

Herr Gott  
dich  
loben wir.

2.

1.20.





Evangelisches  
**Kirchen- und Haus-Gesangbuch**

für die  
Königl. Preuss. Schlesiſchen Lande.

Nebst einem  
**Lectio n a r i u m**  
und  
**G e b e t b u c h.**

Mit Genehmigung der Landes- und im Auftrage der Provinzial-  
Kirchen-Behörde.

Fünfte, sorgfältig durchgesehene und verbesserte Auflage.

---

Breslau,  
Verlag von Wilh. Gottl. Korn.  
1868.





56185

245

ZBIORY ŚLĄSKIE

Akc. K- G/72/15

## Vorrede zur dritten Auflage.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in euren Herzen. Col. 3, 16.

Diese apostolische Ermahnung stellt zwei Mittel und Weisen der Erbauung neben einander und setzt sie in die innigste Verbindung mit einander. Die eine besteht in dem reichlichen Wohnen des Wortes Christi in der Gemeinde, die andere in dem aus der Tiefe der gläubigen Herzen erschallenden Gesang der geistlichen Lieder und Lobgesänge, in denen der Name des Herrn angerufen und gepriesen wird und die Glieder der Gemeinde vor Seinem Angesicht und untereinander Sein seligmachendes Wort mit Sang und Klang freudig bekennen und kräftig bezeugen als den ewigen Quell ihres Heils und Lebens. Beide Arten von Erbauung faßt der Apostel so zusammen, daß ihre unzertrennliche Einheit uns entgegentritt, und die eine ohne die andere nicht bestehen kann. Denn wenn das Wort Christi in der Gemeinschaft und in dem inneren Leben der Gläubigen ihre Herzen füllt mit den Gütern des Reiches Gottes, Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, durch den sie Jesum ihren Herrn heißen und Abba, lieber Vater, rufen können, so muß es auch daraus wieder klingen in Lob und Preis und Anbetung des Namens Jesu Christi, und zu seinem Ursprung wieder aufwärts dringen in dem heiligen, lebendigen und Gott wohlgefälligen Opfer der Psalmen und Lobgesänge und geistlichen lieblichen Lieder, die als eine Frucht der Herzen und Lippen derselbe heilige Geist wirket, der in dem Worte wohnt und durch dasselbe Christum in den Herzen der Gläubigen verkläret. Und wenn es zu dem geistlichen Lebensodem der Kinder Gottes gehört, einzeln oder im Namen Jesu versammelt solche Frucht der Lippen ihrem Vater im Himmel zu opfern und dem Herrn zu singen in ihren Herzen, wie könnte und dürfte das anders geschehen, als in dem Geist, der sein Wort in ihnen lebendig und fruchtbar macht, und in der Wahrheit seines Wortes, in welche der heilige Geist sie leitet.

Darum hat auch die Kirche, sofern sie das Wort Gottes lauter und rein bewahrt hat und vom heiligen Geiste sich hat in alle Wahrheit leiten lassen, immer nur dem Herrn gesungen, was Er zu ihr geredet in seinem Wort und was Er in ihr und durch sie hat predigen lassen aus seinem Wort. Und das waren immer Zeiten des Abfalls von dem lebendigen, in unserm Herrn Jesu Christo sich uns offenbarenden Gott, und seinem Wort, in denen das Lied der Kirche nicht mehr in Seiner Sprache, die Er sie gelehret, erklang und der Kraft des Wortes und Bekenntnisses Christi ermangelnd dem dumm gewordenen Salze gleich. Solche Zeiten waren es, in denen in unserer theuren evangelischen Kirche mit dem rein und lauter gepredigten Wort auch das aus lebendiger Herzenserfahrung und dem Trieb des heiligen Geistes gesungene Wort theuer ward und an Stelle der köstlichen Schätze evangelischer Lieder, die aus den Tiefen des Wortes Gottes gehoben waren, in denen und an denen sich die Glaubensväter zur Zeit der Wiedergeburt der Kirche aus dem unvergänglichen Samen des Wortes Gottes und in den Zeiten der Leiden



und Verfolgungen um des Evangelii willen erbaut, getröstet und gestärkt hatten, den Gemeinden solche Gesangbücher und Lieder geboten wurden, in welchen die lautere biblische Wahrheit verdunkelt, oder mit menschlicher Weisheit versetzt und das aus dem Wort Gottes geschöpfte Bekenntniß, mit welchem die Kirche steht und fällt, entweder abgeschwächt und entkräftet, oder gar beseitigt war.

Die Nachwirkungen dieser Zeit, in welcher die Abirrung der Kirche von dem evangelischen Glauben und von der evangelischen Lehre in einer großen Menge von schlechten Gesangbüchern sich ausprägte, haben auch wir in unserer theuren schlesischen Kirche noch schmerzlich genug zu empfinden. Denn unter den mehr als 50 Gesangbüchern, aus welchen gegenwärtig noch in ihr gesungen wird, und von denen z. B. in den neun Gemeinden der Synode Sprottau nicht weniger als sieben im Gebrauch sind, steht der bei weitem größte Theil mit dem wieder erwachten Glaubensleben in den Gemeinden, mit der wiedergekehrten Treue gegen das Bekenntniß und mit der auf den Kanzeln wieder hergestellten Verkündigung des lauterer Evangeliums keineswegs in Einklang. Seitdem aber durch den Dienst am Wort und den Geist des Herrn das Wort Christi wieder reichlicher unter unseren Gemeinden wohnt und ein neues Leben in unserer Kirche erwacht ist, hat sich auch aus den Gemeinden mehr und mehr der Widerspruch des Glaubens und des Bekenntnisses, der vielfach schon bei der Einführung jener Gesangbücher erhoben ward, erneuert und die Forderung vernehmen lassen, daß ihnen ihr evangelisches Priesterrecht wieder gegeben werde, ihr gemeinsames Bekenntniß und Gebet in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, wie sie Seinem Wort entströmt sind, dem lebendigen Gott zu opfern, das Wort Christi auch im Lied und Gesang wieder unter sich wohnen zu lassen und dem Herrn aus der Tiefe Seines Wortes und in Seiner Sprache zu singen. Diese Forderung war eine wohl berechtigte, denn sie war in Gottes Wort und in der Freiheit des evangelischen Glaubens wohlbegründet gegenüber der Verkümmern und Beeinträchtigung, welche das evangelische Priesterrecht und die wahrhaft geistliche Erbauung der Gemeinde in jenen Gesangbüchern theils durch Weglassung einer nicht geringen Zahl der besten erbaulichsten und vielen evangelischen Christen besonders lieb und werth gewordenen Lieder, unter denen sogar mehrere der berühmtesten Lieder der reformatorischen Kirche zu nennen sind, theils durch eine solche Veränderung des Textes vieler Kernlieder, welche dieselben nach Inhalt und Form verschlechterte, theils durch Einführung neuer Lieder, von denen mehrere ganz gehalt- und geschmacklos sind und in keiner Beziehung als ein Ausdruck und Zeugniß des evangelischen Glaubens angesehen werden können, zum großen Schaden für das christliche und kirchliche Leben erlitten hat.

Es war daher ein für das innere Leben unserer Provinzialkirche heilsames und gesegnetes Unternehmen, wenn vor etwa zehn Jahren mit der Befriedigung dieses in ihr immer allgemeiner und tiefer gefühlten heiligsten Bedürfnisses und mit Erfüllung des immer dringender ausgesprochenen Verlangens nach besseren Gesangbüchern, deren Lieder Gottes lauterer Wort ertönen ließen, ein kräftiger Anfang gemacht wurde. Die Kirche erkannte und erfüllte die heilige Pflicht, die sie in dieser Beziehung gegen die Gemeinden, wie gegen ihre einzelnen Glieder, Häuser und Familien hatte. Und der Herr bekannte sich dazu mit seinem Segen. Es wurden nicht bloß solche Gesangbücher, die schon außerhalb unserer Provinz als gute, erbauliche Bücher Eingang gefunden und sich bewährt hatten, in einzelne Gemeinden derselben eingeführt, sondern es wurde auch zu einer solchen Umgestaltung bereits vorhandener weit verbreiteter Gesangbücher geschritten, daß größtentheils dem Inhalt

nach neue Liederfassungen daraus entstanden. Nächst dem neuen Zauerschen wurde das neue Breslauer Gesangbuch mit Genehmigung des Evangelischen Oberkirchenraths einer solchen, dem evangelisch-kirchlichen Bedürfniß entsprechenden Umgestaltung unterworfen. Die Frucht dieser Arbeit war das vorliegende, jetzt in seiner dritten Auflage erscheinende evangelische Kirchen- und Hausgesangbuch für die Königlich Preussischen Schlesienschen Lande, welches seit 1857 in der ersten und seit 1859 in der zweiten Auflage allmählig eine solche Verbreitung und Anerkennung in unserer Provinz gefunden hat, daß es gegenwärtig in 60 Gemeinden in Gebrauch und in 50 von diesen Gemeinden förmlich eingeführt ist.

Nachdem mein seliger Amtsvorgänger, der in Gott ruhende Generalsuperintendent Dr. Hahn, in den Vorreden zur ersten und zweiten Auflage über die Bedeutung, Beschaffenheit, Einrichtung und das Verhältniß dieses Gesangbuchs zu anderen sich ausgesprochen hat, ist es nun meine Aufgabe, über die Bearbeitung, welche es in dieser dritten Auflage erfahren und über das Verhältniß, in welchem dieselbe zu den vorangehenden steht, in Kurzem zu berichten.

Ungeachtet des reichen Segens, welchen dieses Gesangbuch als umfangreiche Sammlung der besten und erbaulichsten geistlichen Lieder alter und neuer Zeit und namentlich auch der in den verschiedenen Theilen Schlesiens heimischen Gesänge der Gemeinden, die es annahmen, für ihre Erbauung auf dem alleinigen Grunde unseres Heils gewähren mußte, erfuhr es doch auch manchen Widerspruch und wurde der Gegenstand verschiedener Angriffe von solchen Standpunkten aus, von denen der in ihm entschieden bekannten Wahrheit des Evangeliums von Jesu Christo, der ja selbst zu einem Zeichen gesetzt ist, dem widersprochen wird, entgegengetreten und die hier dargebotene kräftige Speise, welche aus dem lauterer Wort Gottes genommen war, verworfen wurde. Einem Widerspruch und Widerstand von dieser Art konnte und durfte nicht nachgegeben und eben so wenig bei der Bearbeitung dieser neuen Auflage, wie bei der zweiten, irgend eine Concession gemacht werden.

Anders dagegen verhielt es sich hinsichtlich der Anlässe und Anknüpfungspunkte, die dieser Widerspruch in einzelnen materiellen und formellen Mängeln, die dem Buche wirklich anhafteten, finden konnte, um sich damit in dieser Beziehung einen gewissen Schein des Rechtes zu geben, und mit Einwendungen, die vom entgegengesetzten entschieden christlichen und kirchlichen Standpunkte gegen Manches in Inhalt und Form dieses Gesangbuchs mit Recht erhoben wurden, zusammenzutreffen. Denn bei aller dankbaren Würdigung und ohne irgend eine Schmälerung der Verdienste, welche sich die treuen bewährten Diener des Herrn, die dasselbe zuerst bearbeiteten, durch diesen unserer Kirche geleisteten Dienst erworben haben, konnte doch auch von entschieden kirchlicher und christlicher Seite her gegen einige für unseren heutigen Sprachgebrauch gänzlich veraltete Lieder, die weder in der Kirche noch im Hause ohne Beeinträchtigung des Zweckes der Erbauung gebraucht werden können, gegen hin und wieder vorkommende Bilder, die als Einkleidung der betreffenden Gedanken dichterisch völlig verfehlt und dem heutigen durch das Wort und den Geist Gottes selbst geläuterten und gebildeten kirchlichen Geschmack unzuverlässig anstößig sind, und endlich gegen unerträgliche Härten im Versbau, gegen veraltete Wortformen und sprachliche Elemente, die den Gemeinden völlig unverständlich sind und darum die Erbauung stören müssen, durchaus gerechtfertigten Bedenken Raum gegeben und wohlbegründeter Widerspruch erhoben werden.

Da der höchste Zweck eines solchen Gesangbuchs lediglich die Erbauung der Gemeinde ist und Alles, was für dieselbe wirklich hinderlich oder störend ist, dem



erbaulichen Element weichen muß, so erforderte es die kirchliche Pflicht, auf solche mehrfach erhobenen Bedenken und Widersprüche bei einer neuen Auflage die gebührende Rücksicht zu nehmen, während es zugleich darauf ankam, dieselben auf ihr richtiges Maas zurückzuführen und die Aenderungen und Verbesserungen in solcher Weise vorzunehmen, daß die neue Auflage trotz derselben sich eng an die früheren anschlosse und neben derselben im kirchlichen und häuslichen Gottesdienst gebraucht werden könnte.

Diesen Grundsätzen entspricht es genau, wenn schon in der zweiten Auflage, wie die Vorrede zu derselben ausdrücklich bemerkt, der Text an einzelnen Stellen durch Herstellung einer verständlicheren, der Erbaulichkeit förderlicheren Ausdrucksweise verändert wurde. In der vorliegenden dritten Auflage ist nun freilich das mit diesen Worten und durch diesen Vorgang anerkannte Prinzip in einem weiteren Umfange zur Anwendung gekommen, als in der zweiten. Der Evangelische Oberkirchenrath gab zunächst dazu in Folge der gegen das Buch erhobenen Widersprüche eine dankenswerthe Veranlassung und Anregung. Der kirchliche reiche Schatz des evangelischen Viedersegers, den es in sich schloß, sollte für den Zweck ungestörter Erbauung durch den Rost veralteter, unverständlicher und unbrauchbarer Ausdrücke und Sprachformen in keinerlei Weise beeinträchtigt und geschmälert werden. Demzufolge wurden schon durch den seligen Generalsuperintendenten Dr. Hahn mühsame Vorarbeiten für eine neue Auflage mit vermehrten Aenderungen gemacht. Hieran schlossen sich einzelne Verhandlungen zwischen dem Evangelischen Oberkirchenrath und dem Königl. Consistorium, welches meinen theuern Freund und Kollegen, Herrn Consistorialrath Dr. Möller, beauftragte, unter meiner Theilnahme an der Arbeit die Aenderungen und Verbesserungen den oben bezeichneten Grundsätzen gemäß, wie sie auch vom Evangelischen Oberkirchenrath geltend gemacht und bestätigt waren, durch das ganze Gesangbuch vorzunehmen. Nachdem wir uns über die Durchführung jener Grundsätze im Einzelnen leicht verständigt und für unsere übereinstimmenden Ansichten die Bestätigung des Königl. Consistoriums erhalten hatten, führte er die überaus mühsame Arbeit, wofür ich ihm meinerseits hiermit öffentlich den herzlichsten Dank ausspreche und den reichsten Segen des Herrn wünsche, auf das sorgfältigste aus und stellte auf Grundlage des vorhandenen Materials, wiederholter Revisionen und eingehender Berathungen die vorliegende Text-Revision auf, die vom Königl. Consistorio als die seinem Auftrage durchweg entsprechende gebilligt wurde. So erscheint denn jetzt die dritte, nach den vorstehend dargelegten Grundsätzen redigirte, sorgfältig durchgesehene und vielfach verbesserte Auflage des evangelischen Kirchen- und Hausgesangbuches für Schlesien.

Die Verschiedenheit derselben von den früheren beschränkt sich auf folgende Abweichungen und Veränderungen. Es sind:

1. elf Lieder, die für den gottesdienstlichen Gebrauch in der Gemeinde wegen ihrer vielen veralteten, harten oder wohl auch anstößigen Formen und Ausdrücke sehr schwer oder gar nicht mehr zu verwenden sind, wenn sie nicht eine durchgreifende Umarbeitung erfahren, mit eben so vielen anderen nach Inhalt und Form sehr guten Kirchenliedern, die bisher noch darin fehlten, vertauscht worden, so daß auf diese Weise eine verhältnismäßige Bereicherung des sonst schon so reichen Inhalts stattgefunden hat. Es wurde nämlich aufgenommen:

- Nr. 19. Gott Lob, ein neues Kirchenjahr, statt: Nun komm', der Heiden Heiland,  
 = 27. Ich steh an deiner Krippe hier, statt: Christum wir sollen loben schon,

- Nr. 29. Ein Kindelein so lobelich, statt: Der Tag der ist so freudenreich,  
 = 52. Kommt und laßt uns Christum ehren, statt: Vor Freuden laßt uns springen  
 = 58. Der du bist das A und O, statt: Das neu geborene Kindelein,  
 = 132. Sehe dich mein Geist ein wenig, statt: Als Gottes Lamm und Leue,  
 = 252. Die Engel, die im Himmelslicht, statt: Es stehn vor Gottes Throne,  
 = 519. Ich bete an die Macht der Liebe, statt: Herr Christ der einig Gottessohn,  
 = 652. Meines Lebens beste Freude, statt: Welch eine Sorg' und Furcht,  
 = 786. Auf Gott nur will ich setzen, statt: Einsam leb' ich und verlassen,  
 = 995. O Mensch, bedenk zu dieser Frist, statt: O Jesu, Gottes Lämmelein.

Außer dieser Vertauschung von 11 Liedern mit eben so vielen anderen, die aus dem Liederschatz der evangelischen Kirche genommen sind, erschien

2. die Veränderung einzelner Liederverse nach demselben Prinzip als unumgänglich nothwendig für den kirchlichen Gebrauch. Mehrere alte kirchliche Lieder enthalten Verse, die nicht ohne Anstoß gelesen oder gesungen werden können. Die gänzliche Weglassung derselben war unter keinen Umständen rathsam; denn wenn sie auch bei einzelnen umfangreichen Liedern ohne Störung des Zusammenhanges und Gedankenganges zulässig gewesen sein würde, so hätte sie doch die Einheit der meisten Lieder, bei denen sie vorgenommen wäre, zerissen. In jedem Falle aber wäre daraus nur Störung und Verwirrung bei dem kirchlichen Gebrauch der auf diese Weise verkürzten Lieder hervorgegangen. Es wurden daher die in Rede stehenden Verse, um die Anstöße daraus zu beseitigen, einer solchen Aenderung unterworfen, welche sich möglichst eng an die alte Fassung nach Form, Klang und Inhalt angeschlossen, so daß nur die Härten und Ecken der Schale, nicht aber der Kern, davon berührt wurden.

Außerdem wurden

3. mehrere anstößige oder nicht mehr verständliche Worte und veraltete Formen theils beseitigt, theils verändert, ohne irgend wie die Gedanken zu ändern. Auch in dieser Beziehung ist durchaus nur mit schonender Hand verfahren worden.

Aber trotz dieser Veränderungen, deren Zahl im Verhältniß zu dem Umfang und Inhalt des Gesangbuches keineswegs groß ist, kann dasselbe in dieser dritten Auflage da, wo es in der ersten und zweiten Auflage bereits eingeführt und verbreitet ist, neben diesen gebraucht werden, ohne daß für den Gesang der Gemeinden oder für den Hausgottesdienst irgend eine Schwierigkeit entstände. Die Vers- und Wortänderungen sind mit Festhaltung des ursprünglichen Sinnes und Gedankens und mit engster Anbequemung an die alten Formen so vorgenommen worden, daß aus dieser neuen Auflage und den beiden früheren Auflagen gleichzeitig ohne irgend eine Störung und Verwirrung gesungen werden kann.

Was aber die oben angeführten elf Lieder betrifft, die an die Stelle von eben so vielen alten gesetzt worden sind, so sind dieselben mit einem Sternchen und mit der Bemerkung: „neu aufgenommen“ bezeichnet, damit beim gleichzeitigen Gebrauch der verschiedenen Auflagen jede Störung vermieden werde. Während diese Lieder überall, wo das Gesangbuch in dieser dritten Auflage erst eingeführt wird, sofort im öffentlichen und Privatgottesdienst gesungen werden können, sind sie da, wo die beiden ersten Auflagen schon verbreitet sind, für den Gesang in der Gemeinschaft zurückzustellen. Die Geistlichen und die Leiter der Pese- und Hausgottesdienste werden in diesem Falle zur Vermeidung jeglicher Störung die bezeichneten 11 Nummern sich als solche anzumerken haben, die nicht für den gemeinschaftlichen Gesang anzuwenden sind, so lange die verschiedenen Auflagen neben einander gebraucht werden.



Der Herr hat dieses Gesangbuch bisher mit seinem Segen begleitet. Möge es auch in dieser neuen Auflage durch des Herrn Gnade sich weitere Bahn brechen und in den sehr vielen Gemeinden, wo das Bedürfniß eines neuen Gesangbuches vorhanden ist, freudige Aufnahme und gesegneten Eingang finden. Das Werk seiner weiteren Einführung in die Kirchen- und Hausgemeinden sei dem Herrn mit herzlichem Gebet und Flehen befohlen. Er lasse es wohlgelingen zu Seines Namens Ehre, zur Erbauung Seiner Kirche und zur Förderung Seines Reiches.

Sprottau, im Juli 1865, während der General-Kirchen- und Schulen-Visitation im Sprottauer Kirchenkreise.

Dr. David Erdmann,  
General-Superintendent der Provinz Schleßen.

### Vorrede zur vierten Auflage.

Daß in der kurzen Zeit von zwei Jahren eine neue Auflage des Evangelischen Kirchen- und Hausgesangbuches nothwendig geworden, ist ein erfreuliches Zeichen von der immer weiteren Anerkennung und Ausbreitung, die es in unserer Provinzialkirche findet. In dieser vierten Auflage ist die vom Evangelischen Oberkirchenrath vorgeschriebene Text-Revision, die der dritten schon zum Grunde lag, vollständig durchgeführt. Es wird von Neuem bemerkt, daß die hie und da vorgenommenen Aenderungen lediglich formeller Art sind, in jedem Fall als unumgängliche Verbesserungen sich empfehlen und in keiner Weise einen Zusammengebrauch mit den ersten Auflagen stören. Im Uebrigen verweise ich auf die vorstehende Vorrede zur dritten Auflage.

Der Herr wolle wie bisher das Buch auf seinem weiteren Gange durch unsere Provinzialkirche mit Seinem Segen begleiten.

Breslau, im August 1867.

Dr. David Erdmann,  
General-Superintendent.

### Vorrede zur fünften Auflage.

Es ist ein sehr erfreulicher Beweis von der fortschreitenden Anerkennung und Verbreitung, welche dieses Gesangbuch in der evangelischen Kirche unserer Provinz durch seinen Werth sich selber verschafft, daß gegenwärtig schon circa 80,000 Exemplare desselben sich in kirchlichem Gebrauch befinden, und daß es jetzt bereits in der fünften Auflage erscheint, nachdem die vierte erst vor Jahresfrist ausgegeben worden war.

Möge diese neue Auflage, welche hinsichtlich der Beseitigung einzelner Anstöße und Härten in der Form des Textes genau nach den in der Vorrede zur dritten Auflage dargelegten Grundsätzen redigirt ist, dem Gesangbuch weitere neue Bahnen eröffnen und seine Verbreitung unter dem Segen des Herrn und zur Ehre Seines Namens kräftig fördern.

Reisse, den 10. October 1868.

Dr. David Erdmann,  
General-Superintendent.

## Inhalts-Verzeichniß.

- I. Advent: Nr. 1—23.  
Neues Kirchenjahr: Nr. 24.
- II. Weihnachten: Nr. 25—55.
- III. Neujahr: Nr. 56—73.
- IV. Epiphanias: Nr. 74—83.
- V. Darstellung Christi im Tempel (Mariä Reinigung): Nr. 84—87.
- VI. Passion: Nr. 88—132.  
Begräbniß Jesu: Nr. 133—140.
- VII. Oftern: Nr. 141—182.
- VIII. Himmelfahrt: Nr. 183—202.
- IX. Pfingsten: Nr. 203—230.
- X. Trinitatis: 231—240.
- XI. Marien-, Johannis-, Michaelis- und Reformationstest: Nr. 241—260.  
A. Mariä Verkündigung: Nr. 241—242.  
B. Johannisfest: Nr. 243—246.  
C. Mariä Heimsuchung: Nr. 247—249.  
D. Michaelistest: Nr. 250—257.  
E. Reformationstest: Nr. 258—260.
- XII. Die Kirche und ihre Gnadenmittel: Nr. 261—405.  
A. Kirche: Nr. 261—337.  
1. Christliche Gemeinschaft: Nr. 261—271.  
Zum Anfang des Gottesdienstes: Nr. 272—284. — Zum Schluß des Gottesdienstes: Nr. 285—290. — Einführung von Dienern der Kirche: Nr. 291—292. — Kircheinweihung: Nr. 293—296.  
2. Kampf und Sieg der Kirche: Nr. 297—318.  
3. Ausbreitung der Kirche. Mission: Nr. 319—337.  
B. Gnadenmittel: Nr. 338—405.  
1. Wort Gottes: Nr. 338—364.  
2. Taufe: Nr. 365—374. — Erneuerung des Taufbundes (Confirmation): Nr. 375—380.  
3. Abendmahl: Nr. 381—405.
- XIII. Wiebergeburt und Heiligung: Nr. 406—941.  
A. Buß- und Weichtlieder: Nr. 406—451. — Am Bußtage: Nr. 452—453.  
B. Glaubens- und Rechtfertigungslieder: Nr. 454—496.  
C. Jesusslieder: Nr. 497—559.  
D. Heiligungslieder: Nr. 560—661.  
E. Kreuz- und Trostlieder: Nr. 662—738. — In großer gemeinsamer Noth: Nr. 739—741. — In Krankheit: Nr. 742—745.



## F. Gebets-, Lob- und Danklieder: Nr. 746—941.

## 1. Gebetslieder: Nr. 746—912.

a. Im Allgemeinen: Nr. 746—764. — b. Für die Obrigkeit: Nr. 765—767. — c. Für den Frieden: Nr. 768—770. — d. Für den Ehe- und Hausstand: Nr. 771—784. — Für Wöchnerinnen: Nr. 785. — Für Wittwen: Nr. 786. — Für Kinder: Nr. 787—792. — Im Alter: Nr. 793—794. — e. Im Sommer und zur Erntezeit: Nr. 795—800. — Am Erntefest: Nr. 801—804. — f. Auf der Reise: Nr. 805—807. — g. Zu den verschiedenen Tageszeiten: Nr. 808—912. — a. Morgensegen: Nr. 808—849. — Am Sonntag: Nr. 850—857. — Am Sonnabend: Nr. 858. — b. Tischsegen: Nr. 859—875. — Vor dem Essen: Nr. 859—863. — Nach dem Essen: Nr. 864—875. — c. Abendsegen: Nr. 876—905. — Am Schluß der Woche: Nr. 906—909. — Am Sonntag: Nr. 910—912.

## 2. Lob- und Danklieder: Nr. 913—941.

## XIV. Die letzten Dinge: Nr. 942—1051.

## A. Tod (Sterbe- und Begräbnislieder): Nr. 942—1020.

Bei Kindern: Nr. 1013—1020.

## B. Wiederkunft des Herrn zum Gericht, Auferstehung der Todten, ewiges Leben: Nr. 1021—1051. — Schlußlied: Nr. 1052.

## Anhang.

## 1. Sectionarium.

|                                                                        | Seite |
|------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Jahres..... | 629   |
| 2. Die Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn.....           | 673   |
| 3. Die Geschichte der Zerstörung Jerusalems.....                       | 691   |
| 4. Die drei Haupt-Symbole des christlichen Glaubens.....               | 697   |
| 5. Die Augsburger Confession.....                                      | 699   |
| 6. Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.....                      | 719   |

## 2. Gebetbuch

für den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

| Allgemeine Gebete<br>vor und nach der Predigt.                | Bei den täglichen Morgen- und Abend-<br>Gebeten in der Kirche.             |
|---------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Wenn man zur Kirche gehen will... 729                         | Morgengebet vor dem biblischen Capitel 745                                 |
| Wenn man in die Kirche kommt... "                             | In den Nachmittags-Vestunden... 746                                        |
| Vor der Predigt..... "                                        |                                                                            |
| Nach der Predigt..... "                                       | Gebete in den Wochen-Predigten, nach<br>den verschiedenen Zeiten im Jahre. |
| Allgemeine Beichte nach der Predigt..... "                    | Vom Advent bis zum Weihnachtsfeste 747                                     |
| Allgemeines Kirchengebet..... 730                             | Von Weihnachten bis zur Fastenzeit "                                       |
| Kürzeres Kirchengebet..... 731                                | Vom Sonntage Quinquagesimä bis<br>zum Ofterfeste..... 748                  |
| Wenn man aus der Kirche geht... "                             | Von Oftern bis Himmelfahrt..... "                                          |
|                                                               | Von Himmelfahrt bis zu Pfingsten. 749                                      |
|                                                               | Von Pfingsten bis Trinitatis..... "                                        |
|                                                               | Von Trinitatis bis zum Advent... 750                                       |
|                                                               |                                                                            |
| <b>Fest-Gebete.</b>                                           | <b>Buß-, Beicht- und Communion-Gebete.</b>                                 |
| Am Anfange eines Kirchenjahres... 732                         | Morgensegen am Beichttage..... 750                                         |
| Zur Adventszeit..... 733                                      | Um wahre Buße..... 751                                                     |
| Am Weihnachtsfeste..... 733                                   | Bekenntniß der Sünde..... 752                                              |
| Am Jahreschlusse..... "                                       | Um Vergebung der Sünde..... 753                                            |
| Am Neujahr..... "                                             | Vor der Beichte..... "                                                     |
| Am Feste der Erscheinung Christi;<br>Epiphanias..... 734      | Beichte..... 754                                                           |
| Am Feste der Darstellung Christi;<br>Mariä Reinigung..... 735 | Dankagung nach empfangener Abso-<br>lution..... "                          |
| Am Feste der Empfängniß Christi;<br>Mariä Verkündigung..... " | Abendsegen am Beichttage..... "                                            |
| Paffionszeit..... 736                                         | Morgensegen am Communiontage... 755                                        |
| Am grünen Donnerstage..... 737                                | Vor dem heiligen Abendmahl..... "                                          |
| Am Charfreitage..... 738                                      | Die Worte des Testaments..... 756                                          |
| Am Ofterfeste..... "                                          | Vor dem heiligen Abendmahl..... "                                          |
| Am Buß- und Bettage..... "                                    | Wenn man zum Altar hingebet... 757                                         |
| Am Himmelfahrtsfeste..... 739                                 | Bei Empfangung des Leibes Christi. "                                       |
| Am Pfingstfeste..... 740                                      | Bei Empfangung des Blutes Christi. "                                       |
| Am Trinitatisfeste..... "                                     | Nach dem heiligen Abendmahl..... "                                         |
| Am Tage Mariä Heimsuchung.... 741                             | Abendsegen am Communiontage... 758                                         |
| Am Johannisfeste..... "                                       |                                                                            |
| Am Michaelisfeste..... "                                      |                                                                            |
| Am Erntefeste:                                                |                                                                            |
| a. Nach reicher Ernte..... 742                                |                                                                            |
| b. Nach Mißernte..... "                                       |                                                                            |
| Am Kirchweihfeste..... 743                                    | <b>Für den häuslichen Gottesdienst.</b>                                    |
| Am Reformationfeste..... "                                    | Allgemeiner Morgensegen..... 758                                           |
| Am Gedächtnistage der Verstorbenen 744                        | Tischsegen..... 759                                                        |
| Am Geburtstage des Königs..... 745                            | Allgemeiner Abendsegen..... "                                              |



| Seite                                                                    | Seite                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Tägliches Gebet nach jedem Morgen- und Abendsegen . . . . . 760          | Gebet um die Früchte des Landes . . . 776                                               |
| Erneuerung des Taufbundes . . . . . 760                                  | Gebet um einen gnädigen, warmen Sonnenschein zur Zeit langwieriger Mäße . . . . . 777   |
| Morgen- und Abendsegen auf alle Tage der Woche . . . . . 760-767         | Gebet in großer Hitze und dürrer Sommerszeit um einen gnädigen Regen . . . . . 778      |
| Gebet einer schwangeren Frau . . . 768                                   | Gebet auf der Reise . . . . . 778                                                       |
| Gebet eines Ehemannes, wenn seine Frau in Kindesnöthen ist . . . . . 769 | Gebet im Ungewitter . . . . . 778                                                       |
| Für Schwangere in Kindesnöthen . . 769                                   | Dankagung nach dem Ungewitter . . . 778                                                 |
| Nach glücklicher Entbindung . . . . . 769                                |                                                                                         |
| Bei der Taufe eines Kindes . . . . . 769                                 |                                                                                         |
| Beim Kirchgang . . . . . 769                                             |                                                                                         |
| Bei der Confirmation . . . . . 770                                       |                                                                                         |
| Bei der Trauung . . . . . 770                                            |                                                                                         |
| Gebet der Eltern für ihre Kinder . . 771                                 |                                                                                         |
| Gebet der Kinder für ihre Eltern . . 771                                 |                                                                                         |
| Am Geburtstage . . . . . 771                                             |                                                                                         |
|                                                                          | <b>Gebete für Kranke und Sterbende.</b>                                                 |
| <b>Kreuz- und Trost-Gebete.</b>                                          | Während der Krankheit . . . . . 778                                                     |
| In äußerster Noth . . . . . 772                                          | Am Morgen . . . . . 780                                                                 |
| In innerer Anfechtung . . . . . 773                                      | Am Abend . . . . . 781                                                                  |
| Dankgebet für Hilfe aus der Noth . . 774                                 | Dankagung nach Genesung . . . . . 781                                                   |
| Gebet um Abwendung der Kriegsnoth . 775                                  | Vor dem Genuße des heil. Abendmahls . 782                                               |
| Gebet in Hunger und Theuerung . . . 775                                  | Nach dem heiligen Abendmahl . . . 782                                                   |
| Gebet zur Zeit der Pestilenz . . . . . 775                               | Für Sterbende . . . . . 782                                                             |
|                                                                          | Ein Gebet der Umstehenden für den Kranken, der in den letzten Zügen liegt . . . . . 783 |
|                                                                          | Anderer kurze Gebete, in den letzten Zügen vorzusprechen . . . . . 783                  |
|                                                                          | Wenn der Kranke verschieden ist . . . 784                                               |

## I. Advent.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen!  
Der König kommt heran,  
Empfahet unverdrossen Den großen  
Wundermann; Ihr Christen geht  
herfür, laßt uns vor allen Dingen  
Ihm Hosanna singen Mit heiliger  
Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen!  
Der König ist gar nah. Hinweg all'  
Angst und Schmerzen! Der Helfer  
ist schon da: Seht, wie so mancher  
Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da  
wir ihn finden können In Nacht-  
mahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!  
Der König ist nicht fern. Seid fröh-  
lich, ihr Verzagten! Dort kommt  
der Morgenstern: Der Herr will  
in der Noth Mit reichem Trost euch  
speisen, Er will euch Hül' erweisen,  
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder:  
Der König merket drauf, Wenn ihr  
verlorne Kinder In vollem Lasterlauf  
Auf Arges seid bedacht. Ja, thut es  
ohne Sorgen: Gar nichts ist ihm ver-  
borgen, Er giebt auf Alles Acht.

Schlef. Gesangbuch. V.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen!  
Der König ist getreu. Laßt uns die  
Weg' ihm bahnen Und machen Alles  
neu. Fürwahr, er meint es gut;  
Dum laßt uns die Plagen, Die  
er uns schickt, ertragen Mit uner-  
schrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und  
Flammen Uns Alles rauben hin:  
Geduld! weil ihm zusammen Gehört  
doch der Gewinn. Wenn gleich ein  
früher Tod Uns, die uns lieb, ge-  
nommen, Wohlan, sie sind gekommen  
In's Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Ar-  
men! Der König sorgt für euch;  
Er will durch sein Erbarmen Euch  
machen groß und reich. Der jedes  
Thier bedacht, Der wird auch euch  
ernähren; Was Menschen nur be-  
gehren, Das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel  
Kreuz, läßt er doch nicht, Die allzeit  
auf ihn hoffen Mit rechter Zu-  
versicht. Von Gott kommt Alles  
her, Der läßt auch im Sterben Die  
Seinen nicht verderben, Sein' Hand  
ist nicht zu schwer.



9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kommt mit Macht; An uns, sein' Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst, noch Pein, Noch Zorn hinfür uns schaden, Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, Den König nun zu seh'n, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön. Kommt, tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns gibt Durch seine Gnad' und Wort. Ja, König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. Drum woll'n wir All' in Ein Die Stimmen hoch erschwingen, Dir Hosianna singen Und ewig dankbar sein.

Joh. Nist, 1607—1667.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**2.** Du wesentliches Wort, Von Anfang her gewesen, Du Gott, von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständ'ges Wort, Und sprich in meiner Seelen, Daß mir's in Ewigkeit An Trost nicht solle fehlen. Im Glauben wohn' in mir Und weiche nimmer nicht, Laß

mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort Warst bei Gott, eh' geleset Der Grund der großen Welt, Da sich dein Herz bewegte Zur Liebe gegen mich. Ja du warst selber Gott, Damit du mach'st im Fleisch Sünd', Höl' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb' Und meine große Noth Hat deine Glut entzündet, Die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Die ganze Welt formiret; Denn alle Dinge sind Durch dich an's Licht geführt. Ach, so bin ich, mein Heil, Auch dein Geschöpf und Gab', Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab'.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Auch dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neu geschaffen sein Und dir bis in den Tod Gewidmet sein allein.

7. Laß Nichts je in mir sein, Was du nicht hast geschaffen; Reut' alles Unkraut aus Und brich des Feindes Waffen. Was böß, ist nicht von dir, Das hat der Feind gethan; Du aber führ' mein Herz Und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir Und alles Licht des Lebens: Laß an mir deinen Glanz, Mein Gott, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt, So sei mein Lebenslicht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenblick anbricht!

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**3.** Gott sei Dank durch alle Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Der wohl zweigestammte Held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richted du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein; Mach' es, wie du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin Und des Satans schlaue List Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entgegen, Daß ich, aller Aengsten frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegengehn Und vor dir gerecht bestehn. Heine, Held, 1643.

Eigene Melodie.

**4.** Gottes Sohn ist kommen, Uns Allen zu frommen, Hier auf diese Erden In armen Geberden, Daß er uns von Sünde Freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute Und

lehret die Leute, Wie sie sich von Sünden Zur Buß' sollen wenden, Von Irrthum und Thorheit Treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, Seinen Dienst annehmen Durch den rechten Glauben Mit ganzem Vertrauen, Denen wird er eben Ihre Sünd' vergeben.

4. Denen thut er schenken In den Sacramenten Selber Sich zur Speise, Sein' Lieb' zu beweisen, Daß sie sein genießen In ihrem Gewissen.

5. Die so in ihm bleiben, Ihm sich einverleiben, Und ihm stets in Allem Trachten zu gefallen, Werden einst mit Freuden Auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behebende Kommt ihr letztes Ende: Da wird er vom Bösen Ihre Seel' erlösen Und sie mit sich führen Zu der Engel Chören.

7. Von dort wird er kommen, Wie denn wird vernommen, Wenn die Todten werden Erstehn von der Erden Und zu seinen Füßen Sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, Die Frommen zur Freuden, Die Bösen zur Hölle, Und dahin sie stellen, Wo sie ewig müssen Ihr' Untugend büßen.

9. Ei nun, o Herr Jesu, Richt' unsre Herzen zu, Daß wir, alle Stund den Recht gläubig erfunden, Darinnen verscheiden Zur ewigen Freuden.

Mich. Weisse, † 1540.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**5.** Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du vom hohen Himmelsthron Herab bist kommen in die Welt Und uns zu gut dich eingestellt:



2. Wir danken dir mit Herz und Mund Demüthiglich zu aller Stund', Daß du uns schenkest zum Erbtheil Durch dein' Zukunft das ew'ge Heil.

3. Wir bitten dich, den treuen Herrn, Weil nun das Ende nicht mehr fern, Du wollest uns zu Gnaden dein Dir lassen stets befohlen sein.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich Und in dir sterben seliglich, Daß wir lieben und loben dich Hier zeitlich und dort ewiglich.

David Behme, 1605—1657.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**6. H**osianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen. Ach, bereitet ihm den Thron, Setzt ihm tausend Ehrenbogen! Streuet Palmen, machet Bahn, Daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt, Komm' wir gehen dir entgegen; Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, Alles, was du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbente, Deine Rechte bleibt erhöht, Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, Wir sind deine Reichsgenossen, Die du dir erwählet hast: Ach, so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar sein, Herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, Laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, Ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, O Herr, hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Fänger an, Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier An den Delberg dich begleiten, Bis wir einstens für und für Dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen. Du Gefegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Halleluja!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**7. J**esu, komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für: Komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herz meint.

2. Tausendmal begehre' ich dich, Weil sonst nichts vergnügt mich. Tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, Die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, Beimirsein Nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, Und was ihnen Freude macht, Ist mir, süßer Seelenfuß, Ohne dich Nichts als Verdruß.

5. Nimm nur Alles von mir hin, Ich verändere nicht den Sinn. Du, o Jesu, mußt allein Ewig meine Freude sein.

6. Keinem Andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein Herz aufthu'; Dich alleine laß' ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, Heiß' ich meine Kron' und Lohn; Du, für mich verwundet Lamm, Bist allein mein Bräutigam.

8. O, so komm denn, süßes Herz, Und vermindere meinen Schmerz; Denn ich schrei' doch für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, Bitte nur um diese Huld, Daß du mir in Todespein Wollst ein süßer Jesus sein. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Jesu, meine Freude.

**8. J**esus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, Dankt ihm, daß er kam, Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Der zur Schöpfung sprach: Entstehe! Der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er Allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Im Herrn Jesu Christ. Welch' ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben An Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von Ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, Kann nicht seine Brüder hassen, Noch sie hilflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns in Frieden In des Grabes Nacht. Uns're todtten Glieder Gibt die Erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, Er der selbst den Tod einst schmeckte, Den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthron Werden wir im Sohne Unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben Wird er allen geben, Die noch dann ihm trau'n. Er ward hier versucht, wie wir: Ueberschwenglich wird er lohnen Und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, Werdet Gottes Kinder, Werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, Seid, wie er, vollkommen, Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, Daß er sich für euch gegeben, Durch ein göttlich Leben.

Balth. Münter, 1735—1793.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**9. K**omm, du werthes Vösegeld, Dessen alle Heiden hoffen, Komm, o Heiland aller Welt! Thor und Thüren stehen offen: Komm in deiner Gotteszier, Komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, O du großer Ehrenkönig, Laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, Ei, so soll mein Reichthum sein, Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an, Mit den Sieges-Palmen-Zweigen: Soviel ich nur immer kann, Will ich Ehre dir erzeigen Und im Glauben dein Verdienst Mir zueignen mit Gewinnst.

4. Hosianna! Davids Sohn, Ach Herr, hilf, laß wohl gelingen Laß dein Scepter, Reich und Kron Uns viel Heil und Segen bringen, Daß in Ewigkeit besteh': Hosianna in der Höh!

Geistf. Olearius, 1635—1711



Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.  
**10.** Komm, Heidenheiland, Lösegeld, Komm, schönste Sonne dieser Welt, Laß abwärts flammen deinen Schein! Denn so will Gott geboren sein.

2. O Wunder, das kein Mensch versteht: Die reine Magd als Mutter geht Und leuchtet mit der Keuschheit Kron'; Wohl war da Gott in seinem Thron.

3. Hervorging aus der Kammer sein, Dem königlichen Saal so rein, Der Held, als Gottmensch angethan, Zu laufen freudig seine Bahn.

4. Vom Vater nahm er seinen Lauf, Zum Vater stieg er wieder auf, Hinab zur Hölle fuhr der Sohn, Und wieder auf zu Gottes Thron.

5. O Höchster Fürst, dem Vater gleich, Besieg' hier dieses Fleisches Reich! Denn unser Geist in Selbes Hast Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

6. Es glänzet deiner Krippe Licht, Die Nacht ein neuer Glanz durchbricht, Da muß kein Dunkel kommen drein, Hell leuchtet fort des Glaubens Schein.

7. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron, Der heiligen Dreifaltigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

**11.** Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebriecht, O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du Weltheiland, Jungfraunsohn; Meine Sinne spüren schon Deinen gnadenvollen Segen, Deine Wunder-Seelenkraft, Deine Frucht und Herzenssaft.

3. Able mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geist und Sinn Sich in deinem Lieben übe! Sonst zu lieben dich, mein Licht, Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, Daß dich meines Herzens Grund Innig preise für die Güte, Die du mir, o Seelengast, Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, Durch Vereinnung meiner Schuld Mich zu dir sein hoch erhaben: Alsdann will ich singen dir Hosanna für und für.

G. Ehr. Homburg, 1605—1681.

Eigene Melodie.

**12.** Liebes Herz, bedenke doch Deines Jesu große Güte, Nichte dich jetzt freudig auf Und erwecke dein Gemüthe! Jesus kommt dir als ein König, Der sich deinen Helfer nennt Und sich durch das Wort dir also Selbst zu deinem Heil verpänd't.

2. Als ein Helfer dir zu gut Ist er in die Welt gekommen; Als ein Helfer ist er auch In den Himmel aufgenommen; Als ein Helfer herrscht er jezo Unter uns im Gnadenreich; Als ein Helfer wird er kommen Und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt, Und zwar nicht im bloßen Namen,

sondern zeigt es in der That; Was er sagt, das ist Amen: Was bekümmerst du dich ofte, Suchest Hilfe hie und da? Der sich deinen Helfer nennet, Ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit; Was dich drückt, darfst du ihm klagen: Stößt dir Noth und Mangel zu, Darfst es ihm nur kindlich sagen: Du hast einen solchen Helfer, Der von Ewigkeit dich liebt, Der die Noth auch selbst erfahren Und im Leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, Sondern nimmt es so zu Herzen, Daß er dich nicht lassen kann, Wenn du schreist in deinen Schmerzen. Er spricht: Es bricht mir mein Herze, Daß ich mich erbarmen muß, Und entbietet zur Versicherung Seinen süßen Friedensgruß.

6. Nun, mein Jesu, weil du dich Selber unsern Helfer nennest Und zu deinem Herzen uns Freien Zutritt herzlich gönnest, So komm' ich und falle nieder Hier vor deinem Gnaden-thron. Du kannst dich nun selbst nicht leugnen: Hilf mir großer Gottessohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich Ringen in den Glaubenskämpfen; Hilf mir auch mein Fleisch und Blut Durch dein Kreuz und Leiden dämpfen; Hilf, daß ich mög' überwinden, Wie du überwunden hast; Hilf mir endlich selig sterben Und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott, Stets als einen Helfer preisen; Ich will auch durch deine Gnad' Hier schon in der That erweisen, Daß ich einen Helfer habe, Der da herrscht in aller Welt, Und auf welchen ganz alleine Meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sei Gott, Der uns diese Gnad' erzeitet Und auf uns, sein armes Volk, Seine Huld so reichlich neiget, Daß er seinen Sohn uns schenket, Der uns nicht verlassen kann. Amen, Amen, Halleluja! Singe mit mir Jedermann.

Ehr. Jac. Koitsch, 1671—1735.

Mel. O du schönes Weltgebäude.

**13.** Liebster Jesu, sei willkommen Hier in dieser bösen Welt, Da du nicht wirst angenommen, Da man dich verächtlich hält: Ich, ich will dich nicht verschmerzen, Wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, Aber ich bin schon vergnügt: Du bist dennoch reich und mächtig, Hast mir alles zugefügt, Was mich Sünder, was mich Schwachen Kann gerecht und selig machen. Du bist mein und ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

3. Dein so armes Kummerleben Soll mein Reichthum allzeit sein; Drum bin ich dir ganz ergeben Und vertraue dir allein, Daß du dort mich werdest laben Mit den besten Himmels Gaben. Du bist mein und ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, Dennoch find' ich mich zu dir; Dich und mich soll nichts je scheiden, Sondern ich will für und für Nichts von dir mich lassen treiben, Todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein und ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

5. Deine Schmach und deine Schande, So dir diese Welt anthut,



Dienet mir zum höchsten Pfande  
Und versichert meinen Muth, Daß  
du mir in jenem Leben Wirst die  
Ehrenkrone geben. Du bist mein und  
ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

6. Nun, mein Herze steht dir offen,  
Zeuch, mein Heiland, bei mir ein!  
Laß mich nicht vergeblich hoffen, Laß  
mich nur dein eigen sein; Tilge du all  
mein Verbrechen, So kann ich stets  
fröhlich sprechen: Du bist mein und  
ich will dein, Allerliebster Jesu sein.

Sam. Großer, 1664—1736.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**14.** **I**ob sei dem allmächtigen  
Gott, Der unser sich er-  
barmet hat, Gesandt sein'n aller-  
liebsten Sohn, Aus ihm gebor'n im  
höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd',  
Uns frei macht von der Sünde Würd'  
Und durch seine Gnad' und Wahr-  
heit Führe zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Güte! Gott  
thut ein Werk, daß ihm kein Mann,  
Kein Engel würdig danken kann.

4. Gott nimmt an sich uns're  
Natur, Der Schöpfer eine Kreatur,  
Verachtet nicht ein armes Weib,  
Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewig-  
keit Wird Fleisch in aller Reinigkeit;  
Das A und D, Anfang und End',  
Gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist  
sein Thun, Daß Gott für ihn gibt sei-  
nen Sohn? Bedarf unser das höchste  
Gut, Daß es so unsrerthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich  
veracht't, Der Gnad' sich nicht theil-

haftig macht, Nicht hören will des  
Sohnes Stimm'! Denn auf ihm  
bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie, daß du nicht  
verstehst Und dem König entgegen  
gehst, Der dir so ganz demüthig  
kömmt, Und dein so treulich sich  
annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut mit Freu-  
den an, Bereit' ihm deines Herzens  
Bahn, Auf daß er komm' in dein Ge-  
müth Und du genießest seiner Güt'.

10. Unterwirf ihm deine Ver-  
nunft In dieser gnadenreichen Zu-  
kunft, Unter gib seiner Heiligkeit Die  
Werk' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er  
dein, Bewahrt dich vor der Hölle-  
pein: Wo nicht, so sieh dich eben  
für; Denn er schleußt dir des Him-  
mels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in die  
Welt Ist in sanftmüthiger Gestalt;  
Die andre wird erschrecklich sein,  
Den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn,  
Werden alsdann zur Freud' eingehn,  
Und besitzen der Engel Eh'r, Daß  
sie kein Uebel mehr berühr'.

14. Dem Vater in dem höchsten  
Thron, Sammt seinem eingebornen  
Sohn, Dem heiligen Geist gleicher  
Weiß In Ewigkeit sei Dank und  
Preis!

Nich. Weiße? † 1540.

Eigene Melodie.

**15.** **M**acht hoch die Thür, die  
Thor' macht weit! Es  
kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein  
König aller Könige, Ein Heiland  
aller Welt zugleich, Der Heil und Leben  
mit sich bringt. Derhalben jauchzt, mit

Freuden singt: Gelobet sei mein Gott,  
Mein Schöpfer, reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,  
Sanftmüthigkeit ist sein Gefähr',  
Sein' Krön' ist Heiligkeit, Sein  
Scepter ist Barmherzigkeit; All' uns're  
Noth zum End' er bringt: Derhalben  
jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet  
sei mein Gott, Mein Heiland, groß  
von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der  
Stadt, Die diesen König bei sich  
hat! Wohl allen Herzen insgemein,  
Da dieser König ziehet ein! Er ist  
die rechte Freuden'sonn', Bringt mit  
sich lauter Freud' und Wonn': Ge-  
lobet sei mein Gott, Mein Tröster  
früh und spät.

4. Macht hoch die Thür, die Thor'  
macht weit, Eu'r Herz zum Tempel  
zubereit! Die Zweiglein der Gott-  
seligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust  
und Freud', So kommt der König  
auch zu euch, Ja Heil und Leben  
mit zugleich: Gelobet sei mein Gott,  
Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland Jesu  
Christ! Mein' Herzensthür dir offen  
ist; Ach zeuch mit deiner Gnade  
ein, Dein' Freundlichkeit auch uns  
erschein! Dein heil'ger Geist uns  
führ' und leit' Den Weg zur ew'gen  
Seligkeit: Dem Namen dein, o Herr,  
Sei ewig Preis und Ehr'.

Georg Weisfel, 1590—1635.

Eigene Melodie.

**16.** **M**enschenkind, merk' eben,  
Was da sei dein Leben,  
Warum Gott hat seinen Sohn, Ge-  
sandt vom höchsten Thron, Hat lassen  
Mensch werden Hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehrte, Dich  
zu sich belehrte, Für deine Schuld  
stürbe, Gnade dir erwürbe, Dich vor  
Gott vertrete Und stets für dich bete.

3. Und daß er durch sein'n Geist,  
Den er ein'n Tröster heißt, Und  
durch sein Wort kommen Dir zu Trost  
und Frommen, Möcht' in deinem  
Herzen Wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb Statt diesem Geist,  
Und thu', was dich Gott heißt:  
Deffne deines Herzens Pfort', Daß  
Christus durch sein Wort In dich möge  
kommen Und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, Daß  
du dich ergeben In gottselig Leben,  
Ihm nicht widerstreben, Sondern  
seinen Willen Allzeit wirst erfüllen.

6. Seine Lieb' beweisen, Mit der  
That ihn preisen, Stets in allen Sachen  
Munter sein und wachen, Daß du ihn  
in Allem Möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, So  
wird er dein walten, Dich lassen ge-  
nießen Friedsames Gewissen, Dir auch  
Zeugniß geben Zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, Dei-  
nen Willen meiden Und auf allen  
Seiten Mit dem Satan streiten:  
Doch es wird dir wohlgehn, So du  
dies wirst aussteh'n.

9. Denn der Herr wird dir Durch  
den Tod kommen schier, Deine Seel'  
abscheiden Zur ewigen Freuden, Bis  
die Posaun' angeht Und alles Fleisch  
aufsteht.

10. Denn er wird lebhaftig Sehr  
herrlich und kräftig Von dem Him-  
mel steigen, Reden und nicht schwei-  
gen, Dir und Allen sagen, Die jetzt  
sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Venedikten, Zu



der rechten Seiten! Kommt, ihr Aus-  
erfor'nen, In mir Neugebor'nen In  
meines Vaters Reich, Das längst  
fertig für euch!

12. Als dann wirst du froh sein  
Und ledig von aller Pein Im ver-  
klärten Leben Mit dem Herren schwe-  
ben, Voller Freud' und Wonne, Leuch-  
ten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht  
Und durch seinen Geist erleucht't, Daß  
er Christum annimmt, Wenn er durch  
sein Wort kommt, Und bei ihm sein'n  
Fleiß thut; Denn seine Sach' ist gut.

14. Wer aber Nichts achtet, Nach  
Christo nicht trachtet, Sein hie zu  
genießen, Der soll diesmal wissen,  
Daß er dort wird müssen In der  
Hölle blühen.

15. O komm, Herre Jesu, Schick  
dein armes Volk zu, Daß es deinen  
Willen thu' Und danach in deiner  
Ruh' Lobe deinen Namen In Ewig-  
keit, Amen. Mich. Weisse, † 1540.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

17. **M**it Ernst, o Menschen-  
kinder, Das Herz in  
euch bestellt! Bald wird das Heil  
der Sünder, Der wunderstarke Held,  
Den Gott aus Gnab' allein Der  
Welt zum Licht und Leben Gesendet  
und gegeben, Bei Allen lehren ein.

2. Bereitet doch sein tüchtig Den  
Weg dem großen Gast, Macht seine  
Steige richtig, Laßt alles, was er  
hast! Macht alle Bahnen recht, Die  
Thal' laßt sein erhöhet, Macht nie-  
drig, was hoch stehet, Was krumm  
ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet,  
Bei Gott am höchsten steht; Ein

Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst  
zu Grunde geht; Ein Herz, das  
richtig ist Und folget Gottes Leiten,  
Das kann sich recht bereiten, Zu  
dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen Zu  
dieser heil'gen Zeit Aus Güte und  
Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit!  
Zeuch in mein Herz hinein Vom  
Stall und von der Krippen: So  
werden Herz und Lippen Dir allzeit  
dankebar sein. Val. Hilte, 1607—1662.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

18. **N**un jauchzet all', ihr From-  
men, In dieser Gnaden-  
zeit, Weil unser Heil ist kommen,  
Der Herr der Herrlichkeit: Zwar  
ohne stolze Pracht, Doch mächtig zu  
verheeren Und gänzlich zu zerstören  
Des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten Auf  
einem Eselen Und stellt sich in die  
Mitten Für uns zum Opfer ein.  
Er bringt kein zeitlich Gut, Er will  
allein erwerben Durch seinen Tod  
und Sterben, Was ewig wahren thut.

3. Kein Scepter, keine Krone Sucht  
er in dieser Welt; Im hohen Him-  
melsthron Ist ihm sein Reich be-  
stellt. Er will hier seine Macht Und  
Majestät verhüllen, Bis er des Vaters  
Willen Im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt  
diesen König an, Wenn ihr wollt selig  
werden Und gehn die rechte Bahn, Die  
zu dem Himmel führt: Sonst wo ihr  
ihn verachtet Und nur nach Hoheit  
trachtet, Euch Gottes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden In  
dieser bösen Zeit, Die ihr an allen  
Enden Müßt haben Angst und Leid,

Seid dennoch wohlgenuth, Laßt eure  
Lieder klingen Und thut dem König  
singen, Der euer höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen  
In seiner Herrlichkeit, Und eure  
Klag' und Weinen Verwandeln dann  
in Freud'. Er ist's, der helfen kann,  
Halt't eure Lampen fertig Und seid  
stets sein gewärtig: Er ist schon auf der  
Bahn. Mich. Schirmer, 1609—1673.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

19. **G**ott Lob, ein neues  
Kirchenjahr Macht  
uns die größte Treue Des alten Gottes  
offenbar, Und nun will er aufs Neue  
Den alten hochbeschwor'nen Bund,  
Den einzig festen Glaubensgrund  
Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr'  
und Ruhm Dem höchsten Herrn zu  
singen! Dein königliches Priester-  
thum Muß Dank zum Opfer brin-  
gen: Gelobt sei Gott, der durch sein  
Wort Die Christenheit und diesen  
Ort Zu seinem Tempel weiht!

3. Wir sind nicht werth der neuen  
Huld Des Gottes aller Gnaden; Des  
alten Menschen alte Schuld, Die wir  
auf uns geladen, Nimmt unsern eignen  
Ruhm dahin, Denn sie beweist den alten  
Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr, gib uns den neuen  
Geist, Und mach' uns durch die Güte,  
Die sich an uns aufs Neue preist,  
Erneuert im Gemüthe! Den neuen  
Menschen zieh' uns an, Der dir allein  
gefallen kann In einem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein  
Wort Sammt Tauf' und Abendmahl,

\*) Neu aufgenommen.

So wandern wir mit Freuden fort  
In diesem finstern Thale; Herr, segne  
dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul',  
Tauf' und Altar Uns deine Wege  
zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und  
Geist Zu reiner Lehr' und Leben,  
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,  
Der Heerde rein zu geben; Laß alle  
Hörer Thäter sein, Damit kein heuch-  
lerischer Schein Des Glaubens Kraft  
verleugne.

7. So halten und vollenden wir  
Das Kirchenjahr auf Erden, Dabei be-  
fehlen wir es dir, Wie wir es enden  
werden: Hier bleibt die Kirche noch  
im Streit, Einst feiert sie in Ewigkeit,  
Dann wird sie triumphiren.

Heinrich Cornelius Hecker, 1696—1743.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

20. **W**arum willst du draußen  
stehen, Du Gesegneter  
des Herrn? Laß dir bei mir einzu-  
gehen Wohlgefallen, du mein Stern!  
Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer  
in der rechten Zeit, Hilf, o Heiland,  
meinem Herzen Von den Wunden,  
die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind der Zam-  
mer, Welchen oftmals Tag und Nacht  
Des Gesetzes starker Hammer Mir  
mit seinen Schrecken macht. O der  
schweren Donnerstimm', Die mir  
Gottes Zorn und Grimm Also tief  
in's Herz schläget, Daß sich all mein  
Blut bewegt!

3. Dazu kommt des Teufels Trü-  
gen, Der mir alle Gnab' absagt, Als  
müßt ich nun ewig liegen In der  
Hölle, die ihn plagt. Ja auch, was  
noch ärger ist, So zermartert und zer-



frißt Mich mein eigenes Gewissen  
Mit vergift'nen Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern  
Und erleichtern meine Noth Bei  
der Welt und ihren Kindern, Sind' ich  
vollends in den Tod: Da ist Trost, der  
mich betrübt, Freude, die mein Unglück  
liebt, Helfer, die mir Herzleid machen,  
Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist Alles nichtig,  
Nichts ist, das nicht kraftlos wär',  
Hab' ich Hohen, die ist flüchtig:  
Hab' ich Reichthum, was ist's mehr  
Als ein Stücklein armer Erb'? Hab'  
ich Lust, was ist sie werth? Was ist,  
das mich heut erfreuet, Das mich  
morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude  
Ruht in dir, Herr Jesu Christ; Dein  
Erfreuen ist die Weide, Da man sich  
recht fröhlich ist. Leuchte mir, o  
Freudenlicht, Gehe mir mein Herze  
bricht; Laß mich, Herr, an dir er-  
quickten, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu' dich Herz, du bist erhört:  
Jezzo kommt und zeucht er ein; Sein  
Gang ist zu dir gelehret, Heiß ihn  
nur willkommen sein Und bereite dich  
ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh,  
Deffne dein Gemüth und Seele, Klage  
ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen,  
Das ist alles abgeschafft, Gottes  
Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden  
Macht und Kraft. Christi Sieg be-  
hält das Fels, Und was Böses in  
der Welt, Sich will wider dich erregen,  
Wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen,  
Was dir böß und schädlich scheint,  
Weil dich Christus angenommen Und  
es redlich mit dir meint. Bleibst du

dem beständig treu, Ist's gewiß und  
bleibt dabei, Daß du mit den Engeln  
brochen Ihn dort ewig werdest loben.  
Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Valet will ich dir geben.

**21. W**ie soll ich dich empfangen,  
Und wie bezeug' ich dir?  
O aller Welt Verlangen, O meiner  
Seele Zier! O Jesu, Jesu, setze Mir  
selbst die Fackel bei, Damit, was dich  
ergötze, Mir kund und wissend sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen Und  
grüne Zweige hin, Und ich will dir in  
Psalmen Ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen In stetem  
Lob und Preis Und deinem Namen  
dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu  
meinem Trost und Freud'. Als Leib  
und Seele saßen In ihrem größten  
Leid, Als mir das Reich genommen,  
Da Fried' und Freude lacht: Da bist  
du, mein Heil, kommen Und hast  
mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du  
kommst und machst mich los; Ich stand  
in Spott und Schanden, Du kommst  
und machst mich groß Und hebst mich  
hoch zu Ehren Und schenkst mir großes  
Gut, Das sich nicht läßt verzehren,  
Wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, Nichts hat dich getrieben  
Zu mir vom Himmelszelt, Als das  
geliebte Lieben, Damit du alle Welt  
In ihren tausend Plagen Und großen  
Zammers Last, Die kein Mund kann  
ausfagen, So fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,  
Du hochbetrübt's Heer, Bei denen  
Gram und Schmerz sich häufen mehr  
und mehr. Seid unverzagt, ihr habet

Die Hilfe vor der Thür: Der eure  
Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,  
Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr  
ihn wollet ziehen Mit eures Armes  
Macht: Er kommt, er kommt mit  
Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All'  
Angst und Noth zu stillen, Die ihm  
an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken  
Vor eurer Sündenschuld: Nein, Jesus  
will sie decken Mit seiner Lieb' und  
Guld; Er kommt, er kommt den Sün-  
dern Zu Trost und wahren Heil,  
Schafft, daß bei Gottes Kindern Ver-  
bleib ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem  
Schreien Der Feind' und ihrer Lüd?  
Der Herr wird sie zerstreuen In  
einem Augenblick. Er kommt, er  
kommt, ein König, Dem wahrlich alle  
Feind' Auf Erden viel zu wenig Zum  
Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,  
Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit  
Gnad' und süßem Lichte Dem, der  
ihn liebt und sucht. Ach komm, ach  
komm, o Sonne, Und hol' uns all-  
zumal Zum ew'gen Licht und Wonne  
In deinen Freuden-Saal!

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**22. W**ie vergnügt Gott die  
Frommen Durch sein  
theuerwerthes Wort! Christus ist  
wahrhaftig kommen Als der Menschen  
Trost und Hort. Alle Feinde sind  
verstört, Lust und Friede stellt sich  
ein; Denn wer in die Welt gehört,  
Kann bei Christo selig sein.

2. Christus Jesus heißt der Name,

Der hat alles gut gethan, Gott und  
auch des Weibes Same: Gott, daß er  
nicht trügen kann; Auch ein Mensch,  
daß er die Sünder Auf den letzten  
Nichtertag Als verwandte Menschen-  
kinder Seiner Hilfe trösten mag.

3. Ach, was soll mich denn ver-  
hindern? Jesus neigt sich zu mir her.  
Wenn ich unter allen Sündern Auch  
der allergrößte wär': Wo die Sünde  
mächtig scheint, Wird das Schrecken  
doch veracht'; Jesus, der es trenlich  
meinet, Hat in allem größte Macht.

4. Nun, mein Herz, was willst du  
klagen? Jesus kommet in die Welt;  
Er will nach den Sündern fragen,  
Denen sein Verdienst gefällt. Fühlst  
du Etwas im Gewissen, Ach, so mache  
dich heran: So wirst du bekennen  
müssen, Wie das Wort erfreuen kann.

5. Ja, Gott sagt's, ich muß es  
glauben, Dessen Wort ist gut dafür.  
Jesus kommt, da will ich bleiben; Denn  
er bleibet auch bei mir. Fühl' ich ferner  
Noth und Sünde, Fall' ich in des  
Todes Nacht, G'nug daß ich den Trost  
empfinde, Daß mich Jesus selig macht.

6. Ich mag leben oder sterben, So  
bin ich in Gnaden satt; Denn wie  
kann ein Mensch verderben, Welcher  
Jesum bei sich hat? Satan, zähle  
meine Sünden, Aber zähl' auch Christi  
Blut! Kannst du den nicht überwin-  
den, Nun, so wächst mir auch der Muth.  
Christian Weise, 1642—1708.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**23. W**ach auf, du werthe  
Christenheit, Nimm  
wahr der freudenreichen Zeit, Dein  
Heil ist nun vorhanden! Des Tages

\*) Neu aufgenommen.



Licht ist wiederbracht, Vergangen ist die finst're Nacht, Daher groß' Freud' entstanden.

2. Denn Gottes Sohn kommt uns zu Gut, Nimm an sich unser Fleisch und Blut, Will unser Bruder werden; Bald wird bei uns dies Kindelein Als wahrer Gott und Mensch hier sein Und bringen Fried' auf Erden.

3. Du Tochter Zion freu dich sehr, Auf einem Esel kommt der Herr, Will an dem Kreuze sterben. Wohl dem, der seine Zuversicht Und Glauben hat auf ihn gericht't, Der wird das Heil ererben!

4. Durch das gehörte Wort allein Kehrt er bei jedem Christen ein, Der's nur recht nimmt zu Herzen: Wer nicht betrach't diesen Advent, Christum durchs Wort nicht recht erkennt, Der wird das Heil verschmerzen.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, Wenn dein Sohn halten wird

Gericht, Daß wir recht wohl bestehen Und gleich den klugen Jungfrau sein, die ihre Lampen schmücken sein, Zur Hochzeit einzugehen.

L. Helmbold, 1532—1598.

### Neues Kirchenjahr.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**24.** Nun kommt das neue Kirchenjahr, Deß freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, Du werthes Zion, ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort Vom Anfang immer wieder fort, Das uns den Weg zum Leben weist. Gott sei für solche Gnad' gepreist. Halleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, Die unsern Glauben stets vermehrt, Laß in uns bleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja!

Joh. N. Carinus, 1611—1684.

## II. Weihnachten.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**25.** Adam hat im Paradies Seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn noch nicht verstiess, Hat Erlösung uns versprochen, Und nun kommt in seinem Namen Der verheissne Weibesamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch und bist auch Gott, Für uns arme Menschenkinder; Denn wer könnte sonst erretten, Wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch,

Daß du deinen Sohn mir gibest? Reicht die Gnade schon so hoch, Wenn du deine Feinde liebest: Was wird sie denn künftig geben Denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, Hat dich ja vordem gereuet: Wer hat's denn zuwegebracht, Daß sich nun dein Herze freuet, Wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird der Herr ein armer Knecht, Daß

er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen Uebersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, Die sich auch von dir verloren: Was hat denn der Mensch gethan, Daß du nur für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz, hier ist dein Gott; Heiß' ihn tausendmal willkommen! Deine Sünden, deinen Tod Hat er schon auf sich genommen.

Ja, er kommt, für dich zu sterben, Und du wirst den Himmel erben.

8. Drum, so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden; Betet seinen Heiland an, Der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sei Gott in der Höhe, Und des Satans Reich vergehe! Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Wir Christenleut'.

**26.** Auf, schicke dich, Recht feierlich Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die arge Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren: Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, Er ist das Heil: Thu' täglich Duß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht

Und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tranken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeug't werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja, Halleluja! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Ehr. Fürchtegott Seltzer, 1715—1791.

Mel. Mein Herzensjesu, meine Lust.

**27.** Ich stehe an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben, Ich stehe, bring' und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin, Und laß dir's wohl gefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt', erkoren; Eh ich durch deine Hand gemacht, Da hat dein Herze schon bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne! O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann mich nicht satt sehen, Und

\*) Neu aufgenommen.



weil ich nun nicht weiter kann, Bleib ich bewundernd stehen; O daß mein Sinn ein Abgrund wär' Und meine Seel' ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Du fragest nicht nach Lust der Welt Noch nach des Leibes Freuden, Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden, Suchst meiner Seelen Trost und Freud' Durch allerschwerlichste, Das will ich dir nicht wehren.

6. Eins aber, hoff' ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In, bei und an mir tragen! So laß mich doch dein Kripplein sein, Komm, komm, und lege bei mir ein Dich und all' deine Freuden!

7. Zwar sollt' ich denken, wie gering Ich dich bewirthen werde: Du bist der Schöpfer aller Ding', Ich bin nur Staub und Erde; Doch bist du so ein lieber Gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der dich gerne siehet. Paul Gerhart, 1606—1676.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**28.** Da Christus geboren war, Freuten sich der Engel Schaar, Sangen all' mit Haufen schon: Ehre sei Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

2. Die Hirten erschrafen ganz Vor der Engel hellem Glanz, Hörten fröhlich neue Mähr, Daß Christus geboren wär'. Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

3. Sie suchten das Kindlein, Ein-

gehüllt in Windelein, Wie der Engel hat vermeld't, Welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

4. Sie fanden das Kindlein zart Liegen in der Krippen hart, Bei dem Vieh im finstern Stall, Welch's die Stern' erschaffen all'. Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein Nähret sich das Kindlein, Welches durch göttliche Kraft Allem Fleisch sein' Speise schafft. Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

6. Solche groß Barmherzigkeit Laßt uns preisen allezeit, In Gottesfurcht und Glauben rein, Mit Geduld gehorsam sein. Gottes Sohn ist Mensch gebor'n, Hat versöhnt des Vaters Zorn: Freu' sich, dem sein' Sünd' ist leid.

Joh. Horn? † 1547.

Mel. Der Za, der ist so freudereich.

**29.** \* Ein Kindlein so löblich Ist uns geboren heute Von einer Jungfrau säuberlich Zu Trost uns armen Leuten; Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlorn; Das Heil ist unser Aller! O du süßer Jesu Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle!

2. Die Zeit ist nun ganz freudereich, Zu loben Gottes Namen, Daß Christus von dem Himmelreich Auf

\*) Neu aufgerommen.

Erden ist gekommen. Groß ist die Demuth und die Gnad', Die Gott vom Himmel bei uns that. Ein Knecht ist er geworden, In All'm, doch ohn' Sünd', uns gleich, Dadurch wir werden ewig reich, Trug unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, Von Herzensgrund vertrauet, Dem wird die Seligkeit gewiß; Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns, darum er ausgegang'n Von Gott, dem ewigen Vater! Wunder über Wunderthat! Christ trägt uns're Missethat Und stillt unsern Hader!

4. Deß Dank ihm alle Christenheit Für solche große Güte, Und bitte sein' Barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falscher Lehr' und bösem Wahn, Die lange Schaden uns gethan, Er woll' all' Schuld vergeben! Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Wir bitten von dir allermeist, Laß uns in Frieden leben!

Dies est laetitiae von Adam von St. Victor † 1177 deutsch im 14. Jahrh., B. 1 von Luther, 2—4 unbekannt.

Mel. Vom Himmel hoch.

**30.** Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward: Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an und er er-mißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' er-

Schles. Gesangbuch. V.

hält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich Gott, Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was jagt der Mensch, wenn der ihn schlägt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Zaucht, Himmel, die ihr ihn erfahrt, Den Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

Christ. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

**31.** Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit, Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.



2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnabenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle Streckt sich in alle Welt hinein: Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer Zeit Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilfst dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-Sonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll Und sei des Weihnachtsglaubens voll. Gasp. Fr. Nachtenhöfer, 1624—1685.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

**32.** Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns sein Dankvoll, ihr Christen, uns freu'n! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckten den Erdbreis; es irrten Völker umher, wie die Heerden verlassen von Hirten. Jesus erschien: Nächte verschwanden durch ihn, Die auch die Weisen verwirrten.

3. Menschen, bestimmt, Gott durch Liebe der Brüder zu ehren, Hasten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären.

Jesus erschien, Und es ward Friede durch ihn: Friede! singt's laut ihm zu Ehren!

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinen den Hütten; Selbst er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Selbst auch gebulbet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn ich dann ihn, meinen Erretter auch sehe Und mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe, Völlig beglückt Sing' ich dann himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe! Aug. Herm. Niemeyer, 1754—1828.

Eigene Melodie.

**33.** Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Ein kleines Kind, das Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam Und menschlich Wesen an sich nahm, Dadurch die Welt mit Treuen Als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, Du König aller Ehren! Willkommen Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren, Ich will dir all' mein Lebenslang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt' es sein, Dein Himmelreich zu lassen, Zu kommen in die Welt herein, Da Nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, Dein Königreich,

die Freudenpracht, Ja, dein erwünschtes Leben Für solche Feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut Ganz arm und voller Schanden: Doch hast du sie dir selbst vertraut Am Kreuz in Todesbanden. Ist sie doch Nichts als Aergerniß, Fluch, Elend, Tod und Finsterniß; Doch willst du ihretwegen Den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, Du Friedens-Wiederbringer, Du kluger Rath und tapftrer Held, Du starker Hüllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigtest so jämmerlich, Als wärest du im Orden Der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, Vergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, Der alles überwunden; Du hast gebracht den starken Mann, Der Feu'r und Wolken zwingen kann, Vor dem die Himmel zittern Und alle Berg' erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab', Holdselig an Geberden, Mein Bruder, den ich lieber hab' Als alle Schätz' auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, Komm eiligst, laß die Krippe sein; Komm, komm, ich will bei Zeiten Dein Lager dir bereiten.

8. Sag' an, mein Herzens-Bräutigam, Mein' Hoffnung, Freud' und Leben, Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel' und Geist, Ja alles, was Mensch ist und heißt: Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, Sei dir von mir gesungen, Daß du mein Bruder worden bist Und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich

deine Gültigkeit Stets preis' in dieser Gnadenzeit Und mög' hernach dort oben In Ewigkeit dich loben.

Joseph, 1606—1667.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

**34.** Ewig sei dir Lob gesungen, O du Mensch geborner Held, Mit dem Herzen und der Zungen, Daß du bist auf diese Welt Mir zu gut in's Fleisch gekommen Und aus lauter Freundlichkeit, O du Sohn der Ewigkeit, Fleisch und Blut hast angenommen Und mein Bruder worden bist: Sei willkommen und gegrüßt!

2. Sei gegrüßt: dir gehöret Heut ein Lobgesang mit Recht, Weil du so gar hoch geehret Unser menschliches Geschlecht, Daß du solches anvermählet Hast der göttlichen Natur, Un're, die so niedrig nur, Un're Menschheit auserwählet Und gesetzt auf Gottes Thron, In dir, Mittler, Gottes Sohn.

3. Die in Adam ganz verderbet Und befleckt durch Sünde war, So von ihm uns angeerbet, Wird jetzt wieder weiß und klar, Klar und rein in dir; von wegen Adams war sie ganz verflucht; Du gebenedeite Frucht Einer Jungfrau, bist ihr Segen. Satan machte sie zu Spott, Du verbindest sie mit Gott.

4. Der du bist der Mittler worden Zwischen Gott und Menschen, du Hast den armen Menschenorden Wiederum in Fried' und Ruh', Als du wurdest Mensch, gesetzt, Uns beim Vater ausgesöhnt Und mit seiner Huld gekrönt. Solche Gnab' und Liebe setzet Meinen Glauben wider Tod, Wider Sünd' und Hüllennoth.



5. Sollte Gott nicht sein gewogen Mir, und ich in seiner Hut, Der mein Fleisch hat angezogen? Hast man auch sein Fleisch und Blut? Ist sein Sohn nicht mir geboren Und bekleid't mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der sagt, ich sei verloren! Stoß' mir um dies Felsenwort, Daß Gott selber ist mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch selbst das Licht; Wird das Heil doch selbst gegeben Mir zum Heil; ach, was gebriecht Weiter uns? Die Quell' der Freuden fällt in dieses Jammerthal Aus dem hohen Himmelsaal, Uns zu Trost in allem Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit Ist ein Mensch geboren heut.

7. O du allerschönster Knabe, O du keuscher Jungfrau-Sohn, Meiner Seele reichste Habe, Meines Glaubens edle Kron', Laß mich neugeboren werden, Mach mich fromm, sei du, o Kind, Das man in der Krippen find't, Meine beste Freund' auf Erden! Laß für diesen Gnadenschein Mich dir ewig dankbar sein.

Grasm. Jinx, gen. Francisci, 1627—1694.

Eigene Melodie.

**35.** Freuet euch, ihr Christen Alle, Freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, Daß er uns so hoch geacht't, Sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: Jesus ist die Gnaden-sonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, Wie dein Heiland kommt zu dir, Brennt in Liebe für und für, Daß er in der

Krippenhöhle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über 2c.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine Seligkeit herrühr': So laß mich von dir nicht wanken; Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet Herz und Sinn Freude, Freude 2c.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder Ferner doch in Gnaden an; Schenke, was man bitten kann, Zu erquickten deine Brüder; Gib der ganzen Christen-schaar Frieden und ein sel'ges Jahr. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; Jesus ist die Gnaden-sonne. Christ. Keymann, 1607—1662.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

**36.** Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören Alle Lust Jauchzend ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Heil, Der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Ueber alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gelehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden Unser Heil Einen Gren'z, Wär er nicht

Mensch worden. Hätt' er Lust zu unserm Schaben, Ei, so würd' unsre Bürd' Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser Lamm zu werden, Unser Lamm, das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Heil und Fried' erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt: Ich bring' Alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Kommt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Der uns gern Licht und Lab-sal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Lei-den, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich find't beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd' Und Gewissensschmerzen, Sei getroßt: hier wird gefunden, Der in Eil' Ma-chet heil Die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Sa-ben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfan-gen, Laß mich dir, Meine Zier, Un-verrückt anhängen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken; Denn du hast Meine Last All' auf deinem Rücken. Kein

Fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du gibst g'nug Ehr' und Schmach, Mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen; O mein Ruhm, Edle Blum', Laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewah-ren, Ich will dir Leben hier Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich end-lich schweben Voller Freud', Ohne Zeit, Dort im andern Leben.

Paul Gerh. 1606—1676.

Eigene Melodie.

**37.** Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, das ist wahr; Des freuet sich der Engel Schaar. Kyrie eleison!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Setzt man in der Krippen find't; In unser armes Fleisch und Blut Ver-kleidet sich das ewig' Gut. Kyrie eleison!

3. Den aller Welt Kreis nie be-schloß, Der liegt in Marien Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Kyrie eleison!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hier warb, Er führt uns aus dem Jam-merthal, Macht uns Erben in seinem Saal. Kyrie eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm' Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!



7. Das hat er Alles uns gethan,  
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an. Des  
freu' sich alle Christenheit Und dank'  
ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleison!

Mat. Luther, 1483—1546.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**38.** Gottes und Marien Sohn,  
Liebster Jesu, sei will-  
kommen! Der du selber in Person  
Unsr' Menschheit angenommen: Rette  
mich aus aller Noth, O mein Bru-  
der und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, Was  
uns Adam hat verloren, Und auch ich  
bin in dem Joch Seiner Missethat  
geboren; Aber jetzt hoff' ich auf dich,  
Andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin;  
Laß mich auch, was du bist, werden.  
Nimm das Elend von mir hin, Das  
die Menschen plagt auf Erden, Und  
gib mir von deinem Heil, Mein Er-  
löser, auch mein Theil!

4. Aus dem Himmel kommst du  
her: Hilf mir Armen aus der Hölle!  
Nur ein Stall ist dir noch leer; Aber  
gib mir eine Stelle Unter denen, die  
bei dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz voll böser Lust,  
Hilf nur, daß es nicht so bleibe; Wohn  
selbst in meiner Brust, Wie in deiner  
Mutter Leibe, Bis ich, ganz mit dir  
erfüllt, Trage Gottes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschensohn,  
Mache mich zu Gottes Kinde, Daß ich  
stets vor seinem Thron Einen Vater  
an ihm finde; Er sei mir auch nicht  
mehr feind, Denn ich bin sein näher  
Freund.

7. Deine Windeln waren klein Und  
zu schlecht für solche Glieder: Hütle

meine Sünden drein, Denn sie sind  
mir selbst zuwider, Und dein Geist,  
der Alles kann, Zieh' uns Jesum  
Christum an.

8. Ach, dein Elend ist sehr groß,  
Denn du liegest in der Krippe; Trage  
mich in Gottes Schooß, Wenn man  
künftig mein Gerippe, Es sei zeitig  
oder spät, Leget auf ein hartes Brett.

9. Wenn der Teufel sich erboht Auf  
den armen Menschenorden, Bleibe  
das mein höchster Trost, Daß Gott  
selbst ein Mensch ist worden. Ich bin  
dein mit Leib und Seel', Hilf mir,  
mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird ge-  
schehn. Gib nur, daß wir alle glau-  
ben Und hinfort durch kein Versehn  
Dieser Wohlthat uns berauben; Hilf  
auch, daß ich Lebenslang Sage deinem  
Namen Dank.

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

**39.** Jauchzet, ihr Himmel, froh-  
locket, ihr englischen Chöre,  
Singet dem Herren, dem Heiland  
der Menschen, zur Ehre! Sehet doch  
da: Gott will so freundlich und nah'  
zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket,  
ihr Enden der Erden! Gott und der  
Sünder, die sollen zu Freunden nun  
werden. Friede und Freud' Wird  
uns verkündigt heut: Freuet euch,  
Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief  
sich der Höchste hier beugte; Sehet  
die Liebe, die endlich als Liebe sich  
zeigt. Gott wird ein Kind, Träget  
und hebet die Sünd': Alles anbetet  
und schweiget.

4. Gott ist im Fleische: wer kann  
dies Geheimniß verstehen! Hier ist  
die Pforte des Lebens nun offen zu  
sehen; Gehet hinein, Macht euch dem  
Kinde gemein, Die ihr zum Vater  
wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch  
meiner noch wollen gedenken? Du  
willst dich selber, dein Herze der Liebe  
mir schenken; Sollt' nicht mein Sinn  
Innigst sich freuen darin Und sich  
in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe  
geworden zum Kinde, Dem ich auch  
wieder mein Herze in Liebe verbinde,  
Du sollst es sein, Den ich erwähle  
allein: Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd' auch  
geboren inwendig; Komm doch, mein  
Heiland, und laß mich nicht länger  
elenig! Wohn' in mir, Mach' mich  
ganz Eines mit dir Und mich belebe  
beständig.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb'  
ich, dich will ich erheben; Laß mich  
doch einzig nach deinem Gefallen nur  
leben; Gib mir auch bald, Jesu, die  
Kindesgestalt, An dir alleine zu kleben.

Gerh. Kerstegen, 1697—1769.

Mel. Nun danket alle Gott.

**40.** Ich freue mich in dir Und  
heisse dich willkommen,  
O liebster Jesus mein! Du hast dir  
vorgenommen, Mein Bruder gar  
zu sein: Ach, welch' ein süßer Ton,  
Wie freundlich sieht er aus, Der  
große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät, Sein  
unbegreiflich Wesen, In eines Men-  
schen Leib: Nun muß die Welt ge-  
niesen. Der ew'ge Gottessohn Spricht

freundlich bei mir ein, Wird gar ein  
kleines Kind Und will mein Hei-  
land sein.

3. Wie lieblich klingt es mir, Wie  
schallt es in die Ohren, Es kann durch  
Stahl und Erz, durch harte Felsen  
bohren Der liebste Jesus mein. Wer  
Jesum recht erkennt, Der stirbt nicht,  
wenn er stirbt, Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich An dich,  
o Jesu, halten, Und sollte gleich die  
Welt In tausend Stücke spalten, O  
Jesu, dir nur dir, Dir leb ich ganz  
allein; Auf dich, allein auf dich, O Jesu,  
schlaf' ich ein. Gasp. Ziegler, 1621—1690.

Mel. Valet will ich dir geben.

**41.** Ihr Christen auserkoren,  
Hört gute neue Mähr:  
Der Heiland ist geboren, Er kam zur  
Erde her! Des freuet sich dort oben  
Der heil'gen Engel Schaar, Die Gott  
den Vater loben Deswegen immerdar!

2. So singen sie mit Schalle: Ihr  
Christen insgemein, Freut euch von  
Herzen alle Ob diesem Kindelein.  
Euch, euch ist es gegeben, Euch ist das  
Heil bereit, Daß ihr bei Gott sollt leben  
In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich noch betrübe,  
Denn dieses Kindelein Euch bringet  
Fried' und Liebe, Was wollt ihr traurig  
sein? Den Himmel er dem schenket,  
Der an ihn glaubet fest. An diesen  
Schatz gedenket, Er ist das allerbest.

4. Ihr seid gerächt, gerichtet Ist  
eurer Feinde Schaar, Denn Christus  
hat vernichtet, Was euch zuwider  
war, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle  
Sind ganz und gar geschwächt, Gott  
gibt die Ehrenstelle Dem mensch-  
lichen Geschlecht.



5. Drum wir dich, Jesu, loben,  
Du zweigestammter Held, Daß du  
vom Himmel oben bist kommen in  
die Welt, Komm auch in unsre Herzen  
Und bleibe für und für, Daß weder  
Freud noch Schmerzen Uns trennen  
je von dir!

Georg Werner, 1607—1671.

Eigene Melodie.

**42.** Lobt Gott, ihr Christen  
all' zugleich In seinem  
höchsten Thron, Der heut aufschließt  
sein Himmelreich Und schenkt uns  
seinen Sohn. :;

2. Er kommt aus seines Vaters  
Schooß Und wird ein Kindlein klein!  
Er liegt dort elend, nackt und bloß  
In einem Kripplein. :;

3. Er äußert sich all' seiner G'walt,  
Wird niedrig und gering Und nimmt  
an sich ein's Knechts Gestalt, Der  
Schöpfer aller Ding'. :;

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,  
Ihr Milch ist seine Speis', An dem  
die Engel sehn ihr' Lust; Denn er ist  
Davids Reis. :;

5. Das aus sein'm Stamm ent-  
springen sollt' In dieser letzten Zeit,  
Durch welchen Gott aufrichten wollt'  
Sein Reich, die Christenheit. :;

6. Er wechselt mit uns wunder-  
lich: Fleisch und Blut nimmt er an  
Und gibt uns in sein's Vaters Reich  
Die klare Gottheit d'ran. :;

7. Er wird ein Knecht und ich  
ein Herr: Das mag ein Wechsel sein!  
Wie könnt' er doch sein freundlicher,  
Der liebste Jesus mein! :;

8. Heut schließt er wieder auf  
die Thür Zum schönen Paradies,

Der Cherub steht nicht mehr dafür:  
Gott sei Lob, Ehr' und Preis! :;

Nic. Hermann, † 1561.

Eigene Melodie.

**43.** Nun singet und seid froh,  
Jauchzt All' und singet  
so: Unsers Herzens Wonne liegt in  
der Krippe bloß Und leuchtet als die  
Sonne In seiner Mutter Schooß.  
Du bist A und O, Du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh', Nach  
dir ist mir so weh! Tröst mir mein  
Gemüthe, O Kindlein zart und rein,  
Durch alle deine Güte, O liebster  
Jesu mein! Zeuch mich hin nach dir!  
Zeuch mich hin nach dir!

3. Groß ist des Vaters Huld, Der  
Sohn tilgt unsre Schuld; Wir waren  
all' verdorben Durch Sünd' und Eitel-  
keit: So hat er uns erworben Die  
ew'ge Himmelsfreud'. Wären wir  
doch da! Wären wir doch da!

4. Wo ist der Freuden-Ort? Nir-  
gends mehr denn dort, Da die Engel  
singen Mit den Heiligen all', Und die  
Psalmen klingen Im hohen Freuden-  
saal. Wären wir doch da! Wären  
wir doch da!

Nach Petrus Dresdensis, um 1410.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**44.** Fürstenkind aus Davids  
Stamm, O meiner See-  
len Bräutigam, Mein Trost, mein  
Heil, mein Leben! Wie soll ich ewig  
danken dir, Daß du ins Elend kommst  
zu mir? Was soll ich dir denn geben?  
Es geht Und steht Frei von Leiden, nur  
in Freuden, was man siehet, Weil  
der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selber bin der Freuden

voll, Ich weiß nicht, was ich schenken  
soll Dem auserwählten Kinde. Ach  
Herzenskind, nimm immer hin, Nimm  
hin mein Herze, Muth und Sinn  
Und mich mit Lieb' entzünde! Schließ  
dich In mich, In mein Herze, daß ich  
scherze und dich küsse, Dich auch ewig  
lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, mein'  
höchste Zier, O mein Orion, leuchte  
mir, Du Hoffnung der Verzagten!  
Du, Himmelsthan, befeuchte mich, Du  
köstlich Manna zeige dich Den Armen  
und Verzagten! Laß nicht Dein Licht  
Hier auf Erden dunkel werden, laß den  
Deinen Hier dein Wort noch ferner  
scheinen. Phil. v. Jesen, 1619—1689.

Mel. Wir Christenleut'.

**45.** Jesu Christ, Dein Kripp-  
lein ist Mein Paradies,  
da meine Seele weidet. Hier ist der  
Ort, Hier liegt das Wort Mit unserm  
Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind Gehorsam  
sind, Gibt sich zum Dienst und wird  
ein Knecht der Sünder. Du Gottes-  
sohn Wirst Erd' und Thon, Gering  
und schwach wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, Hebst unser  
Blut Zu deinem Thron hoch über alle  
Höhen. Du, ew'ge Kraft, Machst  
Brüderschaft Mit uns, die wie ein  
Dampf und Hauch vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider  
thun Der Seelenfeind mit allem Gift  
und Gallen? Was wirft er mir Und  
Andern für, Daß Adam ist und wir  
mit ihm gefallen?

5. Schweig', arger Feind! Da  
sitzt mein Freund, Mein Fleisch und  
Blut, hoch in dem Himmel droben.

Was du gefällt, Das hat der Held  
Aus Davids Stamm zu großer Ehr'  
erhoben.

6. Sein Geburt und Blut Macht  
Alles gut, Der Himmelschatz bringt  
allen Schaden wieder; Der Freuden-  
quell, Immanuel, Schlägt Teufel,  
Höll' und all' ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, Wer  
du auch bist, Sei gutes Muths und  
laß dich nicht betrüben! Weil Gottes  
Kind Dich ihm verbind't, So kann's  
nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch  
Er über allen Jammer dich geführt;  
Der Engel Heer Ist selbst nicht mehr,  
Als eben du, mit Seligkeit geirret.

9. Du siehest ja Vor Augen da  
Dein Fleisch und Blut die Lust und  
Wollen lenken: Was will doch sich,  
Ich frage dich, Erheben, dich in Angst  
und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn Geht oft  
dahin, Ruft Ach und Weh, läßt allen  
Trost verschwinden. Komm her und  
richt' Dein Angesicht Zum Kripplein  
Christi: da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt, Sei unver-  
zagt! Dein Bruder wird dein Unglück  
nicht verschmähen. Sein Herz ist  
weich Und gnadenreich, Kann unser  
Leid nicht ohne Weileid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, Such' Hilf  
und Ruh', Er wird's so machen, daß  
du ihm wirst danken. Er weiß und kennt,  
Was schmerzt und brennt, Versteht  
wohl, wie zu Muth' sei dem Kranken.

13. Darum so schlimm Hat er den  
Grimm Des Kreuzes auch am Leibe  
wollen tragen, Daß seine Pein Ihm  
möchte sein Ein' unverrück't Erin-  
nung unsrer Plagen.



14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort' Zu dieses und des anderen Lebens Freuden; Er macht behend Ein selig End' An alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt Ihr Gut und Geld, Und siehe nur, daß dieser Schatz dein bleibe. Wer den hier fest hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Mein Freund zerschmelzt aus Lieb' in.

**46.** **D**ie Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir in's Elend niederließ: Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, Der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, Daß du für mich das größte Wunder thust; Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrab, Der selbst des Vaters Wort in's Fleisch gesenket hat.

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit, Die Gottheit selbst lebt nun in meinem Orden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch gebor'n, Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgeföhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönt, Da sie der Himmel selbst so angelacht: Die Menschheit wird nun ganz erneut Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menschen grünt: Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herren dazu dient. Die neu-geborne Seele spürt, Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz bezwingen, Immanuel ist bei uns in der Noth; Ich darf ja nur zur Gnadenquelle bringen, So dient mir selbst das Elend und der Tod! Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Die weil sie selbst durch ihn verdammet ist; Was schaden nun der Seele ihre Flammen, Da Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, Viel Reichthum, Ehr' und Wonne schenkt er mir; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Den ich in mir mit Liebeswirkung spür': Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der laute Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in dieser Liebesmacht, Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig wiederbracht. Dem ewig, ewig wohl ist mir, Daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür'!

Chr. Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**47.** **D**ie Wohlfahrt über alle, Nun weiß der Mensch von keiner Noth; In einem finstern

Stalle Sieht man den unsichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen Wird eine Creatur Und schläfet, wenn wir wachen, In einer Windel nur. Er hat sich angeleget Mein armes Fleisch und Blut, Und eine Krippe trägt Das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, Du reicher Herr der großen Welt? Hat man statt Gold und Seide Nur Heu und Stroh für dich bestellt? Was soll ich mir gedenken, Daß du hier liegst und schreist? Kann dich die Mutter tränken, Der du uns alle speist? O fremder Gast auf Erden, Für dich ist das zu schlecht, Ein solches Kind zu werden Und ein so armer Knecht.

3. Es hatte dich gereuet, Daß du die Menschen hast gemacht, Und nun bist du erfreuet, Daß dich ein Mensch zur Welt gebracht. Ach, sage doch, mein Leben, War dir ohn' mich nicht wohl? Kann dir der Mensch was geben, Daß er nicht sterben soll? Und ist es deiner Liebe Unmöglich und zu schwer, Daß sie im Himmel bleibe Und ich verloren wär'?

4. Ja, freilich, liebster Bruder, Ich bring' dich in die Welt herein: Dein Kreuze soll mein Ruder, Dein Grab einmal mein Schiffchen sein, Das mich in Himmel führe; Drum kommst du vor zu mir Und öffnest mir die Thüre Und holst mich heim zu dir. Du nimmst auf dich mein' Sünden, Mein Elend, meine Pein, Daß ich soll Freude finden: Wie kannst du besser sein?

5. O Jesu, mein Erretter, Hab' ewig Dank für deine Treu'! Nun bin ich von dem Wetter Des schweren Zornes Gottes frei. Du schreibst mich in den Orden Der Auserwählten ein; Du bist

mein Bürge worden: Ich will dein Diener sein. Ich liebe dich von Herzen Weit über alles Gold Und weiß von keinen Schmerzen: Mir ist mein Jesus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, Auch dir sei Dank für deinen Sohn; Du wendest meinen Schaden Und hilfst mir wunderbar davon. O, daß ich dein Geschenk Mit Nichts vergelten kann! Worauf ich auch gedanke, Da fehlt noch etwas dran; Denn was mir Jesus bringet, Ist mehr, als ich versteh'. Singt, lieben Engel, singt: Ehr' sei Gott in der Höh! Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

**48.** **S**chaut, welch' ein Wunder der stellt sich dar! Die schwarze Nacht wird hell und klar; Ein großes Licht bricht dort herein, Ihm weicht aller Sterne Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht Und gar die alte Sonne nicht, Weil's wider die Natur die Nacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, Der die Natur so ändern kann? Es muß ein großes Werk geschehn, Wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt' auch erscheinen dieser Zeit Die Sonne der Gerechtigkeit, Der helle Stern aus Jacobs Stamm, Der Heiden Licht, des Weibes Sam?

5. Es ist also; des Himmels Heer Das bringt uns jetzt die Freudenmähr', Wie sich nunmehr hab' eingestellt Zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Güte! Was lange Jahr' Sich hat der frommen Väter Schaar Gewünscht und sehnlich oft begehrt, Das wird uns nun von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder,



auf, Und nehmt mit Freuden euren  
Lauf Mit mir zu dem geringen Ort,  
Davon gesagt der Engel Wort!

8. Schaut hin: dort liegt im finstern  
Stall, Des Herrschaft gehet überall;  
In harter, enger Krippe ruht Der Welt,  
des Himmels höchstes Gut.

9. O Menschenkind, betracht' es  
recht Und strauchle nicht, bieweil so  
schlecht, So elend scheint dies Kindelein:  
Es ist und soll auch uns groß sein.

10. Es wird im Fleisch hier vorge-  
stellt, Der Alles schuf und noch erhält,  
Das Wort, so bald im Anfang war  
Bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn  
Des Vaters, unser Gnadenthron, Das  
A und O, der große Gott, Der Sie-  
gesfürst, Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr  
erfüllt, Da Gottes Zorn muß sein  
gestillt, Wird sein Sohn Mensch,  
trägt unsre Schuld, Wirbt uns durch  
sein Blut Gottes Huld.

13. Dies ist die rechte Freudenzeit:  
Weg Trauern, weg, weg alles Leid!  
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!  
Gott selbst ist Mensch: wir sind ver-  
söhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier,  
Den Schlangentreter haben wir, Der  
Höllens Pest, des Todes Gift, Des  
Lebens Fürsten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth,  
Weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod  
Zu Spott und Schanden sind ge-  
macht In dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt, Die  
sich an dieses Kindelein hält! Wohl dem,  
der dieses recht erkennt Und gläubig  
seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken

kann, Der unser sich so hoch nimmt an  
Und sendet aus des Himmels Thron  
Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der En-  
gel Heer: Gott in der Höhe sei nun  
Ehr', Auf Erden Friede jederzeit, Den  
Menschen Wonn' und Fröhlichkeit!

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**49.** Uns ist ein Kindelein heut  
geboren Von einer Jung-  
frau auferkoren, Ein wahrer Mensch  
und wahrer Gott, Daß er uns helf'  
aus aller Noth. Sein Nam' ist wun-  
derbar und Rath, Durch ihn wir ha-  
ben funden Gnad'.

2. Was hätt' uns Gott mehr können  
thun, Denn daß er uns gab seinen  
Sohn, Der von uns weggenommen hat  
All' unsre Sünd' und Missethat, Er-  
löst uns von der Noth und Pein, Da-  
rin wir müßten ewig sein.

3. Freu' dich, du werthe Christen-  
heit, Und dank es Gott in Ewigkeit,  
Hass' aber alle Sünd' und List, Da-  
von du theu'r erlöst bist. Sei fortan  
tugendsam und rein Zu Ehren diesem  
Kindelein. Benj. Schmold, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**50.** Vom Himmel hoch, da  
komm' ich her, Ich bring'  
euch gute neue Mähr, Der guten  
Mähr bring' ich so viel, Davon ich  
sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindelein heut ge-  
boren Von einer Jungfrau auferkoren,  
Ein Kindelein so zart und fein, Das  
soll eu'r Freund' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser  
Gott, Der will Euch führ'n aus aller

Noth, Er will eu'r Heiland selber sein,  
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,  
Die Gott der Vater hat bereit't, Daß  
ihr mit uns im Himmelreich Sollt  
leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht,  
Die Krippen, Windelein so schlecht:  
Da findet ihr das Kind gelegt, Das  
alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein  
Und mit den Hirten gehn hinein, Zu  
sehn, was Gott uns hat beschert, Mit  
seinem lieben Sohn verehrt.

7. Mer' auf, mein Herz, und sieh  
dort hin: Was liegt dort in dem  
Krippelein? Weß ist das schöne Kin-  
delein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast!  
Den Sünder nicht verschmähet hast  
Und kommst in's Elend her zu mir:  
Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller  
Ding', Wie bist du worden so gering,  
Daß du da liegst auf dürrem Gras!  
O Liebe ohne Ziel und Maß!

10. Und wär' die Welt vielmal so  
weit, Von Edelstein und Gold bereit't,  
So wär' sie dir doch viel zu klein, Zu  
sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden  
bein, Das ist grob Heu und Windelein,  
Darauf du König groß und reich Her-  
prangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die  
Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller  
Welt Macht, Ehr' und Gut Vor dir  
nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein herzlichstes Jesulein,  
Mach' dir ein rein sanft Bettelein,  
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,  
Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei,  
Zu springen, singen immer frei Das  
rechte Hosanna schon, Mit Herzens-  
lust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten  
Thron, Der uns schenkt seinen ein'gen  
Sohn! Des freuet sich der Engel  
Schaar Und singet uns solch neues  
Jahr. Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**51.** Vom Himmel kam der En-  
gel Schaar, Erschienen  
Hirten offenbar, Sie sagten ihn'n:  
Ein Kindelein zart, Das liegt dort in  
der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,  
Wie Micha das verkündet hat. Er ist  
der Herr Jesu Christ, Der euer aller  
Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,  
Daß Gott mit euch ist worden ein.  
Er ist geboren eu'r Fleisch und Blut,  
Eu'r Bruder ist das ewig' Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd'  
und Tod? Ihr habt mit euch den  
wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und  
die Höll', Gott's Sohn ist worden  
eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen  
nicht, Setzt ihr auf ihn eu'r Zuver-  
sicht. Es mögen euch viel sechten an:  
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben  
Recht, Ihr seid nun worden Gott's  
Geschlecht. Des danket Gott in Ewig-  
keit Geduldig, fröhlich allezeit.

Mart. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**52.** Kommt und laßt uns  
Christum ehren, Herz

\*) Neu aufgenommen.



und Sinnen zu ihm lehren, Singet fröhlich, laßt euch hören, Werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd' und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen, Wir, die unser Heil annehmen, Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben! Seinen Sohn zum ew'gen Leben! Dieser kann und will uns heben Aus dem Leid in Himmelsfreud.

4. Seine Seel' ist uns gewogen, Lieb' und Günst hat ihn gezogen, Uns, die Satanas betrogen, Zu besuchen aus der Höh'.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, Stills das sehnliche Verlangen, Bricht den Kopf der alten Schlangen Und zerstört der Hölle Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, Da die Sorgen ohne Maßen Unsre Herzen ganz zerfraßen, Ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hochgesegnete Stunde, Da wir das von Herzensgrunde Glauben Und mit unserm Munde Danken dir, Herr Jesu Christ.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, Sei uns freundlich, bring uns alle Dahin, da mit süßem Schalle Dich der Engel Heer erhöht!

Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**53. W**ir Christenleut' :; Sind jetzt voll Freud', Weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, Hat uns erlöst. Wer sich beströht Und glaubt es fest, der soll nicht gehn verloren.

2. Ein' Wunderfreud': :; Gott selbst wird heut Ein wahrer Mensch

von Maria geboren. Ein' Jungfrau zart Sein' Mutter ward, Von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid, :; Christus bringt Freud', Weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott Nun in der Noth: Wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :; Mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, Daß wir durch ihn Nun all' los sind Der Sünden Last und überschweren Bürden.

5. Halleluja, :; Gelobt sei Gott! Singen wir all' aus unsers Herzens Grunde; Denn Gott hat heut Gemacht solch' Freud', Der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

Casp. Fugger, † 1617.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

**54. W**ir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum' und Morgenstern, Du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn! Halleluja.

2. Wir singen dir mit deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallel.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr' Der Väter und Propheten Schaar. Hallel.

4. Vor Andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Heerd', Der Mann, der dir so wohlgefiel, Wenn er dir sang auf Saitenspiel. Hallel.

5. Ach, daß der Herr aus Zion kam' Und unsre Bande von uns

nähm'! Ach, daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jacob fröhlich sein! Hallel.

6. Nun bist du hier, da liegest du, Hältst in dem Kripplein deine Ruh', Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß. Hallel.

7. Du kehrt in fremder Wohnung ein, Und bist doch alle Himmel dein; Trinkst Milch aus einer Menschenbrust Und bist doch aller Engel Lust. Hallel.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, Du wirfst mit Windeln zugebedt; Bist Gott und liegst auf Heu und Stroh, Wirst Mensch und bist das A und O. Hallel.

9. Du bist der Ursprung aller Freud' Und duldest so viel Herzeleid; Bist aller Heiden Trost und Licht, Such'st selber Trost und find'st ihn nicht. Hallel.

10. Du bist der treue Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herobis Herz hält dich für Gräu'l Und bist doch nichts als lauter Heil. Hallel.

11. Ich aber, deingeringster Knecht, Ich sag' es frei und mein' es recht, Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallel.

12. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallel.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwählet, was die Welt veracht't; Warst arm und dürstig, nahmst fürlieb Da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallel.

14. Du schließt ja auf der Erden Schooß, So war dein Kripplein auch nicht groß; Der Stall, das Heu, das dich umsing, War alles schlecht und sehr gering. Hallel.

15. Darum, so hab' ich guten Muth, Du wirst auch halten mich für gut. O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallel.

16. Bin ich gleich Sünd' und Laster voll, Hab' ich gelebt nicht, wie ich soll: Ei, kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehrt. Hallel.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, Hätt' ich kein'n Theil an deiner Huld; Vergeblich wär'st du mir gebor'n, Wenn ich noch wär' in Gottes Zorn. Hallel.

18. So fass' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Sammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallel.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum Und will, so viel dein Geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallel.

20. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**55. W**underbarer Gnaden-thron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, Das man in der Krippe find't, Großer Held vor aller Zeit,



Deffen Macht und Herrlichkeit Rühmt  
die ganze Christenheit!

2. Du bist arm und machst zugleich  
Uns an Leib und Seele reich: Du wirst  
klein, du großer Gott, Und machst Höll'  
und Tod zu Spott. Alle Welt verspüret  
klar, Da auch deiner Feinde Schaar,  
Daß du Gott bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güte und Treu  
Täglich wieder werden neu! Gott,  
mein Gott, verlaß mich nicht, Wenn  
mich Noth und Tod anseht! Laß mich  
deine Herrlichkeit, Deine Wunder-  
gütigkeit Schauen dort in Ewigkeit!

Joh. Clearius, 1611—1684.

### III. Neujahr.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.  
**56.** Das alte Jahr vergangen  
ist: Wir danken dir,  
Herr Jesu Christ, Daß du uns in so  
viel Gefahr So gnädiglich behüt'  
dies Jahr.

2. Wir bitten dich, ewiger Sohn  
Des Vaters in dem höchsten Thron,  
Du woll'st dein' arme Christenheit  
Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam  
Wort, das uns'rer Seelen Trost  
und Hort; Vor falscher Lehr', Ab-  
götterei Behüt' uns, Herr, und steh'  
uns bei!

4. Hilf, daß wir fliehn die Sünden-  
bahn Und fromm zu werden fangen  
an; Rein'r Sünd' im alten Jahr ge-  
denk', Ein gnadenreich neu Jahr uns  
schenk'!

5. Christlich zu leben, seliglich Zu  
sterben und hernach fröhlich Am  
jüngsten Tage aufzustehn, Mit dir  
zum Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich  
Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu,

unsfern Glauben mehr', Zu deines  
Namens Lob und Ehr'!

B. 1—3 Joh. Steuerlein, 1546—1613.

B. 4—6 Jac. Tapp, um 1620.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**57.** Das liebe neue Jahr geht  
an, Das alte hat ein  
Ende. Drum freuet sich heut Jeder-  
mann, Erhebt sein Herz und Hände  
Zu unserm Gott in's Himmels Thron,  
Dankt ihm und seinem lieben Sohn,  
Auch Gott dem heil'gen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn ge-  
sandt, Gott Sohn ist Mensch geboren,  
Gott heil'ger Geist macht solch's be-  
kannt Uns, die wir war'n verloren.  
Im sel'gen lieben Gotteswort Ge-  
schrieben ist's an manchem Ort Und  
wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr' und Sacra-  
ment Wir hab'n in unserm Lande,  
Fromm' Obrigkeit, gut Regiment,  
Glück, Heil in allem Stande; Gott  
krönt das Jahr mit seinem Gut,

Hält Kirch' und Schul' in guter Hut,  
Auch aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben  
Herrn Und freu'n uns solcher Güte,  
Er woll' den Feinden steu'r'n und  
wehr'n Und uns hinfort behüten; Er  
geb' ein sel'ges neues Jahr Und helf'  
uns zu der Engel Schaar: Da woll'n  
wir ihn schön preisen.

Cyr. Schneegäß, † 1597.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ic.

**58.\*** Der du bist A und O,  
Anfang und Ende, Ein  
Herr der Zeit und auch der Ewigkeit,  
Dem Alles steht zu seinem Dienst  
bereit, Zu deinem Thron, Jehovah,  
ich mich wende, Da diese Zeit ein  
neues Jahr uns bringt, Und Zion  
dir ein Halleluja singt.

2. Gedenke nicht der in vergan-  
genen Tagen Gemachten vielen, über-  
großen Schuld; Mög' deine Gnad'  
und milde Vaterhuld Mir ihren Trost  
in Christo nicht versagen: Was ich  
gelebet hab', das decke zu, Was ich  
noch leben soll, regiere du.

3. Erneure mich, der du machst  
Alles neue, Das Alte laß von nun  
an untergehn, Laß Heiligkeit an dessen  
Stelle stehn, Die neue Creatur dich  
stets erfreue: Der Geist aus dir ver-  
änd're Sinn und Muth, Nur dich  
zu lieben als das höchste Gut!

4. Die Zeit fleucht hin, laß mich  
auch von ihr fliehen, Die Ewigkeit  
rückt näher stets herbei; Gib, daß  
ich ihr im Geist recht nahe sei; Laß  
mich als eilend stets von himmen  
ziehen, Es müsse mir nie kommen

\*) Neu aufgenommen.

Schlef. Gesangbuch. V.

aus dem Sinn, Daß ich hier fremd,  
ein Gast und Pilgrim bin.

5. Ach lehre mich recht meine Tage  
zählen, Daß ich sie all' aufs Best'  
anwenden mag; Hilf mir auch tragen  
ihre Last und Plag', So will des  
rechten Zwecks ich nicht verfehlen: Ich  
will dereinst mit der erkaufen Schaar  
Bei dir begehn das große neue Jahr!  
Joh. Anast. Freilinghausen, 1670—1739.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

**59.** Der Heiland heißet Jesus  
Christ, Von Gott selbst  
so genennet, Der mir und dir, und  
wer es ist, Das große Heil gegönnet.  
Ach, nimm es ungefümet an; Es  
freue sich, wer immer kann, Des  
freudenvollen Namens.

2. Dies ist der Name, der uns  
bringt Vor Gott auf's neu' zu Ehren,  
Der, wie der Chor der Engel singt,  
Uns Freude kann bescheeuen, Der  
uns in Fried' und Freiheit setzt, Mit  
Gnad' und Gaben uns ergötzt Und  
in den Himmel hebet.

3. Denn Jesus ist's, der uns're  
Schuld Sammt aller Straf' und  
Plagen — O unerhörte Lieb' und  
Huld! — Hat willig wollen tragen.  
Er war gerecht und ließ doch sich  
Zur Sünde machen, daß du dich In  
ihm gerecht könnt'st nennen.

4. Er ist der rechte Josua, Der  
uns zur Ruhe bringet; Er als der  
Priester ist nun da, Dem es so wohl  
gelinget, Daß er des Herren Tempel  
baut, An welchem man ihn selber  
schaut Als festen Grund- und Eckstein.

5. Drum ist in keinem Andern  
Heil, Ist auch kein Nam' gegeben,  
Darin wir könnten nehmen Theil An



Seligkeit und Leben. Nur Jesus ist der einz'ge Mann, Der uns das Leben schenken kann: Gelobet sei sein Name!

6. O Name, werke doch in mir Durch Gottes Geist verkåret! Denn was verborgen liegt in dir, Kein menschlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, Ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

7. Laß mich empfinden deine Kraft Und inn're Süßigkeiten, Und was dein Name Gutes schafft, Laß sich in mir ausbreiten. So wird der Sündennoth gewehrt, So wird die Last in Lust verkehrt, So bin ich selig. Amen!

Joh. Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**60.** Durch Trauern und durch Plagen, Durch Noth, durch Angst, durch Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch manchen Sorgenstein Bin ich, Gott Lob, gedrungen! Dies Jahr ist hingelegt: Dir, Gott, sei Lob gesungen! Mein Herz wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein Heil, Dir ist mein Glück vertrauet, Du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, Du bist mein fester Trost; Dich lass' ich ferner walten, Wenn mich die Noth anstößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, Was du willst, will auch ich; Gib, daß ich nichts verübe, Was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben, Ja, er ist nicht mehr mein, Die weil mein ganzes Leben Dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, Und Herr, ich will's auch thun: Soll

mich die Armuth drücken, Ich will dabei beruh'n; Soll mich Verfolgung plagen, Ja, Herr, befehl' du mir; Soll ich Verachtung tragen, Ach, ich gehorch' auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen, Herr Gott, dein Wille gilt; Soll ich in Aengsten schwingen, Mein Heiland, wie du willst. Soll ich denn Krankheit leiden, Ich will gehorsam sein; Soll ich von bannen scheiden, Herr, dein Will' ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel bringen, Gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höl' verschlingen, Rein dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet Die rothe Höllenglut, Du aber bist versühnet Durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschloffen: Herr, deine Gnade sei Heut auf mich ausgegossen; Mein Herz wird' auch neu. Laß ich die alten Sünden, So werd' ich, Gott, bei dir Auch neuen Segen finden: Dein Wort verspricht es mir. Gotfr. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**61.** Ein Jahr der Sterblichkeit, Der kurzen Lebensstage, Ist abermals dahin Mit seiner Lust und Plage, Und wiederum ein Theil Von unsrer Pilgerschaft, Nunmehr zurückgelegt Durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte mach's, Die niemals uns zu lieben Ermüdet, noch vergift, Daß wir noch übrig blieben. Nimm unsers Herzens Dank Denn jeto gnädig an Für das, was du an uns In diesem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns auf's neu' In dein so treues Sorgen, In dein' Erbarmen ein: Da sind wir wohl ge-

borgen, Da ist das feste Schloß Vor aller Feinde Trug, Da läuft dein Häuflein hin Und findet sichern Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr Uns neue Stärk im Glauben; Laß' uns den alten Grund Der Wahrheit niemals rauben. Erneure Herz und Sinn, Und das gedönnte Licht Des ewig wahren Worts Erlösche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb' Und Sanftmuth in uns allen, Und sollt' uns dieses Jahr Auch neue Noth besallen, So stärke die Geduld Und mache deine Treu' O Vater, über uns Mit jedem Tage neu.

6. Gib, daß wir mehr und mehr Den alten Menschen tödten; Verleih' an Seel' und Leib, Was jedem ist vonnöthen, Und laß' uns, Herr, mit dem, Was deine Weisheit thut, Stets wohl zufrieden sein: Du machst doch Alles gut.

7. Wem du auf dieses Jahr Von dieser Welt zu scheiden Sein Ziel hast festgesetzt, Den laß auf dich mit Freuden Im Glauben selig hier Verschließen seinen Lauf Und nimm in deine Hand Die Seele gnädig auf.

Heinr. Cath. v. Gerodorf, 1648—1726.

Mel. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güte.

**62.** Ein Jahr geht nach dem andern hin Der Ewigkeit entgegen: Ach möchte doch der träge Sinn Dies fleißiger erwägen; Ach, brächte doch ein jedes Jahr Viel neue gute Früchte dar!

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht! Wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh', wenn seine Hand Anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Hant ab, spricht er, den kahlen Baum, Der keine Früchte trägt! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tob, der Alles schläget, Komm, leg' die Axt der Wurzel an, Thu' einen Streich, so ist's gethan!

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß' ihn noch dies Jahr stehen. Trägt er noch keine Früchte nicht, Ich hoff' sie noch zu sehen. Ach, halt' des strengen Urtheils Lauf Doch dies Jahr noch, mein Vater, auf!

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, Dies Jahr viel Frucht zu bringen! Ach, laß doch deines Geistes Saft In unsre Zweige dringen! Schütt' auch auf uns'rer Eltern Haus, Viel Gnade, Kraft und Segen aus!

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Nun danket alle Gott.

**63.** Gott, der du, wie du bist, Ohn' allen Wechsel bleibst Und unsrer Tage Zahl In deinem Buche schreibst, Du änderst Stund' und Zeit, Mein Alter fleucht dahin, Und ich bin das nicht mehr, Was ich gewesen bin.

2. Ich war einmal ein Kind Und mußte kindisch leben, Die muntre Jugend war Der Eitelkeit ergeben; Doch deine Gnadenhand, Mein Gott, war über mir Und zog mich aus der Lust Der schnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksflut Hast du mich doch entrissen, Darinnen ich gewiß Verderben hätte müssen, Wenn deine Güte mich Nicht hätte so bewacht Und endlich bis hierher Sehr wunderbar gebracht.

4. Ich preise, treuester Gott, In Demuth deine Liebe Und bitte, laß



mich doch Durch deines Geistes Triebe  
Dir immer dankbar sein; Erweck' und  
führe mich, Daß ich in allem Thun  
Beständig lobe dich.

5. Ich hab' ein neues Jahr Nun  
wieder angefangen! Mir ist es unbe-  
kannt, Was an mich wird gelangen,  
Eh' dessen Lauf vergeht: Dir ist es  
schon bewußt. Ach, laß' an deiner  
Huld Mich sehen meine Lust!

6. Hilf, daß ich mich an dir Mit  
Sünden nicht vergehe: Gib, daß ich  
unverrückt Im wahren Glauben stehe;  
Laß' mich in allem Thun Dem Näch-  
sten nützlich sein Und deinen Segen  
mir, Was nöthig, bringen ein!

7. Erhalte meinen Leib Und gib  
gesunde Glieder; Kommt Krankheit  
über mich, So heile mich auch wieder;  
Bewahre väterlich, Was du gegeben  
hast, Und lindre, wie es gut, Der  
schweren Sorgen Last.

8. Soll ich auch dieses Jahr Viel-  
leicht mein Leben enden, So wollest du  
den Tod Mir noch zum Besten wenden.  
Nimm, Jesu, meinen Geist Am Ende  
meiner Zeit Und laß bei dir mich sein  
In alle Ewigkeit. Joh. Sieg. Brönädt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**64.** Gott ruft der Sonn' und  
schafft den Mond, Das  
Jahr darnach zu theilen; Er schafft  
es, daß man sicher wohnt, Und heißt  
die Zeiten eilen; Er ordnet Jahre,  
Tag und Nacht: Auf, laßt uns ihm,  
dem Gott der Macht, Ruhm, Preis  
und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da  
war, Von dankerfüllten Zungen Sei  
dir für das verfloss'ne Jahr Ein  
heilig Lied gesungen; Für Leben,

Wohlfahrt, Trost und Rath, Für  
Fried' und Ruh, für jede That, Die  
uns durch dich gelungen!

3. Laß' auch dies Jahr gesegnet sein,  
Das du uns neu gegeben; Verleih' uns  
Kraft, die Kraft ist dein, In deiner  
Furcht zu leben. Du schütest uns und du  
vermehrst Der Menschen Glück, wenn  
sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt,  
Des Lebens Ruh' und Freuden. Doch  
schadet mir das Glück der Welt, So  
gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke  
mit Gebuld mein Herz Und laß mich  
nicht in Noth und Schmerz Die  
Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In  
diesem Jahre wieder; Erbarme der  
Verlassnen dich Und der bedrängten  
Glieder. Gib Glück zu jeder guten  
That, Und laß dich, Gott, mit Heil  
und Rath Auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtig-  
keit Auf seinem Stuhle throne, Daß  
Tugend und Zufriedenheit In unserm  
Land wohnt, Daß Treu' und Liebe  
bei uns sei; Dies, lieber Vater, dies  
verleih' In Christo deinem Sohne!

Christ. Fürchtegott Wellert, 1715—1769.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**65.** Helft Gottes Güte preisen,  
Ihr lieben Kindelein,  
Mit Sang und andern Weisen Ihm  
allzeit dankbar sein, Vornehmlich zu  
der Zeit, Da sich das Jahr soll enden,  
Die Sonn' sich zu uns wenden, Das  
Neujahr, ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des  
Herren reiche Gnad' Und so gering  
nicht achten Sein' unzählig' Wohlthat;  
Stets führen zu Gemüth, Wie er dies

Jahr hat geben All' Nothdurft diesem  
Leben Und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul', Kirch', erhalten  
In gutem Fried' und Ruh', Nahrung  
für Jung' und Alte Bescheret auch dazu  
Und mit gar milder Hand' Sein' Güt'  
er ausgespendet, Verwüstung abge-  
wendet Von dieser Stadt und Land.

4. Er unsrer hat verschonet Aus  
väterlicher Gnad'. Wenn er uns hätt'  
belohnet All' unsre Missethat Mit  
gleicher Straf' und Pein, Wir wären  
längst gestorben, In mancher Noth  
verborgen, Die weil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen  
Er uns so gnädig ist. Wenn wir die  
Sünd' bereuen, Glauben an Jesum  
Christ, Herzlich ohn' Heuchelei, Thut er  
all' Sünd' vergeben, Lindert die Straf'  
daneben, Steht uns in Nöthen bei.

6. All' solch' dein' Güt' wir preisen,  
Vater in Himmels Thron, Die du uns  
thust beweisen Durch Christum, deinen  
Sohn, Und bitten ferner dich: Gib  
uns ein friedsam Jahre, Vor allem  
Leid bewahre Und nähr' uns mildiglich!

Paul Eber, 1511—1569.

Mel. Nun danket alle Gott.

**66.** Hier ist Immanuel! Das  
soll die Losung bleiben,  
Da wir ein neues Jahr Durch Gottes  
Güte schreiben. So rufen wir jetzt  
aus Und singt ganz Israel; Es heiße:  
Gott mit uns, Hier ist Immanuel!

2. Immanuel, Gott sei Mit unsers  
Königs Throne! Es müsse über ihm  
Stets blühen seine Krone, Sein  
Schild sei stets erhöht, Sein Himmel  
immer hell, Und dieses sein Panier:  
Hier ist Immanuel!

3. Immanuel, Gott steh' Mit uns

stets in dem Bunde, Wenn Menschen-  
blindniß reißt, Und richte die zu Grunde,  
Die Israel sind gram; Ihr Rath ver-  
derbe schnell, Weil dieser Wahlspruch  
gilt: Hier ist Immanuel!

4. Immanuel, Gott sei Mit allen  
hohen Ständen, Er sei ihr Schild  
und Lohn Und trage sie auf Händen;  
In ihren Häusern fließ' Ein steter  
Segensquell, Wo diese Stimme schallt:  
Hier ist Immanuel!

5. Immanuel, Gott sei Bei seiner  
kleinen Heerde, Daß Zions Licht und  
Recht Noch immer größer werde; Hier  
triefe Lebensstau Auf Simeonis Fels!  
So ruft man getrost: Hier ist Im-  
manuel!

6. Immanuel, Gott wohn' In aller  
Frommen Häusern, Und sollte Kreuz  
und Noth Sich da und dorten äußern,  
So sei Gott Rath und That, Der  
uns zufrieden stell'. So heiße's durch's  
ganze Jahr: Hier ist Immanuel!

B. Schmölcke, 1672—1737.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**67.** Hilf, Herr Jesu, laß geslingen,  
Hilf, das neue Jahr geht  
an; Laß es neue Kräfte bringen, Daß  
auf's neu ich wandeln kann. Laß mich  
dir befohlen sein, Auch daneben all' das  
Mein': Neues Glück und neues Leben  
Wollest du aus Gnade geben.

2. Laß es sein ein Jahr der Gnade,  
Laß mich büßen meine Sünd', Hilf,  
daß sie mir nimmer schade, Sondern  
bald Vergebung find'. Auch durch  
deine Gnad' verleihe, Daß ich herzlich  
sie bereu' Herr, in dir; denn du, mein  
Leben, Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,  
Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil



ich mich so sehr betrübe Und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, Sieh du, Herr, auf meine Sach, Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr, du woldest Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei Und ich christlich könne leben, Sonder Trug und Heuchelei, Ich auch meinen Nächsten lieb' Und denselben nicht betrüb', Daß ich auch allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr; Trage stets mich auf den Händen, Bleibe bei mir in Gefahr! Steh' mir bei in aller Noth Und verlaß mich nicht im Tod: Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist, 1607—1667.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**68.** Je mehr wir Jahre zählen, Je mehr uns Tage fehlen, Je mehr uns Zeit abgeht. Des Leben selbst verschwindet, Weil sich das Alter findet Und täglich seine Maß' erhöht.

2. Wie uns die Jahr' entfallen, Weil wir auf Erden wallen, Wie sich das Ziel abkürzt, So wird mit ihm verloren, Was in der Zeit geboren, Die Alles fällt und niederstürzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, Hat eines angefangen, Den Anfang führt das End'. Die Sonn' ging zuvor nieder, Jetzt kommt ihr Wagen wieder, Den unser Gott im Himmel lenkt.

4. So, ob wir schon veralten, Ob Händ' und Herz erkalten, Gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, So nahe sind wir kommen, Der ew'gen Freude oder Pein.

5. Ach, Menschen, diese Jahre Die führen nach der Bahre Und nach der Bahr' zur Kron'; Sie führen zu dem Throne, Dem ewig hohen Lohne: Wo nicht, zu steter Schmach und Hohn.

6. Unendlich, ewig Wesen, Durch dessen Tod genesen, Was Zeit und Jahre zählt: Ach, laß' unendlich leben Den, dem du dich gegeben Und ewig dir hast ausgewählt!

7. Soll mich die Zeit bewahren, So laß mich nicht beschweren Mit dem, was zeitlich ist. Gib ewige Gedanken Dem, der in diesen Schranken Zur sel'gen Ewigkeit erkliert:

8. Daß, wenn der Geist ablegt, Was er als sterblich trägt, Derrauhen Jahre Last, Sich zu dir mög' erheben, Der du, ein Mensch im Leben Auch deine Jahr' gezählet hast.

Andreas Gryphius, 1616—1664.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**69.** Jesus ist der schönste Nam' Aller, die vom Himmel kamen, Hureich, prächtig, tugend-sam, Ueber aller Götter Namen; Seiner großen Lieblichkeit Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt Und Arznei für alle Sünden; Jesus ist ein starker Held, Unsern Feind zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, Wird des Teufels Werk zerstört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, Der Gesundheit gibt und Leben; Jesus hilft von aller Pein, Die den Menschen kann umgeben. Lege Jesum nur auf's Herz, So verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ew'ger Schatz Und ein Abgrund alles Guten; Jesus ist ein Freudenplatz Voller süßen

Himmelsfluten; Jesus ist ein kühler Thau, Der erfrischt Feld und Au.

5. Jesus ist der süße Brunn, Der die Erde recht erquicket; Jesus ist die ew'ge Sonn', Deren Strahl uns ganz entzückt; Willst du froh und freudig sein, Laß nur ihn zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, Den mir alle Welt kann singen; Ja, ich bin im Himmel schon, Wenn ich Jesum hör' erklingen; Jesus ist mein' Herzensfreud' Und mein' ew'ge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelsbrot, Das ich inniglich begehre; Er erhält mich vor dem Tod, Stärkt mich, daß ich ewig währe; Honig ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwund't.

8. Jesus ist der Lebensbaum, Voller edlen Tugendfrüchte; Wenn er find't im Herzen Raum, Wird das Unkraut ganz zunichte; Alles Gift und Unheil weicht, Das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut In dem Himmel und auf Erden; Jesu Name macht mir Muth, Daß ich nicht kann traurig werden; Jesu Name soll allein Mir der liebste Name sein!

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**70.** Jesus soll die Loosung sein, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll in den Gemeinden schallen, Und so oft wir nach dem Ort, Der nach ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Verfühnen und sein Heil Wollen wir im Glauben ehren: Also

wird es uns zu Theil, Wird sich täglich bei uns mehren; Auch für's neue Jahr uns heut Jesu Name Seligkeit.

4. Unfre Wege wollen wir Nun in Jesu Namen gehen; Geht uns dieser Leitstern für, So wird Alles wohl bestehen Und durch seinen Gnadenschein Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid Soll sein Name uns versüßen: So wird alle Bitterkeit Uns ein Segen werden müssen. Jesu Nam' sei Sonn' und Schild, Welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

**71.** Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten, Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal bliken, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.



8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unserm Kreuz und Leiden Ein Brunn'n unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Thammertpforten Und laß an allen Orten Auf so viel Blutvergießen Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, Der Irrenden Verather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schweremuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christenschaare Zum sel'gen neuen Jahre!  
P. Gerhard, 1606—1676.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**72. N**un treten wir ins neue Jahr: Herr Jesu rett' uns aus Gefahr, Wend' ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest und alles Leid; Wir bitten, laß dir insgemein Die Christenheit befohlen sein.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament Im Lande bis an unser End; Bekrön' das Jahr mit deiner Güt'

Und uns mit Segen überschütt'. Daß solches Amen sei und wahr Von Herzen wünscht der Christen Schaar.

Georg Werner, 1607—1671.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**73. H**inwiederbringlich schnell entfliehn Die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon: Wie manches ist bereits entlohn!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, Für deinen Beistand in der Noth, Für tausend Proben deiner Treu'; Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, Sich mancher guten That erfreut: Weß war die Kraft, wer gab Geheißn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Ist fehlten wir und merkten's nicht: Verzeih' uns die verlegte Pflicht! Du siehst, Erbarmen, uns're Neu'; Um Christi willen sprich uns frei!

5. Wir älen mit dem Strom der Zeit Stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden gezählt, Die letzte weißlich uns verhehlt.

6. Herr uns'res Lebens, mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der Tod uns unbereitet find't.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, Die unser Loos entscheiden soll, So führ' uns nach der Prüfungszeit Zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß, Da wechseln Licht und Finsterniß Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlass' uns nicht!

Ghr. Friedr. Neander, 1721—1802.

## IV. Epiphania.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich.

**74. A**uf, Seele, auf, und säume nicht, Es bricht das Licht herfür: Der Wunderstern gibt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür ;:

2. Geh weg aus deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn, Laß deine Augen sein gewandt Auf diesen Morgenstern ;:

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist: Er führet dich zum Kindelein, Das heißet Jesus Christ ;:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Die theure Saronblum', Das rechte theure Gottes-Lamm, Israels Preis und Ruhm ;:

5. Drum höre, merke, sei bereit, Verlaß des Vaters Haus, Die Freundschaft, deine Eigenheit, Geh von dir selber aus ;:

6. Und mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab von deinem Lauf, Bis du dies Kindelein hast ;:

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, Die rechte Davidsstadt, Wenn du dein Herze machst bequem Zu solcher großen Gnad' ;:

8. Da findest du das Lebensbrot, Das dich erlaben kann, Für deiner Seelen Hungersnoth Das allerbeste Man' ;:

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach', Als gingst du ganz allein, Und forsche weiter fleißig nach Und such' das Kindelein ;:

10. Halt' dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das

führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß ;:

11. In solchem Lichte siehet man Das wahre Licht allein; Ein armes Menschenkind das kann Nur davon Zeuge sein ;:

12. Johannes selbst, der treu es meint, Der zeugt ja von sich, Daß er sei nur des Bräut'gams Freund: Zu solchem nahe dich ;:

13. Versinke du vor seinem Glanz In tiefste Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein ;:

14. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar Mit Geiste, Leib und Seel, Und singe mit der Engel Schaar: Hier ist Immanuel ;:

15. O wunderbare Süßigkeit, Die dieser Anblick gibt Dem, dessen Herz dazu bereit Und dieses Kindelein liebt ;:

16. Die Engel in des Himmels Saal, Die freuen sich darob, Die Kinder Gottes allzumal, Die bringen hier ihr Lob ;:

17. So sieh, und schmeck', wie süß die Lust, Die hier verborgen liegt In deines Jesu Liebesbrust, Die alles Leid besiegt ;:

18. Genieße hier das Engelsbrot, Die süße Himmelskost, Und lobe herzlich deinen Gott Bei diesem Freudenmost ;:

19. Hier ist das Ziel; hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort', Die wieder offen steht ;:

20. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein: Es wird



erfreuet Herz und Sinn In diesem  
Kindelein :;

21. Hier ist in allem Ueberfluß,  
Was einem nur behagt; Da ist kein  
Kummer, noch Verdruß, Der sonst  
das Herz zernagt :;

22. Mit Gott und allen Seligen  
Hast du Gemeinschaft hier; Der Ort  
ist wohl am glücklichsten: Hier woh-  
net Gott in dir :;

23. Der zeigt dir einen andern Weg,  
Als du vorher erkannt, Den stillen  
Ruh- und Friedenssteg Zum ew'gen  
Vaterland :;

24. Den selben geh' und folge dann  
Und kehre nicht zurück, Herodi es zu  
zeigen an, Der ist voll böser Tück :;

25. Er will das Kindelein bringen  
um, Die edle Gottesfrucht; Den theu-  
ren Schatz, dein Eigenthum, Er dir  
zu rauben sucht :;

26. Laß toben, wirgen, wie er will,  
Dir widerfährt kein Leid; Geh' du die  
Lebensbahn in Still' Zur frohen Ewig-  
keit :;

Mich. Müller, 1673—1704.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**75.** Freuet euch, ihr Gotteskinder,  
Preislet mit mir Gottes  
Macht; Freuet euch, ihr armen Sün-  
der, Laßt der Welt den Stolz und  
Pracht; Freut euch, daß euch Gott  
regiert Und zu seiner Kirche führt,  
Daß die armen Heiden können Sich  
nun Gottes Kinder nennen!

2. Seine Herrschaft sich erstreckt  
Ueber alles, was da lebt; Seine Hand  
schützt und bedeckt, Was sich regt, lebt  
und schwebt. Wenn er spricht, so geht  
sein Wort Schnell, wie Blitz und Don-  
ner, fort: Das durchdringet Geist und  
Leben, Das kann Trost und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Er-  
den, Wollt ihr's endlich haben gut,  
Wollt ihr Gottes Kinder werden, Ei,  
so ändert Sinn und Muth! Preislet  
Gottes Güte und Macht, So wird er  
euch geben Kraft, Daß ihr auch zu  
ihm könnt kommen Und euch freuen  
mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen,  
Jesus, unser Freudenlicht, Der Be-  
schirmer aller Frommen, Unser Schutz  
und Zuversicht. Preislet seine Güte und  
Treu', Die uns wird noch immer  
neu; So wird er euch allen geben,  
Hier und dort mit ihm zu leben.

Joh. Narius, 1611—1684.

Mel. O daß ich tausend Jungen hätte.  
**76.** Hört heut der Weisen große  
Frage: Wo ist das neuge-  
borne Kind? Wo sind die Weisen heut  
zu Tage, Die fragen, wo man Jesum  
find't? Von heut an soll mir dies  
allein Die allerhöchste Weisheit sein.

2. Bis ich ihn ganz in meiner Nähe,  
Bis ich ihn selbst von Angesicht Im  
Glauben hier, dort wirklich sehe, Bis  
ich ihn finde, ruh' ich nicht. Von heut  
an soll mir dies allein Die allgrößte  
Sorge sein.

3. Behalte, Welt, die tollen Freu-  
den, Womit dein Volk sein Herz be-  
rauscht! Es haben heut die weisen  
Heiden Das Jesuskind drum einge-  
tauscht, Und Jesum finden soll allein  
Auch meine höchste Freude sein.

4. Erbebt vor ihm, ihr Majestäten,  
Die ihm nicht herzlich unterthan, Und  
kommt, dies Kindelein anzubeten, Nicht  
in Herodis Sinn heran. Vor ihm  
sich beugen wird allein Die Ehre sei-  
ner Heil'gen sein.

Christ. C. Ludw. v. Pfeil, 1712—1784.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**77.** Jesu, großer Wunderstern,  
Der aus Jacob ist er-  
schienen, Meine Seele will so gern  
Dir an deinem Feste dienen, Nimm  
doch, nimm doch gnädig an, Was ich  
Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens  
hin: Wie ich's von dir selber habe Und  
damit beschenke bin, So ist dir's die  
liebste Gabe. Laß es auch bewährt  
und rein In des Elends Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Ge-  
bets, Laß ihn gnädig dir genügen; Herz  
und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern,  
vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es  
auf Und sprich ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitteren Reu';  
Ach, mich schmerzet meine Sünde; Aber  
du bist fromm und treu, Daß ich Trost  
und Gnade finde Und nun fröhlich spre-  
chen kann: Jesus nimmt mein Opfer  
an.

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Valet will ich dir geben.

**78.** König aller Ehren, Herr  
Jesu, Davids Sohn, Dein  
Reich soll ewig währen, Im Himmel  
ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf  
Erden, Den Menschen weit und breit  
Dein Reich bekannt mög' werden Zur  
ew'gen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen Die  
Leut' aus Morgenland, Die Knie sie vor  
dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt.  
Der Stern sie auf dich weist, Dazu  
das göttlich Wort; Drum man dich  
billig preiset, Daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, Wie  
uns die Schrift vermeld't; Doch achtest  
du gar wenig Vergänglich Gut und  
Geld, Prangst nicht auf einem Rosse,

Trägst keine güldne Kron', Thronst  
nicht im festen Schlosse: Hier hast du  
Spott und Hohn.

4. Doch du bist schön gezieret, Dein  
Glanz erstreckt sich weit, Dein' Güte  
allzeit regieret Und dein' Gerechtigkeit.  
Du woll'st die Frommen schützen Durch  
dein' Macht und Gewalt, Daß sie in  
Friede sitzen, Die Bösen stürzen bald.

5. Du woll'st dich mein erbarmen,  
In dein Reich nimm mich auf, Dein'  
Güte schenk' mir Armen Und segne  
meinen Lauf. Mein'n Feinden woll'st  
du wehren, Dem Teufel, Sünd' und  
Tod, Daß sie mich nicht versehren;  
Rett' mich aus aller Noth.

6. Du woll'st in mir entzünden Dein  
Wort, den schönsten Stern; Halt' falsche  
Lehr' und Sünden Von meinem  
Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne  
Und mit der Christenheit Dich meinen  
König nenne Jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behem, 1557—1622.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, all' zugleich.

**79.** Sei mir gegrüßt, du Heil der  
Welt! Willkommen seist du  
mir! Du kommst aus Davids Stamm  
ein Held, Und dafür dank' ich dir :;

2. Den Jacob einst im Geiste sah,  
Den Abraham gegrüßt, Der lang ge-  
wünschte Tag ist da, Nun du er-  
schienen bist :;

3. Seht, Christen, euer Heil er-  
scheint! Den ihr in Windeln seht, Der  
im Gefühl der Armuth weint, Ist  
Gott der Majestät :;

4. Daß uns des Himmels Reich-  
thum schmück', Wird er ein Kind wie  
wir, Ein wahres Kind: für dieses  
Glück, O Schöpfer, danken wir :;

5. Den unsre Missethat verschloß,



Den Himmel öffnest du: Herr, deine Freundlichkeit ist groß! Mein Lieb, mein Psalm bist du ::

6. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit hast du, Herr, aufgestellt, hast gnädig uns vom Fluch befreit, Gesegnet deine Welt ::

7. Hört, Feinde, unser Jubellied: Immanuel ist hier! Der Zweig aus Davids Stamme blüht, Die Sonne geht herfür ::

8. Die Schatten fliehn, die Nacht wird hell, Auch Heiden glänzt der Stern: Lobt, Christen, den Immanuel, Ihr Völker, lobt den Herrn ::

9. Mensch, mach' dich auf und werde Licht, Der Tag des Heils erscheint; Leb' länger in der Sünde nicht Und werde Gottes Freund ::

10. Fall' nieder, komm und bet' ihn an, Den Friede fürst, den Heil! Was Gott an seinem Volk gethan, Verkündige der Welt ::

11. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm, Sing' ihm von deinem Heil! Der Fried' ist unser Eigenthum Und Gott selbst unser Theil ::

Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Mel. Christum wir sollen loben.

**80. W**as fürcht'st du, Feind Herobis, sehr, Daß uns geboren Christ der Herr? Er sucht kein irdisch Königreich, Der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, Solch Licht zum rechten Licht sie bracht'. Sie zeugen mit den Gaben drei, Dies Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf' im Jordan an sich nahm Des Himmels reines Gotteslamm,

Dadurch er, der nie Sünde that, Von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah: Sechs steinern' Krüge man da sah Voll Wassers, das verlor sein' Art, Und Wein durch sein Wort daraus ward.

5. Lob, Ehr' und Dank sei dir gesagt, Christ, gebor'n von der reinen Magd, Mit Vater und dem heil'gen Geist Von nun an bis in Ewigkeit.

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

**81. W**er im Herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht Und im Herzen stille steht: So kann man sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweist sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu sein Und von dessen Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn bei dem Glücke? Wo ist Wohlust, Ruhm und Ehr'? Und nach solcher Thorheit mehr!

6. Ja, unselig sind die Herzen Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen Schatz

verschmerzen Und erwählen einen Schein, Der nichts hilft in Todespein.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur Kirche geht Und in der Versammlung steht; Oder eine Beicht' hersagen Und darauf zum Nachtmahl gehn, Meinend, dann sei g'nug geschehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben Nach Gewohnheit nur geschieht, So ist's noch nicht ausgerich't: Du mußt dich Gott ganz ergeben Und im Glauben Nacht und Tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden In dem Tempel bei der Beicht', In dem Nachtmahl, und er zeigt, Daß die vorbegegnen Sünden Sind vergeben und sein Blut reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kann man freudig treten Zu dem Gnadenstuhl und Thron Und den König in der Kron' Als ein treuer Knecht anbeten, Der Nichts sucht auf der Welt, Als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden Sonst Nichts suchen, als allein, Daß du mögest bei mir sein Und ich dir mag' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit Und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, Die die Welt für Thoren acht't, Dich anbeten Tag und Nacht Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu, und vor dir Christlich wandeln für und für.

Laur. Laurenti, 1660—1722.

Eigene Melodie.

**82. W**erde Licht, du Stadt der Heiden, Und du Salem, werde Licht! Schaue, welch' ein Glanz mit Freuden Ueber deinem Haupt an-

bricht! Gott hat derer nicht vergessen, Die im Finstern sind gesehen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, Als dies Licht kam an die Welt, Dem kein andres zu vergleichen, Welches alle Ding' erhält: Die nach diesem Lichte sehen, Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, Ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel Jedermann: Unfre Augen und Geberden Hingen bösslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht' uns schändlich wanken, Wahre Tugend lag' bedrückt; Fleisch und Welt hat uns betrogen Und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden, Finster war es in der Lehr', Alles wollte finster werden, So daß auch des Höchsten Ehr' Und der Wahrheit unter dessen In dem Finstern ward vergessen.

6. Gottes Rath war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht; Klein' und Große mußten sorgen, Jedem fehlt' es an dem Licht, Das zum rechten Himmelstreben Seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber als hervorgegangen Ist der Aufgang aus der Höh', Haben wir das Licht empfangen, Welches so viel Angst und Weh' Aus der Welt hinweggetrieben, Daß nichts Dunkles überblieben.

8. Jesu, reines Licht der Seele, Du vertreibst die Finsterniß, Die in dieser Sündenhöhle Unfern Tritt macht ungewiß: Jesu, deine Lieb' und Segen Leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun, du wollest hier verbleiben, Liebster Jesu, Tag und Nacht, Alles Finstre zu vertreiben, Das uns so



viel Schrecken macht; Laß' uns nicht im Dunkeln wallen, Noch in's Höllenmeer verfallen.

10. Liebster Jesu, laß' uns leuchten Dein erfreulich Angesicht; Laß' uns deine Gunst besuchten, Wenn uns Leid und Kreuz ansieht. Laß' uns ja wie Christen handeln Und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk' uns, Herr, das Licht der Gnaden, Das ein Licht des Lebens ist, Ohne welches leicht in Schaden Fallen kann ein frommer Christ; Laß' uns dieses Lichts erfreuen, Wenn wir aus der Tiefe schreien.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken In der rechten Glaubensbahn; Ewig Herr, will ich dir danken, Daß du hast so wohlgethan Und uns diesen Schatz geschenkt, Der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch der Liebe Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit Und hernach im Freudenleben Heller als die Sterne schweben.

14. Dein' Erscheinung müß' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein' Erscheinung müße stillen Meine Seele auch im Tod: Herr, in Freuden und im Weinen Müße mir dein Licht erscheinen.

15. Jesu, laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter Kronen In der schönsten Klarheit wohnen.

*Soh. Nist, 1607—1667.*

*Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.*

**83. W**ie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer

sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, Ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels großer König, Von ganzem Herzen preiß ich dich! Hab ich dein Heil, so rühret mich Das Glück der Erde wenig, Zu dir Komm' ich: Wahrlich, Keiner tröstet deiner sich vergebens, Sucht er dich nur, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig sein; O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, Damit ich ganz dein eigen sei, Aus Weltförmigkeit deinen Dienst nicht scheu', Oern deinen Willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, Dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens werd' erblicken. Du wirst indeß durch deine Kraft, Die Ruh' in müden Seelen schafft, Mich stärken und erquickten. Tröste Du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher, auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein Bruder und mein Freund: Was ist, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab

bezwang, Ihm müsse froher Lobgesang, Mit jedem Tag' erschallen, Dem Lamm, das erwürget ist, Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, Tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ,

Daß du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, Wenn er sich einst dem Staub entreißt, In deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, Wenn ich nun dein Antlitz schaue.

*Soh. Adolph Schlegel, 1721—1793.*

## V. Darstellung Christi im Tempel. (Mariä Reinigung.)

*Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.*

**84. G**ott Lob, mein Jesus macht mich rein Von allen meinen Sünden; Was er küßt, muß bezahlt sein, Nun kann mich nicht mehr binden Der Sünde Strick, des Teufels Macht! Mein Glaube höll' und Tod verlacht, Weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? er lebt ja noch, Der das Gesetz erfüllt, Der durch den Tod und Kreuzesjoch Des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist alles mein: Wie könnt' doch größrer Reichtum sein, Als den mir Jesus schenket.

3. Weil Jesus mich von Sünden rein Durch sein Verdienst will machen, Daß ich, los aller Qual und Pein, Nicht fürcht' des Todes Machen, So tröst' mich seine Heiligkeit; Sein' Unschuld, Heil und Seligkeit Ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried' und Freud', Wie Simeon, mein Leben beschließen, frei von allem Leid Mich meinem Gott ergeben. Sobald ich schließ' mein' Augen zu, So wird mein

Tod mein Schlaf und Ruh', Seh' ich des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, Wenn ich die Welt verlassen, Wenn mich die lieben Engel dein Geführt zu güldnen Gassen, Wenn ich erblick' die Ewigkeit, Wenn ich erlang' die Seligkeit, Die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich stets sei bereit, Laß mich Nichts von dir wenden; Bring mich zu deiner Herrlichkeit, Hilf seliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth, Hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod: Ja, komm', Herr Jesu, Amen!

*Soh. Olearius, 1611—1684.*

*Mel. Herzlich thut mich verlangen.*

**85. H**err Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb', Wir kommen jetzt mit Freuden Durch deines Geistes Trieb In diesen deinen Tempel Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich Gottes Sohn allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Dahin du dich verbunden Durch dein Verheißungs-



wort; Vergönnt noch heut zu Tage,  
Daß man dich gleicher Weis' Auf  
Glaubensarmen trage, Wie hier der  
fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Borne, Ein  
helles Licht in Pein, In Schrecken  
unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnaden-  
schein, In Zagheit, Sint und Feuer,  
In Noth ein Freudenstrahl, In Ban-  
den ein Befreier, Ein Stern in  
Todesqual.

4. Herr, laß' auch uns gelingen,  
Daß einst, wie Simeon, Ein jeder  
Christ kann singen In süßem Freuden-  
ton: Mir werden nun in Frieden Die  
Augen zugedrückt, Nachdem ich schon  
hienieden Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben,  
Mein Jesu, dich geschaut: Kein Feind  
kann dich mir rauben, Wie heftig er  
auch dräut. Ich wohn' in deinem  
Herzen Und in dem meinen du; Uns  
scheiden keine Schmerzen, Kein Angst,  
kein Tod dazu.

6. Hier will es oft mir scheinen,  
Du sehest mich strafend an, Daß ich  
vor Angst und Weinen Dich kaum er-  
kennen kann; Dort aber wird's ge-  
schehen, Daß ich von Angesicht Zu An-  
gesicht soll sehen Dein immer klares  
Licht.

Joh. Brand, 1618—1677.

Eigene Melodie.

**86. M**it Fried' und Freud' ich  
fahr' dahin In Gottes  
Wille; Getrost ist mir mein Herz  
und Sinn, Sanft und stille: Wie  
Gott mir verheißen hat, Der Tod ist  
mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr'r  
Gottessohn, Der treue Heiland, Den  
du mich, Herr, hast lassen schaun, Und

machst bekannt, Daß er sei das Leben  
Und Heil in Noth und Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt  
Mit großen Gnaden, Zu seinem Reich  
die ganze Welt Heißen laden Durch  
dein theuer heilsam Wort, An allem  
Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig' Licht  
Für die Heiden, Zu erleuchten, die dich  
kennen nicht, Und zu weiden; Er ist  
dein's Volks Israel Preis, Ehre,  
Freud' und Borne.

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes zc.

**87. W**ohlauf, mein Herz, ver-  
laß die Welt, Dem, der  
für dich sich dargestellt, Nun dich auch  
darzustellen. Er ist das Licht, drum  
sei gewiß, Er wird auch deine Finster-  
niß Durch seinen Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst ihm ein Tempel  
sein, Er selbst macht dich von Sünden  
rein Und hat Lust, hier zu wohnen.  
Auf, finstres Herz, auf, werde Licht!  
Denn Jesus wohnt in Herzen nicht,  
Die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlge-  
fällt, Das opfert die verkehrte Welt,  
Dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet  
Schaden bloß für Müß', Für ihren  
Sündenbienst wird sie Einst ewiglich  
zu Spotte.

4. Doch wer begehret, Gottes Sohn,  
Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zu  
seinem Heil zu haben, Gott fürchtet,  
sich der Welt entwöhnt, Aus ihr sich  
nach dem Himmel sehnt, Der opfert  
rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahr-  
heit baut, Im Glauben seinen Heiland  
schaut, Der kann in Frieden fahren.

Der Heiland hält, was er verspricht,  
Er wird sich ihm in seinem Licht  
Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und  
rein, Herr, laß mich stets voll Glau-

bens sein, Allzeit im Geiste leben,  
Bis du auch mich, wenn dir's ge-  
fällt, In Frieden wirst aus dieser  
Welt In deine Borne' erheben.

Joh. Adolph Schlegel, 1721—1793.

## VI. Passion.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**88. A**ch, mein Herz, was soll ich  
sprechen, Daß dein Herr  
am Kreuze stirbt! Heißet das die Sünde  
rächen, Wenn der Fromme selbst ver-  
dirbt? O wie seltsam ist der Rath,  
Der mein Heil erfunden hat.

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe,  
Daß er stirbt für seinen Feind? Aber  
Gott aus eigner Trieb' Hat es doch  
so gut gemeint, Daß sein eingeborne  
Sohn Für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felsen sind zersprungen  
Und des Tages Licht verging, Da der  
Tod mit ihm gerungen Und er zwischen  
Mördern hing. Drum ist der noch mehr  
als Stein, Der nicht wollte traurig sein.

4. Heiden ist das ein Gelächter Und  
den Juden Aergerniß; Aber Jesu, du  
Gerechter, Mir bist du wie Honig süß.  
Ja, dein Kreuz ist unser Ruhm Und  
der Christen Eigenthum.

5. Sterb, mein Heiland, daß wir  
leben; Lebe, daß ich selig sterb'! Denn  
du bist für mich gegeben, Daß ich Armer  
nicht verderb'. Deine Kron' und jeder  
Dorn Hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande,  
Dein' Verspehung und all' Noth, Deine  
Schläge, Schmach und Schande,  
Deine Wunde und der Tod, Das

sind Früchte meiner Schuld, Die du  
trägest mit Geduld.

7. Also zahlst du fremde Sünden  
Und verfühnest meinen Gott. Darum  
werd' ich überwinden Hölle, Teufel und  
den Tod; Denn dein Blut ist so viel  
werth, Daß es allen Fluch verzehrt.

8. O, wie soll ich das vergelten, Was  
mein Gott an mir gethan? Wenn gleich  
in viel tausend Welten Jeder sagte,  
was er kann: Doch wird, Jesu, deine  
Pein Ewig unaussprechlich sein.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöster,  
Welcher dir zu Fuße fällt: Du alleine  
bist mein Tröster, Drum verlach' ich  
alle Welt. Habe Dank, mein Herr und  
Gott, Ich bin dein bis in den Tod!

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr u. Mel'her deiner Kreuzgemeinde.

**89. B**lut'ge Leiden meines ein-  
gen Freundes, O, was  
hat mein Herz an euch! Wenn es  
euch betrachtet, o wie weint es, Wie  
zerrissen wird's, wie weich! Möcht'  
mir das Gefühl doch nie verschwinden,  
Noch mein Geist sich je wo anders  
finden, Als auf der geliebten Höl'  
Golgotha, Gethsemane!

2. Unter Jesu Kreuz will ich mich  
legen: Da soll ihm, dem Gotteslamm,



Sich mein ganzes Herz in Lieberegen,  
Sehn der Blick zum Kreuzestamm,  
Ich will sehn sein' Augen für mich  
brechen, Wie er sich sein Herze ließ  
durchstechen, Wie sich Blut und Wasser  
zeigt, Wie sein Haupt sich hat geneigt.

3. Todesblick, der mir mein Herz  
durchschnitten, Da ich stand in bei-  
ner Näh': Geh' mir nach auf allen  
meinen Schritten, Bis ich aus der  
Hütte geh'! Jesu Todesnacht, sein  
ganzes Leiden, Seelenschmerz und  
heiliges Verschneiden Und sein Ruh'n  
in Josephs Gruft Mach' hell meines  
Grabes Kluft!

4. Wo die Glieder meines Herren  
schliefen, Da, da ruhe mein Gebein;  
Da soll sich mein Geist hinein ver-  
tiefen, Das soll mein Geschäfte sein!  
In dem Grabe, wo mein Freund ge-  
legen, Halt' ich täglich meinen Abend-  
segen; Mit dem Blick auf seine Ruh'  
Schließ' ich meine Augen zu.

B. 1. 2. Christ. Ludw. Braun, 1746—1777.

B. 3. 4. Chr. Renat. Graf v. Sinsendorf,  
1727—1752.

Eigene Melodie.

**90. C**hriste, du Lamm Gottes,  
Der du trägst die Sünde  
der Welt, Erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, Der  
du trägst die Sünde der Welt, Er-  
barm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, Der  
du trägst die Sünde der Welt, Gib  
uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**91. D**er am Kreuz ist meine  
Liebe, Meine Lieb' ist  
Jesús Christ. Weg, ihr argen Seelen-

diebe, Satan, Welt und Fleisches  
List! Eure Lieb' ist nicht von Gott,  
Eure Lieb' ist gar der Tod: Der am  
Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich  
im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe:  
Frevler, was befremdet dich, Daß  
ich mich im Glauben übe? Jesus  
gab sich selbst für mich: So wird  
er mein Friedeschild, Aber auch  
mein Lebensbild. Der am Kreuz ist  
meine Liebe zc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe:  
Sünde, du bist mir verhaßt! Weh'  
mir, wenn ich den betrübe, Der für  
mich am Kreuz erbläst! Kreuzigt' ich  
nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht  
sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz  
ist meine Liebe zc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe:  
Schweig Gewissen! zage nicht; Gott  
zeigt seine Liebestriebe, Wenn mich  
Sünd' und Tod ansieht. Schau, es  
floß auch mir zu gut Seines Sohnes  
theures Blut. Der am Kreuz ist  
meine Liebe zc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe:  
Keine Noth, schwer, hart und groß,  
Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts  
macht mich von Jesu los, Nicht Ge-  
walt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel  
nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz  
ist meine Liebe zc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe:  
Komm, Tod, komm, mein bester  
Freund! Wenn ich einst wie Staub  
zerstiebe, Werd' mit Jesu ich ver-  
eint: Da, da schau' ich Gottes Lamm,  
Meiner Seelen Bräutigam. Der am  
Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu  
zu sein mich übe.

Joh. Menzer, 1658—1734.

Eigene Melodie.

**92. D**ie Seele Christi heil'ge  
mich, Sein Geist ver-  
setze mich in sich; Sein Leichnam,  
der für mich verwund't, Der mach'  
mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den  
Stoß Des Speers aus seiner Seite  
floß, Das sei mein Bad, und all  
sein Blut Erquick' mir Herz, Sinn  
und Muth.

3. Der Schweiß von seinem An-  
gesicht Laß mich nicht kommen in's Ge-  
richt; Sein ganzes Leiden, Kreuz und  
Pein, Das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich!  
Nimm und verbirg mich ganz in dich;  
Laß mich in deine Wunden ein, Daß  
ich vor'm Feind kann sicher sein.

5. Ruf' mir in meiner letzten Noth  
Und setz' mich neben dich, mein Gott,  
Daß ich mit deinen Heil'gen all'n,  
Laß' ewiglich dein Lob erschall'n.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**93. D**u großer Schmerzens-  
mann, Vom Vater sehr  
geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank  
Für alle deine Plagen, Für deine  
Seelenangst, Für deine Band' und  
Noth, Für deine Geißelung, Für  
deinen bitteren Tod!

2. Ach, das hat unsre Sünd' Und  
Missethat verschuldet, Was du an  
unsrer Statt, Was du für uns er-  
duldet. Ach, unsre Sünde bringt Dich  
an das Kreuz hinan; O unbeflecktes  
Lamm, Was hast du sonst gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' Er-  
weist unsern Herzen, Wie hoch du  
uns geliebt; Dein Leiden, Tod und

Schmerzen Hat nun versöhnet Gott  
Den Vater mit der Welt, Uns seine  
Gnad' gebracht, Zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg,  
Dein Tod ist unser Leben; In deinen  
Banden ist Die Freiheit uns gegeben;  
Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wun-  
den unser Heil, Dein Blut das  
Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch Zum  
Kampf und Leiden wagen Und unter  
unsrer Last Des Kreuzes nicht ver-  
zagen! Hilf tragen mit Geduld Durch  
deine Dornenkrön', Wenn's kommen  
soll mit uns Zum Tode, Schmach  
und Hohn.

6. Dein' Angst komm' uns zu gut,  
Wenn wir in Aengsten liegen; Durch  
deinen Todeskampf Laß' uns im Tode  
siegen; Durch deine Bande, Herr,  
Bind' uns, wie dir's gefällt; Hilf,  
daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz  
Fleisch und Welt.

7. Laß' deine Wunden sein Ein'  
Arznei unsrer Sünden; Laß' uns  
auf deinen Tod Den Trost im Tode  
gründen; O Jesu, laß' an uns Durch  
dein Kreuz, Tod und Pein, Dein  
Leiden, Angst und Noth Ja nicht  
verloren sein!

Adam Thedebius, 1596—1652.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

**94. C**in Lämmlein geht und  
trägt die Schuld Der  
Welt und ihrer Kinder, Es geht und  
träget in Geduld Die Sünden aller  
Sünder; Es geht dahin, wird matt  
und krank, Es gibt sich auf die Würge-  
bank, Entzieht sich allen Freuden; Es  
nimmt auf sich Schmach, Hohn und  
Spott, Angst, Wunden, Striemen,



Kreuz und Tod, Und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund Und Heiland meiner Seelen; Den, den hat Gott zum Sündenfeind Und Sühner wollen wählen: Geh, hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf und Zornesruthen! Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Blüten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund! Beg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht! Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwängen. O Liebe, Liebe! du bist stark, Du streckst den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzestamm Mit Nägeln und mit Spießen; Du schlachtest ihn als wie ein Lamm, Machst Herz und Abern fließen; Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Abern mit dem edlen Saft Des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz in Stücke bricht, Sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich

selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen, Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Erwehre dich, mein Herzensschrein: Du sollst ein Schatzhaus werden Der Schätze, die viel größer sein, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt Und allem, was der Welt gefällt! Ich hab' ein Bess'res funden; Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen: Im Streite soll es sein mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Fröhlichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mir Nichts mehr schmecken will, Soll mich dies Manna speisen; Im Durst soll's sein mein Wasserquell, In Einsamkeit mein Sprachgefell Zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben: Wenn mich der Sonne Hitze trifft, So kann mir's Schatten geben. Setzt Wehmuth mir und Schmerzen zu, So find' ich bei dir meine Ruh', Wie auf dem Bett ein Kranker; Und wenn des Kreuzes Ungeßüm Mein Schifflein treibet um und um, So bist du dann mein Anker.

10. Wenn ich soll endlich treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden; Es soll sein meines Hauptes Kron', In welcher

ich will vor den Thron Des Höchsten Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seite stehen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr, meinen.

**95. E**s ist vollbracht! So ruft das Gotteslamm Auf seinen Essigtrank Und singt damit Am hohen Kreuzestamm Noch einen Lobgesang. Die Schriften sind nun all' erfüllt, Des Vaters Zorn im Blut gestillet; Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Was Gott verheißt hat Bald in dem Paradies: Ich, Weibesam' Und auch des Vaters Rath, Ich fühl' den Schlangenbiß. Wie ist mein Leib so wund durchstochen, Doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen: Es ist vollbracht! ;:

3. Es ist vollbracht! Ich bin das Gegenbild, Das Moses aufgerichtet; Sieh' nur auf mich: Mein Kreuz ist Schirm und Schild, Wenn dich die Höl' anfißt. Wer an mich gläubt, ist nie verdorben; Denn ich bin als ein Fluch gestorben: Es ist vollbracht! ;:

4. Es ist vollbracht, Was David von mir sagt: Mein Gott verläßt mich! Er hat mich scharf Für alle Welt geplagt, Und also auch für dich. Die Händ' und Füße sind durchgraben, Ein Trank von Galle muß mich laben: Es ist vollbracht! ;:

5. Es ist vollbracht, Was Jesaias spricht: Denn ich bin so verstellt, Daß alle Welt Vor mir das Angesicht Mit Spott zurück hält. Das leid' ich um der Menschen Sünden, Damit sie in mir Friede finden: Es ist vollbracht! ;:

6. Es ist vollbracht, Des Danielis Wort Von der Gerechtigkeit: Ich bin der Fürst, Der Menschen sicher Port, In mir ist Sicherheit. Der Sünden Schuld ist zugesiegelt, Sie wird im Grabe fest verriegelt: Es ist vollbracht! ;:

7. Es ist vollbracht! Denn alles ist geschehn, Was zu bezahlen war. Der alles sieht, Kann keine Schuld mehr sehn; Ich mach' ein freies Jahr. Die Handschrift ist vertilgt, zerrissen; Ich ließ mein rothes Blut d'rauf fließen: Es ist vollbracht! ;:

8. Es ist vollbracht; Willst du nun dankbar sein, So laß die Missethat Und denke stets An meinen Schmerz und Pein Und an mein blutig Bad. Ach, was erlitt' ich doch für Plagen, Eh' ich, wie jezo, durste sagen: Es ist vollbracht! ;:

9. Es ist vollbracht! Wer neue Bosheit thut, Der kreuzigt mich auf's neu' Und untertritt Mein heilig Gottesblut Ohn' alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden; Es kann auch nicht dies Wort stattfinden: Es ist vollbracht! ;:

10. Für dieses Wort Sei dir, mein treustier Held, Mein Alles, Lob gesagt! Es sei mein Trost, Wenn mich hier auf der Welt Ein Schmerz und Jammer plagt. Trete ich denn einst in's Todes Reichen, So laß mir deinen Geist zuschreien: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht! Friedr. Gude.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**96. F**ließt ihr Augen, fließt von Thränen Und beweinet eure Schuld; Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, Weil ein



Lämmlein in Geduld Nach Jerusalem zum Tod, Ach, zum Tod für deine Noth Und der ganzen Welt hinwandelt: Denk, ach, wie du hast gewandelt!

2. Es soll nun vollendet werden Das, davon geschrieben ist, Und warum auf diese Erden Ist gekommen Jesus Christ: Schauet nun des Höchsten Sohn In dem Leiden, Schmach und Hohn, In den Wunden, in den Schmerzen, Und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände Ueberliefert Gottes Lamm, Daß sich dein Verbrechen wende. Jud' und Heide sind ihm gram Und verwerfen diesen Stein, Der ihr Eckstein sollte sein; Ach, dies leidet der Gerechte Für die bösen Sünderknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, Dessen Hand die Welt gemacht, Bei Verachtung, Spott und Schanden, Und wird höhniſch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jud- und Heibengrimm und Rach' Duldet er für deine Sünden: Wer kann solche Lieb' ergründen?

5. Laß' es dir zu Herzen gehen, Bess're und belehre dich. Wer kann diese That ansehen, Daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unsrer Statt: Was der Mensch verdienet hat, Büßet Jesus und erduldet, Was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heil'gen Rücken Geißel, Ruth' und Peitsche dar: Wer kann dies ohn' Neu erblicken? Wenn die rohe Heidenschaar Hand anlegt an Gottes Bild, Das so freundlich fromm und mild, Und doch nackend wird zerschlagen. Wer kann solchen Greu'l ertragen?

7. Also sollt' man dir begegnen,

Du verderbtes Menschenherz! Aber nun kommt dich zu segnen Und zu tragen deinen Schmerz, Jesus und entblößet sich Und wird dort so jämmerlich Abgestraft, verwund't, zerschlagen, Daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: Jesus muß zum Tode gehn, Und der Stab wird ihm gebrochen. Es hilft hier kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt: Weg mit diesem, dem Verfluchten! Ruft der Hause der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte Deinem Jesu traurig nach; Aber auf dem Wege bete, Bet' im Geist mit Weh' und Ach, Daß der Vater auf sein Kind, Als den Bürgen für die Sünd', Sehen woll' und sich erbarmen, Ueber die Elenden, Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen Am verfluchten Kreuzespfahl, Ach, so laß' ich übergehen Meine Thränen forder Zahl. Ach, erbarm' dich Gotteslamm, Das da hängt am Kreuzesstamm! Ach! erbarm' dich, weil dein Leiden Mir gedeihen soll zur Freuden!

11. Ich will dir ein Opfer geben; Seel' und Leib ist deine Gab': Jesu, nimm dies arme Leben, Weil ich ja nichts Bess'res hab'; Tödt' in mir, was dir mißfällt, Leb' in mir auf dieser Welt; Laß mich mit dir leben, sterben Und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, Liebster Jesu, Preis und Ruhm, Daß du Höll' und Tod bezwungen! Nun bin ich dein Eigenthum Und

du meine Freud' und Wonn': Möcht' ich dich, o schönste Sonn', Bald in deiner Krone sehen! Komm, dein Leiden ist gesehen.

Laus. Laurenti, 1660 - 1722.

Mel. Ach Gott und Herr.

**97.** Fünf Brunnlein sind, Daraus mir rinnt Fried', Freud', Heil, Trost und Leben: In Angst und Noth Bis in den Tod Mir solche Labfal geben.

2. Die Quell' du bist, Herr Jesu Christ, Die Brunnlein deine Wunden, Daraus ich mich Lab' inniglich In heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein Das Leiden dein Ein' Regel, Riegel, Spiegel, Daß ich nach dir Mein Fleisch regier' Und laß' ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, O Liebesflam', O meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd', Das Herz entzünd', Daß mich von dir Nichts scheide.

5. So werde ich Recht seliglich Den Lebenslauf vollbringen Und fröhlich hier, O Gott, mit dir: Es ist vollbracht! noch singen.

Grasmus Alber, † 1553.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**98.** Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,

Mein Trost, mein Heil und Gnaden-thron! Dein theures Blut, dein Lebens-saft Gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß ja dies mein Labfal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Clearius, 1611 - 1684.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

**99.** Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß mir vor Augen allzeit sein, Die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth Und deinen herben bitteren Tod, Diemeil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seele tiefe Qual, Dein blutig Schweißvergießen Und übrig Elend allzumal, Darin du mußttest büßen, Oft meinem Herzen fallen ein Und eine starke Warnung sein Vor allen Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, Hab' ich dir helfen schlagen, Auch meine große Sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, Laß diese Schuld vergessen sein, Laß Gnad' für Recht ergehen!

4. Du hast verlassen deinen Thron, Bist in das Elend gangen, Ertrugest Schläge, Spott und Hohn, Mußttest am Kreuze hangen, Auf daß du für uns schafftest Rath Und unsre schwere Missethat Bei Gott verßöhnen müßttest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit Von Herzen dir lobsingeln, Und wenn du zu der Seligkeit Mich künftighin wirfst bringen, So will ich daselbst noch viel mehr Zusamment dem ganzen Himmelsheer Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein



Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach, hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth Und selig sterbe! Amen.

Um 1675.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du zc.

**100.** Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steigt.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, Mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben Und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahingegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, Wenn Kreuz mich trifft, gelassen Herzens werden, Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

13. Für wache du dein Leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen, Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, Schalt'st auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, Dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück: Du littest uns zu gute: Ich bin versöhnt mit

deinem theuren Blute: Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, Am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir Nichts, Nichts meine Krone rauben, So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, So sei mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden, So sei's doch mir trotz alles frechen Spottes Die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern Sich spät bekehrt und den, den er geschmähet, Um Gnade flehet!

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, Mir Fried' und Freude!

Christ. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie.

**101.** Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gezeißelt und mit

Dorn'n gekrönt, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet; Du wirst mit Essig und mit Gall' getränkt, An's Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ich, Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Christ wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden: Dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen Ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein' Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Wert erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüfte dämpf' und zähme, Daß sie auf's neu' mein Herze nicht entzünden Mit alten Sünden.



11. Weil's aber nicht besteht in eig'nen Kräften, Fest die Begierde an das Kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

12. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, Aus Lieb' zu dir die arge Welt verachten; Bemühen werd' ich mich, Herr, deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, Nichts von Verfolgung, Nichts von Todeschmerzen Nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schämen, Wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Da will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Geermann, 1585—1647.

Met. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**102.** Hier stehn wir unter deinem Kreuze, Gekreuzigter Herr Jesu Christ! Hilf, daß uns keine Lust mehr reizt, Die deinem Kreuz zuwider ist, Daß Nichts in unserm Herzen steh', Als Jesus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen Als das, so dich am Kreuze weist: So wird auch keiner je gepriesen, Daß er dein rechter Jünger heist, Er nehme denn sein Kreuz auf sich Und folge dir beständiglich.

3. Zum Kreuze warest du erkoren,

Im Kreuz verlangt und vorgebild't, Zum Kreuz auf dieser Welt geboren, Am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt: So predigt man in aller Welt Nur dich, am Kreuze vorgestellt.

4. O gib, daß wir denn auch im Glauben Mit dir, Herr Christ, gekreuzigt sein! Will uns das Fleisch die Kräfte rauben, So schlag' ihm deine Nägel ein! Nur der gehöret Christo an, Der an dein Kreuz sich heften kann.

5. Die Welt laß' uns zu allen Zeiten Und uns der Welt gekreuzigt sein. Soll uns dein Kreuze stets begleiten Und geht es mit uns aus und ein, So lehr' uns wohl die Kreuzgebihr Und tröst' uns mit der Kreuzeszier.

6. Es sei nun fern von uns rühmen, Denn nur in deinem Kreuze allein; Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen laß' uns von Herzen dankbar sein: Dein Kreuze werd' uns jederzeit Zum Auser unsrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen In deiner Kreuzkirch' aus und ein; Wir finden stets den Himmel offen, Dein Kreuz muß uns der Schlüssel sein, Bis wir aus Kreuz und Leiden gehn Und dort in Zions Kirche stehn.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Met. Nun freute euch, lieben Christen g'mein.

**103.** Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfind'st in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele sein, Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du mit

Zahlung meiner Schuld Dein Haupt zu mir geneiget. Ach, neig' dich auch zu mir, mein Gott, Wenn ich gerath' in Todesnoth, Daß deine Gnad' ich spüre.

3. Laß meine Seel' in deiner Gunst Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß an mir nicht sei umsonst Dein theuerwerthes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, Wo du ihr liebster Jesu bist, Und laß mich ewig leben.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Met. Christus, der uns selig macht.

**104.** Jesu, deine Passion Will ich jetzt bedenken: Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde nun erschein', Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach' Deine Angst und Bande, Deine Schläge, deine Schmach, Deine Kreuzeschande, Deine Geißel, Dornenkrön', Speer- und Nägelwunden Und den Tod, o Gottessohn, Den du hast empfunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein Deine Marter sehen, Laß mich auch die Ursach' sein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach' war auch ich, Ich und meine Sünde: Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr' bedenken mich Dies mit Buß' und Reue; Hilf, daß ich mit Sünde dich Martir nicht auf's neue. Sollt' ich dazu haben Lust Und nicht wollen meiden, Was du selber büßen mußt Mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Machen heiß die Hölle: Jesu, mein Gewissen still', Dich in's Mittel stelle.

Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen: Liebst du mich, o Gottessohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern' Und Geduld in Plage, Daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'; Undeß laß dies Vallen, (Bessern Dank ich dorten geb'), Jesu, dir gefallen!

Siegm. v. Birken, 1626—1681.

Met. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**105.** Jesu, deine tiefe Wunden, Deine Qual und bitterer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich gleich an deine Pein, Die erlaubet meinem Herzen Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich an dein Leiden: Bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir Heftig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen: Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen Auf die breite Wollustbahn, Da Nichts ist als Zuhilfen, Alsdann schau' ich emsig an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast: So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Krieg' ich neuen Lebensast. Deines Trostes Süßigkeit Wend' in mir das bittere Leid, Der du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen,



Du bist meine Zuversicht; Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gültigkeit, So empfind' ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Wer kann da verlegen mich? Wer sich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**106.** Jesu, der du selber wohl Hast den Tod geschmecket, Hilf mir, wenn ich sterben soll, Wenn der Tod mich schreckt. Wenn mich mein Gewissen nagt Und die Sünden plagen, Wenn der Satan mich verklagt, Laß mich nicht verzagen.

2. Jesu, zeige mir die Seit' Und die rothen Wunden In dem letzten scharfen Streit Meiner Todesstunden. Laß mir deinen bitteren Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, Wenn ich in der letzten Noth Todesschweiß soll schweigen.

3. Von dem Speer der letzte Stich Naht dir zu dem Herzen; Ach, Herr Jesu, den! an mich, Fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Wasser von dir fließt: Laß mich dieses laben, Wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.

4. Jesu, meines Lebens Licht, Dich nicht von mir wende; Ach, Herr Jesu, laß mich nicht An dem letzten Ende! Jesu, reiße mich, mein Schutz, Aus des Todes Rachen! Ach, ein Tröpf-

lein deines Bluts Kann mich selig machen.

Nich. Bapzien, † 1653.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**107.** Jesu, der du wollen küßen Für die Sünden aller Welt Durch dein theures Blut vergießen, Der du dich hast dargestellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlor'nen Adamskinder: Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein!

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach laß' mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalsthiße fühle: Ach, laß deine Todespein zc.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei; Hilf, daß dein' erlitt'ne Schande Meine Kron' und Ehre sei. Trost der Seelen, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden: Ach, laß deine Todespein zc.

4. Rede durch dein Stillschweigen, Liebster Jesu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Wenn mein böß Gewissen schreiet Und mir mit Verdammniß dräuet: Ach, laß deine Todespein zc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, Liebster Jesu, meine Zier, Von den Dornen, die dich stechen; Jesu, nahe dich zu mir! Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündenborn mir schade: Ach, laß deine Todespein zc.

6. Heile des Gewissens Striemen, Nimm von mir der Schmerzen Last Durch die Geißeln, durch die Riemen, Welche du geföhlet hast, Daß ich böser

Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde: Ach, laß deine Todespein zc.

7. Ach, laß deine tiefe Wunden, Frische Lebensbrunnen sein, Wenn mir alle Kraft verschwunden, Wenn ich schmach' in Seelenpein; In den Abgrund deiner Gnaden Senk' all' Schuld, die mich beladen: Ach, laß deine Todespein zc.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, Ach, erzeuge Gnad' und Huld; Tilge doch mit deinem Blute Meine schwere Sündenschuld; Laß mich in der Angst der Sünden Ruh' in deiner Seite finden: Ach, laß deine Todespein zc.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, Wenn mich meine Sünde jagt. Laß mich deinen Durst genießen, Laß mir Lebensströme fließen: Ach, laß deine Todespein zc.

10. Jesu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angstgeschrei; Wenn viel tausend Sünden schreien, Stehe doch mir Armen bei! Wenn mir Mund und Sprach' entfallen, Laß mich sanft von Hinnen wallen: Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein!

Joh. Brand, 1618—1677.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**108.** Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, Meines Lebens Zuversicht, Nimm doch für dein Leiden Diesen schlechten Dank hier an, So viel meine Seele Immermehr dir bringen kann In der Schwachheit Höhle.

2. Ich erwäg' es hin und her,

Was dich doch bewogen, Daß du so viel Herzbeschwer Hast auf dich gezogen, Daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung, Schmach, Kreuz und Tod Willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgelegenheit, Vaterlieb' und Güte, Deines Herzens Freundlichkeit Und dein tren Gemüthe, Jesu, hat's allein gemacht, Daß kein Mensch verzaget, Wenn der Sünden Meng' und Macht Die Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rath, Den man nie ergründet! O der unerhörten That, Die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erdenknecht Trotzig hat verschuldet, Wird von dem, der doch gerecht, Durch und durch erduldet.

5. Mein Fleisch, Lüste und Begier Hat dich so geschlagen; Diese Krankheit hab' ich dir, Jesu, aufgetragen. Meine Schuld und Missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, Liegt auf dir nun ganz und gar, Und durch deine Wunden Wird uns Fried' und Heil gebracht: D'rum will mir geziemen, Deine starke Liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Sicherheit Gleichfalls mein Gewissen Zwischen Angst und Tod und Streit Kräftiglich genießen. Ach, ach, meines Herzens Herz, Wirf durch deine Schmerzen Meine Schmerzen hinterwärts Fern aus meinem Herzen!

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt Ueber Straf' und Sünden, So schnell wird es gleich erquickt, Wenn



du dich läßt' finden. Jesu, sieh, ich falle dir Mit zerknirschter Buße Und mit Besserungsbegier Glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau' Und bei wem ich bleibe, Wessen Fürs' sprach' ich vertrau' Und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, Der mich hält und schüzet, Wenn gleich alle Höllepein Auf mich schießt und blüet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd' im Himmel erben, Herr in deinen Armen treu Leben und auch sterben, Bis man fröhlich sagen wird Nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräut'gam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden. Heinr. Heib, † 1643.

Eigene Melodie.

**109.** Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lasterreben, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick' und Banden, Du gerechter Gottessohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten: Tausend, tausendmal sei dir, zc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heißen meine Plagen Und zu setzen mich in Ruh'. Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen: Tausend, tausendmal sei dir, zc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt Und

mit Dornen gar gekrönt. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen: Tausend, zc.

5. Du hast wollen sein geschlagen, Zu Befreiung meiner Pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne Trost gehangen: Tausend, zc.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld, Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet: Tausend, zc.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet: Es kommt Alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir geheißen: Tausend, zc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth; Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für dein tausendfaches Plagen, Für dein Angst' und tiefe Pein Will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

**110.** Liebster Heiland, bist du mein? Ach, so schenke mir dein Leiden! Ich muß auch gestorben sein, Und dein Tod gehört uns beiden. Darum rechne mir es an, Was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß: Hilf doch ihren Rachen stopfen Und von deinem Todesschweiß Gib mir die blutrothen Tropfen, Daß sie künftig

auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, Wenn dich deine Feinde binden, Und zerreiß' mit starker Hand Das Gefängniß meiner Sünden, Daß ich ewig los und frei Unter allen Feinden sei.

4. Kaiphas, sein böser Rath Suchen lauter falsche Klagen: Was mein Herz verbrochen hat, Will ich ungeheissen sagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, O du großer Gottessohn!

5. Petri Mund verleugnet dich; Aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich Darf nach deinem Namen nennen: So will ich denn ganz allein Dein und keines Andern sein.

6. O du Wunder der Geduld, Wende von mir Gottes Rache! Denn du leidest ohne Schuld; Hilf mir aus der bösen Sache Und vertritt mich im Gericht, Wenn mir Gott das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, Wie sie dich mit Geißeln schlagen; Kröne mich mit deinem Gut, Hilf du mir mein Kreuz auch tragen, Und so oft ich den' an dich, Laß mich weinen über mich.

8. Stille bei mir allen Schmerz, Den du selber hast empfunden; Labe mein verschmachtet Herz, Heile mich durch deine Wunden, Wasche mich mit deinem Blut, Kreuzige den bösen Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Ich befehl' am letzten Ende Mit gewisser Zuversicht Meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht, Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr u. Kelt' hier deiner Kreuzgemeinde.

**111.** Marter Gottes, wer kann dein vergessen, Der in dir sein Wohlsein find't? Unser Herz wünscht sich unterdessen Stets noch mehr zum Dank entzünd't. Unfre Seele soll sich daran nähren, Unfre Ohren nie was Liebres hören; Alle Tage kommt er mir Schöner in dem Wilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herz! Leib und Geist her't drüber an, Daß du unter Marter, Angst und Schmerze Hast genug für uns gethan. Laß dich Jedes um so heißer lieben, Als es noch im Glauben sich muß üben, Bis es einst als deine Brant Dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele Eilt auf deine Wunden zu; Denn sie find't in deiner Seitenhöhle Trost und Balsam, Friede' und Ruh'. Laß mich nur die Kreuzeslust anwehen Und dein Marterbild stets vor mir stehen, So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein! Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Ghr. Ren. Graf v. Zinzendorf, 1727—1752.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**112.** Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen, Denn ich verlasse mich auf dich. Du sollstest mich zwar billig hassen, Diemeil ich oftmal freventlich Mein weltgesinntes



Herz verstopft, Ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch sieh, ich bitte meine Sünden Dir mit zerknirschtem Herzen ab. Laß mich in Jesu Gnade finden, In Jesu, der sich für mich gab Und Gnade mir bei dir erwarb, Als er am Kreuze für mich starb.

3. Da konnte sich mein Herr nicht fassen: Mein Gott, mein Gott! hieß da sein Wort, Ach, warum hast du mich verlassen? Dein süßer Trost weicht gänzlich fort. Ach, das ist Angst, ja Höllenpein, Von Gott so ganz verlassen sein.

4. Nun, Vater, höre, was ich bitte; Ich bitte durch dies Angstgeschrei Und das, was Jesus damals litte: Steh' mir in meinen Nothen bei. Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Verlaß, verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele, Wenn sie Tod, Sünd' und Teufel schreckt; Ach, salbe sie mit Freudenöle, Das Trost und Muth in ihr erweckt. Verschreibe mich durch deinen Geist, Daß du mein Gott und Vater heißt.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe, An dem sich nichts Gesundes find't. Mein Vater und mein Arzt, verschreibe Mir Mittel, die mir heilsam sind, Und brauch' ich was, so lege du Der Arznei deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben, Laß mir Nichts meinen Glaubensgrund, Gott, Jesum und die Bibel rauben, Hilf, daß ich meinen Glaubensbund Fest halte, bis mein Lebenshirt, Mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben, Theil mir des Lebens Noth-

durft zu, Laß mich nach wahrer Tugend streben, Hilf, daß ich nie was Böses thu': Mein Leben sei in Allem schlecht, Gottselig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, Laß mich kein Kreuz von deiner Huld Und deiner Vaterliebe scheiden, Gib Leidenskraft, Muth und Geduld: Die Hoffnung jener Seligkeit Versüßet mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben; Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht, So reiß' den Geist aus dem Verderben, Des Satans und des Todes Macht Und trag' ihn durch der Engel Hand Zu dir in's frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, Erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genug geschlafen habe, Hilf mir vor Christi Richterthron Und laß mich drauf verklart und schön Mit Leib und Seel' gen Himmel gehn.

12. Als dann will ich dir Ehre bringen Und mit der frohen Himmelschaar Ein unaufhörlich Danklied singen, Daß du auf Erden immerdar Mich aus der schwersten Sorgenlast Erlöst und nie verlassen hast.

13. Mein Gott ich schließ' in Jesu Namen Mein Glaubenswort: Verlaß mich nicht! Sprich selbst, wie ich, auf Solches Amen, Weil mir dein lieber Sohn verspricht: Mein Bitten, Beten, Rufen, Schrei'n soll in ihm Ja und Amen sein. I. Gottfr. Rastner.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende.

**113.** Mein Jesus stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erblickt, wo bleibt sein Glied? Ach sollt' ich ihm den Geist nicht geben, Da jetzt sein Geist von dannen

zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir; Dein Tod beweise sich in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen; Ach, nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist Jesus hier: Ach, Jesu, Jesu, laß mich nicht, Wenn mir der Tod das Herz bricht!

3. Mein Jesus neigt das Haupt zur Erden: Welt, gute Nacht, ich scheide mit! Soll Jesus auch ein Leichnam werden, Was sehen ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund: Er stirbt, so sterb' ich auch jegund.

4. Mein Jesus wird ins Grab gesenket: O legt ihn in mein Herz hin! Und daß man immer dran gedenket, Daß ich mit ihm gestorben bin, So setzt mir diese Grabchrift bei: Daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

Venj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Lieber Jesu, wir sind hier.

**114.** Meine Seel', ermuntere dich, Deines Jesu Lieb' bedenke; Wie er für dich gibet sich, Darauf deine Andacht lenke: Ach, erwäg' die große Treue Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn, Ist für dich ans Holz gehängt; Sein Haupt trägt die Dornenkron', Sein Leib ist mit Blut besprenget; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist größ're Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest große Pein Ewig leiden in der Hölle Und von Gott verstoßen sein Wegen vieler Sündenfälle: Aber Jesus trägt die Sünden Und läßt dich nun Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt

Schles. Gesangbuch, V.

Deines Gottes Zorn und Rache; Er hat das Gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschänket Und den Himmel dir geschenkt.

5. Was nun thun, o liebes Herz? Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, Seine Liebe kein Verstellen: Denke drauf, was dir obliegt Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr Das Geringste nur vergelten; Er verbind't mich allzusehr, Meine Trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet Und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen; Mein Schluß sei nun fest gerichtet, Einen andern Weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! Ich kann euch an mir nicht leiden, Euret wegen müßt' ich hier, Und dort ewig von dem scheiden, Ohne welchen ist kein Leben, Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem Theil, Ewig willgetreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, Den ich mir zum Ziel gesetzt: Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverleget; Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will', Dein Wort meines Herzens Spiegel; Wenn du schlägest, halt' ich still, Dein Geist bleibt mein Pfand und



Siegel, Daß ich soll den Himmel erben;  
Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei:  
Jesus soll es sein und bleiben, Dem  
ich lebe, daß ich sei; Nichts soll mich  
von Jesu treiben: Du wirst, Jesu, mich  
nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jezo hier  
Solche Freud' und Ruh' zu finden,  
Wenn im Glauben wir mit dir, Uns,  
mein Jesu, recht verbinden; Schenkst  
du schon so viel auf Erden: Ei, was  
will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit,  
Was für Freud' und Jubiliren, Was  
für Ruhe nach dem Streit, Was für  
Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig  
werd' ich loben, Wenn ich ganz zu  
Gott erhoben.

15. Ach, ich freu' mich alle Stund'  
Auf dies freudenvolle Leben, Danke dir  
mit Herz und Mund; Du, o Jesu, hast's  
gegeben: Nur im Glauben laß mich's  
halten, Deinen Geist in mir stets wal-  
ten. Joh. Caspar Schabe, 1666—1698.

Eigene Melodie.

**115.** Du Liebe meiner Liebe,  
Du erwünschte Selig-  
keit, Die du dich aus höchstem Triebe  
In das jammervolle Leid Deines Lei-  
dens, mir zu gute, Als ein Schlach-  
tschaf eingestellt Und bezahlt mit deinem  
Blute Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und  
Thränen An dem Delberg sich betrübt;  
Liebe, die mit Blut und Sehnen Un-  
aufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit  
allem Willen Gottes Zorn und Eifer  
trägt, Den, so Niemand konnte stillen,  
Hat dein Sterben beigelegt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen

Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe,  
die mit Angst und Schmerzen Nicht  
der strengste Tod versehrt; Liebe, die  
sich liebend zeigt, Als sich Kraft und  
Athem end't: Liebe, die sich liebend  
neiget, Als sich Leib und Seele trennt;  
4. Liebe, die mit ihren Armen Mich  
zulezt umfassen wollt; Liebe, die aus  
Lieb's erbarmen Mich zulezt in höchster  
Huld Ihrem Vater überlassen, Die  
selbst starb und für mich bat, Daß mich  
nicht der Zorn sollt' fassen, Weil mich  
ihr Verdienst vertrat;

5. Liebe, die mit so viel Wunden,  
Gegen mich, als seine Braut, Unauf-  
hörlich sich verbunden Und auf ewig  
anvertraut: Liebe, laß' auch meine  
Schmerzen, Meines Lebens Jammer-  
pein In dem tiefverwund'ten Herzen  
Sanft in dir gestillet sein!

6. Liebe, die für mich gestorben  
Und ein immerwährend Gut An dem  
Kreuzesholz erworben, Ach, wie dank'  
ich an dein Blut! Ach, wie dank' ich  
deinen Wunden, Du verwund'te Liebe  
du, Wenn ich in den letzten Stunden  
Sanft in deiner Seite ruh'!

7. Liebe, die sich todt gekränkt Und  
für mein erkaltet Herz In ein kaltes  
Grab gesenket, Ach, wie dank' ich  
deinem Schmerz! Habe Dank, daß  
du gestorben, Daß ich ewig leben kann  
Und der Seelen Heil erworben: Nimm  
mich, liebster Jesu, an!

Joh. Schöffler, 1624—1677.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

**116.** Du, mein Mittler und  
mein Gott! Ich danke  
dir für deinen Tod, Der mir des  
Himmels Seligkeit Und hier Ge-  
wissensruh' verleiht.

2. Ach, wüßt' ich deine Gottheit  
nicht, Dann jagt' ich ewig im Gericht,  
Dann würde deine Todespein Mich  
nicht vom Untergang befrei'n.

3. Wär'st du, der Wahrheit Märth-  
rer, Wär'st du nicht Gott, o Leiden-  
der, So würd' ich nicht von Sünden rein,  
Nicht durch dein Blut begnadigt sein.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott,  
Versöhnend ist für mich dein Tod, Und  
dieses Trostes Göttlichkeit Versichert  
mich der Seligkeit.

5. Nun nehm' der Feind mir Alles  
hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin,  
Ist meiner Seele höchstes Gut Und  
macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Gesetzes Fluch mich droht,  
Dann zeigt mir dein Versöhnungstod,  
Daß du am Kreuz der Sündenlast Und  
meinen Fluch getragen hast.

7. Und ist des Abschieds Stunde da,  
Da blick' ich hin nach Golgatha: Der  
Trost, daß ich begnadigt bin, Macht  
mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern  
Gruft Dein Wort zu neuem Leben ruft,  
Dann seh' ich dich, mein Herr und Gott:  
Mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**117.** Haupt voll Blut und  
Wunden, Voll Schmerz  
und voller Hohn! O Haupt, zum Spott  
gebunden Mit einer Dornenkrone! O  
Haupt, sonst schön gekrönt Mit höch-  
ster Ehr' und Bier, Jetzt aber höchst  
verhöhnet: Begrüßet feist du mir!

2. Du ebles Angesichte, Davor  
sonst schrickt und scheut Das große  
Weltgewichte; Wie bist du so bespeit,  
Wie bist du so erblickt! Wer hat dein

Augenlicht, Dem sonst kein Licht nicht  
gleichet, So schändlich zugericht'?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der  
rothen Lippen Pracht Ist hin und  
ganz vergangen; Des blaffen Todes  
Macht Hat Alles hingegenommen, Hat  
Alles hingerafft, Und daher bist du  
kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erbulet,  
Ist alles meine Last; Ich hab' es selbst  
verschuldet, Was du getragen hast.  
Schau her, hier steh' ich Armer, Der  
Zorn verdienet hat: Gib mir, o mein  
Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein  
Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell  
aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan:  
Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch  
und süßer Kost, Dein Geist hat mich  
begabet Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, Ver-  
achte mich doch nicht; Von dir will  
ich nicht gehen, Wann dir dein Herze  
bricht; Wann dein Haupt wird er-  
blaffen Im letzten Todesstoß, Als dann  
will ich dich fassen In meinen Arm  
und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und  
kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in  
deinem Leiden, Mein Heil, mich finden  
soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, An  
deinem Kreuze hier Mein Leben von  
mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O  
Jesu, liebster Freund, Für deines To-  
des Schmerzen, Da du's so gut gemeint.  
Ach, gib, daß ich mich halte Zu dir  
und deiner Treu', Und wenn ich nun  
erlacte, In dir mein Ende sei!

9. Wenn ich einmal soll scheiden,  
So scheide nicht von mir! Wenn ich  
den Tod soll leiden, So tritt du dann



herfür, Wenn mir am allerbängsten  
Wird um das Herze sein, So reiß' mich  
aus den Aengsten Kraft deiner Angst  
und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,  
Zum Trost in meinem Tod, Und laß  
mich sehn dein Bild In deiner Kreuz-  
zesnoth: Da will ich nach dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll Fest an mein  
Herz dich drücken. Wer so stirbt, der  
stirbt wohl. Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**118.** A hilf, Christe, Gottes  
Sohn, Durch dein  
bitter Leiden, Daß wir, dir stets un-  
terthan, All' Untugend meiden; Deinen  
Tod und sein' Ursach' Furchtbarlich  
bedenken, Dafiir, wiewohl arm und  
schwach, Dir Dankopfer schenken!

Mich. Weisse, † 1540.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du zc.

**119.** A Lamm, das keine Sünde  
je beflecket, Das Adams  
Gift, wie uns, nicht angesteket, Das  
schön und reiner als die Seraphinen,  
Die dich bedienen!

2. Du bist das Heil'ge, aus dem  
Geist empfangen, Das man im  
Schmuck der Unschuld sahe prangen,  
Der Allerschönste unter Menschen-  
kindern, Nicht aus den Sündern.

3. Wie geht's denn zu, wie soll ich  
mich drein finden, Daß es dir geht,  
als ob du alle Sünden Verübt, und  
Nichts so schändl', als du, auf Erden  
könnst' funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern  
auch der Himmel Stürmt auf dich zu;  
man siehet ein Getümmel Der Schaa-  
ren, die mit Lust und vielen Freuden  
Dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, im  
Schweiß und Blute: Wer kann's be-  
greifen, wie dir sei zu Muth? Man  
siehet dich vor Gottes Jorngewittern  
Und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich  
gefangen, Man höhnt, man schlägt,  
bespeiet deine Wangen, Man krönt  
und geißelt dich, macht deinem Herzen  
Viel Qual und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst  
zum Fluch gemachet, An's Holz ge-  
schlagen und dabei verlachet, Von Gott  
verlassen, und mußt endlich schmecken  
Dein Tod mit Schrecken.

8. Sag' an, o Mensch, sind das  
nicht lauter Plagen, Womit man sollt'  
den größten Sünder schlagen? Warum  
muß denn die Unschuld selbst ohn'  
Maßen Sich strafen lassen?

9. Das macht, daß sie sich hat für  
uns verbürgt; Drum hat man sie  
für mich und dich erwürgt: Gott  
mußte so, sollt er den Schuldner  
schonen, Den Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt' nicht bleiben  
ungerochen, Des Todes Urtheil war  
ihr längst gesprochen; Dies mußl' ein-  
mal auf der sehr bösen Erden Voll-  
zogen werden.

11. Was Sünde sei und was sie  
längst verdienet, Hat Gott, eh' ihm  
der Sünder würd' versühnet, Zum  
Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen  
Und nicht mehr schweigen.

12. Hab' Dank, o Lamm, für deine  
Leidenswege, Darin du dieses Jornes  
harte Schläge Erduldet und, was über  
mich sollt' kommen, Aufdichgenommen.

13. Fürwahr, du trugest meine  
Noth und Schmerzen, Die Strafe lag  
auf dir und deinem Herzen; Daß du

mir könntest Gnad' und Fried' er-  
werben, Mußt du Herr sterben.

14. Ich nehme an, mein Heil, was  
du erworben, Und glaube, daß du bist  
darum gestorben, Daß mir, der von  
der Schuld nunmehr entladen, Kein  
Tod soll schaden.

15. Ach, stärke nur durch deine  
Kraft den Glauben, Daß er sich diesen  
Schatz nicht lassen rauben, Der nimmer  
mag mit allem Gut der Erden Be-  
zahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich  
stets genießen, Laß diesen Quell auf  
mein Gewissen fließen: Es müsse sein,  
zu steter Lust und Freude, Des Geistes  
Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht  
geschehen, Die müsse nun mit Schanden  
untergehen; Es müsse an mir, ihr fort-  
hin zu dienen, Sich Nichts erkühnen.

18. Nur dir, Lamm Gottes, dir nur  
sei mein Leben Zum Eigenthum hin-  
wiederum gegeben, Wozu du mich  
durch deinen Tod und Wunden So  
hoch verbunden.

19. Nichts kann und soll hinfort  
von dir mich scheiden, Ich bleibe dein,  
bis du mich dort wirst weiden, Wo  
deine Liebe mit verklärten Zungen  
Stets wird besungen.

Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**120.** A Lamm Gottes hoche-  
haben, Welches der  
Welt Sünden trägt, Du allein, du  
kannst uns laben, Wenn uns Noth  
und Tod bewegt. Siehe, du bist Gottes  
Lamm; Siehe, wir vom Sünden-  
stamm, Ach, wir sind ja Gottes Feinde:  
Lehr' uns werden Gottes Freunde.

2. Bist du nicht der Weg zum  
Leben? Bist du nicht der Wahrheit  
Grund? Hast dich selbst für uns ge-  
geben, Daß noch übrig wär' ein Bund,  
Ein Bund der Barmherzigkeit, Ein  
Bund der Gerechtigkeit? Dein Kreuz,  
dein Blut ist der Segen, So uns  
bringt zu Gottes Wegen.

3. O Lamm Gottes hochgelobet,  
Gottes Weisheit, Gottes Kraft! Als  
der Grimm und Jorn getobet, Hast  
du Frieden uns geschafft; Bist von  
Ewigkeit erkor'n Und dazu ein Mensch  
gebor'n, Daß dein ewiges Erbarmen  
In der Zeit errett' uns Armen.

4. Wort, o Schöpfer aller Dinge,  
Schaffe auch uns neue Huld! Siehe,  
sprichst du, wie ich ringe Für der  
Menschen Sündenschuld! Ja, du hast  
des Kreuzes Pein lassen dein Ver-  
gnügen sein, Daß du uns mögst  
durch dein Sterben Gnad' und Hei-  
ligung erwerben.

5. Unfre Herzen, unfre Sinnen,  
Unfre Kräfte überall Sind von außen  
und von innen Ganz verkehrt durch  
Adams Fall; Sind vom Guten ganz  
entleert Und in's Böse ganz gekehrt;  
Alles Tichten, alles Trachten, Kann  
Nichts als nur Gott verachten.

6. Alles dieses hat gebüßet Gottes  
eingeborner Sohn. Großer Heiland,  
sei gegrüßet! Du trägst unsrer Sün-  
den Lohn; Auch ist deines Blutes  
Saft, Alles deines Leidens Kraft Uns  
geschenkt, den Feind zu binden Und  
das Fleisch zu überwinden.

7. O Geheimniß voller Wunder!  
Kreuz, du bist des Lebens Holz, Bist  
der einz'ge Trost der Sünder, Daß  
der Fall nicht mache stolz. Christi  
Kreuz bringt alles ein, Was nur mag



verloren sein, Wenn der Geist aus Christi Schmerzen Kreuziget die Welt im Herzen.

8. Drum, o Jesu, laß dein Leiden In mir schaffen wahre Frucht; Laß mich den Betrug vermeiden, Daß ich nicht der Sünden Sucht Zu bedecken fälschlich mein', Ob ich bleibe gleich unrein. Niemand wird Vergebung finden, Der nicht abstirbt allen Sünden.

9. Und wer mag nun von sich sagen: Sieh, ich sterbe der Welt ab! Wo man nicht in deine Plagen Sich versenkt und in dein Grab? Dein Tod wird gepflanzt sein In mein ganzes Herz hinein, Daß die Sünden aller Sinnen Auszusterben recht beginnen.

10. Komm, o Zagen, komm, o Trauern Ueber alles Böß in mir! Nichts mehr soll fort bei mir dauern, Was die Welt erwählet hier. Siehe dort, wie zu dem Bach Auf dem Kreuzeswege, ach! Ach, das Lamm so tief sich neiget, Unter Gottes Willen beuget.

11. Eile zu mir aus dem Garten, Gotteslamm, mit deinem Sinn; Brich mir meinen Sinn den harten, Nimm ganz meinen Willen hin; Sei du denn der Engel auch, Der mir stärke den Gebrauch Deines Leidens in dem allen, Wie ich möge dir nachwallen.

12. O Geheimniß voller Wunder! Kreuz bringt lauter Seligkeit, Kreuz erhebt die armen Sünder In Reichtum und Herrlichkeit. Schenkt den Kreuzknecht immer voll! Alles, was ich leiden soll, Mich nur mehr und mehr bereitet, Daß der Geist zum Siege schreitet.

13. Ewig will ich dir lobsagen, Daß du mich erlöstest hast Durch dein

Leiden, Angst und Plagen Von der schweren Sündenlast. Daß dein Blut die Reinigung hat gebracht zur Heiligung, Will ich mit verkärten Weisen Stets in deinem Bilde preisen.

Joach. Just. Breithaupt, 1658—1732.

Eigene Melodie.

**121.** A Lamm Gottes, unschuldig Am Stamm des Kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet; All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu! :.

2. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Erbarm' dich unser, o Jesu! :.

3. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Gib uns deinem Frieden, o Jesu! :.

Mic. Decius, † 1524.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**122.** A Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: Sein Leib ist ganz mit Schweiß Des Blutes überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Von unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht'et? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erregt

Das Elend, das dich schläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden in der Höl'; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein. Du wirfst ein Fluch, dagegen Verehrst du mir den Segen! Dein Schmerzen muß mein Labfal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich gar würgen Für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, Mich frei und los zu machen Von solchem Ungehe'r. Dein Tod besiegt mein Sterben, Läßt mich das Leben erben: O unerhörtes Liebesu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick' und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden Den frommen Gott entzündeten, Wie Rach' und Eifer gehn, Wie grausam seine

Ruthen, Wie zornig seine Fluthen, Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein Herz soll zieren Mit stillem, sanftem Muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, Mir Klimpf und Namen brechen, So will ich zählen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächsten seine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen An's Kreuz und dem absagen, Was meinem Fleisch gelüßt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die dir gestossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ew'gen Ruh'.  
Paul Gerhard, 1606—1676.

### Auf den Charfreitag.

Jesu Anrede vom Kreuz, sammt dem Vor- und Nachgesange dazu.

Eigene Melodie.

**123.** S Schaut, ihr Sünder, Ihr macht mir große Pein! Ihr sollt Kinder Des Todes ewig sein. Durch mein Sterben Seid ihr hiervon befreit Und nun Erben Der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen Sind meinen Schmerzen gleich, Die im Herzen Am Kreuz ich trag' für euch. Solche binden Uns ängsten mich zwar sehr, Eure Sünden Und Undank noch viel mehr.



3. Dies betrachtet Und seht mein Leiden an; Nicht verachtet, Was ich für euch gethan; Fallt zu Fuße Dem hocherzürnten Gott Und thut Buße, Eh' euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, Die mir schlug Gottes Born, Habt ihr funden Den offnen Gnadenborn. Daraus fließen Noch täglich Wasser und Blut, Zu genießen Euch, die ihr Buße thut.

5. Schaut, mein' Armen Hab' ich schon ausgestreckt Zum Erbarmen. O, wohl ist der bedeckt, Der umfassen Hier liegt an meiner Seit' Und Verlangen Trägt nach der Seligkeit!

6. Darum eilet Zu dieser Gnadenflut, Die euch heilet Und macht wieder gut, Was ihr Sünder Von Adam her geerbt Und nicht minder Durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, Umfaßt im Glauben mich; Keiner falle, Wie Judas hinter sich. Durch mein Leiden Soll weder Sünd' noch Tod Euch nun scheiden Von mir und eurem Gott.

#### Vorgesang.

Eigene Melodie.

**H**eut ist, o Mensch, Ein großer Trauertag, An welchem unser Heiland große Plag' Erhalten hat Und todt darnieder lag.

2. Hent stirbt Gott: Wer ist, der solch's bedenkt? Das Leben selbst hent an dem Kreuze hängt Und sich für uns Zum Sündenopfer schenkt.

3. Komm, meine Seel' Und tritt zum Kreuz herbei, Zu hören, was des Todes Ursach' sei, Und trage drob Von Herzen Leid und Reu'.

#### Nachgesang.

**W**ir danken dir, O Jesu, Gottes Sohn, Daß du für uns gelitten Spott und Hohn Und uns dadurch Geschenkt die Ehrenkron'.

2. Hilf, daß dein Tod, O Herr, mein Leben sei, Dein Blut mach' uns von allen Sünden frei, Nimm uns zu dir Durch dein Valetgeschrei.

3. Herr Jesu Christ, Den Geist befehl' ich dir: Wie zu dem Schwächer neige dich zu mir Und mich am End' In's Paradies einfüh'r.

Matth. Appell. v. Löwenstein, 1594—1648.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**124. S**eele, geh' auf Golgatha, Set' dich unter Jesu Kreuze Und bedenke, was dich da Für ein Trieb zur Buße reizt. Willst du unempfindlich sein? O, so bist du mehr als Stein.

2. Schau doch das Zimmerbild, Zwischen Erd' und Himmel hangen, Wie das Blut mit Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft entgangen! Ach, der übergroßen Noth: Es ist gar mein Jesus todt!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hab' ich verschuldet, Und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, Gibst du dich am Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, Ich verehere deine Liebe. Schau von des Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im Blute wallend Herz Setzt mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr Diese Plagen dir vergelten; Du verbindest mich zu sehr. Schenkt' ich dir gleich tausend Welten, Ach, das wäre

nicht genug Nur für beinen Gallen-trunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Herz geben; Dieses soll beständiglich Unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, lebend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, Deffne deiner Wunden Thüre: Da hinein will ich stets gehn, Wenn ich Kreuz und Noth verspüre, Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, Bis du mich erquickst wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen; Laß mich dich, du höchstes Gut, Immer vor den Augen sehen; Füh'r in allem Kreuze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth Auch geduldig überwinden. Nirgend sonst wird mich der Tod, Als in deinen Wunden finden; Wer sich hier sein Bette macht, Spricht zuletzt: Es ist vollbracht! Benj. Schmolz, 1672—1747.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**125. S**eele, mach' dich eilig auf, Jesum zu begleiten Gen Jerusalem hinauf, Tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg' ihm nach Zu dem bitterm Leiden, Bis du aus dem Ungemach Zu ihm wirst verschleiden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm Geht zu dem Leiden, Deiner Seelen Bräutigam, Als zu Hochzeitsfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen; Sehet ihn in seiner Kron' Unter Dornen prangen!

3. Du zeuchst als ein König ein, Wirst dafür empfangen; Aber Vande warten dein, Dich damit zu fangen.

Für die Ehre Hohn und Spott Wird man dir, Herr, geben, Bis du durch des Kreuzes Tod Schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, Drauf man dich wird setzen, Dein Haupt mit der Dornenkron' Bis zum Tod verlegen. Jesu, dein Reich auf der Welt Ist ja lauter Leiden: So ist es von dir bestellt Bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, Ja wohl müssen sterben, Daß des Himmels Ewigkeit Ich dadurch mög' erben. Aber ach, wie herrlich glänzt Deine Kron' von ferne, Die dein siegreich Haupt bekränzt, Schöner als die Sterne!

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! Es muß dir gelingen: Nach der stillen Sabbathruh Wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn: Die gestreuten Palmen Bilden dir den Sieg voran Aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Lebenszeit Fruchtbare bedenken, Voller Andacht, Reu' und Leid Mich darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich Bei so vielem Jammer, Bis nach allem Leiden ich Geh' zur Ruhkammer.

M. Klefel, 1635—1702.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**126. S**ei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen soll An dem Kreuze, da du stirbst Und um meine Seele wirbst!

2. Ich umfange, herz' und küsse Der gekränkten Wunden Zahl Und



die purpurrothen Flüsse Deiner Füß' und Nägelmal'. O, wer kann doch, schönster Fürst, Den so hoch nach uns gedürst't, Deinen Durst und Lieb' verlangen Völlig fassen und umfassen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adam's Fall gebracht Und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich nehen, Wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, Mir, Herr, in das Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, Da mein ganzes Herz ruht: Laß mich hier zu deinen Füßen Deiner Lieb' und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, Auf das Best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten Und mich selber freundlich an Von dem hohen Kreuzesbaum Und gib meiner Bitte Raum, Sprich: Laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

**127.** So gehst du, Jesu, williglich Dein Leiden anzutreten, Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller Sünden Last Auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezückt war, Stellst du dich seinen Streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich so erschüttern?

Ach, seine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern! Ach, hingefunken auf die Knie, Arbeitet er in schwerer Müß' Und kämpfet im Gebete! Er wünscht den bangen Kampf verkürzt: Wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar Den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht Triest Schweiß: Ach, wer entsetzt sich nicht! Für Schweiß triest Blut zur Erden. Der du in reinster Unschuld prangst, Wie konntest du von solcher Angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich: Ich sollte Blutschweiß schwitzen; Es sollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn' ich da? Der Gottes Zorne müß' ich ja Ohn' allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes! du, du selber willst Den ganzen Zornelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen! Ach, da uns Fluch und Rache droht, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht In Gottes schreckliches Gericht: Du bringst hindurch zum Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet: Für dich rang er im Todesschweiß, Für dich mit Blut getauft. Ach, Seele, Sorge, daß dich nie Die Sünd' in ihre Netze zieh', Nichts deine Treu er-

schüttre! Reizt dich das Fleisch, ach, höre nicht! Schau' hin in's furchtbare Gericht, Das Jesum traf, und zittre! Christian Korthold, 1633—1694.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**128.** Sünder, freue dich von Herzen Ueber deines Jesu Schmerzen, Laß bei seinem Blutvergießen Süße Freudenthränen fließen! Er hat sich für dich gegeben. Such' in seinem Tod das Leben; Unter seinem Kreuz zu liegen, Sei dein größtes Vergnügen.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben; Blind und todt sind deine Kräfte. Sünde, das ist dein Geschäft, Dein Verdienst ist Zorn und Rache: Es ist aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Des erzürnten Richters Ruthen Fragen nur nach Jesu Bluten, Den der Dornenkranz gekrönt: Gott im Fleisch hat dich versöhnet. Seine Thränen, Schweiß und Wunden Haben Rath für dich gefunden, Und ihm bleibt allein die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie der Jammer nicht zu zählen: O, so komm mit deinen Ketten! Wag' es nicht, dich selbst zu retten: Jesu Blut muß auf dich fließen, So wirst du das Heil genießen.

5. Sünder macht der Heiland selig, Sein Erbarmen ist unzählig; Er gibt Buße, er gibt Glauben, Er hilft auch den Lahmen, Tauben; Wer sich

nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Alles Heil in Christi Wunden Hab' ich schon umsonst gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnaden, So ist deinem Seelenschaden Schon geholfen, und die Liebe schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, So kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O, so gib dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre; Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden, Preise fröhlich seine Wunden Und bekenn' es bis zum Grabe, Daß er dich erlöst habe!

G. Gottl. Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**129.** Weg, Welt, mit deinen Freuden Und was dir wohl gefällt! Denn Jesus muß jetzt leiden, Der sich zum Opfer stellt. Entfernet euch, ihr Lüste, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie kann der Knecht, ein Christe, Daneben fröhlich sein?

2. Ach, seht den Seelenschrecken, Er wird zum Tod betrübt Und muß den Zornelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt; Seht, wie er uns zu gute Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß von Blute Durch's Angesicht ihm bringt!

3. Er wird verkauft, verrathen; Man legt ihm Fesseln an. Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er läßt sich falsch verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.



4. Man setzt dir, Gottes Sohne, Mit Geißeln grausam zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig du! Du wirfst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch was dich mehr entkräftet, Das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Die Unschuld noch gesucht? Den Segen zu befördern, Wirfst du von Gott verflucht. Die dich zu Boden treten, Durch die dir Weh' geschieht, Für diese willst du beten; Von Rache weiß du nicht.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil; Du fühlst Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirfst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die ausgestreckten Hände Sind gegen mich gewandt; Du neigst das Haupt am Ende, Das ist ein Liebespfand. Ich seh' in deinem Streite Die Ruh' für meinen Schmerz Und in der offenen Seite, Herr Jesu, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden Hin nach der Hölle gehn, Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; Drum stirbt aus gleichem Triebe Mein Herz sich selber ab.

Eigene Melodie.

**130.** Wenn meine Sünd' mich kränket, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist Und alle meine Schuldenlast An

Stamm des heil'gen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht. Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verloren Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Lebenlang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Noth und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden Und dich versichern mich, Weil ich auf dein Verdienst nur trau',

Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'.

Just. Genesius, 1601—1671.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch u.

**131.** Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und hast uns durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahrer Mensch und Gott, Durch deine heil'gen Wunden roth, Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', Rett' uns durch dein' allmächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sein, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß du uns wirfst verlassen nicht, Sondern ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

Christoph Wischer, 1544—1600.

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrentönig.

**132.** Setze dich, mein Geist, ein wenig, Und beschau' dieß Wunder groß: Wie dein Herr und Ehrentönig Hängt am Kreuze nackt und bloß, Wie sein Lieben ihn getrieben Zu dir aus des Vaters Schooß!

2. Ob dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn: Schau, wie alle Höllenschmerzen Ihm bis in die Seele gehn! Fluch und Schrecken ihn bedecken, Höre doch sein Klaggetön!

\*) Neu aufgenommen.

3. Dies sind meiner Sünden Früchte, Die, mein Heiland, ängsten dich; Dieser Leiden schwer Gewichte Sollt zum Abgrund drücken mich; Diese Nothen, die dich tödten, Sollt ich fühlen ewiglich!

4. Ach ich Sündenkind der Erden! Jesu, stirbst du mir zu gut? Soll dein Feind erlöst werden Durch dein eigen Herzensblut? Ich muß schweigen und mich beugen Für dies unverdiente Gut.

5. Seel' und Leben, Leib und Glieder Gibst du alle für mich hin, Sollt ich dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab' und bin? Ich bin deine ganz alleine, Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

6. Dir will ich durch deine Gnade Bleiben bis zum Tod getreu, Alle Leiden, Schand' und Schade Sollen mich nicht machen scheu, Deinen Willen zu erfüllen Meiner Seele Speise sei.

7. Reuch durch deines Todes Kräfte Mich in deinen Tod hinein: Laß mein Fleisch und sein Geschäfte Ganz mit dir gekreuzigt sein, Daß mein Wille faust und stille Und die Liebe werde rein.

8. Wenn mich schrecken meine Sünden, Wenn mich Satans List ansieht, Kann ich Kraft und Gnad' nicht finden, Wollst du mich verlassen nicht; Laß dein Sterben mir erwerben Trost im Tod und im Gericht.

Gerh. Tersfleggen, 1697—1767.

### Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

**133.** Am Kreuz erblickt, Der Marter Last, Der Todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem Grabe Friede.



2. Ein heil'ger Schmerz Durchbringt das Herz, Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich Tief gerührt schlagen.

3. Du schütest mich, Und über dich Wehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Kieft du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Verlöbter, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath Will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschleß, Den Todten. Sie erstanden! Leicht entschwingst der Lebensfürst Sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich; Erforsche mich Und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

Ghr. Fr. Neander, 1723—1802.

Eigene Melodie.

**134. A**uf, mein Herz, geh mit zu Grabe, Denn dein bester Freund ist todt! Hole dir von seiner Habe, Denn er ist der

reiche Gott, Und du wirst nach seinem Sterben Einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende Sind der Erde Staub und Noth. Nimm mich auf in deine Hände Und hilf endlich mir im Tod, Weil du selbst dahin bist kommen, Wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höhle Deiner schwarzen Todtengruft; Komm und ruh' in meiner Seele, Die ganz sehnlich nach dir ruft, Komm und sei mir stets im Sinne, Bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten, Ach, so nimm mich mit in's Grab! Und weil nach den zehn Geboten Ich den Fluch verdienet hab', So bedecke meine Sünde, Daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüß' in deine Grabetücher Allen meinen Jammer ein! Denn wo kann ich anders sicher, Als an dieser Stätte sein? Dein Verdienst sei meine Decke, Daß ich nicht vor Gott erschrecke.

6. Künftig, wenn ich werde sterben Und mein Grab von ferne sehn, Wo mir Fleisch und Bein verderben, Wie schon Vielen ist geschehn, Ach, so laß mich stets erwägen, Daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, Daß mein Grab mit Frieden bleib', Und wie aufgehobne Güter, So bewahre meinen Leib, Bis du mir in jenem Leben Ihn wirst herrlich wieder geben.

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**135. D**u, Herr Jesu, Ruh' und Rast In deinem Grab gehalten hast, Gib, daß wir in dir ruhen all' Und unser Leben dir gefall'.

2. Verleih', o Herr, uns Stärk' und Muth, Die du erkaufst mit deinem Blut, Und führ' uns in des Himmels Licht Zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, Getödtet an des Kreuzes Stamm; Laß ja uns Sündern deine Pein Ein Eingang in das Leben sein.

Georg Werner, 1607—1671.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

**136. A**un ist es Alles wohlgemacht, Weil Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erleuchtet Der Herrlichkeit, dem Niemand gleicht, Der Lebensfürst! Die Erde tracht Und es wird Nacht, Weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Schein, Des Tempels Vorhang reißet ein, Der Heil'gen Gräber öffnen sich Ganz wunderbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, So werd', o Mensch, hierdurch bewegt! Der Fels zerreißt und du wirst nicht Durch dies Gerücht Bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist ja Schuld, Nimm dies in Acht, Daß Jesus ist an's Kreuz gebracht, Ja gar zum Tod und in das Grab, Da er ausgab Den Geist und mit Geschrei schied ab.

6. Drum folge Jesum nach ins Grab Und stirb dem Grev'l der Sünden ab. Gehst du in diesen Tod nicht ein, Ihn folgst allein, So mußt du fühlen Höllenpein.

7. Ach, Vater, ach, dein einziger Sohn Erleuchtet am Kreuz mit Schmach und Hohn! Nun dies geschieht für meine Schuld' Drum hab' Geduld Und sich an Jesu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn Und, wo die Unschuld bleibet, sehn; Ja, ich will ganz begraben sein Im Tod allein Mit ihm und selig schlafen ein.

9. Ertödt', o Jesu, selbst in mir Das, was noch widersteht dir, Den alten Menschen, daß ich streb' Und mich erheb' Gen Himmel und dir, Jesu, leb'.

10. Sollt' ich den Sündenjammer noch Mehr hegen? Nein, dies schwere Joch Sei abgelegt! Es hat mir lang' Gemachet bang: Nun weiß ich, daß ich Gnad' empfang'.

11. Ich will heut abgestorben sein Der Sünd' und leben dir allein; Es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür Und aufgethan die Himmels-thür.

12. O Jesu Christe, stärke mich In meinem Vorsatz kräftiglich! Laß mich den Kampf so setzen fort Nach deinem Wort, Daß ich die Kron' erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist, Von Herzen preisen in der Zeit, Und nach dem Streit In Freud' und Wonn' in Ewigkeit.

Laurent, Laurenti, 1660—1722.

Eigene Melodie.

**137. A**Herzensangst, o Bangigkeit und Zagen! Was seh' ich hier für einen Leichnam tragen? Weß ist das Grab, wie ist der Fels zu nennen? Ich soll ihn kennen.



2. Ach rinnt, ihr Thränen, fließt, ach fließt, ach wehe! Es ist der Herr, mein Heiland, — ich vergehe — Mein höchstes Gut, das einzig ich erkoren, Mir nun verloren.

3. Halt't still, ihr Träger, wartet, haltet stille, Bis ich ihn nehe mit der Thränen Fülle, Den edlen Leib, der für mein armes Leben Ist hingegeben.

4. O Jesu, ach, mein Herr, du Licht der Erden! Wie hast du müssen so getödtet werden? Wie? läßt Gott dich, sein liebstes Kind, erwürgen, Mich zu verbürgen?

5. Wo bleib' ich nun, was thu' ich, ach, ich Sünder? Ich bin verflucht, es stirbt mein Ueberwinder, Der keine stirbt und ich soll leben bleiben: Wer kann das glauben?

6. Ich glaub', ach ja, ich glaube, großes Lieben hat, liebster Jesu, dich dahin getrieben, Daß du den Tod für mich auch hast erduldet, Den ich ver schuldet.

7. Drum kann ich in dir Hilf' und Leben haben, Drum kann mein Geist in deinem Blut sich laben, Drum kannst für meine Schuld bei Gott du bitten, Weil du gelitten.

8. Komm her, mein Herr, komm, ruh' in meinem Herzen, So fühl' ich nicht Noth, Angst, Gefahr, noch Schmerzen. Schar', wie ich such' in brünstigem Verlangen, Dich zu empfangen.

9. Gib, daß ich stets bedenke dies dein Leiden. Ach, laß mich für und für die Sünden meiden, Auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich sterben, Den Himmel erben!

Fr. D. Gertrud Müller von Königsberg.

Eigene Melodie.

**138.** *A* Traurigkeit, O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr liegt todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind, Nur deine Sünd' hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut besoffen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, O Glaubensgrund, Wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, Schön zart und milb, Du Sprößling der Jungfrauen! Niemand kann dein theures Blut Ohne Neu' anschauen.

7. O selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

8. O Jesu, du Mein' Hilf' und Ruh', Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach dir möge sehnen.

Joh. Nist, 1606—1676.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

**139.** *S*o ruhest du, O meine Ruh', In deines Grabes Höhle Und erweckst durch den Tod Meine todt' Seele.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach bist du kalt, Mein Aufenthalt! Das macht dein heißes Lieben, Welches dich in's kalte Grab Durch sein Feu'r getrieben.

4. O Lebensfürst, Ich weiß, du wirst Mich wieder auferwecken: Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich auf Rosen liege, Weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar Nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt; Doch wird er auferstehen Und in ganz verkklärter Zier Aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken Und an deinen bittern Tod Bis zum Tod gedenken.

Salomon Franck, 1659—1725.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**140.** *W*ohl mir, Jesu, du bist todt, Denn man trägt dich zu Grabe; Nunmehr hat es keine Noth, Weil ich einen Heiland habe, Der für mich in's Grab gekommen Und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dir's nur gelehnet; Doch es muß geborget sein, Wo man Nichts sein eigen nennet. Du hast Andern Gut's erworben Und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, Daß noch Niemand da gelegen; Denn aus deiner Kraft allein Kommet aller Menschen Segen Und die Rettung von den Sünden Ist bei Andern nicht zu finden.

4. Nikodemus salbet dich Mit viel guten Specereien; Aber diese können mich Von Verwesung nicht befreien: Nur im Blute deiner Wunden Hab' ich meine Salbung funden.

5. Unfre Fehler waren bloß: Nunmehr sind sie ganz bedeckt; In der Erde finstern Schooß Hast du unsern Fluch versteckt: Gottes Zorn ist abgelenket Und mit dir in's Grab gesenket.

6. Mund und Augen hast du zu, Doch sie liegen nur im Schläfe. Dieser Tod ist voller Ruh' Und auch meiner keine Strafe; Denn ich werde mit den Alten In der Erde Sabbath halten.

7. Schläfe wohl, du großer Held! Deine Feinde sind bezwungen; Dich hat wohl der Tod gefällt, Aber du hast ihn verschlungen, Und das kann mir Hoffnung geben, Daß wir alle werden leben.

8. Herr, deswegen habe Dank! Ich will mich darauf verlassen Und zuletzt auch sterbenskrank Dich in Herz und Seele fassen: Dann werd' ich dich, auch begraben, Meinen Jesum bei mir haben.

Casp. Neumann, 1648—1715.

## VII. O stern.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

**141.** *A*ch Gott, mich drückt ein schwerer Stein!

Schles. Gesangbuch, V.

Wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein, Und mein geheimes Grämen. Jesus



lebt und ich bin todt: Ach, Vater, das ist meine Noth, Und ich kann ihn vor Sünden Nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, Der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht Durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten Erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! Dein Jesus ist erstanden, Der Tod und Hölle macht zerbricht Und löst die Sündenbanden. Er wird auch durch seinen Tod Dich reißen aus der Sündennoth Und zu des Geistes Leben Erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, Daß du mögst auferstehen Durch seine Kraft zur Seligkeit Und fröhlich mit ihm gehen Durch viel Trübsal, Angst und Qual Und durch das finstre Todesthal Zur Freud' und Wonn' erhoben Dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, Weil er vorangegangen; Er wird zerreißen Band und Strick, In welchen du gefangen, Und dich aus dem Grabe ziehn Ohn' alle Sorgen und Bemüh'n Und nehmen deine Schmerzen Vom Herzen.

6. Des Herren Engel sind bei dir, Die dich zu Jesu leiten Und auf dem Weg zur Lebensthür Mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten, So geh' hin mit den Heiligen, Wo Jesus ist von Banden Erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab: Nein, wer mit ihm erstanden Und folget seinem Hirtenstab, Bei dem ist er vorhanden. Drum prüf',

o Mensch, dein Herz, Thu' Buß' in wahrer Reu' und Schmerz: So ist der Stein gehoben Von oben.

8. Flieh' aus dem Grab in's Himmelszelt, Da ist dein Heil zu finden. Geh' aus im Glauben aus der Welt, Verlasse, was dahinten: So wird Jesus sich in Eil', Dir zeigen als das beste Theil, Und wirst ihn nach Verlangen umfassen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn Im Geist und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhen Und mir die Krone geben, Die mir ist nach dieser Zeit Bereit't im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör' und laß mein Flehen Geschehen! Laur. Laurenti, 1660—1722.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**142.** Ach, wie lieblich sind die Füße, Die durch Thür und Riegel gehn! Ach, wie klingt das Wort so süße, Das die Jünger nur verstehn! Ist der Gruß nicht freudereich: Friede, Friede sei mit euch!

2. Komm, du angenehmer Bote, Weil auch mich nach Frieden dürst'! Du bist nun nicht mehr der todt, Sondern der lebend'ge Fürst: Aber ich bin todt für dich: Darum komm, belebe mich.

3. Grüße mich mit deinem Munde, Der in deinem Worte spricht; Schließ' mich aus dem Gnadenbunde Deiner lieben Jünger nicht; Trag, o reine Taube du, Mir des Friedens Delblatt zu.

4. Zwar ich sollte wohl erschrecken, Weil ich nicht des Friedens werth, Und viel Sünden in mir stecken, Die von dir mich abgekehrt: Ach, mein Glaub' ist gar zu klein, Wie kann Frieden in mir sein!

5. Doch du zeigst mir die Siegel Deiner blut'gen Wunden her, Und ich seh' in diesem Spiegel Zorn und Feindschaft nimmermehr; Händ' und Füße stellen mir lauter Gnadenzeichen für.

6. War noch Zweifel dort zu merken, Da die Jünger sahen dich? Willst du meinen Glauben stärken, Ach, so siehe doch auf mich; Brich mir selbst das Lebensbrot, Höchster Trost in aller Noth!

7. Lehr' mich Mosen, die Propheten Und die Psalmen recht verstehn; Also mußte man dich tödten, Und du mußttest auferstehn. Alles, was sie vorgebild't, Das ist auch in dir erfüllt.

8. Gib mir deines Geistes Gaben, Solcher Predigt recht zu trau'n; Laß die Zuversicht mich haben, Herr, mein Heil, auf dich zu bau'n; Ruhe stets mir gnadenreich: Friede, Friede sei mit euch! Benj. Schmeltz, 1672—1737.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

**143.** Auf, auf, mein Geist, dank' sage Dem Vater, der sein liebes Kind hat an dem dritten Tage Erwecket: seine Feinde sind Zum Schemel hingelegt; Des Allerhöchsten Sohn, Der Lebensfürst, jetzt trägt Den Freudensieg davon, Heil uns, uns seinen Brüdern, Der Herr den Sieg erringt! Vom Haupte zu den Gliedern Nun göttlich Leben bringt.

2. Wie goldne Himmelsflammen Die Engel leuchten für und für. Kommt Haupt und Leib zusammen, Wer kann aussprechen solche Prier! Mir weicht der Engel Orden: Des höchsten Vaters Sohn Der ist mein Bruder worden Und sitzt auf dem Thron. Vor dem die Engel stehen Zu

seinem Dienst bereit, Den werd' ich dort ansehen In seiner Herrlichkeit.

3. Auf meinem Grabe stehet, Der mein Herr und Erlöser ist; Wenn mein Gesicht vergehet, So lebet doch mein Jesus Christ. Der läßt sein Kind nicht stecken Im bittern Todesschlund: Er wird mich schon erwecken, Wenn kommt die rechte Stund'. Ich geh' in vollen Freuden, Den Tod mein Herz veracht't; Mein Herr wird mich bekleiden Mit neuer Himmelspracht.

4. Wann soll ich nach Verlangen, O Jesu, schönsten Lebenslicht, Vor deinem Throne prangen Und stets dein klares Angesicht In voller Freud' erblicken? O, selig ist die Zeit, Wann er mich wird hinrücken Zu seiner Herrlichkeit! Auf, auf, laßt uns von hinnen Zum Himmel gehen ein Und mit dem Geist und Sinnen Bei Jesu ewig sein.

Joh. Mantisch, 1617—1669.

Eigene Melodie.

**144.** Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, Nimm wahr, was heut geschieht: Wie kommt nach großem Leiden Nun so ein großes Licht! Mein Heiland war gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wenn von uns unser Geist Gen Himmel ist gereist.

2. Er ward in's Grab gesenket, Der Feind trieb groß Geschrei; Er's vermeint und denket, Ist Christus wieder frei Und ruft: Victoria, Schwingt fröhlich hie und da Sein Fähnlein als ein Held, Der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe Und sieht sich freudig um, Schlägt mit dem Siegestabe Des Feindes Ungezüg; Er wirft zu Christi Fuß Sein Hölleereich und muß Selbst in



des Siegers Band Ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen Vor allem, was mir will Benehmen meinen Muth, Zusammt dem edlen Gut, So mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

5. Die Höll' und ihre Rotten Die krümmen mir kein Haar! Der Sünden kann ich spotten, Bleib' allzeit ohn' Gefahr; Der Tod mit seiner Macht Wird schlecht bei mir geacht; Er bleibt ein todt's Bild, Und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen Mit ihrem großen Zorn; Sie zürnt und kann Nichts machen, All' Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht, Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen An Christo als ein Glied; Wo mein Haupt hingegangen, Da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, Durch Welt, durch Sünd' und Noth: Er reißet durch die Höll', Ich bin stets sein Gefell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, Ich folg' ihm immer nach Und darf mich gar nicht lehren An einig Ungemach. Es tobe, was da kann, Mein Haupt nimmt mein sich an, Mein Heiland ist mein Schild, Der alles Toben stillt.

9. Er bring' mich an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit güldnen Worten Der Spruch gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt; Wer dort mit Sterben geht, Wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**145.** Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Christus, der begraben lag, Ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröstet: Jesus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn Und hat dieses Klar erwiesen. Allen Feinden auch zum Hohn Sei er dafür hoch gepriesen! Denn es kommet in der That, Was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß, Aber nun ist Gott genüget; Denn mein Bürge kommet los, Der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt Und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold: Nun ist Christus unser Leben, Der für mich nicht Geld und Gold, Sondern sich selbst hat gegeben, Und sein Auferstehen macht, Daß ich jetzt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten, Darum liegt mir wenig dran, Ob die Meinen auch erkalten; Wenn man alle Welt begräbt, Weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, Daß ich werde sollen sterben, Fürcht' ich mich vor keiner Gruft, Wird' ich doch den Himmel erben; Denn mein Heiland hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, Den wir alle Bruder nennen, Dessen Herz an meinem klebt, Der sich nicht von mir will trennen. Darum hates keine Noth, Weil mein Jesus nicht mehr tobt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist

Gott, der Hülfe schafft, Hier ist einer, der kann retten, Wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verweset sein.

9. Herr, dies glaub' ich dir zum Ruhm, Und mein Trost ist nicht vergebens! Denn ich bin dein Eigenthum, Gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir sei auch viel Dank bereit' Jegund und in Ewigkeit.

Geop. Neumann, 1648—1715.

Eigene Melodie.

**146.** Christ ist erstanden Von der Marter alle, Desß sollen wir alle froh sein: Christ will unser Trost sein. Kyrie eleison.

2. Wär' er nicht erstanden, So wär' die Welt vergangen! Seit daß er erstanden ist, So lob'n wir den Herren Jesum Christ. Kyrie eleison.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Desß sollen wir alle froh sein: Christ will unser Trost sein. Kyrie eleison.

Aus dem 12. Jahrhundert.

Eigene Melodie.

**147.** Christ lag in Todesbanden Für unser Sünd' gegeben, Der ist wieder erstanden, Hat uns gebracht das Leben. Desß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein Und singen Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' Bei allen Menschentindern. Das macht' alles unsre Sünd', Kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod sobald Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in seinem Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsre Statt ist kommen Und hat

die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All' sein Recht und sein' Gewalt, Da bleibt Nichts denn Tod's Gestalt, Den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlich Krieg, Da Tod und Leben ringen: Das Leben behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen. Die Schrift uns verkündet hat, Wie der Tod den Tod zertrat; Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

5. Hier ist das recht' Osterlamm, Das uns hat Heil erworben, Das ist an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb' gestorben. Desß Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für; Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleucht' unsre Herzen ganz, Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl Zum süßen Brot geladen, Der alte Sauerteig nicht soll Sein bei dem Wort der Gnaden. Christus selbst die Kost will sein Und speisen die Seel' allein, Der Glaub' will kein's andern leben. Halleluja.

Mart. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**148.** Christus ist erstanden Von des Todes Banden, Desß freuet sich der Engel Schaar. Singend im Himmel immerdar. Hall.

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Der ist nun unser



Osterlamm, Deß wir uns freuen allesammt. Halleluja.

3. Der, an's Kreuz gehangen, Rein'n Trost konnt' erlangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit. Halleluja.

4. Der so ganz verschwiegen Zur Hölle gestiegen, Den wohlgerüst'ten Starcken band, Der wird nun in der Höh' erkannt. Halleluja.

5. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben, Und sein Thun wird kräftig erweist Und in der Christenheit gepreist. Halleluja.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, Und wie man die durch rechte Buß' Nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja.

7. O Christe, Osterlamm, Speiß' uns heut allesammt, Nimm weg all' unsre Missethat, Daß wir dir singen früh und spat: Halleluja.

Mich. Weisse, † 1540.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

**149.** Der Hölle Pforten sind zerstört, Der Tod ist nun verschlungen, Des Satans Reich ist ganz verheert, Lob sei dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan, Durch Christum ist die Himmelsbahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld Im Paradies verloren, Das und noch mehr hat Christi Huld Uns wiederum erfloren. Der starke Held aus Davids Stamm Hat seines Vaters Zornesflamm' Gelsöcht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür Mit großer Macht gebrochen Und steckt auf des Heils Panier, Gleichwie er hat versprochen: Er

bringt nach wohlgeführtem Streit Uns wieder Fried' und Freudigkeit, Da alle Himmelschätze.

4. Drum laßet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, Weil uns ist diese Gnadenzeit Vom Himmel neu gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; Er ist hinweg, der Tag und Nacht Vor Gott uns hat verlaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, Liegt in dem Staub der Erden, Der vormals starke Seelentod Hat müssen kraftlos werden; Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, Sein wahres Zeugniß obgesiegt Und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit Wie Christus auferstehen Und mit ihm in die Herrlichkeit Und Himmelsfreud' eingehen. Denn wo das Haupt geblieben ist, Da müssen auch, wie Paulus schließt, Die andern Glieder wohnen.

Mich. Schirmer, 1606—1673.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**150.** Der Tod ist todt, das Leben lebet, Das Grab ist selbst begraben nun; Mein Jesus, der sein Haupt erhebet, Will ferner nicht im Kerker ruhn Und stellt mir diese Loosung für; Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen; Der Lebensfürst er stirbt nicht mehr, Er weiß die Gräber aufzuschließen, Er stürzt das blasse Sündenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben, Der Leben hat und Leben gibt, Wie soll ich deß Triumph erheben, Der Nach' an meinen Feinden übt? Sie liegen dort, du rufest hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder: Wer wollte denn gestorben sein? Die Lebenssonne scheint uns wieder Und leuchtet uns ins Grab hinein. Da lesen wir die Grabchrift hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

5. O todt'rer Tod, wie kannst du schrecken? Mein Jesus nimmt das Schrecken hin. Wie er sich selber kann erwecken, So werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jesus lebt, so leben wir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Benj. Schmoltz, 1672—1737.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.  
**151.** Erinnre dich, mein Geist, erfreut, Des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien', Als spräch' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist in mir.

3. Schau' über dich und bet' ihn an: Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeit, Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr, Lieb' und Verwund'ung kämpft

in mir. Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst einst mein Vertrau'n, In meinem Fleische dich zu schau'n.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, In Wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe gehn Und nun zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der Alles in uns schafft, Sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist.

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.  
**152.** Er lebt, o frohes Wort, Er lebt, Der Heiland aller Sünder! Das Heer der Feind' erschrickt und bebt Vor seinem Ueberwinder. Ein fürchterlicher Graus Erfüllt das Höllenhaus, Der Tod wird schrecklich bleich, Da wir in Jesu Reich: Christ ist erstanden! singen.

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, Der mich ihm selbst errungen, Der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind



Versöhnt, bezahlt, bezwungen. Er stritt mit Heldenmuth, Er kämpfte bis auf's Blut; Durch Leibs- und Seelennoth Und durch den Kreuzestod Erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn, Zu seines Vaters Rechten, Er herrscht auf seinem Siegesthron Und hilft den schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, Er lebt und schützt mich, Er thut mit starker Hand Den Feinden Widerstand, Daß sie mich nicht umstoßen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehen, Der froh' und milde Geber; Die Kraft von seinem Auferstehen Dringt bis in unsre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh', Deckt ihn mit Erde zu, Gebt ihn den Würmern hin: Da ich in Jesu bin, Wird ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt: Er wird auch mich erwecken. Der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, Kann mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, Die Sünd' ist weggeschafft. Der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbt nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

6. Er lebt, er lebt, der tapfre Held! Besingt ihn, Engelschöre, Besingt ihr Völker in der Welt, Des Heilands Sieg und Ehre! Besingt des Siegers Macht, Der von dem Tod erwacht, Der unsern Tod bezwingt, Der uns das Leben bringt, Der uns zu Siegern macht!

7. Er lebt, er lebt! O, laßt uns heut Und stets sein Lob erheben. Er lebt! O, laßt uns allezeit Ihm wohlgefällig, leben. Hier, Heiland, hast du mich; Befiehl mir, hier bin ich! Dein, dein will ich allein Todt und lebendig sein, Dein will ich ewig bleiben.

Chrenfried Liebich, 1713—1786.

Eigene Melodie.

**153.** Erschienen ist der herrlich' Tag, Dran Niemand sich g'nug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, Al' sein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlange, Sünd' und Tod, Die Hölle, Jammer, Angst und Noth Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerei Kamen zum Grab Marien drei, Daß sie salbten Mariä Sohn, Der vom Tod war erstanden schon. Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hier lag; Seht hier das Tuch, die Leinen dort, Geh't, sagt den Jüngern dieses Wort. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid Heut wird verkehrt in lauter Freud'; Sobald sie nur den Herren sah'n, Verschwand ihr Trauern und ihr Wahn. Halleluja.

6. Der Herr hielt freundlich ein Gespräch Mit zweien Jüngern auf dem Weg. Vor Freud' das Herze ihnen brann't: Im Brotbrechen er ward erkannt. Halleluja.

7. Wie Simson, auch der treue Held Christus den starken Löwen fällt; Der Höllen Pforten er hinträgt, Dem Teufel alle Macht er legt. Halleluja.

8. Wie Jonas war im Fisch drei Tag', So Christus auch im Grabe lag; denn länger konnt' in Grabesmacht Nicht halten ihn des Todes Macht! Halleluja.

9. Er muß' ihn wieder geben her,

\*) Richt. 16, 3, vergl. Matth. 16, 18.

Das Leben siegt' und ward sein Herr: Zerstückt ist nun des Todes Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptens Schmach, Und seines Fürsten Dienst und Plag', Das rechte Osterlamm soll sein Heut unsre Speis' in Brot und Wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süßen Brot', Die Moses Gottes Volk gebot: Kein Sauerteig soll bei uns sein, Daß wir von Sünden leben rein. Halleluja.

12. Es geht vorbei des Engels Schwerdt, Kein' Erstgeburt wird uns verkehrt, Denn unsre Schwell'n hat Christi Blut Gefärbt, das hält in sicherer Hut. Halleluja.

13. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem Tag, Da der Weltfürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, Singen das Halleluja fein Und loben dich, Herr Jesu Christ! Zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

Nic. Hermann, † 1661.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**154.** Erstanden ist der heil'ge Christ, Der aller Welt ein Heiland ist! Das zeugen uns die Engel fein, Die den Frauen erschienen sein. Halleluja.

2. Als sie früh kamen zu dem Grab Und brachten köstlich Salben dar, Verkümmert waren um den Stein, Den Niemand wälzen konnt' allein, Hall.

3. Da that sich auf des Grabes Thür, Ein schöner Engel stand dafür. Er sprach: Was kommt ihr her so früh? Der, den ihr suchet, ist nicht hie. Hall.

4. Er ist erstanden sicherlich Mit Sieg des Tod's gewaltiglich, Ihr findet ihn im Grab nicht mehr, Die Grabes-tücher liegen leer. Halleluja.

5. So geht nun hin, und glaubet gern, Ihr werdet finden Christ den Herrn, Sagt's Petro und den Jüngern an, Damit ihr Herz sich freuen kann. Halleluja.

6. Deß freu' sich nun ein jeder Christ, Daß Jesus auferstanden ist, Er, der für uns am Kreuze starb Und uns des Vaters Huld erwarb. Halleluja.

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, Der Tod ihm nicht mehr Schaden thut. Er gibt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit, Halleluja.

8. Allen, die zu ihm freudig nah'n Und ihn mit Glauben rufen an. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, Komm uns zu Hilf' in Sterbensnoth. Halleluja. Melchior Vulpinus, 1560—1616.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.  
**155.** Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht: Vertrieben ist der Sünden Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth Verschlössen, gleich als wär' ich todt, Läßt du mir früh die Gnadensonn' Aufgehn, nach Trauern Freud' und Wonn'. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Bleibt mein Heiland in Todeszwang, Den dritten Tag durch's Grab er bringt, Mit Ehren seine Siegesfahn' schwingt. Halleluja.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen



hält; Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Darin ich Ruh' und Frieden hab'. Halleluja.

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, Mein Ostertag ist schon im Lauf, Ich wach' auf durch des Herren Stimm', Veracht' den Tod mit seinem Grimm. Halleluja.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich: Da er durch's Todes Kerker bricht, Läßt er's die Menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein groß Gepräng ihm hier gefällt; Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht ganz kumb gemacht, Was er aus seinem Grab gebracht, Der große Schatz, die reiche Beut', Drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngste Tag wird's zeigen an, was er für Thaten hat gethan, Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, Die Höl' zerstört, den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd' ich Christi Herrlichkeit Anschauen ewig voller Freud', Die Feinde werd' ich stürzen sehn In Höl' lenpein und ew'ge Wehn. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, Da er selbst todt und sich nicht regt; Geht aus dem Grab in eigener Kraft, Tod, Teufel, Höl' Nichts an ihm schafft. Halleluja.

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja.

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so

groß, Mein Heiland macht mich frei und los, Führt mich heraus mit seiner Hand; Wer mich will halten, wird zu Schand'. Halleluja.

14. Und daß der Herr erstanden sei, Das ist von allem Zweifel frei: Der Engel selbst bezeugt es klar, Das leere Grab macht's offenbar. Halleluja.

15. Lebte Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, O'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Engel Brüderschaft; Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein Herr darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich; Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibt Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**156.** Halleluja! Halleluja! Das große Siegesfest ist da: Der Herr ist auferstanden! So weit die Erde breit und lang, Vom Aufgang bis zum Niedergang Ist Freude nun vorhanden. Ewig, Herrlich Wird sie wahren und sich

mehren, bis in Ehören Wir die Engel Gottes hören.

2. Er lebt, der große Menschensohn, Nun herrschend auf des Himmels Thron Als Held und Ueberwinder. Von da ruft er in unser Grab Den süßen Lebensrost hinab: Kehrt wieder, Menschenkinder! Tröstlich, Röstlich Ist die Wahrheit und die Klarheit dieser Worte, Deffnend einst des Todes Pforte.

3. Gebenedeit sei dieser Gott! Was hat es nun mit uns für Noth Im Leben und im Sterben? Der Osterrüst, gleich stark und mild, Bleibt allewege Schirm und Schild, Wir können nicht verderben. Klagen, Zagen Sind verschwunden, und die Wunden, die uns drücken, Werden nicht das Ziel verrücken.

4. Und welcher Trost in jedem Schmerz; Der Heiland hat ein Menschenherz Mit sich hinaufgenommen. Jetzt wird er auch in Noth und Pein Ein treuer Hoherpriester sein, Vom Mitgefühl entglommen. Daran kann man Sich erquicken und erblicken, welche Gaben Wir in Christo Jesu haben.

5. Sein ist die Weisheit, Kraft und Macht Sammt Liebe, die beständig wacht, Daß er uns nicht verliere. Doch will er auch, daß ohne Krieg Und ohne Glaubenskampf und Sieg Hier keiner triumphire. Willig, Willig Wird das Leben hingegeben unserm König. Alles sei ihm unterthänig.

6. Und nimmt er unser Leben hin, So ist das Sterben auch Gewinn Für seine Kreuzgemeinde; Denn sie hat ihn, der mächtig ist Und seiner Kirche nie vergißt, Zum Bräutigam und

Freunde; Bauet, Trauet, Der Verheißung und Erweisung seiner Gnaden. Was kann uns hinfort nun schaden?

7. Sein Leiden, Sterben, Auferstehn Führt uns zu jenen lichten Höh'n, Wo wir ihn selbst erblicken In unbegrenzter Herrlichkeit Und holder Menschenfreundlichkeit: Wer schildert das Entzücken! Amen! Amen! Kommt mit Palmen und laßt Psalmen laut erschallen Durch des Himmels weite Hallen! J. Springmann, † 1842.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme  
**157.** Halleluja! jauchzt, ihr Ehre, Singt Jesu Christo Preis und Ehre; Wie groß und herrlich ist sein Tag! Er, der Held, ist von den Banden Des Todes siegreich auferstanden, Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht, Preis ihm, er hat's vollbracht! Halleluja! Er hat's vollbracht, Er, der die Macht, Des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Tod und Grab bezwungen, Von ihren Schrecken uns befreit. Wir von Gott gewichne Sünder Sind nun mit ihm versöhnte Kinder Und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald, entschlafen wir, Entschlafen, Christe, dir, Ruh'n in Frieden Die kurze Nacht, Bis deine Macht Das Licht des ew'gen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, Du wirfst ihn herrlich auferwecken, Der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirfst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der dir theuer ist: Wir werden ewig dein, Gerecht und selig



sein. Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Ja, er lebt uns zu erfreuen Und alles, alles zu zerstreuen, Was uns den Lebensfrieden raubt. Groß ist seines Namens Ehre Und ewig gültig seine Lehre Und ewig selig, wer ihm glaubt. Wir gehn an seiner Hand Durch dieses Thränenland Hin zum Himmel, Und dort erhebt Er, der da lebt, Uns hoch zu Ehren ewiglich.

5. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unfres Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollenber, führe du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen! Die Todesbahn singst du voran: Wir folgen dir in deine Ruh'.

Gottfr. Vened. Funk, 1734—1814.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**158.** Halleluja! Jesus lebt! Tod und Teufel sind bezwungen; Gruft und Klust und Erde bebt, Da der Held hindurchgedrungen. Seht nicht mehr nach Golgatha! Jesus lebt, Halleluja.

2. Halleluja! seht das Grab, Die ihr seinen Tod beweinet; Wischet eure Thränen ab, Weil die helle Sonne scheint; Euer Heiland ist nicht da: Jesus lebt, Halleluja.

3. Halleluja! suchet nicht Den Lebend'gen bei den Todten, Glaubet aber dem Bericht Der verkündeten Osterboten; Diese wissen, was geschah: Jesus lebt, Halleluja.

4. Halleluja! dieses Wort Soll

mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort Seines Grabes mich begeben, O'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben; Also sterb' ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt, Halleluja!

Ven. Schmolt, 1672—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**159.** Halt' im Gedächtniß Jesum Christi, O Mensch, der auf die Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; Dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christi, Der für dich hat gelitten, Ja, gar am Kreuz gestorben ist Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höl' und Tod Und dich erlöst aus aller Noth; Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christi, Der auch am dritten Tage Siegreich vom Tod erstanden ist, Befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried' gemacht, Sein Unschuld Leben wieder bracht; Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christi, Der nach den Lebenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt' dir zu bereiten, Da du sollst wohnen allezeit Und sehen seine Herrlichkeit; Dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christi, Der einst wird wieder kommen, Und sich, was tobt und lebend

ist, Zu richten vergenommen. Denke, daß du da bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann Mit wahren Glauben fassen Und nie, was du an mir gethan, Mög' aus dem Herzen lassen; Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög' und durch den Tod Zu Dir in's Leben bringen! Cyr. Günther, 1649—1704.

Eigene Melodie.

**160.** Heut triumphiret Gottes Sohn, Der vom Tod ist erstanden schon, Halleluja, Halleluja, Mit großer Pracht und Herrlichkeit; Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert, zu nichts gebracht, Halleluja :: Wie pflegt zu thun ein starker Held, Der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja. ::

3. O süßer Herr Jesu Christi, Der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, :: Füh'r uns durch dein' Barmherzigkeit Mit Freunden in dein' Herrlichkeit! Halleluja. ::

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth; Wer glaubet und hält dein Gebot, Halleluja :: Der Welt ist er ein Hohn und Spott, Muß leiden oft den schänd'lichsten Tod. Halleluja. ::

5. Nun kann kein Feind uns schaden mehr; Ob er gleich murret noch so sehr; Halleluja. :: Er liegt besiegt, der arge Feind, Uns hat der Vater sich vereint. Halleluja. ::

6. Dafür, wir danken alle gleich Und sehnen uns in's Himmelreich, Halleluja :: Es ist am End', Gott

helf' uns all, So singen wir mit großem Schall. Halleluja. ::

7. Gott Vater in dem höchsten Thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Halleluja. :: Dem heil'gen Geist in gleicher Weis' Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis, Halleluja! ::

Vasilius Fortsch? † 1619.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

**161.** Hüllbezwinger, nimm die Palmen, So dein Zion heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt. Wo ist nun der Feinde Pochen Und der Würger Mordgeschrei, Da der Schlangen Kopf entzwei Und der Stachel abgebrochen? Tod und Teufel liegen da. Gott sei Dank. Halleluja!

2. Stecke nun die Siegeszeichen Auf der dunklen Gruft empor! Was kann deiner Krone gleichen? Held und König, tritt hervor, Laß dir tausend Engel dienen! Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät, erschienen. Welt und Himmel jauchzen da: Gott sei 2c.

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns allen: O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos so wunderbar Uns auf's lieblichste gefallen! Denn der Delzweig grünet da: Gott sei 2c.

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl in's Herze gehn; Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn! Hält der Schlaf uns noch gefangen, Ei,



so fördre selbst den Lauf; Ruhe fleißig: Wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen Und der helle Tag ist da: Gott sei etc.

5. Tilg' in uns des Todes Grauen, Wenn die letzte Stunde schlägt, Weil in den saphirnen Auen Schon die Kron' uns beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Hiobs Trost und Glauben ein: So kann uns der Tod nicht tödten, Denn die Hoffnung blühet da: Gott sei etc.

6. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Gruft und Bahre weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, Ei, so nimmt das kühle Grab Nichts, als nur was irdisch, ab, Und der Staub ist unverloren. Unser Bürge hütet da: Gott sei etc.

7. Ruhe die verdorrten Glieder Endlich aus der dunklen Nacht, Bis der Aschenhaufe wieder In verklärtem Glanz erwacht. Da wirst du die Krone geben, Dann wird die vergnügte Brust, Herr, in engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sei Dank, Halleluja!

Ghr. Ludwig Taddel, 1706—1775.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**162.** Jauchzet Gott in allen Landen, Jauchze, du erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth: Alle Schuld, die mich beladen, Ist bezahlt durch Christi Tod; Das Gesetz hat er erfüllt, Also Fluch und Zorn gestillt Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden! Strick und Ketten sind entzwei. Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängniß frei, Und wie seine Höllensfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangennamen, Satan, noch zu schrecken hat; Denn hier ist des Weibes Same, Der dir deinen Kopf zertrat: Der, den du zum Tod gebracht, Brachte dich um deine Macht, Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir Nichts haben, Muß ich gleich zu Grabe gehn: Die mit Jesu sind begraben, Werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; Also fahr' ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet! Welches ich gewißlich weiß; Gebet, ihr Erlösten, gebet Seinem Namen Dank und Preis; Singet, singt, Halleluja! Ruft, ruft Victoria! Singt und ruft in allen Banden: Heut ist Christus auferstanden!

Grbm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Valet will ich dir geben.

**163.** Ich geh' zu deinem Grabe, Du großer Osterfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß

du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Auch mit den Himmelskerben In's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht, Wenn ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Asch' und Staub vermehrt, Weil dir doch allermwegen Die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' In diesem Orte habe; Du drückst die Augen zu: So soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei: Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt: Da werd' ich den erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährst in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen In deiner Liebe Gruft: Da werd' ich schon erwachen, Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Delberg zeigen, Wo man gen Himmel fährt; Da will ich fröhlich steigen, Bis daß ich eingekehrt In Salems Friedenshäuser! Da heißt's Victoria! Da trägt man Siegesreifer; Ach, wär' ich nur schon da!

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Es ist genug, so nimm, Herr etc.

**164.** Ich hab' genug! Mein Jesus lebet noch, Der mich vergnügen kann; Er hat den Zorn Des Vaters ausgesöhnt, Genug für mich gethan. Kann er im Tode nicht verderben, So werd' ich auch nicht ewig sterben. Ich hab' genug! ;:

2. Ich hab' genug! Mein Jesus ist mein Haupt, Ich bin sein theures Glied. Das neigte sich Mit großem Angstgeschrei, Als er am Kreuz verchied: Nun hat er's wieder aufgerichtet Und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich hab' genug! ;:

3. Ich hab' genug! Mein Jesus ist mein Herr Und theurer Lebensfürst; Der hat ein Herz, Das nach der Menschen Heil Und Wohlergehen dürst't. Wo sich der Herr hat hingegeben, Da soll der Diener gleichfalls leben. Ich hab' genug! ;:

4. Ich hab' genug! Mein Jesus ist mein Glanz Und heller Gnadenschein: Dies Freudenlicht läßt Keinen ohne Trost Und unvernügt sein; Denn von derselben Osterfonne Kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich hab' genug! ;:

5. Ich hab' genug! Nur zeuch mich, Herr, nach dir, Damit ich aufersteh', Weil du aufstehst, Und endlich wohl vergnügt Zu deiner Freuden eingeh'. Zeuch mich aus dieser Leibeshöhle, So rufet die erfreute Seele: Ich hab' genug! ;:

Mart. Moller, 1547—1606.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**165.** Jesu, der du Thor und Riegel Der Verdammniß aufgemacht Und im Grabe Stein



und Siegel Hast so viel als Nichts geacht, Mache doch mein Herze frei, Daß es nicht verschlossen sei!

2. Hebe weg die schweren Steine, Die kein Mensch nicht heben kann, Daß mir Nichts unmöglich scheine, Was du hast für uns gethan, Bis ich alles recht und wohl Glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag in Zweifel stehen, Kleophas mag traurig sein: Mir laß' alle Furcht vergehen, Reiß' auch allen Zweifel ein, Und in einer jeden Noth Bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen: Theile nun den Sieg mit mir, Und wie du bist durchgebrungen, Also nimm mich auch zu dir, Daß ich aus des Satans Macht Werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich gestorben: Wecke mich, mein Heiland, auf, Und der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen Lauf, Daß ich auf der guten Bahn Fang' ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn Und zu dir mit Fleisch und Beinen Werden aus dem Grabe gehn. Ach, verleihe, daß dieser Tag Ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe denn die armen Glieder, Die jetzt krank und elend sind, Aus dem Schooß der Erde wieder Und verkläre mich, dein Kind, Daß ich in des Vaters Reich Werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ' und Füße, Welche Thomas hat gesehn, Daß ich sie in Demuth küsse, Weil es hier

nicht ist gesehn, Und hernach von Sünden frei, Ewig dein Gefährte sei. Casp. Neumann, 1648—1715.

Eigene Melodie.

**166.** Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn' Sünden war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' Huld gönnet, Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Marl. Luther, 1483—1646.

Mel. Christus ist erstanden.

**167.** Jesus ist erstanden, Freu' dich Osterherz! Freuden sind vorhanden, Weg ist aller Schmerz, Nach dem Marterleben Kommen Freuden; Was dich kann betrüben, Ist im Todtengrab geblieben.

2. Deine Osterwonne, Großer Osterhehl, Dringet als die Sonne Durch die trübe Welt In die Trauerherzen, Die mit Schmerzen Dich gestorben sagen Und als ganz verloren klagen.

3. Ich war fast gestorben, Da mein Jesus starb; Dadurch, was verdorben, Dein Verdienst erwarb. Nun mein Jesus lebet, Sich erhebet, Leben, Herz und Sinnen, Abnun Nichts als Lust beginnen.

4. Ich kann hier im Leben Solche Osterlust Nicht recht von mir geben. Meine Seele kost'et, Was in kein Herz kommen, Da die Frommen Sich

in Osterfreuden Als die Auserwählten weiden.

5. Doch ich, weil ich lebe Und nur Athem hab', Freudig mich erhebe Zu dem Ostergrab, Da ist wahre Freude, Seelenweide Aus dem Ostergarten Ewig selig zu erwarten.

6. Wenn ich um die Sünden Höchste betrübet bin, Kann ich dein Grab finden, Alle Angst ist hin: Da sind sie verriegelt Und versiegelt Und der Stein vom Herzen, Womit sonst ist nicht zu scherzen.

7. Ja, in deinem Grabe, Jesu, höchstes Gut, Meine Lust ich habe, Bin ich wohlgemuth; Denn weil du erstanden, Ist vorhanden Hoffnung zu dem Leben, Das uns wird Berklärung geben.

8. Welch ein tren Gemüthe Bringst du aus der Gruft! Deine Huld und Güte Armen Sündern ruft, Die mit Petro weinen, Dein Erscheinen Wendet alles Klagen, Daß kein Sünder darf verzagen.

9. Für dein Auferstehen, Laß mich dankbar sein, Jesu, selig gehen Zu der Wonne ein, Wo in Osterfrieden Ungeschieden Wir dir werden singen, Ewig Halleluja bringen.

10. Singet alle Zungen, Sprechet: Halleluja! Lob sei dir gesungen Und Halleluja! Der du auferstanden bist, O Jesu Christ, Preis sei deinem Namen, Nun und in Ewigkeit! Amen.

Abrah. Klesel, 1635—1702.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**168.** Jesus lebt, mit ihm auch ich: Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich Von dem Tode aufer-

schleß. Gesangbuch. V.

wecken. Er verkärt mich in sein Licht: Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt: wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstüßt in Christo nicht: Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt: sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben; Keines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht: Dies ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt: nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben; Welchen Trost in Todesnoth Wird er meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christ. Büch. Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie.

**169.** Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland ist im Leben: Dieses weiß ich; soll' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt: Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch



ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden: Das gesteh' ich; doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird mich statt dieser Haut Ein verklärter Leib umgeben; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in jenem Leben, Und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Verb' in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehen; Hier geh' ich natürlich ein, Dort, da werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut: Jesus trägt euch, seine Glieder. Geht nicht Statt der Traurigkeit: Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn die lezt' Posaun' erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Nacht der finstern Erdenluft, Nacht des Todes und der Hölle: Denn ihr sollt euch durch die Luft Eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüften dieser Erden Und euch dem schon jetzt ergeht, Dem ihr beigelegt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg, 1626—1667.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**170.** Ihr Christen, seht, daß ihr auslegt, Was sich in euch für Sünden Und altem Sauerteig noch regt: Nichts muß sich des mehr finden, Daß ihr ein neuer Teig mögt sein, Der ungesäuert sei und rein, Ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihr's vor Gott in Allem macht Und euren Wandel führet: Ein wenig Sauerteig gar leicht, Den ganzen Teig fortan durchschleicht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist: Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder Frist Zum Bösen ferner treibet. Das Osterlamm im neuen Bund Erfordert, daß des Herzens Grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß Dabei nicht unterlassen, Das bittre Salz der wahren Buß'; Er muß das Böse hassen, Daß Christus, unser Osterlamm, Für uns geschlacht' am Kreuzestamm, Ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig Der Bosheit Ostern essen, Auch nicht in Schalkheit, ob sie gleich Uns hat sehr hart befallen: Vielmehr laßt uns die Osterzeit Im süßen Teig

der Lauterkeit Und Wahrheit christlich halten.

6. Herr Jesu, Osterlamm, verleihe' Uns deine Ostergaben, Daß wir den Frieden und dabei Ein reines Herze haben. Gib, daß in uns dein heil'ges Wort Der Sünden Sauerteig hinfort Zemehr und mehr auslege.

Lucas Vacmeister, 1578—1638.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

**171.** Lasset uns den Herren preisen, O ihr Christen überall! Kommet, laßt uns Dank erweisen Unserm Gott mit süßem Schall! Er ist frei von Todesbanden, Der Hölle, der vom Himmel kam, Und der Löw' aus Juda Stamm, Christus Jesus ist erstanden! Nun ist aus der lange Streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden Des ergrimten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, Hat die Schlange umgebracht; Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh' Ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zerstöret, Daß wir haben frei Geleit: Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben? Warest du ins Grab gelegt? Ei, du bliebest unverdorben: Da sich nur die Erd' erregt, Bist du aus der Erden kommen, Hast das Leben und die Macht Aus der Gruft herwiederbracht Und des Todes Raub genommen, Schenkest uns die Seligkeit: Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, Seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift gewesen, Ja der Hölle Seuch' und

Pest; Welt und Sünde liegen fest Und wir Menschen sind genesen Nur durch seinen tapfern Streit: Freue dich, o Christenheit!

5. Gott, der heilet unsre Plagen, Wenn wir nirgend Hilfe sehn, Lasset ihn nach dreien Tagen Lebend wieder auferstehn. Drum muß ich nun dankbar werden Und mein' Ehr' ist freudenvoll, Weil der Herr nicht sehen soll Die Verwesung in der Erden, Noch der Hölle Einsamkeit: Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, Und mit Ehren angethan: Wer ist, der sein Leben wissen Und die Läng' ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden! Gott, das ist von dir geschahn, Wie wir jetzt vor Augen sehn; Wir sind aus der Sünden Druden weggerissen durch den Streit; Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege Angenommen einen Trank Und erlitten tausend Schläge, Warest kränker noch als krank: Ei, so hast du doch erhoben Dein verklärtes Angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben, Dich, Herr Jesu, nach dem Streit: Freue dich, o Christenheit!

8. Herr, dies sind die edlen Früchte, Die dein' Auferstehung gibt, Daß wir treten vor Gerichte, Von dem Urtheil unbetrübt. Herr, dies sind die schönen Gaben: Gnab' und Leben, Freud' und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg: O, die sollen kräftig laben Leib und Seel' in allem Leid: Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried' ich dürste, Wie nach Wasser, Tag und Nacht,



Den du, großer Siegesfürst, Aus dem Kampf hast wiederbracht: Ei, so theil' jetzt aus die Beute, Die du starker Held erwarbst, Als du für die Sünder starbst. Laß dich rühmen alle Leute, Daß geendigt sei der Streit: Freue dich, o Christenheit!

10. Gib, Herr Jesu, deine Gnade, Daß wir stets mit Neue sehn, Wie so groß sei unser Schade, Daß wir, dir gleich, auferstehn. Brich hervor in unserm Herzen, Ueberwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Hölle, Dämpf' in uns die Angst und Schmerzen Sammt der Seelen Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht; Bald werd' ich das Leben haben, Wenn das letzte Weltgericht Alle Gräber wird aufdecken Und der Engel Festschrei zeigen, was vorhanden sei. Dann wird mich mein Gott aufwecken Und beschließen all mein Leid: Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, Die jetzt Staub und Asche sein, Unverweslich leben wieder Und erlangen solchen Schein, Dessen gleichen hier auf Erden Nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Christenheit.

Joh. Rist, 1607—1667.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**172.** Leb' mein treuester Jesus wieder, Der für mich den Tod geschmeckt? Ach, wie freu'n sich meine Glieder, Daß ihr schönstes Haupt erweckt! Tod und Teufel sind

geschlagen, Weil mein Jesus triumphirt; Uns're Schuld ist abgetragen, Weil mein Bürger triumphirt.

2. Ich begehre nicht zu leben, Lebte mir mein Jesus nicht: Könnte doch nicht Ruhe geben, Was in aller Welt geschieht. Aber wenn in seiner Höhle Unser Lebensfürst erwacht, So wird meiner armen Seele Licht und Leben zugebracht.

3. Jesus lebt, und seine Güte, Sein Verdienst, das lebet auch: Ach, das stärket mein Gemüthe, Wider Satans gift'gen Hauch, Der von Gott mich droht zu lösen Und mich stets bei Gott verklagt. Doch mein Herr kann nicht verweisen, Der um Sieg und Freude sagt.

4. Was mein Jesus mir erworben, An dem allen hab' ich Theil. Bist du doch für mich gestorben Und dein Leben ist mein Heil. O du Leben meines Lebens, O du meines Herzens Herz! Deine Schlacht ist nicht vergebens, Dein Triumph kein eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden, Was an mir in Sünden todt; Reuch mein Herz von der Erden, Zu dem Leben, das aus Gott, Daß ich Jesum such' und küsse Nur in dem, was himmlisch heißt: Räume weg die Hindernisse, Daß du mir mein Alles seist.

6. Stehe auf in meinen Sinnen, Siege über Sünd' und Welt, Führe mich auch gar von hinnen, Wenn es dir, mein Held, gefällt. Wenn man einst zur Himmelsgebe Von den Todten aufersteht, So gib, daß aus meinem Grabe Ein verkürter Engel geht.

J. Neunherz, 1653—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**173.** Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, Weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, Was mir das Leben rauben kann; Der Tod muß nun die Erde küssen, Mir wird der Satan unterthan. Der Hölle Abgrund selber bebt, Denn überall schallt's: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen: So geh' ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, Daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie süß erschallt die Stimme hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, Er lebt in meinem Herzen hier, Und soll ich ihm mein Leben geben, Kommt mir der Tod nicht schrecklich für, Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr als Jesus ist und lebt. Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**174.** Auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben! Heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben: Erst bracht' die Noth Dich in den Tod, Jetzt bist du auferstanden Und frei von Todesbanden.

2. Die Last von unsrer Sündenschuld ließ dich in Fesseln fallen; Du gabst dich gar aus großer Huld An's Kreuz zu gut uns allen: Nun

sind wir frei Von Slaverei, Darinnen wir gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnaden Sonne; Die vor erstarb in ihrem Lauf, Gibt Strahlen neuer Wonne; Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl Von dir gesalbet worden Und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine; Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wuth, Der Hölle Glut Hat alle Macht verloren, Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen Und unser Herz bei diesem Krieg Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Und laß zuvor die Glaubenskerz' Ihr Licht in uns vermehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ew'gen Ruhe finden Und auferstehn von Sünden!

7. Ach, hilf, daß wir zur rechten Zeit Zu dir, o Jesu, kommen Mit Specerei der Reu' und Leid, Die aus dem Grund genommen, Daß wir in Eil' Zu deinem Heil In wahrem Glauben laufen, Durch Buße Gnade kaufen.

8. Vertreib' den Schlaf der Sicherheit, Daß wir bei frühem Morgen Zu suchen dich stets sein bereit, Wenn du dich gleich verborgen, Und weichen ab Vom Sündengrab Weil du hervor-



gedrungen, Auch unsern Feind bezwungen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, Wir liegen noch im Grabe, Und können noch das Licht nicht sehn. Die Kraft von deiner Gabe, Die du durch Macht Uns mitgebracht, Führe uns heraus zum Leben, Daß wir an dir fest kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, Die unser Herz berennen, Daß wir aus dieser Grabesthür Nicht zu dir kommen können: Der Sünden Nacht hält selbst die Wacht; Die Welt mit ihren Schätzen fängt an es zu besetzen.

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärksten Riegel; Der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel. Wer wälzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, Den wir in uns empfinden?

12. Herr Jesu, du bist es allein, Du kannst die Tücher lösen, Darin wir eingewickelt sein Durch die Gewalt des Bösen: Wälze ab den Stein Und führe uns ein zum Reiche deiner Gnaden, Daß uns die Feinde nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Glut, Wenn wir in Buße weinen, Und laß uns deinen theuren Friede! Zum ersten Anblick scheinen: So können wir, O Held, mit dir die rechten Ostern feiern Und uns in dir erneuern.

14. Ach, laß das wahre Auferstehn Auch uns in uns erfahren Und aus des Todes Grabe gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand zum Siegen uns gegeben: So gehn wir ein zum Leben.

Zusatz Henning Böhm, 1674—1743.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**175. O** Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlange, Da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, Und dennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Den Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf, Alles liegt überwunden.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest Ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und, da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält Den Sieg und ist erhöht; Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Hölle und alle Feinde! Durch Christi Sieg gedämpft sind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Er war getödtet, Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und

Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Neu' Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Der selbst ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', Der wir theilhaftig werden: Friede, Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verkörtem Leibe.

9. Der alte Drach' mit seiner Rott' Hingegen wird zu Schanden; Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist; Drum kann mit aller Macht und List Uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Justus Geseinius, 1601—1671.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**176. T**riumph, Triumph! es kommt mit Pracht Der Siegesfürst heut aus der Schlacht: Wer seines Reiches Unterthan, Schau' heute sein Triumphfest an. Halleluja.

2. Vor Freunden Thal und Wald erklingt, Die Erde frisches Blumwerk bringt; Ihr schöner Schmuck zu dieser Frist Zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger ist. Halleluja.

3. Die Sonne sich aufs Höchste schmückt Und wieder durch das Blaue blickt, Die schwarz zuvor im Trauerkleid Beschaut den blut'gen Todesstreit. Halleluja.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, Sich muthig als ein Löw' erzeigt; Kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Niegel vor ihm springt. Halleluja.

5. Der andre Adam heut erwacht Nach seiner harten Todesnacht; Aus seiner Seiten er erbaut Uns, seine theu'r erköste Braut. Halleluja.

6. Wie Arons Ruthe schön aus-schlug, Am Morgen Blüth' und Mandeln trug, So trägt Frucht der Seligkeit Des Hohenpriesters Leichnam heut. Halleluja.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, Der Sünden Pest und Gift gedämpft; Der schweren Handschrift Fluch und Bann zertritt ja hier der rechte Mann. Halleluja.

8. Du, liebe Seel', bist ausgebürgt, Sein Tod hat deinen Tod erwürgt, Des Todes Fürsten hat dein Gott Mit seinem Sieg gemacht zu Spott. Halleluja.

9. Hier liegt nun alle seine Macht: Sein Bösen ist zu nicht' gemacht, Sein Drohn und Wüthen ist gedämpft, Dein Jesus hat den Sieg erkämpft. Halleluja.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst, Wir glauben, daß du schenken wirst Uns deinen Frieden, den du brachst Mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Halleluja.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir Und wollen mit dir kämpfen hier, Daß wir als Reichs-



genossen dort Dir folgen durch die Siegespfort'. Halleluja.

Benjamin Prätorius, um 1668.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

**177. W**ach' auf, mein Herz,  
die Nacht ist hin, Die  
Sonn' ist aufgegangen; Ermuntredei-  
nen Geist und Sinn, Den Heiland  
zu umfassen, Der heute durch des  
Todes Thür Gebrochen aus dem Grab  
herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sün-  
den auf Und such' ein neues Leben,  
Vollführe deinen Glaubenslauf Und  
laß dein Herz sich heben Gen Himmel,  
da dein Jesus ist, Und such', was dro-  
ben, als ein Christ, Der geistlich auf-  
erstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,  
Und tracht' nach dem, was droben,  
Damit dein Herz zu jeder Frist Zu  
Jesu sei erhoben; Tritt unter dich  
die böse Welt Und strebe nach des  
Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sor-  
genstein, Dein Jesus wird ihn heben;  
Es kann ein Christ bei Kreuzespein  
In Freud' und Wonne leben. Wirf  
dein Anliegen auf den Herrn Und  
sorge nicht: er ist nicht fern, Weil  
er ist auferstanden.

5. Geh' mit Maria Magdalen'  
Und Salome zu Grabe, Die früh da-  
hin aus Liebe gehn Mit ihrer Sal-  
bungsgabe: So wirst du sehn, daß  
Jesus Christ Vom Tod heut aufer-  
standen ist Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Judas  
Stamm Heut siegreich überwunden,  
Und das erwürgte Gotteslamm Hat,  
uns zum Heil, erfunden Das Leben und

Gerechtigkeit, Weil er, nach überwund-  
nem Streit, Die Feinde Schau ge-  
tragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang' an  
den Streit, Weil Jesus überwunden;  
Er wird auch überwinden weit In dir,  
weil er gebunden Der Feinde Macht,  
daß du aufstehest Und in ein neues Leben  
gehst Und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu' weder Teufel, Welt noch  
Tod, Noch gar der Hölle Rachen; Dein  
Jesus lebt, es hat nicht Noth, Denn er ist  
nah' den Schwachen Und den Geringen  
in der Welt Als ein gekrönter Sieges-  
held; Drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist  
Vom Tode auferstanden, Rett' uns  
aus Satans Macht und List Und aus  
des Todes Banden, Daß wir zusam-  
men insgemein Zum neuen Leben  
gehen ein, Das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit  
Von allen Gotteskindern, Und ewig  
in der Herrlichkeit: Von allen Ueber-  
windern, Die überwunden durch dein  
Blut. Herr Jesu gib uns Kraft und  
Muth, Daß wir auch überwinden!

Laur. Laurenti, 1660—1722.

Mel. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ.

**178. W**ie lieblich sind doch deine  
Füß', Wie freundlich  
ist dein Mund, Wie tröstet mich dein  
Wort so süß, O meines Glaubens  
Grund! Du guter Bot', Du Todes-  
tod, Du Friedenswiederbringer!

2. Nun ist des Höchsten Wort er-  
füllt; Sei froh, mein ganzer Sinn!  
Nun ist des Herren Zorn gestillt; Nun  
ist das Zagen hin: Mein Jesus hat  
An meiner Statt Die Sündenschuld  
gebüßet.

Mel. Christus, der ist mein Heiland.

**179. W**illkommen, Held im  
Streite, Aus deines  
Grabes Kluft! Wir triumphiren heute  
Um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philister, Die  
Simson hat erlegt, Und deines Reichs  
Verwüster Sind gänzlich ausgelegt.

3. Hier schwimmt in seinem Blute  
Der Riese Goliath, Und uns ist wohl  
zu Muth, Weil er verloren hat.

4. Hier ist der alten Schlange  
Der harte Kopf zerknirscht, Und uns  
ist nicht mehr bange Bei dir, o  
Siegesfürst.

5. Der Feind zur Schau getra-  
gen, Heißt uns nunmehr ein Spott,  
Wir aber können sagen: Mit uns  
ist unser Gott!

6. In der Gerechten Hüften Schallt  
schon das Siegeslied; Du trittst selbst  
in die Mitten Und bringst den Oster-  
friede.

7. Ach, theile doch die Bente Bei  
deinen Gliedern aus! Wir alle kom-  
men heute Deswegen in dein Haus.

8. Schwing' deine Siegesfahne  
Auch über unser Herz Und zeig' uns  
einst die Bahne Vom Grabe himmel-  
wärts.

9. Laß' unser aller Sünden In's  
Grab verscharrt sein, Uns einen  
Schatz hier finden, Der ewig kann  
erfreuen.

10. Wir sind mit dir gestorben,  
So leben wir mit dir; Was uns  
dein Tod erworben, Das stell' uns  
täglich für.

11. Wir wollen hier ganz fröhlich  
Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir  
nur dorten selig Mit dir auch auf-  
erstehn.

3. Der Friede Gottes herrscht in  
mir, Der über die Vernunft; Mir  
öffnet sich des Himmels Thür: Weg,  
weg, du Höllenzunft! Du schreckst mich  
nicht, Mein Heiland spricht: Mit mir  
soll sein der Friede.

4. Wenn des Gesetzes Donner hallt,  
Und wenn mir in das Ohr Der  
Fluch aus Moses Büchern schallt,  
So schütz' ich Jesum vor. Der Fluch  
schreckt nicht, Mein Heiland spricht:  
Mit mir soll sein der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärm-  
lich plagt Und setzt mir heftig zu,  
Von einem Ort zum andern jagt,  
So schafft mir Jesus Ruh'. Die  
Welt schreckt nicht, Mein Heiland  
spricht: Mit mir soll sein der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trüb-  
sal drückt, Wenn mich mein Freund  
verstoßt, Werd' ich doch kräftiglich  
erquickt: Mir bleibt des Herren Trost.  
Die Noth schreckt nicht, Mein Hei-  
land spricht: Mit mir soll sein der  
Friede.

7. Wenn mich mein Fleisch un-  
ruhig macht Und reizt zur Sünden-  
bahn, Wird doch sein Wille nicht  
vollbracht, Ruf' ich nur Jesum an.  
Das Fleisch schreckt nicht, Mein Hei-  
land spricht: Mit mir 2c.

8. Wenn auf mich dringt der grimme  
Tod Und rufet: Du bist mein! So  
will auch in der Todesnoth Mein Hei-  
land bei mir sein. Der Tod schreckt nicht,  
Mein Heiland spricht: Mit mir 2c.

9. Dank sei dir, o du Friedefürst,  
Für das erworbne Gut, Das du mir  
wohl erhalten wirst, In dir mein Herze  
ruht, Und wenn es bricht, Erschreck'  
ich nicht: Ich fahre hin in Friede.

G. W. Sacer, 1635—1699.



12. Der Tod kann uns nicht schaden, Sein Pfeil ist nunmehr stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Geschieden ist der herrlich' Tag.

**180. W**ir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom Tod erstanden bist Und hast dem Tod zerstört sein' Macht Und uns das Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad', Nimm von uns unsre Missethat Und hilf uns durch die Güte dein, Daß wir dein' treue Diener sein. Halleluja.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Dem heil'gen Geist in gleicher Weis' In Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja.

Gaspar Fugger, † 1617.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag.

**181. W**o willst du hin, weil's Abend ist, O liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm', laß mich so glücklich sein Und kehre' in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, Dieweil es ist so gut gemeint; Du weißt, daß du zu aller Frist Ein herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, Die Nacht sich schon von ferne zeigt; Drum woldest du, o wahres Licht, Mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn Zum Himmel sicher finden kann, Damit die dunkle Sündennacht Mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Vor Allem in der letzten Noth Hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu, bleib', ich halt' dich fest, Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**182. B**ween der Jünger gehn mit Sehnen Ueber Feld nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seele voll Verdruss: Man hört ihre Klageworte: Doch es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach; Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Noth und Ungemach, Manches wandert gar alleine, Daß es nur zur Gnüge weine! Doch mein Jesus ist dabei, Fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, So ist er der dritte Mann; Er bemerkt die Gebrechen, Redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, Wie wir glaubenslos oft träumen, Er hat Alles im Gesicht, Seine Treu' verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, Wenn ich meiner Eitelkeit Und der Sünde nachgehangen: O der unglückseligen Zeit, Die man bergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht Und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, So ließ er mich nicht allein; Jesus stellt zur rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, Gleich als ob er

ferne wäre, O, so ist er mehr als nah' Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuester Freund von allen Freunden, Bleibe ferner doch bei mir! Kommt die Welt, mich anzuseinden, Ach, so sei du auch allhier! Will der Teufel mich verführen, Wollst du trösten, und ihm wehren. Komm, in meinem Geist zu ruhn: Was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, So gib nur in meinen Sinn, Daß mich deine Seele liebet Und daß ich der Deine bin. Laß' dein Wort mich feste gründen, Laß' es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

8. Tröst' auch andre fromme Seelen, Wenn sie tief in Kummer stehn; Wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, Ihrem Kummer nachzusinnen, Daß sie satt sich weinen können, So sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, Ach, so nimm mich auch mit dir; Laß mich deine Freude theilen, Sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, Wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, Daß du mich getröstet hast!

Joh. Neunherz, 1653—1737.

## VIII. Himmelfahrt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**183. A**ch, wundergroßer Siegesheld, Du Sünden-träger aller Welt! Heut hast du dich gesetzt Zur Rechten deines Vaters Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verleget. Mächtig, Prächtig, Triumphirest, jubilirest: Tod und Leben, Dir ist Alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Pracht Zur Glorie bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret den, so fährt auf gen Himmel Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind deine Glieder, und von dir Kommt uns Licht, Trost und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, Und was dem Herzen Labst schaffst, Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwing' Mein Gemüthe, mein Geblüthe, daß es preise, Dir als Sieg'sherrn Ehr' erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, Daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten; Laß' unser Thun und Wandel sein, Wo Zucht und Demuth geht herein, All' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Christlich leiden, wohl ergründen, Wobie Gnade sei zu finden.



5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Plak, Darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnaden-thron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, Komm, stille das Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut In's Heiligthum gegangen. Komm schier, Hilf mir; Denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende Fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**184.** Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachsahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiermit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab'n empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends Ruh' erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich stets verlangt.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich Von deiner Aufsahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachsahrt zieren, Und dann einmal, wenn dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt: Herr, höre doch mein Flehen!

Joſua Wegelin, † 1640.

Mel. Nun freut euch liebe Christen g'mein.

**185.** Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christ ist aufgefahren, Und danken hoch mit Heilsbegier, Gott bittend, zu bewahren Uns arme Sünder auf der Erd', Die wir ob mancherlei Gefährd' Sind ohne Trost und Hoffnung.

2. Gott Lob, der Weg ist freige-macht, Uns steht der Himmel offen. Christus schließt auf mit großer Pracht, Wo Alles war verschlossen. Wer's glaubt, daß Herz ist freuden-voll, Dabei er sich doch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, seinen Will'n nicht thut, Dem ist's nicht Ernst zum Herren; Denn er wird ja dem Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's, ist der nur ächt: So wird gewiß das Leben recht Zu Gott hinauf-gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt fängt in uns an, Wenn wir den Vater finden Und fliehen stets der Weltlust Bahn, Thun uns zu Gottes Kindern: Die sehn hinaus und Gott herab, An Treu' und Lieb' geht ihn'n Nichts ab, Bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wenn uns Gott zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Wie wir ihn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud' und Muth Zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll', daß wir's erlangen.

6. Ehr' sei dem Herren Jesu Christ, Der für uns ist gestorben, Und wieder auferstanden ist, Des Vaters Huld erworben, Daß wir nun nicht in

Abams Fall Utkommen, noch auch sterben all', Sondern das Leben erben.

Joh. Zwif, † 1542.

Eigene Melodie.

**186.** Christ fuhr auf gen Him-mel: Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, Dem soll'n wir glauben allermeist. Halleluja.

2. Christus unser Heiland sitzt Zur rechten Gottes Hand, Vertritt das sündige Geschlecht, Daß wir durch ihn werden gerecht. Halleluja.

3. Wär' er nicht hingegangen, Der Tröster wär' nicht kommen: Seit daß er hingegangen ist, Kommt uns der Geist durch Jesum Christ. Halleluja.

4. Gen Himmel fuhr der heil'ge Christ, Der aller Welten Heiland ist. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Christophorus Solius.

Mel. Christ ist erstanden.

**187.** Christ fuhr gen Himmel: Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, Zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß soll'n wir alle froh sein: Christus will unser Trost sein. Kyrie eleison.

Joh. Huf, 1373—1415.

Verdeutsch von M. Luther, 1483—1546.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**188.** Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, Die Stätt' mir zu bereiten, Auf daß ich bleibe, wo du bist, Zu ewiglichen Zeiten; Du fährst, mein Heiland, in die Höh',

Auf daß ich in die Höh' auch geh': Dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, wolken-an Und bringst durch alle Himmel, Damit ich dir nachfahren kann, Aus diesem Weltgetimmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid Gegangen in die höchste Freud', Daß stete Freud' mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm' ich hin, Bei Jesu will ich bleiben; Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, Nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon dulb' hier manche Noth, So werd' ich doch nach meinem Tod Bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel', Laß nur den Kummer fahren Und dich nicht allzu schmerzlich quäl': Ich werd' nach kurzen Jahren Gelangen aus dem Jammerthal Hin in den schönen Himmelsaal, Da Jesus mich wird trösten. Gottse. Händel, um 1695.

Mel. Ermuntere dich, mein schwacher Geist.

**189.** Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, Der du bist aufgenommen Gen Himmel, da dein Vater ist Und die Gemein' der Frommen; Wie soll ich deinen großen Sieg, Den du uns durch den schweren Krieg Erworben hast, recht preisen, Dir würdig Ehr' erweisen?

2. Du hast die Höll' und Sünden-noth Ganz ritterlich bezwungen, Du hast den Teufel, Welt und Tod Durch deinen Tod verschlungen, Du hast gesieget weit und breit: Wie werd' ich solche Herrlichkeit, O Herr in diesem Leben Recht würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand Des Vaters hingesezt, Der



Alles dir hat zugewandt, Nachdem du unterleget Die starken Feind' hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht Und sie auf deinem Wagen Herrlich zur Schau getragen.

4. Nun unterwirft Gott Alles dir, Sich selber ausgenommen; Die Engel müssen für und für Dich anzu-beten kommen; Die Fürsten stehn auch auf der Bahn Und sind dir willig unterthan; Lust, Wasser, Feu'r und Erden Muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf Mit Jauchzen und Lobfagen, Und gleich mit dir in vollem Lauf Auch mehr denn tausend Wagen; Du fährest auf mit Lobgesang, Es schallet der Posaunen Klang: Mein Gott, vor allen Dingen Will ich dir auch lob-singen.

6. Du bist gefahren in die Höh', Und führst die als gefangen, Die uns mit Thränen, Ach und Weh' Genezet oft die Wangen; Drum preisen wir mit süßem Schall, O starker Gott, dich überall, Wir, die wir so viel Gaben Von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmel-fahrt Die Straße uns bereitet, Du hast den Weg uns offenbart, Der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr Jesu Christ, Nun stets in deiner Wonne bist, So werden ja die Frommen Dahin zu dir auch kommen.

8. Ist unser Haupt im Himmel-reich, Wie die Apostel schreiben, So werden wir, den Engeln gleich, Gewiß nicht draußen bleiben. Du wirfst ja uns, die Glieder dein, Mein Gott nicht lassen von dir sein, Die doch so

fest vertrauen, Dein' Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz Nicht hier in diesem Leben, Nein, sondern dort, wo du den Plaz Wirst Gottes Kindern geben. Ach, laß' uns streben fest und wohl Nach dem, was künftig werden soll: So können wir ergründen, Wo dein Ge-zelt zu finden.

10. Zieh' uns nach dir, so laufen wir, Gib uns des Glaubens Flügel; Hilf, daß wir fliehen weit von hier Auf Zions Freudenhügel. Mein Gott, wann fahr' ich doch dahin, Wo selbst ich ewig fröhlich bin; Wann werd' ich vor dir stehen, Dein' An-ge-sicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin in's Para-dies, Zu dir, Herr Jesu, kommen, Daß ich dein Himmelsbrot genieß'? Wann werd' ich aufgenommen? Mein Heiland komm und nimm mich an, Auf daß ich fröhlich jauchzen kann Und klopfen in die Hände: Gelobt sei Gott eh'n' Ende!

Joh. Rist, 1607—1667.

Eigene Melodie.

**190.** **E**iner ist König, Im-manuel sieget: Bebet, ihr Feinde, und gebet die Flucht! Zion hingegen, sei innig vergnügt, Labe dein Herze mit himmlischer Frucht! Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, Trauet mit Freuden dem ewigen Gott: Jesus, die Liebe, ver-süßet die Schmerzen, Reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unsere Seele genesen In dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, Schlage die Ruthe des Vaters nicht aus: Bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß. Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehn.

4. Zion, wie lange hast du nun ge-weinet! Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freu-den erscheint Tausendmal heller als du es geglaubt: Jesus der lebet, die Liebe regieret, Die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle Fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lie-ben, und werdet erquicket: Hier ist Erlösung für alles, was brücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, Die euch der König des Himmels anbeut; Selber Jehova wird Siegern zum Lohne: Wahrlich, dies Kleinod verlohnet den Streit. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone: Selber Jehova wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lamm, o wie wird man da sehen Eine gewaltige siegende Schaar Deine unendliche Hoheit er-höhen! Alles, was Odem hat, ruft: er ist's gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen: Höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm und dem heiligen Geist! Wenn ich da stände, wenn ich da wäre! Springet, ihr Bände, ihr Fesseln, zerreißt! Amen, die Liebe wird wahr-

lich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren!

Joh. Ludw. Conr. Allendorf, 1693—1774.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.  
**191.** **E**s fährt heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron, Halleluja, Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, Die über-all ist ausgebreit't. Halleluja, Halleluja.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, Sein Heer erlegt und umge-bracht, Halleluja, Halleluja! Wie mit Gewalt ein starker Held Im Treffen seine Feinde fällt. Halleluja, Halleluja!

3. Tödt' unser Fleisch, Herr Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, Halleluja! Daß wir, indem du uns machst rein, Theilhaftig deines Sieges sei'n. Halleluja, Halleluja!

4. Laß sein den Feind in uns ge-dämpft, Weil du uns hast das Heil erkämpft; Halleluja, Halleluja! Tilg' aus sein Werk, daß er nicht mehr Sich wider unsre Seel' empör'. Hal-leluja, Halleluja!

5. Zeuch und führ' uns mit dir zu-gleich Als Gottes Kinder in dein Reich, Halleluja, Halleluja! Da wir ein ewig Freudenlied Dir, Herr, zu opfern sind bemüht. Halleluja, Halleluja!

6. Gott Vater, sei von uns gepreist, Sammt deinem Sohn und heil'gen Geist, Halleluja, Halleluja! Der heil'ge unsrer Seelen Grund, Damit dir danke Herz und Mund. Halleluja, Halleluja.

Eigene Melodie.

**192.** **E**n Himmel aufgefah-ren ist, Halleluja! Der Herr der Ehren, Jesus Christ. Halleluja!



2. Er sitzt zur rechten Gotteshand, Halleluja! Herrscht über Himm'l und alle Land'. Halleluja!

3. Erfüllt ist, was geschrieben ist, Halleluja! In Psalmen von dem Herren Christ! Halleluja!

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Halleluja! Wie zu ihm hat gesagt der Herr; Halleluja!

5. Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Halleluja! Der heute aufgefahnen ist: Halleluja!

6. Wir loben die Dreieinigkeit, Halleluja! Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Melchior Franck um 1600, nach Coelos ascendit hodie aus dem 15. Jahrh.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**193.** Gott fährt auf gen Himmel Mit frohem Jubelschall, Mit prächtigem Getöse Und mit Posaunenschall. Lobsingt, lobsingt Gott, Lobsingt, lobsingt mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In seines Himmels Pracht; Um ihn gehn alle Frommen, Die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein Die lautern Cherubinen. Den hellen Seraphinen Muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Siege, Die unser Haupt erhöht, Wir wissen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, Will uns zurück nicht lassen, Er zeigt uns die Straßen, Er bricht uns sichere Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Der König macht uns Platz; Wir gehen von der Erden Dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch

auf: Wo Jesus hingegangen, Dahin sei das Verlangen, Dahin sei euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel ringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, Dich, o du Gottes Sohn, Dich Weg, dich wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unsers Hauptes Kron'!

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, Du trugesvolle Welt! Dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, Der Herr ist unsre Freude Und köstliches Geschmeide: Zu ihm geht unsre Reif'.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen, Komm, stelle dich doch ein. Gottfr. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende.

**194.** Gott Lob, der Weg ist mir gebahnet, O triumphirender Herr Christ! Daß sich mein Geist beweglich sehnet, Zu sein, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der Delberg zeigt mir deine Füße, Wie sie zur Himmelfahrt bereit; Dagibst du die Abschiedgrüße Den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach, wende dich doch auch zu mir: Zeuch mich nach dir! ;:

3. Dagibst den Jüngern harte Worte Bei ihres Herzens Härtekeit. Der Glaube führt mich nach dem Orte, Den uns dein Sieg hat eingeweiht; Drum sei der Zweifel weit von mir: Zeuch mich nach dir! ;:

4. Du mußt endlich auferstehen;

Als dann folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, Darin die Sünde mich verwahrt; Als dann treff' ich die Himmelsthür: Zeuch mich nach dir! ;:

5. Du läßt' dein Wort bei uns zurücke, Das soll hinfort gepredigt sein: Das sind die rechten Liebesstricke, Die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort ist schon der Himmel hier: Zeuch mich nach dir! ;:

6. In dieser Welt sind lauter Schlangen, Man schenkt uns Gift für Lapsal ein; Drum laß mich bald dahin gelangen, Wo es wird ewig besser sein. Ach, reiche deine Hände mir: Zeuch mich nach dir! ;:

7. Die Wolke wird dein Himmelswagen; Mein Tod wird eine Wolke sein, Die mich in deinen Schooß wird tragen, Wo lauter Licht und Sonnenschein. Komm unversehens auch zu mir: Zeuch mich nach dir! ;:

8. Ich sehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach; Du wirst mir auch schon Männer schicken, Wie deinen Jüngern dort geschah, Daß mich ihr Wort zum Himmel führ': Zeuch mich nach dir! ;:

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, Wo du stand'st mit den Jüngern dein; Wenn ich nur fest im Glauben stehe, Geh' ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph ist mein Panier: Zeuch mich nach dir! ;:

10. Du wirst noch einmal wiederkommen, Gleichwie du aufgefahnen bist; Als dann werd' ich auch aufgenommen Da, wo mein Bürgerrecht schon ist. Indessen bleibt mein Wunsch allhier: Zeuch mich nach dir! ;:

Benj. Schmold, 1672—1737.

Schlef. Gesangbuch. V.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**195.** Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt, Den auf dem erhabnen Throne In der königlichen Krone Alles Heer der Ewigkeit Mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Das ist gänzlich ausgemacht: Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Aufstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäft In dem obern Heiligtum, Die erworbnen Segenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägest du auf deiner Brust, Und an den gerechten Samen Denkest du mit vieler Lust; Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereint bleiben, Und bittst in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, Die der Welt gehorchen, nicht, Weil dein Herz dir vor Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht, Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn: Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Dir auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder zu



erscheinen: O, mit welcher Niedrigkeit Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkommenen Hütte Die verkörperte Menschheit sitzt; Nun kannst du des Satans Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein lebend Blut Unse böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden Steltest du dem Vater dar Und machst liebreich und bescheiden Dein Verlangen offenbar, Daß er wolle Kraft und Leben Deinem Volk auf Erden geben Und die Seelen zu dir ziehn, Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligtum So viel Treu' an uns bewiesen: Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß' uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Noth, Wenn den Mund verschließt der Tod.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**196.** Ihr aufgehobnen Segenshände, Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn, Ihr wirkt und waltet bis an's Ende, Uns ungesehn, doch niemals fern. Im Segnen seid ihr aufgefahren, Im Segnen kommt ihr einst zurück; Auch in des Glaubens Zwischenjahren Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden Mit Freude, die ohn' Ende währt; Ihr legt auf sie den hohen Frieden, Den keine Welt uns sonst bescheert. Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen; Dies beugt und stärkt

uns bis an's Grab, Und wenn wir Sehnsuchts Thränen weinen, So trocknet dies die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen Zu ihm und an sein Herz hinauf; Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, Ihr helft der Schwachheit mächtig auf; Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand, Ihr hebt, ihr tragt und ihr errettet Und führt uns bis in's Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmels-thore Der treuen Erdenpilgerschaar Und reicht dem Ueberwinderchore Des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann, mit jeder Gottesgabe, Mit jedem Heil begabt durch euch, Jauchzt eurem goldenen Königsstabe Des weiten Himmels Königreich.

Carl Bernh. Garve, 1763—1841.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**197.** König, dem kein König gleicht, Dessen Ruhm kein Mund erreicht, Dem als Gott das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne, Als des Vaters ein'gem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde Nebst der ungezählten Herde Der Geschöpfe in den Feldern, In den Seen, in den Wäldern Sind, Herr über Tod und Leben, Dir zum Eigenthum gegeben; Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen,

Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durch's Scepter deines Mundes Nach dem Recht des Gnadenbundes Sich von dir regieren lassen Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verkörpertes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben; Du beschüttest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; Laß mich deinen Schutz genießen, Laß mich dich im Glauben küssen, Ehren, fürchten, loben, lieben Und mich im Gehorsam üben, Hier mit kämpfen, dulden, leiden, Dort mit dir in ew'gen Freuden.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

**198.** Nun freut euch, Gottes Kinder, all: Der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobset ihm, lobset ihm, Lobset ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und das Himmelsheer Erzeigen ihm die Gottes-Ehr' Und jauchzen ihm mit frohem Schall: Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland, Jesus

Christ, Der Gottes-Sohn, Mensch worden ist, Des freuen sich die Engel sehr Und gönnen uns gern solche Ehr'.

4. Der Herr macht uns die Stätt' bereit, Da wir soll'n sein in Ewigkeit: Lobset ihm, lobset ihm, Lobset ihm mit lauter Stimm!

5. Wir sind Erben im Himmelsreich, Wir sind den lieben Engeln gleich: Das sehn die lieben Engel gern Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth: Der Satan, Sünd' und ew'ger Tod Allsammt zu Schanden worden sind Durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heil'gen Geist sendt er herab, Auf daß er unser Herz erlab' Und tröst' uns durch sein göttlich Wort Und uns behüt' vor Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit Zur ew'gen Freud' und Seligkeit, Allein der Glaub' an Jesum Christ Die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heil'ge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, Erleuchtet, macht die Herzen fest Und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die Gottes-Majestät Am heil'gen Kreuz erworben hat, Das theilet uns der heil'ge Geist, Darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt; Der Sohn wird anders nicht erkannt, Als durch den heil'gen Geist allein, Der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab' Bringt uns der heil'ge Geist herab Und uns vor'm Satan wohl verwahrt: Das schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben



Herrn Und lobet ihn von Herzen gern,  
Und mit den Engeln hören singt, Daß  
es im Himmel herrlich klingt.

14. Gott Vater in der Ewigkeit,  
Es sagt dir deine Christenheit Lob,  
Ehr' und Dank mit höchstem Fleiß,  
Zu allen Zeiten Ruhm und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes  
Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig,  
schön, Es dankt dir deine Christen-  
heit Von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geit, du wahrer  
Gott, Du unser Trost in aller Noth,  
Wir rühmen dich, wir loben dich Und  
sagen Dank dir ewiglich.

Grasmus Alber, † 1553.

Mel. Tren' dich sehr, o meine Seele.

**199.** Rüstet euch, erwählte  
Christen, Folget  
eurem Jesu nach! Unser Wandel in  
den Wüsten Ist ein Gang voll Kreuz  
und Schmach. Sehnet euch und  
schickt das Herz Alle Stunden him-  
melwärts: Euer Schatz ist da ver-  
borgten, Laßt der Welt nur ihre  
Sorgen.

2. Da der Bau der Leibeshöhle  
Sich beständig aufwärts hält, Warum  
klebt denn eure Seele An dem Staube  
dieser Welt? Stammt ihr doch von  
oben her, Und wie in das tiefe Meer  
Alle Quellen wieder rinne, Also  
müssen wir von hinnen.

3. Laßt uns beten, laßt uns singen,  
Danken für die Himmelfahrt Und uns  
in die Höhe schwingen Nach der füh-  
nen Adler Art! Laßt uns gehen, laßt  
uns ziehn, Laßt uns in den Himmel  
fliehn, Nach der Höhe von der Erden,  
Ohne daß wir müde werden.

4. Werft die Lasten von dem Rücken,

So der Sünde zugethan, Daß sie euch  
nicht unterdrücken; Denn die Strafe  
geht bergan. Wendet euren Lebens-  
lauf, Steigt nicht nieder, sondern  
auf: Unten ist der Hölle Grauen,  
Oben aber Gott zu schauen.

5. Kindern, die der Welt gehören,  
Ist die Welt ein Himmelreich; Gold  
und Wollust, die sie ehren, Sind bei  
ihnen Göttern gleich; Aber wer den  
Himmel sucht, Kennet diese Sodoms-  
frucht, Daß ihr Schein von außen  
trüget Und der Tod darinnen lieget.

6. Drum so denke, meine Seele,  
Daß du hier nicht wohnhaft bist,  
Und daß deine Leibeshöhle Ein zer-  
brechlich Bauwerk ist. Deines Blei-  
bens ist nicht hier, Nach dem Him-  
mel wandeln wir: Da, da werden  
wir mit Kronen In den Friedens-  
häusern wohnen.

7. Jesus ist vorangegangen Und  
bereitet mir den Ort, Den ich selig  
soll erlangen: Ach wie gerne wär'  
ich dort! Lange reisen macht Ver-  
druß, Und der freudigste Beschluß,  
Die Vollenbung der Beschwerden Ist,  
wenn wir begraben werden.

8. Nun, ich schicke mich zum Ende,  
Meine Seele schaut dahin: Jesu, reiche  
mir die Hände, Wenn ich matt zum  
Steigen bin! Du erhöhtes Gottes-  
lamm Bleibest doch mein Bräuti-  
gam! Du bist mir vorangegangen,  
Laß mich auch zu dir gelangen.

9. Endlich aber, wenn ich scheide,  
Stehe mir, mein Jesu, bei, Daß mein  
Lob ein Gang zur Freude, Eine Fahrt  
zum Himmel sei. Mache mir der  
Engel Schaar In dem Sterben offen-  
bar, Daß sie mich zu dir hintragen:  
Ach, erwünschter Himmelswagen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**200.** Siegesfürste, Ehren-  
könig, Höchst ver-  
klärte Majestät! Alle Himmel sind  
zu wenig, Du bist drüber hoch er-  
höht: Sollt' ich nicht zu Fuße fallen  
Und mein Herz vor Freude wallen,  
Wenn mein Glaubensaug' betracht't  
Deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fah-  
ren, Seh' ich dich zur Rechten da,  
Seh' ich, wie der Engel Schaaren,  
Alle rufen: Gloria! Sollt' ich nicht  
zu Fuße fallen, Und mein Herz vor  
Freude wallen, da der Himmel jubi-  
liert, Weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, Du Himmels-  
sonne, Deine Klarheit sich ergeußt,  
Und mit neuem Glanz und Wonne  
alle Himmelsgeister speist; Prächtig  
wirst du eingenommen, Freudig heißt  
man dich willkommen: Schau', ich  
armes Kindlein hier Ruf' auch  
Hosianna dir.

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht  
trinken, Da ich deine Glorie seh'?  
Sollt' mein Muth noch wollen sinken,  
Da ich deine Macht versteh'? Meinem  
König will ich trauen, Nicht vor  
Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu  
Namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun übersfließen;  
Drum wirf' in mir kräftiglich, Bis  
zum Schemel deiner Füßen Alle Feinde  
legen sich. Aus Zion den Scepter  
sende Weit und breit bis zum Welt-  
ende; Mache dir auf Erden Bahn,  
Alle Herzen Unterthan.

6. Du kannst Alles aller Orten  
Nun erfüll'n und nahe sein; Meines  
armen Herzens Pforten Stell' ich  
offen: komm herein! Komm, du König

aller Ehren, Du mußt auch bei mir  
einkehren; Ewig in mir leb' und  
wohn' Als in deinem Himmelsthron!

7. Deine Auffahrt bringt mir eben  
Gott und Himmel innig nah', Lehr'  
mich nur im Geiste leben Als vor  
deinen Augen da: Fremd der Welt,  
der Zeit, den Sinnen, Bei dir abge-  
schieden drinnen In das Himmelreich  
versetzt, Da mich Jesus nur ergötzt.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Schönster Immanuel, Herzog der.

**201.** Süßester Jesu, wohin  
bist du kommen? Ist  
deine Wohnung nicht mehr in der  
Welt? Hat dich der Vater uns wieder  
genommen, Daß dir der Himmel  
alleine gefällt? Laß doch auf Erden  
Dieses noch werden, Daß wir den  
Herren der Herrlichkeit sehn.

2. Nein, liebste Seele, die Zeit ist  
vergangen, Da der Sohn Gottes die  
Menschen erlöst: Trage nur weiter  
kein solches Verlangen, Das sich mit  
irdischer Gegenwart tröst't. Unsere  
Gassen hat er verlassen; Denn es  
ist Alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland, so  
fahre mit Freuden, Weil du so herr-  
lich die Hölle besiegt; Herrsche nach  
deinem heilbringenden Leiden Ueber  
den Haufen, der gegen uns kriegt;  
Stoßedarnieder, Was dir zuwider, Bis  
wir auf Erden vollkommen erlöst!

4. Bin ich doch, Jesu, dein Fleisch  
und Gebeine: Da, wo du bleibest, da  
komm' ich auch hin; Deine Verewi-  
gung bringet auch meine, Weil ich  
von deinen Erlöseten bin. Da mir  
steht offen, Alles zu hoffen, Darum  
weil Jesus im Himmel regiert.



5. Sei nun gelobet, du König der Ehren! Alles, was Obem hat, bete dich an. Deinen Ruhm soll auch mein Herze erheben, Dir will ich dienen, so lang' ich nur kann, Bis du den Deinen Wieder erscheinen Und sie wirst richten am Ende der Welt.

6. Bleiben die Sünder der Weltlust ergeben, Meine Gedanken sind alle bei Gott. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben; Irdisches acht' ich für Schaden und Spott. Auf seinem Throne liegt meine Krone: Amen, das glaub' ich, es wird auch geschehn.

Gaspar. Neumann, 1648—1715.

Mel. Ach Gott und Herr.

**202.** **B**leuch uns nach dir, So laufen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist,

O Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In Lieb'sbegier; Ach reiß' uns von der Erden, So dürfen wir Nicht länger hier Uns ängsten in Beschwern.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ' Uns deine Himmelsstege: Wir irr'n sonst leicht Und sind verschauert Vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer' Das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir Nur für und für Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach' uns gleich Den auserwählten Schaaeren.

Eudämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzbürg-Rudolstadt, 1640—1672.

## IX. Pfingsten.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**203.** **D**er du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, gibest, Ja uns um ihn bitten heiß'st, Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, sende ihn auch mir, Daß er meinen Geist erneue Und ihn dir zum Tempel weise.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entrissen, Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß

ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu' Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf deine Stimme höre.

4. Erw'ge Quelle wahrer Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich

an dich: Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, Daß ich dich, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getrostem Muth Deiner Vaterhuld mich freu' Und mit wahrer Kindestreu' Stets vor deinen Augen wandle Und rechtschaffen denke und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann, wenn meine Hand Zur Erleichterung der Beschwern Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich mich selber kennen, Die verborg'nen Sünden sehn, Sie voll Reue Gott bekennen Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', Mich zu bessern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt, Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint, O, dann laß' es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes an mir findet, Ist dein Gnadenwerk in mir: Selbst den Trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein sel'ges Ende Herrlich sich an mir vollende. David Bruhn, 1727—1782.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Christus.

**204.** **E**s saß ein frommes Häuflein dort Und wollte nach des Herren Wort Einmüthig Pfingsten halten: Ach, laß' auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band Bei frommen Gliedern walten!

2 Schnell fiel hernieder auf das Haus Ein starker Wind, der mit Gebraus Sich wundersam erhob: O Gotteshauch, ach, lasse dich Bei uns auch spüren mächtiglich Und weh' uns an von oben!

3. Er füllte die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf Jedem spüren: Ach, nimm auch unsre Kirchen ein, Laß' feurig unsre Lehrer sein Und deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden all' des Geistes voll Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen: Erfüll' auch uns mit heil'ger Glut, Daß wir des Herzens blöden Muth Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meber, Elamit Kann, was zum Heil der Welt geschieht, In seiner Sprache hören: Ach, hebe Babels Irrsal auf, Gib, Jesu, deinem Wort den Lauf, Daß dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nun ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: Sie sind trunken. Den rechten Freudenwein uns gib; Erquick', o Herr, in deiner Lieb', Was vor in Angst versunken!

7. Dein Licht treib' in des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß



Blindeheit, Irrthum, falscher Wahn, Und, was uns sonst verleiten kann, Auf ewig weichen müsse.

8. Dein Feuer tödt' in unsrer Brust, Was sich noch regt von Sündenlust, Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud' Anstatt der schändlichen Eitelkeit In Jesu süßer Liebe.

Hieron. Annoni, 1697—1770.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**205.** Geist, den reine Geister loben, Ewig hohe Majestät, Der vom Sohn und Vater droben Unveränderlich ausgeht, Hilf, daß heute mir gelinge, Was ich dir zum Opfer bringe.

2. Geist, der mich lehrt Jesum kennen, Der mich frei von Sünden spricht, Und den Vater Abba nennen, Wenn mich schrecket sein Gericht: Zu dir komm' ich jetzt getreten, Lehre Herz und Zunge beten.

3. Zeuch mich von der Welt zurücke, Hemme den verkehrten Lauf; Einer deiner Gnadenblicke Thut mir schon den Himmel auf: Weg mit Sodom, weg mit Gosen! Deine Dornen tragen Rosen.

4. Herr, du weißt, wie mein Gemüthe Dst auf leichtem Sande steht, Wie es seufzt nach deiner Güte, Wenn die Andacht ihm vergeht, Wenn sein Himmel wird zur Erden Und sein Trost will Wasser werden.

5. Himmelsfackel, die da leuchtet In der dunklen trüben Nacht, Quell, so meinen Geist anfeuchtet, Wenn die Angst ihn lechzend macht: Ach, mich martern tausend Schmerzen, Leucht' und quill in meinem Herzen.

6. Wenn ich wie ein Fremdling

irre Und weiß weder ein noch aus, Wenn ich wie ein Täublein girre, Deffne mir des Lebens Haus; Laß mich deine Luft anwehen, Wenn ich aus der Welt soll gehen.

7. Ich begehre nicht zu sterben, Wo du, Geist, nicht mit mir bist; Ewig muß der Geist verderben, Der in deiner Huld nicht ist: Laß dir meinen sein befohlen, Wenn du ihn nun heim wirst holen.

Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**206.** Geist der Wahrheit, lehre mich Aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum! Nur durch dich Kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß Müßt' ich ohne Führer wanken; Du nur machst das Herz gewiß Und erleuchtest die Gedanken, Offenbarest Gottes Pfade, Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du: Ueberschwenglich kannst du trösten: Du erfüllst mit Himmelsruh' Die Gemüther der Erlösten, Daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet: Jenes inbrunstvolle Sehnen, Das mit stillen Seufzern fleht Und uns Wonne gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit Und ein gottgefällig Leben, Selbige Zufriedenheit, Wahre Weisheit kannst

du geben: Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Ich erlese sie von dir: Todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm und wohne selbst in mir, Und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke Und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein. Auch die Läuterung durch Leiden Soll mir theurer Segen sein; Sie wird Gold und Schlacken scheiden, Bis wir einst den Engeln gleichen Und des Glaubens Ziel erreichen.

Sam. Gottl. Bürde, 1753—1831.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**207.** Geist vom Vater und vom Sohne, Gleicher Majestät und Kraft In dem höchsten Himmels throne, Gieße neuen Lebens saft In mein Herz, Seel' und Gemüthe, Daß der Reichtum deiner Güte Und die Stärke deiner Hand An mir Schwachen werd' erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne, Komm, durchstrahle den Verstand, Daß die Finsterniß zerrinne Und nicht nehme überhand; Deffne meiner Seelen Augen, Daß sie zu erkennen taugen Der Geheimniß tiefen Grund, Die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspüret Reiner Gottesliebe Brunst; Wen nicht deine Gnade rühret, Den be-  
thöret eitler Dunst. Komm, ach komm, mein Herz entzünde, Daß ich Nichts in mir empfinde, Als der Liebe heiße Glut, Die allein in Jesu ruht!

4. Laß mich alles Eitle lassen,

Darin sich die Welt verliebt, Und mit Liebesarmen fassen, Dem sich Seel' und Geist ergibt, Jesum, den die keuschen Seelen Sich für ihren Schatz erwählen, Daß ich dessen ganz allein Und zu eigen möge sein.

5. Ach, der Aussatz meiner Sünden Ist dir mehr als mir bewußt; Du allein, Herr, kannst ergründen, Wie die angeborne Lust, Die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet; Drum, so steure Fleisch und Blut, Das sonst nichts als Böses thut.

6. Gib mir Kraft zu widerstehen, Wenn die böse Lust sich regt; Laß' es nimmermehr geschehen, Daß ich werde gar erlegt; Steh mir in dem Kampf zur Seiten, Hilf mir ritterlich bestreiten Diesen Feind, der in mir wohnt Und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden Rein und heilig immer mehr; Tödt' die Glieder, die auf Erden Widerstreben deiner Ehr'; Laß mich in dem neuen Leben Wachsen und nur dahin streben, Daß die Seel' mit Gottes Bild Ganz auf's Neue werd' erfüllt.

8. Endlich, wenn ich soll durch's Leiden Meinem Heiland folgen nach Und zu meines Herren Freuden Gehen durch viel Ungemach: Leite mich durch deine Güte, Daß mein Geist, Seel' und Gemüthe Lobe dich in süßem Ton Sammt dem Vater und dem Sohn. Gottfr. Hoffmann, 1669—1728.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**208.** Gnadengeist, ach, sei willkommen, Zeuch in unsre Herzen ein, Da du wohl wirst



aufgenommen, Wenn wir trostbedürftig sein; Tröste diese schwachen Glieder, Löse, was gebunden, wieder, Venke, was da irrig heißt, O du sanfter Gnadengeist!

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, Der des Geistes Gaben werth: Soll'n sie dem gegeben werden, Der mit Sünden sich beschwert? Alles liegt an Christi Gnaden; Denn er heilt der Seelen Schaden, Er hat uns auch zugewandt Gottes Geist, das theure Pfand.

3. Ach, wir waren wilde Reben, Gänzlich aus der Art gebracht; Tod und Fluch war unser Leben: Nun ist Alles gut gemacht; Was uns Sünder, was uns Schwachen kann gerecht und selig machen, Gibt uns in der Tauf der Geist, Der der Geist der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter, Freudengeist, du Lebenswind, Ach, besänft'ge die Gemüther, Daß dein Licht sich drin entzünd', Daß wir Sünder, daß wir Armen Recht durch deine Huld erwarmen, Schmecken deines Trostes Kraft, Der uns Todten Leben schafft.

5. Treuer Beistand unsrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit, Wenn uns unsre Sünden quälen, So gieb du Zufriedenheit; Daß wir in dir Ruhe finden, Steure du den Unglückswinden; Brich hervor, du Gnadenschein, Daß wir in dir heilig sei'n!

6. Wie ein Hirsch nach Wasser schreiet, Wenn ihn Durst und Hitze plagt, So wird auch mein Herz erfreuet, Wenn mich mein Gewissen nagt. Gnadengeist, ach, laß dich finden, Komm, mit mir dich zu ver-

binden, Daß ich jetzt und allezeit Deinen Ruhm und Lob ausbreit'!

Benj. Prætorius, um 1668.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**209.** Gott, du hast in deinem Sohn Mich von Ewigkeit erwählt: Send' nun von deinem Thron, Was noch meinem Heile fehlet, Und gib mir des Geistes Gaben, Alsdann werd' ich Alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig todt Und zum Guten ganz verloren. Heil'ger Geist, mein Herr und Gott, Mache du mich neu geboren! Denn das Fleisch ist mein Verderben Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht Meiner irrigen Gedanken; Dämpfe das, was Gott veracht', Halte die Vernunft in Schranken, Daß ich anders nicht als gerne Selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz nicht dacht und tracht', Ist von Jugend auf nur böse, Aber hilf, daß deine Macht Mich auch von mir selbst erlöse, Und zu allen guten Dingen Gib mir Willen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, Daß ich stets an Gott gedanke Und mich oft mit Reu' und Schmerz Ueber meine Sünden kränke; Doch nach den betrübten Stunden Führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich da selbst in ihn, Als ein Olieb an seinem Leibe, Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe: Er der Weinsteck, ich die Rebe, Daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt' ich diese drei: Glauben, Hoffnung und die Liebe; Steh auch sonst mir also bei, Daß kein Teufel mich betrübe; Gib mir Demuth, Fried' und Freude Und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Auch zuweilen gar Nichts sagen; Hilf mir beten, wie ich soll, Hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben Und dabei den Himmel erben!

Caesp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**210.** Gott, gib einen milden Regen, Denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, Tränke du dein durst'ig Land; Laß des heil'gen Geistes Gab' Ueber mich von oben ab Sich wie starke Ström' ergießen Und mein ganzes Herz durchfließen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, Der doch böse ist von Natur, Seinen lieben Kindern geben Nichts als gute Gaben nur: Solltest du denn, der du heiß'st Güter Vater, deinen Geist Mir nicht geben und mich laben Mit den guten Himmels Gaben?

3. Jesu, der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir; Laß den Tröster ewiglich Bei mir sein und lehren mich In der Wahrheit fest zu stehen Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein Und sei tausendmal willkommen; Laß mich deinen Tempel sein. Säubere du nur selbst das Haus Meines Her-

zens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade stehen; Gib mir einen starken Muth, Heilige mein Fleisch und Blut, Lehre mich vor Gott hinetreten Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren soll mein Sinn, Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Dich im höchsten Himmels thron Ich erheben kann und preisen Mit den süßen Engelsweisen.

Maur. Kramer, 1646—1702.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ic.

**211.** Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß' uns doch ja nicht unerhört Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd' Ist dieser irden Gaben werth, Bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad', Die Christus uns verdienet hat Mit Büßen und Versöhnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der große Jammer, da wir hin Durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht Des bösen Geistes leider bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil Und sind gewiß, daß wir dein Theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen Tod und Blut



Des Himmels Erb' und höchstes Gut  
Zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk  
Und deines heil'gen Geistes Stärk',  
In uns ist kein Vermögen:  
Wie bald würd' unser Glaub' und  
Treu', Herr, wo du uns nicht stün-  
dest bei, Sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens  
Licht, Wenn alle Welt dawider  
sicht Mit Sturm und vielen Waffen;  
Und wenn auch gleich der Fürst der  
Welt Selbst wider uns sich legt in's  
Feld, So kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist  
Sieg; Wo dieser hilft, da wird der  
Krieg Gewißlich wohl ablaufen. Was  
ist doch Satans Reich und Stand?  
Wenn Gottes Geist erhebt die Hand,  
Fällt Alles über'n Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band ent-  
zwei, Er tröst'et und macht das Herze  
frei Von allem, was uns kränket.  
Wenn uns des Unglücks Wetter  
schreckt, So ist er's, der uns schützt  
und deckt Viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittere Kreuze süß,  
Ist unser Licht in Finsterniß, Führt  
uns als seine Schafe, Hält über  
uns sein Schild und Wacht, Daß  
seine Heerd' in tiefer Nacht Mit  
Fried' und Ruhe schlase.

10. Der Geist, den Gott vom  
Himmel gibt, Der leitet alles, was  
ihn liebt, Auf wohlgebahnten Wegen;  
Er setzt und richtet unsern Fuß, Daß  
er nicht anders treten muß, Als wo  
man find't den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet  
aus Die Diener, die des Herren  
Haus In diesem Leben bauen; Er  
ziert ihr Herz, Mund und Verstand,

Läßt ihnen, was uns unbekannt, Zu  
unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor,  
Wenn sie sein Wort in unser Ohr  
Als edlen Samen streuen; Er gibe  
Kraft demselben Wort, Und wenn  
es fällt, bringe er es fort Und läßt  
es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des  
Herrn, Liebt Reinigkeit und wohnet  
gern In frommen keuschen Seelen;  
Was niedrig ist, was Tugend ehrt,  
Was Buße thut und sich bekehrt,  
Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu,  
Er steht uns auch im Tode bei, Wenn  
alle Ding' absteigen; Er lindert unsre  
lezte Qual, Läßt uns hindurch in's  
Himmels Saal Getrost und fröhlich  
gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt  
Läßt diesem Gaste Haus und Zelt  
In seiner Seel' aufschlagen! Wer  
ihn aufnimmt in dieser Zeit, Den  
wird er dort zur ew'gen Freud' In  
Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller  
Güt', Hör' unsern Wunsch, geuß  
in's Gemüth Uns allen diese Gabe;  
Gib deinen Geist, der uns allhier  
Regiere und dort für und für Im  
ew'gen Leben labe!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen.

**212.** Höchster Tröster, komm  
hernieder, Geist des  
Herrn, Sei nicht fern, Salbe Jesu  
Glieder! Er, der nie sein Wort ge-  
brochen, Jesus hat Deinen Rath  
Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens,

Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn'  
dich vergebens. Ach, das Seelenwerk  
ist wichtig: Wer ist wohl, Wie er  
soll, Treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße;  
Eins ist noth Für den Tod: Buße,  
wahre Buße, Zeig' uns selbst den  
Gru' der Sünde, Daß das Herz  
Angst und Schmerz, Reu' und Scham  
empfinde.

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden,  
Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh', Ihr  
habt Heil gefunden. Unsre Sünd'  
wird nicht gezählet: Jesu Blut Machet  
gut, Was die Welt gefehlet.

5. Weck' uns auf vom Sünden-  
schlase, Rette doch Heute noch Die  
verlorenen Schafe; Reiß die Welt  
aus dem Verderben, Laß sie nicht  
Im Gericht Der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gib uns  
allen Durch dein Licht Unterricht, Wie  
wir Gott gefallen; Lehr' uns freudig  
vor Gott treten, Sei uns nah' Und  
sprich: Ja! Wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens  
kämpfen, Gib uns Muth, Fleisch und  
Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen:  
Laß' uns Trübsal, Kreuz und Leiden,  
Angst und Noth, Schmerz und Tod  
Nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten stre-  
ben, Schenk' uns Kraft, Tugendhaft  
Und gerecht zu leben; Gib, daß wir  
nie stille stehen, Treib' uns an, Froh  
die Bahn Deines Wortes zu gehen.

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze,  
Steh' uns bei, Mach' uns tren In  
der Prüfungshitz; Fähr', wenn Gott  
uns nach dem Leibe Sterben heißt,  
Unsern Geist In des Himmels Freude.

Chrenfried Liebig, 1713—1780.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**213.** Komm, du sanfter Gna-  
denregen, Komm, du  
Geist der Herrlichkeit, Komm, du Se-  
gen aller Segen, Mache du mich selbst  
bereit, Dich mit wartendem Verlan-  
gen Hier begierig zu empfangen!

2. Fülle mich mit deinen Gaben;  
Ach, komm selbst zu mir herein; Denn  
ich muß dich selber haben. Laß' mich  
deine Wohnung sein, Laß' in deinem  
Licht mich sehen Und aus Kraft in  
Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen,  
Der mein Gottverjöhner ist, Und ihn  
freudig Heiland nennen, Meinen  
Herrn und meinen Christ. Ja, so  
darf ich Abba beten Und als Kind  
zum Vater treten.

Friedr. Aug. Weihe, 1721—1771.

Mel. O Ursprung des Lebens.

**214.** Komm, Geistvoller Gna-  
den, Komm, Geist des  
Gebets! Komm, heile den Schaden,  
In deiner Hand steht's. Nur du  
kannst ergründen Den Abgrund der  
Sünden Und was in den mensch-  
lichen Herzen versteckt; Ja, dir sind  
die Tiefen der Gottheit entdeckt.

2. Dein kräftiges Zeugen Dringt  
Sündern an's Herz; Sie müssen sich  
beugen In Reue und Schmerz: Ein  
mächtiges Sehnen, Begleitet mit  
Thränen, Quilt aus dem geängsteten  
Herzen herfür; Nur Gnade, nur  
Gnabel schreit ihre Begier.

3. Du führst sie zur Weide, Zur  
seligen Flut; Immanuel's Seite  
Quilt Wasser und Blut, Darinnen  
sie finden Vergebung der Sünden;  
Gerechtigkeit, Stärke, unendliches



Heil Wird ihnen bei dieser Blut-  
quelle zu Theil.

4. Hier find't das Verdienen Und  
Zahlen nicht Statt; Nein, es ist er-  
schienen Die freieste Gnab'; Umsonst  
soll man haben Die herrlichsten Gaben.  
Ihr Elende, esset und trinket euch satt,  
Laßt euer Herz leben in freiester Gnab'!

5. Den Heiland nur schauen, Nichts  
außer ihm thun, Auf Gnade nur  
bauen, In Gnade nur ruhn Ist  
Schäffleins Geschäfte, Das gibet ihm  
Kräfte, In welchen es munter durch's  
Sammerthal reist; Doch Alles dies  
wirkt du, lebendiger Geist!

6. Dein ewiges Bleiben Gibst ewi-  
gen Trost, Dein seliges Treiben Die  
süßeste Kost. O Tröster in Nöthen,  
Dein kräftig Vertreten, Hilft unserer  
Schwachheit recht mütterlich auf, Ver-  
füßt uns des Lebens mühseligen Lauf.

7. Sieh, wie sich dein Lieben Noth  
ferner erweist: Wir werden getrieben,  
Im kindlichen Geist Das Abba zu  
schreien, Uns seiner zu freuen: Auch  
kommt uns bei blödem, erschrockenen  
Muth Dein ganz unaussprechliches  
Seufzen zu gut.

8. Komm, heiliges Dele, Balsa-  
mische Kraft, Durchbringe die Seele  
Mit himmlischem Saft, Im Glau-  
ben zu leben, In Liebe zu schweben,  
In Hoffnung des ewigen Lebens zu  
stehn Und fröhlich durch Trübsal zum  
Vater zu gehn.

9. Da wird die Verklärung Vollen-  
det ersieh'n Und unsre Verehrung Voll-  
kommen geschehn, Wenn du auf dem  
Throne Nebst Vater und Sohne Dich  
mit uns im völligen Lichte vereinst Und  
in uns mit ewiger Liebe erscheinst.

Joh. Ludw. Gehr. Allendorf, 1693—1774.

Eigene Melodie.

**215. R**omm, Gott Schöpfer,  
heiliger Geist, Besuch'  
das Herz der Menschen dein; Mit  
Gnaden sie füll', wie du weißt, Daß  
dein Geschöpf soll vor dir sein.

2. Denn du bist der Tröster ge-  
nannt, Des Allerhöchsten Gabe theu'r,  
Ein' geistlich Salz', an uns gewandt,  
Ein lebend Brunn, Lieb' und Feu'r.

3. Zünd' uns ein Licht an im  
Verstand, Gib uns in's Herz der Liebe  
Brunst; Wie schwach das Fleisch ist  
dir bekannt, Halt uns in deiner Kraft  
und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt  
Der Finger an Gott's rechter Hand;  
Des Vaters Wort gibst du gar bald  
Mit Zungen in alle Land'.

5. Des Feindes List treib' von uns  
fern, Den Fried' schaff' bei uns deine  
Gnab', Daß wir deinem Reiten folgen  
gern Und meiden der Seelen Schad'.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl,  
Dazu Jesum Christ, seinen Sohn,  
Daß wir des Glaubens werden voll,  
Dich, heiliger Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem  
Sohn, Der von den Todten auf-  
stund, Dem Tröster sei dasselb' ge-  
than In Ewigkeit zu aller Stund'.

Mar. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**216. R**omm, heiliger Geist,  
Herre Gott, Erfüll'  
mit deiner Gnaden Gut Deiner  
Gläub'gen Herz, Muth und Sinn,  
Dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n.  
O Herr, durch deines Lichtes Glanz  
Zu dem Glauben versammelt hast  
Das Volk aus aller Welt Zungen:

Das sei dir, Herr zu Lob gesungen.  
Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort,  
Laß' uns leuchten des Lebens Wort,  
Und lehr' uns Gott recht erkennen,  
Von Herzen Vater ihn nennen. O  
Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß  
wir nicht Meister suchen mehr, Denn  
Jesum mit rechtem Glauben, Und  
ihm aus ganzer Macht vertrauen.  
Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunnst, süßer Trost,  
Nun hilf uns, fröhlich und getrost In  
deinem Dienst beständig bleiben, Die  
Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr,  
durch dein' Kraft uns bereit' Und  
stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß  
wir hier ritterlich ringen, Durch Tod  
und Leben zu dir bringen. Halleluja,  
Halleluja. Mar. Luther, 1483—1546.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**217. R**omm, o komm, du Geist  
des Lebens, Wahrer  
Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei  
nicht vergebens, Sie erfüll' uns jeder-  
zeit: So wird Geist und Licht und  
Schein In den dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen  
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,  
Daß wir ander's nichts beginnen,  
Denn was nur dein Wille sucht;  
Dein' Erkenntniß werde groß Und  
mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herz, die Wohlfahrts-  
stiege: Das, was hinter uns gethan,  
Räume ferner aus dem Wege; Schlecht  
und recht sei um und an: Wirke Neu'  
an Sünden Statt, Wenn der Fuß  
gestrauchelt hat.

4. Laß mich stets dein Zeugniß füh-  
len, Daß wir Gottes Kinder sind, Die

auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth  
und Drangsal find't; Denn des Va-  
ters liebe Muth' Ist uns allwege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm tre-  
ten Frei mit aller Freudigkeit; Seufz'  
auch in uns, wenn wir beten, Und  
vertritt uns allezeit: So wird unsre  
Bitt' erhört Und die Zuversicht ver-  
mehrt.

6. Wird uns auch nach Troste  
bange, Daß das Herz oft rufen muß:  
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!  
Ei, so mach' uns den Beschluß; Sprich  
der Seele tröstlich zu Und gib Muth,  
Geduld und Ruh'.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,  
Du gewisser neuer Geist, Hörbre in  
uns deine Werke. Wenn des Satans  
Macht sich weist, Schenk' uns Waffen in  
dem Krieg Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern  
Glauben, Daß kein Teufel, Tod, noch  
Spott Uns denselben möge rauben:  
Du bist unser Schutz und Gott. Sagt  
das Fleisch gleich immer nein, Laß  
dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,  
So versichre uns je mehr, Als des  
Himmelreiches Erben, Zener Herrlich-  
keit und Ehr', Die uns unser Gott  
erliest Und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander (?), 1610—1680.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**218. R**omm, Tröster, komm  
hernieder Vom hohen  
Himmelsstern Auf Christi Freund'  
und Brüder, Komm eilig, komm und  
wohn' Im Herzen allermeist, Mit  
deinem Licht und Gaben Und Freu-  
denöl zu laben, Komm, werther heil'ger  
Geist!



2. Du bist ein Trost der Frommen, Gleß' aus dein heilig Del Und lass' es zu mir kommen, Daß sich mein Herz und Seel' Erfreuen inniglich; Komm, Tröster, zu erquicken Die Deinen, die sich hücken Im Geist demüthiglich.

3. Lass' allen Trost verschwinden, Dem mir die Welt verspricht Bei ihrem Dienst der Sünden, Der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreist, Dem will ich feste gläuben: Du sollst mein Tröster bleiben, Du, o Gott heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen Und kräftig rüsten aus, Ja ganz und gar erneuen Mein armes Herzenshaus; Drum komm, mein schönster Gast, Und bleib' im Tod und Leben Als Tröster mir gegeben, Bis mein Gesicht erbläßt.

5. Der du als Gott ausgehest Vom Vater und dem Sohn Und mich im Geist erhöhst Zu Gottes Stuhl und Thron, Keh' gnädig bei mir ein Und leh' mich Jesum kennen, Ihn meinen Herren nennen Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, Der meine Seele liebt; Drum sei auch mein Berather! Wenn mich die Welt betrübt, So komm und tröste mich Und stärke im Kreuz und Leiden Mein Herz mit vielen Freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem Tod und Schmerzen Und seiner Wahrheit Schein, Daß ich ganz überzeugt Kein Bild in meiner Seelen Als Jesum mög' erwählen, Bis daß mein Herz ihm gleicht.

8. Leit' mich mit deinem Finger,

O Geist von Gottes Thron, Und sei mein Herzbezwinger, Daß mich kein' Schmach, noch Hohn, Kein Trübsal, keine Noth Von meinem Jesu scheide; Im Kreuz sei meine Freude, Mein Trost bis in den Tod!

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Eigene Melodie.

**219.** Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm Ende Wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleison.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterland. Kyrieleison.

3. Du süße Lieb' schenk' uns deine Gunst, Lass' uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben Und in Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrieleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleison. Mart. Luth. 1483—1546.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**220.** Du aller süßste Freude, Du aller schönstes Licht, Der du uns in Lieb' und Leide Unbesucht lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn

ich dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen dran. Ach, ergib dich, komm zu mir, In mein Herz, das du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels throne Wie ein Regen ausgeschütt't, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast Und verwalt'st nach deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weiß' und voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund; Zählst den Staub des kleinsten Sandes, Gründ'st des tiefen Meeres Grund: Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei; Drum gib Weisheit und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt' dich finden, Wo man rein und sauber ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden; Wie die Tauben rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehst; Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweg, Thust uns Bösen alles Gut's: Ach verleihe' und gib mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufriednen, Wenn du mich nur nicht verlässest; Bin ich von dir ungeschieden, Ei, so bin ich g'nug getröst't. Laß mich sein dein Eigenthum; Ich versprech' hintwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

Echlef. Gesangbuch. V.

8. Ich entsage gern dem Allen, Was dir deinen Ruhm benimmt; Will, daß mein Herz hab' Gefallen Nur an dem, was von dir kommt. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht; Ich will seinen schändlichen Wegen Mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärktest Und mir treulich stehst bei: Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hilfe nöthig sei; Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach' ihn allwege neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt' mich eben; Wenn ich sinke, sei mein Stab; Wenn ich sterbe, sei mein Leben; Wenn ich liege, sei mein Grab. Wenn ich wieder aufersteh', Ei, so hilf mir, daß ich geh', Wo du wirst in ew'gen Freuden Deine Auserwählten weiden.

Paul Gerh. 1606—1676.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

**221.** O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Das uns im Todeschatten scheint, Du scheinst und lockst so lang' vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem Keiner kann entgehen, Ich laß dich gern mein Inn'res sehen.

2. Entdecke alles und verzehre, Was nicht in deinem Lichte rein; Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre, Die Wonne folget nach der Pein: Du wirst mich aus dem finstern Alten In Jesu Klarheit umgestalten.

2. Dem Sündengift ist nicht zu steuern, Durchsalbe du mich, so geschicht's; Du mußt von Grund aus mich erneuern, Sonst hilfst mein eigenes Trachten nichts. O Geist, sei



meines Lebens Leben: Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Odem aus der ew'gen Stille, Durchwehe sanft der Seelen Grund, Füll' mich mit aller Gottesfülle Und da, wo Sünd' und Gräuel stund, Laß Glauben, Lieb' und Ehrfurcht grünen, Im Geist und Wahrheit dir zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich, folgsam deinem Triebe; Bewahr' mein Herz und alle Sinnen Untadelig in Gottes Lieb'; Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne Eröffnet, und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne Nun quillt in stille Herzen ein, Ich öffne meinen Mund und sinke Hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich laß mich dir und bleib' in-  
bessern Von Allem abgekehrt dir nah';  
Ich will die Welt und mich vergessen,  
Dies innigst glauben: Gott ist da!  
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,  
Man harret deiner nie vergebens.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**222.** A großer Gott, du reines Wesen, Der du die reinen Herzen dir Zur steten Wohnung auserlesen, Ach, schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das von der argen Welt Sich rein und unbeschleht erhält!

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbte Buße rein Und laß' es, Herr, durch deine Güte In Christi Blut gewaschen sein. Dann mache mich zur Reinigkeit Des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer Beistand sei Und mir erwünschte Hülfe leiste; Gott, stehe mir aus Gnaden bei Und gib mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und willig heiße.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht Und stoß' mich wegen meiner Werke Ja nicht von deinem Angesicht! Laß mich hier in der Gnade stehn Und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, du Geist der Liebe, Ja nun und nimmermehr von mir Und leite mich durch seine Triebe, Durch seinen Beistand für und für; Auch führe du mich durch die Zeit Hin zu der reinen Ewigkeit!

Joh. Olearius, 1611—1684.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**223.** A heil'ger Geist lehr' bei uns ein Und laß' uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß' deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten: Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath Und führ' uns auf den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu

dir bleiben für und für, Wenn wir ja leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen und beklüftet, dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß' uns dein' edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trug Mit freudigen Geberden. Laß' dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß' uns dein himmelsilbes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitsreichen Lehr' Und deiner Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthan, laß' dich In unsere Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinnverbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu Und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit, Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns fort-  
hin sei unbewußt Die Eitelkeit, des  
Fleisches Lust Und seine todtten Werke.  
Nähre, Führe unsre Sinnen und  
Beginnen von der Erden, Daß wir  
Himmelserben werden.

Michael Schirmer, 1606—1673.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**224.** A heiliger und guter Geist, Du Taube voller Liebe, Du Licht, das mir den

Himmel weist, Du Kraft von hohem Triebe, Mein auserwählter Herzensgast, Mein Schatz, den kein Gedanke faßt, Mein Geber aller Gaben!

2. Du bist der ewige Beschluß Von Gottes heil'gem Wesen Und aller Gnaden Ueberfluß, Durch welche wir genesen; Du herrschest auch auf einem Thron Mit Gott dem Vater und dem Sohn In ungetheilte Ehre.

3. Dein Segen hat das wieder-  
bracht, Was Adam uns verloren; Wir  
werden jetzt durch deine Macht Zum  
Guten neu geboren. Du bist der Glanz,  
der uns erleuchtet, Die Hand, die uns  
zum Guten zeucht, Das Pfand der  
Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt Und unverändert blieben, Hat denen Herz und Hand regiert, Die Gottes Wort geschrieben. Du gibst auch noch der Bibel Kraft, Daß fest in dem Gemüth ihm haft, Was Gott dem Menschen saget.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort Auf der Apostel Zungen Von einem in den andern Ort Durch alle Welt gedrungen; Denn jeztund lebt der Christen Schaar, Wo man vor Zeiten heidnisch war Und stummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Christenthum Steht auch in deinen Händen; Du mußt es selbst zu deinem Ruhm An-  
fangen und vollenden. Ich Armer kann  
Nichts ohne dich; Deswegen dank' ich,  
daß du mich Zu meinem Jesu führst.

7. Sieh da, hier ist mein ganzes Herz: Ich hab' es dir gegeben, Dein Friede lindert meinen Schmerz, Dein Odem ist mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verstoßst, So bin



ich schon genug getröstet Und sage  
fröhlich Amen.

Gaspar Neumann, 1648—1715.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

**225.** **A** heiliger Geist, o heiliger  
Gott, Du Tröster  
werth in aller Noth, Du bist gesandt  
vom Himmels-Thron Von Gott dem  
Vater und dem Sohn: O heiliger  
Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott,  
Gib uns die Lieb' zu deinem Wort!  
Zünd' an in uns der Liebe Flamme,  
Darnach zu lieben allesamt: O heiliger  
Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger  
Gott, Mehr' unsern Glauben immer-  
fort! An Christum Niemand glauben  
kann, Es sei denn durch dein' Hilf' ge-  
than; O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott,  
Erleucht' uns durch dein göttlich Wort;  
Lehr' uns den Vater kennen schon,  
Dazu auch seinen lieben Sohn: O heiliger  
Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott,  
Du zeigst die Thür zur Himmelsport!  
Laß uns hier kämpfen ritterlich Und  
zu dir bringen seliglich: O heiliger  
Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger  
Gott, Verlaß uns nicht in Noth und  
Tod! Wir sagen dir Lob', Ehr' und  
Dank Allzeit und unser Lebenslang:  
O heiliger Geist, o heiliger Gott.

Abraham Hinkelmann, 1652—1695.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

**226.** **A** hochgelobter Gottes-  
geist, Gib selber Kraft  
und Segen, Daß meine Seel' dich

würdig preist, O holder Gnadenregen!  
Mit meinem Thun ist Nichts gethan,  
Wo du nicht Gnade gibest Und mich  
übest. Drum zeige mir die Bahn:  
Ich weiß, daß du mich liebest.

2. Du bist durch meiner Taufe Bad  
Schon über mich geflossen Und hast  
schon damals deine Gnad' Gar reich-  
lich ausgegossen. Du hast dich stets  
mit mir bemüht, Den Glauben ange-  
zündet Und gegründet So, daß man  
Friede sieht Und heil'ge Freude findet.

3. Ich danke dir für alle Huld  
Und unverbiente Liebe; Ach, habe nur  
mit mir Geduld, Verzeih', daß deinem  
Triebe Mein Sinn nicht stets gefolget  
hat. Du woll'st doch bei mir bleiben  
Und mich treiben, Auch deine Kraft und  
Gnad' Mir gar in's Herze schreiben.

4. Hilf' meiner armen Schwachheit  
auf, Hilf' mir im Kampfe ringen; Ach,  
laß mich meinen Christenlauf Er-  
wünscht zu Ende bringen: Und wenn  
ich von dem Wege geh', So strafe mein  
Gewissen, Hilf' mir büßen, Und wenn  
ich wieder steh', So hilf' die Neu' ver-  
füßen.

5. Du siehest, daß ich fleischlich bin,  
O großer Neugebärer; Ach, gib mir  
einen neuen Sinn; Denn du bist mein  
Belehrer, Ich deine neue Creatur,  
Wenn ich in Christo lebe, An ihm klebe  
Und stets auf seine Spur Genaue  
Achtung gebe.

6. Was himmlisch ist, versteh' ich  
nicht, Wirst du mich das nicht lehren;  
Erleuchte mich mit deinem Licht, Du  
kannst mich nicht bethören. Laß dei-  
nes Wortes Eigenschaft Im Herzen  
besser schmecken, Lust erwecken Und  
deiner Liebe Kraft Mir mehr und  
mehr entdecken.

Mel. Jesu, meine Freude.

7. Ein armer Sünder schämet  
sich, Die Augen aufzuschlagen. O  
Heiligmacher, heil'ge mich, Du wirst  
mir's nicht versagen: Und hab' ich  
was nicht recht gesucht, So hilf' mir  
selber beten, Mich vertreten Und  
alle falsche Furcht Aus meiner  
Seele jäten.

8. Gib meinem Geiste Zuversicht  
Und kindliches Vertrauen, Daß er  
sein Abba, Vater, spricht: So laß'  
ich mir nicht grauen. Ach, laß',  
o freudenreicher Gott, Mich deinen  
Troft erblicken Und erquickten! So  
kann mich meine Noth Nicht ganz  
zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Trost der  
Welt, Nur deinen will ich haben;  
Dein Trost ist's, der mir wohlge-  
fällt, Der kann die Seele laben. Du  
bist mein Siegel und mein Pfand,  
Daß ich, dein Kind und Erbe, Selig  
sterbe, Und dann in deiner Hand  
Auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Herzen  
bist, So kann ich daraus schließen,  
Daß auch mein Jesus in mir ist;  
Drum kann ich dich nicht missen.  
Du wirst auch immer bei mir sein,  
Du wirst mich ja nicht lassen, Son-  
dern fassen Und in der letzten Pein  
Im Tode nicht verlassen.

11. Nun die Verheißung ist ge-  
schehn: Wenn wir in Jesu Namen  
Um Gottes Geist den Vater flehn,  
Ist alles Ja und Amen. Wohlan,  
wir schrei'n um diesen Geist; Du  
wirst um Christi willen Auch er-  
füllen, Was du verheißest hast, Auch  
unsre Wünsche stillen.

Joh. Neunherz, 1653—1737.

**227.** **A** Schmückt das Fest mit  
Malen, Lasset Blu-  
men streuen, Zündet Opfer an; Denn  
der Geist der Gnaden Hat sich ein-  
geladen: Machet ihm die Bahn;  
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein  
Euch mit Licht und Heil erfüllen  
Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel  
der Geliebten, Geist voll Rath und  
That, Starker Gottesfinger, Frie-  
densüberbringer, Unterpfand der  
Gnad': Gib uns Kraft und Lebens-  
kraft, Laß' uns deine theuren Gaben  
Nach Vergnügen laben.

3. Laß' die Zungen brennen, Wenn  
wir Jesum nennen, Führe' den Geist  
empor; Gib uns Kraft zu beten Und  
vor Gott zu treten, Sprich uns selber  
vor; Gib uns Muth, du höchstes  
Gut, Tröste' uns kräftiglich von oben  
Bei der Feinde Toben!

4. Helles Licht, erleuchte, Klarer  
Brunn, befeuchte Unser Herz und  
Sinn; Gnadenöl, erquickte; Dein  
Magnet entzünde Bis zum Himmel  
hin: Baue dir den Tempel hier  
Daß dein Heerd und Feuer brennet,  
Wo man Gott bekennet.

5. Gültner Himmelsregen, Schütte  
deinen Segen Auf das Kirchenfeld!  
Lasse Ströme fließen, Die das Land  
begießen, Wo dein Wort hinfällt,  
Und verleih', daß es gedeih', Hundert-  
fältig Früchte bringe Und ihm stets  
gelingen.

6. Schlage deine Flammen Ueber  
uns zusammen, Wahre Liebesglut!  
Laß' dein sanftes Wehen Auch bei  
uns geschehen, Dämpfe Fleisch und  
Blut; Laß' uns doch das Sünden-



joch Nicht mehr wie vor diesem ziehen Und das Böse fliehen.

7. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, Führe uns ein und aus; Wohn' in unsrer Seele, Unser Herz erwähle Dir zu deinem Haus. Werthes Pfand, mach' uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen Und Gott Vater nennen!

8. Mach' das Kreuz uns süße Und im Finsternisse Sei du unser Licht; Trag' nach Zions Hügel'n Uns mit Glaubensflügeln Und verlass' uns nicht, Wenn der Tod, die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen.

9. Laß' uns hier indessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt: Dem laß' uns stets dienen Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, du werther Hort, Bei den grünen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolek, 1672—1747.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**228.** Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den Ausfluß deiner Gaben Auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verstand, Das sind deiner Gottheit Werke, Dadurch wirst du uns bekannt; Dadurch weist du recht zu lehren, Wie wir sollen Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger, Lehr' und schreibe deinen Sinn Auch in's Herz mir, deinem Jünger, Setze dich auf mich auch hin, Daß ich

stets von deiner Fülle Reichlich lern', was sei dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe Rühren meine Zung' und Mund, Daß ich auch mit heißem Triebe Gottes Thaten mache kund; Laß' es Seel' und Herz entzünden Und verzehren alle Sünden.

5. Leg' hingegen meiner Seele Deine heil'ge Salbung bei, Daß mein Leib auch von dem Oele Dein geweihter Tempel sei; Bleib auch bei mir, wenn ich sterbe, Daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, Höre, was ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den Ausfluß deiner Gaben Auch mein dürres Herze laben!

Mel. Jesu, meine Freude.

**229.** Ursprung wahrer Freuden, Komm in meinem Leiden Und erfreue mich! Strafe meine Sünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräftiglich Dich in mir, o werthe Zier, Hast ergossen, daß dein Lieben Ich hier mög' ausüben.

2. Laß nicht Lieb' erkalten In mir, sondern halten Meines Herren Wort. Lehre mich ergründen Dies Wort; laß mich finden Hier an meinem Ort, Werthes Licht, was mir gebriht! Doch laß mich in meinem Klagen Gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch woll'st du in Zeiten Tiefer stets mich leiten In die Wahrheit ein, Daß ich möge kämpfen, Ritterschick und dämpfen, Was mir bringet Pein. Wenn die Sünd' auf mich

geschwind Ihre Pfeile schießt, mich stärke, Daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben Und mein Fleisch verderben, Da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, Hilf, daß ich so streite, Daß ich in's Gericht Ja nicht komm'; o, mache fromm Mich, daß ich in diesem Leben Bloß mög' hiernach streben!

Christoph Runge, 1619—1680.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**230.** Zieh ein zu meinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thronen, Mit beiden gleich gepreist!

2. Zieh ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht; Der Tod durchdrang mein Leben, Du hast ihn umgebracht Und in der Tauf' erstickt, Als wie in einer Flute, Mit dessen Tod und Blute, Der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Oele, Dadurch gesalbet ist Mein Geist und meine Seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren Eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nothen Gott schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Beten wird erhört, Dein Singen klingen

wohl; Es steigt zum Himmel an, Es läßt nicht ab und ringet, Bis der die Hülfe bringet, Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, Vom Trauern hältst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum glühnen FreudenSaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Jank, Haß, Reid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: So gib doch deine Gnad' Zum Fried' und Liebesbanden Verknüpf' in allen Landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd', Bring' wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd', Laß blühen, wie zuvor, Die Länder, so verheeret, Die Kirchen, so zerstört Durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Obrigkeiten, Bau' unsers Fürsten Thron, Gib Glück zu unsern Zeiten; Schmück' als mit einer Kron' Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jungen, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und



für. Vertreib' den bösen Geist, Der sich dir widersetzet Und was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke Zu stehen in dem Streit, Den Satans Reich und Werke Uns täglich anerkennen; Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden Und ja zum Dienst der Sünden Rein Christ ergebe sich.

13. Nicht' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's sollen geben In's Todes Hände hin, Wenn's mit uns hier wird aus, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhard, 1606—1676.

## X. Trinitatis.

Eigene Melodie.

**231. A**llein Gott in der Höh sei Ehr' Und Dank für seine Gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat: Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, Al' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich Für deine Ehr', wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, Fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht: Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlorn, Du Stillter unser's Habers, Lamm Gottes, heil'ger Herr, und Gott, Nimm an die Bitt' von unsrer Noth, Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut; Du all'reichsamster Tröster, Vor's Teufels Gewalt fortan behüt',

Die Jesus Christ erlöset Durch große Mart'r und bitterm Tod; Abwend' all' unsern Damm'r und Noth: Darauf wir uns verlassen.

Nic. Decius, † 1524.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns wend'.  
**232. D**er du bist Drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit: Die Sonn' mit dem Tag von uns weicht, Lass' leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, Des Abends auch beten vor dir: Unser armes Lied rühmet dich Jegund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig' Ehr', Gott Sohn, der ist der ein'ge Herr, Und dem Tröster heiligen Geist, Von nun an bis in Ewigkeit!

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. O Gott, du frommer Gott.  
**233. G**elobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer,

der mir hat Mein'n Leib und Seel gegeben, Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der alle Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir gibt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles lobet, was In allen Lüften schwebet; Gelobet sei der Herr, Des' Name Heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn Und Gott der werthe Geist:

5. Dem wir das Heilig jetzt Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engel Schaar Das Heilig, Heilig singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit!

Joh. Olearius, 1635—1711.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**234. G**ott, der du selbst dein Ursprung bist, Vor dem Nichts war, ohn' den Nichts ist, Der ewig selig lebet, Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht, So Welt als Schrift erhebet: Herr Gott, Herr Gott, Dem zur Ehre Engelschöre heilig singen, Laß mein Loblied wohlklingen!

2. Gott Vater, der die große Welt Aus Nichts erschuf und noch erhält, Der, was er machte, liebet, Der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise gibet: Schöpfer, Schöpfer, Mach' uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß Auf Erden kam, sein Blut vergoß, Der uns mit Gott versöhnte, Der willig litt und fröhlich starb, Das Böse tilgt' und Heil erwarb, Der uns mit Segen krönte: Heiland, Heiland, Laß im Leiden und beim Scheiden zum Erquickten Mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott heil'ger Geist, du Geist der Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Der uns zu Christo führet, Der Jesu Händlein in der Welt Erleuchtet, heiligt, erhält, Vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster, Tröster, Komm hernieder, tröst' uns wieder nach den Schmerzen, Wohn' und walt' in unsern Herzen!

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der Bund der Taufe mach' mich dreist, Dich meinen Gott zu nennen! Ich glaub' an dich, ich diene dir, Dreieinigkeit, ach, gib dich mir Recht heilsam zu erkennen! Mein Gott, Mein Gott, Mein Gott, stille und erfülle bald mein Flehen: Eines wünsch' ich, Gott zu sehen!

Gheunfried Liebich, 1713—1780.

Eigene Melodie.

**235. G**ott der Vater wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach' uns aller



Sünden frei Und helf' uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt uns beim festen Glauben Und auf dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Risten, Mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr: So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben zc.

3. Der heil'ge Geist wohn' uns bei Und laß uns nicht verderben zc.

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**236.** Halleluja, Lob, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, Singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr' und Macht Sei auch dem Gotteskamm gebracht, In dem wir sind erwählt, Das uns mit seinem Blut erkaufte, Damit besprenget und getauft Und sich mit uns vermählt. Heilig, Selig Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heiliger Geist Sei ewiglich von uns gepreist; Durch den wir neugeboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeitstag erkoren! Heil uns, Heil uns!

Da ist Freude, Da ist Weide, da ist Manna Und ein ewig Hosanna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelschaar Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, Singet: Heilig, heilig, hoch und herrlich, heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Bartholem. Graffellius, 1651—1724.

Eigene Melodie.

**237.** Hochheilige Dreieinigkeit, Die du so süß und milde Mich hast geschaffen in der Zeit Zu deinem Ebenbilde: Ach, daß ich dich von Herzensgrund Doch lieben möchte alle Stund'! Drum komm doch und zeuch ein bei mir, Mach' Wohnung und bereit' mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein Das sehnennde Gemüthe, Mach' es zu deinem innern Schrein Und deiner stillen Hütte: Vergib, daß meine Seele sich So oft zerstreuet jämmerlich, Versetze sie in deine Ruh', Daß Nichts in ihr sei als nur du!

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand Mit deiner Weisheit Lichte; Vergib, daß er sich oft gewandt Zu eitlem Gedichte; Laß nunmehr nur in deinem Schein Sein einig Schau'n und Wirken sein; Zeuch ihn, daß er hier allbereit Entreise sich von Ort und Zeit!

4. O heil'ger Geist, du Liebesgluth, Entzünde meinen Willen, Stärk' ihn, komm mir zu Hülff, gib Muth, Den deinen zu erfüllen: Vergib, daß ich so oft gewollt, Was sündlich ist und nicht gesollt; Verleih', daß ich mit reiner

Glut Dich innig lieb', mein höchstes Gut!

5. O heilige Dreieinigkeit, Fähr' mich nun ganz von hinnen; Nicht' zu dem Lauf der Ewigkeit Al' mein Begehr und Sinnen! Verein'ge mich und laß mich hier Eins mit dir sein, daß ich mit dir Auch dort sei in der Herrlichkeit, O heilige Dreieinigkeit!

Joh. Schöffler, 1624—1677.

Eigene Melodie.

**238.** Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit: Groß ist deine Barmherzigkeit! Aller Ding' ein Schöpfer und Regierer: Gleis'on!

2. Christe, aller Welt Trost: Uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, Unser Mittler bist in dem höchsten Thron; Zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Gleis'on.

3. Kyrie, Gott heiliger Geist: Tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, Daß wir am letzten End' Fröhlich abscheiden aus diesem Elend: Gleis'on!

Joh. Spangenberg? 1484—1550.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

**239.** Was alle Weisheit in der Welt Bei uns nicht kann ergründen, Das läßt Gott aus dem Himmelszelt In aller Welt verkünden: Daß er alleine König sei, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist Heißt sein hochheil'ger Name; So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte Same: Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob,

den er liebet; Herr Zebaoth, der Tag und Nacht Uns alle Gaben gibe Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, sein Bild, gezeuget; Der Sohn hat in der Füll' der Zeit Im Fleische sich erzeiget; Der Geist geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne Mit beiden gleicher Ehr' und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone Und ungetheilte Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, Dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der alles thut, Was dir zum Heil gereicht, Der dich gebaut nach seinem Bild, Für deine Schuld gebüßet, Der dich mit wahren Glauben füllt Und all dein Kreuz durchsüßet Mit seinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, steig' zu ihm zu Und lern' ihn recht erkennen; Denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh' Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freudenleben, Da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den Augen seiner Kinder.

6. Weh' aber dem verstockten Heer, Das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt und seine Ehr' Auf Creaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür Einmal verschlossen bleiben; Denn wer Gott von sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von seinem heil'gen Throne.

7. Ei nun, so gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, Daß alle Menschen in der Welt Zu dir belehret werden! Erleuchte, was verblindet geht, Bring' wieder, was verirret, Reiß' aus, was uns im Wege



steht Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur Himmelsporten bringen Und dermaleinst in deinem Reich Ohn' alles Ende singen: Daß du alleine König sei'st, Hoch über alle Götter, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**240. W**ir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren; Er forget für uns, hüt't und

wacht: Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heil'gen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wieder auf-erstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne. Die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben: Nach diesem Elend ist bereit't Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen. Mart. Luther, 1483—1546.

## XI. Marien-, Johannis-, Michaelis- und Reformationsfest.

### A. Mariä Verkündigung.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**241. A** großer König, Jesu Christ, Der du vom Geist empfangen In der Jungfrauen Leibe bist, Ach, laß mich Gnab' erlangen, Daß ich geboren werd' im Geist Und, was der Name Jesus heißt, Im Herzen wohl erwäge!

2. Du heißest Jesus, weil du mich

Machst selig von den Sünden, Und ich als meinen Heiland dich In Nöthen möge finden. Kein Nam' ist sonst zum Heil der Welt Von Gott im hohen Himmelszelt Als Jesus anerkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines Vaters David Thron; Des Reich will er ihm geben Und ihn zum König setzen ein, Des Königsreichs sein End' wird sein: Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu laß dein Reich in mir Ganz fest gepflanzt werden, Daß du in mir und ich in dir So leben mög' auf Erden, Daß dieses Reich in Heiligkeit, In Glauben und Gerechtigkeit Mög' unverstört bleiben!

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, Will's gleich die Welt nicht wissen; Und wird dies Reich gehasset gleich Vom Reich der Finsternissen, So wird es dennoch feste stehn Und nicht im Herzen untergehn, Wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jesus wird einbrechen Und sich als Richter stellen dar, Sich wider die zu rächen, Die hier sein Reich gefochten an Und mit Verfolgung, Fluch und Bann Verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit Und hilf mir überwinden, Daß ich dein Gnadenreich ausbreit' Und dort bald möge finden Das Reich der frohen Ewigkeit, Das man dort erbet nach dem Streit: Ach, laß' es bald erscheinen. Laur. Laurenti, 1660—1722.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

**242. A** Wunder groß! Mariens Schooß Hat heut das Heil umgeben, Den großen Held Der All's erhält, Der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreund! Gott selbst wird heut Ein wahrer Mensch empfangen: Vernunft, Verstand Muß Gottes Hand Ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, Mein Gott ist mein, Mein Gott ist selbst Mensch worden, Mein Fleisch und Blut, Mein höchstes Gut, Schenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob, der mich So

väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch seinen Sohn, Den Gnaden-thron, Daß ich kann ewig leben.

Joh. Clearius, 1611—1684.

### B. Johannisfest.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

**243. G**elobet sei der Herr, der Gott Israel; Denn er hat besucht und erlöst sein Volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils In dem Hause seines Dieners David,

3. Als er vor Zeiten geredet hat Durch den Mund seiner heiligen Propheten,

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden Und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern Und gedächte an seinen heiligen Bund

6. Und an den Eid, den er geschworen hat Unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, Ihm dienen ohne Furcht unser Lebelang

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, Die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; Du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest

10. Und Erkenntniß des Heils gebest deinem Volk, Die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, Durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,

12. Auf daß er erscheine denen, die



da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, Und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott dem Vater Und dem Sohn und dem heiligen Geiste,

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar Und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Lucas 1, 68—79.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**244.** Gelobet sei'st du, großer Gott! Du hast dein Volk beglückt, Du hast den Retter aus der Noth, Das Horn des Heils geschicket, Der uns von Sünden helfen soll: Nun wird uns Armen wieder wohl, Daß wir erlöst werden.

2. Du hast an deinen Eid gedacht, Den du vorlängst geschworen; Dein Bund, den du mit uns gemacht, Der geht nun nicht verloren: Wir preisen dein' Barmherzigkeit Und wissen, daß wir allezeit Dir heilig dienen sollen.

3. Johannes, als ein Gottesmann, Mußt ihm den Weg bereiten; Er machte bei den Schwachen Bahn Und stand mit Trost zur Seiten; Er sagte, daß uns Gott geliebt, In Christo alle Schuld vergibt Und uns vom Tode rettet. Joh. Neunherz, 1653—1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**245.** Hochgelobt sei unser Gott, Der sein Volk besucht und liebet! Er erlöst aus der Noth, Weil er uns den Heiland gibet. Unser Horn des Heils ist hier: Lobet unsern Gott mit mir!

2. Was der Herr verheißt hat, Solches hat er auch erfüllt: Nun wird unsern Thränen Rath, Unser Kummer

wird gestillet; Unsre Ketten sind entzwei, Wir Gebundene sind frei.

3. Gott hat an den Eid gedacht, Den er Abraham geschworen; Er einen Bund gemacht, Dieser geht nun nicht verloren. Ach, das ist Barmherzigkeit; Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jesus macht von Feinden los, Daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, So muß auch der Glaube grünen, Daß man recht und heilig lebt Und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz, Daß die Sonn' uns aufgegangen: Also weicht der Seelenschmerz. Wenn wir dieses Licht erlangen, Dann vergeht die Höllennacht: Gott sei Dank, der uns bedacht!

6. Nun so sind wir unverzagt, Fürchten keinen Todes Schatten. Nur mit Jesu frisch gewagt! Dieser Quell erfrischt die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg: Jesus, Jesus ist der Steg. Joh. Neunherz, 1653—1737.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**246.** Tröstet, tröstet meine Lieben, Tröstet mein Volk, spricht mein Gott; Tröstet, die sich jetzt betrüben Ueber Feindes Hohn und Spott! Weil Jerusalem wohl dran, Redet sie gar freundlich an; Denn ihr Leiden hat ein Ende; Ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb' all' ihre Sünden, Ich tilg' ihre Missethat; Ich will nicht mehr sehn noch finden, Was die Straß' erwecket hat; Sie hat ja zweifältig Leid Schon empfangen, ihre Freud' Soll sich täglich neu vermehren Und ihr Leid in Freud' verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören, In der Wüste weit und breit, Alle Menschen zu befehlen: Macht dem Herrn den Weg bereit, Machtet Gott ein' ebne Bahn, Alle Welt soll heben an, Alle Thale zu erhöhen, Daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden Und, was höchricht, gleich und schlicht; Alle Menschen hier auf Erden Sollen leben schlecht und recht; Denn des Herren Herrlichkeit, Offenbar zu dieser Zeit, Macht, daß alles Fleisch kann sehen, Wie, was Gott spricht, muß geschehen. Joh. Clearius, 1611—1684.

### C. Mariä Heimsuchung.

Mel. Jesu, meine Freude.

**247.** Hüpfst, ihr hohen Hügel, Meine Glaubensflügel Gehen nach der Höh': Jesus kommt gegangen, Dem ich mit Verlangen Jetzt entgegen geh'. Berg und Thal schallt überall; Denn der Hochgebenedeite Kommt, besucht mich heute.

2. Angenehmes Grüßen, Soll ich dich nicht küssen, Theurer Seelenfreund? Komm, du bist willkommen Und wohl aufgenommen; Bleib mit mir vereint. Mein Herz springt und mein Mund singt, Weil ich ganz in Freuden schwimme Ueber deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben Und dir Ehre geben, O Immanuel! Weil du, mir zu dienen, Bist im Fleisch erschienen, Jauchzet Leib und Seel'. Gott, mein Heil, mein bestes Theil Und mein Himmel auf der Erden, Kannst du mir nur werden!

4. Mein elendes Wesen Hast du auserlesen Und hoch angesehen: Wer

will mir den Glauben Und die Ehre rauben, Die mir ist geschehn? Gott und ich sind Eins durch dich; Ich kann selig hier auf Erden Schon gepriesen werden.

5. Du hast große Dinge, Wie ich hier besinge, An mir, Herr, gethan, Dessen Name heilig Und noch mehr erfreulich, Als ich denken kann. Für und für kann ich bei dir Der Barmherzigkeit genießen Und mein Leid versüßen.

6. Deines Armes Stärke Stürzt der Hoffart Werke Und der Starken Sinn; Er kann alle Großen Von dem Stuhle stoßen In die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, Füllt die Hungrigen mit Garben, Und die Reichen darben.

7. Was du hast versprochen, Hältst du unverbrochen Und gebest dran. Für Abrahams Samen Warst du Saund Amen, Daß ich glauben kann, Du wirfst mir noch Alles hier, Wie verheißt, so gewähren, Bis ich heim soll kehren. Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**248.** Meine Seele erhebet den Herrn Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, Der da mächtig ist und deß Name heilig ist,

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für Bei denen, die ihn fürchten.



5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, Die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl Und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern Und läßet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit Und hilft auf seinem Diener Israel.

9. Wie er geredet hat unsern Vätern Abraham und seinem Samen, ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste:

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Luc. 1, 46—55.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**249. R**uthe, die zum Heil entsprossen Und aus Isai geschossen, Laß mich dich, o mein Ergötzen, In den Grund des Herzens setzen; Laß in mich doch auch vor Allen Deine süßen Früchte fallen, Laß sich deinen Saft ergießen Und voll Geistes in mich fließen!

2. Ach, mein Heiland, dieses leiste: Gib mir doch von deinem Geiste, Laß, o laß, dein Reich zu mehren, Mich den Geist der Weisheit lehren; Diesen laß zu allen Zeiten Mich in alle Wahrheit leiten, Daß ich nur nach seinem Lichte Alles glaube, wirf' und dichte.

3. Laß in allen Zweifelsfällen In mir den Verstand aufhellen, Daß ich immer klarer sehe Und auf keinem Irrweg stehe, Daß ich dich stets besser kenne Und der Glaube heller brenne, Dir mit brünstigem Verlangen Immer fester anzuhängen.

4. Soll ich je zu Schluß und Thä-

land, ach, so laß mein Denken Deinen Geist des Rathes lenken! Oder wenn ich Schwachheit merke, Gib mir deinen Geist der Stärke, Daß von feind- und meinen Siegen, Teufel, Welt und Fleisch erliegen.

5. Macht mich Menschenfurcht erschrocken, Will mich Sicherheit verstocken, Ach, so laß mich diesen Stricken Deinen Geist der Furcht entrücken, Daß vor beines Mundes Stabe Ich die Furcht, die kindlich, habe Und, wie du, was recht ist, liebe, Je, was du geübet, übe.

6. Laß, Herr, mir den wahren Glauben Nicht aus meiner Seele rauben, Laß vielmehr mich durch dein Stärken Seinen steten Wachsthum merken! Deinen Geist und dessen Gaben Laß dadurch mich sicher haben, Vollbereiten, stärken, gründen Und mich stets mit dir verbinden!

7. Zweig, aus dem mein Heil geflossen, Der aus Davids Stamm entsprossen, Gib, daß ich dich in der Höhe Als den Baum des Lebens sehe, Und daß dann in deinem Lichte Deine schönsten Lebensfrüchte Durch dein himmlisches Genießen Mir die Ewigkeit versüßen!

Friedr. Dan. Schubart, 1739—1791.

#### D. Michaelisfest.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

**250. A**us Lieb' läßt Gott der Christenheit Viel Gutes widerfahren, Aus Lieb' hat er ihr zubereit' Viel tausend Engelschaaren; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die

Noth, In Eil' gefaßt sich machen, Und reißten die, so fürchten Gott, Aus ihrer Feinde Rachen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl Die Großen sammt den Kleinen, Daß keiner Schaden leiden soll Und über Unfall weinen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die treu es mit uns meinen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeugt, Die nach dem Herren fragen; Die Engel ihnen sind geneigt, Den Satan sie verjagen; Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, Die uns zum Himmel tragen. Georg Reimann, † 1615.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**251. D**u Herr der Seraphinen, Dem tausend Engel dienen Und zu Gebote stehn, Du übergroßer Meister Der wunderschönen Geister, Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Die sel'gen Engelsthronen, Die in dem Himmel wohnen, Gibst du zu meiner Wacht; Sie sehn dein Angesicht In höchst vollkommenem Lichte, Doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Das sind die starken Helden, Die deinen Rath vermelden, Wie ihr Fürst Michael! Das sind die Feuerflammen, Die schlagen stets zusammen Um frommer Christen Leib und Seel'.

4. Ich preise deine Güte Mit dankbarem Gemüthe Für diese Wunderschaar; Ich rühme deine Rechte Für diese Gnadenknechte, Bei denen ich ganz sicher war.

Eschsch. Gesangbuch. V.

5. Gib ferner diese Wache, Daß sie zu einem Dache Mir wider Alles sei; Laß sie auf meinen Wegen Die Hand mir unterlegen, So ist mein Fuß vor Anstoß frei.

6. Den Feind laß sie erschrecken Und mich beständig decken, Wie dort den Gnadenthron; Es sei mein ganzes Leben Mit ihnen stets umgeben, Als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer Heiligkeit; Wie sie die Kinder lieben Und sich in Demuth üben, So mach' auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben keusch und rein: O, laß mich Nichts beslecken, Zu Gutem mich erwecken, Vor diesen reinen Geistern scheu'n.

9. Hau' ab mir Händ' und Füße Und was zum Aergernisse Mir hier gereichen kann: Wer ärgert diese Kleinen, Dem hängt die Last von Steinen Zu ewiger Verdammniß an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, So führe mich zur Freude Auf ihren Armen ein: Da werb' ich dich erst loben Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln ähnlich sein.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**252. \* D**ie Engel, die im Himmelslicht Jehovah fröhlich loben Und schauen Gottes Angesicht, Die sind wohl hoch erhoben: Doch sind sie von dem Herrn bestellt, Daß sie die Kinder auf der Welt Behüten und bewahren.

\*) Neu aufgenommen.



2. O große Lieb', o große Güt', Die Gott uns Armen zeigt, Daß auch der Engel rein Gemüth Sich zu den Kindern neiget, Die Gott im Glauben hangen an! Drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engelschaaren!

3. Ach werdet doch den Engeln gleich, Ihr Sterblichen auf Erden, Auch hier in diesem Gnadenreich An Herzen und Geberden; Es ist der Engel Amt und Pflicht, Daß Gottes Will' allein geschieht Im Himmel und auf Erden!

4. Hant ab, was euch verhindern mag An diesem Engelleben, Reißt aus die Unart nach und nach, Und kleibet nimmer kleben Am Erdenstaub, schwingt euch empor Im Geist zu Gottes Engelschor, Und dienet Gott mit Freuden!

5. Ein Mensch, der Händ' und Füße läßt Hier thun nach Wohlgefallen, Der kommt nicht auf des Herren Fest, Wo Engellieder schallen Dem großen Gott zum Preis und Ruhm, Und wo sein herrlich Eigenthum Das dreimal heilig singet.

6. O Jesu, mache mich bereit Und tüchtig, dich zu loben, Damit ich dich nach dieser Zeit Mit allen Engeln droben Erheben mög', und engelgleich Kann ewig sein in deinem Reich: Das gib aus Gnaden! Amen.

Laurentius Laurentii, 1660—1722.

Mel. Lobet Gott, unsern Herrn.

**253.** Gott, meines Lebens Meister, Du Herr der großen Welt, Der so viel tausend Geister Vor seinen Throngestellt: Wie herrlich mußt du wohnen, Wie schön muß es doch sein, Wo Cherubim und Thronen Bei dir gehn aus und ein!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese Geister sind, Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes Kind, Mit allen Seraphinen In jenem hellen Licht Dir ewig werde dienen Und sehn dein Angesicht.

3. Die Engel, Gottes Knechte, Sind lauter Kraft und Geist, Von eigenem Geschlechte, Nicht was sonst sterblich heißt; Ihr Wissen übersteiget Den menschlichen Verstand, Weil ihnen schon gezeigt, Was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde Und werden niemals alt, Sind mächtig und geschwinde, Sind himmlischer Gestalt, Voll wunderbarer Stärke, Bei der sie niemals ruhn: Und das sind ihre Werke, Den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten Des Herren Zebaoth: Wie herrlich muß es lauten, Wenn sie vor diesem Gott Das Heilig, Heilig, Heilig Mit Tauchzen stimmen an Und alle wollen eilig Zu seinen Diensten nah'n.

6. Ach, wie viel große Freude Hat uns ihr Mund gebracht, Als Gott in unserm Leibe Auf unser Heil gedacht! Sie waren Christi Voten, Da er geboren ward Und aufstand von den Todten Und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sei hochgepriesen, Daß du der armen Welt Die Wohlthat hast erwiesen Und Engel uns bestellt, Die jetzt auf meinen Wegen, Wo sich ein Anstoß find't, Die Hand mir unterlegen Und treue Wächter sind!

8. Die Zeit wird auch noch kommen, Da ich, verklärt und rein, Von aller Angst entnommen, Wird bei den Engeln sein: Da will ich denn recht

ehren Dich Vater, Sohn und Geist, Und deinen Ruhm vermehren, So lang' es Ewig heißt.

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

**254.** Herr, du hast in deinem Reich Große Schaaren heil'ger Engel; Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein Herz ist voller Mängel: Ach, wann werd' ich auch so rein Als die guten Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; Hilf du, daß ich geistlich werde; Gib mir einen Engelmuth, Der sich trenne von der Erde, Daß ich als dein liebes Kind Allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt Durch des heil'gen Geistes Gabe, Daß ich Weisheit und Verstand Wie ein Engel Gottes habe, Bis wir einst in jenem Licht Völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn In dem Himmel und auf Erden; Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden, Und verleih', daß ich dabei Aller Engel Mittknecht sei.

5. Unfre Welt ist voll Gefahr, Denn sie hat viel böse Stellen. Send' deiner Engel Schaar, Daß mich Niemand könne fällen, Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie meine Wächter sein.

6. Mach' es wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde sterben: Und damit ich eben so Möge Trost und Segen erben, Heiß' die Engel mich zu Ruh' Tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß' mich denn vor deinem Stuhl Bei den Auserwählten stehen,

Wenn die Bösen in den Pfuhl Mit dem Satan werden gehen, Und darnach in jenem Reich Mache mich den Engeln gleich.

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Eigene Melodie.

**255.** Herr Gott, dich loben alle wir Und sollen billig danken dir Für dein Geschöpf der Engel schon, Die froh umschweben deinen Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar Und sehen dich ganz offenbar; Dein' Stimm' sie hören allezeit Und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, Ihr Fleiß ist ganz dahin gerichtet, Daß sie, Herr Christe, um dich sei'n Und um dein Volk, so arm und klein.

4. Der alte Drach' und böse Feind Vor Reid, Haß und vor Zorne brennt; Sein' Absicht steht allein darauf, Wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf'.

5. Und wie er stets hat bracht in Noth Die Welt, führt er sie noch in'n Tod; Kirch', Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit Zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast und Ruh' er hat, Brüllt wie ein Löw', tracht' früh und spat, Legt Garn' und Strick', braucht falsche List, Daß er verderb', was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, Die Christo folgen immerdar Und schügen deine Christenheit, Wehren des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, Als einst er unter Löwen saß; Desgleichen half dem frommen Iob Der Engel auch aus aller Noth.



9. Nicht minder auch des Feuers  
Blut Den Männern keinen Schaden  
thut, Da ihnen in des Ofens Flamme  
Zu Schutz und Hülfe ein Engel kam.

10. Also schützte Gott noch heut zu  
Tag Vor Uebel und vor mancher  
Plag' Uns durch der lieben Engel  
Macht Und ihre allbereite Wacht.

11. Darum wir billig loben dich  
Und danken dir, Gott, ewiglich, Wie  
auch der lieben Engel Schaar Dich  
preisest heut und immerdar;

12. Und bitten dich, du woll'st all-  
zeit Dieselben heißen sein bereit, Zu  
schützen deine kleine Heerb', So hält  
dein göttlich Wort in Werth.

Paul Eber, 1511—1569.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**256.** **A** Gott, der du aus Her-  
zensgrund Die Men-  
schenkinder liebest Und als ein Vater  
alle Stund' Viel Gutes reichlich gibest,  
Wir danken dir, daß deine Treu' Bei  
uns ist alle Morgen neu In unserm  
ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit,  
Daß du die Engelschaaren Zu deinem  
Lobe hast bereit't, Auch uns mit zu  
bewahren, Daß unser Fuß an keinen  
Stein, Wenn wir auf unsern Wegen  
sein, Sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf  
Erde, Den du so wohl bedenkst Und  
achtest ihn so hoch und werth, Daß  
du ihm dazu schenkest Mit andern  
auch noch diese Gnad', Daß er die  
Himmelsgeister hat Zu seinem Schutze  
stehen?

4. Herr, diese große Freundlichkeit  
Und wunderbare Güte Erheischet von  
uns allezeit Ein dankbares Gemüthe;

Darum, o Gott, so rühmen wir Die  
große Lieb' und danken dir Für solche  
hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft  
Gestanden uns zur Seiten, — Sonst  
wären wir schon hingerafft Zu die-  
sen bösen Zeiten — Die Kirch' und  
Obrigkeit im Land, Ein Jeder auch  
in seinem Stand Ist gnädiglich er-  
halten.

6. Ach, Herr, laß uns durch deine  
Gnad' In deiner Furcht verbleiben  
Und ja nicht selbst durch Uebelthat  
Die Engel von uns treiben! Gib,  
daß wir rein und heilig sei'n, De-  
müthig und ohn' Heuchelschein Dem  
Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel  
Amt Ausrichten dir zu Ehren Und  
deine Wunder allesamt Ausbreiten  
und vermehren, Die du uns und der  
ganzen Welt In deinem Wort hast  
vorgestellt Voll Weisheit, Macht  
und Güte.

8. Und wie du durch die Engel  
hast Aus Noth uns oft geführt, So  
daß uns manche schwere Last, Und  
Plage nicht berührt, So thu' das-  
selbe auch hinfort, Befiehl, daß sie  
an allem Ort Um uns her stets sich  
lagern.

9. Laß deine Kirch' und unser Land  
Der Engel Schutz empfinden, Daß  
Fried' und Heil in allem Stand Ein  
Jeder möge finden; Laß sie des Teu-  
fels Mord und List Und, was sein  
Reich und Anhang ist, Durch deine  
Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End'  
Hinweg den Satan jagen Und unsre  
Seel' in deine Händ', In Abrahams  
Schooß tragen, Da alles Heer dein

Lob erklingt Und Heilig, Heilig, Hei-  
lig singt Ohn' ewiges Aufhören.

Justus Gesenius, 1601—1671.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**257.** **A** Schutzgott, dessen starke  
Rechte Zuflucht,  
Schirm und Schatten gibt, Der das  
menschliche Geschlecht Wie ein treuer  
Vater liebt, Der in dieser großen  
Welt Alles, was er schuf, erhält, Der  
als Herr der Engelschaaren Alles  
kann und will bewahren:

2. Viele heil'ge Seraphinen Singen  
dir ein Heilig für, Zehnmal hundert  
tausend dienen, Viele tausend jauchzen  
dir. Was bekannt und unbekannt, Ist  
ein Werk von deiner Hand; Die Herr-  
schaften und die Thronen Loben dich  
in lichten Kronen.

3. Herr, was sind wir, daß du  
Engel Uns zu unsern Wächtern gibst?  
Menschen sind wir voller Mängel,  
Menschen, die du dennoch liebst. En-  
gel, die dich allzeit sehn, Sollen uns  
zu Diensten stehn; Engel hüten uns  
als Kinder, Heil'ge Engel schützen  
Sünder.

4. Engel sind's, die nach den  
Proben Nun beständig Gutes thun,  
Die dich unaufhörlich loben, Die in  
deinem Himmel ruhn, Die gehor-  
sam, keusch und rein, Die der Men-  
schen Freunde sein, Die ihr Antlitz  
ohne Flecken Doch vor dir in De-  
muth decken.

5. Heere, welche die bewachen,  
Die dich fürchten, großer Gott, Die  
ein schrecklich Lager machen Gegen  
aller Feinde Rott', Diese sehn in  
deinem Licht, Vater, stets dein  
Angesicht, Diener, die zu deinen

Füßen Dir in Ehrfurcht dienen  
müssen.

6. Gott der Engel, Herr der Hel-  
den, Ach, was sind wir Menschen  
doch, Daß wir so viel vor dir gelten?  
O, wie hältst du uns so hoch! Deine  
Engel dienen uns, Sind die Zeugen  
unser's Thuns: Laß uns auch mit diesen  
Chören Ewig dich im Himmel ehren.

Phil. Friedr. Hüller, 1699—1769.

### E. Reformationsfest.

(Siehe auch Lieder von der Kirche.)

Eigene Melodie.

Ober: Was mein Gott will, das g'scheh'.

**258.** **A** Herre Gott, dein gött-  
lich Wort Ist lang'  
verdunkelt blieben, Bis durch dein  
Gnad' uns ist gesagt, Was Paulus  
hat geschrieben Und andere Apostel  
mehr Aus dein'm göttlichen Munde.  
Das dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir  
Erlebet diese Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist  
bracht, Wie klärl'ich ist vor Augen.  
Ach Gott, mein Herr, erbarm' dich  
der'r, Die dich noch jetzt verleugnen  
Und achten sehr auf Menschen-Lehr',  
Darin sie doch verderben. Dein's  
Wort's Verstand mach' ihn'n bekannt,  
Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun sein ein Christe  
sein, So mußt du ernstlich glauben;  
Seh' dein Vertrau'n, darauf fest bau'  
Hoffnung und Lieb' im Glauben Allein  
durch Christ zu aller Frist; Dein'n  
Nächsten lieb' daneben; Das G'wissen  
frei, rein Herz dabei, Das kein' Crea-  
tur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt Solches  
thun, Doch gar aus lauter Gnaden.  
Wer sich des tröst't, der ist erlöst



Und kann ihm Niemand schaden. Ob wollte gleich dieser Welt Reich Dich und dein Wort vertreiben, Ist doch ihr' Macht für Nichts geacht: Sie wird's wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, Daß sich auch die bekehren, Die Nichts betracht'n, dein Wort veracht'n Und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sei nicht recht, Und haben's nie gelesen, Auch nie gehört das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub' g'wiß gar, daß es sei wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Es muß gescheh'n, daß All's vergeh': Dein göttlich Wort soll bleiben In Ewigkeit, wär' es auch leid Viel hart verstockten Herzen. Keh'r'n sich nicht um, werden sie drum Leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr: so bin ich der, Dem Sterben kommt zu gute, Dadurch uns hast aus aller Last Erloßt mit deinem Blute. Das dank' ich dir; drum wirfst du mir Nach der Verheißung geben: Was ich dich bitt', versag' mir's nicht Im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff' je, du werdest die In keiner Noth verlassen, Die dein Wort recht als treue Knecht' Im Herz und Glauben fassen; Gibst ihn'n bereit die Seligkeit Und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt' ich, laß mich Fröhlich und willig sterben! A. S. B. W. um 1527.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

**259.** **A** Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeinde, Die an dich, ihren Heiland glaubt Und nur auf dir alleine Als

ihrem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt: Erhör', erhör' uns, Jesu!

2. Laß uns, dein kleines Häuflein, Das sich zu dir bekennet, Dir ferner anbefohlen sein, Erhalt' uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl Laß in seiner Zahl Und ersten Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen; Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschehen, Zur Buße kräftig sein Und zum hellen Schein, Der unsern Glauben mehrt, Der Sünden Macht zerstört Und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio, Gut, Blut und Leben wagen, Mach' uns dadurch getrost und froh, Das schwerste Kreuz zu tragen; Gib uns Beständigkeit, Daß uns Last und Leid Von dir nicht scheiden mag, Bis wir den Jubeltag Bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus Gieß' von dem Gnadenhronen Den Segen deines Blutes aus, Umstrahle seine Krone Mit deiner Herrlichkeit, Ihm zur Sicherheit, Zu deiner Feinde Trutz Und zum gewünschten Schutz Uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm' dich deiner Christenheit, Vermehre deine Heerde; Für uns, dein armes Häuflein streit', Daß es erhalten werde. Den Aergernissen wehr', Was dich haßt, bekehr', Was sich nicht beugt, zerbrich; Mach' endlich seliglich An aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu, ach, wir bitten dich In deinem Jesuamen: Erhör', er-

hör' uns gnädiglich, Sprich, Jesu, Ja und Amen! Willst du uns Jesus sein, Sind wir, Jesu, dein: So halt' dein Jesuwort Und laß uns hier und dort Darüber jubiliren.

Joh. Menzer, 1658—1734.

Eigene Melodie.

**260.** **M**o Gott, der Herr, nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und er nicht unsrer Sach' zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wo er Israels Schutz nicht ist Und selber bricht der Feinde List, So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Wit anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzt an der höchsten Stätt', Der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sie's auf's Klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre Bahn: Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen sehr und fahren her, Als wollten sie uns fressen; Zu würgen steht all ihr Begehr, Gott's ist bei ihn'n vergessen. Wie Meereswellen drohend gehn, Nach Leib und Leben sie uns stehn: Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Kegern nach, Nach unserm Blut sie trachten; Noch rühmen sie sich Christen hoch,

Die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein Muß ihrer Schalkheit Deckel sein: Du wirfst einmal aufwachen.

5. Aufsperr'n sie den Rachen weit Und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sei Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen: Er wird ihr'n Strick zerreißen gar Und stürzen ihre falsche Lehr'; Sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen: Sie spricht: Es ist nun All's verlor'n: Da doch das Kreuz hat neu geber'n, Die deine Hilf erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, Dazu all' ihr Gedanken; Ihr' Anschlag' sind dir wohl bekannt: Hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft wider den Glauben ficht, Auf's Künft'ge will sie trauen nicht, Da du wirfst selber trösten.

8. Den Himmel und die ganze Erd' hast du, Herr Gott, gegründet; Dein Licht uns immer heller werd', Das Herz uns werd' entzündet, In rechter Lieb des Glaubens dein Beständig bis an's End' zu sein: Die Welt laß immer murren.

Just. Jonas, 1493—1555.



## XII. Die Kirche und ihre Gnadenmittel.

### A. Kirche.

#### 1. Christliche Gemeinschaft.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

**261.** Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn; Es läßt an uns die heil'gen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn: Wir werden durch das Wort der Gnaden Auch zur Gemeinschaft jener Schaar, Die um das Lamm beständig war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist doch das zu schätzen: Ein Kind der Gnade hat es frei, An Jesu Brust sich zu ergötzen, Und darf dabei auch ohne Schen Mit den Aposteln und Propheten, Ja allen Heiligen zugleich, Im Gnaden- und im Ehrenreich Getrost in einen Reigen treten.

3. Ein Herz, das von dem Herren weicht Und sich den Sündern zugesellt, Wer noch mit Lust im Finstern schleicht Und noch sich zu den Träbern hält, Kann dieser Weibe nicht genießen; Wer aber an das Oberhaupt, An Jesum, in der Wahrheit glaubt, Der kann sich an die Glieder schließen.

4. Nur Menschen, die von Gott geboren, Die unter Einem Haupte stehn, Die hat der Herr sich auserkoren, Die läßt er Wunderliebe sehn, Gemeinschaft mit dem Vater haben Und mit dem Sohn im heil'gen Geist: Das ist, was ihre Seele speist, Nur das kann sie vollkommen laben.

5. Das unsichtbare Haupt regieret, Die Glieder folgen seinem Wink; Wo Christi Geist die Herzen führet, Entdeckt er, welch unnützes Ding In Menschenwerk, Hoch, Zwanggesetzten, In Menschenlehr' und Irrthum sei: Man kann es nur für Sklaverei Und nicht des Herrn Gemeinschaft schätzen.

6. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das ein'ge Ziel, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut, Sein Wort die Regel, die wir kennen, Nicht dieser oder jener Ort: Dies ist, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen.

7. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heil'gem Geist In seliger Gemeinschaft schweben, Genießen das, was Gott genußt! Wie flammen da die süßen Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus: Hier wohnet Gott, die ew'ge Liebe.

8. Der Vater liebt und herzt die Kinder Und schenkt den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt die Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit, Der heil'ge Geist tritt mit dem Heile Des Friedens und der Freude zu: Das Herze schmecket Gottes Ruh', Die Kraft durchbringt Leib und Seele.

9. Die Kinder, die zusammen essen, Die stehen auch für einen Mann: Macht sich der Feind an ein's vermess'n, Sobald greift er sie alle an; Sie fallen betend Gott zu Füßen

Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Brüderschaft Der Heiligen nicht das Kleinste missen.

10. Sie wallen mit verbundnen Herzen Durch's Thrämenthal in's Vaterland, Versüßen sich die bitteren Schmerzen, Eins reicht dem andern seine Hand, Und wollen sich mit Freuden dienen, Mit Herz und Auge, Hand und Fuß, Bis zu dem völligen Genuß Des großen Guts: Ich, ich in ihnen.

Joh. Ludw. Conr. Allendorf, 1693—1773.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**262.** Der du noch in der letzten Nacht, Eh' du für uns erbläst, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war: Der Glieder Einigkeit.

R. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Wunderbarer König.

**263.** Gott ist gegenwärtig; Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten; Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlägt die Augen nieder, Kommt, ergeht euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen; Heilig, heilig; singen Alle Engelschöre, Wenn sie Gott mit Jauchzen ehren. Herr vernimm Unfre Stimm', Da auch wir Eeringen Unfre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum ergeben!

Du allein Sollst es sein, Unser Gott und Herre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, Möcht' ich dich recht preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht' ich wie die Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allem!

5. Lust, die alles füllet, Drin wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk' mich in dich hinunter. Ich in dir, Du in mir: Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden.

6. Du durchbringest Alles: Laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesicht! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Laß mich so, Still und froh, Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

7. Mache mich recht kindlich, Innig abgeschieden, Sanfte und im stillen Frieden; Mach' mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit; Laß mein Herz Ueberwärts, Wie ein Adler, schweben Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, Laß mein Herz auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du treuer Heiland, Dich in mir verkläre, Daß ich stets dich lieb' und ehre! Wo ich geh', Sit' und steh', Laß mich dich erblicken Und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**264.** Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzens Ruh'! Lasset eure Lie-



besflammen Lobern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euren Bund; Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund, Und wenn eurer Liebeskette, Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat uns der Freund geliebet, So zerfloß er dort im Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4. Einer reizt doch den Andern, Unserm blutbefreund'ten Lamm Vor das Lager nachzuwandern, Das für uns zur Schlachtkampfbank kam. Einer soll den Andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag Nach Vermögen darnach strecken, Daß er ihm gefallen mag.

5. Nichts als nur des Bräut'gams Stimme Sei die Regel unsrer That! Weil er nicht im Löwengrimme Uns in Staub getreten hat, Sondern mit gehäuften Strömen Seines Blut's den Zorn ertränkt: Ei, so muß sich Jeder schämen, Der sich ihm nicht willig schenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat: Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

7. Ach, du holder Freund, vereine

Deine dir geweihte Schaar, Daß sie sich so herzlich eine, Wie's dein letzter Wille war; Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist!

8. So wird dein Gebet erfüllt, Daß der Vater alle die, Welche du in dich verhüllet, Auch in seine Liebe zieh', Und daß, wie du Ein's mit ihnen, Also sie auch Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O, so mache doch die toten Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereint werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein: Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sei'n.

N. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

**265.** Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstrieb? Bleibt ihr auch im Bunde der Einigkeit stehen? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, Die Flamme des Höchsten muß lichterlos brennen.

2. Sobald wir von oben auf's Neue geboren, Da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren: Ein Vater, Ein

Glaube, Ein Geist, Eine Tauf', Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf Kann unsere Herzen vollkommen verbinden; Wir können nichts Ander's als Süßigkeit finden; Verdacht, Neid und Vergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen; Kein Unterschied findet hier irgendwie Statt, Weil Demuth die Herzen vereinigt hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, Noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, Setzt Brüder am Höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert vom Lieben der Welt Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, Den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, Er müßt' sich denn völlig zur Buße bequemen; Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählt, Die wir sind zum Segen der Brüder gezählet, Wir sind die erkaufte, die seligste Schaar: Ach, lobet den Vater, ach, lobet ihn gar! Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde; Ohn' Loben und Lieben vergeh' keine Stunde: Wir stehen vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, bist du auch geworden, Wir beide sind Erben in himmlischen Orten, Ein Jeder mit Allen zum Vaterland dringt, Die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt; Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben, Wie Jesus uns auch so gemacht hat zum Erben: Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren! Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, So stehen wir vereint auf unserer Hut; Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhört, Durch völlige Eintracht wird Babel zerstört: Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum laßt uns lieben und freuen von Herzen, Versüßen einander die Leiden und Schmerzen; Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein! Das läßt der Vater sich herzlich gefallen; Im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, Wenn Aender, vor Liebe entzündet, nur lassen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen: Da wird vor dem Vater die Bruderschaft stehen Im heiligsten Feuer, in seligster Brunst, Die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach, schließt in einander die Herzen und Hände Und bittet, daß Zion er Hilfe bald sende: So kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Christian Andreas Bernstein, † 1699.

Mel. Herr und Welt'her deiner Kreuzgemeine.  
**266.** Laßt uns den Namen Jesu preisen, Der uns selig hier vereint: Engel thun es in den Himmelskreisen, Wir im Staube, da man weint. Dennoch das Gebet von seinem Volke Steigt in's Heiligtum als Weihrauchwolke, Und das Flehn der kleinen Schaar Gilt am ewigen Altar.

2. In der Herrlichkeit am Throne beugen Dir die Ältesten ihr Knie;



Wir auch, arme Sünder, dürfen zeugen: Jesu, du bist bei uns hie! Heilig wohnst du unter den Gefängen Der erlösten unzählbaren Mengen Und erbarmend trittst du ein Auch zu Zweien oder Drei'n.

3. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein: Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Ehr. Ren. Graf v. Zinzendorf, 1727—1752.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

**267. A**, daß wir täglich recht bedächten, Was uns zum Heil und Frieden dient! O, daß wir dem ganz leben möchten, Der uns mit seinem Blut versüht! O, daß ein jedes Herz entbrennte Zu Dank und Liebe gegen ihn; O, daß er uns erfüllen könnte Durchaus mit seinem Geist und Sinn!

2. Herr Jesu, thu' nach deiner Gnade Mehr, als wir bitten und ver- stehen; Gib, daß wir deine Lebenspfade In Einsicht und mit Freuden gehn, Nach deinem Wort und nach den Sitten Des Hauses Gottes, der Ge- mein'; Zu dem End' bleib' in unsrer Mitten Und laß kein Herz dir ferne sein!

3. Nimm, Jesu, dir zum Lohn der Schmerzen, Zum theu'r erworbnen Blutgewinn Und ohne Ausnahm' unsre Herzen Von neuem und auf ewig hin, Und laß durch's Heil aus deinen Wunden Und deinen bitteren Todesgang Uns, die du dir so hoch ver- bunden, Geseget bleiben lebenslang!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**268. A** Lamm, für uns ge- schlachtet, Du König, tief verachtet, Doch Fürst der Selig- keit: Hilf deiner kleinen Heerde, Bei Ruh' und bei Beschwerde, Zur in- nigsten Verbundenheit!

2. Ja, laß' in der Gemeinde Zum Zeichen, daß sie deine, Stets bei- nen Frieden wehn, Und freu' dich unsrer Flammen, Die aus dir sel- ber stammen Und wieder in dein Herze gehn.

3. Ach, wären unsre Triebe So voll von deiner Liebe, Daß man es merkte In allem Thun und Handeln Und daß es uns zum Wandeln Nach deinem Sinne stärkte!

4. Nun, das ist unsre Bitte, Du Fürst in unsrer Mitte, Zeig' deine Gegenwart; Mach' dein Gebot uns wichtig, Das Herz zur Folge tüchtig Und heil'ge unsre ganze Art!

N. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

**269. P** reis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, Der seiner Menschen Jammer wehrt Und sammelt draus zu seinen Ehren Sich eine ew'ge Kirch' auf Erd', Die er von Anfang schön erbaut Als seine auserwählte Stadt, Die allezeit auf ihn vertrauet, Sich tröstet seiner großen Gnad'!

2. Sie ist gebaut auf rechtem Grunde, Der Jünger und Propheten Lehr', Wie hoch bezeugt mit Einem Munde Der Auserwählten heil'ges Heer: Aus edlen und lebend'gen Steinen, Aus Perlen schön und feinem Gold, Aus Christi Leib, dem heil'gen,

reinen, Erfüllt mit Glaub', Treu', Lieb' und Huld.

3. Der heil'ge Geist darin regieret, Hat seine Hüter eingesetzt, Die wachen stets, wie sich's gebühret, Daß Gottes Haus sei unverletzt; Die führ'n das Predigtamt darinnen Und zeigen an das ew'ge Licht, Darin wir Bürger- recht gewinnen Durch Glauben, Lieb' und Zuversicht.

4. Die recht in dieser Kirche wohnen, Die werden in Gott selig sein; Des Todes Flut wird sie verschonen, Denn Gottes Arche schließt sie ein. Für sie ist Christi Blut vergossen, Das sie im Glauben nehmen an; Sie werden Gottes Hausgenossen Und sind ihm willig unterthan.

5. Obwohl die Pforten offen stehen Und hell das Licht des Tages scheint, Doch kann hinein nicht Jeder gehen, Zu sein mit Gott, dem Herrn, ver- eint. Es ist kein Weg, denn nur der Glaube An Jesum Christum unsern Herrn: Wer den nicht geht, der bleibt draußen, Von Gottes Haus und Tempel fern.

6. Also wird nun des Herrn Ge- meine gepflegt, erhalten in der Zeit; Gott, unser Hort, schützt sie alleine Und segnet sie in Ewigkeit. Auch nach dem Tod will er ihr geben Aus Christi Wohlthat Füll' und Gnad', Das ew'ge freudenreiche Leben: Das gib auch uns, Herr unser Gott! Böhmische Brüder.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

**270. \*** A ch, präge deinen Tod in mich, Der all- mein böses Wesen In mir ertöbte kräftiglich, So werd' ich recht genesen:

\*) Neu aufgenommen.

Gieß' aus dir selber in mich ein Dein Leben, das so heilig, rein, Goldselig, ohne Tadel; Mach' mich von aller Heuchelei, In allen Misse- thaten frei, Und schenk' mir deinen Adel.

2. Alsdann wird deine Majestät Mich ganz zum Tempel haben, Darin sie ihren Ruhm erhöht Durch ihre hohen Gaben: Es wird an solchem stillen Ort Die Weisheit ihr ge- heimtes Wort Nach ihrem Willen füh- ren, Und ihren Sitz je mehr und mehr Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr' Und großen Thaten zieren.

3. Wohlan, so lebe Gott in mir! Ich leb' und web' in ihm, Damit auch ich ihn für und für Nach allen Würden rühme, Und meine Liebe ganz allein In Lieb' und Leid, in Lust und Pein, In seiner Liebe hänge; Bis ich nach ausgestandner Prob' In vollem Licht zu Gottes Lob Die Gotteschau erlange!

Joh. Albr. Bengel, 1687—1752.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**271. W** ie süß ist doch das Reich der Gnaden, Wo Jesus in uns wirkt und lebt! Hier darf uns gar kein Ding mehr schaden, Und was sich wider uns er- hebt, Wird von dem König angesehen, Als sei es wider ihn geschehn.

2. Hier herrscht der allerbeste König, Dies ist ein unvergleichlich Reich; Hier ist man willig unterthänig, Und jeder Bürger folget gleich Dem Wink, den ihm der König gibt, Weil er ihn über Alles liebt.

3. Kein Unterthan ist schwach zu nennen, Weil alle Schuld vergeben ist.



Ihr Herz muß recht in Liebe brennen;  
Denn jeder Bürger ist ein Christ, Nicht  
nach dem Schein, nein, in der That,  
Weil er den Geist, die Salbung hat.

4. Sein Volk sind eitel ganz Ge-  
rechte, Sie sind im Blut des Lammes  
rein; Die allerärgsten Sündentnechte  
Heißt hier der König selig sein. Denn  
Keiner wird hinein gebracht, Den  
nicht sein Geist gerecht gemacht.

5. Hier wohnt man gar in süßem  
Frieden Und ist mit Gott sehr wohl  
daran. Der König bleibt ungeschie-  
den; Er ist uns Vater, Arzt und  
Mann, Der Niemand Rath und Trost  
versagt, Wenn ihn sein Herz ver-  
dammt und plagt.

6. Hier ist der Geist, der Abba  
schreiet, Der immer in uns wohnt und  
bleibt, Der uns mit Licht und Trost er-  
freuet, Der uns beständig zieht und  
treibt, Der Jesum immer mehr ver-  
klärt Und uns recht völlig glauben lehrt.

7. O, welch ein süß und selig Leben!  
O, wüßte das die arge Welt! Du,  
großer Heiland, kannst ihr geben, Du,  
gibst umsonst und ohne Geld. Ach,  
gib's noch vielen einzusehen, Die sonst  
gewiß verloren gehn!

8. Kommt, Seelen, kommt in's Reich  
der Gnaden; Kommt, geht mit hellen  
Haufen ein; Kommt, laßt euch aller  
Schuld entladen; Kommt, ihr sollt  
alle selig sein! Kommt, glaubet unserm  
lieben Herrn! Er ruft und sieht das  
Kommen gern.

Friedr. August Weihe, 1721—1771.

**Zum Anfang des Gottesdienstes.**

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**272. A**lle Welt, was lebt und  
webet, Was in Feld

und Häusern ist, Was nur Stimm' und  
Zung erhebet, Stauchze Gott zu jeder  
Frift; Dienet ihm, wer dienen kann,  
Kommt mit Lust und Freud' heran!

2. Sprech: Der Herr ist unser  
Meister: Er hat uns aus Nichts ge-  
macht, Unfre Leiber, unfre Geister  
Hat er an das Licht gebracht; Wir  
sind seiner Allmacht Ruhm, Seine  
Schaf' und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, Geht  
durch seines Vorhofs Gang; Lobet  
ihn mit schönen Worten, Saget ihm  
Lob, Preis und Dank! Denn der  
Herr ist jederzeit Voller Gnad' und  
Freundlichkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde,  
Vater, Sohn und heil'ger Geist: Daß  
dein Ruhm bei uns groß werde, Bei-  
stand selbst und Hülf' uns leist'; Gib  
uns Kräfte und Begier, Dich zu preisen  
für und für! Joh. Franke, 1618—1677.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein'.

**273. B**runn alles Heils, dich  
ehren wir Und öffnen  
unsern Mund vor dir: Aus deiner  
Gottheit Heiligthum Dein hoher Se-  
gen auf uns komm'.

2. Der Herr, der Schöpfer bei uns  
bleib'; Er segne uns nach Seel' und  
Leib, Und uns behüte seine Macht  
Vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser  
Licht, Uns leuchten laß sein Angesicht,  
Daß wir ihn schau'n und glauben  
frei, Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns  
schweb', Sein Antlitz über uns erheb',  
Daß uns sein Bild werd' eingebrückt,  
Und geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist

O Segensbrunn, der ewig fließt,  
Durchfließ Herz, Sinn und Wandel  
wohl, Mach' uns dein's Lob's und  
Segen's voll.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**274. D**as ist eine sel'ge Stunde,  
Jesu, da man dein ge-  
denkt Und das Herz von Herzensgrunde  
Tief in deine Wunden senkt! Wahr-  
lich, Nichts als Jesum kennen, Jesum  
suchen, finden, nennen, Das erfüllt  
unsre Zeit Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt  
so gern in's Herz hinein, Deine Sonne  
scheinet helle, Denn du willst genossen  
sein, Und bei aller Segensfülle Ist  
dein Wunsch und ernster Wille, Daß  
man, weil dein Brünnlein voll, Un-  
aufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde  
Dein Gedächtniß in uns sein; In dem  
Herzen, in dem Munde Leb' und  
herrsche du allein. Laß' uns deiner  
nie vergessen: Wie Maria einst ge-  
essen, Da sie dir hat zugehört, Mach'  
das Herz dir zugekehrt.

Ernst Gottl. Woltersdorf, 1725—1761.

Eigene Melodie.

**275. H**err Jesu Christ, dich  
zu uns wend', Dein'n  
heil'gen Geist du zu uns send'; Mit  
Hülf' und Gnad', Herr, uns regier'  
Und uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu' auf den Mund zum Lobe  
bein, Bereit' das Herz zur Andacht  
sein! Den Glauben mehr', stärk' den  
Verstand, Daß uns dein Nam' werd'  
wohl bekannt:

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:

Heilig, heilig ist Gott der Herr!  
Und schauen dich von Angesicht In  
ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem  
Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem  
Thron: Der heiligen Dreifaltigkeit  
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog v. Sachsen-Weimar,  
1589—1662.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**276. H**err, öffne mir die Her-  
zensthür, Zeuch mein  
Herz durch dein Wort zu dir, Laß mich  
dein Wort bewahren rein, Laß mich  
dein Kind und Erbe sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens  
Grund, Dein Wort macht Leib und  
Seel' gesund, Dein Wort ist, das mein  
Herz erfreut, Dein Wort gibt Trost  
und Seligkeit.

3. Ehr' sei dem Vater und dem  
Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem  
Thron: Der heiligen Dreieinigkeit  
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Clearius, 1611—1684.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**277. H**err, vor deinem Ange-  
sicht Hat die Andacht  
uns versammelt: Ach, verwirf die Bit-  
ten nicht, Die dein Volk dir, Höchster,  
stammelt! Hör' auf unfre schwachen  
Lieder Und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt,  
Viele gute Früchte bringen Und mit  
göttlicher Gewalt Tief in unfre See-  
len dringen; Laß' es unsern Sinn er-  
neuen Und das Herz mit Trösterfreuen.

3. Dein Gebot mach' uns bekannt  
Und hilf selbst es treulich üben, Dich  
und den, den Du gesandt, Jesum



Christum, herzlich lieben, Daß kein Schmerz und keine Freude Uns von deiner Liebe scheide.

Daniel Schiebeler, 1744—1771.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**278.** Heut ist des Herren Ruhetag: Vergesset aller Sorg' und Plag', Treibt eure Wochenarbeit nicht, Kommt vor des Höchsten Angesicht; Halleluja.

2. Kommt her und fallt auf eure Knie Vor Gottes Majestät allhie: Es ist sein Heiligthum und Haus; Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, Doch hört er gern der Armen Stimm'; Deswegen lobt ihn allesamt: Das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, Da er aus Nichts erschaffen hat Den Himmel und die ganze Welt Und was dieselbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den Menschen drauf geführt Und ihn nach seinem Ebenbild Mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, Wie er allein durch seine Güte Uns täglich schützt und ernährt Und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist Die Auferstehung Jesu Christ, Dadurch die wahre Freude In aller Noth uns ist bereit't. Halleluja.

8. Der von den Juden war verachtet, Mit Mördern schändlich umgebracht, Daß seine Lehr' hätt' kurzen Lauf Und mit ihm müßte hören auf: Halleluja.

9. Der ist erstanden offenbar Zur Freude seiner kleinen Schaar, Die

bis an's Ende ihn geliebt Und seinetwillen war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, Sich sehen, hören, fühlen ließ, Damit versichert wär' ihr' Sinn, Des Todes Macht sei nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begeh'n mit Fleiß Den Tag nach echter Christenweis'; Wir wollen aufstehn unsern Mund Und sagen das von Herzensgrund: Halleluja.

12. O Gott, der du den Erdenkreis Erschaffen hast zu deinem Preis, Uns auch bewahrt so manches Jahr In vieler Trübsal und Gefahr: Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk', Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk', Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten deines Namens Ehr'. Halleluja.

14. O liebster Heiland Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist, Nicht unsre Herzen auf zu dir, Daß sich der Sündenschlaf verlief'. Halleluja.

15. Gib deiner Auferstehung Kraft, Daß dieser Trost ja bei uns haßt' Und wir uns drauf verlassen fest, Wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heil'ger Geist, laß' uns dein Wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr! Halleluja.

17. Erleuchte uns du wahres Licht, Entzueh uns deine Gnade nicht; All unser Thun also regier', Daß wir Gott preisen für und für! Halleluja.

18. Gott, Vater, Sohn und Geist, verleihe, Daß dieser Tag dir heilig sei, Wir auch die Sabbath's-Ruh'

und Freud' Erlangen drauf in Ewigkeit! Halleluja.

Nicol. Selnecker, 1532—1592.

Eigene Melodie.

**279.** Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören: Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O, du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, Mach' uns allesamt bereit, Deffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer, 1619—1684.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**280.** O Gott, du höchster Gnadenherr, Verleihe, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren so zu Herzen dring'; Daß es sein' Kraft und Schein vollbring'!

2. Der einig' Glaub' ist diese Kraft, Der fest an Jesu Christo haßt'; Die Werk' der Lieb' sind dieser Schein, Dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff' bei uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In der Erkenntniß nehmen zu Und bei dir endlich finden Ruh'!

Conrad Huber, † 1586.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**281.** Gedenke, Vater, deinen Geist, Da ich vor dein Antlitz trete, Daß, wie du mich

Schlef. Gesangbuch. V.

selber heiß't, Ich im Geist und Wahrheit bete; Lehre mich dich recht erkennen Und dich Abba, Vater, nennen!

2. Süßer Jesu, hilf du mir, Daß ich bet' in deinem Namen, Daß, was Gott verheißt in dir, Mir auch werde ja und Amen; Sprich für mich und laß mich sehen Dich zur Rechten Gottes stehen!

3. Heil'ger Geist, erleuchte mich Und entzünde mein Verlangen, Daß ich Gottes Huld durch dich Voller Inbrunst mög' empfangen; Brich die Trägheit, zueh die Sinnen Aus der Welt zu dir von hinnen!

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, Laß mich wahre Freude Und im Herzen Zeugniß haben, Daß du stets nach deinem Willen Wollest meine Bitt' erfüllen!

Joh. Herm. Schrader, 1684—1737.

Wanderlied der evang. Schlesier.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**282.** So walt' es Gott! das ist die Straße, Die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger, kommt in solcher Masse, Wie uns zu wandern hier gebührt! O Seele, wie steht es so schön, Mit Gottes Haufen wallen gehn!

2. Ein Hirsch läuft nach den kühlen Flüssen, Daß er den Durst mit Wasser stillt: So eilen wir mit unsern Füßen Dahin, wo Gottes Brunnlein quillt! Denn unsrer Seelen Durst allein kann nur mit Gott gestillet sein.

3. Ihr Augen, seht nach dieser Stätte, Wo Gott sein'n Heerd und Feuer hält; Ihr Lippen, schickt euch



zum Gebete, Brennt Weihrauch an, der Gott gefällt, Und ihr, ihr Herzen, seid bereit: Der Herzensfreund ist nicht mehr weit.

4. Ach, sei gegrüßet in der Ferne, Du Haus, das Herz und Geist vergnügt, Du Kirchenhimmel voller Sterne, Du Krippe, wo mein Jesus liegt, Du Berg, den Christi Kreuze ziert, Du Pforte, die gen Himmel führt!

5. Schluß auf, Jerusalem, die Thore Und laß dein Volk zum Herren ein! Die Stimme schallt schon in dem Chöre: Das muß ein Dreimal heilig sein. Doch hört: Es ist des Herren Haus; Drum zieht die Sündenschuhe aus.

6. O, laß den Gang uns wohl gelingen, Du heilige Dreifaltigkeit, Daß wir dir solche Herzen bringen, Die voller Buß' und Sündenleid; Denn unser erstes Wort wird schrei'n: Du woldest uns, Herr, gnädig sein!

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, Was uns im Tempel hindern kann; Du aber wirst die Sinne schärfen, Zu gehn auf einer solchen Bahn, Da man an's Eitle nicht denkt Und sich allein zum Himmel lenkt.

8. Wirst du uns Manna lassen thauen, So laß den Efel ferne sein, Daß wir in dein Geheimniß schauen Und uns in diesem Licht erfreun; Thu' selber uns die Augen auf, So merken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geseke Donner schießen, So mach' das Herze recht zerknirsch; Laß' aber auch den Balsam fließen, Wenn uns im Kreuz nach Troste dürst: So bleibt das Evangelium Der Seelen bestes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn

verbüßern, Rein laut Geschwäge secht' uns an; Reig' Ohr und Herz zu unsern Priestern, Daß uns kein Wort entfallen kann; Versiegle das durch deinen Geist, Was dieser Geist sie reden heißt.

11. Wir singen, beten oder hören, So laß es Amen bei dir sein; Will uns der Satan sonst verstören, So halte seiner Bosheit ein; Ja, gib uns selbst zum Widerstand Das Schwert des Geistes in die Hand.

12. Wohl an, du wirst das Werk vollführen, Weil es ja dein Werk ist allein: So führ' uns einst durch offne Thüren In's Allerheiligste hinein. So bald wir gehn zum Himmel ein, So laß' uns selber Tempel sein.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**283.** **T**hut mir auf die schöne Pforte, Führet mich in Zion ein: Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, Komme du nun auch zu mir: Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, Laß' es deinen Tempel sein.

3. Laß' in Furcht mich vor dich treten, Heil'ge du Leib, Seel' und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Ein gefällig Opfer heißt; Heil'ge du, Herr, Mund und Ohr, Zieh' das Herze ganz empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Same auf mich fällt, Gib mir Licht in dem Verstande, Und was mir wird vorgestellt, Präge mei-

nem Herzen ein, Laß' es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben; Halte stets dein Wort mir für, Daß es mir zum Leitstern dient Und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd' erfüllt! Nichts laß meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt; Speise mich mit Himmelsbrot; Tröste mich in aller Noth.

7. Deffne mir die grünen Auen, Daß dein Lamm sich weiden kann; Lasse mir dein Manna thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier in diesem Jammerthal Zu des Lammes Ehrensaal.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**284.** **W**ie selig ist ein Ort zu nennen, Wo Gottes Wort im Schwange geht, Wo Licht und Recht ganz helle brennen Und Zion niemals wüste steht! Da opfert man im heil'gen Schmuck Und findet Licht und Trost genug.

2. Ach, aber, wo die Lebensworte So rar und theuer worden sind, Daß man an manchem wüsten Orte Von Gott ein Zeugniß nimmer find't: Da sieht man, wie das Auge fließt, Weil Gott so ferne worden ist.

3. Doch nur getrost! auch in der Wüsten Triffst Jacob wohl ein Bethel an: Wo waren denn die ersten Christen, Als sie den Heiden unterthan? Sie schlossen sich in Gräfte ein, Die mußten ihre Tempel sein.

4. Wer wollte denn nun Zweifel

tragen, Ob wäre hier nicht Gottes Haus? Wo wir nach Gottes Worte fragen, Macht er gar bald ein Kirchlein draus: Es sei dasselbe noch so klein, So muß es ihm doch heilig sein.

5. So treten wir im Geist zusammen, So singen wir des Herren Lied; So bringen wir die Opferflammen, Auf welche Gott in Gnaden sieht; So lesen wir und hören an, Was Gottes Wort uns lehren kann.

6. Ach Herr, gib selber das Gebeihen, Damit kein Wort vorüber geht, Daß wir uns bei den Brocken freuen, Wenn anderwärts der Tisch voll steht! Flöß' uns in Einsicht deutlich ein Das, was uns kann erbaulich sein.

7. Erhalt' uns bei dem Glaubensgrunde, Den du den Eckstein hast genannt, Daß man dich nicht nur mit dem Munde, Auch mit dem Herzen selbst bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung bräut, So gib, o Herr, Beständigkeit!

8. Und endlich bau' in unsern Seelen Dir ein lebendig Gotteshaus: So wird in diesen Jammerhöhlen Ein angenehmer Sabbath draus, Bis wir in jenen Tempel gehn Und vor des Lammes Stuhle stehn.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

### Zum Schluß des Gottesdienstes.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

**285.** **D**ie Gnade des Herrn Jesu Christi, Die Liebe des Vaters ist, Des heil'gen Geists Gemeinschaft sei Uns allen täglich fühlbar neu.

Johannes von Batteville, 1718—1788.



Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**286.** Geh auf, du heller Morgenstern, In allen Herzen nah' und fern, Daß Jeder dich erkenne; Daß deine ganze Christenheit In Lieb' und Glaubenseinigkeit Und heil'gem Eifer brenne! Schöpfer, Retter, Dein Erbarmen geb' uns Armen neues Leben: Leben woll'st du Allen geben.

Mel. Meine Seele erhebet den Herren.

**287.** Gott sei uns gnädig und barmherzig Und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, Daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; Es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden. Amen.

4. Lob und Preis sei Gott dem Vater Und dem Sohn und dem heiligen Geist:

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**288.** Ja, Amen, ja wahrhaftig, Amen, Das will der Herr, so soll es sein; So lesen wir's in seinem Namen: Nicht Ein's soll in den Tod hinein, Und welche Seele doch verdirbt, Stirbt darum, weil sie gerne stirbt.

2. O Jesu, höre unser Flehen: Errette uns und Jedermann; Gib, daß wir unser Elend sehen; Denn du siehst uns mit Thränen an. Treib' Alle, bis ein Jeder weiß: Ich bin des Lammes, ihm sei Preis!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

**289.** Laß, o Jesu, mir auf Erden Meinen Ruf und Gnadenwahl Alle Tage fester werden, Daß ich mit der Deinen Zahl, Die ihr schönes Erbtheil können Ewig unverweklich nennen, Bis zu dir durch Gottes Macht Werb' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu, will ich bleiben: Halte selbst dein schwaches Kind, Bis durch's sel'ge An-dich-Glauben Seel' und Leib geheiligt sind. Alle Noth will ich dir klagen, Alles dir in's Herze sagen, Bis du endest meinen Lauf Und dann hörst mein Weinen auf.

B. 1. Christian Gregor, 1723—1801.

B. 2. Heinrich Poskiel, 1740—1813.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**290.** Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohl gemacht; Drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser Gott sei hoch gepreiset, Daß er uns so herrlich speiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus Und uns mitgetheilt der Segen, So gehn wir mit Freud' nach Haus, Wandeln fein auf Gottes Wegen: Gottes Geist uns ferner leite Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleichermaßen, Segne unser täglich Brot, Segne unser Thun und Lassen; Segne uns mit sel'gem Sterben Und mach' uns zu Himmels-erben. Hartmann Schend, 1634—1681.

**Einführung von Dienern der Kirche.**

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**291.** Jesu, Herr der Herrlichkeit! Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner

Heerden! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werden. Von dir Sind wir Auch erwählet, zugezählet den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, Nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, Die es zum Himmel führen Und die voll Eifer, Geist und Kraft, Gottselig und gewissenhaft Das Herz des Sünders rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt: Herr, segne seine Werke! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Lehr' und Leben zu erbau'n, Gib Weisheit ihm und Stärke. Lehr' ihn, Hilf ihm Thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Laß ihn sein Amt mit Freuden thun; Nichts sei, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gib uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erschaint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen! Du gibst ihm unter seine Hand Die Seelen als ein theures Pfand: Laß keine ihn verlieren! Jesu, Hilf du, Deut die Hände, daß am Ende Hirt und Heerde Treu vor dir befunden werde!

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn, Wir heißen dich willkommen gern In Jesu Christi Namen! D

Hirte, nimm uns bei der Hand, Führe uns zum ew'gen Vaterland: Gott mit dir! Amen, Amen. Mit dir Gehn wir Durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, Das uns unser Gott will geben.

Joh. Daniel Karl Bickel, 1737—1809.

Eigene Melodie.

**292.** Ruft getrost, ihr Wächterstimmen, Ruft getrost und schonet nicht! Christus will ein Zeugniß haben: Wenn's die Prediger vergraben, Ach, das ist ein groß Gericht! Ruft getrost, ihr Wächterstimmen, Rufet laut und schonet nicht!

2. Wahrlich, Steine müßten reden, Wenn der Mund der Priester schweigt; Ja, die Felsen dieser Erde Müßten lauter Zeugen werden, Wenn kein Mensch von Christo zeugt. Wahrlich, Steine müßten reden, Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes, Bittet um Elias Geist! Wollt ihr euch nach Christo nennen, So müßt ihr ihn frei bekennen, Daß sein Name werd' gepreist. Darum auf, ihr Kinder Gottes, Bittet um Elias Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste, So verweist die Welt auf's Wort; Führt die Kranken und Gesunden Zu des Heilands Blut und Wunden Als dem einz'gen Gnadenort. Seid ihr Stimmen in der Wüste, O, so weist die Welt auf's Wort!

**Kircheinweihung.**

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**293.** Ach, wie heilig ist der Ort, Ach, wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Him-



mels Pfort', Hier erhört Gott Gebete. Hier erschallt sein theures Wort: O, wie selig ist der Ort!

2. Heil war in des Jöllners Haus, Weil er Christum aufgenommen; Und hier ruft Jesus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, Daß sie seine Tempel sei'n.

3. O, welch Heil ist bis hierher Diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär', Der sich uns will offenbaren, Woher hätten wir den Geist, Der den Weg zum Leben weist?

4. O, wie lieblich, o, wie schön Sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn: Hier erlangt man zum Gewinnste Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Rost noch Wurm verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast, Speiß' uns gnädig mit dem Worte, Das du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, Bis die Welt wird untergehn!

Benj. Schmoltz, 1672—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**294. D**reiein'ger, heil'ger, großer Gott, Sieh von des Himmels Höhen, Wie hier vor dir, Herr Zebaoth, Die Deinen dankend stehen; Merk' auf das Senfen und Gebet, Das jetzt zu deinem Throne geht Von dieser heil'gen Stätte!

2. Wir haben dieses Gotteshaus Gebauet deinem Namen; Mit dir ist es gezieret aus, Daß wir sammt unserm Samen Die heil'ge Sakung und dein Wort An diesem dir geweihten Ort Zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus

Christ, Apostel und Propheten; Ihr Wort der Wahrheit Grundfest' ist, Darauf in allen Nöthen, Wie hoch die List der Feinde geht, Die Gottesstadt doch lustig steht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier woll'n wir unsre Kindelein Dir in der Taufe schenken, Die Katechismuslehre rein In ihre Herzen senken, Sie in des wahren Glaubens Frucht, In deiner Furcht, in Christenzucht Als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu', Auf tiefgebeugten Knieen Die Sünden beichten ohne Scheu Und hier zum Kreuze fliehen, Abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad' und Huld In Christi Blut und Wunden.

6. Beim heil'gen Altar werden sich Die müden Seelen laben, Da unser Heiland Jesus Christ Uns Sünder will begaben Mit seinem wahren Leib und Blut, In'n Tod gegeben uns zu gut' Und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Ehstand ein, Man bittet für die Kranken; Dies Haus wird stets erfüllt sein Mit Loben und mit Danken! Hier wird man den Regentenstand, Kirch', Schulen, Häuser, Stadt und Land Dir täglich anbefehlen.

8. Herr, hebe nun zu segnen an Dies Haus, nach dir genennet, Daß es kein Feind zerstören kann, Wie hoch sein Eifer brennet! Stoß' aus, was uns hier stören will, Laß uns in diesem Tempel still Dich ohne Ende loben.

9. Lob, Ehr' und Dank und Herrlichkeit, Sei dir, o Herr, gesungen, Daß bei der jetzt betrübten Zeit Es uns so weit gelungen; Gib, daß, was

wir jetzt fangen an, Nicht eher Ende nehmen kann, Bis Erd' und Himmel brechen! Hans von Nisig, 1650—1694.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**295. G**ott Vater, aller Dinge Grund, Gib deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte; Wie lieblich ist die Stätte hier: Die Herzen wallen auf zu dir; Hier ist des Himmels Pforte. Wohne, Throne hier bei Sündern, als bei Kindern voller Klarheit; Heil'ge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, Dies Gotteshaus ist dir geweiht: O, laß dir's wohl gefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit Gib den Herzen; Angst und Schmerzen tilg' in Gnaden, Heil' uns ganz vom Sündenschaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht, Wend' her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden; Geuß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter! Früher, später geht's zum Sterben: Hilf uns Jesu Reich erwerben.

4. Dreiein'ger Gott, Lob, Dank und Preis Sei dir vom Kinde bis zum Greis Für dies dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und aufgebaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen, Ach, hier sind wir noch in Hütten! Herr, wir bitten: stell' uns droben In den Tempel, dich zu loben! Albert Knapp, 1798—1864.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**296. H**un jauchzt dem Herren alle Welt, Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, Kommt mit Frohlocken, säumet nicht, Kommt vor sein heilig Angesicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, Der uns erschaffen ihm zur Ehr', Und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad' Ein jeder Mensch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht Und uns zu seinem Volk gemacht, Zu Schafen, die er ist bereit Zu führen stets auf gute Weid'.

4. Ihr, die ihr nun bei ihm wollt sein, Kommt, geht zu seinen Thoren ein Mit Loben und der Psalmen Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Erhebet Gott, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher Stimm'; Lobsingt und danket allesammt: Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güte und Freundlichkeit, Voll Treue und Lieb' zu jeder Zeit; Sein' Gnade währet dort und hier Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, Sammt Gott dem werthen heil'gen Geist Sei nun und immerdar gepreist! David Denicke, 1603—1680.

2. Kampf und Sieg der Kirche.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

**297. A**ch, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser schwerb'etrübten Zeit



Verleih' uns, Herr, Beständigkeit,  
Daß wir dein Wort und Sacrament  
Behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' er-  
halt': Wir sind gar sicher, trüg und  
falt; Gib Glück und Heil zu deinem  
Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem  
Wort Und wehr' des Teufels Trug  
und Mord! Gib deiner Kirche Gnad'  
und Huld, Fried', Einigkeit, Muth  
und Gebuld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu,  
Auf dieser Erd' ist keine Ruh'; Viel  
Sekten und groß' Schwärmerei Auf  
einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch,  
Die sich mit Macht erheben hoch Und  
bringen stets was Neues her, Zu fäl-  
schen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu  
Christ, Nicht unser, sondern dein ja  
ist; Darum so steh du denen bei, Die  
sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens  
Trug Und deiner Kirchen wahrer  
Schutz; Dabei erhalt' uns, lieber Herr,  
Daß wir nichts Anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem  
Wort Und darauf ferner fahren fort  
Von hinnen aus dem Jammerthal  
Zu dir in deinen Himmelsaal.

Nicol. Selmecker, 1532—1592.

Mel. Christus der ist mein Leben.

**298.** Ach, bleib' mit deiner  
Gnade Bei uns,  
Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort  
nicht schade Des bösen Feindes List!

2. Ach, bleib' mit deinem Worte Bei  
uns, Erlöser werth, Daß uns beib', hier  
und dorte, Sei Güt' und Heil beschert!

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze  
Bei uns, du werthes Licht; Dein'  
Wahrheit uns umschanze, Damit wir  
irren nicht!

4. Ach, bleib' mit deinem Segen  
Bei uns, du reicher Herr; Dein'  
Gnad' und all's Vermögen In uns  
reichlich vermehr'!

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze  
Bei uns, du starker Held, Daß uns  
der Feind nicht truge, Noch fäll' die  
böse Welt:

6. Ach, bleib' mit deiner Treue Bei  
uns, mein Herr und Gott, Beständig-  
keit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!  
Iosua Stegmann, 1588—1632.

Eigene Melodie.

**299.** Ach Gott vom Himmel  
sieh darein Und laß  
dich deß erbarmen; Wie wenig sind  
der Heil'gen dein, Verlassen sind wir  
Armen! Dein Wort läßt man nicht  
haben wahr, Der Glaub' ist auch  
verloschen gar Bei allen Menschen-  
kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was  
eigner Witz erfindet; Ihr Herz nicht  
eines Sinnes ist, In Gottes Wort ge-  
gründet, Der wählet dies, der Andre  
das; Sie trennen uns ohn' alle Maß'  
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten Aller Lehr',  
Die falschen Schein uns lehren; Da-  
zu mit stolzer Zunge sehr Sich rüh-  
men: wer will's wehren? Wir haben  
Recht und Macht allein; Was wir  
setzen, das gilt gemein: Wer ist, der  
uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß  
auf sein; Die Armen sind verstört,  
Ihr Seufzen bringet zu mir herein,

Ich hab' ihr' Klag' erhört. Mein  
heißam Wort soll auf dem Plan Ge-  
trost und frisch sie greifen an Und  
sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durch Feu'r sieben-  
mal Bewährt, wird lauter funden:  
An Gottes Wort man warten soll  
Desgleichen alle Stunden. Es will  
durch's Kreuz bewähret sein, Da wird  
erkannt sein Kraft und Schein Und  
leucht't stark in die Lände.

6. Das wollst du, Gott, bewahren  
rein Vor diesem argen G'schlechte,  
Und laß uns dir befohlen sein, Daß  
sich's in uns nicht flechte. Der gott-  
los' Hauf' sich umher find't, Wo diese  
losen Leute sind In deinem Volk er-  
haben. Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

**300.** Auf Leiden folgt die Herr-  
lichkeit: Triumph,  
Triumph nach kurzem Streit! So  
singt die kleine Heerde, Die bald der  
allertreuste Hirt Mit großer Kraft er-  
lösen wird Von ihrer Lastbeschwerde.

2. Ihr zarten Schäflein gehet fort!  
Es rufet euch das ew'ge Wort Mit  
der bekannten Stimme: Folgt mir  
auf den bekannten Pfad Und sucht in  
Demuth meine Gnad': Ich schütz' euch  
vor dem Grimme.

3. Die Welt die rast bis an ihr  
Ziel Und sammelt ihrer Sünden viel:  
Ei, laßet sie nur sammeln! Man  
wird bald sehn die hohe Pracht Er-  
niedrigt und zunicht gemacht Durch  
Kinder, die noch stammeln.

4. Sie schimpft, sie schlägt, sie  
höht, sie würgt, Weil euer Vater sich  
verbirgt; Allein er wird erscheinen  
Und reuten aus die spiß'gen Dorn',

Auch schlagen im gerechten Zorn, Was  
Babel zeugt an Steinen.

5. Ihr Kinder, seid nur wohl-  
gemuth! Denn Gott, der große Wun-  
der thut, Hat sich schon aufgemacht:  
Ich bin der Herr, Immanuel, Ich  
gehe her in Israel Und bin vom  
Schlaf erwachet.

6. Bewahret euch mit meinem Sinn,  
Nehmt meinen Lebensodem hin, Um-  
gürtet euch mit Stärke. Ihr Glieder  
in der Liebeskett', Steht wie die Star-  
ken um mein Bett Und thut die gro-  
ßen Werke.

7. Der Glaube bricht durch Stahl  
und Stein Und faßt die Allmacht in  
sich ein: Wer will euch übermeistern?  
Was ist dem Feuer leichtes Stroh?  
Der Satan flammt in lichter Loh'  
Mit allen bösen Geistern.

8. Schaut in der Einfalt nur auf  
mich; Ich führ' die Meinen wun-  
derlich Durch meine Allmachtshände.  
Doch endet sich ihr Leid und Streit  
In den Triumph der Herrlichkeit Und  
nimmt ein herrlich Ende.

9. Ach Herr, du Hirte deiner  
Heerd', Schau', wie es doch so lange  
währt, Daß Babel oben schwebet! O  
Bräut'gam, deiner Braut dich zeig';  
Nimm endlich, König, ein das Reich,  
Daß Zion jauchz' und lebet!

Peter Laßmann, † 1713.

Eigene Melodie.

**301.** Christe, du Beistand  
deiner Kreuzgemeine,  
Eile, mit Hilf' und Rettung uns  
erscheine! Steure den Feinden, Ihre  
Blutgerichte Mache zu nichts. :.

2. Streite doch selber für uns  
arme Kinder, Wehre dem Teufel,



seine Macht verhinder'; Alles, was kämpfet Wider deine Glieder, Stürze darnieder ::

3. Frieden in Kirch' und Schulen uns beschere; Frieden zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen Gib zu genießen. ::

4. Also wird zeitlich deine Güte erhoben; Also wird ewig und ohn' Ende loben Dich, o du Wächter Deiner armen Heerde, Himmel und Erde. ::  
Appell. v. Löwenstern, 1594—1648.

Mel. Herzlichster Jesu, was hast du.

**302.** Der Glaube siegt, hoch wehn des Kreuzes Fahnen! Sie dringen kämpfend durch die Dornenbahnen, Um die empfangenen Worte zu bewahren, Zur Burg der Ehren.

2. O blick' auf deine Streiter, Herr der Gnade, Gib ihnen Kraft zu wandeln deine Pfade, Früh oder spät laß sie doch überwinden Den Fürst der Sünden!

3. Du gabst dem Arme Davids deinen Segen, Daß er des Riesen Stärke konnt' erlegen: O, schütz' uns gegen unsrer Feinde Tücke Mit deinem Blicke!

4. Laß deine Wunden uns im Busen tragen, Ja, laß dein Blut in unsern Herzen tragen; Daß wir nicht zagen, zeig' uns hoch die Krone Zum Siegeslohe.

5. Mit Christi Waffen trot' ich den Gefahren, Dir, Hölle, Sünd' und Tod und euren Schaaren; Uns wird bewahren, seine treuen Knechte, Des Herren Rechte.

6. Er selber lenket seiner Streiter Reihen, Er selber schenket unserm Kampfe Geheihen, Bis er zur neuen

Stadt, die er verheißen, Uns wird entreißen.

7. Schon schwingt die Fahne hoch der Fürst der Ehren; Bald wird der Feinde Schaar den Rücken kehren, Bald sich bewähren strahlend ohne Hülle, Des Wortes Fülle.

8. Der Glaube siegt, hoch wehn des Kreuzes Fahnen! Sie dringen kämpfend durch die Dornenbahnen, Um die empfangenen Worte zu bewahren, Zur Burg der Ehren.

Eigene Melodie.

**303.** Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, Mit Ernst er's jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist, Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit' für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist: Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein anderer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr: Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur' er sich stellt, Thut er uns doch nicht: Das macht, er ist gerichtet: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n

Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

5. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gott, Dem Vater aller Gnaden, Der uns aus Lieb' gegeben hat Sein'n Sohn für unsern Schaden, Dem Tröster, dem heil'gen Geist, Von'n Sünden er uns weist, Zeigt uns allen gleich Den Weg zum Himmelreich; Der helf' uns fröhlich, Amen.

Mart. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**304.** Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure deiner Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem Thron!

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist; Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm Volk ein'lei Sinn auf Erd'; Steh bei uns in der letzten Noth, Leit' uns in's Leben aus dem Tod!

4. Der Feind' Anschlag' zunichte mach'! Laß sie treffen die böse Sach' Und stürz' sie in die Grub' hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

B. 1—3. Mart. Luther, 1483—1546.

B. 4—5. Just. Jonas, 1493—1555.

Eigene Melodie.

**305.** Fahre fort :: Zion, fahre fort im Licht, Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebens-

quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort', Fahre fort! ::

2. Leide dich, :: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, Leide dich! ::

3. Folge nicht, :: Zion, folge nicht der Welt, Die dich suchet groß zu machen; Achte nichts ihr Gut und Geld, Nimm nicht an das Bild des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht! ::

4. Prüfe recht, :: Zion, prüfe recht den Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heist, Laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, meide das, was krumm und schlecht, Prüfe recht! ::

5. Dringe ein, :: Zion, dringeein in Gott; Stärke dich im Geist und Leben, Sei nicht, wie die Andern, todt, Sei du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft für Heuchelschein Dringe ein! ::

6. Brich herfür, :: Zion, brich herfür in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet; Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür Brich herfür! ::

7. Halte aus, :: Zion, halte deine Treu', Laß dich ja nicht laulich finden: Auf, das Kleinod rückt herbei; Auf, verlass, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus! ::

Joh. Guseb. Schmidt, 1669—1745.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**306.** Halleluja! wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöhn, Seit du im Himmel sitzt, Seit du vom ew'gen Zion dort Ausfendest dein lebendig Wort Und



deine Heerde schütze! Fröhlich, Selig schaut der Glaube von dem Staube auf zum Sohne: Meine Heimath ist am Throne.

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl: Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ew'ger Wonne. Spende, Sende Deine hellen Lebensquellen reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düst're Nacht, Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweint, Das einst um uns im Tode brach: Es ist dein' Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheint, O wer Nimmer mehr Nimmer klagte, nimmer jagte, seit du wachest Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindeslist und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten bleibt verlassen: Rings will ihn dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth, Verbreitet Pestilenz den Tod: Betrost, du lebst im Himmel! Du hilfst und sorgest immerdar und retttest deine treue Schaar Aus allem Weltgetümmel. Schlagen, Plagen Sich die Sünder, deine Kinder flehn und hoffen: Deine Freiheit ist uns offen.

6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz, Dahin, wenn sich das arme Herz verwundet und zerstoßen. Du brichst nicht das zerstoßne Rohr, Und wenn der Docht sein Del verlor, Kommt

neues hergeflossen. Im Licht Soll nicht Eine fehlen von den Seelen, die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesus Christ, Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenkt! In dir, der seine Kinder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden: uns're Stunden fliehen eilig! Dann hinaus zum Dreimal heilig!

Albert Knapp, 1798—1864.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.  
**307.** Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen Und zu dir rufen.

2. Zu Schanden mache alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach, lehre dich mit Gnaden zu uns Armen; Laß dich's erbarmen!

3. Und schaff' uns Beistand wider uns're Feinde: Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; Vergebens ist auf Menschenhülfe bauen; Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten Und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrei'n in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen. Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.  
**308.** Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, Die sich dir ergeben

hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen Ihre Mauern aufgerichtet? Ja, der Herr verläßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

2. O, wann soll die Stimm' erschallen, Da man ruft überall In der auserwählten Zahl: Sie, die Stolge ist gefallen, Mit der stolzen Babelspracht, Die vormals war hochgeacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

3. Höre, was dein Zion klaget Unter Babels Dienstdarkeit Setzt in dieser finstern Zeit! Doch du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deinen Geist, Der die Frommen singen heißt: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachen Und im Glauben munter sein, Wenn du kommst und brichst herein Mit Posaunen, frei zu machen Deine dir geschmückte Braut, Die du ewig dir vertraut! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

5. Drücke uns dein heilig Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubensflügel Können schwingen himmelan, Da uns Niemand schaden kann. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

6. Zeichne mit dem heil'gen Zeichen Uns, dein Volk, dein Eigenthum, Schönster Jesu, höchster Ruhm: So muß Satan von uns weichen, Weichen muß das Sündenkind, Weil wir dein' Erkaufte sind. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

7. Ach, wie wird dein Volk dich ehren, Wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Thieres List; Deinen Ruhm wird es vermehren Und in alle Ewigkeit Dich zu loben sein bereit. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

8. Darum, Zion, unbetrübet! Die Erquickungszeit ist da Und des Herren Hülf' ist nah': Selig, der sich ihm ergibet Und vor seinem Heiland kann Stimmen dieses Loblied an: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Christus ist die Gnaden-sonne.

Joach. Lange, 1670—1744.

Mel. Valet will ich dir geben.  
**309.** Laß dich durch Nichts erschrecken, O du Christgläub'ge Schaar! Gott wird dir Hülf' erwecken Und selbst dein nehmen wahr: Er hat dich ja gezeichnet In seine eignen Händ'; Dein Nam' stets vor ihm leuchtet, Daß er sein Hülf' dir send'.

2. Es kann ihn nichts gereuen, Was er vorlängst gebed't, Sein' Kirche zu verneuen In dieser bösen Zeit. Er wird herzlich anschauen Ihr'n Jammer und Elend, Sie herrlich wieder bauen Durchs Wort und Sacrament.

3. Gott soll'n wir billig loben, Der



sich aus großer Gnad' Und durch  
sein' milde Gaben Uns kund gegeben  
hat! Er wird uns auch erhalten In  
Lieb' und Einigkeit, Und unser fröh-  
lich walten Hier und in Ewigkeit.  
Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

**310.** Löwen, laßt euch wieder-  
finden, Wie im ersten  
Christenthum, Die Nichts konnte über-  
winden: Seht nur an ihr Marterthum,  
Wie in Lieb' sie glühen, Wie sie Feuer  
sprühen, Daß sich vor der Satans-  
lust Selbst der Satan fürchten muß!

2. In Gefahren unerschrocken Und  
von Lützen unberührt, Die aufs Eitle  
konnten locken, War man damals; die  
Begierd' Ging nur nach dem Himmel,  
Fern aus dem Getümmel War erhoben  
Herz und Sinn, Gab, was zeitlich,  
gern dahin.

3. Alle Dinge nach der Wahrheit,  
Und nach Fleischesmeinung nicht,  
Mäßen gründlich sie voll Klarheit,  
Denn ihr Urtheil stand im Licht; In  
der Trübsal fröhlich Waren sie und  
selig Fern von Menschenflaverei Und  
von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten,  
Was die Welt für Vortheil hält Und  
wonach die Meisten trachten, War es  
Ehre, Wollust, Geld. Furcht war  
nie in ihnen, Auf die Kampfschau-  
bühnen Sprangen sie mit Freudig-  
keit, Hielten mit den Thieren Streit.

5. O, daß ich, wie diese waren,  
Mich beweis' in meinem Stand! Laß  
mich doch im Grund erfahren Deine  
starke Helfershand, Mein Gott, recht  
lebendig! Gib, daß ich beständig Bis  
zum Tod durch deine Kraft Uebe gute  
Ritterschaft.

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig,  
Irgend etwas Gut's zu thun. Was da  
heilig, groß und wichtig; Sehe ich bloß  
auf dir beruhn. Herr, Herr, meine  
Hoffnung, Halte dein' Verheißung,  
Hilf mir, daß ich als ein Held, Durch  
den Glauben halt das Feld.

7. Gib, daß ich mit Geisteswaffen  
Kämpf' in Jesu Löwenstärk' Und ja  
niemals mög' erschlaffen, Daß mir  
dieses große Werk Durch dich mög'  
gelingen Und ich tapfer ringen, Daß  
ich in die Luft nicht streich', Sondern  
bald das Ziel erreich'.

8. Es dürst' wieder dazu kommen,  
Daß des Feindes tolle Wuth Zu der  
Schlachtbank deine Frommen Führt  
und vergöß' ihr Blut; Nach gemeiner  
Sage Große Trübsalstage Werden  
kommen uns zu Haus' Und noch ein  
sehr harter Strauß.

9. Jetzt erst kommen schwere Tage,  
Denn das Maas muß sein erfüllt,  
Schwerer wird am End' die Plage,  
Wenn man sieht auf Christi Bild,  
Als die ersten Frommen Sind in  
Noth gekommen, Denn am Abend  
starb das Lamm, Das doch früh an's  
Kreuz kam.

10. Ei, wohlan nur sein standhaf-  
tig, O ihr Brüder, tapfer drauß!  
Lasset uns doch recht herzhastig  
Folgen jener Zeugen Lauf! Nur  
den Leib berühret, Was ihm so ge-  
bühret; Er hat's Leiden wohl ver-  
dient, Und die Seel' darunter grünt.

11. Fort mit jenem Sinn der Hei-  
den, Denen Kreuz nur Thorheit ist! O,  
laßt uns das Kreuz nicht meiden, Wenn  
an's Kreuz soll Jesus Christ: Steht  
in Jesu Namen, wenn der Schlan-  
gen-Samen Sich dem Glauben wider-

setzt Und das Schlachtschwert auf  
uns wegt.

12. Gebt euch in das Leiden wacker:  
Mit dem Blut der Märtyrer Wird  
gedüngt der Kirchenader; Diese  
Feuchtung treibet sehr, Alle Pflanzen  
sprossen, Die damit begossen: O,  
dann trägt er reichlich Frucht, Eine  
schöne Gartenzucht!

13. Komm, befrucht' mit mildem Re-  
gen, Uns, dein Erb', die dürre Erd',  
Daß wir dir getreu sein mögen Und  
nicht achten Feu'r und Schwert, Als  
in Liebe trunken Und in dir ver-  
sunken! Mach' dein' Kirch' an Glau-  
ben reich, Daß das End' dem An-  
fang gleich! Um 1720.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

**311.** So lange Christus Chri-  
stus ist, Wird seine  
Kirche dauern, Nicht Menschenwilt  
noch Macht und List Zerstören ihre  
Mauern. Der starke Gottessohn, Hoch  
auf des Vaters Thron, Der bleib'  
ihr Schutz und Hort; Vor seinem  
Geist und Wort Fliehn alle Hölle-  
mächte.

2. Preis dir, o Kirchen-Oberhaupt!  
Noch währet deine Gnade. So lang'  
an dich die Kirche glaubt, Verderbet  
sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu  
Christ, Daß du noch bei ihr bist, Dein  
Licht und Recht ihr gönnst, Sie noch  
zu segnen brennst: Wohl uns des  
Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem  
Blut, Das unauflöslich bindet, Hast  
du ihr Haus, trotz Sturm und Flut,  
Auf Felsengrund gegründet. Die Kirche  
wähltest du Zum Sitz deiner Ruh';  
Du schmücktest sie mit Heil, Gabst ihr

zum Erb' und Theil Die reichen  
Himmelsgüter.

4. O, sei und bleib' ihr Schutz und  
Hort Zur Weltversuchungstunde;  
Es schall' in ihr dein Kreuzeswort  
Mit Kraft aus aller Munde! Erhalte  
dir zum Ruhm Auch unser Heilig-  
thum; Sein Leuchter wankte nicht,  
Rein brenne dir sein Licht, Bis Erd'  
und Himmel sinken!

Karl Bernhard Garve, 1763—1841.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**312.** So lange Jesus bleibt  
der Herr, Wird's alle  
Tage herrlicher: So war's, so ist's,  
so wird es sein Bei seiner Blut- und  
Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten  
Wort, Von Zeit zu Zeit, von Ort zu  
Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit  
Bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen Ja mit Herz und  
Mund! O Lamm, dein Blut ist unser  
Grund, Der fest und unbeweglich steht,  
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibst unser Herr,  
Der Leitstern deiner Wanderer, Der  
Kirche theures Oberhaupt, Woran  
ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herr-  
lichkeit, Mit dem der Vater dich  
geweiht, Der ruht nun auch auf  
der Gemein' Und lehrt uns deine  
Zeugen sein.

6. Denkt man daran, so weiß man  
nicht, Wie einem recht dabei geschieht,  
Steht nur so da und sieht dir zu Und  
denkt: Gekreuzigter, nur du!

7. Mach' deine Voten herrlicher,  
Lamm', dir und deinem Volk zur  
Ehr', Und gib mit uns an deinem



Heil Der ganzen Welt aus Gnaden  
Theil!

Mic. Ludw. Graf Bingenborn, 1700—1760.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**313. T**reuer Hirte deiner  
Heerde, Deiner Glie-  
der starker Schutz, Sieh doch, wie die  
Asch' und Erde, Großer Gott, mit  
Grimm und Trug Tobt und wüthet  
wider dich Und vermischt sich frevent-  
lich, Deine Kirche zu zerstören Und  
dein Erbtheil zu verheeren!

2. Du, Herr, bist ja unser König,  
Wir sind dein mit Leib und Seel';  
Menschenhilfe ist hier zu wenig, Wo  
nicht du, Immanuel, Zu der Deinen  
Reitung wachst Und dich selbst zu Felde  
machst, Für dein wahres Wort zu  
kämpfen Und der Feinde Rath zu  
dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre,  
Deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu,  
deine Glaubenslehre, Deines Leidens  
Kraft und Ruhm Und den Dienst, den  
dir allein Wir zu leisten schuldig sein:  
Dazu kannst du ja nicht schweigen,  
Deine Machtthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke,  
Treibst der bösen Herzen Schluß, Rath  
und Anschlag selbst zurücke, Daß er  
nicht gelingen muß. Die Verfolgung  
hat ihr Ziel, Du verhängst ihr'r nicht  
zu viel Und pflegst derer nur zu spot-  
ten, Die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glau-  
ben, Den, bei so betrübter Zeit, Fleisch  
und Satan uns zu rauben Und mit  
Furcht und Blödigkeit Uns zu schrecken  
sind bemüht. Deine Wahrheit kennt und  
sieht Deiner Kinder schwach Vermö-  
gen! Sie wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilfst den Deinen und befehle Der  
Verfolger blindes Heer; Der Verfol-  
gung steur' und wehre, Daß sie uns  
nicht werd' zu schwer. Nimm dich der  
Bedrängten an, Leit' auch die auf rech-  
ter Bahn, Die noch jetzt durch Satans  
Lügen Sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich han-  
deln Und in Taubeneinfalt dir Ganz  
gelassen heilig wandeln, Doch dabei  
uns klüglich hier Schicken in die böse  
Zeit Und vor falscher Heiligkeit, Vor  
der Feinde List und Wüthen Uns mit  
Schlangenkluhheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen  
Stets uns stehn auf unsrer Hut Und  
nur dich, Herr, lassen machen: So  
wird alles werden gut. Jesus streitet  
für uns hier Und vertritt uns dort  
bei dir, Bis wir auf der neuen Erden  
Mit ihm triumphiren werden.

Henriette Kath. v. Gersdorf, 1648—1726.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

**314. V**erzage nicht, o Häuflein  
klein, Obschon die  
Feinde Willens sein, Dich gänzlich zu  
verstoren, Und suchen deinen Unter-  
gang, Davon dir wird recht angst und  
bang'; Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach'  
Ist Gottes; dem befiehlt die Rach', Laß  
ihn alleine walten. Er wird durch seinen  
Gideon, Den er wohl weiß, dir helfen  
schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein  
Wort, Muß Teufel, Welt und Hölle  
pfort', Und was dem thut anhängen,  
Endlich werden zu Schand' und Spott.  
Gott ist mit uns und wir mit Gott,  
Den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines

Heer, Streit' ritterlich für Gottes  
Ehr' Und laß dir gar nicht grauen!  
Er wird den Feinden neh'm'n den  
Muth; Daß sie sterben in ihrem  
Blut, Wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, Herr Jesu  
Christ, Diemeil du unser Schutzherr  
bist, Hilf uns durch deinen Namen!  
So wollen wir, deine Gemein', Dich  
loben und dir dankbar sein Und fröh-  
lich singen: Amen.

B. 1—3 Gustav Adolph, König von Schwe-  
den, 1594—1632;

in Verse gebracht von Jacob Fabricius,  
1593—1654;

B. 4. u. 5. Sam. Zehner, 1594—1635.

Eigene Melodie.

**315. W**är' Gott nicht mit uns  
diese Zeit, So soll  
Israel sagen, Wär' Gott nicht mit  
uns diese Zeit, Wir müßten ganz ver-  
zagen, Die so ein armes Häuflein  
sind, Verachtet von viel Menschen-  
kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn:  
Wo Gott es zugeben, Verschlungen  
hätten sie uns hin Mit ganzem Leib  
und Leben; Wir wär'n, als die ein' Flut  
ersäuft, Und über die groß Wasser  
läuft Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht  
zugab, Daß ihr Schlund uns mächt'  
fangen! Wie ein Vogel des Stricks  
kommt ab, Ist unsre Seel' entgangen.  
Strick ist entzwei und wir sind frei,  
Des Herren Name steht uns bei,  
Des Gott's Himmels und Erden.

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

**316. W**enn Christus seine  
Kirche schützt, So  
mag die Hölle wüthen; Er, der zur

Schlef. Gesangbuch. V.

Rechten Gottes sitzt, Hat Macht, ihr zu  
geboten. Er ist mit Hilfe nah'; Wenn  
er gebet, steht's da. Er schützt seinen  
Ruhm Und hält das Christenthum:  
Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem  
Thron Sich wider ihn empören;  
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,  
Den wollen sie nicht ehren. Sie schä-  
men sich des Worts, Des Heilands,  
unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst  
ihr Spott; Doch ihrer lachet Gott:  
Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit  
schmähen, Uns kann er sie nicht rau-  
ben: Der Unchrist mag ihr wider-  
stehn, Wir halten fest im Glauben.  
Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier  
sein Jünger ist, Sein Wort von  
Herzen hält, Dem kann die ganze  
Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm ver-  
traut, Laßt euch sein Drohn erschrek-  
ken! Der Gott, der von dem Himmel  
schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der  
Herr Herr Zebaoth hält über sein  
Gebot, Gibt uns Geduld in Noth  
Und Kraft und Muth im Tob: Was  
will uns denn erschrecken?

Christ. Bärteleg. Wellert, 1715—1769.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**317. Z**ion, gib dich nur zufriede-  
nen! Gott ist noch bei dir  
darin, Du bist nicht von ihm geschieden:  
Er hat einen Vatersinn, Wenn er straft,  
so liebt er auch; Dies ist Gottes steter  
Brauch: Zion, lerne dies bedenken:  
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen  
In der wilden tiefen See, Wollen sie  
dich ganz zerschellen, Mußt du rufen



Ach und Weh', Schweigt dein Heiland still dazu, Gleich als schlafend in der Ruh': Zion, laß dich nicht bewegen! Diese Blut wird bald sich legen.

3. Berg' und Felsen müssen weichen, Ob sie noch so feste stehn; Ja die ganze Welt desgleichen Möchte gar auch untergehn; Dennoch hat es keine Noth In dem Leben und im Tod: Zion, du kannst doch nicht wanken Aus des Bundes-Gottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen Deine schönsten Perlen sein, Muß das Seufzen und das Stöhnen Sein das beste Kieselstein, Muß dein Purpur sein das Blut Und der Mangel Hab' und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen! Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, Mit dem Tod und Herzeleid, Ei, du wirst doch nicht zu Schanden, Denk' nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemuth; Denn der Herr ist's, der es thut: Zion, Gott wird dich schon stärken; Dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende Und der Abend schon herbei; Gib dich nur in Gottes Hände, Der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn Gibt er dir die Freudenkron': Zion, du wirst wieder lachen; Drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, Liebes Zion, wird nun groß; Denn die schöne Gnadensonne Nimmt dich recht in ihren Schooß, Gibt dir einen Freudengruß Und den rechten Liebeskuß: Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben,

Freuet euch mit Zion hier! Denn die jetzt hat wollen sterben, Soll nun leben für und für Und sich freuen ohne Zahl In dem schönen Himmelsaal; Zion, wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ew'gen Freuden?

Joachim Pauli, um 1653.

Eigene Melodie.

**318.** Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Noth Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen Beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren Mund, Zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwund't; Doch stell alles Trauern ein: Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen Mutterinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib' ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz beseffen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst Nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen Hab' ich dich geschrieben an! Wie mag es denn

anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern will ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, Du liegst mir in meinem Schooß, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu' zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streik, Ja der Satan selbst nicht scheiden: Bleib' getreu' in allen Leiden.

Joh. Heermann, 1585—1647.

3. Ausbreitung der Kirche.  
Mission.

Mel. Vaset will ich dir geben.

**319.** Der du zum Heil erschie- nen Der allerärmsten Welt Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöht für seine Huld, Als du am dürrn Holze Verhöhtest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst an dich unsre Bürden Und bauest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaa'en ein: Und welchen Nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun ent- fündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast den ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen Zu Liebe dich gemüht, Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen siegt, Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vor's Angesicht gestellst.

6. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht Stehn in der Nacht und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich: Werde! Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn, Daß, wo man Götzen fröhnet Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk ver- söhnet Zu deinem Himmel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören: Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst, Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werde 'aller Heiden Licht!

Alt. Knapp, geb. 1798—1864.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

**320.** Die Macht der Wahr- heit bricht herfür Und klopf an vieler Herzen Thür, Daß man sie woll' einlassen; Des Reichs Erkenntniß gehet auf Und führet ihren schnellen Lauf Durch aller Völker Straßen; Ja, die Erkenntniß sammt dem Reich Eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht, was der Herr für Wun- der thut! Er gibet seinen Voten Muth Und Kraft den Wahrheitszeugen, Die er ausendet spät und früh. Was sie ge- hört, verkünden sie Und können's nicht verschweigen; Sie breiten aus zu sei- nem Ruhm Das ew'ge Evangelium.



3. Ich lasse, spricht das A und D, Vom ew'gen Evangelio Die Botschaft nun ertönen; Ich lass' ausrufen Fried' und Freud', Wie alles Volk soll sein bereit, Mit mir sich zu versöhnen. Mein Engel, der die Botschaft bringt, Sich mitten durch den Himmel schwingt.

4. Er wird gesehen überall, Man höret seinen Friedenshall; Den Völkern, Sprachen, Zungen Wird meine Gnade weit und breit, Der Reichtum meiner Gültigkeit Verkündigt und gesungen; Man ruft uns jetzt und immerdar Das große Hall- und Jubeljahr.

5. Es hören die Geheimnisse Die Würd'gen und Unwürdigen, Die hier auf Erden leben; Sie hören diese Freudenpost, Dies große Zeugniß nun getrost Und können sich ergeben Dem großen König aller Welt, Der Liebe, Bund und Gnade hält.

6. Ich habe die Unwissenheit bisher in der vergangen Zeit Vielfältig übersehen; Nunmehr, da aufgeht das Licht, Werd' ich's so übersehen nicht, Wie bis daher geschehen. Die Wahrheit will, wie sich's gebührt, Mit Dank sein zu Gemüth geführt.

7. Ich, ich will machen alles neu; Die Creatur soll werden frei Vom Dienst der Eitelkeiten. Wohl dem, der dieses fassen kann Und nimmt in meinem Sohn mich an Zu diesen frohen Zeiten! Wie selig ist, der diesen Tag Des Heiles jetzt erkennen mag!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**321.** Du, großer Zionkönig, Dem Alles unterthänig Und übergeben ist, Vor dem die Erd' sich beugte, Der Himmel selbst

sich neiget, Hör' unser Flehn, Herr Jesu Christ!

2. Vereint mit deinen Frommen Will auch dies Häuflein kommen Vor deinen Gnadenthron. Lass' unser schwaches Vallen Dir, Vater, wohlgefallen Und segne uns in deinem Sohn!

3. Kommt, Schwestern, kommet, Brüder, Und fallt in Demuth nieder Vor unsers Königs Stuhl! Jetzt ist die Zeit der Gnaden: Wer hier nicht wird entladen Vom Fluch, fällt dort in'n Feuerpfuhl.

4. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig Und deinen Geist geschäftig In unsern Herzen sein! Lass' immer mehr die Deinen Auf dich nur sich vereinen, Durch Bruderliebe sich erfreu'n!

5. Die, Herr, nach dir sich sehnen, Dich aber noch nicht kennen, Erleucht' mit deinem Wort! Erweck' die todten Herzen, Die Zeit nicht zu verscherzen Zum Seligwerden hier und dort!

6. Tritt unter deine Füße Das Reich der Finsternisse Zu deines Namens Ruhm! Durchbring' der Heiden Herzen Zum Lohne deiner Schmerzen Mit deinem Evangelium!

7. Stärk', Heiland, deine Knechte, Zu fördern deine Rechte, Zu kämpfen in Geduld! Gib Allen Muth und Kräfte Zum großen Heilsgeschäfte Und labe sie mit deiner Huld!

8. Ach, höre unser Flehen, O, Herr, und laß geschehen, Was unser Herz begehrt: Daß bald die ganze Erde Dein Gottestempel werde! Wers glauben kann, dem wird's gewährt.

9. Vereint euch, ihr Glieder Und singet Siegeslieder Dem Lamm auf

Gottes Thron; Stimmt froh in unsre Chöre, Ihr großen Himmelsheere, Und lobt den Vater und den Sohn!

Mel. Valet will ich dir geben.

**322.** Du Stern in allen Nächten, Du Schild in jedem Streit, Du Mann zu Gottes Rechten Im purpurfarbnen Kleid, Verlaß die ew'ge Hütte Und deiner Engel Reih'n Und trag' in unsre Mitte Heut deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel Uns huldreich angeblickt Und hast dein fürstlich Siegel Uns an die Stirn gebrückt. Drum wagen wir's und laden Dich ungescheut herbei: Die Allmacht deiner Gnaden Macht uns den Muth so frei.

3. Es ist ein froh Getöse Ringsum im Land erwacht; Das hat uns, deine Söhne, Vom Schlafe wach gemacht. Weinlese-Lieder schwingen Sich durch die öde Welt, Und Sens' und Sichel klingen In deinem Erntefeld.

4. Das klingt uns wunderjühe, Das klingt durch Mark und Bein. Ei, ständen uns're Füße Auch bei den Schnittern dein! Ei, wär' dein Garben-Acker Auch unser Arbeitsplan! Herr Jesu, mach' uns wacker, Nimm unser Helfen an!

5. Ob wir gleich, kaum geboren, Noch wie in Wieglein ruhn, Auch mit zerstoßnen Rohren Kannst du, Herr, Thaten thun. Sieht man auch kaum uns glimmen In deines Vaters Haus, Mit Blitzen, Donnern, Stimmen Kannst du uns rüsten aus.

6. Das war ja so dein Wesen Von alten Tagen her, Daß du dir hast erlesen, Was schwach, gebeugt und leer; Daß mit zerbrochnen Stäben Du

deine Wunder that'st Und mit geknickten Reben Die Feinde untertrafst.

7. Zeig's denn in dieser Stunde Durch deine Taube an, Ob dir aus unserm Bunde Ein Bruder dienen kann, Die noch in Wüsten schlafen, Zu rufen in dein Schloß? Zeig's an, wer soll im Hafen Sein Schifflein binden los?

8. Wer soll die Ruder schlagen Wohl über's weite Meer? Wer deine Fahne tragen In's blinde Heidenherd? Zeig's an, wen du erkoren, Greif' in die Schaar hinein! Wir haben's all geschworen: Dein sind wir, Amen, dein!

Friedr. Wilh. Krummacher, geb. 1796.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**323.** Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird, Freue dich, du kleine Heerde, Mach' dich auf und werde Licht: Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden Und die Herrlichkeit des Herrn Nahebt dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde. Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Durstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.



5. Gräber harren aufgethan: Raucht, verdorrete Gebeine, Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn erscheine; Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Bönne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Frdr. Abf. Krummacher, 1767—1845.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**324.** **E**iner ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen Und uns erkaufte mit seinem Blut. Unfre Leiber, unfre Herzen Gehören dir, o Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut. Nimm uns zum Eigenthum, Be-reite dir zum Ruhm Deine Kinder; Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht!

2. Nicht wir haben dich erwählt, Du selbst hast unfre Zahl gezählt Nach deinem ew'gen Gnadenrath. Unfre Kraft ist schwach und nichtig, Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; Denn Armut ist Gewinn Für den Himmel; Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig, Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig; Drum sende treue Zeugen aus! Send' auch uns hinaus in Gnaden, Viel' arme Gäste dir zu laden Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Veruft zum Abend-

mahl Im Reiche Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud' Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch in Todeschatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu, Zeuch uns voran Und mach' uns Bahn, Gib deine Thüren aufgethan!

5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ew'ges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns sleht, Wollen wir den Seelen preisen Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort, Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge Beginnest du still und geringe: Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirfst für uns streiten Und uns mit deinen Augen leiten: Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senforn arm und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertraut ist.

Albert Knapp, 1798—1864.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**325.** **E**s lebe Jesu Christi Ruhm! Sein ew'ges Evangelium Müß' alle Welt durch-tönen! Mit Engelschwingen fliegt es schon, Ruft durch die Welt in süßem Ton: Laßt euch mit Gott versöhnen!

Amen, Amen! Völker alle, folgt dem Schalle, daß die Erde Voll Erkenntniß Gottes werde!

Eigene Melodie.

**326.** **E**s wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk' Und was er will auf Erden, Und Jesus Christus Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werden Und sie zu Gott befehlen.

2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überall, Und alle Welt die freue sich Und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist Und läßt' die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Gut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und bessert sich, Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu', Vor ihm sich fürchte aller-meist. Nun spricht von Herzen: Amen!

Marf. Luther, 1483—1546.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

**327.** **I**mmmer noch strahlst du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, Lehrest die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O, daß doch bald Jegliche Menschengestalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahest du, errettende Liebe, den Sündern, Rufest noch immer: Kehrt wieder! abtrünnigen

Kindern, Suchst, als der Hirt, Was sich in Wüsten verirrt: Nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch rufst du, allwissende Liebe, mit Namen, Die als Mühselige, die als Beladene kamen; Willst sie er-höhen, Hörst ihr Verlangen und Flehn, Sprichst dein erquickendes Amen.

4. Immer noch stärkst du, allmächtige Liebe, die Seelen, Die mit der Sünd' und der Schwachheit noch kämpfend sich quälen; Heiligst, erneust Durch den allmächtigen Geist, Die dich zum Beistand erwählen.

5. Immer noch willst du, erfreuende Lieb', uns erquickend, Flügelst die Seelen hinauf in dein himmlisch Ent-zücken. Wie wirst du einst, Wenn du im Tod uns erscheinst, Him-melisch die Deinen beglücken!

6. Immer noch willst du, erfreuende Liebe, den Garten, Den du gepflanzt, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nur nicht, Führe bald Alle zum Licht! Siehe, wie lange sie harren!

7. Immer noch lässest du, segnende Liebe, die Saaten, Die wir im Glauben gestreuet, gedeihn und gerathen. Hör' unser Flehn: Laß uns die Ernte bald sehn, Früchte der gläubigen Thaten.

9. Immer noch führst du, vollenden-de Liebe, zum Ziele; Ewig beseliget stehen vor dir schon so Viele. O, daß doch treu Jegliche Seele dir sei! Leite du alle zum Ziele!

Carl Aug. Döring, 1783—1844.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**328.** **K**önig Jesu, streite, siege, Daß alles bald dir unterliege, Was lebt und webt in dieser



Welt! Blick' auf deine Friedensboten,  
Laß wehen deinen Lebensodem Durch's  
ganze weite Todtenfeld! Erhöre unser  
Flehn Und laß es bald geschehn!  
Amen, Amen! So rühmen wir Und  
jauchzen dir Ein Halleluja für und für.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**329.** Licht, das in die Welt  
gekommen, Sonne  
voller Glanz und Pracht, Morgenstern,  
aus Gott entglommen, Treib' hinweg  
die alte Nacht, Zieh in deinen Wunder-  
schein Bald die ganze Welt hinein!

2. Gib dem Wort, das von dir  
zeuget, Einen recht gepries'nen Lauf,  
Daß noch manches Knie sich beuget,  
Sich noch manches Herz thut auf, Eh'  
die Zeit erfüllt ist, Wo du richtest,  
Jesu Christ!

3. Heile die gebrochenen Herzen,  
Baue dir Jerusalem Und verbinde  
ihre Schmerzen; Laß, was vor dir an-  
genehm, Durch der Bundeschriften  
Zucht noch erblick'n zur ew'gen Frucht.

4. Wo du sprichst, da muß zergehen,  
Was der starre Frost gebaut; Denn in  
deines Geistes Wehen Wird es linde,  
schmilzt und thaut. Herr, thu' auf  
des Wortes Thür', Ruf' die Seelen  
all' zu dir!

5. Es sei keine Sprach', noch Rede,  
Da man nicht die Stimme hört, Und  
kein Land so fern und öde, Wo nicht dein  
Gesetzbuch lehret; Laß den hellen Freu-  
denschall Siegreich ausgehn überall!

6. Geh, du Bräut'gam, aus der  
Kammer, Laufe deinen Heldenpfad,  
Strahle Tröstung in den Kammer, Der  
die Welt umbunkelt hat; O, erleuchte,  
ew'ges Wort, Ost und West und Süd  
und Nord!

7. Komm, erquick' auch unsre See-  
len, Mach' die Augen hell und klar,  
Daß wir dich zum Lohn erwählen: Vor  
den Stolzen uns bewahr': Ja, laß  
deinen Himmelschein Unsres Fußes  
Leuchte sein! Rud. Stier, 1800—1863.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**330.** Macht weit die Pforten  
in der Welt: Ein  
König ist's, der Einzug hält, Umglänzt  
von Gnad' und Wahrheit! Wer von  
der Sünde sich gewandt, Wer auf  
vom Todesschlaf stand, Der siehet  
seine Klarheit. Seht ihn Weithin  
herrlich schreiten, Licht verbreiten:  
Nacht zerstreut er, Leben, Fried' und  
Bonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große  
Schaar, Die lang' in schweren Fesseln  
war: Er hat sie frei gegeben. Blind  
waren sie und sehen nun; Lahm wa-  
ren sie und gehen nun; Todt waren  
sie und leben! Köstlich, Tröstlich Allen  
Kranken, ohne Wanken, ohne Schran-  
ken Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und  
schwer Der Sünden ungeheures Heer,  
Das tausend Völker drückt. Um Rache  
schreit es auf zu Gott; Doch lebet er  
und hat die Noth Der Sünder an-  
gesehen, Betet, Rettet, Heilt und segnet  
und begegnet seinen Armen Als ein  
Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ew'gen Rath  
Für sie zu seinem Reich der Pfad Ge-  
zeichnet und gebahnet; Ohnmächtig  
droht der Feinde Hohn; Schnell steht  
in Herrlichkeit sein Thron, Wo Nie-  
mand es geahnet. Selig, Selig, Wer  
da trauet, bis er schauet; wer sich  
mühet, Bis sein Gott vorüberziehet!

5. Die ihr von Christi Hause seid,  
Kommt, schließet nun mit Freudigkeit  
Den Bund in seinem Namen! Laßt  
uns auf seine Hände schau'n, An sei-  
nem Reiche muthig bau'n! Sein Wort  
ist Ja und Amen. Flehet, Gehet,  
Himmelserben anzuwerben, harret,  
ringet: Jesus ist es, der euch dinget.

6. O du, den unsre Sünde schlug,  
Wann wird doch deines Lob's genug  
Auf dieser Welt erschallen? Wann  
wird der Völker volle Zahl Im un-  
getrübten Sonnenstrahl Zu deinem  
Tempel wallen, Wo dich Freudig Alle  
kennen, Jesus nennen, dir geboren,  
Dir auf ewig zugeschworen?

7. Wir harren dein, du wirst es  
thun, Dein Herz voll Liebe kann nicht  
ruhn, Bis Alles ist vollendet; Die  
Wüste wird zum Paradies Und bittre  
Quellen strömen süß, Wenn du dein  
Wort gesendet. Zu dem Sturme  
Sprichst du: Schweige! Meer ver-  
seige! Flammen zündet! Tempel  
Gottes, sei gegründet.

Albert Knapp, 1796—1864.

Mel. Du klagst und fühlst die Beschwerden.

**331.** A, daß doch bald dein  
Feuer brennte, Du  
unaussprechlich Liebender, Und bald  
die ganze Welt erkannte, Daß du bist  
König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller  
Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost  
und West: Dir, dem am Kreuz er-  
würgten Lamm, Ein herrlich Pfingst-  
und Freudenfest.

3. Und noch entzünd' Himmels-  
funken So manches kalte, todt' Herz  
Und machen Durst'ge freudetrunken  
Und heißen Sünd- und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe  
Und sondern ab, was unrein ist, Und  
mehren jener Flamme Triebe, Die  
nur auf dich gerichtet ist.

5. Erwecke, läut' und vereine Des  
ganzen Christenvolkes Schaar Und  
mach' in deinem Gnadenscheine Dein  
Heil noch Jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Le-  
bens, Allmächtig starker Gottesshauch,  
Dein Feuermeer ström' nicht verge-  
bens! Ach, zünd' in unsern Herzen auch!

7. Schmelz' alles, was sich trennt,  
zusammen Und baue deinen Tempel  
aus; Laß leuchten deine heil'gen Flam-  
men Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', ent-  
flamme Doch bald die ganzweite Welt  
Und zeig' dich jedem Völkerstamme  
Als Heiland, Friedensfürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen  
Der Liebe Jubelharmonien, Und alle,  
die auf Erden wohnen, Knien vor dein  
Thron des Lammes hin.

Joh. Ludw. Fricker, 1729—1766.

Mel. Fahre fort.

**332.** Reich des Herrn :; Brich  
hervor in vollem Tag!  
Deiner Strahlen Macht erhelle, Was  
in Todeschatten lag! Woll' und Zwei-  
felsnebel fälle; Send' Licht und Wärme  
nah' und fern, Reich des Herrn! :;

2. Siehe bald! :; Komm, das kalte  
Reich der Nacht Aller Enden zu zer-  
stören! Sieh, es sammelt seine Macht:  
Doch wer kann den Sieg dir wehren?  
Denn die Sonne der Gerechtigkeit  
Führt den Streit. :;

3. Gottes Held! :; Mit der Gnade  
Siegesgewalt Schlage Feind an Feind  
barnieder; Bring' ihm deine Herrschaft



bald Alles Abgefallne wieder! Dann umarmen Freud' und Friede sich Ewiglich. :;

4. Ueberall :;: Laß bis an der Welten Rand, Laß durch jeden Kreis der Erden Deinen Namen hell erkannt, Deine Kraft verherrlicht werden, Bis du als der Völker Friedefürst Herrscher wirst! :;

5. Menschenhuld :;: Klopft in deiner milden Brust: Unter Menschenkindern wohnen, Das ist deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, Nimm zum Wohnsitz alle Völker ein! Sie sind dein. :;

6. Aber ihr, :;: Die der König ausgesandt, Gehst voran in alle Zonen, Wähnt die Weg' und macht bekannt Unter allen Nationen, Wie die Gnade, wo der Herr regiert, Triumphhirt! :;

7. Welchein Herr! :;: Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, Lohnt er unsrer schwachen Hand Armes Werk mit reichem Segen. Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt. :;

8. Kommt herbei, :;: Frohe Zeiten säumet nicht, Daß der Herr sich offenbare Als der Völker Recht und Licht! Kommt, daß alle Welt erfahre, Wie die Menschenheerd' ihr großer Hirt Weiden wird. :;

Karl Bernh. Garve, 1763—1841.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**333.** **S**ieh ein weites Todtenfeld Voller dürrer Todtenbeine! Ach! kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine. Hüter, ist die Nacht bald hin? Wird dein Morgen bald erglühn?

2. Blick' ich hin auf Israel, Ist noch

Alles fast erstorben. Ach, dein Volk, Immanuel, Das du dir mit Blut erworben, Sieh, wie blind, wie fern von dir! Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau' ich deine Christenheit, Die, Herr, deinen Namen trägt, Ach, was seh' ich weit und breit? Tausend Kräfte, wild bewegt; Wenige, die für dich glühn Und in deinem Dienst sich mühen.

4. Und die große Heidenwelt Ist noch finster und verbunkelt; Hier und da nur schwach erhellt, Lichtes schimmer einzeln funkelt; Millionen sind noch fern Von dem Reiche meines Herrn.

5. O, wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann Zu den Todtenbeinen sagen: Rauschet, regt und füget euch; Seid ein Volk für Gottes Reich!

6. Herr, so sprich dein Lebenswort Ueber alle Todtenbeine! Obem Gottes, wehe fort, Daß sich Alles neu vereine; Mache Alles wieder neu! Alles Alte geh vorbei. Christ. Heinr. Zeller, 1770—1860.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

**334.** **S**üß ist's, für ein ew'ges Leben Erdengut, Leib und Blut Jesu hinzugeben. Pilger sind wir noch hienieden; Droben hat Eine Stadt Uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren Selig ein, Werden sein, Ewig unverloren; Auch die Herrlichkeit der Heiden kommt und wird eingeführt In die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: Ist die Nacht schier vollbracht: Wo sind unsre Hüter? — Doch getrost! der ew'gen Gnade Sonnenschein Glänzt herein Auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen Ueber's Meer, Weit umher, Haben angefangen: Gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; Manches Herz, Hart wie Erz, Ist schon weich geworden; Denn das Wort von Christi Leiden kann allein Mark und Bein, Leib und Seele scheiden.

6. Das muß eble Früchte tragen, Das erneut Unsre Freud' In den bösen Tagen; Daß man darauf möge warten, Gibt uns Gott Ohne Noth Keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt Und ihn heißt Seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, Theuerwerth, Ihm besichert Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet, Glauben hält Und in's Feld Guten Samen sät! Nach dem Weinen, nach dem Ringen Wird er nun Friedlich ruhn Und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele, Tritt herzu, Salb' uns du Mit dem Freudenöle! Was du dir an uns ersehen, Was du willst Und befehlst, Müsse dir geschehen. Albert Knapp, 1789—1864.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

**335.** **M**ach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchbringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß dein Feu'r doch bald entbrennte; O, möcht' es doch in alle

Land' gehn! Ach, Herr, gib doch in deine Ernte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O, siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzusehn; Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn das versagen, Was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie, denkst du dieses abzuschlagen, Wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum zu dir brünstig stehn, Das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sei'n; Laß' eilend Hilf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich und Macht hinein; O, breite, Herr, auf weitem Erdencreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hilf' aus Zion käme! O, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O, würd' es doch nur bald vor Abends licht! Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei Und komm herab zur Hilf' und mach' uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' in allen Thoren ein; Ja, wecke doch auch Israel bald auf Und also segne deines Wortes Lauf!

8. O bessere Zions wüste Stege, Und was dein Wort im Laufe hindern kann,



Das räum', ach, räum' aus jedem Wege! Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn Und mach uns bald von jedem Miethling frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

9. Laß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein, Daß treuer Lehrer viel und Väter sei'n, Die für die ganze Kirche flehn und schrei'n.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, Die du nach deinem Herzen geben willst. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, Ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; Drum halt' ich dieses klare Wort dir vor: Ach, denke dran und neig' uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herz nicht bewegt, Da du, o Gott, die Liebe selber bist Und, was von Lieb' in uns sich reget, Aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, Was soll nicht von der Liebe Quell' geschehn?

12. O Herr, wo willst du dich hinwenden? Siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst du uns nicht Hilfe senden? Ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, Da ich vor dir nur Staub und Asche bin! Du, als der Brunnquell aller Güte, Gibst selber mir etwas von deinem Sinn, Daß mich der Menschen Elend jammern kann! Drum bitt' ich, Herr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, Da du ja aller Welt ihr Richter

ter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, Wenn deine Lieb' in uns im Zweifel ist, Und treib' uns ferner, dich nur anzuflehn: Es wird doch endlich noch vielmehr geschehn.

R. Heinr. v. Vogakth, 1690—1774.

Mel. Gott sei Dank durch alle Welt.

**336. W**alte, walte nah' und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein: Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ern', in alle Welt! Weithin wagt das weiße Fels; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte groß und gut, Weck' zum Werke Lust und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Zonath. Friedr. Bahnmeyer, 1774—1841.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**337. W**eißt ist das Fest? zu wem empor schallt der Gemeinde heil'ger Chor? Mit

frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligthum, Dem Haupt von vielen Gliedern. Droben loben ihn, den Meister, reine Geister; aber Sünder preisen ihn als Gottes Kinder.

2. Wenn ich dereinst erhöht bin, Will ich sie alle zu mir ziehn: So hat sein Mund gesprochen. O süßes Licht, o sel'ges Wort, Das geht durch Erd' und Himmel fort: Der Tag ist angebrochen. Zeuget, Beuget Euch, ihr Höhen, Inseln, Seen, Länder, Meere; Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, Es tönt aus tausendfachem Mund Das Wort von seinem Lichte; Und wendet sich ein Sonnenjahr: So glänzen auf dem Dankaltar Viel neue Lebensfrüchte: Neue, Treue Schweftern, Brüder, Christi Glieder, Hörer, Lehrer, Seines Reiches Ruhm und Mehrer.

4. Und Saaten, für den Sohn gesät, Viel Liebesgaben, viel Gebet, Viel Wunder seiner Gnade, Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien, In dürren Wüsten frisches Grün Und neu gebahnte Pfade: Hosianna Davids Sohne auf dem Throne! sieggekrönt Zaucht sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest steht in Ewigkeit dein Thron: So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage deiner Ehren; Weit streckst du von des Vaters Haus Das Scepter deines Reiches aus, Und Niemand wird dir's wehren. Machtvoll Prachtvoll, Unabwending wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz dein hoher Rath erscheinen.

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht, was dem klugen

Fleisch gefällt, Das hast du nicht erloren: Dein Lebenswort, dein Geist und Blut, Das ist's, was alle Wunder thut, Was dir uns neugeboren. Helle Quelle ew'ger Wahrheit, gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgesilde!

7. Ich komme bald! — so zeugest du; O, komm und weck' aus toder Ruh', Die noch dein Heil nicht kennen, Daß alle gläubig aufersteh'n, Dem Bräutigam entgegen gehn, Daß alle Lampen brennen! Fass' uns, Fass' uns Treue Hände bis zum Ende vor dir heben, Bis du kommst den Lohn zu geben! Albert Knapp, 1794—1864.

## B. Gnadenmittel.

### 1. Wort Gottes.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**338. D**ein Wort, o Herr, ist milber Thau, Fürtrostbedürft'ge Seelen: Laß keinem Pflänzchen deiner Au Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn Laß jedes blühen Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen!

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Keil, der Felsen spaltet, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort Der Sünde Macht zerschelten Und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unsre Pilgerreise; Es führt auch Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle.



4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: Da ward das Wort der Gnade Mein Balsam, meine Zuversicht, Die Fackel meiner Pfade; Sie zeigte mir Den Weg zu dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu dir, dem sichern Horte. Wo wendet' ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein: Komm, du bist mein! Das rief mir nicht vergebens, Ein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: Dein Wort ist Ja und Amen; Nie weich' es uns aus Geist und Mund Und nie von unserm Samen. Laß' immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

7. O, sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Send' Hunger, Herr, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören, Und send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen! Carl Bernh. Garve, 1763—1841.

Eigene Melodie.

**339.** Dies sind die heil'gen zehn Gebot', Die uns gab unser Herr Gott Durch Mosen, seinen Diener treu, Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, Kein' Götter sollst du haben mehr; Du sollst mir ganz vertrauen dich, Von Hergensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollst nicht führen zu Uneh'r'n Den Namen Gottes, deines Herrn; Du sollst nicht preisen recht noch gut, Ohn' was Gott selbst red't und thut. Kyrieleis.

4. Du sollst heil'gen den sieb'nten Tag, Daß du und dein Haus ruhen mag; Du sollst von dein'm Thun lassen ab, Daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrieleis.

5. Du sollst ehr'n und gehorsam sein Dem Vater und der Mutter dein, Und wo dein' Hand ihn'n dienen kann: So wirst du lang's Leben hab'n. Kyrieleis.

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth Und auch dem Feind thun das Gut'. Kyrieleis.

7. Dein' Eh' sollst du bewahren rein, Daß auch dein Herz kein' andre mein', Und halten keusch das Leben dein Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld, noch Gut, Nicht wuchern Jemand's Schweiß und Blut; Du sollst aufthun dein' milde Hand Den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, Nicht lügen auf den Nächsten dein! Sein' Unschuld sollst auch retten du Und seine Schand' decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du sollst ihm wünschen alles Gut', Wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot' all' uns geben sind, Daß du dein Sünd', o Menschenkind, Erkennen sollst und lernen wohl, Wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, Der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, Verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Martin Luther, 1483—1546.

Mel. Nun danket alle Gott.

**340.** Du liebes Bibelbuch, Du bist mein Rosengarten: Dein lieblicher Geruch Zeigt Blumen mancher Arten, Aus denen man den Thau Für matte Herzen drückt, Wenn auf der grünen Au Sich Seel' und Geist erquickt.

2. Du werthes Bibelbuch, Mit Schätzen angefüllt, Du bist ein schönes Buch, Drein Jesus eingehüllet. Sucht in der Schrift, spricht Er, Darinnen find't ihr mich! So such' ich immerzu: Mein Jesus zeige dich!

3. Du schönes Bibelbuch, Du Brunn, der immer helle: So mancher Lebensspruch, So manche süße Quelle! Wie lieblich trinkt sich's hier, Wenn man nach Troste dürst't! Ja, Balsam fließt aus dir, Wenn du gelesen wirst.

4. Du heil'ges Bibelbuch, Aus dem wir Alles wissen, So Segen als den Fluch, Und wie wir wandeln müssen: Schreib' jedes Wort von dir In meiner Seele an, Daß auch mein Herze mir Zum Himmel werden kann.

5. Du selig Bibelbuch, Laß mich von fern erblicken, Was für ein Wohlgeruch Mich borten wird erquicken, Daß, wenn einmal der Tod Mit mir von hinnen geht, Mein Nam' alsdann bei Gott Im Lebensbuche steht!

Venj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren.

**341.** Erhalt' uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; Erhalt' dein Reich, vermehre Dein' edle Christenheit; Erhalt' standhaften Glauben, Der Hoffnung Leitstern-Strahl; Laß' uns dein Wort nicht rauben In diesem Jammerthal!

2. Erhalt' dein' Ehr' und wehre Dem, der dir widerspricht; Erleucht', Herr, und belehre, Allwissend ewig Licht, Was dich bisher nicht kennet; Entdecke doch der Welt, Der du dich Licht genennet, Was einig dir gefällt!

3. Erhalt', was du gebauet Und durch dein Blut erkauf't, Was du dir hast vertrauet, Die Kirch', auf die anlaufft Satan mit grimmem Schelten; Sei du ihr Schutz und Wall, Daß, ob zerbrechen Welten, Sie nimmermehr verfall'.

4. Erhalt', Herr, deine Schafe: Der grimme WOLF kommt an; Erwach' aus deinem Schlafe, Weil Niemand retten kann Ohn' dich, du großer Hirte; Leit' uns auf guter Weid', Treib', nähr', erfreu', bewirthe Uns auf der wüsten Haide!

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum; Zerreiß', zerschmeiß, verderbe, Was wider deinen Ruhm; Laß dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelsbrot Laß deinen Schmuck uns zieren, Heil' uns durch deinen Tod!

6. Erhalt' und laß' uns hören Dein Wort, das selig macht, Den Spiegel deiner Ehren, Das Licht in dieser Nacht: Daß dieser Brunn uns tränke, Der Himmelsthau uns neß', Uns diese Richtschnur lenke, Der Honigseim ergöß'.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen Dein Häuflein, laß doch nicht Uns Wind und Wetter fällen, Steur' selbst dein Schiff und richt' Den Lauf, daß wir erreichen Die Anfuhr nach der Zeit, Hilf uns die Segel streichen In sel'ger Ewigkeit.

Andr. Gryphius, 1616—1664.



Eigene Melodie.

**342.** **E**s spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, Mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein Greuel gar, Es thut ihr'r Keiner Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab Auf aller Menschen Kinder; Zu schauen sie er sich begab, Ob er Jemand würd' finden, Der sein'n Verstand gerichtet hätt', Mit Ernst nach Gottes Worten thät' Und fragt nach seinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, Sie war'n all' ausgeschriten; Ein Jeder ging nach seinem Wahn Und hielt verlornen Sitten. Es thät ihr'r Keiner doch kein gut, Wie wohl gar Viel' betrog der Muth, Ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lang' wollen unwissend sein, Die solche Müß' aufladen Und fressen dafür das Volk mein Und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihn nicht in der Noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still Und steht allzeit in Furchten; Gott bei den Frommen bleiben will, Dem sie im Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen Zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen Und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch

seinen Sohn, Davon wird Jacob Bonne hab'n Und Israel sich freuen.  
Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

**343.** **G**esetz und Evangelium Sind beide Gottes Gaben, Die wir in unserm Christenthum Beständig nöthig haben; Doch bleibt ein großer Unterschied, Den nur ein solches Auge sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebet, Ist uns in's Herz geschrieben: Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; Daß aber Gott die Welt geliebt Und seinen Sohn für Sünd' er gibt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das Evangelium kann nicht Als nur von Gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan; Jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sei denn, daß du deine Pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, Da schlägt es ihn danieder; Das Evangelium verbind't Und heilt die Wunden wieder; Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, Dies öffnet dir des Lebens Buch In des Erlösers Wunden.

6. Jen's deckt dir dein Elend auf, Dies saget von Erbarmen; Jen's schläget unbarmherzig drauf, Dies hebt und trägt die Armen; Jen's zeigt und bräuet dir den Tod, Dies hilfet

dir aus Tod und Noth Und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, Gehört für harte Herzen; Für Heuchler, die schon rein und satt, Die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl Senkt sich in eine kranke Seel', Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, Wenn man will Gnade suchen; Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied Mich in der That erfahren; Laß Sündenangst mit Trost und Fried' Sich in der Seele paaren; Treib' mich, o Herr, durch dein Gesetz In deiner Gnade holdes Reich, In des Erlösers Arme!

10. Gib aus dem Evangelio Mir Kräfte, dich zu lieben Und als dein Kind, das frei und froh, Mich im Gesetz zu üben; Gib Gnade, daß ich meine Pflicht Mit Heiligkeit und Zuversicht In Lieb' und Glauben leiste.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Ach Gott und Herr.

**344.** **G**ott ist mein Hort Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr: Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken; Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte?

Schles. Gesangbuch. V.

Gott, ohne sie Verstand' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben: Zur Ewigkeit Ist diese Zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen — Den kennt' ich nicht, Wär' mir das Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen: Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müß' Vermag ich's nie; Dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort; Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ew'gen Leben!

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**345.** **H**err, dein Wort, die eble Gabe, Diesen Schatz erhalte mir! Denn ich zieh' es aller Habe Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, Dir zu dienen früh und spat, Und mich stets zu deinen Füßen Segen, wie Maria that.

N. Ludw. Graf v. Bingenborn, 1700—1760.



Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.  
**346.** Herr, deine Recht' und dein Gebot, Darnach wir sollen leben, Woll'st du mir, o du treuer Gott, In's Herze selber geben, Daß ich zum Guten willig sei Und ohne Falsch und Heuchelei, Was du befehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Auf Menschentrost und Hilf' nicht bau', Noch mich darum betrübe; Daß großer Leute Gnad' und Günst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Wig und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund Aus deinem Wort erkenne Und niemals dich mit meinem Mund Ohn' Herzensandacht nenne; Daß ich bedenke alle Tag', Wie stark mich meine Taufzusag' Zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh' Laß mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten, Daß ich hab' meine Lust an dir, Dein Wort gern' hör' und dir dafür Mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesezt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's wohl geh' auf Erden; Für ihre Sorg' und Treu' laß mich, Auch wenn sie werden wunderbar, Gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' Und Born und Feindschaft übe, Dem, der mir anthut Kreuz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe, Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönne, Schau', ob ich Jemand dienen

könn', Und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß Laß mich mein Lebtage meiden, Daß ich nicht für die Lustsucht müß' Der Hölle Qual dort leiden. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz', Auch Ueppigkeit vermeide!

8. Verleihe', daß ich mich redlich nähr' Und böser Ränke schäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht lehr', Nichts durch Gewalt hinnehme Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' Zu retten mich besleße, Von ihm all' Schmach und Schimpf abwehr', Doch Böses nicht gut heiße; Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit Und habe Abscheu jederzeit Am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Nicht wünschen noch begehren; Was aber mir vomöthen thut, Das woll'st du mir gewähren, Doch, daß es Niemand schädlich sei, Ich auch ein ruhig Herz dabei Und deine Gnad' behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte ja dein Recht Und deinen heil'gen Willen, Wie mir gebührt als deinem Knecht, Ohn' Mangel gern erfüllen: So fühl' ich doch, was mir gebriecht Und wie ich das Geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke; Verleihe', o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu' rechte Werke; O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich

Von ganzem Herzen und, als mich, Den Nächsten treulich liebe!

David Denicke, 1603—1680.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**347.** Herr, Herr, dein Evangelium Ist für uns Licht und Leben; Du hast es — dir sei Dank und Ruhm! — Zum Segen uns gegeben. Heil dem, der sich darauf verläßt! Denn deine Wahrheit stehet fest, Wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrtest, quoll Aus deines Vaters Herzen; Es ist für uns so wahrheitsvoll, So tröstlich unter Schmerzen, Daß, wer nur, was dein Mund uns lehrt, Bedenkt und mit Gehorsam ehrt, Auch seine Kraft empfindet.

3. Der Glaub' an deine Wahrheit ist Uns Quelle aller Freuden; Umringt uns Bosheit, tränkt uns List, So gibt er Muth zu leiden. Du littest, Herr, und dein Vertrau'n verwandelte sich bald in Schau'n, Dein Tod in's ew'ge Leben.

4. Und was entzündet uns? sonst Nichts Als Glaub' an deine Liebe: Er ist der Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt, Was ist, das dem die Stärke raubt, Dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor diesem Glauben flieht der Schmerz Von selbst gemachten Plagen, Er bringt den Himmel in das Herz, Von Reu' und Scham geschlagen; Fühlt sich's des Sündentodes Raub, Der Glaube hebt es aus dem Staub Und ruft: Gott ist die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingst, Mit Schmerz und Angst be-

laden, So wahr du zu dem Vater gingst, Denkt Gott an uns in Gnaden. An ihn hält sich der Glaube fest, Spricht: Wenn du mich auch tödtetest, Bleibst du doch, Gott, die Liebe.

7. Für diesen Trost sei Dank und Ruhm, O Jesu, dir gegeben, Dank für dein Evangelium, Das uns den Weg zum Leben So hell und zuverlässig weist: O, hilf uns, daß auch unser Geist Stets deiner Wahrheit folge!

Joh. Casp. Lavater, 1741—1801.

Mel. Nun danket alle Gott.

**348.** Herr Jesu, der du selbst Von Gott als Lehrer kommen Und, was du aus dem Schooß Des Vaters hast genommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt, Sei für dein Predigtamt Gelobt von deiner Heerd'!

2. Du bist zwar in die Höh' Zum Vater aufgefahren; Doch gibst du noch der Welt Dein Wort mit großen Schaa-ren Und bau'st durch deinen Dienst Die Kirche, deinen Leib, Daß sie im Glauben wach' Und bis an's Ende bleib'.

3. Hab' Dank für dieses Amt, Wo durch man dich selbst höret, Das uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durchs Evangelium Ein Häuflein in der Welt Vernuset, sammlet, stärkt, lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt' uns diesen Dienst Bis an das End' der Erden, Und, weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Send' selbst Arbeiter aus, Mach' solche klug und treu, Daß Feld und Acker gut, Die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf Der



Kirche hast gegeben, Erhalt' bei reiner Lehr' Und einem heil'gen Leben: Leg' deinen Geist in's Herz, Das Wort in ihren Mund! Was Jeder reden soll, Das gib du ihm zur Stund'.

6. Ach, segne all dein Wort Mit Kraft an unsern Seelen; Laß deinen Schäflein nie An guter Weid' es fehl'en; Such' das verirrt selbst, Bind' das verwund'te zu, Das schlafende weck' auf, Das müde bring' zur Ruh'.

7. Bewahr' vor Keterei, Vor falscher Menschenlehre, Nach deiner Art, o Herr, Uns Alle zu dir lehre; Behüt' vor Aergerniß, Vor Spaltung, welche trennt; Erhalte rein und ganz Dein Wort und Sacrament.

8. Bring', was noch draußen ist, Zu deiner kleinen Heerde; Was drinnen ist, erhalt', Daß es gestärket werde; Durchbring' mit deinem Wort, Bis Heerde und der Hirt Im Glauben, Herr, an dich Zusammen selig wird!   
Eberhard Ludwig Fischer, 1695—1773.

Met. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.  
**349.** Herr Zebaoth, dein heilig Wort, Das du uns hast gegeben, Daß wir darnach an allem Ort Soll'n richten Lehr' und Leben, Ist worden kund aus deinem Mund Und in der Schrift beschrieben Rein, schlecht und recht durch deine Knecht', Vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schrift steht, Ist fest und unbeweglich. Zwar Himmel und die Erd' vergeht, Gott's Wort bleibt aber ewig; Rein' Höl', kein' Plag', noch jüngster Tag Wird können es vernichten; Drum denen soll sein ewig wohl, Die sich danach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, Ein' Richtschnur reiner Lehre; Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre, Und wie man soll hier leben wohl, Lieb', Hoffnung, Glauben üben; Drum fort und fort wir dieses Wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz gibt's Lust, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenstiege; Den Sünder, dem die Sünd' ist leid, Führt es zur Gnadenquelle, Gibt Trost zur Hand, macht auch bekannt, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich das Himmelreich Durch Christum sei zu erben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Des Herrn Wort in uns wirkt und schafft, Darum wir sollen setzen Zurück Gold, Geld und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit in Lieb' und Leid Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt' dein heilig Wort, Laß Uns sein' Kraft empfinden; Den Feinden steur' an allem Ort Und laß es frei verkünden: So wollen wir dir für und für Von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort Fest halten und nicht wanken!   
Christ. Knorr v. Rosenroth, 1636—1689.

Met. Liebster Jesu, wir sind hier.  
**350.** Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben: Gib uns Gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den Glauben also stärke, Daß er thätig sei im Werke.

2. Unser Gott und Vater du! Der uns lehrt, was wir thun sollen,

Schenk' uns deine Gnad' dazu, Gib zu diesem auch das Wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gib zum Wollen das Vollbringen.

3. Gib uns, eh' wir gehn nach Haus, Deinen väterlichen Segen, Breite deine Hände aus, Leite uns auf deinen Wegen, Laß uns hier im Segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

Joh. Adam Haspeler, 1645—1726.

Met. Dalet will ich dir geben.

**351.** Laß mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich Nichts treiben, Halt' mich bei reiner Lehr'. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gib mir Beständigkeit: Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

2. O Jesu Christ, mein Leben, Mein Heil und ein'ger Trost, Dir thu ich mich ergeben; Du hast mich theu'r erlöst Mit deinem Blutvergießen, Mit großem Weh' und Leid: Laß mich dich auch genießen Zu meiner Seligkeit.

3. O heil'ger Geist, mein Tröster, Mein Licht und theures Pfand, Laß mich Christ, mein'n Erlöser, Den ich im Glaub'n erkannt, Bis an mein End' bekennen, Stärk' mich in meiner Noth! Von dir laß mich Nichts trennen, Gib mir ein'n sel'gen Tod.

B. 1. Nicol. Selnecker, 1532—1592.

B. 2 u. 3. Zusätze eines Unbekannten.

Met. Dies sind die heil'gen zehn Gebot.  
**352.** Mensch, willst du leben seliglich Und bei Gott bleiben ewiglich, Sollst du halten die zehn Gebot', Die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin

ich, Kein ander Gott soll irren dich; Trauen soll mir das Herze dein, Mein eigen Reich sollst du sein. Kyrieleis.

3. Du sollst mein'n Namen ehren schon Und in der Noth mich rufen an; Du sollst heil'gen den Sabbatthtag, Daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein Sollst du nach mir gehorsam sein, Niemand tödten, noch zornig sein, Und dein' Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollst ein'm Andern stehlen nicht, Auf Niemand Falsches zeugen nicht, Deines Nächsten Weib nicht begehren, Und all sein's Gut's entbehren. Kyrieleis.

Mat. Luther, 1483—1546.

Met. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.  
**353.** O Jesu Christe, wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd', Daß ihre Seel' auch selig werd'!

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein, Die in Irrthum verführet sein, Auch die, so heimlich noch sich an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit Gnad' Und sein verwund't Gewissen heil', Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; Die Stummen richtig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring' her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich,



Auf Erden und im Himmelreich,  
Hier zeitlich und dort ewiglich Für  
solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, 1587—1647.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

**354. P** Mensch, wie ist dein  
Herz bestellt? Hab'  
Achtung auf dein Leben! Was trägt  
für Frucht dein Herzensfeld? Sind's  
Dornen oder Reben? Denn aus der  
Frucht kennt man die Saat, Auch,  
wer das Land besäet hat, Gott oder  
der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege  
gleich Und einer Nebenstraßen, Da auf  
dem breiten Kastersteig Die Vögel  
Alles fressen: — Ach, prüfe dich,  
es ist kein Scherz! — Ist so be-  
wandt dein armes Herz, So bist du  
zu beweinen.

3. Denn ist der Same weggerafft,  
Vertreten und gefressen, So hast du  
keine Glaubenskraft, Noch Seelen-  
speiß' zu essen; Fällt dir in's Ohr  
der Same nur Und nicht in's Herz,  
so ist die Spur Zum Leben ganz ver-  
treten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart,  
Verhärtet durch die Sünde, So ist  
der Same schlecht verwahrt Auf  
solchen Felsengründen: Ein Felsen-  
stein hat keinen Saft; Drum hat der  
Same keine Kraft Zu sprießen und  
zu schießen.

5. So lang' noch nicht zerknirscht  
dein Herz Und vom Gesetz zer Schla-  
gen Durch wahre Buße, Neu' und  
Schmerz, So kann's nicht Früchte  
tragen. Bedenk' es wohl und thue  
Buß', Glaub' fest und falle Gott zu  
Fuß, So ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornen-  
voll, Mit Sorgen angefüllt; Oft  
lebet es im Reichthum wohl, Da wird  
der Sam' verhüllet, Ja, er ersticket  
ganz und gar Und wird nicht einmal  
offenbar; Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um  
Geld Und Reichthum ist bemühet Und  
nach der Wollust dieser Welt Mit  
Aug' und Herzen siehet. Da kann kein  
Gutes haben Statt, Wo man der  
Wollust nicht wird satt; Der Same  
muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes  
Land Auf dieser Welt zu finden, Das  
Gott dem Herrn allein bekannt, Da  
in den Herzensgründen Der Same,  
den Gott eingelegt, Noch hundert-  
fältig Früchte trägt: Das sind die  
rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch  
Und prüfe sich ohn' Heucheln, Die-  
weil es heute heißet noch: Hier muß  
sich Keiner schmeicheln. Die Zeit ver-  
geht, das Ende naht: Fällt auf kein  
gutes Land die Saat, So mußt du  
ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein  
Zerknirscht und zer schlagen, Damit  
der Same bring' hinein, Und laß ihn  
Früchte tragen, Die mir im Himmel  
folgen nach, Da ich sie finde tausend-  
fach: Das wünsch' ich mit Verlangen.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**355. P** Prediger der süßen Lehre,  
Die ich mit Erstaunen  
höre, Großer Arzt der Menschenkin-  
der, Du Evangelist der Sünder Und  
Prophet des neuen Bundes, Laß die  
Worte deines Mundes, Deine Stimme

an die Heerden Mir zu Geist und  
Leben werden!

2. Deine beiden Testamente Mache  
mir zum Elemente; Send' deines  
Geistes Treiben, Mir dein Wort in's  
Herz zu schreiben; Denn es ist auf  
alle Weise Meiner Seele beste Speise:  
Wer kann sonst vom ew'gen Leben  
Meinem Herzen Nachricht geben?

3. Herr, dein Wort ist mir ein  
Hammer, Schlägt und zeigt den See-  
lenjammer; Es erquickt mich, wie der  
Regen, Leuchtet mir auf allen Wegen,  
Stärket meines Geistes Kräfte,  
Schmeckt wie Milch und Honigsäfte,  
Ist ein Stab für matte Glieder Und  
ein Schwert dem Feind zuwider.

4. Diesem Worte will ich trauen  
Und darauf beständig schauen: Sonst  
ist doch kein Licht vorhanden. Fremde  
Lehre macht zu Schanden; Aber dein  
Gesetz und Gnade leitet mich im rech-  
ten Pfade. Herr, mein Glauben und  
mein Lieben Hat den Grund: Es steht  
geschrieben.

5. Lehre mich dein Wort betrachten,  
Mit Begierde darauf achten, Lehre  
mich's im Geist verstehen, Laß es mir  
zu Herzen gehen; Mache, daß ich's  
fröhlich glaube, Ihm sein Werk an mir  
erlaube, Daß ich's mit Gehorsam  
ehre Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß dein Wort mich kräftig la-  
ben, Fest es in der Seele haben, Deine  
Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft  
davon verschütten, Fest an der Ver-  
heißung bleiben, Die Gebote willig  
treiben, Keinen Schritt vom Worte  
weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennet und lehret,  
Was mein Herz erdenkt und ehret,  
Was der böse Geist erdichtet, Das ist

alles schon gerichtet. Weg mit euch,  
ihr falschen Geister! Mir ist g'nug  
an Einem Meister. Wißt, daß euch  
der Fluch verzehret, Wenn ihr auch  
selbst Engel wäret!

8. Selig, selig sind die Seelen,  
Die sich sonst kein Licht erwählen,  
Als allein das Wort des Lebens!  
Diese glauben nicht vergebens, Weil  
sie Gottes Rath ergründen Und sein  
Herz im Worte finden. O, ein un-  
schätzbare Wissen! Andre Weisheit  
kann ich wissen.

9. Licht und Kraft und Muth und  
Freude, Wahrer Trost im tiefsten  
Leide, Schutz vor allerlei Gefahren  
Und ein ewiges Bewahren: Das sind  
dieses Wortes Früchte, Alles Andre  
wird zu nichts, Alles Andre muß ver-  
schwinden Und den Fluch am Ende  
finden.

Ernst Gottl. Woltersdorf, 1727—1761.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**356. R** Rede, liebster Jesu, rede,  
Denn dein Kind gibt  
Acht darauf; Stärke mich, denn ich bin  
blöde, Daß ich meinen Lebenslauf  
Dir zur Ehre setze fort. Ach, laß stets  
dein heilig Wort In mein Herz sein ein-  
geschlossen, Dir zu folgen unverdrossen!

2. Ach, wer wollte dich nicht hören,  
Dich, du liebster Menschenfreund?  
Sind doch deine Wort' und Lehren Alle  
herzlich wohlgemeint. Sie vertreiben  
alles Leid; Selbst des Todes Bitter-  
keit Muß vor deinen Worten weichen,  
Nichts ist ihnen zu vergleichen.

3. Deine Worte sind der Stecken,  
Woran ich mich halten kann, Wenn  
der Teufel mich will schrecken auf der  
schmalen Lebensbahn; Sie, sie führen



ohne Qual Mich selbst durch des Todes Thal, Sind mein Schirm und meine Stütze Unter aller Kreuzeshitze.

4. Jesu, dein Wort soll mich laben, Deine trösterfüllte Lehr' Will ich in mein Herz eingraben. Ach, nimm sie doch nimmermehr Von mir weg in dieser Zeit, Bis ich in der Ewigkeit Werde kommen zu den Ehren, Dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen, Liebster Jesu, höre mich! Laß bei dir mich feste stehen: So will ich dich ewiglich Preisen mit Herz, Sinn und Mund; Ich will dir zu jeder Stund' Ehr' und Dank in Demuth bringen Und dein hohes Lob besingen.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, 1638—1683.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

**357.** So hoff' ich denn mit festem Muth Auf Gottes Gnab' und Christi Blut, Ich hoff' ein ewig Leben: Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das Recht zur Seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch' ein unaussprechlich Heil, An dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, Im Herzen durch den Glauben rein, Dich lieben und versichert sein Von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, Wirkt göttliche Zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es spricht uns Trost im Elend zu, Versüßet uns des Lebens Ruh' Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hört, Den Glauben an dein göttlich Wort Und deines Namens Willen; Laß ihn

mein Licht auf Erden sein, Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n Und mich mit Trost erfüllen.

Christ. Fürchtegott Sellert, 1715—1769.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder.

**358.** Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern Des Geistes Trieb in mir verhindern Und nicht, bei so viel Heuchelschein, Ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen Und nicht dem Hause Jacob zeigen, Wie schändlich sich's vor Gott verstellt, Darum weil's Menschen nicht gefällt?

3. Sollt' ich den falschen Christen heucheln Und der gottlosen Rote schmeicheln Um eine Hand voll zeitlich Korn, Und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt' ich die Bösen selig preisen, Die weder Licht noch Glauben weisen, Um derer Gunst und Liebe frein, Die doch nur Feinde Gottes sein?

5. Sollt' ich die Gottes Kinder nennen, Die weder Gott noch Christum kennen, Die bei der Wahrheit hellem Schein So arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind die denn, die mich verlassen Und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich Ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden Und losen Stricken sich verbinden, Ein Nichts, ein Gras, ein dürres Heu, Ein Dampf, ein leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, So werden sie doch endlich innen, Daß all ihr Thun zur Hölle fährt Und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist's denn auf mich nur abgesehen? Ist's Gott nicht, der mich reden heißt, Und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Wesh' ist das Amt, das ich hier trage? Wer fordert's, daß ich's ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, Der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt' mein Gott mich auch nicht schützen, Wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? Sollt' dessen Huld in aller Pein Mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, Daß mir's nicht um die schändlichen Güter Zu thun, noch um die Gunst der Welt, Die Manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, Die ist's, die mich im Geiste zwinget, Mit Rufen, Rößen, Bitten, Flehn Der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, Kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; Sei du mir nur bei Hohn und Spott Nicht schrecklich, du getreuer Gott.

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben, Soll ich's bei deinem Wort hingeben! Ja, Herr, dein Will' gescheh' an mir; Bring' nur dadurch viel Gut's herfür!

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, Das finstre Reich muß unterliegen; Den Sieg wird man in Kurzem sehn, Sollt's auch durch Märter's Blut geschehn.

17. Ach, stärke mich doch auch, mein Retter, Damit durch alle Donnerwetter Mein Zeugniß fest und freudig sei: Es ist gewagt, Gott steh' mir bei!

Joh. Joseph Winckler, 1670—1722.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**359.** Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Honig trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt: In dir treff' ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, Welcher nach dem Himmel schmeckt, So kannst du mich herrlich laben, Weil bei dir ein Tisch gedeckt, Der mir lauter Manna schenket Und mit Lebenswasser tränket.

3. Du, mein Paradies auf Erden, Schleuß mich stets im Glauben ein, Laß mich täglich flüger werden, Daß dein heller Gnadenschein Mir bis in die Seele bringt Und die Frucht des Lebens bringt!

4. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Deffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt!

5. Lasse mich in diesen Schranken Sonder eitle Sorge sein; Schließe mich mit den Gedanken In ein stilles Wesen ein, Daß die Welt mich gar nicht stört, Wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die Augen wacker, Und was hier dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein, Laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhen, Sondern gib, daß auch dabei Ihm das Leben ähnlich sei.



8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel Zur Nachfolge Jesu sein; Drücke drauf ein Gnadensiegel, Schluß den Schatz im Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh', Bis ich dort zum Schauen geh'.

Benj. Schmoltz, 1672—1737.

Mel. Valet will ich dir geben.

**360. Wie** Schafe fröhlich weiden, So weidet sich mein Geist: Das Wort les' ich mit Freuden, Das mich mit Manna speist; Kann ich's so oft nicht hören, Weil ich gebunden bin, Herr, so woll'st du mich lehren; Erleuchte meinen Sinn!

2. Wie jener auf dem Wagen Von dem Lamm Gottes las, So laß mich lesend fragen: Glaub' und versteh' ich das? Wie durch's Gespräch am Wege Der Jünger Herz entbrannt', So mach' auch meines rege Durch himmlischen Verstand.

3. Laß deines Wortes Kräfte Mich immer mehr erfreuen; Laß es mein Hauptgeschäfte In allen Zeiten sein, Dein Wort zu wiederholen, So wird's auf's Neue süß, Sowohl was Gott befohlen, Als was er mir verhieß.

Ernst Gottlieb Wolterstorff, 1725—1761.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**361. Wie** selig ist das Volk des Herrn, Weil er sie selber lehret! Wie sagt er uns so herzlich gern, Was man mit Freuden höret! Gesetz und Evangelium Erzählt

uns seines Namens Ruhm Und leuchten unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land liegt noch in Finsternissen, Die das, was Gott an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, Und bete den mit Jauchzen an, Der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht! Die Wohlthat ist zu theuer; Verächter frist das Zorngericht Und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, Der sei begierig, faust und still Und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu! Die Augen lehret lesen Und laßt dem Herzen keine Ruh', Bis alles blinde Wesen Wie Schatten vor dem Licht entflieht, Ja, bis der Glaube Jesum sieht Und seine Gnade schmecket.

5. Wer so das Wort zu Herzen faßt Und seine Seele weidet, Dem wird die Sündenlast zur Last, Daß er sie flieht und weidet; Er kennt und sucht das höchste Gut, Und was er selber glaubt und thut, Das lehrt er seine Kinder.

6. Er schärft es ihren Seelen ein, Sein Mund fließt davon über; Ihm wird des Wortes Gnadenschein Je länger, desto lieber; Sowohl wenn er sein Tagwerk thut, Als wenn er von der Arbeit ruht, Ist Jesus seine Rede.

7. Des Abends, wenn er schlafen geht, Des Morgens, wenn er wachet, Ist sein Gespräch und sein Gebet Von dem, was Jesus machet; Das singt er seinem Hause vor Und öfnet ihm mit Lust das Ohr, Zu hören und zu lernen.

8. So bleibt ihm Jesu Wort

bekannt, Davon der Glaube lebet; Es wird ein Zeichen an der Hand, Das stets vor Augen schwebet: Ein Wort, das unvergessen bleibt, Wie das, was man an Thore schreibt Und an des Hauses Pfosten.

9. Mein Vater, schenke solchen Sinn Und recht gesunden Glauben Mir, der ich sonst so träge bin, Das Himmelreich zu rauben; Ach, schütte deinen Segen aus, Daß durch dein Wort mein ganzes Haus Im Glauben selig werde!

Ernst Gottlieb Wolterstorff, 1725—1761.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**362. Wir** Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen's nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Daß durch dieselben würd' bekannt Dein heil'ger Will' und Rechte. Zum Letzten ist dein ein'ger Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, Laß uns dabei verbleiben Und gib uns deinen heil'gen Geist, Daß wir dem Worte gläuben, Dasselb' annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb' und Freud' Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf Uns nicht vom Wort abwende; Denn ihr Gespött sammt ihnen drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, Daß deine

Lehre in uns haft', Auch reichlich bei uns wohne.

5. Deffn' uns die Ohren und das Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter sei'n, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort Vom Teufel hingenommen; In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen; Der Sam', so in die Dornen fällt, Von Sorg' und Wollust dieser Welt Verdirbt und ersticket.

7. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem guten fruchtbar'n Lande Und sein'n an guten Werken reich In unserm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In seinem guten Herzen!

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden; Gib, daß wir halten fest an dir In Ansehung und Leiden; Rott' aus die Dornen allzumal, Hilf' uns die Weltfarg' überall Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege sein Die Leuchte unsern Füßen, Erhalt' es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir drauß genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Darauf beständig trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr' Dein Wort sich weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung! David Denicke, 1603—1680.



Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**363. M**ohl dem, der Jesum liebet Und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet Durch Teufels Trug und Mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten Lebensort, Hat dich die Welt verwirret, Komm, hier ist Gottes Wort: Das wird dir klärlich weisen Die rechte Tugendbahn, Darauf du müßest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirfst du fort und fort In Kreuz und Noth geübet, Komm, hier ist Gottes Wort; Dies wird dich schon erquicket, Daß, wenn gleich Höl' und Welt Dich wollen unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, Sodas bald hier bald dort Du dich hin müßtest wenden, Komm, hier ist Gottes Wort: Dies machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden Von ihrem falschen Weg.

5. Wirfst du gleich auch geführt Durch den stockfinstern Ort, Da sonst der Tod regieret, Komm, hier ist Gottes Wort: Dies ist der Stab und Stecken, Mit diesem kannst du dich Vor's Teufels List und Schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Daß ich mich stets drin übe; Hilf, liebster Seelenhort, Daß ich's in meinem Herzen Bewahr' durch deine Huld, Damit in Kreuzes-Schmerzen Es Frucht trag' in Geduld.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, 1638—1683.

Mel. Werbe munter, mein Gemüthe.

**364. M**ohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath; Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundschaft fleucht Und von ihren Sigen weicht, Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt Und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt! Dessen Segen wächst und blüht Wie ein Palmbaum, den man sieht Bei den Flüssen an der Seiten Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, Wer in Gottes Wort sich übt: Lust und Erde wird ihm dienen, Bis er reiche Früchte gibt; Seine Blätter werden alt Und doch niemals umgestalt; Gott gibt Glück zu seinen Thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Mit dem geht's viel anders zu; Er wird wie die Spreu zerstreuet Von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, Da bleibt ein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, Und wer böß ist, muß umkommen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

## 2. Taufe.

Eigene Melodie.

**365. C**hrist, unser Herr, zum Jordan kam Nach seines Vaters Willen, Von Sanct Johanne die Taufe nahm, Sein Amt

wollt' er erfüllen. Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ersäufen auch den bitteren Tod Durch sein selbst Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket Alle wohl, Was Gott die Taufe nennet, Und was ein Christe glauben soll, Mit Herz und Mund bekennet. Gott spricht und will, daß Wasser sei, Doch nicht allein schlecht Wasser; Sein heilig Wort ist auch dabei Mit reichem Geist ohn' Maßen: Der ist allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewiesen klar Mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm' man offenbar Da selbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab' Gefallen, Den will ich euch befohlen hab'n, Daß ihr ihn höret alle Und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht In seiner zarten Menschheit; Der heilig' Geist hernieder fährt In Taubenbild verkleidet; Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getauft werden, All' drei Person'n getauft hab'n, Damit bei uns auf Erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlorn in Sünden ist, Sich soll zur Buße lehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben, Das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad', Der bleibt in seinen Sünden Und ist verdammt zum ew'gen Tod, Tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft sein' eigne Heiligkeit, All' sein

Thun ist verloren: Die Erbsünd' macht's zur Nichtigkeit, Darin er ist geboren: Er kann sich selbst nicht helfen.

7. Das Aug' allein das Wasser sieht, Wie Menschen Wasser gießen! Der Glaub' im Geist die Kraft versteht Des Blutes Jesu Christi, Und ist vor ihm ein' rothe Flut, Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**366. D**u unerforschlich Meer der Gnaden, Wie selig ist dein Wasserbad; Es heilet an mir allen Schaden, Den Adams Fall verursacht hat. Die Sündfluth gehet überhin, Wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben; Du kommst mit Wasser und mit Blut, Und wenn wir diese Schätze haben, So erben wir das höchste Gut. Wenn wir damit gezeichnet sein, So läßt'st du uns zum Himmel ein.

3. Was frag' ich nach der eiteln Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, Weil ich in derer Zahl gehöre, Die gar aus Gott geboren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich: Das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich in's Buch des Lebens, Du, meines Lebens Leben, ein; Ach, lasse mich doch nicht vergessens Auf deinen Tod getauft sein, Ja, schreibe mich so kräftig an, Daß mich kein Fluch vertilgen kann!

5. Hab' ich dir Herz und Hand gegeben, So gib mir, Jesu, deine Gnad', Auch dem Versprechen nachzuleben, Das selbst dein Geist ver-



siegest hat: Des Satans Werk und Wesen sei kein Hinderniß an meiner Trenn'.

6. Erhalte mich durch deine Taufe Im Bunde der Lebendigen Und führe mich in meinem Laufe Vom Irdischen zum Himmlischen, Daß ich durch diesen Jordan geh' Und dort im Lebenslande steh'! Benj. Schmoldt, 1632—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**367.** Du Volk, das du getauft bist Und deinen Gott erkennest, Auch nach dem Namen Jesu Christ Dich und die Deinen nennest: Nimm's wohl in Acht und denke dran, Wie viel dir Gutes sei gethan Am Tage deiner Taufe!

2. Du warst, noch eh' du wurd'st gebor'n Und eh' du Milch gesogen, Verdammt, verstoßen und verlorn, Darum daß du gezogen Aus deiner Eltern Fleisch und Blut Ein' Art, die sich vom höchsten Gut, Dem ew'gen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war von der Sünd' Als einem Gift verdorben, Und du warst nicht mehr Gottes Kind, Nachdem der Bund erstorben, Den unser Schöpfer aufgericht't, Da er uns seines Bildes Licht Und herrlich Kleid ertheilte.

4. Der Born, der Fluch, der ew'ge Tod Und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, Das war auf dich gefallen; Du warst des Satans Sklav' und Knecht, Der hielt dich fest nach seinem Recht In seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf Und schlägt und drückt es nieder Das Wasserbad der heil'gen Tauf', Ersetzt

dagegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht Und was wir selber durchgebracht Bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los Und gibt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, Die werden frei und Söhne Des, der da trägt die höchste Kron': Der läßt sie, was sein eigner Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur verderbt bis heut Und mit dem Fluch umfange, Das wird hier in der Tauf erneut, Den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, Hier bricht die Höl', und all ihr Heer Muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an Und decken unsre Schanden Mit dem, was er für uns gethan Und willig ausgestanden; Hier wäscht uns sein hochtheures Blut Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heil'ges Bad, O Wasser, dessen gleichen Man in der ganzen Welt nicht hat: Kein Sinn kann dich erreichen! Du hast recht eine Wunderkraft, Und die hat der, der Alles schafft, Dir durch sein Wort gesendet.

10. Du bist ein schlechtes Wasser nicht, Wie's unsre Brunnen geben; Was Gott mit seinem Munde spricht, Das hast du in dir leben: Du bist ein Wasser, das den Geist Des Allerhöchsten in sich schleuft Und seinen großen Namen.

11. Das halt', o Mensch, in Allem werth Und danke für die Gaben, Die dein Gott dir darin bescheert Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr sonst uns laben

will! Die laß, bis daß des Todes Ziel Dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch' Alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb' und thu' auch als ein Christ Und halte Christi Orden, Bis daß dort in der ew'gen Freud' Er dir das Freund- und Ehrentleid Um deine Seele lege.

Paul Gerhard, 1605—1676.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**368.** Gott und Vater, nimm jezt Dieses Kind von unsern Armen, Nimm es auf in deinen Bund, Und erzeig' ihm dein Erbarmen, Daß es alle Lebensstage Deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem Blut, Treuer Jesu, von den Sünden, Laß in deiner Taufe Blut Den geerbten Fluch verschwinden Und sein Leben auf der Erden Deinem Vorbild ähnlich werden!

3. Und du, werther heil'ger Geist, Schenk' ihm deine Gnadenkräfte, Treibe, wie dein Bund verheißt, Selbst in ihm des Heils Geschäfte, Daß es stets an Jesu Leibe Ein lebendig Gliedmaß bleibe!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

**369.** Gott Vater, höre unser Bitt': Theil' diesem Kind den Segen mit, Erzeig' ihm deine Gnade. Es sei dein Kind: Nimm weg die Sünd', Daß ihm dieselb' nicht schade!

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf Durch dieses Bad der heil'gen Tauf' Zu deinem Glied und Erben, Damit es dein Mäg' allzeit sein, Im Leben und im Sterben!

3. Und du, o werther, heil'ger Geist, Sammt Vater und dem Sohn

gepreist, Wollst gleichfalls zu uns kommen, Damit jeztund In deinen Bund Es werde aufgenommen!

4. O heilige Dreieinigkeit, Dir sei Lob, Ehr' und Dank bereit't Für diese große Güte! Gib, daß dafür Wir dienen dir; Vor Sünden uns behüte.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**370.** Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Du Gott von großer Güte, Sei jezt und immerdar gepreist Mit dankbarem Gemüthe, Daß du aus unverbienter Gnad' Mich durch das heil'ge Wasserbad Von Sünden abgewaschen!

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus Sündensamen, Ein Kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen; Ich weiß, daß von Natur ich leb' Dhn' deine Furcht und widerstreb', Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, Da ich war ganz verloren, Zu dir gezogen gnädiglich Und wieder neu geboren Durch's Wasserbad der heil'gen Tauf', Daß ich in meinem Lebenslauf Mich deiner Lieb' kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserflut Denselben Fluch verschwinden, Den ich hab' von Natur verschuldt, Und setzt mich in des Vaters Huld, Die Adam hat verschzerzt.

5. O heil'ger Geist, ich danke dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig Zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig rufen an Und sagen: Abba, Vater!



6. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des Satans List Ich nimmer werd' betrogen; Denn die nun Gottes Tempel sind, Die bleiben vor dem bösen Feind In deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, Die du mir wolltest schenken, Laß mich jegund und allezeit In meiner Noth gedenken, Daß ich dadurch ein Herz mir fass' Und immer mich darauf verlass', Daß du mir Hilf' versprochen!

8. Ich hab' auch bei dem Wasserbad Mich dir zu Dienst verbunden, Drum gib, daß keine Sündenthät In mir werd' herrschend funden: Gib, daß für deine Güte und Treu' Ich den Gehorsam stets erneu', Den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu', Das woll'st du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu, Die Gnade auch verleihen, Daß ich in dir beständig bleib', Bis du die Seele von dem Leib Zu dir hinauf wirft nehmen.

Justus Gesenius, 1601—1671.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**371.** Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt, Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt, Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht

und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe Dein Eigenthum zu sein gewagt; Hingegen sagt' ich bis in's Grab Des Satans schänden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn: Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin: Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich', weich', du Fürst der Finsternisse! Ich bleibe mit dir unvermengt: Hier ist zwar ein besleckt Gewissen, Jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich', eitle Welt, du, Sünde, weich'! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt: So leb' ich dir, so sterb' ich dir; So lob' ich dich dort für und für. Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**372.** Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der bei menschlichen Gebrechen Dennoch ein Kind Gottes ist! Was sind alle Schätze nütze, Da ich einen Schatz besitze, Der mir alles Heil gebracht Und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange: Ich bin ein getaufter Christ!

Denn ich weiß gewiß, so lange Dieser Trost im Herzen ist, Kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, Weil das theure Wasserbad Mich damit besprengt hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ! Und damit kann ich dich schlagen, Ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, Ist dir alle Macht genommen Und von deiner Tyrannei Macht Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag' ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ! Denn das bringet mich zum Erbe, Das im Himmel droben ist. Dieg' ich gleich im Todesstaube, So versichert mich der Glaube, Daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wiederschafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen Mir ein Trost des Lebens sein! Muß ich mich zu Grabe legen, Schlaf' ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, Soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der nun ewig selig ist!

Ordin. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**373.** Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben: Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man sie zu Christo führe; Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermest Dieses Wort in unsre Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum essen wir zu dir: Nimm Schieß, Gesangbuch. V.

das Pfand von unsern Armen, Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeuge dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Laß es bald nach dieser Flut Deinen Purpurmantel decken, Schenk' ihm deiner Unschuld Seide, Daß es sich in dich verkleide!

5. Mache Licht aus Finsterniß, Setz' es aus dem Zorn zur Gnade, Heil' den tiefen Schlangenbiß Durch die Kraft im Wunderbade, Laß hier einen Jordan rinne, So vergeht der Ausatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliebe, Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn, Friedesfürst, schenk' du ihm Friede, Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe!

7. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen: Führe die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' ins Lebens-Buch zum Leben. Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

**374.** O Gott, da ich gar keinen Rath Für meine Seel' konnt' finden, Hast du mich durch das Wasserbad Gewaschen rein von Sünden: Dabei du klärl'ich hast erweist Uns durch ein sichtbar Zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist, Es sei nichts zu vergleichen Mit deiner Gnad' und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, Sobald ich zu dir kommen,



Hast du mich auf in deinen Bund Zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach', mich vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast, o großer Gott, so sehr Herunter dich gelassen, Den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, Versichert deiner Gnaden: Was sich für Schwachheit an mir find't, Das läßt'st du mir nicht schaden: Den Geist der Kindschafft giebst du mir, Und wenn ich vor dich trete, Mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, Nach deinem Willen bete, Wird' ich allzeit erhört.

4. Hingegen hab' ich mich verpflichtet, Ich woll' ein gut Gewissen Fort bei des Glaubens Zuversicht Zu halten sein gelassen; Dich, Vater, Sohn und Geist allzeit Für meinen Gott erkennen Und sammt der werthen Christenheit Mit Ehrerbietung nennen Den ein'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab' dem bösen Feind entsagt Und allen seinen Werken, Und dieser Bund, der ihn verjagt, Kann gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nun Und wieder neu geboren, Auf daß ich rechte Werke thu', Dazu ich bin erkoren Und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, Der neue aber leben; Den bösen Lüsten, die ich hab', Muß ich stets widerstreben; Ich muß dem Guten hangen an, Berichten deinen Willen, Mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög' erfüllen Durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', Daß ich fest an dich gläube, Mich meines Taufbunds tröst' und

freu', Darin beständig bleibe, Als dein Kind Teufelswerke haß', Die bösen Lüste dämpfe, Das Gut' zu thun nie werde laß', Bis an das Ende kämpfe Und dort dein Reich ererbe!  
J. Bornschürer, † 1677.

### Erneuerung des Taufbundes. Confirmation.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**375. B**ei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von dir vertreiben, Will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb' und Kraft, Wie der Weinstock seinen Neben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben, Als bei dir, der allzeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getroster werden, Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkaufte von Tod und Sünden Mit dem eignen theuern Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich, So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nur auf dieser Erden Nahe, bis mein Tag sich neigt:

Wenn es einst will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt, Wenn mein Aug' wird dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh' hinüber, Wie man nach der Heimat reist.

Carl Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

### Nachruf an Confirmanden.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

**376. B**leibt, Schäflein, bleibt, verlasset nicht die Hüt Des guten Hirten, dem ihr euch ergeben! So bittet euch und fleht durch Christi Blut Ein Lehrer, der Nichts wünscht als euer Leben; Er ruft, weil ihn die heiße Liebe treibt: Bleibt, Kindlein, bleibt!

2. O Schäflein, bleibt! gedenkt an jenen Tag, Da ihr es ihm vor allem Volk versprochen. Er klopfte an und hat durch manchen Schlag In Liebeskraft das harte Herz zerbrochen. Ihr sagtet weinend: Jesum nehm' ich an. O, denkt daran!

3. Er hat's gehört, was euer Mund gesagt: Ich will an Jesum glauben, Jesum lieben. Er war dabei, so oft man euch gefragt, Und hat das Jawort in sein Buch geschrieben. Er weiß auch alles, was man euch gelehrt; Er hat's gehört.

4. O, laßt ihn nicht! ihr habt euch g'nug gewehrt Und euren Heiland lange warten lassen. Wie lange hat er schon das Herz begehrt; Wie hat er sich bemüht, euch recht zu fassen; Wie sehnlich suchte euch sein Angesicht! O, laßt ihn nicht!

5. Bedenkt es doch, wie oft er angeklopft, Wie oft er euch vergeblich nachgegangen! Wie schändlich habt

ihr Herz und Ohr verstopft! Was hat's gekostet, eh' er euch gefangen! Wie lange flohet ihr sein sanftes Joch! Bedenkt es doch!

6. Er ließ euch nicht, er ließ euch brünstig nach: Was hat sein Herz nicht für Geduld getragen! Er wartete, bis euer Sinn zerbrach Und eure Herzen ihm zu Füßen lagen, Da lieft ihr gleich vor seinem Angesicht: Er ließ euch nicht.

7. Nun hat er euch, wofern es anders wahr, Was eure Lippen Zebermann bezeugen. Das freuet ihn auch jetzt und immerdar; Nach vieler Mühe seid ihr nun sein eigen. Ihr riefet: Wir verlassen Satans Reich! Nun hat er euch.

8. Er hat euch lieb: bedenket, was er that, Wie er am Kreuz im Blute dagehangen; Bedenket, wie er euch so zärtlich bat, Bis euer Fuß von Sodom ausgegangen! O, wie viel stärker brennet nun sein Trieb! Er hat euch lieb.

9. Er nimmt euch an, so sündig, wie ihr seid, So blind und todt, so kalt und voller Schanden. Bringt gar Nichts mit, denn Alles ist bereit: Bei ihm ist Gnade, Licht und Kraft vorhanden, O, kommt doch nur, ein jedes, wie es kann: Er nimmt euch an.

10. Er hat Geduld: werft nicht den Muth dahin, Wenn ihr bald hier, bald da in Schuld gefallen. Er trägt euch gern in seinem Vatersinn; Er liebt den größten Sünder unter allen. Kommt, küßt die Hand, so weiß er keine Schuld: Er hat Geduld.

11. Er pfleget euch, er gibt mit Sorgen Acht, Was euch gebricht und was ein jedes brauchet; Das Kranke



wird von ihm gesund gemacht, Wenn er's in Blut und Wasser untertaucht; Dem Schwächsten ist er doppelt gnadenreich: Er pfleget euch.

12. Ihr habt es gut, ja, glaubt es ganz gewiß, So lang er euch als seine Schafe kennet. O, wohl euch, wenn anstatt der Finsterniß Im Herzen Glaube, Fried' und Freude brennet! Dann seid ihr auch im Tode wohlgenuth: Ihr habt es gut.

13. Er läßt euch nicht! denn er hat selbst gesagt: Nichts soll sie mir aus meinen Händen reißen! Und wenn euch Lust und Furcht in's Schrecken jagt, So will er selbst der Retter sein und heißen. Wer nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, Den läßt er nicht.

14. So bringt nun ein und hört nicht eher auf, Bis daß ihr's wißt: Ich habe Gnade funden. Könnt ihr sonst Nichts, so seht zum Kreuz hinauf, Ja, seht hinein in seine offenen Wunden! Sein Wort lockt alle Armen da hinein: So bringt nun ein!

15. Wenn ihr ihn habt und ihn mit Freuden lobt, So hangt und lebt allein in seiner Gnade; Denn Satan geht umher, er lockt und tobt, Und sein Vergnügen ist der Lämmer Schade. Sucht, daß ihr euch in Jesum tief vergrabt, Wenn ihr ihn habt.

16. Ihr seid sein Ruhm, sein Lob und seine Lust: Dazu ist er gestorben und geboren. Das wäre recht ein Schwert durch seine Brust, Wenn er sein theures Blut an euch verloren; Denn was ihr seid, ist doch sein Eigenthum: Ihr seid sein Ruhm.

17. Ach, Jesus weint! Jerusalem verdirbt, Jerusalem, das Volk von seinem Bunde. So oft ein Kind des

Bundes ewig stirbt, So jammert's Jesum noch bis diese Stunde; Es kränket ihn, da er's so gut gemeint; Ach, Jesus weint!

18. Wo wollt ihr hin? ihr Schäflein, sagt es doch, Die ihr euch Jesu einmal hingegeben; Er ist der Hirt: wo ist ein anderer noch, Bei dem die Schaf' und Lämmer ewig leben? Wer hat doch solche Macht und Vaterstinn? Wo wollt ihr hin?

19. O Lämmer, bleibt! es ist kein ander Heil, Als nur in dieses Lammes Blut und Wunden. Ach, raubet ihm nicht sein bescheidenes Theil, Das er an euch, der kleinen Schaar, gefunden! Verflucht sei das, was euch von Jesu treibt: O Lämmer, bleibt!

20. Ach, wehe euch! ihr wäret todt, Wenn ihr euch nun aus seinen Händen risset; Ihr häuft euch Gottes Zorn und ew'ge Noth, Wo ihr das Wort verachtet, das ihr wißt. Gott ist an Zorn, so wie an Gnade reich: Ach wehe euch!

21. O Jesu, nein, laß du es ja nicht zu, Daß sie sich dir aus deinen Händen winden! Laß ihnen doch im Herzen keine Ruh', Als wenn sie sich in deinem Schooße finden. Wie soll denn eins davon verloren sein? O Jesu, nein!

22. Bleibt, Kindlein, bleibt! o, geht doch nicht zurück! Ihr seid mein Ruhm: ach, nehmt mir nicht die Krone! Was wäre mir das für ein Jammerblick! So kam' ich künftig ganz allein zum Sohne, Der euch, wenn ihr ihn haßt, zur Linken treibt. Bleibt, Kindlein, bleibt!

23. Mir wallt das Herz; es schwimmt im Lebensmeer Und ist zu-

weisen gegen euch wie trunken. Das ist mein Thun, das den' ich hin und her: O, wär't ihr doch im Gnadenmeer versunken! Was euch verdirbt, das ist mein größter Schmerz: Mir wallt das Herz.

24. Ich faß' euch an: o, faßt mich wieder recht! So wollen wir zum Paradiese reisen: Da hab' ich denn, als Jesu armer Knecht, Ihm viel gesundne Schafe aufzuweisen, Daß er und ihr und ich mich freuen kann: Ich faß' euch an.

25. Er wartet schon, er schließt die Thüren auf, Er reicht euch seine Hände weit entgegen; Er lacht euch an, o, seht doch hoch hinauf! Ihr steht zur Rechten: hört ihr nicht den Segen? Ach, eilet muthig bis vor seinen Thron! Er wartet schon.

26. So bleibt nun, bleibt! o, bleibt in Ewigkeit Und laßt euch Nichts von seiner Liebe trennen! Das ew'ge Leben ist für euch bereit: Die aber weichen, werden ewig brennen. O, seht doch, wie euch Fluch und Segen treibt: So bleibt nun, bleibt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

McL. Komm, heil'ger Geist, du höchstes Gut.

**377. C** Erhör', o Gott, das heiße Flehn Der Kinder, die hier vor dir stehn; Erbarmend blick' auf sie hernieder! Denn dein sind sie, sind Jesu Glieder! Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, Den Segen, den dein Wort verheißt; Erfülle sie mit deinen Gaben, Laß Tröstung ihre Seele laben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, Gott, ihren Bund mit dir erneu'n, Sie wollen feierlich dir schwören, Dich stets zu lieben, zu verehren, Im

Glauben treu, im Herzen rein, Im Wandel ohne Falsch zu sein. Dreieiniger, sprich du das Amen Zu dem Gelübde auf deinen Namen Und stärke sie! Und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, Laß des Gelübdes Heiligkeit So stark, so tief ihr Herz durchdringen, Daß sie ihr Wollen treu vollbringen. Auch uns laß jezt mit Herz und Mund Mit dir erneuern unsern Bund, Und einst vereint, wie wir's erflehn, Mit ihnen ein zum Himmel gehen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott! Gieser Gottl. Küster, 1732—1799.

McL. Jesus, meine Zuversicht.

**378. C** ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet, Bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet: Dessen soll mein Herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun dein Kind und Erbe bin, Daß ich dich zum Vater habel! Einst von allen Sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, Ich Gefallner soll auf Erden Eine neue Creatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden! Heilig, heilig will ich sein: Jesus und sein Geist ist mein!

4. Ich versprach's, gelob' es noch, Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein!

5. Das ist Gottes Bund mit mir; Gnädig hat er mir verheißen: Mich soll keine Macht von dir, Keine Sünd



von dir reißen. Gott, mein Gott, ich will nur dein, Dein und meines Jesu sein!

6. Ich entsage, Satan, dir, Dir, o Welt, und dir, o Sünde; Ich entsag' euch, weicht von mir, Dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein! Gott, nur Gott, will ich mich weihn!

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihen, Treu bis in den Tod zu sein.

8. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getauft: Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig sein!

Joh. Andreas Gramer, 1723—1788.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

**379.** Selig, wer dich ewig liebet, Gottes Sohn, Und zum Lohn Dir sein Herz ergibet! Selig, wer in jeder Stunde Mit Gebet Dir nachgeht, Treu dem Gnadenbunde!

2. Dazu bist du ja gekommen, Herr, und hast Unsre Last Auf dein Haupt genommen; Dazu weiht uns deine Taufe Segnend ein, Stark zu sein In dem Siegeslaufe.

3. Lebensfürst und Ueberwinde, Sieh uns an, Brich uns Bahn, Stärke deine Kinder! Nähr' uns mit dem Himmelsbrote, Gib uns Muth, Liebesglut, Treue bis zum Tode.

4. Besser, nie, ach nie geboren, Als dem Herrn Fremd und fern Und zuletzt verloren! Liebe, hilf uns liebend leben! Halt an dir Für und für, Weinstock, deine Neben!

5. Ewig währet deine Treue, Inniglich fasset dich Unser Herz auf's Neue. Sprich dazu in deinem Namen Von dem Thron, Vater, Sohn, Geist auf ewig Amen! Albert Knapp, 1798—1864.

Mel. Seelenbräutigam.

**380.** Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke, Gib uns Kraft zum heil'gem Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein!

2. Mach' uns selbst bereit, Gib uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu gut'.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Daß wir unsern Bund erneuern Und in Wahrheit dir be-  
theuern, Deine Bahn zu gehn, Welt-  
lust zu verschmähen.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfangen, Wollest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten: Licht und Kraft und Ruh' Strömen dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeinde, Bis wir dort dich sehn In den Himmelshöhn'. Samuel Marot, geb. 1770.

3. Abendmahl.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**381.** Auf, mein Herze, rüste dich! Jesus läßt zur Tafel laden; Seine Stimme ruft auch mich Voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier ist Kost; Komm, mein Freund, trink Freudenmost!

2. Sei willkommen, Himmelsbrot, Sei willkommen, Trank voll Leben, Arznei wider Noth und Tod, Die mir Jesu Hand gegeben: Theurer Leib, ach, theures Blut, Meiner Seelen höchstes Gut.

3. Grüßt, ihr Rippen, meinen Freund, Er ist voller Süßigkeiten; Augen, weint vor Freuden, weint Ueber solche Seligkeiten: Jesu Leib und Jesu Blut Ist mein Preis und höchstes Gut.

4. Ach, so senke dich in mich, Ich will mich in dich versenken; Niemand trennt uns sicherlich, Weil wir uns einander schenken. Leib und Blut ist hier dein Pfand, Meines: Herz und Mund und Hand.

5. Du bist ja mein Fleisch und Blut, Ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag' ich der Höllenglut, Daß sie mich zum Zweifel treibe; Pfand und Siegel hab' ich hier: Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim! Denn mein Mund ist voller Lachen Und mein Herz voll Honigseim, Ueber solche Wundersachen: Schau', daß Christi Leib und Blut Auch bei dir die Wirkung thut.

7. Denk' an deines Jesu Pein Und an seine Todes Schmerzen; Wandle vor dem Reinen rein, Gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen: So wirst du im Glauben schon Einst zur Himmels-  
tafel gehn. Benj. Schmela, 1672—1737.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**382.** Du Lebensbrot, Herr, Jesu Christ, Mag dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig ist Und sich mit dir will laben, So bitt' ich dich demüthig-

lich, Du wollest so bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wollest du Mich diesen Tag, Herr, leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten! Ich bin zwar sündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen Gnaden-  
trank Aus deinem Becher schmecken.

3. O, du lebend'ges Himmelsbrot, Du wollest mir verleihen, Daß ich in meiner Seelennoth Zu dir mag kind-  
lich schreien! Dein Hochzeitskleid be-  
decke mich, Auf daß ich möge würdig-  
lich An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit, O Herr, aus meinem Herzen, Laß mich die Sünd' in dieser Zeit Vereuen ja mit Schmerzen; Unbeflecktes Oster-  
lamm, Du meiner Seelen Bräutigam, Laß mich dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, Als der ich jetzt erscheine Mit Sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine: In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich Der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, der voller Sünd', Laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kannst mir Gnad' ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich; Ich bin verloren, suche mich Und hilf aus lauter Gnade!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir Und wohn' in meinem Herzen; Laß mich dich lieben für und für, Vergessen alle Schmerzen; Ach, laß doch deine Süßigkeit Für meine Seele sein bereit Und stille ihren Jammer!

8. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, Komm, selbst dich mir zu schenken; O Blut, das du vergossen bist, Komm,



eiligst mich zu tranken! Ich bleib' in dir, du bleibst in mir; Drum wirst du, Herr, ich traue dir, Auch mich dort auferwecken. Joh. Rist, 1607—1667.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**383.** Freu' dich, Seele, rühm' und preise! Christus sei dein Lobgesang: Sein Leib ist die rechte Speise Und sein Blut der rechte Trank, Zener Leib, der für dein Leben Sich zum Opfer hingegen, Zenes Blut, das Golgatha Tief erbebend fließen sah.

2. Allerheiligstes des Sohnes, Das vor uns kein Vorhang deckt, Sanfter Glanz des Gnadenthrones, Klarheit Christi, die nicht schreckt! Ja, dir nah' ich, dank' und preise, Dein Fleisch ist die rechte Speise Und dein Blut der rechte Trank. Bring' ihm Seele, Lob und Dank!

3. Wunderbar in deinem Geben, Gibst du, Herr der Herrlichkeit, Mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit; Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der Erde, Daß ich ewig leb' und frei Von dem andern Tode sei.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, Sondern auch mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, Ewig ganz mit dir vereint. Dank!, erlöste Seel', und preise: Christus ist die rechte Speise; Sein genieß' ich voll Vertrau'n, Daß ich ihn werd' ewig schau'n.

5. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht; Meine Seele sollt ihr laben, Wenn mein Herz im Tode bricht. Anien will ich und niederfallen, Freudig soll mein Loblied schallen, Schwing' ich in

der Sieger Chor Mich dereinst zu Gott empor.

Friedr. Gottl. Klopstock, 1724—1803.

Eigene Melodie.

**384.** Gott sei gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem Fleische und mit seinem Blute: Das gib uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie eleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut Hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie eleison.

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht größ're Güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison. Herr, dein' Lieb' so groß dich zwungen hat, Daß dein Blut an uns groß Wunder that Und bezahlt unsre Schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison.

3. Gott geb' uns allen seinen Gnaden segnen, Daß wir gehn auf seinen Wegen In rechter Lieb' und brüderlicher Treue, Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrie eleison. Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer laß, Der uns geb' zu halten rechte Maß, Daß dein' arm' Christenheit Leb' in Fried' und Einigkeit! Kyrie eleison.

Mart. Luther, 1483—1546.

Eigene Melodie.

**385.** Heilig, heilig, Heilig Ist der Herrre Zebaoth; Alle Lande Sind seiner Ehre voll! Hosanna in der Höhe! Gelobet Sei, der da kommt Im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**386.** Herr, du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo das Brot der armen Kinder Nach des Vaters Liebe schmeckt. Darum komm ich als dein Gast, Wie du mir befohlen hast. Aber hilf auch, daß mein Herz Nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume, bitt' ich, Leib und Seele Rein von allem Argen aus, Daß aus meines Herzens Höhle Werde dein geweihtes Haus; Denn ich hoffe nur auf dich, Liebster Jesu, liebe mich Und laß deinen Tisch auf Erden Mir zum halben Himmel werden!

3. Kann der Herr dem Diener schenken Auch sein eigen Fleisch und Blut? Ach, so hilf mir's recht bedenken, Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Ess' und trinke zum Gericht, Was du, Jesu, für mein Leben Zur Erlösung hast gegeben!

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, Daß ich glaube schlecht und recht, Und erwecke mein Verlangen, Wenn das Fleisch den Eifer schwächt, Bis ich fühle meine Noth Und mich sehne nach dem Brot, Welches allen Hunger stillt Und mein Herz mit Gott erfüllt.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, Denke, daß du Jesus heist; Denke, daß du nicht vergebens Für die Welt gestorben seist; Drum erhöhe, was ich bitt': Theile mir dich selber mit Und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, Nähr' uns auch durch deine Kraft, Und weil Alles da verloren, Wo nicht

Jesus Hilfe schafft, Ach, so laß dein Brot und Wein Meines Herzens Manna sein, Daß die Wirkung deiner Speise Künftig in der That sich weise!

7. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder, wenn auch Furcht und Schrecken Mich zuweilen überfällt, So verschaffe mir dein Blut Einen wahren Freudenmuth, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir durch Niemand lasse rauben.

8. Hilf mir recht in's Herz fassen Deinen herben bittern Tod; Laß mich auch Niemanden hassen, Der mit mir genießt dein Brot; Nimm mich ganz vollkommen ein, Bis ich werde bei dir sein Und die Fülle deiner Gaben, Meinen Gott und Alles haben.

Georg. Neumann, 1648—1715.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**387.** Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen, deinen Leib und Blut, Wie du uns hast geladen, Zu deiner Liebe Herrlichkeit Und unserer Seelen Seligkeit Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach' uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke, Schenk' uns dein schönes Ehrentkleid Durch deines Geistes Stärke; Hilf, daß wir würd'ge Gäste sein Und werden dir gepflanzt ein Zum ew'gen Himmelsweien!

3. Bleib' du in uns, daß wir in dir Auch bis an's Ende bleiben: Laß Sünd' und Noth uns für und für Nicht wieder von dir treiben, Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft In deines Himmels Bürgerschaft Einst ewig selig werden.



Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**388.** Herr Jesu, dir sei Preis  
und Dank Für diese  
Seelenspeis' und Trank, Damit du  
uns begabet! In Brot und Wein  
dein Leib und Blut Kommt uns  
wahrhaftig wohl zu gut Und unsre  
Herzen labet, Daß wir In dir Und  
nach allem Wohlgefallen heilig leben:  
Solches wollest du uns geben.

2. Dukehrtest, o Immanuel, Ja  
selber ein in unsre Seel', Dir Woh-  
nung da zu machen; Drum uns ein  
solches Herz verleihe, Das von der  
Weltlieb' ledig sei Und allen eitlen  
Sachen. Bleibe, Treibe Unser Sin-  
nen und Beginnen, daß wir trachten,  
Alle Weltlust zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen  
nicht Dein werthes Nachtmahl zum  
Gericht: Ein Jeder recht bedenke,  
Daß wir mit diesem Lebensbrot Im  
Glauben stillen unsre Noth, Der Fels  
des Heils uns tränke, Züchtig, Tüch-  
tig Dich dort oben stets zu loben,  
bis wir werden Zu dir kommen von  
der Erden.

4. O, daß wir solche Seligkeit Er-  
warten möchten allezeit In Hoffnung  
und Vertrauen, Und nachmals aus  
dem Jammerthal Eingehen in den  
Himmelsaal, Da wir Gott werden  
schauen, Tröstlich, Röstlich Uns als  
Gäste auf das Beste bei ihm laben  
Und ganz volle G'nüge haben!

5. Das gib du uns von deinem  
Thron, O Jesu Christe, Gottes  
Sohn, Gib's durch dein bitter Leiden;  
Dasselbe, weil wir leben hier, Laß  
uns betrachten für und für, All'  
Wesens darum meiden! Amen, Amen,  
Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen

alle Sünden, Hilf uns fröhlich  
überwinden!

B. 1., 3. u. 4. v. Bernhard v. Derschau,  
1591—1639.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

**389.** Ich komme, Herr, und  
suche dich, Mühselig  
und beladen. Gott, mein Erbarmer,  
würb'ge mich Des Wunders deiner  
Gnaden! Ich liege hier vor deinem  
Thron, Sohn Gottes und des Men-  
schen Sohn, Mich deiner zu ge-  
trösten; Ich fühle meiner Sünden  
Müh', Ich suche Ruh' und finde sie  
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an:  
Du bist das Heil der Sünder; Du  
hast die Handschrift abgethan, Und  
wir sind Gottes Kinder. Ich den!  
an deines Leidens Macht Und an  
dein Wort: Es ist vollbracht! Du  
hast mein Heil verdienet. Du hast  
für mich dich dargestellt; Gott war  
in dir und hat die Welt In dir mit  
sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in  
mir: Er tilget deine Sünden Und  
läßt an seiner Tafel hier Dich Gnad'  
um Gnade finden. Du ruffst und er  
erhört dich schon, Spricht liebevoll:  
Sei getrost, mein Sohn, Die Schuld  
ist dir vergeben! Du bist in meinen  
Tod getauft, Und du wirst dem, der  
dich erkaufte, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Selig-  
keit: Bewahr' es hier im Glauben  
Und laß durch keine Sicherheit Dir  
deine Krone rauben. Sieh, ich vereine  
mich mit dir; Ich bin der Weinstock:  
bleib' an mir, So wirst du Früchte  
bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich,

Und durch die Liebe gegen mich Wird  
dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein  
Gebot: Ich will es treu erfüllen Und  
bitte dich durch deinen Tod Um Kraft  
zu meinem Willen. Laß mich von nun  
an würdig sein, Mein ganzes Herz  
dir, Herr, zu weihn Und deinen Tod  
zu preisen; Laß mich den Ernst der  
Heiligung Durch eine wahre Bese-  
rung Mir und der Welt beweisen.

Christ. Fürchteg. Cellert, 1715—1769.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

**390.** Ich komm' jetzt als ein  
Armer Gast, O Herr,  
zu deinem Tische, Den du für mich  
bereitet hast, Daß er mein Herz er-  
frische, Wenn mich der Seelenhunger  
nagt, Wenn mich der Durst des Geistes  
plagt, Bis mich dein Mahl erquicket.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof,  
dort: Ich bin das Brot zum Leben,  
Dies Brot treibt auch den Hunger  
fort, Den sonst Nichts mag aufheben.  
Ich bin der Trank: wer glaubt an  
mich, Den wird der Durst nicht ewig-  
lich An Leib und Seele brennen.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt,  
Auf deine Himmelsauen, Bis meine  
Seel' erquicket wird, Wenn du sie  
lässest schauen Die Ströme deiner  
Gütigkeit, Die du für Alle hast bereit,  
So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich  
Auf deiner grünen Weide; Dein Le-  
bensmanna speise mich Zum Trost  
in allem Leide; Es tränke mich dein  
theures Blut, Auf daß mich ja kein  
falsches Gut Von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes  
Herz Nach frischem Wasser schreiet,

So meine Seel' in tiefem Schmerz;  
Ach, laß mich sein befreiet Von meiner  
schweren Sündenpein Und schenk' den  
Lebensstrank mir ein: Dann bin ich  
benedeiet.

6. Vor Allem aber wirk' in mir Ein'  
ungefärbte Reue, Daß ich vor sünd-  
licher Begier Mit ganzem Ernst mich  
scheue; Zieh' mir das Kleid des Glau-  
bens an, Der dein Verdienst ergreifen  
kann, Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht  
Brunst, Daß ich die Welt verlasse  
Und deine Treue, Gnad' und Gunst  
In dieser Speise fasse, Daß durch  
dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem  
Nächsten wach' herfür Und ich fort  
Niemand hasse.

8. Ach, führe mich nur selbst von  
mir; Bei mir ist Nichts denn Ster-  
ben; Nimm aber mich, o Herr, zu dir:  
Bei dir ist kein Verderben. In mir  
ist lauter Höllepein, In dir ist Nichts  
als selig sein Mit allen Himmels-  
erben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, Mit  
deines Geistes Gaben; Laß mich der  
Sünde sagen ab, Die mich sonst  
pflegt zu laben; Regiere meinen trä-  
gen Sinn, Daß er die Lüfte werfe  
hin, Die er sonst pflegt zu haben!

10. So komm nun, o mein Seelen-  
schatz, Dich kann ich nimmer missen!  
Mein Herze gibt dir Raum und Platz  
Und will von keinem wissen Als nur  
von dir, mein Bräutigam, Diemeil du  
mich am Kreuzestamm Aus Noth  
und Tod gerissen.

11. Nimm, liebster Heiland, gro-  
ßen Dank Für deine Güte! Ich fühl' der Sehnsucht heißen Drang,  
Und wart' auf jene Zeiten, In welchen  
du, o Lebensfürst, Mich sammt den



Auserwählten wirst Zur Himmels-  
tafel leiten. Just. Sieber, 1628—1695.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

**391.** Ich preise dich, o Herr,  
mein Heil, Für deine  
Todesleiden. Hab' ich an ihren Früch-  
ten Theil, Was fehlt dann meinen  
Freuden? Du wartst ein Opfer auch  
für mich: O, gib, daß meine Seele  
sich Deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem Tod  
Das wahre Leben finden: Erlösung  
aus der größten Noth, Vergebung  
aller Sünden, Gewissensruh', zur  
Bess'ring Kraft, Das hast du, Herr,  
auch mir verschafft, Da du am Kreuze  
starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein  
Pfand Von deiner großen Güte. Wie  
viel hast du an mich gewandt! O,  
stärke mein Gemüthe Zum gläubigen  
Vertrau'n auf dich, Daß ich, so lang'  
ich lebe, mich An deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Neu' und  
Schmerz Die Last von meinen Sün-  
den. Laß mein vor dir gebeugtes Herz  
Den großen Trost empfinden, Daß  
du aus großer Lieb' und Huld Auch  
mir Vergebung meiner Schuld Auf  
Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir der Tod  
verschafft, Werd' ewig mir zum Se-  
gen; Er stärkte mich mit neuer Kraft,  
Auf allen meinen Wegen Nur das  
zu thun, was dir gefällt, Und alle  
Furcht und Lust der Welt Stand-  
hast zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit,  
Die du mir thust, ermessen? Gib,  
daß ich sie zu keiner Zeit Undankbar  
mag vergessen, Daß ich aus echter

Gegentreu' Dir bis zum Tod ergeben  
sei Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck  
Mir stets vor Augen stehen; Nimm  
alle Hindernisse weg, Die ebne Bahn  
zu gehen, Die mir dein heilig Vorbild  
weist Und die einst den erlösten Geist  
Zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich  
Für mich dahin gegeben: Dein Abend-  
mahl erwecke mich, Mit Ernst darnach  
zu streben. Herr, mache mich dazu  
geschickt, Und werd' ich einst der Welt  
entrückt, So sei dein Tod mein Leben!

Joh. Sam. Diterich, 1721—1797.

Eigene Melodie.

**392.** Jesus Christus, unser  
Heiland, Der von  
uns den Gotteszorn wandt', Durch  
das bitter Leiden sein Hals er uns  
aus der Hölle Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen,  
Gab er uns sein'n Leib zu essen, Ver-  
borgen im Brod zu sein, Und zu trin-  
ken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will  
machen, Der hab' wohl Acht auf sein'  
Sachen: Wer unwürdig hinzu geht,  
Für das Leben Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen,  
Daß er dich so wohl wollt' speisen Und  
für deine Missethat In den Tod sein'n  
Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wan-  
ken, Das sei eine Speis den Kranken,  
Deren Herz von Sünden schwer Und  
vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barm-  
herzigkeit Sucht ein Herz in großer  
Arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon,  
Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr  
Armen, Laßt mich über euch erbar-  
men! Kein Arzt ist dem Starken noth:  
Sein' Kunst wird an ihm gar ein  
Spott.

8. Hätt'st du dir was konnt erwer-  
ben, Was durst' ich denn für dich  
sterben? Dieser Tisch auch dir nicht  
gilt, So du dir selber helfen willst.

9. Glaubst du das von Herzens-  
grunde Und bekennest mit dem Munde,  
So bist du recht wohl geschickt, Und  
die Speise dein' Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht aus-  
bleiben; Deinen Nächsten sollst du  
lieben, Daß er dein genießen kann,  
Wie dein Gott an dir hat gethan.

Joh. Hussens Lied, verbessert durch Martin  
Luther, 1483—1546.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**393.** Komm, mein Herz, in  
Jesu Leiden Deinen  
Hunger satt zu weiden, Stille hier  
dein sehnlich Dürsten In dem Blut  
des Lebensfürsten! Daß ich einen Hei-  
land habe Und in seinem Heil mich  
labe Und in sein Verdienst mich kleide,  
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage,  
Wenn ich ihn im Herzen trage; Er  
ist auf der Himmelsreise Täglich mein  
Getränk und Speise. Daß ich einen  
Heiland habe, Bleibt mein Alles bis  
zum Grabe, Und ich mag nichts Andres  
wissen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen  
Auch sein Abendmahl empfangen: Hier  
darf Seel' und Leib ihn essen, Und so  
kann ich nicht vergessen, Daß ich einen  
Heiland habe, Der am Kreuz und in  
dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt

und schreibet, Mein Erlöser war und  
bleibet!

4. Weil der Unglaub' uns beseßen,  
Kann man Nichts so leicht vergessen  
Als den Tilger unsrer Sünden. Ja,  
auch mir will's oft verschwinden, Daß  
ich einen Heiland habe; Und dann  
weiß ich keine Gabe Zur Versöhnung  
darzubringen: Meine Schuld muß  
mich verschlingen.

5. Ach, wie werd' ich da so müde!  
Wie entweicht der süße Friede! Sünd'  
und Welt kann mich verwunden, Wenn  
mir dieses Licht entschwunden, Daß  
ich einen Heiland habe, Der mit sei-  
nem Hirtenstabe Sanft und mild und  
voll Vergeben Mir nichts ist als Heil  
und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammt-  
ter Und von Sündern Abgestammter:  
Was wollt' ich von Troste wissen,  
Wäre dieses weggerissen, Daß ich  
einen Heiland habe, Dessen Blut mich  
Sünder labe! Besser wär' es, nie ge-  
boren, Als dies theure Wort verloren!

7. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß  
du mir aus treuem Triebe, Da das  
Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein  
Denkmal selbst gestiftet, Daß ich einen  
Heiland habe, Der den Gang zum  
Kreuz und Grabe, Ja den Schritt  
in Todes Rachen Vern gethan, mich  
los zu machen!

8. Heil'ges Brod, sei mir gesegnet,  
Weil mir der mit dir begegnet, Dessen  
Leichnam voller Wunden Die Erlösung  
ausgefunden! Daß ich einen Heiland  
habe, Der erblickt und todt im Grabe,  
Auch für meine Schuld gelegen, Will  
ich schmecken und erwägen.

9. Heil'ger Wein, sei mir gesegnet!  
Denn wie Christi Blut gerechnet Zur



Vergebung aller Sünden, Das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, Der die dürren Seelen labe, Wie kann mir das fremde dünken? Hab' ich doch sein Blut zu trinken!

10. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Sammers zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Ganz in Freude zu versinken, Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, In sein Opfer mir zum Leben, Mir zu Speis' und Trank gegeben.

11. Gott, was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil er-messen, Wird' ich das nur nicht ver-gessen, Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe: Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme: Nehmet hin! so rufft du Al-len. Darum soll es laut erschallen, Daß ich einen Heiland habe Und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen! Ich will mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quä-len, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sün-der, zugehört.

Geist Gottl. Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
**394. M**ein Jesu, der du vor dem Scheiden In deiner letzten Trauernacht Uns

hast die Früchte deiner Leiden In einem Testament vermacht, Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter die-ser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genie-ßen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu; Man kann aus frischen Proben schließen, Wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenen Gewis-sen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Daß unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, Das dich und uns zusammensügt; Die Freundschaft, die wir sonst ge-pflogen, Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt: Wir werden mehr in solchen Stunden Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nah-rung geben, Dies Blut erquicket un-sern Geist; Es mehrt sich unser inn'-res Leben, Wenn unser Glaube dies geneußt; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glau-benswerke.

6. Wir treten in genaure Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein: Der Geist muß mehr zusammenfließen, Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, das schwachheitsvoll, Einst herrlich aus dem Staube grünen Und unver-weslich werden soll, Ja, daß du uns

ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob', Ehr' und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebes-schein Verdient, daß aller Engel Zun-gen Zu dessen Ruhm geschäftig sei'n. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommener loben.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**395. N**un Gott Lob, ich bin gespeist, Und getränkt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geist Meines Jesu Ruhm er-heben, Daß er mich so hoch geliebet Und das höchste Gut mir gibe?

2. Ich bin nun Ein Fleisch mit ihm, Er Ein Geist mit mir geworden; In mir wohnt er, ich in ihm, Und was ist der Engelorden? Jesus hat mich angenommen, Daß ich sein Geschlecht bekommen.

3. Guter Hirte, habe Dank Für die süße Himmelsweide, Segne beides, Speis' und Trank, Und vermehre meine Freude, Daß ich an der theu-ren Gabe Einen Schatz im Himmel habe!

4. Laß mich dieses werthe Gut Als mein bestes Theil bewahren Und mit deinem Leib und Blut Rünftighin also verfahren, Daß ich auch an diesem Leibe Ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieses sei die Frucht davon: Dich und auch den Nächsten lieben.

Hast du in mir deinen Thron, Wird' ich, durch den Geist getrieben, Welt und Fleisch auch täglich dämpfen, Unter deiner Fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmlisch sein, Denn die Kost schmeckt nach dem Himmel; Füh'r mein Herze zu dir ein Ueber alles Weltgetüm-mel: Dorten werd' ich mehr genießen, Wo nur Milch und Honig fließen.

7. Nun, ich geh', du gehst mit mir Fröhlich in mein Haus zurücke; Bleib' in mir, ich bleib' in dir, Da ich dich in's Herze brücke. Laß mich, Jesu, dieses Essen, Dieses Trinken nicht vergessen!

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**396. D**ank Für deine Treu' und Gaben! Ach, laß durch diese Speis' und Trank Auch mich das Leben haben! Sei willkommen, du edler Gast, Den Sünder nicht ver-schmähet hast: Wie soll ich Dank dir sagen?

2. O Jesu Christ, du kannst al-lein Mir Leib und Seele laben: Nun bin ich dein und du bist mein Mit allen deinen Gaben. Hier hab' ich, was ich haben soll, Dein Gna-denbrünnlein ist stets voll: Hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib' du ewig auch in mir! Mein Gott, du wirfst mir's geben, Daß ich kraft dieser Speis' und Trank Stark bleib', wenn ich werd' schwach und krank, Und fahr' zu dir mit Freuden.

Joh. Clearius, 1611—1664.



Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**397.** A Jesu, du mein Bräutigam, Der du aus Lieb' am Kreuzestamm Für mich den Tod gelitten hast, Genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen Sündenfall; Ich bin krank, unrein, arm und bloß, Ach Herr, mein Gott, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, Du bist der Herr, dem Nichts gebricht, Du bist der Brunn der Heiligkeit, Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; Was unrein ist, das mache rein Durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, Zünd' an die schöne Glaubenskerz; Mein' Armuth in Reichtum verkehr', Und meinem Fleische steur' und wehr'.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, Dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, Mit höchster Ehrerbietung ess' Und deiner Liebe nie vergess'.

7. Bösch' alle Laster aus in mir, Mein Herz mit Lieb' und Glauben zier', Und was sonst ist von Tugend mehr, Das pflanz' in mir zu deiner Ehr'.

8. Gib, was mir nützt an Seel' und Leib; Was schädlich ist, fern von mir treib'; Komm in mein Herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines Mahles Kraft, Das Bö' in mir werd' abgeschafft, Erlassen alle Sündenschuld, Erlangt des Vaters Lieb' und Hulb.

10. Vertreibe alle meine Feind', Die sichtbar und unsichtbar sind; Den guten Vorsatz, den ich führ', Durch deinen Geist fest mach' in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht Nach deinem heil'gen Willen richt'; Ach, laß mich meine Tag' in Ruh' Und Friede christlich bringen zu,

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, In deinen Himmel nehmen wirst, Daß ich bei dir dort ewiglich An deiner Tafel freue mich!

Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**398.** A Jesu, mein Vergnügen, Wie reich werd' ich in dir! Mir Leben zu erstiegen, Bist du herabgestiegen Und holest mich zu dir.

2. Du bist der edle Segen, Du bringest lauter Gut's: Nun werd' ich Güter hegen, Nun werd' ich Schätze legen Zu meiner Seelen Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf Erden Manch herber Jammer drückt, Doch müssen die Beschwerden Gar bald erleichtert werden, Weil mir Gott Jesum schickt.

4. Nun ist mir nicht mehr bange Um meine Seligkeit: Ich weiß, daß ich erlange, Wenn ich mit Jesum prange, Die süße Himmelsfreud'.

5. O Jesu, liebstes Leben, Du werthester Gottessohn, Mein Herz soll dich umgeben, Mein Mund an deinem kleben: Ich lasse nicht davon.

6. O Jesu, Brunn der Freuden, Du schönstes Menschenkind, Du bist mein Trost im Leiden, Du wirst mich künftig weiden, Wo lauter Rosen sind.

7. Da wird vor allen Dingen

Dein Antlitz mich erfreun. Hier muß ich um dich ringen, Dort werd' ich fröhlich singen Von dir, o Jesu mein!

8. Gottlob, ich hab' gefunden, Den meine Seele liebt! Die finstern Jammerstunden Sind weg; es ist verschwunden, Was mich zuvor betrübt.

9. Ich lebe voller Freude Bei meinem Seelenschatz; Ich weiß von keinem Leide, Ich geh' in süßer Weide Auf einem Rosenplatz.

10. Ich halte Jesum feste, Ich laß ihn nicht von mir; Er tröstet mich auf's beste, Wie seine Himmelsgäste, Er setzt mir Manna für.

11. Mein Jesus muß mir bleiben, Denn ich bin seine Braut; Mich kann von ihm Nichts treiben, Nichts kann mein Glück zerreiben: Wohl dem, der Jesum schaut!

Jach. Herrmann, 1643—1716.

Eigene Melodie.

**399.** A Jesu, mein Verlangen, Was thust du mir zu gut! Ich habe nun empfangen Dein eigen Fleisch und Blut; Deß freut sich Leib und Seel'; Denn ich bin wieder deine Und du bist auch noch meine, O mein Immanuel!

2. Das Opfer meiner Sünden Wird mir zu Speis' und Trank; Nun werd' ich Hilfe finden, Wenn mein Gewissen krank; Ich halt' ihm Jesum für: Den kann mir Niemand nehmen, Der Teufel muß sich schämen, Der Tod hat Nichts an mir.

3. O, was ist das für Freude, Mit Gott verbunden sein! Ich weiß von keinem Leide, Mich schreckt keine Pein. Ja, nehmet Alles hin Im Himmel und auf Erden: Doch

Schlef. Gesangbuch. V.

muß ich selig werden, Weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe Mein allerbestes Pfand, Das er aus eigenem Triebe Mir Armen zugewandt. Hier ist mein Lösegeld, Hier ist mein Brot des Lebens: Das ess' ich nicht vergebens, Den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ach, Herr, das sind ja Dinge, Die ohne Maß und Ziel: Bin ich nicht zu geringe? Ist's nicht für mich zu viel? Doch nein, Herr Jesu, nein! Denn ich soll das genießen, Daß du hast sterben müssen: Dein Tod soll meine sein.

6. Die Welt war dir gehässig Und suchte deinen Tod: Man reich' dir Gall' und Essig Auch in der letzten Noth: Das war dein Labfal gar, Und mir willst du das Leben In deinem Blute geben, Das schon verloren war!

7. Ich preise dich von Herzen, Mein Heiland und mein Gott, Für alle deine Schmerzen Und den so bitteren Tod. Hab' Dank, mein Osterlamm, Daß du, was ich verschuldet, So willig hast erbuldet An deines Kreuzes Stamm!

8. An dich will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken Ist bei mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du; Drum schick' ich Herz und Seele Zu deiner Wundenhöhle: Dasselbst ist meine Ruh'.

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Wach' auf mein Herz und singe.

**400.** A Jesu, meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen



Dies himmlische Ergößen Und diese theuren Gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir's verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gesspeiset und getränkt, Ja selbst dich mir geschenkt?

4. Ich preise dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Dir dank' ich für dein Sehnen Und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben. Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmacket mein Gemüthe Dein' übergroße Güte; Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich's nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräft'ge Himmelspeise, Wofür mein Herz dich preise!

9. Du wollest ja die Sünde, Die ich jetzt noch empfinde, Aus meinem Fleische treiben Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebtes Leben: Was kannst du Werth'res geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele Doch stets in dieser Höhle Des Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen;

12. Laß mich die Sünde meiden; Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen

Laß nimmer mich vergessen, Wie trefflich ich beglückt Und himmlisch bin erquidet!

14. Nun kann ich nicht verderben; Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

Joh. Rist, 1607—1667.

Eigene Melodie.

**401.** Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden: Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der mit süßen Gnadenworten Klopft an deines Herzens Pforten; Eile, sie ihm aufzuschließen, Wirf dich hin zu seinen Füßen, Sprich: o Herr, laß dich umfassen, Von dir will ich nimmer lassen.

3. Zwar beim Kaufen theurer Waaren Pfllegt man sonst kein Geld zu sparen; Aber du willst für die Gaben Deiner Huld kein Geld nicht haben, Weil in allen Bergwerksgründen Kein solch Kleinod ist zu finden, Das die blutgefüllten Schalen Und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Wünsche stets, daß mein Gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine!

5. Heil'ge Lust und tiefes Bangen Nimmt mein Herze jetzt gefangen;

Das Geheimniß dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der dein' Allmacht sollt' ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, Kann dies Wunder nicht erreichen, Daß dies Brot nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend nähret, Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben Und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden Sei zu deinem Tisch geladen; Laß mich durch dies Seeleneffen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden!

Joh. Franck, 1618—1677.

Mel. Jesu, meine Freude.

**402.** Seelengast, erscheine, Komm im Brot und Weine, Gib mir Leib und Blut; Zeige mir jekunder, Was für große Wunder Dein Gedächtniß thut! Herze mich, ich

herze dich; Schenk' dich mir zum Andenken: Ich will mich dir schenken.

2. Hier wird aufgetragen, Mehr als ich kann sagen: O gewünschtes Mahl! Hier ist eine Speise, Die verborgner Weise Himmlisch macht uns all'. Hier ist Most: wer ihn gekost't, Kann bereits auf dieser Erden Schon unsterblich werden.

3. Ich, o Herz, dies Manna! Singe: Hosanna! Das ist Davids Sohn, Der hat mich erwählet Und sich mir vermählet, Er, mein Gnadenhron. Ach, verbleib', du reiner Leib, Von mir ewig ungeschieden: So bin ich zufrieden.

4. Satans Ueberwinder, Tauch' mich armen Sünder In dein theures Blut; Lasse meine Flecken Deinen Purpur decken Und sprich für mich gut! Ach, durchstreich' die Schuld zugleich In dem Sünd- und Strafregister, Du mein Hoherpriester!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zusammen, Die ihr Feinde heißt! Da der Zorn gestillet, Das Gesetz erfüllet Und mich Jesus speist, Biet' ich Trutz ganz guten Muth's, Weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geschenk, köstliches Getränk, Komm und lab' mich; Zieh' in meine Seele, Denn des Herzens Höhle Machet Raum für dich; Gib mir Kraft und Lebenssaft, Zieh' mich selber mit dem Kleide Zu der Hochzeitsfreude!

7. Nun, ihr Sinne, schmacket, Weil der Tisch gedecket, Wie Gott freundlich ist! Sehet, Gottes Diener Reicht euch den Verführer, Den man hier genießt. Tretet dar hler zum Altar! Jesus kommt: ach, sei willkommen, Laß' al' aller Frommen! Benj. Schmolck, 1672—1737.



Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

**403.** Tretet her zum Tisch des Herrn, Gott hat euch geladen; Eure Herzen sei'n nicht fern Von dem Mahl der Gnaden! Mit Andacht Nehmt in Acht, Was euch Gott wird geben Zu dem ew'gen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu' und Leid Ueber eure Sünden: Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, Euch bewußt, Was ihr habt verschuldet, Eh' ihr Straf erduldet.

3. Geht heran, schön angethan Mit dem Glaubenskleide: Solche Gäste stehn Gott an, Sie sind seine Freude; Nehmt die Speis', Gleicher Weis' Trinkt sein Blut vergossen, O ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem Brot und Weine, Solches Sacrament euch bringt Lebensrost alleine: Danket Gott, Liebt in Noth, Lebt als fromme Kinder, Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut, König aller Frommen, Laß doch deinen Leib und Blut In mein Herze kommen Seliglich! Das bitt' ich, Herr, in deinem Namen, Hochgelobet, Amen!

Joh. Georg Müller, 1615—1745.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn.

**404.** Wie wohl hast du gelabet, O liebster Jesu, deinen Gast, Ja, mich so reich begabet, Daß ich jetzt fühle Freud' und Rast! O wundersame Speise, O süßer Lebensstrank, O Nachtmahl, das ich preise Mit meinem Lobgesang, In dem es hat erquicket Mein Leben, Herz und Muth! Mein Geist der hat erblicket Das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführt, O Herr, in deinen Gnadenaal, Dasselbst hab' ich berührt Dein' edle Güter allzumal. Du hast mir nicht vergebens Gesendet milbiglich Das werthe Brot des Lebens, Das sehr ergötet mich; Du hast mir zugelassen, Daß ich den Seelenwein Im Glauben möchte fassen Und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab' ich gegessen Die Speise der Unsterblichkeit; Du hast mir voll gemessen Den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeigt Mir Armen solche Gunst, Daß billig sich jetzt neiget Mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken Das köstlich' Engelsbrot: Hinfort kann mich nicht scherecken Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

4. So lang' ich leb' auf Erden, Preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, Daß du mich lässest werden Von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränkt Mit deinem theuren Blut Und dich zu mir gelenket, O unvergleichlich Gut! Nun werd' ich gar nicht sterben, Weil mich gespeiset hat, Der nimmer kann verderben, Mein Trost, Schutz, Hülf' und Rath.

5. Wie kann ich's aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier Dich hast so tief gelassen Vom Himmelsaal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, Besuchtest deinen Knecht; Ach, hilf, daß ich dir bringe Ein Herz, das fromm und recht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieser Zeit Ich ja dein Antlitz schaue Dort in der Ewigkeit.

6. Du bist's, der ewig bleibet, Ich aber bin dem Schatten gleich, Den bald ein Wind vertreibet: Herr, ich bin arm und du bist reich. Du

bist sehr groß von Güte. Kein Unrecht gilt bei dir; Ich, böse von Gemüthe, Kann fehlen für und für; Noch kommest du hernieder Und hebst der Sünden Vann: Was geb' ich dir doch wieder, Das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu' zerschlagen, Ein Herz, das ganz zerknirschet ist, Das, weiß ich, wird behagen, Mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, Dar nach ich emsig bin, Nach deiner Gunst zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin Das Opfer meiner Zungen; Denn billig wird jegund Dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen Des edlen Schatzes schaff' in mir Ein unaufhörlich Wüßen, Daß ich mich wende stets zu dir; Laß mich hinfort verspüren Kein' andre Lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren Als deine Lieb' und Gunst;

Denn Niemand kann entbehren Hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir: ich bin versehen Mit Himmelspeis' und Engelstrank! Nun will ich rüstig stehen, Zu singen dir Lob', Ehr' und Dank. Fahr' hin, du Weltgetümmel! Du bist ein eitler Tand; Ich seufze nach dem Himmel, Dem rechten Vaterland, In dem ich werde leben Ohn' Unglück und Verdruß; Denn du, Gott, wirst mir geben Dort sel'gen Ueberfluß.

Joh. Rist, 1607—1767.

Eigene Melodie.

**405.** Wir glauben all' und bekennen frei, Daß nach Christi Wort Dies Brot der Leib Christi sei, Der für unsre Sünd' und Missethat Lütt am Kreuz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in seiner Art Sein unschuldig Blut, Welch's am Kreuze vergossen ward Uns und allen Gläubigen zu gut', So ihm folgen in Demuth.

Mik. Weisse, † 1540.

## XIII. Wiedergeburt und Heiligung.

### A. Buß- und Beichtlieder.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes rc.

**406.** Ach Gott, gib du uns deine Gnad', Daß wir all' Sünd' und Missethat Bußfertiglich erkennen Und glauben fest an Jesum Christ, Der unsre Hülf' und Meister ist, Wie er sich selbst thut nennen!

2. Hilf, daß wir auch nach deinem

Wort Gottselig leben immerfort, Zu Ehren deinem Namen, Daß uns dein guter Geist regier', Auf ebner Bahn zum Himmel führ' Durch Jesum Christum, Amen! Gottf. Arnold, 1665—1714. Nach And. Sam. Zehner, 1594—1635.

Eigene Melodie.

**407.** Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein' begangne Sünden! Da



ist Niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Bist ich gleich weit Zu dieser Zeit Bis an der Welten Ende, Um los zu sein Des Kreuzes Pein, Würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: Verstoß' mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet. Auch gehe nicht, Gott, in's Gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen, So fahr' hier fort Und schone dort Und laß mich hier nur büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergib die Schuld, Schenk' ein gehorsam Herze, Daß ich nur nicht, Wie's oft geschieht, Murrend mein Heil verscherze.

6. O thu' mit mir, Wie du es hier Mir gnädig hast beschieden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir sein abgeschieden.

7. Gleich wie sich sein Ein Vögel in In hohle Bäum' versteckt, Wenn's trüb hergeht, Die Luft umflut Menschen und Vieh erschreckt:

8. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist Die Höhle deiner Wunden; Wenn Sünd' und Tod Mich bracht' in Noth, Hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib', Ob hier sich Leib Und Seele müssen scheiden: So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Sein in ewigen Freuden.

10. Sei Ehre nun Gott Vat'r und Sohn, Dem heil'gen Geist unsammen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

B. 1—6. Mart. Rutilius, 1550—1618.

B. 7—10. Joh. Groß, 1564—1654.

Eigene Melodie.

**408.** Ach Herr, ach Herr, meiner schöne, Mir nicht nach den Werken lohne! Wenn du willst zu Rechte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

2. Keiner, Keiner ist zu finden, Welcher rein von allen Sünden, Sondern alle müssen sprechen: Herr: begehrt' doch nicht zu rächen!

3. Sünder haben mich geboren, Gottes Bild hab' ich verloren Durch die Menge meiner Sünden: Ach, Herr, laß mich Gnade finden!

4. Herr, ich suche dich mit Thränen; Mit Marien Magdalenen Fall' ich dir zu deinen Füßen, Nur mit Thränen sie zu küssen.

5. Bei dir, Herr, will ich erscheinen Und mit Petro stets beweinen, Was ich wider dich begangen: Gnade hoff' ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden sind vergeben, Du hast mir geschenkt das Leben; Weg mit Angst und allem Leide! Ich geh' ein zur Himmelsfreude.

Joh. Teufelschner, † 1675.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**409.** Ach, Herr, mich armen Sünder Straf' nicht in deinem Zorn; Den ersten Grimm doch linder', Sonst ist's mit mir verlor'n! Ach Herr, woll'st mir vergeben Mein Sünd' und gnädig sein, Daß ich mag ewig leben, Entfliehn der Höllenpein!

2. Heil' du mich, Gott der Gnaden! Denn ich bin krank und schwach; Mein Herz, mit Schmerz beladen, Leidet groß Ungemach; Mein Leib ist schwer geplaget, Mir ist sehr angst und bang;

Mein' Seele ganz verzaget, Ach, du Herr, wie so lang'!

3. Herr, tröst' mir mein Gemüthe, Rett' meine Seel', o Gott, Mit deiner großen Güte Hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist Alles stille, Da denkt man deiner nicht: Wer will doch in der Hölle Dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, Hab' weder Kraft noch Macht, In großem Schweiß ich liege-Die ganze lange Nacht; Mein Lager naß von Thränen, Mein Leib von Trauren alt, Zu Tod ich mich fast gräme, Die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all', ihr Uebelthäter! Mir ist geholfen schon: Der Herr ist mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an, Er hört des Weinens Stimme; Es müssen fallen hin All' sein' und meine Feinde Und plötzlich kommen um.

6. Ehr' sei im Himmels-Throne Mit hohem Ruhm und Preis Dem Vater und dem Sohne Und auch in gleicher Weis' Dem heil'gen Geist mit Ehren In alle Ewigkeit! Der wolle uns beschermen Die ew'ge Seligkeit.

Cyr. Schneegans, † 1597.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**410.** Ach, mein Jesu, welcher Verderben Wohnt nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserven Stet' ich voller Sündenlust. Ach, ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt mein alter Sinn, Der ich zu dem Guten träge Und zum Bösen eilig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten Dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth; Heile meiner Seele Schaden Durch dein Blut und Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adam nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Stecke in dem Sündengrab; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebären Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gib mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der Sünden Lustbegier; Laß mich ihre Tück' bald merken, Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen Und mein böses Fleisch und Blut Unter's Joch des Geistes zwingen, Weil es doch thut nimmer gut; Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir broden beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt, Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, O, so hilf mir wieder auf; Hilf in deiner Kraft obliegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden!

Luth. Andr. Götter, 1661—1735.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**411.** Ach, was hab' ich angerichtet? Ach, was hab' ich doch gethan? Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an; Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich



mit Sünden so besleckt Und des Höchsten Zorn erweckt.

2. Gott, ich muß mit Zittern sagen, Daß ich sei ein Sünderknecht: Bek- und fühl' ich deine Plagen, Aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut Durch des Teufels Trieb verachtet Und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab' ich mich erfreuet Meiner schweren Sündenlast; Jezo, da mich solche reuet, Hab' ich weder Ruh' noch Rast: Was mich vorhin hat ergötzt, Hat mich jetzt in Angst gesetzt; Was vorhin den Leib erquicket, Ist, das jetzt die Seele drückt.

4. So viel' Jahr' bin ich gelaufen Den verhassten Sünderweg, Hab' mit dem verlornen Haufen Ausgesetzt den guten Steg, Der zur Himmelspforte führt; Nie, ach, nie hab' ich verspürt Eine Neue meiner Sünden! Wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich soll gen Himmel sehen, Aber ich seh' unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm Mit erzürnter Donnerstimm' Möcht' in tausend Trümmer schlagen, Ja, zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sei verflucht, So von Sünden hergerührt, Diese Zeit, da ich gesucht, Was mir Höllenangst gebiert, Was mir Gottes Wort verbeut, Sei verflucht in Ewigkeit; Ewig sei'n verflucht die Stunden, Da ich Sündenlust empfunden!

7. O, wie bist du, Sünde, Sünde, Eine Last, wie Felsen schwer! An mir ich nichts Reines finde: Wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt: Ach, wer

ist, der mich bedeckt? Keine Creatur kann rathen Meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen, Du allein hilfst aus der Noth; Du kannst meinen Jammer wenden, Du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bei dir, Niemand kann sonst helfen mir; Du kannst gnädig mich erneuen Und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel' und Glieder: Sprich du sie in Gnaden los; Bittend fall' ich vor dir nieder: Nimm du mich in deinen Schooß, Stärk' mich, der ich abgeschwächt, Laß doch Gnade gehn für Recht. Wirst du in's Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen Stell' ich zwischen mir und dir: Laß mich hiermit Gnad' erreichen. Seinen Tod halt' ich dir für; Glaub' gewiß und festiglich, Daß, weil Jesus auch für mich hat gelitten, Ist gestorben, Hat er mir das Heil erworben.

11. Du hast uns gewiß verheißen Herzliche Barmherzigkeit: Dafür sollen wir dich preisen. Denk' an deinen theuren Eid, Der den Sündern Trost verspricht; Du willst ihren Tod ja nicht: Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sei nun auch erhöret, Bitt' ich, der verlorne Sohn, Der zu seinem Vater kehret! Blicke von des Himmels Thron! Ich bring' ein zerknirshtes Herz, Voller Reue, voller Schmerz, Das nach deiner Gnade trachtet: Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, Daß ein Sünder Buße thut.

Weil ich lebe auf der Erden, Will ich das, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht't, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden Und mich gänglich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seite stehen Durch des guten Geistes Kraft, Will ich nicht, wie vormals, gehen Den Weg, der zur Hölle rafft. Gott, ich lehre mich zu dir! Kehre du dich auch zu mir! Dafür will ich deinen Namen Ewig loben, Amen, Amen!

Gottfr. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**412.** Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürstig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? Voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm'! Laß dich unsre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind Nichts ohn' dich, Herr Jesu: Hier ist lauter Finsterniß; Da zu quälet uns gar heftig Der vergiftete Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen Und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach, ohn' dich, getreuer Jesu, Schreckt der Teufel und die Hölle; Die Verdammniß macht mich zittern, Da ich steh' auf dieser Stell'; Mein Gewissen ist erwacht Und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzlichster Jesu, Kommt man nicht durch diese Welt; Sie hat fast auf allen Wegen Unsern Füßen Reß' gestellt; Sie kann trogen und kann heucheln Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens-Jesu, Richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Ohnmacht In dem

müden Lebenslauf; Denn man sieht uns, da wir wallen, Dexters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk' uns, liebster Jesu, Sei in Finsterniß das Licht; Deffne unsre Herzensaugen, Zeig' dein freundlich Angesicht; Strahl', o Sonn', mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquick'n!

7. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß; Komm zu deiner Brant gegangen, Biet' ihr deinen Friedensgruß, Daß sie Himmelsfreud' verspüre Und kein Leid sie mehr berühre.

8. Fass' uns an, o süßer Jesu, Füh'r' uns durch die Pilgerstraß', Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn' Unterlaß; Laß uns meiden alle Stricke Und nicht wieder sehn zurück!

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unserm Geiste Kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln Nach der Liebe Eigenschaft! Ach, Herr, mach' uns selber tüchtig, So ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund, Dann wird Alles jubiliren Und dir singen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Laßmann, † 1713.

Eigene Melodie.

**413.** Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weiß



ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich mein' Sünd' ansieht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, So bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von ihm nicht scheiden; Er ist mir in's Herz gericht't: Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist; Denn wir hier zu jeder Frist Mit dem Tode sind umgeben, Und wer weiß, was heut geschieht! Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Sterb' ich bald, ich Ruhe habe Von der Welt Beschwervlichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud', Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Du sollst doch mein Jesus bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher ist der Seelen Port, Und daselbst auch einverleiben Meine Seele deinem Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Durch dich will ich wieder leben; Denn du wirst zur rechten Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Die du mir wirst gnädig geben, Wenn ich gleich komm' vor's Gericht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

8. Jesus soll mein Jesus bleiben, Bis ich werde wandern fort Zu des Himmels Freudensport', Der mich ihm wird einverleiben, Nehmen in sein Freudenslicht: Meinen Jesum lass' ich nicht. Joh. Klittner, 1618—1678.

Eigene Melodie.

**414.** **A**lein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden; Ich weiß, daß

du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist Nichts erkor'n, Auf Erden ward kein Mensch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann: Ich ruf' dich an, Zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd' ist schwer und übergroß Und reuet mich von Herzen: Derselben mach' mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen Und zeig' mich deinem Vater an, Daß du hast g'nug für mich gethan, So werd' ich los der Sündenlast. Herr, halt' mir fest, Weß du dich mir versprochen hast!

3. Gib mir durch dein' Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich deine Süßigkeit Mög' inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' dein' Hülf' mir send', Damit behend Des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Christo, seinem lieben Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott, dem werthen heil'gen Geist, Der uns sein Hülf' allzeit leist', Damit wir ihm gesällig sei'n In dieser Zeit Und vollends in der Ewigkeit!

Joh. Schneefing? † 1567.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**415.** **A**us der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; erhöre mich, Reize gnädiglich dein Ohr, Höre, was ich fleh' empor.

2. Aus der Tiefe rufe ich: Sünden gehen über mich; Willst du rechten, Herr, mit mir, So besteh' ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich; Will denn Niemand hören mich? Ach, so hör', o Jesu mein! Du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefe rufe ich: Ach, schon lange flehentlich: Kreuz und Leiden halten an; Jesu mich erretten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich: Warum Jesu, läßtst du mich Harren, warten, seufzen, ach, Bis zur andern Morgenwach?

6. Aus der Tiefe rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich. Ob es gleich mir gehet hart, Ich doch der Erlösung wart'.

7. Aus der Tiefe rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden sein.

8. Wenn mein Herz nun nicht mehr ruft, Kommt mein Jesus, macht mir Lust. Seele, schwing' dich in die Höh', Sage dieser Welt: Ade! Georg Christoph Schwämlin, 1632—1705.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

**416.** **A**us tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Und bitten, daß uns seine Gnad' Vom Uebel woll' befreien Und alle Sünd' und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Als Vater uns verzeihen.

2. Wir flehen: Vater, sieh doch an Uns Armen und Elenden! Wir haben übel sehr gethan Mit Herzen, Mund und Händen: Verleib' uns, daß wir Buße thun Und sie in Christo, deinem Sohn, Zur Seligkeit vollenden!

3. Wohl ist die Schuld sehr groß und schwer, Von uns nicht auszurechnen, Doch deine Gnade noch viel

mehr, Die kein Mensch kann aussprechen: Die suchen und begehren wir, Hoffend, du werdest nicht an dir Es lassen uns gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb' Und in Verdammniß fahre, Du willst, daß Gnade er erwerb' Und sich darin bewahre; So hilf uns nun, Herr, unser Gott, Auf daß uns nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre!

5. Vergib, vergib und hab' Geduld Mit uns, den Armen, Schwachen, Laß deinen Sohn all' unsre Schuld Durch sein Verdienst gut machen. Nimm unsre Seele treulich wahr, Daß ihr kein Schaden widerfahr' Vom Feind, dem alten Drachen.

6. Wenn du nun in's Gerichte gehst Und mit uns wolltest rechten, O Herr, wie würden wir bestehen Und wer würd' uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an Und hilf uns wieder auf die Bahn Zur Pforte der Gerechten!

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, Reumüthig und zer schlagen: O, nimm uns auf in deinen Schooß Und lass' uns nicht verzagen; O, hilf, daß wir getrost und frei, Ohn' arge List und Heuchelei Dein Joch zum Ende tragen!

8. Sprich uns durch deine Boten zu, Bezeuge die Gewissen, Bring' unser Herz durch sie zur Ruh', Und laß uns durch sie wissen, Wie Christus vor dein'm Angesicht All' unsre Sünden hab' geschlicht't; Des Trost's lass' uns genießen.

9. Erhalt' in unsers Herzens Grund Des neuen Lebens Samen Und hilf, daß wir den neuen Bund In bei-



nes Sohnes Namen Vollenben treulich in der Zeit, Und so der ew'gen Herrlichkeit Versichert werden, Amen! Böhm. Brüder. (Michael Weisse, † 1530.)

Eigene Melodie.

**417.** Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen: Dein gnädig Ohr neig' her zu mir Und meiner Bitt' es öffne! Denn so du willst das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts, denn Gnad' und Günst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann: Es muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz verlasse sich Und seiner Güte traue, Die mir zusagt sein werthes Wort: Das ist mein Trost und treuer Hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen: So thu' Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeugt ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

6. Ehr' sei Gott Vater und dem Sohn Und auch dem heil'gen Geiste,

Als es im Anfang war und nun, Der uns sein' Gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem Pfad', Auf daß die Sünd' der Seel' nicht schad'; Wer das begehrt, sprech': Amen!

Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**418.** Dein Jesus rufet dich zur Buße: Komm, bring' dein armes Herz herbei, Komm, falle ihm doch bald zu Fuße Und zeig' ihm deiner Seelen Neu', Die das Geseß in uns erregt, Wenn Leid man über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben Durch's süße Evangelium Und will aus Gnaden dir erlauben, Zu werden ganz sein Eigenthum, Daß du nun durch sein werthes Wort Sollst selig werden hier und dort.

3. So läut're, Jesu, meine Sinnen Und schaff' in mir das Herz rein; Laß mich von Neuem nur beginnen, Was dir, mein Jesu, lieb kann sein, Und hilf, daß ich nach deinem Sinn Recht gläubig und auch heilig bin!

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

**419.** Du weinst um Zeru-  
salem, Herr Jesu, heiße Zuhren, Bezeugst, es sei dir angenehm, Wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein' Und über meine Sünden wein', So tilgest du aus lauter Gnad' Die Missethat, So mich bisher gequäl't hat.

2. Wann deines Vaters Zorn entbrennt Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend', Da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hochgeschätzt: Wer da-

mit seine Sünde nezt, Den blickt Gott an mit Güte Zu jeder Zeit Und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus Vor großer Angst oft weinen, Der Welt aushalten manchen Strauß; Sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist: Herr Jesu Christ, In Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählst alle Thränen mein; Ich weiß, sie sind gezählet, Und ob sie nicht zu zählen sei'n, Dennoch dir keine fehlen. So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt: Dir ist bewußt Mein Kreuz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer je kund säet Thränen aus, Hält in Geduld Gott stille, Wird fröhlich sein in deinem Haus, Da Freude ist die Fülle, Ja, solche Freude, die kein Mann Mit seiner Zung' aussprechen kann, Und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Kreuz und Leid Wird werden dort zu lauter Freud'.

6. Für diese Thränen dank' ich dir, Daß du die Freudentrone, Herr Christ, dadurch erworben mir Bei dir im Himmelsthron. Wann du mich holen wirst hinauf Zu deinem auserwählten Haus', Dann will ich recht lob-singen dir, O höchste Pter, Für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**420.** Durch Adams Fall, ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen: Dasselb' Gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht

mocht'n genesen Dhn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, Darein die Schlang' Eva bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil's denn die Schlang' dahin gebracht, Daß Eva abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht', Dadurch sie dann uns allen gebracht den Tod, so war ja Noth, Daß uns auch Gott sollt' geben Sein'n lieben Sohn, der Gnaden Thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat' ein' fremde Schuld In Adam all' verhöhet, Also hat uns ein' fremde Schuld In Christo all' versöhnet, Und wie wir all' durch Adams Fall Sind ew'gen Tod gestorben, Also hat Gott durch Christi Tod Erneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, Da wir sein' Feind noch waren, Der für uns ist an's Kreuz gehent, Getödt't, gen Himmel g'fahren, Dadurch wir sei'n von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen In diesem Hort des Vaters Wort: Wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ewig Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben, Darum uns bald kein' Macht, noch G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist auch noch ferne, Der Trost bei einem Menschen sucht Und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer sich will ein ander Ziel Dhn' diesen Tröster stecken, Den mag gar



bald des Teufels G'walt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfall hie, hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt auf Gottes Trost: Er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund: So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld; denn in dein' Huld Seg' ich all' mein Vertrauen: Wer sich nun fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Es ist dein seligmachend Wort Die Leuchte unsern Füßen, Ein Licht, das scheint am dunklen Ort, Auf daß wir Christum wissen. Wer den erkennt und sein ihn nennt, Versteht die hohen Gaben, Die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, Die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler, 1479—1534.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir.

**421.** Gott ruft noch: sollt' ich nicht endlich hören? Wie laß ich mich bezaubern und betören! Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht, Und meine Seel' noch so gefährlich steht.

2. Gott ruft noch: sollt' ich nicht endlich kommen? Ich hab' so lang' die treue Stimm' vernommen; Ich wußt' es wohl, ich war nicht wie ich sollt'; Er winkte mir: ich habe nicht gewollt.

3. Gott ruft noch: wie, daß ich mich nicht gebe? Ich fürcht' sein Zoch

und doch in Banden lebe, Ich halte Gott und meine Seele auf. Er ziehet mich: mein armes Herze, lauß!

4. Gott ruft noch: ob ich mein Ohr verstopfet, Er stehet noch an meiner Thür und klopset; Er ist bereit, daß er mich noch empfang'; Er wartet noch auf mich, wer weiß, wie lang'!

5. Gib dich, mein Herz, nun endlich ganz gefangen: Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los, brich alle Band' entzwei! Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich: nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz: nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, sag' immer, was du willst: Mir Gottes Stimme mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott, ich will ihn ganz vergnügen, Die Gnade soll im Herzen endlich siegen; Ich gebe mich: Gott soll hinfort allein Und unbedingt mein Herr und Meister sein.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maße! Ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse! Herr, rede nur: ich geb' begierig Acht; Füh'r, wie du willst: ich bin in deiner Macht.

Gerh. Kerschege, 1697—1769.

Eigene Melodie.

**422.** Herr, ich habe mißgehandelt, Ja, mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeigt hast; Und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken Mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirfst allenthalben sein:

Eigene Melodie.

Wollt' ich über's Meer gleich ziehen, Stieg' ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen; Ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnst' ein Mensch den Sand gleich zählen An dem großen weiten Meer, Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein' Gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Weint, ach, weint jetzt um die Wette, Meine Augen! Daß ich doch täglich genug Zähren hätte, Zu betrauern meine Schmach! Daß dem Quell der Thränen drinnen, Könnst' ein starker Strom entinnen!

6. Ach, ob auch die stärksten Fluten Uberschwemmen mein Gesicht, Und die Augen möchten bluten, Weil mir Wasser sonst gebricht! Nimmer könnt' ich dadurch finden Sühnung meiner schweren Sünden.

7. Aber, Christe, deine Wunden, Ja ein einzig Tröpflein Blut Können heilen meine Wunden, Löschen meiner Sünden Blut; Drum will ich, mein' Angst zu stillen, Mich in dein Verdienst einhüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden: Wirf sie in die tiefe See; Wasche mich von meinen Sünden, Wasche mich so weiß wie Schnee; Lasse deinen Geist mich treiben, Einzlg stets bei dir zu bleiben!

Joh. Brand, 1617—1677.

**423.** Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder brücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, Nimm sie aus meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Holz mit Tobeschmerzen, Auf daß ich nicht vor großem Weh' In meinen Sünden untergeh' Und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein Und bin mit Furcht umfassen; Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte ganz verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Allein dein heilsam Wort das macht, Mit seinem süßen Singen, Daß mir das Herze wieder lacht Und fast beginnt zu springen, Dieweil es alle Gnad' verheißt Dem, welcher mit zerknirschtem Geist Zu dir, Herr Jesu, kommet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein Gewissen plaget, Und wollte gern im Blute dein, Von Sünden abgewaschen sein, In Unschuld vor dir stehen:

6. So komm' ich auch zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und thu' dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergib mir, Herr, doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mir's doch Um deines Namens willen,



Nimm weg von mir das schwere Joch  
Und laß den Schmerz sich stillen, Daß  
sich mein Herz zufrieden geb' Und dir  
hinfort zu Ehren leb' Mit kindlichem  
Gehorsam!

8. Stärk' mich mit deinem Freuden-  
geist, Heil' mich mit deinen Wunden,  
Reg' mich mit deinem Todesschweiß  
In meinen letzten Stunden Und nimm  
mich einst, wenn dir's gefällt, Im  
wahren Glauben von der Welt Zu  
deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt, 1530 — um 1598.

Eigene Melodie.

**424.** Herr, nicht schicke deine  
Rache Ueber meine  
böse Sache, Ob sie wohl durch Uebel-  
that Großen Zorn verdienet hat!  
Freilich muß ich es bekennen, Ur-  
sach' hast du, zu entbrennen; Doch  
du wollest jetzt allein Vater und nicht  
Richter sein.

2. Schicke lieber, o, mir Armen  
Für den Eifer dein Erbarmen! Heile  
mich, denn ich vorhin Schwach und  
voll Verderben bin. Siehe, wie ich ab  
bin kommen, Wie mir alle Kraft  
genommen! Mache, Herr, es ja  
nicht lang': Mark und Bein ist  
sterbenskrank.

3. Vor den Sorgen, Pein und  
Schmerzen Ist kein Trost in meinem  
Herzen: Mein Gemüthe, das dich  
liebt, Ist bis auf den Tod betrübt.  
Kannst du noch, mein Trost, ver-  
weilen? Hat es keine Noth zu eilen?  
Macht denn deine Hilfe dich Schwä-  
cher, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder lehre, Eh'  
ich mich in Angst verzehre; Reiche  
deine Hand, o Gott, Meiner Seele

in der Noth! Zwar du möchtest sie  
wohl hassen, Weil sie selber dich  
verlassen! Doch betrachte dies dabei,  
Was dein Heil und Güte sei.

5. Menschen, die nicht mehr im  
Leben, Die den Geist schon aufge-  
geben, Wissen nichts von Schuld  
und Pflicht Und gedenken deiner nicht.  
Denn wer kann dir Ehr' erweisen,  
Wer vermag dich wohl zu preisen,  
Wenn er schon liegt ausgestreckt Und  
im tiefen Grab bedeckt.

6. Meine milden Seufzer sagen,  
Was der Mund nicht weiß zu klagen;  
Durch mein Weinen alle Nacht Wird  
mein Lager naß gemacht; Meiner  
Augen heiße Zähren, Die mir Schlaf  
und Ruhe stören, Quellen als ein  
Wasserfluß, Daß mein Lager schwin-  
men muß.

7. Von der Pein, die ich emp-  
funden, Ist mein Antlitz fast ge-  
schwunden! Ungebulb macht die Ge-  
stalt Mir vor meinen Jahren alt;  
Denn ich muß auf allen Seiten Mit  
dem losen Haufen streiten, Der mir  
anthut Schmach und Spott Und mich  
quälet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet;  
Ihr Tyrannen, auf und fliehet; Geh'  
du Volk der Eitelkeit, Hin, woher ihr  
kommen seid! Denn der Herr sieht,  
wenn ich weine, Daß ich es mit Treue  
meine; Meine Thränen fließen hin  
In sein Herz und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein  
Flehen Voller Gnade angesehen;  
Mein Gemüthe, das mich regt, Hat  
ihm seines auch bewegt; Alsobald  
ich ihn gebeten, Ihm vor Augen bin  
getreten, Hat auch seine Güte sich  
Ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Er-  
den Sollen die nun schamroth werden,  
Zittern noch vor Gott und mir, Die  
mich hassen für und für; Weichen  
müssen sie zurücke Pflöglisch und im  
Augenblicke, Und doch sehen auch da-  
bei, Daß der Herr mein Heiland sei.

11. Hilf, Gott Vater, daß dein'  
Ehre Allenthalben sich vermehre! Jesu  
Christ, durch deinen Tod Rette mich  
aus aller Noth! Heiß'ger Geist, mich  
fort regiere Und auf rechtem Wege  
führe, Daß ich jetzt und allezeit Dir  
zu dienen sei bereit.

Mar. Opiz, 1597—1639.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**425.** Herr, straf' mich nicht in  
deinem Zorn, Das bitt'  
ich dich von Herzen; Ich bin sonst ganz  
und gar verlorn In meinen großen  
Schmerzen. Nicht zücht'ge mich in dei-  
nem Grimm, Der ich gar sehr betrübet  
bin Um meiner Sünden Schulden.

2. Sei gnädig mir, denn ich bin  
schwach, Von Herzen sehr verzaget;  
Kein' Ruh' hab' ich bei Tag und Nacht,  
Die Sünde mich verklaget; Die Seele  
sehr in Aengsten ist, Daß du, o Herr,  
so ferne bist, Dieweil sie wird geplaget.

3. Ach, wende dich, du lieber Herr,  
Errette meine Seele! Hilf mir durch  
deine Güte und Ehr': Denn ich mich  
dir befehle. Im Tode denkt man  
deiner nicht, Kein Dank dir in der  
Höll' geschieht, Darin ist Nichts denn  
Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin,  
Mein Bette muß ich schwemmen; Be-  
trübt ist mir Herz, Muth und Sinn,  
Nach dir, Herr, steht mein Sehnen;  
Die ganze Nacht das Lager mein

Schles. Gesangbuch. V.

Mit Thränen muß genetzt sein: Das  
wollst du, Herr, erkennen.

5. Vom Trauren abgenommen hat  
Mein Leib und ist veraltet; Ich werd'  
geängstet früh und spät, Das Herz im  
Leib erkaltet. Ach, Herr, erhö'r das  
Weinen mein, Mein Flehn laß nicht  
vergeblich sein, Im Glauben mich  
erhalte!

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir!  
Der Herr erhöht mein Flehen. Mein'  
Feind' zu Schanden werden schier,  
Mein Beten und mein Flehen Wird  
nicht vergeblich sein fürwahr, Das ist  
gewiß und offenbar, Deß thu' ich mich  
versichern.

Ludwig Deler, um 1600.

Eigene Melodie.

**426.** Hüter, wird die Nacht  
der Sünden Nicht  
verschwinden? Hüter, ist die Nacht  
schier hin? Wird die Finsterniß der  
Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich  
verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Mund der  
Erden, Lichte werden: Seelen-sonne,  
gehe auf! Ich bin finster, kalt und  
trübe: Jesu, Liebe, Komm, beschlei-  
nige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde,  
Da die Stunde Der Erscheinung  
kommen ist, Und ich muß mich stets  
im Schatten So ermatten, Weil Du  
mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen,  
Da du kommen; Aber ich bin lauter  
Nacht. Darum wollst du mir, dem  
Deinen, Auch erscheinen, Der nach  
Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke  
Ohne Stärke In der Finsterniß voll-  
ziehen? Wie kann ich die Liebe üben,



Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen Sich so quälen, Zünd' dein Feuer in mir an; Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquickten, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein: Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gib gesunde Augen, Die was taugen, Nühre meine Augen an! Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann.

Christ. Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**427.** Ich armer Mensch, ich armer Sünder, Steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder Und geh nicht mit mir in's Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen Sünd'! Ach, daß ich Gnab' von dir erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, 2c.

3. Ach, höre doch mein seufzend Schreien, Du allertreuestes Vaterherz; Woll'st alle Sünden mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz! Erbarme dich, 2c.

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? Hörst du

denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, Den Niemand heilet außer du. Ach, aber Gnade, Gnade, Gnade! Ich lasse dir nicht eher Ruh': Erbarme dich, 2c.

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd', Um Jesu Willen, Vater, ichone Und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, 2c.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, Sag', daß der arme Sünder hör': Geh hin, all' Sünd' ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, 2c.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, Erhöret bin ich zweifelsfrei, Weil sich der Trost im Herzen mehret; Drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, Erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

Christoph Eitius, 1641—1703.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

**428.** Ich armer Sünder komm' zu dir Mittelfs gebeugtem Herzen, O Gott, deß Gnab' ist für und für, Bekenne dir mit Schmerzen Die Sünden all' und jeden Fall, Wie ich ihn hab' begangen Von Jugend auf mit großem Hauf', Drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon Durch seinen Tod entbunden; Dennoch hab' ich jetzt lassen mich Den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit Sehr groß bis auf die Stunde; Ich habe dir zu keiner Zeit Gedankt

von Herzensgrunde Für deine Treu', die täglich neu, Für deine Lieb' und Güte, Die ich an mir gar reichlich spür' Und stets trag' im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld Viel' Jahr' bisher verschonet Und mir nicht, wie ich oft verschuld't, Mit Zorn und Straf' gelohnet; Hast fort und fort, o höchster Hort, Dich meiner angenommen; Hast nicht gespart, nach deiner Art, Bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft An mein Herz angeschlagen, Durch deinen Geist mir zugerufen, Den Himmel angetragen; Hast früh und spät durch viel Wohlthat Zur Buße mich bewogen, Auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual Zu dir hinaufgezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kann, Wenn du gleich angelopfet, Hab' ich dir niemals aufgethan, Die Ohren zugestopfet, Mit Unbedacht dies ganz veracht't, Den Rücken dir gekehret; Doch hast du mich so gnädiglich Geduld't und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem Recht Das Leben mir verkürzen Und mich als einen bösen Knecht Hinab zur Hölle stürzen, Der ich ohn' Scheu', ohn' Leid und Reu, In Sünden mich verweilet; Dennoch gibst du mir Raum und Ruh', Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bei sich bedenkt, In Stücke möcht's zerspringen; Die große Sicherheit mich kränkt, Thut Mark und Bein durchbringen. Rein' Höllepein so groß mag sein, Ich habe sie verschuldet; Ich bin nicht werth, daß mich die Erd' Trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich

nennt Ein Werk von Gott geschaffen; Werth bin ich, daß all' Element' Zur Strafe mich hinrassen. So weit hat's bracht der Sünden Macht; Ich muß es frei bekennen: Wo du siehst an, was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Füße, Verwirf den nicht, der zu dir schreit Und thut recht-schaffne Buße; Dein Angesicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder, Gib mir ein'n Blick, der mich erquick', So wird mein' Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, Den Quell der ew'gen Liebe; Vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz, Hilf, daß ich mich stets übe In dem, was dir gefällt an mir, Und alles Böse meide, Bis ich hinfahr' zur Engelschaar, Da Nichts als lauter Freude! Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**429.** Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren: Du wollest selbst mir Hülff' und Rath Hierzu, o Gott, bescheren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren!

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht Sein Elend selbst empfinden; Er ist ohn' deines Wortes Licht Blind, taub und todt in Sünden: Verkehrt ist Will', Verstand und Thun: Des großen Jammers komm' mich nun, O Vater, zu entbinden.

3. Klopff' durch Erkenntniß bei mir an Und führ' mir wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan: Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich



aus Kummer und Beschwer Laß' über meine Wangen her Viel' heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich deiner Hand, Die hat mich überladen Mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brot; Du machst, daß mir noch keine Noth Bis hierher konnte schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten, So daß es niemals mir gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja deineigen sei, Hast du mich auch aus bloßer Treu' Gestäubt mit Waterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir Gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen, Mein Herz, in welchem Nichts gesund, Das tausend Sünden haben wund Bis auf den Tod zerrissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' Und alle schöne Sachen Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vor's Gesicht Dein unerträglich Borgegericht Und deiner Hölle Rachen.

8. Ach, meine Sünden allzumal Schäm' ich mich zu bekennen; Sie haben weder Maß noch Zahl, Ich weiß sie nicht zu nennen, Und ist ihr'r keine doch so klein, Um welcher willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit Ganz unbeforgt geschlafen, Gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fährt nicht mit unsrer Schuld So strenge fort, es hat Gebuld Der Hirt mit seinen Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich er-

wacht, Mein Herz will mir zerspringen, Ich sehe deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich bringen: Du regest wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib' ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor' und Riegel. Wo flieh' ich hin? du Morgenroth, Ertheil' mir deine Flügel! Verbirg mich wo, du fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

12. Ach, ganz umsonst, und könnt' ich gleich Bis in den Himmel steigen Und wieder in der Hölle Reich Mich zu verbergen neigen, So würde mich doch deine Hand Da finden und von meiner Schand' Und großen Sünden zeugen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein! Ich flieh' in deine Wunden, Die du, o Heiland, wegen mein Am Kreuze hast empfunden, Als unser aller Sünden Müß' Dir, o Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch' mich durch deinen Todes-schweiß Und durch dein bittres Leiden Und laß mich sauber sein und weiß In deiner Unschuld Seiden; Von wegen deiner Kreuzeslast Erquick', was du zermalmet hast, Mit deines Trostes Freuden!

15. So angethan will ich mich hin Vor deinen Vater machen: Ich weiß, er lenket seinen Sinn Und schafft Rath mir Schwachen; Er weiß, was Fleischeslust und Welt Und Satan uns für Nege stellt, Die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd' ich mich mein Leben lang Vor solcher Plage scheuen Durch deines guten Geistes Zwang, Den du mir wollst verleihen; O, Herr,

von aller Sündenlist Und dem, was dir zuwider ist, Helf' ewig mich befreien!

Luisa Henriette, Churfürstin von Brandenburg, 1627—1667.

Eigene Melodie.

**430.** Jesu, der du meine Seele Hast durch deinen bittern Tod Aus des Todes finstren Höhle Sammt der schweren Sündennoth Kräftiglich herausgerissen Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes Wort, Sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesucht Die verlornen Schafe dein, Die sonst würden ganz verflucht Laufen in die Höll' hinein; Ja, du Satansüberwinder, Hast die hochbetrübtten Sünder So gerufen zu der Buß', Daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden; Ach, ich irre weit und breit; Es ist Nichts an mir zu finden Als nur Ungerechtigkeit. All mein Tichten, all mein Trachten Heißet unsern Gott verachten; Bösl'ich leb' ich ganz und gar Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, Hält ich meiner Seele für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen Und das Gute zu vollbringen Folget gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meine Fehler sei'n; Mein Gemüth ist ganz zerrissen Durch der Sünden Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen: Ach, vergib mir, was verborgen: Rechne nicht die Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat!

6. Jesu, du hast weggenommen Meine Schulden durch dein Blut: Laß es, o Erlöser, kommen Meiner Seligkeit zu gut, Und biweil du, so zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreuz getragen, Ei, so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mir auch der Hölle Schrecken Und des Satans Grimmigkeit Oft die höchste Angst erwecken Und mich führen in den Streit, Daß ich schier muß unterliegen, Ach, so hilf, Herr Jesu, siegen; O, du meine Zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine blutigrothen Wunden, Deine Dornenkron, dein Grab, Deine Hände, fest gebunden, Wend' alle Plagen ab. Deine Pein und blut'ge Thränen, Deine Striemen, Schläg' und Sehnen, Deine Marter, Angst und Stich', O Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach, so woldest du mich retten Und dich meiner nehmen an! Du Herr, kannst allein es stören, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründest meine Schmerzen, Du erkennest meine Pein; Es ist Nichts in meinem Herzen Als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, mit Leib vermengt, Durch dein theures Blut besprenget, Das am Kreuz vergossen ist, Geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Es wird deine Treu' erfüllen, Was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist Glaubens voll.



12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht; Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anfißt. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der sel'gen Ewigkeit. Joh. Riß, 1607—1667.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

**431.** Ihr armen Sünder, kommt zu Haus', Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen: Hier öffnet sich das Jesus-Herz Für alle, die in Reu' und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen; Komm weinend, komm in wahrer Buß! Und fall' im Glauben ihm zu Fuß: Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Ir' an Hilff gebricht; Er sucht es mit Verlangen, Er läßt neun und neunzig stehn Und sie gar in der Wüsten gehn, Das eine zu umfassen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel', Und flieh' in Jesu Wundenhöhl'! Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß! Ich komm' mühselig, nackt und bloß: Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das sich verirrt: Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier!

Ach, laß mich wiederkehren Zu deiner Heerde, nimm mich an Und mach' mich frei vom Fluch und Bann: Dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, Und du, mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben, Laß mich vom eitlem Weltgesind' Ausgehn und mich als Gotteskind Um dich, mein Schatz, bewerben!

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab Und in dem neuen Leben In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täuflin ein Und laß' es sicher bei dir sein In deinen Wundenhöhlen; Bewahre mich vor Sündenwerk Und gib mir deines Geistes Stärk! Am Leib' und an der Seel'n!

Laur. Laurenti, 1660—1722.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen sein.

**432. R**ehr' um, keh' um, verlorn' Sohn, Der du sehr übel hast gethan, Von deinem Vater dich gewandt, Bist kommen in ein fremdes Land.

2. Da schändlich du dein Gut verzehrt, In Schmach und Schanden dich genährt, Der Träber nicht kannst werden satt, Derhalben hungrig bist und matt.

3. Des Vaters Knechte leben wohl, Denn sein Haus ist der Güter voll; Das Volk, so seinen Willen thut, Hat's bei ihm über Maßen gut.

4. Geh wieder heim in Reu' und Leid Und suche Gottes Gütezeit; Eröffn' ihm wieder Herz und Mund, Gib wieder dich in seinen Bund.

5. Sprich: Vater, hab' mit mir Geduld, Gedenk' nicht meiner schweren Schuld. O, nimm mich an für einen Knecht; Zu deinem Gut hab' ich kein Recht.

6. Dein Vater hat für dich bereit't Ein'n Fingerreif und neues Kleid; Er richtet an ein schönes Fest Und wird dir thun das Allerbest';

7. Wird Gnade und Gerechtigkeit, Christi Verdienst zur Seligkeit, Das Heil, das du verloren hast, Ersetzen dir nach aller Last.

8. Erkenne nur, was dir gebricht: Geh' heim, thu' Buß' und säume nicht! Denn willst du säumen bis zum Tod, So kommst du schwerlich aus der Noth.

9. O Gott Vater im höchsten Thron, Nimm an deinen verlornen Sohn, Den heimgekehrten auch behüt' Durch deine unnennbare Güte!

Böhm. Brüder. (Mich. Weise, 1540.)

Eigene Melodie.

**433. R**ehre wieder, kehre wieder, Der du dich verloren hast! Sinke reuig bittend nieder Vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen Und wirst gnädig aufgenommen. Sieh, der Herr kommt dir entgegen, Und sein heilig Wort verspricht Dir Vergeltung, Heil und Segen: Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung In die Einsamkeit zurück, Wo in geistiger Erneuerung Deiner harret ein neues Glück, Wo sich bald die Stürme legen, Die das Herz so wild bewegen, Wo des heil'gen Geistes Mahnen Du mit stillem Beben hörst Und von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz Vent Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Sieh auf den, der voll Erbarmen Dir mit ausgestreckten Armen Winket von dem Kreuzestamme. Kehre wieder, fürchte nicht, Daß der Gnäd'ge dich verdamme, Dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder, neues Leben Trint in seiner Liebeshuld! Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmuth und Geduld. Fass' ein Herz zu seinem Herzen; Er hat Trost für alle Schmerzen, Er kann alle Wunden heilen, Macht von allem Ausatz rein. Darum kehre ohne Weilen Zu ihm um und bei ihm ein.

5. Kehre wieder, endlich kehre In der Liebe Heimath ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein, Aus der Lüge in die Wahrheit, Aus dem Dunkel in die Klarheit, Aus dem Tode in das Leben, Aus der Welt in's Himmelsreich! Doch, was Gott dir heut will geben, Nimm auch heute, kehre gleich!

Carl Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

Die Litanei.

**434. R**hyrie, eileison! Christe, eileison!

Rhyrie, eileison!

Christe, erhöre uns!

Herr Gott Vater im Himmel,

Erbarm' dich über uns!

Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,

Erbarm' dich über uns!

Herr Gott heiliger Geist,

Erbarm' dich über uns!

Sei uns gnädig!

Verschon' uns, lieber Herr Gott!



Sei uns gnädig!

Hilf uns, lieber Herr Gott!

Vor allen Sünden,

Vor allem Irrsal,

Vor allem Uebel,

Vor des Teufels Trug und List,

Vor bösem schnellen Tod,

Vor Pestilenz und theurer Zeit,

Vor Krieg und Blutvergießen,

Vor Aufruhr und Zwietracht,

Vor Feu'r- und Wassersnoth,

Vor Hagel und Unwetter,

Vor dem ewigen Tod

Behüt' uns, lieber Herr Gott!

Durch deine heilige Geburt,

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,

Durch dein Kreuz und Tod,

Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,

In unserer letzten Noth,

Am jüngsten Gericht

Hilf uns, lieber Herr Gott!

Wir armen Sünder bitten, Du woll'st

uns erhören, lieber Herr Gott,

Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,

Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchenbediener im heilsamen Wort und

heiligen Leben behalten,

Allen Motten und Aergernissen wehren,

Alle Irrige und Verführte wiederbringen,

Den Satan unter unsre Füße treten,

Treue Arbeiter in deine Ernte senden,

Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,

Allen Betrübten und Blöden helfen und trösten:

Erhör' uns, lieber Herr Gott!

Allen christlichen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht geben,

Unserm König steten Sieg wider seine Feinde gönnen,

Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,

Unsern Rath und Gemeinde segnen und behüten:

Erhör' uns, lieber Herr Gott!

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hilf' erscheinen,

Allen Schwängern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,

Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,

Alle unschuldig Gefangenen los und lebzig lassen,

Alle Wittwen und Waisen vertheiligen und versorgen,

Aller Menschen dich erbarmen,

Unsern Feinden, Verfolgern und Lasterern vergeben und sie bekehren,

Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren,

Und uns gnädiglich erhören.

Erhör' uns, lieber Herr Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn,

Erhör' uns, lieber Herr Gott!

O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,

Erbarm' dich über uns!

O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,

Verleih' uns steten Fried'!

Christe, erhö're uns!

Ahrrie, eileison!

Christe, eileison!

Ahrrie, eileison! Amen!

Matth. Luther, 1483—1546.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**435.** Liebster Vater, ich dein Kind, Komm' zu dir geeilet, Weil ich sonst Niemand find',

Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden, Mach' mich von denselben los, Laß mich Gnade finden.

2. Kennest du mich dein Geschlecht Und hast Vatersitten, Nun, so hab' ich Kindesrecht Und darf kühnlich bitten; Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen: Vater, deine Vätertreu' Laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, Ei, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; Denn das wäre ja zu hart, Bloßen Namen führen Und nicht thun nach Vaterart, Was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen; Meine Buß- und Thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, Die ich hab' begangen: Ach, du liebstes Vaterherz, Laß mich Snab' erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen, Laß mich an der Gnadenpfort' Nicht vergeblich pochen; Laß der matten Seufzer Ton Durch die Wolken bringen Und von deinem Himmelsthron Mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' Inniglich begehret. Segne mich: ich lasse dich Eher nicht, ich hange Wie die Klett am Kleid, bis ich Snab' von dir erlange.

7. Du bist Gott und heigest gut, Weil du Gutthat übest Und, gleichwie ein Vater thut, Deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Väterherz, genießen; Laß auf mich nach deinem Brauch Deine Gnade fließen!

8. Ach, verzeih' mir, ach, vergib,

Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der Sünden Lieb Oftmals bin gewandelt. Meine Sünden ich versenk', Herr, in deine Wunden: Ach, derselben nicht gedenk', Laß sie sein verschwunden!

9. Magt mich mein Gewissen an Und will mich verdammen; Will der Satan noch alsdann Dich zur Rach' anflammen, Ei, so denke mit Geduld, Daß ich Staub und Aschen, Und daß mich von meiner Schuld Hab' dein Blut gewaschen.

Christoph Titius, 1641—1703.

Mel. Fahre fort, :: Zion, fahre fort.

**436.** Mach' dich auf, :: Armes, unbekehrtes Herz, Falle deinem Gott zu Fuße, Fleh' ihn an um Neu' und Schmerz, Und um wahre Herzensbuße; Hemm', ach, hemme deinen Sündenlauf: Mach' dich auf! ::

2. Säume nicht: :: Schnell entflieht die Gnadenzeit, Immer näher kommt das Ende. Merk' auf Gottes Wort noch heut, Flieh' aus Sodom, flieh' behende! Denn der Herr ist nah' und sein Gericht: Säume nicht! ::

3. Ringe recht, :: Ring' und kämpfe bis aufs Blut, Brich mit Gott des Satans Ketten, Daß du von der Hölle Glut Deine Seele mög'st erretten; Bleibe nicht der Sünde Slav und Knecht, Ringe recht! ::

4. Jesus winkt; :: Komm' und eil' in seinen Arm; Denn er will von allem Leid und Harm Dich in seinem Blut entbinden. Selig, wer aus Gottes Brunnlein trinkt: Jesus winkt! ::

5. Glaube nur, :: Glaube froh und zittre nicht: Keiner ist dem Lamm zu



schönbe; Sieh doch, wie sein Angesicht  
Schaute so mild auf alles Blöde!  
Ja, den Kränksten heilet seine Cur:  
Glaube nur! :.

Gust. Friedr. Ludw. Knaß, geb. 1806.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**437. M**ein Gott, das Herz ich  
bringe dir zur Gabe  
und Geschenk: Du forderst dieses ja  
von mir; Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz,  
sprichst du, Das ist mir lieb und werth;  
Du findest anders auch nicht Ruh'  
Im Himmel und auf Erd'.

3. Nun, du, mein Vater, nimm es  
an, Mein Herz, veracht' es nicht! Ich  
geb's, so gut ich's geben kann: Rehr'  
zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenlust  
Und voller Eitelkeit, Des Guten aber  
unbewußt, Der wahren Frömmigkeit.

5. Doch steht es aber nun in Reu',  
Erkennt sein'n Uebelstand Und trägt  
jedo vor dem Scheu, Daran's zuvor  
Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu  
Fuß Und schreit: Nur schlage zu;  
Zerknirsch' mich, Vater, daß ich Buß'  
Rechtfchaffen vor dir thu'!

7. Zermalm' mir meine Härteigkeit  
Und breche meinen Sinn, Daß ich  
in Seufzen, Reu' und Leid Und Thrä-  
nen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu  
Christ, Tauch' mich tief in dein Blut!  
Ich glaub', daß du gekreuzigt bist Der  
Welt und mir zu gut'.

9. Stärk' mein' sonst schwache  
Glaubenshand, Zu fassen auf dein  
Blut Als der Vergebung Unterpfand:  
Das machet Alles gut.

10. Schenk' mir nach deiner Jesus-  
huld Gerechtigkeit und Heil, Nimm  
auf dich meine Sündenschuld Und  
meiner Strafe Theil.

11. In dich woll'st du mich kleiden  
ein, Dein' Unschuld ziehen an, Daß  
ich von allen Sünden rein Vor Gott  
bestehen kann.

12. Gott heiliger Geist, nimm du  
auch mich In die Gemeinschaft ein;  
Ergieß' um Jesu Willen dich Tief in  
mein Herz hinein!

13. Dein göttlich Licht ström' in  
mich aus Und Blut der reinen Lieb';  
Lösch' Finsterniß, Haß, Falschheit aus,  
Schenk' mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen  
treu Im Glauben meinem Gott, Daß  
mich im Guten nicht mach' scheu Der  
Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen  
fest Im Hoffen und Geduld, Daß,  
wenn du nur mich nicht verläß't,  
Mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen  
rein Im Lieben und erweis', Daß mein  
Thun nicht sei Augenschein, Durch's  
Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen  
schlicht, Aufrichtig ohne Trug, Daß  
ich in Wort und Werken nicht Den  
Nächsten kränk' ohn' Fug.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen  
klein, Demuth und Sanftmuth halt',  
Daß ich von aller Weltlieb' rein, Vom  
Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen  
fromm, Ohn' alle Heuchelei, Damit  
mein ganzes Christenthum Dir wohl-  
gefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tem-  
pel ein Mein Herz hier in der Zeit,

Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein  
In jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ich's ganz zu eigen  
hin: Brauch's, wozu dir's gefällt.  
Ich weiß, daß ich der Deine bin,  
Der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmer-  
mehr Dies richten aus bei mir, Sie  
lock' und droh' auch noch so sehr,  
Daß ich soll' dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht,  
Du Welt mit deinem Tand! Gar wenig  
mich, Gott Lob, ansieht Deinglänzendes  
Gewand.

24. Weg Welt, weg Sünd'! dir  
geb' ich nicht Mein Herz; nur, Jesu,  
dir Ist dies Geschenke zugericht':  
Behalt' es für und für!

Joh. Casp. Schade, 1666—1698.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**438. M**ein Herze, denk' an  
deine Buße, Da  
noch des Weckers Stimme ruft; Ach,  
falle Gott noch heut zu Fuß, Eh' dich  
umschließt die Todesgruft; Denn in  
der letzten Todespein Wird Bess' rung  
kaum noch möglich sein.

2. Drum höre doch das Wort der  
Gnaden, Das dort Jerusalem ver-  
warf, Damit dein Herze nicht den  
Schaden, Doch allzu spät erfahren  
darf, Der mitten in dem Sünden-  
schlaf Die so verstockten Sünder traf.

3. Gott läßt's am Rufen gar nicht  
fehlen. Ach, Sünder, Sünder, bess're  
dich! Hier kannst du Fluch und Segen  
wählen! Gott selber zeugt dies von  
sich: Es jammre ihn die große Noth,  
Er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr be-  
gehren, Das Gott nicht schon an uns

gethan? Gott kann bei keinem Höhern  
schwören; Ach, seht den Liebesseifer an:  
Er weckt uns aus der Sündenruß'  
Und schwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichtum nun verach-  
ten, Den uns des Höchsten Gnade zeigt,  
So mögen wir hernach verschmach-  
ten, Wenn diese Gnade von uns weicht,  
Und wenn kein Brunn des Trostes  
quillt, Der unsre matten Seelen stillt.

6. Die Gnadenkühe steht zwar offen,  
So lange es noch heute heißt; Der  
Sünder kann noch Gnade hoffen, Wenn  
er dem Geiste Folge leist' Und noch  
ein gläubig Abba spricht, Wenn schon  
der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verpfän-  
det, Darauf der Grund zum Himmel  
steht; Doch wo sich Gottes Herze wen-  
det Und wo der Fluch einmal ergeht,  
So wird die schöne Gnadenzeit In  
Höllenpein zu spät bereut.

8. Ach, traue auf die letzten Stun-  
den Und auf die späte Buße nicht!  
Hat gleich der Schwächer Gnade funden,  
Da er sein: Herr! im Glauben spricht,  
Ach, wie so bald ist es geschahn, Daß  
Andre diesen Weg verfehn!

9. Wir können uns nicht selbst be-  
kehren, Wir sind nicht stets dazu ge-  
schickt: Gott muß uns selbst die Kraft  
gewähren, Die uns aus dem Verderben  
rückt, Und kommt's auf unser Wirken  
an, So bleiben wir wohl ausgehan.

10. Wenn wir die Herzensthür ver-  
stopfen, Wenn wir den Gnadenruf ver-  
schmähn, So mögen wir vergebens klopfen,  
So kann es endlich wohl geschahn,  
Daß Gott sein Herze von uns wend't  
Und uns als Feinde auch nicht kennt.

11. O, wehe uns, wenn Gott gewi-  
chen: Wie wüßte sieht es um uns aus!



Da kommt der Feind mit allen Flüchen  
Und gehet in des Herzens Haus; Da  
wird der Sünder ganz verstockt, Wenn  
gleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Herze, folge Gottes  
Stimme Und gehe in den Herzens-  
grund, Eh' dich der Herr in seinem  
Grimme, Weil du das schöne Gnaden-  
pfund So leicht und schöne hast ver-  
acht't, Zu einem wüsten Lande macht.

Gottlob Adolph, 1685—1745.

Mel. Helft mir Gottes Güte preisen.

**439. M**ein Hirte, wie so treu-  
lich Gehst du dem  
Sünder nach, Dem Sünder, welcher  
freilich Gar bald und allgemach In  
sein Verderben läuft, Wo deine Hand  
den Armen Nicht selber aus Erbar-  
men Und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme,  
Die alle Sünder lockt; Ach, sprächst  
du im Grimme: Weicht, die ihr euch  
verstockt, Weicht, Sünder, weicht von  
mir! Ich will euch nicht erkennen:  
Wer wollt' es Unrecht nennen? Wer  
bist du, wer sind wir?

3. Doch nein, du heisst uns kommen  
Und suchst uns selber auf: Du ladest  
deine Frommen, Dein Herze sinnet  
drauf, Das recht vor Liebe brennt, Da-  
mit das Schaf zur Heerde Nur bald ge-  
führet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder  
Den Gnadenruf nicht an, So gehst du  
viel gelinder, Als man nur denken kann.  
Du setzst ihm langes Ziel, Er kann noch  
Gnade hoffen; Der Himmel steht ihm  
offen, Wenn er nur kommen will.

5. Ach Hirte meiner Seelen, Ach  
wahrer Herzensfreund, Was soll ich  
es verhehlen? Du hast es wohl gemeint.

Ich war verirrt, verflucht: Du hast  
mich in der Wüste Der ungezähmten  
Lüste In Gnaden heimgeführt.

6. Das Wort schallt noch im Her-  
zen, Das mich zur Buße rief, Als  
ich zu deinen Schmerzen Den Weg  
zur Hölle lief. Wie gnädig zogst  
du mich Von diesem breiten Stege  
Durch Kreuz und andere Wege!  
Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deinem Triebe Nur  
auch gehorsam wär' Und deine Hirten-  
liebe Nicht immerfort so leer, Wie ich  
bisher gethan, Und fruchtlos bleiben  
ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich  
verdanken kann.

8. Nun, Jesu, ich beklage Den  
großen Unverstand, Und daß ich meine  
Tage So übel angewandt. Verstoß'  
den Sünder nicht! Es reuet mich  
der Schade: Verwandle deine Gnade  
Nicht in ein Zorngericht.

9. Du kamest ja, zu suchen, Was  
nur verloren war, Du liebest dich  
verfluchen Und machtest offenbar,  
Was uns dein Name weist, Daß  
du an jedem Orte — Ach theure,  
werthe Wortel! — Der Sünder Hei-  
land seist.

10. Das laß mich feste gläuben;  
Doch gib mir selber Kraft, Wie ich  
auch treu soll bleiben, Den rechten  
Lebensfaß Getrost und Glaubensvoll  
Aus deinem Ueberflusse Zum wirkli-  
chen Genuße Noch ferner schöpfen soll.

11. Doch sollt' ich mich auf's neue  
Bald hie, bald dort vergehn, So laß  
mir deine Treue, Mein Hirte, nicht  
entstehn! Ach, wech' und suche mich,  
Schreib' mich in deine Hände: So  
bleib' ich ohne Ende, Mein Hirte, stets  
um dich. Gottlob Adolph, 1675—1745.

Mel. Nimm von uns, Herre Gott.

**440. N**imm von uns, lieber  
Herr, Unser Sünd'  
und Missethat, Auf daß wir mögen  
Mit reinem Herzen und Gemüthe  
Vor deine Augen treten!

2. Erbarm' dich, erbarm' dich,  
erbarm' dich, lieber Herr, Deines  
Volkes, Das du mit deinem Blut er-  
löset hast, Christe, Und zürne nicht  
mit uns ewig!

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr  
Gott, unser Gebete! Christe Erlöser,  
Bitte für uns deinen lieben Vater!

Altes Lied.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**441. F**rommer und getreuer  
Gott, Ich hab' gebrochen  
dein Gebot Und sehr gesündigt wider  
dich: Das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott,  
Nicht hast Gefall'n an meinem Tod  
Und ist dein herzliches Begehrt, Daß  
ich mich wieder zu dir kehre:

3. Auf dies Wort, lieber Vater  
fromm, Ich armer Sünder zu dir komm'  
Und bitt' dich durch den bittern Tod  
Und durch die heil'gen Wunden roth

4. Dein's lieben Sohnes Jesu Christ,  
Der mir zu gut' Mensch worden ist:  
Laß deine Gnad und Gütigkeit Mehr  
gelten denn Gerechtigkeit!

5. Verschon', o Herr, laß deine Huld  
Zudecken alle meine Schuld! So werd'  
ich arm verlornes Kind ledig und los  
all meiner Sünd'.

6. Ich will, o Herr, nach deinem  
Wort Mich bessern, leben fromm hin-  
fort, Damit ich mög' nach dieser Zeit  
Gelingen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwaldt, 1580—um 1598.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

**442. J**esu Christe, Gottes  
Sohn, Du Schöpfer  
aller Dinge, Schau' doch herab von  
deinem Thron, Hör', was ich vor dich  
bringel! Du bist, o Herr, das höchste  
Gut; Ich bin ein Mensch, der Arges  
thut, Ein' Hand voll Erd' und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön ge-  
ziert, Voll Majestät und Ehren; Ich  
bin in Jammer tief geführt, Der nie-  
mals will aufhören. Du bist das Licht,  
ich aber blind; Du bist gerecht, ich voller  
Sünd', Die mich hat ganz besessen.

3. Du bist die Wahrheit und die  
Freud', Der Arzt, das Heil und Leben;  
Ich, eitel, krank, voll Traurigkeit,  
Muß schnell den Geist aufgeben. Der  
Leib muß die Verwerfung sehn: Es  
darf in kurzer Zeit geschehn, Niemand  
kann mich erhalten.

4. Wahr ist's, du hast ja selber mich  
Mit deiner Hand bereitet, Aus Mutter-  
leib auch wunderbar An's Tageslicht  
geleitet. Was hilft's mir aber, daß  
ich bin, Herr, dein Geschöpf? Jetzt fahr'  
ich hin Und muß zunichte werden.

5. Doch weil du selbst mein Schöpfer  
bist, Voll'st du dein Werk nicht lassen  
Und mich in meiner Angst, Herr Christ,  
Mit Hülff und Trost nicht lassen: Du  
hastest Nichts, was du gemacht, Vor  
dir ist Alles hoch geacht't Und werth  
in deinen Augen.

6. Ach, schau' doch deine Hände an,  
Die mich an's Licht geführt! Dein  
Herz mich nicht verstoßen kann, Bald  
sich Erbarmung rühret. Dies sind  
die Hände, die für mich Mit Nägeln  
haben lassen sich An's Holz des Kreu-  
zes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem Blut



Mein Name angeschrieben: Lies doch die Schrift, die mir zu gut! In deinen Händen blieben, So wird sich ja dein lieblich Herz Erbarmen mein und allen Schmerz, Den Schmerz des Geistes stillen.

8. Ich schrei', dein' arme Creatur; Mit Gnaden mich anblücke: Du bist mein Arzt, in deiner Cur Mit Lab-sal mich erquick. O Gott, mein Hei-land, hilf du mir Und bring' mich wiederum zu dir, Eh' ich muß gar verderben!

9. Was sind doch alle meine Tag'? Als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie, daß ich's wag', So kühn dich anzusprechen? Du großer Gott, ach, zürne nicht, Daß ich mich vor dein'm Angesicht Zu reden unterwinde!

10. Die Noth, o Herr, hat kein Gesetz, Die mich jetzt hart umringet; Drum dies für keine Frechheit schäg': Die Angst mir Reb' abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte schreit, Der Blinde sich des Lichtes freut, Der Todte sucht das Leben.

11. O Jesu, großer Lebensfürst, Wollst meiner dich erbarmen, Den stets nach deiner Hilfe dürst't; Hilf mir, Herr, hilf mir Armen! O Got-tes und auch Davids Sohn, Erbarm' dich mein und meiner schon', Hör' den, der nach dir schreiet!

12. Eil' nicht so fort, du wahres Licht! Hier ist, der auf dich hoffet. Steh' still, dein' Ohren zu mir richt'; Hör' den, der nach dir rufet! Mit deiner Hand mich zu dir leit', Daß ich das Licht der Ewigkeit In deinem Licht anschau.

Joh. Herrmann, 1585—1647.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

**443.** **D** König, dessen Majestät Weit über Alles stei- get, Dem Erd' und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget: Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig; Ich armer Mensch vermag Nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deine Hilf' und Gnad', O Herr, von Herzen gerne; Doch weil ich voller Fehler bin Und, wo ich mich nur wende hin, Im Guten ganz unthätig, So schlag ich nieder mein Gesicht Vor dir, du reines Himmelslicht: Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir be- wußt, Durchhängen mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust Und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß ich noch wandle auf der Erd'; Doch weil du winkst, so bet' ich Mit ganz zerknirschem bangem Geist, Der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, Den Gnadenthron der Sünder, Der für die Welt genug gethan, Durch den wir Gottes Kinder Im gläubigen Ver- trauen sind: Der ist's, bei dem ich Ruhe find'; Sein Herz ist ja gütthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, Bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn In diesem ganzen Leben: Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt

ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, Laß meinen Glauben immerdar Sein durch die Liebe thätig, Und will es nicht fort, wie es soll, So ruf' ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Ster- ben ruht Allein auf deiner Gnade; Mir geh' es gleich böß' oder gut, Gib nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Stündlein an, So sei mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, selbst beiräthig, Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letz- ten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig! Val. Ernst Köcher, 1673—1749.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

**444.** **D** Vater der Barmher- zigkeit, Ich falle dir zu Füße: Verstoß' den nicht, der zu dir schreit Und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, Ver- zeih' mir alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder- that Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mir's sonst fehlet; Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen, Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbar- men! O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm' dich mein und mein verschon': Sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wundtheures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut', Daß ich nicht müß' verderben; Bitt' du den Va-

ter, daßer mir Im Jern nicht lohnenach Gebühr, Wie ich es hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Lust ansieht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleihe', daß nun und nimmermehr Begierb' nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kom- men ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trost und List Durch Christi Sieg mög' dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke, 1603—1680.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**445.** **S** chaffet eure Seligkeit Allezeit mit Furcht und Zittern! Mein Gott, mache uns bereit, Daß mit heiligem Erschüttern Dies Wort als ein Donnerschlag Unsere Herzen rühren mag!

2. Schaffet eure Seligkeit! Ach das ist das Allerbeste; Dieses bleibt uns nach der Zeit: Sind wir hier doch fremde Gäste, Werden eilend weggerafft, Wenn man noch so Vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit! O, es sind nicht leichte Werke, O, es ist ein harter Streit, Und man brauchet Got- tes Stärke, Eh' man Fleisch und Blut bezwingt Und zum rechten Leben bringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! Ach, da setzt es Furcht und Schrecken, Eh' der Geist sein Abba schreit; Ja, da muß er immer wecken Durch die heil'ge Gottes- schen, Daß das Herz nicht sicher sei.

5. Schaffet eure Seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet



noch gar weit: Was für Mängel wird man sehen! O, wie ruchlos ist der Sinn! O, wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! Hartes Herz, zerfließ' in Thränen Wegen deiner Sicherheit Und sei heute unter denen, Die in ihrer Sündenpein Recht zerknirschten Geistes sein!

7. Schaffet eure Seligkeit! Ach, jetzt denk' ich an den Bürgen, Der mich von der Schuld befreit Und sich selber ließ erwürgen. Ach, Gott Lob, an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jesu, hilf mir selber ringen! Meine Trägheit ist mir leid: Laß mich bessere Früchte bringen, Daß ich meine Christenbahn Selig einst vollenden kann.

Gottlob Adolph, 1685—1745.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**446.** So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', Daß er von Sünden halte still, Von seiner Bosheit lehre sich Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findest du Trost, Heil' und Gnab', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: zur Buß' ist noch wohl Zeit, Ich will erst fröhlich sein auf Erd'; Wann ich des Lebens müde werd', Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein Erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit Dem Sünder mit Warmherzigkeit; Doch wer auf Gnade sündigt hin,

Führt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seelen selbst nicht schont, Dem wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnab' hat dir zugesaget Gott Von wegen Christi Blut und Tod; Zusagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollst: Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgnen ist des Todes Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt: So du nun stirbst ohne Buß', Dein Leib und Seel' verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir Und Buße thu' den Augenblick, Eh' mich der schnelle Tod hinarück', Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit. Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**447.** Straf' mich nicht in deinem Zorn, Großer Gott, verschone: Ach, laß mich nicht sein verlor'n, Nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' Dich entzünd't, Lös' aus in dem Lamm Deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein Der verdamnten Seelen, Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchster Gott, Lob sage!

3. Zeig' mir deine Vaterhuld, Stärk' mit Trost mich Schwachen; Ach Herr, hab' mit mir Geduld, Woll'st gesund mich machen; Heil die Seel' Mit dem Del Deiner großen Gnaden, Wend' ab allen Schaden!

4. Ach, sieh' mein' Gebeine an, Wie sie all' erstarren! Meine Seele gar

nicht kann Deiner Hülfe harren: Ich verschnach', Tag und Nacht Muß mein Lager fließen Von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd' und matt Von den schweren Plagen; Mein Herz ist der Seufzer satt, Die nach Hülfe fragen. Wie so lang' Nachst du bang' Meiner armen Seele In der Schwer-muthshöhle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott der hört mein Beten: Nunmehr darf ich mit Begier Vor sein Antlitz treten. Teufel, weich', Hölle fleuch! Was mich vor gekränkelt, Hat mir Gott geschenkt.

7. Vater, dir sei ewig Preis, Hier und dort auch oben, Wie auch Christo gleicher Weis', Der allzeit zu loben! Heil'ger Geist, Sei gepreist, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret! Joh. Georg Albinus, 1624—1679.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

**448.** Vor dir, Herr Jesu, steh' ich hie, Zu dir beug' ich des Herzens Knie, Kann mir selbst gar nicht rathen: Mein' groß' und viele Missethat Mich hier und dort verdammet hat: Doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein Macht mich von allen Sünden rein, Weil ich in wahrer Reu' und Buß' Und gläubig, Herr, dir fall' zu Fuß. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, Deß dank' ich dir: Ich will mich bessern, hilf du mir!

Martin Schalling, 1532—1608.  
Nach And. J. Mich. Dillherr, 1604—1669.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

**449.** Wend' ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden Und laß nicht strafen deine Zornes-

Ruthe, Nicht' uns nicht streng nach unsern Missethaten, Sondern nach Güte!

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, Wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? Ach Alles müßt' vergehn, was du geschafften, Vor deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre großen Sünden, Laß vor dem Rechte deine Gnade walten! Denn du verschonst, laß deine Huld uns finden Und uns erhalte.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, Mit Erbsünd', Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum soll'n wir denn gar zunichte werden Im Zorn ohn' Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, Der uns erlöst hat mit seinem Blute, Eröffnen laß sein Herz und seine Seiten Der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß' uns nicht verderben, Dein' Gnab' und Geist durch Christum wollest geben; Mach' uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, Mit dir zu leben!

Barth. Ringwaldt? 1530—um 1598.  
Nach And. Berth. Gesius im 17. Jahrh.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**450.** Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnab', Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadenröschlein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf'

Schles. Gesangbuch. V.



alle meine Sünd', So viele in mir  
stecken, Und mich so heftig schrecken,  
In deine tiefen Wunden, Da ich stets  
Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,  
Die heil'ge rothe Bluth, Wasch' ab  
all' meine Sünde, Mit Trost mein  
Herz verbinde Und ihr'r nicht mehr  
gedenke, In's Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't,  
Weil du mich selbst erlöst; Was ich  
gesündigt habe, Hast du verdeckt im  
Grabe: Da hast du es verschlossen,  
Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, So  
werd' ich sie doch los, Wenn ich  
dein Blut auffasse Und mich darauf  
verlasse. Wer sich zu dir nur findet,  
All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel;  
Doch was ich haben will, Ist alles  
mir zu gute Erlangt mit deinem Blute,  
Damit ich überwinde Tob, Teufel,  
Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer  
Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch  
nicht verzagen: Mit dir kann ich sie  
schlagen; Dein Blut darf ich nur zei-  
gen, So muß ihr Trug bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, Hat  
solche Stärk' und Kraft, Daß auch  
ein Tröpflein kleine Die ganze Welt  
kann reine, Ja gar aus Teufels  
Rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr  
Christ, verlass' ich mich: Jetzt kann  
ich nicht verderben, Dein Reich muß  
ich ererben; Denn du hast mir's er-  
worben, Da du für mich gestorben.

11. Füh'r auch mein Herz und  
Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß  
ich mög' alles meiden, Was mich und

dich kann scheiden, Und ich an deinem  
Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

**451.** **B**u dir, Herr Jesu, komme  
ich, Nachdem du mich so  
gnädiglich Zu dir hast heißen kommen.  
Mich drückt meiner Sünden Last,  
Sie läßt mir keine Ruh' und Rast;  
Würd' sie mir nicht benommen, So  
müßt' darunter ich vergehn, Ich könnte  
vor Gott nicht bestehn, Vor dem die  
Himmel selbst nicht rein: Ich müßt'  
ein Kind des Todes sein. Herr Jesu  
Christ, mein Trost und Licht, :: Er-  
quick mich und laß mich nicht!

2. Der Sünden Joch ist mir zu schwer,  
Es drückt mein Herze allzu sehr: Du,  
Herr, woll'st es zerbrechen! Gedanke,  
daß du diese Last Darum für mich ge-  
tragen hast, Damit nicht möchte rächen  
Der Vater, was ich hab' verschuld't,  
Vielmehr, daß seine Gnad' und Huld  
Mir Armen wieder würd' zu Theil.  
Mach' mich durch deine Wunden heil,  
Herr Jesu Christ, und für mich bitt', ::  
Wenn Satan wider mich auftritt!

3. Zu dir steht meine Zuversicht,  
Ich weiß von keinem Helfer nicht Ohn'  
dich, o Arzt der Sünder! All' andre  
Helfer sind zu schlecht, Du bist allein  
vor Gott gerecht, Des Todes Ueber-  
winder, Die Freistadt und der sichere  
Ort, Das feste Schloß, der Schild und  
Hort, Der Mittler und der Gnaden-  
thron, Des Vaters Herz und liebster  
Sohn. Herr Jesu Christ, das glaube  
ich: :: Ach, stärk' in solchem Glau-  
ben mich!

4. Hinfort will ich nun jederzeit  
Auf mich zu nehmen sein bereit Dein

Joch, die sanfte Bürde. Darunter  
sind' ich Fried' und Ruh', Ich wach'  
und nehm' im Guten zu, Und ob ich  
dabei würde Aus Schwachheit, die dir  
ist bekannt, Ermüden, wird doch deine  
Hand Mir immer wieder helfen auf,  
Um zu vollenden meinen Lauf. Herr  
Jesu Christ, durch dich allein :: Kann  
ich hier und dort selig sein.

Joh. Anast. Brensinghausen, 1670—1739.

### Am Bußtage.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

**452.** **V**ergib uns, lieber Herr  
Gott, Du Vater aller  
Güte, All' unsre Sünd' und Misse-  
that, Vor Schaden uns behüte, Und  
wend' von uns dein streng Gericht,  
Mit deinem Geist verlass' uns nicht,  
Daß wir im Glauben recht und rein  
Dir, Herr, allein Stets dienen und  
gehorsam se'n!

2. Erbarm' dich unser, Jesu Christ,  
Du Brunnquell aller Gnaden, Und  
hilf uns! denn allein du bist, Der  
wehren kann dem Schaden. Errett'  
dein Volk aus aller Noth, Das du  
mit deinem theuern Blut Erläset hast  
von Schuld und Pein Der Sünden  
sein, Mit Trost und Rath allzeit  
ersche'n!

3. Erhör', Gott Vater, unsre Bitt',  
Hilf uns und sei uns gnädig! Herr  
Christ, hör' uns und für uns bitt',  
Von Sünden sprich uns ledig! Erhör'  
uns, heil'ger Geist, zugleich, In  
unsrer Noth nicht von uns weich!  
Du willst ja nicht des Sünders Tod,  
O treuer Gott! Darum hilf uns  
aus aller Noth!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**453.** **M**ir liegen hier zu dei-  
nen Füßen, Ach Herr  
von großer Güte und Treu', Und füh-  
len leider im Gewissen, Wie sehr dein  
Zorn entbrennet sei. Das Maß der  
Sünden ist erfüllt: Ach, weh' uns,  
wenn du strafen willst!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sün-  
der: Wie wollen wir vor dir bestehn?  
Wir sind die ungerathnen Kinder,  
Die auf verkehrten Wegen gehn: Kein  
Wunder, wenn uns Pest und Schwert  
Und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk' an deinen  
Namen, Gedenk' an deinen lieben  
Sohn! Dein Wort heißt immer Ja  
und Amen, Dein Eidschwur zeuget  
selbst davon. Du willst der Sünder  
Tod ja nicht: Ach, geh nicht mit uns  
in's Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube  
Und unser Herz ist ganz zerknirscht:  
Nur tröstet uns allein der Glaube,  
Daß du dich noch erbarmen wirst.  
Ach, hast du noch ein Vaterherz, So  
siehe doch auf unsern Schmerz!

5. Der Mittler steht ja in der  
Mitten, Wir schau'n zu seinen Wunden  
auf: Der hat für unsre Schuld gelit-  
ten Und leistet dir die Zahlung drauf.  
Verbirgst du deinen Gnadenschein,  
So muß sein Blut verloren sein.

6. Dies theure Blut von deinem  
Sohne Schreit für uns um Barmher-  
zigkeit. Schau doch von deinem Gnaden-  
thron Und denke noch der alten Zeit,  
Da du auch Gnade hast gezeigt, Dein  
Herz den Sündern zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente  
Strafe Nicht über unsre Häupter  
gehn, Daß wir nicht als verlornе



Schafe Von deiner Hut verlassen stehn;  
Ach, sammle uns in deinen Schooß  
Und mach' uns aller Plagen los!

8. Steck' ein das Schwert, das  
uns will fressen, Den Würger laß  
vorübergehn; Gib deinen Kindern  
Brot zu essen, Laß keine solche Zeit  
entstehn, Daß man dein Wort uns  
theuer macht Und unser Herz dabei  
verschmacht.

9. Gib Fried' im Land und im Ge-  
wissen, Gesunde Lust, wohlfeile Zeit;  
Laß' Lieb' und Tren' sich stetig küssen  
Und fördre die Gerechtigkeit; Krön'  
unser Feld mit deinem Gut, Nimm  
Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer brin-  
gen Und deine sein mit Leib' und  
Seel'; Es soll dein Lob gen Himmel  
bringen, Und dein erlöstes Israel  
Wird in der Hütte Jacobs schrei'n:  
Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmold, 1672—1737.

### B. Glaubens- und Rechtfertigungs-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**454.** Ach, wenn ich dich, mein  
Gott, nur habe, Nach  
Erb' und Himmel frag' ich nichts;  
Nichts ist, das meine Seele labe, Als  
du mein Gott, mein Trost und Licht.  
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,  
Ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir ver-  
schmachten, Ich hoffe doch getrost auf  
dich; Nichts will ich alle Plagen ach-  
ten, An dir allein erquid' ich mich;  
Regt sich auch Alles wider mich, Es  
bleibt dabei: ich liebe dich.

3. Hab' ich nur dich, so hab' ich  
alles, Was meine Seele wünschen

kann; Auch fürcht' ich mich gar keines  
Falles: Liebst du mich nur, was sichts  
mich an? Drum spricht mein Herz:  
Du bist mein Theil, In dir ist mei-  
ner Seelen Heil.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

**455.** Ach, wie groß ist deine  
Gnade, Du getreues  
Vaterherz, Daß dich unsre Noth und  
Schmerz, Daß dich aller Menschen  
Schade hat erbarmet väterlich, Uns  
zu helfen ewiglich!

2. Du hast uns so hoch geliebet,  
Daß der Mensch, von aller Pein frei,  
soll ewig selig sein, Daß dein Sohn  
sich selbst hingibet Und beruft uns all-  
zumal Zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget  
Durch die Tauf' und Abendmahl Un-  
ser Heil im Himmelsaal, Der die  
Herzen zu dir neiget, Weil er uns den  
Glauben schenkt, Daß uns Sünd' und  
Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann  
lügen, Will ich dir vertrauen fest, Weil  
du Keinen nicht verläßt; Weil dein  
Wort nicht kann betrügen, Bleibt mir  
meine Seligkeit Unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sei dir für deine Gnade, Du  
getreues Vaterherz, Daß dich meine  
Noth und Schmerz, Daß dich auch  
mein Seelenschade hat erbarmt so  
väterlich! Drum' lob' ich dich ewiglich.

Joh. Dlearius, 1635—1711.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**456.** Ach, wo findet meine  
Seele, Wenn ihr  
Mosis Donner blizt, Eine tiefe Felsen-  
höhle, Da der Glaube sicher sitzt?

2. Keine weiß ich als die Wunden,  
Die man meinem Heiland schlug, Als  
er Mosis Fluch empfunden, Als er  
meine Sünden trug.

3. Wer kann mir die Freistatt  
sagen, Die dem Sünder offen steht,  
Wenn er unter Furcht und Zagen  
Nach Errettung seufzt und fleht?

4. Keine weiß ich als die Wun-  
den, Welche Gottes Lamm empfing,  
Das, von Liebesmacht gebunden, In  
des Todes Rachen ging.

5. Wohin soll ich mich verstecken?  
Ach, wo treff' ich Kleider an, Daß  
ich meine Schande decken Und vor  
Gott bestehen kann?

6. Keine weiß ich als die Wunden,  
Die vom Haupte bis zum Fuß Meine  
Seel' an dem gesunden, Der am Kreuz  
verbluten muß.

7. Aber meiner Schulden Menge,  
(Denn sie sind wie Sand am Meer,) Bringt  
mich heftig in's Gedränge,  
Schreit: Wo kommt die Heilung her?

8. Keine weiß ich als die Wunden  
Und sein Blut das Lösegeld. Schuld  
und Rechnung sind verschwunden: Er  
verfährt die ganze Welt.

9. Weiß denn Niemand eine Quelle,  
Die den Durst des Herzens löscht  
Und den Schmutz der Sündenfälle  
Ganz von meiner Seele wäscht?

10. Keine weiß ich als die Wunden  
Und des heil'gen Lammes Blut. Ach,  
es labt mich alle Stunden, Ach, es  
macht mich rein und gut.

11. Wo ist aber eine Hütte, Tag  
und Nacht daheim zu sein, Daß mein  
Herz sich nicht zerrütte? Sagt, wo  
geh' ich aus und ein?

12. Keine weiß ich als die Wun-  
den, Die der Herr dem Thomas

wies: Wer sich da hineingesunden,  
Hat ein ewig Paradies.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Ermunter dich, mein schwacher Geist.

**457.** Also hat Gott die Welt  
geliebt, Das merke,  
wer es höret, Die Welt, die Gott so  
hoch betrübt, Hat Gott so hoch ge-  
ehret, Daß er den eingebornen Sohn,  
Den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron',  
Das ein'ge Herz und Leben Mit  
Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein ein'ges  
Kind Bei uns hier auf der Erden,  
Da man doch Nichts als Bosheit  
finb't, So hoch geschonet werden; Wie  
heiß entbrennt der Vatersinn, Wie  
gibt und schenkt er Alles hin, Eh' als  
er an das Schenken Des ein'gen nur  
will denken!

3. Gott aber schenkt aus freiem  
Muth Und treuem, mildem Herzen  
Sein ein'ges Kind, sein schönstes Gut  
In mehr als tausend Schmerzen. Er  
gibt ihn in den Tod hinein, Ja in die  
tieffste Schmach und Pein; Zu unerhör-  
tem Leide Stößt Gott sein' ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o  
Welt, Frei wieder möchtest stehen Und  
durch ein theures Lösegeld Aus dei-  
nem Kerker gehen. Denn du weißt  
wohl, du schöne Braut, Wie, da dich  
Gott ihm anvertraut, Du wider deinen  
Orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd' und Tod  
Und Satanas Gefellen Zu bitterer  
Angst und harter Noth Beschlossen in  
der Höllen. Und hier ist gar kein andrer  
Rath, Als der, den Gott gegeben hat:  
Wer den hat, wird dem Haufen Der  
Höllenseind' entlaufen.



6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller Menschen Wesen, So mit dem ew'gen Fluch beschwert, Durch diesen soll genesen; Was tief in der Verdammniß stand, Das soll durch den, den Gott gesandt, Erlösung, Trost und Gaben Des ew'gen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, Wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund Dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geschehn, Was hast du an der Welt ersehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht Und ließeß ewig pressen Diejen'ge, die dein Recht geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, Von welcher dir doch war bewußt, Daß sie für dein Verschonen Dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir Vor großem Leid und Grämen, Wenn ich bedenke, wie wir's hier So schlecht zu Herzen nehmen. Die Meisten wollen deiner nicht Und was du ihnen zugewandt Durch deines Sohnes Büßen, Das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut Mit allen Menschenkindern, Du schenkest deines Sohnes Blut Und reichst es allen Sündern, Willst, daß sie mit der Glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, Die Welt schlägt Alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil; Sie bleibt im Tod und hat

kein Theil Am Reiche, da die Frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, Daß uns Gerichte trafen; Der Feind und Hasser deiner Huld Ist Ursach' deiner Strafen, Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah' an's Herz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bei dem Sohne: Dem geb' ich mich, daß bin ich gar, Und er ist meine Krone. Hab' ich den Sohn, so hab' ich g'nug, Sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, Sein Angst ist meine Freude, Sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedente: Dies ist mein Lied und Saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke, Wenn meine Sünd' und Missethat Will größer sein als Gottes Gnad', Und wenn mir meinen Glauben Mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, sprich' ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch Feinde waren, So wird er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjeko, da ich ihn versühnt, Da, was ich Böses je verdient, Sein Sohn, der Nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da, sei unverzagt! Laß Sorg' und Kummer schwinden: Der mir das Größte nicht versagt, Wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt Und für mich in den Tod gesenkt, Wie sollt' er, laßt uns denken, Nicht Alles mit ihm schenken?

17. Ich bin's gewiß und sterbe drauf Nach meines Gottes Willen: Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf Wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bei Gottes Stuhl und Thron Da wird fürwahr mein Leben In ew'gen Freuden schweben.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**458.** Aus Gnaden soll ich selig werden: Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöb' geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb' im Fleisch erschienen, Bringt uns den seligen Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dies Wort: aus Gnaden! So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, Das heut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden Und übernahm der Sünden Last. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sag's, wenn du was zu rühmen hast? War's nicht, daß er dein Bestes wollt' Und dir aus Gnaden helfen sollt'?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heist: Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreist,

Worauf all unser Glaube ruht, Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sicherer Sünder, Denk' nicht: Wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh'; Doch den geht seine Gnad' nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Trete ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei; Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering, Dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und Nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl; Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch auch den, der mich hellen soll: Mein Geist ist froh, die Seele lacht, Weil mich die Gnad' schon selig macht.

10. Aus Gnaden! dies hör' Sünd' und Teufel: Ich schwinde meine Glaubensfahn' Und geh' getrost trotz allem Zweifel Durch's rothe Meer nach Canaan; Ich glaub', was Jesu Wort verspricht, Ich fühl' es oder fühl' es nicht.

Christian Ludw. Scheidt, 1709—1761.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

**459.** Christi Blut und Gerechtigkeit Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.



2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht. Gott lob, daß alle meine Schuld Erlassen ist durch seine Huld.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut Am Kreuz durchstrichen mir zu gut', Die Nägel, die das Lamm verwund't, Zerrissen ganz den alten Bund.

4. Das heilige, unschuld'ge Lamm, Das an dem rauhen Kreuzestamm Für meine Seel' gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein theures Blut Genug für alle Sünder thut Und daß es Gottes Schätze füllt Und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum soll auch dieses Blut allein Mein Trost und meine Hoffnung sein; Ich bau' im Leben und im Tod Allein auf Jesu Wunden roth.

7. Und würd' ich durch des Herrn Verdienst Auch noch so treu in seinem Dienst, Gewänn' den Sieg dem Bösen ab Und stürb' der Sünde bis zum Grab:

8. So will ich, wenn ich zu ihm komm', Nicht denken mehr an gut und fromm, Nur dies: da kommt ein Sünder her, Der gern aus Gnaden selig wär'!

9. Da singt der Vater Abraham Mit allen Heiligen dem Lamm, Und sieht man in ihr Buch hinein, So steht's, daß sie auch Sünder sei'n.

10. Wird dann die Frage vorgebracht: Was hast du in der Welt gemacht? So sprech' ich: Dank sei meinem Herrn! Konnt' ich was Gut's thun, that ich's gern.

11. Und weil ich wußte, daß sein Blut Die Sünd' wegnimmt mit

seiner Blut, Und daß man nicht muß will'gen ein, Ließ ich mir's eine Freude sein.

12. Wenn nun kam eine böse Lust, So dankt' ich Gott, daß ich nicht muß't: Ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz.

13. Da macht ich keinen Widerspruch, Es war dem Herzen schon genug; Ich klagt' es meinem Herrn so bloß: Da wurd' ich's immerwieder los.

14. Da werden alle Heil'gen sich Mit mir erfreuen inniglich Und preisen unsern Schmerzensmann; Dann stimm' ich auch mit ihnen an:

15. Dem Lamm gebühret alles gar, Weil es für uns geschlachtet war; Es hat die Sünde weggebracht Und uns Gott angenehm gemacht.

16. So lang' ich noch hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad' in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

17. Gelobet sei'st du, Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ewig Lösegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen Und von der Sünd' erledigen, Was gern aus deines Segens Füll' Als Sünder Gnade nehmen will.

19. Du Ehren-König, Jesu Christ, Des Vaters ein'ger Sohn du bist: Erbarme dich der ganzen Welt Und segne, was sich zu dir hält!

20. Ich will nach meiner Gnadewahl Hier sehn in deine Wundenmal' Und droben sei mein Ehrenkleid Christi Blut und Gerechtigkeit.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**460.** Der Glaub' ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht: Es muß Herz und Gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet sein Und gründen sich auf ihn allein Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift In völligem Vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein Verdienst kann bauen: Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur seligen Hinfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Dies aber ist kein Menschenwerk: Gott muß es uns gewähren; Drum bitt', daß er den Glauben stärk' Und in dir woll' vermehren; Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken an dir sein: Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen Und gehen auf der Sünder Bahn, Das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei Und werd' zur Höl' ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt' in Gottes Wegen, Daß sein Glaub' ohne Heuchelei Vor Gott dem Herrn recht-schaffen sei Und vor dem Nächsten leuchte. L. Andr. Gotter (?), 1661—1735.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh'.

**461.** Der Glaube bricht durch Stahl und Stein Und kann die Allmacht fassen, Er wirkt Alles und allein, Wenn wir ihn

walten lassen. Wenn Einer Nichts als glauben kann, So kann er Alles machen; Der Erden Kräfte siehet er an Als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem Auch Glaubenshelden waren, Hat man in Armuth wandeln sehn, In Trübsal und Gefahren, Und daß die Welt nicht würdig war, Der ist im Elend gegangen, Den Fürsten über Gottes Schaar Hat man an's Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit Der Streiter unsers Fürsten, Trost aller der Verwegenheit, Nach ihrem Blut zu dürsten. Wie gut und sicher dient sich's nicht Dem, der im Himmel sijet! Im Feuer ist er Zuversicht, Vor Wasser er uns schüzet.

4. Drum woll'n wir unter seinem Schutz, Den Satan zu vertreiben Und seinem Hohngeschrei zum Trutz, Mit unsern Vätern gläuben: Wenn man den Herrn zum Beistand hat, Das Herz voll seiner Freuden, So läßt sich's auch durch seine Gnad' Um feinetwillen leiden.

Nic. Ludw. Graf Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**462.** Du sollst glauben, o du Armer, Und du zweifelst? Zweifle nicht! Du sollst beten zum Erbarmer, Und du kannst, du kannst es nicht? Kindlich sollst du hier vertrauen, Dort erst wirst du Ausgang schauen: Jesu Ausgang ward erst klar, Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Niegel, Selbst der Ewigkeiten Thor, Glaube geht durch Flamm' und Fluten, Ließ die Zeugen



Jesu bluten; Doch sie überwandten weit, Sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft durch Alles siegen, Macht die schwerste Tugend leicht, Alles muß zu Füßen liegen, Selbst gewohnte Sünde weicht. Ob du auch im Kampf erlagest, Schon an Glaubenskraft verzagest, Kämpfe stärker, kämpfe mehr: Deine Hilfe ist der Herr.

4. Wärst du selbst des Harrens müde, Weil die Zweifelsucht sich mehrt, Nah' ist Gott und Gottes Friede, Nahe der, der Alles hört. Aus Gehorsam mußt du hoffen, Erd' und Himmel steht dir offen. Glaube fest: der Alles schafft, Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft gesehen? Sahst du nicht den Unsichtbaren, Groß durch Thaten bei dir stehn? Mußt du denn ihn immer sehen? Bald des Ew'gen Rath verstehn, Bald dich seiner Hilfe freun, Würde dies dein Bestes sein?

6. Glaube dann noch, wann zu glauben Fast kein Hoffnungsstrahl mehr bleibt; Laß dir Nichts sein Machtwort rauben: Selig, selig ist, wer gläubt! Ach, die Ersten dort am Throne Glaubten ohne Schau'n die Krone, Rangen, starben, wankten nie, Und empfangen! — Sei, wie sie!

Richard Gottlob Reiber, 1744—1817.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

**463.** Du, unser auserwähltes Haupt, An welches unsre Seele glaubt, Laß uns in deiner Nägel Mal Erblicken unsre Gnadenwahl, Und durch dein Blut mach' uns von Sünden rein, Führe unsre Seelen in den Himmel ein!

2. Dies ist das wundervolle Ding: Erst dünkt's für Kinder zu gering, Und dann zerglaubt ein Mann sich dran Und stirbt wohl, eh' er's glauben kann: Daran erkennt man hier das kleine Heer, Und davon singt man dort am gläsern Meer.

3. So lange eine Menschheit ist, So lange Jesus bleibt der Christ, So bleibet dies das A und O Vom ganzen Evangelio, Und daß das Gotteskraft und Weisheit ist, Das wißt ihr alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Wenn einer von der Mutter her Vielleicht noch unbescholten wär' Und wüßte kaum, was Fleisch und Blut, Was Geiz sei oder hoher Muth, Und sich in allem selber helfen kann, Der ist ein blinder und ein tauber Mann.

5. Und wer auch in dem Glanz des Lichts Sich sieht, und sieht, er tauge nichts, Und geht und greift die Sache an, Will eher Gut's thun, als er kann, Und müht sich selber viel und mancherlei, Der lernet nie, was ein Erlöser sei.

6. Wenn aber ein verlornes Kind Vom Tod erwacht, sich krümmt und wind't Und sieht das Böß als böse an, Und glaubet, daß es sonst Nichts kann, Verzagt an sich, es geht ihm aber nah': Kaum sieht sich's um, so steht der Heiland da!

7. Wie geht dir's? O, es geht nicht gut! Ich liege hier in meinem Blut. Da spricht der Seelenfreund: Mein Sohn, Nimm hin die Absolution Und sieh mich an und glaub' und stehe auf Und freue dich und zieh' dich an und lauf!

8. Die Seel empfängt den neuen

Geist; Sie glaubt und thut, was Jesus heißt, Sie sieht das Lamm mit Augen an, Die Gott alleine geben kann, Steht auf, bekommt ein unsichtbar Gewand Und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

9. Die Sünderscham und Gotteskraft, Diemachen gleich Genossenschaft Und bleiben immer ungetrennt Im Herzen, das den Heiland kennt: Da geht kein guter Wille mehr zurück; Denn ihre Arbeit ist ein ew'ges Glück.

10. Erst heißt der Freund die Seele ruhn, Dann essen und hernach was thun: So übt er ihre Glaubenskraft In einer treuen Ritterschaft. Sie thut's, und wenn sie dann ihr Werk gethan, Denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

11. Und würde man ja irgendwo Der eignen Gnadenarbeit froh, So kommt die heil'ge Scham herbei, Die zeigt uns so mancherlei, Daß man Gott dankt, wenn man sich selbst vergift, Und denkt an Nichts, als daß ein Heiland ist.

12. Und allenthalben steht der Sinn Der Gläubigen zur Gnade hin Und sinnet, wie er Nacht und Tag Dem Bräutigam gefallen mag, Der uns vom ew'gen Tode los gemacht Und unverdient zur Seligkeit gebracht. Chr. Ren. Graf v. Binzendorf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

**464.** Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad' und lauter Güte: Die Werke helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten; Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat genug für uns gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gesetz geboten hat, Da man es nicht konnt' halten, Erhob sich Zorn und große Noth Vor Gott so mannigfaltig; Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Vom Gesetz erfordert allermeist: Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt's darum gegeben, Als ob wir möchten selber frei Nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art Aus eignen Kräften lassen; Wiewohl es oft versucht ward, Noch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen; Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, Und jedem Fleisch der Sünden Schand' Allzeit war angeboren.

5. Doch muß' das Gesetz erfüllet sein, Sonst wär'n wir all' verdorben; Darum schickt' Gott sein'n Sohn herein, Der selber Mensch ist worden: Das ganze Gesetz hat er erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt' halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht Gestalten. Nicht mehr denn: Lieber Herr mein: Dein Tod wird mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag': Dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Demselben ist der Himm'l erkauft, Daß er nicht werd' verloren:

8. Er ist gerecht vor Gott allein,



Der diesen Glauben fasset; Der Glaub' gibt von sich aus den Schein, So er die Werk' nicht lästet. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, Dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünde durch's Gesetz erkannt schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kommt zu Hand Und stärkt den Sünder wieder; Es spricht: Nur tritt zum Kreuz herzu; Gesetz bringt weder Rast noch Ruh' Mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen sicher her Aus einem rechten Glauben; Denn das nicht rechter Glaube wär', Wollt' ihn der Werk' berauben. Doch macht' allein der Glaub' gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht', Da wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusage; Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein' g'wiss' Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns kein' arge List: Des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Fleisch spräch' lauter Nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis Um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der wollt' mit Gnab' erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat Zu Ehren seiner Majestät, Daß heilig werd' sein Name!

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'sch'ch wie im Himmels-

throne; Das täglich Brot noch heut uns werd', Wohl unser Schuld verschone, Als wir auch unsern Schuldern thun; Laß uns nicht in Versuchung stehn, Lösf' uns vom Uebel, Amen!

Paul Speratus, 1484 - 1551.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**465. C** Es ist noch Raum in Jesu Wunden Für mich, der ich verwundet bin: Da hab' ich meine Ruh' gefunden, Da sieht mein Geist mit Freuden hin, Da werd' ich armer Kranker heil, Da find' ich auch das beste Theil.

2. Es ist noch Raum in deinem Herzen Für mein geängstet, traurig Herz: O, lindre doch die Seelenschmerzen Und zieh' mich, zieh' mich himmelwärts; Nimm mich, die blöde Taube, ein Und laß mich ewig sicher sein.

3. Es ist noch Raum in deinen Armen: Du streckst sie ja täglich aus Und trägst uns liebevoll mit Erbarmen Darauf in deines Vaters Haus. Ich fall' in diese treue Hand; Sie trägt gewiß in's Vaterland.

4. Es ist noch Raum in deinem Himmel: Ich möchte gerne selig sein, Ich eil' aus diesem Weltgetümmel Und geh' mit Freuden da hinein, In das verheiß'ne Canaan; Da treff' ich meinen Heiland an.

Joh. Christian Schlipfius, † 1764.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

**466. C** W'ge Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte: Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes

Auge drückt, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe, Daß du dich bewegst hast Und aus einem reinen Triebe Den erwünschten Schluß gefaßt, Der in Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld Und des eignen Sohnes Sterben Gnab' und Freiheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hilfe bent! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Und zum Mittler ihn erkoren, Zu erretten, was verloren.

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, Der ein Werk des Himmels heißt, Läßest du dich willig finden, Deinen theuren guten Geist Denen, die gebeug't stehn, Die ihr Unvermögen sehn Und zum Thron der Gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorhergesehen, Daß ein Mensch auf dieser Erd' Deinem Geist nicht widerstehen, Noch sein Werk verhindern werd', Sondern ohne Heuchelschein Werd' im Glauben feste sein: Diesen hast du auserwählt Und den Deinen zugezählt.

7. Du hast Niemand zum Verderben Ohne Grund in Vann gethan; Die in ihren Sünden sterben, Die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und

Tob zum Lohn; Sein muthwillig Widerstreben Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen Für den ewigen Beschluß, Den die Schaar verkürter Zungen Rühmen und bewundern muß, Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunend hört Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen Tief' ergründet!

9. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu sein; Nichte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Den dein Geist in mir geschaff't, Mir zum Zeugniß dienen möge, Ich sei auf des Himmels Wege!

10. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn; Denn so werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tob entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, Deinen Liebling, ewiglich Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

Joh. Jac. Rambach, 1693 - 1735.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

**467. C** Gelobet sei'st du, Jesu Christ, Daß du der Sünder Heiland bist Und daß dein unschätzbares Blut An armen Sündern Wunder thut!

2. Gelobet sei des Vaters Rath, Der dich der Welt geschenkt hat Und, weil er viel Erbarmen hegt, Dir alle Schulden auferlegt!

3. Gelobet sei der heil'ge Geist, Der uns zu dir, o Jesu, weist, Zu dir, o Arzt, der Jedermann Durch seine Wunden heilen kann!

4. Gott Lob, nun ist auch Rath für mich; Mein Gott und Herr, ich glaub'



an dich, An dich, der alles hingezählt,  
was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden sind mir angeerbt;  
Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt;  
Ich treffe bei mir gar nichts an, Was  
ich zur Lösung zahlen kann.

6. Gott Lob, daß ich nun weiß, wo-  
hin, Ich, der ich krank und unrein bin,  
Den Furcht und Scham und Zweifel  
quält Und dem nicht mehr als Alles  
fehlt.

7. Mein Jesus nimmt die Sünder  
an: Ich komme zu ihm, wie ich kann;  
Denn wer sich selber besser macht,  
Von dem wird Christi Blut veracht't.

8. Der Kranke wird nicht erst ge-  
funden, Er macht dem Arzt die Krankheit  
kund: So komm' ich, Gotteslamm, zu  
dir; Ich weiß, du hast dein Amt an mir.

9. Vergebung heißt mein ganzes  
Herz; Sie tilgt die Furcht, sie tilgt  
den Schmerz, Sie bringt mir Ruhe,  
Kraft und Licht, Erfüllet mich mit  
Zuversicht.

10. Die Seele wird von Banden  
frei; Sie lobt und singt und fühlt da-  
bei, Daß eines neuen Geistes Kraft  
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

11. So macht der Glaub' an Christi  
Blut, In armen Sündern Alles gut,  
Und was noch Böses übrig bleibt, Ist  
Noth, die uns zum Heiland treibt.

12. Gelobet seist du, Jesu Christ,  
Daß du der Sünder Heiland bist Und  
daß du, hocherhabner Fürst, Der Sün-  
der Heiland bleiben wirst!

Christ Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**468.** Herr, allerhöchster Gott,  
Von dem wir alle  
Gaben Und, was uns nützlich ist,

Durch Bitte müssen haben, Ich Sün-  
der klage dir, Daß leider ich nicht kann  
Dich, wie ich gerne wollt', Im Glau-  
ben beten an.

2. Ich glaube, Herr, ja wohl, Doch  
mit sehr schwachem Glauben, Den mir  
noch will dazu Der böse Feind weg-  
rauben: In solcher Noth, o Gott,  
Weil ich auf dich allein vertraue,  
woldest du Mein treuer Helfer sein!

3. Ach, strecke du zu mir Doch deine  
Gnadenhände, Hilf meiner Schwach-  
heit auf Und Stärkung mir zusende!  
Ob schon dem Senforn gleich Mein  
Glaube ist sehr klein, So laß ihn doch  
bei mir In stetem Wachsthum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch ist  
Der Glaub' in mir geschäftig, Und  
deine Stärk' und Kraft Sei in mir  
Schwachen kräftig; Ach, zeuch mich  
hin zu dir, Herr, meine Zuversicht,  
Auf daß sich mehr' in mir Des wah-  
ren Glaubens Licht!

5. O frommer Gott, der du Ein  
Fünkeln angezündet Des Glaubens,  
blas' es auf, Daß wenn sich ja Noth  
findet, Ich wohl gerüstet sei Und gute  
Ritterschaft Ausübe allezeit Durch  
dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu, blicke du Mich an  
aus lauter Gnaden, Wie dort das  
arme Weib, Das mit viel Angst be-  
laden, In großem Unglück war; Ver-  
tritt du mich bei Gott, Damit mein  
schwacher Glaub' Hier werde nicht  
zu Spott!

7. Ach, lieber Herr, wie du Für  
Petrum hast gebeten, Daß er nicht  
möchte ab Vom wahren Glauben  
treten, So bitte auch für mich, Der  
du mein Mittler bist, Weil es dein  
Wille ja Und mir erspriesslich ist!

8. Erhöre mich mein Gott, Mein  
Gott, mich doch erhöere, Mith' auf  
mein Flehen, Herr, Die Bitte mir  
gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel,  
Der Seelen Seligkeit, Erlange dort  
einmal Bei dir in Ewigkeit.

Mel. Lobet Gott, unsern Herren.

**469.** Ich bin bei Gott in Gna-  
den Durch Christi  
Blut und Tod: Was kann mir end-  
lich schaden? Was acht' ich alle Noth?  
Ist er auf meiner Seiten, Gleichwie  
er wahrlich ist, Laß' immer mich  
bestreiten Auch alle Höllelist!

2. Was wird mich können schei-  
den Von Gottes Lieb' und Treu'?  
Verfolgung, Armuth, Leiden Und  
Trübsal mancherlei? Laß' Schwert  
und Blöße walten, Man mag durch  
tausend Pein Mich für ein Schlacht-  
schaf halten: Der Sieg bleibt den-  
noch mein.

3. Ich kann um dessen willen,  
Der mich geliebet hat, Wohl meinen  
Unmuth stillen Und fassen Trost und  
Rath; Denn das ist mein Vertrauen,  
Der Hoffnung bin ich voll, Die weder  
Angst noch Grauen Mir ewig rau-  
ben soll,

4. Daß weder Tod noch Leben  
Und keiner Engel Macht, Wie hoch  
sie möchten schweben, Kein Fürsten-  
thum, kein' Pracht, Nichts dessen,  
was zugegen, Nichts, was die Zu-  
kunft hegt, Nichts, welches hochge-  
legen, Nichts, was die Tiefe trägt,

5. Noch sonst, was je erschaffen,  
Von Gottes Liebe mich Soll schei-  
den oder raffen; Denn diese gründet  
sich Auf Christi Tod und Sterben,  
Ihn fleh' ich gläubig an, Der mich,

sein Kind und Erben, Nicht lassen  
will noch kann.

Simon Dach, 1605—1659.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**470.** Ich bin ein Mensch von  
Gottes Gnaden: O  
süßes Wort, das mich ergötzt! Der  
Mensch mit seinen Sündenschaden  
Wird doch bei Gott so hoch geschätzt,  
Daß er in seiner Gnade steht Und  
über alle Würden geht.

2. Ich bin ein Christ von Gottes  
Gnaden: In Christo hab' ich diesen  
Ruhm: Was will mir Welt und  
Teufel schaden? Ich bleibe Gottes  
Eigenthum. Durch diese Gnade nur  
allein Kann ich gerecht und selig sein.

3. Ich bin ein Kind von Gottes  
Gnaden; Drum schweigt ihr Kinder  
dieser Welt! Bin ich gleich hier mit  
Kreuz beladen, So wißt, daß Gott es  
also hält: Die Kinder, die in Gna-  
den stehen, Die müssen hier durch  
Thränen gehn.

4. So bin und bleib' ich hier auf  
Erden Von Gottes Gnaden, was ich  
bin; Aus Gnaden wird mir dorten  
werden Ein unaussprechlicher Ge-  
winn; Dort soll mir Nichts erfreulich  
sein Als Gnade, Gnade nur allein.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende.

**471.** Ich bin gewiß in meinem  
Glauben, Der mich in  
Christum einverleibt: Wer kann mir  
dieses Kleinod rauben, Das mir sein  
Blut und Tod verschreibt? Dein theu-  
res Wort bekräftigt dies; Drum sagt  
mein Glaub': Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe,



Die nur an meinem Jesus klebt, Daß wenn ich mich im Glauben übe, Mein Jesus in dem Herzen lebt. Sein Lieben ist mein Paradies: Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, Daß Jesu Gnade bei mir ist; Die hilft mir allen Jammer heben, Wenn sich mein Herz an seines schließt: So acht' ich keiner Hinderniß: Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden: Kein Engel und kein Fürstenthum Mag mich von meinem Jesu scheiden; Er ist mein Heil, mein Theil, mein Ruhm: So schadet mir kein Schlangenbiß: Geduld sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen: Was gegenwärtig ist, vergeht; Was künftig ist, steht mir noch offen, Dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth süß, Weil sie stets singt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, Daß mich kein Tod nicht tödten kann; Er macht mich nur zu einem Erben Von dem verheiß'nen Canaan. Ein ander Leben folgt auf dieß; Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, Bis aus dem Glauben Schauen wird; Es soll mich Nichts von Jesu reißen; Ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß; Die Loosung bleibt: Ich bin gewiß.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**472.** Ich bin Gottes Bild und Ehr', Bin sein Kind: was will ich mehr? Christus

ist mit mir verwandt, Herzlich, selig ist mein Stand; Christus ist mein Schmuck und Kleid Hier und dort in Ewigkeit, Durch ihn werd' ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht, Christus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir, Ich bin selig für und für. Gott hält mich auf seinem Schoß, Ich bin Gottes Hausgenos, Mein Sitz ist im Himmelschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, Er gibt, was ich nur begehrt; Alles, was Gott hat, ist mein, Christi Taufe wäscht mich rein; Ich bin Gottes Heiligthum, Christus zieret mich mit Ruhm, Schenkt sich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebewohnt in mir, Gottes Gnad' ist mein Panier; Christus hat mich auserwählt, Er hat sich mit mir vermählt, Er hat sich mit mir vertraut, Ich bin Christi Schatz und Braut, Christi Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh' bleibt ungestört, Mein Vergnügen ewig währt, Meine Lust vergehet nicht, Ich komm' nimmer in's Gericht. Christus selber ist der Mann, Der für mich genug gethan: Keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemuth, Weil mich Christus hat in Hut Und sein Herz mich ewig liebt, Ja, weil er sich ganz mir gibt; Auf, mein Geist, und nicht verweil', Gott, dein wahres Gut und Theil, Stets zu lieben für dies Heil!

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

**473.** Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält: Wo anders, als

in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offenen Liebesarmen Deß, der sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herz bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden: Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam der Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Da findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schau'n: Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Seel' und Leib erquickern kann, Darf ich von keinem Troste wissen Und scheine völlig ausgethan, Ist die Errettung noch so weit: Mir bleibt die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Ja, häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eifsen Dingen mühen muß, Wird' ich dadurch oft sehr zerstreut, So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Wer-

Schtes, Gesangbuch. V.

ken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch dieser Trost bereit: Mein Herr ist voll Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herz stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb' und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**474.** Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub' in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath, Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in Christi Seit' und Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen Und eil' ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen Und find' in seinen Wunden Ruh'; Er ist mein Schatz, mein Erb' und Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden Und bin in ihm gerecht und rein; Ich bleibe stets in seinen Wunden, So kann ich immer sicher sein; Gott siehet mich in Christo an: Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde; Doch schaden kann sie mir



nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte Nichts gering und Klein: Sonst bringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haßt: Dies aber macht mich arm und klein Und lehrt nach Christo ernstlich schrei'n.

6. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh', Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unablässig zu ihm fleh', So bleib' ich stets im Grunde stehn: Da kann mein Wachsthum vor sich geh'n.

7. Ich bleib' im tiefsten Demuthsgrunde Und will von Christo nimmer geh'n; Ich bleib' im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn Und hang' an Christo ganz allein: Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu, laß mich in dir bleiben Und nie aus deinen Wunden geh'n; Laß mich den Geist des Glaubens treiben Und fest in deinem Frieden stehn, Stets wachsam, still und niedrig sein! So reißet nichts den Grund mir ein.

Karl Heinrich v. Bogachy, 1690—1774.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**475.** Jesu, süßes Licht der Gnaden, Sieh mein Elend, meine Noth; Laß dich's jammern, hilf dem Schaden! Ach, er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heißen Und mich nicht dem Tod entreißen? Wie dein Nam', ist auch dein Ruhm: Heilen ist dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, Das in dir sich zu uns lenkt, Hat dich, theures Lamm, den Armen Und auch mir zum Trost geschenkt. Ach, wie hoch bedarf ich deiner! Jesu, so gebet' auch meiner; Denf' an mich, sprich nur ein Wort: O, so weicht mein Jammer fort!

3. Seh' ich doch dein Herze wallen, Dem des Vaters Friedensrath Und feignüchtl' Wohlgefallen Innigst wohlgefallen hat. Du verklärst uns seine Liebe, Du eröffnest uns die Triebe, Die dein mildestes Herz durchglühn Und die Sünder zu sich ziehn.

4. Alle Worte deiner Lippen, Alle Thaten deiner Hand, All' dein Leben von der Krippen Bis zum Delberg, und die Wand', Dein für uns geschmecktes Leiden, Dein am Kreuz höchst schmerzlich Scheiden Ist für Sünder angesehen, Zu der Sünder Heil geschahn.

5. Wenn die Lippen sich aufschlossen, War es lauter Seligkeit, lauter Trost, was sie ergossen; Segnen war ihr Werk allzeit. Ach, sie heißen zu dir kommen Nicht die Heilgen, Starken, Frommen: Nur den Sündern riefen sie, Die voll Arbeit, Angst und Müh'.

6. Und wem halfen deine Hände? Welchem boten sie sich dar? Ach, 'es waren nur Elende, Eine lahm' und blinde Schaar. An den Kranken und Unreinen liehest du dein Heil erscheinen, In des Todes dunkeln Haus brachen deine Wunder aus.

7. Wem zu gut' bist du gestorben? Denen, welche los von Gott. Welchen hast du Fried' erworben? Der verlorne Sünder Rott'. Wen am Kreuze losgebeten? Eben die, so übertreten.

O, so macht dein theures Blut Auch den größten Sündern Muth.

8. Jesu, sollt' ich's denn nicht wagen, Sollt' ich nicht zu dir hinsiehn? Sollt' ich denn an dir verzagen, Weil ich so verborben bin? Nein, ich will mit andern Siechen Arm im Geist zu dir hinsiehn, Weil doch deine Gnad' und Huld Größer ist als meine Schuld.

9. Wo die Sünde mit Beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß uns das kundbar werden, Wozu du gesendet bist: Reiß' mich los aus Satans Stricken, Brich der Hölle Band' in Stücken, Nimm mein Leben, Herz und Sinn, Leib' und Seel' und Alles hin.

10. Mach' mich dir auf ewig eigen, Füh'r mich, wie es dir beliebt, Lehr' mich meiden, leiden, schweigen, Folgen wie dein Rath mich übt. Ach, so still' mein ängstlich Quälen, Daß ich mit erfreuter Seelen Dich kann preisen in der Zeit Und verehr'n in Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**476.** Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann! Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade bin ich werth; Doch er hat in seinem Worte Eidl'ich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch und er Macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden: Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrostet Muth's: Ob die Sünden blutroth wären, Müßten sie, kraft deines Blut's, Dennoch sich in Schneeweiß lehren, Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen straft mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; Der mich frei und leb'ig spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich Nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: Mich auch hat er aufgenommen Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an! Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**477.** Liebster Jesu, in den Tagen Deiner Niedrigkeit allhier Hörte man zum Volk dich sagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfließen Und sich deinen Geist ergießen, Da du in der Herrlichkeit Nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände Nun gegeben alle Macht; Bis an



aller Welten Ende Wird dein Name hoch geacht; Alles muß sich vor dir neigen, Und was hoch ist, muß sich beugen, Selbst der letzte Feind auch muß Endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen raten; Deine Kraft ist nie zu klein: Es bezeugen's deine Thaten, Die uns aufgeschrieben sein, Ja, du bist deswegen kommen, Weil du dir hast vorgenommen, Aller Menschen Heil zu sein Und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, Krank am Geiste, blind und bloß: Rette mich, o mein' Erbarmmer, Mache mich von Sünden los Und von den so vielen Tücken, Die mein armes Herz bestücken; Ach, laß deinen süßen Mund Zu mir sprechen: Sei gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret Deinen Saum im Glauben an, Wartet, bis sie endlich spüret, Was du hast an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten Und indeß dich lassen walten; Leugnen kannst du dich doch nicht, Da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! Du wirst mich erhören, Daß ich durch dich werde rein, Und zu mir dein Antlitz lehren, Daß ich könne fröhlich sein. So will ich aus Herzensgründe Deine Güte mit dem Munde Rühmen hier in dieser Zeit Bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Ach Gott und Herr.

**478. M**ein Freund ist mein Und ich bin sein, Ihn hab' ich mich ergeben; In Freud' und Leid Bin ich bereit, Dir, Jesu, stets zu leben.

2. Ich glaub' an dich, An dir kleb' ich, Ich will dich auch nicht lassen, Bis du mich wirst, Du Lebensfürst, Mit deiner Gnad' umfassen.

3. Dein ganz Verdienst Ist mein Gewinnst; Dein' Höllenangst und Sterben Hat mich versöhnt, Ja gar gekrönt Zu einem Himmelsknecht.

4. Die Kreuzeslast, Die du hier hast Für mich auf dich genommen, Macht mich befreit Von allem Leid, Das sonst auf mich gekommen.

5. Für mich hast du Dich aus der Ruh', In diese Welt gegeben, Ja gar in Tod Und Höllennoth, Damit ich möchte leben.

6. Nun werd' ich gleich In deinem Reich Den frohen Engeln werden Und sicher sein Vor aller Pein, Vor allen Lastbeschwerden.

7. Trotz sei dem Tod Und aller Noth! Von dir kann mich nichts wenden, Weil ich forthin Bewahret bin In deiner Seit' und Händen.

8. Trotz sei nunmehr Des Teufels Heer! Denn du, du hast gebunden Die alte Schlange, Die auf mich drang, Mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz sei der Hölle, Weil mein Gefell Sie gänzlich hat zerstört! Der Höllen Macht Und dunkle Nacht Ist nun ganz umgekehrt.

10. Trotz aller Welt! Hier ist der Held, Der für mich ist gestorben, Dadurch er hat Die glühne Stadt Des Himmels mir erworben.

11. Herr Jesu Christ, Allein du bist Mein höchster Schatz auf Erden; Ach, laß mich nicht, Mein Lebenslicht, Von dir geschieden werden!

12. Denn du bist mein Und ich bin dein, Dir hab' ich mich ergeben In Glück und Freud', in Kreuz und Leid, Im Sterben und im Leben.

Joh. Neunherz, 1653—1737.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**479. M**ein Geist und Sinn ist hoch erfreut In Gott, der mich hat benedict In Christo seinem Sohne, Den er zum Heil Und besten Theil Gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt Und seinen Kindern zugezählt, Er wird mich nimmer lassen; Die Gnadenfüll' Gibt, was ich will, Sein' Lieb' ist ohne Maßen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, Bleibt seine Huld doch unverfehrt, Sie hebt, sie trägt, sie duldet; Drum trifft mich nicht Das Zorngericht, Das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, Was meine Unart hat gethan, Wenn ihn mein Glaube fasset Und alle Sünd', Die sich noch find't, Mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, Der mir den Weg zum Leben weist, Sein' Lieb' in's Herze gießet, Die mir mein Leid Und Traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste Freund, Der's treu und gut stets mit mir meint, Man find't nicht seines Gleichen; Wer ihn erkennt Und Vater nennt, Sollt' er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, Ich geb' mich ihm vollkommen hin, Ohn'

ihn will ich Nichts wissen; Weil ich ihn hab' Zu meiner Gab', Kann ich leicht Alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels, mein Heil; drum acht' ich nicht Selbst Himmel und die Erden, Weil mir ohn' ihn Nach meinem Sinn Kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, Mein Herz in seinem Herzen ruht, Ich schlafe ganz mit Frieden; Wir bleiben fort, So hier als dort, Vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, Und wenn der Feind mein Unglück sucht, Wird's ihm doch nicht gelingen; Er macht mich frei Und steht mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehen, Ich werd' ihn selbst mit Augen sehn, Den Ursprung aller Freuden; Mein Herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' Ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich Ohr hat es gehört, Was mir von Gott noch ist bescheert, Ich seh' es schon im Glauben Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Kein Feind es mir kann rauben.

Joh. Fr. Starck, 1680—1756.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**480. M**ein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben Kein Mensch dir wohlgefallen kann; Drum laß mir Nichts das Kleinod rauben Und zünd' ein Licht im Herzen an Durch deines Wortes theure Kraft Zu wahrer Glaubenswissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Bade Die Funken in mein Herz gelegt, So



gib durch deines Geistes Gnade, Daß diese Blut sich stets bewegt; Gieß immer neues Del darein, So wird mein Glaube kräftig sein.

3. Mein Glaube heisset dich bekennen, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Doch liegt es nicht am bloßen Nennen; Ich muß dir, der du also heißt, Auch Lebenslang zu Dienste stehn Und deinen Namen stets erhöhn.

4. Gib, daß ich dich mit Herz und Munde, Auch in der That bekennen kann, Und lege selbst dein Wort zum Grunde, In welchem du mir kund gethan, Was Glauben ohne Heuchelei Und Wissen mit Gewissen sei.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, Der meines Glaubens Anfang ist, Und dem Vollen der feste Trauen, Daß er sein Werk in mir beschließt: In seine Wunden muß allein Des Glaubens Loos geworfen sein.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, So woll'st du mein zerstoßnes Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen: O, heb' es wiederum empor! Mein glimmend Docht, das noch so klein, Laß dennoch unauslöschlich sein.

7. Sobald mein Glaube will erkalten, So lasse mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten: Nehm' ich dies Kleeblatt nur in Acht, So wird mein Glaube nicht vergehn Und wie auf einem Felsen stehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, So richte meinen Sinn dahin, Daß ich nicht in dem Erdenstaube Mit Eitelkeit verwickelt bin, Vielmehr im Glauben dahin geh', Wo ich einmal im Schauen steh'.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, Das ist der Seelen Seligkeit, Wenn ich den Kampf und Lauf vollende Nach überstandner Leidenszeit. Indessen bleibt der Schluß bei mir: Im Glauben leb' und sterb' ich dir.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**481.** Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh' und Rettung finden; Den'n selbst die weite Welt zu klein, Die sich und Gott ein Greuel sein, Den'n Moses schon den Stab zerbrochen Und sie der Hölle zugesprochen, Wird diese Freistadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Weh' und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Noth Und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben Zur theuren Zahlung hingegeben Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los Und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer In's unergründlich tiefe Meer Von seinem reinen Blut versenket; Der Geist, der ihnen wird geschenkt, Schwingt über sie die Gnadenfahn': Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen treuen Hirtenarmen; Das neiget denn der Vatersinn Zu lauter ewigem Erbarmen; Er nimmt sie an an Kindes Statt, Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die Thür zum ewigen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O, solltest du sein Herze sehn, Wie sich's nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Böllnern aus, Wie eilt er in Zachai's Haus, Wie saust stillt er den Magdalenen Den milden Fluß expreßter Thränen Und denkt nicht, was sie sonst gethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen: Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu, Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebevoll zugestanden: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. So komme denn, wer Sünder heißt Und wen sein Sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weiß, Der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie, willst du dir im Lichte stehn Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Komm nur mühselig und ge-

bückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen: Wenn gleich die Last dich niederdrückt, Du wirst gebückt auch angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armes Herz, heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: Ich hab's zu arg gemacht, Ich hab' die Güter seiner Gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wofür du's nur jetzt redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm Nichts die Hände binden, Und du sollst jetzt noch Gnade finden; Er hilft, wenn sonst Nichts helfen kann: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du Und greif' mit beiden Händen zu! Wer seiner Seelen Heil verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumt, Ihm wird hernach nicht aufgethan: Heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

11. Ja, zieh' uns selber recht zu dir, Holselig süßer Freund der Sünder! Erfüll' mit sehnenber Begier Auch uns und alle Adamskinder; Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgeschlossnes Liebesherz, Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an!

Leop. Franz Friedr. Lehr, 1709—1744.



Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**482. M**ein Herz ist dennoch wohlgemuth: Es gehe, wie es gehe; Bei dir, mein Heil, geht's immer gut: Dein Wille, Herr, geschehe! Wohl mir, ich bin dein Knecht, Du heilig, gut, gerecht! So leite mich nach deinem Sinn, Ich gebe mich dir gänzlich hin.

2. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Die Sünde mag nur schrecken, Mich wäscht das theure Jesusblood, Die Gnade soll mich decken: Sie kann und will allein Mein Trost und Retter sein; Ich hänge mich mit Flehen dran Und fasse sie, so gut ich kann.

3. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Bin ich gleich voll Gebrechen, Mein Heiland, der's verheißt und thut, Braucht nur ein Wort zu sprechen, Gleich richte ich mich auf Und komme in den Lauf; Dann geht's durch sein Erbarmen fort: Er selber thut's, sein Geist und Wort.

4. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Mag das Gesetz auch fluchen, Mich überschwemmt die Gnadenflut, Ich will nur Jesum suchen: Der spricht vom Fluch mich los, Setzt mich auf seinen Schooß; Er nimmt mich zärtlich zu sich ein Und macht mich mehr als engelrein.

5. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Die Feinde mögen toben, Welt, Sünde und die Höllebrut, Ich bin wohl aufgehoben In Jesu treuer Hand. Was er mir zugewandt, Das ist ein Schatz, den Nichts zerfrisst, Den raubt mir keine Macht noch List.

6. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Drückt mich gleich Noth und Leiden, 'Nug, daß mein Herz in Jesu

ruht, Was will mich von ihm scheiden? Verfolgung, Angst und Noth? Der längst besiegte Tod? Nein, Alles gehe, wie es will: Ich fliehe nicht, ich halte still.

7. Mein Herz ist dennoch wohlgemuth: Soll ich noch heute sterben, Getrost ich sterb' auf Christi Blut Und muß den Himmel erben. Mein Freund hilft aus der Noth, Nun tödtet mich kein Tod: Wo Christus ist, da komm ich hin, Weil ich wahrhaftig in ihm bin. Friedr. Aug. Weihe, 1721—1771.

Eigene Melodie.

**483. M**ein Jesu, dem die Seraphinen Im Glanz der höchsten Majestät Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Wie sollten blöde Fleischesaugen, Die der verhassten Sünden Nacht Mit ihrem Schatten trüb' gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligtum Und laß mich deine Gnad' erblicken Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deinen Scepter meiner Seele, Die sich in Demuth vor dir neigt Und dir als deine Brant sich zeigt; Sprich: Ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, Dem Herzen, das nach Gnade lechzt: Hör', wie das sehnsüchtige Gemüthe: Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen: Wie könntest du ungnädig sein Dem, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, da es so reich geflossen!

4. Ich fall' in deine Gnadenhände Und bitte mit dem Glaubens-

gruß: Gerechter König, wende, wende Die Gnade zu der Herzensbuh', Ich bin gerecht durch deine Wunden, Es ist nichts Sträflich's mehr an mir; Bin aber ich versöhnt mit dir, So bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten Und nimm ihr Licht nicht von mir weg; Stell deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf dir beliebtem Steg Beständig bis an's Ende wandle, Damit ich auch zu jeder Zeit In Lieb' und Herzensfreudigkeit Nach deinem Wort und Willen handle!

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg' und stehe, Wenn Stärk' und List der Feinde wacht: So wird dein Gnadenreich auf Erden, Das uns zu deiner Ehre führt Und endlich gar mit Kronen zielt, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: Erwäh' es, Herr, zu deinem Thron; Hast du aus Lieb' eh'mals verlassen Des Himmels Pracht und deine Kron', So würd'ge auch mein Herz, o Leben, Und laß es deinen Himmel sein, Bis du, wenn dieser Bau fällt ein, Mich wirfst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, Steig' du in Lieb' herab zu mir; Laß mir Nichts diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang' in mir der Puls sich regt, Und wenn derselb' auch nicht mehr schlägt, So soll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Christoph Desler, 1660—1722.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**484. M**ein Jesu, süße Seelenlust, Mir ist nichts außer dir bewußt, Wenn du mein Herz erquickst! Dieweil dein Gruß so lieblich ist, Daß man auch seiner selbst vergift, Wenn du den Geist entzückst, Daß ich In dich Aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, Als ich dein holdes Angesicht, Mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, Da mein verkehrter Fleischesinn Von Weltbegierde brannte, Bis mir Von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, Als wär ihr schlechtes Fröhlichsein Ein herrliches Vergnügen; Allein wie eilend geht's vorbei! Da sieht man, daß es Blendwerk sei, Wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus Mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, Wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, Der hat die Kraft der andern Welt Hienieden schon zu schmecken. Pfllegt Jesus gleich zu mancher Zeit Bei mancher Herzenstaurigkeit Sein Antlitz zu verdecken, Ist doch Sein Joch Sanft und feiner, als wenn Einer auf dem Bette Dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, Daß du dich, liebster Seelenhort, Nicht ewiglich verstedest. Du thust vor mir die Augen zu, Auf daß du desto größ're Ruh' Hernach



in mir erweckst, Wenn ich Treulich  
Als ein' Nebe an dir Nebe, auch im  
Leide, Nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth,  
Mein Jesu, wär' es auch der Tod,  
Von deinem Dienst abschrecken. Ich  
weiß, daß mich dein Herze liebt,  
Darum so geh' ich unbetrübt Mit  
dir durch Dorn und Hecken: Plage,  
Schlage, Ich bin stille; ist's dein  
Wille, mich zu kränken, Du wirst  
meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort,  
in mir Dein süßes Manna nicht  
allhier In dieser Zeit empfinden, So  
will ich doch zufrieden sein Und werde  
deinen Gnadenschein In jenem Leben  
finden, Da man Stets kann, Sich  
zu laben, Jesum haben, stets er-  
blicken Und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menschensohn,  
Ich kenne deine Liebe schon, Wenn  
uns die Dornen stechen: Dein Herz,  
das mich in Trauren setzt Und sich  
verschließt, muß doch zuletzt Von  
lauter Liebe brechen: Drum füllt  
Und quillt In mein Herze nach dem  
Schmerze deine Süße, Die ich noch  
allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl,  
So daß sich öfters Leib und Seel'  
Recht inniglich erfreuen. Ich weiß  
wohl, daß du mich betrübst, Ich weiß  
auch, was du denen gibst, Die sich  
davor nicht scheuen, Drum gib Den  
Trieb, Unabwendig und beständig  
treu zu bleiben Und recht fest an  
dich zu glauben.

10. Der Glaub' ist eine starke  
Hand Und hält dich als ein festes  
Band: Ach stärke meinen Glauben!  
Im Glauben kann dich Niemand mir,

Im Glauben kann mich Niemand  
dir, O starker Jesu, rauben, Weil  
ich Fröhlich Welt und Drachen kann  
verlachen und die Sünden Durch  
den Glauben überwinden.

Joh. Christ. Lange, 1669—1756.

Met. Nun bitten wir den heil'gen Geist.  
**485.** **M**ein Trost und Anker  
in aller Noth Ist,  
o Gotteslamm, dein Kreuz und Tod;  
Denn du trägst die Sünden der  
ganzen Erde, Daß ich und alle Welt  
selig werde Durch dein Verdienst.

2. So weit hat's Liebe zu mir  
gebracht, Die den Schöpfer selbst  
zum Opfer macht, Daß er seine Seele,  
sein Leib und Leben Mit tausend  
Schmerzen dahin gegeben Für meine  
Schuld.

3. So lang' ich dieses noch glau-  
ben kann, Seh' ich ihn mit tausend  
Freuden an. Bin ich gleich ein  
Sünder, er ist mein Heiland; Er  
liebt mich heute noch so wie weiland.  
Halleluja!

4. Mein Herz erstaunt vor dieser  
Huld. Tief beschämt von aller meiner  
Schuld Gang ich an zu weinen und  
hinzufallen: Gnädiger König, dein  
Lob soll schallen In aller Welt!

5. Kein Mensch beschreibet es nach  
Würdigkeit: Das aber ist eine sel'ge  
Zeit, Wenn dein Strom der Liebe  
sich so ergießet, Daß mein Herz  
deiner im Geist genießet: O Freu-  
denmeer.

6. Wer's nicht erfahren, der glaubt  
es nicht, Was für Lust von deinem  
Angezicht In die Seele quillet, wenn  
man dich schmecket, Wenn dein Erbar-  
men uns ganz bedeckt Und selig macht.

7. Ich will von nun an nichts  
ander's sehn, Als nur, was am Kreuz  
für mich geschehn: Das ist meine  
Freude, mein Heil und Leben; Denn  
meine Sünden sind mir vergeben  
Durch Christi Blut.

8. Das beste Bild steht auf Gol-  
gatha: Herz und Augen, bleibt doch  
immer da; Schaut den Mann der  
Schmerzen vom Haupt zum Fuße,  
Freuet euch ewig der schweren Buße,  
Die Jesus that!

9. Verkündigt werde, o Herr, dein  
Tod! Rühmen will ich deine Leidens-  
noth, Bis du selbst erscheinst! Nichts  
will ich wissen, Als daß dein Tod mich  
herausgerissen Aus aller Furcht.

10. In diesem Glauben behalte  
mich, So hab' ich g'nug hier und  
ewiglich. Dir sei Halleluja, Preis,  
Dank und Ehre Für deine Wunden  
und für die Lehre Von deinem  
Kreuz!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Eigene Melodie.

**486.** **N**un freut euch, lieben  
Christen g'mein, Und  
laßt uns fröhlich springen, Daß wir  
getrost und all' in Ein Mit Lust und  
Liebe singen, Was Gott an uns ge-  
wendet hat Und seine süße Wunder-  
that: Gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,  
Im Tod war ich verloren; Mein'  
Sünd' mich quälte Nacht und Tag,  
Darin ich war geboren; Ich fiel auch  
immer tiefer drein, Es war kein  
Gut's am Leben mein, Die Sünd'  
hatt' mich beseßen.

3. Mein' guten Werl' die galten  
nicht, Es war mit ihn'n verdorben;

Der frei' Will' haßte Gott's Gericht,  
Zum Guten gar erstorben! Die  
Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß  
nichts denn Sterben bei mir blieb,  
Zur Hölle muß' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit  
Mein Elend über Maßen; Er dacht'  
an sein' Barmherzigkeit, Er wollt'  
mir helfen lassen; Er wandt' zu mir  
das Vaterherz, Es war bei ihm  
fürwahr kein Scherz: Er ließ's sein  
Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:  
Die Zeit ist zu erbarmen; Fahr' hin,  
mein's Herzens werthe Kron', Und  
sei das Heil dem Armen Und hilf  
ihm aus der Sündennoth, Erwürg'  
für ihn den bittern Tod Und laß  
ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehor-  
sam ward: Er kam zu mir auf Er-  
den, Von einer Jungfrau rein und  
zart; Er sollt' mein Bruder werden.  
Gar' heimlich führt er sein' Gewalt,  
Er ging in meiner armen Gestalt,  
Den Teufel zu bezwingen.

7. Er sprach zu mir: Hast dich  
an mich, Es soll dir jetzt gelingen!  
Ich geb' mich selber ganz für dich,  
Da will ich für dich ringen; Denn  
ich bin dein und du bist mein, Und  
wo ich bleib', da sollst du sein, Uns  
soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein  
Blut, Dazu mein Leben rauben: Das  
leid' ich alles dir zu gut', Das halt'  
mit festem Glauben. Der Tod ver-  
schlingt das Leben mein, Mein' Un-  
schuld trägt die Sünde dein, Da  
bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater  
mein Fahr' ich von diesem Leben;



Da will ich sein der Meister dein,  
Den Geist will ich dir geben, Der  
dich in Trübniß trösten soll Und  
lehren mich erkennen wohl Und in  
der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und ge-  
lehrt, Das sollst du thun und lehren,  
Daß Gottes Reich hier werd' ge-  
mehrt Zu Lob und seinen Ehren.  
Und hüte dich vor Menschen Satz,  
Davon verdirbt der edle Schatz:  
Das laß ich dir zur Letze.

Martin Luther, 1483—1546.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**487. A** Gottes Sohn, Herr  
Jesu Christ, Daß  
man recht könne glauben, Nicht Je-  
dermannes Ding ja ist, Noch stand-  
haft zu verbleiben; Drum hilf du  
mir von oben her, Den wahren  
Glauben mir gewäh'r, Und daß ich  
drinn beharre.

2. Lehr' du und unterweise mich,  
Daß ich den Vater kenne, Daß ich,  
o Christe Jesu, dich Den Sohn des  
Höchsten nenne, Daß ich auch ehr'  
den heil'gen Geist, Zugleich gelobet  
und gepreist, In dem dreiein'gen  
Wesen!

3. Laß mich vom großen Gnaden-  
heil Die wahr' Erkenntniß finden,  
Wie der nur an dir habe Theil, Dem  
du vergibst die Sünden. Hilf, daß  
ich's such', wie mir gebührt: Du bist  
der Weg, der mich recht führt, Die  
Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem  
Wort, In's Herze es wohl fasse, Daß  
sich mein Glaube immerfort Auf dein  
Verdienst verlasse, Daß zur Gerech-  
tigkeit mir werd', Wenn ich von Sün-

den bin beschwert, Dein Kreuztod  
zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten  
sich Des Blut's, so du vergossen, Auf  
daß in deinen Wunden ich Bleib'  
allzeit eingeschlossen, Und durch den  
Glauben auch die Welt Und was die  
selb' am höchsten hält, Für Erden-  
staub nur achte.

6. Wä'r' auch mein Glaub' wie Senf-  
korn klein, Und daß man ihn kaum  
merke, Woll'st du doch in mir mächtig  
sein, Daß deine Gnad' mich stärke,  
Die das zerstoßne Rohr nicht bricht,  
Das glimmend' Docht auch vollends  
nicht Auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf daß ich stets sorgfältig sei,  
Den Glauben zu behalten, Ein gut  
Gewissen auch dabei, Und daß ich  
so mög' walten, Daß ich sei lauter  
jederzeit, Ohn' Anstoß mit Gerech-  
tigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn'  
in mir, Laß ihn sich immer stärken,  
Daß er sei fruchtbar für und für  
Und reich in guten Werken, Daß er  
sei thätig durch die Lieb', Mit Freuden  
und Geduld sich üb', Dem Nächsten  
fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft,  
Daß vollends bei dem Ende Ich übe  
gute Ritterschaft, Zu dir allein mich  
wende In meiner letzten Stund' und  
Noth, Des Glaubens End' durch  
deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't  
Das Fünkeln in mir Schwachen, Was  
sich von Glauben in mir find't, Du  
woll'st es stärker machen; Was du ge-  
fangen an, vollführ Bis an das End',  
daß dort bei dir Auf Glauben folg' das  
Schauen! David Denicke, 1603—1680.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**488. A** Liebesglut, wie sollt'  
ich dich Nach Wür-  
digkeit besingen? Es müssen deine Tie-  
fen mich, Du Liebesmeer, verschlingen!  
Es flammet Gottes Herrlichkeit, Es  
brennt die ganze Ewigkeit: Bleibt  
noch mein Herz erkaltet?

2. O Liebe, die Gott seinen Sohn  
Aus seinem Schooß genommen! Er  
ist von dem gestirnten Thron Zu  
uns herabgekommen! Sein Mangel,  
Knechtschaft, Kreuz und Grab Sind  
uns ein Bild, zu malen ab, Wie stark  
Gott lieben könne.

3. Hör' auf zu grübeln, glaub'  
allein: Kannst du dies Meer nicht  
gründen, So wirf dich blindlings da  
hinein Mit allen deinen Sünden;  
Laß dem dein Herze sein gewährt,  
Der dir sein Herz hat ausgeleert,  
Gib Herz für Herz zum Opfer.

4. O liebster Vater, nimm es hin,  
Gib Kraft, um dich zu lieben! Herz  
und Begierden, Muth und Sinn Sei'n  
dir hiermit verschrieben. Lösch' aus  
das Feuer böser Lust, Laß' ewig  
Nichts in dieser Brust Als deine Liebe  
glühen! Friedr. Adf. Lampe, 1683—1729.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

**489. A** meine Seel', erhebe  
dich, Mit Andacht zu  
betrachten, Wie Gott hat offenbaret  
sich Und wie man ihn soll achten, Daß  
er der Allerhöchste ist Im Himmel und  
auf Erden Und soll gerühmt zu jeder  
Frist, Auch angerufen werden Als Ur-  
sprung aller Dinge!

2. Gott, du bist einig für und für,  
Nichts sind der Heiden Götter, Kein  
Heil und Trost ist außer dir, Kein

Helfer noch Erretter. Laß mich, o  
Herr, auf dich allein Von ganzem  
Herzen trauen, Dir inniglich ergeben  
sein, Auf Niemand ander's bauen,  
Dir, Gott, allein anhangen!

3. O Herr, mein Gott, du bist ein  
Geist Und theilest bei uns Allen An Ga-  
ben aus, was geistlich heißt, Nach dei-  
nem Wohlgefallen. Laß mich stets  
geistlich sein gesinnt, Daß, wenn ich  
vor dich trete, Ich deine Kraft in mir  
empfind' Und dadurch dich anbede Im  
Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit,  
Ohn' Anfang und ohn' Ende. Gib,  
daß mein Herz von aller Freud' Des  
Zeitlichen sich wende, Auf daß ich  
möge immerdar Drum bitten und  
drauf lenken, Weil Alles hier ist  
wandelbar, Daß du mir dort woll'st  
schenken Das unvergänglich' Erbe.

5. O Gott, du bist an allem Ort  
Und gar nicht zu ermessen; Ob Einer  
ist hier oder dort, Hast du ihn nicht  
vergessen, Laß mich nicht zweifeln, wo  
ich sei, Du könn'st dich mein anneh-  
men; Auch was ich thu', laß mich da-  
bei Des Bösen vor dir schämen Und  
überall dich fürchten.

6. Unendlich, Herr, ist deine Macht,  
Zu retten, die dich lieben, Und, wenn  
der Freoler dich verlacht, Die Rache  
auch zu üben. Gib, daß sich deiner  
Allmacht Schutz Fort über mich er-  
strecke, Mich auch nicht Menschen  
Grimm und Trutz, Nur deine Straf'  
erschrecke: Du tödest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du,  
Gott, Niemand kann sie ergründen;  
Wie wunderschwer auch ist die Noth,  
Weißt du doch Rath zu finden. Gib,  
daß ich dir stets traue zu, Auf dich



werf' meine Sorgen, Auch Uebles weber den! noch thu', Denn dir ist nichts verborgen Und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die Sünd' nicht leiden; Wer sagen will, er sei dein Knecht, Der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit besitze, Nachfrage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heiße, Ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich befehrt der Sünder, Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb' und Gnad' Mich allweg Trost bekommen, Von mir auch meine Missethat So fern sein hingegenommen, Als Morgen ist vom Abend!

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd' vergeht, Dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht Und alles, was du dräuest, Auch hoffe, was dein Wort verspricht, Das du mir gern verleihst: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allseelig bist du, Gott, und frei, Du thust, was dir beliebt, Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich Gutes gibet. Laß mich mit dem zu frieden sein, Was ist dein heil'ger Wille, Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner Güte Fülle Erwarte All's in Allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn' und ehr', Dein Wort zum Grunde setze, Kann ich mich drob erfreuen mehr Als über alle Schätze, Bis

ich dort, o du wahres Licht, Ohn' Falten dich werd' nennen, Von Angesicht zu Angesicht Anschauen und erkennen Und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du auch willst auf Erden Von mir und allen sein gepreist, Laß deinen Ruhm groß werden, Verleihe mir Gnade, Kraft und Stärk', Daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk Rühn' mehr und mehr ausbreiten, So lang' ich leb' auf Erden.

Zustus Oesenius, 1601—1671.

Mel. Jesu, meine Freude.

**490.** Qualende Gedanken, Zweifel, Furcht und Wanken, Hört doch einmal auf, Laßt mich Jesum schauen, Seiner Gnade trauen, Hemmt mir nicht den Lauf! Christi Blut macht alles gut, Und was ich verschuldet habe, Liegt in seinem Grabe.

2. Freilich bin ich schändlich, unrein, wüßt und öde, Aller Sünden voll; Aber mein Erbarmen, Dessen Blut ich Armer Gläubig schöpfen soll, Locket mich so stark zu sich, Daß ich's endlich fröhlich wage Und ihm Alles klage.

3. Weil ich denn die Sünde Tief gebeugt empfinde, Die mein Herz beweint, Weil ich sie verfluche Und nichts anders suche Als den Seelenfreund, So bin ich ganz sicherlich Schon mit dessen Blut bedeckt, Der mein Herz erwecket.

4. Nicht vollkommene Frommen, Sünder sollen kommen, Sünder nimmt er an; Die sich gottlos sehen Und um Gnade flehen, Die sind wohl daran,

Wer die Kraft, die Gutes schafft, Gar nicht in sich selbst erblicket, Der wird hier erquicket.

5. Nun, so will ich's wagen, Ganz getrost zu sagen: Jesu Blut ist mein'. Gnade hab' ich funden Und durch seine Wunden Kann ich ruhig sein, Christi Huld hat meine Schuld, Meine Furcht und Tod verschlungen: Ihm sei Lob gesungen!

6. Qualende Gedanken, Zweifel, Furcht und Wanken, Störet mich nicht mehr! Warum soll ich zagen, Und mich selber plagen? Jesus liebt mich sehr. Tag und Nacht bin ich bedacht, Mich im Glauben recht zu üben: So kann ich ihn lieben.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1727—1761.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**491.** Such', wer da will, ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel', Die uns doch nichts erworben: Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund' von Herzensgrund, Sucht ihn allein; denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', mein' Freuden Sonn' Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben; Bleib' du mein Preis, dein Wort mich speiß', Bleib' du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu gläuben!

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich' nicht von mir, mein' höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud' nach diesem Leib, Hilf, daß ich mag nach dieser Klage Dir ewig dort Lob sagen!

Georg Weiffel, 1590—1635.

Eigene Melodie.

**492.** Süßer Christ, Du, du bist Meine Wonne, Du bist meines Herzens Lust, Dich trag' ich in meiner Brust, O du schöne Himmels-sonne!

2. Hast du dich Ja für mich lassen tödten, Und dein unschätzbare Blut Ist für meine Seele gut, Wenn sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, Laß mich Platz bei dir finden: Hast du doch die Seligkeit, Jesu, auch für mich bereit Und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht: Dein Gesicht Blick' auf Arme, Die vertrauen auf dein Blut, Daß es, wie ein Vater thut, Sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, Daß dein Mund Dem verziehen, Der im Tempel Neue trug Und mit Weh' an's Herze schlug? Sollt' ich denn nun von dir fliehen?

6. Nein, auf dich Gründ' ich mich: Du kannst retten, Wenn mich gleich der blasse Tod, Wenn mich



Hölle, Qual und Noth Allbereits gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wenn mein Lauf Wird beschlossen; Laß' in deines Herzens Schrein Meine Seele sicher sein, Weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort, o Welt! Mir gefällt Nichts auf Erden: Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seligkeit: Jesu, laß mich selig werden!

Justus Sieber, 1628—1695.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

**493. W**as ist des Menschen Leben? Ach, Schuld gehäuft auf Schuld! Bei Gott ist viel Vergeben Und namenlose Huld.

2. Wer dürft' in Demuth wagen Und frei von Heuchelschein, Zum Hergensprüfer sagen: Herr, dieser Tag war rein?

3. In Tugendstolz sich blähen, Was ist's als Tugendspott? Zehn Fehle sind geschehen Vor Einem Werk in Gott.

4. Herr, zögen nur Gerechte Zum Himmel thatenschwer, Nur fehllos treue Knechte: Dein Himmel bliebe leer.

5. Die Krüppel, Lahmen, Blinden Rufft du mit mildem Ton Sie kommen her und finden, Ihr Plätzchen wartet schon.

6. Und ihre Schmach verhüllet Der Gnade Feiertag, Und ihren Mangel füllet Des Herrn Barmherzigkeit.

7. O Trost der Erdenpilger, Den Christus uns erwarb, Daß er als Sündentilger Für uns verführend starb!

8. O friedevoller Glaube! Dein, dein bedarf mein Herz, Sonst sänt' es hin zum Raube Dem hoffnungslosen Schmerz.

9. Denn, Herr, auch meiner Seele Wird ihre Last zu schwer: Wer zählt meine Fehle von meiner Jugend her?

10. Tilg' aus in deinem Blute All' Sünden und Vergehn: Es komm' auch mir zu Gute Des Opferblutes Flehn!

11. Mein Mittler, ja, ich glaube, Ich glaube kühn an dich, Und freudig aus dem Staube Hebt meine Seele sich.

12. Du übersiehst das Alte; Dein bin ich, wie ich bin. Herr, nimm mich und gestalte Mich ganz nach deinem Sinn!

13. O, wäre dir mein Leben Ein Fest der Dankbarkeit! Du hast mir's neu gegeben: Dir sei es, Herr, geweiht! Carl Bernh. Garve, 1763—1841.

Eigene Melodie.

**494. W**ie wohl ist mir, o Freund der Seelen, Wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steige aus der Schwermuth Höhlen Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit so angenehmen Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust; Hier ist mein Himmel schon auf Erden: Wer wollte nicht vergnügt werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust!

2. Die Welt mag meine Feinden heißen: Es sei also; ich traue ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglücks-

wellen Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, Bligt auf mich des Gesetzes Beh', Droht Straf' und Hölle meinem Rücken, So steig' ich gläubig in die Höh' Und flieh' zu dir und deinen Wunden: Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil: wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du mich in die Kreuzeswüste, Ich folg' und lehne mich auf dich; Und wenn nach Trost ich dürsten müßte, So laßest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen: Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor herab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth In dir, der du verlässest Keinen, O allerliebste Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, Wenn er aus mördervollen Hecken Gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügst mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann

Schlef. Gesangbuch. V.

als Jesus, mich erfreuen. O reichster Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Desler, 1660—1722.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.  
**495. W**o fliehst du, armer Sünder hin? Wie ist dir nun zu rathen? Du sprichst: Weil ich beladen bin Mit tausend Missethaten, So wird mich noch dies schwere Joch Bis in die Hölle drücken. Hab guten Muth: viel tausend Gut Soll dich mit Trost erquicken!

2. Wer hofft in Gott und dem vertraut, Darf nimmermehr verzagen: Er hat auf einen Fels gebaut, Den kann kein Sturm zerschlagen. Will Sünd' und Noth, will Höll' und Tod Ihn zur Verzweiflung treiben, So steht er fest; denn Jesus läßt Ihn ohne Trost nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe Gott Das in sein Herze bringen, Daß wir in unsrer Seelennoth So hilflos untergingen? Er ist ja schon durch seinen Sohn Versühnet mit uns Armen: Wenn wir auf den im Glauben sehn, So muß sich Gott erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich keine Schuld, So falle Gott zu Fuße: Es folgt gewisse Gnad' und Huld Auf wahre Reu' und Buße. Des Glaubens Kraft, die Alles schafft, Weiß Gott an's Herz zu fassen: Dasselbe bricht und kann dich nicht Zu Schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöster Christ, Wie groß auch sei dein Schade: Ob gleich die Sünde mächtig ist, Weit mächt'ger ist die Gnade, Denn Christi Blut macht Alles gut: Was er da mit erworben, Mißt dir Gott zu,



als wärest du Wie Christus selbst gestorben.

Erzm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen.

**496.** **B**u dir ist meine Seele stille, Mein Herr, mein Gott, auf den mein Glaube blickt; Aus deiner Gnaden reicher Fülle fließt mir der Trost, der meinen Geist erquickt. Da alle Welt nicht rathen, helfen kann, Treff' ich bei dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, Du weißt, wonach das arme Herz sich sehnt: Du siehst, wie unterhangen Sorgen Völl Kummerniß das Auge zu dir thrant: Dies liegt mir an, ich möchte gerne rein Und durch dein Blut, o Lamm, entündigt sein!

3. Ich dank' es ewig deiner Gnade, Die mich gesucht, die mich vom Schlaf erweckt, Die mir, wie tief mein innerer Schade, Durch deinen Geist recht deutlich aufgebeckt, Und die zugleich, da mich mein Elend beugt, Mir Hilf' und Rath in deinen Wunden zeigt.

4. Die sind doch auch für mich geschlagen: Wer Sünder heißt, den geht der Heiland an, Der alle Schulden abgetragen Und für die Welt auf ewig g'nug gethan. Du ruffst auch mich zu deinem Kreuze hin: Ich wag's auf's Wort und komme, wie ich bin.

5. Mein Hoffungsgrund ist dein Erbarmen; Ich weiß, dein Herz neigt gerne sich zu mir. Versöhner, Freund der geistlich Armen, Wer zu dir kommt, den stoßt du nicht von dir. Dies hast du ja an Keinem noch gethan: Ich bin gewiß, an mir fängst du's nicht an.

6. Nein, Jesu, du hast Lust zum Leben; Du ruffst mir zu: Getrost, Sohn, du bist mein! Was du gesündigt, ist vergeben: Nun soll an dir Nichts mehr verdamulich sein. Ich schenke dir mein reines Unschuldskleid Und schmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab' ich Gnad' bei dir gefunden? Ja, Herr, dein Geist bezeugt es meinem Geist, Der, aller seiner Last entbunden, Mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preist, Wie wohl ihm ist, da deine Jesusmacht Ihn unverdient zum Kinderschaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleische leiden, So duld' ich es mit stillgelassnem Muth. Kann mich doch Nichts mehr von dir scheiden, Von dir, in dem mein Glaube sicher ruht. Der Schmerz sei groß, ich bleibe doch gesetzt, Weil mich der Trost: Ich habe Gnad'! ergötzt.

9. Der ist's, der in den letzten Stunden Zum letzten Kampf mich stark und muthig macht. Da du den Tod längst überwunden Und dorten mir mein Erbe zugedacht, So schlaf' ich sanft auf deinen Zuruf ein: Du bist gerecht; nun sollst du herrlich sein!

Andreas Achberger, 1716—1779.

### C. Jesuslieder.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**497.** **A**ch Jesu, dessen Treu Im Himmel und auf Erden Durch keines Menschen Mund Kann g'nug gepriesen werden, Ich danke dir, daß du, Ein wahrer Mensch gebor'n, Hast von

mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlorn.

2. Bornehmlich wird in mir All' Herzensangst gestillet, Wenn mich dein süßer Nam' Mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, Als den mir gibt dein Nam', Der süße Jesusnam', Du Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu, höchster Schatz, Du kannst nur Freude bringen; Es kann Nichts lieblicher Als Jesus Name klingen; Ich kann nicht traurig sein, Weil Jesus heißt so viel Als Heiland oder Heil, Der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir In Anfechtung will regen, Ist Jesus Name mir Zum Trost, Schutz, Fried' und Segen, Zur Weisheit und Arznei In aller Angst und Noth, Daß ich nicht fürchten darf Den Teufel und den Tob.

5. Daß ich ein Zornkind bin, Das macht die schändliche Sünde; Dein Jesusnam' macht mich Zu einem Gnadenkinde; Er nimmt von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringt mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad'.

6. Wohlan, so heil'ge mich, Der ich bin ganz besleckt, Dein heil'ger Jesusnam', Der alle Sünd' zudecket; Er lehre ab den Fluch, Den Segen zu mir wend', Auf daß dadurch bei mir Sich alle Schwachheit end'.

7. Er sei mein Licht, das mich In Finsterniß erleuchte: Er sei des Himmels Thau, Der mich in Hiß' anfeuchte; Er sei mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, Er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, Die

Wahrheit und das Leben; Er wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieses geben, Daß ich alsdann in ihm Dies Leben schließe wohl, Wenn meine Sterbenszeit Und Stunde kommen soll.

9. Indessen helf' er mir, So lang' ich hier noch wandle, Daß ich in meinem Thun Treu und aufrichtig handle; Er stehe mir stets bei Mit seines Geistes Gab' Und gebe Kraft, wenn ich Was zu verrichten hab'.

10. In Jesu Namen bin Ich heute aufgestanden, In ihm vollbring' ich heut, Was mir kommt unterhanden; In seinem Namen ist Der Anfang schon gemacht; Das Mittel und der Schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich und in dir, In dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge Himmelreich, Das du erworben mir; Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Joh. Hermann, 1585—1647.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

**498.** **A**ch, mein Herr Jesu, dein Nahe sein Bringt großen Frieden in's Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß Leib und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches Angesicht Voll Huld und Gnade wohl lieblich nicht; Aber uns're Seele kann's schon gewahren: Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren Auch ungeschn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär' bedacht, Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?



4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreuen und segnen Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnern Theil Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit deiner blutigen Todsgestalt; Ja, die laß uns immer vor Augen schweben Und dein wahrhaftiges In uns leben Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sei unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Blutbeprenzung aus deinen Wunden Erhalt' uns solche zu allen Stunden Bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis zum Himmel hinein Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal reizen, Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen Und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrab'ne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Drandenken beschämt dastehen Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

10. Der Gruß von deinem erblässenden Mund Macht und erhält unser Herz gesund, Und die Heiligungskraft in deinem Blute läßt uns nach Seele, Leib, Sinn und Muth Dir ähnlich sein. Christian Gregor, 1723—1801.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbr.

**499. A**ch, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte Und wenn dein Blut nicht für

die Sünder red'te, Wo sollt ich Armerster unter den Elenden Mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe: Denn wo ist solch ein Herz, wie dein's, voll Liebe? Du, du bist meine Zuversicht alleine; Sonst weiß ich keine!

Christian Gregor, 1723—1801.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**500. A**ch, sagt mir Nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt: Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Das mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit dauert nicht; Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, Sein allerschönstes Angesicht, Und was von Schmutz an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was

er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über All's erheben Und seiner Klarheit machen gleich; Er kann mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' uner schöplich reich. Ein Jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, So lang' ich wandre in der Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig, was ich will, Und liebe Jesum, der mein Ziel.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Eigene Melodie.

**501. A**uf, hinauf zu deiner Freude, Meine Seele, Herz und Sinn; Weg, hinweg mit deinem Leide, Hin zu deinem Jesu hin! Er ist dein Schatz, Jesus ist dein einzig Leben; Will die Welt kein'n Ort dir geben, Bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig' immer weiter In die Höh' zu Jesu auf; An, hinan die Glaubensleiter Eile mit geschwindem Lauf! Gott ist dein Schutz, Jesus bleibet dein Beschirmer Wider alle Seelenstürmer Und bietet Trutz.

3. Fest, feinst dich angehalten An die starke Jesustreu! Laß nur Gott den Vater walten, Seine Güte ist täglich neu; Er meint's recht gut; Wenn die Feinde dich anfallen, Müssen sie zurücke prallen; Hab' guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, Die dir Jesus aufgethan! Klag' und sag' ihm deinen Jammer, Schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei; Wenn dich alle Menschen hassen,

Kann und will er dich nicht lassen: Das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben Deine Sinne von der Erd', Schwinde dich, dem zu ergeben, Was du hast, der dein ist werth! Dein Jesus ist's, Der um dich so treulich wirbet Und für dich aus Liebe stirbet; Drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, was droben, suche! Trachte doch allein dahin, Wo dein Jesus; sonst verfluche Allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu; Welt und Erde muß verschwinden, Nur bei Jesu ist zu finden Die wahre Ruh'.

Joh. Casp. Schade, 1665—1698.

Mel. Nun preiset Alle.

**502. A**dem blut'gen Lamme, Das sich für meine Noth Am Kreuzestamme Geopfert hat zum Tod, Dem Fürsten, der so schmerzlich fühlte, Als meine Sünde sein Herz durchwühlte:

2. Dem geb' ich heute Mein Herz auf's neue hin Zu einer Beute Und gänzlichem Gewinn, Mit mir zu thun, was ihm beliebt, Von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Ich bin sehr schwächlich, Das weiß mein Heiland wohl, Und sehr gebrechlich Zu dem, was ich sein soll; Drum muß mein Arzt und Priester eilen Und alle meine Gebrechen heilen.

4. In seinem Blute Wäscht er die Flecken rein, Das mir zu gute Floß aus den Wunden sein; Es ist sein tägliches Bemühen, Seelen zu reinigen und zu erziehen.

5. Du gute Liebe! Wenn ich gedente dran, Wie deine Triebe Mich von der Sündenbahn So zärtlich haben abge-



zogen Und wie dein Blut mein Herz überwogen:

6. So sink' ich nieder Und bin Erstaunens voll, Erhol' mich wieder Und sage: Ist es wohl Auch möglich, Sünd' der so zu lieben, Die dir gemacht so viel Betrüb'n?

7. Durch so viele Mühe Hat mich dein Aug' bewahrt: So spät als frühe Hast du gar Nichts gespart: Drum wirst du mich auch ferner leiten Und meiner warten auf allen Seiten.

8. Du hast mich Armen An dein Herz hingerückt Und mit Erbarmen An deine Brust gedrückt: Wer sollte nicht zu deinen Füßen In vollem Danken und Lob zerfließen?

9. Du großer König! Ein armes Stäublein, Ist's nicht zu wenig, Mit dir vertraut zu sein? Die Liebe ist ja unbeschreiblich: Wer's nicht erfahren, dem ist's ungläublich.

10. Drum soll mein Herz Dir ganz gewidmet sein; Bei allem Schmerze Und Unruh' bin ich dein: Mein Amt ist auch, dich zu erhöhen; Drum soll mein Auge nur auf dich sehen.

Gäher Grünbeck, 1717—1796.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

**503.** Dem König, welcher Blut und Leben Dem Leben seiner Völker weihet, Dem König werde Preis gegeben; Erzählt sein Lob der Ewigkeit, Singt alle Wunder, die er thut; Doch über Alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, Wo anders als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden: Auch mich, auch mich erlöst er da, Für mich gab er sein Leben hin, Der ich aus seinen Feinden bin.

3. Wem ander's sollt' ich mich ergeben? O König, der am Holz verblüht, Hier opfr' ich dir mein Blut und Leben; Mein ganzes Herz ergießet sich. Dir schwör' ich zu der Kreuzesfah'n' Als Streiter und als Unterthan.

4. Erquick mich mit deinem Blute, Nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach, außer dir, dem höchsten Gute, Ist keine Nahrung mir bekannt; Mein Geist ist elend und bedrückt, Bis mich, o Herr, dein Blut erquickt.

5. O, gib dein Manna mir zu essen, Dein Freudenwein erfülle mich; O, laß mich deiner nie vergessen, In meinem Geist verkläre dich! So halt' ich täglich Abendmahl, Denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

Ernst Gottlieb Woltereborf, 1727—1761.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**504.** Der beste Freund ist in dem Himmel, Auf Erden sind die Freunde rar; Denn bei dem falschen Weltgetümmel Ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab' ich's immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; Mein Jesus stehet felsenfest, Daß, wenn ich gleich darnieder liege, Mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ist's, der mit mir lacht und weint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe Dem, der am meisten nützen kann, Und scheint dann das Glück trübe, So steht die Freundschaft hinten an; Doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, Vergießt für mich sein eigen

Blut, Er steht mir bei in allen Nöthen, Er spricht für meine Schulden gut; Er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist mein bester Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herz giebt, Mein Freund, der mein ist und ich sein, Mein Freund, der mich beständig liebet, Mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, Die sind doch gar zu wandelbar! Und hätt' ich hunderttausend Feinde, So krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**505.** Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht, Dir bleibst mein Herz ergeben; Du kennst dies Herz, das redlich spricht: Nur Einem will ich leben. Du, du allein, Du sollst es sein; Du sollst mein Trost auf Erden, Mein Glück im Himmel werden!

2. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht, Ich halte dich im Glauben; Nichts kann mir meine Zuversicht Und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund Hat festen Grund; Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht: Aus göttlichem Erbarmen Gingst du für Sünder in's Gericht Und küßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit Will ich allzeit Um deines Leidens willen Die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht: Du stärkst mich von oben. Auf dich

steht meine Zuversicht, Wenn meine Feinde toben; Ich flieh' zu dir, Du eilst zu mir: Wenn mich die Feinde hassen, Wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht, Dich, Gottes größte Gabe: Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt Durch Gut und Geld Dir ungetreu zu machen, So will ich sie verlassen.

6. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht, Das Kreuz soll uns nicht scheiden; Es bleibet jedes Christen Pflicht, Mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; Bald ist es überstanden, Und Ruh' ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht: Nie soll mein Glaube wanken, Und wenn des Leibes Hütte bricht, Sterb' ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein Schutz, mein Tröster, Und ich bin sein Erlöster. Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**506.** Die Liebe leidet nicht Geßellen, Im Fall sie treu und redlich brennt; Zwei Sonnen mögen nicht erhellen Beisammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, Bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden Seiten, O Seel'? Ist Gott der Herr dein Schatz, Was haben denn die Eitelkeiten Für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Brant, Kannst du nicht andern sein vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, So halt' ihn einig und allein; Die ganze Welt soll dir erkalten Und Nichts denn lauter Greuel sein; Dein



Fleisch muß sterben, eh' die Noth  
Der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt' ich doch das um-  
fangen, Was ich sobald verlassen muß,  
Was mir nach kurzem, eitlem Prangen  
Brächt' ewig Ekel und Verdruß? Sollt'  
ich um einen Dunst und Schein Vom  
heil'gen Geist gerichtet sein?

5. Die Augen, die sich lachend wei-  
den An dieser Erde Eitelkeit, Bewei-  
nen dort im ew'gen Leiden Die schänd-  
verfümte Gnadenzeit; Zur sel'gen  
Aernbte aber geht, Wer fromme Thrä-  
nen hier gesät.

6. Ach Gott, wo sind die, die vor  
Jahren Ergeben aller Eitelkeit Und  
für die Welt so brünstig waren? Des  
Leibes argbeflecktes Kleid Ist längst  
verwest; die Seele riß Der Tod in  
ew'ge Finsterniß.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder  
Und weckt sie nimmer wieder auf,  
Mein Schatz ruft seine Todten wieder  
Zum unbeschränkten Lebenslauf, Ver-  
kürt sie wie das Morgenroth, Wenn  
jene nagt der andre Tod.

8. Was hab' ich denn, o Welt, zu  
schaffen Mit deiner leichten Rosentron?  
Laß sie die Deinen an sich raffen,  
Mir gib des Kreuzes Dorn und Hohn!  
Besitz' ich Jesum nur allein, Ist alles,  
was zu wünschen, mein.

Gratius Fimr, gen. Franciscei, 1627—1694.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**507.** Du bist ein guter Hirt  
Und wirst es ewig  
bleiben: O Jesu, gib, daß ich Dies  
mög' von Herzen gläuben; Laß hören  
deine Stimm', Daß ich davon erwach'  
Und als ein Schäflein dir Gehorsam  
olge nach!

2. Ich kenne deine Stimm' Und  
hör' der Fremden keinen, Die meine  
Seele nicht, Sich aber selber mei-  
nen; Der Niethling hält ohn' dem  
In Noth bei mir nicht Stand; Drum  
folg' ich deiner Stimm' Und deiner  
Hirtenhand.

3. Du bist getreu in Noth: Mein  
Herz soll sich verlassen Auf dich,  
mein Hirt, und dich Mit Glaubens-  
armen fassen. Bist du mein Hirt, so  
wird Dein Schaf versorget sein Und  
auf der Weide gehn Nach Willen  
aus und ein.

4. Ach, daß ich deine Treu' Im  
Herzen möcht' erkennen Und mich  
bis in den Tod Dein frommes Schäf-  
lein nennen; Ach, daß ich deine  
Lieb' Erwägen möchte so, Daß mich  
die Hirtenlieb' Im Kreuz auch  
machte froh!

5. O, daß ich dir allein, Mein  
Hirte, wär' ergeben, Der du für  
mich aus Lieb' Gelassen hast dein Le-  
ben; O, daß mein ganzes Herz Und  
was sich in mir regt, Zur Gegenliebe  
würb' Aus dieser Lieb' bewegt!

6. Ach, hätt' ich Schäflein Art,  
Die sich um Nichts bemühen, Noch  
sorgen, weil sie nicht Von ihrem  
Hirten fliehen! Sie gehen, wo der  
Hirt Sie führet, hier und dort, Und  
folgen seiner Stimm' An einem je-  
den Ort.

7. O, daß ich möcht' auf dich, O  
Jesu, mein Anliegen Stets werfen  
und in dir Allein mein Herz vergnü-  
gen, Hingegen stille sein Und sorgen  
ferner nicht, Weil du als Hirte weißt,  
Was deinem Schaf gebriecht!

8. Ja, Herr, du willst und kannst  
Und wirst es also machen, Daß

ich im Glauben dir Befehle meine  
Sachen. Du kommst ja von dir selbst  
Und führst die Schäflein ein, Daß  
sie ganz unbesorgt In deinem Stalle  
sei'n.

9. O Jesu, leite mich Als ein ge-  
treuer Hirte, Der seiner Schäflein sich  
Annehm' und sie bewirthe Selbst zu  
der bösen Zeit, Da wenig Hirten  
mehr Getreu im Glauben sind, Noch  
leben nach der Lehr'!

10. Führe' du, o Jesu, mich Auf  
grüner Weid' und Auen Und laß mein  
Glaubensaug' Im Leben auf dich  
schauen Und deine Stimm' mich So  
hören, daß ich dich Als meinen Hir-  
ten lieb' Hier und dort ewiglich!

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Mel. O Jesu, mein Vergnügen.

**508.** Du, dem ich angehöre,  
O Heiland Jesu Christ,  
Dem oft die stille Zähre Zur Huldigung  
und Ehre Aus frommen Augen fließt,  
2. Wenn in Erinnerungen An dein  
Verdienst versenkt, Von Liebe tief  
durchdrungen, Im Geist von dir um-  
schlungen, Dich meine Seele denkt:

3. Alsdann wird diese Erde, Auch  
einst bewohnt von dir, Trost mancher-  
lei Beschwerde, Die ich hier inne  
werde, Zum Heiligthume mir.

4. Ich folge deinen Blicken, Ich  
hang' an deiner Hand Und schaue  
mit Entzücken Hin, wo nicht Leiden  
drücken, Dir nach in's Vaterland.

5. Du, der nur Andern lebte, Der  
nur für Andre litt, Nur uns zu ret-  
ten strebte Und, ob das Herz gleich  
behte, Doch selbst zum Sterben schritt.

6. Du, der mich lehret hoffen Und  
glauben und vertrau'n, Durch den ich

kann, getroffen Vom Grau'n des Todes,  
offen Die wahre Heimath schau'n,

7. Du, der mich handeln lehret,  
Wie es vor Gott gebührt, Und der mir  
unversehrt Den Fuß vom Wege lehret,  
Der zum Verderben führt:

8. Dir bin ich hingegeben Zu Lieb'  
und Dankbarkeit. Mein Ruhen und  
mein Streben, Mein Sterben und  
mein Leben, Sei, Jesu, dir geweiht!

9. Du Wonne meiner Seele, Mein  
Ruhm, mein Lobgesang, Dem ich  
mein Herz vermähle, Versöhner mei-  
ner Fehle, Dein bin ich Lebenslang!

E. F. Behrau, 1761—1808.

Mel. Nun preiset Alle.

**509.** Du Trost der Armen,  
Heiliges Gotteslamm,  
Freund voll Erbarmen, Himmlischer  
Bräutigam, Du schönster Schatz von  
allen Schätzen, Ewiglich sollst du  
mein Herz ergötzen! ;:

2. Daß ich dich kenne, Ist meine  
Seligkeit; Wenn ich dich nenne, Wird  
meine Seel' erfreut; Wenn, Jesu,  
dich mein Herz erblicket, Wird' ich  
von heiliger Lust entzückt. ;:

3. Auch bei dem Leide, Was du  
mir auferlegst, Merk' ich zur Freude,  
Daß du es mit mir trägst; Der bittre  
Kreuzelsch wird mir süße, Weil ich des  
Freundlichsten Huld genieße. ;:

4. Zu allen Stunden Bleibst du  
mein Trost und Theil, Aus deinen  
Wunden Fließet mir Gnad' und Heil;  
Du tilgst die Schuld mit deinem Blute,  
Leidend erwarbst du uns alles Gute. ;:

5. Mit treuem Triebe Suchst du  
des Sünders Wohl, Du starbst aus  
Liebe, Daß ich nicht sterben soll':  
Mein Fluch ward an dein Kreuz



geheftet, Satan der Mächtige, liegt entkräftet. :.

6. Mit meinem Freunde Troh' ich euch, Sünd' und Tod! Bezwungue Feinde Machen mir keine Noth: Schließ, Hölle, deinen weiten Rachen! Jesus will, Jesus kann selig machen. :.

7. Der ausserkorne, Brünstig geliebte Sohn, Der Erstgeborne Steigt auf des Vaters Thron; Er schützt und segnet seine Kinder, Bittend vertritt er die armen Sünder. :.

8. Es sieht mein Glaube, Wie mein getreuer Hirt Mich aus dem Staube Herrlich erwecken wird: Verweset immer, meine Glieder! Christi Huld gibt mir euch schöner wieder. :.

9. Den ich hier liebte, Den seh' ich einst im Licht; Was hier betrübte, Stört dort mein Loblied nicht; Dort wird mein Jesus Alles geben, Freude die Fülle und liebliches Leben. :.

10. Ihr Engelschöre, Singet von Jesu Treu', Singt ihm zur Ehre, Daß er der Schönste sei! Auf, meine Seele, such' auf Erden Dem Vielgeliebten recht lieb zu werden! :.

Chrenfried Liebich, 1713—1780.

Mel. Wollt ihr wissen, was mein Preis.

**510.** **E**iner ewig nur ist werth, Daß ihm Ehre widerfährt, Einer nur, daß alle Welt Betend vor ihm niedersinkt: Jesus, der vom Himmel kam.

2. Einer hat der Menschheit Last In den treuen Arm gefaßt, Einer nahm in's eigne Grab Aller Sünden Schuld hinab: Jesus, der am Kreuze starb.

3. Einer hat aus Todesnacht Leben an das Licht gebracht, Daß ein

Strahl aus jener Welt Unserer Tage Nacht erhellt: Jesus, der vom Tod erstand.

4. Einer hat den Zorn gestillt, Dessen Opfer ewig gilt, Der den Kindern jeder Frist Ein barmherziger Priester ist: Jesus, der gen Himmel fuhr.

5. Einer wohnt im Heiligthum Und vollendet Gottes Ruhm, Sammet, heiligt und erbaut Seinen Tempel, seine Braut: Jesus, der vom Himmel kommt.

Sam. Preiswerk, geb. 1799.

Mel. Herr und Welt'her deiner Kreuzgemeinde.

**511.** **E**ines wünsch' ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßt's im Thränenthal sich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er, als ein stilles Lamm, Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hängend an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele, Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß geseßen, Trugest du mit mir Geduld, Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf' geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkaufte von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du da-

rauf ein Amen! Treuester Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, In dir leben und in dir erblassen, Das sei bis zur letzten Stund' Unser Wandel, unser Bünd!

Albert Knapp, 1798—1864.

Eigene Melodie.

**512.** **E**ins ist noth! Ach, Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch; Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herz sich naget und plaget Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ, Ihr Herz entbrannte, dies einzig zu hören, Was Jesus ihr Heiland sie wollte belehren, Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Drum wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir: Laß mich treulich dir anhängen, Schenke dich zu eigen mir! Ob Viel' auch umkehrten zum größten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; Denn

dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: Entreiß mich aller vergänglichem Lust; Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich umströmt die Gnadenflut; Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung gefunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried' und Freude Jezo meine Seel' ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus,



mich geseht. Nichts Süßer's kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquicket, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein! Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglischem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; Gib, daß ich Alles nur achte für Noth Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth!

Joh. Heinr. Schröder, 1666—1728.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**513.** Es ist etwas, des Heilands sein, „Ich dein, o Jesu, und du mein“, In Wahrheit sagen können, Ihn, seinen Hirten, Herrn und Ruhm, Und sich sein Schaf und Eigenthum Ohn' allen Zweifel nennen. Selig, Fröhlich Sind die Seelen, die erwählen ohn' Bedenken, Ihrem Jesu sich zu schenken.

2. Schan' an die Welt mit ihrer Lust Und alle, die an ihrer Brust In heißer Liebe liegen: Sie essen und sind doch nicht satt, Sie trinken, und das Herz bleibt matt; Denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Schläg' im Herzen, Höllenschmerzen, ew'ges Quälen Ist der Lohn betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's bei Jesu sein Und als ein Schäflein aus und ein Auf seinen Wegen gehen. Auf diesen Auen ist die Lust, Die Gottes-Menschen nur bewußt, Im Ueberfluß zu sehen: Weide, Freude, Keine Triebe süßer

Liebe, Fried' und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schan, armer Mensch, zu diesem Glück Ruft stets dein Heiland dich zurück Von jenem Grundverderben: Er kam deswegen in die Welt, Er gab für dich das Lösegeld Durch Leiden und durch Sterben. Laß dich Willig Doch umarmen: sein Erbarmen, Blut und Leiden Sind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du hast es lang' damit versucht, Ob das, was Jesu Kreuz verflucht, Dir wahres Wohl gewähre. Dein Herz sagt: Ja fürwahr, es ist So, wie man in der Bibel liest: Der Welt Lust, Pracht und Ehre Lügt, Trüget; Wer nur wollte wie er sollte, ja, wer könnte, Machte heut dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und Vollbringen schafft Des Wortes Jesu Gotteskraft: „Mir nach, ihr armen Sünder! Ihr seid für mich, ich für euch da; Könnt ihr gleich Nichts, doch bin ich nah': Nur folget mir als Kinder. Ist doch Mein Joch Sanft und heilig, nur daß freilich euer Wille Mir sich lasse in der Stille!“

7. O, kannst du den Immanuel So vor der Thüre deiner Seel' Vergeblich rufen lassen? Sollt' seine unermess'ne Pein Gerad' an dir verloren sein? Das hieß' das Leben lassen. O nein, Schäflein, Komm und wende dich behende zu den Wunden, Die dein Hirt für dich empfunden!

8. Man hat auch wohl ein wenig Schmach Und ein und andres Unge- mach Bei diesem Herrn zu leiden: Doch ist's nicht werth der Ehr' und Freud', Die er uns schon von Ewigkeit Gedachte zu bereiten: Kronen, Thro-

nen, Hosanna, himmlisch Manna, Siegespalmen Folgen auf die Kreuzes-Psalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk' daran: Es steht so lang' nicht einmal an; Schon hier auf dieser Erden Soll dir bei jedem Tritt und Schritt Geist, Kraft und Licht auf Jesu Bitt', Zum frohen Pfande werden, Kräfte, Säfte Uns beleben, Wonne geben; Gnadenblicke Strahlen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund' an kann ich nicht mehr mein, Des Teufels und der Sünde sein, Die mich bisher gebunden; Mein Herr, den ich so sehr betrübt, Der aber mich vielmehr geliebt, Der hat mich überwunden. Nimm mich, Gänzlich, Meine Freude, dir zur Beute und zum Lohne Deiner blut'gen Dornenkrone.

11. Wallt noch in meiner Adern Bach Ein Tröpflein Blut's, das Jesu Schmach Und seinen Sinn wollt' has- sen, Das soll an's Kreuz zum Opfer hin; Ich will eh'r, was ich hab' und bin, Als meine Liebe lassen. Ewig Bleib ich Dir verschrieben: o, dein Lieben soll mich treiben, Auch im Leiden dein zu bleiben!

12. Doch weil ich mir in eigner Kraft, Das, was allein die Gnade schafft, Schon öfters vorgenommen, So fällt mir eben jezo ein, Daß ich mit aller Müh' und Pein Doch nicht zum Zweck gekommen; So eil', Mein Heil, Mich zu retten von den Ketten meiner Sünden, Die mich wider Willen binden.

13. Ach mach' mich von mir selber frei Und stehe mir in Gnaden bei, Stärk' meinen schwachen Willen Durch deines werthen Geistes Kraft, Zu üben

gute Ritterschaft, Den Vorsatz zu erfüllen, Bis ich Endlich, Schön geschmücket und entrückt allem Leiden, Darf bei dir im Himmel weiden.

Joh. Christian Storr, 1712—1773.

Eigene Melodie.

**514.** Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede Vom Vater durch Christum im heiligen Geist, Welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe In Christo zum ewigen Leben aufschleußt, Den sollen die gläubigen Seelen erlangen, Die Alles verleugnen und Jesu anhängen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan; Was da ist droben bei Christo, erwähle, Verleugne dich selbst und den irdischen Plan! Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich: Nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen Und siehe, was thut wohl dein Jesus für dich? Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege Und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum sein, Weil er die ew'ge Erlösung erfunden Und schließt dich im Gnaden- und Friedensbund ein; Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergibest Und immer beständig von Herzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Fried-Bundes-Genossen Erfordert er herzliche Liebe und Tren'; Darum sollst du von dir



Alles austosen, Was seiner feindseligen Gegenpartei: Welt, Teufel und Sünde, die mußt du nicht leiden, Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen Der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott', Welche den weltlichen Lüsten nachjagen, Nicht fürchten und lieben den heiligen Gott; Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Hölle.

7. Küchlein gehorchen dem Locken der Henne, Die schreien und laufen den Raben nicht nach: Also auch du deinen Jesus nur kenne, Und gänzlich dem Locken der Welt dich versag'! So wird auch dein Heiland sein Küchlein beschirmen, Wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und lübe, was Jesus dich lehret, Und was er dir saget, dasselbige thut. Hasse und lasse, was dein Wort verwehret, So findest du Frieden und ewige Ruh', Denn selig, die also sich Jesu ergeben Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

9. Jesu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, O König von Salem, ach, zeuch uns nach dir, Daß wir den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier! Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen!

Barth. Graßlinus, 1667—?

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

**515.** Großer Prophet, mein Herze begehret, Von dir inwendig gelehret zu sein: Du, aus des Vaters Schooß zu uns gelehret, Hast offenbaret, wie du und ich Ein!

Du hast als Mittler den Teufel bezwungen, Dir ist das Schlangenzertreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken Denken mit brennendem Eifer an dich, Bringen mein Seufzen in heilige Schranken, Der du ein Opfer geworden für mich; Du bist als Fürsprech zum Himmel gefahren, Kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren: Stimmet, ihr Saiten der Liebe, mit ein, Lasset das Loben und Danken nun hören, Weil wir die theuer Erkauften sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig!

4. Nun dann so soll auch mein Alles erklingen: Ich als ein Christe will treten herbei, Will nicht ermüden, aus Lieb' dir zu singen, Sondern vermehren dies Jubelgeschrei. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren: Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joach. Neander, 1640—1680.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**516.** Guter Hirte, willst du nicht Deines Schäfleins dich erbarmen, Es nach deiner Schuld und Pflicht Tragen heim auf deinen Armen? Willst du mich nicht aus der Qual Holen in den Freuden-saal?

2. Schau', wie ich verirret bin In der Wüste dieser Erden: Komm und bringe mich doch hin Zu den Schafen deiner Heerden; Führe mich in den Schaffstall ein, Wo die heil'gen Lämmer sein!

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weiden ohn' Gefahr Auf den

fetten Himmelsauen, Die nicht mehr in Aengsten stehn Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten Sorgen leben, Weil die Feinde mich umschränkt Und mit List und Macht umgeben, Daß ich armes Schäflein dein Keine Stund' kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht In der Wölfe Rachen kommen, Hilf mir nach der Hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd' entnommen; Hole mich, das Schäflein dein, In den ew'gen Schaffstall ein! Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**517.** Habe deine Lust am Herrn, Der dir schenket Lust und Leben, So wird dir dein Gnadenstern Tausend holde Strahlen geben; Denn er heut dir treulich an, Was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, Die in Weinen sich verkehret; Wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, Dieser trifft in allem an, Was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich, Wenn man Gott im Worte kennet, Lust an Gott ist innerlich, Wenn man in der Liebe brennet: Solche Lust geht eine Bahn, Die das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, Hat auch Lust an seinem Willen Und bemüht sich früh und spät, Solchen Willen zu erfüllen; Denn so wird ihm auch gethan, Was das Herz nur wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, Trag' geduldig die Beschwerden; Wenn du

wohl gelitten hast, Wirst du recht voll Lust erst werden Und triffst dort im Himmel an, Was dein Herz nur wünschen kann. Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**518.** Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle deiner Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdeckt, Dich vom Kreuz in's Grab gestreckt: O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hilf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben für die ärgsten Sünder: Das ist Lieb', o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hilf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O, wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen; O, wie pflegtest du zu eilen, Das Erbet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquickten, Zu den Kleinen sich zu bücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstoßen, Täglich liebeich zu sich locken, War dein tägliches Geschäft, Dem du weishest deine Kräfte.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für den ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Da du in der Sünder Orden Aller Schmerzen Ziel geworden, Uns den



Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Schlagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu bezeugen, Für die Lästung zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte Einem sündlichen Geschlechte; Diese war, gleich wie die Tauben Ohne Falsch, voll Treu' und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet Und desselben Fluch gestillet: Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen, Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Eigene Melodie.

**519.** \* Ich bete an die Macht der Liebe, Die sich in Jesu offenbart; Ich gab mich hin dem freien Triebe, Wodurch ich Wurm geliebet ward: Ich will, anstatt an mich zu denken, In's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so zart gewogen! Und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen, Neigt sich mein Alles auch zu dir; Du traute Liebe, gutes Wesen, Du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich

\*) Neu aufgenommen.

haben; Ich fühl's, ich muß für dich nur sein, Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, Mein Leben ist in dir allein: Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen, Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und Leben, Mein süßer Gott und all mein Gut! Für dich hast du mir's nur gegeben, In dir es nur und selig ruht, Hersteller meines schweren Falles, Für dich sei ewig Herz und Alles!

5. Ehr' sei dem hohen Jesus-Namen, In dem der Liebe Quell entspringt, Von dem hier alle Bächlein kamen, Aus dem der Sel'gen Schaar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende! Wie fasten sie die frohen Hände!

6. O Jesus, daß dein Name bliebe Im Grunde tief gedrückt ein! Möcht' deine süße Jesusliebe In Herz und Sinn geprägt sein! Im Wort, im Werk und allem Wesen Sei Jesus und sonst nichts, zu lesen!

Gerhard Terstegen, 1697—1769.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

**520.** Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, Mein Seelenschatz, mein Herzensmuth Und aller Sinnen Freude, Ich bleibe dennoch stets an dir: So ist auch nichts, das dich von mir Und unsre Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, Hältst mich bei meiner rechten Hand, Regierst und führst den Lebenslauf Und hilfst meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht: Ich folge dir, so irr' ich nicht. :.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, Der Ander's nichts beschloffen hat, Als was mir Segen bringet, Geh's gleich zu Zeiten wun-

derlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der Ausgang wohl geslinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn Nimmst du mich dort mit Ehren an, Wo mich vor deinem Thron erfreut Die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, Ach, mit Begier: Wünsch' ich mich heute noch bei dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht': Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erden; Denn wär' der Himmel ohne dich, So könnte keine Lust für mich In tausend Himmeln werden. Wär'st du nicht schon auf Erden mein, Möcht' ich auch nicht auf Erden sein; Denn auch die ganze weite Welt Hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ, Wo du nicht bist: Ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, Durch Marter, durch Gewalt und Tod Auch Seel' und Leib ver-schmachten: Dies alles wird, wenn's auch noch mehr, Ja gar wie eine Hülle wär', Mein Glaube gar nicht achten. Du bist und bleibst doch mein Heil Und meines Herzens Trost und Theil: So wird und muß durch dich allein Auch Leib und Seele selig sein. Herr Jesu Christ, Ich hoffe fest, :. Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt Dir nicht beständig Glauben hält, Muß freilich wohl verderben, Und kann, weil er die Lust und Pracht Des Fleisches hier zum Himmel macht, Den Himmel dort nicht erben. Wer's mit dem Teufel ärgerlich In Sünd' und Schand' hält wider dich Und denkt an ernste Buße nicht, Den bringst du um durch dein Gericht,

Schlef. Gesangbuch. V.

Herr Jesu Christ; Du bist dabei :. Dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir, Und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, In Freud' und auch im Leide; Dein Thun soll alles und allein In meinem Herz und Munde sein, Bis ich dich kann mit Augen sehn: Ach, möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ, Ich warte drauf :. Komm, komm, mein Schutz, und nimm mich auf!

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**521.** Herr Jesu Christe, mein Prophet, Der aus des Vaters Schooße geht, Mach' mir den Vater offenbar Und seinen heil'gen Willen klar!

2. Lehr' mich in Allem, weil ich blind; Mach' mich dir ein gehorsam Kind, Andächtig und stets eingelehrt, So werd' ich wahrhaft gottgelehrt.

3. Gib, daß ich auch vor Jedermann Von deiner Wahrheit zeugen kann, Und Allen zeig' mit Wort und That Den schmalen sel'gen Himmelspfad.

4. Mein Hohepriester, der für mich Am Kreuzestamm geopfert sich, Mach' mein Gewissen still und frei, Mein ewiger Erlöser sei!

5. Gesalbter Heiland, segne mich Mit Geist und Gaben kräftiglich, Schließ' mich in deine Fürbitt' ein, Bis ich werd' ganz vollendet sein.

6. Ich opfre auch als Priester dir Mich selbst und Alles für und für: Schenk' mir viel Rauchwerk zum Gebet, Das stets im Geist zu dir aufgeht.



7. Mein Himmelskönig, mich regier! Mein Alles unterwerf ich dir. Rett' mich von Satan, Welt und Sünd', Die mir sonst gar zu mächtig sind.

8. Ja, komm du in mein Herz hinein Und lass' es dir zum Throne sein; Vor allem Uebel und Gefahr Mich als dein Eigenthum bewahr'.

9. Hilf mir im königlichen Geist Mich selbst beherrschen allermest, Begierden, Willen, Lust und Sünd', Und daß mich nichts Geschaff'nes bind'.

10. Du hocherhabne Majestät, Mein König, Priester und Prophet, Sei du mein Ruhm, mein Schatz und Freud' Von nun an bis in Ewigkeit.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Eigene Melodie.

**522.** Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bitt', wollst sein von mir nicht fern Mit deiner Hilf' und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben, Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist du doch meine Zuversicht, Mein Theil und meines Herzens Trost, Der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christi, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab' Mein Leib und Seel' und was ich hab' In diesem armen Leben: Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zu Ruh und Dienst des Nächsten mein, Wollst du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß

ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christi, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröst' meine Seel' in Todesnoth!

3. Ach Herr, laß deine Engelein Am letzten End' die Seele mein In Abrahams Schooß tragen, Den Leib laß im Schlafkammerlein Gar sanft, ohn' alle Qual und Pein Ruh'n bis am jüngsten Tage! Als dann vom Tod' erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenhron! Herr Jesu Christi, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

Martin Schalling, 1532—1608.

Eigene Melodie.

**523.** Nächster Priester, der du dich Selbst geopfert hast für mich, Laß doch, bitt' ich, noch auf Erden Auch mein Herz dein Opfer werden!

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, Was du, Liebe, nicht gethan; Was durch deine Hand nicht gehet, Wird zu Gott auch nicht erhöht.

3. Drum so tödte und nimm hin Meinen Willen, - meinen Sinn; Reiß' die Sünd' aus meinem Herzen, Sollt's auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar Und verbrenn' mich ganz und gar: O du allerliebste Liebe, Wenn doch Nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, Daß der Herr es wird ansehen; Also werb' ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Joh. Schöffler, 1624—1677.

Eigene Melodie.

**524.** Ich lass' dich nicht, Du mußt mein Jesus bleiben; Will rauhe Noth, Welt, Hölle, Tod Mich aus dem Felde heißer Treue treiben, Nur her! ich halte mich, Mein starker Held, an dich. Hör', was die Seele spricht: Du mußt mein Jesus bleiben, Ich lass' dich nicht. ;:

2. Ich lass' dich nicht, Du allerhöchste Liebe, Wenn Zweifel sich Setzt wider mich. Ich kenne deiner Liebe starke Triebe; Du trugest Schuld und Pein: Sollt' ich verurtheilt sein An jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, Ich lass' dich nicht. ;:

3. Ich lass' dich nicht, Du süße Seelenstärke, Die mich erlabet, Mit Kraft begabt, Wenn ich in mir des Geistes Ohnmacht merke. Macht gleich der Krankheit Ach Durch Schmerzensnächtschwach, Die frische Liebespricht: Du süße Seelenstärke, Ich lass' dich nicht. ;:

4. Ich lass' dich nicht, Du Hilf' in allen Nöthen! Leg' doch auf dich, Ich hoffe doch, Auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Mach's, wie du willst mit mir, Ich weiche nicht von dir; Verstelle dein Gesicht, Du Hilf' in allen Nöthen: Ich lass' dich nicht. ;:

5. Ich lass' dich nicht: Sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein. Du bleibst mein; Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf Geht mir der Segen auf Von dir, dem Segenslicht: Sollt' ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht. ;:

6. Ich lass' dich nicht: Führe mich nach deinem Willen; Ich folge nach Durch Wohl und Ach; Dein weiser

Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Liebster, hang' ich an Und achte keine Bahn, Wo mich die Distel sticht; Führe mich nach deinem Willen: Ich lass' dich nicht. ;:

7. Ich lass' dich nicht, Auch in dem Schooß der Freude: Denn wenn ich mich Seh' ohne dich, So ist die Lust mir eine Vermuthsweide. Mir graut vor ihrer Kost, Wenn nicht von deinem Trost Mein Herz durchsüßet spricht Auch in dem Schooß der Freude: Ich lass' dich nicht. ;:

8. Ich lass' dich nicht: Will mich die Hölle fassen? Herr, ich bin dein: Wie kann ich sein, Als dein Geliebter, dort, wo sie dich hassen? Mich reiniget dein Blut: Was droht sie denn mit Blut Und ewigem Gericht? Will mich die Hölle fassen? Ich lass' dich nicht. ;:

9. Ich lass' dich nicht, Mein Gott, mein Herr, mein Leben; Mich reißt das Grab Von dir nicht ab, Der du dich hast für mich in'n Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; Ich sag' in Liebe dir, Auch wenn das Herz zerbricht: Mein Gott, mein Herr, mein Leben, Ich lass' dich nicht. ;:

Wolfg. Christoph Desfler, 1660—1722.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**525.** Ich weiß noch keinen bessern Herrn: Was mir gefällt, das thut er gern. Doch weiß ich keinen schlimmern Knecht: Ich mach' ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob, daß mir mein Herr vergibt Und mich aus freier Gnade liebt! Gott Lob, daß er mich dulden kann! Gott Lob, er nimmt die Sünder an!

3. Drum bleib' ich stets bei diesem Herrn, Und das von ganzem Herzen



gern. Bei diesem Wort in seinem Blut hat's meine Seele ewig gut.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

**526.** Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier, Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir der Tod das Herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Als meinen lieben Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkenne, Du hochgelobte Schönheit du, Und dich nicht eher mein nennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät dich hab' geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblindet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Ich liebte das geschaffne Licht: Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich dich habe ausersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmels- wonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du glühner Mund, Daß du gemachet mich gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn! Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleucht' mir Leib und Seele ganz, Du starker schöner Himmels- glanz!

7. Gib meinen Augen süße Thränen, Gib mir ein Herz in Liebe neu; Laß meine Seele sich gewöhnen Zu üben in der Liebestreu; Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Stets sein zu dir, o Gott, gewandt!

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen Gott: Ich will dich lieben, ohne Lohne Auch in der allergrößten Noth; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir der Tod das Herz zerbricht!

Joh. Scheffler, 1623—1677.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

**527.** Ich will dich immer treuer lieben, Mein Heiland; gib mir Kraft dazu! Lang hat die Welt mich umgetrieben; Nun schenkst du mir die wahre Ruh', Die Ruh', mit der Nichts zu vergleichen, Der alle Königskronen weichen, Die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb' zerflösse Vor deiner Liebe Wundergröße, Die alles Wissen übersteigt!

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, Wie ging mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich und griff betrogen Nach Herzeleid und Ungemach: Du aber nimmst ohn' mein Verlangen In deiner Liebe mich gefangen Und offenbaretest dich mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue Mein ganzes Herz, das ich dir weihe; Ent- reiß mir's und nimm es dir!

3. O, lehre mich, mich selbst ver- gessen, Damit ich nur an dich gedenk'; Lehr' mich nach dir nur Alles messen, Damit ich mich ganz in dich senk'. Ich wünsch' in mir ganz zu verschwin- den, Um dich vollkommener zu finden,

Du süße Lieb' und höchstes Gut! Werb' ich mich recht in dich verlieren, So wirst du Kräfte in mich führen, Daß ich dich liebe bis auf's Blut.

4. Ich hänge nicht an deinen Gaben: Dich, Jesu, such' ich ganz allein. Soll ich auch nichts zu fühlen haben, Ich will auch so zufrieden sein. Vertausch' den Trieb nach Süßigkeiten Mit der Begierde, still zu leiden, Und mach' in Allem mich getreu; Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, Mein eig- nes Laufen, Wirken, Tichten, Daß Nichts denn du mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten gerathen, Wenn ich aus eigner Wahl Nichts thu'. Ein Anderer sinn' auf große Thaten; Mein Geist erblicket eine Ruh', Worin er leidend das vollführet, Was von des Geistes Trieben rühret, Und das heißt recht in Gott gethan. O, mischte sich doch in mein Lieben Nichts mehr von meinen eignen Trie- ben, So fing' ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, Daß meine Liebe treuer werd'? Ach ja, dein Herz steht immer offen Dem, welcher ernstlich Hülf' begehrt. Ich flieh' zum Reichthum deiner Güte: Durchleucht' mein dunkles Gemüthe, Daß ich, was du nicht selber bist, Er- kenn' und hass' und dämpf' und tödte, So schau' ich nach der Morgenröthe, Wie hell die Sonne selber ist.

7. Auf, auf, mein Geist, nach Zions Höhen; Ihr Ketten, springt, ihr Bande reißt! Ich sehne mich, zur Ruh' zu gehen: Entlast den g'nug ermüd'ten Geist. O hätt' ich doch nur Adlerflü- gel, So würde mir zum Sternenhügel Der kurze Lebenslauf nicht schwer! Gott mag's, wie's gut ist, mit mir

halten, Ich schreie stets bis zum Er- kalten: Ach, Flügel, Flügel, Flügel her! Joh. Adam Kleff, 1694—1776.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**528.** Jesu, du mein liebstes Leben, Meiner Seelen Bräutigam, Der du dich für mich ge- geben An des bittern Kreuzes Stamm, Jetzt will ich mit süßen Weisen Dich von ganzer Seele preisen.

2. Du bist Gott, der uns gegeben Seel' und Leib, auch Ehr' und Gut, Der du unser Leib und Leben Schüttest durch der Engel Hut: Drum auch dir allein zu Ehren Soll mein Mund sich lassen hören.

3. Jesu, Paradies der Freuden, Das mein Geist mit Schmerzen sucht, O du starker Trost im Leiden, O du frische Lebensfrucht! Alles Trauern, alles Leiden Wendest du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Trost der Heiden, Komm, mein Jesu, stärke mich; Komm, erquicke mich mit Freu- den, Komm und hilf mir gnädiglich; Komm, mein Wunsch, mein ganzes Hof- fen, Komm, mein Herze steht dir offen.

5. Jesu, richte mein Beginnen, Jesu, bleibe stets bei mir, Jesu, zähme mir die Sinnen, Jesu, sei nur mein' Begier, Jesu, sei mir in Gedanken, Jesu, lasse mich nicht wanken!

6. Jesu, laß mich selig enden Meine kurzen Lebensjahr', Trage mich stets auf den Händen, Halte bei mir in Gefahr! Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**529.** Jesu, frommer Menschen- heerden Guter und getreuer Hirt, Laß mich auch dein



Schäfflein werden, Das dein Stab und Stimme führt! Ach, du hast aus Lieb' dein Leben Für die Schafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich: Laß mich wieder lieben dich!

2. Heerden ihre Hirten lieben, Und ein Hirt liebt seine Heerd': Laß uns auch so Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet deine Lieb' hernieder, Soll dir schallen meine wieder: Wenn du rufst: Ich liebe dich! Rufft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, Dem sie auch sind wohl bekannt: Laß mich nur von dir nicht trennen, Da du mich in Gnad' erkannt. Als des argen Wolfes Rachen Eine Deut' aus mir wollt' machen, Riefest du: Ich kenne dich! Ich ruf' auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihren Hirten hören, Folgen seiner Stimm' allein; Hirten auch zur Heerd' sich kehren, Wenn sie rufen groß und klein. Laß mich hören, wenn du schreiest, Laß mich laufen, wenn du bräuest, Laß mich horchen stets auf dich: Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöhe Meine, deines Schäffleins, Stimm'; Mich auch zu dir schreien lehre, Wenn sich naht des Wolfes Grimm; Laß mein Schreien dir gefallen, Deinen Trost hernieder schallen; Wenn ich bete, höre mich; Jesu, sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöhe, Wenn ich ruf', anklop' und schrei'; Jesu, dich nicht von mir lehre, Steh' mir bald in Gnaden bei! Ja, du hörst; in deinem Namen Ist ja Alles Ja und

Amen. Nun, ich glaub' und fühle schon Deinen Trost, o Gottes Sohn.  
Siegism. v. Birken, 1626—1681.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**530.** Jesu, meiner Seelen Leben, Meines Herzens höchste Freud', Dir will ich mich ganz ergeben Jetzt und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen Und vor aller Welt bekennen, Daß ich dein bin und du mein: Ich will keines Andern sein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, Dein Mund blies mir Odem ein, Deine Gnad' war ausgebreitet Ueber mich, da ich noch klein lag im Mutter-schooß beschloffen. Darum sag' ich unverdrossen: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

3. Deine Güte hat mich umfassen, Als mich erst die Welt empfing; Dir bin ich schon angehangen, Als auf Kindesweg'n ich ging. Dein Schooß hat mich aufgenommen, Wenn ich nur bin zu dir kommen: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen Folgte mir stets deine Güte; Deines Geistes Trieb und Regen Regte mir oft das Gemüth, Wo ich etwa fehlgetreten, Daß ich wiederkam' mit Veten: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

5. Ach, wie oft hat meine Jugend Deine Gnadenhand gefaßt, Wenn die Frömmigkeit und Tugend War in meinem Sinn verhaßt! Ach, ich wäre längst gestorben Außer dir und längst verdorben: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

6. Ja, in meinem ganzen Leben

Hat mich stets dein Licht geführt; Du hast, was ich hab', gegeben, Du hast meinen Lauf regiert: Deine Güte, die täglich währet, Hat mich immerdar ernähret: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

7. Irr' ich, suchst mich deine Liebe; Fall' ich, so hilfst sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Tröst' sie mich in meinem Lauf; Bin ich arm, sie gibt mir Güter; Hast man mich, sie ist mein Hüter: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

8. Schmähst man mich, sie ist mein' Ehre; Tröst man mich, sie ist mein' Trutz; Zweifle ich, sie gibt mir Lehre; Jagt man mich, sie ist mein Schutz. Niemals hab' ich was begehret, War es gut, mir ward's gewähret: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten Sind in mein Herz eingestößt; Durch den Blick der Herrlichkeiten Deines Himmels wird getröst' Mein Gemüth in seinem Zagen: Alles Kreuz hilfst du mir tragen: Du bist mein und ich bin dein, Ich will keines Andern sein.

10. Dein Geist zeigt mir das Erbe, Das im Himmel beigelegt; Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine Seel' hinträgt: Zu dir, Jesu, in die Freude. Trotz, daß mich was von dir scheide! Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

11. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner Werke Grund! Dieses, was mein Herz empfindet, Thu' ich allen Menschen kund, Daß es kommt aus deinem Blute, Das allein kommt mir zu gute: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

12. Drum, ich sterbe oder lebe, Bleib' ich doch dein Eigenthum; Dir allein ich mich ergebe, Du bist meiner Seele Ruhm, Meine Zuversicht und Freude, Meine Süßigkeit im Leide: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

13. Höre, Jesu, noch ein Flehen, Schlag' mir diese Bitt' nicht ab: Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, Wenn ich keine Kraft mehr hab', Mit dem Mund was vorzutragen, Laß mich da zuletzt noch sagen: Ich bin dein und du bist mein, Ich will keines Andern sein.

Christ. Scriver, 1629—1693.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**531.** Jesu, meiner Seelen Ruh' Und mein bester Schutz dazu, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner Alles sein.

2. Liebet Jemand in der Welt Edle Schätze, Gut und Geld: Jesus und sein theures Blut Ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich Defsentslich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, Der die Schwachheit heilen kann: Jesus will mein Arzt in Pein Und mein treuer Helfer sein.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, Und mein Vorrath ist nicht groß: Jesus hilft zur rechten Zeit Meiner Noth und Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jesus sorget selbst für mich, Schützet mich ganz wunderbarlich.



7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und sein Gebot: Jesus gibt mir Kraft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honigsaft Und der Zucker süße Kraft: Mein herzlichster Jesus Christ Tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich Immer lieben festiglich: Du, o Jesu, sollst allein Meiner Seele Alles sein:

10. Jesus, was durch's Ohr eingeht, Jesus, was vor Augen steht, Jesus, was die Zunge schmeckt, Und wonach die Hand sich streckt;

11. Jesus sei mein' Speis' und Trank, Jesus sei mein Lobgesang, Jesus sei mein ganzes All, Jesus sei mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meinen Trost im Tode sein!

Lucas Bachmeister, 1578—1638.

Eigene Melodie.

**532.** Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, Ach, wie lang', wie lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Nie was Lieb'res werden!

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wüthen, Und die Welt erschüttern: Mir steht Jesus bei. Ob es ißt gleich kragt und blüht, Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht

dazu! Tobe, Welt, und springe, Ich steh' hier und singe In gar sicherer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht; Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick' ich in die Höhe.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eiteln Ehren! Ich mag euch nicht hören; Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällt du nicht; Gute Nacht ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr an's Licht; Gute Nacht, du Stolz und Pracht, Dir sei ganz, du Lasterleben, Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrübten Lauter Freude sein. Dulb' ich schon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leibe, Jesu, meine Freude.

Joh. Franck, 1618—1677.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**533.** Jesus, Jesus, Nichts als Jesus, Soll mein Wunsch sein und mein Ziel! Begeh' ich ab das Blindniß, Daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spät: Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: Führe mich, Herr, wie du willst!

3. Scheinet was, es sei mein

Glücke, Und ist doch zuwider dir, Ach, so nimm es bald zurücke, Jesu, gib, was nützet mir; Gib dich mir, mein Jesu mild; Nimm mich dir, Herr, wie du willst,

4. Und vollbringe deinen Willen, In, durch, an mir, o mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen Mich im Lieben, Freud' und Noth, Sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wie und wo du willst!

5. Sei auch, Jesus, stets gepriesen, Der du dich und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich fröhlich sage nur: Es geschehe mir, mein Schild, Wie du willst, Herr, wie du willst!

Eudämilia, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1640—1672.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**534.** Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn; Von ihm will ich nimmer wanken, Weil ich hier im Leben bin; Er ist meiner Augen Weide, Meines Herzens höchste Freude, Meiner Seele schönste Zier: Jesum lieb' ich für und für.

2. Jesus funktelt mir im Herzen, Wie der goldnen Sterne Schein; Er vertreibt mir Angst und Schmerzen, Er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif' ich ihn mit Freuden, Wenn ich soll von hinnen scheiden; Er ist meines Lebens Licht: Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, Da ich von den Sünden rein Und von neuem ward geboren In der heiligen Taufe mein; Ihm will ich den Schwur auch halten Und in Allem

lassen walten, Es sei Leben oder Tod: Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, Wenn ich gehe aus und ein; Seines Geistes Trost und Gaben Ruh'n in meines Herzens Schrein; Ja, wenn ich zu Bette gehe Oder wiederum aufstehe, Bleibt doch Jesus früh und spät Meiner Seele Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, Der am besten rathen kann; Er segne meine Thaten, Die ich fröhlich fange an, Daß in seinem theuren Namen Alles glücklich sei und Amen: So wird alles werden gut, Wenn nur Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Velter Und Regierer meiner Sinn', Wird auch sein mein Trostbereiter, Wenn ich alt und kraftlos bin, Wenn sich krümmen meine Glieder, Und die Lebenssonn' geht nieder, Wenn verdunkelt mein Gesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden Mein getreuer Beistand sein: Nichts, Nichts soll mich von ihm scheiden, Es soll keine Herzenspein, Keine Trübsal, keine Schmerzen Reißen ihn aus meinem Herzen: Ob mir gleich mein Herz zerbricht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein Und mit Jesu dorten erben, Dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, Nichts, Nichts soll mich von ihm treiben: Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jesum dennoch nimmermehr!

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**535.** Mein Herzens-Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner



Liebesbrust Mit meinem Herzen liege,  
Mein Mund hat dir ein Lob bereit't,  
Weil ich von deiner Freundlichkeit So  
großes Labfal kriege.

2. Mein Herze wallt und ist in dich  
Mit heißer Lieb entzündet; Es singt,  
es springt, es freuet sich, So oft es  
dich empfindet, So oft es dich im Glau-  
ben küßt, Der du dem Herzen Alles  
bist, Das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht,  
Durch welches ich erblicke Mit auf-  
gedecktem Angesicht, Daran ich mich  
erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll'  
es ganz, O wahres Licht, durch dei-  
nen Glanz Und weiche nicht zurücke!

4. Du bist mein sicherer Himmels-  
weg, Durch dich steht Alles offen; Wer  
dich versteht, der hat den Steg Zur  
Seligkeit getroffen. Ach, laß mich,  
liebstes Heil, hierfür Doch ja den Him-  
mel außer dir Auf keinem Wege hoffen!

5. Du bist die Wahrheit, dich allein  
Hab' ich mir anserlesen; Denn ohne  
dich ist Tand und Schein, In dir ist  
Kraft und Wesen. Ach, mach' mein  
Herz doch völlig frei, Daß es nur  
dir ergeben sei, Durch den es kann  
genesen!

6. Du bist mein Leben, deine Kraft  
Soll mich allein regieren; Dein Geist,  
der Alles in mir schafft, Kann Leib  
und Seele rühren, Daß ich voll Geist  
und Leben bin. Mein Jesu, laß mich  
nun forthin Das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmels-  
brot, Des Vaters höchste Gabe, Da-  
mit ich mich in Hungersnoth Als einer  
Stärkung labe. O Brot, das Kraft  
und Leben gibt, Gib, daß ich, was der  
Welt beliebt, Niemals zur Nahrung  
habe!

8. Du bist mein Trank, und deine  
Frucht Ist meiner Seele süße; Wer  
von dir trinkt, derselbe sucht, Daß er  
dich stets genieße. O Quell, nach dem  
mein Herze schreit, Gib, daß der  
Strom der Süßigkeit Sich ganz in  
mich ergieße!

9. Du bist mein allerschönstes Kleid,  
Mein Zierrath, mein Geschmeide; Du  
schmückst mich mit Gerechtigkeit Gleich  
als mit reiner Seide: Ach, gib daß  
ich die schöne Pracht, Damit die Welt  
sich herrlich macht, Als mir verderb-  
lich meide!

10. Du bist mein Schloß und sich-  
res Haus, Da ich in Freiheit sitze:  
Da treibet mich kein Feind heraus,  
Da sticht mich keine Hitze. Ach, laß  
mich, liebster Jesu mein, Allzeit in  
dir erfunden sein, Daß deine Huld  
mich schütze!

11. Du bist mein treuer Seelen-  
hirt Und selber auch die Weide; Du  
hast mich, da ich war verirrt, Geholt  
mit großer Freude. Ach, nimm dein  
Schäfslein nur in Acht, Damit es  
weder List noch Macht Von deiner  
Heerde scheide!

12. Du bist mein holder Bräuti-  
gam, Dich will ich stets umfassen,  
Mein Hoherpriester, Gottes Lamm,  
Das sich hat schlachten lassen, Mein  
König, der mich ganz besitzt, Der mich  
mit seiner Allmacht schützt, Wenn  
mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auferkornener  
Freund, Der mir mein Herz bewegt,  
Mein Bruder, der es treulich meint,  
Die Mutter, die mich pfl eget, Mein  
Arzt, wenn ich verwundet bin, Mein  
Balsam, meine Pfl egerin, Die mich  
in Schwachheit trägt.

14. Du bist mein starker Held im  
Streit, Mein Panzer, Schild und  
Bogen, Mein Tröster in der Tran-  
rigkeit, Mein Schiff in Wasserwogen,  
Mein Anker, wenn ein Sturm ent-  
steht, Mein sicherer Kompaß und  
Magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und  
mein Licht, Wenn ich im Finstern gehe,  
Mein Reichthum, wenn es mir ge-  
bricht, In Tiefen meine Höhe, Mein  
Honig, wenn es bitter schmeckt, Mein  
bestes Dach, das mich bedeckt, Wenn  
ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich  
mich In stiller Lust ergöze, Mein  
liebstes Blümlein, welches ich Darein  
zur Pfl ecke setze, Die Rose in dem  
Kreuzesthal, Da ich durch Dornen  
ohne Zahl Den Fuß so oft verlege.

17. Du bist mein Trost im Herze-  
leid, Mein' Freude, wenn ich lache,  
Mein Tagewerk, das mich erfreut,  
Mein Denken, wenn ich wache, Im  
Schlaf mein Traum und süße Ruh',  
Mein Schirm auch, den ich immerzu  
Mir um mein Vette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl  
von dir Noch weiter sagen können? Ich  
will dich, meine Liebsbegier, Mein Ein  
und Alles nennen; Denn was ich will,  
das bist du mir: Ach, laß mein Herze  
für und für Von deiner Liebe brennen!

Joh. Christian Lange, 1669—1756.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**536. M**ein Jesus ist getreu,  
Er steht in Noth  
mir bei, Auf ihn ist gut vertrauen;  
Drum will ich auf ihn bauen, Ihn  
bleibt mein Herz ergeben Im Tob  
und auch im Leben.

2. Der Welt ihr bester Lohn Ist  
Schande, Schimpf und Hohn; Wer  
den nicht will ererben, Der muß der  
Welt absterben, Der muß vor ihr sich  
wehren, Sich hin zu Jesu lehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar  
Will stürzen in Gefahr Und mich mit  
Hohn belegen: Mein Jesus ist zuge-  
gen, Sein Schutz zu mir sich wendet  
Und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, Und  
wäre es auch der Tod: Für mich mein  
Jesus ringet Und Noth und Tod be-  
zwinget, Da aus der Hölle Rachen  
Kann er mich lebig machen.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt  
Und mein Gewissen nagt: Mein treuer  
Jesus wachet, Mich tröstet und an-  
lachtet; Sein Leiden und sein Sterben  
Läßt keinen je verderben.

6. Sei forthin mein Beistand,  
Mein Auge, Fuß und Hand; Hilf  
mir auf allen Seiten, O Jesu, muthig  
streiten, So will ich deinen Namen  
Von Herzen preisen! Amen.

Ernst Christoph Homberg, 1605—1681.

Eigene Melodie.

**537. M**ein Jesus, der sich  
hat Durch sein Lei-  
den, Blut und Wunden Aus ganz  
unverdienter Gnab' Mit mir ewiglich  
verbunden, Der mir Hilf' und Trost  
verspricht, Der, wenn alle Treu' ver-  
schwindet, Sich bei mir allein befin-  
det, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es locket mich die Welt  
Und verspricht mir Pracht und Ehren,  
Hoffart, Wollust, Gut und Geld,  
Meine Seele zu bethören; Aber  
sie ist schon gericht't: Weg mit sol-  
chen eitlen Sachen, die nicht können



selig machen! Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Auch die Hölle droht Gefahr, Müht sich, Jesum mir zu nehmen, Und versucht mich, daß ich gar Mich desselben sollte schämen; Aber meine Treu' und Pflicht Stehet fester als die Klippen Und führt dies stets auf den Lippen: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücksflut Alle Hoffnung will versenken Und dadurch mein Fleisch und Blut Ganz von meinem Jesu lenken, Ob sich gleich sein Angesicht Nirgend mehr will sehen lassen, So will ich den Schluß doch fassen: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Jesus mag sich immerhin Fremd, erzürnt und harte stellen, Ich weiß dennoch, daß ich bin Seine Braut, die Nichts kann fällen; Denn ich traue dem Bericht, Den er mir selbst hat gegeben, Er mein Heiland, Trost und Leben. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen; Jesus, meine Freud' und Ehr', Heilet alle Seelenschmerzen; Jesus gibt mir Trost und Licht, Jesus läßt mich auch im Sterben Und im Grabe nicht verderben. Summa: Jesus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, So will ich ihn auch nicht lassen, Sondern glaubensvoll und fest In mein Herz und Arme fassen Und durch ihn, was mich ansieht, Alles freudig überwinden, Ja das Selbstgeschrei erfinden: Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Nun so stürme Sünd' und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden: Es soll dennoch keine Noth Mich von meinem Jesu scheiden; Er bleibt meine

Zuversicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, So soll doch die Liebe sprechen: Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**538.** Meinen Jesum laß ich nicht: Ach, was wollt' ich Besser's haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht Ist in seinem Schooß begraben. Alles, was Vergnügen gibt, Hab' ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden; Er ist auch mein Heil allein Durch sein Blut und tiefe Wunden; Auf ihn bau' ich fest, Voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir Nur die Welt zur Hölle werden; Hab' ich ihn, so zeigt er mir Oft den Himmel auf der Erden; Hungert mich, so setzt er mir Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn Recht in's Herz sucht zu schließen, Gibt den seligsten Gewinn, Gnad' und Friede zu genießen; Ein auf ihn gericht'ter Blick Bringt viel tausend Lust zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz so klein, Weil er mir es selbst hilft tragen, Richtet es zum Besten ein! Er will auch nicht immer schlagen: Nach der Ruthe kommt die Hulb; Er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderbar, Rechts und links durch Freud' und Schmerzen, Er hat dennoch über mich Immer etwas Gut's im Herzen; Ja, es fährt die Wunderbahn Nirgend hin als himmelan.

7. Von der treuen Jesushand Offenbart sich lauter Liebe; Nichts beruht auf Unbestand Bei dem treuen

Liebestriebe: Jesus immer einerlei, Ist und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt, such' immerhin Rauch und Tand auf dieser Erden; Außer Jesu soll mein Sinn Niemals recht vergnügt werden. Also bleibt's bei dieser Pflicht: Meinen Jesum laß ich nicht. Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**539.** Meinen Jesum laß ich nicht, Denn er ist allein mein Leben: Wer ihn hat, dem Nichts gebricht, Der kann sich zufrieden geben, Er gerath' in was für Noth, Wär's auch Satan, Sünd' und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil kein bess'rer Freund auf Erden; Denn er, Jesus, unser Licht, Steht in allerlei Beschwerden Mir getreulich an der Seit', Liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht: Wenn mich alle Menschen hassen Und der Feinde Macht einbricht Und gedentt mich so zu fassen, Daß ich gleich soll untergehn, Bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht: Wenn mich meine Sünden quälen, Wenn mein Herz und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen, Spricht er: Sei getrost, mein Kind! Ich, ich tilg' all' deine Sünd'.

5. Meinen Jesum laß ich nicht: Wenn mir bricht in letzten Zügen Meiner schwachen Augen Licht, Da erst, da hilft er mir siegen. Ja, in's letzte Weltgericht Lasset er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht: Denn er wird mich auch nicht lassen, Dieses glaub' ich, anders nicht, Und er wird mich nimmer hassen. Darum

sprech' ich: Ihn, mein Licht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

Georg Linzner, um 1680.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**540.** Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen; Jesu hab' ich mich verpflichtet, Ich will ihn in's Herz fassen, Weiß gewiß und glaube fest, Daß mich Jesus auch nicht läßt.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Ich will keinen Himmel achten; Hab' ich ihn, mir Nichts gebricht, Ob mir Leib und Seel' verschmachten: Mir soll Jesus nur allein Mehr als tausend Himmel sein.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, Er ist mir in's Herz geprägt; Jesus ist mein Glanz und Licht, Mein Vermögen, das mich heget, Jesus ist mein Saft und Kraft, Meine Seel' an seiner haßt.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, Wenn mich drücken meine Sünden, Wenn der Satan mich ansieht, Wenn mir aller Trost will schwinden. Schreckt der Teufel mich gleich sehr, Jesum laß' ich nimmermehr.

5. Meinen Jesum laß ich nicht: Wer mir in den letzten Stunden Als ein Christ noch Trost zuspricht, Sage mir von Jesu Wunden, Wie mein Jesus mir zu gut' An dem Kreuz vergoß sein Blut.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, Ich will Nichts als Jesum wissen. Wenn mein Herz im Leibe bricht Und ich muß die Augen schließen, Wenn kein Mensch mehr helfen kann, Nimmt sich Jesus meiner an.

7. Meinen Jesum laß ich nicht:



Jesum wird mir helfen siegen In dem letzten Zorngericht Und hier in den letzten Tügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, Daß ich doch bei Jesu bin.

Eigene Melodie.

**541.** Meinen Jesum laß' ich nicht: Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Unverrückt an ihm zu kleben, Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab', ergeben; Alles ist auf ihn gericht': Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß' vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Daß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen: Wenn der Lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meiner Seele Grund sich sehnet; Jesum wünsch' ich und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für Zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß' ich nicht!

Christian Keymann, 1607—1673.

Eigene Melodie.

**542.** Nun nimm mein Herz und alles, was ich bin, Von mir zu dir, mein liebster Jesu, hin! Ich will nun dein Mit Leib und Seele sein, Mein Reden, Thun und Tichten Nach deinem Willen richten.

2. Du tränkest mich mit lauter Milch und Wein, Du schenkest mir den Brunn des Lebens ein: O edles Bild, Du bist so süß und mild, Daß ich stets drauf gedanke, Wie ich mich dir ganz schenke.

3. Drum schau', ich will in Zeit und Ewigkeit Dein Wohlgefall'n zu lieben sein bereit. Willst du mich todt, So sterb' ich gern, mein Gott! Willst du, daß ich soll leben, Will ich mich drein ergeben.

4. Du aber sollst auch wieder meine sein Und ganz und gar gehn in mein Herz hinein, Sollst sein mein Gott Und Trost in aller Noth, Sollst mich dir einverleiben Und mein Verlobter bleiben.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christi.

**543.** Jesu Christi, mein schönstes Licht, Du in deiner Seelen So hoch mich liebst, Daß ich es nicht Ausprechen kann noch zählen, Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mäg' umfassen Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hängen!

2. Gib, daß sonst Nichts in meiner Seel' Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb erwähl' Als meine Lust und Krone. Stoß' alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß

all mein Herz und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kann nichts bestehn, Das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Ander's denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewig meine nennen! O möchte diese heil'ge Fluth In mir ohn' Ende brennen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu gut In Noth und Tod gegangen Und hast am Kreuz in deinem Blut Ein Fluch für mich gehangen, Verhöhet, verspeit und sehr verwund't: Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Mit Lieb' im Herzensgrund Auch brennen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böser Art Und hart gleich einem Steine. Ach, laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz zwingen, Wohl durchdringen Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herz offen stünd' Und fleißig möcht' auffangen Die Tropfen Blut's, die meine Sünd' Im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn Aufthät' und ich mit Stöhnen Heiße Thränen Vergöffe, wie die thun, Die sich in Liebe sehnen!

8. O, daß ich, wie ein kleines Kind, Mit Weinen dir nachginge So lange,

bis dein Herz entzünd't, Bis mich dein Arm umfinge Und deine Seel' in mein Gemüth In voller süßer Liebe sich erhöhe Und also deiner Güte Ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch, mein Liebster, mich nach dir, Daß ich mit schnellen Füßen Dir folge und dich mit Begier Im Herzen möge grüßen; Ich will aus deines Mundes Lier Den süßen Trost empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchstes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Wie ich mich dir ergeben! Denn außer dir ist lauter Pein, Ich find' hier überall Nichts denn Galle; Nichts kann mir tröstlich sein, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh', In dir ist Fried' und Freude: Gib, Jesu, gib, daß immerzu Mein Herz in dir sich weide; Sei meine Flamme und brenn' in mir: Mein Balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den Jammer, der allhier Mich seufzen macht und heulen!

12. Was ist, o Jesu, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebste Lieb', wenn du entweichst, Was hilfst mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzuehst, Ist all mein Gut verloren. So gib, daß ich dich meinen Gast, Wohl such' und bester Maßen Möge fassen, Und,



wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt Und mich zu dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh' auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren Und, wo ich etwa irre geh', Als bald zurechte führen; Laß sie mich allzeit guten Rath Und reine Werke lehren, Steuern, wehren Der Sünd' und nach der That Bald wieder mich bekehren!

16. Laß sie sein meine Freud' in Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebestreu', Herr Jesu, mir beistehen, Lust zuwehen, Daß ich getrost und frei Wö'g' in dein Reich ein- gehen! Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**544.** **A** Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Bräuder und mein Gnadenthron, Mein Schatz, mein' Freud' und Wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, Vor dir ist Alles sonnenklar Und klarer als die Sonne. Herzlich Lieb' ich Mit Gefallen dich vor Allen; Nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies tränk'et mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't, Je mehr ich lieb', je mehr ich find', Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte in's Gemüthe

lieblich fließen: So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts außer ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld, Wenn ich es recht beginne, Kann mich, Ohn' dich, G'nugsam laben; ich muß haben reine Liebe: Die tröst'et, wenn ich mich be- trübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen. Es geh' auf Erden, wie es will, Laß sein des Kreuzes noch so viel, Soll er doch dein genießen. In Glück Ewig Nach dem Leide große Freude wird er fin- den; Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit't, Die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich Nicht erreichen noch vergleichen den Welt'schätzen Dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Freude sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein klares Wort vermeld't, Aus Liebe mich stets übe, Bis ich Endlich werd' abscheiden und mit Freunden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, Dein himmlisch Manna allezeit, In reiner Liebe schmecken Und sehn dein lieblich Angesicht Mit unverwand- tem Augenlicht Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd' ich Sein erquicket und geschnücket vor dem

Throne Mit der schönen Himmels- krone. Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**545.** **A** Jesu süß, wer dein ge- denkt, Deß Herz mit Freude wird getränkt; Noch süßer über Alles ist, Wo du, o Jesu, selber bist. Halleluja.

2. Jesu, der Herzen Freund' und Wonn', Des Lebens Brunn, du wahre Sonn', Dir gleicht Nichts auf dieser Erd', In dir ist, was man je begehrt. Halleluja.

3. Jesu, dein' Lieb' ist mehr denn süß, Nichts ist darin, das mich ver- drief'; Viel tausendmal ist's, wie ich sag', Edler als man's aussprechen mag. Halleluja.

4. Jesu, du Quell der Güte, Bist Hoffnung aller unsrer Freud', Ein süßer Strom und Gnadenbrunn, Des Herzens wahre Freud' und Wonn'. Halleluja.

5. Dein' Lieb', o süßer Jesu Christ, Des Herzens beste Labung ist; Sie macht satt, doch ohn' Verdruß: Der Hunger wächst im Ueberfluß. Halleluja.

6. Wie süß, du reine Himmelszier, Klingt in das Ohr dein Name mir, Er ist dem Mund so süße Freud', Wie sonst die ganze Welt nicht beut. Hal- luluja.

7. Jesu, du höchste Güte, Mein's Herzens Lust und beste Freud', Du bist die unbegreiflich' Güte, Dein' Lieb' umfänget mein Gemüth. Halleluja.

8. Besum lieb haben ist sehr gut: Wohl dem, der sonst Nichts sucht und thut! Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das Leben hab'. Halleluja.

9. Jesu, o meine Süßigkeit, Du

Trost der Seel', die zu dir schreit, Die heißen Thränen suchen dich, Das Herz zu dir schreit inniglich. Hal- luluja.

10. Ja, wo ich bin, ob dort, ob hier, So wollt' ich, Jesus wär' bei mir: Freud' über Freud', wenn ich ihn fänd', Selig, wenn ich ihn halten könnt'! Halleluja.

11. Was ich gesucht, das seh' ich nun; Was ich begehrt, das hab' ich schon; Vor Lieb', o Jesu, bin ich schwach, Mein Herz, das flammt und schreit dir nach. Halleluja.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, Der bleibt gewiß wohl unberührt; Nichts ist, was diese Lieb' verzehr'; Sie wächst und brennt je mehr und mehr. Halleluja.

13. Du Gottes und der Jungfrau Sohn, Du ew'ge Lieb' und Gnaden- thron, Dir sei Lob, Ehr', wie sich's geziemt. Dein Reich, Herr Christ, kein Ende nimmt. Halleluja.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein' Begierd' ist dir be- wußt; Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt! Halleluja.

15. Du Brunnquell der Barmher- zigkeit, Dein Glanz erstreckt sich weit und breit; Der Traurigkeit Gewölk vertreib', Du Licht der Welt, Herr, bei uns bleib'! Halleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch er- klingt; Kein Chor ist, der von dir nicht singt: Jesus erfreut die ganze Welt, Die er bei Gott zu Fried' ge- stellt. Halleluja.

17. Jesus im Fried' regieren thut, Der übertrifft all zeitlich Gut; Der Fried' bewahr' mein Herz und Sinn,



So lang' ich hier auf Erden bin. Halleluja.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried' und Freud' Bei dir genieß' in Ewigkeit! Halleluja.

19. Jesu, erhö're meine Bitt', Jesu, verschmäh' mein Seufzen nicht! Jesu, mein' Hoffnung steh' zu dir: O Jesu, Jesu, hilf du mir! Halleluja.

Mat. Möller, 1547—1606.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**546. A** Lehrer, dem kein and'r  
rer gleich, An Eifer,  
Lieb' und Klugheit reich, Des ew'gen  
Vaters höchster Rath, Prophet, be-  
rühmt durch Wort und That, Den  
Gott zu unserm Heil gesandt Und ihn  
gesalbt mit eigner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters  
Schooß Und machtest alle Siegel los,  
Damit sein Rath umgeben war;  
Durch dich wird alles offenbar Und  
an das helle Licht gestellt, Was Fin-  
sterniß umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur  
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur;  
Du hast den Weg uns recht gezeigt,  
Auf welchem man zum Himmel steigt;  
Was du vom Vater selbst gehört, Das  
hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht  
Mit aufgeklärtem Angesicht, Was nach  
des Himmels weisem Rath Man künf-  
tig zu erwarten hat; Du sagst es  
deutlicher zuvor, Als jemals der Pro-  
pheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt,  
Hast du mit Heiligkeit geziert Und  
mit viel Wundern oft bestärkt, Daraus  
man deine Allmacht merkt, Ja endlich

als es Gott geschickt, Ein blutig Sie-  
gel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist,  
Wo aller Weisheit Ursprung ist, So  
setzest du an jedem Ort Dein Lehramt  
durch die Knechte fort, Die dein Beruf  
herbei geführt Und sie mit Gaben  
ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist,  
Den du den Gläubigen verheißt, Der  
allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß,  
Licht und Weisheit gibt, Und der, wo  
man ihn nicht vertreibt, Dein Wort  
in Herz und Sinne schreibt.

8. Ach, laß, o himmlischer Prophet,  
Mich scheuen deine Majestät; Mach'  
mich von eignem Dünkel frei, Damit  
ich dir gehorsam sei! Du sollst mein  
höchster Lehrer sein, Füh'r' mich in  
deine Schule ein.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**547. A** Seele, schaue Jesum  
an; Hier kannst du  
recht erkennen, Was wahre Demuth  
heißen kann, Und was wir Sanftmuth  
nennen. Er stellt sich dir zum Muster  
dar: Wie Jesus Christ gesinnet war,  
So sei auch du gesinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn,  
Der Brunnquell aller Güte; Doch  
senkt' er sich von seinem Thron In  
menschliches Geblüthe; Er prangte nicht  
mit der Gewalt, Er ging in armer  
Knechtsgestalt: So sei auch du gesinnet.

3. Er sah die ganze Lebenszeit Auf  
seines Vaters Willen Und suchte in  
tiefer Niedrigkeit Ihn treulich zu er-  
füllen; Denn alles, was er sprach und  
that, Gesah auf seines Vaters Rath:  
So sei auch du gesinnet.

4. Seinganzes Thun bestand darin,  
Daß er uns Menschen diente; Er hielt  
nur dieses für Gewinn, Wenn unser  
Wohlsein grünte; Er nahm die größten  
Sünder an, Hat auch den Feinden Gut's  
gethan: So sei auch du gesinnet.

5. Das Böse sucht' er alsobald Mit  
Gutem zu vergelten; Man hörte, wenn  
die Welt ihn schalt, Ihn niemals wie-  
der schelten; Er gab es seinem Vater  
hin: So sanft ist deines Jesu Sinn,  
So sei auch du gesinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth  
sich In dir gewaltig reget, So stärke  
dein Erlöser dich, So wird der Feind  
erleget. Ach, hab' doch recht auf Jesum  
Acht! Denn er hat Alles wohl gemacht:  
So sei auch du gesinnet.

Gottfried Hoffmann, 1658—1712.

Eigene Melodie.

**548. A** wie selig sind die  
Seelen, Die mit Jesu  
sich vermählen, Die von deiner Liebe  
sind So gewaltiglich getrieben, Daß  
sie ganz daselbst geblieben, Wo sich  
ihr Magnet befind't!

2. Denn wer fasset ihre Würde,  
Die bei dieses Leibes Würde Sich in  
ihnen schon befind't? Alle Himmel sind  
zu wenig Für die Seelen, die der  
König So zur Gegenlieb' entzünd't.

3. Wenn die Seraphim sich decken  
Und vor seiner Macht erschrecken,  
Wird er doch von seiner Braut In  
der wundervollen Krone Auf dem  
hohen Himmels throne Ohne Decke  
angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zit-  
tern Und bedient mit Erschüttern  
Dieses Königs Heiligkeit; Aber wer  
mit ihm vertrauet, Wird, wenn er

sein Antlitz schauet, Doch gar sänftig-  
lich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet,  
Wird nichts Höher's mehr erkannt  
Als die Herrlichkeit der Braut. Sie  
wird mit dem höchsten Wesen, Das  
sie sich zur Lust erlesen, Gar zu Einem  
Geist vertraut.

6. Sie strahlt mehr als Sternge-  
funkel; Diamanten sind zu dunkel Vor  
dem Glanz der Herrlichkeit, Der sie durch  
und durch erfüllt, Der wie Ströme  
aus ihr quillet, Der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was  
lieben Und sich nicht beständig üben,  
Des Monarchen Braut zu sein? Muß  
man gleich dabei viel leiden, Sich von  
allen Dingen scheiden, Bringt's Ein  
Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr, auf meine Bitte  
Mir ein göttliches Gemüthe, Einen  
königlichen Geist, Mich als dir verlobt  
zu tragen, Allem freudig abzusagen,  
Was nur Welt und irdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht  
achten: Sollte gleich der Leib ver-  
schmachten, Bleib' ich Jesu doch ge-  
treu: Sollt' ich keinen Trost erblicken,  
Will ich mich damit erquicken, Daß  
ich meines Jesu sei.

10. Ohne Fühlen will ich trauen,  
Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen,  
Bis er sich zu mir gesellt, Bis ich ruh'  
in seinen Armen In dem ewigen Er-  
barmen Und er mit mir Hochzeit hält.

Christian Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Valet will ich dir geben.

**549. S**chah über alle Schätze,  
O Jesu, liebster Schah,  
An dem ich mich ergöße, Hier hab' ich  
einen Platz In meinem treuen Herzen



Dir, Schönster, zugetheilt, Weil du mit deinen Schmerzen Mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, Du wahres Himmelsbrot, Damit ich mich kann weiden, Das meine Seelennoth Ganz kräftiglich kann stillen Und mich in Leidenszeit Erfreulich überfüllen Mit Trost und Süßigkeit:

3. Laß, Liebster, mich erblicken Dein freundlich Angesicht, Mein Herze zu erquickn; Komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben Ist lauter Herzeleid, Vor deinen Augen schweben Ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, O Jesu, süße Ruh', Du treuer Kreuzgeselle, Schlag' nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, Und soll mich keine Pein Von deiner Liebe scheiden, Noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefsten Feuer schweigen, Als, Schönster, ohne dich Im Paradiese sitzen Veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, Dich mag und will ich nicht! Mein Geist will himmlisch werden Und ist dahin gericht't, Wo Jesus wird geschauet, Da sehn' ich mich hinein, Wo Jesus Hütten bauet; Denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, Komm, hole mich zu dir, In deinem Schooß zu liegen! Komm, meiner Seelen Zier, Und setze mich aus Gnaden In deine Freudenstadt: So kann mir Niemand schaden, So bin ich reich und satt.

Salomon Eisev, 1640—1689.

Eigene Melodie.

**550.** Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn, Dich will ich lieben, Dich will ich ehren, Du meiner Seele Freud' und Kron'.

2. Schön sind die Felder, Noch schöner die Wälder In der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, Der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht't der Monde, Noch schöner die Sonne Und die Sternlein allzumal: Jesus leucht't schöner, Jesus leucht't reiner Als all' die Engel im Himmelsaal.

4. Alle die Schönheit Himmels und der Erden Ist nur gegen ihn ein Schein; Keiner auf Erden Kann lieber uns werden, Als der schönste Jesus mein.

5. Jesus ist wahrhaftig Hoch von uns geliebet, Jesus ist wahrhaftig Hoch gebenedeiet! Jesu, wir bitten dich, Sei uns gnädig Bis an unsre letzte Zeit!

V. 1—3 aus dem 12. Jahrhundert.

Eigene Melodie.

**551.** Schönster Immanuel, Herzog der Frommen, Du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald! Du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, So ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden Mir Lieber's werden, Als wenn ich dich, mein Jesu, stets behalt'.

2. Dein Nam' ist wundersüß, Honig im Munde, Goldselig, lieblich, frisch wie kühler Thau, Der Feld und Blumen nezt zur Morgenstunde: Mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau'. Dann weicht vom Herzen, Was mir

macht Schmerzen, Wenn ich im Glauben ihn anbet' und schau.

3. Und ob das Kreuz mich gleich zeitlich hier plaget, Wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, So kann das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter Ist mir zu bitter: Mit Jesu kann ich's fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, Wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt, Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen Die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, Steh' ich doch feste: Jesus der Beste Ist's, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, Bin ich dazu veracht't bei Jedermann, Von meinen Freunden auch fast gar verlassen, Nimmt Jesus meiner doch sich herzlich an Und stärkt mich Müden, Spricht: Sei zufrieden! Ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, Jesu, du bist mein und ich bin dein: Ich will mich vord der Welt zu dir bereiten, Du sollst in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben Sei dir ergeben, Bis man mich einst legt in das Grab hinein!

Abasverus Friisch, 1639—1701.

Eigene Melodie.

**552.** Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes Lamm, Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Von der Sünden Schlamm, Jesu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut Stärket Muth und Blut; Wenn du freundlich mich

anblickst Und an deine Brust mich drückst, Macht mich wohlgemuth Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut so roth, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Za verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für; Deine Liebe will ich ehren Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd' in dir.

6. Heiß aus Davids Stamm, Deine Liebesflam' Mich ernähre und verwehre, Daß die Welt mich nicht verführe, Ob sie mir gleich gram, Heiß aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben Und dich in den Tod gegeben, Wie du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib Aus so großer Lieb' Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um lebendiges Vertrauen, Der wird bald und deutlich schauen, Daß Niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich; Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Nun den meinen auch begleiten Und zu deinen Wun-



den leiten, Daß mein Thränenfluß  
Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's neu' Wie-  
derum erfreu', Freuest du dich auch zu-  
gleiche, Bis ich dort in deinem Reiche  
Ewiglich auf's neu' Mich mit dir erfreu'.

13. Hier durch Spott und Hohn,  
Dort die Ehrenkron': Hier im Hoffen  
und im Glauben, Dort im Haben  
und im Schauen; Denn die Ehren-  
kron' Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritter-  
lich Alles durch dich überwinde Und  
in deinem Sieg empfinde, Wie so rit-  
terlich Du gekämpft für mich.

15. Du, mein Preis und Ruhm,  
Werthe Saronsblum', In mir soll  
nun Nichts erschallen, Als was dir  
nur kann gefallen, Werthe Sarons-  
Blum', Du, mein Preis und Ruhm!

Adam Drese, 1630—1718.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

**553. W**eil ich meinen Jesum  
habe Und an seiner  
Brust mich labe, Fürcht' ich keine  
Noth und Pein: Wer ihn liebet, wer  
ihn kennet, Wer weiß, wie sein Herze  
brennet, Der kann niemals traurig sein.

2. Wo ich sitze, wo ich stehe, Wo  
ich liege, wo ich gehe, Weicht mein  
Jesum nicht von mir; Er ist mir stets an  
der Seiten, Will mich überall beglei-  
ten, Ich bin seine Lust und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkoren;  
Eh' ich sollte sein verloren, Müßt' zer-  
gehn die ganze Welt. Ach, was sollt' mich  
denn betrüben, Da mich der so hoch thut  
lieben, Der ja Alles trägt und hält.

4. Er hat sich mit mir verbunden;  
Nirgend's wird etwas gefunden, Das  
ihn von mir trennen thut; Er, mein

Bräut'gam und mein König, Achtet  
alles andre wenig; Ich bin ihm sein  
liebstes Gut.

5. Darum fröhlich, immer fröhlich,  
Weil ich bin in Jesu selig! Ich bin  
sein und er ist mein: Singen, sprin-  
gen, jubiliren Und in Jesu triumphi-  
ren Soll nur mein Geschäfte sein.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

**554. W**enn doch alle Seelen  
wüßten, Jesu, daß du  
freundlich bist, Und der Zustand wahrer  
Christen Unausprechlich selig ist!

2. Ach, wie würden sie mit Freu-  
den Aus der Weltgemeinschaft gehn  
Und bei deinen Blut und Reiden  
Fest und unbeweglich stehn!

Ernst Gottlieb Moterodorf, 1725—1761.

Mel. Seelen-Bräutigam.

**555. W**er ist wohl wie du, Jesu,  
süße Ruh', Unter Vie-  
len auserkoren, Leben derer, die verlo-  
ren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'?

2. Leben, das den Tod, Mich aus  
aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket,  
Meine Schulden zudecket Und mich  
aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist  
vor der Zeit Zum Erlöser uns geschen-  
ket Und in unser Fleisch versenket In der  
Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd',  
Höll' und Welt, Alle Kraft des  
großen Drachen Hast du woll'n zu  
Schanden machen Durch das Löse-  
geld Deines Blut's, o Held!

5. Höchste Majestät, König und  
Propheet, Deinen Zepter will ich  
küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen,  
Wie Maria thät, Höchste Majestät!

Eigene Melodie.

6. Laß mich deinen Ruhm Als dein Ei-  
genthum Durch des Geistes Licht erken-  
nen, Stets in deiner Liebe brennen Als  
dein Eigentum, Aller schönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß  
vor Liebe ich Ganz zerrinne und zer-  
schmelze Und auf dich mein Elend  
wälze, Das stets drückt mich: Zeuch  
mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Dei-  
ner Sanftmuth Bild Mir anlege, in  
mich präge, Daß kein Born, noch  
Stolz sich rege: Vor dir sonst Nichts  
gilt Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, Der zur  
Welt will hin, Daß ich nicht mög'  
von dir wanden, Sondern bleiben in  
den Schranken; Sei du mein Ge-  
winn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich  
meinen Lauf Unverrückt zu dir fort-  
setze Und mich nicht in seinem Reize  
Satan halte auf: Förd're meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die  
Seele gib, Daß ich wachen mög' und  
beten, Freudig vor dein Antlitz treten;  
Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In  
der trüben Nacht Will des Herzens  
Schifflein decken, Woll'st du deine  
Hand ausstrecken, Habe auf mich Acht,  
Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut  
und Blut Gern um deinetwillen lasse  
Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir,  
höchstes Gut, Durch dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben gehn,  
Woll'st du bei mir stehn, Mich durch's  
Todessthal begleiten Und zur Herr-  
lichkeit bereiten, Daß ich einst mag  
sehen Mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

**556. W**ie herrlich ist's, ein  
Schäfflein Christi  
werden Und in der Hut des treuesten  
Hirten stehn! Kein höh'rer Stand ist  
auf der ganzen Erden, Als unverrückt  
dem Lamm nachzugehn. Was alle Welt  
nicht geben kann, Das trifft ein solches  
Schaf Bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten  
Auen, Hier wird ihm stets ein fri-  
scher Quell entdeckt; Kein Auge kann  
die Gaben überschauen, Die es all-  
hier in reicher Menge schmeckt. Hier  
wird ein Leben mitgetheilt, Das voll  
Vergnügen ist Und nie vorübersteht.

3. Wie läßt sich's da so froh und  
ruhig sterben, Wenn hier das Schaf  
im Schooß des Hirten liegt! Es darf  
sich nicht vor Höll' und Tod entfär-  
ben, Sein treuer Hirt hat Höll' und  
Tod besiegt. Müßt gleich der Leib das  
Leben ein, So wird die Seele doch  
kein Raub des Todes sein.

4. Das Schäfflein bleibt in seines  
Hirten Händen, Wenn gleich vor Born  
Welt, Höll' und Abgrund schnaubt;  
Es wird es ihm kein wilder Wolf ent-  
wenden, Weil der allmächtig ist, an  
den es glaubt; Es kommt nicht um in  
Ewigkeit Und wird im Todessthal  
Von Furcht und Qual befreit.

5. Wer leben will und gute Tage  
sehen, Der mache sich zu dieses Hirten  
Stab: Hier wird sein Fuß auf süßer  
Weide gehen, Da ihm die Welt vorhin  
nur Träber gab; Hier wird nichts  
Gutes je vermist, Dieweil der Hirt  
ein Herr Der Schätze Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vor-  
schmack größ'rer Freuden; Es folget  
noch die lange Ewigkeit: Da wird das



Lamm die Seinen herrlich weiden, Wo der kristalline Strom das Wasser beut; Da siehet man erst klar und frei, Wie schön und auserwählt Ein Schäflein Christi sei.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Eigene Melodie.

**557. Wie** schön leuchtet der Morgenstern Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn Die süße Wurzel Bess! Du, Davids Sohn aus Jacobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast mir mein Herz besessen, Lieblich, freundlich, Schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meine Perle, du werthe Kron', Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hochgeborner König, Mein Herz heißt dich die reine Blum'; Dein süßes Evangelium Ist lauter Milch und Honig. Jesu, Jesu, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, O du mein Herr und Gott allein, Die Flamme deiner Liebe, Erfreu' mich, daß ein Glied ich bleib' An deinem auserwählten Leib In frischem Lebenstrieb. Nach dir Ist mir, Makellose Himmelsrose, krank im Herzen Von der Liebe sel'gen Schmerzen.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wenn du mit deinem Angesicht Mich freundlich thust anblicken, Herr Jesu, du mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich innerlich erquickt. Nimm mich freundlich In die Arme, daß ich warme werd' von Gnaden; Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Freund, ich seine Braut, Daß nichts mich mehr betrübet. Heil mir, Heil mir, Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang, Und laßt den süßesten Gesang Ganz freudereich erschallen, Daß ich mit Jesu mög' allein, Dem wunder schönen Bräut'gam mein, In steter Liebe wallen! Singet, Springet, Jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren: Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein Freund ist das A und O, Der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis Aufnehmen in das Paradies: Des klopf' ich in die Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange! Deiner wart' ich mit Verlangen.

Phil. Nicolai, 1556—1608.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**558. Wo** ist Jesus, mein Verlangen, Mein Geliebter und mein Freund? Ach, wo ist er hingegangen, Wo mag er zu finden sein? Meine Seel' ist sehr betrübet Mit viel Sünd' und Ungemach: Wo ist Jesus, den sie liebet, Den sie suchet Nacht und Tag?

2. Ach, ich ru' vor Pein und Schmerzen: Wo ist denn mein Jesus hin? Keine Ruh' in meinem Herzen So lang', bis ich bei ihm bin! Ach, wer gibt mir Taubensflügel, Daß ich kann zu jeder Frist Fliegen über Berg und Hügel, Suchen, wo mein Jesus ist?

3. Er vertreibt mir Angst und Schmerzen, Er vertreibt mir Sünd' und Tod; Quält mich was in meinem Herzen, Er hilft wieder aus der Noth. Darum will ich nicht ablassen, Will ihn suchen hin und her, In den Wäldern, auf den Straßen, Will ihn suchen mehr und mehr.

4. Liebster Jesu, laß dich finden! Meine Seele ruft nach dir. Ach, vergib nun meine Sünden. Heiland zieh' mich ganz nach dir, Stille, Jesu, mein Verlangen, Sei und bleibe du doch mein, Laß mich einzig dir anhangen Und auf ewig bei dir sein!

Rudämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, 1640—1672.

Eigene Melodie.

**559. Wollt** ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lern'n, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte! ;:

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf' und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte! ;:

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht fromm mich und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte. ;:

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erboßt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte! ;:

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer

versezt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte! ;:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; Ihr wißt meinen Zweck und Preis; Glaubt, lebt, duldet, sterbet dem, Der uns Gott macht angenehm: Jesu, dem Gekreuzigten! ;:

Joh. Christoph Schwedler, 1672—1730.

#### D. Heiligungslieder.

Eigene Melodie.

**560. Ach** Abba, schenk' in Jesu Namen Uns deinen allerliebsten Sohn, Des Glaubens Schild und großen Lohn, Den auserkornen Weibesamen! Gedenk' an deine theuren Neden, Da du ihn uns versprochen hast Zum König, Priester und Propheten Für alle Noth und Sündenlast.

2. Du hast ihn zwar in's Fleisch gesendet Und ihn im Geist gerecht erweist, Verkündigt durch den Glaubensgeist: Sein Werk ist äußerlich vollendet: Wir glauben seinem Sinn und Leiden, Woburch er uns erworben hat, Uns als Erkaufte zu bereiten Zur ew'gen Freud- und Friedensstadt.

3. Doch eben darum sucht der Glaube Im Geiste die Erfüllungskraft, So uns die volle Ruh' erst schafft, Daß Nichts die Frucht des Lebens raube. Er muß auch selbst in uns eingehen, Tod, Teufel, Höl' und Sünd' zerstör'n: So ist die Rettung ganz geschehen, Daß wir ihn als den Heiland ehr'n.

4. Drum, Vater, bitten wir dies Leben, Das in dem Sohn der Liebe ist, Worin du selbst verkläret bist, Daß du ihn woll'st als Weisheit geben, Gerechtigkeit und heil'ge Hülle, Als



ewige Erlösungskraft; Denn dies ist dein vollkommener Wille, Der unsre Wiederbringung schafft.

5. Gib ihn aus deiner Liebe Munde, Das ew'ge Leben, Licht und Wort, Den Weg, die Wahrheit und die Pfort' Zum Heil im tiefsten Seelengrunde. Hauch' uns mit seinem Geist und Odem Lebendig und erquickend an, Daß unsers Herzens dürrer Boden In ihm nun lieblich grünen kann.

6. Ist er nicht gestern, heut und eben Derselbe auch in Ewigkeit? So muß er's denn auch werden heut, Wie er zuvor war Abrahams Leben. Jetzt ist die sel'ge Stunde kommen, Darin dein Sohn verkläret werd', Wozu er hat von dir genommen Die Ehr', die er hat auf der Erd'.

7. Sind wir verordnet, gleich zu werden Dem Bilde seiner Heiligkeit, So sei sein Blut zur Kraft bereit, Daß wir uns hier noch auf der Erden In ihm uns lassen neu gebären. Drum drück' uns ein feingöttlich Bild: Sanftmuth und Demuth woll'ft uns lehren, Bis uns des Lamm's Gestalt erfüllt.

8. Wir wenden uns zu seinen Wunden, In seines Herzens offne Seit', Bis in des Leidens Bitterkeit Das Fleisch den Tod recht hat gefunden. Wir opfern uns in ihm zum Sterben Und wollen mit gekreuzigt sein, Daß wir sein himmlisch Leben erben Und hier noch geben recht darein.

9. Dein Will', o Vater, sei die Speise, Das rechte Brot vom Himmel schenk'! Daß keine Schuld uns weiter kränk', Näh'r' uns nach deiner Kinder Weise. Eröffne uns den Brunn der Gnaden, Das liebevolle Jesuherz, Und

heil' der Seele tiefen Schaden, Nimm weg den hangen Seelenschmerz.

10. Komm selbst, o Sohn, im Geist erscheine, Bollende dein befohnes Werk, Und uns dazu im Glauben stärk', Dir anzuhängen ganz alleine! Laß uns in deinem Herzen wohnen Und bleib' du auch in unserm stehn; Du wollst nur keines Argen schonen, Bis wir uns ganz erlöset sehn.

11. Füh'r' durch das Blut des ew'gen Bundes Die Seelen der Erkauften hin! Belebe Herz und Muth und Sinn, Mit dem Geist deines eignen Mundes, Daß wir dem Lamm mit Freud' nachgehen Und bleiben von der Erd' erkauft; Den Wandel laß im Himmel stehen, Mit Geist und Feuer recht getauft.

12. Komm, heil'ger Geist, laß dich hernieder In unsern armen Herzensgrund; Erfüll' mit Kraft vom neuen Bund, Bring' uns in Gottes Einsicht wieder; Erweck' der ersten Liebe Leben, Weh' uns mit deinem Odem an, Daß dein Geschöpf dir Ehre geben Und in dir göttlich leben kann.

13. Du heil'ge Dreieit, die so eben Zu unserm Heil bemühet ist, Ach, offenbar' dich, wie du bist! Du mußt uns dir und dich uns geben. O Vater, zeuch' uns recht von neuem; O Wort, sprich uns Erlösung ein; O Geist, laß uns dein Licht gedeihen; O Lieb', laß uns dir ähnlich sein!

Samuel Behner, 1594—1635.  
Nach And. Gottfr. Arnold, 1666—1713.

Mel. Ach Gott und Herr.

**561.** Ach Herr, gib Acht, In unsrer Macht steht's nicht, wohin wir gehen; Darum gib du Dein Licht mir zu, Auf daß ich möge sehen.

2. Wo du nicht bist, Ist Satans List Uns Schwachen überlegen; Drum bleib' bei mir, Herr, für und für Auf allen meinen Wegen.

3. Drei Feinde sind, Die mich geschwind In Unfall mögen setzen Und mir mein Heil, Das schöne Theil, In schneller Eil' verlegen.

4. Die eitle Welt Zeigt Gut und Geld Sammt Würd' und süßen Lüsten. Wen sieht man wohl, So wie er soll, Dagegen sich stets rüsten?

5. Der Teufel lacht Dazu und wacht Mit Fleiß auf mein Verderben, Weist Bahn und Ort Bald hie, bald dort, Wo man kann doppelt sterben.

6. Mein Fleisch und Blut Stärkt ihn den Muth, Erregt mir Streit und Kämpfen. Ach, ach, wie soll Ich Schwacher wohl So schlimme Feinde dämpfen?

7. Durch dich, Herr Christ, Der du uns bist Zum Siegesheld gegeben, Durch dich will ich Ganz ritterlich Den Argen widerstreben.

8. Drum lagre dich Beständiglich Um Augen, Mund und Ohren, Daß nicht die Welt, Wie's ihr gefällt, Geh' ein zu diesen Thoren.

9. Dich setz' ich mir Zum Güter hier Der Sinne und Gedanken; Leg' du dich drein Und halte fein Sie in gehör'gen Schranken.

10. Geh' aus und ein, O Lebensschein, Mit mir und laß mich wallen So, wie dein Geist Uns unterweist, Nach deinem Wohlgefallen:

11. So soll mein Mund Aus tiefstem Grund Des Herzens dich erheben, Du edler Hort, Allhier und dort In jenem Freudenleben!

Joh. Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Was mein Gott will, das g'sch'ch' allzeit.

**562.** Ach, höchster Gott, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Daß deine Gnad' mich für und für In Christo neu gebäre; Daß ich, dein Kind, dich such' und find' In allem Kreuz und Leiden, Damit nicht Tod noch Höllemuth Mich jemals von dir scheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu' Und Thränen meinen Augen, Daß ich hinfort das Böse scheu' Und meine Werke taugen; Hilf, daß ich sei ohn' Heuchelei Ein Schutz und Trost der Armen, Auch jederzeit voll Freundlichkeit Mich ihrer mög' erbarmen.

3. Lösch' aus in mir des Fleisches Lust, Daß ich nur deiner Liebe In dieser Welt sei mir bewußt Und stets also mich übe Nach deinem Wort an allem Ort In tugendlichen Dingen: So wird mein Geist sich allermeist Zu dir, mein Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, Laß mich in Demuth leben; Rach', Neid und Zorn nimm von mir hin, So kann ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Nebenchrist In's Elend mich getrieben, Weiß ich doch wohl, daß man auch soll Die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr, gib mir gnädig diese drei: Erst einen festen Glauben, Bei welchem rechte Treue sei, Die nimmer sich lass' rauben, Daß ich mich üb' in wahrer Lieb' Und hoff' auf deine Güte, Die mich, o Gott, vor Schand' und Spott Auch bis in's Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; Gib, daß ich alle Pracht der Welt Mög' innerlich verachten, Auch nim-



mermehr nach hoher Ehr' Und großem Namen strebe, Besonders auch nach rechtem Brauch Der wahren Christen lebe!

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei Bewahre mir die Sinnen Und laß mich ja durch Gleisnerei Den Nächsten nicht gewinnen; Laß ja und Mein mein' Antwort sein, Darnach man sich zu richten; Denn dieses kann bei Jedermann Die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr, säubere doch von Eitelkeit Mein sündliches Gemüthe, Daß ich in dieser kurzen Zeit Vor schönber Lust mich hüte! Des Herzens Grund sei, wie der Mund, Dem Nächsten nicht zu Schaden: So werd' ich nicht, wie sonst geschieht, Mit Schmähung überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang Sammt aller Trägheit hasse, Dagegen, Herr, mein Lebenlang Mein' Arbeit so verfasse, Daß ich zur Noth mein täglich Brod Mit Ehren mög' erwerben Und, wenn ich soll, sein sanft und wohl In dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, Daß ich die Laster fliehe Und nur um das, was christlich heißt, Von Herzen mich bemühe: So kann kein Leid in dieser Zeit Aus deiner Hand mich treiben, Und so werd' ich dann ewiglich Bei dir, Herr Jesu, bleiben.

Joh. Riß, 1607—1667.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

**563.** Ach Jesu, gib mir sanften Muth, Nach deinem Wort zu Leben; Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut Und sollte dahin streben, Zu üben Nach' und halten Zorn? Wie kann ein Christ, ein guter Born, Solch' bitter Wasser geben?

2. Es hat Ein Vater uns gemacht Zu Gottes lieben Kindern; Es hat Ein Herr das Leben bracht Uns ganz erstorbenen Sündern; Ein guter Geist uns auch regiert Und zu der Himmelsfreude führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch als Gottes Kind Den schwachen Bruder hassen, Da mir so große Schuld und Sünd' Von meinem Gott erlassen? Soll nicht mein Herz auch sein bereit, Aus rechter Lieb' und Einigkeit, Den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand! Mein Herze dir's vergibet; Laß deinen Zorn nicht sein entbrannt! Ein Christ den andern liebet. Wer wie sein lieber Meister thut, Der brennet von der Liebe Glut Und sich an ihr stets übet.

5. Wir sollen tragen all' Ein Joch, Weil wir uns Brüder nennen: Was sollen sich die Glieder doch An Einem Leibe trennen? An rechter Lieb' und Freundlichkeit Kann man den Christen allezeit Als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad' In Einem Herrn zu finden; Ein gna- denreiches Wasserbad Und Born wäscht uns von Sünden; Ein Fleisch und Blut uns alle speist: Wie soll nicht auch Ein Herz und Geist Uns alle sammt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geist, Wie kannst du Racha sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, Wie kann ich ihn zerbrechen? Ach, Bruder, laß uns zürnen nicht, Daß uns nicht treffe das Gericht; Gott möcht' sich an uns rächen!

Joh. Mautisch, 1617—1669.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbr.

**564.** Ach, laß dich doch, o Seele, nicht so blenden, Als dürfte man nicht großen Fleiß anwenden, Man könn' auch wohl bei Pracht und Lust der Erden Noch selig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt gerissen: Wer nicht Gewalt thut, wird's entbehren müssen. Hier heißt es beten, kämpfen, laufen, ringen, Sich selbst bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß, sich selber abzusterben, Der schickt sich nicht zum rechten Himmelskerben; Wer Welt und Fleisch noch nicht kann überwinden, Wird Gott nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel ist zwar nicht verschlossen; Doch muß man sein im Laufen unverdrossen, Man muß durch Dornen, die im Wege stehen, Den Himmel gehen.

5. Ach, Sünder, denk', wie Fromme hier auf Erden Stets schaffen müssen, daß sie selig werden, Mit Furcht und Zittern, weil der Feind den Glauben Ihnen will rauben.

6. Der wahre Glaube muß mit Gott selbst kämpfen, Durch den muß man die Lust des Fleisches dämpfen: Der Glaube ohne rechte Geisteswerke Hat keine Stärke.

7. Ach, Sünder, willst du in der Sünd' veralten? Schau', der Gerechte wird ja kaum erhalten; Ach, was für Angst empfinden doch die Frommen, Zum Ziel zu kommen!

8. Wo will denn nun der Sünder einst erscheinen? Was soll man doch von dem Gottlosen meinen? Wo wird doch der mit seinen Frevelthaten Einst hingerathen?

9. Viel Tausend werden ewig sehr geplaget, Die noch viel mehr, als du daran gewaget; Doch Satan hat sie und ihr Ziel verrückt Und sie bestrickt.

10. Ach, Seele, kämpfe, ringe doch und leide; Verachte doch die Welt und ihre Freude; Brich durch und nimm für alles Weltgetümmel Gott und den Himmel!

11. Du aber, Jesu, Wahrheit, Weg und Leben, Du hast dich selbst für mich dahin gegeben: Gib, daß ich mich zu deines Leidens Ehre, Zum Himmel lehre.

12. Laß mich, wenn Satan will die Seel' entführen, Doch deines theuren Blutes Kraft verspüren: Mein Herr, dein Blut hilft mir zur Ehrentrone Vor deinem Throne.

Verfasser unbekannt.

Mel. Valet will ich dir geben.

**565.** Auf, auf, mein Geist, betrachte, Wie ist's mit dir bewandt? Wach' auf, wach' auf, verachte Die Welt und ihren Tand! Denn ihre Lust vergehet, Und folget großes Leid; Im Gegentheil bestehet Ein Christ in Ewigkeit.

2. Du bist von Gott gebildet Zu seiner Aehnlichkeit, Nun aber ganz verwildet Und voller Sicherheit. Auf, auf, die Zeit verschwindet Und Alles mit der Zeit! Wer hier nicht überwindet, Bleibt in der Dienstbarkeit.

3. Gewalt und Ernst besieget Den Himmel, spricht dein Heil; Wer hier nicht männlich krieget, Hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde Verändern die Gestalt; Oft thun sie gleich als Freunde, Oft brauchen sie Gewalt.



4. Vergleiche dieses Leben Mit dem, was Gottes Geist Aus Gnaden uns gegeben, In seinem Wort verheißt, So wirst du bald erkennen, Daß jenes in der That kein Leben sei zu nennen, Wie viel's auch Götter hat.

5. Du suchest Gunst und Ehre Und willst gesehen sein, Als wenn nichts Besser's wäre In Christi Tod und Pein, Der doch, weil er gestorben, Dir hat ein Königreich Und Priesterthum erworben, Dem Nichts zu schätzen gleich.

6. Du liebst Gold und Gaben, Und was der Welt beliebt: Willst du den Schatz nicht haben, Den Jesus allen gibt, Die sich an ihn ergeben, Und stets geübt sein, Nur einzig ihm zu leben Und sich in ihm zu freuen?

7. Du wählst dir Lust und Freuden, Der Sinne Gaukelspiel, Die hier doch schon mit Leiden Und Schmerzen groß und viel, Sich allzu oft nur enden Und dein Herz mehr und mehr Vom höchsten Gute wenden Und es verwüsten sehr.

8. Gott ist die rechte Quelle, Draus reine Wonne fließt, Die lauter, klar und helle Sich in die Seelen gießt. Ohn' ihn ist kein Vergnügen; Was sein Licht nicht anblickt, Das bleibt im Staube liegen Und ewig unerquickt.

9. Drum auf, mein Geist, laß fahren, Was Gott nicht selber heißt, Weil Alles mit den Jahren Sich deinem Brauch entzieht! Gott aber bleibt stehen, Wenn alles in der Welt Wird fallen und vergehen, Was jezo dir gefällt.

10. Ach, mache Herz und Sinnen, O Gott, von Allem frei Und gib, daß mein Beginnen Aufwärts ge-

richtet sei! Die Welt kann doch nichts geben, Das wahre Ruhe bräch't: Wer dich zur Ruh', zum Leben Erwählet, der trifft's recht.

Christian Ludwig Gdelling, † 1742.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**566.** Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit, Auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh' zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon; Drum streite, ringe, kämpfe!

2. Der Teufel kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch mit Wollust, wo du bist, Zu fäll'n dich und zu fangen. Streif'st du nicht als ein tapfrer Held, So bist du hin und schon gefällt; Drum streite, ringe, kämpfe!

3. Gedanke, daß du zu der Fahn' Dein's Feldherrn hast geschworen; Denk' ferner, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg Nie einer zum Triumph aufstieg; Drum streite, ringe, kämpfe!

4. Wie schmähslich ist's, wenn ein Soldat Dem Feind den Rücken kehret, Wie schändlich, wenn er seinen Stand Verläßt und sich nicht wehret, Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis! Drum streite, ringe, kämpfe!

5. Bind' an, der Teufel ist bald hin, Die Welt wird leicht verzaget; Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, Wie sehr dich's immer plaget; O, ew'ge Schande, wenn ein Held Vor diesen dreien Feinden fällt! Drum streite, ringe, kämpfe!

6. Wer überwind't und kriegt den Raum Der Feinde, die vermessen, Der wird im Paradies vom Baum Des ew'gen Lebens essen; Wer überwind't, den soll kein Leid, Noch Tod berühr'n in Ewigkeit; Drum streite, ringe, kämpfe!

7. Wer überwindet, der soll dort In weißen Kleidern gehen, Sein guter Name soll sofort Im Buch des Lebens stehen; Ja, Christus wird denselben gar Bekennen vor der Engel Schaar; Drum streite, ringe, kämpfe!

8. Wer überwind't, soll ewig nicht Aus Gottes Tempel gehen, Vielmehr drin wie ein Engelslicht Und gültne Säule stehen. Der Name Gottes, unsers Herrn, Soll leuchten von ihm weit und fern; Drum streite, ringe, kämpfe!

9. Wer überwind't, soll auf dem Thron Mit Christo Jesu sitzen, Soll glänzen wie ein Gottessohn Und wie die Sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regier'n Und immerdar den Him-melzier'n; Drum streite, ringe, kämpfe!

10. So streif' denn wohl, streif' led und kühn, Daß du mög'st überwinden; Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn, Daß du dies Gut mög'st finden. Wer nicht will streiten um die Kron', Bleibt ewiglich in Spott und Hohn; Drum streite, ringe, kämpfe!

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Meine Hoffnung setzet feste.

**567.** Auf, ihr Christen, Christi Glieder, Die ihr noch hangt an dem Haupt, Auf, wacht auf, ermannt euch wieder, Oh' ihr werdet hingeraubt! Satan beut An den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helben, Trauet seinem starken Arm! Siegt der

Satan gleich zu Felde Mit dem ganzen Höllenschwarm, Sind doch der'r Noch viel mehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget Mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget Und recht tapfre Kriegerseut': Christi Blut Gibt uns Muth Wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, So da weiß und roth besprengt, Ist schon auf dem Siegesplane Uns zum Troste ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden Vieler Heil'gen starker Muth, Da sie haben überwunden Fröhlich durch des Lammes Blut: Sollten wir Denn allhier Nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet In der Zeit und Ewigkeit Und den Sünden sich ergibt, Der hat wenig Lust zum Streit; Denn die Nacht, Satans Macht, Hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, Was die Freiheit für ein Theil, Dessen Herz zu Gott sich kehret, Seinem allerhöchsten Heil, Sucht allein Ohne Schein Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl ein Leben, Das der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergebet, Hat nur Müß', Angst und Verdruß. Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden In dem Blute Jesu Christ Und an unsre Stirne binden Sein Wort, so ein Zeugniß ist, Das uns deckt Und erweckt Und nach Gottes Liebe schmeckt!

10. Unser Leben sei verborgen Mit Christo in Gott allein, Auf daß wir an jenem Morgen Mit ihm offenbar



auch sei'n, Da das Leid Dieser Zeit  
Werden wird zu lauter Freud'.

11. Da Gott seinen treuen Knechten  
Geben wird den Gnadenlohn Und die  
Hütten der Gerechten Stimmen an  
den Siegeston: Da fürwahr Gottes  
Schaar Ihn wird loben immerdar.

Just. Falkner, † 1724.

Eigene Melodie.

**568.** Der schmale Weg ist breit  
genug zum Leben:  
Wenn man nur sacht' und grad' und  
stille geht, So wird man nicht so leicht-  
lich umgeweht; Man muß sich recht  
hineinbegeben, So ist er breit genug  
zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller  
Süßigkeiten, Wenn man es nur im  
Glauben recht bedenkt, Wenn man  
das Herz nur fröhlich dazulenkt; Man  
muß sich recht dazu bereiten, So ist  
der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes  
Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf  
gibt sich in Schranken ein. Wie kann das  
Fleisch nach Gott gesinnet sein Und die-  
sen Weg des Geistes lieben? Es kann  
kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erst Geist aus Geist ge-  
boren werden, Dann wandelst du des  
Geistes schmale Bahn: Sonst ist es  
schwer und gehet doch nicht an, Weg  
schmöder Sinn, du Schaum der Erden!  
Ich muß erst Geist aus Geist geboren  
werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat  
erlangt, Der folgt allein dem Herren  
treulich nach; Er leidet erst, er trägt  
erst seine Schmach, Eh' er mit ihm  
im Lichte prangt, Der die Geburt  
aus Christo hat erlangt.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod  
begraben, Er wird im Grab auf eine  
Zeit verwahrt, Er stehet auf und hält  
die Himmelfahrt, Er kriegt darauf  
des Geistes Gaben, Wenn er vorher  
mit ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum  
hier geübet, Derselbe übt die Jünger  
Christi auch; Der Eine Geist hält  
immer einen Brauch, Kein anderer  
Weg wird sonst beliebt; Der Jünger  
wird, wie Christus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und  
Dornen gehet, So trifft's doch nur  
die Fess' und nicht das Herz; Die  
Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz  
Dem, der getrost und feste stehet, Ob-  
schon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kann ja nicht  
harte drücken, Es wird dadurch das  
Böse nur gedrückt; Der Mensch wird  
frei, damit er nicht erstickt, Wer sich  
nur weiß daren zu schicken; Das  
sanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein  
leicht Gemüthe, Das Herz hebt sich  
darunter hoch empor; Es tritt der Geist  
mit freier Kraft hervor Und schmeckt  
dabei des Herren Güte: Die leichte  
Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zieh Jesu, mich, zieh mich, dir  
nachzulaufen; Zieh mich dir nach, zieh  
mich, ich bin noch weit! Dein schmaler  
Weg ist voller Süßigkeit, Das Gute  
folgt uns da mit Haufen. Zieh, Jesu,  
mich, zieh mich, dir nachzulaufen!

Christ. Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**569.** Die Liebe zeigt ohn'  
Heuchelei, Ob Einer  
neugeboren sei, Ob Gott in ihm

wohn' oder nicht, Und ob er sei und  
bleib' im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind,  
In welchem sich das Leben find't; Wer  
ohne Lieb' ist, bleibt im Tod, Ist  
ohn' Erkenntniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glau-  
ben stehn, Wenn man des Nächsten  
Noth gesehen Und wie ein Bach vor-  
überfließt, Da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: Es ist  
mein Feind, Wie kann man sein des  
Feindes Freund? Mensch, sieh, es ist  
dein Fleisch und Blut: Thu', wie der  
Samariter that!

5. Hat dich denn Gott nicht auch  
geliebt, Ob du ihn hattest gleich be-  
trübt? Er ließ ja schwinden Zorn und  
Rach': O, folge diesem Beispiel nach!

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn  
liebt, Und thut dem Gut's, der ihm  
was gibt; Allein ein Christ muß ins-  
gemein Auch gegen Feinde gütig sein.

7. Drum reicht in Brudersliebe  
dar Gemeine Lieb' auch offenbar, So  
werdet ihr viel Feinde los, Und euer  
Lohn bei Gott ist groß.

8. Nun, Gott, du Lieb' und Frie-  
desherr, Laß meine Liebe brünstiger  
Und mich darin unsträflich sein Nach  
rechter Art, ohn' Heuchelschein,

9. Damit ich auf der Frommen  
Pfad Rechtschaffen sei durch deine  
Gnad' Und nehm' im Guten immer  
zu, Bis daß ich komm' zu meiner Ruh'!

Christian Preßorius, † 1729.

Eigene Melodie.

**570.** Die Tugend wird durch's  
Kreuz geübet, Denn  
ohne das kann sie nicht sein; Wenn  
sie nicht oftmals wird betrübet, So

Schlef. Gesangbuch. V.

merkt man gar nicht ihren Schein.  
Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen,  
Die sie verborgen in sich hat, Daß sie  
den könne unterbeugen, Der ihr nach-  
stellt früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl  
siegen? Die Tapferkeit kann nicht be-  
stehn, Wenn man nicht will zu Felde  
liegen Und einen ernstern Streit ein-  
gehn. Der Feind ist, wenn Gott Kraft  
verliehen, Flugs da, der sich ihr  
widerseht: Da soll man ja den Schlaf  
recht fliehen, Wenn Satans Heer  
die Schwerter wegt.

3. Zwar drückt den Palmbaum  
wohl zu Erden Gar oft ein zentner-  
schwer Gewicht, Der doch nicht unter-  
brückt kann werden, Er stehet wie-  
der aufgericht: So wird die Tugend  
auch gedrückt, Daß sie fast ganz dar-  
nieder liegt; Bald aber wird die  
Stärk' erblicket, Wenn sie mit Macht  
den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kom-  
men, Wenn sie im Streit geliebet ist:  
Kreuz ist der Weg, den alle Frommen  
Erwählen; wer sich selbst vergißt Und  
eilet zu den Ewigkeiten, Wird durch  
des Vaters Hand geführt, Der ihn  
durch's Kreuz sucht zu bereiten, Eh'  
er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen  
wollen Durch einen Weg voll Zärt-  
lichkeit, Worauf wir eilig laufen sol-  
len In der so kurzen Pilgrimszeit  
Zum Leben, das da ewig währet, Wo  
Streit und Kampf entfernt ist, Und  
wo man recht die Ruh' erfähret In  
Gott, der alles Leid verjüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind  
erkläret, Der hat an Satan einen  
Feind, Mit dem sein Kampf stets wird



vermehret, Weil er's gewiß mit Ernste meint: Er bläst ihm durch sein giftiges Hauchen Ost Lüfte mancher Laster ein Und weiß gar große List zu brauchen, Daß er mög' Ueberwinde sein.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, So führt der Feind zum Untergang: Er sucht mit Grimm zu widerstreben Und macht dem armen Menschen bang'. Er will den Muth darnieder schlagen; Drum wagt er alles, was er kann, Und läßt nicht bald ab zu plagen, Zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geschlagen nieder, So wird er auch gar oft besiegt, Wenn man ermannt die matten Glieder In Gott und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen Und hat in sich die Gottesmacht; Der Satan muß von ihm bald gehen, Wenn man sich wachend nimmt in Acht.

9 O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, Da du am Kreuzestamm gestorben Nach ausgestand'ner vieler Noth: Komm mir zu Hilf' und schaffe Leben In mir und stürze meinen Feind, Der über mich sich will erheben, Wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß' immer in mich neue Kräfte, Damit ich hang' an deiner Brust Und tödt' in mir all mein Geschäfte: Dein Friede bleib' mir mir bewußt. Stärk' du, mein Heil, mir selbst den Glauben Und zieh' mein Aug' auf dich nur hin, So wird mich wohl der Feind nicht rauben, Weil du in mir, ich in dir bin!

Joh. Christian Nehring, † 1736.

Eigene Melodie.

**571. Du**, o schönes Weltge-  
bäude, Magst gefal-  
len, wem du willst: Deine trügerische  
Freude Ist mit lauter Angst umhüllt.  
Denen, die den Himmel hassen, Will ich  
ihre Weltlust lassen, Mich verlangt nach  
dir allein, Allerschönster Jesu mein!

2. Müde, die der Arbeit Menge  
Und der heiße Strahl beschwert, Wün-  
schen, daß des Tages Länge Werde  
durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach  
so vielen Lasten Können sanft und süße  
rasten: Mein Wunsch ist bei dir zu  
sein, Allerschönster Jesu mein!

3. Ach, möcht' ich in deinen Armen  
So, wie ich nur wünschen wollt',  
Allerliebster Freund, erwarmen, So  
wollt' ich das feinste Gold, Das in  
Ophir wird gegraben, Nicht für die  
Ergötzung haben, Wenn ich könnte bei  
dir sein, Allerschönster Jesu mein!

4. Andre mögen durch die Wellen  
Und durch Wind' und Klippen gehn,  
Ihren Handel zu bestellen, Und da  
Sturm und Noth ausstehn: Ich will  
meine Glaubensflügel Schwingen an  
die Sternenhügel, Ewig da bei dir  
zu sein, Allerschönster Jesu mein!

5. Tausendmal pfleg' ich zu sagen  
Und noch tausendmal dazu: Ach, würd'  
ich in's Grab getragen, Ei, so käm'  
ich ja zur Ruh', Und mein bestes Theil  
das würde, Frei von dieser Leibes-  
bürde, Je und ewig um dich sein,  
Allerschönster Jesu mein!

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bru-  
der, Komm und führe mich nur fort,  
Vösem eines Schiffleins Ruder, Bringe  
mich in sichern Port! Es mag, wer  
da will, dich scheuen, Du kannst mich  
vielmehr erfreuen! Denn durch dich

komm' ich hinein Zu dem schönsten  
Jesum mein.

7. Ach, daß ich den Leibeserker  
Heute noch verlassen müßt', Und käm'  
an den Sternenerker, Wo das Haus  
der Freuden ist! Da wollt' ich mit  
Wortgepränge Bei der Engel großer  
Menge Rühmen deiner Gottheit  
Schein, Allerschönster Jesu mein!

8. Doch weil ich die Seelenauen  
Und den glühnen Himmelsaal Zeht  
nicht kann nach Wünschen schauen  
Und muß hier im Thränenthal Noch  
am Kummerfaden spinnen, Ei, so sol-  
len meine Sinnen Unterdeß noch bei  
dir sein, Allerschönster Jesu mein!

Joh. Frank, 1618—1677.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**572. Du** sagst: Ich bin ein  
Christ. Wohlan, wenn  
Werk und Leben Dir dessen, was du  
sagst, Beweis und Zeugniß geben, So  
steht es wohl um dich. Ich wünsche,  
was du sprichst, Zu werden alle Tag',  
Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ.  
Der ist's, der Jesum kennet Und seinen  
Gott und Herrn Ihn nicht alleine nen-  
net, Sondern thut auch mit Fleiß, Was  
fordert sein Gebot: Thust du nicht auch  
also, Ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ.  
Wer sich's will nennen lassen, Muß  
lieben, was ist gut, Mit Ernst das  
Böse hassen. Der liebet Christum  
nicht, Der noch die Sünden liebt, Ist  
auch kein Christ, ob er Sich gleich  
den Namen gibt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ;  
Denn ich bin ja besprenget Mit Wasser  
in der Tauf', Mit Christi Blut ver-

menget. Ja wohl: hast aber du Gehal-  
ten auch den Bund, Den du mit Gott  
gemacht In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar  
oft und viel gebrochen? Hast du als  
Gottes Kind Dich, wie du hast ver-  
sprochen, In allem Thun erzeigt, Dem  
Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte  
Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ,  
Weil Gottes Wort und Lehre Vor al-  
lem Menschentand Ich fleißig les' und  
höre. Ja, Lieber, thust du auch, Was  
dieses Wort dich lehrt? Nur wer es  
hört und thut, Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ,  
Ich beichte meine Sünden Und lass'  
im Beichtstuhl mich Auch oft und fleißig  
finden. Find't aber sich, mein Freund,  
Ich bitte, sag' es mir, Nach abgelegter  
Beicht' Die Bess' rung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor.  
Dein Wort, dein Werk' und Sin-  
nen Wird oftmals ärger noch, Dein  
Vorsatz und Beginnen Geht nach dem  
alten Trieb, Und was noch gut soll  
sein, Ist, wenn man's recht bezieht,  
Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ,  
Lass' speisen mich und tränken Mit  
dem, was Christus uns Im Abend-  
mahl will schenken. Wohl: aber zeige  
mir, Ob Christi Leib und Blut In dir  
zur Heiligung Auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ,  
Ich bete, les' und sänge, Ich geh' in's  
Gotteshaus: Sind das nicht gute  
Dinge? Sie sind es: aber wenn Sie  
werden so verricht't, Daß Gott auch  
stets dabei Ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ.  
Ich kann's nicht zugestehen, Es sei



denn, daß ich's werd' Aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör' Und auch sein Zünger sei, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So mußt du sein gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn kindlich' Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell, Wenn du demüthig bist Von Herzen, wie der Herr, So sag', du seist ein Christ.

13. So lang' ich aber noch An dir ersch' und spüre, Daß Stolz und Uebermuth Dein Herz und Sinn regiere, Wenn an der Sanftmuth Stell' Sich zeigt Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: Ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit Freuden: Thust aber du auch mehr Als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, Als Gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: Ich bin ein Christ, Bis daß dir Werk' und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug; Ein Christ muß ohne Schein, Das, was er wird genannt, Im Wesen selber sein.

16. Ach, mein Gott, gib mir Gnad', Mich ernstlich zu befehlen, Zu sein ein wahrer Christ Und nicht nur so zu heißen! Denn welcher Nam' und That Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir in's Himmelreich.

Joh. Adam Haselocher, 1645—1726.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**573.** Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, Schluß zu der Sünde Thor und Thür, Ver-

treibe sie und laß nicht zu, Daß sie in meinem Herzen ruh'!

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür: Ach, komm und wohne du bei mir, Treib' all' Unreinigkeit hinaus Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüth, O Brunnen unerschöpfter Güte!

4. Und mache dann mein Herz zugleich An Himmelsgut und Segen reich, Gib Weisheit, Stärke, Rath, Verstand Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigenthum Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Reuß, 1654—1716.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**574.** Erneure mich, o ew'ges Licht, Und laß von deinem Angesicht Mein Herz und Seel' mit deinem Schein Durchleuchten und erfüllt sein!

2. Ertdöbt' in mir die schänd' Lust, Feg' aus den alten Sündenwust; Ach, rüß' mich aus mit Kraft und Muth, Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3. Schaff' in mir, Herr, den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leistet Und nichts sonst, als was du willst, will; Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll'!

4. Auf dich laß' meine Sinnen gehn, Daß sie nach dem, was droben, stehn, Bis ich dich schau', o ew'ges Licht, Von Angesicht zu Angesicht!

Joh. Friedr. Ruopp, † 1708.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**575.** Erwecke, Jesu, stets mein Herz, Erinnre mich durch deinen Geist, Daß ich mit Sünden nicht mehr scherze, Die dein Gehot mich fliehen heißt: Erwecke mich, erinnre mich: Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben, Du littest Schmerzen, Angst und Noth: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit Dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß' und Neue Und mache mich von Sünden frei. Ach, Jesu, Jesu, mir verleihe, Daß mein Herz ja nicht sicher sei! Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich in Buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürstet, seufzt und ringt. Auf Dornen wachsen keine Trauben, Gib Glauben, der auch Früchte bringt: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von Herzen glaub' an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die dich feste hält, Zur Liebe, daß ich dies stets übe, Was dir, mein Jesu, wohlgefällt: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich recht brünstig liebe dich.

6. Erwecke die verstockten Sünder, Die nicht in deiner Liebe stehn; Ach, suche doch die armen Kinder, Die Schafe, die noch irre gehn! Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich nicht haß' und lasse dich.

7. Erwecke alle frommen Herzen, Daß sie im Guten weiter gehn; Zeig' ihnen deine Todesschmerzen Und laß sie niemals stille stehn: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich stets hab' und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leiden, Mach' mich an Trost und Hoffnung reich; Dein Kreuz sei mir lauter Freude; Dein Jesuherz ist zart und weich. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Kreuze seh' auf dich.

9. Erwecke mich zum sel'gen Sterben, Mein Jesu, mache mich bereit; Laß mich, o Herr, dein Reich ererben Und hilf mir zu der Seligkeit! Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte: Nimm dich, o Heiland, meiner an! Ich walle noch in dieser Hütte, Dein Geist führ' mich auf ebner Bahn: Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im Himmel sehe dich. Gottfr. Kleiner, 1691—1767.

Eigene Melodie.

**576.** Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, Was Niemand berührt, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret Und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, Ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt, Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt, Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Dem König, der unter den Lilien weidet, Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder Und tragen das Bildniß des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen



und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen, Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, Ein Funken und Flämmlein aus göttlicher Flamme, Die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen gar freundlich und lieblich abfingen: Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und schülen die Welt. Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, Sie bleiben in Freuden, Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wenn er sich einsetzt, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm als Götter der Erden Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, Mit ihm triumphiren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren: Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil du den göttlichen Samen geneuht; Denn das ist Zeheova sein göttliches Siegel Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen Auf's prächtigste grünen, Wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der

Seelen, Du heimliche Zierde der inneren Welt, Gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes verstellt! Hier übel genennet Und wenig erkannt, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Christ. Friedr. Richter, 1677—1711.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.  
**577.** Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben.

Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit. :.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein'; Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: Es ist nicht schwer. :.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; Drum übergib ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth. :.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der stets dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh' dein schwaches Herze naget; Sprich: Vater, schau' mein Elend gnädig an! So ist's gethan. :.

5. Erhalt' dein Herz nur in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkst. Versiehst du's oft und fühlst aus eigner Schuld, So sieh,

daß du dich durch die Gnade stärkst: So ist dein Jeshu und kindliches Versehen Als nichts geschehn. :.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken: Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :.

7. So wird dein Licht aus Nacht entstehen, Und wirfst dein Heil mit großer Klarheit schauen. Was du geglaubt, wirfst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen: O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh' ein, mein Herz, genieß die süße Ruh': In Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. :.

Christian Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Vaset will ich dir geben.

**578.** Es kennt der Herr die Seinen Und hat sie stets gekannt, Die Großen und die Kleinen In jedem Volk und Land; Er läßt sie nicht verderben; Er führt sie aus und ein; Im Leben und im Sterben Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennt seine Schaa ren Am Glauben, der nicht schaut Und doch dem Unsichtbaren, Als sah' er ihn, vertraut, Der aus dem Wort gezeuget Und durch das Wort sich nährt Und vor dem Wort sich beugte Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen An

ihrer Hoffnung Muth, Die fröhlich auf dem Einen, Daß er der Herr ist, ruht. In seiner Wahrheit Glanze Sich sonnet frei und kühn Die wunderbare Pflanze, Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, Die seiner Liebe Frucht Und die mit lautem Triebe Ihm zu gefallen sucht, Die Andern so begegnet, Wie er das Herz bewegt, Die segnet, wie er segnet, Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen, Wie er sie stets gekannt, Die Großen und die Kleinen In jedem Volk und Land Am Werk der Gnadentriebe Durch seines Geistes Stärk', An Glauben, Hoffnung, Liebe, Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben Und halt' uns fest dabei, Laß nichts die Hoffnung rauben, Die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, Da dich die Welt wird sehn, So laß uns als die Deinen Zu deiner Rechten stehn. Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

Eigene Melodie.

**579.** Es kostet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben, Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtet, Das machts noch nicht. :.

2. Man muß hier stets auf Schlängen gehn, Die schnell ihr Gift in unsre Fersen bringen: Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit. :.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth,



Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich stets hier auf's Himmlische gelehret. Es hat wohl Mühe, die Gnade aber macht, Daß man's nicht acht't. ;:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, So herrlich sein, so lieblich im Gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche Pracht So schöne macht! ;:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? ;:

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespürt; Sie krönt es mit ihrem Perlenkranz Und wird als Braut der Seele zugeführt: Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war. ;:

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besißt, wird ihm in Gott gegeben; Der Himmel steht ihm ewig zum Gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher kann an Kraft und Würde sein, Als Gott allein. ;:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich aus der Macht der Finsterniß zu reißen! Was forgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißt. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! ;:

Christian Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

**580.** Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen Und sich vor deinem Angesicht Ihr Urtheil lassen fällen; Du schaust von deinem hohen Thron Ohn' alles Ansehn der Person Auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Warten feind Und hassst gottlos Wesen. Der ist gewißlich nicht dein Freund, Der sich zum Zweck erlesen, Was dein gerecht Gesetz verheißt, Und der sich wahrer Heiligkeit Von Herzen nicht beleiht.

3. Du liebst das, was recht und gut, Und bist ein Freund der Frommen; Wer deinen guten Willen thut, Wird von dir aufgenommen; Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, Ob er gleich nicht ist, wie er soll, Nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde Hand, Das Gute zu belohnen, Und gibst als ein Liebespfand Den Frommen schöne Kronen: So zeigst du vor aller Welt, Daß es dir herzlich wohlgefällt, Wenn man das Gute liebt.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch Von dir nicht ungerochen: Ein Abgrund voller Qual und Rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit Sündenlust befleckt, Ja, deine Hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens schwere Plagen Und andre Wunder deiner Macht, Die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, Manch Gutes unbelohnet; So

kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet: Da wird sich die Gerechtigkeit, Die Jedem die Vergeltung bent, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, Wie du, das Gute lieben, Nimm alle Lust zur Sünde hin, Wirf' inniges Betrüb'n, Wenn sich das Uebel in mir regt; Dein Herz, das lauter Gutes hegt, Sei meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, o ew'ge Gut, Kein Sünder kann bestehen, Der nicht des Mittlers Tod und Blut Zum Schild sich hat ersehen, So gib mir die Gerechtigkeit, Die mich von deinem Zorn befreit, Gerechter Gott, zu eigen!

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**581.** Glaube, Lieb' und Hoffnung sind Der wahrhafteste Schmuck der Christen; Hiermit muß sich Gottes Kind Stets bestreben auszurüsten; Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses Aleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein Zu des Heils bewährtem Grunde, Sieht auf Jesum nur allein Und bekennet mit Herz und Munde Sich zu seines Geistes Lehren, Läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, Unterwirft sich Christi Zucht Und gibt sich ihm ganz zu eigen, Läßt sich in allen Leiden Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, Alle Noth zu überwinden; Sie kann in der Trübsalsfluth Ihren Anker fester gründen, Sie erwartet nach dem Leide Ewige vollkommene Freude.

5. Jesu, du mein Herr und Gott,

Ach, bewahr' in mir den Glauben; Mache du den Feind zu Spott, Der dies Kleinod denkt zu rauben; Laß das schwache Rohr nicht brechen Und mein glimmend Docht nicht schwächen!

6. Mache meine Liebe rein, Daß sie nicht im Schein bestehe; Flöß' mir Kraft des Glaubens ein, Daß sie mir von Herzen gehe Und ich aus rechteschaffnem Triebe Dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, Stärke sie in allen Nöthen; Wenn mich alle Welt verläßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten, Laß sie nach dem Himmel schauen Und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, Wenn wir zu dem Schauen kommen; Doch die Liebe dringt hinauf, Wo sie Ursprung hat genommen: Ach, da werd' ich erst recht lieben Und die Liebe ewig üben.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Ninge recht, wenn Gottes Gnade.

**582.** Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder, Tiefste Weisheit, größte Kraft, Schönste Zierde, Liebeszunder, Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Vanden, Aller Reichthum ist nur Wind, Alle Schönheit wird zu Schanden, Wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, Ist es in der Seele licht; Aber wenn wir doppelt sehen, So vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, Eine kluge Ritterschaft, Die auf ihrem schmalen Pfade Nicht nach Dem und Jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine,



In dem alles Andre steht, Einfalt hängt sich ganz alleine An den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden Mit dem theuren Gottesblut: Wer sich da nicht hat gefunden, Der ist fern von diesem Gut.

7. Wem sonst Nichts als Jesus schmecket, Wer allein auf Jesum blickt, Wessen Ohr nur Jesus wecket, Wem Nichts außer ihm erquickt,

8. Wer nur hat, was Jesus gibe, Wer nur lebt aus seiner Füll', Wer nur will, was ihm beliebt, Wer nur kann, was Jesus will,

9. Wer nur geht auf seinem Pfade, Wer nur sieht bei seinem Licht, Wer nur stets verlangt nach Gnade Und mag alles Andre nicht,

10. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, Daß er seiner selbst vergißt, Wer sich nur um ihn betrübet, Und in ihm nur fröhlich ist,

11. Wer allein auf Jesum trauet, Wer in Jesu Alles find't: Der ist auf den Fels erbauet Und ein sel'ges Gnadenkind.

12. Wohl dem, der den Herrn läßt machen, Wohl ihm; Jesus ist sein Hirt! Jesus wartet seiner Sachen, Daß man sich verwundern wird.

Aug. Gottl. Spangenberg, 1704—1792.

Mel. Machet auf, ruft uns die Stimme.

**583.** Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lauter Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: Ach, bilde mich nach dir, Du mein

Alles! Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig sein, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war: Also mach' auch gleichermassen Mein Herz und Willen dir gelassen, Ach, stille meinen Willen gar! Mach' mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich sein stille sei, wie du!

3. Wachsender Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht; Du mußt täglich viel aushalten, Des Nachts lagst du vor Gott im Flehen Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach' und bete: Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gültiger Jesu, ach wie gnädig, Wie liebevoll, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheint Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach, lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte: Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig Und littest alle Schmach geduldig, Vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleihe' Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer! Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Demüth'ger Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandeltest ganz arm auf Erden In Demuth und in Knechtsgeherden, Erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' Mich auch je mehr und mehr Stetig üben! Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geherden, Kleidung und Beginnen War voller lauter Züchtigkeit. O, mein Immanuel, Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig! Jesu, o du, Hilf mir dazu, So keusch und rein zu sein, wie du!

8. Mäßiger Jesu, deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, War, statt der Kost, des Vaters Willen Und Werk zu thun, Herr, dir bereit't. Herr, hilf mir meinen Leib Stets zähmen, Daß ich bleib' Dir stets nüchtern! Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sei, wie du!

9. Nun, lieber Jesu, liebstes Leben, Mach' mich in Allem dir recht eben Und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchbringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd' zu deinem Reich! Ach, zieh mich ganz zu dir, Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, o du, Laß mich, wie du Und wo du bist, einst finden Ruh'!

Jod. v. Lodenstein, 1620—1677, übersezt von Barthol. Grasselius, 1667—1724.

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer Mensch.

**584.** Herr, aller Weisheit Quell und Grund, Dir ist all' mein Vermögen kund: So du nicht hilfst und deine Gunst, Da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich leider als ein Sündenkind Bin von Natur zum Guten blind; Mein Herze, wenn dir's dienen soll, Ist ungeschickt, und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht, Zu halten dein Gesetz und Recht! Was meinem Nächsten nüt' im Land, Ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach, Ein Lüßlein, das bald läßt nach; Was in der Welt zu prangen pflegt, Deß ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär', Hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr' Und sollt' entrather deines Lichts, So wär' ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfst's, wenn Einer gleich viel weiß Und hat zuvörderst nicht mit Fleiß Gelernt deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensch hier führt, Wird leichtlich in ihm selbst verirrt; Wenn unsre Kunst am meisten kann, So stößt sie aller Enden an.

8. Wie Mancher stürzet seine Seel' Durch Klugheit nur in Schuld und Fehl, Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, Mit seinem Wit' ein schrecklich End'!

9. O Gott, mein Vater, lehre dich Zu meiner Wit' und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin Und gib mir einen bessern Sinn.



10. Gib mir die Weisheit, die du liebst Und denen, die dich lieben, gibst, Die Weisheit, die vor deinem Thron Allzeit erscheint in ihrer Kron'.

11. Ich lieb' ihr liebes Angesicht; Sie ist des Herzens Freud' und Licht, Sie ist die Schönste, die mich hält Und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hoch edel, auferkor'n, Von dir, o Höchster, selbst gebor'n; Sie ist der hellen Sonne gleich, An Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, Wenn uns die Augen über- gehn; Wenn uns der Kummer nie- derdrückt, So ist sie's, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr' und Herr- lichkeit, Bewahrt vor Tod und großem Leid; Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, Der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, Von Worten mächtig und von That; Durch sie erfährt die blinde Welt, Was Gott gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ist's, der je er- funden hat Den Schluß, den er im Himmel schleußt, Den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd' Und wird durch ihre Last beschwert; Die Sinne, hin und her zerstreut, Sind ja vom Irrthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt, Und sagen, was sein Herz er- gößt? Es sei denn, der du ewig lebst, Daß du uns deine Wahrheit geb'st.

19. Drum sende sie von deinem Thron Und gib sie mir durch deinen

Sohn; Ach, schütt' und gieß sie reich- lich aus In meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei Und wo ich gehe, stehe bei: Wenn ich arbeite, helfe sie Mir tragen meine schwere Müß'.

21. Gib mir durch ihre weise Hand Die recht' Erkenntniß und Verstand, Daß ich an dir alleine kleb' Und nur nach deinem Willen leb'.

22. Gib mir durch sie Geschicklich- keit; Zur Wahrheit laß mich sein be- reit, Daß ich nicht mach' aus sauer süß, Noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gib Lieb' und Lust zu deinem Wort, Hilf, daß ich bleib' an meinem Ort Und mich zur frommen Schaar gesell', In ihren Rath mein Wesen stell'.

24. Gib auch, daß ich gern Jeder- mann Mit Rath und That, so viel ich kann, Aus rechter ungefälschter Tren' Zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu', In deiner Lieb' ich nehme zu. Denn wer sich nicht der Weisheit gibt, Der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard, 1606—1667.

Mel. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi.

**585.** Herr, der du dich so willig dargegeben Und selbst für uns ein Opfer worden bist, Wir wollen ja nicht mehr uns selber leben; Doch kennen wir der Feinde Macht und List. Gekreuzigter, zieh' Herz und Sinn Von allem Eignen ab Und zu dir, Jesu, hin!

2. Es ruhet sich so gut in deinen Armen, Wir dürfen nur nach deinen Augen sehn; Du liebst uns, du trägst

uns mit Erbarmen, Es soll uns Nichts als lauter Gut's geschehn: Der Aus- gang machet offenbar, Daß Auge, Herz und Hand Für uns beschäftigt war.

3. O, schenk' uns doch das kind- liche Vertrauen, Da man dir stille sein und hoffen kann! Ach lernten wir auf die Verheißung bauen, Be- dächten wir, was du bereits gethan, Wir würden ganz gewiß vergnügt, Wir priesen deinen Weg, Wie du es auch gefügt.

4. Wir irren uns, sobald wir selber wählen, Auch wenn es in der That recht gut gemeint; Wir müssen es zu unsern Schwächen zählen, Daß uns manch Ding bisweilen anders scheint, Als wie es anzusehen ist, Weil unser blödes Herz Leicht deines Rathes vergißt.

5. Wir geben dir hiermit den gan- zen Willen Und alle Kraft, Nichts ausgenommen, hin. Niemand kann unser Sehnen stillen; Auch der Ver- lust ist bei dir ein Gewinn. Erhöre deiner Kinder Flehn: Laß ferner keine Wahl In Eigenheit geschehn!

Joh. Andreas Rothe, 1668—1758.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen.

**586.** Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben, Er- neure meinen Geist sammt Leib und Seel! Dir, dir hab' ich mich ganz ergeben, Mit meiner Seel' dich innig- lich vermähl'! Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an Und zeige mir, führ' mich die Lebensbahn!

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, So gib mir deinen heil'gen, guten Geist, Daß ich in deinem Willen schwebe Und thue nur, was du, mein Gott,

mich heißt. Ach, nimm dich meiner allzeit herzlich an Und führe mich, führ' mich auf ebner Bahn!

3. Mein Jesu, laß mich mit dir sterben Und mit dir leben in der Ewig- keit; Was sündlich ist, laß ganz ver- derben; Ach, mache mich, mein Gott, sein bald bereit! Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an Und führe mich, führ' mich die Lebensbahn!

4. Wenn ich von auß'n und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfol- gung, Angst und Pein, So gib, daß ich stets bleib' in Freude Und allzeit könne gutes Muthes sein. Ach, nimm dich meiner Seele treulich an, So fehl' ich nicht, ich geh' die rechte Bahn.

5. O Jesu Christe, Heil der Men- schen, O wahrer Gott von aller Ewig- keit, Die Sünde woll'st du ganz ver- senken, Die sich in mir noch regt zu dieser Zeit! Ach, nimm dich meiner Seele herzlich an Und führe mich, führ' mich die Lebensbahn!

Joh. Friedr. Sannom.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**587.** Herr Jesu, führe mich, So lang' ich leb' auf Erden; Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführt werden! Führe ich mich ohne dich, So werd' ich leicht verführt; Wenn du mich aber führst, Thu' ich, was mir gebührt.

2. Du wirfst das gute Werk, Das du selbst angefangen, Nicht lassen un- vollbracht; Ich bleibe an dir hängen Und will gehorsam sein In Lieb' und auch in Leid, So lang' du mich noch hier Willst haben in der Zeit.

Joh. Heermann, 1585—1647, und Justus Oesenius, 1601—1671.



Mel. Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.

**588.** Herr Jesu, Gnaden-sonne,  
Wahrhaftes Lebens-  
licht, Laß Leben, Licht und Bönne  
Mein blödes Ange-  
sicht Nach deiner  
Gnad' erfreuen Und meinen Geist er-  
neuen: Mein Gott, versag' mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden Und  
wirf sie hinter dich: Laß allen Zorn  
verschwinden Und hilf mir gnädiglich,  
Daß deine Friedensgaben Mein armes  
Herz laben: Ach, Herr, erhö're mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen  
Den alten Adams-sinn Und laß mich  
dich erwählen, Auf daß ich mich fort-  
hin Zu deinem Dienst ergebe Und dir  
zu Ehren lebe, Weil ich erlöst bin.

4. Beförd're dein' Erkenntniß In  
mir, mein Seelenhort, Und öffne  
mein Verständniß Durch dein heiligi-  
ges Wort, Damit ich an dich gläube  
Und in der Wahrheit bleibe Zu Trug  
der Höllenpfort'.

5. Du wollst mit Kraft mich rüsten,  
Zu kreuz'gen mein Begier Sammt  
allen bösen Lüsten, Auf daß ich für  
und für Der Sündenwelt absterbe  
Und nach dem Fleisch verderbe, Hin-  
gegen lebe dir.

6. Ach, zünde deine Liebe In meiner  
Seele an, Daß ich aus innrem Triebe  
Dich ewig lieben kann Und dir zum  
Wohlgefallen Beständig möge wallen  
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleihe' mir Stärke,  
Verleihe' mir Kraft und Muth! Denn  
das sind Gnadenwerke, Die dein Geist  
schafft und thut; Hingegen meine Sin-  
nen, Mein Lassen und Beginnen Ist  
böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,  
Du Vater aller Tren', Wend' allen

Seelenschaden Und mach mich täglich  
neu; Gib, daß ich deinen Willen  
Stets suche zu erfüllen, Und steh'  
mir kräftig bei!

Lutw. Andr. Gotter, 1661—1735.

Mel. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

**589.** Herr, lehre du mich dei-  
nen Willen Mit Kin-  
desfreudigkeit erfüllen; Dein Will' ist  
lauter Seligkeit. An dir laß meine  
Seele hangen, Sei du mein einziges  
Verlangen, Du Freude mir, die nie  
gerent!

2. O Liebe, lehre du mich lieben,  
In Demuth und Geduld mich üben,  
Mich jeder fremden Freude freun!  
Die Liebe ist der Menschheit Ehre;  
O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein  
Herz dem deinen ähnlich sein!

3. Mein Herz, das oft sich sträubt  
und wendet, Sich oft mit Schein der  
Liebe blendet Und, ach, wie oft noch,  
hast und bräut: — O, wer wird  
dies mein Herz entzünden? Wer lehrt  
mich schnell und tief empfinden Die  
Freuden der Verjöhnlichkeit?

4. Dufennest meiner Liebe Schwäche:  
Nur auf des Herzens Oberfläche  
Schwebt sie, — und all mein Herz  
willst du! Ganz reine Lieb' ist, Gott,  
dein Wille; O, ströme mir aus deiner  
Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu.

5. O Liebe, lehre mich, mit Freu-  
den Das Beste thun, das Schlimmste  
leiden Und immer froh in Liebe sein;  
O Liebe, du bist Gottes Leben; O  
Liebe, deine Lust ist: geben, Und  
deine Freude: still erfreun!

6. O Jesus Christus, das Ent-  
zücken Der Liebe quillt aus dei-  
nen Blicken, Aus deinem Herzen

Freundlichkeit! O Liebe, daß ich Liebe  
wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre  
Mich deiner Liebe Seligkeit!

Joh. Casp. Lavater, 1741—1801.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**590.** Herr, wenn ich dich nur  
werde haben, Das  
beste Theil zu jeder Zeit, So kann  
sich Leib und Seele laben Hier zeitlich  
und in Ewigkeit. Was gehet mich  
das Andre an? Genug, wer dich, Gott,  
haben kann.

2. Hab' ich nur dich, mein Gott,  
im Herzen, So fühl' ich nicht der  
Sünden Noth; In dir vergehen alle  
Schmerzen Der Höllen, und der  
Seelen Tod. Die Sünde gehet mich  
nichts an: Genug, wenn ich Gott  
haben kann.

3. Und sollte mir auch gleich ver-  
schmachten Leib, Seele, Habe, Muth  
und Blut, Will ich doch solches gar nicht  
achten, Wenn mir nur bleibt das höchste  
Gut. Was gehet mich das Weltgut an?  
Genug, wenn ich Gott haben kann.

4. Auf Gott setz' ich all mein Ver-  
trauen, Er ist mein Schild, mein  
Hort, mein Heil; Auf ihn will ich  
beständig bauen: Weg Welt, an dir  
hab' ich kein Theil! Was gehet mich  
die Weltlust an? Genug, wenn ich  
Gott haben kann.

5. Wie reich ist doch an Gold und  
Schätzen Der Erden großes Wunder-  
feld; Wie weiß sich Mancher zu er-  
gözen An Reichthum, Ehre, Gut und  
Geld? Was geht mich aller Reichthum  
an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

6. Mein Jesus ist mein Schatz  
alleine, Des Herzens Lust und beste  
Freud'; Des Himmels Glanz weicht

seinem Scheine, Die Wollust seiner  
Herrlichkeit. Was gehet mich die  
Wollust an? Genug, wenn ich Gott  
haben kann.

7. Nichts mehr ich hier von Gott  
begehre, Als nur zu halten sein Ge-  
bot. Ach, großer Gott, mir doch ge-  
währe In Christo einen sel'gen Tod!  
Was geht mich langes Leben an?  
Genug, wenn ich Gott haben kann.

8. Drum hilf, daß ich an dich ge-  
denke In meinem Leben allezeit Und  
meinen Sinn zum Himmel lenke,  
Entrückt von der Eitelkeit. Was  
geht die Welt uns Christen an? Ge-  
nug, wer Gott nur haben kann.

Ahasv. Friisch, 1629—1701.

Mel. Was mein Gott will, das g'sch'.

**591.** Hier ist mein Herz, Herr,  
nimm es hin! Dir  
hab' ich mich ergeben. Welt, immer  
fort aus meinem Sinn Mit deinem  
schönen Leben! Dein Thun und Taus  
hat nicht Bestand, Des bin ich worden  
innen; Drum schwingt aus dir sich mit  
Begier Mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut,  
Nach ihm steht mein Verlangen. Ach,  
kannst' ich doch mit frohem Muth Nur  
meinem Gott anhangen! Ach, daß mir  
doch das Sündenjoch Bald ganz würd'  
abgenommen, Daß ich einmal in seinen  
Saal Des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß in der Welt  
Und allen ihren Sachen, Was sie von  
Gütern in sich hält, So gar Nichts  
ist zu machen: Ihr Gut verschwind't  
wie Staub und Wind, Ihr' Lust, die  
muß zerfließen! Nur Gott, mein  
Schatz, behält den Platz Und bleibt  
unvertrieben.



4. Was hab' ich denn zuvor gethan,  
Daß ich den Erdenlüften Hab' allzu-  
sehr gehangen an, Die ich nur einer  
Wüsten Vergleiche nun, weil all ihr  
Thun, Wie gut es uns mag dünken,  
Macht Seelennoth und nach dem Tod  
In ew'ge Pein versinken?

5. Was mag doch wohl die Ursach'  
sein, Daß ich mich so bethöret? Die  
Sünd', die mich genommen ein, Hat  
meinen Sinn verkehret, Daß ich all-  
hier mich, Gott, von dir Hab' öfters  
lassen trennen: Dies lasse mich, ich  
bitte dich, Mit steter Neu' erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu  
dir Hinauf gen Himmel schwinde Mit  
Lieb' und herzlichster Begier, Und mich  
in keinem Dinge Erfreue hier, als  
nur in dir, Gott, meiner Seele Leben!  
Du allermeist kannst meinem Geist  
Die beste Sätt'gung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig  
ist, Ich will es lassen fahren; Du  
Gott, der du mein Alles bist, Du  
wirfst mein Herz bewahren, Daß, was  
der Welt sonst wohlgefällt, Ich hasse,  
und verlange Mit Herz und Muth  
das höchste Gut Und ewig ihm an-  
hänge. Sebastian Frank, 1606—1668.

Mel. Es ist genug.

**592.** Hier ist mein Herz! Mein  
Gott, ich geb' es dir,  
Dir, der es gnädig schuf. Nimm  
es der Welt, Mein Kind, und gib  
es mir! Dies ist an mich dein Ruf.  
Hier ist das Opfer meiner Liebel  
Ich weiß' es dir aus treuem Triebe:  
Hier ist mein Herz! ;:

2. Hier ist mein Herz! O, nimm  
es gnädig an, Ob ihm gleich viel  
gebricht; Ich geb' es dir, So gut

ich's geben kann, Verschmäh' die  
Gabe nicht: Es ist mit Adams Fall  
befleckt, Mit Sünd' erfüllt und über-  
deckt, Mein sündlich Herz. ;:

3. Hier ist mein Herz! Was vorher  
steinern\*) war, Jetzt ist's ein fleischern  
Herz; Es legt sich dir Matt und  
zerbrochen dar, Es fühlet Angst und  
Schmerz: Es jammert bei der Last der  
Sünden, Es seufzt: Wo soll ich Ret-  
tung finden? Mein reuig Herz. ;:

4. Hier ist mein Herz! Gott der  
Barmherzigkeit, Erbarme dich doch  
sein; Schau', wie es sich Auf deine  
Gnade freut! Sein Trost bist du  
allein. Es sagt mit kindlichem Ver-  
trauen: Ich werde Gott als Vater  
schauen, Mein hoffend Herz. ;:

5. Hier ist mein Herz! Es sucht  
in Christo Heil, Es naht zum Kreuze  
hin, Es spricht: O Freund, Du bist  
mein Gut und Theil, Dein Blut ist  
mein Gewinn. Es hat in des Er-  
lösers Wunden Trost, Ruh' und Se-  
ligkeit gefunden Meingläubig Herz. ;:

6. Hier ist mein Herz! Geist Got-  
tes, schaff' es rein Und mach' es gänz-  
lich neu! Weib' es dir selbst Zum heil'-  
gen Tempel ein, Mach' es im Guten  
treu; Hilf, daß es stets nach Gott ver-  
lange, Ihn fürcht', ihn lieb' und an  
ihm hänge, Mein neues Herz. ;:

7. Hier ist mein Herz! Es über-  
denkt gerührt Die Hoheit deines  
Throns: Schenk' ihm den Schmuck,  
Der deine Knechte ziert, Die De-  
muth deines Sohns; Gib, daß es  
Stolz und Hochmuth fliehe Und  
klein zu werden sich bemühe, Mein  
niedrig Herz. ;:

\*) Hesekiel Cap. 11 v. 19.

8. Hier ist mein Herz! Lehr' es Ge-  
lassenheit. Sein Glück sei stets dein  
Rath; Sein Wahlspruch sei Im Wohl-  
ergehn und Leid: Was Gott beschlos-  
sen hat! Es glaube fest zu deinem  
Preise: Der Herr ist treu, mein Gott  
ist weise, Mein folgsam Herz. ;:

9. Hier ist mein Herz! Bewahr'  
es, treuester Freund, Vor aller Feinde  
List; Gib, wenn der Tod, Der letzte  
Feind erscheint, Daß es stark gläubig  
ist! Hilf mir, wenn meine Augen  
brechen, Dies treue Wort froh zu dir  
sprechen: Hier ist mein Herz! ;:

Chrenfried Liebich, 1713—1780.

Eigene Melodie.

**593.** Hier legt mein Sinn sich  
vor dir nieder, Mein  
Geist sucht seinen Ursprung wieder:  
Laß dein erfrenend Angesicht Zu mei-  
ner Armuth sein gerichtet.

2. Schau' her, ich fühle mein Ver-  
derben: Laß mich in deinem Tode  
sterben. O, könnte doch in deiner  
Pein Die Eigenheit erdödet sein!  
3. Du wollest, Jesu, meinen Wil-  
len Mit der Gelassenheit erfüllen;  
Brich der Natur Gewalt entzwei  
Und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich  
liebe Und mich in deinen Wegen übe;  
Nur ist von der Unlauterkeit Die  
Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser  
Erden Durch deinen Geist geheiligt  
werden; Der Sinn muß tiefer in  
dich gehn, Der Fuß muß unbeweg-  
lich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst  
zu rathen, Hier gelten nichts der  
Menschen Thaten; Wer macht sein

Schles. Gesangbuch. V.

Herz wohl selber rein? Es muß  
durch dich gewirkt sein.

7. Ich kenne wohl dein treues Lie-  
ben, Du bist noch immer treugeblieben;  
Ich weiß gewiß, du stehst mir bei Und  
machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen  
Und stets die falsche Regung dämpfen,  
Bis du dir deine Zeit ersiehst Und  
mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich  
sagen: Gott hat der Hölle Macht  
geschlagen, Gott führt mich aus dem  
Kampf und Streit! In seine Ruh'  
und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner  
Seelen Ich meinem Vater ganz befeh-  
len: Ach, drücke tief in meinen Sinn,  
Daß ich in dir schon selig bin!

11. Wenn ich mit Ernst hieran ge-  
denke Und mich in deinen Abgrund  
senke, So werd ich von dir angeblickt  
Und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im  
Streite, So schmed' ich schon die süße  
Beute Und fühle, daß es Wahrheit ist,  
Daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christian Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

**594.** Hilf mir, mein Gott, hilf,  
daß nach dir Von  
Herzen mich verlange Und ich dich  
suche mit Begier, Wenn mir wird  
angst und bange; Verleih', daß ich mit  
Freunden dich In meiner Angst bald  
finde; Gib mir den Sinn, daß ich fort-  
hin, Meid' alle Schand' und Sündel!

2. Hilf, daß ich stets mit Neu' und  
Schmerz Mich deiner Gnad' ergebe,  
Hab' immer ein zerfnirshtes Herz, In  
wahrer Buße lebe, Vor dir erschein',



herzlich beweinen! All' meine Missethaten; Die Hände allzeit laß' sein bereit, Dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtsschaffne Lust und Lieb' zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich in Noth bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Und mich kein Trutz noch Eigennuß Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, Mein Herz mit Sanftmuth ziere, Auch alle Hoffart von mir nimm, Zur Demuth mich anführe. Was sich noch find' von alter Sünd', Daß mich hinfort ablegen; Trost, Fried' und Freud' laß' jederzeit Sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk', die Lieb' erhalt', Die Hoffnung mache feste, Daß sie von dir nicht wankt bald: Beständigkeit ist's Beste. Den Mund bewahr', auf daß Gefahr Durch ihn nicht werd' erwecket; Speiß' meinen Leib, doch daß er bleib' Von Lüstern unbesleket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret; Durch Ehrgeiz, Stolz und Heuchelei Nicht werd' aufs Neu' verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Reid laß' in mir nicht verbleiben: Verstockten Sinn und Diebsgewinn Woll'st ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Von falscher Meinung trete, Dem Armen helfe mit der That, Für Freund und Feind stets bete, Dien' Jedermann, so gut ich kann, Das Böse haß' und meide Nach deinem Wort, o höchster Hort, Bis ich von hinnen scheide!

Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**595.** Himmelan geht unsre Bahn: Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort in Canaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen Und kannst das, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen, Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben; Deine himmlische Begier Muß nach solchen Schätzen streben, Die uns bleiben, wenn die Welt In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein Herz Auch bei meinem Schatze haben; Denn es kann mich anderwärts Kein so großer Reichthum laben, Wenn ich schon im Himmel bin, Wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! rüster mir zu, Wenn ich ihn im Worte höre: Das weist mir den Ort der Ruh', Wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort verwahrt, Halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich allzeit, Wenn er mir die Tafel decket Und mein Geist hier allbereit Eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal Folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonne, Mond und Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich

über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ja, himmelan! Das soll meine Losung bleiben: Ich will allen eiteln Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmied, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**596.** Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt', erhöhr' mein Klagen: Verleih' mir Gnab' zu dieser Frist, Laß' mich doch nicht verzagen; Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Den woldest du mir geben, Dir zu leben, Dem Nächsten nüg' zu sein, Dein Wort zu halten eben!

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott, Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd' zu Spott, Die Hoffnung gib daneben: Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög' vertrauen Und nicht bauen Auf all mein eigen Thun: Sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben; Verzeih' mir auch zu dieser Stund'. Schaff' mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speiß' laß' allweg' sein, Damit mein' Seel' zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht herein, Das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß' mich kein' Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständig sein an's End' gib mir: Du hast's allein in Händen, Und wenn du's gibst, der hat's umsonst; Es mag Niemand erwerben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad', Die uns errett't vom Sterben.

5. Ich liege hier in Kampf und Streit: Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! In deiner Gnade mich geleit', Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her und Weh', So wollst du mich umfassen Ohne Maßen, Damit ich wohl besteh': Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Joh. Gus., verbessert von Paul Speratus? 1484—1551.

Mel. Seelenbräutigam.

**597.** Jesu, geh voran Auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen; Füh'r' uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß' uns feste stehn Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Rühm't uns ein fremdes Leiden, O, so gib Geduld zu beiden; Nicht unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Liebster, Lebenslang! Füh'rst du uns durch rauhe Wege, Gib uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nic. Ludw. Graf Bingenborn, 1700—1760.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

**598.** Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens; Sieh, wie die Finsterniß bringet herein, Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein! Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, Wie er mich fichte, verführe und fränke.



2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufest; Nette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt Mich zu berücken ganz grimmig anlaufest, Oder auch schmeichelnd sich listig verstellt! Wüthet die Sünde von außen und innen, Laß mir, Herr, niemals die Hilfe zerrinnen!

3. Jesu hilf siegen! Ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, Die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen Und dies zu meiner Demüthigung dienen!

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt! Wenn ich die Last der Begierden empfinde Und sich mein tiefes Verderben darlegt, So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen Und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töden.

5. Jesu, hilf siegen und lege gefangen In mir die Lüfte des Fleisches und gib, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb! Laß mich einbringen in's himmlische Wesen, So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt Und ich mich stets in dein Wollen verhülle, Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt! Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerlei Fällen, Gib mir die Waffen und Behre zur Hand! Wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o

edelstes Pfand, So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, Daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke!

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen Wider den listig verschlagenen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, Der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähen Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller denn deine Kraft sehn; Steh' mir zur Rechten, o König und Meister, Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen, mein Fürsprech zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Woll'st du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

11. Jesu, hilf siegen! Wenn Alles verschwindet Und ich mein Nichts und Verderben nur seh', Wenn kein Vermögen zum Beten sich findet, Wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh', Ach, Herr, so woll'st du im Grunde der Seelen Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

12. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang'! So will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen! Wenn's

nun kommt zum Sterben, Mach' du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib' ich ergeben: Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

14. Jesu, hilf siegen! Wenn ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leidvollen Welt, Wenn du mich rufest, gib, daß ich mit Freuden Zu dir mög' fahren in's himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen Und durch den Tod in das Leben eindringen!

Joh. Heinr. Schröder, 1666—1728.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**599.** Ihr, die ihr euch von Christo nennt Und euch zu seiner Lehr' bekennet, Die ihr seid durch sein Blut erkauf't Und auch auf seinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein! Ihr müßt auch rechte Christen sein, Wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit Eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, Der muß ihm auch hier halten still In Lieb' und Leid und gehn die Bahn, Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bei Christo sein, Der muß ihm leben hier allein Und nicht dem Satan seine Zeit Aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergibt, Ihn jederzeit von Herzen liebt, Ein christlich frommes Leben führt, Der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt Und christlich seine Zeit anwend't, Wird sanft und selig schlafen ein, Im Himmel bei Gott ewig sein.

Jac. Ritter, 1627—1669.

Mel. So ist das Heil uns kommen her.

**600.** In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sei denn neu geboren; Sonst ist er bei dem besten Schein Nach Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man Nichts als Sünd' ererbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut In der Gemeinschaft leben, Muß er ein ander Herz und Muth Und neue Kräfte geben; Denn nur feingöttlich Ebenbild Ist, was alleine vor ihm gilt: Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist: Das laß' auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf' ist es geschehn; Doch haben wir's nachher versehn Und solchen Bund gebrochen.

5. Drum wollest du nun durch dein Wort Uns abermals erneuern. Wir wollen dir, o treuer Hort, Mit Herz und Mund bethauern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit Und Treu' vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an! Ob wir gleich schändliche Sünder, Die nicht, was du gewollt, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt Und unser Herz zum Guten neigt Im Glauben und in Liebe.



7. Wir wollen das, was du uns gibst, Hinfürs fester fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen, Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Creatur, Beständig sei und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafen schrecken! Mach' uns der Kinderschaft ganz gewiß Und schenk' uns einst das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

Contr. Gebh. Stübner, um 1727.

Mel. Valet will ich dir geben.

**601.** In unsers Königs Namen Betreten wir die Bahn: Ihr, ihr von seinem Samen, O, schließt euch freudig an! Wir ziehn zum Friedenslande, Ein Leib, Ein Herz, Ein Geist. Wohl dem, der alle Bande Voll Heldenmuth zerreißt.

2. Der Weg ist schmal, doch eben Und führt zur Seligkeit. Die Straße dort daneben Ist zwar bequem und breit; Doch wer sie geht, muß sterben: An ihrem Ende droht Ein ewiges Verderben, Fluch, Zorn und Qual und Tod.

3. Wir folgen deinem Locken, Du ewig treuer Freund! Wer könnte sich verstoßen? Du hast's so gut gemeint. Wir wandern abgeschieden, Und Jeder trägt sein Kreuz Ergeben und zufrieden: Für Pilger hat es Reiz.

4. Der große Hirt der Heerde Geht seinem Volk voran. Sein Allmachtswort: Es werde! Bereitet selbst die Bahn; Es lähmt erzürnten Feinden Herz, Zunge, Fuß und Hand, Knüpft zwischen frommen Freunden Der Liebe Bruderband.

5. So wandeln wir entschlossen Dem Himmelsführer nach Und dul-

den unverdrossen Und tragen seine Schmach Und flehn im finstern Thale: O Jesu, steh' uns bei Und mach' im Hochzeitssaale Bald Alles, Alles neu!

6. Seht, wie die Krone schimmert, Die unser Haupt einst schmückt! Und wird der Leib zertrümmert, Der Weltentbau zerstückt, Erlöschen Sonn' und Sterne: Kein Pilger werde matt! Dort glänzet schon von Ferne Des großen Königs Stadt.

7. Hinan, hinan, ihr Frommen: Es koste Schweiß und Blut! Hinan, hinan gekommen Mit wahrem Heldenmuth! Bald hebt uns unser Sehnen Hoch über Tod und Grab; Bald trocknet unsre Thränen Die Hand der Liebe ab.

Joh. Ludw. Bräker, 1729—1766.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele

**602.** Kinder, die ihr Christi Glieder Und nach Gottes Bilde seid, Liebet gegen eure Brüder Christliche Gerechtigkeit, Meint es mit dem Nächsten gut, Wie ihr wollt, daß man euch thut! Diese Lehre, so zu leben, Hat Gott und Natur gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, Welche Gott in euch gelegt; Denn den Baum will Gott nicht haben, Welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Kreuz Sonder Eigennutz und Geiz; Gebt und rathet und gedenket, Daß euch Alles Gott geschenke.

3. Ohne Falsch, gleich wie die Tauben, Sucht einander beizustehn, Und aus ungefärbtem Glauben Lasset eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, Seid am Sinn einander gleich, Haltet an der Liebe feste, Denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreien, Daß ihr unverföhlich seid; Seid begierig zum Verzeihen, Langsam zu der Bitterkeit; Sprecht den Nächsten darum an, Vielleicht hat er's nicht gethan, Und gewinnet sein Gemüthe Selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, Wenn wir Andrer Mängel seh'n; Denkt, wir haben auch Gebrechen, Die uns wieder können schmähen. Höret, was der Heiland spricht: Richtet und verdammet nicht! Daß wir nicht an noch auf Erden Selbst vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, Segnet, und verfluchet nicht: Christus hat mit seinem Blute Ein' Erlösung ausgericht't, Und Ein Vater gibt uns Brod, Unsre Zeit beschließt Ein Tod, Und Ein Himmel ist dort oben Den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster, schmück' uns mit dem Kleide Heiliger Gerechtigkeit, Mach' uns in der weißen Seide Zu des Lammes Mahl bereit, Mach' uns hier und dort gerecht, Sprich einst: Du getreuer Knecht, Komm, ich will dich hier ergötzen Und dich über Viele setzen!

Contr. Hubert, † 1686.

Mel. Klinge recht, wenn Gottes Gnade.

**603.** König, dem wir alle dienen, (Ob im Geiste, das weißt du!) Rette uns durch dein Verfühnen Aus der ungewissen Ruh'!

2. Mache den Gedanken hange, Ob das Herz es redlich mein', Ob die Seele an dir hange, Ob wir scheinen oder sei'n?

3. Bräutigam, das Wort ist deine, Unser Herz dein Eigenthum; Ob's

besleckt ist oder reine, Bringt dir Schande oder Ruhm.

4. Laß' uns deine Wahrheit lieben Und damit umgürtet sein, Uns um dich allein betrüben Und in dir allein erfreun.

5. Herzenstündiger, dein Auge Siehet unsre Pilgerzeit, Daß darin Nichts gelt' noch taue Als die Blutgerechtigkeit.

6. In dem schönen Ehrentleide, Darin wir vor Gott bestehn, Wird das Herz voll Lust und Freude, Nur dem Lamm nachzugehn.

7. Leib und Kraft will man bewahren, Wenn's nur Christo dienen kann; Leib und Leben läßt man fahren Für den treuen Seelenmann.

8. Nun, ihr theuern Mitgenossen, Betet an das Heil der Welt, Und sein Blut, am Kreuz vergossen, Segne unser Herzensfeld!

9. Ja, von wegen seiner Leiden Werdet ein Triumph des Lammes Und zur Ursach' seiner Freuden Und zum Lohn des Kreuzestammes.

10. Jesu Christe, unser Leben, Mach' uns selbst dir angenehm, Deinem Herzen ganz ergeben Und zu deinem Dienst bequem.

11. Leit' uns würdiglich der Gnade Und dem Evangelio, Mach' uns treu von Grab zu Grabe Und in deinen Wegen froh.

Mic. Ludw. Graf Zinzendorf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

**604.** Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, Al', die ihr seid beschweret nun, Mit Sünden hart beladen! Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, Ich will



euch geben, was ich kann, Will heilen euren Schaden.

2. Mein Soch ist süß, mein' Würd' ist leicht: Wer willig unter sie sich beugt, Der wird die Hölle meiden, Ich will sein treuer Helfer sein, Mit meiner Hilfe bringt er ein In's ew'ge Reich der Freuden.

3. Was ich gethan, gelitten hie In meinem Leben spät und früh, Das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr nur denket, red't und thut, Das wird auch alles recht und gut, Wenn's geht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch selig sein, Wenn nur nicht wär' die schwere Pein, Die alle Christen leiden: So mag es denn nicht anders sein; Darum ergeb' sich nur darein, Wer ew'ge Pein will meiden.

5. Al' Creatur bezeuget das: Was lebt im Wasser, Laub' und Gras, Sein Leiden kann's nicht meiden. Wer nicht in Gottes Namen will, Zuletzt muß er des Teufels Ziel Mit schwerem Herzen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und schlank: Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, Also wird auch die schöne Welt In einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: Liegt einer in der letzten Noth, Dann will er gleich fromm werden. Der Ein' schafft dies, der Andre das, Der armen Seel' er ganz vergaß, Dieweil er lebt' auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein' große Klag', Will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad', Die er

allzeit verspottet hat, Wird' schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth, Er muß aus seinen Freuden. Wenn Einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, Er muß von hinnen scheiden.

10. Dem Weisen hilft nicht seine Kunst, Die weltlich' Pracht ist gar umsonst: Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit't, So lang' er in der Gnadenzeit, Muß ewiglich verderben.

11. Hört und merkt, ihr lieben Kind, Die jegund Gott ergeben sind, Laßt euch die Müß' nicht reuen! Halt't stets am heil'gen Gotteswort: Das ist eu'r Trost und höchster Hort: Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, Laßt euch die Welt verspotten. Gebt Gott die Rach' und alle Ehr', Den schmalen Weg geht stets einher: Gott wird die Sünd' ausrotten.

13. Wenn's ginge nach des Fleisches Muth In Gunst, Gesundheit, großem Gut, Würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, Damit das Fleisch gezüchtigt wär', Zu ew'ger Freud' erhalten.

14. Ist bitter euch das Kreuz und schwer, Gedenkt, wie heiß die Hölle wär', Darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel' muß leidend sein Ohn' Unterlaß die ew'ge Pein Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit Mit Christo haben ewig Freud': Daran sollt ihr gedenken. Kein

Mensch lebt, der aussprechen kann Die Glorie und den ew'gen Lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gü't'ge Gott In seinem Wort versprochen hat, Geschwor'n bei seinem Namen, Das hält und gibt er auch fürwahr. Der helf' uns zu der Engelschaar Durch Jesum Christum! Amen.

Hans Wilsnat von Wertheim, um 1536.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**605.** Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Weisen Zahl, Und die billig Jedermann Als verständig siehet an, Ob gleich Viele sie verlegen Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, Wie so gar verderbt sie sind, Die sich selber Thoren nennen Und befinden, wie so blind Beides, Wille und Verstand, Weil sie sich von Gott gewandt; Die sich ihrer Thorheit schämen Und zur Buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen Durch des Geistes Glaubenslicht, Die ihn als die Weisheit klüssen, Der es nie an Licht gebricht, Die die Weisheit dieser Welt, Und was sonst die Welt hoch hält, Fahren lassen aus den Sinnen, Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets flehen Um den Geist, der weise macht, Die nach dessen Leitung gehen Und darauf stets haben Acht; Denn die Gottes Geist nicht lehrt, Bleiben thöricht und verkehrt, Ob sie gleich von Geistes-Sachen können kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen Gottes Wort zum Probstein, Damit sie nicht mögen fehlen, Zu erkennen Kraft und Schein. Wer will dem betrügen leicht, Der von Gottes Wort nicht weicht, Das, wenn Alles auch vergehet, Ohn' Aufhören doch bestehet?

6. Weise sind, die das nicht suchen, Was nicht ewig wahren mag, Und die kurze Lust verfluchen, Die da bringt ein langes Ach, Die nicht lieben in der Welt Ehre, Wollust, Gut und Geld, Sondern allem dem absagen, Weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weise sind, die Gott erwählen Als ihr höchstes bestes Theil Und sich nicht vergebens quälen, Weil doch ohne Gott kein Heil. Die sich ihn zum Zweck gesetzt, Die sonst Nichts als er ergötzt, Und ihm zu gefallen trachten, Die kann man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, Sondern deren Sinn sich lenkt, Christi Kreuz auf sich zu nehmen, Den man selbst an's Kreuz gehent. Christi Kreuz bringt lauter Licht, Das verdunkelt nimmer nicht: Wer recht weise denkt zu werden, Liebe Christi Kreuz auf Erden.

9. Weise sind und voll Verstandes, Die, so lang' sie wallen hier, Ihres rechten Vaterlandes Mit entzündeter Begier Sind und bleiben eingedenk Und nicht mit der großen Meng' Andrer sich hier feste setzen, Sondern sich als Pilgrim schätzen.

10. Herr, deß Weisheit zu erreichen, Keinem möglich hier auf Erd', Hilf, daß dieser Weisheit Zeichen Ich aus Gnaden fähig werd'; Gib, daß ich mich selbst recht kenn', Christum



meine Weisheit nenn', Dich um seinen Geist stets flehe Und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle hasse Und nur dich allein erwähl', Christi Schmach und Kreuz auffasse Und stets meine Tage zähl'! Vater, hilf, sammt deinem Sohn Und dem Geist von deinem Thron, Daß ich möge hier auf Erden Doch so klug und weise werden.

Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Wunderbarer König.

**606. R** kommt in's Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr mit ihm versöhnte Sünder! Lernt von eurem Heiland Eure Brüder lieben Und euch recht darinnen üben. Folgt dem Herrn, Traget gern, Was nach Jesu fraget, Wenn's auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben Und auch zu vergessen, Das hat Keiner so befehen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute Seinen Feinden selbst zu gute Alle Schuld, — O der Huld! — Ewiglich versöhnet, Sie mit Heil gekrönt.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit, Verdacht und Haß und Schmerzen: O, so seid nicht stille, Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange, Tödtet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werbet gern der Andern Knechte; Denn die süße Liebe Deckt der Sünden Menge, Duldet ohne Maß der Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes Voll von großen Heerden, Fest und reich gesegnet werden: O, so laßt uns lieben Und in Liebe brennen! Jesu, hilf, daß wir es können! Satan wehrt; Denn das Schwert Fest verbundner Liebe Schlägt ihm tiefe Wunde.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, Heile allen unsern Schaden: Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe! Satans Macht Wird verlacht, Wenn wir dich nur kennen Und in Liebe brennen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**607. R** kommt, Kinder, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei, Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei; Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern! Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgrimspsad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat: Kommt, folgt und trauet dem; Ein Jeder sein Gesicht Mit ganzer Wendung richte Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder, seid nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen, So geht es grad' und fein; Die Fleisch und Sinne pflegen, Noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Creatur Und was euch sonst will binden, Laßt

gar euch selbst dahinten; Es geht durch's Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, Frei, bloß und wahrlich leer; Viel sammeln, halten, handeln Macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich todt: Wir reisen abgeschieden, Mit Wenigem zufrieden, Und brauchen's nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz auf's beste, Sonst weder Leib, noch Haus: Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; Ein Pilger muß sich schiden, Sich dulden und sich bücken Den kurzen Pilgertag.

7. Laßt uns nicht viel besehen Das Kinderspiel am Weg; Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg'. Es geht uns All's nicht an: Nur fort und fort gerungen, Durch Alles durchgedrungen! Es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg so enge, So einsam, trumm und schlecht, Der Dornen in der Menge Und manches Kreuze trägt: Es ist doch nur ein Weg. Laß sein! Wir gehen weiter, Wir folgen unserm Leiter Und brechen durch's Geheg.

9. Was wir hier hör'n und sehen, Das hör'n und sehn wir kaum; Wir lassen's da und gehen, Es irret uns kein Traum. Wir gehn in's Ew'ge ein; Mit Gott muß unser Handel, Im Himmel unser Wandel Und Herz und Alles sein.

10. Wir wandeln eingelehret, Veracht' und unbekannt; Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land, Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von all'

den großen Dingen, Die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen; Der Vater gehet mit! Er selbst will bei uns stehen Auf jedem sauren Tritt, Er will uns machen Muth, Mit süßen Sonnenblicken Uns locken und erquickten: Ach, ja, wir haben's gut.

12. Ein Jeder munter eile, Wir sind vom Ziel noch fern: Schaut auf die Feuersäule, Die Gegenwart des Herrn. Das Aug' nur eingelehrt, Da uns die Liebe winket Und den, der folgt und sinket, Den wahren Ausgang lehrt!

13. Des süßen Lammes Wesen Wird uns da eingebrückt; Man kann's am Wandel lesen, Wie lindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad' und still Die Lämmer vor sich sehen Und ohne Forschen gehen So, wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern! Wir gehen Hand in Hand, Ein's freue sich am Andern In diesem wilden Land. Kommt, laßt uns lindlich sein, Uns auf dem Weg nicht streiten: Die Engel uns begleiten Als unsre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, So greif' der Stärkere zu; Man trag', man helfe Allen, Man pflanze Fried' und Ruh'; Kommt, bindet fester an; Ein Jeder sei der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt immer ab; Ein Tag, der folgt dem andern, Bald fällt das Fleisch in's Grab: Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier, Gewandt zum ew'gen Gut!



17. Es wird nicht lang' mehr wahren: Halt't noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr wahren, So kommen wir nach Haus: Da wird man ewig ruhn; Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. Drauf wollen wir es wagen, Es ist wohl wagenswerth, Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein; Wir gehn durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten: Es soll nur Jesus sein.

19. O Freund, den wir erlesen, O allgemüsam Gut, O ewigbleibend Wesen, Wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, Du unsre Wonn' und Leben, Worin wir ewig schweben, Du unsre ganze Zier!

Verh. Tersteegen, 1697—1769.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**608.** Kommt und laßt uns Jesum lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, Glauben auch von Herzensgrund Und bemühen sich daneben, Gut's zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben Und sind allzeit arm im Geist, Rühmen sich gar keiner Gaben, Daß Gott werd' allein gepreist, Danken dem auch für und für; Denn das Himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu Ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, Da sich göttlich Trauern find't, Die befeugen und beklagen Ihr' und andrer Leute Sünd', Die deswegen traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen

stehn: Diese sollen noch auf Erden Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Da man Sanftmuth spüren kann, Welche Hohn und Troß verschmerzen, Weichen gerne Jedermann, Die nicht suchen eigne Rach' Und befehlen Gott die Sach': Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu', Daß an ihrem Thun und Leben Kein' Gewalt noch Unrecht sei, Die da lieben gleich und echt, Sind aufrichtig, fromm und recht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für sie Gott! Die behilflich sind mit Rath, Auch, wo möglich, mit der That, Werden wieder Hilf' empfangen Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sunden werden Keines Herzens jeberzeit, Die in Werk, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen Und drauf sehn ohn' Unterlaß, Daß man mög' in allen Sachen Fliehen Haber, Streit und Haß; Die da stiften Fried' und Ruh', Rathen allseits dazu, Sich auch Friedens selbst befeigen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht ver schulden Und gerecht befunden sein.

Ob des Kreuzes gleich ist viel, Setzt Gott doch Maß und Ziel, Und hernach wird er's belohnen Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd', Daß ich solcher Seligkeiten Auch aus Gnaden fähig werd'; Gib, daß ich mich acht' gering, Meine Klage oft vor dich bring', Sanftmuth auch an Feinden übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, Immer hab' ein reines Herz, Die in Unfried' stehn, versühne, Dir anhang' in Freud' und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn Und durch deines Geistes Stärke Mich befeige guter Werke!

Nach Joh. Heermann, 1585—1647, von Dav. Denicke, 1603—1680.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

**609.** Kron' und Lohn beherzter Ringer, Der Seligkeiten Wiederbringer, Herr Jesu, Herr der Herrlichkeit, Schau' vor deines Thrones Stufen Uns Arme, welche zu dir rufen: Wir wären gerne benedict! Du segnest ja so gern, Gesegeter des Herrn: Wir begehren's. So komm herein, Wir sind ja dein — Und laß' uns recht gesegnet sein.

2. Brunnquell' aller Seligkeiten, Ach, fahre fort, uns zu bereiten, So wie es dir gefällig ist! Wir, als von Natur verdorben, Wir sind dem Leben abgestorben, Darinnen du zu finden bist. So tödte doch den Feind, Der uns zu stürzen meint, Unser Leben! Wir wollen nun Nichts selber thun: Laß' uns in deinem Tode ruhn.

3. Selig sind die geistlich Armen: Sie finden leichtlich dein Erbarmen,

Das Land der Himmel bleibt ihr, Da im Gegentheil die Reichen Und die gar satt sind, ferne weichen Von deines Königreiches Zier. Ach, mach' uns Arme reich, Doch deiner Armuth gleich! Gib uns, Jesu, Den reichen Muth, Der einzig ruht In dir, dem höchsten, ew'gen Gut!

4. Selig sind, die Leide tragen: Sie sollen Trost's genug erjagen; Ihr Herzog ging den Weg voran. Stieg er auf durch Kreuz und Leiden, Will er auch uns den Kelch bescheiden, Der ihm hienieden gut gethan. Uns ist in dieser Zeit kein Feiertag bereit: Hier gilt's weinen. Beim Hochzeitsmahl Ist keine Qual; Wir aber gehn durch'sammerthal.

5. Selig sind die sanften Geister: Sie sind auf Erden Herrn und Meister, Und niemand sieht es ihnen an, Da sie doch durch stillen Wandel In allerlei Geschäft und Handel Ihr sanftes Wesen dargethan. Es ist ihr Bräutigam Das erstgeborne Lamm, Lamm und Löwe, Gar sanft und weich, Doch stark zugleich: So sind auch die aus seinem Reich.

6. Selig gleich dem Lebensfürsten Sind alle Seelen, welche dürsten Und hungern nach Gerechtigkeit: Sättigung soll ihnen werden, Wie einst ihr Heiland hier auf Erden Gedürstet in der Leidenszeit, Dann nach der Himmelfahrt Vollauf gesättigt ward Bei dem Vater. Wer in der That So Hunger hat, Und also dürstet, der wird satt.

7. Selig sind barmherz'ge Seelen: Barmherzigkeit wird sich vermählen Dereinst mit ihrer Dürftigkeit. Wer ein Tröpflein Wasser gíbet, Wird um des Tröpfleins auch geliebet Und



wohl belohnt zu seiner Zeit. Wohl also Jebermann, Der hier viel Gut's gethan! Wehe denen, Die sich durch Pracht Darum gebracht! Der Gott wird ihrer schlecht gedacht.

8. Selig sind die reinen Herzen, Die ihre Krone nicht verscherzen: Sie werden Gott in Frieden sehn. Alle unbesleckten Tauben, Die an den Freund der Seelen glauben Und in der Reinigkeit bestehn, Die sehen einst im Licht Sein selig Angesicht Voller Gnaden. Herr, wir sind dein: Ach, mach' uns rein Und lehr' uns, dir recht ähnlich sein!

9. Selig, die in allen Sachen Von Herzen gerne Frieden machen: Gott siehet sie als Kinder an. Dort in jenen Friedensgränzen Soll einst im Friedensschmucke glänzen, Wer viel zum Frieden hier gethan. Wer ließe sich denn nun Nicht lieber Unrecht thun? Friede, Friede hat unsre Gunst, Ist unsre Kunst; Der reichste Zankgewinn ist Dunst.

10. Selig sind, die voller Freuden Hier um des Guten willen leiden Und sprechen: Du bist ja der Herr! Dulden wir um deinetwillen, So wird der Leiden Maß zu füllen Aus Liebe niemals uns zu schwer. Wie glücklich wären wir, O Jesu, wenn wir hier Um dich litten! So geh' voran! Wir bringen an Auf dieser Kriegs- und Siegesbahn.

11. Also müssen wir auf Erden Nie, als in dir, erfunden werden: Du hast uns je und je geliebt. Du hast erst um uns geworben Und bist aus Liebe gar gestorben: Wer ist, der solche Proben gibt? Wohl an, wir lieben dich, O Liebe, inniglich! Unsre Liebe Ist

nur ein Bild, So lang' es gilt, Wie du uns ewig lieben willst.

Nie. Ludw. Graf Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Soll' ich meinem Gott nicht singen.

**610.** Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reisen, Irdisch noch schon himmlisch sein, Glauben recht und leben fein, In der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir! Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränenfaat, die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; Es kann leichtlich Gottes Huld Aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir; Dort theil' deine Freud' mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben: Sein Tod uns vom andern Tod Rettet und vom Seel-Verderben, Von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab: So wird er uns aus dem Grab In das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben: Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder; Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Trauter Freund, für deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bei dir.

Sigm. v. Birken, 1626—1681.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**611.** Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren th', als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, dir zc.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit, Liebe, dir zc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich blos ergeben Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir zc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir zc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele bitt't, Liebe, die das Lösgeld gibet Und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir zc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken Mit dem Laub der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffer, 1624—1677.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**612.** Liebster Heiland, nahe dich, Meinen Geist berühre Und durch deine Gotteskraft Mich zu dir hinführe, Daß ich dich Inniglich Mög' in Liebe fassen, Alles Andre lassen!

2. Creaturen, bleibet fern, Und was sonst kann stören! Jesu, ich will

schweigen gern Und dich reden hören: Schaffe du Wahre Ruh', Wirke nach Gefallen; Ich halt' still in Allem.

3. Was noch flüchtig, sammle du; Was noch stolz ist, beuge; Was verwirret, bring' zur Ruh'; Was noch hart, erweiche: Daß in mir Nichts hinfür Lebe, noch erscheine, Als mein Freund alleine. Gerh. Terstegen, 1697—1769.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**613.** Mache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse Zeit Unverhofft betrete! Denn es ist Satans List Ueber viele Frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Südenschlaf; Denn es folgt bald darauf Eine lange Strafe, Und die Noth sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten: Wache, denn sonst wird dein Licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf mag finden, Weil er sonst behende ist, Dich zu überwinden: Und Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinde Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh, Damit nie Viel' von falschen Brüdern Unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein Fleisch und Herze, Damit es nicht freventlich Gottes Gnad' verscherze; Denn es ist Vollerlist Und kann sich bald heucheln Und in Hoffart schmeicheln.



7. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen; Denn der Herr muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben; Er verlangt unser Schrei'n, Wenn wir wollen leben Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch nun gut: es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen; Denn er will Uns mit Füll' Seiner Gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten. Joh. Burchard Freyheim, † 1720.

Met. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**614. M**ein Gott, ach, lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß Viele, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sei'n; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben Und mir ganz abgesaget sei; Laß mich mir sterben, Dir zu leben; Ach, mach' in mir, Herr, Alles neu; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß' du mein Herz los von der Erden, Nimm alles Sündliche dahin, Laß Einen Geist mit dir mich werden

Und gib mir meines Heiland's Sinn; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen Weg erwähle Und Ehre such' in Christi Schmach; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltsgeschäfte ertödt' und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz sie heste Und mir die Welt gekreuzigt sei; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So schmed' ich schon auf dieser Erde Den Himmel und das Paradies: Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Hab' ich den völligen Genieß; Ach, wir! in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

Met. Herzliebster Jesu, was hast du.

**615. M**ein Gott, ich schwebe hier auf wilden Wellen Und kann mein Herze nicht zufrieden stellen: Ach, lehre mich die Eitelkeit verachten Und nach dir trachten!

2. Das ist der beste Rath, mein Herz zu stillen, Wenn du es willst mit deinem Geist erfüllen; Machst du mich zum Gefäße deiner Gnaden, Was kann mir schaden?

3. Zwar Furcht von außen droht auf allen Seiten, Inwendig fehlt es nicht an manchem Streiten;

Doch kann ich, weil ich Jesum nicht will lassen, Ein Herz mir fassen.

4. Schwer wird's ja freilich den verwöhnten Seelen, Für Welt und Geld Gott einzig zu erwählen; Doch Jesus hilft und wird mich ferner stärken In guten Werken.

5. Ach, Sünde, Sünde hat mich oft geschieden Von Jesu und gekränkt den Seelenfrieden; Drum schreibe dein Gesetz tief in's Gemüthe, O ew'ge Güte!

6. Ach, mehre diesen Sinn, mein Gott, von oben, Gib Muth und Kräfte, dich dafür zu loben: Ich bin genug geschügt, getröst't, begabet, Wenn Jesus labet.

Valentin Ernst Löschner, 1673—1749.

Eigene Melodie.

**616. M**ein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt Auf Bundesblut gegründet hat, Da werd' ich meinen Gott stets loben; Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlass', So schnell läuft meines Lebens Glas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder: Ich eile zu der Ewigkeit; Herr Jesu, mach' mich nur bereit, Eröffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht' Und nur nach dem, was ewig, tracht'!

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach: Der Lebensweg hat auch sein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Rosen, Der Steg ist eng, der Feinde viel, Die mich ableiten von dem Ziel: Ich muß mich oft an Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten gehn Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

Schlef. Gesangbuch. V.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die mit Gnadenlicht In unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen, stürmen auf mich zu: Mein matter Geist find't nirgend Ruh'. Doch alle Müß' ist schon bezahlt, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen: Zeig' mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen! Mein Leben flieht: ach, eile du Und flieg' mit Gnad' und Hülf' herzu!

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', Gib in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf, Zieh mich, damit ich dir nachlauf', Sei mir ein Schirm in Trübsalsthege, Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labfal finden, Und wenn ich schließ' die Augen zu, So bring' mich zu der wahren Ruh', Da Streit und alle Müß' verschwinden; Laß mich da sein in Abrah'ms Schooß Dein Liebling und dein Hausgenos!

8. Bin ich auch in dem fremden Land Der blinden Welt schon unbekannt: Dort sind die Freunde, die mich kennen, Dort werd' ich mit der Himmelschaar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinen Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib' nicht lang! Hier in der Fremde wird mir bang.

Friedr. Adolph Lampe, 1683—1729.



Mel. Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.

**617.** Mein Vater, zieh mich Schwachen Mit neuen Kräften an; Wenn Fleisch und Welt erwachen, So zeige mir die Bahn, Auf der ich nach dem Streite Zum Eingang deiner Freude Dereinst gelangen kann!

2. Der alte Mensch der Sünden Bewohnt meine Brust: Du kannst das Herz ergründen, Ja, dir ist wohl bewußt, Wie mich die Schulden drücken Und tausendfach berücken; Drum reiche mir die Hand.

3. Ich kann mir selbst nicht rathen, Ich bin durchaus verderbt; Denn Adams Missethaten Sind auch auf mich geerbt! Das Gute thun und fassen Und alles Böse hassen, Steht wahrlich nicht bei mir.

4. Drum feure meine Sinnen Zum neuen Wesen an, Daß sie nur das beginnen, Was dir gefallen kann: Gib neue Kraft und Stärke, Daß ich zu deinem Werke Bereit und willig sei.

5. Bin ich von dir gewichen, So nimm mich wieder an. Es hat dein Sohn verglichen, Was ich nicht leisten kann: Der gibt mir armen Sünder Das Recht und Macht der Kinder, Der Erben deines Reichs.

6. Drum flieh, Welt und Sünde, Flieh, schänd'ge Fleischeslust! Was Nebel, Rauch und Winde, Das seid ihr meiner Brust. Ich bin zu Gott gezogen: Wie konnt' ich euch gewogen Und ihr mir tröstlich sein?

7. Mein Glaube, meine Liebe Verlangt kein solches Gut: Des Höchsten reine Triebe, Des Geistes Feuerglut Beherrschen meine Sinnen; Drum hebet euch von himmen, Bleibt ewiglich entfernt!

8. Du aber, meine Sonne, Mein Jesu, brich herfür, Brich an in voller Wonne, Erschein' und strahl' in mir! So wird der Tag entstehen, Die Finsterniß vergehen Und Alles helle sein.

9. Herr, der du angefangen, Vollführe selbst den Lauf, Befördere mein Verlangen, Hilf meiner Schwachheit auf Und laß' auf tapfres Ringen Mich in die Freude bringen, Die du verheißest hast! Cyriac. Günther, 1649—1704.

Eigene Melodie.

**618.** Meine Seele, willst du ruhn Und dir immer gütlich thun, Wünschst du dir von Beschwerden Und Begierden frei zu werden: Liebe Jesum und sonst Nichts, Meine Seele, so geschieht's!

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er Jesum hat geliebt; Niemand hat je Weh empfunden, Daß er Jesum sich verbunden: Jesum lieben, ihn allein, Ist so viel als selig sein.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste Gut, Das allein vergnügen thut; Seine Liebe pflegt zu geben Ew'ge Freud' und ew'ges Leben; Seine Liebe macht die Zeit Gleich der süßen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, Meine Seel', wünsch'st frei zu sein, So du such'st dich zu ergötzen Und in ew'ge Ruh' zu setzen: Liebe Jesum und sonst Nichts, Meine Seele, so geschieht's! Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**619.** Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh; Wenn er dich zieht, so eile fort; Wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; Wenn er dich liebt, so ruh'; Wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit Bald da, bald dort verklärt, So freu' dich der Barmherzigkeit, Die Andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, So steig' in Kraft empor! Wird Jesu in der Seele still, So nimm auch du Nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz Sei von dem Tage an Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz Dem Lamm zugehan!

Nic. Ludw. Graf Zinzendorf, 1700—1760.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner.

**620.** Mir nach, spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle, Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle, Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben; Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll!

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund der fließt zu jeder Zeit Vom süßen Sanftmuthsöle! Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden; Ich bin

der Seelen Fels und Hort Und führ' euch zu der Himmelsport'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn!

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon. Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**621.** Nach meiner Seele Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen, Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, Das ist der Weg zum Himmel nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung; Drum laß auch hier auf Erden Des Geistes wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb: Nichts sei so groß,



Nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre!

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott darüber meiden: Was hülf' mir's? Kann auch die Welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit Auch einst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich Vor allen Dingen trachten Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh' Und im Gericht dereinst besteh', Sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beschüttest Und mich zur Trenn' in dieser Pflicht Mit Kräften unterstützest? O, stärke mich, mein Gott, dazu: So find' ich hier schon wahre Ruh' Und dort das ew'ge Leben.

Joh. Sam. Diterich, 1721—1797.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**622. A** icht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch was sonst Sünden haben, Befreit uns vom Gericht: Nur Jesu Liebe bleibet, Sie ist von Ewigkeit; Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, Bricht jeden Baum entzwei, Lehrt helfen, trösten, geben, Macht von der Lüge frei; Sie muß gerecht uns

machen, Los von der Sündenlust, Zum Beten und zum Wachen, Wegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, Des Christenthumes Kern; Sie gilt als schönste Würde Und Krone vor dem Herrn, Was hülf's, mit Engelzungen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchbrungen, Der ist ein todes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn, Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwäge, Wer kalt und liebeleer Der größten Weisheit Schätze Darlegt um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb' allein, Des heil'gen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein: Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn. Mach' unsre Seele helle, Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rother, geb. 1805.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

**623. A** Christ, erhebe Herz und Sinn, Fleuch eilend von der Erden! Hinauf schwing' dich zum Himmel hin: Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, Ein Fremdling und ein Wanderer: Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein Gut ein Anderer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur schlechte, eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, Der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den Sinn auf's Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch: So müssen Christen denken.

5. Sieh, Christ, nie sorgend unter

dich, Wenn dich die Leiden drücken! Sieh gläubig in die Höh' und sprich: Der Herr wird mich erquickten.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht Ist dort im Vaterlande; Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht Und unter seinem Stande.

7. Dort ist das reiche Canaan, Wo Lebensströme fließen: Blick' oft hinauf, der Anblick kann Den Lebenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des Friedens Haus: Gott theilt zum Gnadenlohn Den Ueberwindern Kronen aus: Kämpf' auch um Ruh' und Krone!

9. Dort singen Engelschör' im Licht Von Gott und seinen Werken: Freund Gottes, sehnst du dich nicht, Dies Loblied zu verstärken?

10. Dort wohnet die Dreieinigkeit, Mit Licht und Glanz umgeben; Dort lebt Gott ewig; werd' erfreut! Wo Gott lebt, sollst du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland Jesu Christ, Der Tilger deiner Sünden: Mit dem, durch den du selig bist, Muß sich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland, daß ich für und für Den Geist so hoch erhebe, Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denk' und lebe! Ehrens. Liebig, 1713—1780.

Eigene Melodie.

**624. A**, der Alles hätt' verloren, Auch sich selbst, der allezeit Nur das Ein' hätt' außerkoren, So Herz, Geist und Seel' erfreut!

2. O, der Alles hätt' vergessen, Der Nichts wüßte als Gott allein, Dessen Güte, unermessen, Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, wer doch gar wär' ertrunken

In der Gottheit Liebesmeer! Damit wär' er ganz entsunken Allem Rummer um sich her.

4. O, der Alles könnte lassen, Daß er, frei vom Eiteln all, Wandern möcht' die Friedensstraßen Durch dies Thränen-Zammerthal!

5. O, wär' unser Herz entnommen Dem, was lockt durch eiteln Glanz Und hält ab, zu Gott zu kommen, In dem alle Güt' ist, ganz!

6. O, daß wir Gott möchten finden In uns durch der Liebe Licht Und uns ewig ihm verbinden! Außer ihm ist eitel Nicht.

7. O, wär' unser Aug' der Seelen Stetig nur auf Gott gewend't, So hätt' auch das sorglich' Quälen Im Gewissen ganz ein End'!

8. O, du Abgrund aller Güte, Zieh durch's Kreuz in dich hinein Geist, Seel', Herz, Sinn und Gemüthe, Ewig mit dir Ein's zu sein.

Gottfried Arnold, 1666—1714.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**625. A** Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schaden, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist: Uebe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamsinn, Bis uns dein so treu Gesicht' Führet aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk: Hierzu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk', Daß du Nichts von dem verlierst, Was es dir geschenkt hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden,



Willst und kannst ja anders nicht;  
Denn wir sind in deinen Händen,  
Dein Herz ist auf uns gerichtet, Ob  
wir wohl vor andern Leuten Als ge-  
fangen sind geacht't, Weil des Kreuzes  
Niedrigkeiten Uns veracht't und schänd'  
gemacht.

4. Schau' doch aber unsre Ketten,  
Da wir mit der Creatur Seufzen,  
ringen, schreien, beten Um Erlösung  
von Natur, Von dem Dienst der  
Eitelkeiten, Der uns noch so harte  
drückt, Ungeacht't der Geist in Zeiten  
Sich auf etwas Besser's schickt.

5. Ach, erhebe' die matten Kräfte,  
Sich einmal zu reissen los Und durch  
alle Weltgeschäfte Durchgebrochen  
stehen bloß! Weg mit Menschen-  
furcht und Zagen, Weich', Vernunft-  
bedenklichkeit; Fort mit Scheu' vor  
Schmach und Plagen, Weg des  
Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, erlöse deine Kinder, Brich  
der Sünde Macht entzwei; Denke,  
daß ein armer Sünder Dir im Tod  
nichts nütze sei; Heb' ihn aus dem  
Staub der Sünden, Wirf die Schlan-  
genbrut hinaus: Laß' uns wahre  
Freiheit finden In des Vaters Hoch-  
zeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe Für  
das Fleisch in Ewigkeit: Wie du's  
nötig find'st, so thue Noch vor unsrer  
Abschiedszeit; Aber unser Geist der  
bindet Dich im Glauben, läßt dich  
nicht, Bis er die Erlösung findet,  
Da ihm Zeit und Maß gebriecht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege,  
König, brauch' dein Regiment! Führe  
deines Reiches Kriege, Mach' der Sla-  
verei ein End'; Laß doch aus der Grub'  
die Seelen Durch des neuen Bundes

Blut; Laß' uns länger nicht so quälen;  
Denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen  
In Lust und Gefälligkeit, Ach, so laß'  
uns nicht stets hangen In dem Tod  
der Eitelkeit; Denn die Last treibt  
uns, zu rufen, Alle schreien wir dich  
an: Zeig' doch nur die ersten Stufen  
Der gebrochenen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theu'r sind wir erwor-  
ben, Nicht der Menschen Knecht' zu  
sein! Drum, so wahr du bist gestorben,  
Mußt du uns auch machen rein!  
Rein und frei und ganz willkommen,  
Nach dem besten Bild gebild't: Der  
hat Gnad' um Gnad' genommen,  
Wer aus deiner Füll' sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Ster-  
ben; Laß mit dir gekreuzigt sein, Was  
dein Reich nicht kann ererben; Führe  
in's Paradies uns ein! Doch wohl an,  
du wirst nicht säumen, Wo wir nur  
nicht lässig sein: Werden wir doch als  
wie träumen, Wenn die Freiheit bricht  
herein. Gottfried Arnob, 1686—1714.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**626. A** Herr, gib meiner Seele  
Leben Und zieh' sie  
ganz in dich hinein! Du hast dich für  
sie hingegeben In unerhörte Todes-  
pein, Damit sie dir zu deinem Ruhm  
Verbleib' ein ew'ges Eigenthum.

2. O Herr, gib meiner Seele Le-  
ben, Verändere kräftig meinen Sinn!  
Ich kann mir Nichts, du Alles geben:  
Schau' her, wie ich so elend bin, So  
schwach und krank nach Leib und Seel!  
Ach, hilf mir, mein Immanuel!

3. O Herr, gib meiner Seele Le-  
ben, Durchbringe sie mit deinem Geist;  
Laß mich durchaus an Nichts mehr

lieben, Was eitel ist und irdisch heißt!  
O, würd' ich doch, Herr, noch allhier  
Ein Herz und Seel', Ein Geist mit dir!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**627. A** rühmt euch eurer  
Weisheit nicht, Die  
ihr euch weise meint! Wißt, daß euch  
eurer Weisheit Licht Im Tode nicht  
erscheint!

2. O, rühmt euch eurer Stärke  
nicht, Die jetzt euch trotzig macht!  
Wißt, daß es euch an Macht gebriecht,  
Sinkt ihr in Todesnacht!

3. O, rühmt euch eures Reich-  
thums nicht, Deß ihr euch heute  
freut; Wißt, daß er euch nicht Zuver-  
sicht In Todesnoth verleih't!

4. Sucht darin euren wahren Ruhm,  
Daß ihr Gott wißt und kennt, Daß  
ihr, sein Volk und Eigenthum, Ihn  
gläubig Vater nennt!

5. Dies ist es, was dem Herrngefällt.  
Bedenke dies, o Christ: Er, er regiert in  
aller Welt: Wohl dem, deß Ruhmer ist!

Heinr. Grh. Heeren, 1728—1811.

Mel. Die Jugend wird durch's Kreuz geübet.

**628. A** süßer Stand, o selig  
Leben, Das aus der  
wahren Einsalt quillt, Wenn sich ein  
Herz Gott so ergeben, Daß Christi  
Sinn es ganz erfüllt, Wenn sich der  
Geist nach Christi Bilde In Licht und  
Recht hat aufgerichtet Und unter sol-  
chem klaren Schilde Durch alle falsche  
Höhen bricht.

2. Was Andern schön und lieblich  
scheinet, Ist solchem Herzen nur ein  
Spiel; Was Mancher für unschuldig  
meinet, Ist solchem Herzen schon zu  
viel. Warum? Es gilt der Welt ab-  
sagen; Hier heißt's: rührt kein Un-

reines an! Das Kleinod läßt sich nicht  
erzagen, Es sei denn Alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu  
süße Dem Herzen, das in Jesu lebt.  
Die Braut bewahrt Haupt, Herz und  
Füße, Und wo ihr etwas noch anklebt,  
Das zu dem Glanz der Welt gehöret,  
Das ist ihr lauter Höllenpein, Und  
wo sie recht in Gott einkehret, Da  
macht sie sich von Allem rein.

4. Die Einsalt Christi schließt die  
Seele Vor allem Weltgetümmel zu:  
Viel lieber in der finstern Höhle Sucht  
sie bei ihrem Gotte Ruh'. Wenn sich  
das Heuchelvolk in Lüsten Der Welt  
und ihrer Eitelkeit Auch wohl bei  
gutem Schein will brüsten, Fühlt jene  
harten Kampf und Streit.

5. Die Einsalt weiß von keiner  
Zierde, Als die im Blute Christi liegt;  
Die reine, himmlische Begierde Hat  
solche Thorheit schon besiegt. An einem  
reinen Gotteskinde Glänzt Gottes  
Name schön und rein: Wie könnt' es  
denn vom eitlen Winde Der Welt  
noch eingenommen sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen  
Plagen, Damit die Welt sich selbst an-  
sicht, Vom Neid, damit sich Andre  
tragen, Weiß Christi Sinn und Einsalt  
nicht. Den Schatz, den sie im Herzen  
heget, Behält sie wider allen Neid; Ist  
Jemand, der Lust dazu trägt, Das  
macht ihr lauter Herzensfreund'.

7. O schönes Bild, ein Herz zu  
schauen, Das sich mit Christi Einsalt  
schmückt! Geht hin, ihr thörichte Jung-  
frauen, Harret nur, bis euch die Nacht  
berückt! Was sind die Lampen sonder  
Dele? Schein ohn' Einsalt und Christi  
Sinn, Sucht doch was Bessres für die  
Seele Und gebt der Welt das Ihre hin!



8. Ach Jesu, drücke meinem Herzen  
Den Sinn der lautern Einsalt ein;  
Reiß' aus, ob schon mit tausend Schmer-  
zen, Der Welt ihr Wesen, Tand und  
Schein! Des alten Drachen Bild und  
Zeichen Trag' ich nicht mehr; Drum laß  
mich nur Der Einsalt Zier und Schmuck  
erreichen: Das ist die neue Creatur.

Joh. Joseph Winkler, 1670—1722.

Eigene Melodie.

**629.** **A** Ursprung des Lebens,  
O ewiges Licht, Da  
Niemand vergebens Sucht, was ihm  
gebricht! Lebentige Quelle, So lauter  
und helle Sich aus einem heiligen  
Tempel ergießt Und in die begieri-  
gen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: wer begehret Zu  
trinken von mir, Was ewiglich nährt,  
Der komme: allhier Sind himmlische  
Gaben, Die süßiglich laben; Er trete  
im Glauben zur Quelle heran: Hier  
ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm' ich, mein Hirte, Mich  
dürstet nach dir; O Liebster, bewirthe  
Dein Schäflein allhier! Du kannst  
dein Versprechen Mir Armen nicht  
brechen; Du siehest wie elend und  
dürftig ich bin, Auch gibst du die  
Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, süße Flut, labest Geist, Seele  
und Muth, Und wen du begabest,  
Find't ewiges Gut. Wenn man dich ge-  
nießet, Wird Alles versüßet; Es jauch-  
zet, es singet, es springet das Herz, Es  
weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken,  
Was dein Wort verheißt: Laß gänz-  
lich versinken Den sehnennden Geist  
Im Meer deiner Liebe, Laß heilige  
Triebe Mich immerfort treiben zum

Himmlichen hin: Es werde mein  
Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden Was  
schenkest mir ein, So gib, dir mit Freu-  
den Gehorsam zu sein. Denn alle die,  
welche Mit trinken vom Kelche, Den du  
hast getrunken im Leiden allhier, Die  
werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Dann laß mich auch werden, Mein  
Jesu, erquickt Da, wo deine Heerden  
Kein Leiden mehr drückt, Wo Freude die  
Fülle, Wo liebliche Stille, Wo Bönne,  
wo Zauchzen, wo Herrlichkeit wohnt,  
Wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christian Jacob Reitsch, 1671—1735.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

**630.** **A** Vaterherz, o Licht, o  
Leben, O treuer Hirt  
Immanuel, Dir bin ich einmal über-  
geben, Dir, dir gehören Leib und Seel!  
Ich will mich nicht mehr selber füh-  
ren, Der Vater soll das Kind regieren!  
So geh' nun mit mir aus und ein  
Und leite mich auf allen Tritten: Ich  
geh', ach, hör', o Herr, mein Bitten!  
Ohn' dich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind  
vollbringen? Ich weiß mir gar in kei-  
nem Rath; Drum sei in groß und  
kleinen Dingen Mir immer selber  
Rath und That. Du willst dich mei-  
ner gar nicht schämen, Ich mag dich  
ja zu Allem nehmen, Du willst mir  
selber Alles sein. So sollst du denn  
in allen Sachen Den Anfang und  
das Ende machen: Dann stellt sich  
lauter Segen ein.

3. Du leitest mich: ich kann nicht  
gleiten; Dein Wort muß ewig feste stehn.  
Du sprichst, dein Auge soll mich leiten,  
Dein Angesicht soll vor mir gehn; Ja,

deine Gült' und dein Erbarmen Soll  
mich umfassen und umarmen. O,  
daß ich nur recht kindlich sei, Bei  
allem gläubig zu dir stehe Und stets  
auf deinen Wink nur sehe: So spür'  
ich täglich neue Treu'.

4. O, daß ich auch im Kleinsten  
merke Auf deine Weisheit, Gült' und  
Treu', Damit ich mich im Glauben  
stärke, Dich lieb' und lob' und ruhig  
sei Und deine Weisheit lasse walten,  
Stets Ordnung, Maß und Ziel zu  
halten! Denn laß' ich vor, so laß' ich  
an. Drum mach' im Besten mich ge-  
lassen, Nichts ohne dich mir anzuma-  
ßen: Was du mir thust, ist wohlgethan.

5. Du weißt allein die besten Wei-  
den, Auch das, was an mir Schaden  
übt; Drum laß dein Schäflein alles  
meiden, Was ihm nicht gute Nahrung  
gibt. Ach, daß ich nicht mehr von dir  
irrte, Noch durch Zerstreuung mich  
verwirrte, Auch nicht im allerbesten  
Schein! Ach halte meine Seele feste,  
Hab' Acht auf mich auf's allerbeste  
Und halte der Versuchung ein!

6. Du woll'st ohn' Unterlaß mich  
treiben Zum Wachen, Ringen, Flehn  
und Schrei'n; Laß mir dein Wort im  
Herzen bleiben Und in mir Geist und  
Leben sein; Laß deinen Ruf stets  
erschallen, Mit Furcht und als vor  
dir zu wallen; Laß mich stets einge-  
lehret sein; Vermehr' in mir dein inn-  
res Leben, Dir unaufhörlich Frucht zu  
geben, Laß mich nicht lau und träge sein.

7. O, daß ich mich in Nichts ver-  
weilte, Was mir die Zeit und Kraft  
verzehrt; O, daß ich stets zum Him-  
mel eilte! Mein Feld, umgürte du  
dein Schwert Und brich durch alle  
Hindernisse, Ja, laß nach deinem Wort

die Füße Hinfort gewisse Tritte thun;  
Laß mich in allen Wort' und Werken  
Auf deines Geistes Trieb nur merken  
Und nicht in eigenem Willen ruhn!

8. Ach, mach' einmal mich treu und  
stille, Daß ich dir immer folgen kann!  
Nur dein, nur dein vollkommener Wille  
Sei für mich Schranke, Ziel und  
Bahn. Laß mich Nichts mehr für  
mich verlangen, Ja, laß mir Nichts  
am Herzen hangen Als deines großen  
Namens Ruhm: Der sei allein mein  
Ziel auf Erden; Ach, laß mir's nie  
verrückt werden! Denn ich bin ja  
dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater prei-  
sen, Wie er die Liebe selber ist; Laß  
deinen Geist mir klärllich weisen, Wie  
du von ihm geschenkt mir bist. Ach,  
offenbare deine Liebe Und wirke doch  
die heißen Triebe Der reinen Gegen-  
lieb' in mir; Durchbringe dadurch  
Herz und Sinnen, Daß ich hinfort  
mein ganz Beginnen In deiner Lieb'  
und Gnade führ'!

10. Ich sehne mich, nur dir zu leben,  
Der du mein Herr und Bräut'gam  
bist. Was dir sich nicht will ganz er-  
geben Und was nicht deines Willens  
ist, Das strafe bald in dem Gewissen;  
Laß Blut und Wasser auf mich fließen  
Und tilge, was nicht lauter heisset; Laß  
nur dein Lob zur Lust mir werden Und  
dann das Heil der armen Heerden  
Nach einer reinen Lieb' im Geist.

11. So lob' und lieb' ich in der  
Stille Und ruh' als Kind in deinem  
Schooß. Das Schäflein trinkt aus  
deiner Fülle, Die Braut ist aller  
Sorgen los. Sie forget nur allein  
in Allem Dir, ihrem Bräut'gam, zu  
gefallen; Sie schmückt und hält sich



dir bereit. Ach, zieh mich, zieh mich weit von himmen; Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, O reiner Glanz der Ewigkeit!

Carl Heinr. v. Bogasch, 1690—1774.

Mel. Treu' dich sehr, o meine Seele.

**631. P**range, Welt, mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht! Ich kann deine Weisheit wissen, Die der weise Gott veracht't. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebste Wissen sein! Weiß ich das in wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen Weisheit Alles hält: Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein; Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit; Ich will meines Heiland Schmach Ganz alleine denken nach. Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie eilig und geschickt, Große Schätze zu erjagen, Und wenn ihnen Alles glückt: O, mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil: Dieses weiß mein Herz zu finden Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich! Dir will sich mein Herz ergeben, Daß es wisse Nichts als dich, Aller schönste Wissenschaft! Ach, beweiße deine Kraft, Daß ich einzig an dir hange Und Nichts außer dir verlange!

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist Nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch, So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem Blute Gnad' erlanget mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter Dieses Wissen in mein Herz; Sei mein treuer Freund und Leiter Und laß deines Todes Schmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein! Du hast dich mir wollen schenken: Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt; Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu, hilf mir das vollbringen, So will ich dir ewig singen!

Joh. Job, 1664—1736.

Eigene Melodie.

**632. R**inge recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe; denn die Pfort' ist enge Und der Lebensweg ist schmal: Hier bleibt Alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe: Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl' errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse schon bezwungen, Das uns Schaden pfllegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Zittern wahr: Hier in dieser Leibeshöhle Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt' ja deine Krone feste, Halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schönen Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust den Zügel nicht, Willst du die Begierden stillen, So verliß das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freiheit macht die Seele Kalt und sicher, frech und stolz, Trißt hinweg des Glaubens Ose, Läßt Nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu' führt mit der Sünde Bis in's Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu' liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Wollustpflege, Hält sich selber Nichts zu gut!

14. Wahre Treu' hat viel zu weinen, Spricht zum Lachen: Du bist toll! Weil es, wenn Gott wird erscheinen, Lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu' kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah': Ist ihr Schatz doch in dem Himmel; Drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht und fürchtet euch;

Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt in's Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der Letzte sei; Bringt die Lampen in's Geschick, Holt stets neues Del herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen, ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten Und nicht mit verderben willst; Mach' dich los von allen Ketten, Flieh als ein gejagtes Wild.

20. Lauf' der Welt doch aus den Händen, Dring in's stille Boar\*) ein; Eile, Daß du mögst vollenden, Mache dich von Allem rein.

21. Laß dir Nichts am Herzen kleben, Flieh vor dem verborgnen Bann, Such' in Gott geheim zu leben, Daß dich Nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag' und Stunden, Bis dein Bräut'gam kommt und winkt Und, wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf' ihm doch entgegen, Sprich: Mein Licht, ich bin bereit, Nun die Hütte abzulegen; Mich dürst' nach der Ewigkeit!

Joh. Joseph Winkler, 1670—1722.

Mel. Machet auf! ruft uns die Stimme.

**633. R**üstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Bente, Ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte Und kämpfet frisch an jedem Orte, Damit ihr bleibet unverfehrt. Ist euch der Feind zu schnell, Hier ist Immanuel. Hosianna! Der

\*) 1. Mos. 19, 22.



Starke fällt Durch diesen Held, Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten: Besieget sie, die ihr seid Christen, Und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel: Da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit!

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre: Kurz, kurz ist unser Lebenslauf, Wenn Gott wird die Todten wecken Und Christus wird die Welt erschrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes Sohn hat längstens schon Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder Und mach' aus ihnen Ueberwinder, Die du erkaufst mit deinem Blut! Schaffe in uns neues Leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Gieß aus auf uns den Geist, Dadurch die Liebe fließt In die Herzen: So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

Wilh. Graem. Arends, † 1721.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**634.** Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! Mein Herz ist ganz verderbet; Es fühlet von der Sünde Schmerz, Die ihm ist angeerbet Und die es noch thut ohne Scheu: Ach, mache, daß es wieder sei, Wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der, wie du, sei gesinnet, Der stets dir

anhang' allermeist Und was du willst, beginnet; Gib, daß er hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üß' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Werwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet; Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich, dein Kind, fallen also sehr, Daß du es von dir würdest!

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Damit er mich nicht nehme dir Und ich stets deine bleibe. Beherrscht mein Herze, Sinn und Muth Der heil'ge Geist, so ist es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, Hilf und vergib die Sünden; Und suchtdann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Hilfe ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein freund'ger Geist erhalt' mich doch Mit seinem Freudenöle, Damit nicht das Verzweiflungsjoch Verderbe meine Seele; Sei meine Freude du allein; Ach, laß mich deine Freude sein Und führe mich zur Freude!

Ludw. Elif. Gräfin von Schwarzborge  
Rudolstadt, 1640—1672.

Mel. Treu' dich sehr, o meine Seele.

**635.** Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit, Bauet nicht, wie freche Sünder, Nur auf gegenwärt'ge Zeit, Sondern schauet übereuch, Ringet nach dem Himmelreich Und bemühet euch auf Erden, Wie ihr möget selig werden!

2. Daß nun dieses mag geschehen, Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut Und desselben Neigung gehen, Sondern, was Gott will und thut, Das

muß einig und allein Eures Lebens Nichtschnur sein, Es mag Fleisch und Blut in Allem Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach' zu bekennen, Daß in euch noch Sünde steckt, Daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, Daß euch lauter Elend deckt, Und daß Gottes Gnadenkraft Nur allein das Gute schafft, Ja, daß außer seiner Gnade In euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht Und die Sünden in sich dämpfet, Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzeschmach Jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und lässig sein, Eure Neigung zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone Nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, Hat bei Christen keine Statt; Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn' Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem Herzen Sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; Denn er kann mit Leib und Seel' Uns zur Hölle niederschlagen; Er ist's, der des Geistes Del Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O, so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um Gnade anzusehen!

8. Und dann schlägt die Sündenglieder, Welche Adam in euch regt, In den Kreuzestod darnieder, Bis ihm

seine Macht gelegt. Huet Händ' und Füße ab, Was euch ärgert, senkt in's Grab Und denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehen. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht Mit mir Armen ins Gericht; Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Glaubenskampf ausführe. Er, er gebe Kraft und Stärk' Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und also zum Himmel bringe!

Ludw. Andr. Gotter, 1661—1735.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**636.** Schöpfer dieser ganzen Welt, Erb' und Himmel, deine Werke, Die dein Wort schuf und erhält, Zeigen g'nugsam deine Stärke: Alles dies hat deine Macht Nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Creatur ist gut: Gib, daß ich den Mißbrauch meide Und mein sündlich Fleisch und Blut Nicht zu sehr an ihnen weide. Das Geschöpfe weise mich, Großer Schöpfer, nur auf dich.

3. Ich bin deiner Hände Werk, Leib und Seel' ist dein Geschenk; Gib, daß ich es fleißig merke Und mit Dank daran gedenke, Daß ich deiner Macht vertrau' Und noch ferner auf dich bau'.

4. Web' und leb' ich nur in dir, Laß mich dir zu Ehren leben: Du wirfst auch noch ferner mir Meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich: Sorge hier und dort für mich.



5. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophet, Mittler du und Gnadenthron, Der am Kreuze sich erhöhte, Gib, daß dich mein Glaube kennt Und dich meinen Jesu nennt.

6. Du, mein süßer Jesu, bist Mir geboren, mir gestorben: Was in Adam ich vermisst, Hast du wiederum erworben: Gib mir Kraft, daß ich forthin Auch dein Eigenthum stets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder! Dein Tod war die Lebens Thür Und des Todes Ueberwinder: Laß auch deines Lebens Pein Mein Verdienst im Glauben sein.

8. Tod und Hölle sind durch dich, Großer Sieger, überwunden, Und durch diesen Sieg hab' ich Ruh' im Tod und Grab gefunden; Durch dich werd' ich auferstehn Und getrost zum Richter gehn.

9. Licht vom Vater und dem Sohn, Leuchte mir mit deinem Scheine; Stärke mich vor Gottes Thron, Wenn mein Glaub' ist schwach und kleine; Sprich mir selbst das Abba für, Seufze, guter Geist, in mir!

10. Gib, daß ich ein wahres Glied In der Kirche Christi heiße, Daß mein Herz nichts von dir zieht, Noch den Tempel hier zerreiße, Welchen du, o werth'her Gast, Dir allein gebauet hast.

11. Tröste mich bei meiner Reu' Mit Vergebung meiner Sünden! Stehe mir mit Seufzen bei, Daß für Recht ich Gnade finde; Wenn mir aller Trost zerrinnt, Zeige, daß ich Gottes Kind.

12. Laß mich auch nach dieser Zeit Auf ein ander Leben hoffen, Bis des Glaubens Freudigkeit In

dem Schauen eingetroffen Und was hier mein Glaube weist, Dorten lauter Amen heißt.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**637.** Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammele den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen, Nicht' ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnab' eindringen: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben; Eil' zur Lebensquelle! hinzu, Da kannst du sie reichlich haben: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, So das finstre Reich gebietet; Laß nur den dein Labjal sein, Der zur Glaubensfreude führet: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, Daß du sonst viel Zeit verborben Mit nichtswürdigem Gesuch, Dabei du fast bist erstorben: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Geh' einfältigstets einher, Laß dir Nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Kranken wohl erquicken: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Nächsten wohlgefällt Und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum

und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Hauch geboren, Bist erlöst durch Jesu Tod Und zu seinem Reich erkoren: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Schwinde dich fein oft im Geist Ueber alle Himmels Höhen; Laß, was dich zur Erde reißt, Weit von dir entfernt stehen: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Lammes fließet Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maß ergießet: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu dir erheben: Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz still, Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß sein Liebeswill' Stillen werde dein Verlangen: Drum such' Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

Jac. Gabr. Wolf, 1683—1754.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

**638.** Seele, wenn du stets willst ruhn Und dir immer Gutes thun, Suchst du aller Angst und Plagen Dich beständig zu ent schlagen, Willst du werden reich und still: Woll' nur, was dein Vater will!

2. Wenn du, o mein lieber Christ, Stets noch eigenwillig bist, Wär' es auch in solchen Dingen, Die Gott scheinen Ruhm zu bringen, Und Gott denkt nicht auch dahin, So verdirbt dein Eigensinn.

3. Unser Geist ist oft verkehrt, Daß er, was ihm dünkt, begehrt, Uns gar oft zur sauren Bürde, Wenn es nicht verhindert würde. Wohl und selig ist man dran, Wenn es Gott allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, Was das Herz sich eingebild't Und der Sinn sich vorgenommen, Dann muß Sorg' und Kummer kommen. Sprich, wo bleibt zu solcher Zeit Christliche Gelassenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit Dein verwöhntes Herz zerstreut Und, was sich nicht nach dir strecket, Ungeduld und Zorn erwecket: Sage, wie gelangst du Zu der wahren Christenruh'?

6. Gott schickt alles, was geschieht, Es gefall' uns oder nicht, Es entstehe wie es wolle, Daß man dran sich prüfen solle; Es ist Alles gut gemeint, Ob es noch so widrig scheint.

7. Gott hat, wie es sich gebührt, Nun so lange Zeit regiert: Ei, so laß denn deine Sachen Deinen Schöpfer ferner machen. Endlich singst du mit Bedacht: Gott hat Alles wohl gemacht!

Joh. Christoph Ruben, um 1712.

Mel. Treu' dich sehr, o meine Seele.

**639.** Sei getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach Von der Liebe Jesu scheiden, Murre nicht mit Weh und Ach; Denke, wie er manche Zeit Dir zu helfen war bereit, Da du ihm dein Herz verschlossen, Ob ihn das nicht hab' verdrossen.

2. Sei getreu in deinem Glauben, Laß dir deiner Seele Grund Nicht durch



Zweifelsmächte rauben; Sage den gewissen Bund, So geschlossen in der Tauf', Deinem Gott nicht wieder auf; Fange an ein besser Leben, Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; An dem Nächsten Gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt; Denke, wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat: So mußt Du verzeihen eben, Soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen: Hilft Gott gleich nicht, wie du willst, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, Sein Herz bricht in Lieb' zu dir! Hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöthen, Kämpfe frisch den letzten Streit: Sollt' dich gleich der Herr auch tödten, Das ist ja das letzte Leid. Wer da recht mit Jesu ringt Und wie Jacob ihn bezwingt, Der gewißlich auch obsiegt Und die Lebenskrone krieget.

6. Sei getreu bis an das Ende, Dauere redlich aus im Streit; Leidest du gleich harte Stände, Duldest du manch' Herzeleid: Ist das Leiden dieser Zeit Doch nicht werth der Herrlichkeit, So dir wird dein Jesus geben Dort in jenem Freudenleben.

7. Ei wohlan, so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen fest Und getreu sein bis zum Scheiden, Weil mein Jesus nicht verläßt Den, der ihn beständig liebt Und im Kreuz sich ihm ergibt! Ihm befehl' ich meine Sachen: Jesus wird's zuletzt wohl machen.

Benjamin Pratorius, um 1668.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh'.

**640.** Sei Gott getreu, halt' seinen Bund, O Mensch in deinem Leben! Leg' diesen Stein zum ersten Grund, Bleib' ihm allein ergeben! Denk' an den Kauf in deiner Tauf', Da er sich dir verschrieben Bei seinem Eid, in Ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keine Noth Des Kreuzes dich abfehren: Ist er dein Vater und dein Gott, Was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth: Kann seine Huld dir werden, Nichts besser ist, mein lieber Christ, Im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, Laß dich nicht Lust, noch Leiden In deinem ganzen Lebenslauf Von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu' wird täglich neu, Sein Wort steht nicht auf Schrauben; Was er verspricht, das bricht er nicht: Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, Derein er dich gesetzt: Wenn er dich hält mit seiner Hand, Wer ist, der dich verläßt? Wer seine Gnad' zur Brustwehr hat, Kein Teufel kann ihm schaden; Wen dies Panier beschützt hier, Der bleibet wohl beraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort Standhaftig zu bekennen, Steh fest darauf an allem Ort, Laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt gefangen hält, Muß alles noch vergehen; Sein liebes Wort bleibt ewig fort Ohn' alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden,

Streit' unter ihm nur ritterlich, Laß' über dich den Sünden Za wider Pflicht den Zügel nicht. Wä' ja der Fall geschehen, So sei bereit, durch Buß' bei Zeit Nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod Und laß dich Nichts abwenden! Er wird und kann in aller Noth Dir treuen Beistand senden, Und kam' auch gleich das Hölle Reich Mit aller Macht gedrungen, Wollt' auf dich zu, so glaube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sei, Wie er dir hat verheißen, Und eine Kron' zum Gnadenlohn Im Himmel dir aufsetzen: Da wirst du dich dann ewiglich In seiner Treu' ergötzen.

Michael Grandt, 1609—1687.

Mel. Nach's mit mir, Gott, nach deiner.

**641.** So Jemand spricht: Ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat Und fleht die Brüder leiden Und macht den Hungerigen nicht satt, Läßt Ratten nicht leiden, Der ist ein Feind der ersten Pflicht Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich ein Feind vergeht Und Nichts zum Besten kehret, Nicht dem Verläumber widerspricht, Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützt, Schlef. Gesangbuch. V.

Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, Aus Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, Der liebt auch seinen Bruder nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzusehn Ein Dürst'ger erst erscheinet, Nicht eilt dem Frommen beizustehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forschet, ob's ihm gebriecht, Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, Mit Härte und Vorwurf quälet Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet: Wie bleibt bei seinem Ungeßüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen Gaben gibt, Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschst dir die Kraft dazu Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, So such' ihn zu beleben; Sprich oft: Gott ist die Lieb' und mir hat er sein Bild gegeben; Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein: Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich: Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut: Ich sollte Brüder hassen, Die Gott



durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen, Dem nicht verzeihn, dem du vergibst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das siehst er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen: Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Christi. Fürchtegott Selter, 1715—1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**642.** *S*orgt, Christen, sorgt für eure Seele Und seid mit Fleiß darauf bedacht, Wie ihr sie reißet aus der Höhle, Daren die Sünde sie gebracht. Der Satan, als der Sünder Freund, Bleibt ja der Seelen ärgster Feind.

2. Ach, tragt die Seel' in euren Händen, Verwahrt sie wie theures Gut! Es läßt sich alle Noth abwenden, Wenn man nur stets bedenken thut, Wie sie bei Gott in Würden steht; Drum seht, wie ihr vorsichtig geht.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertrauet: Das ist viel mehr als Gold und Gut, Worauf ihr sonst so Vieles bauet; Denkt also, denket, was ihr thut,

Daß ihr sie Gotte wieder gebt Und schaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war sie zwar verloren; Doch hat sie Jesus hochgeliebt Und sie zu seinem Schatz erkoren, Da er sein Blut für sie hingibt: Daß sie nun Jesu eigen sei, So lebet nicht von Sorgen frei.

5. Zum Tempel ist sie zubereitet Von Gott dem werthen heil'gen Geist, Der sie zu allem Guten leitet Und aus des Satans Stricken reißt: Daß Satan sie nicht nehme ein, Ach, laßt dies eure Sorge sein!

6. Seht, wie sie sonst hat Gott begabet Mit Weisheit, Kraft, Ehr' und Verstand, Wie er sie mit dem Troste labet Und sie beschützt mit starker Hand! Hält Gott die Seele allzeit hoch, So sorget für die Seele doch.

7. Die Welt sorget für das eitle Wesen, Auf Sünden ist sie mehr bedacht, Als wie die Seele mag genesen: Drum stürzet sie die schnöde Pracht. Soll euch der Himmel sein bereit, Sorget für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seele gleich zuschicken Kreuz, Leiden, Angst und schwere Pein: Die Liebe läßt sich nicht ersticken, Es muß der Weg zum Himmel sein. Drum lasset in der Kreuzesglut Dies Sorgen sein eu'r höchstes Gut.

9. Und wenn sich Satan will bemühen, Die Seele durch der Sünden Brut Zu sich in's Hölle Reich zu ziehen, Zu rauben ihr des Himmels Gut, So fliehet stets die Sündenhöhl': Wohl dem, der sorget für seine Seel'!

S. Dreher.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**643.** *S*tark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen, Mein Erbarmen läßt mich nicht: Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus bent die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held versicht, Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; Wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte. Christus ist mein Stab und Licht: Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben oder ängstlich klagen: Ohne Halt ist all ihr Glück; Wahrlich sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht: Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich Nichts: Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmen selbst verspricht's, Sollt' ich seinem Wort nicht glauben?

Jesus läßt mich ewig nicht: Das ist meine Zuversicht.

Carl Bernhard Garve, 1763—1841.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**644.** *S*teil und dornicht ist der Pfad, Der uns zur Vollenbung leitet. Selig ist, wer ihn betrat Und im Namen Jesus streitet, Selig, wer den Lauf vollbringt Und nicht kraftlos niedersinkt!

2. Ueberschwenglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz sich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, Der hat uns den Lohn errungen Und zu seines Himmels Höh'n Sich vom Staub emporgeschwungen. Sieger in des Todes Nacht, Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zieh, o Herr, uns hin zu dir, Zieh uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier; Droben ist es still und heiter. Jenseits, hinter Grab und Tod, Strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht Muthig durch die kurze Wüste; Seht auf Jesum, wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste! Der in Schwachen mächtig ist, Gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

Sam. Gottlieb Bäcker, 1753—1831.

Eigene Melodie.

**645.** *S*tilles Lamm und Friede fürst! Meine Seele nach dir dürst't. Ach, wann wird, O mein Hirt, Doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt't?



2. Gib, daß ich in Lieb' und Treu' Als ein Lamm gehorsam sei, Daß mein Sinn Lieb' gewinn', Sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, Der nur Lindigkeit beweist, Der in mir Sei die Zier Und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit Dich zu lieben sei bereit, Wenn mich Pein Nimmet ein, Daß ich mög' ein Lamm und Löwe vor dir sein.

5. Halte mich dir unbefleckt Und beständig aufgeweckt, Nachzusehn Und, wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, Gib mir armen Lamm die Gnad', Daß ich hier Für und für Durch dein Blut gestärket streit' und sieg' in dir!

7. Führe mich: wenn ich einmal Wandern muß im finstern Thal Und in Tod, O mein Gott, O, so stärk' und schütze du mich in der Noth!

8. Wenn du wirst auf Zion stehn, Müsse man mich um dich sehn Ohne Pein, Weiß und rein: Da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel sein.

Christ. Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**646.** **U**nverfälschtes Christenthum, Ach, wie bist du doch so selten! Will dein hochgepriester Ruhm Nicht mehr auf der Erde gelten? Ist dein Gold so dunkel worden Unter unsrer Christen Orden?

2. Christen sind zwar ohne Zahl Auf der Erde Kreis zu finden: Wo der glühnen Sonnen Strahl Nur

sein Licht weiß anzuzünden, Müssen auch die Christenheerden Stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach, die Christenheit Führet leider nur den Namen; Es ist sparsam ausgestreut Wahrer Gotteskinder Samen: Derer Zahl, die Christum lieben, Ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu, der du mich Selber durch dein Blut erkaufet und auf dessen Namen ich Als ein Christ auch bin getauft, Laß mich deinen Geist regieren, Solchen Namen recht zu führen!

5. Laß mich meiner Taufe Bund Ernstlich immerdar betrachten; Laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten; Laß hingegen stets mich üben, Gott und Menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen Weg Durch die enge Pforte gehen; Laß auf deines Wortes Steg Einzig meine Augen sehen; Gib Geduld im Kreuz und Leiden, Daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, Liebster Heiland, meiner Seelen, Gönne, daß ich inniglich Dich zu meiner Lust mag wählen; Gib, daß keine Trübsalsfluten Löschten unsrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in deiner Welt Als ein wahrer Christ nur leben Und so dann, wenn dir's gefällt, Christlich meinen Geist aufgeben, Auch im Himmel zu den Frommen Und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, Glück und Kunst und Ruhm Laß' in dieser Welt dahinten: Aber nur mein Christenthum Werde

ich dort wieder finden, Wo mit schönen Ehrenkronen Gott will wahren Christen lohnen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**647.** **U**nverwandt auf Christum sehen, Bleibt der Weg zur Seligkeit; Allen, welche zu ihm flehen, Ist gewisses Heil bereit. Siehet man im Herzen an, Was er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen, So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder Jesu, steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann Nichts taugen, Als nur das, was Christus thut; Lassen wir ihn aus den Augen, Finden wir was Anders gut, So erfahren wir gewiß, Unser Licht sei Finsterniß, Unser Heilsen sei Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig feine! Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirkete, geschafft! Jesu, richte unsern Sinn Lebiglich auf dich nur hin! So lebt's Herz in deiner Wahrheit Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring' uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrath gesetzt; Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Eine arme Creatur Kann allein auf dieser Spur Deines Namens Ruhm erhöhen Und in deine Freud' eingehen.

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**648.** **V**on neuem eilt zum heil'gen Streit: Die Krone der Gerechtigkeit Empfangen treue Streiter. Nie ruht der Christen arger Feind: So rast' auch nimmer, Christi Freund, Dring' alle Tage weiter! Höher, Näher, Zu dem Throne, bis die Krone dort errungen, Bis ihr ganz hindurchgebrungen.

2. O, selig ist, wer glaubend kämpft, Ja täglich mehr die Sünde dämpft, Bis sie einst ganz vernichtet! Nur nie an Christi Macht verzagt, Nur immer kühnern Kampf gewagt! Der Feind ist schon gerichtet. Streitet, Leitet Eure Pfade durch der Gnade Licht nach oben, Wo ihr allem Kampf enthoben.

3. Was zögert ihr? was säumt ihr noch? Mit Gott zerbricht das stärkste Joch: Wollt ihr euch länger quälen? Sieg ist dem Gläubigen gewiß: Zum Kampf mit Tod und Finsterniß läßt's Gott an Keinem fehlen. Christen Rüsten Sich zum Kriege, sel'ge Siege zu erringen, Und ihr Gott läßt es gelingen.

4. O, wohl euch, wenn der letzte Feind Besiegt ist, wenn der Tag erscheint, Der ewig euch wird krönen! Wenn ihr von sel'gen Siegen singt Und ewig eure Palmen schwingt, Wie herrlich wird das tönen! Ringet, Singet, Singet Psalmen sel'ger Siege Nach der Arbeit schwerer Kriege!

August Döring, 1783—1844.

Mel. O, Gott, du frommer Gott.

**649.** **W**as frag' ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergözen? Dich



hab' ich einzig mir Zum Labfal vor-  
gestellt; Du, du bist meine Ruh':  
Was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, Der  
in der Luft vergehet, Und einem Schat-  
ten gleich, Der kurze Zeit bestehet;  
Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles  
bricht und fällt; Er ist mein starker  
Fels: Was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm  
Bei hocherhabnen Leuten Und denkt  
nicht einmal dran, Wie bald doch diese  
gleiten. Das aber, was allein Mein  
Herz für rühmlich hält, Ist Jesus nur  
allein: Was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und  
ohne Ruh' sich plaget, Sie habe denn  
zuvor Den Mammon sich erjaget. Ich  
weiß ein besser Gut, Wonach mein  
Herz stellt: Ist Jesus nur mein  
Schatz, Was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, Im  
Fall sie wird verachtet, Als wenn man  
ihr mit List Nach ihren Ehren trachtet.  
Ich trage Christi Schmach, So lang' es  
ihm gefällt: Wenn mich mein Heiland  
ehrt, Was frag' ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust Nicht  
hoch genug erheben; Sie dürfte noch  
dafür Wohl gar den Himmel geben.  
Ein Anderer halt's mit ihr, Der von  
sich selbst Nichts hält: Ich liebe meinen  
Gott, Was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag' ich nach der Welt?  
Im Nu muß sie vergehen! Ihr Ansehn  
kann durchaus Dem Tod nicht wider-  
stehen; Die Güter müssen fort Und  
alle Lust verfällt; Bleibt Jesus nur bei  
mir, Was frag' ich nach der Welt?

8. Was frag' ich nach der Welt?  
Mein Jesus ist mein Leben, Mein  
Schatz, mein Eigenthum, Dem ich

mich ganz ergeben, Mein ganzes  
Himmelreich Und was mir sonst ge-  
fällt: Drum sag' ich noch einmal:  
Was frag' ich nach der Welt?

Georg Mich. Pfeifferborn, 1646—1732.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**650. W**as gibst du denn, o  
meine Seele, Gott,  
der dir täglich alles gibt? Was ist  
in deiner Leibeshöhle, Das ihn ver-  
gnügt und ihm beliebt? Es muß das  
Liebst' und Beste sein: Gib ihm, gib  
ihm das Herz allein!

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott  
geben. Sag' Seele, wem gebührt das  
Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das  
Leben; Wo dieser wohnt, ist Höllen-  
schmerz: Dir, dir, o Gott, dir soll allein  
Mein ganzes Herz gewidmet sein.

3. So nimm nun hin, was du  
verlangest, Die Erstgeburt ohn' alle  
List, Das Herz, damit du, Schöpfer,  
prangest, Das dir so sauer worden  
ist: Dir geb' ich's willig, du allein  
hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt' ich mein Herz lieber  
gönnen, Als dem, der mir das seine  
gibt? Dich kann ich den Herzliefsten  
nennen, Du hast mich in den Tod ge-  
liebt. Mein Herz, dein Herz, Ein Herz  
allein Soll dein und keines Andern  
sein. Carl Friedr. Voßner, 1634—1697.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**651. W**as hinet ihr, betrogne  
Seelen, Noch immer  
hin auf beider Seit? Fällt's euch zu  
schwer, das zu erwählen, Was euch  
des Himmels Ruf anbaut? O, seht's  
mit offenen Augen an Und brechet  
durch auf schmaler Bahn!

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiser-  
kronen, Nicht Reichthum, Ehr' und  
Lust der Welt, Womit euch Gott will  
ewig lohnen, Wenn euer Kampf den  
Sieg erhält: Gott selbst ist's und  
die Ewigkeit Voll Lust und Ruh',  
voll Seligkeit.

3. Darum gilt hier kein halbes  
Leben; Gott krönt kein getheiltes  
Herz. Wer Jesu sich nicht recht er-  
geben, Der macht sich selber Müß'  
und Schmerz Und trägt zum ver-  
dienten Lohn Hier Qual und dort  
die Höl' davon.

4. Wer aber mit Gebet und Rin-  
gen Auf ewig Allem Abschied gibt  
Und Gott den Schöpfer aller Dinge Von  
Herzen und alleine liebt, Der wird  
der Krone werth geschätzt Und auf  
des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreißt denn die morschen  
Schlingen, Die euch in diesem schönen  
Lauf Verhindern und zum Säumen  
bringen, Und rafft euch heut von neuem  
auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh'!  
Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon  
enge Und voller Dorn' und rauher  
Stein'; Bringt euch die Welt oft in's  
Gedränge, Stellt Satan sich gewapp-  
net ein, Erhebet sich sein ganzes  
Reich: Immanuel ist auch bei euch.

7. Gott fordert Nichts, geliebte  
Seelen, Als daß ihr euch nur zu ihm  
halt't Und ohne heuchlerisch Verhehlen  
Vor ihm die schwachen Hände falt't.  
Er streit't für euch, er macht die Bahn:  
Trotz dem, der euch besiegen kann!

8. Die Allmacht stehet euch zur  
Seiten, Die Weisheit hält bei euch  
die Wack', Die Gottheit selber will  
euch leiten: Folgt nur mit treuen

Schritten nach. Wie Manche hat  
nicht diese Hand Schon durchgeführt  
in's Vaterland!

9. Nur spart es nicht auf andre  
Zeiten! Ihr habt schon jezo viel ver-  
säumt; Ihr mehrt euch selbst die  
Schwierigkeiten, Wenn ihr, das süße  
Heut verträumt, Eilt, eilet; denn die  
Gnadenzeit läuft eilends ab zur  
Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht  
träge machen, Verfluchet seine Zärt-  
lichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sa-  
chen In tausend Müß' und Fährlich-  
keit: Wie, daß ihr um das höchste Gut  
So faul, verzagt und sorglos thut?

11. O, sehet nicht das arme Leben  
Und den geringen Hausrath an! Will  
Joseph euch doch Gosen geben Und  
mehr, als Erd' und Himmel kann. Wer  
ist um Tod und Staub betrübt, Wenn  
man ihm Gold und Silber gibt?

12. Eilt, faßt einander bei den  
Händen; Seht! wie ist unser Ziel  
so nah! Wie bald wird unser Kampf  
sich enden! Da steht dann unser  
König da: Der führt uns ein zur  
stillen Ruh' Und theilet uns das  
Kleinod zu.

Leop. Franz Friedr. Behr, 1709—1744.

Mel. Gott des Himmels und der Erde.

**652. \* M**eines Lebens beste  
Freude Ist der  
Himmel, Gottes Thron; Meiner  
Seele Trost und Weide Ist mein Je-  
sus, Gottes Sohn; Was mein Herz  
recht erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An  
den Gütern dieser Welt, Ich will nach

\*) Neu aufgenommen.



dem Himmel blicken Und zu Jesu  
sein gesellt; Denn der Erde Gut  
vergeht; Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends wer-  
den, Als ich schon in Jesu bin; Alle  
Schätze dieser Erden Sind ja nur ein  
Angstgewinn: Jesus ist das rechte  
Gut, Da die Seel' in Frieden ruht.

4. Glänzet gleich das Weltge-  
pränge, Ist es lieblich anzusehn,  
Währet es doch nicht in die Länge,  
Und ist bald darum geschehn; Plöz-  
lich pfleget aus zu sein Dieses Lebens  
Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,  
Die mein Jesus inne hat, Können  
Herz und Seele laben, Machen ewig  
reich und satt. Es vergeht zu keiner  
Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Ach, so gönne mir die Freude,  
Jesu, die dein Himmel hegt. Sei du  
selber meine Welde, Die mich hier  
und dort verpflegt; Um in dir recht  
froh zu sein, Nimm mich in den  
Himmel ein!

Sal. Piscov, 1640—1689.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**653. W**enn Einer alle Kunst  
Und alle Weisheit  
hätte, Wenn er mit Menschen- und  
Mit Engelzungen reb'te, Hätt' aber  
sonst dabei Der wahren Liebe nicht,  
So wäre doch vor Gott Damit Nichts  
ausgerich't.

2. Er wäre wie ein Erz, Das  
zwar sehr helle klinget, Sonst aber  
keine Frucht Und auch kein Leben  
bringet; Es wär' ein solcher Mensch  
Ein solcher guter Christ, Wie eine  
Schell', an der kein Geist noch  
Leben ist.

3. Wenn er weissagen könn't Und  
hätte allen Glauben, So daß er  
Wunderwerf' An Bergen, Blinden,  
Tauben Erwief', und hätte doch Der  
wahren Liebe nicht, So wäre aber-  
mal Damit Nichts ausgerich't.

4. Wenn einer auch sein' Hab'  
Und alles Gut den Armen Hingäbe,  
aber es Nicht thäte aus Erbarmen,  
Wenn er sich brennen ließ' Und hätte  
nicht dabei Der Liebe, sag' ich doch,  
Daß es nichts nütze sei.

5. Die Lieb' ist sanftmuthsvoll,  
Langmüthig und gelinde, Sehr freund-  
lich Jedermann, Stets fertig und  
geschwinde, In Nöthen beizustehn;  
Die Liebe eifert nicht, Die Liebe  
siehet zu, Daß Keinem Leid geschieht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, Die  
Liebe hasset Keinen, Sucht ihren  
Nutzen nicht, Sie rathet dem Ge-  
meinen; Die Liebe zürnet nicht: Die  
Lieb' hilft Jedermann Und wendet  
Schaden ab, Wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, Wenn  
unrecht wird gerichtet, Und freuet  
sich, wenn man Der Wahrheit fest  
beipflichtet; Die Liebe decket auch  
Des Nächsten Mängel zu, Verträ-  
get Alles gern, Und liebet Fried'  
und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie Das  
Beste nur von Allen; Sie hoffet  
Vesserung, Wenn Jemand ist ge-  
fallen In Sünd' und Missethat; Hat  
sie gleich keine Schuld, So leidet sie  
dennoch, Was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft  
Einmal wird ganz aufhören, So  
wird die Liebe doch Sich fort und  
fort vermehren; Wenn Glaub' und  
Hoffnung auch Vergehet mit der

Zeit, So bleibet doch die Lieb' In  
alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist Ein  
Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß  
auch ich Am Nächsten Liebe übe!  
Gib, daß ich allezeit Von Herzen  
Jedermann Zu dienen sei bereit, Wo  
ich nur soll und kann!

Lucas Bachmeister, 1578—1638.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

**654. W**er das Kleinod will  
erlangen, Der muß  
laufen, was er kann; Wer die Krone  
will empfangen, Der muß kämpfen  
als ein Mann; Dazu muß er sich in  
Zeiten Auf das Beste zubereiten, Alles  
Andre lassen gehn, Was ihm kann  
im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte Steckt  
mir auch ein Kleinod für, Das ent-  
zückt mir mein Gemüthe Durch den  
Reichthum seiner Zier! O, wie glänzt  
die schöne Krone Von dem hohen  
Ehrenthrone, Die du in der Herrlich-  
keit Deinen Streichern hältst bereit!

3. Mich verlangt von ganzem  
Herzen, Auch nicht weit davon zu  
sein, Ja, ich ziele recht mit Schmer-  
zen Auf den freudenvollen Schein;  
Doch das Laufen macht mir bange,  
Und der Kampf währet mir zu lange;  
Der geschminkte Erdenwust Nimmt  
mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille Hat  
bald dies, bald das zu thun, Hält im  
Laufen vielmal stille Und will in  
dem Streite ruhn. Satans Macht mich  
auch verbürbe, Daß ich nicht den  
Sieg erwürbe, Wo mir deine treue  
Kraft Nicht gewünschte Hilfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh' mir

Armen In so großer Schwachheit  
bei, Laß dich meiner Noth erbarmen,  
Mache mich von allem frei, Was  
mir will mein Ziel verrücken, Komm,  
mich selber zuzuschicken, Gib mir  
Kraft und Freudigkeit, Fördre mei-  
nen Lauf und Streit!

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe,  
Ob es mir gleich sauer dünkt, Wenn  
ich mich der Welt entziehe, Die mich  
stets zurücke wint: Deine theure  
Gnadekrone Ist mehr als genug  
zum Lohne; Wirst du nur mein Bei-  
stand sein, So ist sie in Kurzem mein.

Joh. Menzer, 1658—1734.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

**655. W**er sich auf seine  
Schwachheit steu'rt,  
Der bleibt in Sünden liegen; Wer  
nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt,  
Wird sich gewiß betrügen: Den  
Himmelsweg und schmalen Steg Hat  
er nie angetreten; Er weiß auch nicht  
in Gottes Licht, Was kämpfen sei  
und beten.

2. Was jekt die Welt nur Schwach-  
heit heist, Ist ihrer Bosheit Stärke;  
Dadurch mehrt dann der Höllegeist  
Sehr mächtig seine Werke. Auf,  
Seele, auf, richt' deinen Lauf Zur  
Allmacht, die dich rettet! Des Hei-  
lands Blick zerreißt die Strick', Wo-  
mit du angeketet.

3. Der erste Schritt im Christen-  
thum Macht von der Sünd' uns  
scheiden; Bei einem wahren Glaubens-  
ruhm Muß man die Wollust meiden.  
Wenn Christi Geist die Seel' entreißt  
Von ihren Todesbanden, So spürt  
sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem  
sie auferstanden.



4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, Laß mich bekräftigt werden: Es ist Gerechtigkeit und Stärk' Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit wir auch durchbrechen; Laß' uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen, Wenn deine Hand das theure Pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben!

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen; Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß' stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten, So wird in Noth, ja selbst im Tod Uns keine Kraft aufrichten.

Bernh. Walther Marperger, 1681—1746.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**656. Wie** freu' ich mich mit Beben, Bis' einst das volle Leben In meinem Geist beginnt, Wenn vor der Liebe Sehnen Das Todesseis in Thränen, Die Nacht in ew'gen Tag zerrinnt;

2. Wenn ich nach langen Mühen Nun aus dem Diensthause fliehen, In Freiheit wandern kann; Wenn ihr so golden blinket Und mir herüber winket, Ihr Berg' und Thäler Canaan!

3. O, welche schöne Reise, Auf der mich Himmelspeise Und Himmelsstrank erquickt, Wo mich ein Freund geleitet, Die Hand mir über-

breitet, Daß keine Sonnenglut mich drückt.

4. Mein Freund ist nun gekommen, Er hat mich hingenommen, Und ganz sich mir geschenkt. Viel Wonne, Licht und Frieden, Hat er mir zugeschrieben Und meinen Pfad zu sich gelenkt.

5. Er wusch den Leib mir reine; Am Abend dann alleine Wäscht er die Füße mir. Zwar kann ich nur mich schämen; Doch darf ich mich nicht grämen: — Mit Freuden, spricht er, thu' ich's dir!

6. Er zeigt mir alle Wege, Am steilen Felsenstege Trägt er so sicher mich, Und daß beim Niederschauen Dem Kind nicht möge grauen, Heißt er mich schauen nur auf sich.

7. Zwar mag ich leicht mich rizen An scharfen Dornenspißen, Die mir entgegenstehn; Doch wenn ich ihn nur fasse Und seine Hand nicht lasse, Muß es mit Freuden fürder gehn.

8. Oft, wenn ich mich verirrete, Rief mich mein treuer Hirte In dieser Mitternacht, Und kam ich nur mit Reue, So hat der Ewigtreue Der Sünde nimmermehr gedacht.

9. Er hat für mich gelitten, Er hat für mich gestritten, Für mich ist er erbläst, Für mich sein Herz durchstoßen, Für mich sein Blut geflossen, Und meine Schuld war seine Last.

10. O, möcht' ich diesen Einen Umfassen und sonst Keinen, Der mich so hoch geliebt, Der mich so hoch geachtet, Den ich so tief verachtet Und bitterlich zum Tod betrübt!

11. Er hält sein Herz mir offen: Ich soll nur kindlich hoffen Und glaubend auf ihn sehn. Wenn ich's

nur auf ihn wage, So soll es alle Tage Von Klarheit in die Klarheit gehn.

12. Herr Jesu, dieses Leben Voll'st du mir Armen geben! Drauf will ich dir vertrau'n, Bis ich, nach deinem Bilde, Erwachend dir in's milde Bersöhnerauge werde schau'n.

Albert Knapp, geb. 1798.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**657. Wie** groß ist deine Herrlichkeit, O Christenmensch, hier in der Zeit Und noch vielmehr dort oben, Wenn anders, was dein Name heißt, Dein Wesen in der That beweist Und deine Werk' dich loben. Christus Jesus Salbt mit Oele deine Seele! Geistesgaben Sind's, durch die du hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, Der Kindschaft und des Kindesrechts Mit der Natur theilhaftig. Sieh, welche Lieb' und Ehr' ist dies! Die Welt hält's zwar nicht für gewiß; Doch, ob sie gleich geschäftig, Immer Schlimmer Es zu machen mit dem Lachen und dem Hassen, Muß sie dir die Ehre lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, Der vor des Höchsten Throne steht Und wird von Gott gelehret; Du bist ein König, dessen Macht Weit größer ist, als man gedacht, Ob dich gleich Niemand ehret. Freilich, Heilig Und so herrlich bist du schwerlich ohne Glauben, Den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du bist auch deines Jesu Braut, Hat er sich nicht mit dir vertraut Und dich selbst schön geschmückt? Hat er dir nicht des Geistes Pfand Von seinem Thron herab gesandt,

Damit du unberrückt Stündlich, Gründlich Mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangest Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenk's, mit Gott im Bund, Sein Thron ist deines Herzens Grund, Darin er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, Du bist sein bestes Eigenthum, Darüber er stets wachet; Was mehr, Da er Aus Erbarmen in den Armen dich stets trägt Und wie eine Mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kann, Was dir für Ehre angethan Schon hier auf dieser Erden? So ist's auch noch nicht offenbar, Doch bleib's gewiß und ewig wahr, Daß du Gott gleich wirst werden. Deine Reine Leibes-Augen werden tangen, Gott zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch, bedenk' den Stand, Darein dich Gottes Gnadenhand Gesezt, und seine Würde! Rühm' deine Höhe jederzeit In aller deiner Niedrigkeit, Trag' aber auch die Bürde. Lebe, Strebe, Daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, Und vor allen Dingen gläube.

Eusebius Schmidt, 1669—1745.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

**658. Wie** gut ist's, von der Sünde frei! Wie selig Christi Knecht! Im Sündenbienst ist Sklaverei, In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündenbienst ist Finsterniß, Den Weg erkennt man nicht; Bei Christo ist der Gang gewiß, Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündenbienst ist Haß und Leid, Man plagt und wird betrübt;



In Christi Reich ist Freudigkeit,  
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn: Das heißt ja schlimm gebient!  
Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern;  
Denn du hast mich erkauf't. Ich weiß und will sonst keinen Herrn,  
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei,  
Du schenkst ihm alle Schuld, Und darum denk' ich deiner Treu' Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, Und sage: ich bin dein; Nimm mich zu dir! denn wo du bist, Soll auch dein Diener sein.

Phil. Friedr. Hiller, 1699—1769.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**659. Wie** sollt' ich meinen Gott nicht lieben? Gott hat mich je und je geliebt Und mir sein ganzes Herz verschrieben, Da er sein eigen Kind mir gibt. Durch diese Gnade zeigt er an, Wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beschloffen, Ich soll sein liebes Schooskind sein. Bisher ist keine Zeit verflossen, Daß nicht ein neuer Liebeschein Mich in dem Herzen überzeugt, Er sei mir väterlich geneigt.

3. Ich finde täglich solche Proben, Daß seine Liebe sich vermehrt, Und kann es nicht genugsam loben, Daß seine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht da vorbei, Er häuſet seine Lieb' und Treu'.

4. So hat er mich zu sich gezogen, Daß ich nicht mein, nur seine bin,

Und weil er mir so sehr gewogen Und liebet mich von Anbeginn, So mach' ich billig auch den Schluß, Daß ich ihn wieder lieben muß.

5. Wer wollte sich nicht ziehen lassen, Wenn er in Liebesseilen geht? Ich müßte mich ja selber hassen, Wo mich der kräftige Magnet Nicht auch zu solcher Liebe zieht, Die je und je im Herzen glüht.

6. Doch weil ich nicht von solchen Kräften Bei meines Fleisches Schwachheit bin, Mich an dein treues Herz zu heften, So ziehe, mein Gott, meinen Sinn Durch deine Kraft so fest zu dir, Daß ich in dir und du in mir!

7. Gib, daß ich mich der Welt entziehe, Die mich in Sündenstricken führt, Und ihre glühnen Netze fliehe, Darinnen mancher sich verliert, Wenn er bei Wollust, Gut und Geld Säß in den Sündenabgrund fällt.

8. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, Das Kreuz ist auch ein Liebesseil. Wer seinen Nutzen will erwägen, Der findet hier das beste Theil, Das ihn auch auf der Dornenbahn Zu lauter Rosen führen kann.

9. Und endlich wirf mir auch im Sterben Das schöne Seil der Liebe zu Und ziehe mich aus dem Verderben Durch Jesu Tod in's Land der Ruh'. Dort ist die beste Harmonie Und dieser Friede endet nie.

Benj. Schmoltz, 1672—1737.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

**660. Wir** sind noch von der Heimat fern, Wir wallen aber unserm Herrn: Das nie geseh'ne Vaterland Ist uns aus seinem Wort bekannt.

2. Man seh' uns an, für was man will: Wir wollen fort und leiden still. Wenn gleich der Satan auf uns stößt, Wir sind des Herrn, wir sind getröst't.

3. So macht uns keine Furcht verzagt, Wenn uns die Welt verhöhnt und plagt, Und wen auch auf der Welt Nichts freut, Der hat in Gott doch Freudigkeit.

4. Herr Jesu, halt' auch mich dafür, Daß ich dein sei und walle dir: So wall' ich ganz getrost dahin, So lang' ich in dem Leibe bin.

5. Du gingst mir selbst zum Vater vor; Nicht' Aug' und Herzzu dir empor, Daß ich erkenn', wohin ich geh', Und auf dein Wort und Vorbild seh'.

6. Wall' ich nur, wie es dir gefällt, — Was ist's, wenn man's für Thorheit hält? — So komm' ich heim; bei dir ist Ruh': Was dir gefällt, belohnest du.

7. Da ziehest du uns Kleider an, Die jezt kein Pilgrim tragen kann: Da wird sich's zeigen, wer man ist, Wenn man auch da lebt, wo du bist.

8. Mein Herr, dem ich einst Blut gelöst't, Mach' mich im Tode selbst getrost Und ruf' in Gnaden mich nach Haus! So geht mein Wallen selig aus. Philipp Friedr. Hiller, 1699—1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**661. Wohl** dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der Christum als sein Kleid anziehet Im Glauben und durch ihn wird frei, Der Christum stets zum Zweck sich setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt!

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege Erwählet und ihm folget nach Auf der Verleugnung schmalem

Stege Und auf sich nimmt gern seine Schmach, Der sich besleißt, an seinem Heil Im Glauben stets zu haben Theil!

3. Glaubst du sonst, daß er ist empfangen Und Fleisch und Blut's theilhaftig ward, Da du nicht magst dazu gelangen, Daß er in dir sich offenbart? Doch soll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz rechtschaffen sein.

4. Glaubst man, daß Christus uns geboren Und uns die Kindschaft wiederbringt, Wenn nicht, da wir ohn' ihn verloren, Das Herz auch gläubig zu ihm dringt, Wenn uns sein Geist nicht neu gebiert, Daß man ein neues Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, Der der Vernunft ein Sklave bleibt, Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Wandeln treibt? Ein Christ, der Christum recht verehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was rühmst du Christi Thun und Leben, Was Demuth, Lieb' und Freundlichkeit, Wenn du dem Stolz und Haß ergeben Und schändest seine Heiligkeit? Was hilft es, mit dem Mund allein Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

7. Glaubst man da Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach steht Purpur schön: Wer nicht den alten Menschen kränkt, Dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Glaubst du an Christi Tod und Sterben, Und willst dir selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht



in sein Grab. Wird da sein Will' an dir erfüllt, Wenn du dir selbst nur leben willst?

9. Hilfst dir sein Lösen und Befreien, Wo du nicht bleibst im Bunde stehn? Hilfst dir, Herr, Herr und Meister! schreien, Wenn du stets willst zurücke gehn? Was hilfst dem, daß er ist versühnt, Der noch der Welt und Sünde dient?

10. Glaubst du an Christi Auferstehen, Und bleibst noch in den Sünden todt? Glaubst du an sein gen Himmel gehen, Und klebst noch an der Erden Noth? Was hilfst dir sein Triumph und Sieg, Führest du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu' und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war! Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du in der Seinen Schaar. Wer Christi ist, sucht nur allein Im Leben Christo treu zu sein.

Jac. Gabr. Wolf, 1684—1754.

### B. Kreuz- und Trostlieder.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**662.** Ach Gott, wie manches Herzeleid Begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, Den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt Fleisch und Blut Sich zwingen zu dem ew'gen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin! Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bei dir mein Herz Trost, Hülf' und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlassen ist; Der hat getraut auf Jesum Christ.

4. Du bist der große Wundermann, Das zeigt dein Amt und dein Person; Welch' Wunderding' hat man erfahr'n, Daß du, mein Gott, bist Mensch gebor'n.

5. Du führest uns durch deinen Tod So wunderbar aus aller Noth! Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der Name dein.

6. Es kann kein Trauern sein so schwer, Dein süßer Nam' erfreut viel mehr; Kein Elend kann so bitter sein, Dein süßer Nam' der lindert's fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht', So weist du, Herr, daß ich's nicht acht': Wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib' und Seel': Was kann mir thun Sünd', Tod und Höll'? Kein' bess're Treu' auf Erden ist, Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; Du bist mein rechter treuer Hirt, Der ewig mich behüten wird.

10. Jesu, mein' Freud', mein' Ehr' und Ruhm, Mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, Ich kann's doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nam' erfreuen kann.

11. Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, Der wird's erfahren mit der That. Drum hab' ich's oft und viel gered't: Wenn ich an dir nicht Freude hätt',

12. So wollt' den Tod ich wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär'. Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, du edler Bräut'gam werth, Mein' höchste Zierd' auf

dieser Erd', An dir allein ich mich ergög' Weit über alle gülb'ne Schäg'.

14. So est ich nur gedent' an dich, All mein Gemüth erfreuet sich; Wenn ich mein' Hoffnung stell' zu dir, So fühl' ich Fried' und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet' und sing', So wird mein Herz recht guter Ding'; Dein Geist bezeugt, daß solches frei Des ew'gen Lebens Vor-schmack sei.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott, mach' mich dazu bereit: Es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach' recht greifen an, Daß ich den Lauf vollenden kann; Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, Vor Sünd' und Schanden mich behüt'.

18. Erhalt' mein Herz im Glauben rein, So leb' und sterb' ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör' mein Begier: O, mein Heiland, wär' ich bei dir!

Conr. Hojer? um 1612.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

**663.** Ach, mein Herze, gib dich drein, Schicke dich in Gottes Willen! Nur dein Jesus kann allein Alle deine Sorgen stillen; Nichte dich nach seiner Huld: Er gibt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, Ist dein Trank vermischt mit Gallen, Nimm es nur geduldig an: Also hat es Gott gefallen. Glaube nur, was dieser thut, Das ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu: Ob das Kreuze bringet Schmerzen, Hast du dennoch stets dabei Ruh' und Trost in deinem Herzen. Nichts

besiegt auf dieser Welt Einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch: Christen müssen dulden, hoffen; Hat doch deinen Heiland auch Manches Ungemach betroffen. O, er weiß, wie dir es thut: Leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, Kämpfe nur mit festem Glauben! Jesus ist nicht immer weit, Niemand kann sein Herz dir rauben. Bete, leide, lebe rein: Selig wird dein Ende sein.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**664.** Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, Der behält ganz unverlezt Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und so manches Glück bescheeret, Ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbarlich geführt Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind: Ich begeh'r nach dem zu ringen, Was Vergnügung pflegt zu bringen Und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquick'n! Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm Nichts vorzuschreiben: Wie Gott will,



so muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Ist doch Nichts, das lang' bestehet; Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Joh. Koltröf? † 1558.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

**665.** Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens, Füh! sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren gesucht und reich, Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die sieht er im Sturme verwehen; Aber er faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! vom Heiligtum nieder Schauet der Heiland auf seine geheiligten Glieder freundlich und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere, Geistergewalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein, Bruder! o, janchze mit drein: Singe des Ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, Rinnen die Zähren des Kammers von bleichen Wangen: Droben im Licht, Freu' dich, da rinnen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, im heiligen Feuer Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, Als er auf Golgatha starb! Amen, ja, Alles ist euer!

Ehr. Frdr. Dan. Schubart, 1739—1791.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**666.** An Gott will ich gedenken, Denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, So hebt mein Herze sich Zu meinem Gott empor: Bald weichen alle Schmerzen. Denn er stellt meinem Herzen Nichts als Vergnügen vor.

2. Den! ich an seine Liebe, Wie werd' ich hoch entzückt, Daß, wenn es noch so trübe, Mir doch die Sonne blickt! Da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, Er will mich nicht vergessen: Wie könnt' ich traurig sein?

3. Den! ich an seine Güte, Die alle Morgen neu, So freut sich mein Gemüthe Bei solcher Vätertreu'. Die Last werf' ich auf ihn, So wird die Arbeit süße, Wenn ich den Schweiß vergieße; Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Den! ich an sein Erbarmen: Er schenket mir sein Kind. O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein; Gott mußte Jesum hassen, Wenn er mich wollte lassen: Das kann unmöglich sein.

5. Drum will an Gott ich denken: Die Welt mag immerhin Den Sinn auf's Eitle lenken, Hier ist ein anderer Sinn. Ich trage Gott allein, Im Herzen und im Munde, So kann mir keine Stunde Allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Wird man in's Grab mich senken, So geh' ich zwar die Bahn, Da mein die Welt vergift; Doch glaub' ich dieses feste: Gott denket mein auf's beste, Wo sein Gedächtniß ist.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**667.** Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nügen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich; Nicht was ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich einst im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich

Schlef. Gesangbuch. V.

macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den Herrn: Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Ehr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie.

**668.** Auf meinen lieben Gott Trau' ich in Angst und Noth: Der kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen; Mein Unglück kann er wenden, Steht All's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' ansieht, Will ich verzagen nicht: Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen; Ihm thu' ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn Und Christus ist mein Leben: Dem thu' ich mich ergeben; Ich sterb' heut oder morgen, Mein' Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Für mich am Kreuz gestorben, Hast mir das Heil erworben, Und führst uns All' zugleich Zum ew'gen Himmelreiche.

5. Erhöregnädig mich, Mein Trost! das bitt' ich dich; Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Daß selig ich abscheide Zur ew'gen Himmelsfreude.



6. Amen zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund: Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen. Amen.

Siegm. Weingärtner? um 1600.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**669.** **B**efiehl dem Herren deine Wege Und mache dich von Sorgen los; Vertraue seiner Vaterpflege: Vor ihm ist Nichts zu schwer und groß, Das er zu seines Namens Preis Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Da hat er Alles wohlgemacht; Denn was dein Denken nicht kann fassen, Das hat er längst zuvor bedacht; Wie dir's sein Rath hat außersehn, So und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage So manches Kammers sein befreit, Wie leicht wird alle Noth und Plage Dir werden in der Eitelkeit, Wenn du Nichts wünschst in der Welt, Als was Gott will und ihm gefällt!

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, Wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes Willen zu erwählen, Und deinem eignen Willen wehrst, Den stets sein' eigne Wahl betrügt, So oft sein Wollen ihm genügt.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, Mein Jesu, daß ich sei vergnügt Mit allem, was dein Gnadenwille Mit mir und meinem Leben fügt! Nur nimm dich meiner Seele an, So hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine Und kostet dich dein theures Blut! Behalt' sie dir nur schön und

reine; Laß dies dein mir vertrautes Gut Nur einzig meine Sorge sein, So trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sei stets, mein Heil, gepriesen Für alle Sorgfalt, die du mir Noch eh' ich war, schon hast erwiesen, Da du, mein süßer Jesu, dir Zum Eigenthum mich hast erwählt Und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir sei auch ewig Lob gegeben, Daß du so unermüdet hast Für mich gesorgt im meinem Leben; So lang' ich bin der Erden Gast, Ist alles lieblich, nützlich und gut, Was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten Erst preisen in Vollkommenheit, Wenn mir mein Hoffen ist gerathen, Daß ich kann in der Seligkeit Erkennen, wie dein Wille mir So gut gewesen für und für.

Henr. Catharina v. Gersdorf, 1648—1723.

Eigene Melodie.

**670.** **B**efiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreuesten Pflege Deß, der den Himmel lenkt: Der Wolken, Lust und Winden Gibst Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbstteigener Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen: Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt, Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und

bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darfst nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken: Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was dein Herze Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbar'm Rath Die Sach' hinaus geführt, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben Und sollt' st du für und für In Angst und Nothen schweben, Und fragt' er nichts nach dir:

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten

gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Trenn! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron'; Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende An aller uns'rer Noth; Stärk' uns're Füß' und Hände Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein! So gehen uns're Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Valet will ich dir geben.

**671.** **C**hrist, alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, Zu Gott erhebe dich: Er siehet deinen Kummer Und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden schmerzen, So fühle deine Schuld; Doch trau' mit ganzem Herzen Auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet Die Treu', die Gott gefällt; Allein den Tod gebietet Die Traurigkeit der Welt.

3. Tran' Gott, nicht deinen Schlüssen Die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, Dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet In jedem Augenblick; Was er, dein Vater, wählet, Das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen Dein ganzes Heil beruht, Ist stets in seinen Wegen Hochheilig, weiß' und



gut, Und was er seinen Kindern Zu ihrem Heil erfah, Kann kein Erschaffner hindern: Wenn er gebet, steht's da.

5. Gott zählet deine Zähren Und wird, was gut ist, gern Auch deinem Wunsch gewähren. Sei stille vor dem Herrn: Er ist ein Hort der Frommen, Hoff' unverzagt auf ihn; Denn seine Zeit wird kommen Und deine Wohlfahrt blühen.

6. Ergib dich ihm mit Freuden, Sei stark in seiner Kraft, Sei auch zur Zeit der Leiden Ein Christ und tugendhaft, Und dann ergreif' im Glauben Den Trost der Ewigkeit: Wer kann dir diesen rauben, Der allen Gram zerstreut?

7. Sei froh, dein Gott registret: Sein Rath ist wunderbar: Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht, Der Herr hat mein vergessen; Doch höre, was er spricht:

8. Ist auch der Mütter eine, Die ihres Sohns vergißt? — Denk' an dies Wort und meine Der Freude Thrän', o Christ! — Und könnt' sie sein vergessen, So will doch, fürchte Nichts! Ich deiner nicht vergessen! Dein Gott, dein Vater spricht's!

9. Mit ruhigem Gemüthe Vertraue ihm nur fest: Gewiß, daß seine Güte Dich ewig nicht verläßt! Er will nach einer Weile Dich desto mehr erfreun; Zu deinem größern Heile Verzieht er: harre sein!

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier Reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage Folgt ew'ger Preis und Dank;

Dann schweiget jede Klage Und wird Triumphgesang.

Christ. Friedr. Neander, 1724—1802.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**672.** Dennoch bleib' ich stets an dir, Wenn mir Alles gleich zuwider; Keine Trübsal drückt in mir Die gefasste Hoffnung nieder, Daß, wenn Alles bricht und fällt, Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, Der wohl wunderbar geschiefet, Aber endlich in der That Auf die schönste Wallfahrt siehet; Denn du führst es wohl hinaus, Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, Wenn ich ausgekämpft habe; Führe mich die Lebensbahn Zu dem Himmel aus dem Grabe; Endlich zeige mir das Loos In der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier Wunderlich mit mir ergehen, Dennoch bleib' ich stets an dir, Dennoch will ich feste stehen, Ich muß, Trotz sei aller Pein, Dennoch, dennoch selig sein!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

**673.** Der Herr, der aller Enden Regiert mit seinen Händen, Der Brunn der ew'gen Güter, Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich diesen habe, Fehlt mir's an keiner Gabe; Der Reichtum seiner Fülle Gibt mir die Füll' und Hülle.

3. Er läßt mich mit Freuden Auf grüner Aue weiden, Führt mich zu frischen Quellen, Schafft Rath in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget Und sich mit Sorgen plaget, Weiß er sie zu erquickern, Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern Im finstern Thal muß wandern, Fürcht' ich doch keine Tücke, Bin frei vor'm Unglücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, Schützt' mich vor bösen Leuten; Dein Stab, Herr, und dein Stecken Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzt mich zu Tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele Und füllst meine Seele, Die leer und durstig saße, mit vollgehektem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes Wird mein Herz gutes Muthes, Voll Lust, voll Freud' und Lachen, So lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben Und dein Lob herrlich treiben Im Hause, da du wohnest Und Fromm sein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden Und dort, wo wir dich werden Selbst schau'n im Himmel droben, Hoch preisen, singen, loben.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

**674.** Der Herr ist mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue; Zur Weid' er mich, sein Schäflein führt, Auf schöner, grüner Aue; Zum frischen Wasser leit't

er mich, Mein Seel' zu laben kräftiglich Durch's sel'ge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Von seines Namens wegen. Obgleich viel Trübsal geht heran Auf's Todes finstern Stegen, So grauet mir doch nicht dafür: Mein treuer Hirt ist stets bei mir, Sein Stab und Stab mich tröstet.

3. Ein'n reichen Tisch er mir bereitet, (Sollt's auch die Feind' verdrießen), Schenkt mir voll ein, das Del der Freud' Ueber mein Haupt thut fließen. Sein' Güte und Barmherzigkeit Mir werden folgen allezeit: In seinem Haus ich bleibe. Corn. Becker, 1561—1604.

Mel. Ermunter dich, mein schwacher Geist.

**675.** Du bist ein Mensch, das weißt du wohl: Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Höchste alleine soll Und kann zu Stande bringen? Du fährst mit deinem Wiß und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Auch nicht ein einz'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten, Und dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand; So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.



4. Wer hat gesorgt, da meine Seel' Im Anfang deiner Tage Noch in der Mutter Leibeshöhle Und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, Da Geist und Sinn und Leben Dir ward in's Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst wird dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort Ein' jed' an ihre Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder So viel' und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, Da sich des Himmels Decken Erstreckten über See und Land Und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier' Und hieß sie seinen Willen Nach Herzenslust erfüllen?

7. Heß auf dein Haupt, schau überall Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf allen Fall Für dich sich hat erhoben! Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch, als du, bereit; Die Milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stüb' und Dach Und wo du solltest liegen, Das war ja alles zugericht', Eh' als dein Aug' und Angesicht Eröffnet warb und sahe, Was in der Welt geschähe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die Augen spüren; Was du beginnst, da soll allein Dein Kopf, dein Licht und Meister sein; Was

der nicht außerkoren, Das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit Händen zu erjagen! Hingegen wie so manchemal Ist das geschehn, das überall Kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen Sich hat ersinnen können!

11. Wie oft bist du in große Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wär'st zu Grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren: Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er tröst't als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser Will' Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da und findet Nichts, Will' sehn und mangelt doch des Lichts, Will' aus der Angst sich winden Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen; Er geht und bringt uns an den Port, Da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, So kann der Mensch allsdann erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführt.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer

ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er laß's nicht lassen, glaube mir, Sein Innerstes ist mir und dir Und uns hier allzusammen Vollallzufüßer Flammen.

16. Er glüht und brennt vor Gnad' und Treu', Und also kannst du denken, Wie seinem Muth zu Muth' sei, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebener Sorgenbürd', Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauter Zorn und Hassen Ganz hilf- und trostlos lassen.

17. Das schlag' hinweg und laß dich nicht So ohne Grund bethören: Obgleich nicht allzeit das geschieht, Was Freude kann vermehren, So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn; Was er dir zu will lehren, Das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu' als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme: Bitt' ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch deinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltne Ringen Aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**676.** Du, Herr, bist meine Zuversicht, Mein bester Trost im Leben; Nie fehlt es mir an Trost und Licht, Dir hab' ich mich ergeben; Du bist mein Gott, Auf dein Gebot Wird meine Seele stille: Mir g'nügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte dir, mein Gott, nicht trau'n? Du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, die auf dich nur schau'n, Sehn deine Wunderwerke: Herr, groß von Rath Und stark von

That, Mit gnabenvollen Händen Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehn müssen; Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, Doch deinen Trost genießen; Des Frommen Herz Wird frei vom Schmerz; Der Sünder eitles Dichten Eilst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, Wenn der Gerechte in der Noth Hilft' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, Ist er ein Fels; Er steht, wenn Sünder zittern, Ein Fels in Unge- wittern.

5. Sieh auf das große Beispiel hin, Das Jesus dir gelassen; Sieh ihn im Kampf, sieh sterbend ihn Den Vater noch umfassen: O, möchtest du Zu deiner Ruh' Auf Jesum Christum schauen Und lernen Gott vertrauen!

6. Drum bebe nicht, wenn um dich her Sich Wetterwolken sammeln: Gott hilft, wenn Christen freudenleer Zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, Der Thränen Zahl Zählt er; er wägt die Schmerzen Und wälzt sie weg vom Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, Auf dich hofft meine Seele; Du weißt was meinem Glück gebriecht, Wenn ich mich sorgend quäle: Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen Und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, Mein Wohlsein und mein Leben; Mein hoffend Auge blickt auf dich, Dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott Und einst im Tod Mein Fels, auf den ich traue, Bis ich dein Antlitz schaue!

Christoph Christ. Sturm, 1740—1786.



Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen.

**677.** **E**in Blick nach jenen  
Zionshöhen Versüßt  
mir alle Leiden dieser Zeit. Wie wird  
mir da so wohl geschehen Nach allem  
hier bestandnen Kampf und Streit! Wie  
süß wird doch nach Ungemach und Pein  
Die mir verheißne ew'ge Ruhe sein!

2. Hier muß ich in dem Thal der  
Thränen Noch manche sorgenvolle  
Tritte thun; Dort endet sich mein  
banges Sehnen: Die müde Seele  
wird im Frieden ruhn. Hier wird  
mein Geist durch manche Last gedrückt,  
Dort aber ohne Ende sanft erquickt.

3. Mein täglich Kreuz sind meine  
Sünden, Darunter ich oft klagend  
seufzen muß: Wer wird mich Elenden  
entbinden Und wer befreiet den um-  
strickten Fuß! Dort ist die Sünde  
völlig abgelegt, Wo sich auch keine böse  
Lust mehr regt.

4. Mich will der Tod zuweilen  
schrecken; Der letzte Kampf, der letzte  
Fersensich Will mir noch manche  
Furcht erwecken; Doch Christi Kampf  
und Blutschweiß stärket mich. Dort  
ist auch dieser letzte Feind besiegt, Wenn  
er einst unter meinen Füßen liegt.

5. Ich muß in Nebars Hütten wan-  
deln Und unter Mesek noch ein Fremd-  
ling sein; Die Welt schenkt durch ihr  
Thun und Handeln Mir manchen  
Vermuthsbecher hier noch ein: Dort  
wird der alten Welt nicht mehr ge-  
dacht; Gott spricht: Ich habe Alles  
neu gemacht.

6. Mein Geist sehnt sich nach jenem  
Tage Und wartet auf die frohe Ewig-  
keit, Und da ich diesen Leib noch trage,  
So schickt er sich zu der Erlösungszeit,  
Bis mich mein Heiland zu sich kom-

men heißt Und aller Last der argen  
Welt entreißt.

7. Soll ich indeß auf dieser Erden  
Auch noch durch manche rauhe Wege  
gehn, So bleibt in Trübsal und Be-  
schwerden Mein Herz dennoch auf die-  
sem Grunde stehn: Nichts schadet mir,  
was meines Vaters Hand Von Leiden  
mir nur jemals zuerkannt.

8. Ich bin ein Thon in seinen Hän-  
den Und halte seiner treuen Führung  
still. Er mag mich drehen, werfen,  
wenden, So oft und wundersam er  
immer will; Ja, wenn er sein Gefäß  
auch gar zerbricht, Verwirft er mich  
nur nicht, so schadet's nichts.

9. Bei allen neuen Leidensproben  
Sieht doch mein Auge ihn stets lind-  
lich an; Ich will ihn lieben und auch  
loben Für Alles, was er nur an mir  
gethan, Bin ich ja blind, die Wege  
einzusehn, So will ich mit verbundnen  
Augen gehn.

10. In Hoffnung seh' ich doch das  
Erbe Und freue mich auf jene Herr-  
lichkeit, Und wenn ich endlich selig  
sterbe, So enden sich die Leiden dieser  
Zeit. Wie wohl wird mir die Ewig-  
keit doch thun! Wie wohl wird sich's  
dort nach der Arbeit ruhn!

Joh. Daniel Henze, gest. 1753.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**678.** **E**in Christ kann ohne  
Kreuz nicht sein. Drum  
laß dich's nicht betrüben, Wenn Gott  
versucht mit Kreuz und Pein Die  
Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind,  
Je ernster sind Des frommen Vaters  
Schläge: Schau', das sind Gottes  
Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht

sein. Gott will's nicht anders haben:  
Auch dieses Lebens Noth und Pein  
Sind deines Vaters Gaben. Soll's  
denn so sein, So geh' es ein: Es kommt  
von Liebes Händen; Gott wird nichts  
Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht  
sein. Das Kreuz lehrt fleißig beten,  
Zieht ab vom eitlem Trug und Schein  
Und lehrt zu Jesu treten. Drum  
wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,  
Wenn's nun zu dir gekommen: Es  
soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht  
sein. Das muß uns immer wecken:  
Wir schließen sonst in Sünden ein.  
Wie müßten wir erschrecken, Wenn  
unbereit Die Ewigkeit Und der Posau-  
nen Schallen Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht  
sein. Es lehrt die Sünden hassen Und  
unsren lieben Gott allein Mit rechter  
Lieb' umfassen. Die Welt vergeht, Und  
Gott besteht: Bedenk's und laß dich  
üben, Das ew'ge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht  
sein; Was Gott schickt, will ich tra-  
gen. Schickt's doch der liebste Vater  
mein, Sind's doch nur kurze Plagen  
Und wohlgemeint: Wer gläubig weint,  
Lebt dort in steten Freuden: Ich will mit  
Christo leiden.

David Herreter, 1649—1726.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**679.** **E**ndlich, endlich muß es  
doch Mit der Noth  
ein Ende nehmen; Endlich bricht das  
harte Joch, Endlich schwindet Angst  
und Grämen, Endlich muß der Kum-  
merstein Auch in Gold verwandelt sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab,

Endlich kommt man durch die Wüsten,  
Endlich kann der Wanderstab Sich  
zum Vaterhause rüsten, Endlich bringt  
die Thränenfaat, Was die Freuden-  
ernte hat.

3. Endlich sieht man Canaan Nach  
Aegyptens Diensthause liegen; Endlich  
trifft man Labor an, Wenn der Del-  
berg überstiegen; Endlich geht ein Jakob  
ein, Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich! O du schönes Wort,  
Du kannst alles Kreuz versüßen:  
Wenn der Felsen ist durchbohrt, Läßt  
er endlich Balsam fließen. Ei, mein  
Herz, drum merke dies: Endlich, end-  
lich kommt gewiß.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

**680.** **E**r wird es thun, der  
fromme treue Gott,  
Er kann ja nicht ohn' alle Maß' ver-  
suchen: Er bleibet noch ein Vater in  
der Noth, Sein Segensmund wird  
seinem Kind nicht fluchen. Ei, höre  
nur, wie er so freundlich spricht:  
Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen  
bist, In Gottes Reich durch Trübsal  
einzugehen. Du glaubest ja, du seist  
ein wahrer Christ: So muß man  
auch von dir die Probe sehen. So  
lang' es geht nach deinem Fleis-  
ch und Blut, Steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christenkreuz  
gehört, So hast du auch genug davon  
gesaget; Doch hastet mehr, was die  
Erfahrung lehrt; Drum komm getrost  
zum Kreuze, das dich plaget. Wer  
dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil  
Kraft, Trost und Heil.

4. Eh' Joseph steigt auf der Aegypt-



ter Thron, Muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen; Eh' David kommt zu der verheißnen Kron', Muß er mit Schmach umher im Elend gehen; Hiskias wird erst nach der Sterbensnoth Befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor: Der mußte ja auf Erden Vieles leiden, Eh' er sich hob zur Herrlichkeit empor, Da er nun hat und gibt die ew'gen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn Zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf seine Vatergnab': Er ist dir gut auch mitten in dem Jammer. Dein Bräut'gam steht, wenn dir der Kummer naht, Und schaut hinein in deine Herzenskammer: Da sieht er's wohl, wann du bist Trostes bloß Und Hilfe los.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dich. Er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen: Du, liebes Kind, hast Niemand außer mich; Drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sei gutes Muth's, der Hilfe Stund' ist nah', Dein Trost ist da.

8. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund, Daß du dein Aug' so richtest auf die Deinen; Denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind So hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, So stürzest du ihn in der Hölle Schlund Zur rechten Stund'.

9. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, Dich mögen stets in Lieb' und Hoffnung ehren, Weil du ja nicht von Herzen uns betrübst Und unser Leid in Freude willst verkehren. So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht Aus aller Macht.

Joh. Daniel Herrnschmidt, 1675—1723.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**681.** **E**s geh' mir, wie Gott will, So geht mir's nach Vergnügen; Vertrau' ich dessen Huld, So muß sich Alles fügen. Aus seiner Vaterhand Kommt zwar des Leidens viel; Bei mir bleibt doch der Schluß: Es geh' mir, wie Gott will!

2. Auch eine Wüste kann Ost süßes Manna haben; Man muß das feinste Gold Aus finstern Höhlen graben. Treibt gleich die böse Welt Mit Frommen nur ihr Spiel, Ach! ich doch solches nicht; Es gehe, wie Gott will!

3. Ich werd' in meinem Leid Doch Gottes Huld genießen; Allein Geduld ist noth, Die Vermuth zu verflühen. Hab' ich in dieser Welt Gleich wenig oder viel, So bin ich doch vergnügt: Es gehe, wie Gott will.

4. Bin ich zu Thränen mehr Als Freuden hier geboren. O, darum ist mein Trost Nicht ganz und gar verloren. Es sind die Seufzer hier Der Christen Saitenspiel; Ich hoff' auf meinen Gott: Es geh' mir, wie Gott will!

5. Empfind' ich Haß und Neid, Will mich kein Freund mehr kennen, So soll mich dennoch Nichts Von meinem Jesu trennen. Sein Trost wie Thau erquickt, Der von dem Himmel fiel. Verfolgt mich gleich die Welt: Es geh' mir, wie Gott will!

6. Soll ich die dunkle Gruft In meinem Grabe grüßen Und meinen Lebenslauf Mit müden Augen schließen, Leg' ich doch sanft, weil ich In Jesu Arme fiel; Es bleibt mein letztes Wort: Es geh' mir, wie Gott will!

7. Kreuz, Leiden, Angst und Noth Und alles, was sonst plaget, Komm

immer auf mich los: Ich bin doch unverzaget: Ich leb' und sterbe so, Der Himmel ist mein Ziel, Der bleibt's bis in den Tod: Es geh' mir, wie Gott will!

Christoph Titus, 1641—1703.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**682.** **F**risch, frisch nur nach, mein Geist und Herz Auf Jesu Dornenwegen! Bekrieget mich hier Leid und Schmerz: Auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt Die leichte Liebeslast! Das Leiden dieser kurzen Zeit Ist doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster Jesu, wohl Der Schultern Tragvermögen; Du weißt schon, was ich tragen soll, Und was du sollst auflegen. Leg' auf, ich halte dir: Dein Will' gescheh' in mir, Dein Will', an dem mein Wollen hangt, Das Nichts, als was du willst, verlangt.

3. Du gingest selbst zu Ehren ein Durch Schmach, Geduld und Leiden: Sollt' ich, mein Jesu, besser sein Und hier in Rosen weiden? Der Himmelslilien Glanz Wächst aus dem Dornenfranz! Dem, der den Rock des Kreuzes trägt, Wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb' des Herzens Gartenpracht, Wenn Süd und Nord stets schliefen? Des trüben Himmels Wehen macht, Daß seine Würze triefen. Indessen bleibst du Doch meine Sonn' und Ruh', Die mich mit ihrem Licht ergößt, Wenn mich des Kreuzes Wolke nekt.

5. Denn du, mein Gott, bist Sonn' und Schild Der Gläubigen auf Erden, Die deinem Kreuz- und Marter-Bild

Hier sollen ähnlich werden, Eh' sie die Herrlichkeit Mit ihrer Kron' erfreut Und der Geduld die Palmen bringt, Die nach des Leidens Sieg sie schwingt.

6. Mein Herz kann diese Leidenschr', O Jesu, fast nicht fassen. So komm, du liebe Last, denn her! Wer will sein Wohl denn lassen? Mit Jesu hier verhöhnt, Mit Jesu dort gekrönt. Mit Jesu hier an's Kreuz gedrückt, Mit Jesu Freude dort erquickt.

7. Wohlan, so will ich in Geduld Nach deinem Willen leiden! Der Becher fließt von deiner Huld, Den du mir hast beschieden. Im Kreuz erblick' ich schon Die mir verheißne Kron'. Du leuchtest in Geduld mir vor: Ich folg', es geht zum Sternenthor.

Wolffg. Christoph Dreßler, 1660—1722.

Eigene Melodie.

**683.** **G**ib dich zufrieden und sei stille In dem Gotte deines Lebens: In ihm ruht aller Freuden Fülle, Ohn' ihn müßt du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, Scheint täglich hell zu deiner Wonne: Gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, Ungefärbten treuen Herzens. Wo er steht, thut dir keinen Schaden Auch die Pein des größten Schmerzes. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, Ja auch den Tod hat er in Händen; Gib dich zufrieden.

3. Wie dir's und Andern oft ergehe, Ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der Höhe Der betrübten Herzen Sorgen; Er zählt den Lauf der heißen Thränen Und saßt zu Haus' all' unser Sehnen: Gib dich zufrieden.



4. Wenn gar kein Ein'ger mehr auf Erden, Dessen Treue du darfst trauen, Als dann will er dein Treuster werden Und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, Weiß auch die Zeit, dir's zu benehmen: Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen Und des Herzens stilles Klagen, Und was du Keinem darfst erzählen, Magst du Gott gar kühnlich sagen; Er ist nicht fern, steht in der Mitten, Hört bald und gern der Armen Bitten: Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; Halt' an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Fluten einher gingen, Dennoch mußt du oben liegen; Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört: Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, Wie du's halten willst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, Wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, Davon sich See und Land muß laben: Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern Ihr bescheidnes Körnlein weist, Der Schaf' und Rinder auf den Feldern Alle Tage trinkt und speiset, Der wird ja auch die Ein'gen füllen Und deinen Leib zur Nothdurft stillen: Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel; Wo ich such', ist Nichts zum besten; Denn das ist Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, Schickt er sich zu, uns wohl zu führen: Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hül' in etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen; Macht dir das Harren angst und bange, Glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser Und was verzeucht, ist desto süßer: Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten Deiner Feinde von dir dichten; Laß sie nur immer weiblich spotten: Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, Wenn er's sehen könnt' und wollte: Wo ist ein Glück so klar und reine, Dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden: Alle Menschen müssen leiden; Was weht und lebet auf der Erden, Kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Leiden Bis in das Grab, da wird sich's enden: Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, Da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reißen aus den Banden Dieses Leib's und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen Und aus der Qual uns sämmtlich bringen: Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren Der Erwählten und Getreuen, Die hier mit Frieden abgefahren, Sich auch nun im Frieden freuen, Da sie den Grund, der nicht kann brechen, Den ew'gen Mund

selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden! P. Gerhard, 1606—1676.

Met. Jesus, meine Freude.

**684.** Gott der wird's wohl machen, Dem ich meine Sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, Eh' ich noch geboren Bin auf diese Welt, Hat mir auch nach seinem Brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem Leben.

2. Gott der wird's wohl machen, Der mir manches Lachen, Freud' und Lust geschenkt, Der mich nie vergessen, Der mit Kleid und Essen Täglich mich bedenkt; Auch wenn fast des Kreuzes Last Ost die Seinen ziemlich drückt, Hat er mich erquidet.

3. Gott der wird's wohl machen: Laß das Wetter trachen Und die Stürme gehn. Wenn mit großem Grausen Alle Wellen brausen, Will er bei mir stehn. Zonas lag drei lange Tag': Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wird's wohl machen, Er wird selber wachen Ueber deiner Noth. Wenn du willst verzagen Unter deinen Plagen, Ist der fromme Gott Auf dem Plan und nimmt dich an; Dann verstäubt die Angst geschwinde, Wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wird's wohl machen: Mächtig in den Schwachen Ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, Der sich Gott erwählt In dem Herzeleid? Drum mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen; Gott kann Alles wenden.

6. Gott der wird's wohl machen, Wenn des Todes Rachen Gleich ist aufgethan; Wenn die Lebensjahre

Enden auf der Bahre, Führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund; Die gelebt und leben werden, Kommen in die Erden.

7. Gott der wird's wohl machen, Der den alten Drachen Dämpfet ritterlich. Führt er gleich die Seinen Ueber Stock und Steinen Vielmal's wunderbar: Sei bereit zu Freud' und Leid. Gott befiehlt nur deine Sachen: Gott der wird's wohl machen.

Ernst Stockmann, 1634—1712.

Met. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**685.** Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil, Das ich erwählt habe; Er ist die Kraft, dahin ich eil' Und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, Und wer kann mir noch Schaden thun Auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Noth' anfällt Und will mich gar verschlingen, So kann sie dieser starke Held Gar leicht zu Boden bringen. Wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ist's denn mehr? Mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Ein's bitt' ich nur, das hätt' ich gern, Wenn mir's Gott wollte geben, Daß ich bei ihm, als meinem Herrn, Stets wohnen möcht' und leben Und alle meine Tag' und Jahr' In seinem Hause bei der Schaar Der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud' An seinen Diensten sehen Und rühmen, wie zur bösen Zeit Mir so viel Gut's geschehen, Da er mich fleißig hat verdeckt In seiner Hütte und versteckt In einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch



Mich wissen zu regieren; Er wird mich schützen und sehr hoch In sichere Dexter führen; Mein Haupt wird über meine Feind', Ob sie gleich hoch erhaben sind, Allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das best' erhöhen; Sein Ruhm soll in dem Heiligthum Aus meinem Munde gehen: Ich will ihm opfern Dank und Preis, Ich will sein Lob, so gut ich weiß, Vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich schrei! Und seufz' in meinem Sinne! Gib, daß mein Bitten kräftig sei Und mir dein Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, Beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt' mein Antlitz suchen!

8. Nun such' ich's jetzt: ach, laß mich nicht Entgelten meine Sünden: Ich suche, Herr, dein Angesicht: Das laß mich gnädig finden. Verstoße ja nicht deinen Knecht; Denn du bist's, der mir hilfst zurecht Und bringst aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier Sonst ist von guten Leuten, Die sind zu schwach und können mir Nicht treten an die Seiten; Ich bin verlassen von der Welt, Gott aber nimmt mich in sein Zelt: Da find' ich alle G'nüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, Halt' mich in deiner Gnade Und nimm dich meiner herzlich an, Daß mir kein Feind nicht schade; Denn Viele reden wider mich Und zeugen, was sie ewig nicht Vermögen zu erweisen.

11. Und dennoch hab' ich guten Muth Und glaube, daß ich werde Im Lebenslande Gottes Gut Dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! Wer's nur

mit Gott im Glauben wagt, Der wird den Sieg erhalten.

\*12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ohn' Anfang und ohn' Ende, Der du viel Gutes mir erweist Durch deiner Allmacht Hände, Sei von mir jetzt und allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit, Gelobet und gepreiset!

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. D Gott, du frommer Gott.

**686.** **G**ott ist und bleibt getreu! Sein Herz bricht von Lieben, Pfllegt er gleich oftmals hier Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld: Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilfst ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Last der schweren Plagen; Er braucht die Ruthe oft Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Er pfl eget nie zu viel Den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Wenn große Noth entsteht: Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, Er läßt nach trüber Nacht Die Freuden sonne scheinen. Der Sturm, der Kreuzessturm, Geht augenblicks vorbei; Sei, Seele, nur getrost: Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu Und stillt dein Begehren! Er will dein Glaubensgold In Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzesleib ohne Scheu; Der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen: Gott wird der Trübsal doch Ein solches Ende machen, Daß alles Kreuz und Noth Dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu!

Joh. Christ. Wilhelm? um 1700.

Eigene Melodie.

**687.** **G**ott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen Alle Hilft auf Erden thut, Der mit Kraft und starken Armen Machet Alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, Alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, Der das Aug' hat zugericht'et? Der die Ohren hat erschaffen, Sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, Wo den Frommen Weh' geschieht. Seele, so bedenke doch: 2c.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet Mit den Wolken weit und breit, Der die ganze Welt erfüllt, Ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf' und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: 2c.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, Nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, Hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, Seine Treu' vergehet nimmer. Seele so bedenke doch: 2c.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, Dein Verbrechen quält dich sehr: Komm zu Gott, er wird versenken Deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Hölle kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: 2c.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, Weist du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen Und im Leiden bei dir sein; Gott ist's, der es herzlich meinet, Wo die Noth am größten scheint. Seele, so bedenke doch: 2c.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel sammt der Erden Immerhin in Trümmer gehn, Laß die Hölle entzündet werden, Laß den Feind erbittert stehn, Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so bedenke doch: 2c.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen Auf der harten Dornenbahn, Es ist Gottes Wohlgefallen, Dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben, Friede, Freud' und Bönne geben. Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

Joh. Friedr. Bihn, 1650—1719.

Eigene Melodie.

**688.** **G**ott will's machen, Daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen Sich verstellen, Wenn du nur bei Jesu bist! 2. Wer sich kränket, Weil er denkt, Jesus liege in dem Schlaf, Wird mit Klagen Nur sich plagen, Daß der Unglaub' leide Straß.



3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfset ja noch schlummert nicht; Zu den Höhen Aufzusehen, Wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen Und im Eilen Bleibt es stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen Bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, Daß das Beste Ueber dich beschlossen sei; Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirfst du von dem Kummer frei.

6. Was für Segen Folgt den Schlägen! Die dir Jesu Ruthe giebt; Der sie führet Und regieret, Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken In Gedanken, Faß dich in Gelassenheit. Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände Sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, Scheint's gefährlich, Deinem Gott ist Nichts zu viel.

9. Seine Wunder Sind der Zunder, Da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten Sind gerathen Jedemal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden Sich gefunden, Bricht die Hilf' mit Macht herein, Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen Zu erfüllen, Leidet sich's noch ziemlich wohl. Da ist Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen Fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die Weisen, Die schon in der Uebung

stehn. Die das Leiden Und die Freuden Nur mit Iob's Aug' ansehen.

14. Nun, so trage Deine Plage Fein getrost und mit Geduld: Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen Und das Zeichen Ihres Bräutigams verschmähen, Müssen laufen Zu den Häufen, Die zur linken Seite stehn.

16. Aber denen, Die mit Thränen, Küssen ihres Jesu Hoch, Wird die Krone Auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still; Es geschehe und ergehe, Wie und wann und was er will.

Joh. Daniel Herrnschmidt, 1675—1723.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

**689.** Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir Aus hochbetrübtter Seele; Dein Allmacht laß erscheinen mir Und mich nicht also quäle! Viel größer ist noch Angst und Schmerz, So ansicht und betrübt mein Herz, Als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm' dich mein Durch deine große Güte! Mit Trost und Rettung jetzt erschein' Dem traurigen Gemüthe, Das wird elendiglich geplagt, Und, so du nicht hilfst, gar verzagt, Weil's keinen Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, Darin ich jetzt thu' stecken. Ach, hilf, mein allerliebster Gott, Schlaf' nicht, laß dich erwecken! Niemand ist, der mir helfen kann, Kein' Creatur sich mein nimmt an; Ich darf's auch Niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein Mein Hoffnung und mein Leben; Drum will ich in die Hände dein Mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht Auf dich zu Schanden werden nicht: Sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Zu dir steht mein Vertrauen; Du bist der rechte Gnadenthron: Wer nur auf dich will bauen, Dem stehst du bei in aller Noth, Hilfst ihm im Leben und im Tod: Darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein Woll'ft gnädiglich ansehen! Durch die fünf heiligen Wunden dein Hör' mein Gebet und Flehen, Das Tag und Nacht mit Angst und Schmerz Vor dir ausgießt mein traurig Herz. Ach, laß dich's doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist Zeit Nach deinem Wohlgefallen, Hilf mir durch dein' Barmherzigkeit Aus meinen Aengsten allen; Zerstör' die Anschläg' meiner Feind', Die mir zu stark und mächtig sind; Laß mich nicht unterdrücken!

8. Herr Jesu Christ, die Freunde mein Mit Leid und auch der Seele Ich in die Huld und Gnade dein Getreulich dir befehle: Schük' sie durch dein' Barmherzigkeit Und wend' in Freud' mein großes Leid, Das ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ, ich weiß nicht Rath, Des Elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine Gnad', So lang' ich leb' auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, Daß ich also soll sein gequält, So gib mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleihs' Geduld, Hilf mir mein Kreuz ertragen;

Esleis. Gesangbuch. V.

Wend' ab von mir nicht deine Huld Und, so du mich willst plagen, Es zeitlich hier am Leibe thu'; Gib nur der armen Seele Ruh', Daß sie dort mit dir lebe!

11. Herr Jesu Christ, das glaub' ich doch Aus meines Herzens Grunde: Du wirst mich wohl erhören noch Zur rechten Zeit und Stunde; Denn du hast nie verlassen mich, Wenn ich mich hab' gewandt an dich: Deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, mein ein'ger Trost, Zu dir will ich mich wenden: Mein Herzleid ist dir wohl bewußt, Du kannst und wirst es enben, In deinen Willen sei's gestellt; Mach's, lieber Gott, wie dir's gefällt: Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die Seufzer mein, So ich jetzt vor dir bringe, Bespreng' doch mit dem Blute dein, Damit hindurch sie dringen, Erweichen deines Vaters Herz, Daß er abwend' all' Angst und Schmerz', So mich von dir will trennen!

14. Herr Jesu Christ, mit Hülff' erschein' All' Armen und Elenden, Die jetzt in großen Aengsten sein; Thu' dich zu ihnen wenden; Mit starker Hand heraus sie reiß', Dafür sie dir dort Lob und Preis Ewiglich sagen werden!

B. 1—12 Joh. Schindler, 1612—1681.

B. 13—14 Jer. Weber, 1600—1643.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**690.** Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben! Allein zu dir steht mein Begier: Herr, laß mich nicht verderben! Erhalt' mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willst; gib mir Geduld: Dein Wille ist der beste.



2. Zucht, Ehr' und Treu' verleiht' mir, Herr, Und Lieb' zu deinem Worte! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr' Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleiht' mir, Herr, nur deine Gnad', Daß es gescheh' mit Freuden! Mein Leib und Seel' befehl' ich dir: O Herr, ein selig' End' gib mir Durch Jesum Christum! Amen.

Gaspar Melissander, 1540—1591.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**691.** Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du kannst es thun, du starker Gott: Denn du bist groß in Rath und That, Wie's mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du willst es thun, du lieber Gott! Denn du sprichst: Ich will reißen dich Aus aller Noth: glaub's sicherlich.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du mußt es thun, du treuer Gott; Denn dir dein Vaterherze bricht, Daß du mich kannst verlassen nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du wirst es thun, wahrhaftiger Gott; Denn ob's gleich währet bis in die Nacht, So hilfst du doch durch deine Macht.

5. So hilf nun Allen in der Welt, Wie, wo und wann es dir gefällt; So hilf auch mir zur rechten Zeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

6. Du kannst, du willst, du mußt es thun, Du wirst dein Wort erfüllen nun. So will ich dir stets dankbar

sein: Hilf, Jesu, hilf! du kannst's allein. Joh. Jac. Lang, 1646—1690.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**692.** Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, Erbarm' dich mein, du treuer Gott: Ich bin ja doch dein liebes Kind, Trost Teufel, Welt und aller Sünd'.

2. Ich traue auf dich, o Gott, mein Herr, Wenn ich dich hab', was will ich mehr? Ich hab' ja dich, Herr Jesu Christ; Der du mein Gott und Heiland bist.

3. Deß freu' ich mich von Herzen fein, Bin gutes Muth's und harre dein, Verlaß mich gänzlich auf dein Wort: Hilf, Helfer, hilf mir hier und dort! Nic. Schneccer, 1630—1692.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**693.** Ich bin bei allem Kummer stille, Der mir auf meinem Herzen liegt: Es ist des lieben Gottes Wille, Der mich zu seiner Zeit vergnügt. Denn dieser Trost ist mir bekannt: Es ändert's Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun: drum will ich hoffen. Er will es thun: so traue ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen Und nimmt all' meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand: Da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch geslingen, Den man sich etwa ausgedacht; Man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen, Daßer nur Uebel ärger macht. Das, was mir fehlt, ist Gott bekannt: Der hilfst durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, Da seine Hilfe mich erfreut;

Ich weiß, daß endlich doch den Frommen Ihr Wunsch des Herzens wohl geleiht. Mein Glaube hat dies feste Band: Mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich wohl morgen Der Segen meiner Hoffnung ein Und wird von allen meinen Sorgen Kein Stäubchen nicht mehr übrig sein. So hab' ich ein gelobtes Land Und trönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld! will ich indessen sprechen, Geduld! wenn sich's noch will verziehn; Geduld! die Zeit wird Rosen brechen, Die mir aus Gottes Liebe blühen. Dabei beharr' ich unverwandt, Bald ändert's Gottes rechte Hand.

Grdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Was mein Gott will, das gescheh' allzeit.

**694.** Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron Des Himmels aufgezogen; Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Herz gezogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich würf' in's Meer, So will er mich nur üben Und mein Gemüth in seiner Güte Gewöhnen fest zu stehen. Halt' ich dann Stand, weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen, noch formiret: Mein Gott ist's, der mich zugericht't, An Leib und Seel' gezieret, Der Seelen Sitz mit Sinn und Wiß, Den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel

thut, deß Herz und Muth Kann's nimmer böse meinen.

4. Woher wollt' ich den Aufenthalt Auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfängen Mit seinem Arm, der Alles warm, Gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand Bei ihm ohn' alle Maßen; Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid, Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sei mit einer großen Last Dein Glück und Heil beschweret; Hast spät und früh viel Sorg' und Müß' An seinen Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, daß, was geschieht, Gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat Und ihm zur Ehr' erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath Ersehen und beschauet Aus wahrer Treu', was dienlich sei Dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thut Nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann's nicht sein, Er wird dich noch erfreuen; Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, Wird dir zum Trost gedeihen. Wart' in Geduld: die Gnad' und Huld Wird sich doch endlich finden; All' Angst und Qual wird auf einmal Gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeßüm Gar keine Früchte tragen; So fällt auch Menschen-Wohlfahrt hin Bei



lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh', Macht gleichwohl rothe Wangen; So muß ein Herz durch Angst und Schmerz Zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir Getrost in deine Hände: Nimm mich und mach' es so mit mir Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weißt, daß meinem Geist Dadurch sein Rug entstehe, Und deine Ehr' je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnen-schein, So nehm' ich's an mit Freuden: Soll's aber Kreuz und Unglück sein, Will ich's geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür Noch ferner offen stehen: Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des Todes Weg Und finstre Straße reisen, Wohl an, So tret' ich Bahn und Steg, Den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der Alles wird Zu solchen Ende lehren, Daß ich einmal in deinem Saal Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**695.** Ich halte Gott in Allem stille; Er liebet mich in Freud' und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vaterwille, Wie freundlich sein mich liebend Herz! Er ist mein Hort und meine Zier: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß Alles wohl zu machen, Er ist der ewig treue Freund, Er läßt mich nach dem Weinen lachen; Was er thut, das ist wohlgemeint.

Sein Lieben währet für und für: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, So lang' ich leb' auf dieser Welt: Mein eigener Wille kann nur trügen, Der das nicht will, was Gott gefällt. Ich den' an meine Christi-gebur: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, Er weiß wohl, was mir nützlich sei, Er hat mich in die Hand geschrieben Mit lauter Gold seiner Treu'. Weg, eigener Wille, weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, Er will der Seelen Seligkeit; Drum reis' ich mich von dieser Erde Durch wahre Gottgelassenheit. Sein Will' geschehe dort und hier: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Lorenz Wilhelm Franke, 1674—1742.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth.

**696.** Ich sage: Wie Gott will! Das soll mein Wahlspruch sein. Sein Will' und sein Befehl Ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein; Drum will ich seine sein: Was kann mir Besser's werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! So bleib' ich feste stehn, Ob sich gleich wider mich Der Hölle Pforten legen. Sein Wort kann nicht vergehn: Wenn mir nur dieses bleibt, So kann mich Nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! So leb' ich recht vergnügt: Ihm hab' ich mich allein Mit Seel' und Leib' ergeben. Wie es sein Wille fügt, So will ich allezeit Mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! So

leid' ich nicht zu viel; Er weiß am besten schon, Wie viel ich kann vertragen, Mein Kreuz und Lebensziel. Ich weiß, er heilet auch, Wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! So bricht mein Anker nicht, Ob gleich die Wellen sich So ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: Wer sich auf mich verläßt, Soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will! Der Tod ist mein Gewinnst. Mein Glaube läßt mich auch Im Sterben nicht verderben; Sterb' ich auf sein Verdienst, So kann ich nicht zu früh, Auch nicht zu langsam sterben.

7. Derhalben, wie Gott will! So will ich immerfort: Und wenn mich Noth und Tod Mit Haufen treffen sollen, So weiß ich doch ein Wort: Er kann und will und wird Nichts Böses von mir wollen.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

**697.** Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk in deinem Willen ruhn; Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und sieht Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd' in's Werk gebracht Und seines Gang's sich freue: Des Höchsten Rath, der macht's allein, Daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, Dies oder Jenes sei ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann Ein gutes Werk mit Freuden an Und bringt's doch nicht zu Stande; Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf losem Sande.

5. Wie Mancher ist in seinem Sinn Fast über Berg' und Klüste hin, Und eh er sich's versiehet, So liegt er da und hat sein Fuß Vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron' Und Scepter trägst im Himmels-thron Und aus den Wolken bl' kiest, Vernimm mein Wort und höre mich Vom Stuhle, da du sitzt!

7. Verleihe mir das edle Licht, Das sich von deinem Angesicht In fromme Seelen giehet, Dadurch der rechten Weisheitskraft In deiner Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh', Auf daß ich ja nicht ruh' und steh' Auf meinem eignen Willen! Sei du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf' Alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein; was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil Sei deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn' und Zier, Gefallen und belieben! Was dir zuwider, laß mich nicht Im Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; Ist's Menschen-Thun, so treib's zurück Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen, Ist das mein Trost, daß seinen Zorn Du leichtlich könntest brechen.



13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich dünkt, Und bring' zum guten Ende, Was du selbst angefangen hast Durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch in's tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib' mich nur, ohn' Unterlaß Zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, da ihm sonst vor graut, Mit tapferm Muth bezwingen; Sein Sorgenstein wird in der Eil In tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Disteln ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, Wo Freud' und Wonne steht.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich bei mir nicht hab' und find', Hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt' und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr'; Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang' ich leb', erzählen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**698.** Je größer Kreuz, je näher Himmel: Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei Sündenlust und Weltgetümmel Vergift man Hölle, Fluch und Tod: O, selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je besser Christe: Gott prüft uns an dem Probestein.

Wie mancher Garten lieget wüste, Wo keine Thränenregen sein; Das Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ wird in der Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube. Die Palme wächst bei der Last; Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekostet hast; Im Kreuze wächst uns der Muth, wie Perlen in der salz'nen Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größer Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf, Und scheint ja der Himmel trübe, So lachet doch die Sonne drauf: Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, Gleichwie das Del im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Gerieb'ne Kräuter riechen wohl; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versucht wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale steigt man bergan; Wer durch die Wüste oft gegangen, Der sehnet sich nach Canaan; Das Täublein findet hier nicht Ruh', So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben: Man freut sich recht auf seinen Tod; Denn man entgeht dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, Bezeugt, wir haben triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schöner Krone, Die Gottes Schatz uns heilegt Und die einmal vor seinem Throne Der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach, dieses theure Kleinod macht, Daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir mein Kreuz Je länger und je lieber sein! Daß mich

die Ungebuld nicht reizt, So pflanz' ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**699.** In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Mir selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir Nichts geschehen, Als was er hat versehen Und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's gibet; Was ihm von mir beliebt, Das hab' ich willig auch erküest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sagen, So wird' mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen Nicht stracks das Urtheil sprechen Und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Bieg' oder zieh' ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir stößt zu Handen, So tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will mit Gott ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebet; Es sei heut' oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen: Er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Untraue dem alleine, Der dich erschaffen hat! Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath. Paul Fleming, 1609—1640.

Eigene Melodie.

**700.** In dich hab' ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', Noch ewiglich zu Spotte. Das bitt' ich dich, Erhalte mich In deiner Treu', Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr' neig' her zu mir, Erhör' mein' Bitt'; thu' dich herfür, Eil' bald, mich zu erretten; In Angst und Weh', Ich lieg' und steh', Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh' mir bei, Sei mir ein' Burg, darin ich frei Und ritterlich mög' streiten, Ob auch der Feind Mit Macht erscheint, Anstürmt auf allen Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, Mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, Mein starker Gott In aller Noth: Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht't Viel Lügen, Trug und falsch Gebicht, Viel Neß' und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr, Behüt' vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir: Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus



aller Noth Hilf mir am letzten Endel

7. Dank, Lob und Ehr' und Herrlichkeit Sei Vater, Sohn und Geist bereit't, Lob seinem heil'gen Namen! Die göttlich' Kraft Mach' uns sieghaft Durch Jesum Christum, Amen.

Adam Reifner, 1471—1563.

Eigene Melodie.

**701.** In dir ist Freude In allem Leide, Du süßer Jesus Christ! Durch dich wir haben Himmlische Gaben; Du der wahre Heiland bist, Hilfest von Schanden, Rettest von Banden. Wer dir vertrauet, Hat wohl gebauet, Wird ewig bleiben. Halleluja! Zu deiner Güte Steht unser Gemüthe, An dir wir kleben Im Tod und Leben, Nichts kann uns scheiden. Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, Kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd' oder Tod; Du hast's in Händen, Kannst Alles wenden, Wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, Dein Lob vermehren Mit hellem Schalle, Freuen uns alle In dieser Stunde. Halleluja! Wir jubiliren Und triumphiren, Lieben und loben Dein' Macht dort oben Mit Herz und Mund. Halleluja! Joh. Lindemann, 1580—1630.

Mel. Valet will ich dir geben.

**702.** Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich; So oft ich ruf' und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß

Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen Und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut: Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist Nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Mein Glanz und helles Licht; Wenn der nicht in mir wäre, So dürst' und könnt' ich nicht Vor Gottes Augen stehen Und vor dem strengen Sitz; Ich müßte stracks vergehen, Wie Wachs in Feuershit'.

5. Mein Jesus hat gelöscht, Was mit sich führt den Tod; Der ist's, der mich rein wäscht, Macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth. Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, Nichts kann mich verbammen, Nichts nimmt mir je mein Herz; Die Höl' und ihre Flammen Die sind mir nur ein Scherz; Kein Urtheil mich erschreckt, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln bedekt Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die

unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hilfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubt hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe Mir prächtig zugericht'; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier seuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein Jesus und sein Leuchten Durchleuchtet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den Satan flieht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein' harte, schwere Last Zu leiden und zu tragen, Geräth in Hohn und Spott; Das Kreuz und alle Plagen, Die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben Und alles, was ich hab': An dir will ich fest kleben Und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich; Kein Brennen, Hauen, Stechen, Soll trennen mich und dich; Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn des großen Fürsten Soll mir ein' Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein Angst und Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß,

Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprünge Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**703.** Mag ich Unglück nicht widerstehn, Muß Feindschaft sehn Der Welt bei meinem Glauben, So weiß ich doch, es ist mein' Kunst Gott's Huld und Gunst, Die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; Ein' kleine Zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich sein's Wort's berauben.

2. Nicht', wie ich woll', jekund mein' Sach', Weil ich bin schwach Und Gott mich Furcht läßt finden, So weiß ich, kein' Gewalt bleibt fest, Das Allerbest', Muß zeitlich doch verschwinden. Das ew'ge Gut Macht rechten Muth; Dabei ich bleib', Wag' Gut und Leib: Gott helf' mir überwinden.

3. All Ding ein Weil'! ein Sprichwort ist. Herr Jesu Christ, Du wirfst mir stehn zur Seiten Und sehn auf das Unglück mein, Als wär' es dein, Wenn's wider mich wird streiten. Muß ich denn dran Auf dieser Bahn: Welt, wie du willst! Gott ist mein Schild: Der wird mich wohl geleiten.

Maria, Königin von Ungarn? 1505—1558.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
**704.** Mein Gott, du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sei; Du



kaunst allein mein Heil befesten:  
Weg mit dem eigenen Gebäu! Gib,  
Herr, daß ich auf dich nur bau'  
Und dir mit ganzem Herzen trau'!

2. Reiß' alles weg aus meiner  
Seelen, Was dich nicht sucht und  
deine Ehr'; Ja, wollte es sich auch  
verhehlen, So prüfe selbst je mehr  
und mehr Mein' innere Beschaffen-  
heit Und gib mir Herzens-Reblichkeit,

3. Daß ich könn' in der Wahr-  
heit sprechen: Du bist mein Abba,  
Licht und Heil: Du heilest alle mein'  
Gebrechen Und schenkest mir in  
Christo Theil: Du bist mein aller-  
bestier Freund, Der's allzeit herzlich  
mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater  
nennen, O Abgrund der Barm-  
herzigkeit, So muß mir alles nützen  
können, Was man sonst heißet Kreuz  
und Leid; Denn auch das Bittre  
süß selbst ist, Wenn du, o Gott,  
im Herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kind-  
lich gläube Und nur sein frisch und  
unverzagt, Jedoch in Demuth mir  
zuschreibe, Was mir dein heilig  
Wort zusagt. Dein Geist erkläre  
meinem Geist, Was deine Vater-  
treue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes We-  
sen Hast vor der Welt an mich gedacht  
Und, da ich gar noch nicht gewesen,  
Den liebesvollen Schluß gemacht,  
Daß ich in Christo dein soll sein  
Und frei von aller Höllepein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat  
vollenbet, Was du beschloffen vor der  
Zeit, Hat Schuld und Strafen abge-  
wendet Und mir geschenkt die Selig-  
keit. Dein Geist, der mir dies

macht bekannt, Ist alles dessen Unter-  
pfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst  
soll sagen Von deiner Treu', die ich  
verspürt, Da du mich hast in meinen  
Tagen Bis hierher wunderbar ge-  
führt; Ja, dort bei dir in Ewigkeit  
Ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun Herr, ich falle dir zu  
Füßen Und bitt', o allerhöchstes Gut,  
Laß mein Herz doch wie Wachs zer-  
fließen In dieser deiner Liebesglut!  
Ach, gib, daß wahre Gegentreu'  
Doch stets in meiner Seele sei!

10. Und weil ich auf so viele  
Weise, Mein Vater, bin dein Eigen-  
thum, So gib, daß ich auch dir  
zum Preise Und deines großen Na-  
mens Ruhm Stets diene in Gerech-  
tigkeit Und dir beliebter Heiligkeit!

11. Du mußt das Gute selbst  
vollbringen In Worten, Werken und  
Verstand; Drum reiche mir in allen  
Dingen Aus Gnaden deine Vater-  
hand; Denn hier gilt nicht, wer  
laufen kann: Blos kommt's auf dein  
Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf's  
auch tragen; Gib nur Geduld in  
Leidenszeit Und sei in gut' und bösen  
Tagen Mein Trost, mein Rath und  
meine Freub'. Gib Demuth, Ein-  
falt, Lieb' und Zucht; Was falsch  
und hoch ist, sei verflucht!

13. Nun Amen, es sei fest ge-  
schlossen! Nur daß des heil'gen  
Geistes Kraft Bleib' über mir stets  
ausgegossen, Als welcher alles Gute  
schafft: So bleib's in Ewigkeit dabei,  
Daß du mein und ich deine sei.

Israel Glauber, 1670—1721.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**705.** Mein Herz, gib dich zu-  
frieden Und bleibe  
ganz geschieden Von Sorge, Furcht  
und Gram! Die Noth, die dich jetzt  
brücket, Hat Gott dir zugesendet:  
Sei still, wie Jesus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen  
Und unmuthevollen Klagen Häufst du  
nur deine Pein: Durch Stillesein und  
Hoffen Wird, was dich jetzt betroffen,  
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig währen:  
Ost hat Gott unsre Zähren, Eh' man's  
meint, abgewischt. Wenn's bei uns  
heißt: Wie lange Wird mir so angst und  
hange! So hater Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:  
Nach Weinen schafft er Lachen, Nach  
Regen Sonnenschein: Nach rauhen  
Wintertagen Muß uns der Lenz beha-  
gen; Er führt in Höl'l' und Himmeln ein.

5. Indeß ist abgemessen Die Last,  
die uns soll pressen, Auf daß wir  
werden klein; Was aber nicht zu tra-  
gen, Darf sich nicht an uns wagen,  
Und sollt's auch nur ein Quentlein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge, Wenn  
ich es recht erwäge, Womit er uns  
belegt; Nicht Schwerter, sondern  
Ruthen Sind's, damit Gott zum Guten  
Auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu  
Kindern, die da fliehen Das, was ihm  
nicht behagt, Den alten Menschen  
schwächen, Den Eigenwillen brechen,  
Die Lust ertöden, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren,  
Wie wir ihn sollen ehren Mit Glau-  
ben und Geduld Und, sollt' er uns in  
Nöthen Auch lassen ja gar tödten,  
Uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch schei-  
den Von Gott und seinen Freunden,  
Dazu er uns ersehnt? Man lebe oder  
sterbe, So bleibet uns das Erbe Des  
Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, So  
muß uns, seinen Neben, Der Tod sein  
ein Gewinn; Er mag wohl diese Höhle  
Zerbrechen, doch die Seele fliegt auf  
zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden,  
Mein Herz, und bleib' geschieden  
Von Sorge, Furcht und Gram; Viel-  
leicht wird Gott bald senden, Die  
dich auf ihren Händen Hintragen  
zu dem Bräutigam.

Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. So ist denn nun die Hütte aufgebaut.

**706.** Mein Salomo\*), dein  
freundliches Regie-  
ren Stills alles Weh', das meinen  
Geist beschwert: Wenn sich zu dir  
mein bloßes Herz kehrt, So läßt sich  
bald dein Friedensgeist verspüren;  
Dein Gnadenblick zerschmelzet mei-  
nen Sinn Und nimmt die Furcht und  
Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche  
eble Gaben, Die alle Welt mir nicht  
verschaffen kann. Schau' an die Welt,  
schau' ihren Reichtum an: Er kann  
ja nicht diemüden Seelen laben. Mein  
Jesus kann's, er thut's im Ueberfluß,  
Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist  
dem Gemüthe, Das im Gesez sich so  
ermüdet hat Und nun zu dir, dem  
Seelenleben, naht Und schmeckt in  
dir die wunderfüße Güte, Die alle

\*) Friedebürst.



Angst, die alle Noth verschlingt Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen Mein armes Herz so süßstiglich durchgehn, So kann in mir ein reines Licht entstehen, Durch das ich kann das Vaterherz erreichen, In dem man Nichts als nur Vergebung spürt, Da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehrt, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpft und beschwert, Je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Den Gnadenquell, der in die Seele fließet, Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, So in das Meer des Lebens springt hinein Und Lebensströme wieder von sich gießt. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, Die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, So wird dadurch das Leben angericht, Die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegt, Da selbst dein Herz in solches Bild verklärt Und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen; Besuche mich, mein

Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh' Und könne schlechterdings der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn meine Sünd' mich vor dir niederschläget Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und Furcht in mir erregt, So laß mich doch dein Mutterherz sehn Und neue Kraft und Zuversicht entstehen.

11. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen: Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede sein; Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element ist einzig dein Erbarmen, Und weil du mir mein Ein und Alles bist, So ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Christian Friedr. Richter, 1676—1711.

Eigene Melodie.

**707. M** eine Hoffnung stehet feste, Steht auf dem lebend'gen Gott: Er ist mir der Allerbeste, Der mir beisteht in der Noth; Er allein soll es sein, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen In der Luft und in dem Wind? Es vergeht, nichts besteht, Was ihr auf der Erde seht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret Durch erwünschte Jahreszeit: Alles hat seine Gnad' Dargereicht früh und spät.

4. Gibt er denn nicht Alles reichlich Und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb' ist unbegreiflich, Wie ein starker Wasserguß', Lust und Erd' uns ernährt, Wenn es Gottes Günst' begehrt.

5. Danket nur dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns, wie sein Werk der Töpfer, Hat gemacht aus Erd' und Thon: Groß von Rath, stark von That Ist, der uns erhalten hat.

Joach. Neander, 1610—1680.

Mel. Jesus, meine Freude.

**708. M** eine Seel' ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht; Mein Herz ist vergnügt, Mit dem wie's Gott füget, Nimmt's an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlangt, Gott, bei dir zu sein Aller Ort' und Zeiten Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr', Lust und Geld, Wonach sind so Viel beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergibt. Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güte erwäge Und dich gläubig lege Sanft in seinen Schooß; Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die Ruh' so groß, Die da fließt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine Seel' ist stille, Find't

der Gnade Fülle Tief in Jesu Brust: Sie wird stark durch Hoffen; Was sie jetzt betroffen, Träget sie mit Lust, Fasset sich ganz männiglich Durch Geduld und Glauben feste: Am End' kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet: Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erschauen, Wie Gott seinen Kindern Pfllegt das Kreuz zu mindern Und das Glück zu bau'n Bis zu End': alsdann sich wend't Das zuerst erfahrne Leiden Und gehn an die Freuden.

Joh. Casp. Schade, 1666—1698.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**709. M** eine Seele, sei vergnügt, Gib in Jesu dich zufrieden! Was auf deinem Herzen liegt, Hat der Himmel dir beschieden: Mache dir es selbst nicht schwer, Denk', es kommt vom Vater her.

2. Sollte dir der herbe Schmerz Desters unerträglich scheinen, Glaube, Gottes Vaterherz Kann's auch da nicht böse meinen. Alles, alles, was er thut, Bleibet seinen Kindern gut.

3. Kreuz ist rechtes Liebesseil: Jesus will dich zu sich ziehen. In dem Leiden soll dein Heil, In der Wallfahrt Wohlfahrt blühen; Denn auf deiner Leidensbahn Treibt er dich zum Veten an.

4. Ach, hier lehrt dich Gottes Geist, Fein an Gott und Jesum denken Und von dem, was eitel heißt, Deinen Sinn zum Himmel lenken. O, wie heilsam wird die Welt Durch des Kreuzes Weh' vergällt!

5. Gott sucht Glauben und Geduld Durch dies Feuer zu bewähren; Es will seine Vaterhuld Dich nur



prüfen, nicht verzehren: Du wirst durch die Leidenspein Mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Last Selbst am schwersten Orte tragen; Was du zu erdulden hast, Das sind abgemess'ne Plagen: Laß es gehen, wie es will, Gott setzt Allem Maß und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genug In der Prüfung ausgehalten, Kommt die Zeit der Besserung, Da des treuen Gottes Walten Dir den Freudenbecher schenkt Und den Geist mit Wonne tränkt.

8. Und gesetzt, du müßtest noch Lange Zeit im Elend liegen, Ei so wirst du endlich doch Ueber alles Unglück siegen, Wenn dich Jesus kommen heißt Und dir jene Krone weist.

9. Drum, o Seele, traure nicht, Waffne dich mit festem Glauben; Laß dir deine Zuversicht Weder Fleisch noch Satan rauben! Leide dich nur immer hier: Gott ist dein, was schadet dir?

Jeremias Regler.

Met. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**710. M**eine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End', Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr alleine kennt, Wird, Gott Lob, nicht ewig sein: Nach dem Regen wird ein Schein Von viel tausend Sonnenblicken Meinen matten Geist erquickten.

2. Meine Saat, die ich gesät, Wird zur Freude wachsen aus; Wenn die Dornen abgemähet, So trägt man die Frucht zu Haus; Wenn ein Wetter ist vorbei, Ist der Himmel wieder frei; Nach dem Kämpfen,

nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, Muß man leiden in der Stille, Daß uns auch die Dornen stechen: Es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, Der mit Kreuzen ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit sehn, Aus viel Trübsal hergekommen; Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes Stuhl und Thron, Prangend in der Ehrenkron' Und mit Palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste Und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeitsgäste Werden nach dem Streit beglückt; Israel erhält den Sieg Nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel, und dulde dich! Gott wird dich gewiß erretten: Das Gewitter leget sich; Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag, Auf den Abend folgt der Morgen Und die Freude nach den Sorgen.

Um 1708.

Eigene Melodie.

**711. R**uhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Muth Steiget himmelan: Die suche du. Hier und dort ist keine Ruh', Als bei Gott: zu ihm hinzu! Gott ist die Ruh'.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, Allermeist ein Christ. Mein Herz, nach demselben ring'! Wo du immer bist, Such' Ruh', such' Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt, Ihre Freud' und Pracht; Nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht, Reicht keines zu. Hier und dort ist keine zc.

4. Ruhe gibt die Erde nicht, Noch ihr wechselnd' Mund; Den sie in die Höh' gericht', Stürzt sie zur Stund': O schlechte Ruh'! Hier und dort ist keine zc.

5. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Labet alle Menschen ein Von des Himmels Thron Zur wahren Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

6. Ruhe, wer sie finden will, Komme nur zu mir: Hast du gleich des Leidens viel, Ich kann's lindern dir Und geben Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

7. Ruhe schenkt er allen gleich, Die beladen sind: Klein' und Große, Arm' und Reich', Mann, Weib oder Kind Find't bei ihm Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

8. Ruhe schmecket denen wohl, Die schwer und gedrückt Und mühselig, schmerzenvoll, Daß sie, fast erstickt, Gern finden Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

9. Ruh' aus lauter Gnad' verspricht Jesu treuer Mund. Sein so freundlich Angesicht Aus des Her-

zens Grund lockt' All' herzu. Hier und dort ist keine zc.

10. Ruhe so gar williglich Jesus bietet an; Ich will euch erquickend, ich, Der's am besten kann, Als selbst die Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

11. Ruhe labet und erquicket Süßlich ein Herz, Das da drückt und fast erstickt Kummer, Kreuz und Schmerz, Und schreit: ach Ruh'! Hier und dort ist keine zc.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

13. Ruhe find' ich allermeist, Wo Gehorsam blüht; Ein in Gott gesetzter Geist Macht ein still Gemüth Und Seelenruh'. Hier und dort ist keine zc.

14. Ruhe wächst aus Geduld Und Zufriedenheit, Die in Gottes Zorn und Huld Und in Lieb' und Leid Sich giebt zur Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christ sanftes Joch Hingebücket nimmt auf sich: Ist es lieblich doch Und schafftet Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, Der ein Schüler ist Und sich zu den Füßen setzt Seines Herren Christ Und lernt die Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo Demuth zielt; Was zur Niedrigkeit fein treibt Und herunter führt, Gibt wahre Ruh'. Hier und dort ist keine zc.

18. Ruhe springet aus der Quell', Wo die Liebe fließt; Ist das Herze klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh'. Hier und dort ist keine zc.



19. Ruhe, noch mit einem Wort,  
Soll sie ewig sein, Willst du ruhen  
hier und dort, Dring' zu Jesu ein:  
Er ist die Ruh'. Hier und dort ist  
keine Ruh', Als bei Gott; zu ihm  
hinzu! Gott ist die Ruh'.

Joh. Casp. Schade, 1666—1698.

Eigene Melodie.

**712.** Schwing' dich auf zu  
deinem Gott, Du be-  
trübte Seele! Warum liegst du Gott  
zum Spott In der Schwermuths-  
höhle? Merkst du nicht des Satans  
List? Er will durch sein Kämpfen  
Deinen Trost, den Jesus Christ Dir  
erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich:  
Flieh, du alte Schlange! Was erneust  
du deinen Stich, Machst mir angst  
und bange? Ist dir doch der Kopf  
zerknickt, Und ich bin durch's Leiden  
Meines Heilands dir entrückt In den  
Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünd'gen  
für: Wo hat Gott befohlen, Daß  
mein Urtheil ich bei dir Ueber mich  
soll holen? Wer hat dir die Macht  
geschenkt, Andre zu verdammen, Der  
du selbst doch liegst versenkt In der  
Höllen Flammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan,  
Ist mir's leid von Herzen; Dagegen  
nehm' ich an Christi Blut und Schmer-  
zen, Denn das ist das Lösegeld Meiner  
Missethaten: Wenn mein Glaub' dies  
Gott vorhält, Ist mir wohlgerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm,  
Sein Recht meine Krone, Sein Ver-  
dienst mein Eigenthum, Darin frei ich  
wohne, Wie in einem festen Schloß,  
Das kein Feind kann fällen, Brächt'

er gleich davor Geschloß Und Gewalt  
der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du, Tob!  
Was könnt ihr mir schaden? Deckt  
mich doch in meiner Noth Gott mit  
seiner Gnaden, Der Gott, der mir  
seinen Sohn Selbst geschenkt aus Liebe,  
Daß der ew'ge Spott und Hohn Mich  
nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei Mir  
Gott nicht gewogen: Es ist lauter  
Täuscherei Und im Grund erlogen.  
Wäre mir Gott gram und feind, Würd'  
er seine Gaben, Die mein eigen worden  
sind, Wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt,  
Was im tiefen Meere, Was ist Gutes  
in der Welt, Das mir nicht gut wäre?  
Wem denn brennt das Sternenslicht?  
Wozu ist gegeben Lust und Wasser?  
Dient es nicht Mir und meinem Leben?

9. Ich bin Gottes, Gott ist mein:  
Wer ist, der uns scheide? Dringt das  
liebe Kreuz herein Mit dem bitteren  
Leide: Daß es dringen, kommt es doch  
Von geliebten Händen! Es zerbricht  
das schwere Joch, Wenn es Gott will  
wenden.

10. Kinder, die der Vater soll Ziehn  
zu allem Guten, Die gerathen selten  
wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin  
ich denn nun Gottes Kind, Warum  
will ich fliehen, Wenn er mich von  
meiner Sünd' Auf was Gut's will  
ziehen?

11. Es ist herzlich gut gemeint Mit  
der Christen Plagen. Wer hier zeitlich  
wohl geweint, Darf nicht ewig klagen,  
Sondern hat vollkommene Lust Dort  
in Christi Garten, Den er, wie ihm  
wohl bewußt, Endlich darf erwarten.

12. Gottes Kinder säen zwar

Traurig und mit Thränen; Aber  
endlich bringt das Jahr, Wonach sie  
sich sehnen. Denn es kommt die Ernte-  
zeit, Da sie Garben machen: Da wird  
all ihr Gram und Leid Lauter Freud'  
und Lachen.

13. Ei, so fass', o Christenherz, Alle  
deine Schmerzen, Wirf sie fröhlich  
hinterwärts, Laß des Trostes Kerzen  
Dich entzünden mehr und mehr, Gib  
dem großen Namen Deines Gottes  
Preis und Ehr'! Er wird helfen.  
Amen. Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Jesu, mein Freude.

**713.** Seele, sei zufrieden! Was  
dir Gott beschieden, Das  
ist alles gut. Treib aus deinem Herzen  
Ungebuld und Schmerzen, Fasse fri-  
schen Muth. Ist die Noth dein täglich  
Brot, Mußt du weinen mehr als  
lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe Und  
der Menschen Liebe Stirbet ganz da-  
hin; Kommt das Mißgeschick Fast  
all' Augenblicke Und quält deinen  
Sinn: Nur Geduld! des Himmels  
Huld Sieht auf alle deine Sachen:  
Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungebuld und Grämen Kann  
Nichts von uns nehmen, Macht nur  
größern Schmerz. Wer sich wider-  
setzet, Wird nur mehr verletz't;  
Drum Geduld, mein Herz! Aus dem  
Sinn die Sorgen hin! Drückt gleich  
die Last den Schwachen: Gott wird's  
doch wohl machen.

4. Auf die Wassertwogen Folgt ein  
Regenbogen Und die Sonne blickt:  
So muß auf das Weinen, Lauter  
Freude scheinen, Die das Herz er-  
quickt. Laß' es sein, wenn Angst und

Schlef. Gesangbuch. V.

Pein Mit dir schlafen, mit dir wa-  
chen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, Die des  
Kreuzes Plagen In Geduld besiegt.  
Fröhlich ausgehalten Und Gott lassen  
walten, Das macht recht vergnügt.  
Drum nimm dir, o Seele, für, Alles  
Unglück zu verlachen: Gott wird's  
doch wohl machen.

Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Wachtet auf, ruft uns die Stimme.

**714.** Sei du mir nur immer  
freundlich, Wenn wirk-  
lich oder nur vermeintlich Mir Dies  
und Jen's auch schwer sein wollt',  
Und laß mich stets inne werden, Daß  
du mein höchster Trost auf Erden,  
Mein Schatz, mein Friede und mein  
Gold! Herr Jesu, mache mich Recht  
kindverwöhnt an dich Und verleihe  
Mir einen Gang, Der lebenslang  
Das Herz nach dir erhalte frank!

Christian Gregor, 1723—1801.

Mel. Ichova ist mein Licht und Gnadensonne.

**715.** So führst du doch recht  
selig, Herr, die Deinen,  
Da selig und doch meistens wunder-  
lich. Wie könntest du es böse mit uns  
meinen, Da deine Tren' nicht kann  
verleugnen sich? Die Wege sind oft  
krumm und doch gerad', Darauf du  
läßt die Kinder zu dir gehn: Da  
pflegt es wunderseltam auszufehn,  
Doch triumphirt zuletzt dein hoher  
Rath.

2. Dein Geist hängt nie an mensch-  
lichen Gesetzen, So die Vernunft und  
gute Meinung stellt. Den Zweifels-  
knoten kann dein Schwert verlegen  
Und lösen auf, nachdem es dir gefällt.  
Du reißest wohl die stärksten Band'



entzwei; Was sich entgegensetzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtesten Sinn: Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Theilt dein Verstand in Ost' und Westen aus; Was Mancher unter Joch und Last will biegen, Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; Sie bricht, du baust: sie baut, du reißest ein. Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein; Dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, So hast du's schon aus deinem Buch gethan; Wenn aber Niemand will dies Zeugniß weisen, Den führst du in der Stille selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßtst du stehn Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was Alles ist, gilt Nichts in deinen Augen; Was Nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb; Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nichts taugen, Du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: Sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; Wer Augen hat, sieht sie, doch nie so frei; Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, Der du uns tödtest und lebendig machst! Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, So sehn wir erst, wie wohl du für uns

wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; Bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, Die regt sich in deiner Vaterbrust Und gängelt uns mit zartem Kinderschrift.

7. Bald scheinst du uns zwar harte anzugreifen, Bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn pflegt auszuscheiden, So weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, Du hergest uns, wir sagen Besserung zu: Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh' Und hält im Baum den ausgelassenen Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, Die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, Wie es um schwache Kinder sei bewandt; Drum greiffst du zu und hältst und trägest sie, Brauchst Vaterrecht und zeigst Muttertreu; Wo Niemand meint, daß etwas deine sei, Da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, Dein Fuß wird selten öffentlich gesehen, Damit du sehest, was sich im Herzen rege, Wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar Von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, Der wird am End' ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug, noch Heucheln leidet, Gib mir der Klugheit scharfen Unterschied, Dadurch Natur und Gnad' sich unterscheidet, Das eigne Licht von deiner Herrlichkeit! Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht,

Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; Erweck' die Lust, die sich nur dir ergibt Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, So woll'it du ihre Feste niederbrechen, Daß ihre Höh' sich nur bei Zeiten leg'. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd', Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht' Und dir wohl gar so zu gefallen dächte! Ach, selig, der dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen Und trag' und heb' und führ' dein armes Kind. Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen, Dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir, Ich brenne nur nach dir in Lieb'sbegier: Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; Die Geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich' ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnob, 1666—1714.

Eigene Melodie.

**716.** Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die Seinen, O, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So hält Gott auch Maß und Ziel: Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allgrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bitteren Todes Zähren! Trotz der Welt und allen denen, Die mir sind ohn' Ursach' feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer meiden! Will sie mich nicht länger leiden, Ei, so frag ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Wenn ich nur den Himmel krieg', Hab' ich Alles zur Genüg'.

9. Welt, ich will dir gerne lassen, Was ich pfleg' ohn' dieß zu hassen; Deine Güter bringen Noth: Lasse mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Frag' ich nicht nach andrer Gabe; Legt man mich gleich in das Grab, G'nug, Herr, wenn ich dich nur hab'.

Christoph Titius, 1641—1703.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.  
**717.** Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt



für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drückt, Mein Verlangen, meine Noth, Er steht bei mir bis zum Tod, Er weiß, was mein Herz erquicket, Seine Lieb' und Vater-treu' Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, Der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn' Unterlaß, Der uns alles Gut' bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich traue ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nach-trachte, Wenn ich durch Gerechtig-keit finde meine Seligkeit, Wenn ich Geld und Gut verachte, Segnet Gott mich früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so sorg' ich nicht für morgen! Das, was noch zukünftig ist, Irrt mich nicht: ich bin ein Christ, Ich lass' meinen Gott versorgen Alles, weil doch aller Zeit Ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich, Der mir diesen Trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Joh. Nlearius, 1621—1684.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**718.** Traure nicht, betrübtes Herz! Steht dir doch der Himmel offen: Da kannst du im größten Schmerz Trost und Freudenblicke hoffen. Laß den Seufzern ihren Lauf: Weißt du doch den Weg hinauf.

2. Der das Ohr gepflanzt hat, Sollte der nicht selber hören? Nur bei Gott ist Rath und That; Die Erfahrung wird dich's lehren: Klopfe

nur an seine Thür, Stell' ihm deine Nothdurft für.

3. Drieh dein Herz, ihm bricht es auch, Und er muß sich dein erbarmen. Es ist seiner Liebe Brauch, Nach den Schlägen zu umarmen, Weil dem Sohn, den er gestäubt, Doch sein Herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind' ihn durch Geduld; Du mußt stille sein und hoffen: Das setzt dich in seine Huld, Wenn dich Kreuz und Noth betroffen. Trag' es willig, mit der Zeit Erntest du auch Fröhlichkeit.

5. Harre nur mit Israel: Hoffnung machet nicht zuschanden. Es ist ja noch Freudenöl Für die Traurigkeit vorhanden, Gottes Wort, ein Oilead, Welches immer Balsam hat.

6. Will ich Christi Jünger sein, Muß ich auch sein Kreuze tragen, Und wer wollte sich nur freun In den angenehmen Tagen? Auch ein böser Tag stellt mir Meines Gottes Güte für.

7. O, wie macht das Kreuz so fromm! Sagt es doch in Gottes Arme. Ist es gleich ein bitterer Strom, Gott versüßt ihn durch Erbarmen. Perlen liegen auf dem Grund: O, ein angenehmer Fund!

8. Liebes Herze, finde dich In des lieben Gottes Weise! Er führt uns nur wunderbar, Daß man seinen Namen preiße, Wenn er nach der finstern Nacht Einen Tag der Wonne macht. Benj. Schmeltz, 1672—1737.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**719.** Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines Herzens Jammerstand, Ob dir wohl

sind meine Plagen Besser als mir selbst bekannt: Große Schwachheit ich bei mir In Ansehung oftmals spür', Wenn der Satan allen Glauben Will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem Nichts ist verbor-gen, Weißt, daß ich nichts von mir hab', Nichts von allen meinen Sorgen: Alles ist, Herr, deine Gab'. Was ich Gutes find' an mir, Das hab' ich allein von dir; Auch den Glauben mir und Allen Gibst du, wie dir's mag gefallen.

3. O, mein Gott, vor den ich trete Setzt in meiner größten Noth, Höre, wie ich sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott; Mach' zunicht des Teufels Werk', Meinen schwachen Glauben stärk', Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, Der du Niemand von dir stößt, Der mit Schwachheit ist beladen, Sondern deine Jünger tröstest: Sollt' ihr Glaube auch so klein Wie ein kleines Senforn sein, Wollt' ihr sie doch würdig schätzen, Große Berge zu versetzen!

5. Laß mich Gnade vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, So oft ich muß in den Streit; Meinen Glauben täglich mehr', Deines Geistes Schwert verehr', Damit ich den Feind kann schlagen, Alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist im Himmels-throne, Gleicher Gott von Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der Betrübten Trost und Freud', Der du in mir angezünd't, So viel ich an Glauben find', Ueber mir mit Gnaden walte, Ferner deine Gab' erhalte!

7. Deine Hilfe du mir sende, O du edler Herzensgast, Und das gute

Werk vollende, Das du angefangen hast! Blas' das kleine Fünkchen auf, Bis daß nach vollbrachtem Lauf Ich den Auserwählten gleiche Und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, Heilige Dreieinigkeit, Außer dir ist kein Erretter: Tritt mir selbst zur rechten Seit', Wenn der Feind die Pfeil' abdrückt, Meine Schwachheit mir auf-rückt, Will mir allen Trost verschlingen Und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh' du mich aus seinen Stricken, Die er mir gelegt hat; Laß ihm sehen seine Tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß Ritterlich mög' stehen aus, Und, so oft ich auch muß kämpfen, Hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, Das auf matten Füßen steht, Deine Gnadenhand geschwinde, Bis die Angst vorüber geht; Wie die Jugend leite mich, Daß der Feind nicht rühme sich, Er hab' solch ein Herz gefället, Das auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff', mein Leben, Mein Fels, meine Zuversicht, Dem ich Leib und Seel' ergeben: Gott, mein Gott, verzieh' doch nicht! Eile, mir zu stehen bei, Brich des Feindes Pfeil entzwei; Laß ihn selbst zurücke prallen Und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage Rühmen deine starke Hand, Daß du meine Klag' und Plage Hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm sein ausgebreit't: Ich will's auch hernach erwei-sen Und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Heermann, 1585—1647.



Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

**720.** Umschließ' mich ganz mit deinem Frieden, Mein treu erkannter Seelenfreund, Halt' mich von allem abgeschieden, Was du nicht bist, was dich nicht meint! Ich wünsche mir kein andres Leben, Als was dein Sterben mir gegeben Und du am Kreuz erworben hast. Drum beug' all meinen Eigensinn, Daß er sich göttlich möge stillen Bei deines Kreuzes leichter Last.

2. Mein König, laß mich nicht vertreiben Aus dieser Burg, die Friede heißt! O, laß mir's ewig theuer bleiben, Daß du stets bei den Deinen seilst! Kein Heil ist hiermit zu vergleichen; Vernunft, die kann es nicht erreichen, Weil's über alles Denken ist. Nur durch des Geistes sanftes Wehen kann ich etwas davon verstehen, Daß du mein ew'ger Friede bist.

3. In dieser Fassung laß mich bleiben, So lang' mein Blut in Andern schlägt; Dies laß mich denken, lieben, treiben, So lang' mich deine Gnade trägt. Bewahre du selbst Herz und Sinnen, Laß all mein Denken und Beginnen Ein Zeugniß deines Friedens sein. Komm, all dein Wesen in mich lege, Komm, für die Ewigkeiten präge Mir deines Lebens Bildniß ein!

4. Halleluja, es sei gewaget, Durch Noth und Tod dir nachzugehn! Ich folge, Herr, dir unverzaget Mit unablässig heißem Flehn. Ich nehme deines Kreuzes Würde Und die damit verbundene Würde Und lehne mich auf dich, mein Freund. Ich

weiß, du trägst mich durch's Gedränge Mit aller deiner Lasten Menge, Bis mir dein Antlitz einst erscheint.

Gottfr. Stemens, 1706—1776.

Eigene Melodie.

**721.** Von Gott will ich nicht lassen; Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; Den Abend, wie den Morgen Thut er mich wohl versorgen, Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde Und Wohlthat all' verkehrt, So find't sich Gott gar bald, Sein' Macht und Gnad' bewährt, Er hilft aus aller Noth, Errett't von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit: Es kann vor Nichts mir grauen, Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein' Seel', mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm Nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist! Gut meint er's mit uns Allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n allerliebsten Sohn; Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret: Lobt ihn im Himmels-Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Was er uns beides schenkt; Das ist ein' sel'ge Stunde, Darin man feingedenkt: Verderbt ist sonst all' Zeit, Die wir zubring'n auf Erden; Wir sollen selig werden Und sein in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrer stolzen Pracht, Nicht Ehr'

noch Gut bestehet, So vor war groß geacht't. Wir werden nach dem Tod Tief in die Erd' begraben: Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, Geführt in Abrah'ms Schooß, Der Leib wird neu geboren, Von aller Sünde los, Ganz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb' des Herren: Daran muß uns nicht irren Des Teufels list'ge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde: Kommt doch die Ewigkeit, Ist aller Freuden voll; Dieselb' ohn' einig's Ende, Diweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat Gut's die Fülle Erworben durch sein' Gnad'. Auch Gott der heil'ge Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich des Himmels führet. Ihm sei Lob, Ehr' und Preis! Ludwig Helmbold, 1532—1598.

Eigene Melodie.

**722.** Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich' Gut? Vertrau' du deinem Herrn und Gott, Der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß auch wohl, was dir gebriecht: Himmel und Erd' ist sein. Mein Vater und mein Herr Gott, Der mir beisteht in aller Noth,

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reiche bauet auf sein Gut, Ich tran' auf dich mit festem Muth; Ob ich gleich werd' veracht't, So weiß und glaub' ich festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

\* 5. Du hast dein' Kinder stets ernährt Und gnädig ihrem Leid gewehrt; Elias ward gespeist Von Raben in der Hungersnoth, So bracht' ihm auch dein Engel Brot.

6. Josephs hast du erbarmet dich Und seiner Brüder gnädiglich In schwerer, theurer Zeit, Hast Daniels, deines Knechts, gedacht, Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott, du bist noch heut so reich, Als du gewesen ewiglich! Mein Trauen steht zu dir: Mach' mich an meiner Seele reich, So hab' genug ich ewiglich.

8. Der zeitlich' Ehr' will ich entbeh'r'n, Willst du das Ew'ge mir gewähr'n, Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tob: Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott!

9. Alles, was ist auf dieser Welt, Es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich' Gut, Das währt nur eine kleine Zeit Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Ich dank' dir, Christ, o Gottes Sohn, Daß du mir dies hast kund gethan Durch dein göttliches Wort: Verleih' mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr' und Preis sei dir gesagt Für alle deine Liebesthat, Und bitt' demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angeficht Verstossen werden ewiglich! Hans Sachs, 1494—1576.

\* Hier sind 3 Verse ausgefallen.



Eigene Melodie.

**723. W**arum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch: Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nachend lag ich auf dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten Odem; Nachend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin; Ich will ihn Dennoch freudig ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Massen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen! Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unfern Geist Aus viel tausend Nöthen. Schließt das Thor der bitteren Ketten Und

macht Bahn, Da man kann Sehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergößen: Hier ist kein recht Gut zu finden; Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther; Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Leiblich werd' umfassen!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**724. W**as betrübst du dich, mein Herze, Warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze, Warum ist kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich getroffen, Und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, Die zu Gott war sonst gerich't?

2. Denke nicht, du seist verlassen, Und Gott achte deiner nicht, Seine Hände, dich zu fassen, Und sein gnädig Angesicht Haben Acht auf deine Tritte, Deine Thränen, deine Schritte; Alle Trübsal, die dich quält, Wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dir's nicht nach deinem Willen, Ei, so geht's nach Gottes

Rath: Der wird doch sein Wort erfüllen, Das er zugesaget hat, Daß er die, so ihm vertrauen Und auf seine Güte schauen, Die auf seinen Wegen gehn, Nicht will lassen hilflos stehn.

4. Ei, so laß den Kummer fahren, Der die Seele nur beschwert: Denke, was von vielen Jahren Dir schon Gutes widerfährt. Wie viel Unglück ist vergangen, Wie viel Trost hast du empfangen! Und was dir oft Leid gebracht, Hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du jetzt auch noch in Nöthen Und weißt nicht, wo aus noch ein: Will dich Angst und Schrecken tödten, Lebest du in Furcht und Pein Wegen dessen, was geschehen, Daß du es sehr oft versehen, Nicht gelebt, wie du gesollt, Nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ei, so komm und bringe Reue, Komm und beichte deine Schuld, Bitte, daß dir's Gott verzeihe, Suche seine Gnad' und Huld, Unterwirf dich seinen Schlägen: So wird sich sein Zorn legen, Und nach vielem harten Dräu'n Wird Gott wieder gnädig sein.

7. Er wird alle deine Sachen, Alles, was dich jetzt betrübt, Wieder wissen gut zu machen; Denn er schläget, die er liebt; Er verlegt und wirft darnieder, Er erhebt und heilet wieder; Thränen, Angst und bitter Leid Wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befehl ihm deine Wege, Wirf den Kummer ganz auf ihn, Traue seiner Vaterpflege, Laß dein Seufzen zu ihm fliehn, Rufe, weine, bete, singe, Bis es ihm zu Herzen bringe: Laß nicht ab zu ihm zu flehn, Bis dir Hilfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott, schau' mich Armen, Schau' zugleich mein

Elend an; Ach, erweise dein Erbarmen, Wie du vormals hast gethan; Stärke meine matten Glieder, Gib mir Muth und Freude wieder, Rüste mich zum Kampf und Streit, Mache mich im Kreuz erfreut!

10. Laß mich nimmermehr verzagen, Wehre aller Ungebuld, Hilf die Kummerbürde tragen, Tröste mich mit deiner Huld, Gib, daß ich dir treulich diene Und in mir die Hoffnung grüne, Daß du mir aus allem Leid Helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen Deine Güte und Wunderthat, Wie mich auf den Lebensreisen Deine Hand geführt hat; Da will ich mein Danklied bringen Und ein Halleluja singen. O, mein Jesu, rufe mich, Daß ich komm' und preise dich!

12. Doch, so lang' ich in der Höhle Dieses Jammers bleiben muß, So bewahre meine Seele Und regiere meinen Fuß, Daß ich nicht in Sünden falle, Sondern dir zu Ehren walle Und, wenn ich den Lauf vollbracht, Fröhlich gebe gute Nacht.

Zachar. Herrmann, 1643—1716.

Eigene Melodie.

**725. W**as Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn: So laß ich mir genügen An seiner Huld Und hab' Geduld! Er wird



mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei. Gott ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In Freud' und Leid: Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen: Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, So wird Gott mich ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649—1708.

Eigene Melodie.

**726. M** Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit: Sein Wille ist der beste; Zu helfen dem er ist bereit, Der an ihn glaubet feste; Er hilft aus Noth, Der fromme Gott, Und züchtigt mit Maßen; Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben: Was mein Gott will, daß mir geschieht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; Denn all' mein Haar' Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum muß ich hier von dieser Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott: wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille; Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meiner letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch Ein's, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Feind ansieht, Laß mich doch nicht verzagen; Hilf, steur' und wehr', O Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, Dem wird's gewährt: Drauf sprech' ich fröhlich Amen.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Gulmbach, 1522—1557.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**727. M** Was willst du dich betrüben, O meine liebe Seel? Thu' den nur herzlich lieben, Der heißt Immanuel. Vertrau' dich ihm allein: Er wird gut Alles machen Und fördern deine Sachen, Wie dir's wird selig sein.

2. Denn Gott verläßt keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderbar, Laß du dir gar nicht grauen: Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Getrost, mit frischem Muth; Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nüt' und gut; Denn was Gott haben will, Das kann Niemand verhindern Aus allen Menschenkindern, So viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen Der Satan trohiglich Mit seinen Rottgesellen Sich setzte wider dich, So muß er doch mit Spott Von seinen Ränken lassen, Damit er dich will fassen; Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt'it's zu seinen Ehren Und deiner Seligkeit; Soll's sein, kein Mensch kann's wehren, Wenn's ihm wär' noch so leid. Will's denn Gott haben nicht, So kann's Niemand fortreiben; Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Ihm sei es heimgestellt! Nach Nichts mehr ich sonst strebe, Denn nur was ihm gefällt; Sein Will' ist mein Begier, Der ist und bleibt der Beste, Das glaub' ich steif und feste: Wohl dem, der glaubt mit mir.

Johann Heermann, 1585—1647.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**728. M** Weicht, ihr Berge, fällt, ihr Hügel, Brechet, alle Felsen, ein! Gottes Gnade hat das Siegel: Sie will unverändert sein. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn!

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er Alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; Was er jaget, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sondern ihren Zweck erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen: So fällt aller Zweifel hin, Als wär' er nicht immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch treu gesinnt Und bezeugt in allen Fällen, Daß ich sein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, Wenn die Welt sich auch empört; Ihre Liebe mag erkalten, Achtet doch mein Gott mich werth, Und wenn Höll' und Abgrund brüllt, Bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen: So hat er sich selbst genannt. Das ist Trost: so werd' ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt; Sein Erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir was Leides thu'.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen Ankerfest auf ihm beruhn: Freudig will ich auf ihn bauen: Was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, Sein Bund bleibt feste stehn. Benj. Schmola, 1672—1737.

Mel. Jesu, meine Freude.

**729. M** Weicht, ihr finstern Sorgen! Denn auf heut und morgen Sorgt ein andrer Mann. Laßt mich nun mit Frieden: Dem hab' ich's beschreiben, Der es besser kann.



Schreit die Welt gleich immer: Geld!  
Ich will Hofiana schreien, Glauben  
und mich freuen.

2. Gott hat zu bezahlen: Das ist  
ohne Prahlen Mein gewisser Schatz.  
Alles fällt vom Himmel, Sorgen dem  
Gewimmel Geb' ich keinen Plag.  
Sonnenschein und Fröhlichsein, Mil-  
der Thau und kühler Regen Ist des  
Himmels Segen.

3. Hab' ich keinen Helfer, Weder  
Brot noch Teller, Weder Dach noch  
Fach; Reissen meine Kleider, Sagen  
Andre: leider! Schreien Weh' und  
Ach! Sing' ich doch und glaube noch.  
Ich will ruhen, trinken, speisen Und  
den Vater preisen.

4. Der die Haare zählt, Dem kein  
Sperling fehlet, Der die Raben speist,  
Der hat mich geschaffen, Der bedarf  
kein Schlafen, Der ist nicht verweist;  
Der den Sohn so lange schon Für  
mein Heil dahin gegeben, Der ist  
noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken Und  
sich doch bedenken, Wenn's an Brote  
fehlt, Das ist ohne Zweifel Ein Ge-  
dicht vom Teufel, Der die Herzen  
quält. Bösewicht, begreifst du's nicht?  
Der sein Kind nicht abgeschlagen,  
Was wird der versagen?

6. Der die Seele speiset Und ihr  
mehr erweist, Als den Werth der  
Welt, Der mir Leib und Leben Wunder-  
bar gegeben, Wunderbar erhält, Der es  
kann und der's gethan: Diesen traget  
erst zu Grabe, Eh' ich Mangel habe.

7. Wenn ich ihn erkenne Und ihn  
Abba nenne, Wie sein Geist mich  
lehrt, So bin ich, der Sünder, In  
der Zahl der Kinder, Die er bitten  
hört. Mein Gebet wird nicht ver-

schmäht. Vater heißen, Kinder haben,  
Das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, Daß man  
den geschlachtet, Der mein Bürge war,  
Zählt sein heißes Bluten Unsägbare  
Fluten Mir zur Lösung dar, Gibt er  
sich zum Fluch für mich: O, so gelt'  
ich ohne Kronen Mehr als Millionen.

9. Der für mich gefastet, Selten recht  
gerastet, Oft mit Kummer aß, Der sich  
arm gegeben Und im ganzen Leben  
Eignes nicht besaß, Gottes Lamm,  
mein Bräutigam, Unter sagt mir alle  
Sorgen: Er sorgt heut und morgen.

10. Er hat mich erkaufet, Durch sein  
Blut getaufet Und zu sich bekehrt. Ach,  
wie hat sein Lieben Ihn nach mir getrie-  
ben, Bis ich ihn gehört! Sollt' er nun so  
lieblos thun! Sollt' er eins von seinen  
Schafen Mit Verhungern strafen?

11. Nein, er wird mich kleiden,  
Speisen, tranken, weiden, Mein Ver-  
sorger sein. Steht er gleich von ferne,  
Wenn ich warten lerne, Kehrt er bei  
mir ein. Ist es leer, so gibt er her,  
Und nach überstandnen Proben Werb'  
ich fröhlich loben.

12. Nun, so weicht ihr Sorgen!  
Denn auf heut und morgen Sorgt  
ein andrer Mann. Ich will ruhig  
bleiben, Meine Arbeit treiben, Wie ich  
immer kann. Christi Blut stärkt mei-  
nen Muth Und läßt mich in Noth und  
Plagen Nimmermehr verzagen.

Gnsth Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**730. W**eine nicht, Gott lebet  
noch, Du betrübte  
Seele! Drückt dich gleich ein hartes  
Joch In der Trauerhöhle: Nur Ge-  
duld, Gottes Huld Macht aus Dornen  
Rosen, Aus Aegypten Gosen.

2. Weine nicht; Gott denkt an dich,  
Wenn man dein vergessen: Es hat seine  
Treue sich Dir so hoch vermessen, Daß  
die Welt Eh'r zerfällt, Eh' er dich wird  
hassen Oder gar verlassen.

3. Weine nicht: Gott siehet dich,  
Scheint er gleich versteckt; Wenn du  
nur geduldigst Seinen Kelch ge-  
schmecket, Setzt er dir Labung für  
Und läßt nach dem Weinen Seine  
Sonne scheinen.

4. Weine nicht: Gott höret dich,  
Wenn dein Herze wimmert. Hat sich  
auch sehr bitterlich Deine Noth ver-  
schlimmert, Ruf' ihn an; Denn er  
kann Deinen Unglückswellen Ihre  
Grenzen stellen.

5. Weine nicht: Gott liebet dich:  
Wenn die Welt gleich kränket Und so  
manchen Schlangentisch In dein Herze  
senket. Wen Gott liebt, Nichts betrübt;  
Will gleich All's vergehen, Gott wird's  
wohl versehen.

6. Weine nicht: Gott sorgt für dich;  
Ei, was kann dir fehlen? Was willst du  
dich stetiglich Mit den Sorgen quälen:  
Wirf auf ihn Alles hin: Er wird deine  
Sachen Gut und besser machen.

7. Weine nicht: Gott tröstet dich  
Nach den Thränengüssen. Endlich wird  
der Kummer sich In das Grab verschlie-  
ßen. Durch den Tod Stirbt die Noth,  
Und wenn der erscheint, Hast du aus-  
geweinert. Benj. Schmolck, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**731. W**enn ich in Angst und  
Noth Mein Auge heb'  
empor Zu deinen Bergen, Herr, Mit  
Seufzen und mit Flehen, So neigst  
du mir dein Ohr, Daß ich nicht  
darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hilfe kommt,

O treuer Gott, von dir, Der du das  
Firmament Und Erdbreich hast ge-  
gründet. Kein Mensch kann helfen  
mir: Vor deinem Gnadenthron allein  
man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß Mir  
nicht entgleiten kann, Du leitest selber  
mich Auf allen meinen Wegen Und  
zeigest mir die Bahn, Wenn mir die  
Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, Du schläfst  
noch schlummerst nicht; Dein' Augen  
Tag und Nacht Ob denen offen blei-  
ben, Die sich in deine Pflicht Zur  
Kreuzfah' durch dein Blut, o Jesu,  
lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich Vor allem  
Mißgeschick; Besonders meine Seel'  
Er väterlich bewahre Vor Teufels List  
und Tück', Auf daß hinfüro mir kein  
Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, Wo ich  
geh' aus und ein: Auch was ich red'  
und thu', Laß alles wohl gelingen Und  
dir befohlen sein: So kann ich meinen  
Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt Nach  
deinem Willen geh', So hilf, daß ich  
in dir Fein sanft von hinnen scheide  
Und fröhlich aufersteh'; Dann führe  
mich hinauf in deine Bonn' und Freude.  
Matth. Apelles v. Löwenstern, 1594—1648.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

**732. W**er Gott vertraut, hat  
wohl gebaut Im  
Himmel und auf Erden; Wer sich ver-  
läßt auf Jesum Christ, Dem muß der  
Himmel werden. Darum auf dich  
all' Hoffnung ich Betrost und fest thu'  
setzen: Herr Jesu Christ, mein Trost  
du bist In Todesnoth und Schmerzen.



2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider, Dennoch so bist du, Jesu Christ, Der sie all' schlägt darnieder, Und wenn ich dich nur hab' um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr mir ganz und gar Nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, du treuer Gott, Hier und in jenem Leben. Gib wahre Reu', mein Herz erneu', Errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehrt Und laß mein' Bitt' nicht fehlen! Joh. Mühlmann? 1573—1613.

Eigene Melodie.

**733. W**er nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbarlich erhalten In allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei doch in sich selbst vergnügt, Wie unser's Gottes Gnadenwille, Wie sein' Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt Gott, eh' wir's uns versehn, Und läßt uns viel Gut's geschehn.

5. Den' nicht in deiner Drangsalsthitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß der Gott im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen Und ist dem Höchsten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Berricht' das Deine nur getreu Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumarkt, 1621—1681.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**734. W**ie Gott mich führt, so will ich gehn Dhn' alles Eigenwählen; Geschieht, was er mir ausersehen, Wird mir's an Reinem fehlen. Wie er mich führt, so geh' ich mit Und folge willig Schritt vor Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still Und folge seinem Leiten, Obgleich im Fleisch der Eigenwill' Will öfters widerstreiten! Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh' in seinen Händen; Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er's will lehr'n und wenden, Sei ihm hiermit ganz heimgestellt: Er mache, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so

geh' ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderbarlich, Sein Rath wird doch erfüllen, Was er in Liebe hat bedacht, Eh' er mich an das Licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden; Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Es geh' durch Dorn und Hecken. Im Voraus läßt uns Gott nichts sehn; Zuletzt wird er's aufdecken, Wie er nach seinem Vatrath Mich trenn und wohl geführt hat: Dies sei mein Glaubensanker.

Kampertus Gedichte, 1689—1735.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**735. W**ie Gott will, also will ich sagen; Wie Gott will, also ist mein Ziel. Was sollt' ich mich mit Sorgen plagen? Sie helfen Nichts und schaden viel. Zudem bin ich nicht selber mein; Drum soll ich gottgelassen sein.

2. Wie Gott will, also will ich glauben, Sein Wort betrügt mich nimmermehr: Das will ich mir in's Herze schreiben, So ist es nie von Troste leer. Wer Gottes Wort zum Labfal hat, Den machet keine Trübsal matt.

3. Wie Gott will, also will ich leiden; Denn ohne Leiden ist kein Christ, Ich will mich dessern gern bescheiden: G'nug, daß mir Gott doch gnädig ist, So daß der bitter Kelch zuletzt Mit süßer Freude mich ergötzt.

4. Wie Gott will, also will ich hoffen: Wer weiß, wo noch das Glück mir lacht! Sein treues Auge stehet offen, Das über mir zum Segen wacht Und den erwünschten Ort schon sieht, Wo mein beständig Wohlfsein blüht.

5. Wie Gott will, also will ich warten; Denn Rosen bricht man mit der Zeit. Gott führt mich endlich in den Garten, Wo seine Gnade mich erfreut Und wo mein Wunsch, den ich gethan, Sich in Vergnügung weiden kann.

6. Wie Gott will, also will ich leben: So muß daß Leben ruhig sein. Will er mir auf der Welt Nichts geben, Ei nun, so bleib' der Himmel mein. Ja, bleibet Gott mir mein Gewinn, So fahr' auch Welt und Himmel hin!

7. Wie Gott will, also will ich sterben: Denn wenn man mich zu Grabe trägt, Wird' ich die Krone dort ererben, Die er mir ewig beigelegt. So kommt der Tod, wo, wann und wie, Mir nicht zu spät und nicht zu früh.

8. Wie Gott will, sag' ich stets mit Freuden; Wie Gott will, glaub' ich auf sein Wort; Wie Gott will, trag' ich alles Leiden; Wie Gott will, hoff' ich immerfort; Wie Gott will, wart' und leb' ich still Und sterb' auch endlich, wie Gott will.

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh'.

**736. W**ie's Gott gefällt, gesfällt mir's auch Und laß' mich gar nicht irren; Ob sich die Welt auch gar verstellt, Und wenn sich schon verwirren All' Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wird sich mein annehmen; Wie er's läßt gehn, so muß's bestehen. Soll's sein, so sei's ohn' Grämen.



2. Wie's Gott gefällt, zufried'n ich bin, Das Uebrig' lass' ich fahren; Was nicht soll sein, stell' ich ihm heim. Gott will mich recht erfahren, Ob ich auch will ihm halten still: Wird doch wohl Gnab' bescheren. Dran zweifle nicht: soll's sein, man spricht, So sei's! dem kann Nichts wehren.

3. Wie's Gott gefällt, gefällt mir's wohl In allen meinen Sachen. Wie's Gott versehen hat einmal, Wer kann das anders machen? Drum ist umsonst Geld, Wit und Kunst, Hilft auch nicht Sorg und Grämen, Man klag' und wein', soll's sein, wird's sein, Und doch sein Ende nehmen.

4. Wie's Gott gefällt, lass' ich's ergehen, Will mich darein wohl fügen; Wollt' ich sein'm Willen widerstehn, Würd' ich bald unterliegen. Denn g'wiss und wahr all' Tag' und Jahr' Bei Gott sind ausgezählet: Ich schick' mich drein; geschieht's, soll's sein: So sei's bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, so woll's ergehen In Lieb' und auch im Leide; Dahin mein' Sach' ich lasse stehn, Daß sie mir sollen beide Gefallen wohl; darum mich soll Ja oder Nein nicht schrecken: Schwarz oder weiß, soll's sein, so sei's! Dann wird Gott Gnab' erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, so lauß's hinaus: Ich lass' die Vöglein sorgen; Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, Wart' ich desselben morgen. Was mir bescheret, bleibt unversehrt, Ob mir wohl oft will hangen; Ich's End' nicht weiß, soll's sein, so sei's, Wird' doch mein Theil erlangen.

7. Wie's Gott gefällt, dasselb' ich will Und weiter Nichts begehren;

Mein'r Sach' hat er gestellt ein Ziel, So lange er läßt wahren Das Leben mein; drum geb' mich drein; Auf guten Grund will bauen Und nicht auf Eis: soll's sein, so sei's! Will Gott allein vertrauen.

8. Wie's Gott gefällt, so nehm' ich's an, Will um Geduld ihn bitten. Er ist's allein, der helfen kann, Und wenn ich schon wär' mitten In Angst und Noth, läß' gar im Tod, Kann er mich wohl erhalten, Gewalt'ger Weiß', soll's sein, so sei's! Ich g'winns, ihn lass' ich walten.

Joh. Fr. Churfürst von Sachsen, (1547.)?  
Nach And. Ambr. Blaurer, 1492—1567.

Mel. D wie selig sind die Seelen.

**737. W**underanfang, herrlich Ende, Wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus; Wunderweislich ist sein Rathen, Wunderherrlich seine Thaten, Und du sprichst: Wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, Was Gott weislich heißt geschehen Ihm und dir zur Herrlichkeit; Ob der Anfang seltsam scheint, Ist das End' doch gut gemeint: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen Und in großen Wassergüssen, Und du spürst nicht seinen Fuß; So auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, Daß man nach ihm suchen muß.

4. In den unergründ'ten Gründen, Wo nur tiefer Schlamm zu finden, Im Angst-, Kreuz- und Todesmeer Sieht man oft die Christen schwimmen Und sich vor den Wellen krümmen, Als ob's schon verloren wär'.

5. Kein Besinnen kann ersin-

nen, Wo man könne Hilf' gewinnen, Die Vernunft ist hier zu blind: Ihre halb gebrochenen Augen Nicht in das Verborgne taugen, Wozu sie zu blöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet Und sein Reich im Trauen thronet, Da man glaubt, ob man nicht sieht, Bleibt die Sorge wohl bei Sorgen: Wer nicht trauen will auf morgen, Dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, Weil er Alles wohl kann machen, End' und Anfang geben frei; Er wird, was er angefangen, Lassen so ein End' erlangen, Daß es wunderherrlich sei.

8. Führet er mit dir im Schrecken Durch die Dornen, durch die Hecken, Ueber Stoc und über Stein, Berg und Thal und Felsentlüfte, Feuer, Wasser und durch Lüfte Und was mehr kann schrecklich sein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, Verne deinem Gott vertrauen, Sei getrost und guten Muth's. Er fürwahr, er wird es führen, Daß du wirst am Ende spüren, Wie er dir thut lauter Gut's.

10. Du wirst an den Fingern zählen Und nicht vor der Welt verhehlen, Was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, Daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End'!

Heinr. Arnold Stedtfeth, 1643—1708.

Eigene Melodie.

**738. W**underlich, nur seliglich Führe, liebster Jesu, mich: Wie du auf der Lebensbahn Mich geführt von Jugend an, Also

Schles. Gesangbuch. V.

führe' auch ferner mich Wunderlich, nur seliglich!

2. Du verstehst am Besten wohl, Wie dein Geist mich führen soll; Ich bin selber mir nicht klug Bei so großem Weltbetrug. Drum, o Jesu, führe' du mich Wunderlich, nur seliglich!

3. Führest du mich gleich wunderlich, Daß ich nicht recht schicke mich Allzeit drein, wie sich's gebührt, So weiß ich doch, wer mich führt: Denn du führst, o Jesu, mich Wunderlich, doch seliglich!

4. Führe mich durch deine Huld, Die bedeckt meine Schuld, Und wenn Satan durch sein Spiel Mir den Glauben rauben will: Ei, so führe, Jesu, mich Wunderlich, nur seliglich!

5. Ach, erwäge meine Pein: Der Verführer gibt mir ein, Ich sei gar nicht Gottes Kind Wegen meiner großen Sünd'. Ach, errett' und führe mich Wunderlich, nur seliglich!

6. Ach, wie wird mein Herz verlegt, Weil's so gar viel Kummer setzt Und mir Niemand Hülfe schafft! Drum vergeht mir alle Kraft; Ach, hilf mir und führe mich Wunderlich, nur seliglich!

7. Ach, Herr Jesu, wo bist du? Komm und bringe mich zur Ruh' Und hilf mir aus aller Noth! Gib das Leben für den Tod, Daß man seh', du führest mich Wunderlich, nur seliglich!

8. Gib das Leben jener Welt, Wo Nichts mehr verbrießlich fällt; Gib das Leben, wo mit Freud' Ich kann rühmen nach dem Leid: Jesus hat geführt mich Wunderlich, doch seliglich.

Joh. Weissenborn, 1644—1700.



In großer gemeinsamer  
Noth.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**739. H**imm von uns, Herr, du  
treuer Gott, Die schwere  
Straf' und große Noth, Die wir mit  
Sünden ohne Zahl Verdienet haben  
allzumal; Behüt' vor Krieg und theurer  
Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und großem  
Leid!

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht':  
Wir bitten Gnad', und nicht um Recht.  
Denn so du, Herr, den rechten Lohn  
Uns geben wollt'st nach unserm Thun,  
So müßt' die ganze Welt vergehn Und  
könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue  
dein Mit Trost und Rettung uns er-  
schein', Beweis' an uns dein' große  
Gnad' Und straf' uns nicht auf frischer  
That, Wohn' uns mit deiner Güte bei,  
Dein Zorn und Grimm fern von uns sei!

4. Warum willst du doch zornig sein!  
Hör' deiner armen Kinder Schrei'n!  
Weißt du doch wohl, du großer Gott, Daß  
wir Nichts sind in unsrer Noth. Es  
ist vor deinem Angesicht unsre Schwach-  
heit verborgen nicht.

5. Die Sünd' hat uns verderbet  
sehr, Der Teufel plagt uns noch viel  
mehr, Die Welt, auch unser Fleisch  
und Blut Uns allezeit verführen thut.  
Solch Elend kennst du, Herr, allein:  
Ach, laß' uns dir befohlen sein!

6. Geben' an deines Sohnes  
Tod, Sieh an sein' heil'gen Wunden  
roth: Die sind ja für die ganze Welt  
Die Zahlung und das Lösegeld, Des  
tröstest wir uns allezeit Und hoffen  
auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand  
Und segne unsre Stadt und Land, Gib

uns allzeit dein heilig Wort, Behüt'  
vor Teufels List und Mord; Verleiht'  
ein selig Stündlein, Auf daß wir ewig  
bei dir sei'n!

Martin Röllner, 1547—1606.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

**740. T**reuer Wächter Israel,  
Des sich freuet Leib  
und Seel', Der du weißt um alles  
Leid Deiner armen Christenheit: O,  
du Wächter, der du nicht schläfst,  
noch schlummerst, zu uns richt' Dein  
hülffreiches Angesicht!

2. Schau', wie große Noth und  
Qual Trifft dein Volk jetzt überall!  
Täglich wird der Trübsal mehr. Hilf,  
ach, hilf, schüt' deine Leher! Wir ver-  
derben, wir vergehn; Nichts wir sonst  
vor Augen sehn, Wo du nicht bei uns  
wirfst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, Der  
du eingegangen bist In den heil'gen  
Ort zu Gott Durch dein Kreuz und  
bittern Tod, Uns verfühnt mit deinem  
Blut, Ausgelöscht der Hölle Blut,  
Wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzt auch heut in Vaters Reich,  
Ihm an Macht und Ehre gleich, Unser  
Mittler auf dem Thron, Seine höchste  
Freud' und Kron', Den er in dem  
Herzen trägt, Wie sich selbst zu lieben  
pflegt, Dem er keine Bitt' abschlägt.

5. Kläglich schreien wir zu dir,  
Klopfen an die Gnadenthür, Wir, die  
du mit höchstem Ruhm Dir erkaufst  
zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn  
abwend', Der wie lauter Feuer  
brennt Und schier alle Welt durchrennt!

6. Zeig' ihm deine Wunden roth,  
Red' von deinem Kreuz und Tod,  
Und, was mehr du hast gethan, Zeig'  
ihm unsertwegen an; Sage, daß du

unsre Schuld Hast bezahlt in Geduld,  
Uns erlanget Gnad' und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, Als  
ein Jesus Hülfe leist'! Hilf mit deiner  
starken Hand; Menschenhülff' hat sich  
gewandt: Eine Mauer um uns bau',  
Daß dem Feinde davor grau' Und  
mit Zittern sie anschau'!

8. Liebster Schatz, Immanuel, Du  
Beschützer meiner Seel', Gott mit uns  
in aller Noth, Neben uns und in uns  
Gott, Gott für uns zu aller Zeit:  
Trotz dem, der uns thu' ein Leid!  
Gottes Straf' ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm,  
Komm und unser dich erbarm'! Laß  
jetzt sehen deine Macht, Drauf wir  
hoffen Tag und Nacht! Aller Feinde  
Macht zertrenn', Daß dich alle Welt  
erkenn', Aller Herren Herrn dich nenn'.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft,  
Auf ihr Glück und Ritterschaft: Deine  
Christen sehn auf dich, Auf dich trau'n  
sie festiglich. Laß sie werden nicht zu  
Schand', Hilf uns und dem ganzen  
Land, Unsre Noth ist dir bekannt.

11. Gürt' dein Schwert an die  
Seit' Als ein Held und für sie streit'  
Und zerschmettre deine Feind', So viel  
ihr'r auf Erden seind! Du wollst sie zur  
Strafe ziehn, Leg' sie dir zum Schemel  
hin Und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann,  
Der den Kriegen steuern kann, Der  
da Spieß und Schwert zerbricht, Der  
die Vogen macht zunicht, Der die  
Wagen gar verbrennt Und der Men-  
schen Herzen wend't, Daß der Krieg  
gewinnt ein End'.

13. Jesu, wahrer Friedesfürst, Der  
der Schlange hat zerknirscht Ihren  
Kopf durch seinen Tod, Wiederbracht

den Fried' bei Gott: Sieh uns Frieden  
gnädiglich, So wird dein Volk freuen  
sich, Dafür ewig preisen dich!

Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**741. W**enn wir in höchsten  
Nöthen sein Und  
wissen nicht, wo aus, noch ein, Und  
finden weder Hülff' noch Rath, Ob  
wir gleich sorgen früh und spät:

2. So ist dies unser Trost allein,  
Daß wir zusammen insgemein An-  
rufen dich, o treuer Gott, Um Ret-  
tung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug' und Herz  
Zu dir in wahrer Reue Schmerz  
Und bitten um Begnadigung Und  
aller Strafen Vinderung,

4. Die du verheißest gnädiglich  
Allen, die darum bitten dich Durch  
unsren Heiland Jesum Christ, Der  
unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre  
Gott, Und klagen dir all' unsre Noth,  
Weil wir jetzt stehn verlassen gar In  
großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß,  
Sprich uns davon in Gnaden los;  
Steh uns in unserm Elend bei, Mach'  
uns von allen Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen können wir  
Nochmals mit Freuden danken dir,  
Gehorsam sein nach deinem Wort,  
Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Gber, 1511—1569.

In Krankheit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

**742. B**ewährter Arzt der fran-  
ken Seelen, Ich bin  
gesund und krank nur dein; Dir will



ich mich allein befehlen, Du sollst mein Arzt, mein Pfleger sein! Die Krankheit muß mir Heilkraft geben, Ja, Noth und Tod ist lauter Leben, Wenn nur in dir mein Glaube lebt. Was noch so schädlich mir geschienen, Das muß mir doch zum Besten dienen, Da mir dein Tod im Herzen schwebt.

2. Ich halt' es nur für Liebeszeichen, Was du mir aufgelegt hast; Laß mich nur deinen Zweck erreichen Und segne diese Leibeslast, Daß sie noch mehr das Fleisch erdrücke, Der Geist hingegen sich erquickte Und in der Heiligung weiter geh'; Denn ich will doch auf dieser Erden Noch immer mehr geläutert werden, Bis ich wie reines Gold besteh'.

3. Gib mir Geduld bei allen Schmerzen, Und läßt der Schmerzen den Schlaf nicht zu, So gib doch stets dem armen Herzen In deinen Wunden Fried' und Ruh'. Mich dir gelassen zu ergeben, Es geh' zum Sterben oder Leben, Laß mir dein Blut mein Labsal sein, Und halte mich zu allen Stunden In dir bereit und rein erfunden: So bin und bleib' ich ewig dein.

4. Ich habe wohl sehr viel verborgen, Auf Tausend weiß ich nicht ein Wort; Doch du hast Gnade mir versprochen, Du bist allein der sichere Ort, Wohin die größten Sünder eilen; Du willst von ihrem Schmerz sie heilen Und deckest alle Schmerzen zu. Die sich nur selber richten können Und gläubig dich den Heiland nennen, Erlangen Gnade, Hülf' und Ruh'.

5. Ich sehe Nichts als lauter Sünde, Nichts Gutes, kein Verdienst an mir; Doch wie ich reuig dies empfinde, So bin ich auch getrost in dir. Ich sterb'

auf dein Verdienst und Leiden; Das soll mich um und um bekleiden, In dem will ich zum Vater gehn; Ich will mit deinem Blute prangen, An deiner Gnad' allein nur hangen Und freudig vor dem Richter stehn.

Eigene Melodie.

**743.** **G**ott, den ich als Liebe kenne, Der du Krankheit auf mich legst Und des Leidens Flamme erregst, Daß ich davon glüh' und brenne; Brenne doch das Böse ab, Das den Geist bisher gehindert, Das der Liebe Regung mindert, Die ich öfters von dir hab'.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, In den Schmerzen sei mir süß; Schaffe, daß ich dich genieß', Wenn die Krankheit streng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, Was mein Fleisch und Mark verzehret, Was den Körper jetzt beschweret, Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäft; Ander's kann ich jetzt nicht thun, Als nur in dem Leiden ruhn, Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst: Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehr' ich sanft und stille, Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehm' aus deinen Händen Als ein Liebeszeichen an; Denn in solcher Leidensbahn Willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Nothdurft gibet, Kommt von dir, der mich geliebet: Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit In dich

sent' in Lieb' und Frieden; Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht der Seelen Auffahrt hindern Und die Ruhe in mir mindern; Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, Ganz in Ruh' mit Freundlichkeit, Sanft und mit Zufriedenheit Mög' auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleische leid't, Wird errettet von den Sünden, So den Körper oft entzündet, Und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl' ich nun mein Leben Und dem Kreuze meinen Leib. Gib, daß ich mit Freuden bleib' An dich völlig übergeben; Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nicht mehr kann verderben; Denn die Liebe reinigt mich.

Christ. Friedr. Richter, 1676—1711.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**744.** **U**nter meinem Schmerz und Weinen, Nach zurückgelegter Nacht, Seh' ich jetzt die Sonne scheinen, Die da Alles fröhlich macht. Drum will ich, so viel ich kann, Diesen Tag auch fangen an Mit Gebet, mit Danken, Singen Und in Andacht ihn vollbringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr, das ist dein Will' und Rath, Welcher mir als deinem Kinde, Dieses zugeschiedet hat. Nun, ich nehm' es gern auf mich, Ja, ich trag' es williglich: Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne Gnad' und Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, Weil mich deine Gnad' erhält: Laß mich auch das End' erlangen, Wenn es dir, mein Gott, gefällt. Lindre meinen Schmerz und Noth, Ach, mein Vater, Herr und

Gott, Ach, du wollest mir beistehen, Nicht von deinem Kinde gehen!

4. Doch es soll dein Will' geschehen, Herr, dein Wille nur allein! Wie du willst, so soll mir's gehen, So will ich zufrieden sein. Ich will leben, wenn's dein Will'; Auch im Sterben halt' ich still; Ich will mich zu Tod und Leben Dir hiermit, mein Gott, ergeben.

5. Segne alle Arzeneien, Stärke mich je mehr und mehr; Laß dieselben mir gedeihen, Herr, zu deines Namens Ehr'! Hör' in Gnaden mein Gebet, Wenn ich kindlich vor dich tret', Daß ich dich im Glauben fasse Und mich fest auf dich verlasse.

6. Soll ich enden heut mein Leiden, Daß mir besser wieder werd', Soll ich von der Welt abscheiden Und verlassen diese Erd', Herr, das überlaß ich dir: Wie du willst, geschehe mir! Dein bin ich mit Leib und Seele, Du bist's, dem ich mich befehle.

Joh. Friedr. Starck, 1680—1756.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

**745.** **Zu** deinen Füßen liege ich, Mein Jesu, blicke doch auf mich! Du bist der Arzt und Wundermann, Der allezeit erretten kann; Drum, bin ich gleich von Hilfe bloß, Leg' ich mich doch in deinen Schooß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil, O, mache meine Seele heil! Besprenge mich mit deinem Blut Und mach' all' meine Sünden gut Und gib mir nach vergeb'ner Schuld Bei meiner Schwachheit auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, Die so viel Böses abgewandt; Dein Leib mich speise, da ich krank, Dein Blut sei meiner Seele Trank: Ich



will, wie Lazarus, allein, Auch wenn ich krank, der Deine sein.

4. Wenn's meiner Seele selig ist, So heile mich, Herr Jesu Christ! Soll Sterben aber besser sein, Wohl mir, auf Jesum schlaf' ich ein! Mach' du es, Jesu, durch dein Blut Mit mir an Leib und Seele gut.

### F. Gebets-, Lob- und Dankes- Lieder.

#### 1. Gebetslieder.

##### a. Im Allgemeinen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**746. A** bba, lieber Vater, höre, Wenn dein Kind gen Himmel schreit! Rette deines Namens Ehre; Denn du bist voll Güte. Unsre Herzen halten dir Unsers Jesu Namen für.

2. Herr, wer kann dich g'nug erheben? Wie dein Name, so dein Ruhm. Ach, erhalt' in Lehr' und Leben Deines Namens Heiligkeit! Diesen Namen laß allein Unsers Herzens Freude sein.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich! Daß das Reich des Satans weiche, Bau' in uns dein Gnadenreich; Führe uns auch nach dieser Zeit In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse deinen guten Willen, Lieber Gott, bei uns geschehn, Daß wir ihn mit Lust erfüllen Und auf dein Gebot nur sehn: So stimmt Erd' und Himmel ein, Wenn wir deines Willens sein.

5. Geber aller guten Gaben, Gib uns das bescheiden' Theil: Du weißt, was wir müssen haben, Und bei dir steht unser Heil. Hat man Gott

und täglich Brot, O, so hat es keine Noth.

6. Großer Herr, von großen Gnaden, Ach, vergib die Sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden, Habe nur mit uns Geduld! Laß uns Andern auch vergehn: Sonst kannst du nicht gnädig sein.

7. Sucht der Satan uns zu fichten Und versucht uns Fleisch und Welt, Hilf, daß wir den Kampf verrichten, Bis der Geist den Sieg behält; Laß uns fest im Glauben stehn Und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sei, Und mach' uns an unserm Ende Auch von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr', Amen! großer Gott, erhöhr'! Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

**747. B** etgemeinde, heil'ge dich Mit dem heil'gen Dese! Jesu Geist ergieße sich Dir in Herz und Seele; Laß den Mund Alle Stund' Von Gebet und Flehen Heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen Brand, Deines Geistes Verlangen, Dem, der's Blut an dich gewandt, Heilig anzuheben. Heil'ger Rauch Sei es auch, Der zu Gott aufgethet, Wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet, Und da ist Jesus Christ Priester und Versühner Aller seiner Diener.

4. Kann ein einziges Gebet Einer gläub'gen Seelen, Wenn's zum Her-

zen Gottes geht, Seines Zweckes nicht fehlen: Was wird's thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und zusammen beten?

5. Wenn die Heil'gen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen allen: Wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht Von der Heil'gen Beten! Ohne das wird Nichts vollbracht, So in Freud' als Nothen; Schritt für Schritt Wirkt es mit, Wie zum Sieg der Freunde, So zum End' der Feinde.

7. O, so betet Alle drauf, Betet immer wieder! Heil'ge Hände hebet auf, Heil'get eure Glieder! Heiligt das Gebet, Das zu Gott sich schwinget: Betet, daß es dringet!

8. Betet, daß die letzte Zeit Volends übergehe, Daß man Christi Herrlichkeit Offenbaret sehe; Stimmet ein Insgemein Mit der Engel Sehnen Nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut Zu Gott von der Erden, Sollen eine heil'ge Blut Des Altars werden; Aber eu'r Eignes Feu'r Lasset weit von dannen Von der heil'gen Pfannen!

10. Das Gebet hat Christi Gunst, Wo man's ernstlich übet; Und das ist der Heil'gen Kunst: Beten, wie er's liebet, Das gescheh' Je und je, Wie er's vorgenommen Auf sein endlich Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher In der Seele glimmen: So macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, Die ergehn Und geschehn, Daß die Feinde beben Und Gott Ehre geben. Christoph R. Ludwig v. Pfeil, 1712—1784.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**748. B** is hierher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte, Bis hierher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe, Bis hierher hat er mich geleit't, Bis hierher hat er mich erfreut, Bis hierher mir geholfen.

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank Für die bisher'ge Treue, Die du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen täglich neue! In mein Gedächtniß schreib' ich an: Der Herr hat Großes mir gethan, Bis hierher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, Hilf mir zu allen Stunden, Hilf mir an all' und jedem Ort, Hilf mir durch Jesu Wunden, Damit ich sag' bis in den Tod: Durch Christi Blut hilfst mir mein Gott, Er hilfst, wie er geholfen!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

Eigene Melodie.

**749. B** ir, dir, Jehova, will ich singen; Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen sing' und spiel'!

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan; So klingt es schön in



meinem Liebe Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor!

4. Denn der kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig bekenn', Gibst Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater, schrei'.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und waltet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingerichtet Und wird gewiß von dir erhört, Weil es im Namen deines Sohn's geschieht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibst du und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Graßelius, 1667—1724.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**750.** Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte, Nichts als reinste Wahrheit quillt, Laß uns doch zu jeder Zeit Deinen Strahl der Herrlichkeit So durch Herz und Seele bringen, Daß auch wir nach Heil'gung ringen!

2. Du bist rein in Werk und Wesen, Und dein unbeflecktes Kleid, Das von Ewigkeit gewesen, Ist die reinste Heiligkeit. Du bist heilig, aber wir, Großer Schöpfer, stehn vor dir Als in einem Kleid voll Flecken, Die wir dir umsonst verdecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vater, als was sich allein Deiner Heiligkeit ergibt Und sich sehnt, dir gleich zu sein. Darum nimm dich unser an, Deren Herz Nichts lieben kann, Als was dich zum Strafen treibet, Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.

4. Was dein Geist und Herz ersinnet, Was dein weiser Wille thut, Was dein starker Arm beginnet, Ist stets heilig, rein und gut, Und so bleibst du ewiglich, Da wir schwache Menschen dich Durch das Böse, das wir üben, Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen dein Aug' in Lügen findet Und auf finstern Wegen gehn, Wen die Lust der Welt entzündet, Der kann nicht vor dir bestehen; Du bist nur der Wahrheit Freund Und den Uebelthätern feind: Ach, das muß uns Sünder schrecken Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6. Tilge solche Furcht und Schmerzen: Du bist rein und machest rein; Drum schaff' in uns solche

Herzen, Die auch rein und heilig sei'n; Wasche sie, o höchstes Gut, Wasch' uns rein durch Christi Blut; Laß' unsern Verstand und Willen Deinen heil'gen Geist erfüllen!

7. Hilf, o Vater, unsern Seelen, Glaubensvoll auf dich zu sehn, Deinen ew'gen Weg zu wählen Und ihn ohne Falsch zu gehn, Bis wir mit der sel'gen Schaar Der Erlösten immerdar Heilig, heilig, heilig, singen Und die reinsten Opfer bringen!

Joh. Christ. Zimmermann, 1702—1783.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**751.** Herr, höre, Herr erhö're! Breit' deines Namens Ehre An allen Orten aus, Beschüte alle Stände Durch deiner Allmacht Hände, Schüt' Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach, laß dein Wort uns allen Noch ferner rein erschallen Zu unsrer Seelen Nutz; Bewahr' uns vor den Rotten, Die deiner Wahrheit spotten, Beut allen deinen Feinden Trutz!

3. Gib, Herr, getreue Lehrer Und unverdrossne Hörer, Die beide Thäter sei'n; Auf Pflanzen und Viegeieße Laß dein Gedeihen fließen Und ernte reiche Früchte ein!

4. Gib unserm König Glück, Laß deine Gnadenblicke Auf den Gesalbten sehn, Schüt' ihn auf seinem Throne, Laß Scepter, Reich und Krone In segensvollem Glanze stehn.

5. Laß' alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen Und schaffe Jedem Recht, Daß Fried' und Treu' sich küssen, Wir Nichts als Gnade wissen; Segn' uns als dein erwähl't Geschlecht.

6. Ach, wend' in allen Gnaden, Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Seuch'

und Hagel ab; Bewahr' des Landes Früchte Und mache nicht zunichte, Was deine milde Hand uns gab.

7. Verleih' uns Ruh' und Friede, Mach' alle Feinde müde, Gib uns gesunde Lust, Laß Noth und theure Zeiten Sich nie bei uns ausbreiten, Wo man nach Brot aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke Und bringe die zürcke, Die sonst verirret gehn; Die Wittwen und die Waisen Woll'st du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe flehn.

9. Sei aller Kinder Vater, Der Schwangeren Verather, Gib Säugenden Gedeihn; Zieh' unsre zarte Jugend Zur Frömmigkeit und Tugend, Daß sich die Eltern ihrer freu'n.

10. Hilf als ein Arzt den Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn; Die Alten heb' und trage, Auf daß sie ihre Plage Und Noth geduldig überstehn.

11. Bleib' der Verfolgten Stütze, Die Reisenden beschütze, Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren, Daß sie in Frieden fahren Zu Zions Freud' und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen In unsers Jesu Namen: So ist gewiß der Wunsch gewährt. Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**752.** Herr, schaue auf uns nieder: Dir tönen unsre Lieder, Des Herzens Lust bist du! Ach, dich zum Freunde haben, Ist mehr denn alle Gaben, Ist ew'ges Leben, sel'ge Ruh'.



2. Du stillest das Verlangen, Und wenn wir an dir hangen, So fehlt dem Leben Nichts. In deiner Gottesklarheit Seh'n wir die ew'ge Wahrheit; Du leuchtest in uns, Quell des Lichts!

3. Von deinem Arm gehalten, Kann keine der Gewalten Der Welt uns Dir entziehen: Wir ruhn an deinem Herzen, Sind dein in Freud' und Schmerzen: O, möchten zu dir Alle fliehn!

4. Sind wir aus dir geboren, In dich, o Herr, verloren, So bist du unser Ich. Aus dir quillt unser Leben, Du nährst, wie die Reben Der Weinstock, uns allein durch dich.

5. In uns ist heil'ge Stille, Dein Will' ist unser Wille, Dein Wort ist unsre Kraft. Wir sind uns selbst gestorben, Du hast uns dir erworben Und neues Leben uns verschafft.

6. O schweiget, alle Triebe: Nur Eines leb', die Liebe, Die Lieb', o Herr, zu dir! Dann mag die Hölle stürmen, Ringsum Gefahr sich thürmen: Dir leben und dir sterben wir!

Joh. Geibel, geb. 1776.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**753.** Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beistand leist!

2. Hilf, daß ich allezeit Des Fleisches Lüfte meide, Hingegen emsiglich Des Geistes Werke treibe Und gute Mitterschaft Ausübe, auch dabei In Hoffnung immer stark Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ Wie

Christus mich bezeige Und meine Ohren stets Zu seiner Lehre neige; Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe Und gib, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen auch Zu mir herunter bringe: Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird wohl auch mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, Und Heuchelei daneben, Laß ja an mir nicht sein In meinem ganzen Leben: List, Unrecht, Frevel, Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei ferne weg von mir, O Gott, zu aller Zeit!

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten Und schützen Tag und Nacht, Daß meine Tritt' nicht gleiten; Du wollest meine Burg Und Schutz in Nöthen sein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein!

8. Zuletzt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich einmal soll Von dieser Welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand Und führe mich hinauf In's rechte Vaterland!

Mel. Jesu, meine Freunde.

**754.** Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, Ist der Christen Pflicht. Ruft, der Gott der Ehren Wird als Vater hören, Ruft mit Zuversicht!

Nacht zum Herrn; er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten; Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesu hält; Betet für die Freunde, Betet für die Feinde, Für die ganze Welt. Trost das Heer des Satans sehr, So trotzt seinem kühnen Schnauben Mit Gebet und Glauben.

3. Jesus hat befohlen, Betend das zu holen, Was uns nützlich ist: Bete gläubig, kindlich, Bet' im Geist und mündlich, Bete stets, o Christ! Laß' Gott an: er will und kann Deine Seele herrlich schmücken Und den Leib beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, Klag' ihm deinen Jammer, Der dich zagehaft macht: Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen, Als ihr Hüter Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; Er kann es nicht lang' ertragen, Daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten Fern von dir zu treten, Hört er dich nicht bald, Will er auf dein Schreien Dich nicht bald erfreuen, So thu' ihm Gewalt. Sprich: Mein Hort, hier ist dein Wort: Ruf', ich will dir Hülf' erweisen, Und du sollst mich preisen.

6. Dank sei deiner Güte, Du hast meine Bitte, Herr, noch nie ver schmächt. Dies gibt mir im Leibe Hoffnung, Trost und Freude: Gott erhört Gebet. Glaub' ich nicht mit Zuversicht: Gott erfüllet mein Verlangen, Wär' ich längst vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, Wenn ich vor ihm kniee, Naht er sich zu mir; Wenn die Thrämentropfen An sein Herze klopfen, Spricht er: Ich

bin hier! Was dir fehlt und was dich quält, Deine Leiden, deine Sorgen, Sind mir nicht verborgen.

8. Jesu, heil'ger Vater, Der für Missethäter Noch am Kreuze bat, Bitt' auch auf dem Throne, Daß Gott den verschone, Der gesündigt hat! Du allein kannst Mittler sein, Du kannst alle Gnad' erbitten; Denn du hast gelitten.

Ghensfried Liebich, 1713—1780.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**755.** Mein Gott, ich klopfe an deine Pforte Mit Seufzen, Flehn und Bitten an; Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan! Ach, öffne mir die Gnadenthür: Mein Jesus klopft selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rath und That; Du bist der Brunn, der immer quillt; Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist; Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein Erlöser Jesus Christ, Und wer in mir das Abba! schreit, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin; Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühen: Doch gib, du Geber, allermeist, Was meiner Seelen selig heißt!

5. Verleih' Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünstig sein! Und will der Satan trüber schnauben, So halte der Versuchung ein, Damit



mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und laß mich meine Sünden büßen. Noch hier in dieser Gnadenzeit; Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut Und mach' das Böse wieder gut.

7. Um's Kreuz darf ich dich wohl nicht bitten, Daß es mich gar verschonen soll: Hat doch mein Jesus auch gelitten, Und also leid' ich billig wohl. Doch wird Geduld sehr nöthig sein: Die woldest du mir, Herr, verleihn!

8. Das Andre wird sich alles fügen, Ich sei bei dir arm oder reich; An deiner Huld laß mir genügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich, Und kommt's im Ueberfluß nicht ein, Doch wird's genug zur Nothdurft sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben Und meinen letzten Sterbetag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß. Du wirst auch Alles mir gewähren, Denn Jesus macht den süßen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrei'n, So wird es Ja und Amen sein. Benj. Schmied, 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**756. M**ein lieber Gott, gedanke meiner Im Besten jetzt und allezeit! Denn außer dir ist nirgend einer, Der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort

macht mich voll Zuversicht Und sagt mir, du vergiftst mein nicht.

2. Gedanke meiner, wenn ich höre Dein süßes Evangelium, Und mache mir die Himmelslehre Zu Saft und Kraft im Christenthum, Daß so dein Same wohl gelingt Und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedanke meiner, wenn ich bete, Und merke stets mit Gnade drauf; Weil ich in Christo vor dich trete, So schließ' dein Herz und Ohr mir auf: Doch gib mir Nichts als das allein, Was mir kann gut und selig sein.

4. Gedanke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im Jorne hin, Weil ich, wie andre Menschen alle, Im Fleische schwach und blöde bin, So fördre meinen Gang und Stand Durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedanke meiner, wenn ich leide: Wen hab' ich sonst als dich allein, Der, bei der Menschen Haß und Meide, Mein Freund und Tröster könnte sein? Und hab' ich dich, so lacht mein Muth, Wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedanke meiner auch in Allem, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit Wohlgefallen In meinem ganzen Leben an. Denn gibst du mir, was dir gefällt, So ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedanke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle Welt vergift, Versehe mich in jenes Erbe, Wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, So wollt' ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über Nichts bestrüben: In deine Hände hast du mich Zum Heil und Segen angeschrieben: Drum steht die Hoffnung bloß auf dich

Und denkst im Glauben ungekränkt, Daß Gott im Besten meiner denkt.

Erzm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**757. M**ich so schläfrig, meine Seele, Nicht so träge, Zung' und Mund! Auf, verzieh' nicht und erzähle, Wie Gott abermal zur Stund' Meinen Jammer hat gerathen, Was an mir für Wunderthaten Er, mein Helfer, hat gethan: Stimme bald ein Danklied an!

2. Zwar mein Dank ist viel zu wenig Gegen alle Güt' und Treu', Die du über mich, mein König, Täglich lässest werden neu; Mein Mund ist zu unbeschnitten, Mein Herz vor dir auszuschütten: Deffne selbst die Lippen mir, Mein Gott, Lob zu singen dir!

3. Fertig bin ich wohl zu schreiben In der Noth; doch wenn mein Herz Sich soll deiner Hülfe freuen Und dir danken nach dem Schmerz, Ist's verdrossen und hat dessen, Mein Hort, leider bald vergessen, Was dir's in der Noth versprach, Hängt nur bloß dem Eitlen nach.

4. Mein Gewissen hält mit Zittern Solchen Undank mir oft für: Vater, laß dich nicht erbittern Und verbirg dich nicht vor mir! Wenn ich abermal muß schreien, Laß die Hülfe dich nicht reuen, Weil ich solcher unwerth bin; Wendre den verkehrten Sinn!

5. Nicht, Herr, nach Verdienst und Richte, Nur nach Gnade thu' an mir! Kennst du doch mich, dein Gemächte, Und ist nichts verborgen dir, Was in meinem Herzen steckt, Wie's die Erbschuld hat befleckt, Daß es bald

vor Furcht verzagt, Bald auch Alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher getragen, Herr, so habe noch Geduld, Wenn ich dir nicht Lob kann sagen, So wie deine Lieb' und Huld, Die du stets erzeigst mir Armen, Und dein herzlich Erbarmen, Dessen mein ganz Leben voll, Würdig ist, und wie ich soll.

7. Dir soll auch in meinem Leben, Herr, wie viel ich kann und du Selber mir wirst Gnade geben, Alles, was ich laß' und thu', Meine Dankbarkeit erweisen, Dich in deinen Gliedern preisen, Daß mein Licht, zum Preise dir, Leuchte vor den Leuten hier!

8. Bleibe nur mit deinem Geiste, Liebster Jesu, stets bei mir, Der mir selber Beistand leiste, Dir zu danken für und für, Willig, was du schickst, zu leiden, Alles Sündliche zu meiden, Auszugehen von der Welt Und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübsalsmaß auf Erden, Das du mir beschieden hast, Gänzlich wird erfüllet werden, Und nach abgelegter Last Du dem Eitlen mich entreißen Und zu dir wirst kommen heißen, Wo mit allen Engeln ich Kann vollkommen loben dich.

Henr. Cath. Freil. v. Gersdorf, 1648—1726.

Eigene Melodie.

**758. A** Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben, Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir Alles haben: Gesunden Leib gib mir, Und daß in solchem Leib Etn' unverlegte Seel' Und rein Gewissen bleib!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu



mich dein Befehl, In meinem Stande führet; Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu', so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Daß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen, Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen HelDENmuth, Das Kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind' Und wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch in's Alter bringen, So gib Geduld; vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönne! Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag Die Todten wirfst erwecken, So thu' auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm' Und meinen Leib weck' auf Und

führ' ihn schön verklärt Zum ausgewählten Hauf'.

\*9. Gott Vater, dir sei Preis, Hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Ich will dich allzeit loben! Gott heil'ger Geist, dein Ruhm Erschall' je mehr und mehr; O Herr, Dreiein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Joh. Heermann, 1585—1647.

Eigene Melodie.

**759.** **S**ieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron: Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden :: Von mir, der ich Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufte Erb' ich bin. Laß dich finden :: Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur deine freie Gnad', Die du gibest, den du liebest, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden :: Der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm, In der Höhle meine Seele Suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden :: Starke Held aus Davids Stamm.

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich Dir die treue Seele singt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden :: Denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud' Sind nur Schmerzen meinem Herzen,

Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden :: Großer Gott, ich bin bereit!  
Joachim Neander, 1613—1680.

Eigene Melodie.

**760.** **V**ater unser im Himmelreich, Der du uns alle heifest gleich Brüder sein und dich rufen an, Und willst das Beten von uns hab'n: Gib, daß nicht bet' allein der Mund: Hilf, daß es geh' von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd' der Name dein, Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', Das arm' verführte Volk bekehr'!

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich! Gib uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam sein in Lieb' und Leid; Wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, Was man bedarf zur Leibesnoth; Behüt' uns Herr, vor Unfried', Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Der Sorg' und Geizes ledig gehn!

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübet mehr, Wie wir auch unsern Schuldigern Ihr' Schuld und Fehl vergeben gern; Zu dienen mach' uns all' bereit In rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Füh'r uns, Herr, in Versuchung nicht! Wenn uns der böse Geist ansieht Zur Linken und zur rechten Hand, Hilf uns thun starken Widerstand, Im Glauben fest und wohlgerüst't, Und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlösf': Es sind die Zeit und Tage bösf'; Erlöse uns vom ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth; Bescher' uns auch ein selig End', Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen, das ist: Es werde wahr; Stärk' unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiermit gebeten hab'n Auf dein Wort in dem Namen dein: So sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther, 1483—1546.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**761.** **W**enn dich Unglück hat betreten, Wenn du steckst in Angst und Noth, Mußt du fleißig zu Gott beten: Beten hilft in Noth und Tod, Daß du Gottes Angesicht, Auch im Kreuz auf dich gericht't Kannst aus seinem Wort erblicken Und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird jemals zu Schanden, Der sich seinem Gott vertraut; Kommt dir gleich viel Noth zuhanden, Hast du auf ihn wohlgebaut. Ob's gleich scheint, als hört er nicht, Weiß er doch, was dir gebricht: Deine Noth mußt du ihm klagen Und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten Ist der Christen beste Kunst, Allzeit gläubig vor ihn treten, Findet Hilfe, Gnad' und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, Ist der



allerbeste Mann; Er wird allzeit Rettung finden, Kein Feind wird ihn überwinden.

4. Ferne Gottes Weise merken, Die er bei den Seinen hält: Er will ihren Glauben stärken, Wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch: Schweigt er gleich, so hört er doch: Schrei' getrost, du mußt nicht zagen: Dein Gott kann dir's nicht versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, Merke, was die Wahrheit lehrt: Satan wird dich nicht verführen, Der die ganze Welt verkehrt; Gottes Wahrheit ist dein Licht, Dein Schutz, Trost und Zuversicht: Trau' nur Gott, der kann nicht lügen; Bet', du wirst gewiß obliegen.

6. Lob sei Gott für seine Gnade! Seine große Güte und Treu' Macht, daß mir kein Feind je schade; Sie ist alle Morgen neu. Drum will ich mein Lebenlang Immer sagen Lob und Dank Meinem Gott in allen Dingen, Fröhlich Halleluja singen.

Joh. Olearius, 1611—1684.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**762. M**enn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich von Bewundrung voll Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke: Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnen-Schein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den dein Verstand, Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt ehr' Gott den Herrn Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern: Wer wollte Gott nicht dienen!

Chr. Furchteg. Gellert, 1715—1769.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

**763. M**ie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar

bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein Recht zu diesen Freuden; Durch Gottes Güte sind sie dein: Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich!

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

Christi. Furchteg. Gellert, 1715—1769.

Schles. Gesangbuch. V.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**764. B**wei Ding', o Herr, bitt' ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem Elend bin, Bis mich mein Stündlein nimmt dahin:

2. Verfälschte Lehr', Abgötterei Und Lügen von mir ferne sei; Armuth und Reichthum gib mir nicht; Doch dieses ich noch ferner bitt':

3. Ein' ziemlich' Nothdurft schaff dem Leib, Daß ich kann nähren Kind und Weib, Daß kein' groß' Noth, noch Mangel sei, Und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn zu satt ich würde sein, Verleugnet' ich den Herren mein Und sagte: Was frag' ich nach Gott! Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, Zum Stehlen möcht' gerathen ich, Oder mit Sünn' trachten nach Gut, Ohn' Gottes Scheu, wie Mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich Ohn' alle Sorg', wenn du zugleich In dein'm Stand treu und fleißig bist Und thust, was dir befohlen ist.

\*7. Und wenn vorhanden ist mein End', Nimm meine Seel' in deine Hand', Gib ihr und allen Christen gleich Das ew'ge Leben in dein'm Reich.

Ludw. Deler, um 1550.

Oder F. Eber, 1511—1569.

b. Für die Obrigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**765. J**ehova, Herr und König Der Könige und Herrn, Dir ist man unterthänig, Du herrschest nah' und fern. Großmächtig hoher Fürst Von Himmel, Erd' und



Zeiten, Du setzest Obrigkeiten, Die du erhalten wirst.

2. Es sagen deine Knechte, Daß keine Obrigkeit Als nur durch deine Rechte Und dein Gebot gebeut. Du hast sie hoch geschätzt: Wer ihr zuwider lebet, Derselbe widerstrebet Dem selbst, was Gott gesetzt.

3. Ach, lieber Vater, lehre Mich selbst durch deinen Geist, Daß ich erkenn' und ehre, Was deine Ordnung heißt! Sie tragen ja dein Bild: Gib, daß ich Demuth übe Und sie mit Ehrfurcht liebe, Wie du es haben willst.

4. Verleihe deine Güte Und lege Recht und Licht In ihr erlaucht Gemüthe Zum Urtheil im Gericht, Damit ihr Regiment Den Unterthanen nützet, Die Unterthanen schützet, Dem Guten Schutz vergönnt;

5. Damit durch ihr Regieren Wir mit Zufriedenheit Ein ehrbar Leben führen In wahrer Frömmigkeit. Du herrschest selbst im Land: Das Herz der Obrigkeiten Kannst du wie Bäche leiten, Es steht in deiner Hand.

6. Die uns allhie regieren, Herr, die regiere du Durch deines Geistes Rühren Und Weisheit immerzu, Damit sie fort und fort Dein Wort viel lieber haben Als Rache, Lust und Gaben; Denn es ist Gottes Wort.

7. Laß ihre Thür weit offen, Die Thor' erhöhet sein Und ziehe, wie wir hoffen, Du Ehrenkönig, ein, Du, Herr Herr Zebaoth, An Ehren groß und prächtig, Im Streiten stark und mächtig, Ein Helfer in der Noth!

8. Laß sie zu Pflegern werden, Laß sie Säugammen sein Des Kirchleins, das auf Erden Muß um Erlösung schrei'n; Laß sie mit Furcht den Sohn

Recht küssen, nicht erbittern, Sich freuen und doch zittern: Sein Zorn entbrennet schon.

9. Hier ist ein groß Getümmel, Hier ist Egyptens Frohn! Gib Weisheit von dem Himmel, Die stets um deinen Thron: Durch sie regiert man hie, Ein Rathsherr spricht die Rechte Mit Weisheit für die Knechte, Ein König herrscht durch sie.

10. Lehr' Mächt'ge dein Erbarmen; Bring' ihnen das Geschrei Der Wittwen, Waisen, Armen Und Unterdrückten bei: So beugen sie kein Recht. Halt' selbst sie in den Schranken; Gib fürstliche Gedanken Dem fürstlichen Geschlecht.

11. Gib ihnen Davids Glück, Gib, daß ihr Herze so Die wahre Weisheit schmücke, Als wie einst Salomo. Sei ihnen immer nah: Gib ihnen Simsons Stärke, Den Glauben, Sieg und Werke Des Helden Josua.

12. Gib ihnen rechte Liebe Zu der Gerechtigkeit, Gib ihnen tapfere Triebe Und Großmuth in dem Streit. Mit Lastern streiten sie Und ausgebrochenen Sünden: So laß sie überwinden; Ja, Herr, verlaß sie nie!

13. Das, was sie angeschlagen, Das schlage glücklich aus; Laß sie auch etwas wagen Für Gottes Ruhm und Haus. Ihr Leben sei voll Ruh', Und laß sie lange leben, Schick' ihnen auch daneben Getreue Rätthe zu.

14. Behüte sie vor Heuchlern, Die schlaue Füchse sein, Vor unverschämten Schmeichlern, Vor falschem Heiligschein, Vor Wollust, Pracht und Krieg, Vor schändem Blutvergießen, Und wenn sie kriegen müssen, So gib dem Recht den Sieg.

15. Verschone ihre Mängel, Laß's ihnen wohl ergehn, Laß deine guten Engel Als Wächter um sie stehn. Herr Gott, du segnest gern; Wir bitten ohn' Ermüden: Schaff' unsern Gränzen Frieden Durch Jesum, unsern Herrn!

Phil. Friedr. Hiller, 1699—1769.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.  
**766.** **H**eilige Dreieinigkeit, Erhalt' uns unsre Obrigkeit, Die deine treue Vaterhand Geseget selbst in diesen Stand!

2. Dein guter Geist sie leit' und führ' Und segne ihr Thun für und für, Daß sie voll Weisheit und Verstand Christlich regiere Leut' und Land.

3. Damit wir führen unter ihr Ein still, geruhig Leben hier Und dermaleinst mit ihr, mein Hort, Bestehen wohl im Himmel dort!

Amilia Jul. Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.  
**767.** **V**ater, kröne du mit Segen Unsern König und sein Haus, Füh' durch ihn auf deinen Wegen Herrlich deinen Rathschluß aus! Deiner Kirche sei er Schutz, Deinen Feinden biet' er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig: Segne, segne unsern König!

2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, Reich' ihm deines Geistes Schwert, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt: Mach' ihm leicht die schwere Last, Die du auferlegt ihm hast; Sei in Jesu du ihm gnädig: Schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommem

Flehn Fest in deiner Streiter Reihen Für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottessohn; Sei du ihm auf ewig gnädig: Leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heil'ge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weicht. In der Zeiten langer Nacht Hast du über ihm gewacht; Du erhieltest ihn uns gnädig: Segne, segne unsern König!

5. Fürchtet Gott! Den König ehret! Das, o Herr, ist dein Gebot, Und du hast es selbst bewähret, Warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir; Drum, so beten alle wir: Vor dem Bösen schütz' uns gnädig; Gott, erhalte unsern König!

6. Gib uns Muth in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernst bedroht, Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegespanier: Gott mit uns, so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig: Segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unserm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott, zu aller Zeit; Sei du deinem Volke gnädig: Segne, segne unsern König!

Wilhelm Hülsemann, geb. 1781.

c. Für den Frieden.

Mel. Nun lob', mein Seel', den Herrn.  
**768.** **G**ott Lob, nun ist erschollen Das edle Fried- und Freudenwort, Daß nunmehr ruhen sollen Die Spiess' und



Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder Dein Saitenspiel hervor, O Deutschland, singe Lieber Im hohen, vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe Zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad' und Güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben Nichts verdient Als schwere Straß' und großen Zorn, Weil stets noch bei uns grünet Der freche, schändliche Sündenborn. Wir sind fürwahr geschlagen Mit harter, scharfer Ruth', Und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibt treu, Hilft, daß sich bei uns löse Der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, Du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen Dein Bei-uns-wohnen in sich hab'. In dich hat Gott versenket All unser Glück und Heil; Wer dich betrübt und kränket, Der drückt ihm selbst den Pfeil Des Herzeleib's in das Herze Und löscht aus Unverstand Die güldne Freudenkerze Mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand besser In unsre Seel' und Herz hinein, Als ihr zerstörten Schlösser Und Städte voller Schutt und Stein', Ihr vormals schönen Felder, Mit frischer Saat bestreut, Jetzt aber lauter Wälder Und dürre, wüste Haib', Ihr Gräber voller Leichen Und blut'gem Helben-Schweiß, Der Helben, deren gleichen Auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe keine Sinnen, O Mensch, und laß den Thränenbach Aus deinen Augen rinnen! Geh' in dein Herz und denke nach: Was Gott bisher gesendet, Das hast du ausge-

lacht: Nun hat er sich gewendet Und väterlich bedacht, Von Grimm und scharfem Dringen Zu deinem Heil zu ruhn, Ob er dich möchte zwingen Mit Lieb' und Gutes-thun.

6. Ach, laß dich doch erwecken, Wach' auf, wach' auf, du harte Welt, Eh' noch das letzte Schrecken Dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, Sei unerschrocknen Muths; Der Friede, den er gibet, Bedeutet alles Gut's. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, Da sollt ihr bei Gott leben In ew'gem Fried' und Ruh'.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Nun danket alle Gott.

**769.** Herr Gott, dich loben wir! Regier', Herr, unsre Stimmen; Laß deines Geistes Gluth In unsern Herzen glimmen! Komm, komm, o edle Flamme, Ach, komm zu uns allhier! So singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir! Wir preisen deine Güte, Wir rühmen deine Macht Mit freudigem Gemüthe. Es steigt unser Lied Bis an des Himmels Thür Und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des goldnen Friedens Zier; Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen Jahren Der Waffen schweres Joch Und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier: Gott

Lob, wir sind in Ruh': Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die Pfeil' und Wagen, Schild', Bogen, Spieß' und Schwert' Zerbrochen und zerschlagen! Der Strick ist nun entzwei! Darum so singen wir Mit Herzen, Zung' und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du Land, Kirch' und Häuser, Den frommen Fürstentum Und dessen grüne Reiser Bisher erhalten hast; Gib ferner Gnad' allhier, Daß auch die Nachwelt sing': Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir Und bitten, du wollest geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben. Krön' uns mit deinem Gut, Erfülle nach Gebühr, O Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

\*9. Herr Gott, wir danken dir Mit lautem Lob und Singen, Laß unser Saitenspiel Zu dir gen Himmel dringen, Und was nur Dem hat, Ertön' jetzt für und für: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir!

Job. Frank, 1618—1677.

Eigene Melodie.

\***770.** Verleihe' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein Andreer nicht, Der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott alleine.

\*2. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles Leben führen mögen In aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Martin Luther, 1483—1546.

d. Für den Ehe- und Hausstand.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**771.** Du sollst in allen Sachen Mit Gott den Anfang machen Aus treuer Schuld und Pflicht. Wem hast du Dank zu geben, O Mensch, für Heil und Leben? Nur ihm: von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem Dichten Weiß wenig auszurichten, Was gut zu heißen sei. Was will dein kaltes Sinnen, Du Staub der Zeit, beginnen, Legt Er nicht seine Hilfe bei?

3. Drum sei nicht zu verwegen Auf deines Amtes Stegen Und such' nicht eignen Ruhm: Wie kannst du mit Vertrauen Auf deine Kräfte bauen? Sind sie doch kaum dein Eigenthum.

4. Schlag' an die Himmelsporten Mit starken Glaubensworten: Da bitte Beistand aus; Daher wird Segen fließen Und reichlich sich ergießen Auf dich und auf dein ganzes Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget, Selbst Grund zur Arbeit leget, Da zieht der Segen ein: Entzieht er seine Gnaden, So muß das Werk mißrathen, Wie trefflich auch die Meister sein. Andr. Eschering, 1611—1659.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

**772.** Fang' dein Werk mit Jesu an: Jesus hat's in Händen: Jesum ruf' zum Beistand an, Jesus wird's vollenden. Steh



mit Jesu Morgens auf, Geh mit Jesu schlafen; Führe mit Jesu deinen Lauf, Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, Daß er woll' dein Helfer sein Stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht Will er stehn zur Seiten, Wenn des Satans List und Macht Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, Laß die Feinde wüthen: Er wird dich vor ihrer List Schützen und behüten. Seh' nur das Vertrauen dein In sein' Allmachts-Hände Und glaub' sicher, daß allein Er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' mit Gott Also angefangen, Ei, so hat es keine Noth, Wirst den Zweck erlangen; Es wird folgen Glück und Heil Hier in diesem Leben; Endlich wird dir Gott dein Theil Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all' mein' Sach' Sei dir übergeben! Es nach deinem Willen mach' Auch im Tod und Leben. All' mein Werk greif' ich jetzt an, Herr, in deinem Namen: Laß es doch sein wohlgethan! Und sprich dazu Amen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**773.** Freund der Seelen, Bräutigam, Der mich je und je geliebet Und in reiner Liebesflamm' Mir sein Herz zu eigen gibet, Ach, wie sollt' ich nicht allein, Jesu, dir verbunden sein?

2. Deine nimmer falsche Treu' Ist mein Himmel auf der Erden; Deine Huld wird täglich neu Und kann

nicht gemindert werden: Ach, wie sollt' ich mich nicht freuen, Deine Sulamith zu sein?

3. Nimm mein Herz und Alles hin: Ich bin deine, du bist meine; Schreibe dich in meinen Sinn, Du, mein Jesus, nur alleine: Ich, im Glauben deine Braut, Dir, mein Bräutigam, vertraut.

4. Doch weil du mir auch noch hier Einen Bräutigam ersehen, Nehm' ich ihn allein von dir; Denn vom Herren ist's geschehen, Der die Herzen also lenkt Und ein Herz dem andern schenkt.

5. Laß mein erstes Opfer sein Das Gebet vor deinem Throne, Daß dein heller Gnadenschein Unter uns im Segen wohne; Denn der Eh' stand muß allein Durch's Gebet geheiligt sein.

6. Der du selbst die Liebe bist, Laß mich ihn nun also lieben, Daß sein Bild zu aller Frist In mein Herze sei geschrieben Und auch nicht ein Wink geschieht, Der nicht stets auf Liebe sieht.

7. Neige du sein Herz zu mir, Wie du liebest die Gemeine, Daß auch dies Geheimniß hier In uns beiden recht erscheine. Laß ihn mein, mich seine sein, Schlage Händ' und Herzen ein.

8. Hast du diesen Stand gestift'et, Ei, so laß ihn also führen, Daß man nichts bei uns antrifft, Was kann deine Huld verlieren: Bringt die Eh' auch Weh' mit sich — Wunderlich, nur seliglich!

9. Nun, so tret' ich zum Altar; Es geschieht in Jesu Namen, Stelle dich zum Segen dar, Sprich zu unserm Ja dein Amen. Unser Eh' stand grüne hier, Bis er dorten blüh' vor dir.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**774.** Gott, du bist selbst die Liebe: Wer liebet ohne dich Und folgt nicht deinem Triebe, Der labet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang sein Und auch das Ende machen Auch bei den Ehesachen Durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen Vor deinem Throne hier: Zünd' an der Liebe Kerzen, Verbind' uns erst mit dir Und gib uns deinen Geist, Der unsern Sinn regiere, Zum rechten Zweck uns führe, Der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen: Mach' unsre Herzen rein; Was uns wird vorgelesen, Drück' in die Seelen ein; Versiegle unsern Eid: Was wir vor dir versprechen, Das laß uns nimmer brechen, Bis Grab und Tod uns scheid'.

4. Der Himmel träufte Segen Auf unsern Ehestand; Führe uns auf allen Wegen Durch deine Vaterhand; Stört uns der arge Feind, So treib' ihn in die Wüsten Und laß uns nicht gelüsten, Was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte Herzen In Lieb' und auch im Leid, Versüße du die Schmerzen, Des Kreuzes Bitterkeit. Schenkst du uns Thränen ein Und schlägst uns eine Wunde, So kommt doch wohl die Stunde, Da Wasser wird zu Wein.

6. Laß uns im Frieden leben, Des Friedens Kinder sein; Wenn wir die Hand drauf geben, So schlage du mit ein; Dein Amen sei das Wort, Das Siegel unsrer Liebe: Wir folgen deinem Triebe: Hier ist der Segensort.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**775.** Ich und mein Haus wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen: Du sollst der Herr im Hause sein, Gib deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen. Eine kleine Fromme, reine Hausgemeine mach' aus Allen: Dir nur soll sie wohlgefallen!

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser aller Seelen; Es leucht' uns wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen! Reiche Gleiche Seelen speise auch zur Reise durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß' deinen Frieden auf das Haus, Und alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit Voll Demuth, sanft und linde. Liebe Uebe Sebe Seele; Keinem fehle, dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte; Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf deine treue Hülfe schau'n Mit kindlichem Gemüthe, Selig, Fröhlich Selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird' sches Glück in's Haus, So schließ' den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demuth leer Und voll von eitlem Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Zene Schöne, Tiese, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.



6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist, Als nur dein Geist regiere: Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Sende Ihn uns allen, bis wir wallen heim und oben Dich in deinem Hause loben.

Carl Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

Met. Es ist das Heil uns kommen her.  
**776.** In Gottes Namen fang' ich an, Was mir zu thun gebühret: Mit Gott wird Alles wohlgethan Und glücklich ausgeführt. Was man in Gottes Namen thut, Ist allenthalben recht und gut Und muß uns auch gebeihen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft, Was Gutes zu vollbringen; Er gibt uns Segen, Muth und Kraft Und läßt das Werk gelingen, Daß uns ein reicher Zug entsteht Und dergestalt zur Nahrung geht, Daß wir Vergnügen haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't Und bleibt auf seinen Wegen, Der wird gar leichtlich reich gemacht Durch Gottes milden Segen: Da wird der Fromme voll und satt, Daß er von seiner Arbeit hat Auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, Er krönet sie mit Gnaden; Der bösen Welt Haß, Neid und Hohn Rann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, Er segnet ihnen Stadt und Land Und stillt sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, Hilf mir in meinen Werken; Laß du mit deiner Gnade dich Bei meiner

Arbeit merken; Gib dein Gebeihen selbst dazu, Daß ich in allem, was ich thu', Ererbe deinen Segen!

6. Regiere mich durch deinen Geist, Den Müßiggang zu meiden, Daß das, was du mich schaffen heißt, Gescheh' mit lauter Freuden, Auf daß ich dir mit aller Treu' Auf dein Gebot gehorsam sei Und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib' bei mir! Die Werke meiner Hände Befehl' ich, liebster Heiland, dir: Hilf, daß ich sie vollende Zu deines Namens Herrlichkeit, Und gib, daß ich zur Abendzeit Erwünschten Lohn empfangen! Salomo Riscov, 1640—1689.

Met. O Gott, du frommer Gott.

**777.** Laß dich, Herr Jesu Christ, Durch mein Gebet bewegen; Komm in mein Herz und Haus Und bringe mir den Segen! Nichts richten Müß' und Kunst Ohn' deine Hilfe aus: Wo du mit Gnaden bist, Kommt Segen in das Haus.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Met. Jesu, Jehova, ich such' und verlange.

**778.** O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen Und aller Augen freudig auf dich sehn; Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen Und Alle deines Winkes gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer, In deiner Liebe Eines Geistes sind, Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde

anders ist gesinnt; Wo beide unzertrennbar an dir hängen In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebet's an's Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als mütterlicher Liebe pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu Und lernen früh dein Wort mit Freuden stammeln, Sich deiner freun, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen Und, wissend, wessenen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in Einem Eifer brennen, Daß es nach deinem Willen mag geschehn; Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig und in Liebe frei, Das Ihre schaffen froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu'!

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und Aller Arzt und Aller Tröster bist, Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Carl Joh. Phil. Spitta, 1801—1859.

Met. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**779.** Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Ob sie gleich vor dir sind Sünder, Sind sie dir doch zugehan Und durch deines Sohnes Blut

Gleichwohl dein erworbenes Gut! Darum wirst du sie aus Gnaden Wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen Und von ihrer ersten Stund' Zugeeignet als die Deinen, Und durch deinen Gnadenbund Hast du sie in ihrer Tauf' Väterlich genommen auf, Daß sie, wenn sie sollten sterben, Wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher genähret Und so manchen Unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie hier und überall hätte leicht in Noth gestürzt, Da das Leben abgekürzt; Aber deine Barmherzigkeit bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt' ich nicht für solche Güte Immer dir verpflichtet sein Und mit dankbarem Gemüthe Solchen Glücks- und Segensschein Rühmen und vor Jedermann Deine Wohlthat zeigen an: Ach, so müßt' ich ganz vermissen Gottes, meines Heils, vergessen!

5. Sammeln Andre große Schätze, Suchen in der Welt ihr Heil, Daß sie Geld und Gut ergöze, So bist du mein einziger Theil. Bleib' auch meiner Kinder Gott, Lasse sie in keiner Noth Und in keinem Kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten Und vor der Verführer Schaar; Daß ihr Fuß nicht möge gleiten; Laß sie ihre Lebensjahr' In der Tugend bringen zu, Bis du sie, wie mich, zur Ruh' Wirst in's kühle Grab versenken Und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben Hier, und wo es dir gefällt, Was zu deinen Ehren geben, So laß' in der ganzen Welt Ihnen, wo sie immer gehn, Deine Furcht vor Augen stehn,



Daß sie dich im Thun und Lassen  
Stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden  
Nicht zum Hohn, o lieber Gott, Wer-  
den, noch auch meinen Freunden  
Eine Last, wenn eine Noth Und ein  
Unfall sie betrifft; Wehre selber allem  
Gift, Daß die Feind' nicht ihrer lachen  
Und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr' ver-  
flossen, Daß sie ihre Lebenszeit  
Haben ehrlich hier genossen, Und sie  
in die Ewigkeit Sollen ihren Ein-  
tritt thun! So laß' alle Schmerzen  
ruhn Und laß sie in ihrem Sterben  
Glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freu-  
den, Daß am lieben jüngsten Tag,  
Nach so vielem Kreuz und Leiden,  
Ich mit Tauchzen sagen mag: Liebster  
Vater, ich bin hier, Und die Kinder,  
die du mir Hast in jener Welt be-  
scheret. Ewig sei dein Nam' geehret!

Ludw. H. Schloffer, 1663—1723.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**780.** **M**on dir, du Gott der  
Einigkeit, Ward einst  
der Ehebund geweiht: O, weih' auch  
sie zum Segen, Die hier vor deinem  
Angezicht Bereit stehn, dir den  
Schwur der Pflicht Und Eintracht  
abzulegen! Laß sie, Vater, Dir er-  
geben einig leben, treu sich lieben,  
Treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du hast sie sich geneigt ge-  
macht, Der Liebe Flamme ange-  
facht, Die ihre Brust entzündet: O,  
laß die Regung lauter sein, Laß  
Untreu' nie den Bund entweihn,  
Zu dem sie sich verbinden! Immer  
Laß sie Dir ergeben, einig leben,

einig handeln, Fromm und heilig  
vor dir wandeln.

3. O, segne sie, der gern beglückt  
Und Segen uns von oben schickt, Auf  
allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht  
sich deiner freun, Gib selbst zu ihrem  
Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sei  
Segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben  
glücklich leben, freudig sterben! So  
sind sie des Himmels Erben.

Georg Grunwald, 1745—1817.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**781.** **M**ie schön ist's doch,  
Herr Jesu Christ,  
Im Stande, da dein Segen ist,  
Im Stande heil'ger Ehe! Wie steigt  
und neigt sich deine Gab! Und alles  
Gut' so mild herab Aus deiner heil'gen  
Höhe, Wenn sich An dich Fleißig  
halten Jung' und Alten, die im  
Orden Eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl  
begeh'n Und unverrückt beisammen  
stehn Im Bunde reiner Treue, Da  
geht das Glück im vollen Lauf, Da  
sieht man, wie der Engel Hauf' Im  
Himmel selbst sich freue. Kein Sturm,  
Kein Wurm Kann zerbrechen, kann  
zernagen, was Gott gibet Dem Paar,  
das in ihm sich liebet.

3. Vor Allem gibt er seine Gnad',  
In deren Schooß er früh und spät  
Sein' Hochgeliebten heget. Da streckt  
sein Arm sich täglich aus, Da faßt er  
uns und unser Haus, Gleich als ein  
Vater pfleget. Da muß Ein Fuß  
Nach dem andern gehn und wandern,  
bis sie kommen In das Zelt und Sitz  
der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume  
gleich, An Aesten schön, an Zweigen  
reich; Das Weib gleicht einem Neben,

Eigene Melodie.

Der seine Träublein trägt und nährt  
Und sich je mehr und mehr vermehrt  
Mit Früchten, die da leben. Wohl dir,  
O Zier, Mannes-Sonne, Hauses-  
Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein  
auf seinem Throne.

5. Dich, Dich hat er sich auserkor'n,  
Daß aus dir werde ihm gebor'n Das  
Volk, das sein Reich bauet; Sein  
Wunderwerk geht immer fort, Und  
seines Mundes starkes Wort Macht,  
daß dein Auge schauet Söhne, Töch-  
ter, Welche züchtig, treu und tüchtig  
vor dir leben, Dir und ihrem Gott  
ergeben.

6. Sei gutes Muth's: wir sind es  
nicht, Die diesen Orden aufgericht't,  
Es ist Gott, unser Vater: Der hat  
uns je und je geliebt Und bleibt, wenn  
unsre Sorg' uns trübt, Der beste  
Freund und Rath. Anfang, Aus-  
gang aller Sachen, die zu machen  
wir gebeten, Wird er wohl und  
weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt  
ja wohl Ein Stündlein, da man Lei-  
dens voll Die Thränen läßt fließen;  
Jedemnoch, wer sich in Geduld Er-  
gibt, des Leid wird Gottes Huld In  
großen Freuden schließen. Sitze,  
Schwizze Nur ein wenig: unser König  
wird behende Machen, daß die Angst  
sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah' her-  
zu, Gib Rath im Kreuz, in Nöthen  
Ruh', In Aengsten Trost und Freude!  
Deß sollst du haben Ruhm und Preis,  
Wir wollen singen bester Weis' Und  
danken alle beide, Bis wir Bei dir,  
Deinen Willen zu erfüllen, deinen  
Namen Ewig loben werden! Amen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

**782.** **M**o Gott zum Haus  
nicht gibt sein  
Gunst, So arbeit' Jedermann um-  
sonst; Wo Gott die Stadt nicht selbst  
bewacht, So ist umsonst der Wächter  
Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh auf-  
steht, Dazu mit Hunger schlafen geht  
Und eßt eu'r Brot mit Ungemach:  
Denn wenn's Gott gönnt, gibt er's  
im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind,  
Die uns von ihm gegeben sind: Gleich-  
wie die Pfeil' in's Starke Hand, So  
ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gehen  
wohl, Der dieser hat den Köcher  
voll; Sie werden nicht zu Schand',  
noch Spott, Vor ihrem Feind be-  
wahrt sie Gott.

5. Ehr' sei Gott Vater und dem  
Sohn Sammt heil'gem Geist in  
Einem Thron, Das ihm auch also  
sei bereit Von nun an bis in Ewig-  
keit!

Johann Kolros, † 1658.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.  
**783.** **M**ohl dem, der in Gottes  
Furcht steht Und auch  
auf seinem Wege geht! Dein' eigne  
Hand dich nähren soll: So lebst du  
recht und gehst dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause  
sein Wie ein Neben voll Trauben fein,  
Und dein' Kinder um deinen Tisch Wie  
Delpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich' Segen hangt dem  
an, Wo in Gottesfurcht lebt ein  
Mann; Von ihm läßt der alt' Fluch  
und Zorn, Den Menschenkindern an-  
gebor'n.



4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das Glück der Stadt Jerusalem, Vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein Und mit Güte stets bei dir sein, Daß du wirst sehen Kindeskind, Und daß Israel Friede find'.

\*6. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn Sammt heil'gem Geist in Einem Thron, Das ihm auch also sei bereit Von nun an bis in Ewigkeit. Mart. Luther, 1483—1546.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

**784.** Wohl einem Haus, da Jesus Christ Allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind In Einem Glaubenssinn verbind't, Zudienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Wort Nichts ist und heist!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet Beständig in die Höhe geht Und man Nichts treibet fort und fort Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ew'gen Glück: Dann bleibt derselben kein's zurück!

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht: Die Eltern werden hoch erfreut,

Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Sammt meinem Hause diesen Bund: Wenn alles Volk vom Herren wick', So dienen wir ihm ewiglich.

Christ. Carl Ludwig v. Pfeil, 1712—1784.

Für Wöchnerinnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**785.** Gott Lob, ich schließe meine Wochen Und preise meines Gottes Kraft; Ich habe Gott ein Wort versprochen, Der neues Leben in mir schafft: Wird er mir Rath und Trost verleihn, So soll mein Herz sein Opfer sein.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, Und sage dir, mein Schöpfer Dank: Da tausend Schmerzen mich umgeben Und schon der Tod zum Herzen drang, Da hast du mich also erquickt, Daß mich mein Kreuz nicht hat erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird Solches preisen Und ewig dafür dienstbar sein; Doch wirst du mir noch mehr erweisen Und meinem Kinde Kraft verleihn, Daß es in deinem Bunde bleibt Und dein Geist solches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, Bei Gott und Menschen Huld und Gnad'; Der Flügel deines Gnaden-thrones, Der es bereit's beschattet hat, Bedeck' es, wo es geht und steht, Bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller Kinder Vater, Dein Sohn ist aller Kinder Freund: Sei du nun ferner mein Berather, Daß, wenn dein letzter Tag erscheint, Ich und mein Kind dort vor dir stehn Und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Für Wittwen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**786.** \*) Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Wittwen Flehen, Und nimmt sich meiner an. In meinen tiefften Schmerzen Bleibt er doch meinem Herzen Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade, Er ist auf jedem Pfade Bei mir, bis an das Grab; Er wird mich nicht verlassen! Dies Trostwort will ich fassen, Es sei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, Und gute Werke üben In stiller Einsamkeit; Er sieht es, wie ich's meine, Er sieht auch, wenn ich weine, Und gibt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgsam sein; Er prüft mich nur durch Leiden, Und führt zu höhern Freuden Mich einst mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage Auch unter Last und Plage Wie Träume schnell dahin, Und ohne Widerstreben Verlaß ich einst das Leben Mit stillem, ihm ergeb'nen Sinn.

6. Wenn ich dann einst dich schaue, Auf den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Jähren, Die ich als Wittwe hier geweint!

7. Den Gatten, den ich liebte, Deß Abschied mich betrübte, Find' ich in Gottes Hand, Wie wollen wir uns freuen, Und unsre Lieb' erneuen Im thränenfreien Vaterland!

Joh. Casp. Lavater, 1741—1801.

\*) Neu aufgenommen.

Für Kinder.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**787.** Ein's hab' ich, liebster Vater, dir Jetzt bittend vorzutragen; Ich weiß gewiß, du schenkst es mir, Du kannst mir's nicht versagen: Wohl mir, wenn deine Gnad' mir gibt Ein Herz, das den Gehorsam liebt Und sich darinnen übet.

2. Dies war, was Davids frommer Sohn Von dir hat ausgebeten, Als er auf seines Vaters Thron Vor Kurzem war getreten: Und dies war dir so angenehm, Daß du sein Haupt noch überdem Mit Ehr' und Reichthum kröntest.

3. Gehorsam war der schönste Schmuck An deinem liebsten Kinde, Das unter Armuth, Schmach und Druck Gebüßet unsre Sünde, Die uns um unsern Schmutz gebracht Und uns dem Satan gleich gemacht, Dem Vater aller Lügen.

4. Wie willig war dies theure Lamm, O Vater, deinen Willen Bis zu dem Tod am Kreuzestamm Gehorsam zu erfüllen! Ach, gib mir einen gleichen Sinn, Nimm Herz und Geist zum Opfer hin Im Thun und auch im Leiden!

5. War mein Erlöser Unterthan Den mütterlichen Händen, So laß mein Ohr von Kindheit an Zu guter Zucht sich wenden; Laß meiner Eltern ihr Gebot, Laß ihren Rath bis in den Tod Mich durch Gehorsam ehren.

6. O gib, daß ich fein folgsam sei, Wenn mich die Lehrer ziehen; Laß Widerspruch und Spöttei Mich wie den Teufel fliehen, Nimm allen Trost und Eigensinn, Nimm allen Eigen-



wollen hin: Dein Wille sei mein Wille: Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**788.** Ich bin ein kleines Kindelein, Und meine Kraft ist schwach; Ich möchte gerne selig sein Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut! Einst auch ein Kind gewest Und hast mich durch dein theures Blut Aus aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rath' mir nun, Was ich zur Dankbarkeit Dir soll für deine Liebe thun, Und was dein Herz erfreut!

4. Ach, nimm mein ganzes Herz dir hin, Nimm's, liebster Jesu, an! Ich weiß doch, daß ich deine bin, Du theurer Schmerzensmann!

5. Du hast mich in der Taufe ja Mit deinem Heil bekleid't Und, eh' ich etwas wußt' und sah, Zu deinem Kind geweiht.

6. Bewahr' mir nur mein Herzelein Vor allem, was befleckt: Du hast's gewaschen, halt' es rein, Berhüllt und zugedeckt.

7. Müßt' ich noch lang' hienieden sein Und nähm' an Jahren zu, So hilf du, Herzens-Jesulein, Daß ich viel Gutes thu'.

8. Und wenn ich nun im Bund der Tauf' Gewandelt seliglich, So schließe meinen Gnadenlauf Und küß' und hole mich!

Nic. Ludw. Graf Binzendorf, 1700—1760.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

**789.** Kommt, ihr Kinder dieser Erden: Wollt ihr einst beglückt werden, Ei, so kommt und hört mir zu! Ich will euch von Weis-

heit sagen, Die euch bringt bei euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh'.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, Ehrt sie mit Wort, That und Mienen, Schätzt sie aller Liebe werth: Das wird euch das Leben bringen, Alles wird euch wohl gelingen, Wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muster eurer Seelen Joseph, Jacob, Samuelen, Die die Eltern hoch geliebt. Seht, wie diesen werthen Frommen Alles Glück und Heil gekommen, Das uns Gott vom Himmel gibt.

4. Joseph kam zum Stuhl der Ehren, Jacob ward zu zweien Heeren, Samuel blieb auserwählt: Also muß den frommen Kindern Nichts den vollen Segen hindern: Denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meisten unter allen Soll Euch Christi Rath gefallen, Der fromm und gehorsam war; Alter, Weisheit, Huld und Gnade Folgt seinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Elternsegen bauet Häuser, Bringt den Kindern Palmenreiser, Macht groß, was schlecht und klein. Elternsegen dämpft das Wehe, Führt die Kinder hin zur Höhe Und zum Ehrentempel ein.

7. Also geht es nicht den Frechen, Die der Eltern Ehre schwächen: Solche trifft nur Fluch und Bann; Unglück folget ihren Tritten, Und auf allen ihren Schritten Schrecket sie, was sie schrecken kann.

8. Eli's böse Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Esau kommt zum Segen nicht, Ham muß nichts als Fluch ererben, Absalom am Galgen sterben, Den die Rache zugericht'.

9. Augen, die der Eltern spotten, Sollen Raben selbst ausrotten Am Bach, wo ihr Körper liegt! Herzen, die der Treu' vergessen, Muß der junge Adler fressen, Der ihr Fleisch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen Ist mit Gold nicht aufzuwägen, Ihnen bleibt der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben, So wird's dort der Himmel geben, Wo der Herr ihr Lohn und Sold.

Christian Schumann, 1678—1744.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**790.** Kommt, Kinder, anzubeten, Laßt uns zum Vater treten, Der aller Vater heißt! Er ist's, der uns das Leben Und seinen Sohn gegeben; Er schenkt uns auch den heil'gen Geist.

2. Es mangelt unsrer Jugend An Weisheit und an Tugend, Wir kennen Jesum nicht: Erleucht' uns dir zum Preise, Herr, mach' uns klug und weise Durch beines guten Geistes Licht!

3. Lehr' uns den Heiland kennen, Gib, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser Herz erfreu'; Hilf, daß wir an ihn gläuben Und ihm gehorsam bleiben, Mach' unser Herz ihm recht getreu.

4. Präg' alle heil'gen Lehren, Die wir vom Lehrer hören, Tief in die Herzen ein; Gib, daß wir sie zum Segen Behalten und erwägen: Laß uns des Wortes Thäter sein.

5. Vermehr' in uns die Triebe Zur Andacht und zur Liebe, Zu Fleiß und Folgsamkeit; Mach' Unvernunft und Laster Uns jeden Tag verhaßter, Werth mach' uns, was dein Wort gebet.

6. Wir sind schon jetzt als Kinder Vor dir, Gott, große Sünder: Ach, geh' nicht in's Gericht! Gott, sei uns gnädig, schenke Uns unsre Schuld, gedenke Der vielen Jugendsünden nicht!

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen Jahren Der Sünde Reiz oft hin. Laß uns die Lust der Sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Wie tödtend Gift der Schlange fliehn.

8. Herr, laß zu allen Zeiten Uns deine Gnade leiten Auf guter, ebner Bahn! Führe uns in früher Jugend Durch Gottesfurcht und Tugend Zum ewig sel'gen Leben an!

Gehrenfried Liebig, 1713—1780.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

**791.** Schlaf' sanft und wohl, schlaf', liebes Kind, Weil ja die Engel bei dir sind: Sie sehen Gottes Angesicht, Sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei: Dein Heiland lag auf Stroh und Heu Im finstern Stall, auf Holz und Stein; Du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet Niemand Schlaf und Ruh', Ihm setzten tausend Feinde zu; Du lebst ohn' einigen Verlust, Da er das Elend leiden muß!

4. Gott schenke Kraft dir und Gedeln; Er segne dich und mach' dich rein, Fromm und an deiner Seele reich, An Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnab' und Licht, Daß durch dich Andern wohl geschicht, Und werd' ein Baum, der Schatten gibt, Du Pflänzlein Gottes, das er liebt!

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund; Er schützt auch dich vor jedem



Feind, Der liebe Heiland, Jesus Christ,  
Der Kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sei, wie das traute Jesuskind,  
Gerecht, getreu und fromm gesinnt:  
Dies Kindlein ging die Tugendbahn  
Und war den Eltern unterthan.

8. Dein Gott verkläre für und für  
Sein liebes Jesuskind in dir, Daß  
deine Seel' erkennt und faßt, Was  
du am Kindlein Jesu hast.

9. Was Jesus ist und heißt und  
thut, Das ist und thut er dir zu gut'.  
Dein großes Elend macht allein, Daß  
er ein Kind, wie du, mußt' sein.

10. Wer es mit diesem Kinde hält,  
Für den nur ist das Reich bestellt,  
Der nimmt, er sei klein oder groß, Mit  
ihm dort gleiches Erb' und Loos.

11. Wie bald vergeht des Lebens  
Zeit Und bringt uns nach der Ewig-  
keit! Es ist noch um ein kleines Nun  
Und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Posaunen  
Ton, Wir sehen Christum auf dem  
Thron Und bei ihm, wer hier in Ge-  
fahr, Verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf', liebes Kind, schlaf'  
unbetrübt: Wenn Gott Verstand und  
Zahre gibt, So wach' im Geiste Tag  
und Nacht, Bis Gott dich ewig selig  
macht! Joh. Christoph Ruben, um 1712.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

**792. W**eil ich Jesu Schäflein  
bin, Freu' ich mich  
nur immerhin Ueber meinen guten  
Hirten, Der mich schön weiß zu bewir-  
then, Der mich liebet, der mich kennt,  
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab Geh'  
ich ein nnd aus und hab' Unaus-  
sprechlich süße Weide, Daß ich keinen

Hunger leide, Und so oft ich durstig bin,  
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich  
sein, Ich beglücktes Schäflein? Denn  
nach diesen schönen Tagen Wird ich  
endlich heimgetragen In des Hirten  
Arm und Schooß: Amen, ja mein  
Glück ist groß!

Louise v. Hain, 1724—1782.

Im Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**793. G**ott hat in meinen Ta-  
gen Mich väterlich  
getragen Von meiner Jugend auf,  
Hat mich auf meinen Wegen Geleitet  
und zum Segen Gelenket meines Le-  
bens Lauf.

2. Dst hatt' ich große Sorgen;  
Doch, wie ein heitrer Morgen Durch  
dunkle Nächte bricht, So hab' ich's  
stets erfahren; Der Herr weiß zu  
bewahren Und führt durch Finster-  
niß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens,  
So kam der Herr des Lebens Und  
half und machte Bahn. Ihn ließ  
ich thun und rathen; Denn er thut  
große Thaten Und nimmt sich mei-  
ner mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will  
ich dich heben, tragen Und dein Er-  
retter sein: Dies hat mir Gott ver-  
sprochen Und nie sein Wort gebrochen;  
Deßwill ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter Mich  
tragen: Mein Erhalter Ist gütig und  
getreu. Bin ich gleich schwach und  
müde, Bei ihm ist Trost und Friede,  
Er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig hängen Stun-  
den Hab' ich ganz überwunden,

Ich bin dem Ziele nah', Dem Ziele  
meiner Leiden: O, welche große Freu-  
den Erwarten meine Seele da!

7. Ich warte froh und stille, Bis  
meines Gottes Wille Mich nach dem  
Kampfe krönt. An meiner Laufbahn  
Ende Sink' ich in Jesu Hände; Denn  
er hat mich mit Gott versöhnt.

Jac. Friedr. Heddersen, 1736—1788.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

**794. H**öchster Helfer, sei nicht  
ferne! Mein Beschir-  
mer, steh' mir bei! Hilf mir, daß ich  
thu' und lerne, Was dein heil'ger  
Wille sei; Leite mich nach deiner Güte  
Und erleuchte mein Gemüthe; Laß  
mir deine Vätertreu' Alle Morgen  
werden neu!

2. Halte mich, o mein Erhalter,  
O mein Führer, weiche nicht; Führe  
mich in meinem Alter, Wenn mir Le-  
benskraft gebricht; Gib, daß ich recht  
christlich lebe Und stets nach dem  
Himmel strebe; Hilf mir durch, wenn  
Qual und Schmerz Bricht mein halb-  
gebrochnes Herz!

3. Stoß' mich nicht von deiner Sei-  
ten, Wenn sich Angst und Ohnmacht  
häuft, Wenn die schwachen Tritte  
gleiten Und man nach dem Stabe  
greift; Fasse du mich bei dem Arme,  
O mein Heiland, und umarme Mich  
auch in der letzten Noth, Bis erfolgt  
ein sel'ger Tod!

4. Herrscher über Tod und Leben,  
Höchster Tröster, tritt herbei! Wenn  
ich soll den Geist aufgeben, So ver-  
nimm mein Angstgeschrei; Wenn mein  
Auge wird erblinden Und die Lebens-  
geister schwinden, O, so sei du selbst  
mein Licht, Daß ich seh' dein Angesicht!

Schlef. Gesangbuch. V.

5. Meine Seele soll erheben Dich,  
o Herr der Herrlichkeit, Dort in jenem  
Freudenleben, Wenn ich nach voll-  
brachtem Streit Dir mein Danklied  
werde bringen Und vor deinem Throne  
singen, Daß du mich so wohl bedacht  
Und zum Himmel hast gebracht.

6. Wie gar unvergleichlich schöne  
Ist die große Königsstadt, Wo der  
Engel Lobgedöne Nimmermehr ein  
Ende hat! O, wie glänzt die Fürsten-  
krone, Die der Herr zum Gnaden-  
lohne Mir im Himmel beigelegt Und  
mir selbst entgegenträgt!

7. Kommt, ihr werthen Seraphinen,  
Kommt und bringet mich dahin, Wo  
man bei den Cherubinen Mit verklär-  
tem Geist und Sinn Heilig, heilig,  
heilig singet, Daß der Himmel davon  
klinget! Nun, so mache mich bereit,  
Heilige Dreieinigkeit!

Sacharias Hensel, um 1736.

e. Im Sommer und zur Erntezeit.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

**795. A**ch Herre, du gerechter  
Gott, Wir haben's  
wohl verdient Mit unsrer Sünd' und  
Missethat, Daß unser Feld nicht  
grünet, Daß Vieh und Menschen  
traurig sein: Wenn du verschleißt  
den Himmel dein, So müssen wir  
verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd' bekennen  
wir, Die woll'st du uns verzeihen;  
All' unsre Hoffnung steht bei dir,  
Trost, Hülf' thu' uns verleihen: Gib  
Regen und den Segen dein Um dei-  
nes Namens will'n allein, Herr, unser  
Gott und Tröster!



3. Gebente, Herr, an deinen Bund  
Um deines Namens willen, Wir bit-  
ten dich von Herzensgrund: Thu' unsre  
Noth doch stillen Vom Himmel mit  
dem Regen dein; Denn dein der  
Himmel ist allein, Ohn' dich kann  
es nicht regnen.

4. Ein Götz, der vermag es nicht,  
Daß er sollt' Regen geben; Den Him-  
mel hast du zugericht't, Darinnen du  
thust schweben; Allmächtig ist der  
Name dein, Solch alles kannst du  
thun allein, Herr, unser Gott und  
Tröster!

\*5. Wir wollen hinfort allezeit  
Uns dir, o Gott, ergeben, Durch dei-  
nes Geistes Gnad' bereit Nach deinem  
Willen leben; Wir woll'n dir Freuden-  
opfer thun, Dein'm Namen singen  
Freud' und Ruhm Durch Jesum  
Christum! Amen.

Joh. Heermann? 1585—1647.

Mel. Giner ist König, Immanuel sieget.

**796.** **E**risten erwarten in  
allerlei Fäll'n Jesum  
mit seiner allmächtigen Hand; Mitten  
in Stürmen und tobenden Wellen  
Sind sie gebauet auf felsiges Land;  
Wenn sie bekümmerte Mächte bedecken,  
Kann doch ihr Grauen sie wenig er-  
schrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten  
und Linken, Hauet und frisset das  
blinkende Schwert, Lassen doch Chri-  
sten die Häupter nicht sinken, Denen  
sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen  
die Feinde mit Schnauben und Toben,  
Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen  
nicht wieder, Bringen die Gärten

und Auen Nichts ein, Schlagen die  
Schlossen die Früchte darnieder, Bren-  
nen die Berge vom hitzigen Schein:  
Kann doch ihr Herze den Frieden er-  
halten, Weil es den Schöpfer in Allem  
läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen  
Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze  
der Zeit, Da doch im Rathe des Höch-  
sten verborgen, Wann und wo Jedem  
sein Ende bereit. Sind es nicht alles  
unnöthige Schmerzen, Die ihr euch  
machtet, o thörichte Herzen?

5. Zweifel und Sorgen geizt  
nicht den Frommen, Glauben und Hoff-  
nung bringt Ehre bei Gott: Seele,  
verlangst du zur Ruhe zu kommen,  
Hoffe, dem höllischen Feinde zu Spott!  
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen,  
Traue dem Höchsten und meide die  
Sorgen.

6. Gutes und alle willkommenen  
Gaben Werden dir, bis man dich leget  
in's Grab, Folgen, ja wirst selbst den  
Himmel noch haben: Ei, warum sagst  
du den Sorgen nicht ab? Werde doch  
in dir recht ruhig und stille: Dies ist  
des Vaters, der droben ist, Wille.

7. Freue dich, wenn du statt freund-  
lichen Blicken Mancherlei Jammer,  
Ansehung und Noth Duldest, und  
wisse, was Gott will erquicken, Müsse  
mit Jesu durch Leiden und Tod. Willst  
du mit leben, so mußt du mit sterben:  
Anders kann Keiner den Himmel er-  
erben.

8. Völlige Wonne, verklärte Freude,  
Himmliche Güter, undenkliches Heil,  
Werden dir einstens auf ewiger Weide  
Unter den Engeln und Menschen zu  
Theil, Wenn Christus prächtig am

Ende wird kommen Und zu sich  
sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke be-  
weist In den Ohnmächtigen mäch-  
tige Kraft; Dann wird alleine sein  
Name gepreiset, Wenn er den Ja-  
genden Freude schaffet. Dem-  
nach, o Jesu, gib, daß ich dir traue,  
Wenn ich die Hülfe nicht sichtbar-  
lich schaue!

Christian Ludwig Edelung, † 1742.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**797.** **E**in Wetter steigt auf;  
Mein Herz, zu Gott  
hinauf! Fall' ihm geschwind zu Fuße  
Durch wahre Reu' und Buße, Damit  
gleich deine Sünden Durch Christi  
Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm,  
Zu dir ich gläubig komm', Bitt'  
mir aus dein Erbarmen, Hab'  
Christum auf den Armen: Um  
dessentwillen schone, Mir nicht nach  
Sünden lohne!

3. Durch Christi theures Blut  
Mach' mir ein Herz und Muth, Das  
sich nicht knechtisch scheue, Viel lieber  
deiner Treue In Allem kindlich traue  
Und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein,  
Dir ganz gelassen sein: Dein Flügel  
wird uns decken, Verjagen allen  
Schrecken Und lassen uns aus Gna-  
den Das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht!  
Bleib' unsre Zuversicht Und laß dein  
Vater-Lieben Auch jezt an uns sich  
üben: So woll'n wir, weil wir  
leben, Dir Preis und Ehre geben.

Nem. Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-  
Mudolstadt, 1637—1706.

Mel. Kommt herzu mir, spricht Gottes Sohn.

**798.** **E**h' aus, mein Herz, und  
suche Freud' In dieser  
lieben Sommerzeit An deines Gottes  
Gaben; Schau' an der schönen Gär-  
ten Zier Und siehe, wie sie mir und  
dir Sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
Das Erdreich decket seinen Staub  
Mit einem grünen Kleide; Narcißsen  
und die Tulipan, Die ziehen sich viel  
schöner an Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die  
Luft, Das Täublein fliegt aus  
seiner Kluft Und macht sich in die  
Wälder; Die hochbegabte Nachtigall  
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein  
aus, Der Storch baut und bewohnt  
sein Haus, Das Schwälbchen speist  
die Jungen; Der schnelle Hirsch, das  
leichte Reh Ist froh und kommt aus  
seiner Höh' In's tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bäcklein rauschen in dem  
Sand Und malen sich und ihren Rand  
Mit schattenreichen Myrten; Die  
Wiesen liegen hart dabei Und klingen  
ganz vom Lustgeschrei Der Schaf'  
und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar  
zieht hin und her, sucht hier und dar  
Ihr' edle Honigspeise; Des süßen  
Weinstocks starker Saft krieget  
täglich neue Stärk' und Kraft In  
seinem schwachen Reife.

7. Der Weizen wächst mit Ge-  
walt, Darüber jauchzet Jung und  
Alt Und rühmt die große Güte  
Deß, der so überflüssig labt Und  
mit so manchem Gut begabt Das  
menschliche Gemüthe.



8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön Und läßt' du's uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt, Dort in dem reichen Himmelszelt Und glühnen Schlosse werden?

10. Welch' hohe Lust, welch' heller Schein Wird wohl in Christi Garten sein, Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdrossnem Mund und Stimm' Ihr Halleluja singen!

11. O, wär' ich da, o stünd' ich schon, Ach, süßer Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen, So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen!

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieses Leibes Zoch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herz soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fließt, Daß ich dir stetig blühe; Gib, daß der Sommer deiner Gnab' In meiner Seelen früh und spät Viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd' ein guter Baum, Und laß mich wohl bekleiden; Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum' Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Parabels Und laß mich bis zur letzten Reif' An Leib und Seele grünen: So will ich dir und deiner Ehr' Allein, und sonst keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

**799.** **A** Gott, der du das Firmament Mit Wolken thust bedecken, Der du ingleichen kannst behend Das Sonnenlicht erwecken, Halt' doch mit vielem Regen ein Und gib uns wieder Sonnenschein, Daß unser Land sich freue!

2. Die Felder trauern weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, Weil sie von vieler Feuchtigkeit Und Nässe sind beladen: Dein Segen, Herr, den du gezeigt Uns Armen, sich zur Erde neigt Und will fast ganz verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat Und ganz verkehrtes Leben, So deinen Zorn entzündet hat, Daß wir in Nöthen schweben. Du zeigst uns, was wir gesollt; Weil wir die Buße nicht gewollt, So muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu', Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in Gnaden bei, Wie wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit Dein Herz und deine Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelsaal Dein klares Licht und Sonne Und laß uns wieder überall Empfinden Freud' und Wonne, Daß alle Welt erkenne frei, Daß

auser dir kein Segen sei Im Himmel und auf Erden!

Michael Schirmer, 1606—1673.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**800.** **A** Gott, es steht dein milder Segen In unsern Feldern herrlich schön; Wir sollten billig allerwegen Die Wohlthat dankbarlich erhöh'n: Du lockst dadurch Jedermann Zu Buß' und frommem Leben an.

2. Allein wer folget diesem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Man steckt in Welt- und Fleischesliebe, In Sünde, Schand' und Sicherheit, So daß dein Segens-Überschuß Uns bloß zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe Uns, wie viel ander Volk, erschreckst Und aus dem tiefen Sünden-schlaf Durch Hunger, Krieg und Pest erweckst! Das machet deine Güte, Die schonet unser noch zur Zeit.

4. O Gott, befehl' uns große Sünder, Vergib uns unsre schwere Schuld, Erbarme dich der armen Kinder Und habe noch mit uns Geduld, Wirk' in uns kräftig durch dein Wort Und treib' die Lust zur Sünde fort!

5. Ach, segne ferner deine Gaben, Die jetzt in dem Felde stehn, Laß uns gut Erntewetter haben Und alle Noth vorübergehn! Gib, lieber Gott, daß Jedermann Die Früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen Und sie in Fried' und Ruh' verzehr'n, Den Armen auch von unserm Bissen Aus Lieb' und Mildigkeit ernähr'n; Verhüte bei uns allezeit Den Mißbrauch deiner Güte.

7. Und also laß' uns künftig leben, Wie uns dein Will' im Worte lehrt, Daß wir dir Dank und Ehre geben Und dich dein Segen täglich mehrt; Führe endlich uns auch insgemein In deine Himmels-Schauern ein!

Gottfr. Hoffmann, 1658—1712.

Am Erntefest.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**801.** **A** Die Ernt' ist nun zu Ende, Der Segen eingebracht, Woraus Gott alle Stände Satt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt noch: Man kann es deutlich merken An so viel Liebeswerken: Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, Die uns das Feld bestellt Und oft ohn' unsre Bitte Gethan, was uns gefällt, Die immer noch geschont, Ob wir gleich gottlos leben, Die Fried' und Ruh' gegeben, Daß Jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen Hat böses Thun verderbt, Den wir auf guten Wegen Sonst hätten noch ererbt; Doch hat Gott mehr gethan Aus unverdienter Güte, Als Mund, Herz und Gemüthe Nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, Uns Sünder zu erfreuen, Genugsam sich bezeuget Durch Regen, Sonnenschein; Ward's aber nicht geacht't, So hat er sich verborgen Und durch verborgnes Sorgen Zum Veten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, Du hast viel Dank verdient, Du mildester Verrather, Machst, daß uns Segen grünt Wohl an, dich loben wir Für abgewandten Schaden, Für viel und große Gnaden: Herr Gott, wir danken dir!



6. Zum Danke kommt das Bitten: Du wollest, frommer Gott, Vor Feuer uns behüten Und aller andern Noth; Gib friedenvolle Zeit, Erhalte deine Gaben, Daß wir uns damit laben; Regier' die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen Dein reines wahres Wort, Daß wir uns dessen freuen Und auch an unserm Ort Dies gute Samenkorn Erwünschte Früchte bringe Und wir in allem Dinge Recht fromme Leute sei'n.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, Was du zum Unterhalt Des Leibes hast gesendet, Daß wir dich mannigfaltig In deinen Gaben sehn, Mit Herzen, Mund und Leben, Dir Dank und Ehre geben: O, laß es doch geschehn!

9. Kommt unsers Lebens Ende, So nimm du unsern Geist In deine Vaterhände, Da er der Ruh' genehmt, Da ihm kein Leid bewußt: So ernten wir mit Freuden Nach ausgestandnem Leiden Die Garben voller Lust.

Gottfr. Tollmann, um 1733.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.  
**802. A** daß doch bei der reichen Ernte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein Jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen weißt, Wie gern du unsern Mangel stillst Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, O Vater, unser Herz sich freut Und ein erkenntliches Gemüthe Auch das, was du für diese Zeit Uns zur Erquickung hast bestimmt, Mit Dank aus deinen Händen nimmst.

3. So kommt denn, Gottes Huld

zu feiern, Kommt, Christen, laßt uns seiner freun Und bei den angefüllten Scheuern Dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der uns stets Versorger war, Bringt neuen Dank und Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, Das unser Herz, dir, Vater, wehrt! Dein Segen mehr' in uns die Triebe Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit, Daß Preis für deine Vater-treu' Auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährst uns bloß aus Erbarmen: Das treib' auch uns zum Wohlthun an: Nun sei auch gern ein Trost der Armen, Wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Aller Vater bist, Gib Jedem, was ihm nützlich ist!

6. Thu' deine milden Segenshände, Uns zu erquickern, ferner auf; Versorg' uns bis an unser Ende Und mach' in unserm Lebenslauf Uns dir im Kleinsten auch getreu, Daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen, Gib, daß uns sein Genuß gedeih' Und unser Herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sei: Der du uns täglich nährst und speis't, Erquick' auch ewig unsern Geist.

Ghrensried Liebich, 1713—1780.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

**803. A** Herr Gott, der du deiner Schaar Hast zugesagt auf Erden, Daß sie von dir soll immerdar Im Kreuz getröstet werden, Dazu auch soll das täglich' Brot Sammt Rettung aus der Angst und Noth Gar reichlich überkommen:

2. Gib reine Lust und Sonnen-

schein, Gib Thau und fruchtbar'n Regen, Damit die Früchte wachsen sein Durch deinen milden Segen, Die hier zu Lande früh und spät Der Ackersmann geworfen hat Auf dein Wort in die Erde!

3. Ohn' dich ist alle unsre Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen Vergebens, wo du deine Günst' Nicht geben wirst zum Pflügen, Und allen Samen wecken auf, Daß er wohl reif und seinen Lauf Mit gutem Nutz erlange.

4. Herr, straf' uns nicht in deinem Zorn, Gedenk' an deine Güte; Den Weinstock und das liebe Korn Uns gnädiglich behüte Vor Hagel, Frost, Sturmwind und Schlag, Vor Mehlthau und was schaden mag Den Früchten insgemeine!

5. Vor großer Dürre uns bewahr', Vergib uns unsre Sünde, Damit nicht etwa mit Gefahr Das Wetter schlag' und zünde. Halt' auch das Erdreich nicht zu naß, Auf daß wir mögen Scheun' und Faß Durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand Bezt thut so reichlich weisen, Und thu' damit im ganzen Land All' Creaturen speisen, So wird dich loben Groß und Klein, Die Alten und die Kindelein Und was auf Erden lebet.

Barth. Ringwald (?) 1530—1598.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**804. W**as Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Er siehet sie oft sauer an Und liebt sie doch nicht minder; Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts, Wenn er sie läßt auf Erden Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gibt er, so kann man nehmen; Nimmt er, wir sind nicht übler dran, Wenn wir uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt, Und beide Hände müssen Wir doch in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er weist uns oft den Segen, Und eh' er noch gedeihen kann, Muß sich die Hoffnung legen: Weil er allein Der Schatz will sein, So macht er andre Güter Durch den Verlust uns bitter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wenn man nach reichem Säen Doch wenig Garben ernten kann, So ist's vielleicht geschehen, Weil Gott auch Frucht Bei uns gesucht Und doch hat müssen klagen, Daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wir müssen besser werden: Man baue nur die Herzen an, So folgt die Frucht der Erden. Den Mangel muß Ein Ueberfluß Zu andrer Zeit ersetzen Und Feld und Herz ergötzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Laß' ihm nur seinen Willen: Hängt er den Brotkorb höher an, Er wird ihn wieder füllen. Wer so viel nimmt, Als ihm bestimmt, Der kann auch bei den Brocken Vergnügt sein und frohlocken.

7. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag lebig stehen, Wir gehn getrost auf Zions Bahn Und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brot: So hat's nicht Noth; Die Welt muß eh' verderben, Als wir vor Hunger sterben.



8. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So wollen wir stets schließen, Und ist bei uns kein Canaan, Wo Milch und Honig fließen, Doch ist's genung Zur Sättigung, Wenn Gott die Nothdurft segnet, Ob's auch nicht Fülle regnet.

9. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wie er es nun gefüget, So nehmen wir es billig an Und sind dabei vergnügt. Mag gleich nur klein Der Vorrath sein, Er wird das Kleine segnen, Und Liebesströme regnen. Benj. Schmold, 1672—1737.

#### f. Auf der Reise.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**805.** Gottlob, die Reise ist vollbracht, Der Weg zurückgelegt; Des Herren Schutz und starke Macht hat mich bisher gepflegt!

2. Wie viel und mancherlei Gefahr Schleicht uns auf Reisen nach! Doch der getreuen Engel Schaar Bewahrt vor Ungemach.

3. Durch sie ging meiner Füße Schritt Im Segen sicher fort; Ich bring' gesunde Glieder mit An meinen ersten Ort.

4. Die Meinen hat Gott auch bewahrt Vor Unglück, Schmerz und Tod Und sie vergnügt und wohl gespart Vor aller Angst und Noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten Dank, Mein Gott, für dein Geleit! Es steigt zu dir mein Lobgesang Mit Herzensfröhlichkeit.

6. Dein Auge hat mich recht geführt Und hin und her gebracht, Ich habe deinen Schutz gespürt Bei Tag und auch bei Nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf,

Mein Schöpfer, Seel' und Leib: Regiere meinen ganzen Lauf, Daß er gesegnet bleib'.

8. Ist diese Reise gleich vorbei, So mach' mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein Pilgrim sei: Bring' mich in's Vaterland.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**806.** Herr, führe mich auf rechtem Wege, Herr, führe mich auf ebner Bahn! Auf dieser Welt sind krumme Stege, Auf denen man leicht irren kann: Nur du alleine führst mich Nach deinem Rathe wunderbarlich.

2. Stell' deinen Engel mir zur Seiten, So oft ein Unglück kommt heran; Bewahre mich vor bösen Leuten, Die als Versucher sich mir nah'n; O gib mir, daß ich nimmermehr Ohn' deine Furcht zu sein begeh'r!

3. Nimm mir die Lust zu eitlen Dingen: Nichts als die Tugend sei mein Ziel. Gedenk' ich etwas zu vollbringen, Gib mir nur, was dein Wille will: Ein Herz, das nur nach dir sich richt't, Erblickt auch in der Nacht sein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüsten, Laß meinen Fuß vorüber gehn, Haß mich der Neid als einen Christen, Hilf mir im Glauben feste stehn; Erhalte mich bei reiner Lehr', Ob Alles mir zuwider wär'.

5. Regiere Neben, Thun und Denken, Nicht' Alles ein, wie dir's gefällt. Nur dir will ich mein Herz schenken, Nur dir, und nicht der eitlen Welt: Bleib' du bei mir und führe mich, So geht die Reise wohl vor sich.

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**807.** In Gottes Namen fahren wir, Sein Hülf' und Gnad' begehren wir: Des Vaters Güte' behüt' uns heut, Bewahr' auch unser' Seel' und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sei unser Geleitsmann, Bleib' stetig bei uns auf der Bahn Und wend' von uns des Feindes List, Auch was sein'm Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heil'ge Geist auch ob uns halt' Mit seinen Gaben mannigfalt; Er tröst' und stärk' uns in der Noth Und führ' uns wieder heim zu Gott. Kyrieleis.

Mic. Hermann, † 1561, nach einem Schiffer- und Ballfahrteliede aus dem 13. Jahrhundert.

#### g. In den verschiedenen Tageszeiten.

##### a. Morgensegen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**808.** Ach, höre mich, mein Gott! Denn ich will vor dir beten, Weil eine neue Woch' Ich nun hab' angetreten Und weiß wohl, daß mir Nichts Von Statton gehen kann, Wo ich nicht Alles wohl Mit Beten fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geist Getrieben, ernstlich führen In dieser Woche stets Mein Christenthum und spüren, Daß ich dein liebes Kind Und täglich nehme zu An dem, was dir gefällt, Und deinen Willen thu'.

3. Gib, daß ich meinem Stand Nach deinem Wort vorstehe, Mit Freuden, ohn' Verdruß An meine Arbeit gehe; Du aber gib mir Kraft Und alles bemeidei', Daß es gefällig dir Und Nichts vergeblich sei.

4. Ich weiß auch, daß mir ist Bestimmt, was ich soll leiden Durch alle Wochentag': Ach, laß mich nur Nichts scheiden Von dir und deiner Lehr'! Du wirst mich als ein Gott Und Vater züchtigen Mit Maß und nicht zum Tod.

5. Was du mir legest auf, Das kannst du auch wohl wenden Zu rechter Zeit und Stund': Es steht in deinen Händen; Dein bin ich, du bist mein. Herr, hilf mir! Angst und Noth Und viel Bekümmerniß Ist jetzt mein täglich Brot.

6. Verleihe, daß ich mich Vor Sünden ernstlich hüte, Damit ich deine Güte' Und Segen nicht verschütte; Nimm mich in deinen Schutz Und uns hier allzumal Behüte vor Unglück, Verderben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht Zu sterben wohl besinnen, Daß in dieser Woch' Ich müßte noch von himen, Wie mir ganz unbewußt; Doch bin ich allzeit dein Im Leben und im Tod: Laß mich stets fertig sein!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**809.** Allmächtiger, ich hebe zu dir: Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer Dank dafür! Herr, deine Schuld ist groß, Und du läßt' dir das Vallen Des Dankes wohlgefallen, Das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer Des Lebens Noth verlischt, Und daß mich, frei von Kummer, Ein sanfter Schlaf erfrischt, Dies dank' ich deiner Macht Und deiner Vatertreue: Durch sie bin ich auf's neue Mit heiterm Muth erwacht.



3. Beschützer unsrer Seele, Ich traue freudig dir: Nicht was ich mir erwähle, Dein Rath gescheh' an mir! Gib, was mir heilsam ist, Und wenn ich Schwacher wanke, So stärke mich der Gedanke, Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden Zu thun, was dir gefällt; Er tröste mich im Leiden, Und will die Lust der Welt Mich niemals nach sich ziehn, Helf' er mein Herz bewahren, Helf' er mir die Gefahren Der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen Nach deiner Güte, Vergiß der Armen keinen, Wend' alles Herzeleid. Du willst ja gern erfreun, Eilst, allen beizustehen: So laß auch dies mein Flehen Dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut, der bebel! Ich sterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Chr. Friedr. Neander, 1725—1802.

Rel. Nun laßt uns Gott, den Herrn.

**810.** Auf, auf, ihr meine Lieder, Mein Herz, mein Geist und Glieder, Dem Höchsten Lob zu singen Und Opfer ihm zu bringen!

2. Er hat die Nacht gewendet, Das Licht herabgesendet Und mich ohn' alle Sorgen Erweckt an diesem Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen, Daß ich frisch und genesen An diesem Tag aufstehe Und meiner Pflicht nachgehe.

4. Es hätten tausend Schrecken Mich grausam können wecken, Wo er nicht selbst gewachtet Und Alles gut gemacht.

5. Mein Leib, Seel' und mein Leben Sei ferner ihm ergeben: O Gott mir heut auch sende Die Güte deiner Hände,

6. Daß ich von dir geführt Und überall regieret, Zu deines Namens Ehre Mein ganzes Leben lehre!

7. Behüte mich vor Sünden Und laß mich stets empfinden Abscheu vor allen Dingen, Die deinen Zorn mir bringen.

8. Durch deinen Geist mich leite Und mein Herz so bereite, Daß ich, dein Kind und Erbe, Allein dir leb' und sterbe.

9. Gib deinen heil'gen Segen Auf allen meinen Wegen, Beglücke meine Thaten Und laß sie wohl gerathen.

10. Vor Unglück mich behüte Und laß mich deine Güte So leiten, daß ich bleibe Ein Glied an deinem Leibe.

11. Gib Hoffnung und Vertrauen, Auf dich allein zu bauen; Den Glauben mir auch mehre Und mich zu dir, Herr, lehre.

12. Laß Freund' und Auerwandte, Wohlthäter und Bekannte, Und die sich Christen schreiben, Von dir bewahrt bleiben.

13. Gib Kraft, Verstand und Stärke, Daß des Berufes Werke Durch deines Geistes Senden Ich glücklich könne enden.

14. Und sollt' ich Schmach und Meiden, Kreuz und Verfolgung leiden, So hilf mir, Vater, tragen Und laß mich nicht verzagen!

15. Schütz' alle hart Geplagten, Erfreue die Verzagten, Gib Brot und Trost den Armen Aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhöhr' auch alle Beter, Befehr' die Uebertreter, Sei gnädig mir und Allen Nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende, Herr, deinen Trost mir sende; Auch laß mich selig sterben Und ew'ges Leben erben!

Joh. Laffenius, 1636—1692.

Rel. Lobet Gott, unsern Herren.

**811.** Auf, auf, mein Geist, zu loben, Den, der im Himmel sitzt; Bedenke, wie von oben Der Höchste dich beschützt! Hätt' er dir nicht zum Schutze Die Engel zugesandt, So hätte dich zum Truze Der Feind im Schlaf ersticht.

2. Dir, dir und deiner Güte, Dir, dir, mein Gott allein, Dir, dir soll mein Gemüthe Von Herzen dankbar sein; Denn du hast mir mein Leben Noch bis daher verlängert Und täglich auch darneben Viel Wohlthat mir geschenkt.

3. Du, Herr der Himmelszelten, Wie soll ich nach Gebühr, Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, Doch nimm dies Opfer hin: Nimm hin, was ich dir bringe, Den dir ergeben Sinn!

4. Nur weg mit Selbstvertrauen! Ich opfre Herz und Brust: Ein kindliches Vertrauen, Das, das ist deine Lust; Das, das laß dir gefallen: Wie schlecht es immer scheint, So ist dennoch vor allen Dieß Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich jetzt empfinde, Wie sie mein Herz betrübt. Verzeihe mir und dämpfe All' üppige Begier, Mit der ich täglich kämpfe: O Herr, verzeihe mir!

6. Send' auch auf meinen Wegen Mir deinen Engel zu Und sprich du selbst den Segen Zu allem, was ich thu', Herr, sende du mir Kräfte Von deiner Himmels Höh', Auf daß all mein Geschäfte Erwünscht von Statton geh'!

7. Gib mir vor allen Dingen Gestrosten Muth und Geist, Dies freudig zu vollbringen, Was mein Beruf mich heist. Laß mich in guten Tagen Nicht übermüthig sein, Und laß mich ja nicht zagen, Dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande Ich thu', was dir gefällt; Auch laß mich nicht in Schande Gerathen vor der Welt; Nicht, Herr, mein ganzes Leben Nach deinem Willen ein, Laß auch mein Haus daneben Von dir gesegnet sein!

9. Gib, daß im Kreuz und Glücke Ich stets so leben mag, Daß ich all' Augenblicke Denk' an den letzten Tag, Und wenn der wird einbrechen, So gib, daß ich erfreut Von Herzen könne sprechen: Komm, Herr! ich bin bereit.

Joh. Brand, 1618—1677.

Eigene Melodie.

**812.** Aus meines Herzens Grunde Sag' ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde, Dazu mein Lebenslang, O Gott, in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Ehren, Durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden In der vergangen Nacht Vor Gefahr und allem Schaden Behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich: Wollst mir mein' Sünd' vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab' erzürnet dich.



3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen Tag Vor's Teufels List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feu'r und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor bösem schnellen Tod.

4. Mein' Seel' und Leib und Leben, Gut, Ehr', Gemahl und Kind, Sei dir, Herr, übergeben, Dazu mein Hausgehind', Als dein Geschenk und Gab', Mein' Eltern und Verwandte, Geschwister und Bekannte Und alles, was ich hab'.

5. Laß deinen Engel bleiben Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der Böse hier In diesem Jammerthal Sein' Lück' an mir nicht übe, Leib und Seel' nicht betrübe Und bring' mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Der alle Ding' vermag; Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach'; Denn ich's ihm heimgestellt: Mein Leib, mein' Seel', mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprich' ich Amen Und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zusammen In Gnaden sehen an, Drauf streck' ich aus mein' Hand, Greif' an das Werk mit Freuden, Dazu mich Gott beschieden In mein'm Beruf und Stand.

Joh. Mathesius, 1504—1565.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**813.** **B**rich an, du schönes Morgenlicht, Und mache munter mein Gesicht, Laß

deine Strahlen glimmen; Brich an, du theure Andachtsflamme, Aus deinem heißen Herzensstamm Ein Danklied anzustimmen! Preiset, Weiset Den mit Loben, der von oben mich behütet Und mit Segen überschüttet!

2. Ach Gott, mein Gott, ich danke dir Von ganzem Herzen, daß du mir Verliehen deine Güte Und mich in dieser düstern Nacht Durch deine Engel hast bewacht An Leib, Seel' und Gemüthe, Daß ich Fröhlich Meine Glieder habe wieder ohn' Verlezen Mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach, gib, o treues Vaterherz, Daß alle Sünde, Angst und Schmerz Mit dieser Nacht vergehen, Daß ich in deiner Gnad' und Huld Auch jegund möge ohne Schuld Recht geistlich auferstehen! Laß mich Christlich Meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, Daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, Daß ich forthin mein Lebenlang Nach deinem Willen walle; Behüte mir mein' Seel' und Leib, Mich selbst in deine Hände schreib', Damit ich ja nicht falle! Ach, gib, Mein' Lieb', Deine Wunden alle Stunden zu betrachten Und die Welt für Nichts zu achten!

5. Begiere mich mit deinem Geist, Der mir den Weg zum Himmel weist, Auf daß ich überwinde, Und deine reiche Segenshand In meiner Nahrung oder Stand Zu jeder Zeit empfinde, Bis ich Endlich Werb' in Freuden davon scheiden und mit Singen Dir ein neues Danklied bringen.

Joh. Arndt (?) 1555—1621.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**814.** **C**hriste, wahres Seelenlicht, Deiner Christen Sonne, O du klares Angesicht, Der Betrübten Wonne! Deiner Güte Lieblichkeit Ist neu alle Morgen; In dir bin ich recht erfreut, Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, Der du bist das Leben! Neues Leben in mir schaff'; Denn hast du gegeben Dieser Welt das Sonnenlicht, Welches All' erfreuet, Wirst du mich ja lassen nicht Täglich umerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, Ohne Gottes Leuchten Sieht der Mensch auch Christum nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen Himmelsthu seiner süßen Lehre; Drum, Herr Christe, auf mich schau' Und dich zu mir kehre!

4. Kehre zu mir deine Güte, Freudlich mich anblicke, Daß mein innerstes Gemüth Sich in dir erquickte Und die süße Himmelslust Mit Begierde schmecke; Sonst sei mir nichts bewußt, So da Freud' erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hofart, Augenweide; Fleischelust und Augenschein, Jesu, mir verleide, Womit sich die Welt ergötzt, Bringt sich selbst Verderben; Denn was sie für's Beste schätzt, Machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, Bis der frohe Tag anbricht, Da nach allem Leide Ich in weißer Kleiderpracht Werde freudig springen Und, daß Gott es wohlgemacht, Ohn' Aufhören singen! Christoph Prätorius, um 1700.

Mel. Befehl du deine Wege.

**815.** **D**ank sei Gott in der Höhe Zu dieser Morgenstund', Durch den ich jetzt aufstehe Vom Schlaf frisch und gesund! Mich hatte zwar gebunden Mit Finsterniß die Nacht: Ich hab' sie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu' ich dich bitten, O Schutzherr Israel, Du wollest treu behüten Den Tag mein Leib und Seel'. All' christlich' Obrigkeiten, Un're Schul' und Gemein' In diesen bösen Zeiten Laß dir befohlen sein.

3. Erhalt' uns durch dein' Güte Bei g'funder reiner Lehr', Vor Kezerei behüte, Streift' für dein Wort und Ehr', Daß wir mit unserm Samen Immer in Einem Geist Sprechen: Des Herren Namen Sei groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried', Ein g'fund und mäßig Leben, Dazu ein froh Gemüth, Daß wir in allen Ständen, Tugend und Ehrbarkeit Lieben und Fleiß drauf wenden Als rechte Christenleut'.

5. Gib gnädig deinen Segen, Daß wir auf dein Geheiß Stets gehn auf guten Wegen, Thun unser Amt mit Fleiß, Daß ein jeder sein Neze Auswerf' und auf dein Wort Sein'n Trost mit Petro setze: So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren Und der Gemein' zu Nutz, Das will der Satan wehren Mit List und großem Trug! Doch kann er's nicht vollbringen, Weil du, Herr Jesu Christ, Herrschest in allen Dingen Und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, Der Weinstock selbst bist du, Daran wir



wach'n und leben Und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben Und wachsen immer mehr! Dein guter Geist uns treibe Zu Werken deiner Ehr'.

Joh. Mühlmann, 1573—1613.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**816.** Das walt' Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geist im Himmelsthron! Man dankt dir, eh' die Sonn' aufgeht; Wenn's Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug' ich diesen Morgen früh In rechter Andacht meine Knie Und ruf' zu dir mit heller Stimm': Reig', Herr, dein Ohr, mein Flehn vernimm!

3. Ich rühm' von Herzen deine Güt', Weil du mich gnädig hast behüt', Daß ich nun hab' die finst're Nacht In Ruh' und Friede zugebracht.

4. Ich schlief und wußt' nicht, wie mir wär', So schlich der Teufel um mich her; Den hat, Herr, deine Macht verjagt, Daß mich kein Unfall hat geplagt.

5. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Nimm mich auch diesen Tag in Hut; Und laß die lieben Engel dein Mein' Wächter und Gefährten sein!

6. Dein Geist mir Leib und Seel' regier' Und mich mit schönen Gaben zier'; Er führ' mich heut auf rechter Bahn, Daß ich was Gut's vollbringen kann.

7. Gib' Snab', daß ich mein Werk und Pflicht Mit Freuden diesen Tag verricht' Zu deinem Lob und meinem Nutz Und meinem Nächsten thue Gut's.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß' Mein' Augen, Ohren, Händ' und Füß',

Mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; Al' hß' Begierden von mir treib'.

9. Bewahr' mein Herz vor Sünd' und Schand', Daß ich, vom Uebel abgewandt, Mein' Seel' mit Sünden nicht beschwer' Und mein Gewissen nicht versehr'.

10. Behüt' mich heut' und allezeit Vor Schaden, Schand' und Herzeleid; Tritt zwischen mich und meine Feind', So sichtbar und unsichtbar sind.

11. Mein Aus- und Eingehn heut bewahr', Daß mir kein Uebel widerfahr'; Behüte mich vor schnellem Tod Und hilf mir, wo mir Hülf' ist Noth.

Martin Behemb, 1557—1622.

Eigene Melodie.

**817.** Das walt' mein Gott, Gott Vater, Sohn Und heil'ger Geist, Der mich erschaffen hat, Mir Leib und Seel' gegeben, Im Mutterleib das Leben Gesund ohn' allen Schab'!

2. O treuer Gott, Der du den Sohn Vom Himmelsthron Für uns gabst in den Tod, Der für uns ist gestorben, Das Himmelreich erworben Mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir Aus Herzensgrund Mit Jung' und Mund Lob- singe mit Begier Und danke dir mit Schalle Für deine Wohlthat alle Fröh und spät für und für.

4. Auch sonderlich Sag' ich dir Dank Mit diesem Sang, Daß du mich gnädiglich Aus lauter Gnab' und Güte Hast diese Nacht behütet Durch Engel sicherlich,

5. Und bitte dich, Du wollst hinfort, Ach Gott, mein Hort, Ferner auch gnädiglich Mich diesen Tag behüten

Vor's Teufels Macht und Wüthen Und list tausendfältig!

6. Durch deine Gnab' Bewahr' mir, Herr, Leib, Seel' und Ehr', Vergib die Missethat! Vor Sünd', Gefahr und Schande, Zu Wasser und zu Lande, Behüt' mich früh und spät.

7. Al' Tritt' und Schritt', In Gottes Nam'n Was ich fang' an, Theil' mir dein' Hülfe mit Und komm mir früh entgegen Mit Glücke, Heil und Segen; Mein' Bitt' versag' mir nicht.

8. Al' mein' Arbeit, In Gottes Nam'n Was ich fang' an, Vereich' zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, Und was du mir gegeben, Lob dich in Ewigkeit!

Vasilius Bortsch (?) † 1619.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**818.** Der schöne Tag bricht an, Die Nacht ist abgethan, Die Finsterniß vergangen: Laß uns dein Licht umfassen, Du, uns're Sonn' und Leben, Der Welt zum Heil gegeben!

2. Befehl' der Engel Schaar, Daß sie uns heut bewahr'; Du selbst die Hand ausstrecke, Daß uns dein Schild bedecke Und alles Uebel weiche, Der Arge nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner Hut Uns Nichts thun, als was gut, Und recht wie Kinder leben, Dir Herz und Sinn ergeben, In deinen Wegen gehen Und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Uebelstand, So heut uns selbst die Hand, Daß wir in allen Stücken Uns drein geduldig schicken! Denn dir nicht widersprechen Ist ja das beste Leben.

5. Tränk' und speiß' unsern Mund, Halt' auch den Leib gesund. Muß

unser Geist sich wenden, Nimm ihn zu treuen Händen Und laß auf deinen Namen Uns fröhlich fahren. Amen.

August Buchner, 1591—1661.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**819.** Des Morgens, wenn ich früh aufsteht', Und Abends, wenn zu Bett ich geh', Sehn meine Augen, Herr, auf dich: Herr Jesu, dir befehl' ich mich.

2. In den fünf heil'gen Wunden dein Da kann ich ruhn und sicher sein Mit Leib und Seele, Hab' und Gut: Mein Schutz ist nur dein heilig Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm Dein heilig Blut die Sünd' hin-nahm; Drum, wach' ich oder schlaf' ein, Wollst du, Herr, allzeit bei mir sein!

4. Dein' Engel mir stets halten Wacht; Drum Tod und Teufel ich nicht acht'; Denn wo ich bin, bist du bei mir: Mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.

5. Im Tod und Leben bin ich dein: Darum ich dir die Seele mein Befehl' jeztund und auch im Tod: Nimm sie zu dir, o treuer Gott!

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**820.** Ich seh' ich wieder, Morgenlicht, Und freue mich der hohen Pflicht, Dem Höchsten Lob zu singen: Ich will voll frommer Dankbegier, O ewig guter Vater, dir Preis und Anbetung bringen: Schöpfer! Vater! Deine Treue rühret auf's neue mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich; Was wär' ich, hättest du nicht dich So hilfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben fügtest du Jezt einen



neuen Tag hinzu: Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich Und ich merke neue Stärke: dich erhebe Herz und Geist, so lang ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze Lebenszeit In christlicher Zufriedenheit Zu nützen mich bemühe; Prüfe, Siehe, Wie ich's meine: dir ist keine meiner Sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ: o Herr, verleihe', Daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade! Denn, ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf: erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade! Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, Ueber Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich Der heilige Gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; Einst nimmst du mich hinaus zu dir, Zum Licht und höhern Leben. Auf dich Hoff' ich: Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, Dir dort ewig Lob zu singen.

Ehr. Friedr. Neander, 1724—1802.

Mel. D, daß ich tausend Zungen hätte.

**821.** Die dunkle Nacht ist nun vergangen, Die glühne Sonne bricht herfür: Komm, liebster Jesu, mein Verlangen, Mein Licht und meine schönste Zier! Ich werde nur durch dich erfreut, Du Sonne der Gerechtigkeit!

2. Erleuchte mein verbüßtes Herz, Bleib' doch in mir mit deiner Tren', Damit mein Herz die reine Kerze für deines Geistes Flamme sei. Ich werde nur zc.

3. Vertreib' den Nebel meiner Sünden, Herr Jesu, meines Lebens Licht; Mein Heiland, laß mich Gnade finden Und zeige mir dein Angesicht! Ich werde nur zc.

4. Laß doch den Thau des Segens fließen Auf meiner Seele dürres Land, Laß hier die Tugendblumen sprießen Und baue mich mit deiner Hand. Ich werde nur zc.

5. Mein Jesu, lenke meine Sinnen, Sei meine Sonne, meine Zier! Mein Heiland, segne mein Beginnen, Mein Schild und Hort, bleib' stets bei mir! Ich werde nur zc.

6. Hilf, daß ich deinen Ruhm besinge, Hilf, daß mein Geist ein Adler sei, Der sich zu dir durch Glauben schwingt; Herr, stehe mir in Allem bei! Ich werde nur in dir erfreut, Du Sonne der Gerechtigkeit!

Eigene Melodie.

**822.** Die glühne Sonne, Voll Freud' und Wonne, Bringt unsern Gränzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, Die lagen darnieder; Aber nun steh' ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß, Und wo die Frommen Dann sollen hinkommen, Wann sie mit Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erden vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben: Was wir nur haben, Alles das sei Gott zum Opfer gesetzt. Die besten Güter Sind

unsre Gemüther; Dankbare Lieder Sind Weihrauch und Widder, An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und mehrten, Unglück verwehren Sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, So ist er zugegen; Wenn wir aufstehen, So läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu dir hoch droben All' meine Sinnen: Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, Des Bösewichts Banke, Fallen und Tücke Treib' ferne zurücke, Laß mich auf deinen Geboten bestehen.

6. Laß mich mit Freuden Ohn' alles Neiden Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, Unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, Das tilge geschwinde Von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was ist's gewesen? In einer Stunde Geht es zu Grunde, Sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst. Alles in Allen Muß brechen und fallen; Himmel und Erden, Die müssen das werden, Was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet Ohn' alles Wanken: Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödtlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergib und schone; Laß meine Schulden

Schlef. Gesangbuch. V.

In Gnad' und Hulden Aus deinen Augen sein abgewandt! Sonst regiere Mich, lenke und führe, Wie dir's gefällt: Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, Das Schönste und Beste, Gott ist das Süßste Und Allergewißte Aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, Mit Gallen tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen; Wohlan, so mach' es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt du alleine, Hast niemals Keinen zu bitter betrübt.

12. Kreuz und Elende, Das nimmt ein Ende: Nach Meeres Brausen Und Windes Saufen Leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle Und selige Stille Hab' ich zu warten Im himmlischen Garten: Dahin sind meine Gedanken gericht.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**823.** Die helle Sonn' leucht' jetzt herfür, Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir: Gott Lob, der uns heut diese Nacht Beschützt vor des Teufels Macht!

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt' Vor Sünd' und Schand' durch deine Güte; Laß deine lieben Engeln Unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz im Gehorsam leb', Dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb', Daß wir dich stets



vor Augen hab'n In allem, was wir fangen an!

4. Laß' unser Werk gerathen wohl, Was ein Jeder ausrichten soll, Daß unsre Arbeit, Müß' und Fleiß' Reich' zu deinem Lob und Preis.

Nicol. Herrmann, † 1561.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

**824.** Du angenehmer Morgen, Dein Gruß vertreibt die Sorgen, Dein Glanz verschlingt die Schatten, Die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht in's Herze, Daß deine Sonnenkerze Mich nicht in Sünden finde Und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, Schau', wie ich vor dir stehe Und dich, du Morgensterne, Von neuem kennen lerne!

4. Du hast die Nacht vertrieben, Du bist bei mir geblieben, Du stand'st an meiner Seite, Du wecktest mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder: Ich lebe heute wieder; Doch dieses neue Leben Sei dir allein gegeben.

6. Sei du mein Gott auch heute, Daß mich dein Auge leite, Dein Herz mein Herze rühre Und deine Hand mich führe.

7. Laß' Schweiß und Fleiß' gelingen Und solche Früchte bringen, Die deinen Namen ehren Und meinen Segen mehren.

8. Gib ein vergnügtes Herze In Lust und auch im Schmerze; Soll ich in Kummer leben, So gib Geduld daneben.

9. Bleib' mir und meinen Lieben Mit Liebe zugesprochen; Da deine Gnaden-sonne Sei aller Menschen Wonne.

10. Ich hab' es dir befohlen: Willst du mich heute hosen, So sei's nach deinem Willen, Nur selig und im Stillen! Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**825.** In neuer Tag, ein neues Leben Geht mit der neuen Woche an. Gott will mir heut auf's neue geben, Was mir sonst Niemand geben kann; Denn hätte ich seine Gnade nicht, Wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen Und küsse Gottes Vaterhand, Die diese Nacht so manche Sorgen In Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele Und gibt sich selbst zum Opfer hin; Doch weil ich noch in dieser Höhle Mit Noth und Tod umgeben bin, So weich' auch heute nicht von mir; Denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche Soll nur in deinem Namen blühen: Ach, laß' mich nicht am Sündenjoch Mit meinem Fleisch und Blute ziehn! Gib deinen Geist, der mich regier' Und nur nach deinem Willen führ'!

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, So laß' es doch gesegnet sein, Und was du sonstien zugemessen, Das richte mir zum Besten ein: Ich bitte keinen Ueberfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine Und laß' mich auch das Meine thun; Behüte Welches, Groß und Kleine, Daß sie auf deiner Huld be-

ruhn, Und daß ein Jeder diesen Tag Mit dir vergnügt beschließen mag!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**826.** Ermuntert euch, erquickte Glieder! Die dunkeln Schatten sind vorbei, Der liebe Morgen zeigt sich wieder Und machet Gottes Güte neu, Die mich in dieser Nacht bedeckt Und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden Die Zeit der Ruh' ist hingebraucht Und daß der Reichthum seiner Gnaden Den frohen Morgensegen macht! Ich bin vergnügt, ich bin erquickt Und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren; Der leite mich auf ebner Bahn Und helfe mir mein Werk vollführen: In seinem Namen fang' ich's an; Sein Segen wird mein Sonnenschein Und seine Huld mein Schatten sein.

4. Mein Gott, so laß' dich gnädig finden: Dir hab' ich alles heimgestellt. Ach, nur behüte mich vor Sünden; Doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, So richte mich durch Jesum auf Und sei du selbst mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen Auch seine Plage mit sich führt, Mein Gott, so laß' mich nicht verzagen, Wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt: Durch deine Kraft reiß' mich heraus, So geht das Leid in Freuden aus!

6. Nun Seel' und Leib sei dir ergeben, Daß Alles gut und glücklich steht, Und wenn der Rest von meinem

Leben Durch diesen Tag zu Ende geht, So mache du auf Christi Blut Auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan! deß tröst' ich mich im Glauben: Im Glück und Unglück bin ich dein; Aus deiner Hand kann mich Nichts rauben; Drum soll mein stetes Denkmal sein, Das mir im Sinn und Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**827.** Erschein', du Morgenstern, leucht' hell in mir, o Sonne; Mein Heiland, wahres Licht, Beständig in mir wohne; Erwärme du mich ganz Mit deiner Liebe Schein Und bringe lauter Licht In's neue Herz hinein!

2. Schaff' du mir's neu und rein Mit dem gewissen Geiste, Daß ich dir reinen Dienst In deiner Liebe leiste; Mach' deines Lichts mich voll, Verklär' den Vater ganz, Daß seine Liebestraft Mich nähr' in reinem Glanz.

3. So laß' mich allezeit In dir beständig wandeln Und nicht in Finsterniß, Noch Heuchelwesen handeln. Faß' mich mit deiner Hand, Dein Auge leite mich, Daß ich dir folge recht Und seh' allein auf dich.

4. Laß' mich kein ander Bild In meine Seel' einlassen, Als dich, mein Licht und Theil, Zum Licht und Leben fassen; Sei du mein einig Wort, Eröffne mein Gehör Und ziehe mich dir nach, So lauf' ich immer mehr.

Mel. Lobet Gott, unsern Herrn.

**828.** Es hat uns heißen treten, O Gott, dein lieber Sohn, Mit herzlichem Gebeten Vor



deinen hohen Thron Und uns mit theurem Amen Erhöhung zugesagt, Wenn man in seinem Namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm' ich gegangen In dieser Morgenstund': Ach, laß mich doch erlangen, Was ich aus Herzensgrund Von dir, mein Gott, begehre, Im Namen Jesu Christi, Und gnädig mir gewähre, Was Seelen nützlich ist!

3. Nicht aber mir zu geben Bitt' ich aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, Nicht hohen Ehrenstand; Denn dieses ist nur nichtig Und lauter Eitelkeit, Vergänglich, schwach und flüchtig Und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu schenken Ein fromm und keusches Herz, Das nimmermehr mag denken Auf unheilvollen Scherz, Das stets mit Liebe flammet Zu dir, Gott, himmelan Und alle Lust verdammet Der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft; Daß all mein Thun und Handel Dir mög' gefällig sein, Laß vor der Welt mein'n Wandel Sein ohne falschen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr' und Geld Auf meine Seite fallen, So wie es dir gefällt. Man muß die Seel' erst schmücken, So wirst du allgemach Den Leib auch schon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumark, 1621—1681.

Eigene Melodie.

**829.** **G**ott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es Tag

und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Zeit mit dieser Nacht vergehn; O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat!

4. Hülf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecken nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort! Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahrt sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr', mein Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag' von mir wende Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh' Trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert, 1604—1668.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**830.** **H**err Himmels und der Erden, Du Gott der Ewigkeit, Der Tag und Nacht läßt

werden Auf unterschiedne Zeit, Wie wunderbar hast du Den Wechsel unsrer Stunden In deinem Rath erfunden Und siehst uns drinnen zu!

2. Du kannst in allen Ländern, Wenn deine Stunde schlägt, Den großen Himmel ändern, Der Sonn' und Monden trägt, Und machst, wie dir's gefällt, Ob wir gleich nicht drum sorgen, Des Abends und am Morgen Ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, So wird es lauter Nacht, Wo unsre Augenlieder Auf unsre Ruh' bedacht; Bald wird's auch wieder Tag, Da krieget alles Leben, Was vor dem Schlaf ergeben Und wie gestorben lag.

4. Nun, Herr, dies alte Wunder Behält noch seinen Lauf; Die Sonne geht jegunder Bei Gut' und Bösen auf: Das thut die große Treu' Und Allmacht deiner Hände, Die wird bis an das Ende Noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben Behütet vor Gefahr Und heute neu gegeben, Was gestern meine war, Da wir doch in der Nacht, Wie einer, der begraben, Für Nichts gesorget haben, Noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh' mit neuen Kräften Als wie vom Tode auf Und geh' in den Geschäften Den lang gewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, Damit ich könnte sehen, Was heute wird geschehen Und Was ich selbst verricht'.

7. O Vater aller Güte, Dir dank' ich, weil ich kann; Dir trag' ich mein Gemüthe Zum Morgenopfer an Und bin dein Eigenthum; Du wirst mir

auch begegnen Und meine Werke segnen Zu deines Namens Ruhm.

Georg Neumann, 1648—1715.

Eigene Melodie.

**831.** **I**ch dank' dir schon durch deinen Sohn, O Gott für deine Güte, Daß du mich heut in dieser Nacht So gnädig hast behütet,

2. In welcher Nacht ich lag so hart Mit Finsterniß umfassen, Von aller Sünd' geplaget ward, Die ich mein' Tag' begangen.

3. Drum bitt' ich dich aus tiefster Seel', Du wollest mir vergeben All' meine schwere Sünd' und Fehl Aus meinem ganzen Leben,

4. Und wollest mich auch diesen Tag In deinem Schutz erhalten, Daß mir der Feind nicht schaden mag Mit List und mannigfaltigen.

5. Regier' mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd' nicht fallen, Auf daß dir mög' das Leben mein Und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl' dir Leib und Seel' Und All's in deine Hände; In meiner Angst und Ungefall, Herr, mir dein' Hülf' sende,

7. Auf daß der Fürste dieser Welt Kein' Macht an mir nicht finde; Denn wo mich nicht dein' Gnab' erhält, Ist er mir zu geschwinde.

\*8. Ich hab' es all' mein' Tag' gehört, Daß Menschenhülf' verloren; Drum steh' bei mir, o treuer Gott! Zur Hülf' bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh' sei Preis Sammt seinem ein'gen Sohne In Einigkeit des heil'gen Geists, Der herrscht im Himmelsthron.

\*10. Er herrschet so gewaltiglich



Von Anfang bis an's Ende: Gott  
Vater, Sohn und heil'ger Geist, Gib  
uns ein selig Ende! Vor 1586.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**832.** Jesu Güte hat kein Ende,  
Sie ist alle Morgen  
neu: Das beweisen Jesu Hände, Die  
da schaffen, — o der Treu! — Daß  
ich leb'; doch ich nicht hier, Sondern  
Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, Daß  
auf eine gute Nacht Folget jetzt ein  
guter Morgen, Da man sieht, wie  
Gottes Macht, Mich, die Meinen,  
Hab' und Gut Hat beschützt durch  
Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben Für  
die Treue deiner Händ', Für die Gnade,  
für das Leben Und, was du mir zuge-  
wendt! Ach, zieh' von mir bis in's  
Grab Diese deine Händ' nicht ab!

4. Sie sind's ja, darein gegraben  
Steht mein Nam' mit deinem Blut,  
Die mich selbst bereitet haben, Mich  
gekrönt mit Himmelsgut, Ja, sie  
sind's, die mich bis jetzt Stets ver-  
sorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen,  
Weil ich ihrer eigen bin; Laß sie  
mich, mich sie nicht lassen: Dieses ist  
und bleibt mein Sinn. Sünde, dir  
entsage ich; Jesu, dir ergeb' ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr Jesus-  
hände, Schließt mich in des Vaters  
Herz Und in Jesu Blut beßende, In  
sein Leiden, Tod und Schmerz; In  
des Höchsten Trösters Hand Schließt  
mich und die mir verwandt!

7. Ach, mit Segen ob mir waltet,  
Im Gebete stärket mich, In dem Glau-  
ben mich erhältet Und, daß Gott ge-

falle ich, Macht mich Gottes Geistes  
voll, Leben, leiden, sterben wohl!

8. Macht mich los von meinen  
Sünden, Laßt mich einen gnäd'gen  
Gott Und ein gut Gewissen finden,  
Zagt weg Schrecken, Angst und Noth,  
Steht mir bei, damit ja hier Nichts  
Verdammlich's sei an mir.

9. Seid ihr Alles mir in Allem,  
Meine Hülfe, was ich thu', Mein  
Stab, wenn ich bin gefallen, Mein  
Schutz, wenn ich geh' zur Ruh',  
Meine Freude, wenn ich wach', Mein  
Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seid mein Leben, weil ich lebe,  
Und verbleibet ja bei mir; Wenn ich  
meinen Geist aufgebe, Den ich euch  
befehle hier, Macht ihn alles Leidens  
los Und trag' ihn in Christi Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügens,  
Halt' es für die größte Freud', Daß  
in euch verschlossen liegen Ich, die  
Meinen, Land und Leut'. Ich leb' oder  
sterbe nu, Weiß ich, daß in euch ich ruh'.  
Amelia Juliane, Gräfin von Schwarzburg-  
Rudolstadt, 1637—1706.

Mel. Jesu, meine Freude.

**833.** Jesu, meine Stärke, Deine  
Wunderwerke, Deine  
Gütigkeit Lobt mein armes Leben;  
Dir bleib' ich ergeben Heut und  
jederzeit, Daß dein Schutz mich vor  
dem Trutz Der verdammten Höllen-  
schaaren Gnädig woll' bewahren.

2. Schließ' mich aus Erbarmen,  
Jesu, in dein' Armen, Nun der  
Tag anbricht; Eile, von den Sünden  
Mein Herz zu entbinden, Meiner  
Seelen Licht! Sieh' auf mich, ich bitte  
dich; Rett' aus Angst und Finster-  
nissen Mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, Wo es  
dir beliebt, Heut' in Freud' und Lust,  
Daß von Furcht und Zagen, Unglück,  
Kreuz und Plagen Mir Nichts sei  
bewußt. Was ich hab', ist deine Gab':  
Die laß vor deines Feindes Wüthen  
Deine Macht behüten.

4. Herr, der Fürst der Hölle  
Suchet mich zu fällen So durch Lust  
und Weh': Ach, treib' seine Tücke,  
List und Grimm zurücke, Wo ich geh'  
und steh'! Ich bin dein, du bleibst  
mein; Mich wird nicht Freud', Angst  
und Leiden, Jesu, von dir scheiden.

5. Gib, daß es gelinge, Daß ich  
was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr';  
Stärke mein Beginnen, Leite meine  
Sinnen, Tröste, führ' und lehr',  
Bis ich werd' von dieser Erd', Wenn  
mein Ruhetag ist gekommen, Zu dir  
aufgenommen!

Andreas Gryphius, 1616—1664.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

**834.** Mein erst Gefühl sei  
Preis und Dank: Er-  
hebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen  
Lobgesang: Lobsing' ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne  
Macht, Lag ich und schlief in Frieden:  
Wer schafft die Sicherheit der Nacht  
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir  
Nichts weiß, Mein Leben zu bewah-  
ren? Wer stärkt mein Blut in seinem  
Fleiß Und schützt mich in Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine  
Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer  
ruft dem Tag und seinem Licht, Die  
Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der  
Welt, Und dein ist unser Leben:

Du bist es, der es uns erhält Und  
mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet sei'st du, Gott der  
Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß  
ich nach einer sanften Nacht Mich  
dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir  
ruhn, Mich deine Wege wallen Und  
lehre du mich selber thun Nach dei-  
nem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig  
wahr, Auf dich hofft meine Seele;  
Sei mir ein Retter in Gefahr; Ein  
Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuver-  
sicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,  
Ein weises Herz, das seine Pflicht  
Erkenn' und willig thue,

10. Daß ich als ein getreuer  
Knecht, Nach deinem Reiche strebe,  
Gottselig, züchtig und gerecht Durch  
deine Gnade lebe,

11. Daß ich, dem Nächsten beizu-  
stehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue,  
Mich gern an Andrer Wohlergehn  
Und ihrem Glauben freue,

12. Daß ich das Glück der Lebens-  
zeit In deiner Furcht genieße Und  
meinen Lauf mit Freudigkeit In Jesu  
selig schließe.

Chr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**835.** Mein Gott, nun ist es  
wieder Morgen, Die  
Nacht vollendet ihren Lauf: Nun  
wachen alle meine Sorgen Auf ein-  
mal wieder mit mir auf; Die Ruh'  
ist aus, der Schlaf dahin, Und ich  
seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der  
Erde, Wo jeder Tag sein Elend hat,



Wo ich nur immer älter werde Und häufe Sünd' und Missethat. O Gott, von dessen Brod ich zehr', Wenn ich dir doch was nütze wär'!

3. Ohn' Zweifel siehst du mich aufstehen: Regier' mich auch in dieser Welt; Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen: Mach' Alles so, wie dir's gefällt; Schließ mich in deine Vorsicht ein: Dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, Die ich mit aus dem Bette bring', Und laß mich vor dir Gnade finden, Erhöre, was ich bet' und sing'! Denn wo ich nur bei dir wohl steh', So ach! ich's gar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, Denn ich bin selber mir nicht klug; Behüte mich vor Missethaten, Vor böser Menschen List und Trug; Laß mich den Tag wohl legen an Und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein'n Leib und Leben, Mein Weib und Kind, mein Hab' und Gut, Und laß den Himmel Segen geben, Wenn meine Hand das Ihre thut; Hilf, daß ich Alles wohl verricht': Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Gasp. Neumann, 1618—1715.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

**836. M**it Gott will ich's anfangen, Sein Name sei gepreist, Nachdem die Nacht vergangen Und nun der Tag sich weist. Hör' auf, mein Herz, zu ruhn, Erkenne Gottes Güte Und richte dein Gemüthe, Viel Gutes heut' zu thun!

2. Herr, dir ist nicht verborgen, Daß wir noch Sünder sind, Und daß man alle Morgen Auf Erden Kummer find't; Drum halt' mein Herze rein,

Wend' alle mein Verderben, Und sollt' ich heute sterben, So laß es selig sein.

3. Was selig ist und nütze, Gib mir von deinem Thron: Gott Vater mich beschütze; Regier', mich Gott der Sohn; Stärk' mich, Gott heil'ger Geist! Herr, segne und behüte, Laß leuchten deine Güte, Gib Frieden allermeist!

4. Ja, Vater, der du Allen Die Sonne scheinen läßt, Dein Snab' und Wohlgefallen Steht alle Tage fest. Erbarme dich auch heut Der Frommen und der Bösen, Hilf allesamt erlösen Jetzt und in Ewigkeit!

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Eigene Melodie.

**837. M**orgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, Schick' uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte Und vertreib' durch deine Macht Unsre Nacht!

2. Die bewölkte Finsterniß Mög' vor deinem Glanz entfliehen, In die Adams Fall uns riß, In der allesamt wir liegen, Daß wir, Herr, durch deinen Schein Selig sei'n.

3. Deiner Güte Morgenthau Fall auf unser matt Gewissen, Laß' die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen Und erquick' uns, deine Schaar, Immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Glut Unsre kalten Werke tödte, Und ermed' uns Herz und Muth Bei entstandner Morgenröthe, Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid Durch des Bundes Blut vermeiden, Daß uns die Gerechtigkeit Möge

wie ein Rock bekleiden Und wir so vor aller Pein Sicher sei'n.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh', Gib, daß auch am jüngsten Tage Unser Leichnam aufersteh' Und, erntet von aller Plage, Sich auf jener Freudenbahn Freuen kann.

7. Leucht' uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne, Führ' uns durch dies Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Da die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht!

Christ. Knorr v. Rosenroth, 1636—1689.

Mel. D Ewigkeit, du Donnerwort.

**838. N**un tret' ich wieder aus der Ruh' Und geh' dem sauren Tage zu, Wie mir ist auferlegt. Nicht weiß ich, was für neue Plag' Mir heute noch begegnen mag; Doch weiß ich, daß mich trägt Mein frommer Gott in seiner Hut, Daß mir die Last nicht schaden thut.

2. Zwar meine Würd' ist täglich neu; Doch ist mein Gott auch täglich treu, Er trägt meine Sorgen. Vor Abend keiner recht vernimmt, Was ihm den Tag all's ist bestimmt; Es bahnt ein jeder Morgen Mir einen frischen Weg zur Pein, Der kann mit Gott erstiegen sein.

3. Wie wenig hab' ich oft gedacht, Daß so würd' sein zu End' gebracht Die saure Tagesbürde; Doch hab' ich Abends wohl gespürt, Daß du mich, höchster Gott, geführt, Daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir gelehrt hat Auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn des versichert bin, Was trauerst du, verzagter Sinn, Die Würd' auf dich zu legen? Trag',

was du kannst, Gott trägt mit: Der Herr der Welt, der strauchelt nicht, Bei ihm ist lauter Segen; Mit ihm geh' ich denn frisch daran, Und scheue nicht die Leidensbahn.

5. So ist getrost mein frischer Muth, Wenn ich mich in des Höchsten Hut Kann eingeschlossen sehen; Doch daß ich des versichert sei, Muß ich von Sünden leben frei Und Gottes Wege gehen; Mein Gott geht nimmer meinen Steg, Wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit' meinen Fuß, Daß ich dir folg' in wahrer Buß' Und läutere mich von Sünden: So kann ich als ein kühner Held Bestreiten diese böse Welt, Mit dir sie überwinden; So tret' ich muthig an den Tag Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, Was mir zu tragen wird zu schwer, Die Last, die mich gebogen; Ich lege meine Würd' und Stand In deine große Allmachts-hand, Die du mir nie entzogen: Mit der hast du von Jugend auf Geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deinen Schooß hinein, Die meine Blutsverwandte sein: Da sind sie wohl beschloffen. Ich lege meine arme Seel' In Jesu sichere Wundenhöhl': Du wirst sie nicht verstoßen, Wenn sie vom Leibe scheid't der Tod; Ich leg' mich ganz in dich, mein Gott!

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, 1633—1714.

Eigene Melodie.

**839. A** Christe, Morgensterne, Leucht' uns mit hellem Schein, Schein' uns von's Himmels Throne An diesem dunklen Ort Mit deinem reinen Wort!



2. O Jesu, Trost der Armen, Mein Herz heb' ich zu dir; Du wirst dich mein erbarmen, Dein' Gnade schenken mir: Das trau' ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, Ich kann nicht fröhlich sein; Mir ist verwund't mein' Seele, Ich fürcht' der Hölle Pein: O Christ, erbarm' dich mein!

4. O Jesu, lieber Herr, Du ein'ger Gottes Sohn, Von Herzen ich begehre, Du wollst mir Hülfe thun: Du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen Dein rosinfarbnes\* Blut: Das laß mich, Herr, genießen, Tröst' mich durch deine Güte, Hilf mir, das ist mein' Wilt'.

\* Jesaja 1, 18.

6. (Jesús.) Ist dir verwund't so sehr, Die arme Seele dein, Du dich zu mir nun lehre, Ich will dein Helfer sein, Vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe Und sei ein frommer Christ: Ich will dich selber laben Und schenken meinen Geist, Der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen Mit meinem Leib und Blut, Mein' Lieb' an dir beweisen Und will dir theilen mit Mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. (Seele.) O Jesu, Lob und Ehre Sing' ich dir allezeit: Den Glauben in mir mehre, Daß ich nach dieser Zeit Mit dir eingeh' zur Freud'!

Michael Walther, 1593—1662.

Nach And. Basil. Förtsch, † 1619.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

**840.** **A** heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Heut diesen Tag mir Beistand leist'!

2. Mein' Seel', Leib, Ehr' und Gut bewahr', Daß mir kein Böses widerfahr' Und mich der Satan nicht verletz', Noch mich in Schand' und Schaden setz'.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick', Des Sohnes Weisheit mich erquick', Des heil'gen Geistes Glanz und Schein Erleucht' des finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh' mir kräftig bei; O mein Erlöser, hilf mir frei! O Tröster werth, weich' nicht von mir, Mein Herz mit werthen Gaben zier'!

5. Herr, segne und behüte mich, Erleuchte, Herr, mich gnädiglich, Herr, heb' auf mich dein Angesicht Und deinen Frieden auf mich richt'!

\*6. Solch' göttlich' Benediction Komm' über mich von's Himmels Thron, Damit ich heut und alle Tag' Durch dich frei sei von aller Plag'.

\*7. Laß mich erlangen Trost und Heil, Daß mir dein Segen werd' zu Theil; Vor sichtbar'n Feinden mich bewahr' Und wehr' auch der unsichtbar'n Schaar.

\*8. Rett' mich aus meiner Angst und Noth, Daß ich nicht werden darf zu Spott; So preis' ich dich mit Innigkeit Hier und auch dort in Ewigkeit.

Martin Behmb, 1557—1622.

Nach And. Just. Gesenius, 1601—1671.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**841.** **A** Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Auf's neue mich umfassen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe aufgeweckt Und hat nun in Begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, Für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad' einsenken Mit Leib, mit Seel', mit Geist Heut diesen ganzen Tag: Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst Nichts vermag.

3. Drum siehe, da, mein Gott, Da hast du meine Seele: Sie sei dein Eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner Liebestraft! Da hast du meinen Geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus: Ach, allerliebstes Leben, Ach, wohn', ach, leb' in mir, Beweg' und rege mich! So hat Geist, Seel' und Leib Mir dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt Die Kleider angelegt: Laß meiner Seele sein Dein Bildniß eingepreßt Im güldnen Glaubensschmuck, In der Gerechtigkeit, So allen Seelen ist Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld Durch deines Geistes Triebe! Auch mit der Demuth mich Vor Allen kleide an: So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

7. Bleib' du mir diesen Tag Stets vor den Augen schweben, Laß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgeben, Auf daß mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund'!

8. Ach, segne, was ich thu', Ja rebe und gebente; Durch deines Geistes Kraft Es also führ' und lenke, Daß Alles nun gescheh' Zu deines Namens

Ruhm Und daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum!

Joachim Lange, 1670—1744.

Eigene Melodie.

**842.** **A** Licht, geboren aus dem Lichte, O Sonne der Gerechtigkeit, Du schickst uns wieder zu Gesichte Die angenehme Morgenzeit; Drum will sich gehören, Dankbarlich zu ehren Solche deine Gunst; Gib auch unsern Sinnen, Daß sie sehen können Deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe In unserm dunkeln Herzen sein, Daß sie mit ihren Strahlen lödte Der eiteln Werke todten Schein. Siehe Herr, wir wanken; Thun und auch Gedanken Gehn auf falscher Bahn: Du wollst unserm Leben Deine Sonne geben, Daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande Der armen Kirche schwache Schaar; Nimm weg von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr; Laß uns ruhig bleiben, Unsern Lauf zu treiben Diese kleine Zeit, Bis du uns wirst bringen, Wo man dir soll singen Lob in Ewigkeit.

Martin Drij v. Boverfeld, 1597—1639.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**843.** **A** Seele, dein Gott wecket wieder Dich aus deines Bettes Grab: Durch Gebet und Andachtslieder Gib dein Morgenopfer ab! Gottes theure Güte' und Treue Ist auch diesen Morgen neu: Für den Schutz, die Nacht erwiesen, Ewig sei mein Gott gepriesen!

2. Ich lag, als wär' ich begraben, Da ich schloß die Augen zu; Meinen



Körper zu erlaben, Sag ich da in sicherer Ruh'; Denn du, Hüter Israel, Wachtest über Leib und Seel', Daß all' Jammer und Betrüb'n Gnädig ist zurückgeblieben.

3. Siehe bei der Morgenröthe, Wie auf Israel's Heer, Auf mein herzlich's Gebete, Allen meinen Feinden wehr', Laß mich fest im Glauben stehn, Sicher durch die Fluten geh'n, Die sich über mich ergießen, Leib und Seele zu verschließen.

4. O, du Gnaden-sonne, blicke Mich, dein Kind, mit Segen an! Ich begeh'r kein irdisch Glück, Das der Seele schaden kann! Gib mir mein bescheiden Theil, Gott, mein Schutz, mein Gut, mein Heil! Mein Gott wird mich nicht beschämen, Mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, Die mir mein Veruf gibt an, Laß mich deinen Geist, Herr, stärken, Führen stets auf rechter Bahn; Laß den Tag so schließen mich, Daß den Leib zu Abend ich, Unversehret am Gewissen, Bege auf das Ruhelassen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, Hilf mir, Vater, wieder auf! Laß dein Vaterherze wallen, Wenn bei meinem schweren Lauf Jammer dann erhebet sich, Ein's um's Andre plaget mich: Du wirst mich zurecht entbinden, Alles helfen überwinden.

7. Alles, sei dir, Herr, befohlen, Vater, Sohn und werth'er Geist! Willst du heute heim mich holen, Wie du denn mein Ende weißt, Kehre selig bei mir ein: Ich will wohl zufrieden sein, Zu den auserwählten Schaaren Heute in den Himmel fahren.

Abraham Klesel, 1635—1702.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.  
**844.** Vor deinen Thron tret' ich hiermit, O Gott, und dich demüthig bitt': Wend' doch dein gnädig Angesicht Von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, Gemacht nach deinem Ebenbild: In dir weh', schweb' und lebe ich, Vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbarlich und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir, Des Lebens Nothdurft gibst du mir, Dazu auch einen treuen Freund, Der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut Erlöset von der Höllenglut. Das schwer' Gesetz für mich erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt Und mir das Herz im Leib verzagt, Alsdann brauchst du dein Mitteramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprech allezeit, Mein Heil, mein Trost und meine Freud'; Ich kann durch dein Verdienst allein Hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heil'ger Geist, du höchste Kraft, Des' Gnade in mir Alles schafft, Ist etwas Gut's am Leben mein, So ist es wahrlich lauter Dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', Ihn meinen Herrn und Vater nenn', Sein wahres Wort und Sacrament Behalt' und lieb' bis an mein End'.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh'

Und nicht in Trübsal untergeh', Daß ich im Herzen Trost empfand', Zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, O Gott, in dieser Morgenstund' Für alle Güte, Treu' und Gnab', Die meine Seel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand Bleib' über mir heut ausge-spannt; Mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel' In deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sei, Nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meiner Sünden Schuld Und hab' mit deinem Knecht Geduld, Zünd' in mir Glauben an und Lieb', Zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein sel'ges Ende mir bescher', Am jüngsten Tag erweck' mich, Herr, Daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhö're mich!

Nach Bobo v. Hohenberg, 1604—1650.  
Just. Gesenius, 1601—1671.

Eigene Melodie.

**845.** Mach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, Daß er mir schaden mochte, War ich in deinem Schooße, Dein Flügel mich beschloße.

4. Du sprachst: Mein Kind nun liege! Trotz dem, der dich betrüge!

Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen, Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: Hier bring' ich meine Gaben; Mein Weihrauch und mein Widder Sind mein' Gebet' und Lieber.

7. Die wirst du nicht verschmähen: Du kannst in's Herze sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Besser's habe.

8. So woll'st du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

10. Mit Segen mich beschützte, Mein Herz sei deine Hütte, Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**846.** Wenn ich einst von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, aufersteh' Und von dieses Lebens Kummer Frei, den schütern Morgen seh', O, dann wach' ich anders auf, Schon am Ziel ist dann mein Lauf: Träume sind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, Jenem richtenden einst sage, Er sei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wach' ich auf: Dank, dir, Herr, zu



dir hinauf Führe mich jeder meiner Tage, Jede Freude, jede Plage:

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, Wenn ihr letzter nun erscheint, Wenn zum dunkeln Thal ich gehe Und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein Und laß mich den stärksten sein, Mich, der ihn gen Himmel weise Und dich, Herr des Todes, preise!

Friedr. Gotll. Klopstock, 1724—1803.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**847. M**ie schön leucht' uns der Morgenstern Vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; All' Creatur macht sich herfür, Des edlen Lichtes Pracht und Zier Mit Freuden zu empfangen: Was lebt, Was schwebt Hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren Seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht', Erheb' dein' Stimm' und säume nicht, Dem Herrn ein Lob zu bringen! Denn, Herr, du bist's, dem Lob gebührt Und dem man billig muscirt, Dem man läßt innig klingen Mit Fleiß Dankpreis, Freudenfanten, daß von weitem man kann hören Dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in großer Sicherheit, Sah nicht, mit welch' Gefährlichkeit Ich diese Nacht umgeben: Des Teufels List und Vöberei, Die Hölle, des Todes Tyrannei Stand mir nach Leib und Leben, Daß ich Schwerlich Wår' entkommen und entnommen diesen Banden, Wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud' In aller Angst und Traurigkeit, Du hast

mich nun befreiet; Du hast der Feinde Machtgewehrt, Mir Schutz und sanfte Ruh' beschert: Desß sei gebenedeit! Mein Muth, Mein Blut Soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben Soll dir Dankeslieder geben.

5. Nun, Herr, mein süßer Lebenshort, Laß ferner deiner Gnaden Pfort' Mir heut auch offen bleiben; Sei meine Burg und festes Schloß Und laß kein feindliches Geschloß Daraus mich jemals treiben; Stell' dich Vor mich Hin, zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil' und Eisen, Wenn der Feind will Macht beweisen!

6. Gleß deiner Gaben reichen Strahl Auf mich vom hohen Himmelsaal, Mein Herz in mir erneue: Dein guter Geist mich leit' und führe, Daß ich nach meiner Pflichtgebühre Zu thun mich innig freue. Ob Rath Und That, Laß mein Sinnes und Beginnen stets sich wenden, Seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wen' Anfall ab, kann's anders sein; Wo nicht, so geb' ich mich darein: Ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgenthau, Mein Herz erfreich', daß ich dir trau' Und bleib' im Kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach den Leiden zu den Freuden werd' erhoben, Da ich dich kann ewig loben.

8. Indes, mein Herze, jauchze' und sing', In allem Kreuz sei guter Ding! Der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein: Denke, daß die liebsten Kinderlein Hat stets das Kreuz getroffen. Drum so Sei froh, Glaube feste, daß das Beste alle Frommen, Dort in jener Welt bekommen. Burckhard Wiesenmayer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich.

**848. B**u deinem Preis und Ruhm erwacht, Bring' ich dir Ruhm und Preis. Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht Uns zu erquickten weiß.

2. O Vater, deine Gültigkeit Ist alle Morgen neu; Du thust uns wohl zu jeder Zeit, Und groß ist deine Treu'.

3. Die Zeit in deiner Furcht vollbracht, Bringt ewigen Gewinn: So fließe vor dir, Gott der Macht, Auch dieser Tag mir hin!

4. In allem, was ich denk' und thur', Sei, Jesu, selbst bei mir, Und wenn ich von Geschäften ruh', So ruh' mein Herz in dir!

5. An deiner Gnade g'nüge mir; Sie ist mein bestes Theil, Mein Trost und meine Zuflucht hier, Und dort mein ew'ges Heil.

Joh. Samuel Dietrich, 1721—1797.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

**849. B**u dir, Herr Jesu, schick' Ich meinen ersten Blick; Mein Geist vor dir sich beugte, Mein Herz zu dir sich neigte: Mein Heiland, mich umfasse Und ewig mich nicht lasse!

2. Bleib' du mir innig nah': Du bist die Liebe ja. Dir will ich mich verschreiben, Auch heut dir treu zu bleiben; In deinem Jesusnamen Will ich aufstehen, Amen!

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Am Sonntage.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

**850. B**eschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es

kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt, Da Gott zu ruhen hat befohlen Und selbst die Ruhe eingeweiht: Auf, auf, du hast vorhin viel Zeit Dem Dienst des Herren abgestohlen!

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegeln stehn, Du sollst bethautes Manna lesen Und in des Herren Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten Und zu Vermehrung seines Ruhms Die Werke deines Priestertums In tiefster Anacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen Und gebe auf dein Wirken Acht: Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, Wenn er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet' ich, wenn er meine Schall' Mit reinem Weltrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich die düstre Nacht durchdringen, Wenn dieser Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, Wenn diese Flamm' nicht in mich fährt Und mich in deiner Lieb' verzehret Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer Zu seinem Tempel eingeweiht: Hier ist sein Heerd, hier ist sein Feuer, Die Fülle seiner Herrlichkeit, Sein Heiligthum, sein Stuhl der Gnade, Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot; Die Geistesfrucht und sein Gebot Erfüllen diese Bundeslade.

6. Wann sich des Lebens Werktag' enden, So ruh', von allem Frohndienst



los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schooß, Bis beides feiern wird dort oben, Wo man in sicherem Frieden ruht, Nichts denket, redet oder thut, Als dich zu lieben, dich zu loben.

Christoph Wegleiter, 1659—1706.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbr.

**851.** Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweiht! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet: O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere: Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre; Auch unser Dank und unser Herzens Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen Und wo dein Ruhm von dir geweihten Zungen Froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden: Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden; Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, Will ich gern hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten: Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

6. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Voll Heil für mich, und lenke mein Gemüthe Auf jenes Glück, das mir dein Sohn erworben, Da er gestorben.

7. Ja, Preis sei dir, du Todesüberwinder! An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, Die fern von

Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

8. Es feire dankbar diesen Tag die Erde, Daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen!

Christoph Christ. Sturm, 1740—1786.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**852.** Frohlockend, Vater, wach' ich auf Am Tage deiner Ehre, Mein Morgenopfer bringt hinauf: Schau' du herab und höre, Du wirst durch deinen Unterricht Auch heute Muth und Trost und Licht In meiner Seele wirken.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, O Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! auch ich darf dir mich nahn! Du hörst, wenn ich dir singe. Du selbst bedarfst zwar meiner nicht; Doch ewig bleibt es meine Pflicht, Dich kindlich zu verehren.

3. O, möcht' ich doch zu jeder Zeit, Mein Gott, mich deiner freuen Und voll von deiner Herrlichkeit Mein ganzes Herz dir weihen! Doch ach, wie oft reißt meinen Sinn Die Eitelkeit der Erde hin, Daß deiner ich vergesse!

4. O, ziehe sanft mich hin zu dir In diesen Feierstunden! Wie oft, o Vater, sind sie mir Schon unbewußt entschwunden! Doch nun soll dieser Tag allein Dir, meinem Gott, geheiligt sein, Geheiligt deinem Ruhme.

5. Es freue meine Seele sich, Hin in dein Haus zu gehen: Dein göttlich Wort erleuchte mich; Laß schmecken mich und sehen, Wie freundlich du, mein Vater, bist, Wie dein Geseß nur Liebe ist, Wie selig, wer dir folgt!

6. Dann, wenn der Wahrheit Leh- rer mir Den Weg zum Himmel zeigen, Laß meinen Geist empor zu dir In heißer Andacht steigen; Gib Lernbe- gierde und Verstand, Daß mir dein Wille recht bekannt, Dein Rathschluß heilig werde.

7. Gib, daß des Wortes Geist und Kraft Mein ganzes Herz durchdringe, Und daß ich treu, gewissenhaft, Was du mich lehrst, vollbringe. O, hilf mir, in Erkenntniß reich, Im Wandel Jesu Christo gleich Und dir, Gott, ähnlich werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir, Ein Tag des Segens werden; So seh' ich und empfind' in dir Den Himmel schon auf Erden; So werd' ich nach der Prüfungszeit Einst im Genuß der Seligkeit Dich unaufhör- lich preisen.

Joh. Andreas Gramer, 1723—1798.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**853.** Gott Lob, der Sonntag kommt herbei! Die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, Mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ Vom Tod für mich erstanden ist Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das ist der rechte Sonnentag, Da man sich nicht g'nug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind, Halleluja.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebens- wort, Führe mich zur Himmels-Ehren-

pfort', Laß mich hier leben heilig- lich Und dir lobsingen ewiglich! Halle- luja. Joh. Clearius, 1611—1684.

Mel. Gott des Himmels und der Erde.

**854.** Großer Gott von alten Zeiten, Dessen Hand die Welt regiert, Dessen Treu' auf allen Seiten Mich von Jugend auf geführt: Heute weckt des Tages Lauf Mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb' ich diese Stunden; Denn sie sind des Herren Fest, Das mit so viel Trost verbunden, Da mein Gott mich ruhen läßt Und durch sei- nen guten Geist Mir den Weg zum Himmel weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen Und der Kleider leere Pracht Werden schlecht bei Gott bestehen, Der das Eitle wenig acht't. Herr, ich bringe, was ich kann: Nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Zeit zum Guten schenkt: Das sind unsre besten Sorgen, Wenn der Mensch an Gott denkt Und von Herzen bet't und singt, Daß es durch die Wolken bringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort, Da wir sammeln wie die Bienen Und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht Also nach dem Him- mel tracht't.

6. O, mein Gott, sprich selber Amen! Denn wir sind dein Eigen- thum. Alles preise deinen Namen, Alles mehr deinen Ruhm, Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn!

Gaspar Neumann, 1648—1715.



Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**855.** **H**alleluja, schöner Morgen, Schöner als man denken mag! Heute fühl' ich keine Sorgen; Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit, Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seele, Sonntag, der voll Lichtes ist, Heller Tag der dunklen Höhle, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit: Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte Recht als einen Morgenthau, Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au: Da hat wohl die Morgenstund' Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab' ich sonst zu thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, Als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, Daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, Die ich ihm zu Ehren trag'; Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zions-Stille Heute voller Arbeit sein; Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntere meine Sinnen Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, Gib zu deinem Manna Lust, Daß mir deines Wortes Hall Recht tief in mein Herze fall'!

8. Segne deiner Knechte Lehren, Deffne selber ihren Mund; Mach' mit allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier bet' und singt, Solches in dein Herze bringt.

9. Gib, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbath's bist, Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag.

Sonathan Krause, 1701—1741.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

**856.** **H**err, es ist ein Tag erschienen, Der mich in den Himmel weist Und an Gott gedenken heißt: Darum komm' ich, dir zu dienen: Nichte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu'.

2. Stille selbst an diesem Morgen Den verwirrten Lauf der Welt; Der uns hier gefangen hält; Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich heut von Allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen: Wer sein Thun auf diese richt'et, Der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, Daß ich werde schön und rein In den Augen Gottes sein.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, Zieh' mich an mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Was für Freude werb' ich haben, Wenn das Herz in meiner Brust Sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, Steh' auch deinem Worte bei, Daß es in mir kräftig sei; Unser Beten, unser

Singen Und was sonst noch wird gethan, Stehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, Laß mich heute Nichts versehn, Laß kein Unglück mir geschehn: Lieber Vater, hilf uns allen! Sodann wird dir mein Gesang Auf den Abend sagen Dank. Easy. Neumann, 1648—1715.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**857.** **N**icht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich Vor mein muntres Angesichte, Wohne mir mit Glanze bei, Daß mein Sabbath heilig sei!

2. Brunnquell aller Süßigkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Mund und Herz bereit, Deiner Gnade zu genießen; Streu' das Wort mit Segen ein, Laßes hundertfruchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrthum mich betrüget Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig! heilig, heilig! singen Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen! Gib mir einen Vorschmack ein, Wie es wird im Himmel sein.

5. Ruß' in mir und ich in dir, Bau' ein Paradies in's Herze; Offenbare dich doch mir Und gieß deiner Andachtskerze Immer neues Del hinzu, O du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sei dir geweiht: Weg mit allen Eitelkeiten: Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, Nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon: Laß mich deine Weisheit hören. Ich will deinen Gnadenthron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis mir deine Sonne lacht Und den schönsten Sonntag macht. Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Am Sonnabend.

Mel. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

**858.** **M**eil ich schon seh' die güldnen Wangen Der Morgenröth' am Himmel prangen, So will auch ich dem Himmel zu; Ich will der Leib'sruh' Abschied geben Und mich zu meinem Gott erheben, Zu Gott, der meiner Seelen Ruh'.

2. Ich will durch alle Wolken bringen Und meinem süßen Jesu singen, Daß er mich hat an's Licht gebracht; Ich will ihn preisen, will ihm danken, Daß er mich in des Leibes Schranken Durch seinen Engel hat bewacht.

3. Er ist die Sonne, deren Strahlen Mehr als sonst tausend Sonnen prahlen, Er ist das wesentliche Licht; Er ist der Schein, der in die Herzen Vor allem Heer der Himmelskerzen Wie ein gewünschter Blitz einbricht.

4. Er machet uns zum Freudenhimmel, Verjagt des bösen Feind's Getümmel, Vertreibet alle Traurigkeit; Er reinigt unsre Seel' von innen, Er gießt in unsre Kräfte' und Sinnen Den Vorschmack ew'ger Seligkeit.

5. Er ist mein Himmel, meine Sonne, Des Herzens Tag und meine Wonne, Mein Abend- und mein Morgenstern; Er macht mir Leib und Seele munter, Er geht allein mir niemals unter, Wenn ich mich nicht von ihm entferne.



6. Er wolle selbst mein Thun und Dichten Zu seinen lautern Ehren richten, Das Herz regieren und den Mund, Die Sinnen, Will'n und Kräfte stärken Zu aller Zucht und guten Werken, Erhalten Leib' und Seel' gesund.

7. Er wolle mir die Gnade geben, Daß ich ihn mehr mit meinem Leben Als mit den Worten ehr' und preis'; Er wolle mich zu allen Zeiten Auf seinem Weg und Stege leiten Bis in sein's Herzens Paradies.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

b. Tischfegen.

Vor dem Essen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nothen sein.

**859.** **B**escher' uns, Herr, das täglich' Brot; Vor Theurung und vor Hungersnoth Behüt' uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr, thu' auf dein' milde Hand, Mach' uns dein' Gnab' und Güt' bekannt, Ernähr' uns, deine Kindelein, Der du speis'st alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm'; Drum unsre Bitt', Herr, auch vernimm! Denn aller Ding' du Schöpfer bist Und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk' nicht unsrer Missethat Und Sünd', die dich erzürnet hat; Laß scheinen dein' Barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in Ewigkeit!

Nic. Hermann, † 1561.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.

**860.** **D**u bittest deine Kinder, O Vater, unser Gott, Mach' unser Sorgen minder, Gib

uns das täglich' Brot; Erhalt' uns unser Leben, Das du uns hast gegeben, Bis wir jen's erben dort!

2. Gesege mit dein'm Munde, Was du uns hast bescher't, Daß es uns sei gesunde; Die Kraft werd' uns gemehrt, In deinem Dienst zu bleiben, Die Werk' der Lieb' zu treiben Allzeit an Jedermann.

3. Woll'st deine Lieb' beweisen Und Allen schaffen Rath, Die Hungerigen woll'st speisen, Mit Gütern machen satt, Daß wir dich alle loben, Dein' Güt' herab von oben Erkennen stets mit Dank. Um 1550.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**861.** **G**esegn' uns, Herr, die Gaben dein, Die Speis' laß unsre Nahrung sein, Hilf, daß dadurch erquicket werd' Der dürst'ge Leib auf dieser Erd'!

2. Denn dieses zeitlich' Brot allein Kann nicht genug zum Leben sein; Dein göttlich Wort die Seele speist, Hilft uns zum Leben allermeist.

\*3. Drum gib uns Beides, Herr, Gott, Hilf endlich auch aus aller Noth! So preisen wir dein' Gütigkeit Hier und auch dort in Ewigkeit. Amen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein.

**862.** **H**err Gott Vater im Himmelreich, Wir, deine Kinder, allzugleich Bitten dich jetzt aus Herzensgrund: Speise uns all' zu dieser Stund'!

2. Thu' auf dein' reiche, milde Hand, Behüt' uns all' vor Sünd' und Schand' Und gib uns Fried' und Einigkeit, Bewahr' uns auch vor theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, Dein Reich besitzen ewiglich In unsers Herren Christi Nam'n. Wer das begehrt, der spreche: Am'n!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

**863.** **S**peise uns, Gott, deine Kinder, Tröste die betrühten Sünder, Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir jezo vor uns haben, Daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich zu den Frommen An die Himmelstafel kommen! Amen.

Johann Heermann? 1585—1647.

Nach dem Essen.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

**864.** **D**anke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter, Der uns erquicket die Leiber und stärkt die Gemüther! Gebet ihm Ehr'! Liebet den Gütigen sehr! Stimmet an dankende Lieder!

2. Du hast, o Güte, dem Leibe die Nothdurft bescheret: Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret! Alles ist dein, Seelen und Leiber: allein Werd' auch durch beide gehret!

3. Lebenswort, Jesu, komm, speise die schwachtenden Seelen, Laß in der Wüste uns nimmer das Nöthige fehlen; Gib nur, daß wir Innig stets dürsten nach dir, Ewig zum Heil dich erwählen!

4. Nimm die Begierben und Sinnen in Liebe gefangen, Daß wir Nichts neben dir, Jesu, auf Erden verlangen; Laß uns mit dir Leben verborgen all' hier Und dir im Geiste anhangen!

5. Laß deinen Lebensgeist kräftig und tief uns durchbringen Und uns ein göttliches Leben und Heiligung bringen, Bis einst wird sein In uns dein Leben allein: Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du woldest uns stärken und leiten Und zu dem himmlischen Mahle recht würdig bereiten! Bleib' uns hier nah', Bis wir dich ewig allda schmecken und schauen in Freuden. Verh. Tersteegen, 1697—1769.

Eigene Melodie.

**865.** **D**anke dem Herrn heut und allezeit: Groß ist sein' Güt' und Mildigkeit, All' Fleisch er speiset und erhält: Denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht't, Der Regen, Thau die Erd' besencht't, Alsdann wächst alles Laub und Gras; Sein Werk treibt er ohn' Unterlaß.

3. Wenn er aufthut die milde Hand, So wächst die Füll' in allem Land, Daß sich deß freuet Jedermann, Kein Mensch noch Vieh darf Mangel hab'n.

4. Vor ihm gilt nicht ein stärker Held, Ihm Pracht und Reichthum nicht gefällt; Er will, daß man ihm ganz vertraut: Wer auf ihn hofft, hat wohlgebaut.

5. Willig wird er von uns gepreist, Daß er so reichlich uns gespeist: O Vater, deiner Gütigkeit Wir sagen Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gib uns ein fruchtbar Jahr, Den lieben Kornbau uns bewahr', Vor Theurung, Hunger Seuch' und Streit Behüt' uns, Herr zu aller Zeit!



7. Unser lieber Vater du bist, Weil Christus unser Bruder ist; Drum trauen wir allein auf dich Und wollen dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann, † 1561.

Eigene Melodie.

**866.** Den Vater dort oben Wollen wir nun loben, Der uns als ein milder Gott Gnädiglich gespeiset hat, Und Christum seinen Sohn, Durch welchen der Segen kommt Vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir sei Preis und Klarheit, Dankfagung und Herrlichkeit, O Gott, von Ewigkeit, Der du dich erweistest Und uns heut mit deiner Gab' Liebreich hast gespeiset!

3. Nimm an dies Dankopfer, O Vater und Schöpfer, So wir deinem Namen thun In Christo, deinem Sohn, O, laß dir's gefallen Und ihn mit seinem Verdienst Behlen für uns alle!

4. Denn Nichts ist zu melden, Das dir möcht' vergelten Alle Gnab' und Güte, Erzeigt unsrer Schwachheit. Ach, wie mag auf Erden, Weil Alles dein eigen ist, Dir vergolten werden?

5. O, nimm an unsern Dank Sammt diesem Lobgesang Und vergib, was noch gebricht Zu thun bei unsrer Pflicht! O, mach' uns dir eben, Daß wir hier in deiner Gnab' Und dort ewig leben!

Böhm. Brüder. (Mich. Weisse, † 1542.)

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

**867.** Gott, Schöpfer aller Dinge, Ich bin viel zu geringe, Den Segen deiner Gaben So mild und reich zu haben.

2. Ach, wie soll ich dich preisen Für diese deine Speisen, Die wir von

deinen Händen Zu unsrer Nahrung wenden?

3. Ich danke deiner Güte, Ich preise dich und bitte, Du wollest deinen Segen Auf deine Gaben legen.

4. Gib, daß es uns gedeihe Und Seel' und Leib erfreue, Daß wir, indem wir essen, Der Armen nicht vergessen.

5. Laß uns an deinen Gaben Satt und Genüge haben, Daß wir mit Schwelgereien Dieselben nicht entweißen.

6. Laß uns vor allen Dingen Nach deinem Reiche ringen Und Acht auf dein Wort geben; Denn das ist unser Leben:

7. Damit wir noch auf Erden Der Tafel würdig werden, Da uns wird Jesus speisen Und wir ihn ewig preisen.

Friedr. Christ. Henrici, 1700—1764.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**868.** Herr, es ist alles dein, Was Vieh und Menschen essen; Hilf, daß wir dankbar sei'n Und deiner nicht vergessen; Laß meinen fatten Mund Dir küssen deine Hand, Und mache selbst dein Lob Auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammeln wir: Sprich aber auch den Segen; Denn Alles ist an dir Und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost Dem Leibe wohl gedeih' Und, was das Fleisch vergnügt, Dem Geiste selig sei.

3. Erhalt' uns, lieber Gott, Ein ruhiges Gewissen! Denn mancher ist dein Brot Und tritt dich doch mit Füßen. Laß aber uns dein Wort Nicht schlagen in den Wind, Wenn wir gesund und satt Von deinen Gütern sind.

4. Gib wenig oder viel, Wie es

dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; Drum hilf, daß ich ihn stille, Wenn er das Herz frisst Und denkt so weit hinaus, Als ob nicht Brot genug Für eines Beden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt An deinem Tische leben Und, wo man selber kriegt, Auch Andern gerne geben. Erhalte Fried' und Ruh' Und mach' es immer so, Daß Jeder seines Gut's Rechtschaffen werde froh.

6. Verleih' zum Ackerbau Noch fern deinen Segen, In Hitze, Frost und Thau, In Sonnenschein und Regen, Und was auf jede Zeit Die ausgestreute Saat An Wachsthum, Saft und Kraft Noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Hort, Bau' deine Kirch' auf Erden Und laß sie durch dein Wort Bei allen fruchtbar werden! Wir sind dein Ackerwerk: Drum, wenn es Zeit wird sein, So sammle Leib und Seel' In deinen Himmeln ein. Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.

**869.** Herr Gott, nun sei gepreiset! Wir sagen frohen Dank: Du hast uns wohl gespeiset, Gegeben guten Trank, Dein' Milbigkeit zu merken, Den Glauben uns zu stärken, Daß du sei'st unser Gott.

2. Wenn wir es hingenommen Mit Lust und Uebermaß, Und dadurch sollten kommen Vielleicht in deinen Haß, Das woll'st du uns mit Gnaden, O Herr, nicht lassen schaden Durch Christum deinen Sohn!

3. So woll'st du allzeit nähren, Herr, Leib und Seel' zugleich, Zu dir uns ganz befehren Und in dir machen reich, Daß wir den Hunger

meiden, Stark sei'n in allem Leiden Und leben ewiglich!

4. O Vater aller Frommen, Dein Nam' geheiligt werd'; Laß dein Reich zu uns kommen; Dein Will' gescheh' auf Erd'; Gib Brot, vergib die Sünde, Kein Arges uns entzünde; Löf' uns aus aller Noth!

Nic. Selnecker? 1532—1592.

B. 4. Joh. Agricola, 1492—1566.

Eigene Melodie.

**870.** Lobet den Herren; ;: Denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, ;: Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren ;:

2. Singt geg'n einander ;: Dem Herren mit Danken; Lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den werthen ;: Denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren ;:

3. Er kann den Himmel ;: Mit Wolken bedecken, Er gibt den Regen, wenn er will, auf Erden, ;: Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren ;:

4. Der allem Fleische ;: Gibet sein' Speise, Dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, ;: Den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren ;:

5. Er hat nicht Freude ;: An der Stärk' des Rosses, Noch Wohlgefallen an Jemandes Weinen; ;: Ihn gefall'n allein, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren ;:

6. Danket dem Herren, ;: Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen ;: Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen, Lobet den Herren ;:



7. O Jesu Christe, :; Sohn des Allerhöchsten, Gib du die Gnade allen frommen Christen, :; Daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen! Lobet den Herren :;

Mel. Selnecker? 1532—1592.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**871. N**un ist die Mahlzeit auch vollbracht, Wir haben satt gegessen. Mein Gott, du hast es wohl gemacht, Nachdem du zugemessen Jetzt jedem sein bescheiden Theil Und mitdiliglich vor kurzer Weil' Uns allesammt gespeiset.

2. Wie groß ist deine Freundlichkeit, Wie herrlich deine Güte, Die da versorgt zu jeder Zeit Den Leib und das Gemüthe! Du Lebensfreund, du Menschenlust, Hast für uns alle Rath gewußt Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenster öffnest du Und schenkest milden Regen, Du schließt die Erde auf und zu Und gibst uns deinen Segen; Die Kost ist da auf dein Geheiß: Wen sollte das zu deinem Preis, O Vater, nicht bewegen!

4. Dem Viehe gibst du Futter satt Und speisest auch die Raben, Wenn sie noch bloß, jung, schwach und matt An Nahrung Mangel haben. Herr, du thust auf dein' milde Hand Und sättigest das ganze Land Mit großem Wohlgefallen.

5. Für solche Wohlthat wollen wir, Wie liebe Kinder müssen, Von ganzer Seele danken dir Und unsre Mahlzeit schließen Mit einem Dank- und Lobgedicht: O treuer Gott, verschmähe' uns nicht, Laß es dir wohlgefallen!

6. Vergib uns unsre Missethat Und gib, was wir begehren; Schaff' uns, o Vater, ferner Rath, Daß wir uns

lieblich nähren; Verleihe künftig gute Zeit, Gib Nahrung, Fried' und Einigkeit, Gesundheit, Heil und Segen!

7. Laß endlich bei des Lammes Tisch Im Himmelreich uns essen, Wo tausend Gaben mild und frisch Du selbst uns wirst zumessen: Da wird man schmecken Freud' und Ehr', Und wir, Herr, wollen nimmermehr Zu preisen dich aufhören. Joh. Nist, 1607—1667.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

**872. N**un laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren Von wegen seiner Gaben, Die wir empfangen haben!

2. Den Leib, die Seel', das Leben Hat er allein gegeben; Dieselben zu bewahren, Thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; Die Seele muß auch bleiben, Wie wohl tödtliche Wunden Sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, Der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl Dient wider allen Unfall; Der heil'ge Geist im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die Sünd', geschenkt das Leben. Im Himmel soll'n wir haben, O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte: Woll'ft uns hinfort behüten, Die Großen mit den Kleinen; Du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt' uns in der Wahrheit, Gib ewigliche Freiheit, Zu preisen deinen Namen Durch Jesum Christum! Amen.

Ludw. Helmhold, 1532—1598.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

**873. N**un, wir sind auch diesmal satt, Da uns Gott vergnügt gespeiset Und vergnügt getränkt hat: Seine Güte sei gepreiset! Gott wird ferner unserm Leben Speis' und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach, wenn ja bei unsrer Lust Etwas Sündlich's vorgegangen, Gott, so ist dir's wohl bewußt; Aber laß uns Gnad' erlangen Und den Leib zum Seelenschaden nicht mit Irdischem sich beladen.

3. Mache deine Vätertreu', So am Abend wie am Morgen, Segen deine Kinder neu, Die dich lassen für sich sorgen Und in allen ihren Werken Sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir; Ja, wir trinken oder essen, Ach, so wirke stets, daß wir Deiner Liebe nicht vergessen, Die uns alle Tage nähret Und viel tausend Gut's bescheeret.

5. Reiche deine milde Hand, Liebster Vater, auch den Armen; Laß den kümmerlichen Stand Gleichfalls unser Herz erbarmen, Daß wir ihnen einen Segen Nach Vermögen reichen werden!

6. Ach, du wollest fort und fort Uns die rechte Speise geben, Gott, dein theuer werthes Wort: So wird unsre Seele leben, Bis wir himmlisch Manna speisen Und dich, ewig selig, preisen.

Erhm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

**874. O** Gott, von dem wir Alles haben, Die Welt ist ein sehr großes Haus; Du aber theilest deine Gaben, Recht wie ein Vater brinnen aus; Dein Segen

macht uns alle reich: Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, Die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen; Denn du weißt allen vorzustehn Und schaffest, daß ein jedes Land Sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet Und endlich auch die Frucht genießt: Der Wind, der durch die Felder wehet, Die Wolke, so das Land begießt, Des Himmels Thau, der Sonnen Strahl Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, Der Acker selbst wird ihm zu Brot; Es mehret sich vielfält'ger Weise, Was anfangs schien, als wär' es todt, Bis in der Ernte Jung und Alt Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder hier ist gar zu viel. So viel als du kann Niemand schenken Und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen's auch keinmal vergessen, Was uns dein Segen trägt ein; Ein jeder Dissen, den wir essen, Soll deines Namens Denkmahl sein, Und Herz und Mund soll Lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank.

Georg. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

**875. W**ir danken Gott für seine Gab'n, Die wir von ihm empfangen hab'n; Wir bitten



unsern lieben Herrn, Er woll' hinfort uns mehr bescher'n,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, Daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott, du woll'st uns geb'n Nach dieser Zeit das ew'ge Leb'n!

\*3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns'r Gast gewesen bist. Bleib' du bei uns, so hat's nicht noth: Du bist das rechte Lebensbrot.

Mich. Pratorius, 1571—1631.

#### a. Abendsegen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**876.** Abend, heller als der Morgen, Weil mein Jesus bei mir ist! Gute Nacht, ihr müden Sorgen! Sanfte Ruhe, sei gegrüßt! Weil mich Gottes Flügel deckt Und sein Auge für mich wacht, Ach, so werd' ich nicht erschreckt Vor der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schattten, Wieget meine Glieder ein, Daß sie ihre Kraft erstatten, Wenn sie wie gestorben sein; Deckt, ihr schwarzen Finsternisse, Dieses Tages Fehler zu, Und wenn ich mein Bette grüße, So befördert meine Ruh'!

3. Aber du, mein Herze, wache! Denn dein Jesus klopft an, Daß er sich ein Lager mache, Wo er bei dir ruhen kann. Laß die Glaubenslampe brennen, Gieß das Del der Andacht ein: So wirst du den Freund erkennen, Der dir will zur Seite sein.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, Du mein Hort und Gnadenthron, Höre meines Mundes Rallen Und der Lippen schwachen Ton; Ach, durchstreich' mit deinem Blute Des vergangenen Tages Schuld; Schone

meiner mit der Ruthe Und erzeige mir Gebuld!

5. Treuer Hirte deiner Schafe, Wächter mitten in der Nacht, Decke mich in meinem Schläfe, Gib mir deiner Engel Wacht; Sei du meine Feuersäule, Daß der arge Feind erschrickt, Wenn er seine gift'gen Pfeile Auf mein schlafend Herz abdrückt!

6. Deine Wagenburg umschließe Alles, was mir angehört, Daß man Nichts von Grauen wisse, Welches sonst die Ruhe stört. Laß an unser Bette schreiben: Gottes Kinder schlafen hier, Und Gott wird bei ihnen bleiben. O, wie sanfte schlafen wir!

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

**877.** Ach, mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, Wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, Und die allerlängste Zeit Saust vorüber, wie die Winde, Fließt dahin, gleichwie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen: Du erhältst und schüttest mich Tag und Nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir: Neige du dein Licht zu mir: Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du selbst mein' Sonn' und Licht, Das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, Die du mir noch gönnen willst; Mein Herz sei mit dir erfüllt, So wird mich Nichts können quälen; Denn wenn du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht, Schütze mich mit deiner Macht, Deine Liebe mich anlache! Laß mich selbst auch wachsam sein, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Levin Joh. Schlicht, 1681—1723.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.  
**878.** Christ, der du bist der helle Tag, Vor dir die Nacht nicht bleiben mag; Du leuchtest uns vom Vater her Und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr, behüt' uns heut In dieser Nacht vor'm bösen Feind Und laß uns in dir ruhen sein Und vor dem Satan sicher sein!

3. Ob schon die Augen schlafen ein, So laß das Herz doch wacker sein; Halt' über uns dein' rechte Hand, Daß wir nicht fall'n in Sünd' und Schand'.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Behüt' uns vor des Teufels List, Der stets nach unsrer Seele tracht't, Daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, Erworben durch dein theures Blut: Das war des ew'gen Vaters

Rath, Als er uns dir geschenkt hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm' Und uns bewach', dein Eigenthum; Gib uns die lieben Wächter zu, Daß wir vor'm Satan haben Ruh'.

7. So schlafen wir im Namen dein, Dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, Wir loben dich in Ewigkeit!

Graam. Alberus, † 1552.

Nach And. Mich. Weise, † 1542.

#### Eigene Melodie.

**879.** Christe, der du bist Herr des Lichts, Vor dir ist, Herr, verborgen Nichts; Du väterlichen Lichtes Glanz, Lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine Gottesmacht, Behüt' uns, Herr, in dieser Nacht; Bewahr' uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib' den schweren Schlaf, Herr Christ, Daß uns nicht schad' des Feindes List; Das Fleisch in Züchten reine sei; So sind wir mancher Sorge frei.

4. So unsre Augen schlafen ein, Laß unsre Herzen wacker sein; Beschirm' uns, Gottes rechte Hand, Und löf' uns von der Sünden Band!

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein' Hülf' allzeit sei uns bereit! Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth Durch deine heil'gen Wunden roth.

6. Gedenke, Herr, der schweren Frist, Darin der Leib gefangen ist; Der Seele, die du hast erlöst, Der gib, Herr Jesu, deinen Trost!

7. Gott Vater sei Lob, Ehr' und Preis, Auch seinem Sohne gleicher-



weiss', Des heil'gen Geistes Gültigkeit,  
Von nun an bis in Ewigkeit!

Wolfgang Neußlin, 1497—1563.

Eigene Melodie.

**880.** Der goldnen Sonne Licht  
und Pracht hat nun  
den Tag vollführet; Die Welt hat sich  
zur Ruh' gemacht: Thu', Seel', was  
dir gebühret; Tritt an des Himmels  
Thür' Und bring' ein Lied herfür, Laß  
deine Augen, Herz und Sinn Auf  
Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl  
Und glänzt mit Licht und Strahlen,  
Ihr macht die Nacht der Pracht so  
voll: Doch noch zu tausend Malen  
Scheint heller in mein Herz Die  
ew'ge Himmelskerz', Mein Jesus,  
meiner Seelen Ruhm, Mein Schatz,  
mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in  
der Nacht Bei Menschen und bei  
Thieren; Doch Einer ist, der droben  
wacht, Bei dem kein Schlaf zu spüren:  
Es schlummert, Jesu, nicht Dein Aug',  
auf mich gericht'. Drum soll mein  
Herz auch wachend sein, Daß Jesus  
wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlichte  
Lied, Das ich dir, Jesu, finge! In  
meinem Herzen ist kein Fried', Bis  
ich es zu dir bringe. Ich bringe, was  
ich kann: Ach, nimm es gnädig an!  
Es ist doch herzlich gut gemeint, O  
Jesu, du mein Seelenfreund!

5. Mit dir will ich zu Bette  
gehn, Dir will ich mich befehlen:  
Du wirfst, mein Schutzherr, auf mich  
sehn Zum Besten meiner Seelen.  
Ich fürchte keine Noth, Ja selber  
nicht den Tod; Denn wer mit Jesu

schlafen geht, Mit Freuden wieder  
aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, fort mit euch!  
Hier habt ihr Nichts zu schaffen: Dies  
Haus gehört in Jesu Reich; Laßt es  
nur sicher schlafen; Der Engel starke  
Wacht hält es in guter Acht; Ihr  
Heer und Lager ist sein Schutz; Drum  
sei auch allen Teufeln Trug!

7. So will ich denn nun schlafen  
ein, Jesu, in deinen Armen: Mein'  
Decke soll dein' Gnade sein, Mein  
Lager dein Erbarmen, Mein Kissen  
deine Brust, Mein Traum die süße  
Luft, Die aus der Seitenwunde fließt  
Und dein Geist in mein Herz gießt.

8. So oft die Nacht mein' Aber  
schlägt, Soll mein Geist dich umfangen;  
So viel mal sich mein Herz bewegt,  
Soll dies sein mein Verlangen, Daß ich  
mit lautem Schall Mög' rufen über-  
all: Ach, Jesu, Jesu, du bist mein,  
Und ich auch bin und bleibe dein!

9. Nun, matter Leib, gib dich zur  
Ruh' Und schlafe sanft und stille; Ihr  
müden Augen, schließt euch zu! Denn  
das ist Gottes Wille. Doch schließt  
auch dies mit ein: Herr Jesu, ich bin  
dein! So ist der Schluß recht wohl  
gemacht. Nun, Jesu, Jesu, gute Nacht.

Christian Scriber, 1629—1693.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**881.** Der Mond ist aufgegan-  
gen, Die goldnen  
Sternlein prangen Am Himmel hell  
und klar; Der Wald steht schwarz und  
schweiget, Und aus den Wiesen steigt  
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille,  
Und in der Dämm'ung Hülle  
So traulich und so hold, Wie

eine stille Kammer, Wo ihr des Ta-  
ges Zimmer Verschlafen und verges-  
sen sollt!

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen Und ist doch  
rund und schön. So sind wohl manche  
Sachen, Die wir getrost belachen,  
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder Sind  
eitel arme Sünder Und wissen gar  
nicht viel; Wir spinnen Lustgespinnste  
Und suchen viele Künste Und kommen  
weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen,  
Auf nichts Vergänglich's trauen, Nicht  
Eitelkeit uns freun; Laß uns ein-  
fältig werden Und vor dir hier auf  
Erden Wie Kinder fromm und fröh-  
lich sein!

6. Woll'st endlich sonder Grämen  
Aus dieser Welt uns nehmen Durch  
einen sanften Tod, Und wenn du uns  
genommen, Laß uns in'n Himmel  
kommen, Du unser Herr und unser  
Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,  
In Gottes Namen nieder! Kalt ist  
der Abendhauch. Verschön' uns, Gott,  
mit Strafen Und laß uns ruhig schla-  
fen Und unsre kranken Brüder auch!

Matthias Claudius, 1740—1815.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

**882.** Der Tag ist hin: Mein  
Geist und Sinn Sehnt  
sich nach jenem Tage, Der uns völlig  
machen wird Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da: Sei du mir  
nahe, Jesu, mit hellen Kerzen; Treib'  
der Sünden Dunkelheit Weg aus  
meinem Herzen!

3. Der Sonnen Licht Uns jetzt

gebricht: O unerschaffne Sonne,  
Brich mit deinem Licht hervor, Mir  
zur Freud' und Wonne!

4. Des Mondes Schein Fällt nun  
herein, Die Finsterniß zu mindern:  
Ach, daß nichts Veränderlich's Mei-  
nen Lauf mög' hindern!

5. Das Sternenheer Zu Gottes  
Ehr' Am blauen Himmel flimmer:  
Wohl dem, der in jener Welt Gleich  
den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt, Was sich be-  
wegt, Ruht jetzt von seinen Werken:  
Laß mich, Herr, in stiller Ruh' Dein  
Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will Bei solcher Still'  
Der süßen Ruhe pflegen: Laß die Un-  
ruh' dieser Zeit, Jesu, bald sich legen!

8. Ich selbst will auch Nach mei-  
nem Brauch Nun in mein Bette  
steigen: Laß mein Herz zu deinem  
sich Als zum Bettlein neigen.

9. Halt' du die Wache, Damit kein  
Ach Und Schmerz den Geist verführe;  
Sende deiner Engel Schaar, Die  
mein Bette ziere.

10. Wann aber soll Der Wechsel  
wohl Der Tag' und Nächte weichen?  
Wann der Tag anbrechen wird, Dem  
kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, Da diese fällt,  
Die Zion noch macht weinen, Soll  
noch heller siebenmal Mond und  
Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht Der Son-  
nen Licht Jerusalem verlieren; Denn  
das Lamm ist selbst das Licht, Das  
die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! O war' ich da, Da  
Alles lieblich klinget, Da man ohn'  
Abwechslung Heilig, heilig singet!

14. O Jesu, du Mein Hülf' und



Ruh', Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög' in deinem Glanz Vor dir ewig prangen!

J. M. Freylinghausen, 1670—1739.

Eigene Melodie.

**883.** Der Tag ist hin: mein Jesu, bei mir bleibe, O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! Geh' auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen! Dir sei die Ehr', daß alles wohl gelungen Nach deinem Rath, ob ich's gleich nicht versteh': Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlt. Das weist du wohl, o Herzenstündiger! Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen, Daß ich noch werd' so oft von dir gerissen! Es ist mir leid, ich stell' mich wieder ein: Da ist die Hand! du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, Bewahre mich durch deine große Macht, Wenn Belial nach meiner Seele tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen: Ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebensföhn', erquick' meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels: der Tag ist hin. Joachim Neander, 1610—1680.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**884.** Der Tag ist nun zu Ende; Drum heb' ich Herz und Hände Zu dir, mein Schöpfer,

auf, Und preise deine Güte Mit fröhlichem Gemüthe; Mein Danken steigt zu dir hinauf.

2. Du hast mir Kleid und Speise Nach väterlicher Weise Und andres Gut beschert; Du hast an diesem Tage Schmerz, Krankheit, Noth und Plage In Gnaden von mir abgewehrt.

3. Du hast es meiner Seelen, Mein Gott, nicht lassen fehlen An gutem Unterricht; Dein Wort, das ich gehöret, Hat treulich mich gelehret, Was dein Befehl und meine Pflicht.

4. Ach, hätt' ich nur mein Leben Mit eifrigem Bestreben Nach deinem Wort geführt: Ach, aber mein Gewissen Wird leider zeugen müssen, Daß nicht geschehn, was sich gebührt.

5. Drum fall' ich dir zu Fuße Mit Zuversicht und Buße: Vergib mir meine Schuld, Vergib, was ich versehen, Laß Gnad' für Recht ergehen Und trage doch mit mir Geduld.

6. Halt' mich in deinen Armen Und decke mit Erbarmen Mich, dein Geschöpfe, zu. In meines Jesu Wunden Hab' ich mein Bett gefunden: Hier such' und find' ich meine Ruh'.

7. Laß meine Eltern leben, Erfreue sie daneben Durch meine Frömmigkeit. Wir legen uns nun nieder, Erweck' uns morgen wieder, Zu deinem Lob und Dienst bereit.

Joh. Jac. Rambach, 1693—1735.

Eigene Melodie, oder:

Hergliebster Jesu, was hast du verbrochen.

**885.** Die Nacht ist kommen, dein wir ruhen sollen: Gott walt's zu Frommen nach

seinem Wohlgefallen, Daß wir uns legen, unter seinem Segen Der Ruh' zu pflegen.

2. Treib', Herr, von uns fern die unreinen Geister. Halt' bei uns Wache, sei selbst unser Schutzherr, Schirm' beid', Leib und Seel', unter deine Flügel, Send' uns dein' Engel!

3. Laß' uns einschlafen mit guten Gedanken, Fröhlich aufwachen und vor dir nicht wanken! Laß' uns in Züchten unser Thun und Tichten Zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg' auch der Kranken durch deinen Geliebten, Hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten; Pfleg' auch der Kinder, sei selbst ihr Vormünder, Des Feind's Reid' hinder'.

5. Vater, dein Name werd' von uns gepreiset! Dein Reich zukomme, dein Will' werd' beweiset; Frist' unser Leben; wollest die Schuld vergeben; Erlöf' uns! Amen. Wöf. Brüder.

(Peter Herbert? † 1571.)

Eigene Melodie.

**886.** Die Nacht ist vor der Thür Und liegt schon auf der Erden: Mein Jesu, tritt herfür Und laß' es lichte werden! Bei dir, o Jesu mein, Ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag Viel Eitelkeit getrieben; Du hast den Ueberschlag Gemacht und aufgeschrieben; Ich selber stelle mir Die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir Nun aufgeschrieben bleiben, So bitt' ich, du wollest sie Mit deinem Blute schreiben; Denn diese Schrift allein Schreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwa meine Schuld Bo eingeschrieben stehen: Da steht jetzt Gottes Huld, Die kann mir nicht ent-

gehen; Dein rosinfarbnes Blut Macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich In deinem Namen nieder Und morgen ruf' ich dich Zu meiner Arbeit wieder; Denn du bist Tag und Nacht Auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, Nicht von der Welt zu träumen. Drum bitt' ich, wollest du dir Mein' ganze Seel' einräumen: Ach, heiße meinen Geist Nur träumen, wer du seist!

7. Ich schlafe, wache du! Ich schlaf' in deinem Namen: Sprich du zu meiner Ruh' Ein kräftig Ja und Amen! Und darum stell' ich dich Zum Wächter über mich.

\*8. Ich schließ' die Augen zu, Weil Jesu mich bewachet; Ich schlaf' in guter Ruh', Bis mich das Licht ansachet. Mein Jesu, halte Wacht, Mein Jesu, gute Nacht!

Gaspar Ziegler, 1521—1609.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir.

**887.** Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet Und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet; Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, Bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh'.

2. Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage, Daß du mich heut von aller Noth und Plage Durch deine Hand und hoch berühmte Macht Hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bei Tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; Laß' alle Schuld durch deinen Gnadenschein In Ewigkeit bei dir erlösen sein.

4. Schaff', daß mein Geist dich un-



gehindert schaue, Indem ich mich der trüben Nacht vertraue, Und daß der Leib auf diesen schweren Tag Sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren Mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, Auf daß ich von der List und Tyrannei Der argen Feind' im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken Und in die Ruh' des tiefen Grabes strecken, So blicke mich mit deinen Augen an, Daraus ich Licht im Tode nehmen kann,

7. Und laß hiernach zugleich mit allen Frommen Mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, Da du uns hast den großen Tag bestimmt, Dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimm!

Josua Stegmann, 1588—1632.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht.

**888.** Gott Lob, der Tag ist nun dahin! Drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, Daß ich den Abend hab' erlebt Und deine Gnab' ob mir noch schwebt.

2. Ach, Herr, sei gnädig, hab' Geduld, Vergib mir alle Sündenschuld! Dein heil'ger Engel mich bewahr' Vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgens- stund' Aufwachen fröhlich und gesund, Daß ich hier deine Ehr' ausbreit' Und dich dort lob' in Ewigkeit.

Joh. Clearius, 1611—1684.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**889.** Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an: Ich

bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankbarem Gemüthe Freu' ich mich deiner Güte, Ich freue mich in dir: Du gibst mir Kraft und Stärke, Gebeih zu meinem Werke Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, Nach deines Wort's Befehlen Einher im Leben gehn, Auf deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im Staube Zu dir, o Gott mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, Ich bin bei dir in Gnaden, Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, Gil' ich der Ruh' entgegen: Dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende Ist dein, in deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

Chr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**890.** Herr, es ist von meinem Leben Wiederum ein Tag dahin: Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin; Zeige mir auch selber an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That, Und vom Morgen bis jeztund Pflaget Herze, Hand und Mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Habe noch einmal Geduld! Ich bin freilich schwer beladen: Doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vater- treu' Werde diesen Abend neu: So will ich noch deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß der Schlaf nicht sündlich sei; Decke mich mit deiner Güte: Auch dein Engel steh' mir bei, Lösch' Feu'r und Lichter aus Und bewahre sonst das Haus, Daß ich morgen mit den Meinen Nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den Rath Und verhindere die That; Wend' auch alles andre Schrecken, Das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, Wenn es bei uns Abend wird; Denn du bleibst ewig munter Und bist wie ein guter Hirt, Der auch in der finstern Nacht Ueber seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wenn es rechte Zeit wird sein, Daß ich ferner meine Sachen Richte dir zu Ehren ein: Oder hast du, lieber Gott, Heut bestimmt meinen Tod, So beschl' ich dir am Ende Leib und Seel' in deine Hände!

Georg. Neumann, 1648—1715.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

**891.** Herr Gott, was soll ich sagen, Daß du mir heut so wohl gethan? Mein Herz hat Nichts zu klagen; Denn auch, was

Echtes Gesangbuch. V.

mich betrüben kann, Das hast du weggenommen Und meiner noch verschont, Nicht aber ganz vollkommen Mir nach Verdienst gelohnt. Drum sei nun hochgepriesen Für das, was deine Hand Uns Gutes hat erwiesen, Und Böses abgewandt.

2. O Heiland aller Leute, Du Vater der Barmherzigkeit! Ohn' Zweifel hat dich heute Mein Thun nicht allemal erfreut; Doch laß dich das erbarmen Und habe noch Geduld, Vergib jezo mir Armen Des ganzen Tages Schuld, Was etwa in Gedanken, In Wort und Werk geschehn, Wenn ich der Tugend Schranken Aus Schwachheit übersehn.

3. Ich werde mich nun legen, Weil es die finstre Nacht so heißt, Jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Was du mir hast gegeben, Das nimm in deine Hut: Den Leib, die Seel', das Leben Und auch mein Hab' und Gut. Dir leben und dir sterben, Soll meine Freude sein; Drum laß mich nicht verderben, Denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß'n und Kleinen Als Hüter pflegest vorzustehn, So bitt' ich für die Meinen Und alle, die jetzt schlafen gehn: Halt' über sie die Wache, Dein Arm steh' ihnen bei, Dein guter Engel mache, Daß nirgend's Unglück sei; Erhalt' in allen Dingen Jedweden, was er hat, Bis daß du uns wirst bringen In deine Vaterstadt.

Georg. Neumann, 1648—1715.

Mel. O du Liebe, meiner Liebe.

**892.** Herr und Gott der Tag' und Nächte, Der du schläfst und schlummerst nicht, Schaue,



wie dein arm Gemächte Jetzt nach seiner Kindespflicht, Da es Abend ist geworden Und der Tag sich hat geneigt, Sammt der Deinen ganzem Orden Sich vor deinem Throne beugt!

2. Vater, ich bin zu geringe Aller Treu' und Gültigkeit, Die du, Wesen aller Dinge, Mir in meiner Lebenszeit Und auch heute hast erwiesen. O, daß ich recht dankbar wär! Herr, dein Nam' sei hoch gepriesen; Dein Herz ferner zu mir fehr'!

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, Ach, gedenke nicht der Schuld, Die dein strenges Recht könnt' rächen, Habe doch mit mir Geduld! Schaue an des Sohnes Wunden, Dadurch ich versöhnet bin, Dadurch ich Erlösung funden Und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frei zu werden Durch das reine Lammesblut Von der Sündenlast beschweren, Von der finstern Schlangenbrut. Ach, Herr, rein'ge mein Gewissen! Leib und Seel' dir heilig sei: Dein Geist mache mich gelassen, Dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn; Dein Geist müsse mich stets treiben, Unverzüglich fortzugehn, Ja mit schnellem Schritt zu laufen Zu dem Kleinod, das das Lamm, Uns mit Blute zu erkaufen, Hat gebracht an's Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen: Laß mich dir empfohlen sein, Vater, gönne mir den Segen, Der am Leib und Geiste rein Mich auch in der Nacht bewahre! Deine Gnade sei mein Schild, Bis ich meinem Herrn nachfahre Und erwach' nach seinem Bild.

Joh. Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

**893.** **H**inunter ist der Sonne Schein, Die finstre Nacht bricht stark herein: Leucht' uns, Herr Christ, du wahres Licht, Laß' uns im Finstern wandeln nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag, Vor Noth, Gefahr und mancher Plag' Durch deine Engel hast behüt' Aus Snab' und väterlicher Güt'!

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb' verzeih' uns gnädiglich Und rechn' es unsrer Seel' nicht zu, Laß' uns schlafen in Fried' und Ruh'.

4. Durch dein' Engel die Wacht bestell', Daß uns der böse Feind nicht fäll', Vor Schrecken, Grau'n und Feuersnoth Behüte uns, o treuer Gott!

Mic. Herrmann, † 1561.

Mel. Jesu, meine Freude.

**894.** **H**irtedeiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag, Deine Wunderglüte War mein Schild und Hütte Den vergangnen Tag: Sei die Nacht auch auf der Wacht Und laß mich von deinen Schaaren Um und um bewahren!

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld: Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhelissen, Drum vergib die Schuld; Denn dein Sohn hat mich davon Durch die tiefgeschlagenen Wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben: Sie sind mein und dein. Schließ' uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir! Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf' in Frieden.

4. Komm, verschließ' die Kammer Und laß' allen Jammer Ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel Nimm dein Knechtlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh': So wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, Daß mein Ziel verflossen, Kommt die Todesnoth, So will ich nicht wider dich: Lieg' ich nur in Jesu Wunden, Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohl! ich thue In vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben Hab' ich dir ergeben, O du Hüter du! Gute Nacht! Nimm mich in Acht, Und erleb' ich ja den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmoltz, 1672—1737.

Mel. O Christe, Morgensterne.

**895.** **I**n dieser Abendstunde Erheb' ich meine Stimm' Und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim. O, Herr, mein Lied vernimm!

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit Und dich zu mir gewendet In dieser bösen Zeit, Die voller Angst und Leid.

3. Die Sünden mir vergeben, Die Strafe abgelenkt Und deinen reichen Segen Mir völlig eingeschenkt, Gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenossen Sammt meinem Hab' und Gut Hast du ganz unverdrossen Genommen in dein' Hut, O reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände Hast

du befördert heut, Daß sie gebracht zu Ende Durch dich mit Nutzbarkeit; Drum ich dein Lob ausbreit'.

6. Ich gebe dir die Ehre, O werther Herr und Gott! Hilf, daß ich sie vermehre In Freud' und aller Noth, Auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben Und bitte ferner dich, Wohl'st Leib' und Seele laben; Des Satans Macht zerbrich, So schlaf' ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, Wenn ich entschlafen bin, Daß mich kein Unfall schrecke, Noch etwas meinen Sinn Zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, Was doch der Schlaf anbeut': Wenn ich mich niederlege, Ist mir mein Bett allzeit Des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ruh' ich wie im Grabe, Da hör' und seh' ich nicht, Obwohl ich Leben habe, Weiß nicht, was dann geschieht, Bis mir der Tag anbricht.

11. Bald steh' ich auf mit Freuden, Empfinge neue Kraft Und schmed' in meinen Leiden Des Wortes Gottes Saft, Das Trost und Friede schafft.

12. Also werd' ich in Wonnen Dort lieblich schauen an Dich, Jesu, meine Sonne! Der du für Jedermann, Für mich auch g'nug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe Im letzten Stündlein, Dennoch ich nicht verderbe: Zur Ruhe geh' ich ein, Befreit von aller Pein.

14. Eh' ich von hinnen fahre, Bitt', ich, o frommer Gott, Mich väterlich bewahre Vor bösem schnellen Tod: Hilf mir in aller Noth!

15. So bet' ich alle Stunden In meinem Lobgedicht Und schlaf' in



Christi Wunden; Als dann mir Nichts  
gebricht; O Herzens-Zuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre Dir,  
Herr, bin ich bereit: Den schwachen  
Glauben mehre, Daß ich nach dieser  
Zeit Mit dir eingeh' zur Freud'!

Conr. Hubert? † 1686.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

**896. M**üde bin ich, geh' zur  
Ruh', Schließe beide  
Auglein zu: Vater, laß die Augen  
bein Ueber meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut gethan,  
Sieh' es, lieber Gott, nicht an!  
Deine Gnad' und Christi Blut  
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,  
Gott, laß ruhn in deiner Hand;  
Alle Menschen, groß und klein,  
Sollen dir befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh',  
Nasse Augen schließe zu; Laß den  
Mond am Himmel stehn Und die stille  
Welt besehn. Louise Hensel, geb. 1798.

Eigene Melodie.

**897. N**un ruhen alle Wälder,  
Bieh, Menschen, Städt'  
und Felber, Es schläft die ganze  
Welt: Ihr aber, meine Sinnen,  
Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was  
eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonn', geblieben, Die  
Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht,  
des Tages Feind. Fahr' hin: ein' andre  
Sonne, Mein Jesus, meine Sonne,  
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die  
güldnen Sternlein prangen Am blauen  
Himmelsaal: Also werd' ich auch  
stehen, Wenn mich wird heißen gehen  
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt  
ab das Kleid und Schuhe, Das Bild  
der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus,  
dagegen Wird Christus mir anlegen  
Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände  
Sind froh, daß nun zum Ende Die Ar-  
beit kommen sei. Herz, freu' dich, du  
sollst werden Vom Elend dieser Erden  
Und von der Sündenarbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder,  
Geht hin und legt euch nieder, Der  
Betten ihr begehrt: Es kommen Stund'  
und Zeiten, Da man euch wird berei-  
ten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen,  
Im Nu sind sie geschlossen: Wo bleibt  
dann Leib und Seel'? Nimm sie zu  
beinen Gnaden, Sei gut für allen Scha-  
den, Du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, O  
Jesu, meine Freude, Und nimm dein  
Küchlein ein! Will Satan mich ver-  
schlingen, So laß die Engel singen:  
Dies Kind soll unverletzt sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben,  
Soll heute nicht betrüben Kein Unfall,  
noch Gefahr! Gott laß euch ruhig  
schlafen, Stell' euch die güldnen Waffen  
Um's Bett und seiner Heiden Schaar!

Paul Gerhard, 1606—1676

Eigene Melodie.

**898. N**un sich der Tag geendet  
hat Und keine Sonn'  
mehr scheint, Schläft alles, was sich  
abgematt' Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine  
Rast, Du schläfst, noch schlummerst  
nicht; Die Finsterniß ist dir verhaßt,  
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gebenke, Herr, doch auch an mich

In dieser schwarzen Nacht Und  
schenke mir ganz gnädiglich Den  
Schirm von deiner Wacht!

4. Wend' ab des Satans Wü-  
therei Durch deiner Engel Schaar,  
So bin ich aller Sorgen frei, Und  
bringt mir Nichts Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sün-  
den Schuld, Die mich bei dir klagt  
an; Doch aber deines Sohnes Huld  
Hat g'nug für mich gethan.

6. Den seg' ich dir zum Bürgen  
ein, Wenn ich muß vor's Gericht;  
Ich kann ja nicht verloren sein In  
solcher Zuversicht.

7. Drauf thu' ich meine Augen  
zu Und schlafe fröhlich ein; Mein  
Gott wacht jetzt in meiner Ruh':  
Wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin,  
Wo ihr habt euren Lauf! Ich baue  
jetzt in meinem Sinn Gott einen  
Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein  
In diesem Jammerthal, So führ'  
mich, Herr, zum Himmel ein Zur  
ausgewählten Schaar!

10. Und also leb' und sterb' ich dir,  
Du starker Zebaoth! Im Tod und  
Leben hilfst du mir Aus aller Angst und  
Noth. Joh. Friedr. Herzog, 1647—1699.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**899. A** Jesu, treuester Heiland  
mein, Ich geh' in mein  
Schlafkammerlein, Ich will mich  
legen in die Ruh': Schließ' du die  
Thür selbst nach mir zu!

2. Verzeih' mein' Sünd' aus Gna-  
den mir, All' schädlich' Träume treib'  
von hier, Breit' über mich dein' Flügel  
aus, So stehn die Engel um das Haus.

3. Behüt' vor Feuer, Wassers-  
noth, Vor einem bösen schnellen Tod,  
Vor allem Uebel und Gefahr Mich  
und die fromme Christenschaar.

4. Wenn ich nun schlaf', wach' du  
für mich, Treib' alles Unglück hinter  
sich; Laß mich zu deinem Lob aufstehn  
Und fröhlich an die Arbeit gehn.

\*5. Laß mich zu deinem Lob auf-  
stehn Und fröhlich in die Kirche  
gehn: So will ich dein' Barmherzig-  
keit Loben und preis'n in Ewigkeit.

\*6. Gott Vater, nimm mich in  
dein' Hut, Gott Sohn, wasch' mich  
mit deinem Blut, Gott heil'ger Geist,  
erleuchte mich, Daß in den Himmel  
komme ich!

\*7. Und wenn du mir in dieser  
Nacht Den Feierabend zugebacht,  
Die Ruh' im Himmel ist bereit  
Für mich in alle Ewigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**900. A** werthes Licht der  
Christenheit, O hei-  
lige Dreieinigkeit, Weil jetzt die  
Sonne von uns weicht, Durch dein  
Licht unser Herz erleucht!

2. Am Morgen früh da danken  
wir, Des Abends beten wir zu dir,  
Auch unser armer Lobgesang Dich  
rühmet unser Lelbelang.

3. Lob, Ehr' und Dank sei dir er-  
weist, Gott Vater, Sohn und heil'ger  
Geist! Du dreifach einig wahrer Gott,  
Tröst' unser Herz in aller Noth!

Matth. Apell. v. Löwenstern, 1594—1648.

Mel. Ach, was soll ich Sänder machen.

**901. A** nerschaffne Lebens-  
sonne, Licht vom  
unerschaffnen Licht, Das die Finster-



niß durchbricht, Gehe auf zu meiner  
Wonne Und bestrahle meinen Sinn,  
Da man spricht: Der Tag ist hin!

2. Finster ist mein ganzes Wesen,  
Und Egyptens dunkle Nacht, Die  
die Hölle hervorgebracht, Macht, daß  
ich nicht kann genesen, Wenn nicht  
deiner Klarheit Schein Meine Kräfte  
ganz nimmt ein.

3. Ach, drum bringet meine Seele  
Aus der Sünden Dunkelheit Hin  
zu deiner Herrlichkeit, Die ich mir  
zum Trost erwähle, Wenn der Fin-  
sterniß Verdruß Ich mit Schmerzen  
leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns  
Leiden, Weil sie aus dem Abgrund  
ist, Von dem, der durch seine List  
Uns geführt in ein Scheiden Von  
der Liebe, die so zart Eh'mals sich  
mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben,  
Das die Todten wecket auf Und be-  
fördert ihren Lauf; O, welch' Freude  
kann es geben! Wo nur lauter Wonne  
ist, Wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wonne schmecken,  
Die mich keusch und züchtig macht,  
Daß ich Fremdes gar nicht acht'.  
Reiße weg die Sündendecken, Welche  
machen, daß dein Glanz Mein Herz  
nicht erfüllet ganz.

7. O, daß doch der Abend käme,  
Da es soll so lichte sein, Und des  
Geistes heller Schein Uns dir mache  
angenehme, Ja, was mehr, daß ich  
im Sinn Hören möcht': Die Nacht  
ist hin!

8. Nunmehr ist der Tag erschie-  
nen, Der nicht seines gleichen hat, Da  
der glühnen Gottesstadt Soll zur  
Sonn' und Leuchte dienen Das Lampn

Gottes. Gloria! Auf, Triumph,  
der Tag ist da!

Joh. Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**902. U**nsre müden Augen-  
lider Schließen sich  
jetzt schläfrig zu, Und des Leibes  
matte Glieder Grüßen schon die  
Abendruh': Denn die trüb' und  
finstre Nacht Hat des hellen Tages  
Pracht In der tiefen See verdeckt  
Und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach, bedenk', eh' du gehst schlafen,  
Du, o meines Leibes Gast, Ob du den,  
der dich erschaffen, Heute nicht er-  
zürnet hast! Thu', ach, thu' bei Zeiten  
Buß', Ach, geh' und fall' ihm zu Fuß  
Und bitt' ihn, daß er aus Gnaden  
Dich der Strafe woll' entladen!

3. Sprich: Herr, dir ist unverhö-  
len, Daß ich diesen Tag verbracht  
Anders, als du mir befohlen; Ja, ich  
habe nicht bedacht Meines Amtes Ziel  
und Zweck, Habe gleichfalls deinen  
Weg Desters, o mein Gott, verlassen,  
Bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad' er-  
langen, Gib mir nicht verdienten Lohn;  
Laß mich deine Huld umfassen, Sieh'  
auf deinen lieben Sohn, Der für mich  
genug gethan; Vater, nimm den Bür-  
gen an! Dieser hat für mich erduldet,  
Was mein' Unart hat verschuldet.

5. Öffne deiner Güte Fenster,  
Sende deine Macht herab, Daß die  
schwarzen Nachtgespenster, Daß des  
Todes finstres Grab, Daß das Uebel,  
so bei Nacht Unsern Leib zu fällen  
tracht't, Mich nicht mit dem Net-  
z umdecke, Noch ein böser Traum  
mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht  
wanken! In dir schlaf' ich sanft und  
wohl; Gib mir heilige Gedanken,  
Und bin ich gleich Schlafes voll,  
So laß doch den Geist in mir Zu  
dir wachen für und für, Bis die  
Morgenröth' angehet, Und man von  
dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe,  
Dessen Nam' uns theu'r und werth,  
Dein Reich komm', dein Will' ge-  
schehe, Unser Brot werd' uns be-  
schert, Und vergib uns unsre Schuld,  
Schenk' uns deine Gnad' und Huld,  
Laß uns nicht Versuchung tödten,  
Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Joh. Franck, 1618—1677.

Mel. Valet will ich dir geben.

**903. V**or Jesu Augen schwe-  
ben, Ist wahre Selig-  
keit, Ein unverrücktes Leben Mit ihm  
schon in der Zeit: Nichts können und  
Nichts wissen, Nichts wollen und  
Nichts thun, Als Jesu folgen müssen,  
Das heißt in Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe  
In Christi Freundschaft auf; Man  
fürchtet keine Strafe Im ganzen Le-  
benslauf; Man ist und trinkt in Liebe,  
Man hungerte wohl auch, Und hält  
im Gnabentriebe Beständig Einen  
Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet,  
So legt man sich zur Ruh'; Von Christo  
unverwendet Thut man die Sinnen zu  
Und wünschet auch den Träumen —  
Wenn's ja geträumt muß sein —  
Nichts Ander's einzuräumen, Als  
Christi Widerschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde In  
Christi Blut ertränkt Und dann, gleich

einem Kinde, Ihm unverrückt an-  
hängt, Der wird auch heilig handeln  
Und kann dann anders nicht: Herr  
Jesu, lehr' uns wandeln In deiner  
Augen Sicht!

Nic. Ludw. Graf Bingenborf, 1700—1760.

Eigene Melodie.

**904. W**erde munter, mein  
Gemüthe, Und ihr  
Sinne, geht herfür, Daß ihr preiset  
Gottes Güte, Die er hat gethan an  
mir, Da er mich den ganzen Tag Vor  
so mancher schweren Plag' Hat be-  
schüget und erhalten Und ließ seine  
Hände walten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,  
Vater der Barmherzigkeit, Daß mir  
ist mein Werk gelungen, Daß du mich  
vor allem Leid Und vor Sünden man-  
cher Art So getreulich hast bewahrt,  
Auch die Feinde weggetrieben, Daß  
ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Klugheit kann ausrechnen  
Deine Güte und Wunderthat, Ja kein  
Redner kann aussprechen, Was dein'  
Huld erwiesen hat: Deiner Wohlthat  
ist zu viel, Sie hat weder Maß noch  
Ziel; Ja du hast mich so geführt,  
Daß kein Unfall mich berührt.

4. Dieser Tag ist nun vergangen,  
Die betrübte Nacht bricht an; Es  
ist hin der Sonnen Prangen, So  
uns all' erfreuen kann. Stehe mir,  
o Vater, bei, Daß dein Glanz stets  
vor mir sei Und mein kaltes Herz  
erhitze, Ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden  
Alle Sünd' und Missethat, Die mein  
armes Herz beladen Und sogar ver-  
giftet hat, Daß auch Satan durch sein  
Spiel Mich zur Hölle stürzen will



Da kannst du alleine retten: Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein: Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; Aber deine Gnab' und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich stets in mir finde.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Herrlichkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vor's Teufels Nezen, Vor der Macht der Finsterniß, Die mir manche Nacht zusetzen Und erzeugen Kimmerniß. Laß mich dich, o wahres Licht, Nimmermehr verlieren nicht! Wenn ich dich nur hab' im Herzen, Fühl' ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn die Augen schon sich schließen Und ermüdet schlafen ein, Soll mein Herz dennoch geflossen Nur auf dich gerichtet sein; Meine Seele mit Begier Träume stets, o Gott, von dir, Daß ich innig an dir hange Und auch schlafend dich umfange.

10. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanft' und süße Ruh', Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab' und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sei'n in deinen Schutz geschlossen!

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß

mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall, Wend' ab Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben!

12. O, du großer Gott, erhö're, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehere, Bleibe ja mein Schutz und Rath, Und mein Hort, du werth'er Geist, Der du Freund und Tröster heilst, Hö're doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen! Joh. Ripst, 1607—1667.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**905.** Willkommen, liebe Stunden! Habt ihr euch eingefunden Mit der gewünschten Nacht, Die meiner Ruh' zu statten Aus ihren dunklen Schatten Den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht, ihr armen Glieder, Legt eure Bürde nieder Und schlafet, weil ihr könnt; Genießet bis auf morgen Den Stillstand der Sorgen, Den euch der liebe Vater gönnt!

3. Du aber, mein Behüter Und Geber aller Güter, Dan' sag' ich deiner Treu', Die heut auf allen Stellen In wunderlichen Fällen An mir ist manchmal worden neu!

4. O Vater deiner Kinder, Ich bin ja nur ein Sünder Und nicht des Lebens werth! Doch läßt du mich auf Erden Noch immer älter werden, Da Mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sei gepriesen! Du hast mir heut erwiesen Mehr als ich sagen kann. Denn wer wird alles wissen, Wo du hast helfen müssen, Da ich jegund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, So ist's von dir entsprungen, Mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, Und was ich Gut's empfangen, Das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirfst's wohl machen Und heute bei mir wachen: Des kann ich sicher sein. Denn ich und auch die Meinen, Wir bleiben doch die Deinen; Drum schlaf' ich unbesümmert ein.

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Am Schluß der Woche.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

**906.** Gott Lob, die Woch' ist auch dahin; Drum ich dir billig dankbar bin, Daß ich die Zeit hab' überlebt Und deine Gnab' noch ob mir schwebt. Halleluja.

2. Gott Lob für seine Gü't und Treu', Die mir ist alle Morgen neu, Der mir beisteht durch seine Kraft, Der mir Trost, Rath und Hülfe schafft. Halleluja.

3. Was ich versehn, vergieb mir, Gott, Durch deines Sohn's Kreuz, Hohn und Spott; Gib ferner Segen, Fried' und Freud' Und endlich deine Seligkeit! Halleluja.

4. Lob sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit! Halleluja.

Joh. Clearius, 1611—1684.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

**907.** Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet! Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben

fließt Und alle Gnade sich ergießt In meine Seel' zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', Und wird mir allzu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, daß sich entzündet, Was in mir ist, und mein Gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher an dich bringen.

4. O, daß du selber kämest bald! Ich zähl' die Augenblicke: Ach, komm', eh' mir das Herz erkalt' Und sich zum Sterben schide! Komm' doch in deiner Herrlichkeit; Schau', deine Braut hat sich bereit't, Die Leiden sich umgürtet.

5. Und weil das Del des Geistes ja In mir ist ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah' Und ich in dir zerfließen, So leuchtet mir des Lebens Licht Und meine Lamp' ist angezündet, Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm'! ist die Stimme deiner Braut, Komm'! rufet deine Fromme; Sie ruft und schreiet überlaut: Komm' bald, ach Jesu, komme! So komme denn, mein Bräutigam! Du kennest mich, o Gotteslamm, Daß ich dir bin vertraut.

7. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, Daß ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kann Von deiner Liebe trennen,



Und daß ich frei vor Jedermann Dich darf den Bräut'gam nennen, Und du, o theurer Lebensfürst, Dich dort mit mir vermählen wirst Und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preiß' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich der Lauf geendet Und also auch von dieser Zeit Ein Schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind Und meine Kniee wanken, So biet' mir deine Hand geschwind In meines Glaubens Schranken, Damit durch deine Kraft mein Herz Sich stärke und ich himmelwärts Ohn' Unterlaß aufsteige.

11. Geh', Seele, frisch im Glauben dran, Und sei nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken! So dir der Lauf zu langsam deucht, So eile, wie der Adler fliegt, Mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

Aug. Herm. Franke, 1663—1727.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

**908.** So ist die Woche nun geschlossen, Doch, treuer Gott, dein Herze nicht: Wie sich dein Segensquell ergossen, So bin ich noch der Zuversicht, Daß er sich weiterhin ergießt Und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preiße dich mit Herz und

Munde; Ich lobe dich, so hoch ich kann; Ich rühme dich von Herzensgrunde Für alles, was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen Das liebe Kreuz auch mit besucht, So gibst du auch die Kraft zu tragen; Zudem, es ist voll Heil und Frucht Durch deine Liebe, Herr, zu mir, Und darum dank' ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt' ich über Alles; Ach, du versagst mir dieses nicht: Gedenke keines Sündenfalles, Weil mich mein Jesus ausgericht't, Mein Jesus, der die Missethat Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in Ewigkeit, Da du dem Sünder hast versprochen, Daß er, wenn ihm die Sünde leid, Nicht sterben, sondern gnadenvoll Als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen Und will also den Wochenschluß Vergnügt und froh zurücke legen, Da der Trost mich ergötzen muß: Daß ich ja soll in Christo dein Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, So bin ich auch der Ewigkeit Um eine Woche näher kommen Und warte nun der letzten Zeit, Da du die Stunde hast bestimmt, Die mich zu dir gen Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh auf's neue Den Sonntag wieder sehen kann, So blickt die Sonne deiner Treue Mich auch mit neuen Gnaden an: Ach ja, da theilt dein Wort und Haus Den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das im Voraus preisen, Was du mir künft'ge Woche gibst: Du wirst es in der That erweisen, Daß du mich je und immer liebst Und leitest mich nach deinem Rath, Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**909.** So wird die Woche nun beschlossen, Da sich

die Nacht zur Ruhe neigt, Und gleichwohl ist kein Tag verflossen, Der nicht von Gottes Gnade zeugt; Denn er hat mich nach seiner Macht An Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Mißgeschicke Mehr als zu nah' gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todesstricke, Des Satans und des Fleisches List, Wenn Gott mit seiner Engel Hüt Im Wachen nicht das Beste thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab' ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, Er hat der Schwachheit noch verschont; Allein je mehr die Gnade grünt, Je mehr hab' ich den Tod verdient.

4. Ach Gott, ich beichte meine Sünde: Nimm mich um Jesu willen an, Daß ich in diesem Lebenskinde Trost und Vergebung finden kann. Jetzt scheint noch die Gnadenzeit Zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch' erblicken, Daß ich in's neue Leben geh' Und als ein Christ in allen Stücken Auf deinem Willen fest besteh', Daß ich von groben Sünden frei Und besser stets und frommer sei.

6. Behüte mich vor schnöden Leuten, Bei denen man nur Sünde lernt,

Will mich die böse Lust bestreiten, So gib, daß sich mein Geist entfernt Und alle Süßigkeit veracht't, Die uns der Hölle dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, So lange sich die Zunge regt; Dein hoher Name soll erklingen, Weil Tag und Nacht die Zeit bewegt! Doch hilf mir in den Himmel ein: Da wird es ewig Sonntag sein.

Gottfr. Hoffmann, 1658—1712.

Am Sonntage.

Mel. Nun ruhen alle Völker.

**910.** Der Sabbath ist vergangen: Ich habe mein Verlangen Nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich unterwiesen, Mit Lebensbrot gespeiset Und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durch's Wort im Herzen; Drum leg' ich ohne Schmerzen Auch meinen Leib zur Ruh'; Denn allen Sündenschaden Deckt Jesus nun in Gnaden Mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig Wesen, Mein Geist ist schon genesen, Weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, Dein leuchtend Angefichte Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen Und eine Sonne machen Auch mitten in der Nacht, Bis bei den Cherubinen Ein Sonntag ist erschienen, Der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlaf' ganz vergnügt; Denn wo mein Herze lieget, Da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, Es träumt mir nur vom Himmel: Ach, wer doch nur bald droben wär'!

Benj. Schmidt, 1672—1737.



Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**911.** Nun bricht die finstre Nacht herein, Des Tages Glanz ist todt; Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, Geh', sprich zuvor mit Gott!

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand sehen kann, Du siehst mich ja in deinem Zelt: Hör' auch mein Seufzen an!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Drum hätt' er auch bis in die Nacht Dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; Denn ich bin Fleisch und Blut Und pfleg' es öfters zu verfehn, Wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such' ich deinen Gnaden thron: Sieh' meine Schuld nicht an Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib' alles, was man heut gelehrt, In unsre Herzen ein Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort Und thu' uns immer wohl, Damit man stets an diesem Ort Gott diene, wie man soll.

8. Inbess'n such' ich meine Ruh': O Vater, steh' mir bei Und gib mir deinen Engel zu, Daß er mein Wächter sei!

9. Gib allen eine gute Nacht, Die heute recht gelebt, Und bess're den, der unbedacht Hat wider dich gestrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es

Zeit, Mich in den Himmel ein: Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig sein.

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**912.** Unser Sabbath geht zum Ende: Kommt, vollendet seinen Lauf! Gott der Herr hat Vaterhände, Und sein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebet und Singen Ihm das Abendopfer bringen.

2. Herr, bei dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kann, Höre, was ich jegund sage Und nimm meine Seufzer an! Denn nichts Andres kann ich geben, Als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, Daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, Wie er so viel Gutes gibt; Denn mit jeder meiner Stunden Istein Segen auch verbunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen, Auch bis in die späte Nacht, Werden nur mit eillen Sorgen Und mit Arbeit zugebracht; Aber der, so heut erschienen, War bestimmt, Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, Mein Erlöser und mein Hort, Wie viel Menschen hast du heute Unterrichtet durch dein Wort, Da getröstet, dort ermahnet, Und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr, ich preise deinen Namen Jezo und in Ewigkeit, Daß du so viel guten Samen In die Herzen ausgestreut: Dir zu Ruhme wird er bleiben Und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh' ich wieder schlafen Und leg' allen Kummer hin; Denn mich decken deine Waffen, Unter deren Schutz ich bin. Mag

doch Welt und Hölle toben! Hier bin ich gut aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben Und in deinem Dienste stehn, Nun, so wirst du Gnade geben, Daß mir's ferner wohl wird gehn; Denn das glaub' ich treu und feste: Gott vertrauen ist das Beste.

Casp. Neumann, 1648—1715.

## 2. Lob- und Danklieder.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**913.** Amen, Amen, lauter Amen Hat des treuen Gottes Mund, Und er führt vorlängst den Namen, Daß in ihm der Wahrheit Grund. Was er sagt, trifft alles ein, Es muß Ja und Amen sein.

2. Menschen können ja wohl trügen, Weil sie alle Lügner sein; Doch kann dieser Held nicht lügen, Denn er liebt nicht falschen Schein; Er treibt mit uns keinen Scherz: Wie der Mund, so ist sein Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen: Kommt nicht bald, was er verspricht, Muß man allen Zweifel fliehen, Weil sein Wort er niemals bricht. Ist die rechte Zeit nur da, So heißt Alles lauter Ja.

4. Hat er es doch so gehalten Von dem Anbeginn der Welt: Seine Wahrheit wird auch walten, Bis die Welt zu Boden fällt, Weil er jegund und fortan Sich nicht selber leugnen kann.

5. Er sprach einmal nur: Es werde! Da vorhin noch gar Nichts war, So ward Himmel und die Erde, Und sein Machtwort stellte dar, Daß ihm Nichts unmöglich sei, Und es bleibet noch dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens

Auf die Erde fallen kann: Also gibt das Wort des Lebens Sich zum treuen Zeugen an, Der uns seinen Sohn versprach, Kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen: Was er dir verheiß'en hat, Wirfst du auch erfüllet schauen. Kommt es gleich bisweilen spat Und spart er es weit hinaus, Wird doch stets ein Amen draus.

8. Amen! Herr, du wirst erfüllen, Was dein treuer Mund verspricht: Das erwart' ich nun im Stillen, Bis es in der That geschieht, Daß du die Erfüllung geb'st. Amen, Ja! so wahr du lebst.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Jesu, meine Freude.

**914.** Auf, du arme Seele In des Leibes Höhle, Denke, was ich bin! Denke doch, wie lange Gehst du in dem Gange Dieses Lebens hin, Und wie weit ist deine Zeit Unvermerket mit den Jahren Mit dir hingefahren!

2. Unsre Tage bringen Unter allen Dingen In das Alter ein; Doch wir blinden Leute Denken nur auf heute, Leben uns hier ein. Weil noch heut ist Lebenszeit, Meinen wir, es könn' auf Erden Niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende, Der du deine Hände Ueber Alles streckst, Wie soll ich dir danken, Daß du Ziel und Schranken Mir so ferne steckst? Nicht von mir, nur ganz in dir Bin ich, leb' ich und bestehe, Wo ich geh' und stehe.

4. Du hast Geist und Leben Erstlich selbst gegeben Dieser meiner Brust, Auch von allen Jahren, Da sie noch nicht waren, Jedes schon gewußt: Und so fort



bist du der Hört, Der mir meine Tage lehnet Und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, Woher bin ich Armer Dieser Liebe werth, Daß mir so viel Stunden, Die mit Glück verbunden, In der Welt beschert? Ist das recht für einen Knecht, Den man seines Herren Willen Wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel' kleine Sünder Sterben schon als Kinder, Eh' sie was verstehn! Und wie viel der Andern, Welche täglich wandern Und zu Grabe gehn! Aber ich befinde mich Mitten unter den Geschäften Bei gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, Der du mir das Alter Bis hierher gebracht, Ich bin alle Tage Schuldig, daß ich sage: Du hast's wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein, Dir auch bleibt mein armes Leben, Weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren Deinen Ruhm vermehren, Weil ich reden kann, Und mit Hand und Munde Keine Viertelstunde Uebel legen an, Bis einmal nach aller Qual, Ich, der bösen Welt entnommen, Zu dir werde kommen.

Caesp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Herr und Welt'ker deiner Kreuzg.

**915. A** uf, ihr nah' verbund'nen Jesuherzen, Die ihr unserm einz'gen Freund Gar zu gern für seine Todes-Schmerzen, Scham- und Freudenthränen weint, Fallt im Geiste hin zu seinen blut'gen Füßen, Sie aus Lieb' und Dankbarkeit zu küssen, Und schickt eure Seufzer ein In sein treues Herz hinein!

2. Laßt uns ihm ein Halleluja singen: Mächtiglich sind wir errett't; Laßt uns ihm uns selbst zum Opfer brin-

gen, Das ihm sei geheiligt. Gnaden- arme, für die Sünder offen, Nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, Weil sein Mund so freundlich spricht: Kommt nur, ich verstoß' euch nicht!

3. Ach, wer waren wir? wer sind wir Armen? Wie blutarm, ist dir bekannt! O du Herz voll Liebe, voll Erbarmen, Das uns suchte, das uns fand: In dem Marterbilde mit den Wunden, Die dein Leib am Kreuz für uns empfunden, Wardst du jeder Seele nah'; Gleich war Gnad' und Friede da.

4. Meine Armuth ist nicht auszusprechen, Meine Noth ist nicht so klein, Und wie mancherlei ist mein Gebrechen! Aber was kann sel'ger sein, Als mein Herz, wenn's Trost und Friede findet Und vom Blute Jesu wird entzündet, Welches er aus lauter Gnad' Mir zum Heil vergossen hat!

5. Groß ist seine Huld und kaum zu fassen, Daß er mit so sünd'ger Art, Als wir sind, so nah' sich eingelassen. Wahrlich, wie sein Herz so zart Mit uns armen Sündern umgegangen, Dahin werden keine Worte langen: Durch sein Bitten und sein Flehn Ist uns Sündern wohl geschehn!

Christian Renatus Graf Bingenborn, 1727—1752.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**916. B** ringt her dem Herren Lob und Ehr' Aus freudigem Gemüthe; Ein Jeder Gottes Ruhm vermehre' Und preise seine Güte! Ach, lobet, lobet alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Wei-

heit, Kraft und Stärke, Die er beweist in aller Welt Und dadurch alle Ding' erhält: Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben Aus lauter väterlicher Gnad' Uns allen hat gegeben, Der uns durch seine Engel schüßt Und täglich schenket, was uns nützt: Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, Der für uns ist gestorben Und uns die sel'ge Lebenskron' Durch seinen Tod erworben, Der worden ist der Hölle Gift Und Frieden hat mit Gott gestift't: Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet Und alles Gute noch verheißt, Uns stärket, kräft'get, gründet, Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort: Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, So in uns angefangen, Vollführen wird und geben Stärk', Das Kleinod zu erlangen, Das er hat Allen dargestellt Und seinen Gläub'gen vorbehält: Drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, Ihr Fürstenthum' und Thronen; Es loben Gott mit heller Stimm', Die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preist ihn früh und spat, Ja, alles, was nur Drem hat, Das danke seinem Namen! Cyriac. Günther, 1649—1704.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

**917. A** nket dem Herren, der Himmel und Erde gebauet, Da man mit Augen die

göttliche Herrlichkeit schauet; Betet ihn an, Weil Niemand selig sein kann, Als wer ihm gläubig vertrauet!

2. Lebet, erzählet, wie viel er euch Gutes erwiesen: Denn seine Wohlthat wird nimmer nach Würden gepriesen. Freuet euch sehr, Dient keinem fremden Gott mehr! Der Glaube kennet nur diesen.

3. Ach, er ist gütig und freundlich von außen und innen: Wahrlich, so schmecken und sehn ihn die Herzen und Sinnen. Denkt, was er thut: Seht ihn im heiligen Blut Vor heißer Liebe zerrinnen!

4. Ewig, ja ewig soll seine Barmherzigkeit währen. Wohl mir, so kann ich die Schätze der Erde entbehren! In seinem Reich Gibt Macht und Gnade zugleich, Was meine Wünsche begehren.

5. Reicht er doch täglich auf mehr als erstaunliche Weise Allen, was lebet, so viel' und so vielerlei Speise. Alles wird satt, Daß man noch Ueberfluß hat, Unserem Schöpfer zum Preise.

6. Seht und betrachtet die Welt und was auf ihr sich reget; Suchet und forschet, wie jedes er heget und pfleget! Die reiche Hand Versorget Wasser und Land, Gibt auch den Wärmern das Ihre.

7. Herr, du erhörst das Schreien der hungrigen Raben, Die noch in Nestern als Junge den Aufenthalt haben. Wem Niemand gibt, Wem Niemand achtet und liebt, Freuet sich doch deiner Gaben.

8. Wehe dem Menschen, den Stärke des Rosses beschützet, Der sich auf seine Gebeine mit Zuversicht stützet, Der Gut und Geld Sich



selbst zum Bösen gestellt, Der ihm doch nimmermehr nützet!

9. Alles, was Etwas ist, bleibt dem Jehova zuwider; Fliehet nur hoch: er beschneidet das stolze Gefieder. Wer noch was kann, Den trifft der göttliche Bann, Den schlägt die Majestät nieder.

10. Wohl euch, ihr Sünder, sofern ihr die Schulden bereuet Und Euch von Herzen den Herrn zu beleidigen scheuet! Denn wer sich beugt, Sein Elend selber bezeugt, Der wird im Glauben erfreuet.

11. Selig sind alle, die auf den Allmächtigen trauen, Hoffend und wartend auf Gnade die Zuversicht bauen: Die sind ihm werth, Und, was sonst Herzen beschwert, Davor darf ihnen nicht grauen.

12. Glaubet, ihr Gläubigen, glaubet mit Abrahams Samen: Gottes Verheißung und Thaten sind Ja und sind Amen. Dringt zu ihm ein: Wie selig werdet ihr sein! Preist und lobsingt seinem Namen!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Eigene Melodie.

**918.** Der Herr hat Alles wohl gemacht: Das zeigt des Himmels schöne Pracht. Wie herrlich ist er ausgestreckt! Mit seiner Gnad' er uns bedeckt.

2. Die Erde steht auf festem Fuß, So fest, daß ihr Grund bleiben muß; Das wilde, bodenlose Meer Mit großer Fluth geht um sie her.

3. Wie schnelle läuft das Sonnenlicht, Dem weder Glanz noch Macht gebricht! Damit die Jahre richtig gehn, So muß der Mond im Wechsel stehn.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht, Mit Güt' und Treu' an uns gedacht; Denn was sich reget um und an, Das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, Hat er uns gnädig heimgesucht, Gesendet seinen Sohn herein, Daß er sollt' unser Mittler sein.

6. Er hat vergossen uns zu gut' Sein rosinfarbnes, mildes Blut, Für Tod das Leben wiederbracht Und alles Böse gut gemacht.

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht Nach schwerem Kampf und harter Schlacht: Zum Himmel hat er sich gewandt, Gesezt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrschet er als wahrer Gott, Sein Reich beschirmt er in der Noth, Ziert uns mit Gaben mancherlei, Von aller Schuld macht er uns frei.

9. Er sendet uns den heil'gen Geist, Daß er uns Kraft und Beistand leist! Den Glauben er selbst zündet an, Daß wir bestehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht! Mir ist erworben Gottes Gnad', Ich bin befreit von Schand' und Schad'.

11. Ob ich gleich leid' viel Kreuz und Noth, Bis endlich rückt herbei der Tod, So muß doch alle solche Pein Mir eine Hül' zum Himmel sein.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht'; Der Herr hat Alles wohl gemacht: Der Tod in Sieg verschlungen ist Durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, Daß Gott mich von der Welt hinnimmt, So will ich sagen wohl-

bedacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, Wenn ich aufsteh' ohn' alle Klag', Soll schallen nach der langen Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

15. Drauf, wenn ich geh' zum Himmel ein, Da will ich erst recht fröhlich sein Und singen, daß das Herze lacht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

Christoph Runge, 1619 — nach 1680.

Mel. Valet will ich dir geben.

**919.** Du, meine Seele, singe, Wohlauf, und singe schön Dem, welchem alle Dinge Zum Dienst und Willen stehn! Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd', Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren: — Es wird euch nützlich sein — Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein! Verlasse sich ja Keiner Auf Fürsten-Macht und Gunst, Weil sie, wie unser einer, Nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen Und sinken in den Tod! Er muß den Geist auslassen, Selbst werden Erd' und Noth. Allda ist's dann geschehen Mit seinem klugen Rath, Und ist ganz klar zu sehen, Wie schwach sei Menschenthät.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jacobs Gott und Heil! Wer sich dem anvertrauet, Der hat das beste Theil, Das höchste Gut erlesen, Den schönsten Schatz geliebt: Sein Herz und ganzes Wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, Schließ. Gesangbuch. V.

Die unerschöpfte Macht: Das weisen die Geschäfte, Die seine Hand gemacht, Der Himmel und die Erde Mit ihrem ganzen Heer, Der Fisch' unzähl'ge Heerde Im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, Die Niemand Unrecht thun, All' denen Gutes gönnen, Die in der Treu' beruh'n. Gott hält sein Wort mit Freuden, Und was er spricht, geschieht, Und wer Gewalt muß leiden, Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, Zu retten aus dem Tod, Ernährt und schenket Speisen Zur Zeit der Hungersnoth, Macht schöne rothe Wangen Ist bei geringem Mahl, Und die da sind gefangen, Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, Er leuchtet ihr Gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgerichtet; Er liebet alle Frommen, Und, die ihm günstig seind, Die finden, wenn sie kommen, An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, Die Waisen nimmt er an, Erfüllt der Wittwen Bitte, Wird selbst ihr Trost und Mann; Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er mit Grimm, Ihr Haus, und wo sie saßen, Das wirft er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen Ruhm; Der Herr allein ist König, Ich eine welcke Blum'. Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in sein Zelt, Ist's billig, daß ich mehre Sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt, 1606—1676.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**920.** Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen; Du krönst uns



mit Barmherzigkeit Und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort! Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden: Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren: Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben: Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das woldest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit: Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden!

Ehr. Färchteg. Gellert, 1717—1769.

Eigene Melodie.

**921.** Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich Vater in Ewigkeit, Ehret die Welt sehr weit und breit. All' Engel und Himmelsheer, Und was dienet deiner Ehr', Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimme: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herr Zebaoth.

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit Geht über Himm'l und Erden

weit. Der heiligen zwölf Voten Zahl Und die lieben Propheten all', Die theuren Mär'trer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit; Dich, Gott Vater im höchsten Thron, Deinen rechten und ein'gen Sohn, Den heil'gen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du Kön'g der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist! Der Jungfrauen Leib nicht hast verschmäht, Zu 'rlösen das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht Und all' Christen zum Himmel bracht; Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr' in's Vaters Reich; Ein Richter du zukünftig bist Ueb'r All's, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die mit dein'm theur'n Blut erlöst sein; Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heil'gen in ew'gem Heil! Hilf dein'm Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein Erbtheil ist; Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit Und heb' sie hoch in Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt' uns heut, du treuer Gott, Vor aller Sünd' und Missethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott, Sei uns gnädig in aller Noth; Zeig' uns deine Barmherzigkeit, Wie unsre Hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr: In Schanden lass' uns nimmermehr! Amen.

Te Deum laudamus, v. Ambrosius, † 397; deutsch von M. Luther, 1483—1546.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**922.** Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr': Meine Seele, sing' auch du Und bring' ihm dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie's am Tag die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht Tauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Sehet, wie den Erdenball Gott geziert hat überall! Wälder, Felser, Baum und Thier Zeigen Gottes Fin-ger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schaar In den Lüften Paar bei Paar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Durch ihr Rauschen sie auch noch Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbarlich Spüret meine Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, Was du bist und was ich bin.

Joach. Neander, 1640—1680.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, all' zugleich.

**923.** Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt. ::

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' Und ew'ge Quelle bist, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fließt. ::

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erb', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werb'? ::

4. Wer hat das schöne Himmels-

zelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen nezt? ::

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Del und Most Zu seinen Zeiten find't? ::

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand Den güldnen, werthen, edlen Fried' In unserm Vaterland? ::

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun; Du hältst die Wach' an unsrer Thür Und läßt uns sicher ruhn. ::

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, herzlich bei. ::

9. Du straffst uns Sünder mit Ge-  
bult Und schlägst nicht allzu sehr, Ja, endlich nimmst du unsere Schuld Und wirfst sie in das Meer. ::

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht Und gibst uns, was uns hoch erfreut Und dir zur Ehr' gereicht. ::

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein' Und was sein Kummer sei: Kein Zäh- und Thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bei. ::

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erb' entgeht. ::

13. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring' Und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut. ::

14. Er ist dein Schatz, dein Erb'



und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schaffst Rath und läßt dich nicht. :.

15. Was tränkst du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht. :.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurück gefehrt'. :.

17. Er hat noch niemals was verfehlt In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'. :.

18. Ei nun, so laß' ihn ferner thun Und red' ihm nicht darein: So wirst du hier in Frieden ruhn Und ewig selig sein. :.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**924.** Jesaja, dem Propheten, das geschah, Daß er im Geist den Herren sitzen sah Auf einem hohen Thron in hellem Glanz; Sein's Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, Sechs Flügel sah er einen jeden ha'n: Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, Mit zween bedeckten sie die Füße gar, Und mit den andern zween sie flogen frei. Von ander riefen sie mit großem Schrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein' Ehr' die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrei zittert' Schwell' und Balken gar, Das

Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Martin Luther, 1483—1546.

Mel. Jesus, meine Freude.

**925.** Jesu, meine Liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser Welt, Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir oft gar unverhofft Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun, ich will dran denken, Wenn ich werd' in Kränken Und in Aengsten sein; Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein; Ich will dir, Herr, für und für Dankbar sein in meinem Herzen, Denken dieser Schmerzen.

3. Ich hat dich mit Thränen, Mit Leid', Angst und Sehnen; Mein Aug' und Gesicht Hob ich auf und schrie, Neigte meine Kniee, Stand auch aufgerichtet; Ich ging hin und her, mein Sinn War bekümmert und voll Sorgen Durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach in meinem Sinn: Ich kann nicht mehr beten; Komm zu mir getreten, Sonst sink' ich dahin, Ja, ich sink'! Ei, sprach dein Wink, Halt, meinst du, daß ich nicht lebe, Noch stets um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen Seelen In den Leibeshöhlen Vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch! Glaub' ich nicht, wollt' ich nicht beten, Noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, Seine Sünd' bereuet, Dich ruft herzlich an Aus getreuem Herzen, Dessen große Schmerzen Wirst du, Herr, alsdann, Wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen selbst empfinden, Tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, Die ich oft betrübe, Hier in dieser Welt, Dir dankt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir oft gar unverhofft Hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

Christ. Hunge, 1619 — nach 1680.

Eigene Melodie.

**926.** Lasset uns den Herren preisen Und vermehren seinen Ruhm, Stimmet an die süßen Weisen, Die ihr seid sein Eigenthum! Ewig währet sein Erbarmen, Ewig will er uns umarmen Mit der süßen Liebeshuld, Nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig seinen Namen, Die ihr seid von Abrahams Samen, Rühmet ewig seine Werke, Gebet ihm Lob, Ehr' und Stärke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, Hat er uns zuvor erkannt Und in Christo auserkoren, Seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden Müßten uns zu Dienste werden, Weil wir durch sein liebste Kind Seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, Die er uns in ihm bescheret: Ewig wollen wir uns üben, Ueber Alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden Zu dem lieben Vater gehn, Uns

in seiner Liebe weiden, Wie die thun, so vor ihm stehn, Heilig, heilig, heilig singen. Halleluja soll erklingen Unserm Gotte und dem Lamm, Unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen Und erzählt sein Werk vor Allen, Daß er ewig uns erwählet Und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, Der euch theu'r erkaufet hat: Lernet ihn sein lieblich nennen, Euren Bruder, Freund und Rath, Euren starken Held im Streiten, Eure Lust in Fröhlichkeiten, Euren Trost und euer Heil, Euer allerbestes Theil! Ewig solche Güte währet, Die euch durch ihn widerfähret; Ewig soll das Lob erklingen, Das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, Da der Gnadenstuhl zu sehn: Es kann euch von Gottes Sohne Nichts als Lieb' und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, Bis er könne uns umfassen Und das allerhöchste Gut Uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad' ist da zu finden: Er will sich mit uns verbinden, Und soll niemals etwas können Uns von deiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle Seiner Gottheit aufgethan, Und es ist sein ernster Wille, Daß nun komme Jedermann. Keiner soll sich hiebei schämen, Sondern Gnad' um Gnade nehmen: Wer ein hungrig Herze hat, Wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, Die uns so viel Gut's bescheret; Wonne, die uns ewig tränkhet, Wird uns daraus ewig geschenket.



7. Nun, du Liebster, unser Lallen,  
Damit wir dir dankbar sein, Laß  
dir gnädig wohlgefallen, Bis wir  
alle insgemein Ewig deine Gütig-  
keiten Mit gesammtem Lob ausbrei-  
ten, Da wir werden Gloria Sin-  
gen und Halleluja. Preis, Ehr',  
Ruhm, Dank, Macht und Stärke,  
Und was rühmet seine Werke, Werde  
unserm Gott gegeben; Laßt uns ihm  
zu Ehren leben!

Ehr. Jac. Kottsch, 1671—1735.

Eigene Melodie.

**927.** Lobe den Herren, den  
mächtigen König der  
Ehren, Meine geliebete Seele, das  
ist mein Begehren. Kommet zu  
Hauß, Psalter und Harfe, wacht auf,  
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so  
herrlich regieret, Der dich auf Adlers  
Fittigen sicher geführet, Der dich er-  
hält, Wie es dir selber gefällt; Hast  
du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich  
und fein dich bereitet, Der dir Gesund-  
heit verschaffen, dich freundlich geleitet:  
In wie viel Noth hat nicht der gnä-  
dige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand  
sichtbar gesegnet, Der aus dem Him-  
mel mit Strömen der Liebe regnet;  
Denke daran, Was der Allmächtige  
kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir  
ist, lobe den Namen! Alles, was Odem  
hat, lobe mit Abrahams Samen! Er  
ist dein Licht: Seele, vergiß es ja  
nicht, Lobende, schließe mit Amen!

Joachim Neander, 1640—1680.

Eigene Melodie.

**928.** Lobe den Herren, o meine  
Seele! Ich will ihn  
lob'n bis in den Tod! Weil ich noch  
Stunden auf Erden zähle, Will ich  
lobsingen meinem Gott. Der Leib und  
Seel' gegeben hat, Werde gepriesen  
früh und spät! Halleluja, Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen, vom  
Weib geboren, Und lehren um zu  
ihrem Staub; Ihre Anschläge sind  
auch verloren, Wenn nun das Grab  
nimmt seinen Raub. Weil denn kein  
Mensch uns helfen kann, Rufe man  
Gott um Hülfe an. Halleluja. :.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,  
Deß Hülfe der Gott Jacob's ist, Wel-  
cher vom Glauben sich Nichts läßt  
trennen Und hofft getrost auf Jesum  
Christ! Wer diesen Herrn zum Bei-  
stand hat, Findet am besten Rath und  
That. Halleluja. :.

4. Dieser hat Himmel, Meer und  
die Erden, Und was darinnen ist, ge-  
macht; Alles muß pünktlich erfüllt  
werden, Was er uns einmal zuge-  
dacht. Er ist's, der Herrscher aller  
Welt, Welcher uns ewig Glauben  
hält. Halleluja. :.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht  
leiden, Er ist's, der ihnen Recht ver-  
schafft; Hungrigen will er zur Speis'  
bescheiden, Was ihnen dient zur Le-  
benskraft. Die hart gebundenen macht  
er frei; Und seine Gnad' ist mancherlei.  
Halleluja. :.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,  
Erhebt, die tief gebeugte gehn; Wo  
er kann einige Fromme finden, Die  
läßt er seine Liebe sehn; Sein' Aufsicht  
ist des Fremden Trutz, Wittwen und  
Waisen gibt er Schutz. Halleluja. :.

7. Aber der Gottesvergessenen Tritte  
Rehrt er mit starker Hand zurück, Daß  
sie nur machen verkehrte Schritte Und  
fallen selbst in ihren Strick. Der Herr  
ist König ewiglich: Zion, dein Gott  
sorgt stets für dich. Halleluja. :.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen  
Namen Deß, der so große Wunder  
thut; Alles, was Odem hat, rufe  
Amen Und bringe Lob mit frohem  
Muth! Ihr Kinder Gottes, lobt und  
preist Vater und Sohn und heil'gen  
Geist! Halleluja, Halleluja.

Joh. Daniel Herrnschmidt, 1675—1723.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.  
**929.** M an lobt dich in der  
Stille, Du hoher-  
habner Zionsgott! Des Rühmens ist  
die Fülle Vor dir, o Herr Gott Ze-  
baoth! Du bist doch, Herr, auf Erden  
Der Frommen Zuversicht; In Trüb-  
sal und Beschwernen läßtst du die  
Deinen nicht. Drum soll dich stünd-  
lich ehren Mein Mund vor Jeder-  
mann Und deinen Ruhm vermehren,  
So lang' er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen  
Von ganzer Seel' und jauchzen schnell,  
Die unaufhörlich schreien: Gelobt sei  
der Gott Israel! Sein Name sei ge-  
priesen, Der große Wunder thut, Und  
der auch mir erwiesen Das, was mir  
nüt' und gut. Nun, das ist meine  
Freude, Daß ich an ihm stets kleb'  
Und niemals von ihm scheide, So  
lang' ich leb' und schweb'.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr  
herrlich in der Welt gemacht; Denn  
als die Schwachen kamen, Hast du gar  
bald an sie gedacht. Du hast mir  
Gnad' erzeiget: Nun, wie vergelt' ich's

dir? Ach, bleibe mir geneiget, So will  
ich für und für Den Kelch des Heils  
erheben Und preisen weit und breit Dich,  
Herr mein Gott, im Leben Und dort in  
Ewigkeit.

Joh. Rist? 1607—1667.

Eigene Melodie.

**930.** Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund  
und Händen, Der große Dinge thut  
An uns und allen Enden, Der uns  
von Mutterleib Und Kindesbeinen an  
Unzählig viel zu gut' Und noch jetzund  
gethan!

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns  
bei unserm Leben Ein immer fröhlich  
Herz Und edlen Frieden geben Und  
uns in seiner Gnad' Erhalten fort  
und fort, Und uns aus aller Noth  
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott  
Dem Vater und dem Sohne Und dem,  
der beiden gleich Im höchsten Himmels-  
throne, Dem dreieinigen Gott, Als der  
ursprünglich war Und ist und bleiben  
wird Jegund und immerdar!

Mart. Rinckart, 1586—1649.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, all' zugleich.  
**931.** Nun danket all' und brin-  
get Ehr', Ihr Men-  
schen in der Welt, Dem, dessen Lob  
der Engel Heer Im Himmel stets  
vermehlt. :.

2. Ermuntert euch und singt mit  
Schall Gott, unserm höchsten Gut,  
Der seine Wunder überall Und große  
Dinge thut. :.

3. Der uns vom Mutterleibe an  
Frisch und gesund erhält Und, wo kein  
Mensch mehr helfen kann, Sich selbst  
zum Helfer stellt. :.

4. Der, ob wir ihn gleich hochbe-



trübt, Doch bleibet guten Muth's, Die Straß' erläßt, die Sünd' vergibt Und thut uns alles Gut's. ;:

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf' all' Angst, Sorg', Furcht und Schmerz In's Meeres Tiefe hin. ;:

6. Er lasse seinen Frieden ruhn In seines Volkes Land; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in allem Stand; ;:

7. Er lasse seine Lieb' und Güte Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn. ;:

8. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil Und bleib' auch, wenn wir von der Erd' Abscheiden, unser Theil. ;:

9. Er drücke, wenn das Herz bricht, Uns unsre Augen zu Und zeig' uns drauf sein Angesicht Dort in der ew'gen Ruh'. ;:

\*10. Daß wir ihn loben allzugleich Um seine Güte Und singen Gott in seinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit. ;: Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**932.** Nun lob', mein' Seel', den Herren, Was in mir ist, den Namen sein! Sein' Wohlthat thut er mehr: Vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd' vergeben Und heilt dein' Schwachheit groß, Errett' dein' armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß, Mit reichem Trost beschüttet, Verjüngt dem Adler gleich; Der Herr schafft Recht, behütet, Die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein

heil'g Recht und sein Gericht, Dazu sein' Güte ohn' Maßen: Es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Jorn läßt er wohl fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Die Gnade thut er nicht sparen, Den Blöden ist er hold; Sein' Güte ist hoch erhaben Ob den'n, die fürchten ihn; So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen Ob ihrer jungen Kindelein, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn wie die Kinder scheun, Er kennt das arm' Gemächte, Und weiß, wir sind nur Staub, Gleichwie das Gras im Felde, Ein' Blum' und fallend Laub. Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, Sein Ende ist ihm nah'.

4. Die Gottesgnad' alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit, Sie bleibt bei der Gemeine, Die stets in seiner Furcht bereit, Will seinen Bund bewahren. Er herrscht im Himmelreich. Lobt ihn, ihr Engelschaaren, Thut sein Gebot zugleich Dem großen Herrn zu Ehren Und treibt sein heil'ges Wort! Mein' Seel' soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

\*5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Hingeben uns an ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Herz und Sinn Ihm kindlich thun anhangen. Drauf singen wir zur Stund': Amen, wir werd'ns erlangen, Glaub'n wir von Herzensgrund.

Joh. Graumann (Pollander), 1487—1541. Vers 5 Zusatz eines Unbekannten um 1600.

Eigene Melodie.

**933.** Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, Wertheueste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden: Freue dich, Israel, seiner Gnaden! ;:

2. Der Herr regieret Ueber die ganze Welt; Was sich nur rühret, Ihm auch zu Fuße fällt; Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben. ;:

3. Wohlauf, ihr Heiden, Lasset das Trauern sein, Zu grünen Weiden Stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, Machet uns leb'g von allen Sünden. ;:

4. Er gibet Speise Reichlich und überall, Nach Vaters Weise Sättigt er allzumal, Er schafftet-früh- und späten Regen, Füllet uns alle mit seinem Segen. ;:

5. Drum preiß' und ehre Seine Barmherzigkeit, Seim Lob vermehre, Wertheueste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: Freue dich, Israel, seiner Gnaden! ;:

Matth. Apell. v. Löwenstern, 1594—1638.

Eigene Melodie.

**934.** Daß ich tausend Tausend hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimm' ich damit um die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan!

2. O, daß doch meine Stimme schallte, Bis dahin, wo die Sonne steht, O, daß mein Blut mit Tauchzen wallte, So lang' es noch im Laufe

geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäft zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich Und lobe Gott herzlich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Lob beleben sein Und stimmt lieblich mit mir ein!

5. Ach, alles, alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben; Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöh'n, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerbester Vater, Unendlich Lob für Seel' und Leib! Lob sei dir, mildester Berather, Für allen edlen Zeitvertreib, Den du mir in der ganzen Welt Zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuester Jesu, sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen Und mich durch Blut und Todes-schmerz Von aller Teufel Grausamkeit Zu deinem Eigenthum befreit!

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heiligwerther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt! Ach, wo was Gut's von mir geschieht, Das wirkt nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen



Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trügst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor Anderm küß' ich deine Ruthe, Die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute Und ist mir eine sanfte Last! Sie macht mich fromm und zeugt dabei, Daß ich von deinen Lieben sei.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Recht wunderbarlich hast geführt; Denn in der größten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle Der schändlichen Eitelkeiten los Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin: Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer, 1658—1734.

Mel. Machet auf, ruft uns die Stimme.

**935.** *A* Majestät, wir fallen nieder! Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder: Uns ziemt und nützt dein Lob gar sehr. Zu deinem Lob sind wir geboren, So theu'r erkauft, so hoch erkoren: O Seligkeit, dir geben Ehr'! Zu deinem Lobe nur Ist alle Creatur. Selig Wesen! Wir kommen dann Und beten an: In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2. Die Seraphim und Cherubinen Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen; Der Engel Schaaren ohne Zahl, Die höchsten Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig nennen, Sie fallen nieder allzumal. Ihr Seligsein bist du, Dir schreibt man Alles zu. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein!

3. Die Aeltesten vor deinem Throne Beugen dir opfern ihre Krone; Der Erstlinge erwählte Schaar Sammt den unzählbar vielen Frommen, Die dort in weißen Kleidern kommen, Anbetend sprechen: dein ist gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr', Dank, Kraft allzeit, Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein!

4. Sie loben deine Thaten prächtig, Daß du so groß, so gut, so mächtig, Höchsteilig, würdig aller Ehr', Daß lauter Weisheit, Lieb' und Treue In allen deinen Wegen sei: Ihr Amen sagt unendlich mehr. Ihr Lob zu wenig ist; Dein Lob du selber bist. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein!

5. Durch deinen Willen muß bestehen, Was wir durch dich geschaffen sehen; Dein Werk ist groß und wunderbar. Von Allen du gelobt muß werden Im Himmel, Meer und auf der Erden: Es stellt von deiner Pracht was dar. Dein Lob ist eingeprägt In allem, was sich regt. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein!

6. Die unter allen Nationen Von deinen Freunden hier noch wohnen, Erheben dich, du sel'ges Gut! Dich höchst Vollkommen sie bekennen Und ihren Gott und Heiland nennen, Der sie erkauft mit seinem Blut, Ihr allgenügend Theil, Ihr Trost, ihr ganzes Heil! Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Herr allein!

7. Du wollst dich selbst in uns verkären, Daß wir dich würdiglich verehren, Und unser Herz, dein Heiligkeit, Mit deiner Herrlichkeit erfüllst, Durch deine Nähe tief gestillet, Zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm! Dich, liebenswerthes Gut, Erhebe Geist und Muth! Amen, Amen! Halleluja, Halleluja, Der Herr ist groß und gut und nah'!

Gerhard Terstegen, 1697—1769.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**936.** *S*ei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die Alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spät Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost gedeihen; Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir; Ach, danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibt ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' erlangen muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt, so hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonst nirgends finden Ruh': Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; Mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,



Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht Mit jauchzenvollem Springen; Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen; Gott hat es alles wohl bedacht Und Alles, Alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

Job. Jac. Schäg, 1640—1690.

Eigene Melodie.

**937.** Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir meint. Ist doch Nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herze regt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm gedeckt, Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab' Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Mein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch besleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding' währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelsport', Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth zusehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, Nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinlehre, Find' ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Getreide, In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See: Ueberall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage Wird vom Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt! Gottes Engel, den er sendet, Hat das Böse, das der Feind Anzurichten war gemeint,

Eigene Melodie.

In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus der Bahn entweicht, Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut', Will mein Fehlen mit der Ruthe, Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob es mir gleich bitter scheint, Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedanke, Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu sich lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte, woll'st mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfassen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob' und Lieb' in Ewigkeit!

Paul Gerhardt, 1606—1676.

**938.** Unser Herrscher, unser König, Unser allerhöchstes Gut, Herrlich ist dein großer Name, Weil er Wunderthaten thut, Löblich nah' und auch von ferne, Von der Erd' bis an die Sterne!

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, Welche dich von Herzensgrund lieben, suchen und begehren: Aus der Sänglinge Mund Hast du dir ein Lob bereitet, Welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, Ja, wem bricht das Herze nicht, Wenn man siehet so viel' Tausend Fallen an dem hellen Licht? Ach, wie sicher schläft der Sünder! Ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, Will ich treulich lieben dich; Denn ich weiß, mein Gott und Vater, Daß du treulich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, Daß mein Herz mag himmlisch werden!

5. Herr, dein Nam' ist hoch gerühmet Und in aller Welt bekannt; Wo die warmen Sonnenstrahlen Nur erleuchten hier ein Land, Darufl Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehova werdel

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich Ist dein Name meiner Seel! Drum ich auch vor deinen Augen Singend dich dir anbefehl': Gib, daß deines Kindes Glieder Sich dir ganz ergeben wieder!

Joachim Neander, 1640—1680.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**939.** Was kann ich doch für Dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit Geduld So lange Zeit getragen, Da ich



in mancher Sünd' Und Uebertretung  
lag Und dich, o frommer Gott, Er-  
zürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb' und Gnab'  
Erwiesest du mir Armen: Ich fuhr in  
Bosheit fort, Du aber im Erbarmen;  
Ich widerstrebte dir Und schob die  
Buße auf: Du schobest auf die  
Straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast  
du allein verrichtet, Du hast des Sa-  
tans Reich Und Werk in mir vernich-  
tet. Herr, deine Güte und Treu', Die  
an die Wolken reicht, Hat auch mein  
steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzu viel Be-  
leib'gen dich mit Sünden: Ich konnte  
aber nicht Selbst Gnade wieder finden;  
Selbst fallen konnte ich Und in's  
Verderben gehn; Ich konnte selber  
nicht Von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgerichtet Und  
mir den Weg gewiesen, Den ich nun  
wandeln soll: Dafür sei, Herr, ge-  
priesen! Gott sei gelobt, daß ich Die  
alte Sünd' nun hass' Und willig,  
ohne Furcht, Die todtten Werke lass'!

6. Damit ich aber nicht Auf's  
neue wieder falle, So gib mir deinen  
Geist, Diemeil ich hier noch walle,  
Der meine Schwachheit stärk' Und  
darin mächtig sei Und mein Gemüthe  
stets Zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach leit' und führe mich, So  
lang' ich leb' auf Erden, Laß mich  
nicht ohne dich Durch mich geführt  
werden! Führe ich mich ohne dich,  
So werd' ich bald verführt; Wenn  
du mich führst selbst, Thu' ich,  
was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, O  
Vater, hör' mein Flehen! O Jesu,

Gottes Sohn, Laß deine Kraft mich  
sehen! O werth'her heil'ger Geist,  
Regier' mich allezeit, Daß ich dir  
diene hier Und dort in Ewigkeit.

Justus Gesenius, 1601—1671.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben.

**940.** Womit soll ich dich  
wohl loben, Mäch-  
tiger Herr Zebaoth? Sende mir  
dazu von oben Deines Geistes Kraft,  
mein Gott! Denn ich kann mit  
Nichts erreichen Deine Gnade und  
Liebeszeichen: Tausend, tausendmal  
sei dir, Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,  
Daß ich deine Wundermacht, Deine  
Gnade, Treu' und Güte Stets er-  
hebe Tag und Nacht! Denn von  
deinen Gnadengüssen Leib und Seele  
zeugen müssen: Tausend 2c.

3. Dent' ich nur der Sünden-  
Straßen, Drauf ich häufte Schuld  
mit Schuld, So möcht' ich vor  
Scham erblaffen Vor der Langmuth  
und Geduld, Womit du, o Gott,  
mich Armen Hast getragen mit Er-  
barmen: Tausend 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, Wie  
mit Lieb' und Güte Du durch  
so viel Wunderwege Mich geführt  
die Lebenszeit, So weiß ich kein  
Ziel zu finden, Noch den Grund  
hier zu ergründen: Tausend 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachge-  
laufen, Mich zu reißen aus der Glut!  
Denn da mit der Sünder Haufen  
Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest  
du auf dies mich achten, Wonach man  
zuerst soll trachten: Tausend 2c.

6. O, wie hast du meine Seele  
Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß

ich aus der Sündenhöhle Möchte zu  
den Wunden fliehn, Die mich aus-  
gesöhnet haben Und mit Kraft zum  
Leben laben: Tausend 2c.

7. Ja, Herr, lauter Gnade und  
Wahrheit Sind vor deinem Angesicht;  
Du, du trittst hervor in Klarheit,  
In Gerechtigkeit, Gericht, Daß man  
soll aus deinen Werken Deine Güte  
und Allmacht merken: Tausend 2c.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit,  
Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, Da-  
mit keinem zu geringe Mächt' ge-  
schehen, noch zu viel, So hab' ich in  
tausend Weisen Deine Weisheit auch  
zu preisen: Tausend 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Lei-  
den Kamst du, Herr, mein Gott, zu  
mir, Nur mein Herze zu bereiten,  
Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein  
gänzlich Verlangen Möcht' an dei-  
nem Willen hängen: Tausend 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und gi-  
bet, Nachdem's Kindern nützlich ist,  
So hast du mich auch geliebet, Herr,  
mein Gott, zu jeder Frist Und dich mei-  
ner angenommen, Wenn's auch gleich  
auf's Höchste kommen: Tausend 2c.

11. Mich hast du auf Adlers Flü-  
geln Oft getragen väterlich, In den  
Thälern, auf den Hügeln Wunderbar  
errettet mich. Wenn schien Alles zu  
zerrinnen, Ward doch deiner Hülf  
ich innen: Tausend 2c.

12. Fielen Tausend mir zur Sei-  
ten Und zur Rechten zehnmal mehr,  
Riefest du mich doch begleiten Durch  
der Engel starkes Heer, Daß den Mö-  
rden, die mich drangen, Ich nun den-  
noch bin entgangen: Tausend 2c.

13. Vater, du hast mir erzeigt  
Lauter Gnade und Güte, Und du

hast zu mir geneiget, Jesu, deine  
Freundlichkeit, Und durch dich, o  
Geist der Gnaden, Werd' ich stets  
noch eingeladen: Tausend 2c.

14. Tausendmal sei dir gesungen,  
Herr, mein Gott, Preis, Lob und  
Dank, Daß es mir bisher gelungen!  
Ach, laß meines Lebens Gang Ferner  
noch durch Jesu Leiten Nur gehn in  
die Ewigkeiten: Da will ich, Herr,  
für und für Ewig, ewig danken dir!

Ludw. Andreas Gotter, 1661—1735.

Eigene Melodie.

**941.** Wunderbarer König,  
Herrscher von uns  
allen, Laß dir unser Lob gefallen:  
Deine Vatergüte Hast du lassen trie-  
fen, Ob wir schon von dir wegliefen.  
Hilf uns noch, Stärk' uns doch; Laß  
die Zunge singen, Laß die Stimme  
klingen.

2. Himmel, lobe prächtig Deines  
Schöpfers Werke, Mehr als aller  
Menschen Stärke! Großes Licht der  
Sonnen, Sende deine Strahlen,  
Die das große Rund bemalen; Lobet  
gern, Mond und Stern; Seid bereit  
zu ehren Einen solchen Herren!

3. O du, meine Seele, Singe fröh-  
lich, singe, Singe deine Glaubenslie-  
der! Was den Oheim helet, Jauchze,  
preise, klinge; Wirf dich in den Staub  
darnieder! Er ist Gott Zebaoth, Er  
ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Her-  
ren kennet, Wer den Herren Jesum  
liebet! Halleluja singe, Welcher Chri-  
stum nennet, Sich von Herzen ihm er-  
gibet! O, wohl dir! Glaube mir; End-  
lich wirst du droben Ohne Sünd' ihn  
loben. Joachim Neander, 1640—1680.



## XIV. Die letzten Dinge.

### A. Tod. (Sterbe- und Begräbnislieder.)

Mel. Christus, der ist mein Leben.

**942.** Ach, wär' ich schon dort oben, Mein Heiland, wär' ich da, Wo dich die Schaaren loben, Und säng' Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, Da sehn' ich mich hinein, Da will ich Hütten bauen; Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd' ich Alles sehen, Den großen Schöpfungs Rath, Was durch dein Blut geschehen Und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, Die ungezählte Schaar, Mit allen deinen Knechten Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen Wird mein verkürter Mund Dich ohne Sünde preisen, Du, meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen Ein Meer voll Freude sein: Ach, stille bald mein Sehnen Und hole mich hinein! Ernst Gottlieb Welteredorf, 1726—1761.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**943.** Ach, wann werd' ich aufgelöst? Wann zerspringen meine Ketten? Wo ist Jesus, der mich tröst', Der versprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein, Dort bei Jesu bald zu sein.

2. Er ist ja mein Bräutigam! Soll ich ihn nicht bald umfassen? Er mein Hirt, und ich, sein Lamm, Trage nach

ihm groß Verlangen; Ich begehre nur allein, Dort bei Jesu bald zu sein.

3. Meine Seele seufzt und ächzt, Nichts kann sie zufrieden stellen: Wie der Hirsch ermattet lechzt Nach den frischen Wasserquellen, So begehrt sie nur allein, Dort bei Jesu bald zu sein.

4. Doch getrost, ich sehe schon, Was ich längst gewünscht habe: Nun so traget mich davon, Aus dem Bette nach dem Grabe; Ich begehre nur allein, Dort bei Jesu bald zu sein.

5. Gute Nacht, seid unbetrübt, Lasst mich die Augen schließen! Die ich auf der Welt geliebt, Wird' ich dort im Himmel grüßen; Künftig soll ich nur allein Dort bei meinem Jesu sein.

6. Nunmehr bin ich aufgelöst, Liege schon in Jesu Armen, Der mir meine Seele tröst't, Mich ergötzt mit Erbarmen. Selig ist, der nur allein Dort bei Jesu wünscht zu sein!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**944.** Ach, wie elend ist unsre Zeit Allhier auf dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder liegt; Wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal Ist Müß' und Arbeit überall, Auch wenn es wohl gelingt.

2. Ach, Adams Fall und Missethat Ließ solches auf uns erben. O Gott, gib du uns guten Rath, Daß wir's erkennen lernen! Daß wir

so blind und sicher sein Mitten in Trübsal und in Pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unsre Zuflucht bist, Dein' Hülfe thu' uns senden! Denn du der Deinen nicht vergißt, Die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh' uns bei, Ein selig Stündlein auch verleiß' Durch Jesum Christum! Amen.

Joß. Sigas, 1514—1581.

Eigene Melodie.

**945.** Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben, sehet!

2. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen Und mit Laufen nicht hält innen, So eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist des Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw' erwiesen, Und gerungen hat mit Riesen, Hat der Krankheit fallen müssen.

6. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Glück! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glück, sehet!

Schlef. Gesangbuch. V.

7. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heute seine Hände küssen, Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann prächtig führen Und vernünftig discurren, Muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Dichten; Der, so Kunst hat lieb gewonnen Und manch' schönes Werk erfunden, Ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Blut und Flut entstehen, Dadurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus Unvermögen In dem Grab darnieder liegen.

12. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, Ist als wie ein Gott gesehen, Dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach, wie flüchtig, ach, wie flüchtig Sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen! Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

Michael Franck, 1609—1667.

Eigene Melodie.

**946.** Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden



neu. Dieser Leib, der muß verwesen,  
Wenn er anders soll genesen Der so  
großen Herrlichkeit, Die den From-  
men ist bereit't.

2. Drum so will ich dieses Leben,  
Wenn es meinem Gott beliebt, Auch  
ganz willig von mir geben, Bin da-  
rüber nicht betrübt; Denn in meines  
Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung  
funden, Und mein Trost in Todes-  
noth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,  
Und sein Tod ist mein Gewinn. Er  
hat mir das Heil erworben; Drum  
fahr' ich mit Freuden hin, Hin aus  
diesem Weltgetümmel In den schönen  
Gotteshimmel, Da ich werde allezeit  
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,  
Da viel tausend Seelen schon Sind  
mit Himmelsglanz umgeben, Dienen  
Gott vor seinem Thron, Da die Se-  
raphinen prangen Und das hohe Lied  
ansingen: Heilig, heilig, heilig heißt  
Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, Die  
Propheten allzumal, Wo auf ihren  
Ehrentronen Sitzt der zwölf Apostel  
Zahl, Wo in so viel tausend Jahren  
Alle Frommen hingefahren, Da wir  
unserm Gott zu Ehr'n Ewig Halle-  
luja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach,  
wie helle glänzt du! Ach, wie lieb-  
lich! Lobgedöne hört man da in sanf-  
ter Ruh! O der großen Freud' und  
Wonne! Jegund gehet auf die Sonne,  
Jegund gehet an der Tag, Der kein  
Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblickt Alle  
diese Herrlichkeit: Jegund werd' ich  
schön geschmückt Mit dem weißen

Himmelskleid; Mit der goldnen Ehren-  
krone Steh' ich da vor Gottes Throne,  
Schau' solche Freude an, Die kein  
Ende nehmen kann.

\*8. Hier will ich nun ewig wohnen,  
Meine Lieben: gute Nacht! Eure  
Treu' wird Gott belohnen, Die ihr  
habt an mir vollbracht. Liebste Kin-  
der und Verwandte, Brüder, Freunde  
und Bekannte, Lebet wohl, zu guter  
Nacht: Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Joh. Georg Albinus, 1624—1679.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

**947. A**ller Gläub'gen Sam-  
melplatz Ist da, wo ihr  
Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Je-  
sus Christ Und ihr Leben hier schon, ist.

2. Ein's geht da, das Andre dort  
In die ew'ge Heimath fort, Ungefragt,  
ob Die und Der Uns nicht hier noch  
nützlich wär'.

3. Aber, wenn's nun schon gesch'hen,  
— Und Er kann nie was versehn —  
Hat man Nichts dabei zu thun, Als  
zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr  
da, Geht uns freilich gar sehr nah!  
Aber, Herr, du bist uns mehr, Als  
das eigne Leben wär'!

B. 1, 3, 4 Nic. Ludwig Graf Hingendorf,  
1700—1760.

B. 2 Chr. Gregor, 1723—1801.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**948. A**uf meinen Jesum will  
ich sterben Getrost,  
mit Fried' und Freudigkeit; In sei-  
nem Blute will ich färben Mein  
allerschönstes Hochzeitskleid: Mein  
Jesum ist mein Trost allein, Auf  
Jesum leb' und schlaf' ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich ster-

ben: In seinen Wunden stirbt sich's  
gut. Er läßt mich nimmermehr ver-  
derben; Ich sente mich tief in sein  
Blut: Mein Jesus ist ic.

3. Auf meinen Jesum will ich ster-  
ben, In seine Seite schließ' ich mich:  
So kann ich doch den Himmel erben.  
Brich immerhin, mein Herze, brich!  
Mein Jesus ist ic.

4. Auf meinen Jesum will ich ster-  
ben, Er bleibt, wenn Alles mich ver-  
läßt; Der durch sein Blut mich wollte  
werben, Bei dessen Fahne steh' ich  
fest: Mein Jesus ist ic.

\*5. Auf meinen Jesum will ich  
sterben: Herr Jesu, nimm die Seele  
hin! Mein Heiland läßt mich nicht  
verderben, So hab' ich Alles zum Ge-  
winn: Mein Jesus ist ic.

6. Auf meinen Jesum will ich  
sterben: Wenn mir vergeht der Augen  
Licht. Wenn Mund und Lippen sich  
entfärben Und wenn mir auch mein  
Herze bricht, Mein Jesus ist ic.

\*7. Auf meinen Jesum will ich  
sterben: Mit Leib und Seele bin ich  
dein. Herr Jesu, laß mich nicht ver-  
derben, Ach laß mich ewig selig sein!  
Mein Jesus ist ic.

8. Auf meinen Jesum will ich ster-  
ben: Ach, Jesu, hilf in letzter Noth,  
Laß mich das beste Theil ererben,  
Versüße mir den bitter'n Tod! Du  
bist mein höchster Trost allein, Dir  
leb' und schlaf' ich selig ein.

Salomon Brand, 1659—1725.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**949. B**edenke, Mensch, das  
Ende, Bedenke deinen  
Tod! Der Tod kommt oft beherbe:  
Der heute frisch und roth, Kann mor-

gen und geschwinde Hinweg gestorben  
sein; Drum bilde dir, o Sünder, Dein  
täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Be-  
denke das Gericht! Es müssen alle  
Stände Vor Jesu Angesicht, Kein  
Mensch ist ausgenommen: Hier muß  
ein jeder dran Und wird den Lohn be-  
kommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der  
Höllen Angst und Leid, Daß dich nicht  
Satan blende Mit seiner Eitelkeit!  
Hier ist ein kurzes Freuen, Dort  
aber ewiglich Ein kläglich Schmerzens-  
schreien. Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, Be-  
denke doch die Zeit! Daß dich ja nichts  
abwende Von jener Herrlichkeit, Da-  
mit vor Gottes Throne Die Seele  
wird gepflegt: Dort ist die Lebens-  
krone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der  
Zeiten letzte Zeit, Daß sich nach dir  
zu lenken Mein Herze sei bereit; Laß  
mich den Tod betrachten Und deinen  
Richterstuhl, Laß mich auch nicht ver-  
achten Der Höllen Feuerpfuhl!

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten  
Auf meinen letzten Tag Mit Buße  
mich bereiten Und täglich sterben mag!  
Im Tod und vor Gerichte Steh' mir,  
o Jesu, bei, Daß ich im Himmels-  
lichte Zu wohnen würdig sei!

Benj. Schmolck? 1672—1737.

Eigene Melodie.

**950. C**hristus, der ist mein  
Leben, Und Sterben  
mein Gewinn; Dem thu' ich mich  
ergeben, Mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen  
Zu Christ, dem Bruder mein, Auf daß  
ich zu ihm komme, Und ewig bei ihm sei.



3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth: Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem geht schwer aus, Und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken Vergehn als wie ein Licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die Flamme gebricht:

6. Alsdann sein, sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein Nach deinem Rath und Willen, Wann kommt mein Stündlein,

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In Himmelswonn' und Freud'!

\* 8. Wohl in des Himmels Throne Sing' ich Lob, Ehr' und Preis Gott Vater und dem Sohne Und dir, dem heil'gen Geist.

Anna, Gräfin zu Stolberg? um 1600.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

**951.** Der letzte meiner Tage Ist mir vielleicht nicht fern: O, dann wird meine Klage Ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: Ich trete zu dem Throne, Und Gott setzt mir die Krone Der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürcht' ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn: Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der Erde, Ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Würde Verschließt die finstre Gruft; Mich hebt zu höh'rer Würde Mein Vater,

der mich ruft: Er ruft mich durch den Tod, Der reißt die Sündenglieder, Den trägen Leib, darnieder, Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, Geh' aus dem Kampf hervor; Hoch über alle Sonnen Hebt mich mein Glaub' empor: Da tret' ich in die Reih'n Der Engel, meiner Brüder; In ihre hohen Lieder Stimm' ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne Mit Huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das Recht der Kinderschaft gab. In seiner Ewigkeit Sind alle meine Freuden, Die Früchte meiner Leiden, Ihm selber Seligkeit.

6. Die Leiber seiner Frommen Sind Saat, von Gott gesät. Die Freudenzeit wird kommen, Da reif die Ernte steht: Dann wird der Erntetag Ein neues ew'ges Leben Auch meinem Staube geben, Der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, Der du mir einst die Stunde Des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit Im Glauben deiner Frommen; Laß dann die Stunde kommen, Die mich und sie befreit.

8. Dann geh' ich frei von Kummer, Des Todes dunkle Bahn; Mir bricht nach kurzem Schlummer Ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, Der letzte meiner Tage! Er kommt, und meine Klage Wird Lobgesang dem Herrn!

Balthasar Münster, 1735—1793.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**952.** Die auf der Erde wallen, Die Sterblichen sind Staub; Sie blühen auf und fallen,

Des Todes sicher Raub, Verborgen ist die Stunde, Da Gottes Stimme ruft; Doch jede, jede Stunde Bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verstockte Sünder Verzweiflungsvoll sich nahen, Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt: Vor dir, Gott, seinem Retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, Dein Will' einst mir gebeut, Wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben Und schon das Herz mir bricht, Herr über Tod und Leben, O, dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf dem in solcher Angst, Für den du, Heil der Sünder, Selbst mit dem Tode rangst, Und wenn des Kampfes Ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine Hände, Den du erlöst hast!

5. Des Himmels Wonn' und Freuden Ermißt kein sterblich Herz: O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weihn, Die aufgelöst zu werden Mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wenn Gott, ihr Gott, gebeut, Gehn sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Gottfr. Bened. Funk, 1734—1814.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

**953.** Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfalt'gen Jammer Und kommen

in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kammer; Gott nimmt sie nach dem Lauf In seinen Armen auf, Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist: Gelobt sei'n eure Schritte! Du friedefull befreiter Geist, Du jetzt verlassne Hütte! Du Seele, bist beim Herrn, Dir glänzt der Morgenstern. Euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh' Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm' und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn, So tief hinab, so hoch hinan!

Nic. Ludw. Graf Bingenborn, 1700—1760.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

**954.** Ei, wie so sanfte schläfst du Nach manchem schweren Stand Und liegst nun da in süßer Ruh', In deines Heilands Hand! 2. Sein Leiden hat dich frei gemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: Es ist vollbracht! Das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung In diese Felder sä'n, Mit Hoffnung und Versicherung, Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dich unserm Angesicht Im kühlen Erdschooß: Du hast das Deine ausgerich't, Empfängst ein selig Loos.

5. Wir wissen, daß der Bräutigam Und allerliebste Hirt Dich, sein schon hier geliebtes Lamm, Dort schön empfangen wird.



6. Er führe seine ganze Heerd',  
Die sich zu ihm gesellt Und die ihm  
doch so theu'r und werth, Auch  
vollends durch die Welt.

Gottfried Neumann, um 1736.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

**955. C**in Würmlein bin ich,  
arm und klein, Mit  
Todesnoth umgeben; Kein'n Trost  
weiß ich in Mark und Bein, Im  
Sterben und im Leben, Denn daß  
du selbst, Herr Jesu Christ, Ein  
armes Würmlein worden bist: Ach  
Gott, erhö'r mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem  
Leib Ein grünes Zweiglein bleiben;  
Mit deinem Geist, Herr, bei mir  
bleib', Wenn sich mein' Seel' soll  
scheiden! Wenn mir vergeht all mein  
Gesicht Und meines Bleibens ist mehr  
nicht Allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser  
Noth Unkommen, noch verzagen:  
Komm mir zu Hülf', du treuer Gott,  
Mein' Angst hilf mir ertragen; Denk',  
daß ich bin am Leibe dein Ein Glied  
und grünes Zweiglein: Im Fried'  
laß mich hinfahren!

4. Gedenk', Herr, an den theuren  
Eid, Den du selbst hast geschworen:  
So wahr du lebst von Ewigkeit, Ich  
soll nicht sein verloren; Ich soll nicht  
kommen in's Gericht, Den Tod auf  
ewig schmecken nicht! Dein Heil willst  
du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein' Leuchte  
sein Dein Wort zum ew'gen Leben;  
Ein selig Ende mir verleihe! Ich will  
mich dir ergeben, Ich will dir trau'n,  
mein Herr und Gott! Denn du verläßt  
in keiner Noth, Die deiner Hülfen warten.

6. Drauf will ich nun befehlen  
dir Mein' Seel' in deine Hände.  
Ach, treuer Gott, steh' fest bei mir,  
Dein'n Geist nicht von mir wende,  
Und wenn ich nicht mehr reden kann,  
So nimm mein letztes Seufzen an  
Durch Jesum Christum! Amen.

Barthol. Fröhlich, † 1587.

Mel. Christus, der uns selig macht.

**956. C**inen guten Kampf hab'  
ich Auf der Welt  
gekämpft; Denn Gott hat ganz  
gnädiglich All mein Leid gedämpft,  
Daß ich meinen Lebenslauf Seliglich  
vollendet Und die Seele himmelauf  
Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt Der  
Gerechten Krone, Die mir wahre  
Freud'erregt In des Himmels Throne;  
Forthin meines Lebens Licht, Dem  
ich hier vertrauet, Nämlich Gottes  
Angezicht, Meine Seele schauet.

3. Dieser schänden, bösen Welt  
Zämmersliches Leben Mir nun länger  
nicht gefällt! Drum ich mich ergeben  
Meinem Jesu, da ich bin Jetzt in lau-  
ter Freuden; Denn sein Tod ist mein  
Gewinn, Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr, meine Freund',  
All' ihr, meine Lieben! Alle, die ihr  
um mich weint, Laßt euch nicht betrüben  
Diesen Schritt, den ich nun thu', In  
die Erde nieder: Schaut, die Sonne  
geht zur Ruh', Kommt doch morgen  
wieder.

Heinr. Albert, 1604—1668.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

**957. C**ittle Welt, ich bin dein  
müde, Meine Seele  
sehnet sich Nach des Himmels Ruh'  
und Friede: Ach, mein Gott, wann

Eigene Melodie.

**958. C**Es ist genug: So nimm,  
Herr, meinen Geist  
Zu Zions Geistern hin; Bist' auf das  
Band, Das allgemach zerreißt, Be-  
freie diesen Sinn, Der sich nach seinem  
Gotte sehnet, Der täglich klagt und  
nächtlich thränet: Es ist genug! :.

2. Es ist genug Des Zimmers,  
der mich drückt: Des alten Adams  
Gier, Der Sünden Gift Hat mich  
fast ganz erstickt, Nichts Gutes wohnt  
in mir. Was kläglich mich von Gotte  
trennet, Was täglich mein Gewissen  
brennet, Deß ist genug! :.

3. Es ist genug Des Kreuzes, das  
mir fast Den Rücken wund gemacht:  
Wie schwer, o Gott, Wie hart ist diese  
Last! Ich schwemme manche Nacht  
Mein hartes Lager gar mit Thränen.  
Wie lang', wie lang' muß ich mich  
sehnen? Wann ist's genug? :.

4. Es ist genug, Wenn nur mein  
Jesus will: Er kennet ja mein Herz.  
Ich harre sein Und halt' indeß still,  
Bis er mir allen Schmerz, Der meine  
siedhe Brust zernaget, Zurück legt  
und zu mir sagt: Es ist genug! :.

5. Es ist genug: Herr, wenn es dir  
gefällt, So spanne mich doch aus!  
Mein Jesus kommt: Nun gute Nacht,  
o Welt! Ich fahr' in's Himmels  
Haus, Ich fahre sicher hin in Frie-  
den; Mein großer Zammer bleibt  
danieden: Es ist genug! :.

Franz Joach. Burmeister, † 1688.

Mel. Es ist genug.

**959. C**Es ist vollbracht! Gott  
Lob, es ist vollbracht!  
Mein Jesus nimmt mich auf: Fahr'  
hin, o Welt, Ihr Freunde, gute Nacht!

rußt du mich? Rufe mich: mit allen  
Freuden Will ich aus der Trübsal  
scheiden; Denn ich weiß, durch Christi  
Blut Machest du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht  
bange, Denn ich bin des Lebens satt.  
Wer das Zammerthal so lange, Als  
wie ich, gemessen hat, Wird wohl alle  
Stunden zählen, Bis die Freiheit sei-  
ner Seelen Und der Abschied aus der  
Welt Sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig,  
Daß mich Kreuz und Elend drückt:  
Ich bin mehr zu leiden schuldig, Als  
mir Gott hat zugeschiedt. Weiß ich  
doch, daß mich kein Leiden kann von  
seiner Liebe scheiden, Sondern, daß  
das Kreuz ein Kuß Seiner Liebe  
heißen muß.

4. Bloß deswegen will ich sterben,  
Daß ich Jesum möge sehn Und sein  
ewig Heil ererben: Möcht' es heute  
noch geschehn! Doch, wer weiß, wie  
nah die Stunden, Da ich aller Angst  
entbunden, Auf der müden Lebensbahn  
Meinen Lauf vollenden kann?

5. So ist mir der Tod ein Segen  
Und das Sterben ein Gewinn:  
Komm, ihr Engel, kommt entgegen,  
Traget meine Seele hin! Ach, mir  
wird von jenem Leben Jetzt der Vor-  
schmack schon gegeben; Darum wünsch'  
ich dies allein, Auch im Schauen da  
zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, Alle,  
denen ich bekannt, Die mein Abschied  
jetzt betrübet, Die befehl' ich Gottes  
Hand: Gott versorget, Gott beschützet,  
Gott bescheret, was euch nützet. Also  
ist mein Haus bestellt: Gute Nacht,  
du eitle Welt!

Ordemann Neumeister, 1671—1756.



Ich ende meinen Lauf Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden, Ich sehne mich von hier zu scheiden: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich Genommen meine Schuld; Er selber hat Am Kreuzesstamm für mich — O ungemeine Huld! — Gebüßet, und in Jesu Wunden hab' ich die rechte Freistatt funden! Es ist vollbracht! :;

3. Es ist vollbracht! Weg, Krankheit, Schmerz und Pein! Weg, Sorgen, weg, Verbruß! Sein Golgatha Soll mir ein Labor sein; Mein matter, müder Fuß Wird hier auf diesen Friedenshöhen Frei von Beschwern' und Banden gehen: Es ist vollbracht! :;

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich außer Noth, Angst und Gefahr gesetzt, Hier speiset mich Der Herr mit Himmelsbrot, Hier bin ich hoch geschätzt, Hier hör' ich auf den Engelsbühnen Den süßen Ton der Seraphinen: Es ist vollbracht! :;

5. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb' ich so erfreut In Salems Burg, Wo ungemaine Fier, Wo stete Sicherheit, Wo keine Feinde zu uns brechen, Wo weder Dorn noch Disteln stehen: Es ist vollbracht! :;

6. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Der Wärmer Speise sein: Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Gott wird mein Fleisch und Bein, Wenn er die Gräber wird aufdecken, An jenem Tage schon erwecken: Es ist vollbracht! :;

7. Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt

mich auf: Fahr' hin, o Welt, Ihr Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf Und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir! ich seh' den Himmel offen: Es ist vollbracht! :;

Andreas Gryphius? 1616—1664.

#### Eigene Melodie.

**960.** Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich Christus nun, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal! Aus Trübsal und großem Leid Sollst du fahren in die Freud', Die kein Ohr je hat gehöret, Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen, Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel Kreuz betroffen, Daß er mir hilf' aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann Nach dem Ende seiner Bahn, So hab' ich gewünscht eben, Daß sich enden möcht' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen Unter Dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen Stets in Aengsten und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind, Also ist allhier auf Erden Unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Plagen stets hier unsre Seele, Lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag', Lauter Kreuz sind uns're Tag'; Wenn wir nur geboren werden, Jammer g'nug find't sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth' herleuchtet Und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg' und Kummer daher

streichet, Müß' find't sich an allem End'; Unsre Thränen sind das Brot, So wir essen früh und spat; Wenn die Sonn' nicht mehr thut scheinen, So ist nichts denn Klag' und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sei von mir jezt und nicht ferne, Weil mich dein Blut hat erlöst; Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Mög' von hinnen fahren heut! Ach, sei du mein Licht und Straße, Mich mit Beistand nicht verlasse!

7. In dein' Seite will ich fliehen Auf dem bittern Todesgang; Durch dein' Wunden will ich ziehen In das himmlisch' Vaterland: In das schöne Paradies, Drein dein Mund den Schwächer wies, Wirst du mich, Herr Christ, einführen Und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör' auch gar verschwind't, Meine Zung' nicht mehr kann sprechen, Der Verstand sich nichts besinnt, Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelsport; Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen roth, Meine Seele wohl bewahren, Lazaro gleich, nach dem Tod; Laß sie ruhn in deinem Schooß Und erfülle sie mit Trost, Bis der Leib kommt aus der Erde Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual, Weil dich Christus nun, dein Herre, Ruft aus diesem Jammerthal! Seine

Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren, Und auf ewig triumphiren! Gasp. v. Wernberg, um 1620.

Mel. Es ist genug.

#### Seele.

**961.** Gedenke mein: Mein Gott, gedenke mein, Wie es am besten ist! Ich liebe dich, Ich habe dich allein Zu meinem Trost erkies't. Ach, laß mich doch dein Heil jetzt sehen, Ach, höre doch mein letztes Flehen: Gedenke mein :;

#### Jesus.

2. Ich denke dein: O Seele, zage nicht! Dein Jesus ist nicht weit. Hier ist mein Kreuz, Mein Wort dein Lebenslicht, Mein Blut dein Ehrentleid. Ist nicht mein Lieben unermessen? Wie sollt' ich deiner denn vergessen? Ich denke dein! :;

#### Seele.

3. Gedenke mein, Weil mein die Welt vergift Auf dieser Todesbahn! Mein Herze bricht, Die Lebenskraft verfließt, Ach, nimm dich meiner an, Wenn mir die müden Augen brechen! Wenn meine Lippen nicht mehr sprechen, Gedenke mein! :;

#### Jesus.

4. Ich denke dein: Noch heute bist du hier Bei mir im Himmelsaal. Es wart't auf dich Des Himmels Kronenzier, Des Lammes Abendmahl; Die Engel tragen deine Seele In meiner Wunden tiefe Höhle: Ich denke dein! :;

#### Seele.

5. Gedenke mein: Durch deinen Todesschweiß Wisch' du den meinen



ab, Pflanz' auf mein Grab Der Jugend Ehrenpreis, Den immergrünen Stab! Und wenn ich g'nug geschlafen habe, Vergiß auch meiner nicht im Grabe: Gedenke mein! ;:

Jesus.

6. Ich denke dein: Du weißt ja selber wohl, Daß dein Erlöser lebt, Der deinen Staub Auch einst erwecken soll, Den man jegund begräbt. Die Asche werd' ich selbst bewahren, So kannst du nun in Frieden fahren: Ich denke dein! ;:

Seele.

7. Gedenke mein Und der betrübten Schaar, Die ich verlassen muß! Sei du ihr Trost, Ihr Schutz bei der Gefahr, Still' ihren Thränenfluß! Ach, willst du dieses mir bescheiden, So sterb' ich ruhig und mit Freuden: Gedenke mein! ;:

Jesus.

8. Ich denke dein Und breite meine Hand Auch auf die Deinen aus; Ich mache leicht Den schweren Trauerstand, Ich schütze Kirch' und Haus, Sie sollen dein Gebet genießen; Nun will ich dir die Augen schließen: Ich denke dein! ;:

Chor.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht Und es sehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib, Schlaf wohl zu guter Nacht, Weil Jesus dich bewacht, Verschlaf' die hier erlittenen Schmerzen! Wir graben dich in unsre Herzen: So ruhe wohl!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Eigene Melodie.

**962.** Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende, Der schwerste Kampf ist nun vollbracht: Mein Jesus reicht mir schon die Hände, Mein Jesus, der mich selig macht! Drum laßt mich gehn, ich reise fort: Mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, Wenn Jesus Trost und Leben gibt. Ich fahre wohl und weiß den Ort, Denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen; Ich bin auf seinen Tod getauft: Da hab' ich Jesum angezogen, Da hat er mich vom Tod erkaufte. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, Sein Name sei mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich tranken, Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jesum denken, Der mich in seinen Tod begräbt: So komm' ich an den Lebens-Port, Und Jesus ist mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, Als er am Kreuze selbst verschied; Da ward mein Tod zugleich verschlungen; Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab' ich dort, Drum sei er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, Der Höchste sorget für die Welt: Befehl es ihm, er wird's wohl machen, Daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord Durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende: Mein Jesus bleibt mein letzter Ruhm. Wie fröhlich klopf' ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach Jesu, Jesu! sei mein Wort: Nun schweig' ich still und fahre fort.

Christ. Weise, 1642—1708.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**963.** Herr, ich bin noch hier auf Erden Und in meiner Glendsnacht, Wo bei Trübsal und Beschwerden Wenig Ruh' mir zugebacht. Ach, wann werd' ich aufgelöst? Ach, wann wird mein Geist getröstet? Wann werd' ich nach Finsternissen Einmal jenen Trost genießen?

2. Drum, so leite meine Gänge Durch dies Tobesthal bergan, Durch die Pforte, die sehr enge, Auf der wahren Lebensbahn. Wo mich deine Hand nur führt, Wird in mir auch Kraft verspürt, Bis ich dich recht in der Nähe Und in deiner Klarheit sehe.

3. Doch eh' ich dich da erblicke, So verkäre meinen Sinn, Daß ich mich zum Himmel schicke, Ob ich gleich noch irdisch bin. Laß mich dich im Worte schau'n, Laß mein Herze Hütten bau'n, Daß ich deiner stets genieße, Ohne dich kein Gut hier wisse.

4. O, wie selig sind die Stunden, Wenn man das im Voraus schmeckt, Was dort ewig wird empfunden, Wo kein Feind, kein Unfall schreckt! Nur vergälte stets in mir Alle schändliche Weltbegier, Zeige meiner Seelen Hoffen Jenen Freudenhimmel offen.

5. Endlich bricht des Leibes Hütte, Welche Krankheit morsch gemacht: Thu' ihm, Herr, nach meiner Bitte, Wenn er aus dem Grab erwacht, Daß

er herrlich aufersteh' Und in's Reich der Klarheit geh', Wo die Frommen gleich den Sonnen Durch dich Licht und Glanz gewonnen!

Gellfr. Scheibel, 1696—1759.

Eigene Melodie.

**964.** Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, Mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab' ein' schwere Reif' vor mir Hinein ins Paradies zu dir: Da ist mein rechtes Vaterland, Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reif' ist mir mein Herz sehr matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat! Allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk' mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein! Dein blut'ger Schweiß ein Trost mir sei, Durch deine Bande mach' mich frei.

5. Der Backenstreich, der Ruthenschlag, Mich frei von Sündenstriemen mach', Dein Hohn und Spott, die Dornenkron' Sei meine Ehre, Freund' und Wonn'.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab', Wenn ich sonst keine Stärkung hab'; Dein Angstgeschrei komm' mir zu gut', Bewahr' mich vor der Höllenglut.

\*7. In deine Wunden nimm mich ein, Wenn mir wird wie der Taube sein, Die vordem Weh in banger Flucht Den Schutz der Felsenhöhle sucht.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, Dein Geist in meinem Herzen schrei'. Hilf, daß mein' Seel'



den Himmel find', Wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, Wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich vor Ungeberd', Wenn ich mein Haupt nun neigen werd'.

10. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, Mein' Ruh' und Last dein heilig Grab; Die reinen Grabetücher dein Laß meine Sterbekleider sein.

11. Laß mich durch deine Nägelmal' Erblicken meine Gnadenwahl Und in der offenen Seite Blut Mein ew'ges Heil und bestes Gut.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau', Darauf mein' letzte Heimfahrt bau'. Thu' mir die Himmels Thür weit auf, Wenn ich beschließ' des Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck' den Leib; Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das ein erschrecklich' Urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, Daß er leucht' wie der Sonnen-Glanz, Sei ähnlich deinem klaren Leib, Und gleich den lieben Engeln bleib'.

15. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, Verb' singen mit den Engeln dein, Und mit der auserwählten Schaar Schau'n ewiglich dein Antlitz klar!

Martin Behemb, 1557—1622.

Eigene Melodie.

**965.** Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, Der du litt'st Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch endlich starbst Und mir des Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt' durch's bitt're Leiden dein, Du woll'st mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth Und ringen werde mit dem Tod,

3. Wenn mir vergeht all' mein Gesicht Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt Und mir der Menschen Hülf' zerrinnt: So komm', o Herr Christ, mir behend Zu Hülf' an meinem letzten End'

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Dual; Die bösen Geister von mir treib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib',

6. Bis sich die Seel' vom Leibe trennt: So nimm sie, Herr, in deine Händ'! Der Leib hat in der Erd' sein' Ruh', Bis naht der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleihe, Am jüngsten Tag mein Fürsprech sei Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau' ich dir: Fürwahr, fürwahr, auch sage ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen in's Gericht Und den Tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich: Da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf' uns ja gnädiglich! Ach, Herr, vergib all' unsre Schuld, Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei, Auch unser Glaub' stets wacker sei, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eber, 1511—1569.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

**966.** Herr, nun laß in Friede, Lebensfart und müde, Deinen Diener fahren Zu den Engelschaaren Selig und im Stillen! Doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben Und den Himmel erben: Christus mich geleitet, Welchen Gott bereitet Zu dem Licht der Heiden, Das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab' ich gestritten, Unge- mach erlitten, Ritterlich gekämpft, Manchen Feind gedämpft, Glauben auch gehalten Richtig mit den Alten.

4. Thränen muß' ich lassen, Weinen ohne Maßen, Schwere Gänge laufen Mit der Christen Haufen, Ueber Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sich's wenden, Kampf und Lauf sich enden: Gott will mich erlösen Bald von allem Bösen; Es soll besser werden, Als es war auf Erden.

6. Frieden werd' ich finden, Ledig sein von Sünden Und auf allen Seiten Nicht mehr dürfen streiten; Mich soll ganz umgeben Himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, Wo man Scepter trägt, Eine schöne Krone Schon zum Gnadenlohn: Da werd' ich ergötzt Und zur Ruh' gesetzt.

8. Mein Erlöser lebet, Der mich selber hebet Aus des Todes Kammer, Da liegt aller Jammer; Fröhlich ohne Schrecken Will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen Und in

Klarheit stehen, Wenn die Todten werden Aufstehn aus der Erden: Christum werd' ich schauen, Darauf kann ich trauen.

10. Ihm dann will ich singen, Lob und Ehre bringen, Rühmen seine Güte Mit Seel' und Gemüthe, Preisen seinen Namen Ohn' Aufhören! Amen.

David Behme, 1605—1657.

Eigene Melodie.

**967.** Herzlich thut mich ver- langen Nach einem sel'gen End', Weil ich hier bin um- fangen Mit Trübsal und Elend; Ich hab' Lust abzuschneiden Von dieser argen Welt, Sehn' mich nach ew'gen Freuden: O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöst Von Sünd', Tod, Teufel, Höll'; Es hat dein Blut gekostet: Drauf ich mein' Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen Vor Teufel, Tod und Sünd'? Weil ich auf dich kann bauen, Bin ich ein selig Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, Da meine Seel' fährt hin, Deß freu' ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch soll erweckt er werden Durch Christum schön verkärt, Wird leuchten als die Sonne Und leben ohne Noth In Himmelsfreud' und Wonne: Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, Zu bleiben länger hier, Und mir auch immer zeigt Ehr', Geld, Gut, all' ihr'



Hier, Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein' kleine Zeit; Das Himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihn'n bringt Leide, Doch tröstet meinen Muth, Daß wir in größern Freuden Zusammen werden komm'n Und Nichts mehr uns wird scheiden Vor Gottes Himmelschthon.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte Waiselein, Der'n Noth mich über Mäße Jammert im Herzen mein, Will ich doch gerne sterben Und trauen meinem Gott; Er wird sie wohl versorgen, Und retten aus der Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen Waiselein? Sollt' euch Gott Hülff' versagen, Der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen Ist er der Vater treu: Trotz dem, der sie beleidet! Das gläubt ohn' alle Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, Ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzu sehr Ueber den Abschied mein; Beständig bleibt im Glauben, Wir werd'n in kurzer Zeit Einander wieder schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Jesu Christ, allein: Gib mir ein selig Ende, Send' mir die Engel dein; Füh'r mich in's ew'ge Leben, Das du erworben hast Durch dein Leiden und Sterben Und blutiges Verdienst!

11. Hilf, daß ich gar nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ, Den schwachen Glauben stärke In mir zu aller Frist; Hilf ritterlich mir ringen, Dein' Hand mich halt' mit Macht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knoll, 1563—1621.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**968.** Heute mir und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, Wenn wir die Verstorbenen hier Auf den Gottesacker bringen. Aus dem Grabe ruft's herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt! Unser Leben eilt auf Flügeln, Und wir haben's täglich noth, Daß wir uns an Andern spiegeln: Wie bald ist man Aschenbrot! Heute roth und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach, Niemand findet einen Bürgen, Und die Frucht, die Adam brach, Wird uns alle noch erwürgen. Jeder find't sein Schlafgemach: Eines folgt dem Andern nach!

4. Mensch, es ist der alte Bund: Und der Tod zählt keine Jahre; Bist du heute noch gesund, Denk' an deine Todtenbahre. Morgen fällt, der heute stund: Mensch, es ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah' mein Tod! Ich will sterben, eh' ich sterbe: So wird mir die letzte Noth, Wenn sie kommt, doch nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach, wer weiß, wie nah' mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt! Dessen Tod wird mir zum Leben: Wer sich um sein Blut bewirbt, Kann den Geist getrost aufgeben, Weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt!

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

**969.** Ich armer Mensch doch gar nichts bin, Gott's Sohn allein ist mein Gewinn: Daß er

Mensch worden, ist mein Trost, Und hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier' du mich Mit deinem Geiste stetiglich, Laß deinen Sohn, mein'n Trost und Leb'n, Allzeit in meinem Herzen schweb'n!

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ! Denn ich bin dein und du bist mein: Wie gern wollt' ich bald bei dir sein!

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, Daß ich ein Zweiglein bleib' an dir Und nachmals mit dir aufersteh', Zu deiner Herrlichkeit eingeh'!

Nach Ph. Melancthon's: Nil sum, nulla miser novi oblatio von Johann Leon, um 1607.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**970.** Ich bin ein Gast auf Erden Und hab' hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden: Da ist mein Vaterland. Hier wandl' ich bis zum Grabe, Dort in der ew'gen Ruh' Ist Gottes Gnadengabe, Die schließt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an Als Müh' und Noth gewesen? So lang' ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen Manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir viel Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Reiden, Ob ich's gleich nicht verschuld't, Hab' ich doch müssen leiden Und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch

täglich halten, Wenn's fehlt an gutem Rath: Wie mußte sich doch schmiegen Der Vater Abraham, Bevor ihm sein Vergnügen Und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde Trug Jsaac, sein Sohn, Und Jacob, dessen Bürde Stieg bis zum Himmelschthon, Wie mußte der sich plagen, In was für Weh' und Schmerz, In was für Furcht und Zagen Sant oft sein armes Herz!

6. Die frommen heil'gen Seelen, Die gingen fort und fort Und änderten mit Quälen Den erstbewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid: Was will ich besser leben, Als solche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein: Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud' hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt; Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn' alle Mäßen Mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort oben, Da aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der Alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch Alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin: Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich's fast müde bin; Je länger ich hier walle, Je weniger find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle, Das Meist' ist Eitelkeit.

11. Die Herberg' ist zu böse, Der



Trübsal ist zu viel: Ach, komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach' ein sel'ges Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gegessen, Ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret' ich dann hinaus, Und was ich hier gebrauchet, Das leg' ich alles ab, Und wenn ich ausgehau- chet, So scharrt man mich in's Grab.

13. Du aber, meine Freunde, Du, meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Ange- sicht, In's Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Nächst Andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen, Von deinem großen Thun Und frei von schmö- den Dingen In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard, 1606—1676.

Eigene Melodie.

**971.** Ich bin ja, Herr, in deiner Nacht: Du hast mich an das Licht gebracht, Du unter- hältst mir auch das Leben, Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Jammerthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab' ich nun als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben Nichts mehr kann Und ich muß mit dem Tode rin- gen, Wenn aller Sinnen Kraft ge-

bricht: Thust du es, Gott, mein Hei- land nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich schon vor mir In großer Hih' ohn' Kraft und Zier, Mit höchster Herzensangst befallen. Gehör und Rede nehmen ab, Die Augen werden wie ein Grab, Doch kränkt die Sünde mich vor Allen; Des Satans Anlag' hat nicht Ruh', Setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton Und sehe den Gerichtstag schon, Der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weist mein Gewissensbuch, Dort aber des Gesetzes Fluch Mich Sünderkind hinab zur Hölle, Da, wo man ewig, ewig leid't, Ach, Jammer, Angst und Wehe schreit.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den andern hier erst los zu machen; Er muß es ewig lassen stehn, Wir wer- den ewig nicht entgehn, Fast einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, Wo du nicht, Gott, des Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: Ich habe blos gesündigt dir, Dir, der du Missethat vergibest. Was magst sich Satan dessen an, Der kein Gesetz mir geben kann, Nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, Bezeug' es selbst mit deinem Blut, Daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht Und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Lebens Ehre! Was gibest du mich fremder Hand, Und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, Du lässest mich, dein wahres Theil, Zu tief in deinen Wunden sitzen: Hier lach' ich aller Macht und Noth, Es mag Gesetz, Höl' oder Tod Auf mich her donnern oder blitzen. Diemeil ich lebte, war ich dein: Jetzt kann ich keines Andern sein.

Simon Dach, 1605—1659.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

**972.** Ich bin müde, mehr zu leben: Nimm mich, liebster Gott, zu dir! Muß ich doch im Leben hier Täglich in Betrübniß schweben; Meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht' es dir, mein Gott, ge- fallen, Wollt' ich herzlich gern in's Grab, Da ich ausgelitten hab', Da mein schmerzvolles Wallen Dieses Lebens ganz verschwind't Und ein selig Ende find't.

3. Ich verschmachte fast vor Sor- gen: Meine bittere Thränenflut Und des Kreuzes heiße Blut Sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Be- trübniß, Angst und Noth Sind mir wie das täglich' Brot.

4. Seh' ich jene bösen Rotten, Die sich in die Welt verliebt, Werb' ich inniglich betrübt; Wenn sie höhnisch meiner spotten, Wenn sie schreien: Seht den Mann, Dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh' ich in meine Kammer, Fall' auf meine matte Knie, Klag' und heule je und je Und beweine mei- nen Jammer; Meiner Thränen mil- der Lauf steigt zu dir wolkenauf.

6. Gott, wann wirst du dich er- barmen Ueber meine schwere Pein?

Schlef. Gesangbuch. V.

Wann wirst du mir gnädig sein? Ach, wann wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang', wie lang' Soll mir doch noch sein so bang'?

7. Setze mich doch einmal nieder, Laß mich kommen doch zur Ruh', Aller- liebster Vater du, Tröste mich doch einmal wieder, Gib mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qual?

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, Daß du mich so züchtigest, Daß ich werde so gepreßt, Und vor welcher Noth es schützt! Denn wer in der Welt sich freut, Kommt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hier die Straf' er- gehen, Schlage zu und stäupe fort, Liebster Gott, nur schone dort! Doch damit ich's kann aushalten, So ver- leihe mir Geduld Nach verborgner Gnad' und Huld,

10. Und nimm mich nach deinem Willen, Nach der ausgestand'nen Qual, In den großen Freuden- saal, Da sich alle Noth wird stillen. Komm, mein Gott, wenn dir's ge- fällt, Und reiß' mich von dieser Welt!

Georg Neumark, 1621—1681.

Eigene Melodie.

**973.** Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt: Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt! Soll ich allhier noch länger leb'n, Nicht widerstreb'n, Sein'm Will'n thu' ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß, noch Ziel. Es sind gezählt all' Härlein mein, Reid' groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhie ein Jammerthal,



Angst, Noth und Trübsal überall; Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Voll Müh' und Leid, Und wer's bedenkt, ist stets im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenklos, Er wird geboren nackt und blos, Bringt Nichts mit sich auf diese Welt, Kein Gut, noch Geld, Nimmt Nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein' Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Für'n Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ: Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Morgen todt und liegen im Sarg; Heut blühen wir wie die Rosen roth, Bald krank und todt: Ist allenthalben Müh' und Noth.

7. Man trägt Ein's nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn: Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Und wir allhier kein Bleiben ha'n, Müß'n all' davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön!

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott; Dadurch ist komm'n der bittere Tod, Der nimmt und frisst all' Menschenkind, Wie er sie find't, Fragt nicht, weiß Stand's und Ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hier wenig guter Tag', Mein täglich Brot ist Müh' und Plag'. Wenn mein Gott will, so will ich mit Hinfahr'n in Fried'. Sterb'n ist Gewinn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd' ansieht, Dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein ge-

treuer Gott Für mich in'n Tod Sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, Für all' mein Sünd' gestorben ist Und auferstanden mir zu gut', Der Hölle Blut Gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, Von ihm mich auch der Tod nicht scheib't. Leb' oder sterb' ich, bin ich sein; Er ist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag Ohn' alle Klag' Werb' auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott All' mein' Gebein' bewahret gut; Da wird nicht ein's vom Leibe mein, Groß oder klein, Umkommen, noch verloren sein.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht Werb' ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht, In ew'ger Freud' und Herrlichkeit, Die mir bereit't. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du für mich hast g'nug gethan, Ach, schließ' mich in die Wunden dein! Du bist allein Der einig' Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer Gott; Besch'er' uns all'n ein'n sel'gen Tod; Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein Reich Kommen und bleiben ewiglich! Joh. Pappus, 1549—1610.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**974.** Ich hab' mich Gott ergeben, Dem liebsten Vater mein: Hier ist kein ewig Le-

ben, Es muß geschehen sein. Der Tod kann mir nicht schaden, Er ist nur mein Gewinn: In Gottes Fried' und Gnaden Fahr' ich mit Freud' dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber: O Welt, was ach't' ich dein? Der Himmel ist mir lieber: Da muß ich trachten ein, Mich nicht zu sehr beladen, Weil ich wegfertig bin; In Gottes Fried' und Gnaden Fahr' ich mit Freud' dahin.

3. Ach, sel'ge Freud' und Wonne Hat mir der Herr bereit't, Da Christus ist die Wonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, Weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried' und Gnaden Fahr' ich mit Freud' dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr Meinen, Ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt' ihr nicht weinen: Ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute Nehmt fleißig ja in Acht: In Gottes Fried' und Freude Fahrt mir bald alle nach.

Joh. Siegfried? 1564—1637.  
Nach And. Joh. Leon, um 1607.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**975.** Ich habe Lust zu scheiden, Mein Sinn geht aus der Welt, Ich sehne mich mit Freuden Nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde Zum Abschied ist benannt, So hört aus meinem Munde Mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele Bescheid' ich deiner Hand: Fähr' sie aus dieser Höhle In's rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, So nimm sie wieder hin, Daß ich im Tod und Leben Nur dein alleine bin.

3. Was werb' ich, Jesu, finden, Das dir gefallen kann? Ach, nimm

du meine Sünden Als ein Vermächtniß an! Wurf sie in deine Wunden, In's Meer der Gnad' hinein: So hab' ich Heil gefunden Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, Laß ich den letzten Blick: Werb' ich im Schweiß haben, So sieh auf mich zurück. Ach, schrei' in meinem Herzen, Wenn ich kein Glied mehr rühr', Und stell' in meinen Schmerzen Mir Nichts als Jesum für!

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen Von meinen Wangen an: Ich weiß, daß euer Sehnen Sonst Nichts vergnügen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, Tragt mich in Abrahams Schooß: So bin ich voller Freuden Und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, Die ihr mich dann beweint, Euch hab' ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen: Es wird gewiß geschehen, Daß wir auf Zions Wegen Einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, Mein blasser Leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du zu mir gebracht: Mach' ihn zu Asch' und Staube, Bis Gottes Stimme ruft; Denn dieses sagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies ist mein letzter Wille: Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart' ich in der Stille, Bis daß ich meinen Lauf Durch Christi Tod vollende: So geh' ich freudig hin Und weiß, daß ich ohn' Ende Des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolz, 1672—1737.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**976.** Ich sterbe täglich und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin: Wer kann



mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her: Ach, wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden trüget, Ist immer reis zu Sarg und Grab; Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus, Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Er kommt oft unangemeldet Und fordert uns ins Land der Todten: Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewig Weh' und ewig Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt: Hilf, daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abends anders werden, Als es am Morgen mit mir war; Den einen Fuß hab' ich auf Erden, Den andern auf der Todtenbah'; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, Wenn Fall und Tod beisammen sein; Doch schlage nur mit Vaterhänden Und schließ' in Christi Tod mich ein, Daß, wenn der Leib zu Boden fällt, Die Seel' an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schließt; Drum bet' ich bei gefunden Tagen: Herr, ich befehl' dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, So schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr als ich; Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Tröster, so erbarme dich Und lasse der Verlassnen Schrei'n Durch deinen Tod erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließe mir den Himmel auf; Verkürze mir des Todes Schmerzen Und hole mich zu dir hinauf: So wird mein Abschied keine Pein, Zwar eilig, dennoch selig sein.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende.

**977.** Ich will dich noch im Tod erheben, Selbst nah' am Grabe preiß' ich dich. Zum Segen gabst du mir mein Leben; Nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben will ich, Herr, dir weihn, Mein Tod soll auch dir heilig sein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, Wann du mich nun der Erb' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht Gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach, und diese Hütte, In der mein Geist hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden Schritte Den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; Denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, Da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, Das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; Wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner

Nähe Mir noch die letzten Schrecken dräun: Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, Wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, So nah' am Ziele wank' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, Selbst nah' am Grabe preiß' ich dich; Denn ewig werd' ich bei dir leben: Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist auch der Tod Gewinn: Wohl mir, daß ich erlöst bin.

Joh. Joach. Eschenburg, 1743—1820.

Mel. Jesu, meine Freude.

**978.** Jesu, Ruh' der Seelen, Laß mich nicht so quälen Hier in dieser Welt! Ich bin matt und müde, Suche Ruh' und Friede In dem Himmelszelt. Komm', ach komm', o Jesu, komm', Führe mich aus diesem Leiden Hin zu Himmelsfreunden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten: Jesu, Seelenfreund, Laß mich nun ausrasten Von der Arbeit Lasten, Morgen oder heut! Jesu, komm', ach, Jesu, komm', Bring mich zur Ruh' und Friede! Ich bin matt und müde.

3. Was ich denk' und thue, Ist nach Himmelsruhe Nur allein gericht't; Alles ist nur Mühe, Was mir spät und frühe Von der Welt geschicht: Gottes Schein, der gibt allein Fried' und Ruhe meinem Herzen, Lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, Weichet, ihr Weltkinder, Alle fern von mir, Die ihr streitet, krieget, Die ihr öfters sieget In dem Bösen hier! Himmelsfreud' ist mir bereit't, Sanfte Ruh' und süßes Leben Wird mir Jesus geben.

Math. Frisch, 1629—1701.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch. **979.** In Christi Wunden schlaf' ich ein, Die machen mich von Sünden rein; Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd' eingehn; Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin, Ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab', mein Tod, du förderst mich, In's ew'ge Leben wandre ich, Mit Christi Blut gereinigt sein. Herr Jesu, stärke den Glauben mein!

Paul Eber, 1511—1569.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

**980.** Komm', Sterblicher, betrachte mich! Du lebst, ich lebe! auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich! Was ich bin, wirst Du werden. Du mußt mir nach, ich ging voran: Gedanke nicht in deinem Wahn, Daß du nicht dürftest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, Denk' an die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, Wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reife heut' an mir: Wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben. Ach nein, du bist schon alt genug, Den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; Es sieht der Tod kein Alter an: Wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagenswerth, Es ist wohl zu beweinen, Daß Mancher nicht sein Heil begehrt, Daß mancher Mensch darf meinen, Er sterbe



nicht in seiner Blüth', Da er doch viele Beispiel sieht, Wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil Des Lebens von dir wehen, Und du verlachst des Todes Pfeil: Jetzt wirst du müssen gehen; Du hältst dein Grab auf tausend Schritt Und hast dazu kaum einen Tritt: Den Tod trägt du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund Und will des Tod's vergessen; Es wird vielleicht zu dieser Stund' Dein Sarg dir abgemessen: Es schneidet dir der schnelle Tod Ja täglich in die Hand das Brot; Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, Ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, Ein Gras auf dürrer Matten. Wenn man's am wenigsten bedacht, So heißt es wohl: Zu guter Nacht! Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben: Du weißt, nicht wann, wie, oder wo Der Tod um dich wird werben. Ach, denk', ach, denke doch zurück! Ein Zug, ein kleiner Augenblick Führt dich in Ewigkeiten.

9. Du seist dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wenn deines Lebens Ziel einbricht, Es geht dir wie den Andern. Drum laß dir's eine Warnung sein! Dein Auferstehn wird überein Mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: Es hat nicht noth; Ich will mich schon bekehren, Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst,

Ob du nicht schnell ein Ende nimmst! Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut Und auf die Gnade bauet, Der wird mit Unbarmherzigkeit Der Hölle anvertrauet. Drum lerne sterben, eh' du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, Gebenk' in allen Dingen: Werd' ich hierüber hingerückt, Sollt' es mir auch gelingen? Wie könnt' ich jetzt zu Grabe gehn? Wie könnt' ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei Der große Gott wird kommen, Von allem Sterben los und frei Sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod Beschließe deine Pein und Noth: O Mensch, gedenk' an's Endel Gottfr. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübt.

**981.** Laß mir, wenn meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar sein; Komm', deinen Trost mir zuzusprechen, Und segne mein' Gebeine ein, Reich' mir die blutbesloßenen Arme, Darin ich Snab' und Frieden fand, Und trag' mich vollends mit Erbarmen Sanft zu dir heim ins Vaterland!

Chr. Hen. Graf Zingendorf, 1727—1752.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**982.** Liebster Gott, wann werd' ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin, Und des alten Adams Erben, Unter denen ich auch bin, Haben das zum Vatertheil, Daß sie eine kleine Weile Arm und elend sind auf Erden Und dann selbst zu Erdewerden.

2. Ich zwar will nicht widerstreben, Zu beschließen meine Zeit: Trag' ich doch bei Leibes Leben, In mir schon die Sterblichkeit; Geht doch immer da und dort Einer nach dem Andern fort, Und schon mancher liegt im Grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd' ich denken, Wenn es wird an's Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wird's um die Seele stehn? Ach, welch Kummer fällt mir ein! Wessen wird mein Vorrath sein? Und wo werden meine Lieben Nach einander hin verstieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen; Denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeh' es gern der Welt, Daß sie Alles hier behält, Und bescheide meinen Erben Einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, Mach' einmal mein Ende gut; Lehre mich den Geist aufgeben Mit recht wohlgefastem Muth, Hilf, daß ich ein ehrlich Grab Neben frommen Christen hab' Und auch endlich in der Erde Nimmermehr zu Schanden werde!

Georg. Neumann, 1648—1715.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**983.** Liebster Jesu, laß mich nicht, Schau' auf mich, wenn ich muß kämpfen; Wenn der Tod die Glieder bricht, Hilf, daß ich ihn möge dämpfen Und durch deinen Kreuzestod Ueberwinden alle Noth!

2. Starcker Jesu, laß mich nicht! Denn du bist ein Arzt der Schwachen; Ja, du hast dich mir verpflicht't, Daß du willst mich selig machen.

Meine Kräfte neigen sich: O mein Jesu, stärke mich!

3. Starcker Jesu, laß mich nicht, Weil ich doch an dir nur hange! Mich erschreckt zwar das Gericht Und die Sünde macht mir bange; Aber dein Verdienst und Huld Decket alle meine Schuld.

4. Süßer Jesu, laß mich nicht, Wenn du siehst, ich soll gesegnet; Führe mich, du bist mein Licht, Laß die Engel mir begegnen, Daß sie mich zur süßen Ruh' Tragen nach dem Himmel zu!

5. Treuer Jesu, laß mich nicht! Denn ohn' dich will ich nicht sterben. Niemand, wie dein Mund selbst spricht, Kann ohn' dich den Himmel erben; Darum bleib', ach, bleib' in mir, Daß ich selig sterb' in dir.

6. Jesu, laß' auch diese nicht, So dann bitter um mich weinen; Laß dein gnädig Angesicht Ihnen stets mit Trost erscheinen; Zersch' sie aus dem Unge-mach Endlich in den Himmel nach!

Barth. Herrmann, 1643—1716.

Eigene Melodie.

**984.** Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'! Hilf mir in meinem Leiden! Ruf' ich dich an, versag' mir's nicht: Wenn sich mein' Seel' soll scheiden, So nimm sie, Herr, in deine Hand! Ist Alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Du wirst mir's nicht verderben! Ach, du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben Freund', Die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', Die Seel' zu dir sich schwinget;



In deiner Hand sie unverfehrt  
Durch Tod in's Leben bringet. Hier  
ist doch nur ein Thränenthal, Angst,  
Noth und Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll', die Welt  
und Sünd' Mir können nichts mehr  
schaden; An dir, o Herr, ich Rettung  
find', Ich tröst' mich deiner Gnaden:  
Dein ein'ger Sohn aus Lieb' und Guld  
Für mich bezahlet hat alle Schuld.

5. Warum sollt' ich denn traurig  
sein, Weil ich so wohl besteh, Be-  
kleid't mit Christi Unschuld rein,  
Wie eine Braut, hergehe? Gehab'  
dich wohl, du schöne Welt! Bei  
Gott zu leben, mir gefällt.

Joh. Hermann Schein, 1586—1630.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**985. M**ein Gott, die arme  
Welt hat lanter eitle  
Dinge; Ich aber bin ein Christ, Dem  
ist das zu geringe. Drum mache du mich  
los Vom Joche dieser Zeit Und führe  
meinen Sinn Zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich um's Zeitliche Nichts  
Sündliches begehnen; Denn was man  
hier gewinnt, Das kann doch nicht  
bestehen. Die Hölle währet lang,  
Das Irdische geht ein, Und wer hier  
böse bleibt, Wird dort verloren sein.

3. Wenn wir betrübet sind, So  
zeig' du uns die Krone, Die unverwel-  
lich ist, Gib sie zum Gnadenlohne,  
Wenn meine Trübsal aus; Denn Lei-  
den ist wohl schwer, Doch sie wird ewig  
sein. Ach, wer schon bei dir wär'!

4. Schreib' auf mein finstres Grab:  
Hier ist des Himmels Pforte! Und  
thue mir dann auch Nach deinem  
eignen Worte. Ich will gern schlafen  
gehen: Nur bringe mich dahin, Wo

ich nicht sterben darf Und stets bei  
Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich In  
deine Vaterhände! Denn deine Lieb'  
und Treu' hat nimmermehr ein  
Ende. Beschließ' du, wenn es Zeit,  
Recht selig meinen Lauf, So höret  
auch mein Heil In Ewigkeit nicht auf.

Casp. Neumann, 1648—1715.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**986. M**ein Gott, ich weiß  
wohl, daß ich sterbe:  
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht,  
Und finde hier kein solches Erbe, Das  
ewig in der Welt besteht. Drum  
zeige mir in Gnaden an, Wie ich  
recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann  
ich sterbe: Kein Augenblick geht sicher  
hin; Wie bald zerbricht doch eine  
Scherbe! Die Blume kann gar leicht  
verblühen. Drum mache mich nur stets  
bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie  
ich sterbe, Diemeil der Tod viel Wege  
hält: Dem Einen wird das Scheiden  
herbe, Der And're sanft in Schlummer  
fällt. Doch wie du willst! Gib, daß  
dabei Mein End' in dir nur selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo  
ich sterbe Und welcher Sand mein  
Grab bedeckt: Doch wenn ich dieses  
nur erwerbe, Daß deine Hand mich  
auferweckt, So nehm' ich leicht ein  
Räumlein ein: Die Erd' ist allent-  
halben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja  
sterbe, So nimm du meinen Geist zu  
dir, Den ich mit Christi Blute färbe,  
Und hab' ich den im Grabe hier,  
So gilt mir's gleich und geht mir

wohl, Wann, wo und wie ich sterben  
soll.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**987. M**ein Valet ist schon  
gemacht: Menschen,  
denkt nicht, daß ich sterbe! Weil mein  
harter Kampf vollbracht, Seh' ich  
schon des Lebens Erbe, Und mein  
Auge sieht dorthin, Wo mein Tod  
nur ein Gewinn.

2. Reiß' dich los, erlöster Geist,  
Und zerreiß' die bangen Ketten, Da  
dir Gott ein Zoar weist, Dich aus  
Sodom zu erretten! Warten doch die  
Engel schon: Eile nur getroßt davon.

3. Meine Zunge schmeckt bereits  
Wasser aus dem Paradiese; Mein  
bald überwundnes Kreuz Wird zu  
lauter Ehren-Preise; Meine Krone  
liegt schon da: Alles ruft Halleluja.

4. Gruß und Kuß von Jesu Mund  
Macht mir alles Bitter süße; Auf  
einmal bin ich gesund, Wenn ich nur  
die Augen schließe: Jesu Wunden,  
Jesu Tod Ist das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte, weinet nicht, Seht  
mir nach und lebt im Segen! Gott  
ist euer Trost und Licht: Ich will  
mich zur Ruhe legen. Schreibet  
dieses auf mein Grab: Gott wischt  
alle Thränen ab.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

**988. M**eine Lebenszeit ver-  
streicht, Stündlich  
eil' ich zu dem Grabe, Und wie wenig  
ist's vielleicht, Das ich noch zu leben  
habe; Denk', o Mensch, an deinen  
Tod; Säumen nicht! denn Ein's ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,

Wünschen wirst gelebt zu haben,  
Güter, die du hier erwirbst, Wür-  
den, die dir Menschen gaben, Nichts  
wird dich im Tod erfreuen: Diese  
Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,  
Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor  
Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir dei-  
nen Tod versüßen. Dieses Herz, von  
Gotternent, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth  
Freunde hilflos um dich beben, Dann  
wird über Welt und Tod Dich dies  
reine Herz erheben, Dann erschreckt  
dich kein Gericht: Gott ist deine  
Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,  
Fürchte Gott und bet' und wache.  
Sorge nicht, wie früh du stirbst:  
Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern'  
nicht nur den Tod nicht scheu'n,  
Lern' auch seiner dich erfreuen.

6. Ueberwind' ihn durch Ver-  
trau'n, Sprich: Ich weiß, an wen  
gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn  
schau'n Einst in diesem meinem  
Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht!  
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft  
hin, Siehe dein Gebein versenken;  
Sprich! Herr, daß ich Erde bin, Lehre  
du mich selbst bedenken, Lehre du mich's  
jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!  
Chr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie.

**989. M**itten wir im Leben  
sind Mit dem Tod  
umfassen: Wen such'n wir, der Hilfe  
thu', Daß wir Gnab' erlangen? Das  
bist du, Herr, alleine. Uns reuet  
unsre Missethat, Die dich, Herr, er-



jürnet hat. Heiliger Herr Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß' uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen: Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herr Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß' uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Glut; Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd' uns treiben: Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herr Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß' uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison!

Martin Luther, 1483—1546.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**990.** Nun bringen wir den Leib zur Ruh' Und decken ihn mit Erde zu, Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß Zu Staub und Asche werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, Nicht immer der Verwesung Raub; Er wird, wenn Christus einst erscheint, Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist! Schau' hier, was unser Leben ist: Nach Sorge, Furcht und man-

cher Noth Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, Auf's Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So wahren Reichthum, Ehr' und Glück, Wie wir selbst, einen Augenblick, So währt auch Kreuz und Traurigkeit, Wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sicherer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn: Soll jeder zu dem Vater stehn: Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut, Mach's einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereu'n, Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n. Wir sind hier immer in Gefahr: Nehm' Jeder seine Seele wahr.

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, So sei uns nah', Herr Jesu Christ, Mach' uns das Sterben zum Gewinn, Zeuch unsre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, Die Gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns fröhlich auferstehn Und dort dein Antlitz ewig sehn!

Chrenfried Liebig, 1713—1780.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**991.** Nun hab' ich überwunden Durch Christi theures Blut Und in dem Himmel funden Das allerhöchste Gut; Ich gebe dieser Erden Mit Freuden gute Nacht, Die mir so viel Beschwerden Und wenig Lust gemacht.

2. Mein Glaub' hat überstiegen

Den Berg der schweren Zeit, Sieht sich zu Füßen liegen Das Thal der Eitelkeit; Ich lege freudig nieder Der Hoffnung Wanderstab; Die Last der kranken Glieder Verwahrt das kühle Grab.

3. Viel lassen sich verblenden Durch falscher Hoheit Schein Und wollen auf den Händen Der Welt getragen sein. Ein sanfter Engelwagen Führt mich vor Gottes Thron, Da werd' ich ewig tragen Die Sieges- und Ehrentron'.

4. Es trachten viel' nach Schätzen, Die Schladen dieser Welt Soll'n ihre Seel' ergötzen, Für Gott sie wählen Geld. Was Zeit und Dieb' nicht stehlen, Was nirgends findet Platz, Was keine Zahl kann zählen, Gott selber ist mein Schatz.

5. Man wohnt in stolzen Zimmern, Schmückt sie mit Marmor aus, Laßt auf der Erde schimmern Ein andres Himmelshaus. Mein Schloß hat Gott gebauet, Wo man für Stein Saphir, Für Fenster Sterne schauet, Wo Licht ist für und für.

6. Man dienet seinem Leibe Mit schwer erworbnen Kost, Sieht, wie man Zeit vertreibt Mit oft vergällter Lust. Hier darf ich nicht mehr wissen, Was Sorg' und Kummer war, Kann meine Zeit verfüßen Mit aller Engel Schaar.

7. Viel woll'n den Himmel finden Durch unermüß'ten Fleiß Und suchen zu ergründen, Was Gott alleine weiß. Ich kann mich höher schwingen, Durch Jesu Mund gelehrt, Und weiß von solchen Dingen, Die auch kein Ohr gehört.

8. Darum, ihr Eitelkeiten, Lust, Wissen, Schätze, Pracht, Ihr Freun-

den dieser Zeiten, Ihr Freunde, gute Nacht! Und gute Nacht, ihr Glieder, Schlafst wohl in stiller Gruft! Wir sehn uns freudig wieder, Wenn Gottes Stimme ruft.

Hans Asmann, 1646—1699.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

**992.** Nun ist der Kreuzberg überstiegen, Mein Thabor hab' ich nun erlangt, Weil ich bei meinem langen Liegen Schmerzlich gesiehet und gekrank. Jetzt werde ich in einer Stund' Auf einmal frisch und ganz gesund.

2. Zuvor stand ich auf schwachen Füßen Und sah nur immer in die Höh'. Mein Gott, wie hab' ich ringen müssen! Gott Lob, daß ich nun feste steh'! Nun ist der Kreuzberg hinter mir: Ach Gott, wie schön ist Alles hier!

3. Ich bin der Meine nicht alleine, Ich bin nun meines Jesu Braut. Denn dieser liebet mich gar seine, Indem ich ihm bin anvertraut; Drum holt er mich zu ihm hinauf, Nun ich vollende meinen Lauf.

4. Ihr, meine Liebsten auf der Erden, Die ihr mich herzlich habt geliebt, Ihr wißt am besten die Beschwerden, Die mich gedrückt und betrübt, Wie mir mein Aug' und Herze brach! Kommt, seht mir jetzt mit Freuden nach!

5. Ich war geliebt in meinem Stamme, War auch gesegnet in der Eh': Doch jetzund steh' ich vor dem Lamm, Mit dem ich nun zur Freud' eingeh'! Wie war ich vor so abgezehrt: Jetzt seht, wie Jesus mich verklärt!

6. Besehet doch mein Grabgeschmeide: Hier gilt kein Gold, kein



Diamant, Hier fragt man nicht nach Sammt und Seide; Das Erd'sche ist nur Staub und Sand. Den Schmuck hab' ich von dessen Gnab', Der mich mit Gott veröhnet hat.

7. Seht meine abgezehnten Glieder In meinem Ruhebette an; Singt eure Klag- und Sterbelieder, Daß ich nun sanfte ruhen kann; Verscharrt, was Asch' und Moder heißt, Als euch heut mein Begräbniß weist.

8. Die Seel' ist in dem Hochzeits- saale; Da sind die Tafeln schön gedeckt, Da setzt man sich zum Abend- mahle, Da Alles nach dem Himmel schmeckt! Da seh' und hör' ich stimmen an, Was auch kein Paulus sagen kann.

9. Wer wünschte heute mir nicht Glück, Mir heimgeführten Jesus- braut? Denkt, meine Lieben, nur zurück! Mein Leib war ja nur Bein und Haut; Kein Arzt, kein' Heilung war für mich, Bis Jesus sprach: Ich heile dich!

10. Ich konnte sonst kein Wort mehr sprechen, Doch rief ich immer: Jesus! aus; Es wollten mir die Augen brechen, Da sah ich schon in's Hochzeits- haus. Wie schön war da der Freuden- ort! Denn Jesus war mein letztes Wort.

11. Nun ist's erfüllt, ich bin ge- nesen: Wie wohl hat Gott an mir ge- than! Nichts ist mein letzter Wunsch gewesen, Als daß ich doch bald sterben kann; Doch machte mich im Tod erfreut Der Vorschmack meiner Seligkeit.

12. Ihr Lieben, die ich hier verlasse, Lebt wohl! ich treff' im Himmel an Mein'n Jesum, den ich hier umfasse, Mit ihm in Freuden leben kann. Bei Gott werd' ich für's Kreuz ergötzt; Bleibt all' im Glauben unverletzt!

13. Schaut mein Begräbniß hier auf Erden, Die ihr mit mir zu Grabe geht; Denkt, daß ihr auch müßt Asche werden, Die ihr bei meinem Grabe steht, Und folget endlich alle nach In dieses kühle Schlafgemach!

Eigene Melodie.

**993.** Nun laßt uns den Leib begraben: Und daran keinen Zweifel haben, Er wird am jüngsten Tag aufstehn Und unver- weslich hervorgehn.

2. Erd' ist er und von der Erden, Wird auch zu Erd' wieder werden Und von der Erd' wieder aufstehn, Wenn Gott's Posaune wird angehn.

3. Sein' Seele ewig lebt in Gott, Der sie allhie aus lauter Gnab' Von aller Sünd' und Missethat Durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Ist kommen nun zum sel'gen End'. Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben und lebt noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag', Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, An welchem Gott ihn verklären Und ew'ge Freud' wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger Freud' und Wonne Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen Und gehn all' heim unsre Straßen, Schicken uns auch mit allem Fleiß; Denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

\*8. Das helf' uns Christus, unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst; Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein: Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein! Michael Weiße, † 1642.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

**994.** Nun sei getrost und un- betrübt, Du mein Geist und Gemüthe! Dein Jesus lebt, der dich geliebt, Eh' als dir dein Ge- blüte Und Fleisch und Haut ward zu- gericht't: Der wird dich auch gewiß- lich nicht An deinem Ende lassen.

2. Erschrecke nicht vor deinem End': Es ist nichts Böses drinnen. Dein lieber Herr streckt seine Händ' Und fordert dich von hinnen Aus so viel tausend Angst und Qual, Die du in diesem Jammerthal Bis her hast aus- gestanden.

3. Zwar heißt's ja Tod und Ster- ben'snoth; Doch ist da gar kein Ster- ben: Denn Jesus ist des Todes Tod Und nimmt ihm das Verderben, Daß alle seine Stärk und Kraft Mir, wenn ich jetzt werd' hingerafft, Auch nur ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft steckt in der Sünd' Und schnöden Missethaten, Darein ich armes Adamskind So oft und viel gerathen. Nun ist die Sünd' in Jesu Blut Erläut, er- sticht, getilgt und thut Fort gar Nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd' ist hin und ich bin rein: Trotz dem, der mir das nehme! Hinsüro ist das Leben mein; Darf nicht, daß ich mich gräme Um ein'ger Sünden Lohn und Sold: Wer aus- gesöhnt, dem ist man hold Und thut ihm Nichts zuwider.

6. Ei nun, so nehm' ich Gottes Gnab' Und alle seine Freude Mit mir auf meinen letzten Pfad Und weiß von kei- nem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, Sein Ungestim ein süßer Schlaf Und sanfte Ruhe werden.

7. Du Jesu, allerliebster Freund, Bist selbst mein Licht und Leben; Du hältst mich fest, uns kann kein Feind Da, wo wir stehen, heben. In dir steh' ich und du in mir, Und wie wir stehn, so bleiben wir Hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh', Als der fast müde worden; Die Seele fährt dem Himmel zu Und mischt sich in den Orden Der auserwählten Gotteschaar Und hält das ew'ge Zu- beljahr Mit allen heil'gen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst Der Kleinen und der Großen, Da du am allermeisten wirst In die Posaune stoßen: So soll denn Seel' und Leib zugleich Mit dir in deines Va- ters Reich Zu deiner Freud' eingehen.

10. Ist's nun dein Will', so stell' dich ein, Mich selig zu versetzen: Ach ewig bei und mit dir sein, Wie hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todes- pfort', Auf daß an solchen schönen Ort Ich durch dich möge fahren!

Paul Gerhard, 1606—1676.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

**995.** \* Mensch, bedenk' zu dieser Frist, Was dein Ruhm ist auf Erden, Denn nicht allhie dein Bleiben ist, Du mußt zur Leiche werden, Es ist dein Leben wie das Heu, Und flucht dahin gleichwie die Spreu, Welche der Wind verjaget.

2. Gedenk', du bist hier nur ein Gast Und kannst nicht länger bleiben, Die Zeit läßt dir nicht Ruh' noch Rast, Bis sie dich wird vertreiben; So eile zu dem Vaterland, Das dir hat Christus zugewandt Durch sein heiliges Leiden.

\*) Neu aufgenommen.



3. Daselbst wird rechte Bürgerschaft Den Gläubigen gegeben, Dazu der Engel Bräderschaft, Ein gar herrliches Leben, Mit solcher Wonne, Freund' und Lust, Die auch kein Mensch hier hat gewußt, Und nie ein Herz erfahren.

4. Nun laßt uns wachen alle Stund', Und dies gar wohl betrachten: Die Lust der Welt geht ganz zu Grund, Die sollen wir verachten, Und warten auf das höchste Gut, Das ewig uns erfreuen thut, Das helf' uns Christus! Amen.

Joh. Hef., 1490—1547.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**996.** A Mensch, gedenk' an's Ende, Willst du nicht Uebles thun! Der Tod bringt oft behende Das allerletzte Num. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh': Drum denke wohl zurücke, Wohin dein Leben geh'.

2. O Mensch, gedenk' an's Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut Der Tod sich zu dir wende! Drum mache dich bereit, Wenn du sollst Rechnung geben Von dem, was du gethan, Damit dein eigen Leben Dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk' an's Ende! Stirb stets den Sünden ab, Gib dich in Gottes Hände Und fürchte nicht das Grab! Sei fertig alle Stunden, Halt dich an Christi Blut; Stirbst du in Jesu Wunden, So ist dein Ende gut.

Benj. Schmolck, 1672—1737.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

**997.** A treuer Jesu, der du bist Mein Hirte, Trost und Leben, Mein bester Freund zu jeder Frist, Dem ich mich ganz ergeben: Ich bitte dich Ganz inniglich, Laß

mich doch nicht verderben, Wenn kommt die Zeit zu sterben!

2. Steh' mir am letzten Ende bei Und hilf mir überwinden, Mach' mich von meinen Schulden frei, Und sprich mich los von Sünden; In aller Noth Sei mir dein Tod Und unverschuldetes Leiden Ein Anblick großer Freuden.

3. Erscheine mir zur selben Zeit Mit deinen offenen Wunden, Die du, daß ich soll sein befreit, Aus lauter Lieb' empfunken; Dein theures Blut Komm mir zu gut, Und labe meine Seele In ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, Noch meinen Mund bewegen, So nimm die schwachen Seufzer an, Die sich im Herzen regen. Laß für und für Gar süß in mir Den Namen Jesus schallen, Wenn mir's Gehör entfallen.

5. Daneben bitt' ich, treuer Gott, Du wollst mich ganz umfassen Und ja nicht in derselben Noth Aus deinen Armen lassen. Ach, möcht' ich doch Auch heute noch Die theure Gunst erwerben, In deinem Schooß zu sterben.

6. Ei nun, so komm zu deinem Lamm, Mein Hirte, Trost und Leben, Mein bester Freund und Bräutigam, Dem ich mich ganz ergeben, Komm bald zu mir, Nimm mich zu dir Aus diesem Meer der Leiden In's Reich der ew'gen Freuden! Joh. Scheffler, 1624—1677.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**998.** A Welt, ich muß dich lassen, Ich fahr' dahin mein' Straßen In's ew'ge Vaterland. Mein'n Geist will ich aufgeben, Dazu mein'n Leib und Leben Setzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet,

Der Tod das Leben endet: Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, Das Ew'ge muß mir werden, Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die Welt, von Gott gezogen Durch Schand' und Vöberei, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit Glauben sagen, Daß mir mein Sünd' vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, Sein Antlitz will ich schauen Wahrlich durch Jesum Christ, Der für mich ist gestorben, Des Vaters Huld erworben; Mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd' mag mir nicht schaden, Erlöst bin ich aus Gnaden Umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen: So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren Glauben gut.

6. Heil mir unnützem Knechte, Ob auch m'in Thun zu schlechte, Denn daß ich ihm bezahl' Damit das ew'ge Leben: Umsonst will er mir's geben Und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, Das Himmelreich ererben, Wie er mir's hat bereit't. Sie mag ich nicht mehr bleiben, Der Tod thut mich vertreiben, Mein' Seele sich vom Leibe scheid't.

8. Damit fahr' ich von hinnen. O Welt, thu' dich besinnen, Denn du mußt auch hernach, Thu' dich zu Gott befehren Und von ihm Gnad' begehren; Im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden: Hör' auf von Sünd' und Schanden Und richt' dich auf die Straß' Mit Beten und mit Wachen; Sonst alle ird'sche Sachen Gutwilliglich nun fahren laß.

10. Das schenk' ich dir am Ende: Ade, zu Gott mich wende; Zu ihm steht mein Begeh'r. Hüt' dich vor Pein und Schmerzen, Nimm mein'n Abschied zu Herzen; Mein's Bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

Johann Hef., 1490—1547.

Eigene Melodie.

**999.** R uhet wohl, ihr Töbten-beine, In der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis das End' erscheine, Da der Herr euch zu der Freud' Rufen wird aus euren Gräbern Zu den freien Himmelsklüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein theuerwerthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war, Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schaar, Die er selbst durch Blut und Sterben Hat gemacht zu Himmelskerben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, Da man Nichts als Asche find't: Wenn des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht Führen aus des Todes Banden, Führen aus des Grabes Nacht Zu dem ew'gen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet demnach in dem Rühlen, Ruht noch eine kurze Zeit: Es läßt schon den Anzug fühlen Die so nahe Ewigkeit, Da ihr sollt mit neuem Leben Euch vor Jesu Thron erheben.

Friedr. Gott. Hiller, 1662—1726.



Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.  
**1000.** **S**icherer Mensch, noch  
 ist es Zeit, Aufzu-  
 stehen vom Schlafe! Nahe ist die Ewig-  
 keit, Nah' ist Lohn und Strafe. Hör',  
 Gott spricht! Säume nicht, Seinen  
 Ruf zu hören Und dich zu befehlen.

2. Noch weckt der Posaunen Schall  
 Nicht die Todten alle; Noch bebt nicht  
 der Erdenball, Nahe seinem Falle;  
 Aber bald, Bald erschallt Gottes Ruf:  
 Zur Erden Sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe du's gedacht,  
 Unter Sündenfreuden Deine letzte  
 Lebensnacht, Was wirst du dann  
 leiden, Wenn dein Herz Von dem  
 Schmerz Deiner Schuld zerrissen,  
 Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich  
 Jede Sünd' enthüllet, Wenn dann  
 eine jede dich Ganz mit Grau'n er-  
 füllet, Dich nichts dann Stärken  
 kann, Keine deiner Freuden: —  
 Was wirst du dann leiden!

5. Nach dem Untergang wirst du  
 An des Grabes Stufen, Bang' um  
 Trost und Seelenruh', Dann ver-  
 geblich rufen: Rette, Gott, Mich  
 vom Tod! Rette noch im Sterben  
 Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier  
 Auf des Lebens Pfade, Noch ist zur  
 Errettung dir Nahe Jesu Gnade: Eil'  
 ihr zu, Daß du Ruh' Für dein Herz  
 empfindest Und Vergebung findest!

Christoph Christ. Sturm, 1740—1786.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.  
**1001.** **S**o gib denn jetzt, du  
 Christenschaar, Der  
 Erde das, was Erde war, Verschaff'  
 dem Müden in dem Sand Die Ruh',  
 Die er bisher nicht fand!

2. O Ruhe, Wunsch des Kämpfens-  
 den, Du letzter Trost des Weinenden,  
 Wo Erdennoth zu Ende ist, Wo keine  
 Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz,  
 Hier findet der Bedrängte Schutz, Hier  
 wird im süßen Schlaf erquickt, Den  
 manche Hitz' und Last gedrückt.

4. Doch hier ist auch die düstre Pfort'  
 Zum ungesegneten Schreckensort, Wo,  
 wer sein Heil nicht hat gesucht, In  
 ew'ger Pein sich selber flucht.

5. Hier weicht Hoheit, Ruhm und  
 Glück; Der bloße Mensch bleibt nur  
 zurück: Die Bretter und das Leichen-  
 kleid Sind nun die ganze Herrlichkeit.

6. Hier hört der Kampf des Chri-  
 sten auf, Vollendet ist sein saurer Lauf;  
 Der Geist eilt in sein Vaterland, Be-  
 glückt ist er in Gottes Hand.

7. Gebracht' zur Schau der Sie-  
 genden Und zu der Engel Tausenden,  
 Schaut solcher Gott nun, wie er ist,  
 In seinem Heiland Jesu Christ.

8. Hier fängt die Qual der Sün-  
 der an, Die nicht im Glauben Buß'  
 gethan; Hier legt man viele ruhig ein,  
 Die in der Hölle Wehe schrei'n.

9. So nimm auch diesen Leib, o  
 Gruft, Bis ihn einst Jesus Christus  
 ruft Und stellt in seiner Wahrheit Licht  
 Die Todten alle vor's Gericht!

10. Und uns erinnere jederzeit, O  
 Gott, an Tod und Ewigkeit, Damit  
 wir deinen Ruf verstehen Und freudig  
 in das Grab einst gehn!

Heinr. Zul. Kede, 1733—1797.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.  
**1002.** **S**terblicher, du gehst  
 vorbei, Wo man  
 mich hat hingelegt: Schaue hier

dein Bild getreu, Wenn man mich zu  
 Grabe trägt. Meine Gruft ist dein  
 Prophet, Daß es dir wie mir ergeht.

2. Dieser Staub ist auch vorhin  
 Fleisch und Bein, wie du, gewesen; Wie  
 ich jezund Asche bin, So wird man  
 von dir auch lesen. Man vergift im  
 Tode mein, So wird dein vergessen sein.

3. Heute mir und morgen dir: Du  
 mußt endlich an den Reih'n: Darum  
 stirb in Zeiten hier, So darfst du den  
 Tod nicht scheuen. Du hast keine Todes-  
 frist: Mensch, bedenke, was du bist!

Benj. Schmold, 1672—1737.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.  
**1003.** **T**reuer Gott, in deine  
 Hände Soll mein  
 Geist befohlen sein! Denn der Trost  
 am letzten Ende Stellt sich nun ver-  
 doppelt ein, Daß du mich von Herzen  
 liebst Und dich selbst zum Pfande gibst.  
 Weil ich nun dies wohl verwahre,  
 Weiß ich schon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte sind verschwunden,  
 Doch dein Heil ist mir bekannt; Noth  
 und Tod hat mich gebunden; Doch du  
 reichst mir deine Hand, Als in welcher  
 ich forthin Gnädig eingezeichnet bin,  
 Und darin ich mein Geschenk Ewig  
 zu behalten denke.

3. Jesus müßte selbst verderben,  
 Welcher mich erlöst hat: Also bin ich  
 in dem Sterben Nur am Leibe schwach  
 und matt; In dem Herzen hofft der  
 Geist Auf den Mann, der Jesus heißt:  
 Da soll ich in seinen Gaben Gnad'  
 und viel Erlösung haben.

4. Eben des Erlösers wegen Blei-  
 best du, mein Gott, getreu, Und  
 der hochverdiente Segen Wohnt mir  
 wahrhaftig bei, So gewiß der Wund

besteht, Der zu meiner Taufe geht, Und  
 so wahr ich für die Sünde Durch sein  
 Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jesum fasse, Bis  
 er mir den Segen spricht, Und, wenn  
 ich die Welt verlasse, So verlaß die  
 Meinen nicht; Nimm sie wohl und  
 gnädig an, Daß ihr Fleiß was schaffen  
 kann, Bis sie ferner nach den Thränen  
 sich in deine Hände sehnen.

6. Nun, Gott Lob, hier ist das Ende:  
 Herz und Sinn hat wohl gezielt,  
 Welcher sich in deine Hände Zu der  
 schönsten Ruh' bezieht. Nun, ich werde  
 nicht zu Spott; Denn du bist mein  
 treuer Gott, Und auf diesen theuren  
 Namen Spricht mein Jesus selber  
 Amen! Christian Weise, 1642—1708.

Eigene Melodie.

**1004.** **P**alet will ich dir  
 geben, Du arge,  
 falsche Welt; Dein sündlich böses  
 Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im  
 Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht  
 mein Begier: Da wird Gott ewig  
 lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen,  
 O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja  
 dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr  
 Christ, davon! Verkürz' mir alles  
 Leiden, Stärk' meinen blöden Muth,  
 Laß selig mich abscheiden, Setz' mich  
 in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein  
 Nam' und Kreuz allein Funkelt all'  
 Zeit und Stunde, Drauf kann ich  
 fröhlich sein: Erschein' mir in dem  
 Wilde Zu Trost in meiner Noth, Wie  
 du, Herr Christ, so milde Dich hast  
 geblut't zu Tod.

4. Verbirg' mein' Seel' aus Gnaden



In deine offene Seit'; Rück' sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt in's Himmels Schloß; Der ist ewig gewesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's beste In's Buch des Lebens ein Und bind' mein' Seel' sein feste In's schöne Bündelein Der'r, die im Himmel grünen Und vor dir leben frei: So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger, 1572—1627.

Mel. Es ist genug.

**1005.** Verlaß mich nicht, Mein Gott, verlaß mich nicht, Da mich der Jammer drückt! Ach, sende mir In Finsterniß dein Licht, Daß es mein Herz erquickt! Ich liege vor dir, Herr, im Staube; Bald wankt, bald sinkt mein schwacher Glaube: Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht, Herr, sei von mir nicht fern! Denn, ach, die Angst ist nah'. Mein Glaube weiß: Die Hülfe kommt vom Herrn; Sonst ist kein Helfer da. Wird' ich bald deine Hilfe sehen? Ach, eile, Herr, mir beizustehen, Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht, Sieh, wie mein mattes Herz Im matten Leibe bebt! Ich fühle kaum Vor Kummer, Angst und Schmerz Die Kraft, die mich belebt; Mein Jammer kommt mit jedem Morgen, Die finstre Nacht bringt finstre Sorgen: Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm Geh' ich die Dornenbahn: Du bist der Herr, Dem ich sein Eigenthum Nicht vorenthalten kann. Was ich besitz', ist deine Gabe; Auch

dann ist's dein, wann ich es habe: Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht, Da mich der beste Freund, Den du mir gabst, verläßt! Wenn meine Treu' Verlorne Treu' beweint, So halt' nur du mich fest; Wenn du mein Liebste von mir trennest, So zeige, daß du trösten könntest: Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bei mir bist, So hab' ich Hülff' und Muth; Der bitter Kelch Wird mir durch dich versüßt, Du bleibst das höchste Gut. Wenn die, die für mich lebten, sterben, So laß mich Trost und Segen erben: Verlaß mich nicht!

Ghrensried Liebich, 1713—1780.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1006.** Ich nichts gewisser ist als Sterben Und bald vielleicht die Reih' an mir, So will ich mich bei Zeit bewerben Um ein recht selig Sterben hier: Ich will erst sterben, eh' ich sterb', Daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies ist eine Sache, Die nicht in Menschenhänden steht, So weiß ich, wie ich's klüglich mache, Daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich eile grade zu dem Mann, Der selig sterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben Für meines hat geopfert auf, Mir sein Verdienst zum Trost gegeben, Sein Blut zu meiner Seelen Kauf, Und mir durch seine Todesnoth Erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach, lieber Freund, gedenk' doch meiner Und halte bei mir redlich aus; Laß' allzeit mich genießen deiner Und reiß mich aus der Noth

heraus! Drum habe ich in diesem Nun Mit Niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden Durch stete Reu' und wahre Buß', Im Glauben mich mit dir verbinden Und lernen, daß ich sterben muß, Damit ich mich all' Augenblicke Zu einem sel'gen Sterben schick'.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel', dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entvenden: Es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gib du nur selber Achtung drauf: Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereit' von außen mich und innen, Wie du mich selber haben willst, Den Glauben mehr', stärk' meine Sinnen Und sei für mich stets Sonn' und Schild; Die Sünde tilg', dem Satan wehr' Und zeig' dich mir mit deinem Heer!

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden Zur Ruh', dein Wort zur Arznei, Dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, Das Vaterherz, des Trösters Treu', Dein Blut zur Kron' und Sterbelleid, Zuletzt zum Grabe deine Seit'.

9. Auf diese Weise mag ich sterben In Kurzem oder über lang'! Mir ist als einem Himmelserben Und Gotteskinde gar nicht bang': Die Gotteslieb', das Jesusblood Macht's schon mit meinem Ende gut.

Christian Weise? 1642—1708.

Eigene Melodie.

**1007.** Welt, ade! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu: Da wird sein der rechte Friede Und die stolze Seelenruh'! Welt, bei dir ist Krieg

und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seligkeit.

2. Ich bin schon dahin gekommen, Ich bin meiner Krankheit los, Allen Schmerzen ganz entnommen, Ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt war Angst und Noth, Endlich gar der bittere Tod; Aber hier ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

3. Was empfind' ich da für Freude, Was ist hier für Herrlichkeit! Ueberfüße Himmelsweide Labet mich schon allbereit. Welt, bei dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod, Hier im Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

4. Unausprechlich herrlich singet Gottes auserwählte Schaar: Heilig, heilig, heilig! Klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Angst und lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauern bleiben, Liebste Freunde, weinet nicht! Es ist gar nicht zu beschreiben, Wie mir hier so wohl geschieht! Welt, bei dir ist Angst und Noth, Schmerzen und der bittere Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, Daß ihr hier in kurzer Zeit Mit mir sämmtlich werdet stehen In der großen Herrlichkeit. Denn bei euch war Nichts wie Noth, Müß' und Angst, zuletzt der Tod; Aber hier ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

7. Ich bin nur voraus gegangen, Will euch allen Anlaß geb'n, Daß euch soll darnach verlangen, Wo ihr ewig sollet leb'n; Denn die Welt hat



Angst und Leid, Als ihr Thun ist  
Eitelkeit; Aber hier ist allezeit Friede,  
Ruh' und Seligkeit'.

Heinrich Alber, 1604—1668.

Eigene Melodie.

**1008.** Wenn mein Stünd-  
lein vorhanden  
ist, Zu fahren meine Straße, Geleit' du  
mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülff  
mich nicht verlass! Mein' Seel', an mei-  
nem letzten End' Befehl' ich dir in deine  
Händ': Du woll'st sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden  
kränken sehr, Mein G'wissen wird  
mich nagen; Denn ihr'r sind viel' wie  
Sand am Meer, Doch will ich nicht  
verzagen; Gedenken will ich an dein'n  
Tod, Herr Jesu, und dein' Wunden  
roth: Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem  
Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen;  
Von dir ich ungeschieden bleib' In  
Todesnoth und Schmerzen. Wenn  
ich gleich sterb', so sterb' ich dir: Ein  
ewig Leben hast du mir Durch deinen  
Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,  
Werb' ich im Grab nicht bleiben;  
Mein höchster Trost dein' Auffahrt  
ist, Tod'sfurcht kann sie vertreiben;  
Denn wo du bist, da komm' ich hin,  
Daß ich stets bei dir leb' und bin:  
Drum fahr' ich hin mit Freuden.

\*5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ,  
Mein' Arm' thu' ich ausstrecken; So  
schlaf' ich ein und ruhe fein, Kein  
Mensch kann mich aufwecken, Denn  
Jesus Christus, Gottes Sohn: Der  
wird die Himmelsthür aufthun, Mich  
führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Hermann, † 1661.

Eigene Melodie.

**1009.** Wer weiß, wie nahe  
mir mein Ende!  
Hin geht die Zeit, her kommt der  
Tod. Ach, wie geschwinde und be-  
hende Kann kommen meine Todes-  
noth! Mein Gott, ich bitt' durch  
Christi Blut, Mach's nur mit mei-  
nem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders  
werden, Als es am frühen Morgen  
war; Denn weil ich leb' auf dieser  
Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr.  
Mein Gott, ich bitt' zc.

3. Herr, lehr' mich stets mein End'  
bedenken, Und wenn ich einstens ster-  
ben muß, Die Seel' in Jesu Wunden  
senken Und ja nicht sparen meine Buß',  
Mein Gott, ich bitt' zc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus  
bestellen, Daß ich bereit sei für und  
für Und sag' getrost in allen Fällen:  
Herr, wie du willst, so schick's mit  
mir! Mein Gott, ich bitt' zc.

5. Mach' immer süßer mir den  
Himmel Und immer bitt'rer diese  
Welt; Gib, daß mir in dem Weltge-  
tümme Die Ewigkeit sei vorgestellt.  
Mein Gott, ich bitt' zc.

6. Ach, Vater, deß' all' meine Sünde  
Mit dem Verdienste Jesu zu, Darcin  
ich mich fest gläubig winde: Das gibt  
mir recht erwünschte Ruh'. Mein  
Gott, ich bitt' zc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und  
Wunden Hab' ich mir recht und wohl  
gebet't: Da find' ich Trost in Todes-  
stunden Und alles, was ich gerne hätt'.  
Mein Gott, ich bitt' zc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu  
scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod;  
Ich leg' die Hand in seine Seite Und

sage: Mein Herr und mein Gott!  
Mein Gott, ich bitt' zc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon  
längst in meiner heil'gen Tauf'; Du  
bist mir auch daher gewogen, Hast  
mich zum Kind genommen auf. Mein  
Gott, ich bitt' zc.

10. Ich habe Jesu Fleisch ge-  
gessen, Ich hab' sein Blut getrunken  
hier; Nun kannst du meiner nicht  
vergessen: Ich bleib' in ihm und er  
in mir. Mein Gott, ich bitt' zc.

11. So komm' mein End' heut  
oder morgen: Ich weiß, daß mir's  
mit Jesu glückt; Ich bin und bleib'  
in deinen Sorgen, Mit Jesu Blut  
schön ausgeschmückt. Mein Gott,  
ich bitt' zc.

12. Ich leb' indef mit dir vergnü-  
get Und sterb' ohn' alle Klammerniß;  
Mir g'nüget, wie mein Gott es füget,  
Ich glaub' und bin es ganz gewiß:  
Durch deine Gnad' und Christi Blut  
Machst du's mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-  
Rudolstadt, 1637—1706.

Rel. Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt.

**1010.** Wie fliegt dahin der  
Menschen Zeit,  
Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie  
wenig' denken an die Stund' Von  
Herzensgrund, Wie schweigt hiervon  
der träge Mund!

2. Das Leben ist gleichwie ein  
Traum, Ein nicht'ger leerer Wasser-  
schaum; Im Augenblick es bald ver-  
geht Und nicht besteht, Gleichwie ihr  
dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir  
Das, was du bist; ich traue dir.  
Laß Berg' und Hügel fallen hin:

Mir ist Gewinn, Wenn ich allein be  
Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte  
wohn', So lehre mich, o Gottes Sohn!  
Gib, daß ich zähle meine Tag' Und  
munter wach', Daß, eh' ich sterb',  
ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter  
Noth? Lust, Ehr' und Reichthum in  
dem Tod? O Mensch, du läufst dem  
Schatten zu! Bedenk' es nu: Du  
kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!  
Mir ist das höchste Gut bewußt: Das  
such' ich nur, das bleibet mir; O mein'  
Begier, Herr Jesu, zieh' mein Herz  
nach dir!

7. Was wird das sein, wenn ich  
dich seh' Und bald vor deinem Throne  
steht! Du unterdessen lehre mich, Daß  
stetig ich Mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Meander, 1640—1680.

Rel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1011.** Wie sicher lebt der  
Mensch, der  
Staub! Sein Leben ist ein fallend  
Laub, Und dennoch schmeichelt er sich  
gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises  
Ziel, Der Mann noch seiner Jahre  
viel, Der Greis zu vielen noch ein  
Zahr, Und Keiner nimmt den Irr-  
thum war.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück  
und Noth Im Herzen oft an meinen  
Tod. Der, den der Tod nicht weiser  
macht, Hat nie mit Ernst an ihn  
gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewig-  
keit, Zu thun, was uns der Herr  
gebeut, Und unsers Lebens klein-



ster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht: Da bringt Gott Alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich bräut, So sei doch wacker und bereit; Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß'; Du wirkst sie nicht, Gott wirkt sie: Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, Und deiner Tage Rechenschaft Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, Heißt eingebend des Todes sein, Und wachsen in der Heiligung, Ist wahre Tob'serinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! Drück' selbst des Todes Bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich,

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob Glaube, Demuth, Lieb' und Treu' Die Frucht des Geistes in ihm sei,

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', Stets meiner Schwachheit wi-

dersteh' Und einstens in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': es ist vollbracht!

Chr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1012.** **B**u dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu, ruft mein Herz: Ach, laß mich nicht vergebens Erzählen meinen Schmerz; Es ängsten mich die Sünden, Es schreckt mich der Tod, Der Satan will mich binden, Die Hölle macht mir Noth.

2. Ach, Niemand kann mich retten, Als du mit deinem Blut; Es zittern Band' und Ketten Vor dieser rothen Flut. Es schreien, die mich hassen: Wo ist doch nun dein Gott? Du bist von ihm verlassen, Du bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden Erblick' ich Schutz und Trost In diesen Jammerstunden Für das, was mir zustoßt. Ich sehe deine Seiten, Mein Jesu, offen stehn: Laß deinen Geist mich leiten, Getrost hinein zu gehn.

4. Reiß' meine matte Seele Aus der verdamnten Welt Und aus der Marterhöhle, Die mich gefangen hält. Ach, streckst du doch die Hände Schon nach mir Armen aus; Den Seufzern, die ich sende, Bist du ein Zufluchtsort.

5. In meinem größten Jagen Soll, Jesu, deine Pein, Die du für mich getragen, Mein größtes Labfal sein. Laß mich dein Blut erblicken, Das du vergossen hast, Dein Kreuz laß mich erquicken, Wenn Mund und Herz erblickt.

6. Ach, stärke meinen Glauben Und nimm mich wohl in Acht! Will mich die Hölle rauben, So sprich: es ist vollbracht! Ich hab' es ausgestan-

den, Was dieser leiden soll; Hier ist mein Blut vorhanden, Hier ist die Zahlung voll.

7. So kann ich drauß mit Freuden Aus diesem Kerker ziehn Auf dein Verdienst und Leiden, Weil ich versichert bin, Du wirst, eh' ich erblicke, Mir in das Herz schrei'n: Ich soll in deinem Reiche Und Paradiese sein.

8. Herr Jesu, deinen Händen Befehl' ich meinen Geist: Du wirst dein' Engel senden, Wenn er von dannen reist; Die werden ihn begleiten In deinen Ehrensaal: Da wirst du mir bereiten Ein süßes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen Im stillen Grabe ruhn, Du wirst ihn nicht vergessen, Nichts darf ihm Schaden thun; Denn, Herr, durch dein Begraben, Und siegreich Auferstehn Soll ich ihn wieder haben Und in den Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, Die ich von ferne seh', Nach ausgestandenem Leide — Ach, daß es bald gescheh'! — Mit Jesu triumphiren Und für den Sterbegang Zum seligen Regieren Ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben: Mein Jesus geht voran. Wie sollt' ich denn verderben? Ich bin ihm zugehan: Er hat sich mir verbunden, Sein Bund soll feste stehn, Durch seine offene Wunden Soll ich zum Himmel gehn. Bach. Herrmann, 1643—1716.

Bei Kindern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

**1013.** **G**ott Lob, die Stund' ist kommen, Da werd' ich aufgenommen In's schöne

Paradies. Ihr Eltern dürft nicht klagen, Mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr' und Preis!

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen Des Teufels und der Welt, Die jetzt wie Löwen brüllen; Ihr Grimm ist nicht zu stillen, Bis Alles über'n Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, Da Nichts als Angst und Plage Mit Haufen bricht herein; Mich nimmt nun Gott von hinnen Und läßt mich entrinnen Der überhäuftten Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, Ein bess'res wird mir geben Gott in der Ewigkeit: Da werd' ich nicht mehr sterben, In keiner Noth verderben; Mein Leben wird sein lauter Freud'.

5. Gott eilet mit den Seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben Ist schnell und glücklich Erben Des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet Manch Kind, an dem man' spüret Rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke Legt heimlich ihre Stricke Bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr' Neze mag sie stellen; Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen In's Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht' ich euch Freude; Jetzt, nun ich von euch scheide, Betrüb't sich euer Herz. Doch wenn ihr's recht betrachtet Und, was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller Schmerz.



9. Gott zählet alle Stunden, Er schlägt und heilet Wunden, Er lenket Jedermann; Nichts ist jemals geschehen, Das er nicht vorgesehen, Und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden Vor Gott frei aller Sünden, In weißer Seide stehn Und tragen Siegespalmen In Händen und mit Psalmen Des Herren Lob und Ruhm erhöh'n:

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen, Gebenket zu erfüllen Und ihm sich in Geduld ergibt!

12. Ade, nun seid gesegnet! Was jegund euch begegnet, Ist Andern auch geschehn! Viel müssen's noch erfahren. Nun, Gott woll' euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann, 1585—1647.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

**1014.** **H**ört auf mit Trauern und Klagen! Ob dem Tod soll Niemand jagen. Er ist gestorben als ein Christ, Sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, Der Leib ehrlich begraben wird, Daß wir glauben, er ist nicht todt, Er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheint's, es sei nun All's dahin, Weil er da liegt ohn' Muth und Sinn; Doch soll sich bald finden wieder Leben und Kraft in alle Glieder.

4. Bald werden diese Todtenbein' Erwarmen und sich fügen fein Zusammen mit Kraft und Leben: Gott wird's herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der jetzt liegt und starret, Wird gar balde in schneller Fahrt Schweben in Lüften unversehrt, Gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd' liegt erst ganz todt, dürr und unwerth; Doch kommt's hervor gar schön und zart Und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib, gemacht vom Erdenklos, Soll liegen in der Erde Schooß Und soll da ruhen ohne Leid, Bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der Seelen Häuselein, Dießes Gott mit sein'm Obem drein; Ein edel Herz, recht Muth und Sinn War durch die Gabe Christi drin.

9. Den Körper nun die Erd' bedeckt, Bis ihn Gott wieder auferweckt, Der sein's Geschöpf's gedenken wird, Das er mit seinem Bild geziert.

10. Ach, daß nun käm' der sel'ge Tag, Da Christus nach seiner Zusag' Wird hervorbringen ganz und gar, Was von der Erd' bedeckt war.

Nic. Hermann? † 1561.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

**1015.** **I**hr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden: Ich fahr' zu Jesu hin In seine Himmelsfreuden, Zu Jesu, welcher mich In Ewigkeit anlacht. Ach, weinet, weinet nicht, Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf um mich zu klagen, Da jetzt mein zarter Leib Wird hin in's Grab getragen: Wißt, daß die Seele ist Zur Himmelsruh' gebracht. Ach weinet ic.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen Im schönen

Himmelschloß, Da man erblicket Kronen, Die Gott den Frommen hat Aus Gnaden zugebacht. Ach, weinet, ic.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, So werdet ihr mich doch Mit Herzenslust umfassen, Wenn Gott mit euch und mit Der Welt ein Ende macht. Ach, weinet, ic.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marter-Stunden, Die sind in dieser Welt Nun völlig überwunden; Mein Leib schläft sanft bis daß Erwiederum erwacht. Ach, weinet, weinet nicht, Ihr Eltern, gute Nacht!

Gottfried Schuster, geb. 1673.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ic.

**1016.** **S**o hab' ich obgesieget, Mein Lauf ist nun vollbracht; Ich bin gar wohl vergnügt: Zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, Thut nicht so ängstlich: Was wollt ihr euch betrüben? Steht's doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, Wie manche wache Nacht, Wie manchen düstern Morgen Ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, Das fürchtet, der es liebt: Den Kummer könnt ihr sparen; Drum seid doch unbetrübt.

3. Ach, Mutter, laßt die Zähren, Stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren, Das muß erfüllet sein. Warum ihr jeko weinet Und gar so kläglich thut, Das ist sehr wohl gemeinet: Gott machet Alles gut.

4. Die Freude, die sich reget Bei einem Wandersmann, Wenn er den Stab hinleget Und kommet glücklich an, Die Freude, die empfindet Ein Schiffer, wenn sich schier Ein

sicherer Hafen findet, Die spür' ich jetzt bei mir.

5. Fahr' hin, o Angst und Schmerzen, Fahr' immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, Daß ich erlöset bin, Ich leb' in tausend Freuden In meines Schöpfers Hand; Mich trifft und rührt kein Leiden, So dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen In irrthumsvoller Zeit, Vermögen kaum zu fallen Von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, Als in der Welt gelebt; Die Schwachheit ist verdorben, Worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, Wie sonst ein Sieger prangt! Aus jenen Himmels-Lenzen Hat meine Seel' erlangt Die ewig grüne Krone: Die werthe Siegespracht Rührt her von Gottes Sohne, Der hat mich so bedacht.

8. Noch nehet ihr die Wangen, Ihr Eltern, über mir; Euch hat das Leid umfassen, Das Herze bricht euch schier; Des Vaters treue Liebe Sieht sehnlich in mein Grab, Die Mutter stehet trübe Und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, So werfet hin das Leid, Und spricht: Gott hat's gegeben, Gott nimmt's; er hat das Recht, Bei ihm steht Tod und Leben; Der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, Gedenkt vielmehr zurück, Daß ich ein Mensch hier ware Und jeden Augenblick Zum Tode reis und zeitig Von erster Kindheit an: Wie seid ihr doch so streitig In dem, was Gott gethan!

11. Daß ich das Grab muß sehen,



Zeigt unsern schwachen Stand; Daß es sobald geschehen, Thut Gottes Vaterhand: Gott wird das Leid euch stillen; Ich sterbe nicht zu jung: Wer stirbt nach Gottes Willen, Der stirbt schon alt genug.

12. Schein' ich zu früh entnommen? Sag' jemand: kann man auch Zu früh in'n Himmel kommen? Gott bleibt bei dem Gebrauch: Er eilet mit den Seinen Zur schönen Himmelspracht: Wer mag nun den beweinen, Der bei den Engeln lacht!

Nachruf der Trauernden.

13. Fahr' wohl, o liebe Seele, Genieß' der süßen Lust! Uns in der Trauerhöhle Ist nichts hievon bewußt. Wann wird doch angelangen Desselben Tages Schein, Da du uns wirft empfangen? O, möcht' es heute sein!

Gottfr. Wilh. Sacer, 1635—1699.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
**1017.** So sollen wir schon wiedergeben, Was uns der liebe Vater gab? So fordert Gott aus diesem Leben Ein Theil von unserm Leben ab? Die Trennung kommt uns bitter an: Doch, was Gott thut, ist wohlgethan.

2. Wir wollen uns nach dem nicht sehnen, Was uns der Herr nicht lassen will. Es helfen uns die vielen Thränen Bei unsern Todten nicht gar viel; Man bringt nichts wieder in die Welt, Wenn man sich noch so traurig stellt.

3. So kann man auch durch vieles Weinen Den Todten nichts zu gute thun; Denn Gott versorget selbst die Seinen, Daß sie ohn' unser Sorgen

ruhn. Sie sind in voller Seligkeit: Was hilft da ihnen unser Leid?

4. Wir warten selbst auf jenes Glück, Darin die Seligen schon stehn, Und sie verlangen nicht zurück In diese Zeitlichkeit zu gehn. Drum treffen wir hier gar nichts an, Das uns zum Klagen bringen kann.

5. Zwar die Natur hat unsern Herzen Den Trieb zur Wehmuth eingeprägt; Der macht, daß man nicht ohne Schmerzen Die Kinder auf den Kirchhof trägt; Allein durch Gottes Gnadenkraft Wird für die Schmerzen Rath geschafft.

6. Nun diese Gnade setzt im Leibe Die Herzen in Zufriedenheit: Da geht man oft im Trauerkleide Und dennoch ohne Traurigkeit. Denn was dem Fleische wehe thut, Macht Gottes Gnad' im Geiste gut.

7. Wohlan, wir geben uns zufrieden: Zieh' hin, du allerliebste Kind! Wir sind auf kurze Zeit geschieden: Wer weiß, wie bald wir bei dir sind! Du gehst uns aus der Welt voran: Wohl dem, der dir bald folgen kann! Benj. Schmolek, 1672—1737.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

**1018.** Wenn kleine Himmels-erben In ihrer Unschuld sterben, So küßt man sie nicht ein: Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren se'n.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden: Was sollt' es ihnen schaden, Daß sie die Krone schon erfreut?

3. Die Unschuld einzubüßen, Stets an das Kämpfen müssen, Gar leicht

verloren gehn, Das Sterben schwerer machen, Sind wahrlich keine Sachen, Nach welchen kluge Leute stehn.

4. Wie leicht geht doch bei Kindern Von uns erwachsenen Sündern Das fremde Feuer an! O Freude, wenn wir wissen, Daß nichts mehr einzubüßen, Daß sie kein Tod mehr tödten kann.

5. O, wohl auch diesem Kinde! Es starb nicht zu geschwinde: Zieh' hin, du liebes Kind! Du gehst ja nur schlafen Und bleibst bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe, 1688—1758.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende.

**1019.** Wie kurz ist doch der Menschen Leben, Wie eilend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, Darum versiegt der Lebenssaft. Wir blühen auf und fallen ab, Wir steigen aus der Wieg' in's Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbt, Daß ihn sein Sterben nicht betrübt. Den Gott entrückt, eh' er verdirbt, Und ihm ein besser Leben gibt, Ein Leben in dem Paradies, Da man von keinem Jammer weiß!

3. Ach weinet nicht, daß ich gestorben, Ich habe ja nun ausgekrankt; Was mir mein Jesus hat erworben, Das hab' ich in dem Tod erlangt: Ich bin an einen Ort gebracht, Da meine Seel' in Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel, Wie süße spricht mir Jesus zu! Hier schreckt mich kein Angst-Getümmel, Ich wohne hier in stolzer Ruh', Ich habe für ein kurzes Leid Erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Beschleuniger ich von euch gewichen,

Je näher bin ich nun bei Gott. Mein Körper, welcher ganz verblühen, Der schläfet nur und ist nicht todt. Gott hat mir Sicherheit verschafft Und mich vor'm Unglück weggerafft.

6. Ei, gönnet mir doch dieses Glück, Das größer ist, denn ihr gedenkt: Enthaltet euch der Thränenblicke, Ich werde hier mit Trost getränkt; Ach mäßigt doch das bittre Leid, Ich bin in großer Herrlichkeit!

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, Wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben; Denn ich war euch doch nur geborgt. Mein Gott hat mich der Welt entwannt Und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, Er wird doch künftig wieder blühen, Von Jesus schön verkläret werden, Der wird ihm seinen Glanz anziehen: Da werd' ich als ein Engel sein, Des wird sich euer Herz erfreuen.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, In welcher ihr euch noch betrübt; Mich hat der Herr zu sich gezogen, Der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich schaue Jesu Angesicht: Daran gedenkt und weinet nicht!

Zacharias Herrmann, 1643—1716.

Mel. Es ist genug.

**1020.** Reuch hin, mein Kind! Denn Gott selbst fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, Dein Tod betrübet mich! Doch weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Reuch hin, mein Kind!

2. Reuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in die



Welt gekiehn. Die Zeit ist weg; Darum befiehlt er dir, Setz wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen; Was dieser will, das muß geschehen: Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott Ist wahrer Trost und Ruh', Da dich kein Schmerz mehr plagt. Hier müssen wir in Angsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben: Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind, Hinauf in Gottes Schul', Da Gott selbst Lehrer ist, Da lauter Lust, Da du vor Gottes Stuhl! Beim Chor der Engel bist! Da kannst du deinem Jesu singen, Die Himmelslieder lassen klingen: Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eilest fort, Eh' denn das Ungemach Und Leid sich eingestellt. Wer lange lebt, steckt lang' im Leide; Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

6. Zeuch hin, mein Kind: Die Engel warten schon Auf deinen frommen Geist. Du stehst auch, Wie Jesus, Gottes Sohn, Dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, Du hast in Jesu überwunden: Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, 1658—1712.

**B. Wiederkunft des Herrn zum Gericht, Auferstehung der Todten, ewiges Leben.**

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

**1021.** Auf, du priesterlich Geschlechte, Das den Bund des Herrn bewahrt,

Und ihr, unsers Gottes Knechte, Schaut auf eure Himmelfahrt! Suchet doch nur das, was droben: Es verdient's ja ganz allein. Sollt' ich das nach Würden loben, Müßt' ich mehr als Engel sein.

2. Die ihr sonst die Harfen hinget An die Weiden Babelon, Nehmt sie wieder ab und singet Zions Lied im Siegeston! Sollt' uns unser Jammer hindern, Der ja nur zur Welt gehört, Uns, ein Volk aus Königskindern? Wer ist, der die Freude stört?

3. Droben steht zur Rechten sitzen Jesum Christ voll Glanz und Licht; Sehet seine Augen blitzen Und sein Sonnen-Angezicht! A und D, Anfang und Ende, Erst- und Letzter nennt er sich; Er beherrscht die Höllenschlünde Als ein Sieger königlich.

4. Droben und doch immer nahe, Wo ein Herz zu ihm sich naht, Ist er, den Johannes sahe, Der die sieben Sterne hat. Wandelnd unter den Gemeinen, Reinigt er sein Tempelhaus, Tröstet, straft, warnt, lebt die Seinen Und gießt Geist und Leben aus.

5. Droben, wenn wir überwinden, Wird im Paradiese schon Sich das Holz des Lebens finden Und die goldne Lebenskron'; Himmelschisch Manna, neue Namen, Die nur der weiß, der sie trägt, Gutes Zeugniß — dies zusammen Wird den Siegern beigelegt.

6. Droben sind sie angeschrieben In dem Lebensbuch des Herrn Alle, die den Heiland lieben Und bei aller Schmach sich gern Doch nach seinem Namen nennen. Diese ziert das weiße Kleid, Und er wird sie laut bekennen Auf dem Thron der Herrlichkeit.

7. Droben soll in Salems Höhen, Wo der Tempel Gottes prangt, Als ein Grund und Pfeiler stehen, Wer den Siegeskranz erlangt. Wessen Streiter er gewesen, Dessen Name wird man hell Einst auf seiner Stirne lesen: Zion! Gott! Immanuel!

8. Droben sind unzähl'ge Namen, Palmenträger, weiß gekleid't, Die aus großer Trübsal kamen, Und nun singen sie erfreut: Heil sei Gott und unserm Lamme, Das in Gnaden uns erwählt Und aus jedem Volk und Stamme Uns den Seinen zugezählt!

9. Droben schickt sich, neu zu werden, Schon der weite Himmel an; Dann wird Himmel, Meer und Erden Als veraltet abgethan. Bald wird sie hernieder kommen, Neu-Jerusalem, die Braut, Als die Königsstadt der Frommen, Die Gott ihnen selbst erbaut.

10. Droben ruft er voll Verlangen: Höre, Braut, ich komme bald! Selig, wem, ihn zu empfangen, Schon das Herz entgegen wallt! Er wird nimmer lang verweilen Und bringt seinen Lohn mit sich. Komm'! Dein Zion heißt dich eilen: Meine Seel' erwartet dich!

Friedr. Christoph Steinhöfer, 1706—1761.

Eigene Melodie, oder  
Jesus Christus, unser Heiland.

**1022.** Auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben Uns ein, die in ihm starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird dann uns sein; Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden; Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann: leb' ich Im Heilighume Zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Mel. Valet will ich dir geben.

**1023.** Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein; Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht: Auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet sie mit Del Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah'! Beegnet ihm in Reihen Und singt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Tauchzen und mit Schalle Zum frohen Engchor! Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen, Der schönste Frühlingschein Verheißt Erquickungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkle weicht.



5. Wer wollte denn nun schlafen?  
Wer klug ist, der ist wach: Gott kommt,  
die Welt zu strafen, Zu üben Grimm  
und Rach' An allen, die nicht wachen  
Und die des Thieres Bild Anbeten,  
den verlachen, Der ewig Sonn' und  
Schild.

6. Begegnet ihm auf Erden, Ihr,  
die ihr Zion liebt, Mit freudigen  
Geberden Und seid nicht mehr be-  
trübt! Es sind die Freudenstunden  
Gekommen, und der Braut Wird,  
weil sie überwunden, Die Krone nun  
vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen Und  
mit gestorben seid, Sollt nun nach  
Kreuz und Plagen In Freuden son-  
der Leid, Mitleben und regieren Und  
vor des Lammes Thron Mit Jauch-  
zen triumphiren In eurer Siegestron'.

8. Hier sind die Siegespalmen,  
Hier ist das weiße Kleid; Hier stehn  
die Weizenhalmen In Frieden nach  
dem Streit Und nach den Winter-  
tagen; Hier grünen die Gebein', Die  
dort der Tod zerschlagen; Hier schenkt  
man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden,  
Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten  
weiden: Hier ist die sichere Pfort',  
Hier sind die glühnen Gassen, Hier  
ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich  
niederlassen Die Braut im Rosen-  
thal.

10. O Jesu, meine Wonne, Komm'  
bald und mach' dich auf! Geh' auf,  
erwünschte Sonne, und fördre dei-  
nen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende  
Und führ' uns aus dem Streit!  
Wir heben Haupt und Hände Nach  
der Erlösungszeit.

Laurent. Laurenti, 1660—1722,

Eigene Melodie.

**1024.** Es ist gewißlich an  
der Zeit, Daß  
Gottes Sohn wird kommen In seiner  
großen Herrlichkeit, Zu richten Böß  
und Fromme. Dann wird das La-  
chen werden theu'r, Wenn Alles wird  
vergehn im Feu'r, Wie Petrus da-  
von schreibt.

2. Posaunen wird man hören gehn  
An aller Welt ihr Ende, Darauf bald  
werden auferstehn All' Todten gar  
beheude; Die aber nicht das Leben  
hab'n, Die wird der Herr von Stunde  
an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man verlesen bald  
Ein Buch, darin geschrieben, Was alle  
Menschen, jung und alt, Auf Erden  
je getrieben, Da denn gewiß ein  
Jedermann Wird hören, was er hat  
gethan In seinem ganzen Leben.

4. O weh' demselben, welcher hat  
Des Herren Wort verachtet Und nur  
auf Erden früh und spät Nach großem  
Gut getrachtet; Er wird fürwahr gar  
schlecht bestehn Und mit dem Satan  
müssen gehn Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit Von  
wegen deiner Wunden, Daß ich im  
Buch der Seligkeit Wird' eingezeichnet  
funden! Daran ich denn auch zweifle  
nicht; Denn du hast ja den Feind ge-  
richt' Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher  
sei, Wenn du nun wirst erscheinen,  
Und lies mich aus dem Buche frei,  
Darinnen stehn die Deinen, Auf daß  
ich sammt den Brüdern mein Mit  
dir geh' in den Himmel ein, Den  
du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es  
lang' Mit deinem jüngsten Tage:

Den Menschen wird auf Erden bang'  
Von wegen vieler Plage, Komm' doch,  
komm' doch, du Richter groß, Und  
mache uns in Gnaden los Von allem  
Uebel, Amen!

Nach dem Lat. Dies irae, dies illa von  
einem unbek. Uebersetzer, verbessert von  
Barthol. Ringwaldt, 1530 bis um 1598.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

**1025.** Es ist noch eine Ruh'  
vorhanden; Auf,  
müdes Herz, und werbe licht! Du  
seufzest hier in deinen Banden, Und  
deine Sonne scheint nicht. Sieh auf  
das Lamm, das dich mit Freuden  
Dort wird vor seinem Stuhle weiden;  
Wirf hin die Last und eil' herzu.  
Bald ist der heiße Kampf geendet,  
Bald, bald der saure Lauf vollendet,  
So gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,  
Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es  
hat, da noch kein Mensch geboren,  
Die Liebe sie uns schon bestimmt.  
Das Lamm, das wollte darum sterben,  
Uns diese Ruhe zu erwerben; Es  
ruft, es locket weit und breit: Ihr  
müden Seelen und ihr Frommen,  
Versäumet nicht, heut einzukommen  
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten  
Seelen, Die manche Last und Bürde  
drückt; Eilt, eilt aus euren Kummer-  
höhlen, Geht nicht mehr krumm und  
sehr gebückt! Ihr habt des Tages  
Last getragen; Dafür läßt euch der  
Heiland sagen: Ich selbst will eure  
Ruhstatt sein. Ihr seid sein Volk,  
gezeugt von oben: Ob Sünde, Welt  
und Teufel toben, Seid nur getrost  
und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken

laben Und einen müden Wanders-  
mann? Wo jener nur ein Bette  
haben Und sanfte darauf ruhen kann,  
Wenn dieser sich darf niederlegen, An  
einem frischen Trank ergötzen, Wie  
sind sie beide dann vergnügt! Doch  
dies sind kurze Ruhestunden: Es  
wird noch eine Ruh' gefunden, Da  
man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben  
bringen: Denn unsre Thränenfaat  
ist aus. O, welch ein Jubel wird  
erklingen Und süßer Ton im Vater-  
haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod  
und dergleichen Wird müssen fliehn  
und von uns weichen; Wir werden  
auch das Lamm dort sehn: Es wird  
beim Brunnlein uns erfrischen, Die  
Thränen von den Augen wischen:  
Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein Durst, noch Hunger wird  
uns schwächen; Denn die Erquickungs-  
zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht  
mehr stechen: Das Lamm ist seinem  
Volke nah'. Es will selbst über ihnen  
wohnen Und ihre Treue wohl belohnen  
Mit Licht und Trost, mit Ehr' und  
Preis. Es werden die Gebeine grünen,  
Der große Sabbath ist erschienen,  
Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im  
Frieden Und leben ewig sorgenlos.  
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,  
Legt euch dem Lamm in seinen  
Schooß! Ach, Flügel her! wir müs-  
sen eilen Und uns nicht länger hier  
verweilen: Dort wartet schon die  
frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist,  
zum Jubiliren: Erhebe dich zum  
Triumphiren: Auf, auf, es kommt  
das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth, 1700—1779.



Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

**1026.** **E**wig, ewig! heißt das Wort, Das wir wohl bedenken müssen. Zeitlich hier und ewig dort! Das ist, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit Von der Ewigkeit verschlungen: Diese bringet Freud' und Leid. Wie man hier darnach gerungen, Was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe sein Derer, die an Christum glauben Und ohn' allen Heuchelschein Tren in seiner Liebe bleiben: Für das Leiden dieser Zeit Krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die Zeit in seinem Leben Zu verschwenden hat gesucht Und sich eitler Lust ergeben: Diesem bringt die Ewigkeit Endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit An die Ewigkeit gedenken Und durch keine Sicherheit Mir das rechte Ziel verschränken, Daß mich, eh' die Zeit verläuft, Nicht die Ewigkeit ergreift!

6. Ewig, ewig! Süßer Schall, Wenn man hier hat fromm gelebet! Ewig, ewig! Schreckenshall, Wenn man Gott hat widerstrebet! Steh' mir, Gott, in Gnaden bei, Daß das Wort mir Jubel sei!

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

**1027.** **G**roß wird des Sünders Elend sein, Unendlich schwer zu tragen; Ach, unter des Gewissens Pein Wird seine Seele zagen, Wenn ihn, den nichts zur Buße

weckt, Der Tag des Weltgerichts erschreckt, Zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden Sind in dem Dienst der Eitelkeit Vergebens ihm entschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt: O, welche Neu' ergreift und quält Zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, Worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, Womit er Andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, Und jede Lust wird nun in Schmerz, In Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, Durch ihn verführt, erwählte; Nun klagen ihn die Seelen an, Die er aus Bosheit quälte, Und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, Und jedes Glück, durch ihn gestört, Tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: Weich' von mir, Uebelthäter! Und selber sein Gewissen spricht: Du bist ein Uebelthäter! Von Gottes Angesicht verbannt, Fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichere Sünder, eilt, Euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, Euch durch den Wahn bethören, Zur Befrugung sei noch immer Zeit Und fern sei noch die Ewigkeit, Fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt, ihr mögt, was Gott euch droht, Bezweifeln oder glauben, Und leicht kann euch ein schneller Tod Die Zeit zur Befrugung rauben. Jetzt noch will Gott Erbarmen sein, Will

eure Sünden noch verzeihn: O, suchet seine Gnade!

Joachim Christian Grot, 1733—1800.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

**1028.** **H**err, ich zähle Tag' und Stunden Und der Jahre schnellen Lauf: Ach, wo sind sie hin verschwunden? Hört doch Alles bei uns auf, Geht doch Alles endlich ein; Doch es soll jetzt also sein: Nach dem Wandel hier auf Erden, Da werd' ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, Der du warest, da Nichts war: Unser Alter ist geringe, Aber du lebst alle Jahr'. Ewig wird dein Reich bestehn, Ewig dein Befehl ergehn, Und wenn Alles sollte schweigen, Werden's Höll' und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, Wenn wir werden ewig ruhn! Aber Weh' auch deinen Feinden, Die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein, Die wird unaufhörlich sein, Und sie werden alle müssen Ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, Die Niemand ausdenken kann; Gebet Acht auf eure Gänge, Stellet Alles christlich an! Denn in einem kleinen Nu Geht die Gnadenhure zu, Und darnach ist Nichts zu hoffen: Jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O, wie wohl ist uns geschehen, Daß ein Christ das wissen kann! Eh' wir jene Welt noch sehen, Hat es Gott uns kund gethan. Ihm sei Dank in dieser Zeit, Ihm sei Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, Ewig seinen Ruhm vermehren!

Gasp. Neumann, 1648—1715.

Ecklef. Gesangbuch. V.

Mel. Nun preiset Alle.

**1029.** **I**ch hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehen! Du bist allmächtig; Drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt! Das hat mir bündig Dein heil'ger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeit lebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehen, Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn Und ihre hellen goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timoth. Hermes, 1738—1821.

Eigene Melodie.

**1030.** **J**erusalem, du hochgebaute Stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat Und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg' und Thale, Weit über blaches Feld, Schwingt es sich über Alle Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schön're Stund', Wann wirst du kommen schier, Da ich mit Lust, mit



freiem Freudenmund Die Seele geb' von mir In Gottes treue Hände Zum auserwählten Pfand, Daß sie mit Heil anlande In jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich Bis an das Firmament, Wenn sie verläßt so sanft, so wunderbar Die Stätt' der Element', Führt auf Eliä Wagen, Mit heil'ger Engel Schaar, Die sie in Händen tragen, Umgeben, ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei begrüßet mir, Thü' auf die Gnadenpfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Und mir Gott hat gegeben Das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Sey' ich, die beste Kron', Die Jesus mir, der Herre, Entgegen hat gesandt, Da ich noch war so ferne In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland dort trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau' ich in Ehren schweben, In Freiheit überall Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin Im schönen Paradies, Von höchster Freud' erfüllt wird der Sinn, Der Mund von Lob und Preis; Das Halleluja reine Man spielt in Heiligkeit, Das Hosianna seine Ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön Auf Chören ohne Zahl, Daß

von dem Schall und von dem süßen Ton Sich regt der Freudenpaal, Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch viel mehr, Wie von Anfang gesungen Des Himmels felig Heer.

Joh. Matthäus Meyfart, 1590—1642.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**1031.** Ist's, oder ist mein Geist entzündet? Mein Auge hat jetzt was erblickt: Ich seh' den Himmel offen; Ich sehe Gottes Königsthron, Zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, Auf den wir alle hoffen. Singet, Klinget, Spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! Jesus stillt alle Schmerzen.

2. Ich seh', er machet Alles neu: Die Braut fährt zu ihm ohne Scheu In reiner schöner Seide; Die Kleider sind mit Gold durchstickt, Der Bräutigam hat sie selbst geschmückt Mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; Jesus gibt ihr Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, Gott hat an ihrer Schönheit Lust, Sie glänzet wie die Sonne; Man führt sie in den Brautpalast, In's Friedenshaus zur stolzen Last, Zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donner, Blitze sind verschwunden: Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, Der Augen Thränen abgewischt, Gott kommt, bei ihr zu wohnen; Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, Selbst bei ihr gehen aus und ein: Wie reichlich kann Gott lohnen; Trauet, Schauet Gottes Güte, Gottes

Hütte bei den Kindern: Gott wohnt bei belehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, Die Gott und Lamm zum Tempel hat, Zum Grunde die zwölf Voten! Gar nichts Gemeines geht hinein, Wer frevelt, muß verbannt sein! Sein Theil ist bei den Todten. Keine, Keine Edelsteine sind gemeine; ihr Licht flimmert, Wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt bedarf der Sonne nicht, Nicht unsers Mondes blasses Licht: Das Lamm ist ihre Sonne, Ihr Leuchter Gottes Herrlichkeit; Die Heiden wandeln weit und breit Bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre Und die Pforte dieser Orte stehet offen: Da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, Der mitten auf der Gassen muß Das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölfmal trägt, Und jedes Blättchen, das er hegt, Soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; Sie fließt ganz krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf mir sie auch ererben; Weise, Preise Ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Eünden: Laß mich auf den Anblick enden!

Abasverus Friisch, 1629—1701.

Mel. Jesus ist das schönste Licht.

**1032.** Meine Liebe lebet noch, Hat den Tod in Sieg verschlungen; Durch

der Höllen Marterjoch Ist sie freudig durchgebrungen. Mein Licht ist nun wieder licht, Das im Grabe lag erbleichet, Bezog Sonn' und Sternen gleichet Mit verklärtem Angesicht.

2. Hoffnungsvoller Freudenschein, Himmlisch, unvergänglich Wesen, Welches den verwahrten Stein Sich zum Denkmal auserlesen, Daß die Glieder ihrem Haupt Gleich im Leiden, gleich im Sterben, Gleiches Leben sollen erben, Dessen sie der Tod beraubt.

3. Liebe, stärker als der Tod, Schickt mir ihre Siegeszeichen: Selbst der Feind wird Friedensbot, Der dem Leben mußte weichen Nach dem gar verlorenen Streit. Soll mich denn die Kunde schrecken, Die mehr sagt von Auferwecken, Als des Sterbens Bitterkeit?

4. Herr, du weißt's, ich glaub' es fest, Die Gebeine werden grünen: Der verwesene Aschenrest Wird sich, wenn der Tag erschienen Deiner Zukunft, aus der Gruft Zu dem Geist mit Freuden schwingen Und zu deinem Throne bringen Ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Gestalt, Wenn ich sterbe, denn ich schlafe, Weil der Satan die Gewalt Ueber die verlorenen Schafe Ganz verloren, nun der Hirt Selbst sein Leben hat gelassen Und noch auf den finstern Straßen Treulich sucht, was sich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, Das die Lebensonn' durchhallet; Komme nur, du süße Ruh', Wenn es meiner Lieb' gefällt! Wenn sie ihre Stimm' erhebt, Will ich, wenn das Fleisch erwachet, Welches sie lebendig



machtet, Sein und bleiben, wo sie bleibt.

Gottlieb Balduin, 1640—1684.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**1033.** Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit: Dort, dort, verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit, Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick: Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommenes Glück: Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der öfter siegt, als fällt, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nie frei von Pein, Nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich heilig und verklärt Des Glaubens ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth: Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle, Am Throne Gottes mich erfreu'n: Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Nicht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Der Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne bringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, heilig, heilig singen Dem Lamm, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaa-ren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionen Malen Noch segnen, daß er mir ihn wies, Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o, möchte Gott es geben! — Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet du! O Gott, wie muß dies Glück erfreuen, Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müß'!

Chr. Fürchteg. Gellert, 1715—1769.

Eigene Melodie.

**1034.** O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt,

O Anfang sonder Endel O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, Wenn mir dies Wort im Sinne schwebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Nicht endlich muß vergehen. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel; Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Bleibt unverändert stehen; Ja, wie mein Heiland selber spricht: Ihr Wurm und Feuer stirbt nicht.

3. Wenn der Verdammten große Qual So manches Jahr, als an der Zahl Hier Menschen sich ernähren, Als manchen Stern der Himmel hegt, Als manches Land das Erdreich trägt, Noch endlich sollte währen: So wäre doch der Pein zuletzt Ein Ende und ein Ziel gesetzt.

4. Doch so lang' Gott im Himmel lebt Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Marter währen: Wie frist der grimmigen Flamme Strahl! So plaget sie die ew'ge Qual Und kann sie nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

5. Ach Gott, wie bist du so gerecht, Wie strafest du den bösen Knecht So hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Lüfte dieser Welt Hast du so lange Pein gestellt. Ach, nimm dies wohl zu Herzen Und merke drauf, o Menschenkind: Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind!

6. Ach, fliehe doch des Teufels Strick! Die Vollust kann ein'n Augenblick, Und länger nicht, ergößen: Dafür willst du dein' arme Seel' Her-

nachmals in des Teufels Höhl', O Mensch zum Pfande setzen? Ach tausche nicht für kurze Freud', Die lange Pein der Ewigkeit!

7. Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, Ermuntre dich, verlor'nes Schaf, Und begre bald dein Leben! Wach' auf! es ist sehr hohe Zeit, Es kommt heran die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag: Wer weiß, wie man noch sterben mag!

8. O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwert, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Himmelszelt!

Joh. Rist, 1606—1667.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

**1035.** O Ewigkeit, du Donnerwort, O Freude, die kein Mensch gehört, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erfreutes Herz springt, Vor Freuden alles klingt und singt.

2. Wenn alle Freude in der Welt Doch endlich mit der Zeit hinsinkt Und ganz wird aufgehoben, So hat die Ewigkeit kein Ziel, Sie treibet stets ihr Freudenpiel Und hört nicht auf zu loben. Denn meine Seele freudig spricht: Die Freude endet ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang', Weil diese Freude währt so lang', Als ewig sich erstreckt? Die



Freude hat die schwarze Nacht Der Schmerzen ganz bei Seit' gebracht Und ganz und gar versteckt. Nichts ist zu finden weit und breit So lieblich als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Qual, Der Freud' ist mehr, als an der Zahl Hier Menschen sich ernähren, Mehr, als der Himmel Sterne hegt, Mehr, als die Erde Laubwerk trägt: Wie lange wird sie währen? Es ist ihr jetzt nicht, noch zuletzt Ein Ende, Maass, noch Ziel gesetzt.

5. Wenn du dort bei der Engelschaar Viel hundert tausend tausend Jahr' Hast fröhlich ausgestanden Und in so langer, langer Frist Ganz heilsamrecht getröstet bist, Ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so Niemand zählen kann, Die fängt stets von neuem an.

6. Gott, du bist gnädig und gerecht, Du tröstest einen frommen Knecht Nach ausgestandnen Schmerzen; Auf kurze Trübsal dieser Welt Hast du so lange Freud' bestellt. Drum sehne dich von Herzen Nach dieser Freud', o Menschenkind, Daß du sie habest fein geschwind!

7. Die Weltlust währt nur kurze Zeit, Und ist nicht ohne Trug und Leid, Kann länger nicht ergötzen; Hingegen wird dort deine Seele, Befreit von dieser Leibeshöhl', Mit steter Lust sich legen. O schöner Tausch, und wohl gewagt, Das auch den Engeln selbst behagt!

8. So lang' ein Gott im Himmel lebt Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Freude währen: Wenn Andre frisst der Flammen Strahl, Verzweiflung, Wuth und ew'ge Qual,

Doch ohne zu verzehren, So wirst du sonder Qual und Pein Bei Gott in steter Freude sein.

9. Wer wollte nun im Sünden-schlaf, Gleich einem sonst verlornen Schaf, Zubringen hier sein Leben? Ach nein, es möchte sonst die Zeit Der hocherwünschten Ewigkeit, Mir nicht die Freude geben, Die hier kein Mensch aussprechen mag Und die ich wünsche Nacht und Tag.

10. Was? Soll die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr' und Geld Mich hier noch länger hegen? Nein, weg mit aller Sicherheit, Daß nicht der Teufel, Welt und Zeit Mich ewiglich verlegen! Nimm, liebe Seele, dich in Acht, Daß dich nicht treff' der Sünden Nacht!

11. So wird dich als ein frommes Kind, Wie alle Himmelskinder sind, Dein Gott dort ewig lieben: Bei ihm wirst du ohn' Angst und Pein Mit allen Auserwählten sein Und niemals dich betrüben. Wo ist ein so bereiteter Mann, Der diese Freud' aussprechen kann?

12. O Ewigkeit, o Freudenwort, O Freude, die kein Mensch gehört, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor großer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dir's gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Geop. Hennisch, 1620—1660.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

**1036. A** Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt, Und das himmlische

Getöse: Heilig, heilig, heilig hört, Ach, wann komm' ich doch einmal Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten Unter strengem Kampf und Streit, Da so mancher Christ gelitten, Führen meine Lebenszeit, Da oft wird die beste Kraft Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem schönsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm' doch, führe mich mit Freuden Aus der Fremde hartem Stand, Hol' mich heim nach vielem Leiden In das rechte Vaterland, Wo dein Lebenswasser quillt, Das den Durst auf ewig stillt.

5. O der auserwählten Stätte, Voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch Flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier Nach der neubauten Stadt, Welche Gott zur Sonne hat.

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümen Meer, Wo mich Sturm und Wellen treiben Durch so mancherlei Beschwär: Ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein!

7. Alsdann werd' ich nicht ertrinken; Christus ist mein Arm und Schild, Und sein Schifflein kann nicht sinken, Wär' das Meer auch noch so wild. Obgleich Mast und Segel bricht, Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Friedr. Conrad Hiller, 1662—1726.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

**1037. A**, wie fröhlich, o, wie selig Werden wir im Himmel sein! Droben ernten wir unzählig Unfre Freudenharben ein. Gehen wir hier hin und weinen, Dorten wird die Sonne scheinen; Dort ist Tag und keine Nacht, Dort, wo man nach Thränen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben Nur ein jämmerliches Thun, Und die Noth, die uns umgeben, Räffet uns gar selten ruhn. Von dem Abend bis zum Morgen Kämpfen wir mit lauter Sorgen, Und die überhäufte Noth Heißet unser täglich Brot.

3. Ach, wer wollte sich nicht sehnen, Dort in Zion bald zu stehn Und aus diesem Thal der Thränen An den Freudenort zu gehn, Wo das Kreuze sich in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Unfre Last in Lust verkehrt Und das Zauchzen ewig währt!

4. Da wird unser Aug' erblicken, Was ganz unvergleichlich ist, Da wird unsern Mund erquickten, Was aus Gottes Herzen fließt, Da wird unser Ohr nur hören, Was die Freude kann vermehren, Da empfindet unser Herz Lauter Labfal ohne Schmerz.

5. O, wie werden wir so schöne Bei der Klarheit Gottes sein! Wie wird uns das Lobgetöse Seiner Engelschaar erfreuen, Wie wird unsre Krone glänzen Bei so vielen Siegeskränzen, Wie wird unser Kleid so rein, Heller als die Sonne sein!

6. Manna wird uns dorten thauen, Wo Gott selbst den Tisch gedeckt, Auf den immer grünen Auen, Die kein Gifthauch mehr befleckt; Wonne wird



wie Ströme fließen, Und wir werden  
mit den Füßen Nur auf lauter  
Rosen gehn, Die in Edens Garten  
stehn.

7. Ach, wann werd' ich dahin  
kommen, Daß ich Gottes Antlitz schau'!  
Werd' ich nicht bald aufgenommen In  
den schönen Himmelsbau, Dessen  
Grund den Perlen gleicht, Dessen  
Glanz die Sonne weicht, Dessen

wundervolle Pracht Alles Gold be-  
schämet macht?

8. Nun, so stille mein Verlangen,  
O du großer Lebensfürst! Laß mich  
bald dahin gelangen, Wo du mich  
recht trösten wirst. Unterdessen laß  
auf Erden Schon mein Herze himm-  
lisch werden, Bis mein Loos in jener  
Welt Auf das Allerschönste fällt.

Benj. Schmoldt, 1672—1737.

Eigene Melodie.

Gläubige.

**1038.** A wie selig seid ihr  
doch, ihr Frommen,  
Die ihr durch den Tod zu Gott ge-  
kommen! Ihr seid entgangen Aller  
Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im  
Kerker leben, Da nur Sorge, Furcht  
und Schrecken schweben: Was wir  
hier kennen, Ist nur Müß' und Herze-  
leid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer  
Kammer Sicher und befreit von allem  
Jammer; Kein Kreuz und Leiden Ist  
euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle  
Thränen, Ihr habt schon, wonach  
wir uns erst sehnen; Euch wird ge-  
sungen, Was durch Keines Dhr all-  
hier gedrungen.

5. Ach, wer wolte denn nicht gerne  
sterben Und den Himmel für die Welt  
erwerben! Wer wolte hier bleiben, Sich  
den Jammer länger lassen treiben!

6. Komm', o Christe, komm' uns aus-  
zuspannen, Löf' uns auf und führ' uns  
bald von dannen! Bei dir, o Sonne,  
Ist der frommen Seelen Freud' und  
Wonne.

Selige.

**Ja**, höchst selig sind wir, lieben  
Brüder: Unser Mund ist voller  
Freudenlieder; Doch was wir schauen,  
Wird Gott euch gar bald auch an-  
vertrauen.

2. O, ihr Lieben, seid doch ja zu-  
frieden: Wünscht nicht Freude, weil  
ihr seid hienieden; Laßt euren Willen  
Sich nur sanft in Gottes Gnade  
stillen.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch  
kämpfen, Da in uns war Sünd'  
und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt  
quälet, Daran hat es uns auch nicht  
gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bei euren  
Thränen, Bleibt getreu, euch himmel-  
an zu sehnen; Denn dieses Leiden Ist  
der Same zu den künft'gen Freuden.

5. Freilich ist's hier gut bei Christo  
leben; Doch könnt ihr euch in Geduld  
ergeben: All euer Streiten Lohnet  
Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach, ihr theuren Seelen, eure  
Kronen, Eure Psalmen, eure güldnen  
Thronen Sind schon bereitet: Schafft  
nur, daß ihr recht zum Siege  
streitet!

Beide Chöre.

7. Nun wir wollen beiderseits dann  
loben Gottes Lamm, das uns in Gott  
erhoben; Ein ew'ges Leben Ist uns  
beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr

Himmelschöre, Gebt dem höchsten Gott  
allein die Ehre! Die Ewigkeiten  
Werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

Simon Dach, 1605—1659,  
und Jacob Baumgarten, 1668—1772.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**1039.** Schon ist der Tag von  
Gott bestimmt, Da,

wer auf Erden wandelt, Sein Loos  
aus Gottes Händen nimmt, Nach dem  
er hier gewandelt. Er kommt, er  
kommt, des Menschen Sohn! Er  
kommt, und Wolken sind sein Thron,  
Den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewig-  
keit, Hier stehn die Millionen, Die  
seit dem ersten Tag der Zeit Auf  
dieser Erde wohnen, Nur dem All-  
wissenden bekannt, Unzählbar wie  
am Meer der Sand: Hier stehn sie  
vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der  
Welt Der Wahrheit unterliegen; Hier,  
wo das Recht die Wage hält, Wird  
keine Sünde siegen! Hier ist zur Buße  
nicht mehr Frist, Hier gilt nicht mehr  
Betrug und List, Hier gilt kein fal-  
scher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Him-  
mel schweigt, Und alle Völker hören  
Erwartungsvoll und tiefgebeugt:  
Kommt, erbt das Reich der Ehren!  
So spricht er zu der frommen Schaar;  
Doch die, die widerspenstig war,  
Heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr, mit welcher Majestät  
Wirfst du dies Urtheil fällen! Die  
Sünder, die dich hier verschmäht,  
Sehn dann gewiß zur Hölle. Dort

trifft sie unerforschte Pein: Wer wird  
dann noch ihr Retter sein? Ihr War-  
ten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann  
So, wie der Glanz am Himmel. Du  
selbst nimmst sie zu Ehren an: O,  
welch ein froh Getümmel! Nun sehn  
sie mit erstauntem Blick, Daß Glaub'  
und Lieb' das höchste Glück Aus Got-  
tes Gnad' ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich,  
Das Gott für sie bereitet, Und sehn  
auf ewig, Engeln gleich, Ihr Wohlsein  
ausgebreitet. Das Stückwerk wird  
Vollkommenheit; Kein Kummer, keine  
Traurigkeit Stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein  
Gericht Dst und mit Ernst bedenken!  
Es stärke meine Zuversicht, Wenn  
mich die Leiden kränken: Es reize  
mich, gewissenhaft Und eingedenk der  
Rechenschaft Nach deinem Wort zu  
wandeln.

Jos. Sam. Dietrich, 1721—1797.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

**1040.** Selig, selig sind die  
Toten, Die am  
Ende wohl bestehn Und mit welchen  
Gottes Voten, Engel, selbst zu Grabe  
gehn, Die von Christo, wenn sie ster-  
ben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude Hat  
den Anfang, wenn der Geist Von dem



Leibe, von dem Leibe Zu den reinen Geistern reist, Wenn er auf Elias Wagen Wird in Abrah'ms Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angst und Klagen, Jammer, Wehmuth, große Noth, Alle Morgen neue Plagen, Kreuz, das schwerer als der Tod, Droht im Leben nur den Schafen, Und die Todten ruhn und schlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen; Denn Gott schafft den Seelen Lust. Gott entdeckt den frommen Seelen, Was kein Aug' und Ohr gewußt, Und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, Das er selber half vollbringen.

5. Selig, selig sind die Todten, Die am Ende wohl bestehn Und mit welchen Gottes Voten, Engel, selbst zu Grabe gehn, Die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

Christian August Freyberg, 1684—1743.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

**1041.** Selig sind des Himmels Erben, Die Todten, die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müß', Hosanna! Vor Gottes Thron Zu seinem Sohn Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre Sei dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinde Ehre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamm, das geopfert ist! Er sank, wie wir, in's Grab, Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen! Er hat's

vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann: er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, Das Alt' ist nun nicht mehr, Halleluja! Er sank hinab, Wie wir, in's Grab; Er ging zu Gott, wir folgten ihm.

Fr. Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Eigene Melodie.

**1042.** Tag des Zornes, den wir gläuben, Wirst die Welt in Asche säuben, Wie uns die Propheten schreiben.

2. Welch ein Zittern wird dann werden, Wenn der Richter kommt auf Erden, Rächer aller Sünd' zu werden!

3. Die Posaun' mit mächt'gem Schalle, Rufend durch der Gräber Halle, Treibet vor den Thron hin Alle.

4. Tod und Schöpfung werden beben, Wenn die Leichen sich erheben, Antwort im Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird sich entfalten, Drin der Menschen Schuld enthalten, Wonach Gott Gericht wird halten.

6. Wird der Herr nun richtend sitzen, Dann wird Licht in's Dunkle blitzen, Nichts vor seinem Zorne schützen.

7. Was soll dann ich Armer sagen, Welchen Fürsprech mir erfragen, Wo selbst die Gerechten zagen?

8. König, schrecklich groß von Ehren,

Eigene Melodie.

**1043.** Wach' auf, wach' auf, du sichere Welt!

Der letzte Tag wird wahrlich kommen; Denn was im Himmel ist bestellt, Wird durch die Zeit nicht hingenommen. Ja, was der Heiland selbst geschworen, Soll endlich allzumal geschehn: Obgleich die Welt muß untergehn, So wird sein Wort doch nicht verloren.

2. Wach' auf, der Herr kommt zum Gericht! Er wird sehr prächtig lassen schauen Sein richterliches Angesicht, Das die Verdamnten machet grauen. Seht, den der Vater läßt sitzen Zu seiner Rechten, der die Welt Zu seinen Füßen hat gestellt, Der kommt mit Donner und mit Blitzen.

3. Wach' auf, wach' auf, du sichere Welt! Gar schnell wird dieser Tag einbrechen. Wer weiß, wie bald es Gott gefällt! Sein Will' ist gar nicht auszusprechen. Ach, hüte dich vor Geiz und Prassen! Gleichwie das Vöglein wird berückt, Noch eh' es seinen Feind erblickt, So schnell wird dieser Tag dich fassen.

4. Der Herr verzieht die letzte Zeit, Dieweil er uns so herzlich liebet Und nur aus lauter Freundlichkeit Uns Frist und Raum zur Buße gibe. Er weiß gar sanft mit uns zu fahren, Hält auf den lieben jüngsten Tag, Daß sich der Frommen Glauben mag Sammt Lieb' und Hoffnung offenbaren.

5. Erscheinen wird das lieblich' Theil, Der Tag des Richters euch, ihr Frommen, An dem euer erwünschtes Heil, Euch frei zu machen, ist gekommen. Der rechte Josua wird bringen Die Seinigen mit starker

Du rett'st, was errett' soll werden: Rett' auch mich, Heiland der Erden!

9. Treuer Jesu, woll'st bedenken, Daß du kamst, mir Heil zu schenken, Woll'st mich nicht zum Abgrund senken!

10. Hast gesucht mich Zeit des Lebens, Mich erlöst am Kreuz voll Lebens: So viel Müß' sei nicht vergebens!

11. Richter der gerechten Rache, Deiner Huld mich theilhaft mache, Eh' ich zum Gericht erwache!

12. Schwer besenß' ich meinen Schaden, Ich erröth', von Schuld beladen: Schenk' dem Flehenden, Herr, Gnaden!

13. Du, der lossprachst einst Marrien Und dem Schächer hast verziehen, Hast auch mir Hoffnung verliehen.

14. Mein Gebet gilt zwar nicht theuer; Doch, du Gnadenvoller, Treuer, Rette mich vom ew'gen Feuer!

15. Von den Böcken weg mich stelle, Zu den Schafen mich geselle, Mich zu deiner Rechten stelle.

16. Wann die Flammen, heiß entglommen, Die Verdamnten hingenommen, Dann ruf' mich mit deinen Frommen.

17. Mitzerknirschem Herzen wende Flehend ich zu dir die Hände; Sorge gnädig für mein Ende!

18. Ach, wenn wir an jenem Tage Auferstehn mit Thrän' und Klage Zum Gericht, beschwert mit Sünden, Herr Gott, laß' uns Gnade finden! Frommer Jesu, ach, schenk' uns Ew'ge Ruh' in deinem Namen! Amen.

Uebersetzung des Dies irae, dies illa, von Thomas v. Zelano, um 1250.



Hand In das gewünschte Vaterland,  
Ein Siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind auch die Zeiten so verkehrt,  
Daß wir vor Unmuth schier vergehen,  
Wird schon die Trübsal so vermehrt,  
Daß kaum ein Ziel davon zu sehen:  
Geduldet euch! Bald wird sich enden  
Des Lebens schwere Pilgerschaft, Bald  
werden wir dahin gerafft, Wo sich  
die Plagen von uns wenden.

7. Der Frühling ist schon vor der  
Thür, Der Feigenbaum will Laub ge-  
winnen, Die Blümlein schießen auch  
herfür, Die Zeit erneuert uns die  
Sinnen: Bald kommt das rechte Som-  
merleben, In welchem unser Leib wird  
sein Verkläret wie der Sonnenschein,  
Den uns der jüngste Tag wird geben.

8. Wohlan, wir wollen Tag und  
Nacht Im Geist und unablässig beten;  
Wir wollen immer geben Acht Auf  
unsern Herrn und vor ihn treten!  
Kommt, laßt uns entgegen gehen  
Dem Bräutigam zu rechter Zeit,  
Damit wir in der Ewigkeit Sammt  
allen Engeln vor ihm stehen!

Joh. Nist, 1607—1667.

Eigene Melodie.

**1044. M**achet auf, ruft uns  
die Stimme Der  
Wächter sehr hoch auf der Finne,  
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde! Sie  
rufen uns mit hellem Munde: Wo  
seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlt  
auf, der Bräutigam kömmt! Steht  
auf, die Lampen nehmt! Halleluja!  
Macht euch bereit Zu der Hochzeit:  
Ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen,  
Das Herz thut ihr vor Freude sprin-

gen, Sie wachet und steht eilend auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel  
prächtigt, Von Gnaden stark, von  
Wahrheit mächtig: Ihr Licht wird  
hell, ihr Stern geht auf. Nun komm,  
du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes  
Sohn! Hosanna! Wir folgen all'  
Zum Freudenfaal Und halten mit  
das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen Mit  
Menschen- und mit Engel-Zungen,  
Mit Harfen und mit Cymbeln schön.  
Von zwölf Perlen sind die Thore An  
deiner Stadt! wir stehn im Chore  
Der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr  
hat je gehört Solche Freude; Drum  
jauchzen wir Und singen dir Das  
Halleluja für und für!

Philipp Nicolai, 1556—1608.

Eigene Melodie.

**1045. M**enn endlich, eh' es  
Zion meint, Die  
sehr erwünschte Stund' erscheint, Da  
Gott wird die Erlösung geben, Die  
unsern Kerker bricht entzwei Und  
machet die Gefangnen frei: Welch'  
Freude wird man da erleben!

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit  
Und übergroße Seligkeit Wird über  
unsre Sinne gehen; Wir werden sein  
wie Träumende, Erstaunt, ob's in  
der That gesch'eh', Ob's wahr sei,  
was die Augen sehen.

3. Das Volk, das jetzt uns nur  
verlacht Und unsre Hoffnung gar  
nicht acht't, Wird dann voll Neu'  
bekennen müssen, Daß Zions Reich  
nicht Träumerei, Nicht eitel leere  
Hoffnung sei, Wie sie es jetzt zu  
lästern wissen.

4. Die ganze Welt wird Zeuge  
sein, Wenn sich die große Freud' allein  
Wird über Gottes Volk verbreiten.  
Der Herr hat große Ding' gethan  
An ihnen, wie man sehen kann! Das  
wird man sagen bei den Heiden.

5. Viel mehr bei deinem Israel  
Wird alles Volk mit Leib und Seel'  
Das große Halleluja singen: Der  
Herr hat Großes uns gethan, Deß  
sind wir fröhlich! Jedermann laß'  
dieses ewiglich erklingen.

6. Ach aber, Herr, ach Herr, wie  
lang' Geschiehet uns noch in Babel  
Drang! Erlöse uns von ihren Van-  
den! Das ist dir eine leichte Sach',  
Als wenn du einen leichtgen Bach  
Vertrocknest in den Mittagssanden.

7. Allein es ist dein Gnadenrath,  
Daß erst gesch'eh' die Thränenfaat,  
Eh' man die Ernte seh' der Freuden.  
Jetzt tragen wir nach deinem Sinn  
Annoch den edlen Samen hin, Da  
viele Thränen uns begleiten.

8. Der Winter ist nun bald da-  
von, Die volle Blüthe zeigt sich schon:  
Wie wenig' Tage sind zu zählen, So  
kommt die ganze Schaar und bringt  
Die Garben fröhlich heim und singt:  
Ach, unsre Hoffnung konnt' nicht  
fehlen!

Gottf. Aug. Asmann, 1696—1745.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

**1046. M**er sind die vor  
Gottes Throne,  
Was ist das für eine Schaar? Trä-  
get jeder eine Krone, Glänzet gleich  
den Sternen klar; Halleluja singen  
all', Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tra-  
gen Wie ein Sieger in der Hand,

Wenn er seinen Feind geschlagen Und  
geleget in den Sand? Welcher Streit  
und welcher Krieg Hat gezeuget  
diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,  
Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit  
weißem Kleide, Das verderbet keine  
Zeit Und veraltet nimmermehr? Wo  
sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpft  
Für des großen Gottes Ehr', Haben  
Fleisch und Blut gedämpft, Nicht  
gefolgt des Satans Heer, Die er-  
langt auf den Krieg Durch des Lam-  
mes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten  
Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth,  
Im Gebet auch oft gestritten Mit dem  
hochgelobten Gott: Nun hat dieser  
Kampf ein End'; Gott hat all' ihr  
Leid gewenb't.

6. Es sind Zeugen eines Namens,  
Der uns Huld und Heil gebracht,  
Haben in dem Blut des Lammes  
Ihre Kleider hell gemacht, Sind ge-  
schmückt mit Heiligkeit, Prangen nun  
im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen  
Hier als Priester vor dem Herrn,  
Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib  
und Seel' geopfert gern: Nunmehr  
stehn sie all' herum Vor dem Stuhl  
im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag  
lechzet Nach dem Strom, der frisch  
und hell: So hat ihre Seel' geächzet  
Nach dem rechten Lebensquell. Nun  
ihr Durst gestillet ist, Da sie sind  
bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet  
Gottes Lamm, die Lebensfont' Mit-  
ten in dem Stuhl sie leitet Zu dem



rechten Lebensbrunn: Hirt und Lamm, das ew'ge Gut, Lieblich sie erquicken thut.

10. Es sind die, die hart gedrückt Manche harte Trübsalshitz': Nun sind sie hinweggerückt Dahin, wo des Herren Sitz, Wo die Hütte Gottes ist, Wo kein Feind, kein Arges ist.

11. Es sind die, von deren Wangen Thränen sind geflossen stark, Deren Herz die Angst umfassen Und das Leid verzehrt ihr Mark: Nun Gott ihre Seel' erfrischt, Sind die Thränen abgewischt.

12. Ach, Herr Jesu, meine Hände Ich zu dir nun strecke aus, Im Gebet mich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh' im Streit: Sag', o Herr, die Feinde weit!

13. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Teufel, Sünde, Hölle und Welt; Laß mich nicht darnieder liegen, Wenn ein Sturm mich überfällt; Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

14. Gib, daß ich sei neugeboren, An dir als ein grünes Reis Wachse und sei auferkoren, Durch dein Blut gewaschen weiß, Meine Kleider halte rein, Meide allen falschen Schein:

15. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und aus großer Trübsal kommen; Hilf, daß ich auch überwind' Alle Trübsal, Noth und Tod, Bis ich komm' zu meinem Gott.

16. Mache mich bereit, zu dienen, Daß ich als ein Priester dein Im Gebet mich darf erlöhnen, Dich zu nennen Vater mein; Deine Hütte decke mich Vor dem heißen Sonnenstich.

17. Meinen Durst und Hunger stille Auf der schönen Zionsau; Mein Verlangen auch erfülle Deines Angesichtes Schau; Meine Thränen wische ab, Meine Seel' dein Geist stets lab'.

18. O, wie groß wird sein die Wonne, Wenn wir werden allermeist Schauen auf dem hohen Throne Vaters, Sohn und heil'gen Geist! Amen, Lob sei dir bereit't, Dank und Preis in Ewigkeit!

Seinr. Theobald Schenk, † 1727.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

**1047. Wie** froh wird meine Seele sein, Wenn Jesus einst wird sagen: Kommt, ihr Gesegneten herein, Befreit von allen Plagen, Kommt, erbet meines Vaters Reich, Das er bereitet hat für euch, Eh' er die Welt erschaffen!

2. Mit was für Freuden werd' ich gehn Zum Freunde meiner Seelen! Ich werde ihm zur Rechten stehn, Mich wird kein Feind mehr quälen; Das auserwählte Gotteslamm, Mein Schönster und mein Bräutigam Wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier Im Gnadenreiche laben, Im Himmel soll ich für und für Das Brot des Lebens haben; Die Lebensbrünnlein sollen dort Auf Leib und Seele fort und fort Aus seiner Fülle fließen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, Das er für mich vergossen: Des Blut macht allen Schaden gut Bei seinen Reichsgenossen; Es hat getilget alle Schuld: Darum läßt Gott mir seine Huld So reichlich widerfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind; Drum kann ich nicht verderben. Die Güter, die erworben sind, Soll ich im Himmel erben: Ich erbe Christi Ehrenkleid, Die unschätzbare Seligkeit, Die hier kein Auge siehet.

6. Gott hat vom Anbeginn der Welt Dies Erbtheil mir bereitet: Ihm gleicht weder Gold noch Geld, Das oft zur Hölle leitet. Des Erbtheil bleibet ewig mein; So lange Gott wird ewig sein, So lange soll ich's haben.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht In deinem Kreuz und Leiden! Dein Jesus ist dein Trost und Licht, Nichts kann von ihm dich scheiden; Das kurze Leid, das dich beschwert, Ist jener Herrlichkeit nicht werth, Zu welcher du sollst kommen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht Zu Angesichte sehen: Wie wohl wird dir bei diesem Licht In Ewigkeit geschehen! Du wirst befreit von aller Pein: Gesegnet in dem Herren sein Und ewiglich dich freuen.

Joh. Jänitzsch, 1659—1731.

Eigene Melodie.

**1048. Wie** schön ist unsers Königs Braut, Wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich sein, Wenn sie mit ihm einst bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir! Wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier!

2. Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, Der ihr den Glanz entgegen schickt: In solcher Zierrath fährt die Stadt Herab, wenn sie die Zahl voll

hat. So wird der Himmel sammt der Erd' erneut, Die Creatur von ihrer Last befreit.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, Wie Gottes Hütte steigt empor: Hier wohnt Gott selbst den Menschen bei. Sagt, ob dies Gottes Stadt nicht sei, Der sein Jerusalem mit Lust bewohnt Und seinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Kläglich Thun; Nun muß Geschrei und Schmerzen ruhn: Was noch zur alten Welt gehört, Ist ganz im Grund zerstört, verkehrt. Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frei: Seht, Lieben, wie mein Geist macht Alles neu!

5. Die Braut des Lammes wird vor der Zeit Hierzu verwandelt und erneut, Und so besitzt sie Gottes Ruhm Und bleibt des Königs Eigenthum. O glühner Stern, wie blüht dein heller Strahl! Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl!

6. Die alte Sonne scheint da nicht: Hier glänzet ganz ein andres Licht, Weil Gottes größte Herrlichkeit, Des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, Hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr'.

7. Ich grüße dich, du glühne Stadt, Die Thor' von lauter Perlen hat! Führe deine Mauern hoch empor, Sie heben deine Pracht hervor. Ich schau' dich wohl, denn dich deckt keine Nacht: O, daß ich schon längst wär' dahin gebracht!

8. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, Daß ich schon eingeschrieben bin In der verlobten Glieder Zahl Durch meines holden Königs Wahl! Wie



gerne mach' ich mich mit Nichts gemein, Weil ich ein reines Glied der Braut will sein!

9. Drum überwind' mein Glaube weit Im Geist die alte Nichtigkeit; Er wartet auf die neue Stadt, Die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lammes ererb' ich Alles mit: Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt'.

10. Ach, wundre sich nur Niemand nicht, Daß ich nichts Andres mehr verricht'. Die Braut kann sonst doch nirgends ruh'n; Sie hat mit ihrem Schmuck zu thun: Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, Der ist um andern Land nicht mehr bemüht.

11. Wenn ich nun vollends umgekehrt Und klein als wie ein Kindlein werd', So ist Jerusalem nun mein; Denn solche Bürger müssen's sein. Da fahr' ich denn zugleich mit ihr herab, Und was ich sonst dabei für Ehre hab'.

12. Nun ist das Alte völlig hin, Das Neu' nach meines Geistes Sinn. Willkommen, allerliebste Lamm! Komm' ja recht bald, mein Bräutigam! Triumph, Triumph, Triumph: Victoria! Triumph und ewiges Halleluja!

Gottfried Arnold, 1666—1714.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

**1049. M**ie wird mir dann, o, dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde, Von keiner Sünde mehr entweißt, Entladen von der Sterblichkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch:

So drückt mich meines Glends Joch, Der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch; Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, Glaubt und erhebt sich wieder! Jesus Christus, Laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, Mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n, Der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; In's Allerheiligste führt dich Der Weg im finstern Thale! Gottes Ruh' ist Unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, Ich' ich dies Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen, Deinen treuen Vaterhänden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, Die Hütte meiner Sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater, Reiche Saaten guter Thaten dann begleiten Vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde, Von keiner Sünde mehr entweißt, Ein Mitgenosß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig, Heilig, Heilig singen wir dir, bringen Preis und Ehre Dir, der war und sein wird, Ehre!

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Eigene Melodie.

**1050. M**ird das nicht Freude sein, Nach gläubigem Vertrauen Dort selbst den Heiland schauen, In unserm Fleisch und Wein, Mit seinen holden Blicken Und Worten sich erquiden? Wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, Wenn, was der Tod entnommen, Uns wird entgegenkommen Und jauchzend holen ein; Wenn man wird froh umfassen, Was thränend man verlassen? Wird das ic.

3. Wird das nicht Freude sein, Sehn unter'n Füßen liegen, Womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, Von Schmerzen, Leid, Verdriß, Nicht das Geringste wissen? Wird das ic.

4. Wird das nicht Freude sein, Was unaussprechlich hören, Des Höchsten Lob vermehren, Mit Engeln stimmen ein, Wenn sie mit süßem Klingen Ihr dreimal Heilig singen, Wird das ic.

5. O, das wird Freude sein: Weg Güter dieser Erden, Ihr Ehren voll Beschwerden, Ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl ihr Lieben! Muß ich euch jetzt betrüben, Denkt, dort wird Freude sein! Hans Christoph v. Schweiniß, 1645—1722.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**1051. B**rauch, Israel, zu deiner Ruh'! Dein Erbtheil ist dort oben. Dein Jesus schwöret es dir zu, Es sei dir aufgehoben. Er gehet selber gar voran Und bricht die rauhe Pilgerbahn: Zeuch, Israel, in Frieden!

Ecklef. Gesangbuch. V.

2. Wir folgen dir, du Gottesheer, Als wahre Streitgenossen. Der Glaube fürchtet sich nicht mehr, Die Lieb' ist unverdrossen; So stehen wir für Einen Mann; Ein Jeder ringe, was er kann, Das Kleinod zu erlangen.

3. Wir sehn auf dich, du A und O, Mit unverwandten Blicken; Dein Dasein macht uns immer froh, Dein Wort kann uns erquiden, Dein Kreuz ist unser Siegespanier: Wir schwören Treu' und folgen dir Durch diese öde Wüste.

4. Die Krone bleibt uns im Gesicht, Die dort die Sieger tragen, Und darum scheuen wir auch nicht Tod, Ungemach und Plagen. Es hat ja unser Siegesheld Uns nicht für diese Welt bestellt: Wir sind nur für den Himmel.

5. Verfolgt man uns, wir zagen nicht; Man schilt uns und wir segnen: Wir müssen auch nach unsrer Pflicht Den Feinden sanft begegnen. Wir sind der Welt hier unbekannt Und haben doch ein Vaterland: Gott kennt uns als die Seinen.

6. Wen noch ein Dorn gefangen hält, Wer Jesu Kreuz noch fliehet, Wer noch durch Furcht vor dieser Welt Am fremden Joch ziehet, Wer an den Pflug die Hand gelegt Und doch verbotne Lust noch hegt, Der ist kein rechter Streiter.

7. Wir aber geben ganz um ganz, Verleugnen alle Sachen, Die uns den schönen Siegeskranz Noch könnten streitig machen, Und unsre Seele glaubet fest: Was man darum hier fahren läßt, Ist nicht werth jenes Erbes.

8. Die Kraft dazu liegt nicht in uns: Wir sind gar bald verloren. Zur



Quelle alles unfres Thuns Ist uns  
das Lamm erkoren: Das Lamm, das  
Alles schon vollbracht Und unfre Sache  
gut gemacht, Dem ist es zu verdanken.

9. Drum soll es unfre Lösung  
sein: Wir Nichts und Jesus Alles!

Ihm räumen wir die Ehre ein, Ihm,  
unserm Trost des Falles. Er segne  
ferner unsern Lauf Und nehme  
unfre Seelen auf, Wenn wir nun  
ausgestritten.

Johann Daniel Henße, † 1753.

### Schlußlied.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

**1052.** Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
Und dem heiligen Geiste,  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

## Lectionarium

enthaltend

die sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, die Geschichte  
des Leidens und Sterbens unsers Herrn, die Geschichte der Zer-  
störung Jerusalems, die drei Haupt-Symbola, die ungeänderte  
Augsburgische Confession und den kleinen Katechismus

Dr. Martin Luthers

und

## Gebetbuch

für den

öffentlichen und häuslichen Gottesdienst.

Als Anhang

zudem

Evangelischen Kirchen- und Haus-Gesangbuche

für die

Königl. Preuß. Schlesiſchen Lande.



## Episteln und Evangelien

auf alle Sonn- und Fest-Tage des Jahres.

Am 1. Sonntag des Advents.

Epistel. Röm. 13, 11—14.

**L**ieben Brüder, weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen; so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichtes. Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21, 1—9.

**D**a sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethpäge an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die anderen hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das voring und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohne Davids; gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Am 2. Sonntag des Advents.

Epistel. Röm. 15, 4—13.

**W**as aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander, nach Jesu Christo; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gemeinen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk! Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker! Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium. Luc. 21, 25—36.

**U**nd es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wassermogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft



und Herrlichkeit. Wenn dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet anheben, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrich wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wader allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

## Am 3. Sonntag des Advents.

Epistel. 1. Cor. 4, 1—5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfinden werden. Mir aber ist es ein Gerings, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt; aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richte nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

## Evangelium. Matth. 11, 2—10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Worte Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Mohr sehen, das der Wind

hin und her wehet? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

## Am 4. Sonntag des Advents.

Epistel. Phil. 4, 4—7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laßt kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen laßt eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

## Evangelium. Joh. 1, 19—28.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was jagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

## Am heiligen Christtag.

Epistel. Tit. 2, 11—14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verläugnen das irdische Wesen und die weltlichen Lüste

und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

## Evangelium. Luc. 2, 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehchem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

## Am 2. Weihnachtsfeiertag.

Epistel. Tit. 3, 4—7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch

Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

## Evangelium. Matth. 23, 34—39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern; auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden von dem Blut an des gerechten Abel bis aufs Blut Zacharias, Zacharias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammelt wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.

## Evangelium. Luc. 2, 15—20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehchem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## Am Sonntag nach dem Christtage.

Epistel. Gal. 4, 1—7.

Lieben Brüder, ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen.



Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfangen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium. Luc. 2, 33—40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von ihm gerobet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Veten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preistete den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstag.

Epistel. Gal. 3, 23—29.

Ghe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium. Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe er denn im Mutterleibe empfangen war.

Am Sonntag nach Neujahr.

Epistel. 1. Petr. 4, 12—19.

Ihr Lieben, laßt euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, die euch widersährt, daß ihr versucht werdet, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebeltäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in jedem Fall. Denn es ist Zeit, daß ansehe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Evangelium. Matth. 2, 13—15.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimme das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis; auf daß erfüllet wäre, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Am Fest der Taufe Christi.

Evangelium. Matth. 3, 13—17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes

wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach: Laß jetzt also sein; also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Am Fest Epiphantias.

Epistel. Jesaja 60, 1—6.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher: Diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von Ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Opha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium. Matth. 2, 1—12.

Da Jesus geboren war zu Bethleem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschraf er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethleem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethleem bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief

Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weitete sie gen Bethleem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so jaget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbe.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befohl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonntag nach Epiphantias.

Epistel. Röm. 12, 1—6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begehrt zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben; also sind wir viele Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium. Luc. 2, 41—52.

Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn



unter den Gefreundeten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

## Am 2. Sonntag nach Epiphania.

Epistel. Röm. 12, 7—16.

Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältig. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Varnberzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Ure, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schidet euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium. Joh. 2, 1—11.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was

habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wassertrüge gefest, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen in je einen zwei oder drei Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wassertrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringets dem Speisemeister. Und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam (die Diener aber wußten, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern: du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

## Am 3. Sonntag nach Epiphania.

Epistel. Röm. 12, 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Verachtet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächeteuch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Hohn; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium. Matth. 8, 1—13.

Da er aber vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich wills thun; sei gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage niemand; sondern gehe hin und zeige dich den Priestern und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht

liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehst; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu ich die Obrigkeit unterthan und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnschlappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

## Am 4. Sonntag nach Epiphania.

Epistel. Röm. 13, 8—10.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist; das wird in diesem Wort versasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium. Matth. 8, 23—27.

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungeheuer im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen? warum seid ihr so furchtig? Und stund auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

## Am 5. Sonntag nach Epiphania.

Epistel. Col. 3, 12—17.

So ziehet nun an, als die Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einen den andern und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar. Laßet das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium. Matth. 13, 24—30.

Der Herr Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es aussäen? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit austaufet, so ihr das Unkraut aussäet. Laßt beides mit einander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuern.

## Am 6. Sonntag nach Epiphania.

Epistel. 2. Petri 1, 16—21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Jabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen; da er empfangen von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm



geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel gebracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufstehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium. Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg und ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrafen sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesus allein. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

Am Sonntag Septuagesimä.

Epistel. 1. Cor. 9, 24. — 10, 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreift. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; sondern ich

betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen; und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste.

Evangelium. Matth. 20, 1—16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mietzen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn und heb an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfangen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die

Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen; aber wenige sind auserwählt.

Am Sonntag Sexagesimä.

Epistel. 2. Cor. 11, 19. — 12, 9.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzt, so euch jemand in das Angesicht streicht. Das sage ich nach der Unchre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand läßt sich (ich rede in Thorheit), darauf bin ich auch läßig. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Same, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eines. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus, der Landpfleger des Königs Areta verwahrte die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen und entrannt aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nahe; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht; Gott weiß es); derselbige ward entückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne

denjenigen Menschen, (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es). Er ward entückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nicht rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörllich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir findet oder von mir hört. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Häuten schlägt, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi in mir wohne.

Evangelium. Luc. 8, 4—15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jesu eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Easht hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und ersticken's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und sie haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Ansehung fallen sie ab. Das aber unter



die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

### Am Sonntag Liniungestimm.

Epistel. 1. Cor. 13, 1—13.

**W**enn ich mit Menschen- und mit Engeln reden und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Sünde den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wär mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht; die Liebe treibt nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig; sie sucht nicht das Ihre; sie läßt sich nicht erbittern; sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Evangelium. Luc. 18, 31—43.

**D**er Herr Jesus nahm zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet und verspiet werden; und

sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was da gesagt war. Es geschah aber, da er nahe bei Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vorne am gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein. Jesus aber stand stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei lebend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

### Am 1. Sonntag in der Fasten. (Jubocavit.)

Epistel. 2. Cor. 6, 1—10.

**W**ir ermahnen aber euch, als Mitthelfer, daß ihr nicht vergeßlich die Gnade Gottes empfaßt. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nothen, in Mangeln, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufzuehen, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungeschätzter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande; durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium. Matth. 4, 1—11.

**D**a ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

### Am 2. Sonntag in der Fasten. (Reminiscere.)

Epistel. 1. Thess. 4, 1—8.

**W**eiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wißt, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehre, nicht in der Lusteuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen; und daß niemand zu weit greife, noch verurtheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangelium. Matth. 15, 21—28.

**D**er Herr Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyro und Sidon. Und siehe, ein cananäisches Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir; denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht mein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

### Am 3. Sonntag in der Fasten. (Oculi.)

Epistel. Ephes. 5, 1—9.

**S**o seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz laßt nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusiehet; auch schandbare Worte und Narrenthedinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danfsagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Gögendienner) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr im Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium. Luc. 11, 14—28.

**D**er Herr Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche



aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die anderen aber versuchten ihn und bekehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüsten, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub, so ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet sie nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit Wesen gelehret und geschmückt. Darin gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorher. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

#### Am 4. Sonntag in der Fasten. (Kätare.)

Epistel. Gal. 4, 21—31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Denn es steht geschrieben, daß Abraham zweien Söhne hatte; einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabien der Berg Sinai und langet bis

gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unter aller Mutter. Denn es steht geschrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaac nach, der Verheißung Kinder; aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoh die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

#### Evangelium. Joh. 6, 1—15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus, auf einen Berg und setzte sich dafelbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf und siehe, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennige werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zweien Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Broden, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Broden, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen

würden, um ihn zu hassen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

#### Am 5. Sonntag in der Fasten. (Judica.)

Epistel. Ebr. 9, 11—15.

Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebaut ist; auch nicht durch der Böde oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erkunden. Denn so der Ochsen und der Böde Blut, und die Asche von der Kuh gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

#### Evangelium. Joh. 8, 46—59.

Der Herr Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr vernehmet mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber Einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sei euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich

Schlef. Gesangbuch.

würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinreichend.

#### Am 6. Sonntag in der Fasten.

(Palmarum.)

Epistel. Philipp. 2, 5—11.

Ein jeglicher sei gekniet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erkunden; erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

#### Das Evangelium am Palm-Sonntage i. am 1. Sonntag des Advents.

Am grünen Donnerstag.

Epistel. 1. Cor. 11, 23—32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch



prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheldet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gesüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden.

Evangelium. Joh. 13, 1—17.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Schariott ins Herz gegeben, daß er ihn verräthe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott ging; stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist; der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermals zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahr-

lich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihrs thut.

Am Charfreitag wird statt der Epistel das 58. Capitel des Jesaias, und statt des Evangelii der 22. Psalm erklärt.

Am heiligen Ostertag.

Epistel. 1. Cor. 5, 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßt uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium. Marc. 16, 1—8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Am Ostermontage.

Epistel. Apost. Gesch. 10, 34—41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat und ver-

kündigen lassen den Frieden durch Jesus Christus (welcher ist ein Herr über alles), die durch das ganze jüdische Land geschehen ist und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesus von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehängt. Denselben hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium. Luc. 14, 13—35.

Und siehe, zweien aus den Jüngern gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, des Name heißt Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und besagten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdamnis des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er solle Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden also, wie die Weiber sagten; aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Wußte nicht Christus solches leiden und zu

seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er fürber gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete und brach und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, lehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Gasse versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Am 1. Sonntag nach Ostern.

(Quasimodogeniti.)

Epistel. 1. Joh. 5, 4—12.

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer: denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugnis bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnis, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.



Evangelium. Joh. 20, 19—31.

Am Abend aber desseligen Sabbaths, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwillings, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meine Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Sprichst Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Am 2. Sonntag nach Ostern.  
(Misericordias Domini.)

Epistel. 1. Petri 2, 21—25.

Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erhanden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet; welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem

Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium. Joh. 10, 12—16.

Ich bin ein guter Hirte; ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber flucht; denn er ist ein Mietling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Am 3. Sonntag nach Ostern. (Zubilate.)

Epistel. 1. Petri 2, 11—17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch assereden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Dede der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evangelium. Joh. 16, 18—23.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da

sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe, über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude Willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntag nach Ostern. (Cantate.)

Epistel. Jac. 1, 17—21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zum reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium. Joh. 16, 5—15.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich: Wo gehst du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauern worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hin-

fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könntet es nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verkündigen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Am 5. Sonntag nach Ostern. (Mogate.)

Epistel. Jac. 1, 22—27.

Lieben Brüder, seid Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauct. Denn nachdem er sich beschauct hat, gehet er von Stund an davon und vergißet, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig sein in seiner That. So aber jemand sich läßt täuschen, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbescholtener Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbescholtet behalten.

Evangelium. Joh. 16, 23—30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei herausverkündigen von meinem Vater. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die



Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gebe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sagst kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

#### Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel. Apost.-Gesch. 1, 1—11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beides, zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählt) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinen Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben aufsteigend, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium. Marc. 16, 14—20.

Indeß, da die Gölse zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach

zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und setzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

#### Am 6. Sonntag nach Ostern. (Grandi.)

Epistel. 1. Petri 4, 8—11.

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seid gaisfrei unter einander ohne Murren. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht; auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesus Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Joh. 15, 26—16, 4.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Damm thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gebenedet, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

#### Am heiligen Pfingsttag.

Epistel. Apost.-Gesch. 2, 1—13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa und Cappadocien, Bonto und Asien, Phrygien und Pamphilien, Egypten, und an den Enden der Lybien bei Kyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Juden-Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangelium. Joh. 14, 23—31.

Der Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern alles, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß

ich euch gesagt habe, ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; stehet auf und laßt uns von hinnen gehen.

#### Am Pfingstmontage.

Epistel. Apost.-Gesch. 10, 42—48.

Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, die durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium. Joh. 3, 16—21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der haßet das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.



Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

### Am Fest Trinitatis.

Epistel. Röm. 11, 33—36.

**O**welch eine Tiefe des Reichthums, beide, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Joh. 3, 1—15.

**E**s war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubt ihr nicht, was ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniederkommen ist. Und wie Moses in der Wüste eine

Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

### Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Joh. 4, 16—21.

**G**ott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darum ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laßt uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium. Luc. 17, 19—31.

**E**s war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und lekten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche und fühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham antwortete: Gedanke, Sohn, daß du dein Gut empfingest hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bestetigt, daß die da wollten von himmen hinab fahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen be-

zeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

### Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Joh. 3, 13—18.

**V**ernunbert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wißt, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium. Luc. 14, 16—24.

**E**s war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie gingen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besäen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besäen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der

Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

### Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Petri 5, 6—11.

**S**o demüthiget euch nun unter der gewaltigen Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er forget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gebet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wißt, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luc. 15, 1—10.

**E**s naheten aber zu dem Herrn Jesu allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und gehe nach dem verlorenen, bis daß er's finde? Und wenn er's gefunden hat, legt er's auf seine Achsel mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch, also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.



## Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 8, 18—23

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbart werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientmal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehneth uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium. Luc. 6, 36—42.

Der Herr Jesus sprach: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schoos geben; denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blindler einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Hast stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und siehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

## Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Petri 3, 8—15.

Endlich aber seid allesammt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß

sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede und sage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trosen nicht, und erschreckt nicht. Heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium. Luc. 5, 1—11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu dem Herrn Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winteten ihren Gefellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schreden angelommen und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; des selbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gefellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie fuhren die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

## Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Römer 6, 3—11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in

den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein, inwieviel wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium. Matth. 5, 20—26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Nacha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda bedenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfre deine Gabe. Sei willfährig deinem Widersacher bald, inwieviel du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

## Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Römer 1, 19—23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder

begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben nun auch eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hatiet ihr nun zu der Zeit der Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium. Marc. 8, 1—9.

Zu der Zeit da viel Volks da war und hatten nicht zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharrt, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verstimmen. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode und dankete und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein und er dankte und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Broden auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier Tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

## Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 8, 12—17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen fleischlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Got-



jes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mitleiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

**Evangelium. Matth. 7, 15—23.**

**D**er Herr Jesus sprach: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen befennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

**Am 9. Sonntag nach Trinitatis.**

**Epistel. 1. Cor. 10, 6—13.**

**P**ieben Brüder, das ist aber uns zum Vorbilde gesehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgötische, gleichwie jener etliche wurden; wie geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerie treiben, wie etliche unter jenen Hurerie trieben, und fielen auf Einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dinken, er stehe, daru wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine,

denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung zu ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

**Evangelium. Luc. 16, 1—9.**

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berückigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oeles. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er kluglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

**Am 10. Sonntag nach Trinitatis.**

**Epistel. 1. Cor. 12, 1—11.**

**V**on den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wißt, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben; aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weis-

heit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

**Evangelium. Luc. 19, 41—48.**

**A**ls der Herr Jesus nahe zu Jerusaleem kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten angreifen, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

**Am 11. Sonntag nach Trinitatis.**

**Epistel. 1. Cor. 15, 1—10.**

**I**ch erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr, denn fünfhundert Brüdern auf einmal,

deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unseitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

**Evangelium. Luc. 18, 9—14.**

**D**er Herr Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaken, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zweien Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Phariseer, der andre ein Zöllner. Der Phariseer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget werden; und wer sich selber erniedriget, der wird erhöht werden.

**Am 12. Sonntag nach Trinitatis.**

**Epistel. 2. Cor. 3, 4—11.**

**P**ieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis



prediget, Klarheit hat; viel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkündet war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret; viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium. Marc. 7, 31—37.

Da der Herr Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn von dem Volke besonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spükete und rührete seine Zunge. Und sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Ephphata, das ist, thu dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Mähe und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 3, 15—22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christus, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufgehoben, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazutommen um der Sünde willen, bis daß der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht

eines Einigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium. Luc. 10, 23—37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liebest du? Er aber antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn, und gingen davon und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Del und Wein, und hob ihn auf sein Thier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 16—24.

Lieben Brüder, ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. Dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerie, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium. Luc. 17, 11—19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussäbige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihn. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 25—6, 10.

So wir im Geist leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln. Laßt uns nicht eitel Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu haßen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl überreitet würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr

geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Laßt uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium. Matth. 6, 24—34.

Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen haßen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß



ihr deß alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. Darum forget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

#### Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ephef. 3, 13—21.

**L**ieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Verbalten beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, start zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen und durch die Liebe eingewurzelt und begründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Luc. 7, 11—17.

**U**nd es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührte den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihm seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

#### Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ephef. 4, 1—6.

**S**o ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret, eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einen den andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium. Luc. 14, 1—11.

**U**nd es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserfüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brinnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszucht am Sabbathtag? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müßest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rüde hinaus. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

#### Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Cor. 1, 4—9.

**I**ch danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht,

an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi; welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr umsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium. Matth. 22, 34—46.

**D**a aber die Pharisäer hörten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo: Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinsort ihn fragen.

#### Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ephef. 4, 22—28.

**S**o leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, hinetmal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; laßet die Sonne nicht über eurem Jorn untergehen. Gebet auch nicht Raun dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas

Schlef. Gesangbuch. V.

Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium. Matth. 9, 1—8.

**D**a trat Jesus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf seinem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

#### Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ephef. 5, 15—21.

**S**o sehet nun zu, wie ihr vorfichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schidet euch in die Zeit; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unversündig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Und laßt euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folgt; sondern werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium. Matth. 22, 1—14.

**D**er Herr Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ossen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche



aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit; aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und laßt zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu befehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnkappen; denn viele sind berufen, aber wenige sind ausgewählt.

#### Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ephes. 6, 10—17.

**B**leib, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thut und alles wohl ausrichtet und das Feld behalten möget. So ziehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestieft, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium. Joh. 4, 47—54.

**U**nd es war ein Königlicher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging zu ihm, bat ihn, daß er hinab käme und hülf seinem Sohn; denn er war todkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wun-

der sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinabging, begegnete ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

#### Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 1, 3—11.

**I**ch danke meinem Gott, so oft ich euer gedanke, (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle und thue das Gebet mit Freuden), über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlange von Herzensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanständig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zu Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium. Matth. 18, 23—35.

**D**as Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte, zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir; ich will dir alles bezahlen. Da jammerte

den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

#### Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 3, 17—21.

**F**olget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. Matth. 22, 15—22.

**D**a gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede; und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist's recht, daß man dem

Kaiser Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schlaubeit, sprach er: Ihr Heuchler, was verachtet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen davon.

#### Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Col. 1, 9—14.

**D**erhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Ertheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium. Matth. 9, 18—26.

**D**a er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um und sahe sie und sprach: Sei getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Weiber und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weicht, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein



und ergriff sie bei der Hand, da stand das Mägdelein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 1. Thess. 4, 13—18.

**W**ir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesus, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Jeglichem und Stimme des Erzengels und mit der Botschaft Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium. Matth. 24, 15—28.

**D**er Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte (wer das liest, der merke darauf). Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in dem Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Aus-

erwählten. Siehe, ich habe euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubt nicht. Denn gleichwie der Blik ausgehet vom Anfang und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Knaus ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. 2. Petri 3, 8—14.

**I**hr Lieben, wisset das auf's erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verberbet. Also auch der Himmel jeztund und die Erde werden durch sein Wort geseipet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzicht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße lehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, die weil ihr darauf warten sollet; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium. Matth. 25, 31—46.

**W**enn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schafe von den Böden scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böde zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gejegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und dich beherberget? Oder nackt und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und wir haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen? Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

Epistel. Ihesai. 5, 1—11.

**V**on den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth, euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Jahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßt uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesus Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollten. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium. Matth. 25, 1—13.

**D**ann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gebet aus ihm entgegen. Da standen die Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Del; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gebet aber hin zu den Krämern und kauftet für euch selbst. Und da sie hingingen



zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete

aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum machet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

## Episteln und Evangelien

der

# Apostel tage

und etlicher anderer Feste.

Am St. Andreastage.

Epistel. Röm. 10, 8—18.

Lieben Brüder, dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwedet hat; so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschriben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage euch aber: Haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium. Matth. 4, 18—22.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meer ging, sahe er zweien Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er von dannen fürbaß ging, sahe er zweien andern Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze stellten; und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

Am Tage St. Thomä.

Epistel. Ephes. 1, 3—6.

Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns geeignet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindchaft gegen ihn selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Das Evangelium suche am ersten Sonntag nach Oftern. Joh. 20, 24—31.

Am Tage St. Stephani, des Märtyrers.

Epistel. Apost. Gesch. 6. u. 7. Kap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrener und der Alexandrer und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und besagten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lasterworte reden wider Moses und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rath; und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf, zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiligen Geistes war, und sah auf gen Himmel und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium. Matth. 23, 34—39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachias

Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammelt wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Am Tage St. Johannis, des Apostels.

Epistel. Ebr. 1, 1—12.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe, so viel besser er worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeugt? Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein. Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln Gottes spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reiches ist ein richtiges Scepter: du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen; und: Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Derselbigen werden vergehen; du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.



Evangelium. Joh. 21, 20—24.

Petrus aber wandte sich um und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesagt hatte: „Herr, wer ist, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget und hat dies geschrieben; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Am Tage St. Pauli Besehrung.

Epistel. Apost.-Gesch. 9, 1—22.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascus an die Schulen, auf daß er, so er etliche dieses Wegs fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu löden. Und er sprach mit Bittern und Jagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten eine Stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damascus, und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trant nicht. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause

Juda nach Saulo mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebles er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst), daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stand auf, und ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damascus. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei. Sie entsehten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem zerstörte alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward jemebr kräftiger und trieb die Juden ein, die zu Damascus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christ.

Evangelium. Matth. 19, 27—30.

Petrus antwortete und sprach zu dem Herrn: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiebergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verlästet Häuser, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, oder Aeder, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten sein.

Am Tage der Darstellung Christi, oder Mariä Reinigung.

Epistel. Maleach. 3, 1—4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäschler. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalems, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium. Luc. 2, 22—32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie das Kindlein Jesus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn; (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen). Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist in dem Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz; da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Am Tage St. Matthäi.

Epistel. Apost.-Gesch. 1, 15—26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach: (es war

aber die Schaar der Namen zu Haus bei hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum sungen. Denn er war mit uns gezählet und hatte das Amt mit uns überkommen. Dieser hatte erworben den Ader um den ungerechten Lohn und sich erhenkt, und ist mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Ader genannt wird auf ihre Sprache Hafeldama, das ist, ein Blutader. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behauptung müsse wüste werden, und sei niemand, der drinnen wohne, und sein Bisthum empfehe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zweien, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthias, beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählst hast unter diesen zweien, daß einer empfangen diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthias, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Evangelium. Matth. 11, 26—30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.







und gingen hin eine Gasse lang; und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem Warten des jüdischen Volks.

Evangelium. Matth. 16, 13—20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes, der Täufer; die andern, du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Epistel. Jes. 11, 1—5.

Und es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamme Jai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Kleben wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Glenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium. Luc. 1, 39—56.

Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda, und ging in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was hier gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindsfinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die höfartig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden; darnach kehrte sie wiederum heim.

Am Tage Mariä Magdalena.

Epistel. Sprichw. 31, 10—21.

Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides sein Uebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmannschiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Sie steht des Nachts auf, und gibt Futter ihrem Hause und Essen ihren Dirnen. Sie denket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlöschet des Nachts

nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Roden und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hand aus zu dem Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie macht sich selbst Dedern, weiße Seide und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes. Sie macht einen Rock, und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer. Ihr Schmutz ist, daß sie reinlich und fleißig ist; und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet und isst ihr Brot nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobet sie. Viele Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände; und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage.

1. Thim. 1, 15 u. 16.

Das ist je gewißlich wahr und ein theurer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Evangelium. Luc. 7, 36—50.

Es hat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm aße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen und weinete, und fing an, seine Füße zu nessen mit Thränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welcher ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach:

Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zweien Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen geneset und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelaßen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derothalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Am Tage St. Jacobi.

Epistel. Röm. 8, 28—39.

Dieben Brüder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn, welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammten? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwedet ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder



Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schmachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deinetwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangelium. Matth. 20, 20—23.

Da trat zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedai mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zweien Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Am Tage St. Laurentii.

Epistel. 2. Cor. 9, 6—11.

Ich meine aber das: Wer da lärglich säet, der wird auch lärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habet und reich seid zu allerlei guten Werken. Wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Samen reichet dem Säemann, der wird auch das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit; daß ihr reich seid in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirkt durch uns Danksgiving Gotte.

Evangelium. Joh. 12, 24—26.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibts alleine; wo es aber erstirbt, so bringt's viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren.

Am Tage St. Bartholomäi.

Epistel. 2. Cor. 4, 7—10.

Wir haben einen solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt; aber wir kommen nicht um. Und tragen um alle Zeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leiden des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evangelium. Luc. 22, 24—30.

Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren; ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seids, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beschreiben, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

Am Tage St. Matthäi.

Epistel. Eph. 4, 7—14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahnen in die Höhe und hat das Gefängniß gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahnen ist, was ist's, denn daß er

zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahnen ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in der Maas des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium. Matth. 9, 9—13.

Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stand auf und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht an Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Am St. Michaelstage.

Epistel. Offenb. 12, 7—12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen, und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verflaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie

haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium. Matth. 18, 1—11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch unlehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder als Krüppel eingehst, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehst, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am Tage Simonis und Judä.

Epistel. 1. Petri 1, 3—9.

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbesledeten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der



letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube recht-schaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglich Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Liebe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium. Joh. 15, 17—21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; diem Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe. Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Am Gedächtnistage der Reformation.

Epistel. Offenb. 14, 6—7.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.

Evangelium. Matth. 11, 12—15.

Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem. Und (so ihrs wollt

annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Am Tage der Kirchweihung.

Epistel. Offenb. 21, 1—5.

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Evangelium. Luc. 19, 1—10.

Und Jesus zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich; und begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk sein, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn all da sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, in demal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

## Die Geschichte des Leidens und Sterbens

unser

## Herrn und Heilandes Jesu Christi

nach den vier Evangelien

zur täglichen Erbauung für die gesammte Passionszeit  
geordnet.

### Erste Woche.

#### Sonntag Simtichi.

Matth. Christus, der uns selig macht.

Jesu, deine Passion  
Will ich jetzt bedenken,  
Wollst mir vom Himmelsthor  
Geist und Andacht schenken.  
In dem Bild lebend erschein,  
Jesu, meinem Herzen,  
Wie du unser Heil zu sein,  
Vittest alle Schmerzen.

Doch, laß mich ja nicht allein  
Deine Wunden sehen,  
Laß mich auch die Ursach sein  
Und die Frucht verstehen.  
Ach, die Ursach war auch ich,  
Ich und meine Sünde,  
Diese hat gemartert dich,  
Nicht das Heiden-Geinde.

Es war aber nahe das Fest der jüdischen Brote, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, hielten einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahrs Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern diem Weil er desselbigen Jahrs Hohenpriester war, weissagete er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk; und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie Jesus mit List

Schles. Gesangbuch.

griffen und tödteten; denn sie fürchteten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Matth. Christus, der uns selig macht.

Ach, er ist für freunde Sünd  
In den Tod gegeben,  
Auf daß du, o Menschenkind  
Durch ihn mögest leben,  
Daß er mehrte sein Geschlecht,  
Den gerechten Samen,  
Der Gott dient und Opfer bracht  
Seinem heiligen Namen.

#### Montag.

Matth. O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich will dich lieben, meine Stärke,  
Ich will dich lieben, meine Zier,  
Ich will dich lieben mit dem Werke  
Und immerwährender Begier;  
Ich will dich lieben, schönsten Licht,  
Bis mir der Tod das Auge drückt.

Und da nun Jesus war zu Bethania im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungesäfftem köstlichen Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da er zu Tisch saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreihundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben. Und murrten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Laßet sie mit Frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allemal Arme bei euch; und wann ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvorgekommen, meinem Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird, in aller Welt,



da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Mei. An Wasserflüssen Babylon.

Mein Lebetage will ich dich  
Aus meinem Sinn nicht lassen.  
Dich will ich stets, gleichwie du mich  
Mit Liebesarmen fassen.  
Du sollst sein meines Herzens Licht  
Und wenn mein Herz in Stücke bricht,  
Sollst du mein Herz bleiben.  
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,  
Hiermit zu deinem Eigenthum  
Besändiglich verschreiben.

### Dinstag.

Mei. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach, mein Jesu, wach Verderben  
Wohnet nicht in meiner Brust!  
Denn mit andern Adams-Erben  
Steht ich voller Sündenlust.  
Ach, ich muß dir nur bekennen:  
Ich bin gleich von Blut zu nennen.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und der ging hin und rebete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Da sie das hörten, wurden sie froh und sie boten ihm dreißig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumm.

Mei. Herr, ich habe mißgehandelt.

Lehr mich waschen, beten, ringen,  
Und mein böses Fleisch und Blut  
Unters Weisses Loch zu zwingen.  
Weil es doch thut nimmer gut;  
Was nicht kann dein Reich ererden,  
Laß in deinem Tod ersterben.

### Mittwoch.

Mei. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Ach komm, du süßer Herzensgast!  
Du Labjal meiner Seele,  
Bei der du deine Wohnung hast  
In dieser Jammerhöhle.

Kott aus, du theures Glaubenspfand,  
Das nicht dein eigen heisset;  
Ach, deut dem Willen doch die Hand,  
Der sich der Welt entreisset.

Aber am ersten Tage der süßen Brote, auf welchem man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt; siehe, wenn ihr hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hineingeht, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbei kommen; ich will bei dir Oftern halten: wo ist das

Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen; dajelbst bereitet es. Sie gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Mei.: O Gott, du frommer Gott.

Gib, daß ich die zum Dienst  
Mein ganzes Herz ergebe,  
Auch dir allein zum Preis  
Auf dieser Erde lebe.  
Ja, Jesu, laß mein Herz  
Ganz neugestaltet sein,  
Und dir die in den Tod  
Gewidmet sein allein.

### Donnerstag.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

Herr, dein herzlich Verlangen,  
Da du in den Tod gegangen,  
Mit den Theinen dich zu legen  
Und dein Nachtmahl einzulegen,  
Drängt auch mich zum Tisch der Gnaden;  
Du hast mich auch eingeladen:  
Denn auch ich bin unter allen  
Der nicht aus dem Sinn entsallen.

Und am Abend kam er, und setzte sich zu Tisch mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Wollt ihr herzlich verlangen, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide; denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Mei. Schmücke dich, o liebe Seele.

Mich verlangt nach dieser Speise,  
Noch eh ich von hinnen reise;  
Mich verlangt nach diesem Tranken,  
Eh man mich ins Grab wird senken;  
Denn, ist Jesu Leib und Leben,  
Ist sein Blut mir eingegeben,  
Wird mein Leib im Auserstehen  
Seinem Leibe ähnlich sehen.

### Freitag.

Mei. Freu dich sehr, o meine Seele.

Herr, du hast dich hingegeben  
Unserwegen in den Tod,  
Daß wir möchten wieder leben  
Frei von Sündenstraß und Noth;  
Aber deiner Liebe Macht  
Hat dich auch dahin gebracht,  
Daß du selbst wirst Trank und Speise;  
O der nie erhörten Weise!

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brot, dankete und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab

ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie tranken alle daraus.

Mei. Freu dich sehr, o meine Seele.

Ach, du wollest mich begaden  
Mit dir selbst, du Himmelsbrot,  
Und mit reichem Trost mich laben  
Wider alle Sündennoth.  
Ach, laß deine Lebensquell  
Mich auch machen weiß und hell;  
Tränke mich, daß ich nicht sterbe,  
Sondern mit dir ewig erbe.

### Sonntag.

Mei. Herr und Ketscher deiner Kreuzgemeine.

Kommt und seht des Heilands Scheidescenen,  
Wie sein Herz voll Inbrunn willt!  
Seht ihn an! der Liebe süßes Sehnen  
Hüllt den Herrn in Knechtgestalt.  
Ihn, den ehrfürchtvoll die Himmel grüßen,  
Beugt die Liebe zu der Jünger Füßen.  
Sinkt mit tiefgerühmtem Sinn,  
Sinkt vor seiner Liebe hin!

Vor dem Feste aber der Oftern, das ist, auf denselbigen Abend, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, mußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott ging; stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst aber hernach erfahren.

### Sonntag Invocavit.

Mei. Einer ist König, Immanuel sieget.

Jesu, hilf siegen, du Fürst des Lebens,  
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein.  
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens  
Müchtig aufzühret mir schädlich zu sein;  
Satan, der sinnet auf allerlei Mante,  
Wie er mich sichte, verführe und trante.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch,

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße alleine, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wißt ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr und jaget recht daran; denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, was ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat.

So ihr solches wißt, selig seid ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Mei. Herr und Ketscher deiner Kreuzgemeine.

Ja, er liebt die Seinen bis ans Ende,  
Wäscht sie gern alle rein,  
Streckt zu ihnen aus die heiligen Hände,  
Reinigt sie, sein Volk zu sein.  
Herr und Meister, du, an den ich glaube,  
Wach auch mich von jedem Erdenhaube;  
Und an Lieb und Demuth reich  
Mach mein Herz dem deinen gleich.

### Zweite Woche.

der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, saßen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er rebete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst: Welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: Bin ichs? Er



antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie es beschlossen und von ihm geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Jicharioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meineten, diemal Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns Noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Was auf, o Mensch, vom Sünden Schlaf,  
Ermuntere dich, verlornes Schaf,  
Und bessere bald dein Leben!  
Was auf, es ist doch hohe Zeit,  
Es kommt heran die Ewigkeit,  
Dir deinen Lohn zu geben.  
Vielleicht ist heut der letzte Tag;  
Wer weiß noch, wie man sterben mag.

### Montag.

Eigene Melodie.

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder,  
Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder:  
Laß dein erkeuend Angesicht  
Zu meiner Armuth sein gericht!  
Schau her: ich fülle mein Verderben,  
Laß mich in deinem Tode erben:  
O möchte doch in deiner Pein  
Die Eigenheit erlöset sein!

Da aber Judas hinausgegangen war, erhob sich ein Jant unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißen man gnädige Herren; ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größte? der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie

ein Diener. Ihr aber seids, die ihr beharret habt bei mir in meinen Ansetzungen. Und ich will euch das Reich beschreiben, wie mir's mein Vater beschreiben hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da spricht aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn auch Gott verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären.

Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Würdigster Jesu, Ehrentönig!

Du suchtest deine Ehre wenig,  
Und würdest niedrig und gering.  
Du wandelst ganz vertieft auf Erden,  
In Demuth und in Knechtsgeherden,  
Erhobst dich selbst in keinem Ding.  
Herr, solche Demuth lehre  
Auch mich je mehr und mehr  
Stetig üben!  
Jesu ei tu  
Hilf mir dazu,  
Daß ich demüthig sei wie du!

### Dinstag.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Rüffet euch, ihr Christenleute,  
Die Feinde suchen euch zur Beute,  
Ja Satan selbst hat euch begehrt.  
Wappnet euch mit Gottes Worte  
Und kämpfet frisch an jedem Orte,  
Damit ihr bleibet unversehrt.  
Ist euch der Feind zu schnell?  
Hier ist Immanuel,  
Hosanna!  
Der Starke fällt  
Durch diesen Heil,  
Und wir behalten mit das Feld.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir für diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte fischen wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, auf daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. Er

sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, Petro, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kenneist.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Hilf' uns, Herr, in Versuchung nicht;  
Wenn uns der böse Feind ansetzt  
Zur linken und zur rechten Hand,  
Hilf uns thun starken Widerstand,  
Im Glauben fest und wohlgerüst  
Und durch des heiligen Geistes Trost.

### Mittwoch.

Mel. Es ist genug.

Ich hab genug:  
Mein Herr ist Jesus Christ,  
Ich weiß von keinem mehr:  
Wer nur sein Knecht  
Und treuer Diener ist,  
Der darf nicht sorgen sehr.  
Ich will ganz meinem Gott anhangen  
Und nicht mehr nach der Welt verlangen;  
So hab ich g'nug.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Man gel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die Uebeltäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Von allem Uebel uns erlöss;  
Es sind die Zeit und Tage böß.  
Erlös uns vom ewigen Tod  
Und tröst uns in der letzten Noth,  
Beschütze uns auch ein selig End,  
Nimm unsre Seel in Deine Hand.

### Donnerstag.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Es soll nun vollendet werden,  
Was davon geschrieben ist,  
Und warum auf diese Erden  
Ist gekommen Jesus Christ:  
Schauet nur des Höchsten Sohn  
In dem Leiden, Schmach und Hohn,  
In den Wunden, in den Schmerzen,  
Und nehmt alles wohl zu Herzen.

Und als sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir

ärgern. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern; Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wöhl ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Mel. Ach Gott und Herr.

Ach Herr, gib Acht,  
In unsrer Nacht  
Stehst nicht, wohin wir gehen:  
Darum gib du  
Dein Licht mir zu,  
Auf das ich möge sehen.  
Wo du nicht bist,  
Ist Satans List  
Uns Schwachen überlegen;  
Denn bleib bei mir  
Stets für und für  
Auf allen meinen Wegen.

### Freitag.

Eigene Melodie.

Höchster Priester, der du dich  
Selbst geopfert hast für mich,  
Laß doch, dritt ich, noch auf Erden  
Auch mein Herz dein Opfer werden.  
Denn die Liebe nimmt nichts an,  
Was die Liebe nicht gethan;  
Was durch deine Hand nicht gehet;  
Wird zu Gott auch nicht erhoben.

Solches redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Liebe, laß mich dahin streben,  
Meiner Wahl gewiß zu sein.  
Nichte selbst mein ganzes Leben  
So nach deinem Willen ein,  
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,  
Den dein Geist in mir geschaft,  
Mir zum Zeugniß dienen möge,  
Ich sei auf dem Himmelweg.



## Sonabend.

Met. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Mein Heiland, es ist deine Sache,  
Daß du die Deinigen bewahrst,  
Und deine Kreuze gegen Schwache,  
Die in der Welt sind, offenbarst.  
Das gibt mir Muth: ich glaube nun;  
Du bist getreu, du wirst es thun.

Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben; und sie habens angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, so du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verklärt. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt; und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eines seien, gleichwie wir. Diemeil ich bei ihnen war in

der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind, das die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrst vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

Met. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,

Ich weiß, daß du noch jetzt die Deinen  
Und mich beim Vater auch vertrittst,  
Und bis du herrlich wirst erscheinen,  
Als der getreue Bräutigam trittst.  
Da schaut man dich und betet an;  
Du bist getreu, du hast's gethan!

## Dritte Woche.

## Sonntag Reminiscere.

Met. Was Gott thut, das ist.

Hehr Jesu, dir geführet der Ruhm;  
Nur du kannst für uns beten!  
Du Priester in dem Heiligtum,  
Du kannst dein Volk vertreten.  
Kein andres Blut  
Ist uns so gut  
Zum Opfer je geslossen.  
Du hast's für uns vergossen.

Ich bitte aber nicht alleine für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle Eines seien, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns Eines seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eines seien, gleichwie wir Eines sind. Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich;

und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Met. Jesu, meines Lebens Leben.

Deines Volkes werthe Namen  
Trägest du auf deiner Brust,  
Und an den gerechten Samen  
Denkst du mit vieler Lust.  
Du vertrittst, die an dich glauben,  
Daß sie dir vereint bleiben,  
Und lüßst in des Vaters Haus  
Ihnen eine Wohnung aus.

## Montag.

Eigene Melodie.

Jesu, meines Lebens Leben,  
Jesu, meines Todes Tod.  
Der du dich für mich gegeben  
In die tiefste Seelennoth,  
In das äußerste Verderben,  
Nur daß ich nicht möchte sterben:  
Tausend, tausendmal sei dir  
Elober Jesu, Dank dafür.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane. Da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft dafelbst mit seinen Jüngern.

## Dinstag.

Met. Straf mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geist, bereit,  
Wache, Reß und bete,  
Daß dich nicht die böse Zeit  
Unverhofft betrete:  
Denn es ist  
Satan's List  
Ueber viele Frommen  
Zur Versuchung kommen.

Da sprach Jesus zu ihnen: Sehet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedai, und fing nun an zu trauern und zu zittern und zu zagen. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in Ansehung fallt.

Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelches; doch nicht was ich will, sondern was du willst.

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Ansehung fallt. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal aber ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum drittenmal dieselben Worte und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete bestiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit. Und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlaft ihr? Es ist genug. Siehe, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Ansehung fallt.

Met. Jesus meine Zuversicht.

Ich will nur allein auf dich  
In den letzten Zügen stehen;  
Und dein Beten trüßet mich,  
Mir soll auch wie dir geschehen.  
Du läßt dem, der dir vertraut,  
Wenn ihm vor dem Tode graut.

Und alsbald, da er noch redete, siehe Judas, der Zwölften einer, da er nun zu sich genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, Schwertern und Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet und fahret ihn gewiß.

Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich hab's euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nabte sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm und sprach: Begrüßet siehest du, Rabbi, und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

Met. Freu dich sehr, o meine Seele.

Reich du mich aus Satan's Striden,  
Die er mir gelegt hat.  
Laß ihm fehlen seine Tücken,  
Drauf er künnet, früh und spat,  
Gib Kraft, daß ich allen Strauß  
Mitterlich mög' stehen aus,  
Und so oft ich noch mag kämpfen,  
Hilf mir meine Feinde dämpfen.

## Mittwoch.

Met. O Gott, du frommer Gott.

Dein Kampf ist unser Sieg,  
Dein Tod ist unser Leben.



In deinen Händen ist  
Die Freiheit uns gegeben;  
Dein Kreuz ist unser Heil.  
Die Wunden unser Trost,  
Dein Blut das Lösegeld,  
Der armen Sünder Theil.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr, denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

**Mel.** O Gott, du frommer Gott.

O hilf, daß wir uns auch  
Zum Kampf und Leiden wagen,  
Und unter unsrer Last  
Des Kreuzes nicht verzagen;  
Hilf tragen mit Geduld  
Durch deine Dornenkrone,  
Denns kommen soll mit uns  
Zum Blute, Schmach und Hohn.

#### Donnerstag.

**Mel.** Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,  
Gott wills nicht anders haben.  
Auch dieses Lebens Noth und Pein  
Sind deines Vaters Gaben.  
Sollst denn so sein,  
So geh es ein.  
Es kommt von Liebeshänden;  
Gott wird nichts Böses senden.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fassen; ich bin doch täglich geessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllt würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllt würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet, auf der bloßen Haut; und die Jüng-

linge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

**Mel.** Machs mit mir, Gott, nach deiner.

So laßt uns denn dem lieben Herrn  
Mit unserm Kreuz nachgehen  
Und wohlgenuth, getrost und gern  
In allen Leiden stehen.  
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron  
Des ewigen Lebens nicht davon.

#### Freitag.

**Mel.** Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Nun, so wandle hin, mein Leben,  
O du Sündentilger du!  
Der du für mich hingegest,  
Auf daß ich erlangte Ruh.  
Wandle hin, mein Jesu Christi,  
Der du mein Erlöser bist;  
Wandle hin, o Held, und ringe,  
Tod und Hölle macht bezwinge.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn, und führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Kaiphas Schwäger, welcher des Jahres Hohenpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, das ist, zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

**Mel.** Hilf Gott, daß mirs gelinge.

Dank sei für deine Bande,  
O großer Gottesknecht!  
Sie brachten dir wohl Schande,  
Doch mir die Ehrentreu:  
Denn du hast mich davon befreit.  
Ich find in deinen Streichen  
Die schönste Sicherheit.

#### Sonnabend.

**Mel.** Meinen Jesum laß ich nicht.

Petri Mund verleugnet dich;  
Aber uns wirst du bekennen.  
Darum erlaube, daß ich dich  
Darf nach deinem Namen nennen;  
So will ich denn ganz allein  
Dein und keines andern sein.

Simon Petrus aber folgte Jesu nach von fern und ein anderer Jünger bis in den Palast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein.

Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlf Feuer gemacht

mitten im Palast; denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmte sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrus bei dem Licht, da er sich wärmte, und sahe eben auf ihn und sprach: Und du warst auch mit dem Jesu von Nazareth aus Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen und sprach: Weib, ich

bins nicht. Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest.

**Mel.** Herzlich thut mich verlangen.

Laß mich dein sein und bleiben,  
Du treuer Gott und Herr,  
Bon dir laß mich nicht treiben,  
Dalt mich bei deiner Lehr,  
Herr, laß mich nur nicht wanken,  
Gib mir Beständigkeit,  
Dafür will ich dir danken  
In alle Ewigkeit.

#### Vierte Woche.

##### Sonntag Trüß.

**Mel.** Jesu meines Lebens Leben.

Du, ach du hast ausgestanden  
Lasterreden, Spott und Hohn,  
Sveichel, Schläge, Strid und Banden,  
Du gerechter Gottesknecht.

Nur mich Armen zu erretten  
Von des Teufels Sündenketten:  
Tausend, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

Und der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich geredet habe. Siehe, dieselben wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches rebete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Hab ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Kaiphas.

**Mel.** Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Laß es dir zu Herzen gehen,  
Weisse und belehre dich!  
Wer kann diese That ansehen,  
Daß man nicht denegte sich?  
Jesu steht an unsrer Statt,  
Was der Mensch verdient hat,  
Wisset Jesus und erludet.  
Was der Sünder hat verschuldet.

##### Montag.

**Mel.** Christus, der uns selig macht.

Petrus, der nicht denkt zurück,  
Seinen Gott verneinet,  
Der doch auf ein ernstes Bild  
Bitterlicher weinet.  
Jesu, blicke mich auch an,  
Wenn ich nicht will lägen.  
Wenn ich Böses hab gethan,  
Nähre mein Gewissen.

Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Und über eine kleine Weile, nach dem

ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhofe, krähte der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn und hob abermals an zu sagen zu denen, die dabei standen: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwor dazu und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte ein anderer mit denen, die da standen, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundeter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sabe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch rebete, krähte der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sahe Petrus an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinete bitterlich.

**Mel.** Alles ist an Gottes Segen.

Seelen, das ist uns geschrieben,  
Jesu unvergleichlich Leben  
Mit Bemundung einzusehn;  
Weil auch noch zu vielen Malen  
Solche wunderbare Strahlen  
In der Sünder Herzen gehn.

##### Dinstag.

**Mel.** Wer nur den lieben Gott.

Man stellet wohl viel falsche Zeugen,  
Gerechter Jesu, wider dich;  
Alein sie müssen endlich schweigen,  
Die Lügen halten doch nicht Stich.  
Was du gesagt, ja das trifft ein.  
Dein Wort muß Ja und Amen sein.

Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn



zum Tode hängen, und sanden keins, wie wohl viel falsche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt standen auf und traten herzu zwei falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen: Wir haben es gehört, daß er gesagt: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stand auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille und antwortete nichts.

Met. Jesu, meines Lebens Leben.

Nede durch dein Stillschweigen,  
Liebster Jesu, mir das Wort,  
Wenn mich Sünden überzeugen  
Und verklagen fort und fort,  
Wenn mein böses Gewissen schreiet,  
Und mir die Verdammnis dräuet:  
Ach, laß deine Todeswein  
Nicht an mir verloren sein.

Mittwoch.

Met. Seelenbräutigam.  
Wahrer Mensch und Gott,  
Trost in Noth und Tod!  
Du bist darum Mensch geboren,  
Zu erlösen, was verloren,  
Durch dein Blut so roth,  
Wahrer Mensch und Gott.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du seist Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagst es; ich bin's. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünkt euch? Sie aber verdamnten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Met. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

O Jesu Christ, Sohn eingeborn  
Deines himmlischen Vaters,  
Vermittler der, die waren verloren,  
Du Stillter unsers Habers,  
Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott!  
Nimm an die Bitt von unsrer Noth:  
Erbarm dich unser Aller.

Donnerstag.

Met. Freu dich sehr, o meine Seele.  
Du, mein Jesu, wirst gebunden  
Pald verspottet, bald verpeit,

Und noch mehr als alle Stunden  
Wird dein Leben dir erneut.  
Dein Gefängnis macht mich los,  
Deine Schande macht mich groß,  
Dein betrübtes, schweres Leiden  
Schaffet mir des Himmels Freuden.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und speieten aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weisage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Met. Seelenbräutigam.

Hier durch Spott und Hohn,  
Dort die Ehrenkron;  
Hier im Gassen und im Glauben,  
Dort im Hohen und im Schauen;  
Denn die Ehrenkron  
Folgt auf Spott und Hohn.

Freitag.

Met. Christus, der uns selig macht.

O du wunderbarer Rath,  
Den man nie ergründet!  
O der unerhörten That,  
Die man nirgends findet!  
Was der Mensch, der Erdenknecht,  
Trotzig hat verbrochen,  
Wird an Gott, der doch gerecht,  
Durch und durch gerochen.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrte und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn zum Tode hängen, und führten ihn hinaus vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Met. Jesu, meines Lebens Leben.

Daß man dich unschuldig richtet,  
Das ist auch mein großes Heil,  
So wird meine Schuld zernichtet,  
So wird alles mir zu Heil.  
Was mein Geist von Gott begehret!  
Denn die Lust, die dich beschweret,  
Die erträgest du für mich.  
O mein Gott, ich preise dich!

Sonnabend.

Met. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

Der Satanas mit seiner List  
Im Anfang gar süß lodet,  
Drauf, wenn die Sünd begangen ist,  
Das Herz er verkümmert.  
Und treibt mit Trug und mit Gewalt  
Von einer Sünd zur andern bald  
Und endlich in die Hölle.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhängte sich selbst, und ist

mitten entzwei gebohrten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Met. Mitten wir im Leben sind.

Mitten in der Hölle Angst  
Unsre Sünd uns treiben;  
So solln wir denn stehen hin,  
Da wir mögen bleiben?  
Zu dir, Herr Christ alleine.  
Vergossen ist dein theures Blut,  
Das gnug für die Sünde thut.  
Heiliger Herr Gott,  
Heiliger, starker Gott,  
Heiliger, barmherziger Heiland,  
Du ewiger Gott,  
Laß uns nicht entfallen  
Von des rechten Glaubens Trost  
Kyrieleison.

Fünfte Woche.

Sonntag Lätare.

Met. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn,  
Mich Armen zu erlösen;  
Was geh ich dir für einen Lohn?  
Ich laufe nach dem Bissen;  
Die Sünden, die du hast verbannt,  
In die bin ich so sehr entbrannt,  
Daß ich dein vergeße.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Tölpersader zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, daß also derselbe Adler genannt wird auf ihre Sprache: Hateldama, das ist, ein Blutader, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Tölpersader, als mir der Herr befohlen hat.

Met. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gnuß,  
Die Sünde zu vergeben,  
Es ist doch unser Thun umsonst  
Auch in dem besten Leben.  
Vor dir sich niemand rühmen kann.  
Deß muß dich fürchten Jedermann  
Und deiner Gnade leben.

Montag.

Met. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe.

Jesu, zeige meiner Seelen  
Deiner Mutter Ursach an,  
Was hat wohl zu deinem Quälen  
Wohl die meiste Schuld gethan?  
O Herr Jesu, meine Sünden  
Müssen sich selbst schuldig finden.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Östern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Geheiß. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Met. Herzliebster Jesu, was hast du.

Ich nehme an, mein Heil, was du erworben,  
Und glaube, daß du bist darum gestorben,  
Daß mir, der ich der Schuld nunmehr entladen,  
Kein Tod soll schaden.  
Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben,  
Daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben,  
Der nicht vermag mit allem Gut der Erden  
Bezahlt werden.

Dinstag.

Met. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dem König, welcher Blut und Leben  
Dem Leben seiner Völker weicht,  
Dem König werde Preis gegeben!  
Erzählt sein Lob der Ewigkeit!  
Singt alle Wunder die er thut;  
Doch über Alles rühmt sein Blut!

Da gingen an die Hohenpriester und Ältesten ihn hart zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schatz dem Kaiser zu geben und spricht: Er sei Christus, ein König.

Da ging Pilatus wieder hinein ins Richthaus und rief Jesu, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst? oder haben dir andere von mir gesagt? Pilatus



antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Mei. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wem anders sollt ich mich ergeben?  
O König, der am Holz verbleib,  
Der opfert sich für mein Blut und Leben,  
Mein ganzes Herz ergiebt sich;  
Dir schwör ich zu der Kreuzesfahrn  
Als Streiter und als Untertan.

### Mittwoch.

Mei. Nachs mit mir Gott nach deiner Güte.  
Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ,  
Der du all Angst und Plagen,  
Als Ungemach zu jeder Frist  
Geduldig hast getragen:  
Verleih auch mir zur Leidenszeit  
Geduld und alle Tapferkeit.

Und da er verflaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verlagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hierher.

Mei. Wird munter mein Gemüthe.

Lob sei dir, daß du gefangen,  
Und drum hart gebunden bist,  
Daß ich Freiheit sonst erlangen  
Mir durch dich, Herr Jesu Christ,  
Lob sei dir, daß du geklagt  
Und so fälschlich bist verflagt,  
Daß ich möchte von Beschwerden  
Des Gerichts erledigt werden.

### Donnerstag.

Mei. Jesu, meine Freude.  
König aller Ehren,  
Jesu, du mußt hören,  
Scheltwort, Spott und Hohn;  
Niemand hätte erduldet,  
Was du unverschuldet  
Zedest; Gottes Sohn.

Deine Schmach, dein Ungemach,  
Das du hast für uns getragen,  
Ist nicht auszusagen.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete; über sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hatte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verflagten ihn hart, aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. An den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.

Mei. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

Mein Kreuz und meine Plagen,  
Sollt auch sein Schand und Spott,  
Hilf mir geduldig tragen,  
Gib, o mein Herr und Gott,  
Daß ich verleugne diese Welt  
Und folge dem Crempel,  
Das du mir vorgestellst.

### Freitag.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Endlich wird der Schluß gesprochen,  
Jesu uns zum Tode gehn,  
Und der Tod wird abgebrochen,  
Es hilft hier kein Bitten, Flehen;  
Barrabas wird losgelassen,  
Jesu wird zum Kreuz erwählt.  
Weg mit diesem, dem Verfluchten!  
Ruft der Haufe der Verruchten.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich hab ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt; und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern; nämlich einen Uebeltäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührerischen war in das Gefängniß geworfen; welcher in dem Aufruhr, der

in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern. Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam oder Jesum, den König der Juden, den man nennet Christum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Nichtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heut viel erlitten im Traum um seinetwillen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermals zu ihnen und wollte Jesum los lassen und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennt? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

Mei. Gott des Himmels und der Erde.

Liebe, die für mich gelitten  
Und gestorben in der Zeit;  
Liebe, die mir hat erlitten  
Ewige Lust und Seligkeit:  
Liebe, dir ergeb ich mich,  
Dein zu bleiben ewiglich.

### Sonnabend.

Mei. Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden,  
Voll Schmerz und voller Hohn!  
O Haupt, zum Spott gebunden  
Mit einer Dornenkrone!  
O Haupt, sonst schön gezieret  
Mit höchster Ehr und Zier,  
Jetzt aber höchst schimpfhet,  
Gegrüßet seist du mir!

Da nahm Pilatus Jesum und geistelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Nichthaus und riefen zusammen die ganze Schaar; und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und spotteten ihn und singen an, ihn zu grüßen und sprachen: Gegrüßet seiest du König der Juden, und schlugen ihn ins Angesicht und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt und fielen auf die Kniee und beteten ihn an.

Mei. Herzlich thut mich verlangen.

Nun was du Herr erduldet,  
Ist alles meine Last;  
Ich hab es selbst verschuldet,  
Was du getragen hast.  
Schau her, hier sich ich Armer,  
Der Lohn verdient hat;  
Gib mir, o mein Erbarmen,  
Den Anblick deiner Gnad!

### Sechste Woche.

#### Sonntag Judica.

Mei. O Gott, du frommer Gott.

Seht, welch ein Mensch ist das!  
Was steht in seine Wunden!  
Habt ihr, ihr Sünder, nicht  
Den Heiligen gebunden?  
Sind eure Lüste nicht  
Die Dornen, die er trägt?  
Ist eure Bosheit nicht,  
Die ihn ans Kreuz schlug?

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen,

schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Nichthaus und spricht zu Jesu: Von wamen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest



keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Osnen um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Mei. Jesu, meines Lebens Leben.

Man hat dich sehr hart verhöhnet,  
Dich mit großem Schimpf belegt,  
Gar mit Dornen angekrönt,  
Was hat dich dazu bewegt?  
Daß du mächtig mich ergötzen,  
Mir die Ehrenkrone aufsetzen:  
Laufend, tausendmal sei dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür!

### Montag.

Eigene Melodie.

Sergliebster Jesu, was hast du verbrochen,  
Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen?  
Was ist die Schuld? In was für Missethaten  
Bist du gerathen?

Was ist die Ursache aller solcher Plagen?  
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen,  
Ach, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet,  
Was du erludet?

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel großer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsre Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mordes willen war in das Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesus aber, gezeihelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Mei. Nun laßt uns den Leib begraben.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut  
Ist meiner Seele höchstes Gut,  
Das stärkt, das labt, das macht allein  
Mein Herz von allen Sünden rein.

Dein Blut, mein Schmach, mein Ehrenkleid,  
Dein Ansehn und Gerechtigkeit  
Macht, daß ich kann vor Gott bestehen  
Und zu der Himmelsfreud eingehn.

### Dinstag.

Mei. An Wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld  
Der Welt und ihrer Kinder;  
Es geht und trägt mit Geduld  
Die Sünden aller Sünder;  
Es geht dahin, wird müd und krank,  
Ergebt sich auf die Würgebant,  
Verzeiht sich aller Freuden,  
Es nimmst an Schmach, Hohn und Spott,  
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod  
Und sprichst: Ich wills gern leiden.

Da nahmen die Kriegersknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen, der vorüber ging, von Kyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Mei. Christus, der uns selig macht.

Gib auch Jesu, daß ich gern  
Dir das Kreuz nachtrage,  
Daß ich Demuth von dir lern  
Und Geduld in Plage.  
Daß ich dir geh lieb um Lieb.  
Indeß laß dies Allen  
(Besten Dank ich dorten gib)  
Jesu, dir gefallen.

### Mittwoch.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Folge denn zur Schädelstätte  
Deinem Jesu traurig nach,  
Aber auf dem Wege bete,  
Bet im Geist mit Weh und Ach.  
Daß der Vater auf sein Kind,  
Als den Bürgen für die Sünd  
Geben will und sich erbarmen  
Ueber dich Elends- und Armen.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns, und zu den Hügeln: Deckt uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführt zweien andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Mei. O du Liebe meiner Liebe.

Weint nicht über Jesu Schmerzen,  
Weint nicht über Jesu Tod;  
Weint erst über eurer Herzen  
Unempfandne Sündennoth,  
Denn in ihm ist nicht erkunden  
Eine Sünde, ein Verzug.  
Nur für euch trägt er die Wunden,  
Trägt nur eurer Sünden Fluch.

### Donnerstag.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Sei mir tausendmal gegrüßet,  
Der mich je und je geliebt,  
Jesu, der du selbst geküßet  
Das, womit ich dich betrübt.  
Ach, wie ist mir doch so wohl,  
Wenn ich knien und liegen soll  
Am dem Kreuze, da du stirbest  
Und um meine Seele wirdest.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Hebräisch Golphatha, das ist verdolmetst Schädelstätte. Und sie gaben ihm Essig und Myrrhen im Wein zu trinken, mit Gallen vermischet; und da ers schmeckte, wollte er nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golphatha, und zweien Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da jaget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: (1) Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Deine blutgefärbten Hände  
Bieten sich dem Sünder dar;  
Strecke sie am letzten Ende  
Nach mir und umfäß mich gar.  
Wenn du mich im Tod umarmst  
Und dich meiner Angst erbarmst,  
Werd ich in den letzten Augen  
Sanfte, wie auf Wolken liegen.

### Freitag.

Mei. An Wasserflüssen Babylon.

Ich grüße dich am Kreuzestamm  
Mit andachtsvollem Herzen,  
Du hochgelobtes Gotteslamm,  
Bergehst in tausend Schmerzen,  
Doch steht mein Glaube wohl an dir,  
Daß Gottes Majestät und Bier  
In diesem Leibe wohne,  
Und daß du hier so würdig seist,  
Daß man dich Herr und König heiße,  
Wie auf dem Erdschrein.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, was man ihm Schuld gab, die Ursache

seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Mei. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Den König hat mein Herz gefunden,  
Wo anders als auf Golphatha?  
Da floß mein Heil aus tausend Wunden,  
Auch mich, auch mich erlöset er da.  
Für mich gab er sein Leben hin,  
Der ich aus seinen Feinden bin!

### Sonabend.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Jesu, deine tiefe Wunden,  
Deine Qual und bittere Tod  
Geben mir zu allen Stunden  
Tröst in Leids- und Seelennoth.  
Fällt mir etwas Arges ein,  
Denk ich bald an deine Pein.  
Die erlaubst meinem Herzen  
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

Die Kriegersknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegersknecht einen Theil, dazu auch den Rod. Der Rod aber war ungenähet, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wess er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da jaget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und haben über meinen Rod das Loos geworfen. Und sie sahen allda, und hüteten sein. Solches thaten die Kriegersknechte, und das Volk stand da und sahe zu.

Mei. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Soll ich noch die Sünde lieben,  
Die dir so viel Blut erpreßt?  
Nein, sie bleibe nun vertrieben;  
Denn es soll der Ueberrest  
Meines Lebens nur allein  
Deinem Dienst gewidmet sein,  
Und hernach will ich dich oben  
Mit dem Heer der Engel loben.

### Siebente Woche.

#### Sonntag Palmarum.

Mei. Herr Jesu Christ, mein Lebens Licht.

Zum Kreuze will hinauf ich schaun,  
Von dem mir Lebenskräfte thau:  
Ich dring im Glauben recht hinzu;  
Bei dir nur, Jesu, find ich Ruh.

Du heiligstest dich selbst für mich;  
Dein Leib, die Seele senkte sich  
In Hölleangst, in Todespein,  
Mein Trost, mein ewig Heil zu sein.

Es stand aber bei dem Kreuze Jesu  
Seine Mutter und seiner Mutter Schwester,



Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: (2) Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

**Mel.** Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
Ich bins gewiß, mich kann nichts scheiden  
Von meinem Heil, von meinem Gott;  
Was frag ich nach Welt, Kreuz und Leiden,  
Was acht ich Noth, Tod, Hohn und Spott?  
Mir bleibt gewiß, was Gott verspricht;  
Ich weiß, mein Jesus läßt mich nicht.

### Montag.

**Mel.** Nachs mit mir, Gott, nach deiner Güte.  
Der an dem Kreuz geschändet ward,  
Von seinem Volk verleugnet,  
Und der, nach seines Reiches Art,  
Mit Schmach die Seinen zeichnet,  
Ist mein und meiner Brüder Haupt,  
In welches unsre Seele glaubt.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Psui dich, wie sein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen. Hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze. Desselbigen gleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Zeloten, sammt dem Volk, und sprachen: Er hat anderen geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der König in Israel, der Ausgewählte Gottes, so helf er ihm selber, und steige nun vom Kreuze, daß wir es sehen und glauben ihm. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, lästet es ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbe rühten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

**Mel.** Gott des Himmels und der Erden.  
O wie soll ich das vergelten,  
Was mein Gott an mir gethan?  
Wenn gleich in viel tausend Welten  
Jeder sagte, was er kann?  
Doch wie, Jesus, deine Beir  
Ewig unanfechtlich sein.

### Dinstag.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,  
Die unter ihrer Last der Sünden  
Kein Mensch, kein Engel trösten kann.  
Die nirgends Rath und Rettung finden;  
Den'n selbst die weite Welt zu klein,  
Die sich und Gott ein Grauel sein.

Den'n Moses schon den Stab gebrochen  
Und sie der Hölle zugebrochen,  
Wird diese Freistadt aufgethan:  
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

Aber der Missethäter einer, die da gehentet waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeachtetes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: (3) Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein.

**Mel.** Nun ruhen alle Wälder.  
Ich preise dein Erbarmen,  
Herr Jesu, der mich Armen  
In seine Gnade nahm;  
Erhalte mich hierinnen  
Und nimm mich einst von hinnen  
Zu dir, wohin der Schächer kam.

### Mittwoch.

**Mel.** Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
Verlaß mich nicht in meinen Leiden!  
Laß mich kein Kreuz von deiner Huld  
Und deiner Barmherzigkeit scheiden.  
Gib Lebenskraft, Muth und Geduld;  
Die Hoffnung jener Seligkeit  
Verleihe mir hier alles Leid.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetscht: (4) Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Er ruft den Elias.

**Mel.** Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
Verlaß mich nicht in meinem Sterben,  
Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht,  
So reiß den Geist aus dem Verderben  
Des Satans und des Teufels Macht,  
Und trag ihn durch der Engel Hand  
Zu dir ins frohe Vaterland.

### Donnerstag.

**Mel.** Zelenbräutigam.  
Großer Friedensfürst,  
Wie hat dich geduldet  
Nach der Menschen Heil und Leben,  
Und dich in den Tod gegeben,  
Da du riefst: Mich dürst!  
Großer Friedensfürst!

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: (5) Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essiges, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm

einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und legte ihn um einen Hock und steckte ihn auf ein Rohr und hielt es ihm dar zum Munde und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme.

**Mel.** Nun laßt uns den Leib begraben.  
Du unbegreiflich höchstes Gut,  
An welchem steht mein Herz und Muth,  
Ich dürst, o Lebenequell, nach dir,  
Ach hilf, ach laß, ach komm zu mir!

### Freitag.

Eigene Melodie.

1. O Lamm Gottes, unschuldig  
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,  
Allzeit erkunden geduldig,  
Wiewohl du warst verachtet.  
All Sünd hast du getragen,  
Sonst müßten wir verzaagen,  
Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig u. f. w.  
3. O Lamm Gottes unschuldig u. f. w.  
Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: (6) Es ist vollbracht. Und abermals rief er laut und sprach: (7) Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt und gab seinen Geist auf und verschied.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbehte und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stand, ihm gegenüber, und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben und was da geschah, erschrafen sie sehr und prieseten Gott und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um.

Es standen aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget und sahen das alles. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacob und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Schlef. Gesangbuch.

Die Juden aber, diemal es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbath's Tag war groß), hielten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet wurde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen, und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

**Mel.** Herzlich thut mich verlangen.

Wenn ich einmal soll scheiden,  
So scheide nicht von mir;  
Wenn ich den Tod soll leiden,  
So tritt du dann herfür.  
Wenn mir am allerhängst  
Wird um das Herz sein,  
So reiß mich aus den Angsten  
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,  
Zum Trost in meinem Tod,  
Und laß mich sehn dein Bild  
In deiner Kreuzesnoth;  
Da will ich nach dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll  
Dich sehn an mein Herz drücken,  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

### Begräbniß Christi.

Eigene Melodie.

Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe,  
Dein sehr guter Freund ist todt,  
Hole was von seiner Habe,  
Denn er ist der reiche Gott;  
Und du wirst nach seinem Tode  
Einen ganzen Himmel erben.

Ja, verlaß die finst're Höhle  
Deiner schwarzen Todesgruft;  
Komm und ruh in meiner Seele,  
Die ganz sehnsüchtig nach dir ruht.  
Komm und sei mir stets im Sinne,  
Bis ich dich recht lieb gewinne.

Darnach am Abend, diemal es der Rüsttag war, welcher ist der Vorfabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter, frommer Mann; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und ging hinein zu Pilato und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.



Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu und befahl, man sollte ihm denselben geben. Und Joseph kaufte eine Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormalig bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in eine reine Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab; das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches Niemand je gelegt war. Dasselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab. Auch andere Weiber, die da Jesu waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Mei. O Herzensangst, o Bangigkeit.

Komm her mein Herr, komm, ruh in meinem Herzen,  
So fühl ich nicht Gefahr, Noth, Angst und Schmerzen,  
Sich, wie ich such in drünstigem Verlangen  
Dich zu empfangen.

Gib, daß ich stets bedenke dies dein Leiden:  
Ach, laß mich für und für die Sünden meiden,  
Auf deinen Tod hilf, Herr, mir frühlich sterben,  
Den Himmel erben.

Sonnabend.

Mei. O Traurigkeit.

So ruhest du,  
O meine Ruh!  
In deiner Grabeshöhle,  
Und erweckst durch deinen Tod  
Meine todtte Seele.

Indes will ich,  
Mein Jesu, dich  
In meine Seele senken,  
Und an deinen bittern Tod  
Bis in den Tod gedenken.

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisaer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sprechen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus aber sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Mei. Jesu, meines Lebens Leben.

Nun, ich danke dir von Herzen,  
Jesu, für gesammte Noth;  
Für die Wunden, für die Schmerzen,  
Für den herben, bittern Tod.  
Für dein Stürzen, für dein Zagen,  
Für dein tausendfaches Flagen,  
Für dein Ach und tiefe Pein  
Will ich ewig dankbar sein.

## Die Geschichte der Zerstörung

der

## Stadt Jerusalem,

nach dem

jüdischen Geschichtschreiber und Augenzeugen

Josephus.

Als das vormalig von Gott so außerordentlich begnadigte Volk der Juden das Maß seiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des unter ihnen erschienenen Heilandes der Welt erfüllt hatte, so näherte sich dasselbe demjenigen erschrecklichen Strafgerichte immer merkllicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöser selbst mit Thränen zuvor verkündigt war, und in der gänzlichen Zerstörung Jerusalems und des ganzen jüdischen Reichs, der Welt ein belehrendes Denkmal vor Augen legte, wie schwer der Zorn Gottes gegen beharrliche Verächter seiner Gnade, und wie groß insonderheit die Verschuldigung sei, die dieses unglückliche Volk durch die Vergehung des unschuldigen und heiligen Blutes Jesu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählt verschiedene vor diesem Gerichte Gottes bergegangene Zeichen: „Es ist am Himmel ein Komet erschienen, wie ein Schwert gestaltet, welcher ein ganzes Jahr der Stadt gegenüber gestanden und von Jedermann ist gesehen worden. Ferner in den Tagen der ungesäuerten Brote am achten Tage des Monats April um neun Uhr in der Nacht ist bei dem Altar im Tempel ein solch hell glänzendes Licht erschienen, daß Jedermann meinte, es wäre Tag. Ein ehernes großes, starkes Thor am innern Tempel, daran zwanzig Mann heben mußten, wenn man es aufthun wollte, und welches mit starken, eisernen Riegeln verwahrt war, hat sich

um die nächste Nachstunde von selbst aufgethan. Den einundzwanzigsten Juni hat man in der Luft an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und sich wie eine große Rüstung von Reitern und Knechten an den Wolken zusammenziehen und mit Gepressel in der Nacht schlagen sehen. Vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel bereiten wollten, was zum Feste gehört, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter und hernach eine Stimme gehört, welche gerufen hat: „Lasset uns von himmen ziehen!“ Auch ist ein Mensch gewesen, Jesus, mit dem Weinamen Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er gen Jerusalem gekommen war auf das Fest der Laubhütten, vom Geiste getrieben, immerfort geschrien hat: „O ein Wehe vom Morgen, o ein Wehe vom Abend, o ein Wehe über ganz Jerusalem und den Tempel! Jammer und Klage über Braut und Bräutigam, ein Wehe über alles Volk!“ Mit solchem Geschrei lief er bei Tage und bei Nacht klagend durch die Stadt, und wie wohl ihn etliche mit Ruthen strafen, weil sie diese Worte als eine böse Vorbedeutung über die Stadt nicht gerne hörten, so ließ er doch nicht davon ab. Auch als man ihn vor den römischen Landpfleger gebracht, der ihn bis aufs Blut stäupen und geißeln ließ, hat er mit keinem Worte um Gnade gebeten, auch nicht eine Thräne fallen lassen, sondern ohne Unterlaß geschrien: „Wehe, wehe dir, o du armes



Jerusalem!" Sieben Jahre lang hat er fast nichts weiter, als nur diese Worte von sich hören lassen. Als aber die Stadt schon von den Römern belagert ward, ist er auf den Mauern umhergegangen und hat immer geschrien: „Wehe über den Tempel und über das ganze Volk!" Zuletzt hat er auch die Worte noch dazu gesagt: „Wehe auch mir!" Da ist er vom Geschoß der Feinde getroffen worden und also todt geblieben auf der Mauer der Stadt."

Allein die sicherste und nächste Anzeige des Gerichts war wohl das sich in dem jüdischen Reiche immer weiter ausbreitende gänzliche Verderben. Man ließ nun völlig die heiligen Gebräuche Gottes, setzte die ganze Religion nur in eine abergläubische Beobachtung äußerlicher Gebräuche und überließ sich mit frechem Leichtsinne allen Lastern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand. Jerusalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllt, und die ganze Nation beschleunigte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr als die Gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den Zeiten Christi das jüdische Land durch Landpfleger, welche durch Geiz und Härte das römische Joch den Juden noch unerträglicher machten. Gessius Florus, der zuletzt diese Stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine Vorgänger. Er beförderte alle Unordnungen, auch selbst die öffentlichen Mähereien, wenn er nur seine unersättliche Gewinnsucht dabei befriedigen konnte, vergriff sich sogar an dem Schatz des Tempels und war recht geküßt, das Volk immer mehr gegen die Römer aufzubringen. Hieraus entstanden in mehreren Gegenden des Landes sehr blutige Empörungen, und Florus ließ selbst bei einem Aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der Angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen Bedrängnissen bei dem Syrischen Statthalter Cestius Gallus Hilfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die Unruhen also zu vermehren, daß endlich Cestius genöthigt ward, mit einem Heere anzurücken. Nach vielen Verwüstungen drang er mit selbstigem in Jerusalem ein, schloß die Juden in dem innern Theil der Stadt und dem Tempel ein, und würde dem Kriege ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwereren Gerichten wären aufbehalten gewesen; so aber verleitete Florus

den Cestius durch List und Verrätherei zur Verzögerung, die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr, und nöthigten sogar den Syrischen Statthalter mit einem sehr beträchtlichen Verluste zum Abzuge. Dieser anscheinende Vortheil vermehrte ihnen zu ihrem Unglück den Muth. Die damals fast allgemeine Erwartung eines irdischen Erretters und mächtigen Beherrschers stärkte ihre eitle Hoffnung, sich von der Herrschaft der Römer zu befreien, und der Krieg wider selbige ward mit großer Heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten Zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, einen Sohn Gorichs, nebst dem Hohenpriester Ananias, in Jzumäa den Eleazar, und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern Mann, der diese Geschichte hinterlassen hat, zu Anführern; und fing die Feindseligkeiten in verschiedenen Gegenden, doch mehrtheils mit sehr großem Verlust an; wie denn allein vor der Stadt Ascalon über 18,000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Christen dagegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Betsaida in Sicherheit.

Als der römische Kaiser Nero diesen allgemeinen Aufstand der jüdischen Nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf; der nebst seinem Sohn, dem Titus, mit einem zahlreichen Heere den Anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte dafelbst 100,000 Mann versammelt; allein der Schrecken zerstreute solche sogleich bei der Ankunft der Römer, und Josephus ward genöthigt, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Festung Jotopata zu werfen, welche nach einer tapferen Vertheidigung erobert und 40,000 Juden dabei erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die Gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die Fürsprache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige Gelangung zur kaiserlichen Würde vorhergesagt, sein Leben, und seit der Erfüllung dieser seiner Vermuthung auch die Freiheit. Vespasian bemächtigte sich gar bald des ganzen Galiläa; wobei viele Tausende erschlagen, oder als Leibeigene verkauft, oder sonst in eine elende Sklaverei geführt wurden.

In Jerusalem und den übrigen Gegenden des Landes häuften sich gleichfalls Aufruhr und Elend. Die Partei derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riefen, die

äußersten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich unter der Anführung des Eleazar eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil sie unter dem Vorgeben eines besondern Eifers für Religion und Freiheit, die größten Grausamkeiten begingen: und Blinderung und Mord breiteten sich allenthalben aus. Der Hohenpriester Ananias suchte in Jerusalem dieser bösen Rotten Einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein sehr berüchtigter Bösewicht, nach Jerusalem kam, und die Zeloten dafelbst auf seine Seite brachte, auch 20,000 Jzumäer in die Stadt zog: da ward die Partei des Ananias überwältigt, und dieser Hohenpriester, den Josephus als einen der besten Männer der damaligen Zeit beschreibt, nebst 12,000 der vornehmsten Einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden Jahre, unter vielem Blutvergießen, die um Jerusalem liegenden festen Dörfer, und näherte sich darauf dieser Hauptstadt des jüdischen Landes. Sein Heer verlangte, daß er solche, bei der darin herrschenden Uneinigkeit, unverzüglich angreifen möchte; allein der römische Feldherr hielt rathamer, einem Volke, das sich selbst aufrief, und welches Gott, wie er sagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung seines Unterganges länger Raum zu lassen. Der Tod des Nero, und die darauf erfolgten öfteren Veränderungen mit dem römischen Kaiserthum, verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum Kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom und überließ die Fortsetzung des Krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten Grausamkeiten des Johannes und der Zeloten äußerst beängstigten Einwohner von Jerusalem hatten in dieser Zeit ein neues Heer von Räubern, unter einem Anführer, Namens Simon, in die Stadt gelassen, um durch sie von jenen Ungeheuern befreit zu werden; allein diese abermalige Verblendung vergrößerte nur ihr Elend. Denn dieser Simon, der bereits in Jzumäa die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet, übertraf dennoch den Johannes an Grausamkeit und Blutgier, zwang denselben, sich in den Tempel zurückzuziehen, und da auch dessen Partei sich trennte, und ein Theil derselben unter dem Eleazar den innern Tempel behauptete, so bekriegten diese drei räuberischen Haufen sich unter einander auf das Heftigste, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth

auf, verdarben durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath der Lebensmittel, und legten dadurch den Grund zu der bald nachher erfolgten erschrecklichen Hungersnoth.

Bei einer solchen Verfassung rückte Titus im siebzigsten Jahre nach Christi Geburt, im Anfange des April mit seinem wohlgerüsteten Heere, und in Begleitung des Josephus, vor die Stadt Jerusalem. Selbige war mit einer dreifachen, sehr starken Mauer und vielen Thürmen versehen, und saßte, außer dem sehr befestigten Tempel, die Burg Antonia und andere feste Schlösser in sich. Die Feier des Osterfestes hatte auch damals eine ungewöhnliche Menge Juden in derselben versammelt, wodurch sowohl die Hungersnoth desto geschwinde vermehrt, als auch der auf der ganzen Nation ruhende Fluch um so deutlicher offenbar wurde. Bei dem Anfange der Belagerung vereinigten sich zwar die drei aufrührerischen Rotten zum tapfern Widerstande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige Ausfälle großen Schaden zu, und setzten bei einem derselben den Titus in die äußerste Gefahr; allein jene Vereinigung dauerte nicht lange. Johannes überwältigte durch List und Gewalt die Partei des Eleazar, und bemächtigte sich unter vielem Blutvergießen des Tempels. Die Vertheidigung der Stadt war also zwischen ihm und dem Simon getheilt; die aber gleichfalls nicht aufhörten sich unter einander zu bekriegen, sobald nur die Römer ihnen einige Ruhe ließen.

Nachdem Titus den Juden vergeblich den Frieden hatte anbieten lassen, ward die Belagerung mit großem Eifer fortgesetzt, und gegen das Ende des April die erste Mauer und fünf Tage nachher die andere eingenommen; und obwohl die Juden sich der letzten wieder bemächtigten, ward solche doch nach einer dreitägigen Bestürmung mit einer großen Niederlage der Juden völlig behauptet. Wenige Tage nachher ward der Angriff auf die Burg Antonia gerichtet. Titus ließ nach seiner gütigen und mitleidigen Gesinnung die Belagerten abermals durch Josephus zur Uebergabe ermahnen, allein, ob dieser gleich mit einer sehr nachdrücklichen Rede und mit Thränen sie zu bewegen suchte, so wurden doch alle Vorstellungen nur mit Schimpfsworten und sogar mit Pfeilen erwidert. Viele Einwohner suchten indeß durch die Flucht ihre Rettung, und erhielten auch solche, wenn sie der Wachsamsamkeit und den Schwertern der Besatzung



zu entgehen vermochten, durch die Gelindigkeit des Titus. Die aber als Gefangene in die Hände der Römer fielen, wurden in so großer Menge Angesichts der Stadt gekreuzigt, daß nach Josephus Ausdruck es zuletzt an Raum und an Holz zu Kreuzen mangelte. Ein gewiß sehr merkwürdiger Anblick vor einer Stadt, deren Einwohner die Kreuzigung Christi dem Pilatus mit der größten Wuth abgedrungen hatten! Titus ließ inzwischen diese Grausamkeit zu, um zu versuchen, ob vielleicht die Furcht vor einer gleichen Bestrafung die Hartnäckigkeit der Belagerten überwinden möchte. Aber so wenig dieses, als die bereits zunehmende Hungersnoth, noch auch die wiederholten Warnungen des römischen Feldherrn, die Stadt, den Tempel und ihr eigenes Leben zu retten, vermochten etwas bei diesen gänzlich Verstockten auszurichten; sie erklärten vielmehr dem Titus selbst mit unermengter Schmähung, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabei frech auf den Schutz Gottes, dessen Verächter sie doch waren.

Die Fortsetzung ihrer verzweiflungsvollen Gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die Stadt mit einer Mauer völlig einzuschließen. Hierdurch ward dasjenige aufs Genaueste erfüllt, was Christus vorher geweissaget, und die schreckliche Hungersnoth, nebst allem damit verbundenen äußersten Elend nahm nun völlig überhand. Ausgeehrte Menschen suchten bei Tausenden vergeblich ihre Erhaltung. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuser, bemächtigten sich aller Nahrungsmittel und quälten mit den entsetzlichsten Martern alle und jede, auf welche nur der Verdacht einiger Verbergung fiel. Die Eltern rissen ihren Kindern, und diese ihren Eltern und Geschwistern den letzten Wiffen aus dem Munde. Viele, die diesem Jammer durch die Flucht zu den Römern zu entriemen suchten, wurden von den Soldaten in der Vermuthung, daß sie Gold verschlungen, lebendig aufgeschnitten. Man suchte durch die unnatürlichsten Mittel die Stillung des Hungers, und eine bemittelte Mutter, die durch diese Plage zur äußersten Verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes Kind, und bot, da sie einen Theil desselben verzehret, den grausamen Kriegsknechten die andere Hälfte dar. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt, und das Sterben war so häufig, daß vom 14. April bis zum 1. Julius 115,880 Leichen zu einem Thore hinausgebracht, und

600,000 über die Mauer geworfen wurden. Titus ward durch diese erschrecklichen Umstände äußerst gerührt, und bezeugte mit gen Himmel gehobenen Händen, daß er an diesen unnatürlichen Grausamkeiten unschuldig sei, und solche unerhörte Gruel unter den Trümmern der Stadt begraben werden müßten.

Nachdem die Burg Antonia unter vielem Blutvergießen erobert und völlig niedergedrückt war, mußte nun auch der sowohl durch seine Lage als die stärksten Mauern ausnehmend feste Tempel angegriffen werden, zu welcher Zeit auch das tägliche Opfer in demselben aufhörte. Titus, der für dieses herrliche Gebäude und für den Gottesdienst der Juden eine bewundernswürdige Ehrerbietung äußerte, ließ sich dessen Erhaltung mit der äußersten Sorgfalt anlegen sein, und ermüdete nicht, sowohl in eigener Person, als durch den Josephus, den Johannes mit seinem gottlosen Haufen durch wiederholte rührende Vorstellungen zu bewegen, daß sie durch ihren fortgesetzten Frevel das Heiligthum Gottes nicht entweichen, vielmehr durch eine endliche Uebergabe es dem nahen Untergange entreißen möchten, versprach ihnen auch die ungestörte Fortsetzung ihres Gottesdienstes. Allein diese Bösewichter verschmähten dieses alles, besetzten die Thore des Tempels mit Kriegsmaschinen und machten denselben durch Raub und Blutvergießen nach Christi Worten nun völlig zur Mördergrube. Daher sah sich Titus endlich genöthigt, die äußerste Gewalt zu gebrauchen, und nach verschiedenen abgeschlagenen Stürmen an die Thore desselben Feuer legen zu lassen, welches denn alle bedeckten Gänge um den Tempel ergriff. Er gab zwar sogleich den Befehl, das Feuer zu löschen, und das noch unversehrte Hauptgebäude zu erhalten: aber keine menschliche Vorsicht vermochte den Rathschluß Gottes zu verhindern. Ein bestiger Ausfall der Juden zog das Gefecht in die Nähe des Tempels, und ein römischer Soldat warf aus eigenem Antriebe, oder vielmehr von einer höheren Hand geleitet, einen feurigen Brand in ein Fenster der an den Tempel gebauten Zimmer. Sogleich breitete sich das Feuer in diese Nebengebäude aus. Titus eilte alsbald den Brand zu löschen; aber seine Befehle wurden nicht vernommen. Die römischen Legionen drangen wüthend auf den Tempel zu, unterhielten die immer weiter um sich greifenden Flammen und erfüllten alles mit Blut und Leichen. Titus begab sich mit eini-

gen seiner Heerführer selbst in den Tempel, besah dessen Heiligthum und die darin befindlichen Geräthe, und fand, daß die Pracht alle Nachrichten davon weit überträfe. Er erneuerte die eifrigsten Bemühungen, dieses Innere des Tempels zu retten; aber vergeblich, der ganze Tempel ward, wie Josephus bemerkt, an eben dem Tage, da der erste von den Babyloniern verbrannt worden, durch die Flammen völlig verzehret. Ein allgemeiner Raub und die blutigste Niederlage verbreitete sich ohne die mindeste Schonung in dem ganzen Raum des Tempels. Die römischen Soldaten pflanzten an das östliche Thor des Tempels ihre Kriegszeichen, brachten daselbst ihre heidnischen Opfer und riefen den Titus als Sieger aus. Eine Anzahl Priester, so auf einer Mauer des Tempels ihre Sicherheit gesucht, flehte vergebens um ihr Leben; Titus antwortete: die Zeit der Gnade sei geendet, und sie müßten nunmehr mit ihrem Tempel umkommen.

Die Auführer hatten sich inzwischen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet und verlangten eine Unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sogleich die Waffen niederlegten und sich ergeben würden; als sie sich aber dessen weigerten, und einen freien Abzug verlangten, versagte er ihnen alle Gnade, übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen oberen Theil derselben an, in welchen sich die sämtlichen Auführer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die römischen Maschinen auch hier die Mauern durchbrochen, überfiel diese Hartnäckigen die muthloseste Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen sie die von ihnen besetzten, sehr festen Thürme, versuchten vergeblich durch die römischen Verschaltungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdischen Höhlen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen oberen Stadt, plünderten selbige und zündeten sie, nach der entsetzlichsten Niederlage unter den Einwohnern, an. Dieses geschah am 8. September des Jahres 70 nach Christi Geburt. Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt ging und die ungemessene Festigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, brach er in dieses ihm rühmliche Bekenntniß aus: wir haben mit Gottes Beistand Krieg geführt; es ist Gott, der die Juden aus diesen Festungen hinausgetrie-

ben hat; denn was würden menschliche Hände und Maschinen gegen solche Thürme vermögen?

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Auführer sämtlich getödtet. Die ansehnlichsten Jünglinge wurden zum Triumph des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den römischen Schauspielen oder zu schweren Arbeiten bestimmt. Die, so unter 17 Jahren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen rechnet Josephus auf 97,000, und der in der Belagerung Umgekommenen auf 1,100,000, außer der großen Menge, die sonst in diesem Kriege ihr Leben verloren, und macht jene große Anzahl aus der unter dem Cestius berechneten Zahl der Osterslammern begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren Höhlen endlich auch in die Hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum Triumph des Titus aufbehalten, und nach selbigem der erste zum Tode, der andere aber zeitweilig zum Gefängniß verurtheilt.

Die sämtlichen Ueberbleibsel der Stadt, außer dreien Thürmen und einem Theil der Mauern, wurden auf Titus Befehl dem Erdboden gleich gemacht. Jerusaleem ward also nach Christi Weissagung völlig geschleift.

Von der Zeit an ist Israel ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Priester und ohne Heiligthum geblieben. (Hosea 3, 4.) Und der Herr hat das Volk zerstreuet unter alle Reiche auf Erden. (5. Mos. 28, 25.) Und hat sie unter allen Heiden sitzen lassen, gleichwie man mit einem Siebe sichtet. (Amos 9, 9.) Und hat sie zu einem Sprichwort und Spott gemacht unter allen Völkern. (5. Mos. 28, 37.) Und hat ihnen ein bebendes Herz gegeben und verschmachtete Augen und eine verdorrte Seele, daß sie unter den Völkern kein bleibendes Wesen haben und ihre Fußsohlen keine Ruhe finden. (5. Mos. 28, 65.) Ihre Plagen sind wunderbar, groß und langwierig gewesen. (5. Mos. 28, 59.) Ihr Haus ist ihnen wüste geworden. Und das alles ist über sie gekommen darum, daß sie den Rathschluß Gottes von ihrer Seligkeit verachtet, und statt sich von dem verheissenen Heiland Jesu Christo sammeln zu lassen unter seine Flügel, ihn, den Sohn Gottes, verworfen und gekreuzigt haben. Und ihr Haus wird ihnen wüste gelassen werden, bis sie sprechen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! (Matth. 23, 39.)



Also hat Gott die Verachtung und Verfolgung des Evangelii bestraft, aller Welt zum warnenden Beispiel, sie zu ermahnen Gottes Strafgericht zu fürchten, und sich zu ihm und seinem eingebornen Sohne zu bekehren. Denn so Gott dieses Volk nicht verschonet hat, dem er so herrliche Verheißung gegeben, in welchem so viel heilige Patriarchen und Propheten gewesen, aus welchem selbst nach dem Fleische Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes stammt, um wie viel strenger wird er andere Völker strafen, die der Gnade

des Evangelii theilhaftig undankbar es von sich stoßen, den rechten Gottesdienst und Gottes-Erkennniß verachten, ja halsstarrig und grausam verfolgen? Solch undankbare Stadt oder Land wird das Elend auch ereilen wie Jerusalem. Das mögen wir ernstlich betrachten und zu Herzen nehmen, daß wir uns bessern und ernst zu dem Herrn, der unsere Gerechtigkeit ist, bekehren. Dazu helfe uns Gott, der Vater, um Jesu Christi willen, durch des heiligen Geistes Kraft aus Gnaden! Amen.

## Die drei Haupt-Symbola

des

christlichen Glaubens.

### Das erste Symbolum, oder Apostolische Glaubens-Bekenntniß.

Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

### Das andere Symbolum, oder Nicänische Glaubens-Bekenntniß.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und Fleisch worden durch den heiligen Geist, von der Jungfrau Maria, und Mensch worden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben

ben und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und ist aufgefahnen gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehrt wird, der durch die Propheten geredet hat, und eine heilige christliche Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einzige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

### Das dritte Symbolum, oder St. Athanasii Glaubens-Bekenntniß.

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verloren sein.

Dies aber ist der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen Gott in drei Personen, und drei Personen in einer Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater und der Sohn und heilige Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist der heilige Geist.



Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermesslich, der Sohn ist unermesslich, der heilige Geist ist unermesslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig, und doch sind nicht drei Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drei Unereschaffene, noch drei Unermessliche, sondern es ist ein Unereschaffener und Unermesslicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig.

Und doch sind nicht drei Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott.

Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr.

Und doch sind nicht drei Herren, sondern es ist ein Herr.

Denn gleich wie wir müssen nach christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich Gott und Herrn bekennen;

Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter, oder drei Herren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, nicht geschaffen, sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, noch geboren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister.

Und unter diesen dreien Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte, keine die kleinste;

Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in einer Gottheit und ein Gott in dreien Personen geehret werden.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in Gott halten.

Es ist aber auch nöthig zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser Herr, sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dieses der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt geboren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er denn der Vater, nach der Menschheit. Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zwei, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern, daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, einer ist er, nicht daß die zwei Naturen vermengt sind, sondern, daß er eine einzige Person ist. Denn, gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten:

Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und bei seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehn mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen.

Welche aber Böses gethan haben, in das ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich glaubet, der kann nicht selig werden.

Die

## Augsburgische Confession,

oder

## Glaubens-Bekennniß,

wie solche Anno 1530

Kaiserlicher Majestät zu Augsburg übergeben worden.

### Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kaiser,  
Allergnädigster Herr!

Als Ew. Kaiserl. Majestät kurz verwichener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augsburg gnädiglich ausgeschriben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erbfeind, den Türken, betreffend, und wie denselben mit beharrlicher Hilfe statlich widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen und Fleiß anzulehren, alle, eines jeglichen Gutbedünken, Opinion und Meinung zwischen uns selbst, in Liebe und Gütigkeit zu hören, zu ersehen und zu erwägen, und dieselben zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, Alles, so zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzu thun, und durch uns Alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten, und, wie wir Alle unter Einem Christo sind und streiten: also auch Alle in Einer Gemeinschaft, Kirche und Einigkeit zu leben. Und wir, die untenbenannten Churfürst und Fürsten, sammt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen dazu erfordert: so haben wir uns darauf vermaßen erhoben, daß wir, sonder Ruhm, mit den ersten hierher gekommen. Und alsdann auch Ew. Kaiserl. Majestät in unterthänigster Folgtuung, berührtes Ew. Kaiserl. Majestät Ausschreibens und demselben gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürsten, Fürsten und Ständen insgemein, gnädiglich, auch mit höchstem Fleiße und ernstlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldetes Ew. Kaiserl. Majestät Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meinung derselben Irrungen, Zwiespalte und Mißbräuche halben ic. ic. zu Deutsch und Latein in Schriften stellen und überantworten sollen. Daraus denn nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath Ew. Kaiserl. Majestät an vergangener Mittwoch ist vorgebracht worden, als wollten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Ew. Kaiserl. Majestät Vortrags, in Deutsch und Latein auf heut, Freitag, übergeben. Hierum, und Ew. Kaiserl. Majestät zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren, Prediger und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekenntniß, was und welcher Gestalt sie, aus Grund göttlicher heiliger Schrift in unsern Landen, Fürstenthümern, Herrschaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten, und Unterrichts thun. Und sind gegen Ew. Kaiserl. Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände vergleichen



gezwiesachte schriftliche Uebergabe ihrer Meinung und Opinion in Latein und Deutsch sezt auch thun werden, daß wir uns mit ihnen Lieben, und ihnen gern von bequemen, gleichmäßigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beiderseits, als Partien, schriftlich Vorbringen und Gebrechen zwischen uns selbst in Lieb und Gültigkeit gehandelt, und dieselben Zwiespalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir Alle unter Einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut obgemeldetes Sw. Kaiserl. Majestät Ausschreibens, und nach göttlicher Wahrheit geführt werden mögen: Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade dazu zu verleihen. Amen.

Wo aber bei unsern Herren, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlungen dermaßen, wie Sw. Kaiserl. Majestät Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Liebe und Gültigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahren, noch erspriesslich sein wollte, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienlich sein kann oder mag, erwinden soll, wie Sw. Kaiserl. Majestät auch gemeldete unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein jeder Liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unsern und der Unsern Bekenntnissen, gnädiglich freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Sw. Kaiserl. Majestät vormals, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine öffentliche verlesene Instruction auf dem daß Sw. Kaiserl. Majestät in Sachen, unsern heiligen Glauben Reichstage, so im Jahr der mindern Zahl 26 zu Speier gehalten, belangend, zu schließen lassen, aus Ursachen, so dabei gemeldet, nicht gemeinet, sondern bei dem Papst um ein Concilium flehigen, und Anhaltung thun wollten, und vor einem Jahre auf dem letzten Reichstage zu Speier, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Sw. Kaiserl. Majestät Statthalter im Reiche, Königl. Würden zu Hungarn und Böhmen u. c. sammt Sw. Kaiserl. Majestät Oratoren und verordneten Commissarien, dies unter andern haben vortragen und anzeigen lassen, daß Sw. Kaiserl. Majestät derselben Statthalter, Amts-Verwalter und Rätthen des Kaiserl. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, Wolschaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regensburg versammelt gewesen, Gutbedünken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und solches anzusehen und für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen Sw. Kaiserl. Majestät und dem Papste zu gutem christlichen Verstand schiden, daß Sw. Kaiserl. Majestät gewiß wäre, daß durch den Papst das General-Concilium zu halten nicht geneigert, so wäre Sw. Kaiserl. Majestät gnädiges Erbietens, zu fördern und zu handeln, daß der Papst solch General-Concilium, neben Sw. Kaiserl. Majestät zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen sollte. So erbiethen gegen Sw. Kaiserl. Majestät wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß in berührtem Fall, ferner auf ein solch gemein, frei christlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, so Sw. Kaiserl. Majestät bei ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt Sw. Kaiserl. Majestät wir uns wegen dieser großwichtigen Sachen in rechtlicher Weise und Form zu verschiedener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gültigkeit, laut Sw. Kaiserl. Majestät Ausschreibens, gehörf, erwogen, beigelegt, und zu einer christlichen Einigkeit vergleicht,) nicht zu begeben wissen. Davon wir hiermit öffentlich bezeugen und protestiren. Und sind das Unsere und der Unsern Bekenntniß, wie selbige von Artikel zu Artikel hernach folget.

## I. Artikel des Glaubens und der Lehre.

### Der 1. Artikel.

#### Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschlusses Concilii

Nicäni, daß ein einig, göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftig ist Gott, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich

gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stütz, ohne Ende, unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Person nicht verstanden ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache dies Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Keereien, die diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Sarnosatin, alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen, und sagen, daß es nicht unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in Creaturen.

### Der 2. Artikel.

#### Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können. Daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die unter den ewigen Gotteszorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

### Der 3. Artikel.

#### Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in Einer Person also untrennlich vereinigt, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versöhnete.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regierte; daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter theile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten u. c. laut des Symboli Apostolorum.

### Der 4. Artikel.

#### Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zu den Römern am 3. und 4.

### Der 5. Artikel.

#### Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer, und andere, so lehren, daß wir ohne das äußerliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Vereitung, Gedanten und Werke erlangen.

### Der 6. Artikel.

#### Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen. Denn



wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17: So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist beschlossen bei Gott, daß, wer an Christum glaubet, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

## Der 7. Artikel.

## Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse Eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt, und die heiligen Sacramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtiglich nach reinem Verstande das Evangelium gepredigt, und die Sacramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht Ephes. 4: Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seid zu Einerlei Hoffnung eures Besusses; Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

## Der 8. Artikel.

## Was die Kirche sei.

Item, inwiefern die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch diemeil in diesem Leben viel falsche Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, obgleich die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23: Auf dem Stuhl Moiss sitzen die Pharisäer &c.

Verhalben werden die Donatisten und alle andern verdammt, so anders halten.

## Der 9. Artikel.

## Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Verhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-taufe nicht recht sei.

## Der 10. Artikel.

## Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei, und da ausgetheilet und genommen wird. Verhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

## Der 11. Artikel.

## Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirche privatim absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll. Wiesohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, diemeil doch solches nicht möglich ist, Ps. 19: Wer kennet die Missethat?

## Der 12. Artikel.

## Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, mögen Vergebung der Sünden erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3: Wirkt rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch den Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Gemüth.

## Der 13. Artikel.

## Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeug-

nisse sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, verhalben sie auch Glauben fordern und denn recht gebraucht werden, so man's im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

## Der 14. Artikel.

## Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren und predigen oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Verus.

## Der 15. Artikel.

## Von Kirchen-Ordnung.

Von Kirchen-Ordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabei, daß man die Gewissen damit nicht beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Traditionen von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott verfühne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind. Verhalben seien Kloster-gelübde, und andere Traditionen von Unterschied der Speise, Tage &c., dadurch man vermeint, Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

## Der 16. Artikel.

## Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Geseze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit, Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde sein, nach Kaiserl. und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, gerechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, eigenes haben, ehelich sein &c.

Hier werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorherührten Stüde äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rech-

ter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Geseze, sondern will, daß man alles solches halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf beweise. Verhalben sind alle Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorham zu sein in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn, so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorham sein, denn den Menschen, Act. 5.

## Der 17. Artikel.

## Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Verhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdamnte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hier werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzt ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen verfluchen werden.

## Der 18. Artikel.

## Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift. Aber ohne Gnade, Hilfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herrlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heil. Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1. Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie schon hiebei geschrieben aus dem 3. Buche Hypognostikon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier



Wille ist. Denn sie haben alle angeborenen natürlichen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens, haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu erwählen. Gut meine ich, das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nützlich und gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch besteht, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl fürnehmen, als vor einem Abgott niederzuknien, einen Todtschlag zu thun &c.

## Der 19. Artikel.

## Von Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirkt doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: Der Teufel redet Lügen aus seinem eigenen.

## Der 20. Artikel.

## Von Glauben und guten Werken.

Den Unfern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten. Denn ihre Schriften von zehn Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnötige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feiern, Brüderschaften &c. getrieben; solche unnötige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Dazu haben sie auch gelehret nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen: Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott: welche Rede mehr Trostes bringen möge,

denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Diemeil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt haben, ist davon durch die Unfern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christum willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet, solches durch Werke auszurichten, und Gnaden zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu den Ephes. 2, 8: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme &c. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustino beweisen, der die Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera anzeigt.

Wiewohl nun diese Lehre bei undersuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch den Glauben, so es bei sich gewißlich schleust, daß es um Christum willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. am 5.: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Frieden mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung daseibst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zum Frieden kommen. Darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und

fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben ohne Verdienst Gottes Gnade ergreift.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe und auferstanden sei von den Todten, sondern man redet von wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruhet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, Hebr. am 11.: Daß Glauben sei, nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße: Zuversicht zu Gott haben, daß er uns gnädig sei, und heiße, nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allezeit Gnade und Vergebung der Sünde. Und diemeil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuversicht, diemeil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünden gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben, ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regiert. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hilfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel

zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen, ohne die Hilfe Christi, wie er selbst spricht Joh. 15: Ohne mich könnt ihr nichts thun &c.

## Der 21. Artikel.

## Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unfern also gelehret, daß man der Heiligen gedanken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Verstand, gleich wie die Kaiserl. Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide sind sie im Königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen forbert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus 1. Tim. 2., welcher ist der einzige Heiland, der einige, oberste Priester, Gnadensstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugeeignet, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1. Joh. 2, 1: So jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summe der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist. Wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen je nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn die, so dem rein göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fallen oder erben. So denn dieselbigen in heil. Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerten, nicht zuwider, noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widerfacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derselben handeln diejenigen ganz unfreund-



lich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern dergleichen als Keger abzusondern, zu verwirren und zu meiden ihnen selbst ohne einigen, beständigen Grund göttlicher Gebot, oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artikeln kein befändlicher

Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändert sind.

## II. Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehrt wird zuwider der heil. Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt ausgerichtet: fordert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzuthun, warum hierin Aenderung gebildet ist, damit Kaiserl. Majestät erkennen möge, daß nicht hierin unchristlich, oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedungen seien, solche Aenderung zu gestatten.

### Der 22. Artikel.

#### Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien wird bei uns beide Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß dies ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: Trinkt alle daraus. Da gebet Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen. Und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1. Cor. am 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinthen-Kirchen beide Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen geblieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an vielen Orten, daß den Laien der Kelch zu der Zeit gereicht sei. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebet Gelasius, der Papst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Consecr. c. Comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wenn, oder durch welche Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, einge-

### Der 23. Artikel.

#### Vom Ehestand der Priester.

Es ist bei jedermann, hohen und niederen Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten, Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern außs Höchste kommen. Soviel häßlich groß Verrugniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieselbigen zeigen nun die Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sei von Gott dem Herrn eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser, ehelich werden, denn brechen. Und nachdem Christus sagt: Sie lassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sei), daß wenig Leute die Gabe, keusch zu leben, haben. Denn Gott hat den Menschen, Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sei, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, Gottes der

hohen Majestät Geschöpfe besser zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben. Denn was gutes, was ehrbar zuchtiges Leben, was christliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolgt, wie greulich schreckliche Unruhe und Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch keine menschliche Gelübde und Gesez mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirche vor Alters der Brauch gewesen, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus 1. Tim. 3: Es soll ein Bischof unsträflich sein, eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämmtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesezt haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päpstliche neue Edict deshalb verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft in einem Gedränge wäre umgebracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfange so geschwind und unschädlich sürgenommen, daß der Papst zu der Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehen, so schon in dem Stand lange gewesen, zerissen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht), und den berühmtesten Concillien ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bei vielen hohen, gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß solcher gedrungener Ehelib und Verrugniß des Ehestandes (welchen Gott selbst eingesetzt und frei gelassen), nie kein Gutes, sondern viel größere böser Laster, und viel Arges eingeführt habe. Es hat auch einer von den Päpsten, Pius, der andere selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei; es sind aber viel höhere, größere und wichtigere Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frei lassen. Ungezwungen, es hat Papst Pius, als ein verständiger weiser Mann, dies Wort aus großem Bedenken geredet. Dergleichen wollen wir uns in Unter-

thänigkeit zu Kaiserl. Majestät vertrösten, daß Ein. Majestät als ein christlicher, hochloblicher Kaiser, gnädiglich beherzigen werde, daß je und in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden. Dergleichen wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen. Es wird diese Sachen niemand weislicher, oder besser ändern oder machen können, denn Gott selbst, welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, um Aergeres zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der Pfarrherrn und anderer, die der Kirche dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so dies harte Verbot des Ehestandes länger währen sollte.

So nun dieses, nämlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Verrugniß, so viel Ehebruch, schreckliche, unerhörte Unzucht, und gräuliche Laster hat angerichtet, daß auch etliche unter Thumherren, Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennet, und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht, dadurch Gottes Zorn würde erregt werden, so ist je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten außs Geschwindeste, wie um große Uebelschät zu strafen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kaiserlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesez und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnt man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, derer man vor andern schonen sollte, und geschickt nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbietet, Teufelslehre. So sagt Christus selbst, Joh. 8: Der Teufel sei ein Mörder.



von Anbeginn, welches denn wohl zusammen stimmt, daß es freilich Teufelslehren sein müssen, die Ehe verbieten und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten. Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann weghen, oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt 1. 1. Epistel 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist's besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl versehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zudem so brauchen auch alle Canones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

#### Der 24. Artikel.

##### Von der Messe.

Man legt den Unrigen mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größerer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftermal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Messe gezogen wird. Dabei geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesängen gesungen werden, sindt mal alle Ceremonien vornehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherlei Weise vor dieser Zeit mißbraucht worden, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie gekauft und verkauft hat, und daß mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bei uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der schredlichen Bedrängung, so

denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdig brauchet, der sei schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Winkelmessen (welche bis anher aus Zwang um Geldes und der Bräuben willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabei ist auch der greuliche Irrthum gestrafft, daß man gelehrt hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die anderen Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch die Sünde wegzunehmen, und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte? Daher ist die große unjähliche Menge der Messen kommen, daß man mit diesem Werke hat wollen bei Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes, vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für die Erbsünde und ander Sünde sei, denn der einzige Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also steht geschrieben Hebr. Cap. 9, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde und sonst nicht auch für andere Sünden genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sei.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir vor Gott Gnade erlangen, durch Glauben und nicht durch Werke. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeint, durch dieses Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Messe dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen und Gnade und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor geschehen), sondern daß unser Glaube dadurch erweckt, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert

werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert dies Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Diemeil nun die Messe nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige und Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Communion sein, da der Priester und andere das Sacrament empfangen für sich, so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen (auch sonst, so Communicanten da sind) Messe hält, und etliche, so das begehren, communicirt. Also bleibt die Messe bei uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirche gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo 1. Cor. 11, daß auch aus vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzutreten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Worte im Canone Nicano: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen von dem Bischof oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fingenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen ist, allein, daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Psarimesse, gefallen sind, soll billig diese Weise Messe zu halten, nicht für keiserlich und undristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Messe gehalten, wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen, und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienste gehalten ohne die Messe.

#### Der 25. Artikel.

##### Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger dieses Theils nicht abgethan. Denn diese Gewohnheit wird bei uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolviert sind. Dabei wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, wie hoch und theuer die Absolution zu achten, denn es sei nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes

Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an Gottes Statt, und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie bei den erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehrt, dazu wie Gott fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger, als wenn Gottes Stimme vom Himmel erschalle, und uns dero freudlich trösten und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehrten, nicht ein Wörtlein berührt, sondern allein die Gewissen gemartert, mit langer Erzählung der Sünden, mit Genußthum, mit Ablass, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieser Theil von rechter christlicher Buße schädlicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sei.

Und wird von der Beichte also gelehrt, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elendmenschliche Natur siedet also tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kann, und sollten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de Poenitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine Wege, Ps. 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zunge, sondern in deinem Gewissen. Hier siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de Poenitentia Distinct. 5, daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sei. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehrt, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Zornebiste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sei.



## Der 26. Artikel.

## Vom Unterschied der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret, gepredigt und geschrieben, daß Unterschied der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingelegt, dazu diene, daß man dadurch Gnade verdiene; und für die Sünde genug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seien solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so man's halte, und große Sünde geschehe, so man's nicht halte. Daraus sind viel schädliche Irthümer in der Kirche erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sei. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Moiss und menschliche Traditionen gekochten, daß wir lernen sollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christum willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterschied der Speise, Kleibern &c.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dies hielt man allein für christlich Leben, wer die Feier also hielt, also betet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich, christlich leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Verus zu thun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebietet und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret &c. Solche Werke von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen sein oder die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Maß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Verschwerung der Gewissen gerathen: Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der

Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibt Jeron, daß viele hiemit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben weil sie keinen Trost von der Gnade Christi gehört haben. Denn man sieht bei den Summisten und Theologen, wie sie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und *enuecians* (Milderungen) gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, dabei so viel damit zu thun gehabt, daß die weil alle heilsame christliche Lehre von nöthigen Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Ansetzungen, und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Janks in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntnis Christi nicht kommen möchten. Jeron und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret, derhalben er dabei Unterricht gibt, daß man's nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Prevel oder Verachtung geistlicher Gewalt von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun, von obangezeigten Irthümern, welche aus Mißverständnis der Tradition gewachsen sind. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint, durch eigne erwählte Werke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursache aus der Schrift angezogen. Christus, Matth. 15, entschuldigt die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabei: Sie ehren mich vergeblich mit Menschengeboten. So er nun dies einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig sein. Und bald hernach: Was zum Munde eingeht, verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht: Röm. 14: Das Himmelreich steht nicht in Speise oder Trank. Col. 2, 16: Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath &c. Art. 15 spricht Petrus: Warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Halse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi selig

zu werden. Da verheut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sei Moiss, oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise-Verboten, Ehe-Verboten &c. Teufelslehre genennet. Denn dies ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werke einlegen, oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möchte niemand ein Christ sein, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern die Schuld gibt, als verböten sie Kasteiung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehrt vom heiligen Kreuz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche und nicht erdichtete Kasteiung. Daneben wird auch gelehrt, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursache zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetig getrieben werden. Davon redet Christus: Hüte euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Böllerei. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er kasteie seinen Leib, und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeige, daß Kasteiung dienlich soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jealichen nach seinem Verus zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern, daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gefänge, Feste &c., welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht vor Gott, und daß man ohne Verschwerung des Gewissens halten soll, also, daß man es nachläßt, ohne Aergernis, nicht daran gesündigt wird. Diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn im Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Frentaus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct.

12 von solcher Ungleichheit in menschlicher Ordnung geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Und Tripartita hist. lib. 9 zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit und sehet einen nützlichen, christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen, Feiertage einzusehen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

## Der 27. Artikel.

## Von Kloster-Gelüben.

Von Kloster-Gelüben zu reden, ist noth erstlich, zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darinnen täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten entgegen gehandelt ist. Denn zu Sanct Augustini Zeiten sind Klosterstände frei gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrütet, hat man Kloster-Gelübe erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis, die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Kloster-gelüben viel andere Stüde mehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Verschwerden ihrer viel auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben gekommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermesen und verstanden. Dieselben alle also verstrickt und verwickelt, gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeachtet des, daß auch päpstlich Recht ihrer viel frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern, denn Mönchs-klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen zu verschonen. Dieselbige Strenge und Härte hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen, denn sie haben wohl gesehen, daß beide, Knaben und Mägdelein, um Erhaltung des Leibes willen, in die Klöster sind verstedt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergernis, was Verschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zudem, so hat man eine solche Meinung von den Kloster-gelüben, die unverborgen auch viel Mönchen übel gefallen hat, die ein wenig Verstand gehabt.

Denn sie haben vor, daß Kloster-gelübe der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde



und Rechtfertigung bei Gott verdienete. Ja, sie setzten noch mehr dazu, daß man mit dem Klosterleben verdiente nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielte die Gebote und Räte im Evangelio gefast; und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset, denn die Tausche. Item, daß man mehr verdiente mit dem Klosterleben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand, Obrigkeit, Fürsten- und Herrenstand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen; wie denn dieses Stück keines verneinet werden mag, denn man findet in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gegangen und ins Kloster gekommen, lernet wenig von Christo.

Vormals hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirche dienlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischöfe genommen hat, jetzt aber hats viel eine andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernet. Jetzt geben sie für, das Klosterleben sei ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit, und setzen es den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto besser vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich, lehren sie bei uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Zug und Recht haben, sich zu verehelichen. Denn die Gelübde vermögen nicht, Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also, 1. Cor. 7: Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Dazu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Wort mit der Gabe der Jungfrauenschaft nicht begnadigt sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst, Gen. 2: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.

Was mag man nun dawider aufbringen, man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man muße es auf, so hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch

aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde auch wider des Papstes Recht unbändig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Päpste auch nicht dawider dispensiret, oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus göttlichen Rechten erwächst, zu zerreißen. Darum haben die Päpste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Nequität soll gebraucht werden, und haben zum öftermal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zur Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden, um Nothdurft willen der Seelen.

Folgendes, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und ungewungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl. Auch sind wenig, beides, Mannes- und Weibspersonen, die von ihnen selbst willig und wohl bedacht, das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Klostergelübde. Zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübdepflicht disputire, anseheben, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und päpstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter fünfzehn Jahren geschehen sind. Denn sie halten das für, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschließen könne.

Ein anderer Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu, denn er verbeut das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechen des Klostergelübdes möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollte. Denn Sanct Augustinus sagt, 27. qu. 1. cap. Nuptia-

rum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll. Nun ist ja St. Augustin in nicht geringem Ansehen in der christlichen Kirche, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihrer sehr viel vom Klostergelübde frei und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unbändig sei. Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sei wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt, Matth. 15: Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um seines eigenen Sohnes Christus willen aus Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß die erdachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dies anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Verbalten sind sie auch unbändig. Denn ein gottloses Gelübde, und das wider Gottes Gebot gezeihen, ist unbändig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band der Sünde sein.

St. Paulus sagt zu den Gal. am 5: Ihr seid ab von Christo, die ihr durch das Gesetz gerechtfertiget werden wollt, und habt der Gnade gesehlet. Verbalten auch die, so durch Gelübde wollen gerechtfertiget werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade Gottes. Denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß sie durch ihre Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünden verdienen, ja sie haben noch wohl ungeschickter Dinge erdichtet und gesagt, daß sie ihre gute Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieses alles unglimpflich wollte treiben und aufsuchen, wie viel Stüde könnte er zusammen bringen, deren sich die Mönche selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete

geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dies ist ja die Worte räumen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht eine geringe Aergerniß in der christlichen Kirche, daß man dem Volke einen solchen Gottesdienst vorträgt, den die Menschen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen vor Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verdunkelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperrt werden mit dieser feltjamen Engels-Geistlichkeit und falschem Jürgern der Armut, Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote Gottes, und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit sein sollten. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jeden Beruf und Stand gewar'en. Daß wir auch indeß sollen äußerlich in Fleiß gute Werthe thun, und unsern Berufs warten. Darin steht die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht im Betteln, oder in einer schwarzen oder grauen Kappe u. c. Aber das gemeine Volk fasset viel schädlicher Meinung aus falschem Lob des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobt, folget, daß es mit beschwerem Gewissen im Ehestande ist. Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volk höret, es sei nur ein Rath, nicht Mache üben, folget, daß etliche vermeinen, es sei nicht Sünde, außerhalb des Mutes Mache zu üben. Etliche meinen, Mache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man liest auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen und ein solch Leben suchen, das Gott das gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist ja das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat,



das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vornöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Verjon in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bei seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sei, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit sein soll. So viel gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Klostergebäuden, daß sie sollten rechtfertigen und fromm vor Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man damit beide, des Evangeliums Nähe und Gebote halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sei.

Die weil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die Klostergebäude nichtig und unbündig.

#### Der 28. Artikel.

##### Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherlei geschrieben, und haben etliche ungeschicklich die Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwert unter einander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemenge sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus dem, daß die Bischöfe im Schein ihrer Gewalt, die ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienste angerichtet haben und mit Zurechtbehaltung ethlicher Fälle und mit gewaltsamen Vorn die Gewissen beschweret, sondern auch sich unterworfen, Kaiser und Könige zu sehen und entgegen ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit zuvor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, den Unterschied des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerts und Regiment anzugeben, und haben gelehrt, daß man beide, Regiment und Gewalt, um Gottes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel, oder der Bischöfe sei, laut des Evangeliums, eine Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacramente zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sollen sie er-

lassen sein, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten sein. Dieselbe Gewalt der Schlüssel oder Bischöfe, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Wort, und mit Handreichung der Sacramente gegen viele oder einzelne Personen, danach der Verus ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacramente. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen, alle, die daran glauben. Die weil nun diese Gewalt der Kirchen, oder Bischöfe ewige Güter gibt, und allein durch das Predigtamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Polizei und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium, welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut wider äußerliche Gewalt mit dem Schwert und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwei Regimente, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistlich Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sacramente zu reichen, soll aber nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen, oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Sündeln. Wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus zu den Philippnern am 3.: Unsere Bürgerschaft ist im Himmel. Und in 2. Cor. am 10.: Die Waffen unserer Ritterchaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beide, Regiment und Gewalt-Amt, und heißen sie beide, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwert haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöfe, aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen, kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an. Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre

urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, deren gottloses Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeinde ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und deshalb sind die Pfarrleute und Kirchen schuldig, den Bischöfen gehorsam zu sein, laut des Spruches Christi, Luc. am 10.: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam sein, Matth. am 7.: Sehet euch für den falschen Propheten. Und St. Paulus zu den Gal. am 1.: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn daß wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. Und in der 2. Epist. zu den Corinth. am 13.: Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht, 2. 2 q. 7. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und St. Augustinus schreibt in der Epistel wider Pelilianum: Man soll auch den Bischöfen, so ordentlich erwählt, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtswang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehefachen oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedens willen Recht zu sprechen, zu Verbütung Unfriedens und großer Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man: ob auch Bischöfe Macht haben, Ceremonien in den Kirchen aufzurichten, dergleichen Satzungen von Speise, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Bischöfen diese Gewalt geben, sieben diesen Spruch Christi an, Joh. 16: Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könntet jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel Act. am 15., da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden wider die zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbath, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen

groß sei, biemeil sie mit den zehn Geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also: Daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufrichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden, Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Aufsatzen unzählig überhand genommen haben, und inso die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist unterdrückt gewesen. Man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der heiligen eingekehrt mit solchen Werken Gnade und alles Gute bei Gott zu verdienen. Item, die menschliche Satzungen aufzurichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speise, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bei den Christen ein solcher Gottesdienst sein, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollte den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben. Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Moses sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todsünde sein soll, wann man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch ein Vergus der andern, daß eine Todsünde sei, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Werk sei, damit man Gott versöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Poen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht, solche Aussätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Zünger Hälse zu legen, und St. Paulus jaget zu den Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben gegeben



sei. Warum mehrten sie denn die Sünden mit solchen Aufzügen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten solche Aufzüge aufzurichten, die Gnade Gottes zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit sein. So sagt St. Paulus zu den Coloss. 2: So laßt nun niemand euch Gewissen machen, über Speise oder über Trank oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feiertagen oder neuen Monden oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: so ihr denn gestorben seid mit Christo von den weltlichen Sackungen, was laßt ihr euch denn fangen mit Sackungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollst das nicht anrühren, du sollst das nicht essen noch trinken, du sollst das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und sind Menschengebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item, St. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschengebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15, 14. von denen, so die Leute auf Menschengebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgerenket. So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirchen mit unzähligen Aufzügen zu beschweren, und die Gewissen zu verstriden, warum verbeut denn die göttliche Schrift so oft die menschlichen Aufzüge zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollte denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieneil solche Ordnungen als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöfen, solche Gottesdienst zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist, zur Rechtfertigung. Wie denn St. Paulus zu den Galatern schreibt am 5: So besetzet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß jeder fürnehmste Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohne unser Verdienst erlangen und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöfe, oder Pfarrherren mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zu den Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung um der Liebe und Friedens willen zu halten und den Bischöfen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu sein, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung oder wüstes Wesen sei. Doch also, daß die Gewissen nicht beschwert werden, daß man es für solche Dinge halte, die noth sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Aergerniß brechen, wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blohem Haupte ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntage, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergleichen Feiern und Weisen. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntage für den Sabbath als nöthig angesetzt sei, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil vonnöthen gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüste, wenn es zusammen kommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Gempe hätten der christlichen Freiheit, daß man wüste, daß weder die Haltung des Sabbaths noch eines andern Tages vonnöthen sei.

Es sind viel unrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alleentspringen sind aus falscher und irriger Meinung, als mühte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem

Levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäße wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irthümer haben sich in der Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und gepredigt hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maas, wie fern man am Feiertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterziehen, menschliche Aufzüge zu lindern und nachzugeben, so kann man doch keine *Enstriction* oder Linderung treffen, so lange die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen sein. Nun muß dieselbige Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit. Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Blutes und Erstickten. Wer hält aber Jago? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Sagung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Sagung täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufzüge allersleißigst halten. Da kann man dem Gewissen nicht rathen, noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufzüge also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seien, daß auch den Gewissen unschädlich sei, ob gleich solche Aufzüge fallen. Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drängen, diejenigen Sackungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jago aber thun sie ein Ding, und verbieten,

beide Gestalt des heiligen Sacraments, item, den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eid gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäße ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehren und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret. Allein sie bitten darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerden nachlassen, die doch vor Zeiten in der Kirchen nicht gewesen und abgenommen sein wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unleugbar, daß etliche Sackungen aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöfe der Gütigkeit sein, dieselben Sackungen zu mildern, sintemal eine solche Milderung nicht schadet, die Einigkeit christlicher Kirche zu erhalten. Denn viel Sackungen von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kanns aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Sackungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut: Wir sollen Gott mehr gehorchen sein denn den Menschen.

St. Petrus verbeut den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitten verachten, so mögen sie bedenken, wie sie werden deshalb Gott Antwort geben müssen, dieneil sie mit solcher ihrer Härte Ursachen geben zur Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhüten helfen.

## Beschluß.

Dies sind die fürnehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbrauch und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die Fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr gellagt über den Ablass, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen, von wegen des Beicht-Hörens, des



Begräbnisses, der Leich-Predigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am besten und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen desto eher vermerken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemandichs zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt oder angezogen sei, sondern wir haben allein die Stück erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man durchaus desto baß zu vernehmen habe, daß bei uns nichts weder mit Lehr noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlicher Kirchen entgegen wäre. Denn es ist ja am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß mit Gottes Hilfe (ohne Ruhm zu reden) verhüt haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreise und überhand nehme.

Die obgemeldeten Artikel haben wir, dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntniß und der Unsern Lehre. Und ob jemand besunden würde, der daran Mangel hätt, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift, zu thun erbötig.

Euer Kaiserl. Majestät

Untertänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.  
Georg, Markgraf zu Brandenburg.  
Ernst, Herzog zu Lüneburg.  
Philipp, Landgraf zu Hessen.  
Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.  
Franciscus, Herzog zu Lüneburg.  
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.  
Die Stadt Nürnberg.  
Die Stadt Reutlingen.

Ende.

Gott sei der Ruhm, Preis und Ehre!  
Halleluja!

Der

## Kleine Katechismus

Herrn Dr. Martin Luthers,

nebst beigefügten Fragstücken

und

Haus-Tafel.

### Das erste Hauptstück.

Die heiligen zehn Gebote.

Wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältig fürhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen: denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen, oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten sein Geld, oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.



Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, ästereden, oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht sein Weib, Gefinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sein.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten: Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun: Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten, darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gern thun nach seinen Geboten.

## Das andere Hauptstück.

### Der Glaube.

Wie ein Hausvater denselben seinem Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

### Der erste Artikel.

#### Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Ader, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit; deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

### Der andere Artikel.

#### Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, und am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

### Der dritte Artikel.

#### Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft, noch Kraft an Jesum Christum,

meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bei Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

## Das dritte Hauptstück.

### Das Vater Unser.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde auf das einfältigste fürhalten soll.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit lehren, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

### Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilft uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lebet und lehret, als das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

### Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Schlef. Gesangbuch.

### Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers fleischlichen Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende: das ist sein gnädiger und guter Wille.

### Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott gibt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er es uns erkennen lasse, und wir mit Dankagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Vieh, Ader, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gefinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

### Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht verjagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdient, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

### Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle



behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißt, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, daß heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

### Das vierte Hauptstück.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einsältiglich fürhalten soll.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht: Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geistes.

Zum andern.

Was gibt oder nützt die Taufe? Antwort:

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Antwort:

Wasser thut freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser traует. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt zu Lito am dritten Capitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, daß ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wasserlaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erlöst werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben? Antwort:

Sanct Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

### Das fünfte Hauptstück.

Vom Beruf und Amt der Schlüssel.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einsältiglich fürhalten soll.

Was ist das Amt der Schlüssel? Antwort:

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben; den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo steht das geschrieben? Antwort:

So schreibt der heilige Evangelist Johannes, am 20. Cap.:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlaßet, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubst du bei diesen Worten? Antwort:

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sündern von der Gemeinde ausschließen und die, so ihre Sünden bekennen, bereuen und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

Wie man die Einsältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwei Stück in sich. Eines, daß man die Sünde bekenne. Das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfangt, als von Gott selbst und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten? Antwort:

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seist, ob du jemand Leid gethan hast mit Worten und Werken, ob du gestohlen, versäumt, verwahlet, oder Schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurze Weise zu beichten? Antwort:

So sollst du zum Beichtiger sprechen: Würdiger, lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung sprechen um Gottes Willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller meiner Sünden schuldig, insonderheit bekenne ich für euch, daß ich ein Knecht (Magd u.) bin. Aber ich diene leider untreu meinem Herrn. Denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich geheißen, habe sie erzürnt und zu fluchen bewegt, habe versäumt, und Schaden lassen geschehen; bin auch in Worten und Werken schandbar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frau gemurret und geschluchet. Das alles ist mir leid, bitte um Gnade und will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich mein Weib, Kind und Gesinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geschluchet, böse Exempel mit unzuchtigen Worten und Werken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht gute Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote Gottes und seinen Stand gethan.

(Wenn aber jemand sich nicht beschweret befindet mit solchen oder größeren Sünden, der soll nicht sorgen oder weitere Sünde suchen noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen, sondern erzähle eine oder zwei, die du weißt, also:

Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geschluchet, item, einmal unbußig in Worten gewesen, einmal dies u. versäumt habe u., also laß es genug sein.

(Weist du aber gar keine, welches doch nicht wohl sollte möglich sein), so sage auch keine insonderheit, sondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor Gott thust gegen den Beichtiger.)

Darauf soll der Beichtiger sagen: Gott sei dir gnädig und stärke deinen Glauben, Amen.

Weiter. Glaubst du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei? Antwort:

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du glaubst, so geschehe dir. Und ich, auf den Befehl unsers Herrn Jesu Christi, vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin in Frieden.

(Welche aber große Beschwerde des Gewissens haben, oder betrübt und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen mit mehr Sprüchen zu trösten und zum Glauben zu reizen: das soll allein eine gemeine Weise oder Beichte sein, für die Einsältigen.)

### Das sechste Hauptstück.

Das Sacrament des Altars.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einsältiglich fürhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und



Wein, uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingekehrt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die heil. Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament. Und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfahet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht. Aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: für euch, fordert eitel gläubige Herzen.

Wie ein Hausvater seinem Gesinde fürhalten soll, sich Morgens und Abends zu segnen.

Des Morgens, wenn du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem heil. Kreuze und sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser.

Wißt du, so magst du dies Gebetslein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sei bei mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Und alsdann mit Freunden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebot, oder was deine Andacht gibt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser. Wißt du, so magst du dies Gebetslein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch so gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei bei mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Wie ein Hausvater seinem Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

Das Benedicite.

(Vor dem Essen.)

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigst alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dies folgende Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner

milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

(Nach dem Essen.)

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt: Der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die

ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jesumandes Weinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dies folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, für alle deine Gabe und Wohlthat, der du lebst und regierest in Ewigkeit, Amen.

## Die Haus-Tafel

etlicher Sprüche, für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselben als durch eigene Lektion, ihres Amtes und Dienstes zu vermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrhern und Predigern.

Ein Bischof soll untrüglich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gaffrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht beßig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haberdastig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. 1. Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sein.

Esset und trinket, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10. Der Herr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6.

Die Ältesten, die wohl verstehen, die halte man zuvielfacher Ehren werth: sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre, denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da brühet, nicht das Maul verbinden. Und ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1. Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werths willen, und seid friedsam mit ihnen. 1. Thess. 5.

Gehorhet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13.

Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen, denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. Was Recht ist, dem sollst du nachjagen, im 5. B. Mos. 16.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Matth. 22.

So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßet ihr ihnen auch Schoss geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schoss sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid, Schoss, dem der Schoss gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13.



So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung, für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott unserm Heilande. 1. Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam sein. Tit. 3.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen: Es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Mache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1. Petri 2.

#### Den Chemannern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petri 3, 7.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3.

#### Den Ehefrauen.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seid. 1. Petri 3.

#### Den Eltern.

Ihr Väter, reiset eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes. 6.

#### Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, nämlich, daß dir

wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

#### Den Knechten und Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid unterthan euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfaltigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Laßt euch dünken, daß ihr dem Herrn und nicht den Menschen dienet, und wisset, was ein jeglicher Gutes that, das wird er vom Herrn empfangen, er sei Knecht oder ein Freier. Eph. 6. Col. 3.

#### Den Hausherrn und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und laßt euer Drohen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

#### Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid den Alten unterthan und erweise ihnen die Demuth; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petri 5.

#### Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittve und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibt am Gebet Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Tim. 5.

#### Der Gemeinde.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Worte sind alle die Gebote versaffet. Röm. 13. Und haltet an mit Worten für alle Menschen. 1. Tim. 2.  
Ein jeder lern sein Veltion,  
So wird es wohl im Hause stohn.

## Christliche Fragestücke

durch Dr. Martin Luther gestellet:

Für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehn Geboten, Glauben, Vater-Unser, von den Worten der Taufe und Sacrament, so mag der Beichtvater oder einer sich selbst fragen:

1. Glaubst du, daß du ein Sünder seist? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort: Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bei Gott verdient? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, Röm. am 6.

5. Hoffst du auch selig zu werden? Antwort: Ja, ich hoffe es.

6. Weß trostest du dich denn? Antwort: Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort: Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort: Nur einer, aber drei Personen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner trostest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heil. Geist auch, aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sün-

den. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubst du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sei? Antwort:

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben? Antwort: Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer Gott und Mensch; und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben steht: Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sündewillen aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt, und darnach auch von ihm lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars zu empfangen? Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn beides des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Loden und Verheißung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er ernstlich in seinen Busen greife,



und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon sagt: Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt: Joh. 15 u. 16. 1. Joh. 2 u. 5.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie

ihn die Schrift abmalt: Joh. 8. und 16. 1. Petri 5. Ephejer 6. 2. Tim. 2.

#### Nota.

Diese Fragstücke und Antwort sind kein Kinderspiel, sondern von dem ehrwürdigen und frommen Dr. Luther, für die Jungen und Alten, aus einem großen Ernste vorgeschrieben. Ein jeder sehe sich wohl für, und lasse es ihm auch einen rechten Ernst sein. Denn St. Paulus zu'n Gal. 6. spricht: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

### Der Taufbund.

Ich entsage dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen, und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! im Glauben und Gehorsam dir treu zu sein bis an mein letztes Ende. Amen.

#### Gebet.

Herr Gott, erhalt' uns für und für  
Die reine Katechismuslehr',  
Der jungen einfältigen Welt  
Durch Doctor Luther vorgestellt.

Daß wir lernen die zehn Gebot',  
Beweinen uns're Sünd' und Noth,  
Und an dich und deinen Sohn  
Glauben, im Geist erleuchtet schon.

Dich, unsern Vater, rufen an,  
Der allein helfen will und kann.  
Daß wir, als Kinder, nach der Tauf'  
Christlich vollbringen unsern Lauf.

So jemand fällt, nicht liegen bleib',  
Mit Buß' zur Beichte komm und gläub',  
Zur Stärkung nehm' das Sacrament.  
Amen, Gott geb' ein selig End'!

Ludwig Helmbold, 1532—1598.

## Allgemeine Gebete

vor und nach der Predigt.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott, himmlischer Vater, der du uns durch deinen Sohn befohlen hast, in allen Nöthen dich anzurufen und daneben die Erhörung zugesaget; ich bitte dich, du wollest mir den Geist der Gnaden und des Gebets, wie du uns verheissen und zugesagt, gnädigt verleihen, daß ich in rechter Andacht, auf deinen Befehl und gnädige Zusage im Glauben und im Namen Jesu Christi, unsers Mittlers und Patronen, dich im Geist und Wahrheit für mich und aller Menschen Noth ohne alle Hinderniß des bösen Feindes möge anrufen. Ich bitte auch, du wollest mein Gebet gnädiglich erhören, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, unsern Herrn! Amen.

#### Wenn man zur Kirche gehen will.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, auf deine große Güte will ich in dein Haus gehen, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht: Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her, führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn du bist mein Gott und Herr meines Heils. Lust habe ich zu deiner Wohnung, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Kommt, laßt uns anbeten, und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat: denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Heerde. Erhebet den Herrn unsern Gott, betet an zu seinem Fußstuhel; denn er ist heilig. Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit, Gott, durch deine große Güte erhöhe mich mit deiner treuen Hilfe! Amen.

#### Wenn man in die Kirche kommt.

O du Gott aller Gnade und Barmherzigkeit, verleihe uns deinen heiligen Geist, der uns erwecke und vermähne mit Ernst, zu suchen deine Ehre und mit aller Andacht des Herzens zu danken für alle deine unzähligen, unaussprechlichen Güter und Gaben, durch Jesum Christum, unsern Herrn

und Heiland, dem sei Lob und Dank, Ehr' und Preis in Ewigkeit. Amen.

#### Vor der Predigt.

Ich bitte dich, lieber Herr Gott, du wollest mir deinen heiligen Geist verleihen, daß ich von allen weltlichen Geschäften befreiet, dein heiliges Wort mit desselben rechtem Verstande möge fassen, annehmen und behalten und in meinem Herzen bewahren, dir, Gott und Herr, zu Lob und Ehren, mir aber zur Besserung, Trost und Stärkung meines Glaubens, daß ich durch deine Gnade also ein guter Acker und Erde sei, da dein göttlicher Same hinein falle, wurzele und Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben! Amen.

#### Nach der Predigt.

Ich danke dir mit Herz und Mund, o Herr Jesu Christe, du getreuer Hirte, daß du deine Schäflein mit deinem göttlichen Worte weidest und speisest, auch unsere Seele mit deiner Gnade zu aller Zeit reichlich versorgest. Ich bitte dich, laß dein gepredigtes Wort, so heute von mir gehört, bei mir kräftig, heilsam und fruchtbar bleiben; laß deinen süßen Regen der göttlichen Gnade auf das dürre Erdreich meines Herzens fallen, daß der gute Same deines Wortes in mir aufgehe, ungehindert wachse und vielfältige Früchte bringe. Gib mir nach deinem gehörten heiligen Worte von nun an dich zu lieben, mich zu bessern und im Frieden zu wandeln, auf daß ich auch einer von denen sei, welche dein Wort hören und bewahren, und darauf die Krone der ewigen Seligkeit erlange! Amen.

#### Allgemeine Beichte nach der Predigt.

Geliebte und Andächtige in dem Herrn Jesu Christo!

Nachdem wir Gottes allein seligmachendes Wort mit einander angehört und betrachtet haben und uns daneben nicht unwissend ist, wie vielen Gebrechen, Schwachheiten, Sünden und darauf erfolgenden Strafen und Züchtigungen Gottes, wir arme, elende Menschen unterworfen sind, also wollen wir



uns vor der hohen Majestät Gottes demüthigen und zuvörderst mit einander also beichten:

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, womit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig gar wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, du wollest mir armem sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein! Amen.

(Hierauf spricht der ordinirte Prediger.)

Auf solch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, an Jesum Christum glaubet, und den guten ernstlichen Vorsatz habet, durch Beistand Gottes des heiligen Geistes, euer sündlich Leben hinfort zu bessern, tragt meines Amtes, als ein berufen und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch an Statt und auf Befehl meines Herrn Jesu Christi alle eure Sünden im Namen Gottes, des Vaters + und des Sohnes + und des heiligen Geistes +! Amen.

Den sichern aber, unbüßfertigen und muthwilligen Verächtern verkündiget der heilige Geist, daß ihnen ihre Sünden zum Gerichte behalten seien, wo sie nicht ernste Buße thun; und dasselbe zeige ich ihnen hiermit amts halben öffentlich an zum Zeugniß über sie; der liebe Gott aber gebe ihnen seine Gnade zur Besserung! Amen.

#### Allgemeines Kirchengebet.

Nachdem uns nun der gnädige barmherzige Gott unsere Sünden aus Gnaden vergeben, auch sein heiliges Wort uns in dieser Stunde in Ruhe und Friede hat hören lassen; so danken wir ihm für diese und alle andere seine unendliche Wohlthaten von Grund des Herzens, wollen ihm auch hierauf die Noth der ganzen Christenheit vortragen, und mit einander inbrünstig also beten:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der rechtschaffenen, unverfälschten Lehre deines reinen Worts hier und allenthalben erhalten werden möge, dadurch dein Reich

in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe gegen alle Menschen in uns erwache und zunehme.

Begleite auch in Gnaden mit der Kraft des heiligen Geistes die Predigt des Evangeliums unter Juden und Heiden. Segne jeden dahin gerichteten Dienst deiner Knechte, und laß nach deinen großen Verheißungen das Reich deines lieben Sohnes sich also mehren und ausbreiten, daß die Zeit kommt, der wir harren, wo die Fülle der Heiden eingeht und auch Israel — zu ihm bekehret — selig wird.

Vornehmlich laß deine Barmherzigkeit groß werden über den König, unsern Herrn, über die Königin, seine Gemahlin, über den Kronprinzen und die Kronprinzessin, über sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen und alle, die dem königlichen Hause anverwandt und zugethan sind.

Setze sie, o großer Gott, sämtlich zu deinem Segen, und kröne sie mit Gnade und Wohlfahrt für und für.

O du Gott der Heerschaaren, gib unserm König und Herrn ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen starken Arm, getreue Räte zu Friedens- und Kriegszeiten, damit wir unter seiner Majestät gesegneten Regierung als treue Unterthanen ein geruhiges und stills Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Sei mit deinem göttlichen Schutze allenthalben bei unsers Königs Armeen und Truppen, segne die hohe Generalität und alle hohe und niedere Offiziere und Soldaten und laß ihre Dienste reichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg sie überall begleiten, damit der durch deine Gnade geschenkte, heilsame Friede allenthalben befestigt und beständig erhalten werden möge. (Damit durch sie ein heilsamer und beständiger Friede hergestellt und erhalten werden möge.) Deiner Obacht und Beistande, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe königliche Landes-Collegia, und andere hohe und niedere Civil-Bediente, die hier und anderswo des Königs und des Vaterlandes Bestes treulich suchen und befördern; so wohl auch den Rath dieser Stadt (oder auf dem Lande: Herrschaft dieses Orts). Verleihe ihnen allen Gnade und Segen, die ihnen Untergebenen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit aber und alles Uebel zu verhindern und zu bestrafen; damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, hin-

gegen dein gnädiges Wohlgefallen und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweisung der lieben Schul- und anderer Jugend, daß sie aufwache in deiner Furcht und zum Preise deines Namens. Fördere alle christlichen Handlungen, Nahrungen und Handthierungen und laß dabei einen jeden mit allem guten Gewissen vor dir wandeln und sich redlich nähren.

Gedenke in deiner Güte an alle, die in Trübsal, Armuth, Verlassenheit, Krankheit, Krieger-, Hunger-, Feuers- oder Wassers-Noth, oder andern Anfechtungen sind; auch an die, so um deiner evangelischen Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden. Du wollest sie alle, o Gott alles Trostes, mit deinem heiligen Geiste kräftig trösten, in Geduld und Glauben stärken, und endlich daraus erlösen nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erde, die zu unserer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wollest du, o barmherziger Vater, bei erwünschter Witterung, mit fruchtbarem Wachsthum gerathen und gedeihen, erhalten und bewahrt werden lassen. Auch in deinem väterlichen Schonen wollest du alle durch unsere Sünden zwar sonst wohlverdiente Noth und Gefahr abwenden, so diese Stadt (Ort) sammt andern Orten betreffen möchte, und nächst dem lieben Kirchen- und Landfrieden, alle andere deine geistlichen und leiblichen Wohlthaten uns und unsern Nachkommen ferner gönnen und beständig erhalten; hingegen vor allem feindlichen Einfall, Verwüstung des Landes, Krieg, Aufruhr, Pest, Theuerung, Feuers- und Wassers-Noth, und was uns schädlich sein mag, vornehmlich vor allem geistlichen und ewigen Verderben der Seelen uns behüten und bewahren.

bleibe so bei uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade bis an unser Ende. Bereite zu demselben einen jeden unter uns in wahrem Glauben, und laß deinen Geist weder alsdann, noch sonstnimmermehr von uns weichen, damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade sterben, und zuletzt das Ende unsers Glaubens ewig davontragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi und seines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrschet, wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

#### Kürzeres Kirchengebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch

deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe gegen alle Menschen in uns erwache und zunehme. Segne nach deiner Verheißung die Predigt des Evangeliums zur Ausbreitung deines Reiches auch unter Heiden und Juden, und laß dir den Dienst deiner Knechte an diesem Werke wohlgefallen. Wende die Augen deiner Barmherzigkeit auf Alle, die deinen Namen bekennen und die unter dem Joche der Ungläubigen seuffzen, sei aber insonderheit allen denen gnädig und barmherzig, die mit uns denselben theuern Glauben empfangen haben, dormalen aber noch in vieler Gefahr, Noth und Verfolgung leben. Vornehmlich laß, o Herr, deine Gnade groß werden über den König, unsern Herrn, über die Königin, seine Gemahlin, und über den Kronprinzen und die Kronprinzessin, über sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen und alle, die dem königlichen Hause anverwandt und zugethan sind. Erhalte sie uns bei langem Leben, zum beständigen Segen und christlichen Vorbilde. Verleihe unserm König eine lange und gesegnete Regierung. Beschütze das königliche Kriegsheer und alle treuen Diener des Königs und des Vaterlandes. Lehre sie stets wie Christen ihres Eides gedenken und laß dann ihre Dienste gesegnet sein zu deiner Ehre und des Vaterlandes Besten. Segne uns und alle königlichen Länder. (Blicke in Gnaden herab auf den Landtag der Monarchie, der jetzt wieder um den Thron unseres Königs versammelt ist; erleuchte und leite die Mitglieder beider Häuser mit deinem Geiste, daß ihre Rathungen geschehen in deiner Furcht und ihre Arbeiten zu deiner Ehre und zum Segen des Landes geschehen. Laß Recht und Gerechtigkeit, Ordnung und Frieden dadurch gefördert, alles unrechte Wesen aber getilgt und der Sünden und Seufzer des Landes weniger werden.) Gib uns unser täglich Brot, und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner gedeihen. Hilf einem Jeden in seiner Noth und sei ein Heiland aller Menschen, vorzüglich deiner Gläubigen. Bewahre uns vor einem bösen, unbüßfertigen Tode und bringe endlich uns Alle in dein ewiges Himmelreich durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

#### Wenn man aus der Kirche geht.

Lieber Herr und Gott, stärke und erhalte uns und alle frommen Herzen in deinem lieben reinen Wort und rechten Glauben



durch Jesum Christum, unsern Herrn, und hilf uns, daß wir es dankbarlich erkennen und kräftiglich mit guten Früchten beugen und zieren. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen.

### Fest-Gebete.

#### Am Anfange eines Kirchenjahres.

Ewiger Gott, himmlischer Vater! Wir loben deinen heiligen Namen, daß du uns heute ein neues Kirchenjahr im Frieden antreten lässest. Deiner Güte haben wir es zu danken, daß der Leuchter deines heiligen Wortes unter uns noch aufrecht steht, und deiner theuer erlösten Gemeinde durch die heiligen Sacramente aus dem Reichthum deiner herrlichen Gnade, göttliche Kraft und göttliches Leben dargereicht wird. Du hast nach deiner großen Treue und Barmherzigkeit auch in der verfloßenen Zeit nicht aufgehört, dein Evangelium reichlich unter uns wohnen zu lassen in aller Erkenntniß und Weisheit, und hast uns durch deine Gotteskraft gestraft und gezüchtigt, aber auch getröstet, gestärkt und erbauet. O vergib uns um Jesu Christi willen, daß wir noch so wenig rechtschaffene Früchte der Buße gebracht haben, und erwecke uns heute zu einem neuen Eifer und Ernst im Werke des Glaubens und der Gottseligkeit. Segne uns auch fernerhin mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Rüste unsern König aus mit Kraft aus der Höhe, deine Kirche zu schmücken und ihr Gedeihen zu fördern. Salbe die Diener deines Wortes mit dem Geiste der Weisheit und der Liebe und hilf ihnen mit freudigem Aufstehn ihres Mundes dein Heil verkündigen. Laß unter uns immer mehrere zu der Zahl derer hinzukommen, die da glauben und selig werden. Wecke auf, die im Schlafe der Sicherheit liegen und die geistlich Todten rufe zum Leben. Laß denen, die sich reich und satt zu sein dünken, ihre Armuth und Blöße offenbar werden. Führe wieder herzu die untreu gewordenen Seelen, die die Kräfte der zukünftigen Welt geschmedet, aber diese Welt wieder lieb gewonnen haben. Vollende dein Werk in denen, in welchen deine Gnade einen Anfang der Buße und des Glaubens gewirkt hat. Stärke die Schwachen, tröste die Traurigen, gib Sieg den Kämpfenden, bewahre die Treuen und bereite zu einem seligen Sterben, die das Ende dieses Kirchenjahres nach dem Rathe deiner Weisheit nicht erleben sollen.

O du Gott des Friedens! Heilige uns alle durch und durch, damit unser Geist

ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu bist du, der du uns berufen hast, du wirst es auch thun, zum Preise deines heiligen Namens, um Jesu Christi willen! Amen.

#### Zur Adventszeit.

Preis, Ehre und Dank sei dir, allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du dich unserer so gnädig angenommen, und aus großer Liebe deinen eingebornen Sohn gesendet hast, uns deine Herrlichkeit zu offenbaren und dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. In tiefer Demuth gedenken wir heute aufs Neue seiner gnadenreichen Antunft und freuen uns in gläubiger Zuversicht des kindlich großen Geheimnisses: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden; geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Ja gepriesen sei dein göttliches Erbarmen, Herr Jesu Christe, du König der Ehren, daß du dich erniedriget, und Knechtsgestalt angenommen hast, auf daß du zu uns kommest als ein Gerechter und Bester, und wir bei dir Ruhe finden für unsere Seelen. Wir freuen uns deiner und warten im Glauben auf deine immer herrlichere Offenbarung. Ziehe ein in unser ganzes Land, in unsere Kirchen und Schulen, in unsere Häuser und Herzen. Laß das Licht des Evangeliums unter uns nicht verlöschen und die Wohnung deines Namens bei uns bleiben für und für. Du König aller Könige verherrliche deine Gnade an unsern Könige und an seinem ganzen Hause. Segne ihn fernerhin, sowie du ihn bisher gesegnet hast, nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit. Komm zu den Obrigkeiten unsers Landes und erfülle sie mit dem Geist der Weisheit und Gerechtigkeit. Komm zu den Lehrern deiner Gemeinden, und erleuchte, stärke und segne sie in ihrem heiligen Amte. Komm zu Allen, zu Hohen und Niedern, und erwecke sie kräftiglich zu aufrichtiger Buße und gründlicher Besserung. Komm zu den betrübten und angefochtenen Herzen, tröste die Traurigen, erquicke die Mühseligen und Beladenen, hilf den Kranken und vollende die Sterbenden. Einst aber, wenn du in großer Kraft und Herrlichkeit wiederkommen und alle Völker versammeln wirst vor deinem Richterstuhle: dann, o Herr und Heiland, verpfeif uns nicht von deinem Angesicht, sondern gib, daß wir mit Freunden und Juchzenden dir entgegenrufen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! Amen.

#### Am Weihnachtsfest.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger Gott, der du von Ewigkeit her deinen eingebornen Sohn als den Glanz deiner Herrlichkeit und das Ebenbild deines göttlichen Wesens gezeuget hast, daß er in dir sei, und du in ihm: du auch mit ihm und dem heiligen Geiste ganz eines Wesens und nur Ein Gott bist, hoch gelobet in Ewigkeit. Wir danken jetzt deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit, daß du uns arme, sündhafte Menschen nicht hast verstoßen, wie die gefallenen Engel, sondern diesen deinen Sohn, da die Zeit der Verheißung erfüllt war, vom Himmel herab zu uns in die Welt gesandt, ihn lassen Mensch werden und unser armes Fleisch und Blut annehmen, uns zu erlösen und selig zu machen. Gelobet seist du, Herr Jesu Christe, Gottes und Marien Sohn, daß du unser Immanuel worden bist und ein Gott mit uns. Wie tief ist doch deine Erniedrigung und wie groß das Wohlgefallen deines himmlischen Vaters an uns armen sündhaften Menschen? Wie heilsam ist der Friede auf Erden, welchen du zwischen Gott und uns gemacht hast durch dich selbst? Und wie unaussprechlich die Freude, welche du hiemit angerichtet hast unter Engeln und Menschen? Nun Herr, du Sohn Davids, unser Bruder und unser König, dich ehren wir, dich beten wir an, und deine Knechte wollen wir sein immer und ewiglich. Sei du aber und bleibe auch unser Jesus, wie dein Name genennet ist worden, und mache uns als dein Volk selig von unsern Sünden. Ja, hilf uns durch deinen heiligen Geist, daß wir allesammt, dich aufnehmen in unsern Herzen und an deinen Namen also glauben, daß wir durch dich die Macht haben mögen, Gottes Kinder zu werden. Du aber, Herr, heiliger Gott, ein Vater unsers Herrn Jesu Christi und unser aller! sei für uns, damit Niemand wider uns sei. Und weil du die Welt also geliebet hast, daß du auch deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben, so schenke uns mit demselben auch alles andere. So wollen wir dich rühmen und preisen in alle Ewigkeit! Amen.

#### Am Jahreskluß.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns durch deine väterliche Güte und Treue dieses zu Ende eilende Jahr hast überleben und uns in demselben deine Wohlthaten an Leib und Seele reichlich hast

widerfahren lassen. Ach, Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan. Aber mit herzlichster Reue bekennen wir dir, daß wir den Reichthum deiner väterlichen Liebe nicht nach Gebühr erkannt, sondern vielfältiger Weise mißbraucht, und mit Gedanken, Worten und Werken schwer und mannigfaltig wider dich in diesem Jahre gesündigt, und dadurch deine gerechten Strafen wohl verdienet haben.

Darum bitten wir dich mit tiefer Demuth um Vergebung aller unserer Sünden; und weil wir morgen nach deinem Willen ein neues Jahr beginnen, so wollest du deine väterliche Huld und Treue gegen uns erneuern, und deinen heiligen Geist uns schenken, damit wir mit dem alten Jahre alle alten Sünden, bösen Lüste und Begierden ablegen, und mit dem neuen Jahr ein neues christliches Leben anfangen und dir darin mit neuer Willigkeit dienen. Segne uns, Herr, unser Gott, und hilf uns die ständigen Tage unsrer Wallfahrt in deiner Furcht hinbringen. Wir wissen nicht, wann du auch uns von unserm Tagewerk abruhest und der Zahl derer anreihst, die in diesem Jahre ihren Lauf vollendet haben. Laß uns mit heiligem Ernst ihr Ende anschauen und nur um so mehr Fleiß anwenden, was wir hier noch leben im Fleisch, zu leben im Glauben deines Sohnes, der uns geliebet hat und sich selbst für uns dargegeben. Aufse aber auch den Betrübten und Leidtragenden unter uns das Wort des Trostes und der Hoffnung zu, daß selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, denn sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Herr Jesu! du bist dazu gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß du über Todte und Lebendige ein Herr seiest. So erhalte uns in der Gemeinschaft des Geistes mit Allen, die in dir selig entschlafen sind und bewahre uns fest bis ans Ende, daß weder Tod noch Leben uns aus deiner Hand reißen dürfe. Leben wir, so laß uns dir leben, sterben wir, so laß uns dir sterben, damit wir dein feien, todt oder lebendig. Nach uns, o Jesu, ewig selig! Amen.

#### Am Neujahr.

Herr, allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, Tag und Nacht ist dein, du machest, daß beide, Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, Sommer und Winter machest du. In deiner Hand sind wir selbst und unser Leben und alle unsere Wege. Weil wir denn heute nach deinem Willen und durch deine Güte und



Allmacht wiederum ein neues Jahr anfangen, so kommen wir vor dein heiliges Angesicht und rufen zu dir, daß du uns, Gott, erhören wollest. Neige deine Ohren zu uns, erhöere unsere Rede, laß unser Gebet dir zu Ehren und zu unserm Besten geschehen. Erleuchte und befehle uns, daß wir hinfort unsere Herzen und Ohren befehlen und von uns ablegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet, und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gib Gnade, daß wir das ungöttliche Wesen verleugnen, hingegen anlegen die Waffen des Lichts und ehrbarlich wandeln als am Tage und unsere Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei unser vernünftiger Gottesdienst. Gott, sei uns gnädig und segne uns in der Kirche; lege dein Wort in den Mund unserer Prediger, daß sie mit freudigem Aufstehn desselben das Geheimniß des Evangelii kund machen, uns lehren, trösten, vernahmen und strafen mit ganzem Ernst. Segne unsre Obrigkeit und gib ihr wahre Furcht Gottes, Weisheit und Verstand seliglich und wohl zu regieren, Friede und Einigkeit zu erhalten, auf daß wir unter ihrem Regiment mögen noch länger haben Gottes Wort, zeitlichen Frieden und Nahrung. Siehe auf den Hausstand und fördere das Werk unserer Hände. Hilf, daß Eltern Freude an ihren Kindern haben, die Kinder aber ihre Eltern ehren. Hilf, daß Brüder eins sein, die Nachbarn sich lieb haben, Mann und Weib sich wohl mit einander begeben. Gib uns Allen in unserm mannigfaltigen Beruf Segen zur Nahrung und Haushaltung. Siehe an die Thränen der Wittwen und Waisen, erhöere ihr Geschrei und verachte nicht ihr Gebet und ihre Klagen. Rette Alle, die in Kreuz und Trübsal, in Krankheit und Schmerzen, Kindesnöthen und andern Anfechtungen sind. Tröste Alle, die um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen gefangen oder sonst verfolgt werden; gib ihnen Geduld und Trost, daß sie solches Alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Hilf den Armen, daß sie sich genügen lassen und in dir reich sein mögen. Behüte die Reichen, daß sie nicht stolz sein und hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf dich, den lebendigen Gott, der du allein ihnen noch ferner darreichen kannst die Güter, die sie genießen. Himmlischer Vater, du weißt, was wir bedürfen, damit es uns und unsern Kindern wohl geht; darum beschere

uns, was wir bedürfen, und gib uns Allen, was uns gut ist, zeitlich und ewiglich. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn, daß wir Alles, was du, Herr Gott, uns befehlst, hören und thun, und davon nicht weichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Steure allen Feinden und befehle, die zu befehlen sind, segne alle fromme Herzen, und wenn du uns in diesem Jahre willst aus diesem Jammerthale abfordern, wie wir denn nicht wissen, was heute oder morgen sich begeben mag, ach Herr, so erzeige uns die Gnade und nimm unsern Geist weg in Frieden, und laß uns selig einschlafen in deinem lieben Sohn, unserm Erlöser und Heilande Jesu Christo! Amen.

#### Am Feste der Erscheinung Christi; Epiphania.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

O du Abglanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, ich lege mich mit beschäntem Herzen vor den Thron deiner Gnaden, daß du mich nicht nur das heutige Tageslicht, sondern auch mit dem natürlichen Licht dieses Tages dich selbst als das wahrhaftige Licht des Lebens in deinem Evangelio erblicken lässest. Nun ist die Verheißung deines Vaters erfüllt, da er zu dir sprach: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrloste in Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende. Hiernach bist du auch der Heiden Heiland geworden. So bist du auch mein Licht. Darum lobe ich dich auch an diesem Tage mit den Heiden und singe deinem Namen. Ich freue mich nach deinem Wort mit deinem Volk. Mein armes mit Sünden verwundetes Herz eilet zu dir als der Wurzel Jesse, die nun durch die Predigt des Evangelii als ein Banner, als eine Fahne allen Völkern aufgefahret ist, damit ich auch Ruhe und Herrlichkeit in und bei dir finden möge. O du mein Licht, was hilfst mir, daß ich geboren bin, wenn ich dich nicht sehe, habe und genieße? Und wenn du mich nicht erleuchtest, so ist Alles vergebens, was ich beginne und vornehme, mir selbst zu raten oder zu helfen. Darum erleuchte mich, Herr, mein Licht, daß ich dich nicht verliere. Ach, ich bin leider auch von

Natur tot in der Eitelkeit meines Sinnes, wie alle Heiden; darum mache mich lebendig, du Licht der Welt. Ich bin verfinstert an Verstand und entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, gleich wie sie, wegen der Unwissenheit, die in mir ist; darum sprich du: Es werde Licht! so bin ich ein Licht in dir. O mache mich dem Zug deiner Gnade auch so gehoriam, wie die Weisen aus dem Morgenlande. Ich habe nicht so weit zu dir wie jene. Das Wort von deiner Gnade ist mir nahe in meinem Munde und in meinem Herzen. Ach so öffne mir doch meine Augen, daß ich sehen möge die Wunder deiner Menschensiebe gegen uns arme Sünder in deinem Evangelio. Bewege mein Herz kräftiglich, daß ich dir auch so ungefähr wie sie als meinem Licht einmal nachfolgen möge, und in dir das Leben habe. Ich weiß ja nicht, wie lange du mir noch als das Licht des Lebens in dieser Zeitlichkeit nahe bist; darum erwecke mein Herz kräftiglich, dich als mein Licht im völligen Glauben zu ergreifen, damit mich die Finsterniß nicht überfalle. Die Finsterniß und die Liebe zur Finsterniß hat mich schon lang und hart genug gequält. Ach, Herr Jesu, mache mich einmal Herz davon, daß ich in deinem Licht das Licht sehe. O daß dieser Tag, an dem du dich den Erstlingen aus den Heiden geoffenbart hast, auch mir ein Tag deiner Offenbarung in meinem Herzen würde! So erscheine mir denn aus Gnaden, du heller Morgenstern. Gehe mir auf, du Sonne der Gerechtigkeit, und gehe mir niemals mehr unter. Heilige vielmehr durch deine göttliche Liebe den Weg, den ich gehe nach deinem Wort, zu einem Pfad, der da glänzet wie ein Licht, das da fortgeht und leuchtet bis auf den vollen Mittag, bis kein Wechsel mehr sein wird des Lichts und der Finsterniß, und ich würdig werde, dich als mein Licht, mein Lamm und meinen Tempel zu schauen von Angesicht zu Angesicht! Amen.

#### Am Feste der Darstellung Christi; Mariä Reinigung.

Liebreicher Heiland, Herr Jesu, du hast aus Liebe zu uns Sündern dich unter das Gesetz gethan, dich in dem Tempel darstellen und die im Gesetz bestimmten Opfer für dich darbringen lassen, damit du alle Gerechtigkeit erfüllen, uns, die wir unter dem Fluche des Gesetzes waren, erlösen und zu Kindern Gottes machen möchtest. Dank sei dir für deine unaussprechliche Liebe, die du auch durch deinen willigen Gehorsam und durch die vollkommene Er-

füllung des göttlichen Gesetzes gegen uns Sünder bewiesen hast. Erleuchte unsere Augen, daß wir dich, als den Herrn, der unsere Gerechtigkeit ist, erkennen; erwecke unsere Herzen, daß wir deine, allein vor Gott geltende Gerechtigkeit gläubig ergreifen, aber auch dir mit willigen Herzen dienen unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Hilf, daß wir uns alleammt darstellen zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ist. Laß uns mit dem frommen Simeon aus Anregung deines Geistes, gern in deinen Tempel kommen, dich lebendig erkennen, dich mit Glaubensarmen fassen, uns in dir freuen, deines Heils und deiner Gnade immer mehr versichert werden. Du bist von Gott bereitet, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel. Sei du unser Heil, daß wir uns vor nichts fürchten, sei du unsere Lebenskraft in guten und bösen Tagen, im Leben und im Tode, daß uns vor nichts graue. Laß uns endlich auch, als deine Diener im Frieden fahren, und führe uns selbst aus Gnaden in die Häuser des Friedens, wo Ruhe und ewige Sicherheit ist, dann wollen wir mit allen Engeln und Auserwählten dich ewiglich loben und preisen, daß du so großes an uns gethan hast.

Erhöre unser Gebet um deiner unendlichen Liebe willen! Amen.

#### Am Feste der Empfängniß Christi; Mariä Verkündigung.

Barmherziger Vater im Himmel, du hast nicht allein von Ewigkeit den Rathschluß gefaßt, uns deinen eingebornen Sohn zum Erlöser und Heiland zu geben, sondern hast auch diesen ewigen Liebesrath zu der von dir bestimmten Zeit in Erfüllung gebracht. Du hast der auserwählten Jungfrau Maria durch den Engel Gabriel es verkündigen lassen, daß sie durch die Kraft des heiligen Geistes den Heiland der Welt empfangen und die Mutter desselben werden sollte. Ach, erleuchte unsere Augen, daß wir das große und gnadenreiche Werk der Menschwerdung deines Sohnes lebendig und heilsamlich erkennen, unser Elend, Niedrigkeit und Unwürdigkeit dabei zwar, wie Maria, fühlen und empfinden, aber an deiner überschwenglichen Gnade in Christo nicht zweifeln, wenn wir sie auch nicht völlig fassen und begreifen können.

Da wir alleammt aus sündlichen Samen gezeugt und in Sünden empfangen sind, so laß durch die heilige Empfängniß deines geliebten Sohnes unsere sündliche Em-



pfängniß geheiligt und den Samen böser Lüfte und Begierden immer mehr aus unsern Herzen vertilget werden. Laß deinen guten Geist auch über uns kommen, daß wir Geist vom Geiste geboren und solche Leute werden mögen, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun. Laß die Betrachtung der unendlichen Liebe, die du uns in Schenkung deines Sohnes bewiesen hast, uns kräftiglich reizen, daß wir deiner Leitung und Führung, wie Maria, uns ganz überlassen, uns immerdar als treue Knechte und Mägde gegen dich beweisen, und dir, bei dem kein Ding unmöglich ist, es zutrauen, du werdest mit uns alles wohl machen, auch an uns deine Gnadenverheißungen erfüllen, die du uns in deinem Worte gegeben hast. Deinem großen Namen sei Lob, Ehre und Preis, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

### Passionszeit.

O du unschuldiges Lamm Gottes, das du unser aller Sünden am Stamme des Kreuzes getragen hast, erbarme dich unser jetzt und immerdar. Wir arme, fluchwürdige Sünder wollen uns in tiefer Demuth beugen vor deinem heiligen und gnädigen Angesicht. Wir wollen dich anschauen, wie du da um unsrer Sünden willen und um uns zu erlösen am Stamme des Kreuzes hängest, und dir unser Bekenntniß zu Füßen legen.

Ach ja, du unschuldiges Lamm, du leidest nicht deiner Sünden wegen; wir, wir mit unsern Sünden sind die Ursache deiner Pein und deiner Schmerzen. Wir haben mißgehandelt! Wir haben gesündigt und dadurch die ewige Strafe verdienet. Wir haben gesündigt, o Herr, durch Vergessung deiner heiligen und gerechten Wege. Wir haben gesündigt durch falsche Liebe der Welt und durch sündliche Liebe unser selbst, indem wir nicht dich, sondern die Creaturen hochgeschätzt. Wir haben gesündigt mit unserm Willen, da wir ihn dir entgegen-gesetzt, da wir nach dem Gutdünken unsers Herzens und nicht nach dem Willen deiner heiligen Augen gewandelt haben. Wir haben gesündigt, indem wir der Furcht deiner Gnade und deines heiligen Geistes widerstanden, indem wir so viele theure Mittel der Gnade versäumt und gering geachtet, und nicht die Frucht davon gebracht haben, wozu du uns dieselben gegeben hattest. Wir haben gesündigt, Herr, mit unsern gottlosen Thaten, mit unsern unnötigen und sündhaften Worten, mit unsern eitlen Begierden, die uns von dir abgewendet

haben. Alle diese und unzählig andere unbenannte und uns unbekannte Sünden sind es, die du getragen hast. Ja, meine und der ganzen Welt Sünden trugst du, o Lamm Gottes; darum eben drückte dich das Leben so schwer, daß du in der großen Angst deines Herzens ausrufen mußt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! So littest du, daß wir nicht ewig von Gott und seinem freudvollen Anblick dürsten verlassen sein.

O Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten, selbst ewiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wer kann diese Wundergeheimnisse deines Lebens ergründen und diese unerforschliche Menschenliebe begreifen, daß du der ewige Sohn Gottes selber, daß du um unserwillen ein so tiefes und entsetzliches Leiden hast über dich genommen, um dadurch für uns eine vollkommene und ewige Versöhnung und Erlösung zu stiften! O laß dies Leiden uns aufs Neue tief ins Herz eingebrückt werden, damit wir deine Liebe recht verehren, und nicht nur mit den Lippen und äußerlichen Geberden, sondern im Geist und in der Wahrheit dir dafür Dank sagen, dir Ehre geben, und unser Herz und alles, was wir haben, fortan nicht mehr uns, oder irgend einer Creatur, sondern dir allein gehöre.

Ja, Herr, laß dein Leiden unsere Herzen aufs Neue erweichen zu tiefter Reue und Schmerz über alle unsere Sünden, die es verursacht haben. Drücke uns durch seinen Anblick einen tiefen Abscheu vor allen, auch den kleinsten Sünden ein. O daß wir wenigstens von jetzt an dir keine Last mehr auflegen und dich nicht von neuem kreuzigen möchten mit unsern Sünden, und deine Wunden erneuern mit unsern Mißthaten! O lieber Herr, laß uns bleibend eingebrückt werden das große Gewicht der Sünde und die Heiligkeit Gottes, die sich durch dein Leiden offenbart. Erfülle uns mit heiliger Furcht vor deiner göttlichen Majestät, daß wir in derselben vor dir wandeln und fromm sein mögen in dieser Fremdlingsschaft, damit wir dereinst ohne Furcht und Schrecken vor Gott als unserm Gott erscheinen können. Bringe uns in die wahre Gemeinschaft mit deinem Leiden, Kreuz und Sterben, daß wir deinem Tode ähnlich werden, indem wir der Welt und allen weltlichen Lüsten, der Sünde und allen Eitelkeiten absterben, und daß wir durch willige Aufopferung, auch des Liebsten, dir, der uns so unendlich viel gegeben, auch unsern schwachen Dank beweisen und dir dadurch den Lohn für deine Schmerzen darbringen mögen.

O Herr, laß deine Beständigkeit in deinem Kreuz auch uns beständig machen in allen innern und äußern Leiden, daß wir dir hier in deinem Kreuze treu verbleiben, damit wir auch endlich mit dir alle Noth überwinden und Erben werden mögen deines himmlischen Reiches.

Ja, Herr Jesu, laß uns dir nachfolgen, wo du auch hingehst. Du willst uns als Mittler ja wieder zu Gott als zu unserm Gott hinführen. Nun so nimm mich armes Kind, nimm uns alle bei der Hand in der Finsterniß dieser argen Welt. Führe uns, damit wir uns nicht verirren, sondern den richtigen Pfad, den Pfad der Absterbung unser selbst und aller Sünden, den Pfad des wahren Herzensgebets erwählen und festhalten mögen, auf daß wir dich, unsern einigen Weg und Führer, in lebendigem Glauben zu Gott, zu unserm Gott und Vater hingeführt werden, und eindringen in das Allerheiligste deiner einigen und ewigen Gemeinschaft.

O Jesu, wann uns alles verläßt, dann laß uns nicht von dir verlassen sein. Dann, wann wir nichts mehr haben, so laß uns nur dich im Herzen haben, und an dir mit wahren, unerrütem Glauben hangen, um mit dir als unserm Heilande einzugehen in dein ewiges Reich.

Segne, o Herr Jesu, alle die Deinigen. Ach, laß doch keinen verloren werden. Halte fest, die du erkaufst hast mit deinem Blute, und laß unsre Seelen dir doch theuer sein in deinen Augen. Stehe bei allen bedrückten und verlassenem Herzen. Ja, Herr, segne dein ganzes Zion, die Herde deiner Weide. Deine Liebe, o Herr, sei stets uns nahe, damit wir einst in die ewige Freude gelangen mögen. Erhöre, o Herr, erhöre unsere Bitte. Alles nicht um unsrer Würdigkeit willen, sondern aus freier Barmherzigkeit, zur Verherrlichung deines großen Namens in Zeit und Ewigkeit. Amen.

### Am grünen Donnerstage.

Ich danke dir, Herr Jesu, daß du vor deinem Abschiede aus der Welt deine Liebe Gemeinde so wohl bedacht und uns auf Erden einen solchen heiligen Tisch und so ein tröstliches Sacrament gestiftet und verordnet hast. Ja, ich preise dich, mein theurer Erlöser, daß du dich nicht allein zum Opfer für meine und aller Welt Sünde dahin gegeben und am Kreuz schlachten lassen, sondern daß du auch im heiligen Abendmahl mich armen hungrigen, sündlichen, doch bußfertigen Menschen mit deinem Leibe und Blute speisest und mir alle deine erworbenen Güter und Wohl-

Schick. Gesangslied.

thaten dadurch zueignest und versiegelt. Ach Herr, das Brot, das wir brechen, ist ja die Gemeinschaft deines Leibes, und der Kelch, welchen wir segnen, ist ja die Gemeinschaft deines Blutes. O, wie soll ich dir es, meinem Gott vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust, und eine solche himmlische göttliche Gemeinschaft mit mir aufrichst, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der ganzen heiligen Dreifaltigkeit vereinigt werde. Indem du mich, mein Jesu, mit deinem heiligen Leibe und Blute speisest und tränkest, verbindest du mich mit dir so fest, daß ich nun hinfort ein Gliedmaß deines Fleisches und Gebeines bin. Du theilest so mitleidig mit mir, daß nun dein ganzer Gehorsam, Verdienst und Gerechtigkeit, mein eigen ist, und ich dadurch vor meinem Gott so gerecht und angenehm bin, als wenn ich niemals gesündigt hätte. Ja du thust dich so nahe zu mir, daß du nun allezeit in mir wohnest, mich durch deinen heiligen Geist lebendig machst und nimmermehr von mir lassen willst. Mein Herr und mein Gott! wie tröstlich stärkst du meinen Glauben, wie lieblich erquickst du meine Zuversicht! Hilf, Herr Jesu, daß unsre Gemeinschaft je länger je fester werde, daß ich mich deiner Verdienste und Wohlthaten, je länger je freudiger fröste, daß ich dir je länger je tiefer einverleibt, und dein unablässig Gliedmaß bleibe, daß ich durch dich mit Gott, deinem und meinem Vater und mit dem heiligen Geist, je länger je kräftiger vereinigt und verbunden sein und bleiben möge bis in Ewigkeit. O wohne und lebe in mir, mein Herr Jesu sammt dem Vater und dem heiligen Geist und erzeuge dich kräftig in mir ohne Unterlaß. Mache mich recht lebendig, heilig und selig, daß ich mit reinem Herzen, mit heiligem Verstande, mit neuer Zunge, mit thätigen Händen und Füßen, deinem Namen mit Freuden diene, daß meine Gliedmaßen mit Lust thun und vollbringen alles, was dir gefällig ist; auf daß ich anhebe, als eine neue Creatur, dir, meinem Herrn und Haupte, gleichförmig zu sein, und durch Gottes Kraft und Macht zur ewigen Vollkommenheit bewahrt und erhalten werde. Amen.

### Am Charfreitage.

Ich danke dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menschen ohne alle meine Werke, Verdienst und Würdigkeit durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöset hast. O Herr Jesu



Christe, wie groß ist dein Leiden, wie schwer ist deine Bein, wie viel ist deine Marter, wie tief sind deine Wunden, wie bitter und schmerzlich ist dein Tod, wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich deinem lieben Vater verschönet hast, da du am Delsberge blutigen Schweiß der Todesangst geschwitzt, daß die Blutstropfen auf die Erde gefallen; und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schändlichen Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich ergeben, welche dich hart und ungewissen gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführt; daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilt und verurtheilt, verhöhnet und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zer schlagen, gezeihelt und mit Dornen gekrönt und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen. Denn du warst der Allverachtetsten und Unwerthesten, voller Schmerzen und Krankheit, also daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat, und gesagt: Seht, welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mißhandlung mitten unter die zweien Uebelthäter gerechnet und als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Essig und Galle getränkt und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld beahledest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christe, für diese und andere deine Marter und Bein sage ich dir Lob und Dank und bitte dich, laß dein heiliges bitteres Leiden und Sterben an mir nicht verloren sein, sondern, daß ich mich dessen zu jeder Zeit von Herzen rühme und tröste, auch dasselbige also begehre und betrachte, daß alle böse Lust in mir ausgelöscht und gedämpft, dagegen aber alle Tugend eingepflanzt und gemehret werde, auf daß ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelassenen Vorbilde nachfolge, in deine Fußstapfen trete, das Uebel mit Geduld ertrage, und das Unrecht mit gutem Gewissen leide. Amen.

#### Am Ostersfest.

Herr Jesu Christe, du ewiger Sohn des allmächtigen und hochgelobten Gottes, der du bist ein König der Ehren und Herr des ewigen Lebens, wir deine erlöseten Christen, danken dir von Grund unseres Herzens, daß du nicht nur um unserer Sünde willen dich selbst dahin gegeben,

sondern auch um unserer Gerechtigkeit willen am dritten Tage wiederum auferstanden bist von den Todten. Durch diese deine majestätische und freudreiche Auferstehung hast du den Tod überwunden und dem, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, sein Reich der Finsterniß zerstört; uns aber allen Segen, Leben und ein unvergängliches Wesen erworben und an das Licht gebracht. So hilf nun auch, o liebster Jesu, du Fürst des Lebens und Herzog unserer Seligkeit, daß diese von dir angerichtete Osterfreude in unseren Herzen nimmermehr erlösche, sondern alle Tage je länger, je größer werde. Du lebest ja, und wir sollen auch leben; darum, so laß auch den Frieden, welchen du aus deinem Grabe gebracht hast, auf uns kommen. Und weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen lässest unter allen Völkern, so wecke uns täglich auf aus dem Grabe des Verderbens, auf daß wir lebendig gemacht durch deinen heiligen Geist mit dir auferstehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott ist, und hinfort unser keiner ihm selbst lebe, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. In dieser Welt sind wir noch immer sterbliche Menschen, du aber bist unsere Auferstehung und unser Leben. Wer an dich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und glaubet an dich, der wird nicht ewig sterben. Darum so laß uns denn jetzt und in die leben und dernalleinst auch in die seliglich sterben. Du aber wecke uns hernach auf am jüngsten Tage durch deine Kraft. Mache unsern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe und führe uns mit dir ein zu deiner ewigen Freude. So soll in deiner Herrlichkeit dein Name gerühmt werden in Ewigkeit! Amen.

#### Am Buß- und Vettage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr des Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen mit unsern vielfältigen, schweren Sünden, auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang gar wohl verdient haben. Solche unsere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen; und weil du unser aller Vater und liebevoller Gott bist, der du dich in deinem Wort also erklärt hast: So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gesallen am Tode des Gottlosen! so fliehen

wir zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit mit demüthiger Bitte: du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner gütigen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig! verstoß uns nicht von deinem Angesicht und laß es nicht mit uns gar aus sein; sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarme du dich auch über uns. Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsere Hilfe in den großen Nothen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns; ach, Gott, sei du unser Gott! Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Gestatte ja nicht, getreuer Gott und Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzt hast, verwüestet werde. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl diesem und allen anderen Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott, sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere lieben Nachkommen bei deiner reinen, gesunden Lehre und bei gewünschtem Frieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und anderen gefährlichen Seuchen. Wende ab alle Theuerung, Mißwachs, schädliches Gewitter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissenschaftliche und vorsätzliche Sünden ernstlich meiden, dich aber und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewig entgehen mögen. Das Alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienstes willen deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

#### Am Himmelfahrtsfeste.

Herr Jesu Christe, du allmächtiger Siegesführer, der du dich durch deine sieghafte, fröhliche Himmelfahrt geiget hast zur Rechten der Majestät und Kraft Gottes, und alle deine Feinde gelegt zum Schemel dei-

ner Füße, nämlich die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und die Welt: wie soll ich diesen Triumph, diesen Sieg, diese Herrlichkeit, diesen deinen hohen Namen genugsam und würdig rühmen und preisen? Denn nachdem du gemacht hast die Reinigung unserer Sünde durch dich selbst, hast du dich in den Himmel gesetzt zur Rechten der Majestät Gottes.

Du starker Gott fährest auf mit Jauchzen und der Herr mit heller Posaune. Lobniget unserm Gott, lobniget ihm klüglich. Du bist aufgefahren in die Höhe und hast das Gefängniß gefangen geführt. Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Du bist erhöht über alle Engel und Fürstenthümer, über alle Gewalt und Macht, über Alles, was in dieser und jener Welt mag genannt werden. Gott hat dich zum Haupt gesetzt der Gemeinde, die da ist dein Leib und die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet. Du bist unser ewiges einiges Haupt, der seinen Leib und seine Glieder mit Leben, Licht, Trost, Kraft, Stärke, Sieg, Friede und Freude erfüllet. Du bist unser ewiger König, selbstest uns mit deinem heiligen Geist, gibst Evangelisten, Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß dein geistlicher Leib erbauet werde. Du hast ein ewiges Hohepriesterthum; darum kommst du allezeit selig machen und Gebet erhören derer, die zu dir kommen und zu dir rufen. Du hast uns durch deine Himmelfahrt den Weg gezeigt, das verlorne Paradies eröffnet und die Stätte im Himmel bereitet. Weil du nun als unser Haupt im Himmel bist, so werden auch gewiß deine Glieder nicht draußen bleiben. Du wirft uns Alle nachholen, auf daß wir sein, wo du bist, auf daß wir deine Herrlichkeit sehen. Dadurch ist unsere selige Hoffnung bestätigt, daß wir gewiß zu dir kommen werden. Dadurch ist unsere Gerechtigkeit bekräftigt. Denn darum erscheinst du vor deinem himmlischen Vater, zum Zeugniß, daß du durch dein Blut ins Allerheiligste eingegangen bist und eine ewige Erlösung erkunden und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht hast. Ziehe uns nach dir, daß wir mit unseren Gemüthern bei dir im himmlischen Wesen und Leben wandeln und wohnen mögen; daß wir auch allda unser Herz haben mögen, wo unser Schatz ist, und suchen, was droben, und nicht, was drunten ist; daß wir vergessen, was dahinten ist, und strecken uns nach dem, was zukünftig ist. Ziehe uns nach dir, so laufen wir. Gib uns Flügel der himmlischen Morgenröthe und des heiligen Verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen. O wann



werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht sehe und mit dir aufahre zu deinem Vater und zu meinem Vater, zu deinem Gott und zu meinem Gott? Komme, Herr Jesu, nimm mich zu dir! Amen.

#### Am Pfingstfest.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater unsers einigen Herrn und Heilandes Jesu Christi! Wir armen Kinderlein danken dir vom Grunde unsers Herzens, daß du auf dieses heilige Pfingstfest vom Himmel herab dich offenbarest und den heiligen Geist sichtbarlich zu Jerusalem über die Apostel ausgegossen, dadurch du bezeugst hast, daß du durch die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes, durch das Predigt-Amt der Apostel und aller reinen heilsamen Lehrer, die aus dem verdamnten und verlorenen menschlichen Geschlechte eine ewige Gemeinde versammeln, unsere Herzen erleuchten, belehren, gläubig, heilig und ewig selig machen willst; dieselben auch durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie dich allein ehren und preisen. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen einigen Sohn, unsern Heiland und Seligmacher, du wollest deinen heiligen Geist auch heutiges Tages und hinfort in unsere Herzen ausgießen, dieselben rein schaffen, erneuern, gewiss und beständig machen. Verwirf uns, Herr, nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. Tröste uns wieder mit deiner Hilfe und laß uns deinen freudigen Geist bei deinem Wort, Wahrheit und allein seligmachenden Glauben beständig erhalten. Steure und wehre auch allen denen, so uns von dir, deinem Worte und Wahrheit auf der thörichten und verberbten Vernunft Gedanken und des Satans Irwege ablenken wollen.

Und hilf uns endlich allen mit einander durch deinen heiligen Geist, daß wir in deiner Erkenntnis, Glauben, Furcht, Liebe, Keuschheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit, endlich das Ende unsers Glaubens, das ist der Seelen Heil und Seligkeit, erreichen und davonbringen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn unsern Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrschet in alle Ewigkeit. Amen.

#### Am Trinitatisfest.

O heilige Dreifaltigkeit, wir danken dir, daß du dich uns in deinem Wort hast zu erkennen gegeben, daß du seiest ein einiger wahrer Gott in drei Personen. O großer Gott, wehre allen Regern und Lasterern deiner Majestät durch deine Gewalt und laß

ja eine solche heilige Erkenntnis deines Wesens und Willens in unseren Herzen nimmermehr verlöschen. Und weil du dich uns offenbarest hast, so laß uns bei einer solchen Erkenntnis fest und unbeweglich verharren. O du heilige, hochgelobte Dreieinigkeit, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, du unsgetheilte Einigkeit, wir ehren in der Einigkeit die Dreifaltigkeit und in der werthen Dreifaltigkeit die unbegreifliche Einigkeit und sagen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande, Himmel und Erden sind deiner Herrlichkeit und Ehre voll. O Gott Vater, erfreue uns mit deiner Liebe! O Gott Sohn, erhalte uns durch dein Verdienst! O Gott heiliger Geist, erquicke und tröste uns mit deiner Gnade, laß uns deine Barmherzigkeit reichlich widerfahren! O du heilige Dreifaltigkeit, sei uns armen Sündern jetzt und am letzten Ende gnädig und barmherzig, nimm uns in dein gebenedeites Himmelreich und laß uns dich mit allen Engeln und auserwählten Seligen von Angesicht zu Angesicht anschauen und nimmermehr deines lieblichen Anblicks beraubt werden. Amen.

#### Am Tage Mariä Heimsuchung.

O wie groß ist deine Güte, Gott, unser Gott, die du empfinden lässest alle gläubige Herzen, die in Einsicht deinen Worten sich ganz ergeben. Ach unsere Seele erhebet auch heute den Herrn, und unser Geist freuet sich Gottes, unsers Heilandes. O du, unser Heiland, Jesu Christe, der du, durch sonderbare Erleuchtung, dich der frommen Mutter Elisabeth offenbarest hast, laß uns doch kräftiglich inne werden, daß du uns beleuchtet hast. O Herr Jesu, an unserm Laufen oder Wollen liegt es nicht, sondern allein an deinem Erbarmen. O daß doch auch wir recht eilig und geschwind auf deinen Segen uns erweisen möchten!

Ach Herr, ändere unsere verdorrte Trägheit, laß unser Herz vor Freuden hüpfen, über die Worte deines Gnadengrusses, der du uns Leben und Segen in dem gebenedeiten Samen und der Leibesfrucht der Maria, angemeldet und noch täglich damit begrüssen lässest. O laß uns auch selig sein, daß wir glauben, damit auch Alles künftig noch erfüllet werden möge, was uns geredet oder versprochen ist, sowohl für dieses, als das zukünftige Leben.

Siehe an uns elende Knechte und Mägde, jedoch in Gnaden; gib uns auch, daß wir solches unser Elend gründlich erkennen. O du mächtiger und heiliger Herr, thue ferner große Dinge an uns, damit deine

Barmherzigkeit von Kind zu Kindeskindern vergrößert werden möge. Herr, unser Vermögen ist gar nichts; darum übe du Gewalt mit deinem Arm, also, daß du uns Verlassene schüttest, und hingegen, die in ihres Herzens Sinn hoffärtig sind, stürzest und zerstreuest. O großer Gott, bewahre uns doch vor heimlicher und offener Hoffart. Stoße die Gewaltigen, so wider dich und die Deinigen ihre Gewalt mißbrauchen, vom Stuhl und erhebe die Elenden. Fülle uns Hungrige mit deinen Gütern und laß uns ja nimmermehr leer ausgehen. Denke an deinen Bund, den du in der heiligen Taufe sonderlich mit uns gemacht hast. Kraft derselben Kindchaft nimm uns endlich auf ins himmlische Erbe. Ach, Vater, es ist und bleibet lauter Gnade: kindlich wollen wir dich dafür in Ewigkeit rühmen. Amen, Amen.

#### Am Johannistage.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöst sein Volk. Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du uns mit der Sendung deines lieben Sohnes in Gnaden heimgesuchet und durch den heiligen Johannes deinem Volke Erkenntnis des Heils, so da ist in der Vergebung unserer Sünden, gegeben hast. Ach gib, ewiger Gott, daß wir jetzt und allezeit uns über deine große, uns so reichlich erzeugte Barmherzigkeit im Leben und Sterben freuen und dafür dich nicht nur mit Mund und Herzen, sondern auch in der That mit einem gottseligen Wandel ehren. Und gleichwie du den Zacharias und Johannes den Täufer mit dem heiligen Geiste erleuchtet und beständig im Glauben erhalten hast, so erfülle uns und alle Christen mit deiner Gnade. Erhalte uns bei der rechten und seligmachenden Lehre des Johannes, daß wir das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, allezeit im wahren Glauben anschauen. Ach, Herr Zebaoth, bewahre uns vor Unglauben und andern Sünden, segne uns durch das ausgerichtete Horn des Heils, und errete uns vor allen unsern Feinden, gib auch, daß wir unser Lebelang dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Und wie Zacharias und Elisabeth jetzt in deinem himmlischen Reiche leben, also verleihe, o lieber himmlischer Vater, daß wir nach diesem zeitlichen Leben die Herrlichkeit des Himmels und die Freude der Engel erlangen mögen; und wenn unser Sterbestandlein kommen wird, so laß deinen heiligen Geist unsern Mund und Herz regieren, daß wir, wie Zacharias, im

festen Glauben uns des Herrn Jesu Christi und seines theuern Verdienstes getrösten und demaleinst mit ihm und allen Gläubigen dich in deiner Herrlichkeit schauen und mit Freunden lieben und loben immer und ewiglich. Amen.

#### Am Michaelistest.

O großer und majestätischer Gott, der du sitzt über Cherubin und Seraphin, vor dessen Stuhl so viel tausend mal tausend heilige Engel stehen und aufwarten, wie hast du doch die Menschen so lieb, daß du deine himmlischen Heerschaaren ihnen zum Dienste verordnet hast. Ach Herr, was sind wir elende und sterbliche Menschen, daß du unser so hoch achtest und diese unsterblichen Geister noch immer zu unserer Wache bestellest! Wir preisen dich, himmlischer Vater, aus allen Kräften und Vermögen, daß du deine Diener, die deinen Willen thun und deinen Befehl an allen Orten deiner Herrschaft ausrichten müssen, gesendet hast, zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit, und bitten dich, du wollest denselben auch über uns Befehl thun, daß sie bei uns sein und uns behüten auf allen unsern Wegen. Treibe von uns die bösen Geister, die herumirren wie brüllende Löwen, und fuchen unsere Seelen zu verschlingen. Behüte uns vor den Teufeln, die da trachten, uns in Unglauben, Sünde und Laster und endlich ins ewige Verderben zu stürzen. Dagegen sende deine Heerschaaren, die uns umgeben, deine Thronen, die uns beschützen, deine Herrschaften, die uns leiten, deine Fürsten, die uns verteidigen, deine Kräfte, daß sie uns beistehen, deine Engel, so uns führen, deine Erzengel, daß sie für uns streiten.

O Herr Jesu, wir ehren und loben dich von ganzem Herzen, daß du deine heiligen Engel immerdar um die her lagerst, die dich fürchten, und hilfst ihnen aus, daß du dem Satan mächtigen Widerstand thust und seine listigen Anschläge wider uns zu nichte machest. Ach bestelle doch auch über uns die Wache durch deine starken Helden, daß der böse Feind uns nicht fällen könne. Bewahre unsern elenden Leib vor allem Schaden und Gefahr, die arme Seele, die du erlöst hast vor aller Noth und Qual. Laß deine Himmelsfürsten nicht ferne von uns sein, wenn wir schlafen, und, wenn wir wachen, bei uns in allem unserm Thun und Verrichtungen. Sende zu uns deine Engel in Trübsal, in Widerwärtigkeit, in Nothen, in Verfolgung, in der Theurung, ja in allen Leibes- und Seelen-



anliegen, daß sie uns vor allen Uebeln in sicherem Schutze halten.

O werther, heiliger Geist, der du deine Engel zu Winden und deine Geister zu Feuerflammen machest, hilf, daß wir dem Beispiele der heiligen Engel nachfolgen und sie mit Sünden nicht betrüben, noch von uns jagen mögen. Laß uns in deiner Furcht allezeit leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel anzuschauen gelüftet. Erwecke uns zu wahrer Buße, auf daß die Engel im Himmel sich über uns zu freuen Ursache haben. Zünde in uns an wahre Andacht zum Gebet und Lob deines Namens, daß wir mit den heiligen Engeln unsere Stimme erheben und singen mögen: Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Jehova!

Fertige an unserm letzten Ende die Engel ab, daß sie unsere Seelen in Abrahams Schooß tragen und mache uns in der Auferstehung an jenem Tage den heiligen Engeln gleich, daß wir in ihrer seligen Gesellschaft ewig bei dir im Himmel wohnen und dich mit schuldigem Lob verehren können. Amen.

#### Am Erntefest.

##### a. Nach reicher Ernte.

Allmächtiger Gott, Vater aller Gnade! Wir bringen heute vor deinen Thron unsern demüthigen Dank für deine ewig reiche Liebe, womit du auch in diesem Jahre deine milde Hand über uns aufgethan und Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen gesättigt hast. Deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du hast vom Himmel uns Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, den Segen unserer Felder uns treulich behütet und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude. Du hast Großes an uns gethan; deß sind wir frohlich und sagen dir von Grund unseres Herzens Lob und Dank dafür. Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst und des Menschen Kind, daß du dich seiner also annimmst! Dich sollen wir finden und fühlen in deinen Wohlthaten; aber mit tiefer Beschämung müssen wir bekennen, daß wir deiner Gaben nicht werth sind, daß wir deiner oft vergessen, oft ängstlich gesorgt und gesagt, oft den Reichtum deiner Güte verachtet, oder mißbraucht haben. Vergib uns, o Vater, unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Leichtsinne, der deine Gebote vergißt, vor der Trägheit, die deine Gnade verläßt, vor der Unmäßigkeit, die deine Güter mißbraucht vor dem Geiz, der Herz

und Hand dem Bruder verschließt. Dein Segen allein machet reich, und Niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Wenn du unsere Seele von uns forderst, wozu wird sein, das wir gesammelt haben? O so hilf uns reich werden in dir, unserm Gott; laß deine Güte uns zur Buße leiten und höre nicht auf, uns zu segnen. Gib ferner fruchtbare Zeiten; bewahre uns väterlich vor Mangel und Theurung und laß uns deinen Segen in Frieden und guter Gesundheit genießen. Thue wohl deinem Knecht, unserm König, und seinem ganzen Hause. Laß ihn von jeder Saat, die er zum Besten deines Volkes ausstreut, reiche Früchte ernten.

Du machest frohlich, was da lebet: o so erfreue nach dem Reichtum deiner Liebe auch die Herzen aller Armen, Verlassenen und Betrübten und laß sie inne werden, daß keins vergessen sei von dir. Hilf uns durch deine Gnade, daß wir nicht auf das Fleisch saßen, sondern auf den Geist, damit wir vom Geiste das ewige Leben ernten und in der himmlischen Freudenerte dich reiner und freudiger loben durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

##### b. Nach Miskerte.

Ich gnädiger Gott, lieber Vater in dem Himmel, der du reich bist über Alle, die dich anrufen, wir demüthigen uns vor dir in wahrer Buße über den Schaden, der die Frucht unserer Felder und Bäume dieses Jahr betrossen und so viele Dürftige unter uns in großen Jammer gesetzt hat, wobei wir uns einig und allein in deine Erbarmung überlassen. Dank sei deiner ewigen Treue, die gleichwohl in einem und anderem Theil unserer zeitlichen Nothdurft etwas übrig gelassen, auch so vielen Armen bisher durchgeholfen hat, daß sie nicht verarmet sind. Ach hilf noch ferner um Jesu Christi willen, und gib, daß wir nur alleammt durch deine Güte und Ernst zu dir gezogen werden. Behüte uns vor Sünde und Undank, insonderheit vor Untreue in dem Zeitlichen und vor Mißbrauch deiner Gaben, dadurch wir deinen Segen von uns stoßen, und thue uns auch wieder Gutes, daß das Land sein Gewächs gebe. Laß keine Theurung, auch die Unbarmherzigkeit der Menschen nicht überhand nehmen. Gib uns Geduld und stärke unser Vertrauen auf dich, unsern himmlischen Vater, der gesagt hat: Ich will dich nicht verlassen, noch verläßnen. Vermehre unsern Eifer nach dem einzig Nothwendigen, davon man lebet, und laß uns im Himmel ewiglich gesättigt werden. Amen.

#### Am Kirchweihfest.

Allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! zu dir heben wir unsere Augen auf und sagen dir Lob und Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Insonderheit rühmen und preisen wir deine große Güte, nach welcher du auch in dieser Gemeinde ein Haus dir erbaut hast, das durch deinen Gnadenschutze stehet bis auf diesen Tag. Dir gebühret Lob und Ehre und Preis und Dank für die unaussprechlichen und herrlichen Gaben, die du an dieser Stätte durch deinen heiligen Geist unsern Vätern und uns mitgetheilt hast. Ja gelobet sei dein heiliger Name für jedes Wort der Wahrheit, das du hier in unsere Herzen gepflanzt, für jede Mahnung, durch die du unser Gewissen hier geweckt und gerührt, für jeden Trost, womit du die Mühseligen und Beladenen hier erquidst, für jede Kraft zum Glauben und Veten, zum Wollen und Vollbringen, die du uns hier geschenkt und für die ungestörte Freiheit, in der wir unsern evangelischen Glauben hier jederzeit bekennen durften.

Wir bitten dich, o Gott, mache auch ferner über diesem Hause, da deine Ehre wohnet, und umgib es mit deinem allmächtigen Schutze. Vergib uns alle Sünden der Zerstreuung, des Leichtsinns, der Trägheit, womit wir diese Stätte bisher entheiligt haben. Bewahre uns besonders in dieser Woche vor Vergessen, damit unsere Gemeinde nicht gerichtet werde durch das Wort deines Sohnes: Wehe der Welt der Vergessenheit halber!

Herr Jesu Christe, du Hirte und Bischof unserer Seelen, laß dir die Herde, die du an diesem Orte dir gesammelt hast, auch fernerhin befohlen sein. Rufe die Verirrten herbei, die dein Wort verachten und deine Wohnungen fliehen. Strafe die Verstockten durch deinen Geist, daß sie nicht sterben in ihren Sünden, sondern eilen, ihre Seelen zu retten. Erhalte uns dein heiliges Wort und gib, daß dein Evangelium allezeit frei und lauter verkündigt und von Herzen geglaubt, und deine heiligen Sacramente nach deiner Einsetzung gebraucht werden. Walte mit deiner Gnade und Wahrheit über unsern Könige, daß er dein Reich unter uns mehre und mit seinem ganzen Hause und Volke deines Heils sich freue. Lente die Gedanken der Obrigkeit, daß sie als deines Reiches Amtleute Recht halten und thun nach deiner Ordnung. Sei mit den Lehrern und Predigern, daß sie, in der Gemeinschaft

deines Geistes und Lebens, durch Wort und That den Gemeinden vorleuchten. Lege deinen Segen auf unsre Versammlungen in deinem Hause, und laß diese Stätte uns und unsern Nachkommen eine Pforte des Himmels werden. Ja sammle dir in jedem Hause eine Gemeinde und weibe jedes Herz zu deinem Tempel, daß wir in Furcht und Freudigkeit dir dienen unser Lebelsang. Erquide mit dem Troste deiner Gnade alle Angefochtenen und Bekümmerten; sei nahe den Sterbenden im letzten Kampfe und richte ihren Blick hinauf zum Himmel, wo die Gerechten leuchten werden, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Du hast deine Gemeinde theuer erkauft: heilige sie dir durch dein Wort und deine Sacramente, damit du sie einst rein und unsträflich darstellen mögest vor dein heiliges Angesicht. Dir sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

#### Am Reformationstest.

Barmherziger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, der du in der Fülle der Zeit uns deinen eingeborenen Sohn gesandt, welcher anfangs selbst und nachher durch das heilige Predigtamt uns allen verkündigt, was er in deinem Schooß gehöret hat, wir sagen dir mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du das Licht deines heiligen Wortes bei uns wiederum angezündet und uns aus dem babylonischen Gefängnis und finstern Reich des Papstthums gnädiglich erlöset, und das gute Werk, welches du im Jahre 1517 durch deinen treuen Diener und ausgewählten Werkzeug, Martin Luther, unter uns angefangen, bis auf diese Zeit gnädiglich und väterlich erhalten, wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, in Kirchen und Schulen den Dienern deines Wortes Kraft gegeben und reine und eifrige Lehrer jederzeit deinem armen Hause verliehen hast.

Wir bekennen, daß wir dieser deiner großen Guttat unwürdig sind und mit unsern mannigfaltigen Sünden verdient hätten, daß du, nach deinem göttlichen Gerichte, wohl Ursache hättest, den Leuchter deines Wortes wieder von uns zu nehmen, und einen Hunger nach deinem Wort, um unseres Undanks und vieler Lausheit und Heuchelei willen in unser Land zu schicken. Wir bitten aber deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest nicht mit uns handeln nach unseren Sünden, noch vergelten nach unserer Missethat. Ach, bleibe bei uns, lieber Vater, denn es will Abend werden; erhalte uns und unsere Nachkommen bei dem reinen und seligmachenden Evangelio



und bei dem rechten Brauch der heiligen Sacramente. Laß deine Wohnungen in unsern Landen lieblich sein, daß dein Reich erweiteret, der Satan unter unsere Füße getreten und das Kind des Verderbens durch den Geist deines Mundes endlich gar erwürgt werde. Steure ferner allen Nöthen und Aergernissen und laß nicht schädliche Wölfe, die der Herde nicht schonen, in den Schafstall deiner Kirche, die dein geliebter Sohn so theuer erworben hat, einreisen, sondern sende uns auch in künftigen Zeiten solche Lehrer, die tüchtig sind zu führen das Amt des neuen Testaments und treue Diener und Haushalter über deine Geheimnisse.

Insonderheit aber wollest du dir als deinen Augapfel lassen befohlen sein unsere von dir vorgekehrte, christliche hohe Obrigkeit, vornehmlich unsern König und Landesherren, sammt dessen Gemahlin, wie auch die übrigen hohen Angehörigen und Andern wandlen. Begnadige sie allerseits mit langem Leben, mit beständiger Leibesgesundheit, mit allem ewigen Heil an der Seele, mit hochbeglückter Regierung, mit allem fürstlichen Wohlstande, mit zeitlicher und zuwörderst ewiger Wohlfahrt. Sei du ihr starker Schutz, bewahre sie und deren Nachkommen nebst dem ganzen Lande bei deinem geheiligten, geoffenbarten Worte und der reinen evangelischen Confession bis an das Ende der Welt. Verleihe Friede und heilsame Einigkeit in diesen Zeiten. Laß auch die christlichen Obrigkeiten ihr so theuer von dir anbefohlenen Amt wohl wahrnehmen, über der reinen Lehre, über Kirchen und Schulen, über gute Politik, Gerechtigkeit, Frucht und Ehrlichkeit, treulich und mit Ernst zu halten, zur Ehre deines großen Namens und Erweiterung deines Reiches, zur Uebung geistlicher guter Ritterschaft und Behaltung des Glaubens und guten Gewissens bis an jenen Tag.

Auch bitten wir dich ewigen, unsichtbaren und unsichtlichen Gott, du wollest alle ihre Untertanen in deiner seligen Erkenntniß und Vollbringung deines heiligen Rathes je mehr und mehr stärken und ihnen dermaleinst vor deinem Throne mit hochgeachteten Herrschaften der Seelen Heil und Seligkeit in Christo Jesu geben. Insonderheit wollest du die studierende Jugend in unsern und andern Schulen mit deinem heiligen Geiste regieren, daß sie dich von ganzem Herzen fürchten, lieben und allein in deinen Geboten wandeln. Behüte sie, o treuer Gott, vor falscher Bahn, gefährlichen Neuerungen, böser Gesellschaft, Trunksucht, Unzucht, Müßiggang und

andern Lastern, und laß sie durch die bösen Beispiele nicht geärgert werden, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in gleicher Majestät und Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

#### Am Gedächtnistage der Verstorbenen.

Herr Gott, der du bist unsre Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen lässest sterben und spricht: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Wir aber fahren dahin wie ein Strom, und sind wie ein Schlaf, denn um der Sünde willen ist der Tod in die Welt gekommen, dem Keiner entrinnt. Wir gedenken heute derer, welche du im vergangenen Kirchenjahre aus diesem Leben abgerufen hast. Du hast dich, so lange sie auf Erden wandelten, an Keinem unter ihnen unbezeugt gelassen, sondern vielmehr Großes an ihnen Allen gethan; nun aber hast du Jeden an seinen Ort gehen lassen und gibst ihm nach seinen Werken. Ach lehre uns doch, daß auch unser Leben ein Ende hat, daß du auch uns gar bald vor dein Gericht stellen wirst. Denn unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Unsere Jahre sind wie ein Schatten, der bald vergehet. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras; er blühet wie eine Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Wir sind wie ein Gras, das da frühe blühet, und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret. Es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem Tode. Ach lehre uns doch das bedenken und zeige uns täglich unsere Vergänglichkeit und laß dein Gericht allezeit vor unsern Augen stehen, auf daß wir klug werden und nicht leben, als ob wir allezeit hier auf Erden zu bleiben hätten und kein Tag der Menschheit wäre. Die Seelen derer, die im vergangenen Jahre in dir und deiner Gnade gestorben sind, sind nun in der Ruhe und sind nun im Hafen. Wir aber schweben noch auf dem Meere dieser Welt, umgeben allezeit und überall von Wellen und Klippen. Führe uns sicher hindurch und laß uns auch zu dir gelangen. Gedanke nicht unserer Sünde, sondern vergib uns um Jesu Christi willen und mache unsere Herzen solcher deiner Gnade gewiß,

auf daß wir dir dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Bewahre uns vor dem Ende der Ungläubigen und Unbelehrten und laß uns nicht ausfaulen auf das Fleisch, sondern auf den Geist, denn wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleische das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geiste das ewige Leben ernten. Verleihe, o barmherziger Vater, daß Keiner unter uns ohne Buße sterbe und ohne den seligmachenden Glauben an Jesum Christum, deinen Sohn, der sein Leben zum Lösegelde für uns gegeben hat und unser Friede ist. Reinige uns durch deinen heiligen Geist von allen Werken des Fleisches und ermede und stärke uns täglich zu neuem Eifer in der Heiligung, auf daß wir, wenn du uns ruhest, bereit sein mögen. Mache uns Alle zu treuen Knechten und Mägden, die auf ihren Herrn warten. Erhalte uns aber dabei in der Demuth, und wenn unser Stünblein kommt, so verleihe uns in Gnaden, daß wir nicht verzagen, sondern vielmehr im Glauben stehen. Laß dann, o Gott, deinen heiligen Geist in unser Schwachheit aufhelfen und uns vertreten aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen, der du es alles verstehst, denn du erforschest die Herzen. Dein Licht erleuchte uns, deine Barmherzigkeit führe uns, deine Hand schütze uns, deine Gnade helfe uns und schenke uns den Eingang zu deiner Herrlichkeit. Sei mit uns, o Jesu, wenn der letzte Augenblick nun da ist, und erscheine unsern Seelen, wie du für uns gelitten und unsere Sünden getragen hast. Ja, wenn am allerbängsten uns um das Herz sein wird, so reiß uns aus dem Mangeln kraft deiner Angst und Pein. Hilf uns, daß wir einen guten Kampf kämpfen und Glauben halten, auf daß wir die Krone des Lebens erhalten. Erhalte uns im Glauben an dich und in der Liebe zu dir und stärke uns auch, gern um deines Namens willen in der Welt zu leiden, so wirst du uns auch mit dir herrlich sein lassen. Mache uns treu und erfülle dann an uns die Verheißungen, die du den Deinen gegeben hast, daß sie sein sollen, wo du bist, und deine Herrlichkeit sehn. Amen.

#### Am Geburtstag des Königs.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, du König aller Könige und Herr aller Herrn, der du von dem Throne deiner Majestät auf alle siehst, die da auf Erden wohnen, wir bitten dich, von Grund unsers Her-

zens, wolle auch ferner mit deinem väterlichen Schutz über unsern Könige, deinem Gesalbten. Behüte ihn mit seinem ganzen Hause. Verleihe ihm langes Leben, Gesundheit und Wohlergehen. Erböhre ihn, wenn er dich anruft; begleite ihn, wenn er aus- und einzieht; und erfreue sein Herz täglich durch neue Beweise deiner Güte. Regiere ihn mit deinem Geiste, daß er allezeit bereit sei, deinen Willen zu thun, und über deinen Geboten zu halten. Erfülle ihn mit Weisheit und Kraft und mit heiliger Ehrfurcht vor dir, daß alle seine Unternehmungen zu deines Namen Ehre und zur Wohlfahrt des Vaterlandes gereichen mögen. Reize zu deinen Zeugnissen die Herzen aller derer, die seine Befehle ausrichten; gib ihm Rathgeber und Unterthanen, die ihm mit treuer Liebe anhängen, und das untrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes stets vor Augen haben. Vereine die Fürst und Volk durch das Band der Eintracht und Gerechtigkeit, der Ordnung und des Friedens, auf daß wir unter der Regierung unsers Königs ein ruhiges und stillles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Siehe herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne das Volk und das Land, das du uns gegeben hast. Amen.

#### Bei den täglichen Morgen- und Abend-Gebeten in der Kirche.

##### Morgen-Gebet vor dem biblischen Capitel.

Gottselige liebe Christen! Wir haben die Nacht überstanden und abermal einen neuen Tag erlebt, so richtet nun eure Herzen zu Gott und laßt uns mit einander also beten:

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, in dieser Morgenstunde danken wir deinem Namen von Grund unsers Herzens, daß du die vergangene Nacht über diese Stadt (diesen Ort) und uns alle darinnen, unter deinem allmächtigen Schutz, väterlich erhalten und bewahrt hast. Ach Herr, deine Güte macht es, daß es mit uns nicht aus ist. Wir aber sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du einen Tag, eine Nacht nach der andern an uns beweiseist. Wie du aber deine Sonne über Gute und Böse täglich aufgehen lässest, so laß auch mit diesem Tage uns das Licht deiner Gnade von neuem aufgehen, und vergib uns alle unsre Sünde um deines Sohnes Jesu



Christi willen. Wie wir von unserm Lager wieder aufgestanden sind: so laß uns, der Seele nach, zu einem neuen Leben auferstehn, welches dir wohlgefällig ist, und erwecke insonderheit diejenigen zu einem bessern Sinne, welche diese Nacht vielleicht Böses gethan haben. Deinem väterlichen Schutz und Schirm übergeben wir uns heute von neuem, mit Leib und Seele und mit Allem, was wir sind und haben. Laß dir, o treuer Gott, diesen Tag über, uns und die Unrigen, ja die ganze Gemeinde alhier, Hohe und Niedrige, Einheimische und Fremde, treulich empfehlen sein. Sei und bleibe unter uns mit deiner Gnade und hilf, daß auch an diesem Tage an allen Orten dem Bösen gesteuert und viel Gutes verrichtet werden möge. Regiere uns Alle mit deinem heiligen Geiste, daß wir in deiner Furcht leben, nüchtern und mäßig sein zum Gebet, fromm und gottselig handeln in allem Vornehmen, Nachsicht, Liebe und Treue gegen unsern Nächsten beweisen, den Beruf, in welchen du einen Jeden gesetzt hast, gewissenhaft abwarten, und in allen Stücken nach deinem heiligen Willen zu leben, immer eifriger werden. Erhalte Ruhe und Friede in unserer Stadt (in unserer Gemeinde). Gib das Gedeihen zu allen nützlichen Anschlägen; segne unsern Handel und Wandell; fördere alle gemeinnützigen Arbeiten, Nabrungen und Handthierungen, und laß einem Jeden, der heute etwas Gutes vor sich hat, sein Werk wohl gerathen, damit dein Name ferner unter uns verherrlicht, die allgemeine Wohlfahrt befördert, alles Unglück aber und Verderben in Gnaden von uns abgewendet werde. Erbarme dich aller derer, welche diesen Tag in tiefer Traurigkeit, in Mangel und Armuth, unter der Last eines drückenden Kammers anfangen und sei ihr Tröster und Helfer. Nimm dich der Verlassenen väterlich an. Lindere den Kranken ihre Schmerzen, und laß die, welche heut sterben werden, durch eine selige Vollendung in dein himmlisches Reich aufgenommen werden. Weil wir aber auch jetzt versammelt sind, dein heiliges Wort zu hören: so thue selbst unsre Herzen auf, daß wir Licht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gib deinem Worte Kraft, daß es eindringe in unsre Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß, was wir gelernt haben. Laß uns nicht bloß Hörer deines Wortes, sondern auch Thäter desselben sein, in der Erkenntniß deines Willens, aber auch in der Vollbringung desselben zunehmen, im Glauben fest gegründet, in der Liebe thätig, und

mit guten Früchten zu deiner Ehre erfüllt werden. Das hilf uns, o Vater, durch deinen Sohn, Jesum Christum, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

#### In den Nachmittags-Beistunden.

Gnädiger und barmherziger Gott, Herr unser Lebens! Wie wir diesen Tag mit Gebet angefangen haben, so sind wir auch jetzt noch in den Nachmittagsstunden desselben versammelt, dich anzubeten. Wie mannigfaltig, wie unzählbar sind die Wohlthaten, welche du uns in unserm ganzen Leben und auch heute erwiesen hast! Du hast uns zu deinem Bilde geschaffen, und mit den herrlichsten Kräften Leibes und der Seele geschnitten. Du erhältst, du beschüttest, du versorgst uns mit Allem, was wir bedürfen. Du hast uns deinen Sohn, Jesum Christum, zum Heilande gegeben, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich Vergebung der Sünden. Du trägst uns als ein Vater mit schonender Geduld und Langmuth, und lässest es uns an allen Mitteln, die zu unserer Besserung dienen, nicht mangeln. Schon hier auf Erden erfüllst du uns mit tausendfachen Gaben deiner Güte, und gibst uns über das Alles die große Hoffnung einer vollkommenen Seligkeit im Himmel. Für das Alles, o gütiger Gott, preisen wir auch jetzt deinen allerheiligsten Namen von ganzem Herzen, denken aber auch mit der tiefsten Beschämung daran, daß wir Sünder sind, welche deine heiligen Gebote in Gedanken, Worten und Werken so oft übertreten haben. Ach, Herr, verwirf uns nicht von deinem Angesicht, sondern schenke uns auch durch Christum die Gnade und Vergebung, die du allen Bußfertigen in deinem Worte verheißt hast. Dir heiligen wir uns von neuem mit Leib und Seele, und wollen dir mit unserm ganzen Leben dienen. Stärke uns selbst in diesem guten Vorhaben, und laß deinen Geist uns zu allem Guten, welches dir wohlgefällig ist, regieren. Erhalte ferner unter uns das Licht deines Wortes, daß wir dadurch immer mehr erleuchtet, gebessert und geheiligt werden. Sorge väterlich auch für unsere leiblichen Bedürfnisse und laß deinen Schutz und Segen über unser ganzes Land und seine Einwohner ausgebreitet werden. Verherrliche besonders deine Gnade an unserm Könige und Landesvater, und an seinem ganzen königlichen Hause; auch an Allen, die unter seiner Regierung für die Wohlfahrt des Landes sorgen, und gib, daß wir unter dem Schutz unserer christlichen Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben

führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Beweise dich als einen Vater aller Menschen. Erleuchte die Unwissenden und Irrenden, bekehre die Sünder, tröste die Traurigen und stärke die Schwachen. Sei ein Verfolger der Armen, der Verlassenen, der Wittwen und Waisen. Hilf den Kranken und Elenden, und verleihe den Sterbenden eine selige Auflösung. Dir, o Gott, überlassen wir mit kindlicher Zuversicht alle Schicksale unseres Lebens. Mache uns immer williger, zu thun, was du gebietest, das zu leiden, was du uns auflegst. Willst du, daß wir länger leben sollen: so laß uns zu deiner Ehre leben und Gutes thun, so lange wir noch Zeit haben. Willst du, daß wir sterben sollen: so mache uns auch zu diesem unserm Abschiede von der Erde im Glauben und gottseligen Wandel bereit. Laß uns auch in der folgenden Nacht deiner väterlichen Obhut empfohlen sein. Wie dieser Tag sich endigen wird, so wird dereinst auch unser ganzes Leben aufhören: dann erlöse uns o Vater, wenn unsere Stunde kommen wird, von allem Uebel und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reiche. Erhöre uns um deines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes, willen. Amen.

#### Gebete in den Wochen-Predigten, nach den verschiedenen Zeiten im Jahre.

##### Vom Advent bis zum Weihnachtsfeste.

Herr Jesu, Gottes eingebornen Sohn, du bist, von deinem himmlischen Vater gesendet, in die Welt kommen als ein König, den Gott selbst eingesetzt hat auf seinem heiligen Berge, ein Gerechter und ein Helfer, der sein Volk selig machend, und kommst täglich noch zu uns durch dein Wort und durch die heiligen Sacramente. Gelobt seist du, o Jesu, unser Heiland, der du kommen bist im Namen des Herrn, uns das Heil wieder zu bringen, welches wir durch die Sünde verloren hatten. In dir freut sich unser Herz, und Alles, was in uns ist, frohlockt über deine Hilfe: denn du bist ja wahrhaftig der versprochene Erlöser, der da kommen sollte, und wir dürfen nun keines andern mehr warten. So komm denn auch zu uns ferner alle Tage mit

kräftigen Wirkungen deiner Gnade. Heilige dir unsere Herzen zu deinem Tempel, und erfülle uns mit deinem heiligen Geiste, damit wir dir gehorsam sein mögen, wie die Jünger; deinen Namen auch vor der Welt bekennen, wie das Volk bei deinem Einzuge: aber auch im Glauben an dich, wie Johannes der Täufer, beständig bleiben bis an unser Ende. Weil wir aber die Hoffnung haben, daß du einst wiederkommen wirst, der Welt ein Ende zu machen, Todte und Lebendige zu richten, und uns von allem Uebel zu erlösen: so hilf, daß wir auf diese unsere Erlösung mit Freuden warten und in einer seligen Bereitschaft erfinden werden, daß wir nicht zu Schanden werden in deiner letzten Zukunft, sondern, als Begnadigte, zu deiner Freude eingehen mögen. Indessen laß dein Evangelium immer noch unter uns gepredigt werden, bis ans Ende der Tage.

Walte mit deiner segensvollen Gnade über unsern allernächtigsten König und Herrn, und dem ganzen königlichen Hause, und über allen denen, die unter seiner Regierung des Landes Wohlfahrt besorgen, auch über dem Magistrat dieser königlichen Stadt. Sei und bleibe der mächtige Schutzherr deiner Kirche, welche du auch unter uns gegründet hast, und laß alle Feinde derselben inne werden, daß sie dein Werk sei, von welchem du deine Hand nie abziehen wirst. Erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner Lehre, damit durch die Predigt derselben dein heiliges Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist ist, unter uns immer mehr befestigt werde. Thue auch im Leiblichen unserm Lande, so wie allen andern Ländern wohl, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Erhalte uns Frieden und Ruhe. Gib uns unser täglich Brot und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner gedeihen. Wende die mit unsern Sünden verdienten Strafen, alles Unglück und Gefahr von unserer Stadt und Lande in Gnaden ab. Bleibe so ferner bei uns, o Vater, wie du verheißt hast. Denn wir trauen auf dich, laß uns nicht zu Schanden werden. Deinem allerheiligsten Namen sei Preis, Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

##### Vom Weihnachten bis zur Fastenzeit.

Barmherziger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, sei von uns Allen ewig gepriesen, daß du dich der gefallenen Sünder so väterlich erbarmest, daß du deinen eingebornen Sohn, den Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild deines Wesens, da



die Zeit erfüllt war, zu uns vom Himmel herabgesendet und ihn als einen armen Menschen, wie wir Alle sind, geboren werden lassen, uns zu erlösen und selig zu machen. All unsere Dantlieder sind viel zu wenig, dieses Wunder deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit nach Würden zu preisen; denn du hast Großes an uns gethan, daß wir frohlich. Gelobt seist du, Herr Jesu, Gottes und Maria Sohn, daß du, durch deine gnadenvolle Menschwerdung und Geburt unser Immanuel und Seligmacher hast werden wollen. Wie tief hast du dich herabgelassen, uns in unserem Elende gleich zu werden, um uns aus allem Elende zu erlösen, damit das Wohlgefallen Gottes von neuem auf uns ruhen könnte, die wir sonst durch die Sünde von ihm geschieden waren. Wie theuer ist der Friede zwischen uns und Gott, den du vom Himmel herab auf die Erde gebracht hast, wie unaussprechlich die Freude, die dadurch im Himmel und auf Erden ausgebreitet worden, daß die Freudensstimme erschalle: Euch ist heute der Heiland geboren! Nun, Herr, du Sohn Davids, unser Bruder und unser König, dich beten wir an, und dein Eigenthum wollen wir ewig bleiben. Sei und bleibe aber auch unser Jesus, wie dein Name genannt worden, und mache uns, dein Volk, selig von unsern Sünden. Ja, regiere uns Alle durch deinen heiligen Geist, daß wir dich willig aufnehmen, und gib uns die Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn wir an deinen Namen glauben. Wie man aber, o Gott, unser Vater in der Menschwerdung und Geburt deines Sohnes, deine heilsame Gnade allen Menschen erschienen ist: so treibe uns dadurch desto mehr an, daß wir verlernen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste; züchtig aber, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und alsdann immer erfahren mögen, daß du mit uns bist, daß Niemand wider uns sei, daß du in deinem Sohne uns alle schenken willst, was uns selig ist. Laß deine Barmherzigkeit alle Jahre und Tage über uns neu werden, und wohne unter uns immerdar mit deiner Hilfe.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

#### Vom Sonntage Quinquagesimä bis zum Osterfest.

Herr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der gefallenen Sünder in ihrem Elende dich so herzlich angenommen, das du um ihrer willen deines eingebornen Sohnes nicht verschont hast, sondern ihn für uns Alle in den

Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden. Dank sei dir für diese deine unendliche, wundervolle Gnade und Barmherzigkeit, daß du ihn, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit, welche vor dir gilt, erlangen möchten. Du wurdest, o Jesu, in deinen Leiden der Allerverachtete und Unwertheste, voller Schmach und Schmerzen, denn der Herr warf unsere Sünden auf dich; du bist um unserer Missethat willen verwundet, um unserer Sünde willen zerschlagen worden; die Strafe lag auf dir, daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Sei doch ewig von uns Allen gepriesen, daß du so willig all diese Lasten und Leiden um unsern willen übernommen hast und deinem himmlischen Vater gehoramt worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Erbarme dich ferner noch über uns, deine Erlösten, und hilf, daß unser Keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben: so gib uns nun auch deinen heiligen Geist zu unserer wahren Belehrung und mache uns gerecht durch dein Erkenntnis, nachdem du unsere Sünde getragen hast. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unsern Sünden; laß uns dir desto mehr Freude machen durch unsere Besserung. Hilf, daß Keiner unter uns durch ein sündhaftes Leben dich von neuem treuzige, oder durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen trete, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Viel mehr aber verleihe uns, daß wir mit einem über unsere Sünden tief gebeugten Herzen dein Leiden und Sterben täglich betrachten, auf dich als unseren Versöhner, im Glauben sehn und so deines Verdienstes in Zeit und Ewigkeit froh werden. Laß uns aber auch das Vorbild deiner Geduld und Sanftmuth immer vor Augen haben, damit wir uns nicht weigern, nach deinem Beispiele unser Kreuz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, wenn wir mit dir leiden, wir auch dereinst mit dir zur Herrlichkeit erhoben werden. Inzwischen lerne doch an allen Orten für deine Gemeinde, die du so theuer erlauft hast mit deinem Blute.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

#### Vom Oftern bis Himmelfahrt.

Herr Jesu, eingebornen Sohn deines himmlischen Vaters, du König der Ehren und Herr des ewigen Lebens! Wir, deine Erlösten, danken dir von ganzem Herzen, daß du nicht nur um unserer Sünde willen

dahin gegeben, sondern auch um unserer Gerechtigkeit willen am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt worden. Durch diese deine majestätische und herrliche Auferstehung hast du dem Tode die Macht genommen, das Reich des Satans und der Finsterniß zerstört, Leben aber und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. So hilf denn, o Jesu, du Fürst des Lebens und Herzog unserer Seligkeit, daß diese von dir aufgerichtete Osterfreude in unserm Herzen nie aufhöre, sondern täglich größer und lebendiger werde. Du lebst ja, und wir sollen auch leben; drum laß doch den Frieden, welchen du aus deinem Grabe gebracht hast, auch unsere Seelen beruhigen. Und, weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen lässest unter allen Völkern: so wecke uns auf von allem todtten Wesen der Sünde, daß wir, lebendig gemacht durch deinen heiligen Geist, mit dir auferstehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott ist; damit hinfort unser Keiner ihm selbst lebe, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist. In dieser Welt sind wir immer noch sterbliche Menschen: du aber bist die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und glaubt an dich, der wird nicht ewig sterben. Laß uns daher jetzt schon im Glauben an dich, den Sohn Gottes, leben, damit auch unser Tod uns ein seliger Weg zum Leben sein möge. Erwecke uns einst am jüngsten Tage durch deine Kraft, mache unsern nützigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe, und führe uns dann mit dir ein zur ewigen Freude. So lange wir aber hier noch als Pilgrime wallen, so bleibe bei uns mit deiner Gnade, bis du uns am Ende der Welt völlig kund thun wirst den Weg zum Leben, wo Freude die Hülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten sein wird immer und ewiglich.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

#### Von Himmelfahrt bis zu Pfingsten.

Herr Jesu, Sohn des hochgelobten Gottes, du bist ausgegangen von deinem Vater und in diese Welt kommen, hast aber die Welt wieder verlassen und bist am Tage der Himmelfahrt zu deinem Vater hingegangen und hast Alles vollendet, was zu unserer Erlösung nöthig war; denn also ist geschrieben, also mußte Christus leiden, auferstehen von den Todten und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Sei dafür von uns Allen ewig gelobt, du König der Ehren,

denn du hast dich selbst erniedrigt um unsern willen, dein himmlischer Vater aber hat dich erhöht, zu seiner Rechten gesetzt und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in deinem Namen sich beugen sollen Aller Kniee, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß du der Herr seist, zur Ehre Gottes des Vaters. Auch wir beten dich an und danken dir von Herzen, daß du uns zum Trost den Himmel eingenommen und hingegangen bist, uns die Stätte zu bereiten, bis du wiederkommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebster Heiland, vergiß derer nicht, die dich kennen und deinen Namen anrufen: sondern bleibe bei uns, wie du verheißt hast, alle Tage bis an der Welt Ende. Du kannst selig machen Alle, die durch dich zu Gott kommen, lebest immerdar und bildest für uns: sei auch unser Fürsprecher bei dem Vater. Regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß auch unser Wandel im Himmel sei, wohin du vorangegangen, daß wir von allen irdischen Dingen uns immer mehr entfernen und dagegen mit Ernst trachten nach dem, was droben ist, wo du bist, sitzend zur Rechten Gottes. Wir sind Pilgrime auf Erden und haben hier keine bleibende Stätte. Laß uns desto mehr nach der Verheißung, welche im Himmel ist, uns sehnen und erfülle einst an uns, wenn wir hier deine treuen Jünger gewesen sind, deine Verheißung: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehn, die du mir gegeben hast. Inzwischen weil dir gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden: so laß uns deines mächtigen Schutzes ferner genießen und herrsche mitten unter deinen Heiden, bis du sie alle dereinst zu deinen Füßen legen und alle deine Gläubigen zu deiner Herrlichkeit einführen wirst.

Walte mit deiner segensvollen Gnade &c.

#### Von Pfingsten bis zu Trinitatis.

Wir preisen dich, Herr, unser Gott, von ganzem Herzen, daß du deinen großen Namen nicht nur durch die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jesu Christi, sondern auch durch die Ausgießung deines guten Geistes am Pfingsttage so sichtbar verherlicht hast. Dieser Geist war es, welcher damals die Jünger Jesu mit seinen wundervollen Gaben erfüllte, in alle Wahrheit leitete und zu ihrem Amte tüchtig machte. Er ist es



aber auch, der uns noch immer erleuchten, heiligen, am inwendigen Menschen stärken und regieren muß, damit wir zu deinem Wohlgefallen hier heilig leben und dort selig werden. Wir sind ja alle von Natur fleischlich gesinnt, und das ist eine Feindschaft wider Gott, denn unser Herz will deinem Befehl nicht länger unterthan sein und vermag es auch nicht. Drum so mache uns durch die Kraft deines Geistes zu neuen Menschen, welche nicht mehr todt sind in Uebertretungen und Sünden, sondern zu einem neuen Leben erwachen, im Geiste leben, die Lüste des Fleisches in sich tödten, zu deinem Willen aber in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich mehr erneuert werden. Schenke uns durch ihn eine neue lebendige Erkenntnis, daß wir aus deinem Worte dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, recht erkennen, aber auch in unsern Herzen durch dieses Wort kräftig gerührt und erweckt werden, dich über alles herzlich zu lieben, zu fürchten und deinen Geboten willig zu gehorchen. Dieser kindliche Geist treibe uns endlich zum Gebet und zu allem Guten an, lehre uns, mit vollem Vertrauen dich, als unsern lieben Vater in Christo anrufen und vertritt uns, wenn wir selbst nicht beten können, mit unaussprechlichem Seufzen. Laß uns durch ihn stark werden im Glauben, gute Früchte des Wortes zu bringen, in Liebe, Gerechtigkeit und allen dir wohlgefälligen Tugenden täglich zunehmen, allen Versuchungen der Sünde ernstlich zu widerstehen, aber auch das Kreuz, welches du uns auflegst, geduldig zu tragen. Laß endlich diesen guten Tröster ewig bei uns bleiben, daß er, als den Geist der Kindlichkeit, unserm Geiste Zeugnis gebe, daß wir Gottes Kinder sind, und in den Stunden der Leiden bis zur Stunde des Todes, wo aller andere Trost uns verläßt, mit seinen himmlischen Tröstungen erquicke, damit wir Kampf und Lauf selig vollenden. So laß dein Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste ist, unter uns, in deiner Christenheit, immer mehr ausgebreitet und befestigt werden.

Walte mit deiner segensvollen Gnade etc.

### Buß-, Beicht- und Communion-Gebete.

#### Morgenjegen am Beichttage.

Barmherziger, himmlischer Vater, ich dein armes Kind, habe nun abermal eine Nacht durch deine Gnade zurückgelegt, und du hast mich wieder einen neuen Tag er-

#### Von Trinitatis bis zum Advent.

O allmächtiger und gnädiger Gott, der du bist ein Vater unsers Herrn und Heilands Jesu Christi; der du mit deinem Sohne und mit dem heiligen Geiste regierest und herrschest immer und ewiglich; der du Himmel und Erde, Engel und Menschen und alle Creaturen erschaffen hast, aber auch alles erhältst und versorgst, und mit der weisesten Regierung als ein Vater über uns Allen waltest! Wir danken deiner göttlichen Majestät, daß du, aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, in die Welt gesendet, ihn zum Mittler und Versöhner für der ganzen Welt Sündenverordnet und durch ihn das große Werk der Erlösung herrlich ausgeführt und ihn zum Haupt deiner Kirche und Gemeinde gesetzt hast, welche durch dein Wort und die heiligen Sacramente auch unter uns immer noch gesammelt wird. Wir danken dir, o Jesu, du ewiger Sohn deines himmlischen Vaters, daß du, als der verheißene Heiland der Sünder, alles gethan hast, uns von dem ganzen Verderben der Sünde, von der Herrschaft und den Strafen derselben, ja von der furchtbaren Macht des Todes und der Verdammnis zu erlösen, Vergebung der Sünden aber, Gottes Gnade, den heiligen Geist und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir danken dir, du ewiger, heiliger und allmächtiger Geist, der du vom Vater und Sohn ausgehst, der du ehemals durch die Propheten geredet, der du die Apostel am Pfingsttage so herrlich erleuchtet und mit deinen Wundergaben ausgerüstet hast, der du noch immer auch an unsern Seelen kräftig arbeitest, uns durch das Wort der Wahrheit zu erleuchten und zu heiligen. Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, sei und bleibe mit deiner Gnade ferner unter uns, vergib uns unsere Sünde, stärke unsern schwachen Glauben, daß wir dir mit unserm ganzen Leben heilig dienen, unter allen Versuchungen den Glauben und ein gutes Gewissen bewahren, zuletzt aber das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen!

Walte mit deiner segensvollen Gnade etc.

leben lassen. Deine Güte ist es, daß ich nicht gar aus bin, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich bis hierher so mächtig be-

schützet, so väterlich versorget und mir so unzählig viele Proben deiner ewigen Liebe erwiesen hast. Ach, vergib mir alle meine Sünden, um des blutigen Versöhnopfers Jesu Christi willen, damit ich diesen Tag als dein verheißenes Gnadenkind antreten und zurücklegen möge. Bewahre mich heute und die ganze Zeit meines Lebens vor allen vorsätzlichen Sünden und gib mir Kraft, gegen die inwohnende Sünde und anklebenden Fehler sorgfältig zu wachen, und dieselben, sammt allen Versuchungen des Teufels und der argen Welt, durch das Blut meines Heilandes zu überwinden. Segne meine Verüstrenne, und laß Alles, was ich thue und vornehme, zu deiner Ehre, wie auch zu meiner und meines Nächsten wahrer Wohlfahrt gereichen. Herr Jesu laß mich auch heute eine lebendige Liebe an dir, dem ewigen Weinstock, sein, auf daß ich durch deine Kraft gute Früchte bringe. O heiliger Geist, bewahre mein Herz unter deiner beständigen Gnadenmacht, und laß dein Wort sein meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege, dem ich unverrückt nachfolgen möge. Und da mein Geist sich sehnet nach der Gnadenstafel meines Heilandes: ach, so wollest du mich recht würdig dazu vorbereiten. Gib mir mein sündliches Verderben recht lebendig zu erkennen, damit ich desto hungrier und durstiger nach der Gnade werde. Zerknirische mein sündliches Herz nach einem solchen Maß göttlicher Traurigkeit, wie es deine Weisheit gut findet, und stärke meinen schwachen Glauben, auf daß ich an der Tafel meines Heilandes mit dem rechten hochzeitlichen Kleide erscheinen möge. Verkläre Jesum recht lebendig in meiner Seele, und gib mir den Reichtum seiner Liebe und Erbarmung recht heilsamlich zu erkennen, damit ich von seiner Kraft ganz durchdrungen werde zum ewigen Leben. Heiliger, dreieiniger Gott, erbarme dich über mich, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, und erhöhe meine Bitte, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

#### Um wahre Buße.

Allmächtiger Gott, der du die Herzen und Nieren prüfdest, und vor welchem kein Lebendiger gerecht ist, ich beuge mich vor dir im tiefen Gefühl meiner Unwürdigkeit, zu deinem Tische zu nahen. Du hast mich eingeladen, aber wie darf der Sünder erscheinen vor dem Heiligen, der Wurm des Staubes vor dem Herrn des Himmels und der Erden. O mein Gott, schaue gnädig herab von deiner heiligen Höhe und gib dei-

nem armen Kinde, was ihm fehlt. Kleide du mich mit den Kleidern des Heils und bereite mich zu einem würdigen Genusse deines heiligen Abendmahles. Mein Herz sehnt sich nach diesem himmlischen Gnadenmittel, aber ich fürchte mich, unwürdig und also mir selber zum Gerichte zu essen und zu trinken, ich finde so viele Sünden und Unarten in meinem verderbten Herzen und sehe nicht die geringste Würdigkeit an mir. Unrein wie ein Aussätziger stehe ich vor deinen Augen, und alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unsäthiges Kleid. Ist ein so unreines Gefäß sammt du deine heiligen Gnadengüter nicht niederlegen. Darum rufe ich aus der Tiefe meines Sündenverderbens zu dir: Erbarme dich über mich! Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe, so hilf auch mir und bearbeite mein Herz, das einem unfruchtbaren Acker voll Unkraut und Dornen gleicht. Thue das Unkraut weg, pflüge tiefe Furchen der Buße und streue den Samen deiner seligmachenden Gnadenmittel reichlich in mich aus, daß eine schöne Saat heranwache für dein Reich. O Herr, gib mir deinen heiligen Geist, daß er mit seinem Lichte alle meine Finsterniß durchleuchte, und mir das ganze Verderben meiner sündlichen Natur aufdecke und mich treibe zu ernstlicher Reue und Leid über alle meine Sünden. Du stellest auch die unerkannten Sünden in das Licht vor deinem Angesicht, und was im Finstern verborgen ist, wirfst du einst offenbaren. O dieser Blick auf deinen großen Gerichtstag zermalme mein Herz und der Nachbild auf so viele Liebe, die du bisher mir schenkest, erweiche mich und zeige mir meinen schändlichen Unant und wie ich nicht werth bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. So müße deine Langmuth und dein Ernst mich zur Buße leiten, und das Verlangen nach dir und deiner Seligkeit müsse mich treiben, Alles von mir zu weisen, was nicht in dein Reich taugt, und mich zu reinigen von den verborgensten Unlauterkeiten und Befledungen des Fleisches und Geistes. O mein Gott, schaffe selbst in mir, was vor dir wohlgefällig ist, thue nach deiner Verheißung das steinerne Herz weg aus meinem Fleische und gib mir ein neues Herz und einen neuen gewissen Geist, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Amen.

Siehe die Buß-Psalmen: 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143.



## Bekennniß der Sünde.

Heiliger und gerechter Gott, du erforschest mich und kennest mich, ich sehe oder stehe auf, ich gehe oder liege, du weißest du es, du verstehst meine Gedanken von ferne und siehst alle meine Wege, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest. Wo soll ich Sünder hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Sprache ich: Finsterniß möge mich bedecken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein, weil dein Licht auch unsere unerkannten Sünden vor dein Angesicht stellet. Darum will ich mich nicht bedecken und entschuldigen, sondern mit dem verlorenen Sohn bekennen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir. Kein einziges deiner heiligen Gebote habe ich gehalten, wie ich hätte sollen, alle habe ich wenigstens in Gedanken und Begierden oft übertreten. Oft habe ich andere Götter gehabt neben dir, habe dich nicht geliebt als das höchste Gut aus allen Kräften, mich nicht an dich gehalten als meinen Herrn und meinen Gott, sondern mein Herz vielfach an irdische Dinge oder an Menschen gehängt und sie höher geachtet und geliebt, als dich und deine Wahrheiten, Güter und Wege, habe auch mein Vertrauen nicht auf dich allein gegründet, sondern oft Fleisch für meinen Arm gehalten, bin auch nicht mit dir immer in Gedanken umgegangen, sondern habe viele eitle, unreine und böse Gedanken in mir aufsteigen oder gar herrschen lassen, habe deinen Namen oft vergeblich geführt, bin im Gebet viel zu träge und schläfrig gewesen, bin in deinen heiligen Tagen, mit deinem Wort und dessen Predigt gleichgültig umgegangen und habe dich nicht gelehrt durch echtes Bekennniß in Wort und Wandel. Was du, o Jesu, an mir gethan hast von deiner Geburt und deinem Kreuze an bis auf den heutigen Tag, das habe ich nie genug erkannt und bin dir nie genug dankbar gewesen, habe dein Kreuz nicht auf mich genommen, meine Reigungen dir nicht geheiligt, mich und die Welt dir zu Lieb nicht verleugnet, mein Herz dir nicht geopfert und nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit nicht vor allem Andern getrachtet. O mein Gott, wie groß ist meine Schuld gegen dich, wie zahllos sind meine Uebertretungen und Veräumnisse, wie kalt meine Liebe, wie todt mein Glaube, wie schwach und besleckt auch das wenige Gute an mir! Wie suche ich in Allem mich, nicht dich und deine Ehre, wie lebe ich mir, nicht dir! Und

wie vieler Sünden können meine Nebenmenschen mich anklagen? Gegen Eltern, Lehrer, Obrigkeiten und nächste Vorgesetzte war ich nie gehorsam und treu genug, nie so gewissenhaft, daß man in all mein Thun und Lassen, in alle meine Worte und Gedanken mir hätte hereinsehen dürfen, ohne mich da oder dort lieblos, nachlässig, träg, untreu und ungehorsam zu finden. Und wie sehr fehlt es mir an der brüderlichen und allgemeinen Menschenliebe! Wenn es auch nicht zu Nordgedanken bei mir kommt, so steigt doch so oft Zorn und Rachsucht, Haß und Bitterkeit in mir auf, so oft vergebe ich nicht, wo ich sollte, und thue nicht Alles um den Frieden herzustellen. Statt dem Nächsten mit Trost und Rath zu helfen und für sein leibliches und geistliches Wohl zu sorgen, denke ich nur an mich und meinen Vortheil. Und wie besleckt ist oft mein Wesen durch unreine Lüste und Begierden, wie kann ich unkeuschen Gedanken und Bildern Raum in meiner Seele gestatten und in Fleischeslust, Augenlust und hoffärtigem Wesen mich verirren, der Eitelkeit dienen, in Unmäßigkeit und sonst fleischlicher Gemüthsucht und Bequemlichkeit mich verfehlen und in irdischem Sinn mich verlieren! Auch Unredlichkeit und Untreue in Anwendung deiner Gaben muß ich bekennen, die Kräfte meines Leibes und meiner Seele, die eble Zeit und was du mir von Gütern gegeben hast, das habe ich nicht so benützt, wie es einem treuen Haushalter gebührt, ja selbst des Nächsten Eigenthum war mir nicht so heilig, daß ich von aller Untreue mich frei sprechen könnte. Vor Betrug im Handel und Wandel, vor dem Geiz, der zu wenig gibt und zu viel nimmt, vor dem Neid, der nach fremdem Gut trachtet, oder doch lüstet, habe ich mich nicht genug gehütet. Auch des Nächsten Name war mir nicht theuer genug. O wie viele Jungensünden zeugen wider mich, wie manche Verläumdung, wie vieles liebeles und unnötige Richten und Schwärmen, wie viele Verleumdungssucht und Schadenfreude! Oft habe ich auch getrachtet, Andern unter dem Schein des Rechts das Ihre abzuppannen, überhaupt tausendfältig mich des Bösen gelüsten lassen. Besonders sehe ich auch Neblingsneigungen in mir (welche? — bekenne sie!), Schooßsünden, denen ich immer wieder mich hingebe, von denen wenigstens meine Gedanken nicht ablassen. Ach mein Gott, wie groß ist meine Noth! Du lässest mir sagen: Verflucht sei, wer nicht

alle Worte des Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Wo soll ich hinfliehen vor diesem Fluch, der mich so vielfach trifft! Ach Gott, erbarme dich mein! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, du hast ja deinen eingebornen Sohn an meiner Statt zur Sünde und zum Fluch gemacht, um Jesu willen sei mir gnädig, sein Verdienst laß mir gelten, seine Fürsprache laß für mich reden, um seinetwillen erfülle deine Verheißung: Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, und deine Sünde, wie den Nebel. Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden! Amen.

## Um Vergebung der Sünde.

Herr, Gott, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Gnade und Treue, der du beweist Gnade in tausend Glied und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist, ich armer, schuldbeladener Sünder komme vor dein heiliges Angesicht und flehe dich an um Vergebung aller meiner Sünden. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Auf Tausend kann ich dir nicht Eins antworten, und wenn du nach deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren wollest, so müßte ich zittern und beben vor deinem Richterstuhl. Aber bei dir ist die Vergebung und ich hoffe auf dein Wort. Bei dir ist die Gnade und viel Erlösung bei dir, du willst dein gläubiges Israel erlösen aus allen seinen Sünden, und also hast du die Welt geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Dieses theure Evangelium ist mein einziger Trost in meiner Sündennoth. Ich selbst kann mir nicht helfen, ich kann mir Nichts mich entschuldigen, noch meine Sünden beschönigen, ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Weß könnte ich mich trösten, wenn nicht in Jesu Christo die Gnadenthüre sich mir aufthäte, und wenn nicht sein Blut mich rein machte von aller Sünde. O mein gnädiger Gott, laß das Alles mir zu Gute kommen, was dein theurer Sohn für mich gethan und gelitten hat, siehe seine Qualen und Todesleiden an, als hätte ich selbst die Strafe der Sünde gelitten, nimm das Lösegeld seines heiligen Lebens an Statt meines Lebens und rechne sein vollgültiges Verdienst mir zu, daß ich in dem reinen Schmutz seiner Gerechtigkeit freudigen Zugang habe zu deinem Gnadenbronnen und

bei dir als meinem verböhten Vater Ruhe finde für meine Seele. Du siehst, wie mein Sündenelend mich geängstigt hat, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt, zu dem Sehen meines Geistes nach dir, zu dem Verlangen, von aller Sünde los und ganz dein zu sein. Dieses Verlangen wollest du erhören und um Jesu willen mich entschuldigen und waschen, daß ich schneeweiß werde. Ja, Herr, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zer schlagen hast. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missethat, vergib mir Alles, was ich wider dich und wider meine Nebenmenschen gesündigt habe, wasche mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes, reinige mich von aller Schuld meines lieblosen, eigennütigen und hochmüthigen Wesens, gehe nicht ins Gericht über meine Verfehlungen durch Zorn, Haß, Neid, Geiz und durch so viele unreine, unkeusche, und fleischliche Begierden, verzeihe mir auch alle bösen Lüste, alle sündlichen Gedanken und Worte und sprich mich los von der Schuld alles dessen, was du wider mich hast. O mein Gott, verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Wirf alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, daß ihrer enig nicht mehr gedacht werde! Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich! Schaff in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist! Ja, dein heiliger Geist versichere mich der Vergebung aller meiner Sünden, und wenn dein Diener diese Freudenbotschaft mir verkündigt, so mache solcher gesegneten Absolution, oder Losprechung mich ganz gewiß und sprich in deinem Heiligthum mich los von aller Schuld und Strafe, und öffne mir so einen freien und freudigen Eintritt zu deinem Gnadenflusse. O Jesu, tritt zu mir her und sprich als der ewige Hohenprieester auch über mich, was du zu dem Gichtbrüchigen sprachest: Sei getroßt, deine Sünden sind dir vergeben. Laß mich, wie ihn, fröhlich aufstehen aus aller Sündennoth und im Frieden heim gehen. O himmlischer Vater, erbarme dich über mich! O Jesu Christe, gib mir deinen Frieden! O heiliger Geist, tröste und erneure mich und bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

## Vor der Beichte.

Herr Jesu Christe, der du durch die rechte Hand Gottes erhöht bist zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden, siehe, jetzt will ich hingehen, auf deine große Güte, zu deinem



Diener und Haushalter über die göttlichen Geheimnisse, welcher uns verkündigt Buße zu thun und uns zu dir zu belehren in rechtschaffenen Werken der Buße. Du hast ja ihm des Himmelsreichs Schlüssel gegeben; alles, was er auf Erden bindet, das soll im Himmel gebunden, alles, was er auf Erden löset, das soll im Himmel los sein. O laß ihn auch einen Lehrer sein nach deinem Herzen, der mich weide mit Lehre und Weisheit. Gib es ihm zu dieser Stunde, was er reden soll. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebete fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Weil ich dich anrufe, so erhöhe mich, und gib meiner Seele große Kraft. Erquide mich auf deinem Wege; deine Gnade müsse mein Trost sein. Predige mir Gefangenen eine Erledigung, mir Gebundenen eine Erlösung. Sprich zu meiner Seele: Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben; dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden. So will ich deinem Namen Lob singen ewiglich, daß ich mein Gelübde bezahle täglich! Amen.

#### Beichte.

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen an Gottes Statt.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat (die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken), damit ich dich niemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen und mir alle meine Sünden vergeben! Amen.

#### Dankagung nach empfangener Absolution.

O du gnädiger und barmherziger Gott und Vater; ich sage dir von Grund meines Herzens Lob und Dank, daß du mir armen Sünder jetzt abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und wieder aufs neue das ewige Leben zugesagt und mich zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen heiligen Geist und schaffe in mir ein reines Herz, daß ich festiglich glaube, daß mir alle meine Sünden durch Jesum vergeben seien. Desshalb zu einem Unterpfande soll ich (mor-

gen) den wahren Leib und Blut deines liebsten Sohnes Jesu Christi im Brot und Wein essen und trinken, zu meiner Seelen Seligkeit. Verleihe mir auch, Herr, du getreuer Gott, daß ich mich hinfort besser vor Sünden hute, denselben immer mehr feind werde und mich bessere. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deinem heiligen Geiste, um Jesu Christi, deines allerliebsten Sohnes willen! Amen.

O Jesu Christe, du einziger Sohn Gottes, mein einziger Mittler und Gnadenstuhl! Ich danke dir von Herzen, daß du mir armen Sünder (Sünderin) am Kreuze durch dein einiges und vollkommenes Opfer Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben, und mich in Kraft der hochtröstlichen Absolution solche Schätze mit gläubigem Herzen ergreifen und fest halten lässest. Ach, laß mich hievon Frieden und Freude im Herzen aus Gnaden bekommen, und dich in gutem Gewissen anrufen und preisen, von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

#### Abendsegen am Beichttage.

O Herr Gott, himmlischer Vater, der du gnädig, barmherzig und von großer Güte bist, ich danke dir für deine große Güte, daß du dich über mich elenden Sünder so gnädiglich erbarmst und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden mitgetheilt hast.

Mit Schmerzen und Trauern bin ich heute von meinem Lager aufgestanden, mit Freuden aber kann ich mich niederlegen: denn deine Gnade ist groß über mich gewesen. Ich hatte deinen Zorn verdienet, und du hast mich mit Gnade gekrönt. Ich sollte verflucht sein, und du hast mich mit viel Segen überschüttet. Ich sollte zur Hölle verstoßen werden, und du hast mich in den Himmel gehoben.

Denn indem ich durch deinen Diener der Sünden bin ledig worden, bin ich ja bei dir in Gnaden und bin ein Gesegneter des Herrn; ja, ich soll nun haben Theil mit den Auserwählten am ewigen Heil. Ach, wie lieblich klang doch die Stimme in meinen Ohren, da ich hörte: Gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben! Wie süß schmecket dieser Trost noch in meinem Herzen, daß in Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind!

Nun kann ich mich ja mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedanket und mich in deinen gnädigen Vaterschutz befohlen habe. Ach, laß ja diesen herrlichen Trost der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden niemand aus meinem Herzen reißten. Laß mich in Frieden darauf einschlafen

und mit Freuden und gesund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen und dir in deinen Vorhöfen weiter danken, auch zur Stärkung meines Glaubens mich speisen und tranken lassen mit meines Herrn Jesu Leib und Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit! Amen.

#### Morgensegen am Communionstage.

O angenehmer Tag, o großer Tag, den mich mein himmlischer Vater hat erleben lassen! Auf, meine Seele, das ist der Tag, den der Herr machet; laßet uns freuen, und fröhlich darinnen sein. Es ist ein großer Vergebungstag, da mir Gott durch das Amt der Vergebung die Versicherung geben läßt, daß mir alle meine Sünden vergeben sind, und diese Versicherung bestätigt und versiegelt im heiligen Abendmahl. Es ist der Tag, daß ich zur Hochzeit des Lammes gehen soll; ein Tag, da mein Taufbund erneuert, mein Glaube gestärkt, und mein Herz ein Tempel Jesu Christi werden soll. Heute wird mir Heil widerfahren! denn ich werde gespeiset und getränkt mit dem Leib und Blut meines allerliebsten Heilandes. O seliger Tag!

Deine Gnade ist es, mein getreuer himmlischer Vater, welche mich bis hierher erhalten und mir diesen hohen Tag geschenkt hat. Darum lobet dich meine Seele, und mein Herz ist fröhlich über deine Hilfe. Die finstere Nacht weicht und die Sonne tritt hervor in ihrer großen Pracht; aber, mein Vater, du hast auch die Nacht meiner Sünden vertrieben, und Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, kommt mir entgegen, daß sie mich mit ihrem Lichte durchstrahle und mit ihrer Kraft belebe. Ich komme dir auch entgegen, mein Heiland, aber ich komme wie die Finsterniß zum Licht, wie ein Kranker zum Arzt, wie ein Hungeriger zur Speise, wie ein Bettler zu seinem Wohlthäter. Ich komme arm und elend, mühselig und beladen. Herr, nimm hinweg meine Sünden, meine Finsterniß, Krankheit, Mangel und Elend, laß deine Barmherzigkeit heute groß über mir werden. Erfülle mich frühe mit deiner Gnade, denn ich hoffe auf dich. Bewahre mein Herz, daß es sich von dir nicht entferne und widerstehe dem Satan, daß er es mit seinen Anschlägen nicht befinde und irre mache. Kleide mich schön mit dem Rod deiner Gerechtigkeit, damit ich in dem rechten hochheiligen Kleide an deiner Gnadentafel erscheine. Erquide mich mit den reichen Gütern deines Hauses und mache mich recht würdig, deinen Leib und Blut zu genießen. Gib auch den andern

Communicanten, die sich heute hier und anderswo zu deinem Tische nahen, Licht, Kraft, Gnade und Segen, daß sie tiefer eindringen in deine Gemeinschaft. Rechne es deinen Kindern nicht zu, wenn sich deine Feinde als Heuchler mit unter ihre Gesellschaft einschleichen; denn sie befeuzten es, daß so viel Unkraut unter dem Weizen steht. Thue einen mächtigen Gnadenschlag an die Herzen der heuchlerischen Gäste und weide sie kräftig auf zu ihrer Errettung. O heiliger Geist, laß mir diesen Tag einen Tag der Gnadenheim-suchung sein, und wirke durch deine Kraft Alles in mir, was dir wohlgefällt. Begleite mich unter deinen Gnadenwirkungen in das Haus des Herrn; begleite mich zur Tafel meines Heilandes; begleite mich wieder zu meiner Wohnung; erfülle mich mit Andacht, Hunger und Durst, Kraft und Gnade, und erhalte mich zum ewigen Leben! Amen.

#### Vor dem heiligen Abendmahl.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seele, der du gesagt hast: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isst, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gaste dieser himmlischen Mahlzeit machen; du wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf einer grünen Aue, und zum frischen Wasser des Lebens führen: du wollest meine Seele erquiden, und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen: du wollest mich würdig machen zu deinem Tische, und voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brote des Lebens, zum lebendigen Brunnen: ach du wahres, süßes Himmelsbrot! erweide in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreie wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gib mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreife und dasselbe mein schönes Kleid fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast sei; gib mir ein demüthiges, verfühliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe; tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit. Pflanze dagegen in meiner Seele Liebe und Barmherzigkeit,



daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach, du wahres Oster-Lamm! Sei du meine Speise, laß mich dies genießen und essen mit bitterm Salzen der herrlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brote eines heiligen bußfertigen Lebens! Ach, ich komme zu dir mit vieler großer Unsauberkeit beladen; ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Ausfah und Greuel; ach, reinige mich, du höchste Keinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Kreuze abgenommen ward, wurde er in reine Leinwand gewickelt: ach wollte Gott! ich möchte dich mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig; ach, daß ich dich mit heiliger Andacht umfasse, und in meiner Liebe einwickeln, und mit den Wörtern des zerbrochenen Herzens und Geistes salben sollte. Das Himmels-Brot muß in einem gülden Gefäße aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: ach wollte Gott! ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren. Ach mein Herr! du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; ach ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelen-Arztes. Du hast ja gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquiden. Ach Herr! ich komme mit vielen Sünden beladen; nimm sie von mir, befreie mich von dieser großen Bürde; ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinden, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach, Jesu, mein lieber Seelen-Bräutigam! führe mich von mir selbst ab, und nimm mich auf zu dir! ja in dich; denn in dir lebe ich; in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht; in mir bin ich eitel Sünde: in dir bin ich selig; in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam! komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höre. Bringemir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines heiligen, ewigen Lebens, den Geismacht deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundschaft, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach mein himmlischer Arzt! ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig: eine kranke Seele, heile sie: ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner

Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach du süßes Brot des Lebens! speise mich zu dem ewigen Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungre noch dürste! in dir habe ich volle Genüge; du bist mir alles. Bleibe ewig in mir und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isst, und mein Blut trinkt, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

O Herr Jesu Christe! ob ich wohl nicht werth bin, daß du in meinen Mund und Herz eingehen sollst: so weißt du doch und erkennst meine Armuth, Krankheit und Nothdurft; darum ich deiner von Herzen begehre, daß du mich auch jetzt mit deinem wahrhaftigen Leibe und Blute zum ewigen Leben speisen und tränken wollest. Hilf, daß mein Glaube von Tag zu Tag in mir vermehret und gestärket werde, und ich mit dir als ein lebendig Glied vereinigt, auch bei dir bis an mein Ende beständig bleiben, und endlich zum ewigen Leben eingehen möge! Amen.

#### Die Worte des Testaments.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

#### Vor dem heiligen Abendmahl.

O Herr, ob ich zwar nicht würdig bin, daß du in mein Herz eingehst, so bin ich doch nothdürftig deiner Hilfe und begierig deiner Gnade, daß ich möge fromm und selig werden. Nun komme ich in keiner andern Zuversicht, denn auf dein Wort, da du selbst mich zu diesem Tisch ladest und sagest mir Unwürdigem zu, ich solle Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und dein Blut, so ich esse und trinke in diesem Sacramente. O lieber Herr, ich weiß, daß deine göttliche Zusage und Worte wahrhaftig sind, daran zweifle ich nicht, und darauf esse und trinke ich, mir geschehe nach deinen Worten.

O Herr Jesu, vereinige dich mit mir, auf daß ich bleibe in dir und du in mir,

und ich von dir ungeschieden sei, hier zeitlich und dort ewiglich. Dein heiliger Leib, Herr Jesu Christe, speise mich, dein rosinfarbnes Blut tränke mich, dein bitter Leiden und Sterben stärke mich. Herr Jesu Christe, erhöhe mich, in deine heiligen Wunden verberge ich mich, laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden. Vom bösen Feinde errette mich, im wahren Glauben erhalte mich, auf daß ich dich sammt allen Auserwählten lobe und preise hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen des Vaters, und in Mitwirkung des heiligen Geistes, durch deine Geburt und durch deinen Tod dem Menschengeschlechte das Leben wiedergegeben hast, befreie uns durch den gläubigen Genuß deines heiligen Sacraments von allen unsern Sünden und von allen Uebeln: verleihe uns die Kraft, deinen Geboten treu zu bleiben, und gib nicht zu, daß wir uns jemals von dir trennen, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

#### Wenn man zum Altar hinget.

Herr Jesu Christe, laß mich deines heiligen Abendmahls auch jetzt würdig genießen zur Stärkung meines Glaubens, zur Besserung meines Lebens, und Versicherung der ewigen Seligkeit! Amen.

Herr Jesu Christe, laß mich deiner göttlichen Gnade und Vergebung der Sünden durch dieses theure Band fest versichert bleiben, und dich darum loben, rühmen und preisen in alle Ewigkeit! Amen.

#### Bei Empfangung des Leibes Christi.

Sei mir willkommen du süßer Herr Jesu Christe! mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, welchen du für mich in den bitteren Tod gegeben hast; das laß mich gedeihen zum ewigen Leben. Amen. Herr Jesu, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

#### Bei Empfangung des Blutes Christi.

Sei mir willkommen, du süßer Herr, Jesu Christe! mit dem edlen Tranke deines rosinfarbenen, theuren Blutes, welches du für mich am Kreuze vergossen zur Vergebung der Sünden! das laß mir ange-deihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

#### Nach dem heiligen Abendmahl.

O Herr Jesu Christe, mit welcher einem Herzen, Zunge und Wort soll ich deine große Güte aussprechen, so du mir jetzt hast widerfahren lassen, indem du dich selber mit allem, was dein ist, und zu dir gehört, mir gegeben und geschenkt hast? Ach, laß dir gefallen die geringe, demüthige Rede meines Herzens und Mundes und sei mit dem schlechten Lobe zufrieden, das ich dir jetzt in diesem meinen gebrechlichen Fleisch und Blut sagen kann, bis du mich gar zu dir holest, da ich dich von Angesicht zu Angesicht schaue, und mit allen Engeln ohne Aufhören ehren und preisen werde. Amen. Herr Jesu! Amen, Amen.

Herr Jesu Christe! dir sei ewig Lob und Dank gesagt, daß du mich armen Sünder mit deinem Leibe und Blute von Sünde, Tod, Teufel und Hölle gnädiglich erlöset, und zur Versicherung dieser meiner Erlösung mich mit demselben wahren Leibe und Blute gespeist und getränkt hast. Verleihe mir, daß durch solch dein heiliges Sacrament mein schwacher Glaube gestärkt, meine geängstigte Seele getröstet, mein sündlich Leben gebessert und ich nimmermehr von dir geschieden werde! Amen. Herr Jesu! Amen, Amen.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, der du mich nun abermals um deines Sohnes Willen zu Gnaden angenommen und deiner Huld und himmlischen Gnadenschenke von neuem im heiligen Abendmahl versichert hast; wie soll ich doch diese hohen Wohlthaten vergelten und mich gegen dich dankbar erzeigen? Liebster Vater, du forderst ja nichts von mir, als daß ich dich fürchte und in allen deinen Wegen wandle, daß ich dich liebe, dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele diene, deine Gebote halte und dir anhänge, auf daß es mir wohlgehe; denn es ist mir ja deutlich gesagt, was gut ist und was du, Herr, von mir forderst: nämlich dein Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor dir.

Ja, Vater, meine Begierde wäre wohl, von Sünden zu lassen und nach deinem Willen zu leben; ich finde aber so viel Stärke und Vermögen nicht in mir. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht.

Darum beuge ich meine Knie vor dir und bitte demüthiglich, du wollest mir ein anderes Herz, nämlich statt des alten steinernen, ein neues fleischernes Herz und einen neuen Geist geben, und einen solchen Menschen aus mir machen, der dich erkenne, dir treulich folge und in deinen Geboten wandle



und darnach thue. Gib mir, o Herr, dein Geseß und deine Furcht in mein Herz, daß ich nicht mehr von dir abweiche, sondern deinem Wort und deiner Stimme gehorche, dir treulich und rechtschaffen diene und dir allein anhänge. Hilf, daß ich den alten Menschen ablege, des Fleisches Geschäfte tödte, hingegen im Geiste meines Gemüths mich erneure und den neuen Menschen anziehe, der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Regiere mich, o Vater, mit deinem heiligen Geiste, daß ich mich hinfort nicht mehr verunreinige mit allerlei Sünden und Lasten und dadurch mich selbst verwerflich mache, sondern daß ich solche Greuel von deinem Angesicht wegthue, meine Hand vom Unrechten kehre und nach deinen Geboten wandle. Gib, daß ich hinfort nicht mir selber lebe, sondern dir und deinem lieben Sohne, Jesu Christo, der für mich gestorben und auferstanden ist, und jetzt wiederum mich mit seinem Fleisch und Blut zu einem neuen Leben gespeiset und getränkt hat. Gib, daß ich an meinem Leib und in meinem Geiste dich preise und dir diene die ganze Zeit meines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Dazu verleihe mir deine göttliche Gnade und Kraft im Jesu Christi willen! Amen.

#### Abendsegens am Communionstage.

Heiliger, dreieiniger Gott! durch deine heilige Gnade habe ich nun abermals einen sehr wichtigen Tag meines Lebens zurückgelegt. Du hast mir an demselben so viele Wohlthaten im Leiblichen erwiesen, daß ich sie nicht alle zählen kann. Aber die geistlichen Wohlthaten, welche ich von dir em-

pfangen habe, sind unendlich viel größer und wichtiger. Du hast mich unterrichtet, getröstet und gestärkt durch dein heiliges Wort, und hast mich gespeiset und getränkt mit dem Leib und Blut Jesu Christi, meines Heilandes. Ich bin nun dein Tempel und deine Wohnung. Alle deine Gnadengüter sind mir geschenkt, und alle deine Verheißungen, welche du mir auf alle Ewigkeiten gegeben, sind in mir versiegelt worden. Und ob ich schon auch heute von Sünden nicht frei geblieben, sondern in manchen Stücken gefehlt und dein Geseß übertreten habe; so weiß ich doch, daß du dich mein erbarmest, und mir alle meine Sünden vergibst, um des vollkommenen Verfühnopsers Jesu Christi willen; wie ich denn hiermit von Herzen um Vergebung aller meiner Vergehungen und Sünden demüthig bitte. Wie soll ich dir nun genug danken, mein Gott, für alle Gnade und Barmherzigkeit, die du heute an mir bewiesen hast? Nimm hin mein ganzes Herz, nimm hin meinen Geist mit allen seinen Kräften, und meinen Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedern und gebrauche mich zu deinem Lob und zu deiner Ehre, wie es dir wohlgefällt. Erleuchte meinen Verstand durch dein Licht, beruhige mein Gewissen durch deinen Frieden, heilige meinen Willen durch deine Kraft und laß mich deine ewige Wohnung sein. Erquick auch meine natürlichen Kräfte in dieser Nacht durch einen sanften Schlaf. Beschütze mich und die Meinigen vor allem Unglück. Bewahre mich vor sündlichen und schreckhaften Träumen, und laß mich morgen nach deinem gnädigen Willen wieder zu deiner Ehre aufstehen. Herr, sei mir gnädig und erhöhe mich, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

#### Für den häuslichen Gottesdienst.

##### Allgemeiner Morgensegens.

Es segne mich mein Gott und Vater und wasche, heilige und reinige mich in dem Blute Jesu durch seinen Geist! Amen.

Abba, lieber Vater! ich lebe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich hast überleben und für diesen Tag, den du mich hast erleben lassen. Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnade in mir neu werden, damit nicht ich lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen,

dir zum Preis, und auszubringen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Ruh und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs Neue, mein Vater, mache mit mir, was dir wohlgefällt; reinige, läutere und bewahre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sei und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindschaft; keinen Reichtum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi; keine Wollust, als die gnadenreiche Beiwohnung des heiligen Geistes. Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen, denn du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

(Nach dem Essen)

Wir loben dich und sagen Dank, Gott Vater, dir für Speis und Trank; du wollest, fromm zu leben, uns deine Gnade geben! Amen.

Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; wir bitten unsern lieben Herrn, er wolle uns noch mehr beschenken, er wolle uns speisen mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort! Amen.

Wir danken dir, Herr Jesu Christi, daß du unser Gast gewesen bist.

##### Allgemeiner Abendsegens.

Es segne mich der dreieinige und ewige Gott: ja, segne du mich, mein Vater, mit himmlischen Gütern in Christo Jesu! Amen.

Ich lobe und preise deinen heiligen Namen, daß du mich erhörst und mein Gebet nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde gebracht habe vor dein heiliges Angesicht. Zwar ist mir deine wunderbare Güte um meiner Schwachheit willen noch am meisten verborgen; darum kann ich dich nicht so völlig und kräftig loben, als ich schuldig bin, ja, als ich durch deine Gnade wünsche und verlange.

Doch preise ich dich mit meinen Lippen, wie du mir deine Gnade dazu reichst, für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelangt, da ich sie alle erkennen, ja dich selbst von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. So lange ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir, als einem Jünger Christi, täglich auflegst, damit meine Seele von den Lüften dieser Welt recht entwöhnet und zu dir gewöhnet werde. Nun ist ja auch die Last dieses Tages überwunden, und also ein Schritt nach dem andern von diesem Elend zurückgelegt, und wir kommen immer näher zu unserer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns und vergibst uns täglich und reichlich alle unsere Sünden: darum habe ich auch einen freien Zugang zu dir, mein Vater, in dem Blute Jesu, welches mich abgewaschen und gereinigt hat von allen meinen Sünden. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast, mein Vater! Ich werfe deine Gnade nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Unthaten an mir erkenne; du weißt, daß es meines Herzens Wunsch und Verlangen ist, völlig davon befreit zu werden, und daß mich darum die sündliche Hülle am meisten drückt, weil ich mich in dersel-

Doch bewahre mich vor Müßiggang; laß mich arbeiten, nicht aus Geiz, sondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten. Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedanke deiner Kinder, die dich kennen und in der Ewigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hoch gebenedeiten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser Aller Gebet ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmenden Augen an und vergib ihnen, gleichwie ich ihnen von Herzen verzeihe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir; mein Gott, ach siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr, mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöhe mich um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns!

Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns!

Herr Gott heiliger Geist, du Tröster aller Betrübten, Angefochtenen, Besümmerten und Verlassenen, erbarme dich über uns!

O du allerheiligste und hochgelobte Dreieinigkeit, erbarme dich über uns, sei uns doch gnädig; vergib uns unsere Sünde! siehe uns an mit den Augen deiner Güte, Gnade und Barmherzigkeit, und erhöhe uns, wenn wir im wahren Glauben bußfertig beten:

Vater unser, &c.

Der Herr segne uns und behüte uns, &c.

##### Tischfegen.

(Vor dem Essen.)

Aller Augen warten auf dich, Herr; du thust deine milde Hand auf, und sättigst alles, was da lebet mit Wohlgefallen. Dein heiliger Name sei gelobet und gepriesen in Ewigkeit! Amen.

Herr Jesu, der du bist das wahre Brot des Lebens, speise du selber uns Leib und Seele zum ewigen Leben! Amen.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast! Amen.



ben nicht recht zu dir aufschwingen kann, noch mich völlig mit dir vereinigen, sondern immer von der Sünde, die mich anreizet, zurückgehalten werde. Doch laß mir nur diese Gnade widerfahren, mein Vater, daß mein Christenthum rechtschaffen sei bis ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe zu meinem täglichen Wachsthum, so genügt mir. Nimm mich nun zur Ruhe, lieber Vater, denn ich lege mich in deine Arme und beuge mich unter den Schutz und Schirm deiner Flügel in gläubiger Zuversicht auf deine Gnade. Schließe du mir meine Augen zu durch deine Vaterliebe und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Du bist ja der Hüter und Wächter Israels, der nicht schläft noch schlummert. Du wollest nicht allein meinen Leib und Seele, und Alles, was du mir gegeben hast, gnädiglich behüten und bewahren, sondern auch aller Menschen in der Welt und aller deiner Geschöpfe, insonderheit aber aller deiner Kinder, aller meiner Mitbrüder und Mitgeschwestern in Christo Jesu dich erbarmen, und sie auch an diesem Abend meines armen Gebets mitgenießen lassen. Öffne mir dann wieder an dem morgenden Tage meine Augen und erfülle meinen Mund aufs Neue mit deinem Lobe, damit ich dich so lange preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens, darnach ich mich herzlich sehne, herantomme, und du mich ins Grab zur Ruhe legest, und mich wiederum auferweckst an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde! Amen.

Vater unser, 2c.

Der Herr segne uns und behüte uns, 2c.

#### Tägliches Gebet nach jedem Morgen- und Abendsegen.

Psalm 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ach du lieber Herr und Gott! ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange? ich muß sterben, und weiß nicht, wann? du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan, soll dieses Stündlein oder dieser Tag etwa der letzte Tag (dieser Nacht etwa die letzte Nacht) meines Lebens sein, Herr, dein Wille geschehe, der allein ist der beste; nach demselben bin ich bereit im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gib mir

rechtschaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellt und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleibe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung von Herzen erkennen, bekennen und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge.

Ach, barmherziger Vater, verlaß mich nicht! nimm ja deinen heiligen Geist nicht von mir! Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger, wohl bekannt; in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wenn du willst; verleihe mir nur ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende. Amen. Herr Jesu, nimm meine Seele in deine Hände und laß sie dir befohlen sein. Amen.

#### Erneuerung des Taufbundes.

Ich glaube an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, meinen lieben Gott, meinen Schöpfer, Erlöser und Tröster, auf dessen allerheiligsten Namen ich getauft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und sage von Neuem wieder ab: dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, der gottlosen, argen Welt, meinem sündlichen Fleisch und Blut; ergebe mich aber dir aufs Neue, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, mit Seel und Leib in deine Hände, und zu deiner heiligen Regierung. Ich gelobe dir, lebendiger Gott, allein nach Vorschrift deines Wortes, durch Beistand deines Geistes, in Einsicht des Herzens, redlich und mit gutem Gewissen zu dienen, darüber alle Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, und im wahren Glaubensgehorsam bis an mein seliges Ende beständig zu verharren. Zugleich befehle ich dir meine, wie auch aller meiner Mitbrüder, ja aller Menschen, zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligsten Namen, du dreieiniger Gott, sei von mir und allen Menschen Lob, Preis und Dank gesagt, jetzt und in Ewigkeit! Amen.

#### Morgen- und Abendsegen auf alle Tage der Woche.

##### Morgensegen am Sonntag.

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, gebenedeiet sei deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit, gelobet sei deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, gepreiset sei deine ewige

Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedeckst und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bemahret und ganz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich bei der Gemeinde preisen; dein Lob soll allweg in meinem Munde sein, meine Seele soll allzeit dich, meinen Herrn, rühmen, und was immer in mir ist, deinen heiligen Namen preisen und will nimmermehr vergessen Alles, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich rufe zu dir von ganzem Gemüth, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seelen und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgib mich mit deinem Schilde und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unschuldig wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt, dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht, von ihnen überwältiget, etwa gräßlich wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder gedente, denn allein was dir gefällt und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht. Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich dir heute ganz und gar eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigenthum sein, regiere mein Herz, Seel und Gemüth, daß ich nichts, denn dich, wisse und verstehe. Herr, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken und darauf merken, früh will ich dich loben und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

##### Abendsegen am Sonntag.

Ewiger Gott, barmherziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abendopfer, und sage dir von Herzen Lob,

Preis und Dank, daß du mich diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens vor allem Uebel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich heute diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich um mich lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich, dein armes Geschöpf, deiner Güte und Barmherzigkeit befohlen sein. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm! denn von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiste in mir mache ich allzeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich, lebendiger Gott; denn du bist meine Zuflucht und treuer Heiland. Siehe, Herr, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein! wir leben oder sterben, so bist du ja unser Gott, der uns geschaffen hat. Darum schreie ich zu dir: laß deine Gnade nicht ferne von mir sein, beschirme mich mit deinem Schild. Erhalte mich, daß ich geruhig liege und sanft einschlase und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Güten zur bösen Zeit, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt und erhöhe mich auf einen Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen; und ob ich schon wanderte im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bei mir, dein Steden und Etab tröstet mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlase, die Seele aber allzeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Herzen habe und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor bösen, schändlichen Träumen, vor unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, vor argen schweren Gedanken und vor aller Qual. Siehe, mein Gott und Herr, in deinen gnädigen Schutz befehl ich dir mein Leib und Seele (meine lieben Eltern, Geschwister) und Alle, die mit mir Blutsfreundschaft oder sonstigen verwandt sind. Du getreuer Gott und Vater, du hast uns gemacht, wir sind deiner Hände Werk und Schafe deiner Weide. Laß dir's gefallen, Herr, daß du uns errettest, wende deine Barmherzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue allweg uns behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfasse uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmherzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden! Amen.



## Morgensegens am Montag.

O, du unsterblicher, gütiger und barmherziger Gott, Vater unsern Herrn Jesu Christi, diemal du deinem Volk im Gesetz geboten hast, dir alle Morgen ein Brandopfer zu thun, dich damit zu loben und dir zu danken für deinen gnädigen Schutz, so bringe ich dir jetzt auch das Lobopfer, das ist, die Frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine große Gnade und Barmherzigkeit heut diese Nacht vor allem Uebel und Schaden an Leib und Seele behütet und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, ganz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Weisand wärest gewesen, so hätte mich unzähliges Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum danke ich dir jetzt billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schreie ich zu dir aus Grund meines Herzens, und mein Gebet kommt früh vor dich, früh suche ich dich und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuträglich ist, heut ferner behüten vor der List und Gewalt des Teufels, vor Sünden, Schanden und allem Uebel. Komme du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, fernermal ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem Tage alle meine Werke in deinem Namen christlich anfahe und seliglich vollführe zu Ehren deiner göttlichen Majestät und zu Ruhm meines Nächsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunft, Sinne und Gedanken, all mein Thun und Lassen, daß der böse Feind mir nicht könne schaden. Beschütze mich vor der Seuche, die im Mittag verderbet; behüte mich vor allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich nicht durch List und Töden, mit all ihrer Gewalt und Bosheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. Herr Gott Vater und Herr meines Lebens, behüte mich auch vor unzähligen bösen Gesichten und wende von mir alle bösen Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen und benütze mich vor unverfälschten Herzen. Hilf, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern will, ausreisse und von mir werfe durch Ablegung böser und unreiner Begierden des Herzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfällt und mir schädlich ist; gib mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich ist, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller Welt, mit den Augen deiner Barmherzigkeit und erleuchte mein Herz und Augen, daß ich wandle in dem Glanz deiner Gnaden, so über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliere! Amen.

## Abendsegens am Montag.

O, du starker, lebendiger Gott, Vater unsern Herrn Jesu Christi, ich danke dir, daß du mich heute diesen Tag durch deinen göttlichen Schutz vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuersnoth, daß mich Wasserfluthen nicht erfäuft haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärfe des Schwerts, daß mich die Feinde nicht ermordet und böse Leute nicht beschädigt haben, in Summa, daß ich kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens! das alles habe ich allein deiner Barmherzigkeit zu danken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütet. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich sammt allen, so mir verwandt sind und zugehören, heut diese Nacht und die ganze Zeit meines Lebens auch gnädiglich bewahren vor aller Angst und Beschwerniß, vor des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedenket zu bestriden. Behüte uns auch vor der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schleicht; bewahre uns vor dem Strid des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachsethet. Beschütze uns auch vor schweren Sittungen und Gebrechen, vor Furcht und Schreden des Feindes, vor allem Uebel des Leibes und der Seelen; denn du bist mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider alle Welle des Satans, mein Licht in Finsterniß und Schatten des Todes. Du bist unsre feste Burg, unser Wehr und Wappen, unser Nothhelfer, auf den wir hoffen. Darum, du getreuer Gott, laß deine Augen über uns offen sein und bewahre uns in dieser Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sei unser Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen, denn bei dir allein steht unser Heil, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hilfe kommet; meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen! wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig! denn wir sind arm und elend. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit! Amen.

## Morgensegens am Dienstag.

Gelobet sei Gott, der Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich! Der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, dazu verordnet, daß so lang die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervorbricht. Darum preise ich dich jetzt auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, dazu vor aller Gewalt und Bosheit des Feindes väterlich beschirmt. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hände einschließen, meinen Leib nach meinem Wohlgefallen gesund erhalten und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sei du mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heißen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hilfe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger Gott, weil die Stunde auch da ist, aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, fernermal unser Heil jetzt gar nahe ist, denn die Nacht ist vergangen, und der Tag herbeikommet, so hilf, daß wir ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Haber und Reid, sondern daß wir anziehen Jesum Christum in wahren Glauben und christlichem Wandel. Verhalben wecke mich alle Morgen, wecke mich das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort höre, daselbige in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreien und Flehen der Armen und Elenden, dieselben in ihrer Noth nicht verlasse. Und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöhe du auch die Stimme meines Lebens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet früh vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreien. Erfülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein in dir unser Leben lang! Amen.

## Abendsegens am Dienstag.

Herr, gütiger Gott, heiliger Vater, des Tages schreie ich zu dir mit meiner Stimme; wenn mir angst ist, rufe ich zu dir, und des Abends gedente ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich jetzt, daß du mich aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen vergangenen Tag, vor unzähligen Schaden und Gefahr, die mich hätten treffen können, so ganz väterlich behütet hast, daß ich durch keinen bösen Jägen Tod dem Satan heimgefallen bin, daß ich von Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verfehret worden, daß mich große Sturmwinde nicht beschädigt haben, und daß mich der böse Feind nach seiner höllischen Sucht auf keine andere Weise hat dürfen antauchen. Dafür sag ich dir jetzt und allezeit Lob und Dank und bitte dich um des bitteren Leidens Jesu Christi willen, du wollest mir vergeben alle Sünden, so ich heut wider dich gethan habe, und mich die zukünftige Nacht auch gnädiglich bewahren vor meinem Widersacher, dem bösen Feind, so wie vor allem Schreden und Entsetzen des Nachts. Behüte mich auch mit allem, was ich habe, vor Wassers- und Feuersnöthen, vor allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle Sorge und Bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch in Finsterniß das Licht deines göttlichen Glanzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Herzens; denn du bist ein helles und wahrhaftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunkelheit, die uns umfängen hat. Du, Herr Gott, bist bei mir, du bist mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Hort meines Heils und mein Schutz. Herr, mein Gott, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus: komme zu mir, wie ein Spatzen, der das Land besuchet. Bleibe bei uns Herr; denn der Tag hat sich geneiget, und ist Niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, denn du allein, unser Gott. Gile mir zu helfen und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlafe und meinem Leib kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne; denn ich habe Lust zu deinem Wort und Zeugniß: die sind meines Herzens Trost. Gib, daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Botschaft und wende die Angst meiner Seelen; denn du kannst allein mein Leben freuen und mich mit allerlei



Segen erfüllen in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

### Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger Gott, nachdem alle deine Creaturen dich ohne Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögel unter dem Himmel, die früh gegen dem Tage mit ihrer Stimme aufs lieblichste dich, ewigen Gott, als ihren Herrn und Schöpfer rühmen, so danke ich dir jetzt auch von Herzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens unter deinem Schutz und Schirm bis auf die gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, frisch und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung Jesu Christi von den Todten, du wollest mich ferner auch behüten vor allem Unglück und Uebel, sammt Allen, die mit mir Blutsfreundschaft und sonst verbandt sind. O Herr, hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Frühstunde mit deiner Barmherzigkeit erfüllen, daß ich heut mit Freuden diesen ganzen Tag in deinen Geboten, ohne alle Todsünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade: wie eine Thaumwolke des Morgens und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet und das Land befeuchtet, also wollest du deine Güte über mich austreten, mein trübes Gemüth erfrischen, daß ich mader und fröhlich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Herzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich sündige und etwa mein Gewissen beledet mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge vor Bösem und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen. Schandbare Worte und Narrentheid, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir sein. Hilf, daß ich mit meinen Lippen Niemand ärgere, noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch Niemand lästere oder schmähe. O, daß ich könnt ein Schloß an meinen Mund legen und ein fest Siegel auf meine Lippen drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete! Gib Gnade, daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger Gott, durch Christum, deinen lieben Sohn! Amen.

### Abendsegen am Mittwoch.

O du heilige Dreifaltigkeit, in Einem göttlichen Wesen, der du bist mein Leben, Heil und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebote mit meiner Zungen, mit unnützen, vergeßlichen Worten, mit Afterreden und sonst gesündigt habe, und wollest mich diese zukünftige Nacht auch bewahren vor allem Schaden und Gefahr: denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen. Gott, wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Darum befehle ich meinen Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeie mich nun die göttliche Majestät, und beschirme mich die heilige Dreifaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unermessliche Barmherzigkeit, es verheißige mich die unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit, mich bedede die höchste Wahrheit Gottes, mich stärke die tiefste Erkenntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gültigkeit des Herrn. Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohnes erquide mich, die Kraft des heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpfer stehe mir bei, mein Erlöser helfe mir, mein Tröster bewohne mir. Der Herr segne mich und behüte mich; der Herr erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Frieden! Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gotttheit sei heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolkensäule in der Wüste sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammenkommen, damit den Kindern Israel kein Leid widerfahre; also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine Feuermauer und Unterschied sein, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greifen, und die Füße nimmer gehen mögen, so stehe mir bei, du hochgelobte Dreifaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen.

### Morgensegen am Donnerstag.

Herr Jesu Christe, der du bist das ewige, wahre Licht, welches da vertreibt die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobfingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahrt vor dem Grauen des Nachts, vor den Heilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringt und bewacht, wie ein Hirt seine Heerde bewacht. Dazu alles, was ich habe, ist durch deine große Barmherzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sei dir Lob und Preis gesagt: von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen: denn du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starke Hilfe, mein treuer Gott, auf den ich traue; du erfreuest mein Herz und machest mir fröhlich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmherzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Natur und verbunkelt Herz mit dem Glanz deines göttlichen Lichtes, auf daß du in meinem Herzen aufgestest, der du bist der rechte Morgenstern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut vor allem Uebel, sei mir gnädig, Herr; denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du mein Arm früh, dazu mein Heil zu der Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebels begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe fern von mir alle böse Geister, stehe du bei mir wider die Boshaftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter und schütze mich, daß die Hand der Widersärtigen mich nicht berühre. O Herr, unser Gott, fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebote, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit! Amen.

### Abendsegen am Donnerstag.

Gelobet sei Gott der Vater durch Jesum Christum im heiligen Geiste, ein einziger,

ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag gnädiglich bewahrt hat vor allen feurigen Heilen des Satans, die des Tages fliegen, vor der Seuche, die im Mittag verderbet, dazu vor dem jähen schnellen Tod, und vor allem Schaden väterlich behütet. Herr, deine Güte reichet, so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig; alle deine Werke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher Gott, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sei mit Werken, Worten und Gedanken. Wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir richten und mich die zukünftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen und mir keinen Schaden könne zufügen. Herr, du bist mein Licht und mein Heil; vor wem sollt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Auf dich verläßt sich mein Herz, und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärke mich, deine Rechte tröste mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörst mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir; denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich; meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbestündlein herzunahet, und ich ins Todtbett zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hilfe im rechten, festen Glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß erhalte mich dir, daß ich allzeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschaft erfunden werde, in demal ich nicht wissen kann, zu welcher Stunde du, unser Gott, kommen wirst und mich von himmen abfordern, auf daß ich würdig werde, zu stehen vor des Menschen Sohn, und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit! Amen.

### Morgensegen am Freitag.

Gebenedeit sei Gott, mein Schöpfer; gebenedeit sei Gott, mein Heiland; gebenedeit



sei Gott, mein höchster Trost, der mir gibt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hilfe ist und mich an Leib und Seele nach seiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit in dieser vergangenen Nacht vor mancherlei Beschädigung des Satans behütet und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß Jesu Christi, deines lieben Sohnes, du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äußerlich, daß mir kein Arges widerfahre! denn in deine Hände thu ich befehlen heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedanken, Wort und Werke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Dichten und Trachten, mein Glauben und Bekenntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O Herr Gott, schaffe du es mit mir, wie du willst und weißest, was zu deiner Ehr und zu meiner Seligkeit das Beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntniß. Behüte mich vor den Werken der Ungerechtigkeit, und so ich etwa wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hilfe mir nicht entziehen, denn es ist sonst kein anderer Gott noch Helfer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir kein anderer sein; du, du bist der Erste und der Letzte, und außer dir ist kein Gott. Darum rufe ich zu dir allein; laß deine Güte über mich walten, laß mich früh hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich; leite meinen Fuß auf rechter Strafen, daß ich nicht wandle im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern, daß ich all meines Herzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Geboten und in denselben mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

#### Dankagung für das Leiden Christi.

Ich danke dir, Herr Jesu Christ, wahrer Gott und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdamnten Menschen ohn all meine Werke, Verdienst und Würdigkeit durch dein heilig Leiden, Sterben und Blutvergießen

erlöset hast. O Herr Jesu Christe, wie groß ist dein Leiden! wie schwer ist deine Pein! wie viel ist deiner Marter, wie tief sind deine Wunden, wie bitter ist dein Tod! wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich deinem lieben Vater verbühnet hast, da du am Ölberg blutigen Schweiß vor großer Todesangst geschwiehet, daß die Blutstropfen auf die Erden gefallen, und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schändlichen Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich ergeben, welche dich hart und ungewollt gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführt. Daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilt und verspottet, verhöhnet und mit Häuten in das Angesicht geschlagen worden; du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerbrochen, gequält und mit Dornen gekrönt und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen; denn du warst der Allerwertheste und Unwertheste voller Schmerzen und Krankheit, also daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat und gesagt: Sehet welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zweien Uebelthätern gerechnet und als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgegraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Essig und Gallen getränkt, und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahlest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christe, für diese und andere alle deine Marter und Pein sage ich dir Lob und Dank und bitte dich: laß dein heiliges, bitter Leiden und Sterben an mir nicht verloren sein, sondern gib, daß ich mich desselben zu jeder Zeit von Herzen tröste und rühme, auch dasselbe also begehre und betrachte, daß alle bösen Lüste in mir ausgelöschet und gedämpft, dagegen aber alle Tugenden eingepflanzt und gemehret werden, auf daß ich, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit lebe und deinem mir gelassenen Vorbild nachfolge, in deine Fußstapfen trete, das Uebel mit Geduld ertrage und das Unrecht mit gutem Gewissen leide! Amen.

#### Abendsegen am Freitag.

Gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich, und alle Lände müssen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von Gott, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für. Denn wenn ich schreie, so erhört er mich, und wenn

ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir; wenn ich bete, merket er auf meine Stimme. Der Herr ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nothen, die mich getroffen haben. Darum sage ich dir, ewiger Gott, Lob und Preis, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast vor allem Unfall und Schaden, so mir hätten können begegnen. Mein Herz ist fröhlich und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit. Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben und immer sagen: Hochgelobet sei Gott, gesegnet sei sein heiliger Name! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlassen alles, was ich heut wider dich gesündigt habe, und mich diese zukünftige Nacht sammt allem, was mir zustehet, auch schützen. Sei du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O Herr, behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sei mir gnädig; denn auf dich allein trawe ich. Ich hoffe auf den Herrn und rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Zimmers ein Ende machet. Siehe, der mich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israel schläft nicht schlummert nicht! er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Tritte nicht wanken! er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süße schlafen, und werde ich mich nicht fürchten vor plötzlichen Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt; denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Striden des Todes. O Herr Gott, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlafe ganz mit Frieden, und sicher wohne unter deinem Schirm; denn du allein, Herr, hilfst mir. Auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen und meine Augenlieder lassen schlummern. Du, Herr Gott, wirst mich frühlich wieder erwecken zu Lob und Ehr deiner göttlichen Majestät, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

#### Morgensegen am Sonnabend.

O du wahrer, unsterblicher Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüth mit schuldiger Dankbarkeit; deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil will ich reden, ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue, vor der großen Gemeinde, und alles, was du mir Gutes gethan hast, will

ich nicht verschweigen, denn es ist ein löstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmherzigkeit beschützt hast. Gesegnet bist du, Herr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigst Allen, die nach dir fragen und dein Heil lieben. Gesegnet ist dein großer Name in allen Länden, der unser Schutz und Hilfe ist. Gesegnet sind alle deine Werke, die du an den Menschenkindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, was mir die Hand der Gottlosen nicht berühre. Herr Gott, mein Heiland, früh wache ich zu dir, früh rufe ich zu dir: hilf, daß ich die Werke meines Berufes, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte zu deinem Lob und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages und deine Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte vor den sechs Sünden, die du hassest, und vor dem siebenten, daran du einen Greuel hast, als da sind böse Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tüden umgibt, Fäulnis, die behend sind Schaden zu thun, falscher Zeuge, der falsch lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor solchen und dergleichen Lastern bewahre mich, mein Gott, daß ich nimmermehr darenin gerathe, oder bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott und Herr, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene im unschuldigen Wandel, dazu all mein Thun und Leben dir gefalle in Christo Jesu! Amen.

#### Abendsegen am Sonnabend.

Lob sei dir, du Höchster und unsterblicher Gott, Lob sei deiner milden Güte und Barmherzigkeit, Lob sei deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest meine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden und mich heut diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm und mich mit deinen Gütern bedecken. Laß meine Zuversicht sein unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte.



Behüte mich, mein Gott, wie einen Augapfel; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Herr, du bist mein Gut und mein Erbtheil; mein Heil steht in deinen Händen; hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sei mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den Herrn in meiner Noth; meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und läßt nicht ab; denn meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helfer im Himmel und auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedenke ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeigt hast, und danke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Mängeln ist, so rede ich von meinem Heiland; denn er führet meine Seele aus dem Verderben und errettet mich von den Banden des Todes. Herr Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Missethungen, damit ich diese Wochen und heut wider dich gethan habe. O Herr, errette meine Seele um deiner Barmherzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf. Darum will ich frohlich sein und dich preisen und rühmen auf meinem Lager; denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen sein, und werde mich dich trösten, daß du, Gott, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und im Tode. Ich werde mich legen, und Niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun meinen Leib und Seele in deine Hände, du treuer Gott; du hast mich erlöst durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

#### Gebet einer schwangeren Frau.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! du hast mir und dem ganzen weiblichen Geschlechte, um der Sünde willen, nach deinem Wohlgefallen, auferlegt, daß wir mit Kummer und Schmerzen sollen Kinder gebären, und die Welt erfüllen. Weil denn solches dein göttlicher Wille ist, welchen ich unsträflich, heilig und für gut erkenne und preise; denn alles, was du gemacht und geordnet hast, das ist sehr gut; so bitte ich dich, du wollest mich in selbiger Erkenntnis und

wahrem Glauben auf deine Barmherzigkeit, die da ist in Christo Jesu, fest und beständig erhalten, daß ich an deiner Gnade und hilfreichen Hand nimmermehr verzage. Du wollest mir auch meine Schmerzen mit Geduld helfen tragen und überwinden, mich zu seiner Zeit mit einem fröhlichen Anblicke der Frucht gnädiglich entbinden und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Unterdeß erhalte mich dir und behüte mich sammt der Frucht in meinem Leibe vor allem Uebel und Schaden. Wende meine Augen ab, daß ich mich nicht versehe an irgend einer Gestalt, dieselbe mir einzubilden, damit nicht meine Frucht im Leibe unformlich, ungestalt und ungeschaffen möchte werden. Behüte mich, daß ich nicht durch Unvorsichtigkeit mit Fallen, Stößen und heftigen Jörn, oder sonst in andere Wege und Weise meiner Frucht im Leibe Wehe oder Schaden thue, auf daß es mir nicht übel oder unrichtig gebe. Gib Gnade, daß ich auf meinen Gang und auf all mein Thun und Lassen Achtung habe, mit Vernunft handle und wandle. Und wenn die Stunde herzukommt, daß ich gebären soll, so hilf mir mit Gnaden hindurch, und erledig mich meiner schweren Kindes-Banden, daß ich unverzagt in wahrer Anrufung getrost auf deine göttliche Verheißung und Hilfe möge frohlich genesen, und eine lebendige, wohl geschaffene Creatur nach deinem Bilde zur Welt bringen. Verleihe auch derselben, die heilige Taufe zu erlangen, daß sie durchs Wasser und den heiligen Geist zum ewigen Leben wiedergeboren, und ein Erbe deines himmlischen Reiches werden möge, dir diene in rechtschaffener Erkenntnis und christlichem Wandel. O, Herr Gott, barmherziger Vater! behütet mich vor einer unzeitigen Mißgeburt. In deinen Willen, der alleszeit der beste ist, ergebe ich mich nun ganz und gar, befehle dir auch die Frucht meines Leibes. Du getreuer Gott, du hast mich erschaffen und erlöst; dein bin ich, du hast mit mir zu thun, wie du willst; auf dich hoffe ich, weil ich lebe; du bist meine höchste Zuversicht in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

#### Gebet eines Ehemannes, wenn seine Frau in Kindes-Noth ist.

O allmächtiger, barmherziger Gott, du Schöpfer aller Dinge! ich bitte dich von Herzen, du wollest meiner Frau, die du gnädiglich mit einer lebendigen Frucht begabt hast, eine fröhliche Geburt verleihen, und sie mit der Leibesfrucht unter dem Kreuz der schmerzlichen Geburt nicht verderben lassen, sondern sie gnädiglich und mit

Freuden entbinden, um deines lieben Sohnes, unsers einigen Herrn und Seligmachers, Jesu Christi, willen! Amen.

#### Für Schwangere in Kindesnöthen.

Der Herr gibt den Mäden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die auf den Herrn barren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. Ach, Herr mein Gott, gib auch mir neue Kraft, Muth und Stärke durch deinen heiligen Geist. Ich bin zu schwach, dieses Werk auszuführen; aber in meines Gottes Stärke vermag ich Alles. Herr, stärke mich diesmal, hilf frohlich überwinden um deiner Barmherzigkeit willen! Amen.

Ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen in ihrer Betrübniß.

Ach, mein Gott, entbinde mich auch von meiner Last; verzeh doch nicht länger mit deiner Hilfe. Verkehre mein Trauern in Freude und erfreue mich mit einer fröhlichen Geburt nach meiner Betrübniß. Denn bei dir ist mein Heil und meine Ehre. Meine Zuversicht ist auf Gott! Amen.

Mein Vermögen ist dahin, aber meine Hoffnung steht auf den Herrn. Gedenke doch, Herr, wie ich so elend und verlassen bin. Du wirst daran gedenken, denn meine Seele sagt mir's. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

Ach ja, mein Gott denkst an mich und segnet mich. Er läßt mir sein Angesicht leuchten. Ist gleich mein Vermögen nicht groß und ist bei mir keine Kraft zu gebären, so habe ich doch bei und in Gott Kraft und Stärke; ich werde noch meine Lust in seiner Hilfe sehen! Amen.

#### Nach glücklicher Entbindung.

Ach, du frommer und getreuer Gott! Ich sage dir Lob, Ehr und Dank, daß du mir und meinem lieben Kinde aus den schweren Kindesnöthen so gnädiglich hast geholfen, mich von meiner Bürde frohlich entbunden, und mir und meinem lieben Manne einen lebendigen Erben bescheret. Sei gelobet und gepreiset in Ewigkeit, und hilf ferner mit Gnaden, und erhalte mich und mein liebes Kindlein durch Jesum Christum! Amen.

Schlef. Gesangbuch.

#### Bei der Taufe eines Kindes.

O Herr Jesu Christe, unser einziger Heiland, Trost und Seligmacher, du hast ein herzliches Wohlgefallen an den Kindlein, die zu dir gebracht werden, und nimmst sie gerne an zum ewigen Leben. Denn du hast gesagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn solcher ist das Himmelreich. Auf dies dein Wort bringen wir dies Kindlein durch unser Gebet zu dir und bitten, nimm es an und laß es deiner Erlösung, die du uns am Kreuz mit deinem bitteren Leiden und Sterben erworben und geschenkt hast, genießen und theilhaftig werden um deines theuren Blutes und heiligen Namens willen! Amen.

#### Beim Kirchgang.

Allmächtiger, großer und starker Gott, ich erscheine mit Freuden vor deinem allerheiligsten Angesicht, und lobe dich für die herrliche und große Wohlthat, damit du mich begnadigt hast. Ich preise dich, daß du meine Geburtschmerzen gelindert, mich frohlich entbunden und in der Geburt deine Hand über mich gehalten hast.

Herr, wie groß ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke! Du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, als ich schwach und ohnmächtig werden wollte! du stärktest mich, als alle Kräfte dahin waren. Ja, du hast Alles herrlich ausgeführt, mein Kind mir geschenkt, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet und mich nun nach Wunsch erfreuet. Darum lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst und dich trönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Herr, laß dir wohlgefallen das Dankopfer meiner Lippen, und nimm das Gebet meines Mundes gnädig an. Laß auch fernerhin deine Barmherzigkeit groß an mir werden; nimm mich in deinen heiligen gnädigen Schutz; segne das Kind, das du mir anvertraut hast, daß es aufwache zu deiner Ehre, zu deinem Heil und zu meiner Freude; behüte und segne du meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

#### Bei der Confirmation.

Zum erstenmale soll ich heute, o allheiliger Gott, vor dein Antlitz treten an heiliger Stätte, vor deinem Altar, um die größten Segnungen deiner Liebe zu empfangen; um mich dir anzuvertrauen, um



mit dir selbst, mein Erlöser, um mit der Kraft deines Lebens verbunden zu werden. Welche heilige Stunde, welches Vorgefühl des Himmels, welch unendliche Gnade willst du, mein Heiland, mein Gott, mir gewähren! In mir willst du leben, und ich soll in dir sein. Ach aber, wie fühle ich meine Unwürdigkeit! Wie kann mein sündiges Herz zu dir nahen? Wie oft war ich undankbar gegen dich; wie oft vergaß ich dein Wort und das Gebet zu dir, mein Vater, mein Heiland voll Liebe und Treue! Wie waren deine Ermahnungen, deine Gebote, deine Lehren mir zu ernst, zu heilig, forderten, wie ich meinte, zu viel von mir! Wie vergaß ich wahre Liebe gegen meine Eltern! Wie vergaß ich oft alle Mühe, alle Sorge, allen Kummer, den ich ihnen gemacht! Wie war es bald nur Ehrgeiz, bald Stolz, Neid, Mißgunst gegen Andere, vor denen ich mich hervorthun wollte, was mich zu Thätigkeit und Fleiß aufregte; wie leicht riß mich Muthwillen und Sinnlichkeit hin, deinem heiligen Willen ganz zu versäumen, oder gar schnöder Lust zu fröhnen! Erbarmender Vater, Herr, mein Heiland, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke mein nach deiner großen Barmherzigkeit. Tilge die Macht meiner sinnlichen Lust, laß mich allein im Gehorsam gegen dein Wort meine wahre Ehre, darin mein Lebensglück, im Gefühl durch dich geheiliger Kraft meine wahre Freude, in dir den Führer, den Leitstern meiner Jugend, meines ganzen Lebens erkennen. Stärke mich, du kennst ja am besten meine Schwachheit bei Verführung, bei der Täuschung vermeinter Freunde, die dich nicht kennen. Leite meine Wege in einer Welt voll Gefahren, voll Reize für mein wankendes, schwaches Herz, mit der ganzen Kraft deiner Weisheit, deiner Treue; zerstöre mir die Freude, die von dir abführen könnte; deine Herrlichkeit, die Wonne vor deinem Anblick sei mein größtes, mein höchstes Ziel. Allmächtiger Erlöser, ziehe deine Hand nicht von mir ab, um meines Namens willen! Amen.

#### Bei der Trauung.

Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, der du dem Menschen einen Gehilfen in diesem mühseligen Leben zum Trost nach deinem Rath zuordnest, prüfe mich bei meinem jehigen Vorhaben, heute in den Stand der heiligen Ehe zu treten, und erfahre in meinem Herzen, wie ichs meine: ob ich durch deinen heiligen Willen und Rath dazu gekommen, und dich vor allem mit Gebet und Glauben gesucht habe, oder ob ich etwa

aus fleischlichem Trieb in solchen Stand eile, oder aus andern unlautern Absichten. — Das Blut deines Sohnes Jesu Christi reinige uns von aller Sünde, daß du bei uns und unter uns mit deinem Geiste wandeln mögest. Ja, mache uns dir zu Tempeln deines heiligen Geistes und zu Gefäßen deiner Barmherzigkeit; lehre uns Alles anfangen in Buße und Zuteilung unserer Herzen zu dir, mit Glauben und Vertrauen auf dein Wort und Verheißung. Besonders aber, o du ewiges Gut, entzünde durch den Glauben eine solche brünstige Liebe in uns zu dir, daß dir auch unsere Liebe unter einander allein geheiligt werde, und ein Jedes nur dich in dem Andern liebe. Verbinde uns hiezu in Einem Sinn und Geist, nach Christo Jesu durchs Gebet; lehre uns mit Tobia vor dir niedersinken und erst deinen Segen suchen. Wirle durch deinen Geist in uns wahre Treue gegen dich und gegen einander, gib uns Ein Herz und Eine Seele zu dir, daß wir beständig vor deinem Angesicht wandeln, einander zu allem Guten aufmuntern, im Kreuz aufstehen, im Glück an dir bleiben, und so unser Leben im Frieden und Segen zubringen. Ja, erfülle an uns die liebevollen Absichten, wozu deine Vorsehung uns mag zusammengeführt haben, daß du nur von uns gepriesen werdest in Zeit und Ewigkeit. Weil du aber, o himmlischer Vater, aus tiefer Weisheit und wichtigen Ursachen nach dem Fall viel leibliche Trübsale auf diesen Stand gelegt hast, so bereite uns ja aus lauter Gnade zuvor in recht gründlicher Herzensbekehrung auf alle bevorstehenden bösen Stündlein, dadurch du uns etwa prüfen und diesen heiligen Stand dem Fleische schwer machen möchtest. Lehre uns darin in Heiligkeit vor dir leben, als deine wahren Kinder, dazu du uns machen wollest, damit wir auch deines Segens und Bestandes allezeit versichert sein können. Insbesondere erleuchte und heilige uns dazu, daß wir würdig werden, mit dir und in dir Eins zu werden, vornehmlich nach dem Geist, damit wir das große Geheimniß Christi und der Gemeinde erfahren, welches du in der wahren Ehe vorgebildet hast. Um deswillen wollest du uns darin mit einander unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern wirken lehren, die Hände lassen aufheben ohne Zorn und Zweifel, und einen solchen heiligen Bund vor dir machen, daß wir dir zusammen ewig treu bleiben und anhangen wollen. Lege du selbst, Herr Jesu, in uns den wahren Grund in Glauben und Liebe, daß wir dich durch böse Lust und unordentliches und fleischliches Wesen

nicht betrüben noch verstoßen und zum Zorn reizen, da du uns doch so gerne selbst einsegnen und verbinden willst. Im Fortgang unserer Ehe gib uns auch mit und unter einander herzliche Liebe, Geduld im Leiden, Sanftmuth und christliches Wandeln der Schwachheiten und Fehler des Andern; und also laß uns alle Noth in dir überwinden, einander ermahnen, stärken und trösten, wie es noth thut, damit wir ewig in dir vereint sein und bleiben! Amen.

#### Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Getreuer, lieber Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Creaturen! Ich danke dir von Herzen für die Leibesfrüchte, so du mir nach deinem Segen gegeben hast, und bitte dich herzlich, weil du gesagt hast, du wollest deinen heiligen Geist geben allen, die dich darum bitten: Begnadige auch meine armen Kinder mit deinem heiligen Geiste, der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde, welche flüßig der Weisheit Anfang und die rechte Klugheit: wer danach thut, des Lob bleibt ewiglich. Befestige sie auch mit deinem wahren Erkenntniß, behüte sie vor aller Abgötterei und falschen Lehre; laß sie in dem wahren seligmachenden Glauben und in aller Gottseligkeit aufwachsen, und darin bis an das Ende verharren. Gib ihnen ein gläubiges, gehorames, demüthiges Herz, auch die rechte Weisheit und Verstand, laß sie wachsen und zunehmen an Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Ach, pflanze in ihr Herz die Liebe deines göttlichen Worts, daß sie sein andächtig im Gebet und Gottesdienst, ehrerbietig gegen die Diener des Worts, und gegen jedermann, aufrichtig in Handlung, schambast in Geberden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in Werken, fleißig in Geschäften, glücklich in Verrichtung ihres Berufs und Amts, verständig in Sachen, richtig in allen Dingen, sanftmüthig und freundlich gegen alle Menschen. Behüte sie vor allen Vergessenissen der argen Welt, daß sie nicht verführt werden durch böse Gesellschaft; laß sie nicht in Sclavenn und Unzucht gerathen, daß sie ihnen ihr Leben nicht selber verkürzen, auch andere nicht beleidigen; sei ihr Schutz in aller Gefahr, daß sie nicht plötzlich umkommen; laß mich ja nicht Unehre und Schande, sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch sie auch dein Reich vermehrt, und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß sie auch im Himmel um deinen Tisch hergehen mögen als die himmlischen Oelzweige, und dich mit allen Außermählten ehren, loben und

preisen mögen durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

#### Gebet der Kinder für ihre Eltern.

Gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater! der du bist der rechte Vater über alles, das Kinder heist im Himmel und auf Erden; ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Eltern, Vater und Mutter, gegeben, und bisher in guter Gesundheit und Wohlstande erhalten hast; dir sei Lob, Ehre und Dank für diese deine Wohlthat; und bitte dich, du wollest mir meinen Ungehorsam, damit ich mich gegen meine lieben Eltern oft verbündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot dräuest. Gib mir aber ein gehorames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorsam und deiner göttlichen Furcht erfreue; daß ich sie für Gottes Ordnung erkenne, und ihre väterlichen, wohlmeinenden Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner Mutter worden bin, und mit wie großer Mühe und Arbeit sie mich erzogen. Laß mich dieselbe wieder ehren mit Gehorsam, Liebe, Demuth, Furcht, in Worten und Werken, auf daß ich den Segen, und nicht den Fluch ererbe, sondern ein langes Leben. Laß das Beispiel des Gehorsams meines Herrn Jesu Christi immer vor meinen Augen stehen, welcher seinem Vater gehorham gewesen, bis zum Tode am Kreuze. Gib mir den Gehorsam Isaacs, die Furcht Jacobs, die Zucht Josephs, die Gottesfurcht des jungen Tobias, und gib meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Isaacs, den Schutz Jacobs, die Glückseligkeit Josephs und die Barmherzigkeit des alten Tobias. Laß sie in einem feinen, geruhigen Leben in Friede und Einigkeit alt werden: lindere ihnen ihr Kreuz und hilf es ihnen tragen, erhöhe ihr Gebet und segne ihre Nahrung; behüte sie vor allem Uebel Leibes und der Seelen; und wenn ihre Zeit vorhanden: so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir ins ewige Vaterland durch Jesum Christum! Amen.

#### Am Geburtstage.

Ewiger und allmächtiger Gott, du bist mein Leben, meine Wohlfahrt, meine Seligkeit, ich aber bin ein Staub der Erden und unterwinde mich, vor deinem Angesicht allhier zu stehen und dich zu loben. Berühre mein armes Lobgebet nicht, o Herr, und nimm mein Dankopfer in Christo Jesu gnädig an.



Du hast mich vom Anfang meines Lebens bis auf diese Stunde an Leib und Seele gespeist und ernährt. Du hast mich vor unzählbaren Gefährlichkeiten Leibes und der Seele bewahrt und daraus errettet. Ich hatte mich sehr verirrt, ich war in schwere Sünde gesunken, ich hatte deine Ehre geschändet und geschmäht, war aller Welt ärgerlich gewesen. Du aber hast mich, so sehr ich es verdient hatte, in meinen Sünden nicht verdammt, sondern mich mit aller Langmuth geduldet und getragen. Du hast mich, obgleich ich weber hören noch folgen wollte, zum Wege meiner Seligkeit ohne Unterlaß und durch mancherlei Weise und Mittel vernahmt. Du hast nicht abgelaßen, bis du mich wiederum fein zu recht gebracht hast. Du hast meine Bosheit mit großer Güte überwunden und mich zu meinem seligen Christenstande bekehrt. Das alles hast du mir gethan um Jesu Christi willen, der sich allen meinen Schmerzen, Strafen und Schanden, und zuletzt meinem Tode unterworfen hat, auf daß ich endlich bei dir in ewiger Seligkeit frohlich sein könnte.

Wie soll ich dir, o mein Gott und Vater, für alle deine Treue und Barmherzigkeit danken? Wie soll ich dir danken, Herr Jesu, der du mit deinem Verdienste, mit Leben und voller Genüge, ja mit dir selber den armen Sünder speisest und tränkest? Ich vermag allewege nichts Gutes, wie sollte ich danken können? Darum gib mir, o Herr, in meine Hände alles, was ich bin und habe, und verleihe mir alsdann, daß ich zum schwachen Dante hinwiederum dir aufopfern und ergebe, was ich bin und habe, und mein Opfer von deinem Altare nicht wieder raube, so lange ich lebe. Dein heiliger Wille allein werde in mir, an mir, durch mich in allen Dingen vollbracht und mein Leben zu deinem Preis vollführt, so lange es noch währt. Das hilf mir nach deiner großen Liebe! Amen.

Lieber Vater in dem Himmel, ich danke dir von Herzen, daß du mich in diese Welt und zu einem vernünftigen Menschen geschaffst hast, daß ich von christlichen Eltern erzeugt und geboren und deiner heiligen Kirche einverleibt bin. Nun erscheint der Tag meiner Geburt und weil du mich den wieder hast erleben lassen, weil ich wieder ein Jahr meiner Pilgrimschaft zurückgelegt habe; so danke ich dir von Herzen und spreche mit Freuden David nach: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der

dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich tröstet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Ich bitte dich aber auch, o lieber Vater, weil ein jeder Tag unsers Lebens ein Schritt näher zum Tode ist, der mich noch vor Abend, ja in der Minute treffen könnte; so wollest du mich jeden Tag, den ich noch zu leben habe, so regieren, daß ich deinem Begehren nach wandle als am Tage, das ist zuvörderst in deinem Lichte, hernach vorsichtiglich, ehrbar und verantwortlich, kurz in allem als ein rechter Christ, gleichförmig dem Versprechen, das ich vormals in meiner heiligen Taufe dir, meinem lieben Gott, gethan habe. Ist aber dieses mein letztes Jahr und das letzte mal, daß ich meinen Geburtstag begehe, so stelle ich dich heim in deine göttliche Fürsorge. Wenn du willst, daß ich soll ausgelebt haben, so habe ich mir auch genug gelebt; denn wenns dir genug ist, so ist es mir auch genug; bin ich dir alt genug, so bin ich mir auch alt genug. Die Meinigen würdest du dennoch wohl versorgen, wenn ich gleich ihr Hausvater nicht mehr sein sollte. Hiermit trete ich aufs Neue in deinen Schutz und Schirm, in deine hohe, ewige Gewalt. Lebe ich dies Jahr durch, so laß mich dir leben; sterbe ich, so laß mich dir sterben, auf daß ich in dir lebe, webe und sei, und also, ich mag leben oder sterben, dein sei, dein bleibe ewiglich! Amen.

### Kreuz- und Trost-Gebete.

#### In äußerer Noth.

Barmherziger Gott, der du bist die Stärke der Schwachen, die Kraft der Mäthseligen, der Trost der Betrübten, die Freude der Traurigen, die Zuflucht der Verlassenen, die Hilfe der Angefochtenen, das Leben der Sterbenden: ich weiß, daß denen, die dich lieben, alle Dinge, und also auch allerlei Trübsal und Widerwärtigkeit, zum Besten dienen müssen. Denn Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Darum danke ich dir, daß du mit dem lieben Kreuz mich auch so väterlich heimsuchst, und bitte dich herzlich, du wollest mich im Glauben und christlicher Geduld fest erhalten, daß ich allein darauf hoffe, daß du so gnädig bist und mein Herz sich freue, daß du so gern hilfst.

Du, Herr, bist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf dich hoffen; denn

du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fragt. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage, daß ein Verlassener geduldig sei und in der Hoffnung harre. Denn du wirst der Armen nicht so ganz vergessen und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich, sondern ihr Verlangen hörst du, Herr, ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Darauf will ich leben und sterben; Stärke, o Herr, das in mir angefangene Werk im Glauben, und meine Arbeit in der Liebe, und meine Geduld in der Hoffnung, welche ist mein Herr Jesus Christus, mein Leben und ewiger Trost! Amen.

O unendlich tiefe Erbarmung, die du dich in Christo allen Menschen eröffnet und dargeboten hast, erbarme dich doch meiner in allen meinen Anliegen!

Du weißt es ja am besten, was mich drückt und setzt in große Versuchungen bringen will. Wem soll ichs auch klagen, als dir, der du in der Zeit der Noth willst angerufen sein, und mich zu deinem Preise gern erhöhest? Niemand empfindet auch mein Elend so genau und so mitleidig, als du, barmherziger Hohenpriester, der du auch allenthalben versucht bist.

Ach, so sieh mich doch mit den Augen deiner Gnaden an, so wie du am Delberg in der Angst des Geistes von deinem Vater angeschaut und gestärkt wurdest. Ich bitte dich um deiner Zuflucht willen, du wollest mich nach deinem Wohlgefallen aus diesem Elend erretten. Ach, Herr, laß dir dein Herz erweichen, daß du dich mein erbarmest. Ach, neige deine Ohren zu meinem Geschrei und verstoße mich nicht um deines Namens willen. Herr, hilf mir, ich werde sonst. Ja, ich lasse dich auch nicht, und halte dich bei deinem Wort, daß wir dein Ansehen suchen sollen: darum segne mich auch. Gedulde doch an deinem Bund und welchen Eid du geschworen hast, daß du des Sünders Tod nicht wollest. Warum solltest du mich denn also in meiner Unreinigkeit dahin rasen, ehe ich von dir zur Ewigkeit recht bereitet wäre? Laß ab von mir, daß ich mich noch einst erhole und dich noch hier dafür preise, weil man im Tode dein nicht gedenkt.

Ich bin zwar deiner Rettung nicht werth, das weiß ich wohl; aber hochbedürftig bin ich ihrer doch, und müßte ohne deine Hilfe vergehn. Das weißt du nun, lieber Vater, darum kannst du nicht zusehn deines Ge-

schöpfes Untergang, sondern du mußt dich sein erbarmen. Siehe, ich schütte alle meine Noth in deinen erbarmenden Schoß, und allen meinen Kummer werfe ich zu deinen Füßen. Ich schreie mit dem lananäischen Weibe: Herr, hilf mir! Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, schone um deiner Ehre willen, daß der Feind sich nicht rühme, er sei mein mächtig geworden.

O, Herr Jesu, durch alle deine Todesangst, durch den bitteren Leidenskelch, durch dein Zittern, Trauern und Zagen bitte ich dich, errette mich. Hilf mir aus dieser Stunde. Durch dein Angstgeschrei und deine Thränen, dadurch du zum Vater riefest, hilf mir auch aus diesem Tode, wie dir ausgeholfen ward. Ach, opfere du dem Vater all dein Leiden für mich zur Versöhnung und Stillung des Jorns, bis er vorübergehe. Ach, wirle in mir solche Gelassenheit, solche Aufopferung und Uebergabe meines Willens, daß ich von ganzem Herzensgrund mit dir sagen lerne: Ist's möglich, Vater, so überhebe mich dieses Keldes: Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Nun, Vater, es ist dir alles möglich, das glaube ich festiglich, und bin gewiß, daß mich weder dies gegenwärtige Elend, noch zukünftiges scheiden soll von deiner Liebe, die in Christo Jesu ist. Also geschehe dein vollkommener Wille an mir in Ewigkeit. Du wirst's wohl machen! Amen.

#### In innerer Ansehung.

Herr Christe, du treuer Hohenpriester, der du versucht bist allenthalben, gleichwie wir, auf daß du helfen könntest denen, die versucht werden: ich hebe mein Herz, Augen und Hände auf zu dir, o du Anfänger und Vollender des Glaubens, der du dazu erschienen bist, daß du die Werke des Teufels zerstörest: auf dich traue ich, zu dir flehe ich, laß mich doch nimmermehr zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht über mich freuen. Denn ich habe nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ziehe mir an den Harnisch Gottes und den Krebs der Gerechtigkeit, und umgürte meine Lenden mit Wahrheit, daß ich Widerstand thun und bestehen könne gegen die listigen Anläufe des Teufels, und Alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Vor allen Dingen aber rüste mich mit dem Schild des Glaubens, mit welchem ich auslöschen könne alle feurigen Pfeile des



Bösewichts, und setze mir auf den Helm des Heils und gib mir das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, damit ich alle Streiche der gefährlichen Gedanken, so mir der Satan eingibt, abwehren könne. Denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Lass mich keine Versuchung, kein Kreuz, Angst, Traurigkeit oder Anfechtung von deinem Wort und seligmachenden Glauben abtreiben; sondern verleihe mir Beständigkeit, daß ich sowohl am bösen, als am guten Tage dir beharrlich diene, dich fürchte und liebe, dir vertraue, deinen Namen inbrünstig anrufe und dein Wort vor aller Welt freudig bekenne. Am guten Tage aber, wenn es mir wohl gehei, erhalte mich durch deinen heiligen Geist in rechtfertigender Gerechtigkeit und Heiligkeit, daß ich fest bleibe und mit Furcht und Zittern nach meiner Seligkeit strebe, damit ich nicht sicher werde und also von Neuem in Unglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster gestürzt werde.

Gestörte alle Werke des Teufels, damit er mir das Ziel der Seligkeit gern verrücken wollte, und vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen hast, daß ich lauter und unanständig bleibe bis auf den Tag deiner Erscheinung, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch ihn in mir geschehen zur Ehre und Liebe Gottes, wie geschrieben steht: Getreu ist Gott, der euch berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, der wird euch vorbereiten, stärken, kräftigen und gründen, demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

#### Dankgebet für Hilfe aus der Noth.

Ich danke dir, Herr mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Ich danke dir ewig; denn du kannst es wohl machen. — Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verürthe. Ich schrie zu dir in meiner Angst, da erhörtest du meine Stimme, und mein Geschrei kam vor dich, zu deinen Ohren, und du tröstetest mich; du hast mir treulich beigegeben; du hast meine Seele erhalten und mich endlich aus meiner großen Trübsal väterlich errettet. — O, mein Herr und Gott, wie soll ich dir vergelten alle Wohlthaten, die du täglich an mir thust? Wohlan, ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen; ich will dich, Herr, loben allezeit, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Hilf, du getreuer

Gott, daß ich diese meine Gelübde beehle. Regiere, leite und führe mich, daß ich in steter Dankagung für alle erzeigten Wohlthaten täglich wachse und zunehme durch deinen geliebten Sohn, meinen Erlöser und Heiland Jesum Christum, welcher mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret, gleicher Gott in Ewigkeit! Amen.

Dies Psalm 30, 34. 116, 133.

#### Gebet um Abwendung der Kriegs-Noth.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir arme, elende Sünder erscheinen vor dir mit betrübtem Herzen und zerschlagenem Geiste und bekennen demüthig, daß wir mit unsern schweren Sünden, die vor dein heiliges Angesicht kommen, nebst andern Strafen, auch gegenwärtige Krieges-Noth, ja den endlichen Untergang wohl verdient haben. Dieweil du aber, kraft deines theuren Eides, keinen Gefallen hast an dem Untergange und Verderben des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe: so nehmen wir in dieser großen Noth unsre einzige Zuflucht zu deiner grundlosen Barmherzigkeit und bitten dich demüthig, du wollest uns nicht strafen in deinem grimmen Zorn, noch von deinem Angesicht verwerfen, sondern mit deiner Güte und Barmherzigkeit über uns walten, und das arme Volk, welches von jedermann geplagt wird, ansehen, sonderlich aber das unschuldige Blut, so zu dir ruft, hören und dich der armen kleinen Kinder erbarmen. Ach, Herr, sei uns gnädig, und räche nicht unsere Sünde; sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarme du dich über uns, Herr! der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen Jacobs erlöst: der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volke, und alle ihre Sünde bedeckst. Sela. Der du vormals hast alle deinen Zorn aufgehoben, und dich gewendet von dem Grimme deines Zornes; tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du dem ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gegen uns immer für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquiden, daß sich dein Volk über dich freuen möge? Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns. Ach, daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redet, daß er Friede zusagte, seinem Volk und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Dornhecke gerathen. Herr Gott Gebieth! Wie lange willst du zürnen über das Gebete deines Volks? Wende dich doch, schaue

vom Himmel, siehe drein und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Lege unsern Feinden einen Ring in die Nase und ein Gebiß in das Maul, und führe sie den Weg zurück, da sie herkommen sind. Errette uns, Herr, von der Gottlosen Gewalt, und hilf uns um deines Namens willen, damit alle Welt erkenne, daß wir, dein Volk, einen Gott haben, der alle Hilfe thut, die auf Erden geschieht.

Du bist ja der Held und Mann, Der den Kriegen steuern kann, Der da Speiß und Schwert zerbricht, Der die Bogen macht zunicht, Der die Wagen gar verbrennt, Und der Menschen Herzen wendt, Daß der Krieg gewinnt ein End. Jesu, wahrer Friede-Fürst! Der der Schlangen hat zernüchert Ihren Kopf durch seinen Tod, Friede wiederbracht bei Gott, Gib uns Frieden gnädiglich, So wird dein Volk freuen sich, Und dich preisen ewiglich! Amen.

#### Gebet in Hunger und Theurung.

O, allmächtiger Gott und Herr! Wir armen Sünder bekennen, daß die gegenwärtige Zeit und Hungersnoth deine Strafe und Ruthe ist; denn du züchtigst und straffst den vielfältigen Mißbrauch deiner überflüssigen Gaben, den wir mit Fressen und Saufen und unnützer Verschwendung deiner Güter getrieben, in welchen dein heiliger Name so oft mit Fluchen und Schwören verlegt, deine heiligen Feiertage so viel entheiligt worden. Was sollen wir arme Bedrängte nun anders vornehmen, denn daß wir vor deinem erzürnten Angesicht niedersinken, beklagen unsere Sünde, bitten um Gnade und Barmherzigkeit, du wollest vom Himmel und aus der Erden den Segen verleihen, damit des Leibes zeitliche Nahrung zu zeitiger Nothdurft wiederkomme, und die Armen vor Hunger und Kummer nicht verderben, sondern nach empfangenem Segen dich loben und ehren! Amen.

O, allmächtiger Gott und Vater! Wir armen Sünder erkennen und bekennen aus bußfertigen Herzen, daß die gegenwärtige Theurung und Hungersnoth deine gerechte Strafe und Ruthe ist, die wir mit unsern viel und mancherlei Sünden uns selber über den Hals gezogen. Darum bitten wir mit demüthigem Fußfall, daß du uns unsere Missethat aus Gnaden vergeben, und unsere große Angst und Noth dich wollest

erweichen lassen. Ach, Herr, lehre dich doch wieder zu uns und erbarme dich des armen Volks, das nichts zu essen hat, daß es nicht sammt ihren Kinderlein vor Hunger verschmache und verderbe. Errette uns durch deine große Errettung, und laß uns Leben und Gnade dafür finden. Habe Acht auf unser Land, laß deine Augen immer darauf sehen, von Anfang des Jahres bis ans Ende, daß es sein Gewächs, und der Himmel seinen Thau gebe. Send uns Früh- und Spät-Regen, daß die Bäume ihre Früchte bringen, und die Thenen voll Korn sein, daß wir zu essen genug haben, und deinen Namen preisen. Gebiete deinem Segen über uns, daß er bei uns sei in unserm Keller, und in allem, was wir vornehmen. Rufe dem Korn und mehre es, sammt den Früchten auf den Bäumen und dem Gewächs auf dem Felde, daß man uns mit Theurung nicht mehr spotte. Erhöre, o Herr, den Himmel, und laß den Himmel die Erde erhören, und laß die Erde Korn, Most und andere Früchte erhören. Ja, erhöre und führe uns immerdar, und sättige unsere Seele in der Dürre und stärke unsern Gebein, daß wir seien wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welches es nimmermehr an Wasser fehlt: beschere und erhalte uns aber vornehmlich das rechte Himmelsbrot deines seligmachenden Wortes, daß unsere Seele in Wollust satt werde und ewig lebe! Amen.

#### Gebet zur Zeit der Pestilenz.

O gütiger und barmherziger Gott! siehe, wir arme Verlassene sind unserer Sünde wegen in deine Hände gefallen, und werden mit den Pfeilen der tödtlichen Pestilenz hart verwundet, und ist allenthalben jämmerliche Gestalt des Todes, der geht uns allenthalben auf den Fersen nach, und ist niemand, der uns könne erretten, denn du, Herr, Ueberwinder des Todes, des Teufels und der Hölle! O Herr, erbarme dich unser, stecke ein dein blutig Schwert, zude hinter dich deine gewaffnete Hand, laß dich der großen Niederlage erbarmen, heile, was verwundet ist, behalte, was noch gesund ist, und gib, daß wir bei solcher deiner Heimsuchung uns zu dir bekehren, und wo nicht zeitlich, dennoch ewiglich leben und erhalten werden! Amen.

Ach Herr, du höchster Gott, wie ist dein Zorn so heftig über uns entbrannt! Was für eine erschreckliche Plage ist über uns ausgegangen! Du hast den Sarg über



uns bracht, und machest es gar aus mit uns; du hast Pestilenz über uns geschickt, und lässest uns dadurch wie vom Feuer verzehret werden; unser Leib verdorret wie ein Gras, und unser Leben fährt hin wie ein Schatten; du schlägst uns mit heimlichen Plagen, wie Antiochum, mit Sterbedrüsen, wie Eschiam, mit giftiger Luft, wie die Murrenden in der Wüste. Deinen Würgengel hast du ausgesendet, wer will ihm wehren? Ein Feuer hast du in unsere Beine gesendet, wer will es auslöschten? So großes Unglück hast du über uns kommen lassen, wer will es abwenden? Viele sagen zu unserer Seele: Hier ist keine Hilfe, wenn bald so viel dahinfallen zur Rechten, bald so viel zur Linken. Und wir müssen bekennen, daß wir auch gleicher Schuld schuldig werden und dabei auch gleiche Nothe verdient haben: wir sind auch das Horngefäß, wie die andern; Kinder des Todes, gleich den andern; Leute des Verderbens, sowohl als die andern, um unsrer Sünde willen. Wie du uns aber gnädig bisher erhalten, wie die Brände im heißen Feuer, wie die Versunkenen im Abgrund der Hölle, wie die Verschlungenen im Abgrund des Todes; also leben wir auch noch an deiner Güte und hoffen auf dein Erbarmen. Reisse uns heraus aus dem Nachen des grausamen Menschenwürgers; mache uns los von des Würgengels Fanden, laß uns unser Leben wie eine Beute davonbringen, und unsre Seele wie ein Turtel-Taublein sich los wirken. Schöne, schöne unser, du Beschirmer der Gläubigen! thue Einhalt dem Würgengel, steure dem Verderben, nimm weg diese höchst schädliche Plage von uns, führe uns aus der Noth in aller Gefahr, errette uns, erhebe uns in den Thoren des Todes, trage uns auf Adlers-Flügeln, daß uns kein Uebel treffe, und hilf uns von aller Krankheit. Sollten wir aber je etwa mit dieser Plage heimgesucht werden, so gib Geduld und Ueberwindung. Ach, laß uns alsdann nur einen Gnaden-Blick widerfahren von deinen freundlichen Augen; ach, nur ein Trost-Wörtlein laß uns hören aus deinem heiligen Munde; so werden wir kräftig gestärkt, so werden wir süßlich getröstet, so werden wir zeitlich und ewig erhalten. Behüte uns vor Furcht und Grauen, und führe uns aus aller Angst. Sollen wir länger leben, so hilf, daß wir christlich leben: sollen wir bald sterben, so gib, daß wir selig sterben, fröhlich streiten, ritterlich überwinden, und erstatte uns endlich für dies elende, zeitliche Leben das himmlische, ewige Leben, für diesen nichtigen Leib einen ver-

klärten, unsterblichen Leib, für dies zeitliche Erbe das unverwesliche himmlische Erbe, für das Anschauen der gegenwärtigen Trübsal das Anschauen deiner Herrlichkeit im himmlischen Freudenfaal! Amen.

#### Gebet um die Früchte des Landes.

Herr, allmächtiger Gott, ein König Himmels und der Erden, der du durch deine überschwengliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierest und erfüllst, davon Menschen und Vieh ihre Nahrung haben; ich bitte dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen, daß es seine Früchte und Vermögen gebe; denn wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde können hervorbringen oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeihen gibst. Darum verleihe den lieben Früchten gnädiges Wetter, daß sie wachsen und wohlgerathen; behüte sie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung, vor allem Ungezieher und Schaden. Laß das Land nicht feiern in deinem Jorn, daß es nicht wüste liege und unfruchtbar bleibe; schließ den Himmel nicht durch deinen Grimm um unsrer Sünde willen, daß er nicht wie Eisen und die Erde nicht wie Erz werde; sondern gib uns Früh- und Spat-Negen; dazu fruchtbare Zeiten; suche das Land heim, und wässre es, und mache es sehr reich. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. O Herr! Laß unser Getreide gerathen. Denn also bauest du das Land. Tränke unsere Furchen und seuchte sein Geflügtes, mit Regen mache es weich, und segne sein Gewächs: kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußtapsen triefen von Fett; so werden die Wohnungen in der Wüste auch fett werden, daß sie triefen, und die Hügel umher lustig sein, die Acker werden voll Schafe sein, und die Auen dicke stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet. So laß dir nun in deinen gnädigen Schutz befohlen sein den lieben Samen und alle Früchte des ganzen Erbreichs; erhalte sie in Frost, Kälte, Eis, Schnee, in Wind, Hitze und Dürre, in Regen und allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht beschädigt werden. Behüte uns vor Mißwachs, Theuerung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unsere Sünde mit reinem Herzen und schreien zu dir unserm Gott, du wollest hören im Himmel, in dem Sitze, da du wohnest, und gnädig sein der Sünde deines Volkes, und uns nicht verlassen mit leiblicher Nahrung; sondern uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Dank-sagung erkennen und dich preisen, der du

uns reichlich ernähret an Leib und Seele, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

#### Gebet um einen gnädigen, warmen Sonnenschein zur Zeit langwieriger Nässe.

Herr, allmächtiger Gott, der du den Himmel mit Dunkel bekleidest und seine Decke als einen Saß machest; du hast die unbusfertige erste Welt um ihrer großen Bosheit und Frevels willen mit dem Wasser der Sündfluth in deinem Jorn gestrafet, und alles, was im Trocknen auf Erden einen lebendigen Athem, Geist und Wesen gehabt, verderbet! Wir werden auch zu dieser unsrer Zeit, um unsrer Uebertretung willen, die wir allenthalben wider dich gethan haben, nach deiner strengen Gerechtigkeit mit ungewöhnlichem Regen, steter und langwieriger Nässe heimgesucht, dadurch dem Lande und seinem Gewächse großer Schaden geschieht! Barmherziger Vater, der du die Brunnen der Tiefe sammt den Fenstern des Himmels in der Sündfluth verstopfet, und dem Regen vom Himmel gewehret: nimm von uns alle unsre Sünde und Mißthat, und wende die Strafe und schädliche Regen und große Gewässer von uns; denn das Land ist betrübt, und der Himmel droben traurig. Siehe den Zeugen an den Wolken, den Regenbogen an und erinnere dich deiner Zusage; gib gut und fruchtbares Wetter, damit die Früchte des Feldes und in Gärten, ihr Gedeihen und Fortkommen haben, und durch die vielfältige und übrige Nässe nicht verderbet werden, und Theuerung folge. Herr, du wahrhaftiger Gott, der dunicht lügen kannst, du hast gesagt, es soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe; darum sei gnädig, Herr, und verschleie deine Barmherzigkeit nicht vor Jorn, nimm deine Gnade und Barmherzigkeit nicht von uns: gib uns nicht müßige Hähne und Mangel an Brot; segne unser Brot, daß wir zu essen haben, und deinen Namen preisen; so werden wir merken, daß wir deine rechten Kinder sind, für die du treulich forgest, und dich als unsern himmlischen Vater ehren und preisen all unser Velelang! Amen.

#### Gebet in großer Hitze und dürrer Sommers-Zeit um einen gnädigen Regen.

O, getreuer, wahrhaftiger und gerechter Gott, der du in deinem wahrhaftigen Worte auf das allertröstlichste hast angezeigt, wie daß ein recht ernstliches, eifriges, glaubensreiches und beharrliches Gebet durch die

Wolken des Himmels kräftiglich dringe, und nicht allein gewiß vor dein Angesicht komme, sondern auch gar viel vermöge: wir Armen, deine Kinder, kommen hier auf dein tröstliches Anzeigen in dieser ungewöhnlichen und über die Maßen lang währenden hitzigen und trockenen Zeit, mit unserm gläubigen, herzlichem und ernstlichen Gebete vor das Angesicht deiner hohen göttlichen Majestät, und bitten dich demüthiglich, du wollest uns deiner Zusage nach gnädiglich erhören, deinen großen gesaketen Jorn von uns mildiglich abwenden, die ausgeörrte Erde wiederum nach Nothdurft befruchten, und einen gedeihlichen Regen vom Himmel auf sie fallen, und regnen lassen, damit sie auch wiederum ihre befohlenen Früchte zu nothwendigem Unterhalt ihres zeitlichen Lebens, dazu du sie in der ersten Schöpfung väterlich verordnet hast, hervorbringen und geben könne. Wie du nun vor Zeiten den geschlossenen Himmel auf das ernstliche Gebet deines getreuen Knechtes und Propheten Elia wiederum eröffnest, und auf die dürstige Erde hast regnen lassen; also versehen wir uns noch jetzt zu dir, du werdest in der großen dürren Hitze mit uns allen gnädiglich handeln, und uns eine ernstliche Bitte zu deinem Lobe und unserm Heil väterlich gewähren, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, unsern einigen Erlöser und Seligmacher! Amen.

#### Gebet auf der Reise.

Herr Jesu Christe, du allmächtiger Hüter und Wächter Israel, unser Immanuel, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, in deinem Namen will ich mich jetzt auf den Weg machen; ich bitte dich von Grund meines Herzens, du wollest meinen Aus- und Eingang segnen und behüten von nun an bis in Ewigkeit! Du sprichst ja: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten. Ach, Herr, so bewahre mich nun wie einen Augapfel auf allen meinen Wegen und Stegen, richte deinen Weg vor mir her und leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen. Erhalte mich durch deinen heiligen Geist bei reiner Lehre und deinem heiligen Wort, daß ich nicht abweiche vom rechten Wege deiner Befehle; behüte mich vor falscher Lehre und führe mich auf rechter Straßen um deines Namens Ehre willen; sei mir gnädig um deiner Wahrheit willen und bringe mich nach glücklicher Verrichtung meiner Reise und Geschäfte wieder frisch und gesund nach Hause um deiner Gerechtigkeit willen, so will ich deine Güte und



Treue rühmen, so lange ich lebe, und deinen Namen loben und preisen immer und ewiglich! Amen. Herr Jesu. Amen.

### Gebet im Ungewitter.

Großmächtiger Gott, deinem Namen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen und dich, ewigen Gott, anbeten im heiligen Schmutz; denn du bist der Herr im höchsten Thron, du beweist deine Kraft und Macht an allen Orten. Die Stimme des Herrn gehet auf großen Wassern, der Gott der Ehren donnert, die Stimme des Herrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird bewegt, und die Grundvesten der Berge regen sich. Dampf gehet aus von seiner Nase, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blühet. Dein Geheiß um dich her ist finster, und schwarze, dicke Wolken, darinnen du verborgen bist, und Dunkel ist unter deinen Füßen; vom Glanz vor dir trennen sich die Wolken: Der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus. Du bringest hervor die Winde aus deinen verborgenen Löchern und treibst sie wieder an ihren Ort, wenn sie deinen Befehl ausgerichtet haben.

Es ist dir alles unterworfen; alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge und die Abgründe der Tiefen erschrecken, wenn du zornig bist; der ganze Erdboden zittert, Meer und Wasser fliehen vor deinem Zorn. Die Stimme des Herrn hauset wie Feuerflammen; die Stimme des Herrn erregt die Wüsten; der Herr bleibt König in Ewigkeit, er wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden. O gütiger Gott, behüte uns vor deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist; vergib uns unsere Sünde; erleuchte dein Antlitz über uns und sei uns gnädig. Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof vor Entzündung des Wetters, vor Schiebung der Strahlen, vor Donner Schlag und allem Verderben. Beschütze die Früchte auf dem Felde vor Schloß und Hagel, vor großer Wasserflut und vor allem Schaden. O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen Tode. Gott der Vater, der seinen Sohn des Kreuzes Pein für mich hat lassen leiden, erhalte mich. Jesus von Nazareth, ein König der Juden, für mich gestorben, bewahre mich. Der heilige Geist, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, beschirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre! Amen.

### Dankagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du gesagt hast im 50. Psalm: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! wir sagen dir von Grund unserer Herzen Lob und Dank, daß du unser Gebet in Gnaden erhörst und dies zornige Wetter also hast vergeben lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade geschehen ist. Damit hast du abermal uns zu erkennen geben wollen dein getreues Vaterherz, daß du nicht mit uns nach unsern Sünden handeln wollest und uns nicht nach unserer Missethat zu vergelten begehrest. Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines lieben Sohnes Christi Jesu willen, daß wir uns nach solchen deinen ernstlichen und väterlichen Warnungen beständiglich bessern, in deiner Furcht hinstorben leben und auf die Zukunft deines lieben Sohnes uns gefast und täglich bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegenziehen und den neuen Himmel, in welchem Freude, Friede und Gerechtigkeit wohnen wird, einnehmen und mit dir in deiner seligen Anschauung ewiglich besitzen mögen durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum! Amen.

### Gebete für Kranke und Sterbende.

Während der Krankheit.

O Herr, himmlischer Vater, du bist ja ein getreuer Gott und lässest Niemand über sein Vermögen versucht werden, sondern schaffest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen, ich bitte dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen: laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden; stärke mich, daß ichs mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens: erbarme dich über mich armen Sünder, vergib mir alle meine Missethatungen, die ich wider dich in meinem ganzen Leben gethan habe, laß mich im Glauben nicht sinken. O Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Geduld und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland! Amen.

O starker, allmächtiger Gott, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig und

von großer Güte und Treue, vergibst Sünde und Missethat, zu dir rufe ich, du wollest mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Ansechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hilfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wankt, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, menschliche Schwachheit vor Schrecken des Todes nicht versinke. Und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. An diesen Heiland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach, Herr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn du bist meine Hilfe und Stärke. Siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und wende zu mir deine väterliche Huld, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat! Amen.

O, Vater aller Gnaden, erbarme dich über meine arme Seele, vergib mir alle meine Sünde, die ich wider dich, leider! gethan habe. Verachte nicht dein armes Geschöpf, verschmähe mich nicht, der ich deiner Hände Wert bin, laß den nicht umkommen, welchen du gemacht und geschaffen hast; denn auf dich hoffe ich, du bist meine Hilfe und mein Gott. O Christe, wahrer Heiland, der du bist das Lamm Gottes, welches da trägt die Sünde der Welt, und mich mit deinem Blute gewaschen und gereinigt hast, ich bitte dich durch dein bitteres Leiden, sonderlich und allermeist das du gefühlt hast zu der Stunde, da deine edelste Seele ausging von deinem allerheiligsten Leibe: erbarme dich über meine arme Seele in ihrem Ausgang und führe sie zum ewigen Leben. O Gott, heiliger Geist, du süßer Trost, erhalte mein Herz wider alle Ansechtung des bösen Feindes, stärke mein Vertrauen, daß ich festiglich glaube eine Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben. So befehle ich nun, o, heilige Dreieinigkeit, meinen Geist in deine Hände, du getreuer Gott, du hast mich erlöst, der du lebst und regierest in Ewigkeit! Amen.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen,“ deswegen schreie ich zu dir in dieser

meiner großen Noth, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genesen um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist, zeitlich zu sterben, denn allhie in diesem Jammerthal und elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Herr Jesu Christe, du hast deinen Voten zu mir geschickt, nämlich diese meine Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Siehe, mein Herr, ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und lehre mich zu dir. Mein Gott, ich sende dir wieder einen Voten: nämlich mein armes Gebet und Seufzen. O Herr, nimm mein Flehen an und laß mein Seufzen zu dir kommen; gefällt es dir, mein Erlöser, ist's mir gut und selig, daß ich leben soll: nun so richte mich auf, und hilf, daß es ein neues, gesundes christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt dir's nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll: nun, so sei es ein seliges. So komm, o, Herr Jesu, und nimm meine Seele in deine Hände! Amen.

Mein Gott, es hat dir nach deinem heiligen Rath und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen, und dadurch nicht allein mich von meinen Geschäften, meinen Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzuschneiden: sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern, mich aufmerksam zu machen, daß ich ein Mensch sei. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir: ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben! ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben, darnach das Gericht. Doch vergesse ichs nur zu leicht wieder.

Darum bitte ich dich: Ach, Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und



ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich Alles muß verlassen, meine Habe, Gut, Ehre, Glück und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Daran möge mich meine Krankheit erinnern, damit ich mich mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Prüfung meines bisherigen Lebens, zum seligen Sterben bereite und also von Welt und Sünden abgezogen, und mein Leben, Geist und Seele dir geheiligt werde. Siehe, mein Gott, hier bin ich, nimm meine Seele hin; aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich sterbe, ich möge in deiner Gnade und selig sterben! Amen.

Am Morgen.

O, du heiliger, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Ich komme jetzt, da der Tag angebrochen, vor deinen allerheiligsten Thron, und danke dir, daß du mich diesen Tag wieder hast erleben lassen. Du weißest, Herr, wie ich die Nacht auf meinem Krankenbette zugebracht habe. Ich kann nicht genug deine Güte preisen, daß du das Licht der Sonne mich wiedersehen, und alle Schmerzen und Ungemach glücklich hast vorübergehen lassen. O, du Gott der Liebe, ich danke dir für deine Liebe; o, du starker Herr, ich danke dir für deinen Schutz und Beistand. Dein Auge hat mich in dieser Nacht bewacht, deine Hand hat mich bedeckt, deine Gnade hat mich erhalten. O, mein Gott, die Sonne geht wieder auf, ach laß auch deine Gnade neu über mich aufgehen. Gib mir mit diesem Tage neue Kräfte, neue Gnade und neue Geduld, mein Leiden willig zu tragen. Herr, mein Gott, es hat dir gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen, wohlan, ich will darauf bleiben, so lange es dir gefällt. Vielleicht willst du mich dadurch von meinen gewohnten Sünden und Arbeiten entfernen, damit du allein mit mir reden, mich lehren und unterweisen mögest, wie ich für meine Seele sorgen soll. Nun habe ich Zeit, mein bisher geführtes Leben zu untersuchen, ob ich dir gedient, dich geehrt, dir gehorcht habe, und daß, wenn ich diese Frage mit Nein beantworten muß, ich mich darüber betrübe, mich vor dir schäme und wahre Buße thue, auch mit dir einen neuen Bund mache, und also schaffe mit Furcht und Zittern, selig zu werden.

Gib, daß ich, o Jesu, den ganzen Tag möge mein Herz bei dir haben, eifrig beten, an deine Wunden, Blut und Tod denken und das wahre Heil und ewige Wohlsein

meiner Seele betrachten. Gib mir einen schönen Trostspruch nach dem andern in mein Herz, der deiner Vaterliebe mich versichere, deine Gnade mir versegelt, und deiner baldigen Hilfe mich vergewissere. Bewahre mich heute vor schreckenden Zufällen, neuen Schmerzen, betrübten Stunden und allerlei Leiden. Erquicke mich in meiner Mattigkeit, und stärke mich durch deinen heiligen Geist in meiner Schwachheit. Willst du aber an diesem Tage mich Schmerzen und Leiden empfinden lassen, so bleibe bei mir, und weiche nicht von mir. Hilf mir den Tag glücklich und selig vollenden und Alles mit Gelassenheit und stillem Muthe anzunehmen, was du mir auslegen wirst. Siehe, mein Gott, hier bin ich, mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt; du bist mein Vater, ich bin dein Kind, du kennst mein Leben mir erhalten und mich mit deiner Hilfe erfreuen. Ich will auf den Abend deine Güte rühmen und deine Barmherzigkeit herzlich preisen für Alles, was du an mir gethan hast. Meinem Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum; deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wennde und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh führe nach dem Himmel zu! Amen.

Am Abend.

Ach, du barmherziger Gott, ich habe nun wieder einen Tag überlebt. Herr, Herr, du hast nach deiner Güte bis auf diese Stunde mir mein Leben geistlich; dafür sei deiner Vaterliebe herzlich Lob und Dank gesagt. Besonders preise ich deinen Namen, daß du diesen Tag meine Schmerzen und Krankheit mir hast tragen helfen. Ach, Herr, du legst eine Last auf, aber du hilfst sie auch tragen. Wir haben an dir einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, der vom Tode errettet. Der Herr betrübt wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Der Herr ist gnädig, gütig und freundlich allen denen, die ihn anrufen. Er hört das Schreien der Clenden und verweigert ihnen das nicht, um was ihr Mund bittet. Ach, großer Gott, die Nacht bricht herein, und es will Abend werden, darum wennde ich mich zu dir mit meinem Gebete und spreche: Mein Vater, ach bleibe bei mir und weiche diese Nacht nicht von mir. Ja, befehl deiner Engel einem, daß er zu mir komme und mich, dein Eigenthum, bewache. Gib mir einen

Wächter zu, schenk mir Trost und süße Ruh. Laß deine Gnade bei mir sein, so schlafe ich in Frieden ein. O heilige Dreieinigkeit, ich lobe dich in Ewigkeit. Wendet diese Nacht von mir ab alle gefährlichen und plötzlichen Zufälle, lindere meine Schmerzen, bewahre mich vor Schrecken, Angst und Unglück. Ach, himmlischer Vater, bleibe doch bei dem kranken Kinde; wenn du mit deiner Gnadengegenwart bei mir bist, so fürchte ich mich nicht. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? O Jesu, die Sonne geht unter und weicht von uns, aber, o, du Sonne der Gerechtigkeit, weiche nicht von mir! O mein Jesu, fasse mich diese Nacht in deinen Arm; deine Linke liege unter meinem Haupte und deine Rechte decke mich. Gib, daß ich mit dir einschlafe, und im Schlafe an deinem aus Liebe auch für mich vergossenen Blute mich ergötze, deiner mich heilenden Wunden erfreue, und dachin Trost, Vergebung der Sünden und Erquickung für meine Seele finde. O, du werther heiliger Geist, es geht Jedermann von mir außer Wenigen, aber ach, du Tröster der Betrübten und Beistand der Clenden, bleibe bei mir, stärke mich, erhalte mich im wahren Glauben und christlicher Geduld. O, du heilige Dreieinigkeit, nimm mich auf in deinen Schutz!

Der Herr segne mich und behüte mich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über mich und sei mir gnädig; der Herr erbeute sein Angesicht auf mich und gebe mir Frieden. Und sollte ja diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so nimm mich, Herr, in Himmel ein, in deinen Freuden-saal. Und also leb und sterb ich dir, du starker Jehaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth! Amen.

Dankagung nach Genesung.

Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit! Denn die Güte des Herrn ist, daß es nicht mit mir gar aus ist; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will, so will ich dir demnach ansehn Dank opfern und mein Gelübde bezahlen, daß du mir geholfen hast. Meine Lippen und meine

Seele, die du erlöst hast, sind frühlich und lobsingend dir. Siehe, um Trost war mir sehr bange, aber du, Herr, hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; du warfdest alle meine Sünden hinter dich zurück. Stride des Todes hatten mich umfassen; ich dachte vielmals: nun bin ich gar dahin. Ich wünschte wie ein Kranich und Schwalbe und girrete wie eine Taube: Herr, ich leide Noth, lindere mirs! Aber du hast meine Seele vom Tode errettet, die Stimme meines Flehens erhört und meine Klage in einen Reigen verwandelt. Viele sprachen zu meiner Seele: sie hat keine Hilfe bei Gott. Aber auf dich hoffete mein Herz, und mir ist nun geholfen. Da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund. Herr, mein Gott, wie groß sind deine Wunder, die du an mir bewiesen! Ich will sie verkündigen, und davon sagen, so lange ich lebe. Gelobet seist du, Herr, täglich, und gerühmt sei dein herrlicher Name immer und ewiglich! Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden, sondern das gute Werk gnädig vollführen, so du in mir anfingst, und mich von Tag zu Tag mehr stärken und durch deinen guten Geist auf gute Wege leiten, daß ich hinfort nicht mehr sündige, damit mir nicht was Aergers widerfahre, sondern dir mein Leben lang diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß deine Güte und Treue allwege mich behüten und befehl deinen heiligen Engeln über mir, daß sie mich begleiten, daß sie mich auf den Händen tragen, damit ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße oder Unglück nehme. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir, eile mir allenthalben beizustehen, Herr, meine Hilfe, auf daß dir immerfort lobsingende meine Seele und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit! Amen.

Vor dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu, mich verlangst nach dir! Deine Gnade ist besser denn Leben, denn mein Leben wäre lauter Tod, wenn ich deine Gnade nicht hätte, wenn du nicht in mir lebst. Mein Heiland, du hast dein heilig Abendmahl auch für Kranke eingesetzt, auch mir bereitet zu einem Gnadenmittel, und wer hat das nöthiger als ich? Es ist ja dein Leib und dein Blut nicht nur die rechte Speise und der rechte Trank für Gesunde, sondern noch mehr eine stärkende und belebende Arznei für arme schwache Kranke, für Leib und Seele. Es ist ein Himmelsbrot, das auch Kranken Leben und



Seligkeit gibt. O, so stärkemeinen schwachen Glauben, daß ich dich im heiligen Abendmahl als deinen wahren Arzt und reinen Leib und dein Blut als die kräftigste, heilsamste Arznei empfangen, mit dem lebendigen Vertrauen, daß du mich heilen kannst, wenn du willst, an Leib und Seele. Ja, Herr, wenn du willst, so kannst du mich gesund machen, aber nicht wie ich will, sondern wie du willst. Heile nur meine Seele, vermehre nur meinen Glauben, entzünde nur meine Liebe, befestige nur meine Hoffnung, schenke mir das wahre Leben aus Gott und erhalte es in mir ewiglich. Laß mich dich würdevoll empfangen zu meinem ewigen Leben! Laß mich mit dir genießen alle Heilsgüter, die du mir durch dein Leiden und Sterben erworben hast. Ich bin schwach und kann mein Herz nicht so zu dir erheben, wie ich gern wollte. O, habe Geduld mit meiner Schwachheit und ersehe meine Gebrechen und allen Mangel durch dein vollgütiges Verdienst und Opfer am Kreuze. Ich halte mich an deine Verheißung: daß du das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrechen, noch den glimmenden Docht auslöschest. Herr, erquicke mich mit deiner Gegenwart, komm, komm zu mir, deinem Kranken, so will ich deinen Namen preisen ewiglich! Amen.

#### Nach dem heiligen Abendmahl.

O du treuer Heiland! Nun hast du dich abermals meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht stirbe und verdürbe. Du hast mich mit Himmelsbrot gespeist, mit deinem eigenen Blute getränkt, und mir damit Leben und Seligkeit, ja ewige Gerechtigkeit geschenkt; denn wer will das Herz verdammen, in welchem du eingelehrt und Wohnung genommen hast? Was kann mir schaden, da ich dich habe und besitze? Wenn ich nur dich habe, was frage ich nach Gesundheit und Leben, du bist mein Leben und meines Lebens Kraft! Du hilfst mir tragen meine Krankheit und mein Kreuz, das du mir aufgelegt hast, nicht zu meinem Verderben, sondern zu meinem Heile. Alles vermag ich durch dich, da du nun bei mir bist. Ich habe dich, ich will dich nicht lassen. Du bist mein, ich bin dein, krank oder gesund, todt oder lebendig. Laß mich nur an meinem innern Menschen, an meiner Seele durch deine Gegenwart recht gesund werden, wenn gleich mein äußerer Mensch, mein Fleisch abnimmt, stirbt und verdorrt. Ich bin nun mit dir vereint, und will dein Eigenthum bleiben in Zeit und Ewigkeit. Nichts soll mich von dir scheiden, weder Krank-

heit noch Tod. Herr Jesu, dir leb ich, Herr Jesu, dir sterb ich, Herr Jesu, dein bin ich todt und lebendig! — Mache es mit mir und meiner Krankheit, wie es dir gefällig und mir heilsam ist, — wenn ich nur zu dir komme und selig werde! Gelobt sei dein heiliger Name ewiglich! Amen.

#### Für Sterbende.

Du frommer und getreuer Gott und Vater meines lieben Herrn Jesu Christi, ich bitte dich von Herzen, du wollest mich in meiner Noth nicht verlassen, sondern mit dem Licht deiner wahren Erkenntniß erleuchten, daß ich in demselben aus dieser Finsterniß zu dir, dem ewigen Licht, möge wandeln. O, Herr, sei du bei mir, wenn ich sterben soll; stehe du mir zu meiner rechten Hand, wenn ich soll meinen Geist aufgeben; errete mich aus der Hand des Feindes, tröste und stärke mich, erhalte mich in deiner Erkenntniß und festem, starkem Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Herr Gott, laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Kreuzes auch mein letztes Wort sein, daß ich mit starkem und gläubigem Vertrauen in Herzen darf sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; denn du hast mich erlöst, du getreuer Gott. Und wenn ich aus Schwachheit und Größe meiner Krankheit solches mit dem Munde nicht könnte ausreden, so laß doch mein Herz also in der Stille zu dir rufen und seufzen! Amen.

Ewiger Gott, du barmherziger und getreuer Schöpfer, siehe, ich stehe nun vor der Pforte der Ewigkeit. In wenig Stunden oder Augenblicken bin ich vielleicht schon aus dieser sichtbaren Welt geschieden. Ach, verlaß mich doch nicht in diesem schweren Durchgang! Ach, sei mein Geleitsmann auf dem Wege zu dir! Ach, Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Ach, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt und wegnimmt, sei mir gnädig und gib mir deinen Frieden! Ach, thue mir auf die Thüre der Gnaden! Ach, schließe auf dein Paradies, das durch die Sünde verschlossen ist, und nimm mich aus Gnaden ein, wie den besetzten Schächer, denn du hast die Schlüssel der Hölle und des Todes.

O Jesu, deine Wunden mögen mir bereiten einen Durchgang durch diese enge Pforte; dein Blut helfe mir überwinden. Ich liege da in großer Angst, und krümme mich unter deiner Hand. Ach, löse du, o mein Erlöser, alle Bande meiner Sün-

den auf, daß ich ritterlich ringe und mit dir frei und getrost eindringe durch den Tod ins Leben.

Ach, heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth, und auch in der letzten Noth, thue mir doch aus Gnaden auf die Thüre der göttlichen Barmherzigkeit! Ach, öffne mir das Herz des Vaters; denn du, als der Geist des Sohnes, hast den Schlüssel zu demselben, du, der du aufschließt, daß niemand zuschließen kann. Darum laß mich den Eingang zur wahren Ruhe finden und nicht zu Schanden werden. Ich weiß sonst keine Zuflucht noch Rath im Himmel und auf Erden, als deine laute Gnade, o Gott, mein Erlöser. Auf diese laß mich allein leben und sterben in erster Ruhe. Ja, laß mich an dich, o Jesu, glauben, damit ich den Tod nicht sehe ewiglich! Amen.

#### Ein Gebet der Umstehenden für den Kranken, der in den letzten Tagen liegt.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du unser Leben erhaltest im Tod und Sterben, wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem kranken Menschen, und ihn erquicken an Leib und Seele, ihm alle Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat; denn er auch auf desselben Namen getauft und mit desselben Blut gewaschen und vereinigt ist. So errete ihn nun von des Leibes Qual und Pein, verkürze ihm seine Schmerzen, erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben; schide deine heiligen Engel her, daß sie ihn begleiten zur Versammlung aller Auserwählten in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

#### Andere kurze Gebete, in den letzten Tagen vorzusprechen.

Ach, Herr, allmächtiger Gott, nun ist meine Zeit dahin, und wird mein Leben abgerissen, da leide ich Noth, daraus du, Herr, allein kannst helfen; verkürze und lindere mir dieselbe. Mir ist um Trost sehr bange, o Herr! Nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück, um des theuren Verdienstes Jesu Christi, deines Sohnes, willen! Amen.

Herr Jesu, du treuer Heiland aller derer, die auf dich trauen, verlaß mich nicht, der ich meine Hoffnung in dieser so großen Noth allein auf deine Barmherzigkeit setze. Laß auch die liebliche und seligmachende Stimme in meinen Ohren erschallen, welche du dem Schächer am Kreuz hast hören lassen: Heut wirst du mit mir in dem Paradiese sein. Denn ich sage von Herzen mit dem Apostel: Ich habe Lust abzuscheiden und bei meinem Herrn Christo zu sein! Amen.

O himmlischer Vater, sprich mir dieses freudreiche Trostwort in mein geängstetes Herz hinein: Er begehret meiner, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil. Nun, ich liege jetzt auch da vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merke auf und thue es, und verzeuch nicht um dein selbst willen, mein Gott! Amen.

Ach, du getreuer, allmächtiger Gott! Meine Sprache ist mir entfallen; es vergehet mir das Gesicht und Gehör; es verschwinden alle meine Sinne allmählich; meine Kräfte verlassen mich, und will mir jetzt aller Creaturen Hilfe zerrinnen. Ich bin sehr schwach und matt, tröste und erquicke du mich, und sprich meiner Seelen zu: Heut, in diesem Nu und Augenblick wirst du bei mir im Paradiese sein. Mein süßer Herr Jesu Christ! du bist mein Leben; laß Sterben mein Gewinn sein, weil du mich mit deinem theuern Blut so theuer erkaufst hast! Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott, laß dich erbarmen das ängstliche Seufzen und Wehklagen dieses sterbenden Menschen und nimm ihn auf in dein Himmelreich, das du ihm und allen Gläubigen aus Gnaden von Anfang der Welt bereitet hast. Entbinde ihn gnädiglich, o Herr, und nach Bezahlung menschlicher Schulden tröste ihn mit deinen Auserwählten ewiglich durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Ach, barmherziger, gütiger Gott, hilf mir in meinem Leid und in meiner Todes-



stunde: o mein Gott, du bist ja allezeit mein gnädiger Gott und mein Beistand gewesen, ach, bleibe es auch jetzt. O Jesu, bleibe bei mir, es will Abend werden und der Tag meines Lebens hat sich geneigt. O, werther, heiliger Geist, stärke mich, erhalte mich im festen Glauben bis an mein Ende, erleuchte mich zum ewigen Leben! Ich will auf Jesu Blut und Wunden sterben; dem ich lebe, dem sterbe ich; auf sein Verdienst verlasse ich mich! Amen.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir, meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Jesu, du Licht meiner Seelen, wenn meine Augen wollen dunkel werden, so laß in meiner Seele aufgehen die himmlische Klarheit; weiche nicht von mir, wenn meine Augen brechen; zeige mir alsdann deine Gestalt und laß mich sehen dein Bild, wie du dich am Kreuze zu Tode geblutet hast. Ob ich schon wandre im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn mein Jesus ist bei mir. Ja, mein Jesu, bleibe bei mir, stärke mich im Glauben, und laß mich dein Eigenthum sein, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei deiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich zu Ehren an. — Durch deinen Todestampf und blutigen Schweiß hilf mir, mein Heiland und Herr, ich weiche nicht von dir, ach, bleibe du auch bei mir. Jesu, wenn mein Kampf angeht, so hilf mir ringen, so hilf mir siegen und überwinden; wenn die Angst meines Herzens groß wird, so führe mich aus meinen Nothen. Ich bin ja dein Eigenthum, darum führe mich durch alle Angst hindurch zur Freude, zur Wonne, zur Herrlichkeit. Bist du mit mir, so fürchte ich mich nicht,

so bin ich selig, so werde ich zur Freude eingehen! Amen.

Herr Jesu, dir leb ich, Herr Jesu, dir sterb ich, Herr Jesu, dein bin ich todt und lebendig! Amen.

#### Wenn der Kranke verschieden ist.

Herr, allmächtiger Gott und Vater, verleihe diesem unserm verschiedenen Mitchristen um deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen die ewige Freude und Ruhe, laß ihm leuchten dein ewiges Licht, erwecke ihn am jüngsten Tage und gib ihm das ewige Leben!

O getreuer Herr und Heiland, Jesu Christe, geleite und führe diese Seele, die du selber durch dein heiliges Blut erlöst hast, aus diesem Jammerthal in die Herrlichkeit Gottes und zur Schaar aller heiligen, lieben Erzpäter, Propheten, Apostel, Märtyrer und aller gläubigen Christen, um deines Namens Ehre willen! Amen.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, du Herzog des Lebens, daß du unsern Bruder (Schwester) in wahrer Ruhe und Glauben behalten hast bis zum seligen Ende. In deine Hände befehlen wir nun seinen Geist, in seiner Heimfahrt. Nun wird er versammelt zu seinem Volk und von den Engeln getragen in Abrahams Schooß. Wer will nun seines Lebens Länge ausreden? Wer will ihn aus deiner Hand reißen? Niemand wird dir deine Schafe aus den Händen reißen. Du gibst ihnen das ewige Leben! Wir loben dich, wir beten dich an, wir preisen dich. Ach, Herr, erbarme dich auch über uns, die wir noch im Jammerthal wallen, und hilf uns die Mühsale des Lebens mit Geduld tragen bis ans Ende. Laß uns täglich bereit sein. Hilf uns seligen Feierabend machen und mit Freuden nachfahren, deine Auserwählten, zu unserem Volk! Amen.

## Verzeichniß der Lieder.

Die Columne 1 zeigt die Lieder-Nummer des neuen Breslauer (Gerhard'schen), die Columne 2 die Nummer im vorliegenden Gesangbuche an. Die Columne 3 bezeichnet die Lieder-Nummer des alten Breslauer (Burg'schen) Gesangbuches; die 4., die des neuen Hirschberger Gesangbuches; die 5., die des älteren Jauer'schen (Scherer'schen Gesangbuches), die 6., die des Gesangbuches für evangelische Gemeinden, besonders in Schlesiens (neuesten Jauer'schen); die 7., die des christlichen (Minden-Ravensberg'schen) Gesangbuches, nebst Anhang für die Liegnitzer Diocese.

| 1.<br>Gerh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                       | 2.<br>N. u. B.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>H. S.<br>G. | 5.<br>H. J.<br>G. | 6.<br>H. J.<br>G. | 7.<br>H. R.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | <b>A.</b>                                     |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Abba, lieber Vater, höre                      | 746                  | 1155              | —                 | —                 | 307               | —                 |
|                   | Abend, heller als der Morgen                  | 876                  | 1812              | 1121              | —                 | 443               | 733               |
|                   | Ach, Abba, schenk' in Jesu Namen              | 560                  | 830               | —                 | —                 | —                 | 704               |
| 296               | Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ         | 297                  | 714               | 341               | 355               | 220               | 167               |
| 297               | Ach, bleib' mit deiner Gnade                  | 298                  | 715               | 342               | 332               | 221               | 168               |
|                   | Ach Gott, gib du uns deine Gnad'              | 406                  | 831               | —                 | —                 | 465               | 695               |
|                   | Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein      | 141                  | 575               | —                 | 299               | 157               | 121               |
| 455               | Ach Gott und Herr                             | 407                  | 1537              | 500               | —                 | 466               | 245               |
| L. 17             | Ach Gott vom Himmel sieh' darein              | 299                  | 716               | 878               | —                 | 222               | 163               |
| 621               | Ach Gott, wie manches Herzeleid               | 662                  | 260               | 731               | —                 | 613               | 511               |
|                   | Ach Herr, ach Herr, meiner schöne             | 408                  | 1540              | 501               | —                 | —                 | 698               |
|                   | Ach, Herre, du gerechter Gott                 | 795                  | 1338              | 1259              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach Herr, gib Licht                           | 561                  | 1398              | —                 | —                 | —                 | 500               |
|                   | Ach Herr, mich armen Sünder                   | 409                  | 1539              | 502               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, höchster Gott, verleihe mir              | 562                  | 1232              | 486               | —                 | —                 | 456               |
|                   | Ach, höre mich, mein Gott                     | 808                  | 231               | 1031              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, Jesu, dessen Treu'                       | 497                  | 261               | 656               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, Jesu, gib mir sanften Muth               | 563                  | 832               | —                 | —                 | 605               | —                 |
|                   | Ach, laß dich doch, o Seele, nicht so blend'n | 564                  | 1400              | —                 | —                 | 676               | 741               |
|                   | Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein            | 498                  | —                 | —                 | —                 | 518               | 323               |
|                   | Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht      | 499                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 216               | Ach, mein Herz, was soll ich sprechen         | 88                   | 453               | 159               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, mein Herze, gib dich drein               | 663                  | 1274              | 397               | —                 | 614               | 747               |
|                   | Ach, mein Jesu, sieh' ich trete               | 877                  | 1814              | 1123              | —                 | 444               | 445               |
| 93                | Ach, mein Jesu, wach Verderben                | 410                  | 29                | 100               | —                 | 467               | 21                |
|                   | Ach, präge deinen Tod                         | 270                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, sag mir nichts von Gold und Schätzen     | 500                  | 72                | 660               | —                 | —                 | 333               |
|                   | Ach, wär' ich schon dort oben                 | 942                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 583               |
|                   | Ach, was hab' ich angerichtet                 | 411                  | 1549              | 504               | —                 | —                 | —                 |
| 94                | Ach, was sind wir ohne Jesum                  | 412                  | 30                | 101               | —                 | 678               | 482               |
|                   | Ach, was soll ich Sünder machen               | 413                  | 1550              | 505               | —                 | 468               | 252               |
|                   | Ach, wann werd' ich aufgelöst                 | 943                  | 949               | 1270              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe       | 454                  | 102               | 735               | —                 | 570               | 345               |
|                   | Ach, wie elend ist unsre Zeit                 | 944                  | 950               | 896               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig           | 945                  | 951               | 898               | 765               | 701               | —                 |
|                   | Ach, wie groß ist deine Gnade                 | 455                  | 753               | 418               | —                 | 499               | —                 |
|                   | Ach, wie heilig ist der Ort                   | 293                  | —                 | —                 | 348               | 253               | —                 |



| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                   | 2.<br>N. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. S.<br>G. | 6.<br>N. S.<br>G. | 7.<br>N. S.<br>G. |
|-------------------|-------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | Ach, wie lieblich sind die Füße           | 142                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ach, wo findet meine Seele                | 456                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 182               |
| 272               | Ach, wundergroßer Siegesheld              | 183                  | 631               | —                 | 304               | 182               | 134               |
| 122               | Adam hat im Paradies                      | 25                   | 377               | 26                | —                 | —                 | —                 |
| 414               | Alle Menschen müssen sterben              | 946                  | 1130              | 988               | 766               | 702               | 574               |
|                   | Alle Welt, was lebt und webet             | 272                  | 1174              | —                 | —                 | 398               | 207               |
| 40                | Allein Gott in der Höh' sei Ehr'          | 231                  | 44                | 310               | 35                | 12                | 1                 |
| 484               | Allein zu dir, Herr Jesu Christ           | 414                  | 1544              | 508               | 454               | 469               | 242               |
|                   | Aller Gläub'gen Sammelplatz               | 947                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 599               |
|                   | Alles ist an Gottes Segen                 | 664                  | 111               | 608               | 724               | 615               | 744               |
|                   | Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens | 665                  | —                 | —                 | 489               | 519               | —                 |
| 932               | Allmächtiger, ich hebe                    | 809                  | —                 | —                 | 910               | 412               | —                 |
| 101               | Also hat Gott die Welt geliebt, das merke | 457                  | 756               | 1314              | —                 | —                 | 272               |
| 39                | Amen, Amen, lauter Amen                   | 913                  | 45                | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 230               | Am Kreuz erblüht                          | 133                  | —                 | —                 | 252               | 115               | 664               |
| 528               | An Gott will ich gedenken                 | 656                  | 112               | 369               | 119               | 1                 | 387               |
|                   | Auf, auf, ihr, meine Lieder               | 810                  | 1710              | 1032              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Auf, auf, ihr Reichsgenossen              | 1                    | 329               | 1                 | —                 | 46                | 32                |
|                   | Auf, auf, mein Geist, betrachte           | 565                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 493               |
|                   | Auf, auf, mein Geist, dank' sage          | 143                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 118               |
|                   | Auf, auf, mein Geist, zu loben            | 811                  | 1711              | 1033              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Auf, auf, mein Herz, mit Freuden          | 144                  | 578               | 248               | —                 | —                 | 120               |
|                   | Auf, Christenmensch, auf, zum Streit      | 566                  | 1404              | 862               | —                 | 679               | 481               |
| 263               | Auf Christi Himmelfahrt allein            | 184                  | 634               | 276               | —                 | 184               | 132               |
|                   | Auf diesen Tag bedenken wir               | 185                  | 635               | —                 | —                 | 183               | —                 |
| 595               | Auf, du arme Seele                        | 914                  | 1176              | 442               | —                 | 356               | 715               |
|                   | Auf, du priesterlich Geschlechte          | 1021                 | —                 | —                 | —                 | —                 | 638               |
| 399               | Auferstehn, ja auferstehn                 | 1022                 | —                 | —                 | 836               | 776               | 601               |
| 099               | Auf Gott nur will ich sehen               | 786                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 539               | Auf Gott und nicht auf meinen Rath        | 667                  | —                 | —                 | 518               | 618               | 740               |
|                   | Auf, hinaus zu deiner Freude              | 501                  | 760               | 1433              | 74                | 680               | 708               |
|                   | Auf, ihr Christen, Christi Glieder        | 567                  | 1406              | 1313              | —                 | 681               | 478               |
|                   | Auf, ihr nah' verbundene Jesuherzen       | 915                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Auf Leiden folgt die Herrlichkeit         | 300                  | 1457              | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 239               | Auf, mein Herz, des Herren Tag            | 145                  | 579               | 249               | —                 | —                 | —                 |
| 231               | Auf, mein Herz, geh' mit zu Grabe         | 134                  | 562               | 235               | 255               | 116               | 663               |
|                   | Auf, mein Herze, rüste dich               | 381                  | 1656              | 1327              | —                 | —                 | 232               |
|                   | Auf meinen Jesum will ich sterben         | 948                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 579               |
| 541               | Auf meinen lieben Gott                    | 668                  | 113               | 370               | —                 | 619               | 514               |
| 124               | Auf, schide dich recht feierlich          | 26                   | —                 | —                 | 155               | 67                | —                 |
|                   | Auf, Seele, auf, und säume nicht          | 74                   | 383               | —                 | —                 | —                 | 72                |
|                   | Aus der Tiefen rufe ich                   | 415                  | 1557              | 884               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Aus Gnaden soll ich selig werden          | 458                  | —                 | —                 | —                 | 500               | 281               |
|                   | Aus Lieb' läßt Gott der Christenheit      | 250                  | 216               | 331               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Aus meines Herzens Grunde                 | 812                  | 1717              | 1035              | 112               | 413               | 408               |
|                   | Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott          | 416                  | 1559              | 509               | —                 | 470               | —                 |
| L. 25             | Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir        | 417                  | 1560              | 510               | 455               | 471               | 240               |
|                   | B.                                        |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 1182              | Bedenke, Mensch, das Ende                 | 949                  | 661               | 20                | 768               | 703               | 577               |
| 543               | Befiehl dem Herrn deine Wege              | 669                  | 115               | 641               | 519               | 620               | —                 |
| 542               | Befiehl du deine Wege                     | 670                  | 116               | 398               | 520               | 621               | 520               |
|                   | Bei dir, Jesu, will ich bleiben           | 375                  | —                 | —                 | —                 | 272               | —                 |
|                   | Bescher' uns, Herr, das täglich' Brot     | 859                  | 1791              | —                 | —                 | 433               | 423               |
|                   | Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen      | 850                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 405               |
|                   | Betgemeinde, heil'ge dich                 | 747                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 391               |
|                   | Bewährter Arzt der kranken Seelen         | 742                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |

| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                 | 2.<br>N. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. S.<br>G. | 6.<br>N. S.<br>G. | 7.<br>N. S.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | Bis hierher hat mich Gott gebracht      | 748                  | —                 | —                 | —                 | 383               | 381               |
|                   | Bleibt, Schäflein, bleibt               | 376                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 224               |
|                   | Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes  | 89                   | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Brich an, du schönes Morgenlicht        | 813                  | 1719              | 1037              | —                 | 414               | 409               |
|                   | Bringt her dem Herren Lob und Ehr'      | 916                  | 1178              | 1409              | —                 | 357               | 380               |
|                   | Brunn alles Heils, dich ehren wir       | 273                  | —                 | —                 | —                 | 407               | 212               |
|                   | C.                                      |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 544               | Christ, alles, was dich tränk't         | 678                  | —                 | —                 | 522               | 622               | —                 |
|                   | Christ, der du bist der helle Tag       | 871                  | 1817              | 1128              | —                 | 445               | —                 |
|                   | Christ fuhr auf gen Himmel              | 186                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Christ fuhr gen Himmel                  | 187                  | 637               | 277               | —                 | 185               | 128               |
| L. 12             | Christ ist erstanden                    | 146                  | 580               | 250               | 287               | 160               | 109               |
| L. 11             | Christ lag in Todesbanden               | 147                  | 581               | 251               | 288               | 164               | 111               |
| L. 22             | Christ, unser Herr, zum Jordan kam      | 365                  | 1515              | 471               | —                 | 273               | 216               |
|                   | Christe, der du bist Tag und Licht      | 879                  | 1818              | 1129              | —                 | —                 | 432               |
| 306               | Christe, du Weiland deiner Kreuzgemeine | 301                  | 719               | 372               | —                 | 223               | 173               |
| 163               | Christe, du Lamm Gottes                 | 90                   | 465               | 166               | 23                | 118               | 81                |
|                   | Christe, wahres Seelenlicht             | 814                  | 1720              | 1038              | —                 | 415               | 725               |
|                   | Christen erwarten in allerlei Fäll'n    | 796                  | 1459              | —                 | —                 | 623               | 750               |
|                   | Christi Blut und Gerechtigkeit          | 459                  | —                 | —                 | —                 | 502               | 702               |
| 389               | Christus, der ist mein Leben            | 950                  | 963               | 901               | 76                | 704               | 560               |
|                   | Christus ist erstanden                  | 148                  | —                 | —                 | —                 | 162               | 110               |
|                   | D.                                      |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Da Christus geboren war                 | 28                   | 386               | 29                | —                 | 68                | 47                |
|                   | Dank sei Gott in der Höhe               | 815                  | 1722              | 1039              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Danke dem Herren, o Seele               | 864                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 431               |
|                   | Danket dem Herrn, der den Himmel        | 917                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Danket dem Herrn heut' und allezeit     | 865                  | 1793              | 1103              | —                 | —                 | 427               |
|                   | Das alte Jahr vergangen ist             | 56                   | 235               | 76                | —                 | 90                | 59                |
|                   | Das ist eine sel'ge Stunde              | 274                  | —                 | —                 | —                 | 399               | 684               |
|                   | Das liebe neue Jahr geht an             | 57                   | —                 | 77                | —                 | 91                | —                 |
|                   | Das walt' Gott Vater und Gott Sohn      | 816                  | 1724              | 1042              | —                 | —                 | 410               |
|                   | Das walt' mein Gott, Vater und Sohn     | 817                  | 1726              | 1044              | —                 | —                 | —                 |
| 429               | Dein Jesus ruft dich zur Buße           | 418                  | 1562              | 1330              | —                 | 472               | 696               |
|                   | Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen  | 261                  | —                 | —                 | 334               | 218               | —                 |
|                   | Dein Wort, o Herr, ist milder Thau      | 338                  | —                 | —                 | —                 | 259               | 204               |
|                   | Dem blut'gen Lamm                       | 502                  | 845               | —                 | 626               | 571               | 691               |
|                   | Dem König, welcher Blut und Leben       | 503                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 234               |
| 545               | Dennoch bleib' ich stets an dir         | 672                  | 118               | 745               | 524               | 624               | 748               |
| 982               | Den Vater dort oben                     | 866                  | 1794              | 1104              | —                 | 439               | 731               |
|                   | Der am Kreuz ist meine Liebe            | 91                   | 473               | 172               | 269               | 119               | 103               |
|                   | Der beste Freund ist in dem Himmel      | 504                  | 119               | 373               | —                 | 572               | 343               |
|                   | Der du bist A und O                     | 58                   | —                 | —                 | —                 | —                 | 65                |
| L. 2              | Der du bist Drei in Einigkeit           | 232                  | 46                | 311               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der du, Herr Jesu, Ruh' und Rast        | 135                  | —                 | —                 | —                 | 120               | —                 |
|                   | Der du noch in der letzten Nacht        | 262                  | —                 | —                 | —                 | 607               | 681               |
| 278               | Der du uns als Vater liebest            | 203                  | —                 | —                 | 329               | 196               | 160               |
|                   | Der du zum Heil erschienen              | 319                  | —                 | —                 | —                 | 237               | 193               |
|                   | Der Glaub' ist eine Zuversicht          | 460                  | 765               | 362               | —                 | 504               | 277               |
|                   | Der Glaube bricht durch Stahl und Stein | 461                  | —                 | 487               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der Glaube siegt, hoch wehn des Kreuzes | 302                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 503               |
|                   | Der goldnen (lieben) Sonne Licht (Laut) | 880                  | 1819              | 1130              | —                 | 446               | 441               |
|                   | Der Heiland heißet Jesus Christ         | 59                   | —                 | —                 | —                 | —                 | 66                |
| 73                | Der Herr, der aller Enden               | 673                  | 170               | 374               | —                 | 22                | 308               |



| 1.<br>Gerh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                    | 2.<br>N. u. F.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>M. R.<br>G. |
|-------------------|--------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 598               | Der Herr hat Alles wohl gemacht            | 918                  | 1181              | 290               | —                 | 358               | —                 |
|                   | Der Herr ist mein getreuer Hirt            | 674                  | 172               | 1320              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der Hölle Pforten sind zerstört            | 149                  | 586               | 254               | —                 | 163               | 666               |
| 392               | Der letzte meiner Tage                     | 951                  | —                 | —                 | 773               | —                 | —                 |
|                   | Der Mond ist aufgegangen                   | 881                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der Sabbath ist vergangen                  | 910                  | 1821              | 1012              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der schmale Weg ist breit genug            | 568                  | 846               | —                 | —                 | 538               | 294               |
|                   | Der schöne Tag bricht an                   | 818                  | —                 | —                 | —                 | 416               | 412               |
|                   | Der Tag ist hin: mein Geist und Sinn       | 882                  | 1825              | 1134              | —                 | —                 | 447               |
|                   | Der Tag ist hin: mein Jesu, bei mir bleibe | 883                  | 1826              | 1135              | —                 | —                 | 440               |
|                   | Der Tag ist nun zu Ende                    | 884                  | 1827              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Der Tod ist todt, das Leben lebet          | 150                  | 588               | 255               | —                 | 164               | 123               |
|                   | Des Morgens, wenn ich früh' aufstehe       | 819                  | 1731              | 1049              | —                 | —                 | 723               |
|                   | Dich bitten deine Kinder                   | 860                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 424               |
| 623               | Dich, Jesu, laß' ich ewig nicht            | 505                  | —                 | —                 | 82x               | 573               | —                 |
| 936               | Dich seh' ich wieder, Morgenlicht          | 820                  | —                 | —                 | 94                | 417               | —                 |
| 373               | Die auf der Erde wallen                    | 952                  | —                 | —                 | 775               | 705               | 590               |
|                   | Die Christen gehn von Ort zu Ort           | 953                  | —                 | —                 | 97x               | 732               | 600               |
|                   | Die dunkle Nacht ist nun vergangen         | 821                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Die Engel, die im Himmelslicht             | 252                  | —                 | —                 | —                 | 34                | —                 |
| 899               | Die Ernt' ist nun zu Ende                  | 801                  | 1348              | —                 | —                 | 374               | 401               |
|                   | Die Gnade des Herrn Jesu Christ            | 285                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 762               |
|                   | Die goldne Sonne                           | 822                  | 1732              | 1050              | —                 | 418               | 414               |
|                   | Die helle Sonne leucht'et jetzt herfür     | 823                  | 1733              | —                 | —                 | 419               | 407               |
|                   | Die Liebe leidet nicht Gesellen            | 506                  | 847               | 694               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei             | 569                  | —                 | —                 | —                 | 608               | —                 |
|                   | Die Macht der Wahrheit bricht herfür       | 320                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Die Nacht ist kommen                       | 885                  | 1830              | 1138              | —                 | —                 | 433               |
|                   | Die Nacht ist vor der Thür                 | 886                  | 1829              | 1137              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Die Seele Christi heil'ge mich             | 92                   | 475               | 173               | 27x               | 121               | 95                |
|                   | Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz         | 887                  | 1832              | 1141              | —                 | —                 | 436               |
|                   | Die Jugend wird durch's Kreuz geübet       | 570                  | 1411              | —                 | —                 | 682               | 742               |
| 125               | Dies ist der Tag, den Gott gemacht         | 30                   | —                 | —                 | 156               | 71                | 58                |
|                   | Dies ist die Nacht, da mir erschienen      | 31                   | 391               | —                 | 174               | 72                | 56                |
| 2. 4              | Dies sind die heil'gen zehn Gebot          | 339                  | 22                | 346               | —                 | 260               | —                 |
| 575               | Dir, dir, Jehova, will ich singen          | 749                  | 1159              | 431               | 577               | 309               | 379               |
| 837               | Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweiht        | 851                  | —                 | —                 | 596               | 387               | —                 |
|                   | Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott         | 294                  | —                 | —                 | —                 | 254               | —                 |
|                   | Du angenehmer Morgen                       | 824                  | 1738              | 1056              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Du bist ein guter Hirt                     | 507                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 341               |
|                   | Du bist ein Mensch, das weißt du wohl      | 675                  | 173               | 399               | 528               | 626               | 521               |
|                   | Du, dem ich angehöre                       | 508                  | —                 | —                 | 628               | —                 | 714               |
|                   | Du fährst gen Himmel, Jesu Christ          | 188                  | 640               | 279               | —                 | 186               | 674               |
| 180               | Du, (O) großer Schmerzensmann              | 93                   | 476               | 174               | —                 | 123               | 657               |
|                   | Du, großer Zionskönig                      | 321                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 546               | Du, Herr, bist meine Zuversicht            | 676                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 57                | Du, Herr der Seraphinen                    | 251                  | 218               | 333               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Du, Lebensbrot, Herr Jesu Christ           | 382                  | 1659              | 573               | —                 | —                 | —                 |
| 264               | Du, Lebensfürst, Herr Jesu Christ          | 189                  | 641               | 280               | —                 | 187               | 133               |
|                   | Du, liebes Bibelbuch                       | 340                  | 720               | —                 | —                 | 261               | 686               |
| 596               | Du, meine Seele, singe                     | 919                  | 1185              | 444               | —                 | 359               | 371               |
| 740               | Du, o schönes Weltgebäude                  | 571                  | 279               | 666               | 737               | —                 | —                 |
| 640               | Du sagst: Ich bin ein Christ               | 572                  | 850               | 488               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Du sollst glauben, o du Armer              | 462                  | —                 | —                 | 457               | 506               | 703               |
|                   | Du sollst in allen Sachen                  | 771                  | —                 | —                 | —                 | 324               | —                 |
|                   | Du Stern in allen Nächten                  | 322                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 192               |
|                   | Du Trost der Armen                         | 509                  | —                 | —                 | —                 | 576               | 713               |

| 1.<br>Gerh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                  | 2.<br>N. u. F.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>M. R.<br>G. |
|-------------------|------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 1181              | Du, unerforschlich Meer der Gnaden,      | 366                  | 1517              | —                 | —                 | —                 | 689               |
|                   | Du, unser auserwähltes Haupt             | 463                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Du Volt, das du getauft bist             | 367                  | 1518              | 472               | —                 | —                 | —                 |
| 153               | Du weinest für Jerusalem                 | 419                  | 1564              | —                 | 146x              | 473               | 250               |
|                   | Du, wesentliches Wort                    | 2                    | 335               | 333               | —                 | —                 | 644               |
| 103               | Durch Adams Fall ist ganz verderbt       | 420                  | 34                | 480               | —                 | —                 | 20                |
|                   | Durch Trauern und durch Plagen           | 60                   | 238               | 79                | —                 | —                 | —                 |
| G.                |                                          |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Ehre sei dem Vater und dem Sohne         | 1052                 | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 126               | Ehre sei Gott in der Höhe                | 32                   | —                 | —                 | 158               | —                 | —                 |
|                   | Ei, (Ach) wie so sanfte schläfst du      | 954                  | —                 | —                 | —                 | 747               | 597               |
|                   | Ein Blick nach jenen Zionshöhen          | 677                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 544               |
|                   | Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein    | 678                  | —                 | —                 | —                 | 627               | 540               |
| 2. 19             | Ein feste Burg ist unser Gott            | 303                  | 721               | 375               | 336               | 224               | 161               |
|                   | Ein Jahr der Sterblichkeit               | 61                   | —                 | —                 | —                 | —                 | 64                |
|                   | Ein Jahr geht nach dem andern hin        | 62                   | 239               | —                 | —                 | 92                | —                 |
|                   | Ein Kindlein so löblich                  | 29                   | —                 | 32                | —                 | —                 | 44                |
| 185               | Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld   | 94                   | 477               | 175               | 22x               | 124               | 90                |
|                   | Ein neuer Tag, ein neues Leben           | 825                  | 1740              | 1057              | 120x              | 431               | 730               |
|                   | Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir    | 573                  | 853               | —                 | —                 | 540               | 705               |
|                   | Ein Wetter steigt auf                    | 797                  | 1350              | 1245              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ein Würmlein bin ich, arm und klein      | 955                  | 975               | 907               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Eine Heerde und Ein Hirt                 | 323                  | —                 | —                 | —                 | 238               | 191               |
|                   | Einen guten Kampf hab' ich               | 956                  | 973               | 905               | 840               | 755               | 593               |
|                   | Einer ewig nur ist werth                 | 510                  | —                 | —                 | —                 | 577               | —                 |
|                   | Einer ist König, Immanuel sieget         | 190                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 139               |
|                   | Einer ist's, an dem wir hängen           | 324                  | —                 | —                 | —                 | 239               | 194               |
|                   | Eines wünsch' ich mir vor allem Andern   | 511                  | —                 | —                 | —                 | 578               | 361               |
|                   | Ein's hab' ich, liebster Vater, dir      | 787                  | 854               | —                 | —                 | 342               | —                 |
| 626               | Ein's ist noth, ach Herr, dies Eine      | 512                  | 855               | 696               | 490               | 507               | 275               |
|                   | Eitle Welt, ich bin dein müde            | 957                  | 976               | 1471              | 777               | 707               | —                 |
|                   | Endlich, endlich muß es doch             | 679                  | 1414              | —                 | —                 | —                 | 543               |
|                   | Erhalt' uns deine Lehre                  | 341                  | 722               | 1378              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort       | 304                  | 723               | 347               | 337               | 225               | 164               |
| 322               | Erhör', o Gott, das heiße Flehn          | 377                  | —                 | —                 | 411               | 276               | —                 |
| 245               | Erinnre dich, mein Geist, erfreut        | 151                  | —                 | —                 | —                 | 165               | 125               |
| 247               | Er lebt, o frohes Wort, er lebt          | 152                  | —                 | 1357              | —                 | 166               | 124               |
|                   | Ermuntert euch, erquickte Glieder        | 826                  | 1742              | 1058              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ermuntert euch, ihr Frommen              | 1023                 | 666               | —                 | 95x               | 779               | 617               |
|                   | Ermuntere dich, mein schwacher Geist     | 33                   | 394               | 34                | 10x               | 74                | 50                |
|                   | Erneure mich, o ew'ges Licht             | 574                  | 862               | —                 | —                 | 543               | 293               |
|                   | Erschein', du Morgenstern                | 827                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Erschienen ist der herrlich' Tag         | 153                  | 591               | 258               | —                 | 167               | 113               |
|                   | Erstanden ist der heil'ge Christ         | 154                  | 593               | 1315              | —                 | —                 | —                 |
| 514               | Erwede, Jesu, stets mein Herze           | 575                  | 863               | —                 | —                 | 544               | 736               |
|                   | Er wird es thun, der fromme treue Gott   | 680                  | 1462              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Es fährt heute Gottes Sohn               | 191                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 131               |
|                   | Es geh' mir, wie Gott will               | 681                  | 1277              | 810               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Es glänzet der Christen inwendiges Leben | 576                  | 864               | 698               | 91x               | 545               | 295               |
|                   | Er hat uns heißen treten                 | 828                  | 1746              | 1061              | —                 | 420               | —                 |
| 363               | Es ist das Heil uns kommen her           | 464                  | 768               | 364               | —                 | 508               | 270               |
|                   | Es ist Etwas, des Heilands sein          | 513                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 322               |
| 394               | Es ist genug: so nimm, Herr, meinen      | 958                  | 978               | 908               | 778               | 709               | —                 |
|                   | Es ist gewißlich an der Zeit             | 1024                 | 667               | 22                | —                 | 780               | 612               |
| 505               | Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein  | 577                  | 865               | 491               | 68x               | 546               | 297               |
| 415               | Es ist noch eine Ruh' vorhanden          | 1025                 | —                 | —                 | 831               | 788               | 634               |



| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                        | 2.<br>R. u. G.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. G.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>N. 3.<br>G. |
|-------------------|------------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 395               | Es ist noch Raum in Jesu Wunden                | 465                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 220               | Es ist vollbracht! Gott Lob, es ist            | 959                  | 980               | 909               | 779               | 710               | 753               |
|                   | Es ist vollbracht! So ruft das                 | 95                   | 478               | 176               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Es kennt der Herr die Seinen                   | 578                  | —                 | —                 | —                 | 547               | —                 |
|                   | Es kostet viel, ein Christ zu sein             | 579                  | 866               | 492               | 671               | 548               | 296               |
|                   | Es lebe Jesu Christi Ruhm                      | 325                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 198               |
|                   | Es saß ein frommes Häuflein dort               | 204                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 155               |
| L. 18             | Es spricht der Unweisen Mund wohl              | 342                  | 724               | 493               | —                 | —                 | —                 |
| L. 20             | Es woll' uns Gott genädig sein                 | 326                  | 1235              | 348               | 619               | 240               | 187               |
| 106               | Er'ge Liebe, mein Gemüthe                      | 466                  | 77b               | —                 | 134               | 37                | 22                |
| 313               | Ewig, ewig bin ich dein                        | 378                  | —                 | —                 | —                 | 277               | —                 |
|                   | Ewig, ewig! heißt das Wort                     | 1026                 | —                 | —                 | —                 | 789               | 621               |
| 128               | Ewig sei dir Lob gesungen                      | 34                   | 375               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| F.                |                                                |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Jahre fort, :z: Zion, jahre fort im Licht      | 305                  | 868               | 811               | —                 | 683               | 495               |
|                   | Jang' dein Werk mit Jesu an                    | 772                  | —                 | —                 | —                 | 325               | —                 |
|                   | Kieft, ihr Augen, fließt von Thränen           | 96                   | 480               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Freu' dich, Seele, rühm' und preise            | 383                  | —                 | —                 | 386               | 289               | —                 |
| 384               | Freu' dich sehr, o meine Seele                 | 960                  | 984               | 912               | 781               | 712               | 563               |
|                   | Freuet euch, ihr Christen, alle                | 35                   | 397               | 35                | 161               | 75                | 49                |
|                   | Freuet euch, ihr Gotteskinder                  | 75                   | 725               | 349               | —                 | 99                | 153               |
|                   | Freund der Seelen, Bräutigam                   | 773                  | 1893              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede      | 514                  | 772               | —                 | —                 | 522               | —                 |
|                   | Frisch, frisch, nur nach, mein Geist           | 682                  | 1466              | —                 | —                 | 628               | 537               |
| 129               | Frohlich soll mein Herze springen              | 36                   | 398               | 37                | —                 | 76                | 51                |
| 838               | Frohlockend, Vater, wach' ich auf              | 852                  | —                 | —                 | 923               | 389               | —                 |
| 257               | Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht             | 155                  | 595               | 261               | —                 | 168               | 115               |
|                   | Fünf Bräunlein sind                            | 97                   | 482               | 178               | —                 | —                 | —                 |
| G.                |                                                |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 1142              | Gedenke mein                                   | 961                  | 987               | 913               | 843               | 757               | —                 |
|                   | Geh' auf, du heller Morgenstern                | 286                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 215               |
|                   | Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'          | 798                  | 1188              | 1235              | —                 | 376               | 399               |
|                   | Geist, den reine Geister loben                 | 205                  | 685               | —                 | —                 | —                 | 678               |
| 281               | Geist der Wahrheit, lehre mich                 | 206                  | —                 | —                 | 320               | 197               | —                 |
| 282               | Geist vom Vater und vom Sohne                  | 207                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 154               |
|                   | Gelobet sei der Herr, der Gott                 | 243                  | —                 | 324               | —                 | —                 | —                 |
| 43                | Gelobet sei der Herr, mein Gott                | 233                  | 51                | 313               | —                 | 13                | 375               |
|                   | Gelobet sei'st du, großer Gott                 | 244                  | 338               | 325               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gelobet sei'st du Jesu Christ, daß du der Sohn | 467                  | —                 | —                 | —                 | 510               | 284               |
| L. 7              | Gelobet sei'st du Jesu Christ, daß du Mensch   | 37                   | 401               | 39                | 163               | 77                | 45                |
|                   | Gen Himmel aufgefahren ist                     | 192                  | 643               | 281               | —                 | —                 | 129               |
| 26                | Gerechter Gott, vor dein Gericht               | 580                  | 52                | 1371              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein              | 861                  | 1796              | —                 | —                 | 434               | 425               |
|                   | Geseg und Evangelium                           | 343                  | 726               | 1379              | —                 | 262               | 642               |
|                   | Gib dich zufrieden und sei stille              | 683                  | 175               | 815               | —                 | 629               | 523               |
|                   | Glaube, Lieb' und Hoffnung sind                | 581                  | —                 | —                 | 701               | 549               | 303               |
|                   | Gnadengeist, ach, sei willkommen               | 208                  | 684               | 1366              | —                 | 198               | 679               |
| 578               | Gott, deine Güte reicht so weit                | 920                  | —                 | —                 | 584               | 312               | 717               |
|                   | Gott, den ich als Liebe kenne                  | 743                  | 1351              | —                 | —                 | —                 | 552               |
| 44                | Gott, der du selbst dein Ursprung bist         | 234                  | —                 | 1372              | —                 | —                 | —                 |
| 876               | Gott, der du, wie du bist                      | 63                   | 242               | 80                | —                 | —                 | —                 |
| L. 3              | Gott der Vater wohn' uns bei                   | 235                  | 53                | 314               | 37                | 14                | 3                 |
|                   | Gott, der wird's wohl machen                   | 684                  | 176               | 400               | —                 | —                 | —                 |
| 941               | Gott des Himmels und der Erden                 | 829                  | 1750              | 1063              | 912               | 421               | 413               |
|                   | Gott, du bist selbst die Liebe                 | 774                  | —                 | —                 | —                 | 327               | —                 |

| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                   | 2.<br>R. u. G.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. G.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>N. 3.<br>G. |
|-------------------|-------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 283               | Gott, du hast in deinem Sohn              | 209                  | 686               | 292               | 322               | 199               | 677               |
|                   | Gott fähret auf gen Himmel                | 193                  | 644               | —                 | —                 | 188               | 135               |
|                   | Gott, gib einen milden Regen              | 210                  | 687               | —                 | —                 | 200               | —                 |
| 1107              | Gott hat in meinen Tagen                  | 793                  | —                 | —                 | 1008              | 346               | —                 |
|                   | Gott ist gegenwärtig                      | 263                  | —                 | —                 | 71                | 4                 | 388               |
| 302               | Gott ist mein Hort                        | 344                  | —                 | —                 | 358               | 263               | —                 |
|                   | Gott ist mein Licht                       | 685                  | 180               | 612               | —                 | —                 | —                 |
| 37                | Gott ist und bleibt getreu                | 686                  | 125               | 752               | —                 | 5                 | —                 |
| 1159              | Gott lebet noch                           | 687                  | 1467              | 753               | —                 | —                 | 536               |
|                   | Gott Lob, der Sonntag kommt herbei        | 853                  | —                 | —                 | —                 | 390               | —                 |
|                   | Gott Lob, der Tag ist nun dahin           | 888                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 274               | Gott Lob, der Weg ist mir gebahnet        | 194                  | 645               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gott Lob, die Reise ist vollbracht        | 805                  | —                 | —                 | —                 | 355               | —                 |
|                   | Gott Lob, die Stund' ist kommen           | 1013                 | 991               | 915               | —                 | 768               | 605               |
|                   | Gott Lob, die Woch' ist auch dahin        | 906                  | —                 | —                 | —                 | 461               | —                 |
|                   | Gott Lob, ein neues Kirchenjahr           | 19                   | —                 | —                 | —                 | 65                | 41                |
|                   | Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit        | 907                  | 993               | 671               | 1071              | 462               | 580               |
|                   | Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende        | 962                  | 994               | 916               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gott Lob, ich schliesse meine Wochen      | 785                  | 1900              | 1494              | 998               | 385               | —                 |
|                   | Gott Lob, mein Jesus macht mich rein      | 84                   | 406               | 151               | —                 | —                 | 71                |
|                   | Gott Lob, nun ist erschollen              | 768                  | 1356              | 1217              | —                 | 381               | 394               |
| 59                | Gott, meines Lebens Meister               | 253                  | 221               | 336               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gott ruhet noch: sollt' ich nicht endlich | 421                  | —                 | —                 | —                 | 474               | 265               |
| 874               | Gott ruht der Sonn' und schafft den Mond  | 64                   | —                 | —                 | 890               | 93                | 650               |
| 973               | Gott, Schöpfer aller Dinge                | 867                  | 1797              | 1106              | —                 | —                 | —                 |
| 112               | Gott sei Dank durch alle Welt             | 3                    | 339               | 4                 | 149               | 51                | 29                |
| L. 23             | Gott sei gelobet und gebenedeiet          | 384                  | 1662              | 575               | —                 | 290               | 238               |
| 860               | Gott sei uns gnädig und barmherzig        | 287                  | 1239              | 1015              | 620               | 408               | —                 |
|                   | Gott und Vater, nimm jeund                | 368                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 218               |
|                   | Gott Vater, aller Dinge Grund             | 295                  | —                 | —                 | —                 | 255               | 186               |
|                   | Gott Vater, höre uns're Bitt'             | 369                  | —                 | —                 | —                 | 278               | —                 |
|                   | Gott Vater, sende deinen Geist            | 211                  | 668               | 293               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist       | 370                  | 1519              | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 28                | Gott, vor dessen Angesichte               | 750                  | —                 | —                 | 30                | 6                 | —                 |
|                   | Gott will's machen                        | 688                  | 1288              | 817               | —                 | 631               | 539               |
| 113               | Gottes Sohn ist kommen                    | 4                    | 340               | 3                 | 111               | 50                | 26                |
| 132               | Gottes und Marien Sohn                    | 38                   | 405               | 40                | —                 | —                 | 648               |
|                   | Groß wird des Sünders Elend sein          | 1027                 | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 839               | Großer Gott von alten Zeiten              | 854                  | 1753              | 1016              | 924               | 391               | 728               |
| 265               | Großer Mittler, der zur Rechten           | 195                  | 341               | 1338              | —                 | —                 | 140               |
|                   | Großer Prophet, mein Herze begehret       | 515                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Guter Hirte, willst du nicht              | 516                  | 727               | 672               | —                 | —                 | —                 |
| H.                |                                           |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 653               | Habe deine Lust am Herrn                  | 517                  | 874               | 615               | 721               | 579               | —                 |
|                   | Halleluja! Halleluja! Das große           | 156                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 127               |
|                   | Halleluja! jauchzt, ihr Chöre             | 157                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 126               |
|                   | Halleluja! Jesus lebt                     | 158                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 668               |
| 1161              | Halleluja, Lob, Preis und Ehr'            | 236                  | 1195              | 448               | 31                | 16                | 378               |
|                   | Halleluja, schöner Morgen                 | 855                  | —                 | —                 | —                 | 392               | 406               |
|                   | Halleluja! Wie lieblich stehn             | 306                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 184               |
| 334               | Halt' im Gedächtnis Jesum Christ          | 159                  | —                 | —                 | 388               | 291               | 231               |
| 155               | Heiland, deine Menschenliebe              | 518                  | —                 | —                 | 187               | 108               | 77                |
|                   | Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder             | 582                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Heilig, heilig, heilig                    | 385                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1172              | Heiligster Jesu, Heiligungsquelle         | 583                  | 875               | 723               | —                 | 109               | 76                |



| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                    | 2.<br>A. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. S.<br>G. | 6.<br>N. S.<br>G. | 7.<br>N. S.<br>G. |
|-------------------|--------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 878               | Helfst mir Gott's Güte preisen             | 65                   | 244               | 82                | —                 | 94                | —                 |
|                   | Herr, allerhöchster Gott                   | 468                  | 778               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr, aller Weisheit Quell und Grund       | 584                  | 1241              | 616               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr, dein Wort, die edle Gabe             | 345                  | —                 | —                 | —                 | 264               | 201               |
|                   | Herr, deine Recht' und dein Gebot          | 346                  | 25                | 1380              | —                 | —                 | 459               |
|                   | Herr, der du dich so willig dargegeben     | 585                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1000              | Herr, der du mir das Leben                 | 889                  | —                 | —                 | 940               | 448               | —                 |
| 1157              | Herr, du hast für alle Sünder              | 386                  | 1666              | 576               | 395               | 292               | 692               |
| 60                | Herr, du hast in deinem Reich              | 254                  | 222               | 337               | —                 | 35                | 17                |
| 1186              | Herr, es ist alles dein                    | 868                  | 1798              | 1108              | —                 | —                 | 732               |
| 840               | Herr, es ist ein Tag erschienen            | 856                  | 1756              | 1017              | 925               | 393               | 729               |
| 1002              | Herr, es ist von meinem Leben              | 890                  | 1844              | 1151              | 943               | 449               | 444               |
|                   | Herr, führe mich auf rechtem Wege          | 806                  | 183               | 405               | —                 | 352               | —                 |
|                   | Herr Gott, dich loben Alle wir             | 255                  | 223               | 338               | —                 | —                 | —                 |
| 2. 27             | Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott       | 921                  | 1196              | 449               | 40                | 17                | 363               |
|                   | Herr Gott, dich loben wir! Regier'         | 769                  | 1197              | —                 | —                 | 382               | —                 |
| 974               | Herr Gott, nun sei gepreiset               | 869                  | 1799              | 1109              | 933               | —                 | —                 |
|                   | Herr Gott Vater im Himmelreich             | 862                  | 1800              | —                 | —                 | 435               | —                 |
| 1003              | Herr Gott, was soll ich sagen              | 891                  | 1845              | 1152              | —                 | —                 | —                 |
| 303               | Herr, Herr, dein Evangelium                | 347                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 942               | Herr Himmels und der Erden                 | 830                  | 1757              | 1066              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr, höre, Herr, erhöhe                   | 751                  | —                 | 1407              | —                 | 311               | 392               |
| 1185              | Herr, ich bin noch hier auf Erden          | 963                  | 1137              | —                 | —                 | 714               | 760               |
|                   | Herr, ich habe mißgehandelt                | 422                  | 1575              | 517               | —                 | —                 | 251               |
| 1183              | Herr, ich zähle Tag' und Stunden           | 1028                 | 1138              | 923               | —                 | —                 | —                 |
| 169               | Herr Jesu Christ, dein theures Blut        | 98                   | 487               | 1459              | —                 | 127               | 99                |
| 855               | Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'        | 275                  | 7                 | 1018              | 604               | 400               | 206               |
| 459               | Herr Jesu Christ, du höchstes Gut — sieh'  | 423                  | 1576              | 518               | 460               | 475               | 244               |
|                   | Herr Jesu Christ, du höchstes Gut — wir    | 387                  | —                 | —                 | —                 | 294               | 228               |
|                   | Herr Jesu Christ, ich schrei' zu dir       | 689                  | 1476              | 760               | —                 | —                 | —                 |
| 488               | Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut        | 520                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 347               |
|                   | Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben     | 586                  | 1243              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr (O) Jesu Christ, mein's Lebens Licht  | 964                  | 1005              | 963               | —                 | 715               | 565               |
| 386               | Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott   | 965                  | 1006              | 925               | 783               | 716               | 557               |
|                   | Herr Jesu Christe, Gottes Sohn             | 5                    | 343               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr Jesu Christe, mein Prophet            | 521                  | —                 | —                 | —                 | 580               | 467               |
|                   | Herr Jesu, deine Angst und Pein            | 99                   | —                 | 1280              | —                 | 128               | 89                |
|                   | Herr Jesu, der du selbst von Gott          | 388                  | —                 | —                 | —                 | 257               | —                 |
|                   | Herr Jesu, dir sei Preis und Dank          | 348                  | 1669              | 579               | —                 | 295               | 226               |
|                   | Herr Jesu, führe mich                      | 587                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr Jesu, Gnadensonne                     | 588                  | 1444              | 106               | —                 | 551               | 301               |
|                   | Herr Jesu, Licht der Heiden                | 85                   | 408               | 152               | —                 | 100               | 651               |
|                   | Herr, lehre du mich deinen Willen          | 589                  | —                 | —                 | —                 | 609               | —                 |
|                   | Herr, nicht schide deine Rache             | 424                  | 1579              | 520               | —                 | —                 | 247               |
|                   | Herr, nun laß in Friede                    | 966                  | 1007              | 928               | 784               | 717               | 570               |
|                   | Herr, öffne mir die Herzensstür            | 276                  | 728               | 1382              | —                 | 401               | 208               |
|                   | Herr, schaue auf uns nieder                | 752                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 325               |
| 171               | Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken | 100                  | —                 | —                 | 206               | 129               | —                 |
|                   | Herr, straf' mich nicht in deinem Zorn     | 425                  | 1580              | 521               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr und Gott der Tag' und Nächte          | 892                  | 1848              | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1048              | Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden    | 307                  | 1478              | 881               | 973               | 227               | 171               |
| 849               | Herr, vor deinem Angesicht                 | 277                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr, wann wirst du Zion bauen             | 308                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Herr, wenn ich dich nur werde haben        | 590                  | 81                | 673               | —                 | —                 | —                 |
| 551               | Herr, wie du willst, so schick's mit mir   | 690                  | 1289              | 621               | 588               | 313               | 559               |
|                   | Herr Zebaoth, dein heilig Wort             | 349                  | 729               | —                 | —                 | —                 | 200               |
|                   | Herzallerliebster Gott                     | 753                  | 1247              | 622               | —                 | —                 | —                 |

| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                       | 2.<br>A. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. S.<br>G. | 6.<br>N. S.<br>G. | 7.<br>N. S.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 622               | Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr           | 522                  | 1248              | 674               | 631               | 581               | 326               |
|                   | Herzlich thut mich verlangen                  | 967                  | 1009              | 930               | —                 | 718               | 564               |
| 197               | Herzlichster Jesu, was hast du verbrochen     | 101                  | 489               | 182               | 227               | 130               | 86                |
|                   | Herz und Herz, vereint zusammen               | 264                  | —                 | —                 | —                 | 219               | 177               |
|                   | Heut' ist des Herren Ruhetag                  | 278                  | 8                 | 1019              | —                 | 394               | 402               |
| 205               | Heut' ist, o Mensch, ein großer Trauertag     | 123                  | 538               | 185               | —                 | —                 | —                 |
| 249               | Heut' triumphiret Gottes Sohn                 | 160                  | 598               | 262               | —                 | —                 | 114               |
|                   | Heute mir und morgen dir                      | 968                  | 1010              | —                 | 786               | 759               | 598               |
|                   | Hier ist Immanuel                             | 66                   | 246               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin         | 591                  | 877               | —                 | —                 | 552               | 338               |
|                   | Hier ist mein Herz, mein Gott, ich geb' es    | 592                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 707               |
|                   | Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder       | 593                  | 1419              | 864               | 694               | 553               | 298               |
|                   | Hier stehn wir unter deinem Kreuze            | 102                  | 1479              | 761               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, du      | 691                  | 1421              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm' | 692                  | 1422              | 763               | —                 | 633               | 515               |
| 881               | Hilf, Herr Jesu, laß gelingen                 | 67                   | 247               | 84                | 891               | 95                | 61                |
|                   | Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir       | 594                  | 879               | 523               | —                 | 554               | 735               |
| 2                 | Himmel, Erde, Luft und Meer                   | 922                  | —                 | —                 | —                 | 25                | —                 |
|                   | Himmelan geht unsre Bahn                      | 595                  | —                 | —                 | —                 | 555               | 462               |
|                   | Hinunter ist der Sonne Schein                 | 893                  | 1850              | 1156              | —                 | 450               | 434               |
|                   | Hirte deiner Schafe                           | 894                  | 1851              | 1157              | —                 | 451               | 446               |
|                   | Hochgelobt sei unser Gott                     | 245                  | 345               | 326               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Heilige Dreieinigkeit                         | 237                  | 55                | —                 | —                 | —                 | 7                 |
| 859               | Höchster Gott, wir danken dir                 | 350                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Höchster Helfer, sei nicht ferne              | 794                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Höchster Priester, der du dich                | 523                  | 99                | 715               | 630               | 582               | 458               |
| 280               | Höchster Tröster, komm' hernieder             | 212                  | —                 | —                 | 321               | 202               | 159               |
|                   | Höllbezwiner, nimm die Palmen                 | 161                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Hört auf mit Trauern und mit Klagen           | 1014                 | —                 | —                 | —                 | —                 | 592               |
|                   | Hört heut' der Weisen große Frage             | 76                   | —                 | —                 | —                 | 101               | 653               |
|                   | Hosianna! Davids Sohn                         | 6                    | 346               | —                 | 94                | 52                | 36                |
|                   | Hüpf, ihr hohen Hügel                         | 247                  | 413               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Hüter, wird die Nacht der Sünden              | 426                  | —                 | 1070              | 462               | 476               | 418               |
| 3.                |                                               |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Ja, Amen, ja wahrhaftig, Amen                 | 288                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jauchzet Gott in allen Landen                 | 162                  | 599               | 1358              | —                 | 169               | —                 |
|                   | Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket              | 39                   | —                 | —                 | 167               | 78                | —                 |
|                   | Ich armer Mensch, doch gar Nichts bin         | 969                  | —                 | —                 | —                 | 719               | 561               |
| 457               | Ich armer Mensch, ich armer Sünder            | 427                  | 1585              | 524               | 443               | 477               | 261               |
|                   | Ich armer Sünder komm' zu dir                 | 428                  | 1586              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ich bete an die Macht der Liebe               | 519                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 352               |
|                   | Ich bin bei allem Kummer stille               | 693                  | 185               | —                 | —                 | 634               | —                 |
|                   | Ich bin bei Gott in Gnaden                    | 469                  | 780               | 766               | —                 | 523               | —                 |
|                   | Ich bin ein Gast auf Erden                    | 970                  | 1016              | 931               | —                 | 720               | 572               |
|                   | Ich bin ein kleines Kindelein                 | 788                  | —                 | —                 | —                 | 343               | —                 |
|                   | Ich bin ein Mensch von Gottes Gnaden          | 470                  | 781               | —                 | —                 | 511               | 219               |
| 315               | Ich bin getauft auf deinen Namen              | 371                  | 1521              | —                 | 372               | 279               | —                 |
| 365               | Ich bin gewiß in meinem Glauben               | 471                  | —                 | 1460              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ich bin Gottes Bild und Ehr'                  | 472                  | 784               | —                 | —                 | 524               | —                 |
| 387               | Ich bin ja, Herr, in deiner Macht             | 971                  | 1017              | 932               | 788               | 721               | —                 |
|                   | Ich bin müde, mehr zu leben                   | 972                  | 1019              | 933               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ich dank' dir schon durch deinen Sohn         | 831                  | 1762              | 1073              | —                 | —                 | 724               |
| 172               | Ich danke dir für deinen Tod                  | 103                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ich freue mich in dir                         | 40                   | 414               | 43                | —                 | —                 | —                 |
| 250               | Ich geh' zu deinem Grabe                      | 163                  | 600               | —                 | —                 | 170               | 669               |
| 553               | Ich hab' in Gottes Herz und Sinn              | 694                  | 1293              | 823               | —                 | 635               | 525               |



| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                    | 2.<br>R. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>R. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. S.<br>G. |
|-------------------|--------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 380               | Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt     | 973                  | 1024              | 936               | —                 | 722               | 562               |
|                   | Ich hab' mich Gott ergeben                 | 974                  | 1025              | 937               | —                 | 723               | 569               |
|                   | Ich hab' von ferne                         | 1029                 | —                 | —                 | 98 <sup>a</sup>   | 791               | 637               |
| 251               | Ich hab' genug! Mein Jesus lebet noch      | 164                  | 601               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ich habe Lust zu scheiden                  | 975                  | 1022              | 935               | —                 | —                 | —                 |
| 105               | Ich habe nun den Grund gefunden            | 473                  | 786               | 1284              | 137               | 43                | 280               |
|                   | Ich halte Gott in Allem stille             | 695                  | 1295              | 1436              | —                 | 637               | —                 |
|                   | Ich komm' jest als ein armer Gast          | 390                  | 1671              | 580               | —                 | —                 | 230               |
| 338               | Ich komme, Herr, und suche dich            | 389                  | —                 | —                 | 391               | 296               | 236               |
| 629               | Ich laß' dich nicht                        | 524                  | 132               | 1448              | —                 | —                 | —                 |
| 339               | Ich preise dich, o Herr, mein Heil         | 391                  | —                 | —                 | —                 | 237               | —                 |
|                   | Ich ruß' zu dir, Herr Jesu Christ          | 596                  | 1424              | 866               | —                 | 684               | 452               |
| 556               | Ich sage: Wie Gott will                    | 696                  | 1298              | 1285              | 537               | 638               | 739               |
| 85                | Ich singe dir mit Herz und Mund            | 923                  | 1201              | 451               | 104               | 27                | 370               |
|                   | Ich steh' an deiner Krippe                 | 27                   | 415               | 44                | —                 | —                 | 52                |
| 375               | Ich sterbe täglich und mein Leben          | 976                  | 1028              | 940               | 789               | 724               | 581               |
|                   | Ich und mein Haus, wir sind bereit         | 775                  | —                 | —                 | —                 | 328               | 720               |
| 582               | Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun     | 697                  | 1300              | 824               | 540               | 641               | —                 |
|                   | Ich weiß noch keinen bessern Herrn         | 525                  | —                 | —                 | —                 | 583               | 349               |
|                   | Ich weiß von keinem andern Grunde          | 474                  | —                 | —                 | —                 | 512               | 287               |
|                   | Ich will dich lieben, meine Stärke         | 526                  | 100               | —                 | 77 <sup>a</sup>   | 584               | 334               |
|                   | Ich will dich immer treuer lieben          | 527                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 388               | Ich will dich noch im Tod erheben          | 977                  | —                 | —                 | 790               | 725               | —                 |
| 441               | Ich will von meiner Missethat              | 429                  | 1589              | 529               | —                 | 479               | 254               |
|                   | Je größer Kreuz, je näher Himmel           | 698                  | 1481              | 770               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Je hova, Herr und König                    | 765                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 393               |
|                   | Je mehr wir Jahre zählen                   | 68                   | 1032              | 86                | —                 | —                 | 649               |
|                   | Jerusalem, du hochgebaute Stadt            | 1030                 | —                 | —                 | —                 | 793               | 624               |
|                   | Jesaja, dem Propheten                      | 924                  | 1203              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, deine Passion                        | 104                  | 497               | 1305              | —                 | 132               | 98                |
| 173               | Jesu, deine tiefen Wunden                  | 105                  | 498               | 190               | 264               | 133               | 87                |
|                   | Jesu, der du meine Seele                   | 430                  | 1590              | 530               | —                 | —                 | 253               |
| 222               | Jesu, der du selbstest wohl                | 106                  | 499               | 192               | 791               | 134               | 656               |
| 252               | Jesu, der du Thor und Riegel               | 165                  | 603               | 264               | —                 | —                 | 667               |
| 196               | Jesu, der du wollen läßt                   | 107                  | 500               | 193               | —                 | 135               | 94                |
|                   | Jesu, du mein liebste Leben                | 528                  | 287               | 107               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, frommer Menschenherden               | 529                  | 288               | —                 | —                 | 585               | 339               |
|                   | Jesu, geh' voran                           | 597                  | —                 | —                 | —                 | 110               | 464               |
|                   | Jesu, großer Wunderstern                   | 77                   | —                 | —                 | —                 | 102               | 79                |
|                   | Jesu Güte hat kein Ende                    | 832                  | 1764              | 1077              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens    | 598                  | 1426              | 867               | —                 | 686               | 489               |
|                   | Jesu, komm' doch selbst zu mir             | 7                    | 349               | 110               | —                 | —                 | —                 |
| 630               | Jesu, meine Freude                         | 532                  | 293               | 701               | 496               | 525               | 332               |
|                   | Jesu, meine Liebe                          | 925                  | 1204              | 453               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, meine Stärke                         | 893                  | 1765              | 1078              | —                 | —                 | —                 |
| 625               | Jesu, meiner Seelen Leben                  | 530                  | 295               | 1400              | —                 | 587               | 220               |
| 174               | Jesu, meiner Seelen Licht                  | 108                  | 503               | 195               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, meiner Seelen Ruh'                   | 531                  | 296               | 88                | —                 | —                 | —                 |
| 165               | Jesu, meines Lebens Leben                  | 109                  | 504               | 196               | —                 | 136               | 97                |
|                   | Jesu, Ruh' der Seelen                      | 978                  | 1033              | 944               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Jesu, süßes Licht der Gnaden               | 475                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| L. 13             | Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod | 166                  | 605               | 266               | —                 | 171               | 112               |
| L. 24             | Jesus Christus, unser Heiland, der von uns | 392                  | 1681              | 583               | —                 | —                 | 225               |
|                   | Jesus ist der schönste Nam'                | 69                   | 292               | 115               | —                 | —                 | 63                |
| 253               | Jesus ist erstanden                        | 167                  | 606               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 115               | Jesus ist gekommen                         | 8                    | —                 | —                 | 150               | 53                | —                 |
|                   | Jesus, Jesus, Nichts als Jesus             | 533                  | 1302              | 826               | —                 | —                 | 457               |

| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                    | 2.<br>R. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>R. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. S.<br>G. |
|-------------------|--------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 255               | Jesus lebt, mit ihm auch ich               | 168                  | —                 | —                 | 292               | 172               | 673               |
| 256               | Jesus, meine Zuversicht                    | 169                  | 607               | 945               | 813               | 781               | 117               |
| 487               | Jesus nimmt die Sünder an                  | 476                  | 1595              | 584               | 464               | 513               | 279               |
|                   | Jesus schwebt mir in Gedanken              | 534                  | 302               | 117               | —                 | 588               | 331               |
|                   | Jesus soll die Lösung sein                 | 70                   | —                 | —                 | —                 | 96                | —                 |
|                   | Ihr armen Sünder, kommt zu Haus            | 431                  | 1596              | —                 | —                 | 480               | 262               |
|                   | Ihr aufgehob'nen Segenshände               | 196                  | —                 | —                 | —                 | 191               | 141               |
|                   | Ihr Christen, auserkoren                   | 41                   | 416               | 45                | —                 | 79                | 647               |
|                   | Ihr Christen seht, daß ihr aussegt         | 170                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 665               |
| 501               | Ihr, die ihr euch von Christo nennt        | 599                  | 880               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ihr Eltern, gute Nacht                     | 1015                 | 1035              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um    | 265                  | 87a               | 850               | —                 | —                 | 179               |
|                   | Immer noch strahlst du, erleuchtende Liebe | 327                  | —                 | —                 | 92 <sup>a</sup>   | 241               | —                 |
| 554               | In allen meinen Thaten                     | 699                  | 190               | 1211              | 538               | 643               | 517               |
|                   | In Christi Wunden schlaf' ich ein          | 979                  | 1036              | —                 | —                 | 226               | 558               |
|                   | In dir hab' ich gehoffet, Herr             | 700                  | 1484              | 868               | —                 | 644               | 509               |
|                   | In dieser Abendstunde                      | 895                  | 1857              | 1161              | —                 | —                 | —                 |
|                   | In dir ist Freude                          | 701                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 306               |
|                   | In Gottes Namen fahren wir                 | 807                  | —                 | —                 | —                 | 353               | 451               |
|                   | In Gottes Namen sang' ich an               | 776                  | 1251              | 1080              | 763               | 326               | 396               |
|                   | In Gottes Reich geht Niemand ein           | 600                  | —                 | —                 | —                 | 558               | 300               |
|                   | In unsers Königs Namen                     | 601                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 466               |
| 366               | Ist Gott für mich, so trete                | 702                  | 792               | 384               | 497               | 526               | 307               |
| 417               | Ist's, oder ist mein Geist entzückt        | 1031                 | 1139              | 991               | —                 | 794               | —                 |
| A.                |                                            |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Keht' um, leht' um, verlornen Sohn         | 432                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 243               |
|                   | Keht' wieder, leht' wieder                 | 433                  | —                 | —                 | —                 | 481               | 269               |
|                   | Kinder, die ihr Christi Glieder            | 602                  | 887               | —                 | —                 | —                 | 460               |
| 267               | König, dem kein König gleicht              | 197                  | 354               | 1341              | 310               | 192               | 182               |
|                   | König, dem wir alle dienen                 | 603                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | König Jesu, streite, siege                 | 328                  | —                 | —                 | —                 | 242               | 197               |
|                   | Komm, du Geist der Gnaden                  | 214                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Komm, du sanfter Gnadenregen               | 213                  | —                 | —                 | —                 | 208               | 158               |
|                   | Komm, du werthes Lösegeld                  | 9                    | 351               | —                 | —                 | 54                | 643               |
| L. 15             | Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist        | 215                  | 693               | 296               | —                 | 205               | 142               |
|                   | Komm, Heidenheiland, Lösegeld              | 10                   | —                 | —                 | —                 | 55                | 25                |
| L. 14             | Komm, heiliger Geist, Herre Gott           | 216                  | 695               | 297               | 323               | 207               | 145               |
|                   | Komm, mein Herz, in Jesu Leiden            | 393                  | —                 | —                 | —                 | 297               | 235               |
| 285               | Komm, o komm, du Geist des Lebens          | 217                  | 698               | 300               | 324               | 208               | 152               |
|                   | Komm, Sterblicher, betrachte mich          | 980                  | 1040              | —                 | —                 | —                 | 596               |
|                   | Komm, Tröster, komm hernieder              | 218                  | 699               | 1367              | —                 | 209               | —                 |
|                   | Kommst du, kommst du, Licht der Heiden     | 11                   | 353               | 6                 | —                 | 56                | 30                |
|                   | Komm her zu mir, spricht Gottes Sohn       | 604                  | 889               | 772               | —                 | —                 | 453               |
|                   | Komm, ihr Kinder dieser Erden              | 789                  | 1912              | 1383              | —                 | —                 | —                 |
| 676               | Komm, ihr Menschen, laßt euch lehren       | 605                  | 888               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Komm in's Reich der Liebe                  | 606                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 476               |
|                   | Komm, Kinder, anzubeten                    | 790                  | —                 | —                 | 615               | 402               | —                 |
|                   | Komm, Kinder, laßt uns gehen               | 607                  | —                 | —                 | 740               | 688               | 468               |
| 651               | Komm und laßt euch Jesum lehren            | 608                  | 890               | 495               | 478               | 559               | 455               |
|                   | Komm und laßt uns beten                    | 754                  | —                 | —                 | —                 | 315               | 716               |
|                   | Komm und laßt uns Christum ehren           | 52                   | —                 | —                 | —                 | —                 | 53                |
|                   | Kron' und Lohn beherzter Ringer            | 609                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 465               |
| 577               | Kyrie, eleison (Litanei)                   | 434                  | 1165              | 1194              | —                 | 498               | 547               |
|                   | Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit              | 238                  | 57                | 318               | 41                | 18                | 4                 |



| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                       | 2.<br>S. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>H. S.<br>G. | 5.<br>H. 3.<br>G. | 6.<br>H. 3.<br>G. | 7.<br>H. R.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | <b>L.</b>                                     |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Laß dich durch Nichts erschrecken             | 309                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Laß dich, Herr Jesu Christ                    | 777                  | —                 | —                 | —                 | 329               | 32                |
| 1168              | Laß mich dein sein und bleiben                | 351                  | 1253              | —                 | 361               | 265               | 213               |
|                   | Laß mir, wenn meine Augen                     | 981                  | —                 | —                 | —                 | 727               | 582               |
|                   | Laß, o Jesu, mir auf Erden                    | 289                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Lasset mich voll Freude sprechen              | 372                  | —                 | —                 | —                 | 282               | —                 |
|                   | Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen | 171                  | 610               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Lasset uns den Herren preisen und             | 926                  | 1205              | 1410              | —                 | 360               | 385               |
|                   | Lasset uns den Namen Jesu preisen             | 266                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 683               |
|                   | Lasset uns mit Jesu ziehen                    | 610                  | 891               | —                 | 650               | 111               | 75                |
|                   | Lebt mein treuster Jesus wieder               | 172                  | 612               | 267               | —                 | —                 | 671               |
|                   | Licht, das in die Welt gekommen               | 329                  | —                 | —                 | —                 | 243               | 196               |
| 841               | Licht vom Licht, erleuchte mich               | 857                  | 1767              | 1288              | 926               | 395               | 404               |
|                   | Liebe, die du mich zum Wilde                  | 611                  | 795               | 1449              | 22                | 7                 | 335               |
|                   | Liebes Herz, bedenke doch                     | 12                   | 355               | 1289              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Liebster Gott, wann werd' ich sterben         | 982                  | 1041              | 949               | 785               | 728               | —                 |
| 176               | Liebster Heiland, bist du mein                | 110                  | 511               | 199               | —                 | —                 | 659               |
|                   | Liebster Heiland, nahe dich                   | 612                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 158               | Liebster Jesu, in den Tagen                   | 477                  | 39                | —                 | —                 | 482               | —                 |
|                   | Liebster Jesu, laß mich nicht                 | 983                  | 1047              | 1165              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Liebster Jesu, sei willkommen                 | 13                   | 356               | 49                | —                 | 58                | —                 |
|                   | Liebster Jesu, wir sind hier, deinem          | 373                  | 1524              | —                 | —                 | 283               | 217               |
| 851               | Liebster Jesu, wir sind hier, dich            | 279                  | 12                | 1023              | 606               | 403               | 209               |
|                   | Liebster (Schönster) Immanuel, Herzog der     | 551                  | 322               | 121               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Liebster Vater, ich dein Kind                 | 435                  | 1598              | 532               | 465               | 483               | 260               |
| 577               | Titane                                        | 434                  | 1165              | 1194              | 41                | 498               | 547               |
| 608               | Lobe den Herren, den mächtigen König          | 927                  | 1206              | 454               | 562               | 362               | 374               |
|                   | Lobe den Herren, o meine Seele                | 928                  | 1207              | —                 | 105               | 361               | 383               |
| 980               | Lobet den Herren; ;: denn er ist sehr         | 870                  | 1802              | 1110              | —                 | —                 | —                 |
| 116               | Lob sei dem allmächtigen Gott                 | 14                   | 357               | 7                 | —                 | 59                | 27                |
| 135               | Lobt Gott, ihr Christen, all' zugleich        | 42                   | 423               | 50                | 12                | 80                | 48                |
|                   | Löwen, laßt euch wiederfinden                 | 310                  | —                 | —                 | —                 | 689               | 484               |
|                   | <b>M.</b>                                     |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Nach' dich auf, ;:                            | 436                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 652               | Mache dich, mein Geist, bereit                | 613                  | 892               | 857               | 698               | 690               | 485               |
| 709               | Nach's mit mir, Gott, nach deiner Güte        | 984                  | 1049              | —                 | —                 | 729               | 568               |
|                   | Nacht hoch die Thür, die Thor' macht weit     | 15                   | 358               | —                 | —                 | 60                | 28                |
|                   | Nacht weit die Pforten in der Welt            | 330                  | —                 | —                 | —                 | 244               | 195               |
|                   | Nag ich Unglück nicht widerstehn              | 703                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 506               |
| 603               | Nan lobt dich in der Stille                   | 929                  | 1211              | 1411              | 564               | 363               | 367               |
|                   | Marter Gottes, wer kann dein vergessen        | 111                  | —                 | —                 | —                 | 138               | 104               |
| 944               | Mein erst Gefühl sei Preis und Dank           | 834                  | —                 | —                 | 915               | 422               | 422               |
|                   | Mein Freund ist mein                          | 478                  | 796               | 128               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut          | 479                  | 797               | —                 | 515               | 527               | —                 |
|                   | Mein Gott, ach, lehre mich erkennen           | 614                  | 894               | 1418              | 480               | 560               | 292               |
|                   | Mein Gott, das Herz ich bringe dir            | 437                  | 1255              | 717               | 481               | 561               | 259               |
| 1184              | Mein Gott, die arme Welt                      | 985                  | 1142              | 1000              | —                 | —                 | —                 |
| 557               | Mein Gott, du weisst am allerbesten           | 704                  | 89                | 497               | —                 | —                 | —                 |
| 213               | Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen      | 112                  | 514               | 1292              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte         | 755                  | 1167              | 436               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Mein Gott, ich schwebe hier auf wilden        | 615                  | 1486              | 776               | —                 | —                 | 743               |
| 478               | Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben         | 480                  | 798               | 1387              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe      | 986                  | 1051              | 950               | 795               | 731               | 755               |
| 945               | Mein Gott, nun ist es wieder Morgen           | 835                  | 1771              | 1085              | 916               | 423               | 726               |

| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                 | 2.<br>S. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>H. S.<br>G. | 5.<br>H. 3.<br>G. | 6.<br>H. 3.<br>G. | 7.<br>H. R.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | Mein Heiland nimmt die Sünder an        | 481                  | 1603              | 1294              | —                 | 514               | 278               |
|                   | Mein Herz, gib dich zufrieden           | 705                  | 1488              | —                 | —                 | 648               | 751               |
|                   | Mein Herz ist dennoch wohlgemuth        | 482                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 320               |
|                   | Mein Herz, denk' an deine Ruhe          | 438                  | 1602              | 536               | —                 | 484               | 699               |
|                   | Mein Herzens-Jesu, meine Lust           | 535                  | 313               | 131               | —                 | —                 | —                 |
| 491               | Mein Hirte, wie so treulich             | 439                  | 1604              | 537               | —                 | —                 | 700               |
| 636               | Mein Jesu, dem die Seraphinen           | 483                  | 314               | 366               | 466               | 515               | 274               |
|                   | Mein Jesu, der du vor dem Scheiden      | 394                  | —                 | 1432              | 55                | —                 | 233               |
| 369               | Mein Jesu, süße Seelenlust              | 484                  | 802               | 387               | —                 | —                 | —                 |
| 638               | Mein Jesus ist getreu                   | 536                  | 315               | 132               | —                 | —                 | —                 |
| 258               | Mein Jesus lebt, was soll ich sterben   | 173                  | 614               | 1295              | —                 | —                 | —                 |
| 223               | Mein Jesus stirbt, was soll ich leben   | 113                  | 517               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 741               | Mein Leben ist ein Pilgrimthum          | 616                  | —                 | —                 | —                 | 732               | 461               |
|                   | Mein lieber Gott, gedente meiner        | 756                  | 195               | 408               | —                 | 316               | —                 |
|                   | Mein Salomo, dein freundliches Regieren | 706                  | 803               | 1458              | —                 | —                 | 309               |
|                   | Mein Trost und Anker in aller Noth      | 485                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 315               |
|                   | Mein Valet ist schon gemacht            | 987                  | 1058              | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 466               | Mein Vater, zeuch mich Schwachen        | 617                  | 1259              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Meine Hoffnung stehet feste             | 707                  | 139               | —                 | —                 | —                 | 527               |
| 737               | Meine Lebenszeit verstreicht            | 988                  | —                 | —                 | 746               | 730               | 558               |
|                   | Meine Liebe lebet noch                  | 1032                 | 615               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1162              | Meine Seele erhebet den Herrn           | 248                  | 1212              | 328               | —                 | —                 | —                 |
| 178               | Meine Seel' ermuntre dich               | 114                  | 515               | 1350              | —                 | 189               | 101               |
|                   | Meine Seel' ist stille                  | 708                  | 1306              | 829               | —                 | 646               | 530               |
|                   | Meine Seele, sei vergnügt               | 709                  | 1305              | 774               | —                 | —                 | 746               |
|                   | Meine Seele, willst du ruhn             | 618                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Meine Sorgen, Angst und Plagen          | 710                  | 1491              | —                 | —                 | —                 | 531               |
| 637               | Meinen Jesum, der sich hat              | 537                  | 307               | 122               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Meinen Jesum laß' ich nicht — ach, was  | 538                  | 308               | 1343              | —                 | —                 | 344               |
|                   | Meinen Jesum laß' ich nicht — denn er   | 539                  | 305               | 123               | —                 | —                 | —                 |
| 635               | Meinen Jesum laß' ich nicht — Jesus     | 540                  | 310               | 124               | 633               | 589               | 711               |
| 634               | Meinen Jesum laß' ich nicht — weil er   | 541                  | 311               | 828               | 634               | 590               | 329               |
|                   | Meines Lebens beste Freude              | 652                  | —                 | 127               | —                 | 593               | —                 |
|                   | Mensch, willst du leben seliglich       | 352                  | 27                | 353               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Menschenkind, merk' eben                | 16                   | 360               | 9                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Merk', Seele, dir das große Wort        | 619                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 628               | Mir nach, spricht Christus, unser Held  | 620                  | 902               | 726               | 651               | 112               | 74                |
| 118               | Mit Ernst, o Menschenkinder             | 17                   | 361               | 10                | 151               | 61                | 31                |
| 2. 29             | Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin   | 86                   | 1060              | 154               | —                 | 103               | 69                |
| 948               | Mit Gott will ich's anfangen            | 836                  | 1773              | 1087              | —                 | 424               | 727               |
| 2. 28             | Mitten wir im Leben sind                | 989                  | 1059              | 955               | —                 | 733               | 553               |
| 940               | Morgenglanz der Ewigkeit                | 837                  | 1774              | —                 | —                 | 425               | 417               |
|                   | Müde bin ich, geh' zur Ruh'             | 896                  | —                 | —                 | —                 | 452               | 449               |
|                   | <b>N.</b>                               |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 418               | Nach einer Prüfung kurzer Tage          | 1033                 | —                 | —                 | 833               | 796               | 632               |
| 671               | Nach meiner Seele Seligkeit             | 621                  | —                 | —                 | 699               | 562               | 305               |
|                   | Nicht Opfer und nicht Gaben             | 622                  | —                 | —                 | —                 | 610               | —                 |
| 1163              | Nicht so schläfrig, meine Seele         | 757                  | 1217              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Nimm von uns, Herr, du treuer Gott      | 739                  | 1492              | 438               | —                 | 670               | 549               |
| 1178              | Nimm von uns, lieber Herr               | 440                  | 1606              | 539               | 431               | 485               | —                 |
| 2. 16             | Nun bitten wir den heiligen Geist       | 219                  | 700               | 301               | 327               | 210               | 146               |
| 1019              | Nun bricht die finst're Nacht herein    | 911                  | 1863              | 1026              | —                 | 459               | —                 |
| 1145              | Nun bringen wir den Leib zur Ruh'       | 990                  | —                 | —                 | 845               | 760               | 603               |
|                   | Nun danket Alle Gott                    | 930                  | 1218              | 459               | 565               | 365               | 366               |
|                   | Nun danket All' und bringet Ehr'        | 931                  | 1219              | 460               | 566               | 366               | 368               |
|                   | Nun freut euch, Gottes Kinder, all'     | 198                  | 654               | 286               | —                 | —                 | 130               |



| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                | 2.<br>R. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>A. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. S.<br>G. |
|-------------------|----------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 2. 5              | Nun freut euch, lieben Christen g'mein | 486                  | 806               | 425               | —                 | 44                | 19                |
|                   | Nun Gott Lob, ich bin gespeist         | 395                  | 1690              | —                 | —                 | —                 | 694               |
|                   | Nun hab' ich überwunden                | 991                  | 1064              | 1476              | 796               | 734               | 752               |
| 111               | Nun jauchzet all', ihr Frommen         | 18                   | 363               | 11                | —                 | 62                | 33                |
|                   | Nun jauchzet Gott, All' in der Welt    | 296                  | 1220              | —                 | —                 | 256               | —                 |
|                   | Nun ist der Kreuzberg überstiegen      | 992                  | —                 | —                 | —                 | 761               | 757               |
|                   | Nun ist die Mahlzeit auch vollbracht   | 871                  | 1806              | —                 | —                 | 440               | —                 |
| 224               | Nun ist es Alles wohlgemacht           | 136                  | 570               | —                 | —                 | 140               | 102               |
|                   | Nun kommt das neue Kirchenjahr         | 24                   | 365               | 12                | —                 | 66                | 40                |
|                   | Nun laßt uns den Leib begraben         | 993                  | 1066              | 958               | —                 | 762               | 594               |
| 882               | Nun laßt uns gehn und treten           | 71                   | 251               | 93                | 896               | 97                | 62                |
| 976               | Nun laßt uns Gott, dem Herren          | 872                  | 1807              | 1114              | —                 | 441               | 428               |
| 613               | Nun lob', mein' Seel', den Herren      | 932                  | 1221              | 461               | —                 | 367               | 364               |
|                   | Nun nimm mein Herz und Alles, was ich  | 542                  | 101               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 614               | Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit | 933                  | 1222              | 1115              | 97                | 368               | 365               |
|                   | Nun ruhen alle Wälder                  | 897                  | 1868              | 1175              | 127a              | 453               | 439               |
|                   | Nun sei getrost und unbetrübt          | 994                  | 1070              | 1477              | —                 | —                 | —                 |
| 1011              | Nun sich der Tag geendet hat           | 898                  | 1870              | 1176              | 128a              | 454               | 442               |
|                   | Nun singet und seid froh               | 43                   | 426               | —                 | —                 | 81                | 43                |
|                   | Nun treten wir in's neue Jahr          | 72                   | 252               | 94                | —                 | —                 | 60                |
| 592               | Nun tret' ich wieder aus der Ruh'      | 838                  | 1776              | 1089              | —                 | —                 | 419               |
|                   | Nun, wir sind auch diesmal satt        | 873                  | 1808              | 1116              | —                 | —                 | —                 |
| D.                |                                        |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 742               | O auferstand'ner Siegesfürst           | 174                  | 619               | —                 | —                 | 174               | —                 |
|                   | O Christ, erhebe Herz und Sinn         | 623                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Christe, Morgensterne                | 839                  | 1777              | 540               | —                 | —                 | 246               |
| 902               | O, daß doch bald dein Feuer brennte    | 331                  | —                 | —                 | —                 | 245               | 188               |
| 615               | O, daß doch bei der reichen Ernte      | 802                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O, daß ich tausend Jungen hätte        | 934                  | 1223              | 462               | 567               | 369               | 384               |
|                   | O, daß wir täglich recht bedächten     | 267                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 287               | O, der Alles hält' verloren            | 624                  | —                 | 702               | —                 | —                 | 710               |
| 179               | O du aller süßste Freude               | 220                  | 701               | 302               | —                 | 211               | 150               |
| 225               | O du Liebe meiner Liebe                | 115                  | 519               | 202               | 26a               | 141               | 96                |
|                   | O du, mein Mittler und mein Gott       | 116                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Durchbrecher aller Bande             | 625                  | 905               | 640               | —                 | 691               | 483               |
|                   | O Ewigkeit, du Donnerwort              | 1034                 | 1143              | 1001              | —                 | 797               | 622               |
|                   | O Ewigkeit, du Freudenwort             | 1035                 | 1144              | 992               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O frommer und getreuer Gott            | 441                  | 1610              | 542               | —                 | 486               | —                 |
|                   | O Fürstenkind aus Davids Stamm         | 44                   | 428               | 54                | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Gott, da ich gar keinen Rath         | 374                  | 1526              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Gott, der du aus Herzensgrund        | 256                  | 226               | 340               | —                 | —                 | —                 |
| 585               | O Gott, der du das Firmament           | 799                  | 1374              | 1256              | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Gott, du frommer Gott                | 758                  | 1262              | 641               | 485               | 317               | 454               |
| 893               | O Gott, du höchster Gnadenhort         | 280                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 205               |
|                   | O Gott, es steht dein milder Segen     | 800                  | 1376              | 1240              | —                 | 378               | 722               |
| 979               | O Gott, o Geist, o Licht des Lebens    | 221                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 175               |
| 495               | O Gott, von dem wir alles haben        | 874                  | 1809              | 1117              | 115               | 379               | 400               |
| 289               | O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ        | 487                  | 807               | 783               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O großer Gott, du reines Wesen         | 222                  | 702               | —                 | —                 | 563               | 291               |
| 199               | O großer König, Jesu Christ            | 241                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 290               | O Haupt, voll Blut und Wunden          | 117                  | 521               | 203               | 213               | 142               | 91                |
|                   | O heil'ger Geist, fehr' bei uns ein    | 223                  | 703               | 303               | 328               | 213               | 149               |
|                   | O heiliger Geist, o heiliger Gott      | 225                  | —                 | —                 | —                 | 214               | 675               |
|                   | O heiliger Geist, fehr' bei uns ein    | 290                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O heilige Dreieinigkeit                | 766                  | —                 | —                 | —                 | 350               | —                 |

| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                 | 2.<br>R. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>A. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. S.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | O heilige Dreifaltigkeit                | 840                  | 1779              | 1091              | —                 | 426               | 411               |
| 291               | O heiliger und guter Geist              | 224                  | 705               | 304               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Herr, gib meiner Seele Leben          | 626                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Herr Gott, der du deiner              | 803                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Herre Gott, dein göttlich Wort        | 258                  | 731               | 1384              | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Herzensangst, o Bangigkeit und Jagen  | 137                  | 571               | 241               | —                 | —                 | —                 |
| 1167              | O hilf, Christe Gottes Sohn             | 118                  | 467               | 167               | —                 | 143               | 83                |
| 292               | O hochgelobter Gottesgeist              | 226                  | 707               | 305               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Jerusalem, du ichöne                  | 1036                 | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 138               | O Jesu Christ, dein Kripplein ist       | 45                   | 430               | 56                | —                 | —                 | —                 |
| 641               | O Jesu Christ, mein schönstes Licht     | 543                  | 91                | 426               | —                 | —                 | 330               |
|                   | O Jesu Christe, Gottes Sohn             | 442                  | 41                | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Jesu Christe, wahres Licht            | 353                  | 733               | —                 | —                 | 246               | 169               |
|                   | O Jesu, dir sei ewig Dank               | 396                  | —                 | —                 | —                 | 298               | —                 |
|                   | O Jesu, du mein Bräutigam               | 397                  | 1692              | 591               | —                 | 299               | 227               |
|                   | O Jesu, einig wahres Haupt              | 259                  | —                 | 887               | 586               | 229               | 180               |
|                   | O Jesu, Herr der Herrlichkeit           | 291                  | —                 | —                 | 354               | 258               | 185               |
| 643               | O Jesu, Jesu, Gottes Sohn               | 544                  | 92                | 643               | 638               | 595               | 328               |
| 346               | O Jesu, mein Vergnügen                  | 398                  | 1694              | —                 | 639               | —                 | 693               |
| 1158              | O Jesu, mein Verlangen                  | 399                  | 1695              | 593               | —                 | —                 | —                 |
| 357               | O Jesu, meine Wonne                     | 400                  | 1693              | 592               | —                 | 300               | 239               |
|                   | O Jesu, süßes Licht                     | 849                  | 1780              | 1092              | —                 | 427               | 420               |
|                   | O Jesu süß, wer dein gedenkt            | 545                  | 319               | 137               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Jesu, treuester Heiland mein          | 899                  | 1871              | 1177              | —                 | —                 | 435               |
| 1029              | O König, aller Ehren                    | 78                   | 432               | —                 | —                 | 104               | 652               |
|                   | O König, dessen Majestät                | 443                  | 1615              | 1424              | 58                | 487               | 264               |
| 181               | O Lamm, das keine Sünde je besiedet     | 119                  | 525               | 1351              | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Lamm, für uns geschlachtet            | 268                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Lamm Gottes, hocherhaben              | 120                  | —                 | 1403              | —                 | 144               | —                 |
| 203               | O Lamm Gottes, unschuldig               | 121                  | 526               | 208               | 265               | 145               | 82                |
| 156               | O Lehrer, dem kein and'rer gleich       | 546                  | 366               | 1345              | —                 | 113               | 78                |
|                   | O Licht, geboren aus dem Lichte         | 842                  | 1781              | 1093              | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Liebe, die den Himmel hat zerissen    | 46                   | 433               | —                 | 8a                | 83                | 57                |
|                   | O Liebesglut, wie sollt' ich dich       | 488                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Majestät, wir fallen nieder           | 935                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O meine Seel', erhebe dich              | 489                  | 808               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Mensch, bedenke zu dieser Frist       | 995                  | 647               | 968               | —                 | 735               | 555               |
|                   | O Mensch, gedenke an's Ende             | 996                  | 1081              | 969               | —                 | 736               | 756               |
|                   | O Mensch, wie ist dein Herz             | 354                  | 734               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 661               | O, rühmt euch eurer Weisheit            | 627                  | —                 | —                 | 509               | 546               | —                 |
|                   | O Seele, schaue Jesum an                | 547                  | —                 | —                 | —                 | 114               | 654               |
|                   | O selig Haus, wo man dich aufgenommen   | 778                  | —                 | —                 | —                 | 330               | —                 |
|                   | O süßer Stand, o selig Leben            | 628                  | —                 | —                 | —                 | 565               | 655               |
|                   | O Tod, wo ist dein Stachel nun          | 175                  | 620               | —                 | —                 | 176               | 119               |
|                   | O Traurigkeit, o Herzeleid              | 138                  | 572               | 242               | —                 | 146               | 107               |
|                   | O treuer Jesu, der du bist              | 997                  | 1085              | 971               | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Ursprung des Lebens                   | 629                  | —                 | 681               | 643               | 596               | 342               |
| 461               | O Vater der Barmherzigkeit              | 444                  | 1619              | 549               | —                 | 488               | 257               |
|                   | O Vaterherz, o Licht, o Leben           | 630                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 304               |
|                   | O Welt, ich muß dich lassen             | 998                  | 1086              | 972               | —                 | 738               | 554               |
| 227               | O Welt, sieh' hier dein Leben           | 122                  | 534               | 214               | 230               | 147               | 92                |
|                   | O werthes Licht der Christenheit        | 900                  | 67                | —                 | —                 | —                 | 437               |
| 1148              | O, wie frohlich, o, wie selig           | 1037                 | —                 | —                 | —                 | 798               | 636               |
| 1147              | O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen | 1038                 | 1087              | 993               | 834               | 799               | 625               |
|                   | O, wie selig sind die Seelen            | 548                  | —                 | 682               | —                 | —                 | 310               |
| 140               | O Wohlfahrt über alle                   | 47                   | 435               | 57                | —                 | —                 | —                 |
|                   | O Wunder groß                           | 242                  | 368               | —                 | —                 | —                 | —                 |



| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                      | 2.<br>N. u. F.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>N. 3.<br>G. |
|-------------------|----------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | <b>P.</b>                                    |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Brange, Welt, mit deinem Wissen              | 631                  | 912               | 1442              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Prediger der süßen Lehre                     | 355                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 202               |
|                   | Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herrn       | 269                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 175               |
|                   | <b>L.</b>                                    |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Quälende Gedanken                            | 490                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 285               |
|                   | <b>M.</b>                                    |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Nede, liebster Jesu, rede                    | 356                  | —                 | —                 | —                 | 266               | —                 |
|                   | Reich des Herrn, :; brich hervor             | 332                  | —                 | —                 | —                 | 247               | 189               |
|                   | Ringe recht, wenn Gottes Gnade               | 632                  | 913               | 871               | —                 | 692               | 487               |
|                   | Rüfiet euch, erwählte Christen               | 199                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 675               |
|                   | Rüfiet euch, ihr Christenleute               | 633                  | 1435              | 858               | —                 | 693               | 486               |
|                   | Ruft getroßt, ihr Wächterstimmen             | 292                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ruhe ist das beste Gut                       | 711                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Ruhet wohl, ihr Todtenbeine                  | 999                  | —                 | —                 | —                 | 763               | —                 |
|                   | Ruhe, die zum Heil entsprossen               | 249                  | 369               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | <b>S.</b>                                    |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 467               | Schaff in mir, Gott, ein reines Herz         | 634                  | 1266              | —                 | 467               | 566               | 290               |
| 430               | Schaffet eure Seligkeit                      | 445                  | 1622              | 550               | 446               | 489               | 701               |
| 672               | Schaffet, schaffet, Menschenkinder           | 635                  | 914               | 872               | 700               | 694               | 491               |
| 645               | Schaff über alle Schätze                     | 549                  | 320               | 683               | —                 | —                 | 337               |
| 205               | Schaut, ihr Sünder                           | 123                  | 538               | 217               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar     | 48                   | —                 | 59                | —                 | —                 | 54                |
|                   | Schlaf' sanft und wohl, schlaf', liebes Kind | 791                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 347               | Schmüde dich, o liebe Seele                  | 401                  | 1700              | 595               | 393               | 301               | 229               |
|                   | Schmüdt das Fest mit Maien                   | 227                  | —                 | —                 | —                 | 215               | 156               |
| 409               | Schon ist der Tag von Gott bestimmt          | 1039                 | —                 | —                 | 816               | 783               | 619               |
|                   | Schönster Herr Jesu                          | 550                  | —                 | —                 | —                 | 597               | 709               |
|                   | Schönster Immanuel                           | 551                  | 322               | 121               | —                 | —                 | —                 |
| 520               | Schöpfer dieser ganzen Welt                  | 636                  | 915               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Schutzherr, dessen starke Rechte             | 257                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Schwing' dich auf zu deinem Gott             | 712                  | 142               | 390               | —                 | 649               | 522               |
|                   | Seele, dein Gott wedet wieder                | 843                  | 1782              | 1094              | —                 | —                 | —                 |
| 206               | Seele, geh' auf Golgatha                     | 124                  | 539               | 218               | 231               | 149               | 661               |
|                   | Seele, mach' dich heilig auf                 | 125                  | 540               | 219               | —                 | 150               | 660               |
|                   | Seele, sei zufrieden                         | 713                  | —                 | 845               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Seele, was ermüdt'st du dich                 | 637                  | —                 | —                 | 642               | 567               | 463               |
| 624               | Seelen-Bräutigam                             | 552                  | 323               | 427               | 641               | 598               | 340               |
|                   | Seelengast, erleihe                          | 402                  | 1701              | 596               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Seele, wenn du stets willst ruh'n            | 638                  | 1317              | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Sei du mir nur immer freundlich              | 714                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Sei getreu in deinem Leiden                  | 639                  | —                 | 832               | —                 | —                 | —                 |
| 506               | Sei Gott getreu, halt' seinen Bund           | 640                  | 918               | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 616               | Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut            | 936                  | 1224              | 466               | 568               | 370               | 377               |
| 1030              | Sei mir gegrüßt, du Heil der Welt            | 79                   | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 207               | Sei mir tausendmal gegrüßt                   | 126                  | 545               | 224               | 266               | 151               | 93                |
|                   | Selig, selig sind die Todten                 | 1040                 | 1092              | —                 | —                 | 800               | 759               |
| 1149              | Selig sind des Himmels Erben                 | 1041                 | —                 | —                 | 849               | 801               | —                 |
|                   | Selig, wer dich ewig liebet                  | 379                  | —                 | —                 | —                 | 286               | 223               |
|                   | Sende, Vater, deinen Geist                   | 281                  | —                 | —                 | —                 | 404               | 211               |
|                   | Sehe dich, mein Geist, ein wenig             | 132                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 731               | Sicherer Mensch, noch ist es Zeit            | 1000                 | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Sie ist mir lieb, die werthe Magd            | 270                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Siegesfürste, Ehrentönig                     | 200                  | —                 | —                 | —                 | 193               | 138               |

| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                   | 2.<br>N. u. F.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>N. S.<br>G. | 5.<br>N. 3.<br>G. | 6.<br>N. 3.<br>G. | 7.<br>N. 3.<br>G. |
|-------------------|-------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | <b>P.</b>                                 |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Sieh', ein weites Todtenfeld              | 333                  | —                 | —                 | —                 | 248               | —                 |
|                   | Sieh', hier bin ich, Ehrentönig           | 759                  | 1267              | 440               | 592               | 490               | 372               |
| 192               | So fährst du doch recht selig, Herr, die  | 715                  | 145               | 1394              | 62                | 29                | 535               |
| 1150              | So gehst du, Jesu, williglich             | 127                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 100               |
|                   | So gib denn jetzt, du Christenschaar      | 1001                 | —                 | —                 | 850               | 764               | 604               |
|                   | So hab' ich obgesieget                    | 1016                 | 1099              | 978               | —                 | 770               | 607               |
| 496               | So hoff ich denn mit festem Muth          | 357                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 746               | So jemand spricht: Ich liebe Gott         | 641                  | —                 | —                 | 450               | —                 | —                 |
|                   | So ist die Woche nun geschlossen          | 908                  | 1876              | 1179              | —                 | 463               | —                 |
|                   | So lange Christus Christus ist            | 311                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 183               |
| 236               | So lange Jesus bleibt der Herr            | 312                  | —                 | —                 | —                 | 249               | —                 |
| 1126              | So ruhest du, o meine Ruh'                | 139                  | 573               | 243               | —                 | 152               | 108               |
| 432               | So sollen wir schon wiedergeben           | 1017                 | 1101              | —                 | —                 | 772               | 758               |
| 1021              | So wahr ich lebe, spricht dein Gott       | 446                  | 1626              | 554               | 425               | 492               | 248               |
|                   | So walt' es Gott! Das ist die Strafe      | 282                  | 19                | 1214              | —                 | —                 | —                 |
|                   | So wird die Woche nun beschlossen         | 909                  | 1878              | 1182              | 1323              | 464               | —                 |
| 618               | Sollt' es gleich bisweilen scheinen       | 716                  | 813               | 391               | 550               | 650               | 532               |
|                   | Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern | 358                  | —                 | —                 | —                 | 349               | —                 |
|                   | Sollt' ich meinem Gott nicht singen       | 937                  | 1227              | 428               | —                 | 371               | 369               |
| 673               | Sollt' ich meinem Gott nicht trauen       | 717                  | 146               | —                 | —                 | 651               | —                 |
|                   | Sorge doch für meine Kinder               | 779                  | 1920              | —                 | —                 | 333               | 398               |
|                   | Sorgt, Christen, sorgt für eure Seele     | 642                  | 919               | 1466              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Speise uns, Gott, deine Kinder            | 863                  | —                 | —                 | —                 | 437               | 426               |
|                   | Stark ist meines Jesu Hand                | 643                  | —                 | —                 | —                 | 696               | 504               |
|                   | Steil und dornicht ist der Pfad           | 644                  | —                 | —                 | 487               | 697               | 502               |
| 489               | Sterblicher, du gehst vorbei              | 1002                 | 1103              | 979               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Süßes Lamm und Friedefürst                | 645                  | 922               | 727               | —                 | —                 | 706               |
| 370               | Straf' mich nicht in deinem Zorn          | 447                  | 1627              | 555               | —                 | —                 | 256               |
|                   | Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe       | 228                  | 710               | —                 | —                 | 216               | 680               |
|                   | Such', wer da will, ein ander Ziel        | 491                  | 814               | —                 | —                 | 516               | 721               |
| 486               | Sünder, freue dich von Herzen             | 128                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 105               |
| 269               | Süß ist's für ein ew'ges Leben            | 334                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Süßer Christ                              | 492                  | 1628              | 556               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Süßester Jesu, wohin bist du kommen       | 201                  | 656               | 287               | —                 | —                 | —                 |
|                   | <b>T.</b>                                 |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Tag des Jornes, den wir gläuben           | 1042                 | —                 | —                 | —                 | —                 | 611               |
|                   | Thues Wort aus Gottes Munde               | 359                  | 737               | —                 | —                 | 267               | 687               |
|                   | Thut mir auf die schöne Pforte            | 283                  | —                 | —                 | —                 | 397               | 210               |
|                   | Traure nicht, betrübtes Herz              | 718                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Tretet her zum Tisch des Herrn            | 403                  | 1704              | 599               | —                 | 302               | —                 |
|                   | Treuer Gott, ich muß dir klagen           | 719                  | 1440              | 873               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Treuer Gott, in deine Hände               | 1003                 | 1104              | 1480              | —                 | 739               | 754               |
|                   | Treuer Hirte deiner Herde                 | 313                  | 738               | —                 | —                 | 230               | 174               |
|                   | Treuer Wächter Israel                     | 740                  | 739               | 1496              | —                 | 674               | 550               |
|                   | Triumph, Triumph! Es kommt mit Pracht     | 176                  | —                 | 269               | 293               | —                 | 116               |
|                   | Tröstet, tröstet meine Lieben             | 246                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | <b>U.</b>                                 |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Umschließ' mich ganz mit deinem Frieden   | 720                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 546               |
| 142               | Unerschaff'ne Lebenssonne                 | 901                  | 1879              | 1184              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Uns ist ein Kindlein heut' gebor'n        | 49                   | 439               | 61                | —                 | —                 | —                 |
| 1020              | Unser Herrscher, unser König              | 938                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Unser Sabbath geht zum Ende               | 912                  | 1880              | 1029              | —                 | 460               | 73                |
|                   | Unser müden Augenlieder                   | 902                  | 1881              | 1185              | —                 | 457               | —                 |
| 521               | Unter meinem Schmerz und Weinen           | 744                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Unverfälschtes Christenthum               | 646                  | 924               | —                 | —                 | —                 | —                 |



| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                                                                         | 2.<br>A. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>A. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. R.<br>G. |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| 885               | Unverwandt auf Christum sehen<br>Unwiederbringlich schnell entfliehn<br>Ursprung wahrer Freuden | 647<br>73<br>229     | —<br>—<br>711     | —<br>—<br>307     | —<br>897<br>—     | —<br>98<br>—      | —<br>—<br>—       |
| B.                |                                                                                                 |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
| 382               | Dalet will ich dir geben                                                                        | 1004                 | 1106              | 980               | —                 | 740               | 566               |
|                   | Vater, kröne du mit Segen                                                                       | 767                  | —                 | —                 | —                 | 351               | 721               |
| 2. 26             | Vater unser im Himmelreich                                                                      | 760                  | 1171              | 141               | —                 | 319               | 362               |
|                   | Vergib uns, lieber Herr Gott                                                                    | 452                  | 1502              | —                 | —                 | 671               | 697               |
| 1134              | Verlaß mich nicht                                                                               | 1005                 | —                 | 1482              | 863               | 765               | 718               |
| 2. 21             | Verleih' uns Frieden gnädiglich                                                                 | 770                  | 1285              | 1221              | 976               | 675               | 165               |
|                   | Verjage nicht, o Häuflein klein                                                                 | 314                  | 740               | 357               | —                 | 232               | 172               |
| 2. 9              | Vom Himmel hoch, da komm' ich her                                                               | 50                   | 441               | 63                | —                 | 85                | 46                |
| 2. 10             | Vom Himmel kam der Engel Schaar                                                                 | 51                   | 442               | 64                | —                 | 86                | 645               |
|                   | Von des Himmels Thron                                                                           | 380                  | —                 | —                 | —                 | 288               | 222               |
| 1069              | Von dir, du Gott der Einigkeit                                                                  | 780                  | —                 | —                 | 684               | 336               | —                 |
| 558               | Von Gott will ich nicht lassen                                                                  | 721                  | 151               | 392               | 141               | 652               | 513               |
|                   | Von Neuem eilt zum heil'gen Streit                                                              | 648                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 505               |
| 961               | Vor deinem Thron tret' ich hiermit                                                              | 844                  | 1748              | 1144              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Vor G'richt, Herr Jesu, steh' ich hie                                                           | 448                  | —                 | —                 | —                 | 494               | 255               |
|                   | Vor Jesu Augen schweben                                                                         | 903                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| B.                |                                                                                                 |                      |                   |                   |                   |                   |                   |
|                   | Wach auf, du Geist der ersten Zeugen                                                            | 335                  | —                 | —                 | 443               | 250               | 176               |
|                   | Wach auf, du werthe Christenheit                                                                | 23                   | 372               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin                                                          | 177                  | 625               | 1363              | 303               | 178               | 122               |
| 958               | Wach auf, mein Herz, und singe                                                                  | 845                  | 1786              | 1099              | 918               | 429               | 416               |
|                   | Wach auf, wach auf, du sichere Welt                                                             | 1043                 | —                 | —                 | —                 | —                 | 614               |
| 406               | Wachet auf, ruft uns die Stimme                                                                 | 1044                 | 673               | 25                | 819               | 784               | 613               |
|                   | Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit                                                              | 315                  | 741               | 1470              | —                 | 233               | 162               |
|                   | Walke, walke nah' und fern                                                                      | 336                  | —                 | —                 | —                 | 251               | 190               |
|                   | Warum betrübst du dich, mein Herz                                                               | 722                  | 202               | 410               | —                 | 653               | 510               |
| 559               | Warum sollt' ich mich denn grämen                                                               | 723                  | 152               | 393               | 729               | 654               | 526               |
| 120               | Warum willst du draussen stehen                                                                 | 20                   | 373               | 16                | —                 | —                 | 35                |
|                   | Was alle Weisheit in der Welt                                                                   | 239                  | 70                | 323               | —                 | 20                | 6                 |
|                   | Was betrübst du dich, mein Herze                                                                | 724                  | 153               | 646               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Was frag' ich nach der Welt                                                                     | 649                  | 926               | 705               | —                 | 568               | —                 |
|                   | Was fürcht'st du, Feind Herodes, sehr                                                           | 80                   | 443               | 146               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Was gibst du dem, o meine Seele                                                                 | 650                  | 927               | 719               | —                 | —                 | —                 |
| 563               | Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es hl.                                                       | 725                  | 1320              | 795               | 552               | 656               | 533               |
| 904               | Was Gott thut, das ist wohlgethan! So dent.                                                     | 804                  | 1386              | —                 | 959               | 380               | —                 |
|                   | Was hinfet ihr, betrog'ne Seelen                                                                | 651                  | —                 | 1167              | —                 | 638               | 494               |
|                   | Was ist des Menschen Leben                                                                      | 493                  | —                 | —                 | —                 | 289               | —                 |
|                   | Was kann ich doch für Dank                                                                      | 939                  | 1269              | 1426              | —                 | —                 | —                 |
| 564               | Was mein Gott will, das g'scheh' all'zeit                                                       | 726                  | 1323              | 649               | —                 | 658               | 507               |
|                   | Was willst du dich betrüben                                                                     | 727                  | 156               | 394               | —                 | 660               | 745               |
|                   | Weg, Welt, mit deinen Freuden                                                                   | 129                  | 556               | —                 | 209               | 153               | 658               |
|                   | Weicht, ihr Berge, fällt, ihr Hügel                                                             | 728                  | —                 | —                 | 9                 | 9                 | 640               |
|                   | Weicht, ihr finstern Sorgen                                                                     | 729                  | —                 | —                 | —                 | 661               | 545               |
|                   | Weil ich Jesu Schäflein bin                                                                     | 792                  | —                 | —                 | —                 | 345               | —                 |
|                   | Weil ich meinen Jesum habe                                                                      | 553                  | 819               | —                 | —                 | 532               | —                 |
|                   | Weil ich schon seh' die güld'nen Wangen                                                         | 858                  | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Weil nichts Gemeiner's ist, als Sterben                                                         | 1006                 | 1111              | 981               | —                 | —                 | —                 |
| 565               | Weine nicht, Gott lebet noch                                                                    | 730                  | 1443              | 798               | 554               | 662               | 749               |
|                   | Welt, ade! Ich bin dein müde                                                                    | 1007                 | 1149              | 995               | —                 | —                 | 573               |
|                   | Wend' ab deinen Zorn, lieber Gott                                                               | 449                  | 1637              | 562               | —                 | —                 | 719               |
| 310               | Wenn Christus seine Kirche schüht                                                               | 316                  | —                 | —                 | 340               | 234               | 682               |

| 1.<br>Vers.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                      | 2.<br>A. u. S.<br>G. | 3.<br>Burg.<br>G. | 4.<br>R. S.<br>G. | 5.<br>A. S.<br>G. | 6.<br>R. S.<br>G. | 7.<br>R. R.<br>G. |
|-------------------|----------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                   | Wenn dich Unglück hat betreten               | 761                  | 157               | 799               | —                 | 321               | 376               |
|                   | Wenn doch alle Seelen wüßten                 | 154                  | —                 | —                 | —                 | 533               | 318               |
|                   | Wenn Einer alle Kunst                        | 653                  | 95                | 853               | —                 | 612               | 738               |
|                   | Wenn endlich, eh' es Zion meint              | 1045                 | —                 | —                 | —                 | —                 | 628               |
| 959               | Wenn ich einst von jenem Schlummer           | 846                  | —                 | —                 | 913               | 430               | —                 |
| 569               | Wenn ich in Angst und Noth                   | 731                  | 205               | 411               | 589               | 320               | 518               |
| 55                | Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht            | 762                  | —                 | —                 | 49                | 31                | 11                |
|                   | Wenn kleine Himmelskerben                    | 1018                 | —                 | —                 | 874               | 773               | 610               |
| 182               | Wenn meine Sünd' mich tranken                | 130                  | 558               | 244               | 267               | 154               | 88                |
| 390               | Wenn mein Sündlein vorhanden ist             | 1008                 | 1114              | 983               | 799               | 741               | 556               |
|                   | Wenn wir in höchsten Nothen sein             | 741                  | 1510              | 1249              | —                 | 672               | 548               |
|                   | Wer das Kleinod will erlangen                | 654                  | 933               | 874               | 488               | 699               | 490               |
| 566               | Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut           | 732                  | 159               | 396               | —                 | 664               | 516               |
|                   | Wer im Herzen will erfahren                  | 81                   | —                 | 147               | —                 | —                 | 73                |
| 648               | Wer ist wohl, wie du                         | 555                  | 325               | 143               | 647               | 602               | 346               |
| 567               | Wer nur den lieben Gott läßt walten          | 733                  | 208               | 413               | 567               | 665               | 529               |
|                   | Wer sich auf seine Schwachheit stü't         | 655                  | 924               | 875               | —                 | 700               | 496               |
|                   | Wer sind die vor Gottes Throne               | 1046                 | —                 | —                 | —                 | 802               | 631               |
|                   | Wer weiß, wie nahe mir mein Ende             | 1009                 | 1116              | 984               | 801               | 742               | 578               |
|                   | Werde Licht, du Stadt der Heiden             | 82                   | —                 | —                 | —                 | 105               | 70                |
|                   | Werde munter, mein Gemüthe                   | 904                  | 1886              | 1187              | —                 | 458               | 438               |
|                   | Wesh ist das Fest? Zu wem empor              | 337                  | —                 | —                 | —                 | 252               | —                 |
| 732               | Wie fliehet dahin der Menschen Zeit          | 1010                 | —                 | —                 | 802               | 744               | 576               |
|                   | Wie freu' ich mich mit Beben                 | 656                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 474               |
| 421               | Wie froh wird meine Seele sein               | 1047                 | 1152              | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1160              | Wie Gott mich fährt, so will ich gehen       | 734                  | 1327              | —                 | 556               | 666               | 542               |
|                   | Wie Gott will, also will ich sagen           | 735                  | 1328              | —                 | —                 | 667               | —                 |
| 33                | Wie groß ist des Allmächt'gen Güte           | 763                  | —                 | —                 | 24                | 11                | 12                |
| 527               | Wie groß ist deine Herrlichkeit              | 657                  | 827               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Wie gut ist's von der Sünde frei             | 658                  | —                 | —                 | —                 | 534               | 469               |
| 372               | Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi    | 556                  | 743               | —                 | 501               | 535               | 312               |
| 150               | Wie herrlich strahlt der Morgenstern         | 83                   | —                 | —                 | —                 | —                 | —                 |
| 1132              | Wie kurz ist doch der Menschen Leben         | 1019                 | 1120              | 985               | 875               | 774               | 608               |
| 260               | Wie lieblich sind doch deine Füß'            | 178                  | 626               | —                 | —                 | —                 | —                 |
|                   | Wie Schafe fröhlich weiden                   | 360                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 688               |
|                   | Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ       | 781                  | 1925              | 1209              | —                 | 337               | 395               |
|                   | Wie schön ist unsers Königs Braut            | 1048                 | —                 | 996               | —                 | —                 | 628               |
|                   | Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll     | 557                  | 326               | 690               | 153               | 603               | 327               |
|                   | Wie schön leucht' uns der Morgenstern, vom   | 847                  | 1788              | 1100              | —                 | —                 | —                 |
|                   | Wie selig ist das Volk des Herrn             | 361                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 203               |
| 845               | Wie selig ist ein Ort zu nennen              | 284                  | 21                | 1030              | —                 | —                 | —                 |
| 376               | Wie sicher lebt der Mensch, der Staub        | 1011                 | —                 | —                 | 750               | 745               | 589               |
| 121               | Wie soll ich dich empfangen                  | 21                   | 374               | 17                | 154               | 63                | 34                |
|                   | Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben      | 659                  | 1270              | —                 | —                 | 604               | —                 |
|                   | Wie süß ist doch das Reich der Gnaden        | 271                  | —                 | —                 | —                 | —                 | 178               |
|                   | Wie vergnügt Gott die Frommen                | 22                   | 375               | 65                | —                 | —                 | —                 |
| 422               | Wie wird mir dann, o, dann mir sein          | 1049                 | —                 | —                 | 803               | 803               | —                 |
|                   | Wie wohl hast du gelabet                     | 404                  | 1707              | 601               | —                 | —                 | —                 |
| 499               | Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen        | 494                  | 828               | 848               | 502               | 536               | 311               |
|                   | Wie's Gott g'fällt, so g'fällt mir's auch    | 736                  | 1330              | 838               | —                 | —                 | 508               |
| 261               | Willkommen, Held im Streite                  | 179                  | 627               | —                 | —                 | —                 | 670               |
| 1016              | Willkommen, liebe Stunden                    | 905                  | 1887              | 1188              | —                 | —                 | —                 |
| 137               | Wir Christenleut' sind jetzt voll Freud'     | 53                   | 445               | 66                | —                 | 87                | 646               |
|                   | Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für | 131                  | 560               | —                 | —                 | 155               | 85                |
|                   | Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom | 180                  | —                 | —                 | —                 | 179               | —                 |
| 205               | Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn          | 123                  | 538               | 232               | —                 | —                 | —                 |
|                   | Wir danken Gott für seine Gab'n              | 875                  | —                 | —                 | —                 | 442               | 430               |



| 1.<br>Verh.<br>G. | Verzeichniß der Lieder.                 | 2.<br>H. u. S.<br>G. | 3.<br>H. u. S.<br>G. | 4.<br>H. u. S.<br>G. | 5.<br>H. u. S.<br>G. | 6.<br>H. u. S.<br>G. | 7.<br>H. u. S.<br>G. |
|-------------------|-----------------------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| 2. 1              | Wir glauben All' an Einen Gott          | 240                  | 71                   | 368                  | 45                   | 21                   | 2                    |
|                   | Wir glauben All' und bekennen frei      | 405                  | 1708                 | 602                  | —                    | 306                  | 690                  |
| 1027              | Wir liegen hier zu deinen Füßen         | 453                  | 1640                 | —                    | 447                  | 497                  | 551                  |
| 311               | Wir Menschen sind zu dem, o Gott        | 362                  | 744                  | 1417                 | 366                  | 269                  | 199                  |
|                   | Wir sind noch von der Heimath fern      | 660                  | —                    | —                    | —                    | —                    | 470                  |
| 144               | Wir singen dir, Immanuel                | 54                   | 446                  | 68                   | —                    | 88                   | 55                   |
| 1155              | Wird das nicht Freude sein              | 1050                 | 1121                 | 986                  | —                    | 806                  | 761                  |
|                   | Wo fliehst du, armer Sünder, hin        | 495                  | 1643                 | —                    | —                    | —                    | —                    |
|                   | Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält   | 260                  | 745                  | 1469                 | —                    | 335                  | 166                  |
|                   | Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst | 782                  | 211                  | 415                  | —                    | 338                  | —                    |
|                   | Wo ist Jesus, mein Verlangen            | 558                  | —                    | —                    | —                    | —                    | 348                  |
| 492               | Wo soll ich fliehen hin                 | 450                  | 1648                 | 568                  | —                    | 496                  | —                    |
|                   | Wo willst du hin, weil's Abend ist      | 181                  | 629                  | 272                  | —                    | 180                  | —                    |
| 2. 30             | Wohl dem, der Jesum liebet              | 363                  | 746                  | 359                  | —                    | 270                  | 685                  |
|                   | Wohl dem, der in Gottes Furcht steht    | 783                  | 1929                 | 1492                 | —                    | —                    | —                    |
|                   | Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet    | 661                  | 937                  | 713                  | —                    | —                    | —                    |
|                   | Wohl dem Menschen, der nicht wandelt    | 364                  | 938                  | 360                  | —                    | 537                  | 737                  |
|                   | Wohl einem Haus, da Jesus Christ        | 784                  | —                    | —                    | —                    | 339                  | —                    |
| 235               | Wohl mir, Jesu, du bist todt            | 140                  | 574                  | 245                  | —                    | —                    | —                    |
| 1034              | Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt     | 87                   | —                    | —                    | —                    | 106                  | 80                   |
| 1164              | Wollt ihr wissen, was mein Preis        | 559                  | 327                  | 233                  | 648                  | 156                  | 712                  |
|                   | Womit soll ich dich wohl loben          | 940                  | 1230                 | 1412                 | —                    | 372                  | 386                  |
|                   | Wunderanfang, herrlich's Ende           | 737                  | —                    | —                    | —                    | 668                  | 641                  |
|                   | Wunderbarer Gnadenstern                 | 55                   | 448                  | 69                   | —                    | 89                   | —                    |
|                   | Wunderbarer König                       | 941                  | 1231                 | 470                  | —                    | 373                  | 373                  |
|                   | Wunderlich, nur seliglich               | 738                  | 1513                 | 653                  | —                    | —                    | —                    |
| 3.                |                                         |                      |                      |                      |                      |                      |                      |
| 295               | Reuch ein zu meinen Thoren              | 230                  | 713                  | 309                  | 831                  | 217                  | 151                  |
|                   | Reuch hin, mein Kind                    | 1020                 | 1123                 | —                    | 876                  | 775                  | 609                  |
|                   | Reuch, Israel, zu deiner Ruh'           | 1051                 | —                    | —                    | —                    | —                    | 499                  |
| 275               | Reuch uns nach dir                      | 202                  | 659                  | —                    | —                    | 195                  | 136                  |
|                   | Zion, gib dich nur zufrieden            | 317                  | 165                  | 888                  | —                    | —                    | 528                  |
|                   | Zion klagt mit Angst und Schmerzen      | 318                  | 166                  | 883                  | —                    | 236                  | 170                  |
| 960               | Zu deinem Preis und Ruhm erwacht        | 848                  | —                    | —                    | —                    | —                    | —                    |
|                   | Zu deinen Füßen liege ich               | 745                  | —                    | —                    | —                    | —                    | —                    |
| 301               | Zu dir, du Fürst des Lebens             | 1012                 | 1125                 | 987                  | 805                  | 746                  | —                    |
| 485               | Zu dir, Herr Jesu, komme ich            | 451                  | 829                  | 1428                 | —                    | 478                  | 268                  |
|                   | Zu dir, Herr Jesu, schied               | 849                  | —                    | —                    | —                    | —                    | —                    |
|                   | Zu dir ist meine Seele stille           | 496                  | —                    | —                    | —                    | —                    | 286                  |
|                   | Zween der Jünger geh'n mit Sehnen       | 182                  | 630                  | 273                  | 278                  | 181                  | 672                  |
|                   | Zwei Ding', o Herr bitt' ich von dir    | 764                  | 213                  | 1120                 | —                    | —                    | —                    |

## Verzeichniß der Lieder,

welche aus dem neuen Breslauer (Gerhardschen) Gesangbuche aufgenommen sind. Unter a. stehen die Lieder Nummern des Gerhardschen, unter b. die des vorliegenden Gesangbuches.

| a.              | b.   | a.  | b.  | a.  | b.  | a.  | b.   | a.  | b.   |
|-----------------|------|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|------|
| Luthers Lieder. |      |     |     |     |     |     |      |     |      |
| 2               | 232  | 94  | 412 | 185 | 94  | 280 | 212  | 391 | 1012 |
| 3               | 235  | 101 | 457 | 192 | 127 | 281 | 206  | 392 | 951  |
| 4               | 339  | 103 | 420 | 196 | 107 | 282 | 207  | 394 | 958  |
| 5               | 486  | 105 | 473 | 197 | 101 | 283 | 209  | 395 | 959  |
| 7               | 37   | 106 | 466 | 199 | 117 | 285 | 217  | 399 | 1022 |
| 9               | 50   | 111 | 18  | 203 | 121 | 287 | 220  | 406 | 1044 |
| 10              | 51   | 112 | 3   | 205 | 123 | 289 | 222  | 409 | 1049 |
| 11              | 147  | 113 | 4   | 206 | 124 | 290 | 223  | 414 | 946  |
| 12              | 146  | 115 | 8   | 207 | 126 | 291 | 224  | 415 | 1025 |
| 13              | 166  | 116 | 14  | 213 | 112 | 292 | 226  | 417 | 1031 |
| 14              | 216  | 118 | 17  | 216 | 88  | 295 | 230  | 418 | 1033 |
| 15              | 215  | 120 | 20  | 220 | 95  | 296 | 297  | 421 | 1047 |
| 16              | 219  | 121 | 21  | 222 | 106 | 297 | 298  | 422 | 1049 |
| 17              | 299  | 122 | 25  | 223 | 113 | 302 | 344  | 429 | 418  |
| 18              | 342  | 124 | 26  | 224 | 136 | 303 | 347  | 430 | 445  |
| 19              | 303  | 125 | 30  | 225 | 116 | 306 | 301  | 432 | 446  |
| 20              | 326  | 126 | 32  | 227 | 122 | 310 | 316  | 441 | 429  |
| 21              | 770  | 128 | 34  | 230 | 133 | 311 | 362  | 455 | 407  |
| 22              | 365  | 129 | 36  | 231 | 134 | 313 | 378  | 457 | 427  |
| 23              | 384  | 132 | 38  | 235 | 140 | 315 | 371  | 459 | 423  |
| 24              | 392  | 135 | 42  | 236 | 139 | 322 | 377  | 461 | 444  |
| 25              | 417  | 137 | 53  | 239 | 145 | 334 | 159  | 466 | 617  |
| 26              | 760  | 138 | 45  | 245 | 151 | 338 | 389  | 467 | 634  |
| 27              | 9 21 | 140 | 47  | 247 | 152 | 339 | 391  | 478 | 480  |
| 28              | 989  | 142 | 49  | 249 | 160 | 346 | 398  | 484 | 414  |
| 29              | 86   | 144 | 54  | 250 | 162 | 347 | 401  | 485 | 451  |
| 30              | 783  | 150 | 83  | 251 | 164 | 357 | 400  | 486 | 492  |
|                 |      | 153 | 419 | 252 | 165 | 363 | 464  | 487 | 476  |
| 2               | 922  | 155 | 518 | 253 | 167 | 365 | 471  | 488 | 520  |
| 26              | 580  | 156 | 546 | 255 | 168 | 366 | 702  | 489 | 447  |
| 28              | 750  | 158 | 477 | 256 | 169 | 369 | 484  | 491 | 439  |
| 33              | 763  | 163 | 90  | 257 | 155 | 370 | 491  | 492 | 450  |
| 37              | 686  | 165 | 109 | 258 | 173 | 372 | 556  | 495 | 487  |
| 39              | 913  | 169 | 98  | 260 | 178 | 373 | 952  | 496 | 357  |
| 40              | 231  | 171 | 100 | 261 | 179 | 375 | 975  | 499 | 494  |
| 43              | 233  | 172 | 103 | 263 | 184 | 376 | 011  | 501 | 599  |
| 44              | 234  | 173 | 105 | 264 | 189 | 380 | 973  | 505 | 577  |
| 55              | 762  | 174 | 108 | 265 | 195 | 382 | 1004 | 506 | 640  |
| 57              | 251  | 176 | 110 | 267 | 197 | 384 | 960  | 514 | 575  |
| 59              | 253  | 178 | 114 | 269 | 201 | 386 | 965  | 520 | 636  |
| 60              | 254  | 179 | 115 | 272 | 183 | 387 | 971  | 521 | 646  |
| 73              | 673  | 180 | 93  | 274 | 194 | 388 | 977  | 527 | 657  |



| a.  | b.     | a.  | b.   | a.  | b.  | a.   | b.  | a.   | b.   | a.   | b.       |
|-----|--------|-----|------|-----|-----|------|-----|------|------|------|----------|
|     | v. 7-8 | 676 | 605  | 874 | 64  | 960  | 848 | 1069 | 780  | 1166 | 712      |
| 626 | 512    | 709 | 984  | 876 | 63  | 961  | 844 | 1099 | 786  |      | v. 10-11 |
| 628 | 620    | 731 | 000  | 878 | 65  | 973  | 867 | 1107 | 793  | 1167 | 118      |
| 629 | 524    | 732 | 010  | 881 | 67  | 974  | 869 | 1126 | 1017 | 1168 | 351      |
| 630 | 532    | 737 | 1988 | 882 | 71  | 976  | 872 | 1132 | 1019 | 1169 | 973      |
| 634 | 541    | 740 | 1571 | 885 | 73  | 979  | 874 | 1134 | 1005 |      | v. 17-18 |
| 635 | 540    | 741 | 616  | 893 | 800 | 980  | 870 | 1142 | 961  | 1170 | 551      |
| 636 | 483    | 742 | 623  | 899 | 801 | 992  | 866 | 1145 | 990  |      | v. 5-6   |
| 637 | 537    | 746 | 641  | 902 | 802 | 1000 | 889 | 1147 | 1038 | 1172 | 385      |
| 638 | 536    | 837 | 851  | 904 | 804 | 1002 | 890 | 1148 | 1037 | 1178 | 440      |
| 641 | 543    | 838 | 852  | 932 | 809 | 1003 | 391 | 1149 | 1041 | 1181 | 366      |
| 643 | 544    | 839 | 854  | 936 | 820 | 1011 | 898 | 1150 | 1001 | 1182 | 949      |
| 645 | 549    | 840 | 856  | 940 | 837 | 1016 | 905 | 1155 | 1050 | 1183 | 1028     |
| 648 | 555    | 841 | 857  | 941 | 829 | 1019 | 911 | 1157 | 386  | 1184 | 985      |
| 650 | 572    | 845 | 284  | 942 | 830 | 1020 | 912 | 1158 | 399  | 1185 | 963      |
| 651 | 608    | 849 | 277  | 944 | 834 | 1021 | 909 | 1159 | 687  | 1186 | 868      |
| 652 | 613    | 851 | 279  | 945 | 835 | 1027 | 453 | 1160 | 734  |      |          |
| 661 | 627    | 855 | 275  | 948 | 836 | 1029 | 78  | 1161 | 236  |      |          |
| 671 | 621    | 859 | 350  | 952 | 838 | 1030 | 79  | 1162 | 248  |      |          |
| 672 | 635    | 860 | 287  | 953 | 845 | 1034 | 87  | 1163 | 757  |      |          |
| 673 | 642    | 861 | 290  | 959 | 846 | 1048 | 307 | 1164 | 559  |      |          |





Gesung-  
Buch.





Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

5618 S



001-005618-00-0

